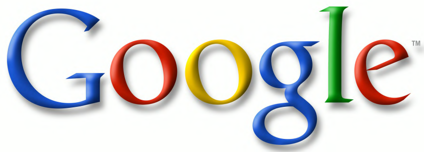


Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Elfter Band.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

Dr. E. G. Gersdorf,

Hofrath und Oberbibliothekar, Ritter des Kön. Griech. Erlöser- und des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens.

Dritter Jahrgang.

Dritter Band.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1845.

Inhalts-Uebersicht.

Beurtheilende Anzeigen.

Bibliographie.

Ein alphabetisches Register wird am Schlusse des Jahrganges dem vierten (12.) *Bande beigegeben werden.*

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 27. 4. Juli 1845.

Classische Alterthumskunde.

[5887] *ΗΡΟΔΟΤΟΣ.* Herodoti historiarum libri IX, recognovit et commentationem de dialecto Herodoti praemisit *Guil. Dindorfius.* Ctesiae Cnidii et chronographorum, Castoris, Eratosthenis etc. Fragmenta dissertatione et notis illustrata a *Car. Müllero.* Graece et latine cum indicibus. Parisiis, Didot. 1844. XLVII u. 516, IV u. 214 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Ueber den Zweck, welchen Hr. D. bei dieser neuen Bearbeitung des Herodot verfolgte, gibt derselbe zwar keinen directen Aufschluss, allein wenn schon das bescheidene „recognovit" vermuthen lässt, dass es hier auf keine wesentliche auf neuen handschriftlichen Hülfsmitteln beruhende Umgestaltung des Textes abgesehen war, so führen einige indirecte Andeutungen darauf, dass der Herausgeber sein Hauptaugenmerk auf die individuelle Form des Ausdrucks, deren sich Herodot bediente, gerichtet habe, dass er darauf ausgegangen sei, den Text des Schriftstellers streng und consequent auf die Form des ionischen Dialekts zurückzuführen, selbst gegen die handschriftliche Auctorität, welche natürlich da, wo sie dem Jonismus fremde Formen bietet, von keinem Gewicht sein kann, da doch Herodot, wenn er sich einmal des ionischen Dialekts bediente, an die Form desselben auch streng gebunden war, die Einmischung homerischer, attischer oder gar nach einem dunklen *Gefühl* und missverstandener Analogie gebildeter vermeintlicher ionischer Formen aber nur der Willkür oder Nachlässigkeit der Abschreiber beigemessen werden kann. Somit war zugleich ein tieferes und gründlicheres Eingehen auf die Eigenthümlichkeiten dieses Dialekts, als bisher versucht oder geleistet worden ist, geboten. Den Weg hatte bereits Struve in seinen 3 Specc. quaestionum de dialecto Herodoti (Regimont. 1828—30) vorgezeichnet, welche, in ihrer Art musterhaft, leider nur auf einen kleinen Kreis sich beschränken und über das Relativum, die Declination der Nomina in *ευς* und das Wort *θώυμα* (*θῶμα*) nebst seinen Derivatis nicht hinauskamen. In dieser Weise erforschte Hr. D. das Ganze des herodoteischen Dialekts und legte die Resultate seiner Untersuchung in der hier vorausgestellten Abhandlung „Dialectus Jonica Herodoti cum dialecto attica veteri comparata" nieder, zwar

ganz in der Kürze und nur mit den unentbehrlichsten Belegen und Nachweisungen aus den alten Grammatikern und mit Hinweglassung des „copiosior doctrinae apparatus“, welcher nicht in seinem Plane lag, hoffentlich aber bald von Ahrens wird ersetzt werden, allein in einer Weise, welche ganz geeignet ist, den minder geübten Leser auf den richtigen Standpunct zu stellen. Hiernach hat der Text selbst sehr zahlreiche Verbesserungen erfahren; Ref. hat allein in den Capp. 94—117 des sechsten Buchs, welche er zu diesem Zwecke mit der Bähr'schen Ausgabe verglich, über 70 Abweichungen gefunden, die beinahe sämmtlich auf dialektischen Gründen beruhen. — Was die zweite Hälfte des Bandes betrifft, so können wir es nicht ganz billigen, dass dieselbe dem Herodot ins Schlepptau gegeben ist. Zwar gegen die Beigabe des Ktesias hätten wir nichts einzuwenden, allein die Chronographen stehen doch weder zu diesem noch zu Herodot in einer directen Beziehung. Hr. M. hat schon im J. 1841 das überaus nützliche und fast zum Bedürfniss gewordene Unternehmen einer Sammlung der Fragmente der griechischen Historiker begonnen; der in diesem Jahre erschienene Band der Fragmenta historicorum Graecorum enthält die Logographen Hecataeus, Charon, Xanthus, Hellanicus, Pherecydes, Acusilaus, die Historiker Antiochus, Philistus, Timaeus, Ephorus, Theopompus, Phylarchus, und die Atthidenschreiber Clitodemus, Phanodemus, Androtion, Demon, Philochorus, Ister. Dort wäre die rechte Stelle auch für Ktesias und die Chronographen gewesen, wofür wir die Bibliothek des Apollodorus, welche dort ohne irgend welche Berechtigung mitten zwischen Acusilaus und Antiochus eingeschoben steht, gern erlassen hätten. Denn Planmässigkeit der Zusammenstellung ist bei Werken dieser Art eins der ersten Erfordernisse. Oder, da dem Vernehmen nach die Sammlung fortgesetzt werden und, wie wir hören, zunächst die Geschichtschreiber Alexanders d. Gr. an die Reihe kommen sollen, so konnte ja Ktesias nebst den Chronographen für den nächsten Band aufgespart werden, damit man Alles, was Fragment ist, so weit möglich beisammen hatte. Abgesehen hiervon ist jedoch die Arbeit des Hrn. M. eine sehr verdienstliche und tüchtige, ungleich tüchtiger als die frühere. Die Sammlung der oben genannten Historiker liess zwar, was ihre Vollständigkeit betrifft, nicht eben viel zu wünschen übrig, allein die Behandlung der Fragmente war doch gar zu dürftig und mager und entbehrte nicht selten sogar der unentbehrlichsten Nachweisungen. Von dieser Behandlungsart, welche eben so wenig die richtige sein kann als eine allzu wortreiche und ausführliche, ist jetzt Hr. M. glücklicherweise zurückgekommen, er hat der Erläuterung mehr Raum gestattet und eine ungleich grössere Sorgfalt gewidmet. Die erste Hälfte S. 1—107 nimmt Ktesias (nebst der allgemeinen Einleitung) mit den Fragmenten der *Περσικά* und *Ἰνδικά*. ein, vollständiger sowohl als auch bequemer geordnet als in der übrigens sehr verdienstlichen Bearbeitung von Bähr; den Rest bilden die Fragmenta chronologica des Castor und

des Eratosthenes. Es war anfangs die Absicht, auch die der übrigen Chronographen in gleicher Weise geordnet aufzunehmen; diese Absicht gab jedoch der Herausg. wieder auf, da er bemerkte, dass nur die wenigsten Fragmente derselben sich mit der Chronologie der Ereignisse, sondern die meisten mit diesen selbst beschäftigen, und zog es daher vor, die rein chronographischen Fragmente dieser Schriftsteller gehörigen Orts in die vorausgeschickte Introductio einzuschalten, wodurch freilich eine selbstständige Sammlung der sämmtlichen Fragmente derselben keineswegs überflüssig gemacht sein dürfte. Was aber die Behandlung dieses Theiles selbst betrifft, so können wir nicht umhin, dieser Hälfte den Vorzug vor der ersten zu geben und unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen, dass Hr. M. durch Schärfe, Gründlichkeit und Selbstständigkeit der Untersuchung sich um die alte Chronologie ein wirkliches Verdienst erworben habe. Zwar ist es nicht wohl möglich, von einer Untersuchung, welche aus so vielen und als Glieder einer Kette scharf in einander greifenden Einzelheiten besteht, mit wenig Worten ein deutliches Bild zu geben; wir können uns jedoch nicht versagen, hier wenigstens einige der Hauptpuncte hervorzuheben und weiterer Beachtung zu empfehlen. Wie mancher unserer Leser mag sich nicht schon mit der verzweifelten Chronologie der mythischen Zeit abgequält und eine Vereinbarung der zahlreichen einander widersprechenden chronologischen Angaben vergebens versucht haben. Hr. M. nun hat ein ziemlich einfaches Mittel gefunden, wodurch er zwar nicht die Richtigkeit irgend einer Zeitrechnung zu erweisen vermag, wohl aber die Abweichungen der alten chronologischen ἀναγραφαί auf bestimmte Principien zurückführt. Er geht dabei von dem Satze aus, die Alten haben sich, wie wir, bei ihren ungefähren Berechnungen (und solche waren die der Data der mythischen Zeit) runder Zahlen bedient, diese selbst aber seien nicht willkürlich angenommen gewesen, sondern haben auf alten priesterlichen Traditionen und rituellen Gewohnheiten beruht, kurz es seien cyclische Zahlen gewesen. Zum Grund gelegt wird der dem beinahe durch ganz Asien verbreiteten Cyclus von 60 Sonnenjahren entsprechende Cyclus von 63 Mondjahren, welcher wieder aus 7 kleineren Cyclen von je 9 Jahren bestehend mit der durch ganz Griechenland verbreiteten Ennaeteridenrechnung in eine wiewohl nicht ganz klare Verbindung (denn die Ennaeteris ist ein Zeitraum von nicht 9, sondern nur 8 Jahren) gebracht wird. Und allerdings ist es merkwürdig und kann nicht auf blossem Zufall beruhen, dass bei weitem die Mehrzahl der chronologischen Angaben vom J. 776 v. Chr. als dem der 1. Olympiade vorwärts und rückwärts gerechnet in der Zahl 63 als einer cyclischen oder runden ausgeht. Um diess durch ein Beispiel zu erläutern, so ist eine der Hauptepochen vor Anfang der Olympiaden der Zug nach Troja, oder resp. dessen Zerstörung, wobei, je nachdem von den Schriftstellern der eine oder der andere Zeitpunct angenommen wurde, sich eine Differenz von 10 Jahren, die leicht ausgeglichen

werden kann, ergibt. Die Parische Chronik setzt den Zug nach Troja 441 oder 7 × 63 Jahre vor die 1. Olympiade; der Vf. der dem Herodot zugeschriebenen vita Homeri cap. 38 rechnet Xerxes Zug nach Griechenland rückwärts bis zur Zerstörung Trojas 790 Jahre, also 480 + 790 = 1270, folglich 1280 bis zum Zug nach Troja, d. 504 Jahre vor der 1. Olympiade = 8 × 63; Duris von Alexanders Zug nach Asien rückwärts bis zur Zerstörung Trojas rund 1000 Jahre, also 334 + 1000 = 1334, so dass der Zug nach Troja 1344 fiel, d. i. vor der 1. Olympiade 568, genauer 567 Jahre = 9 × 63; Timaeus von Trojas Fall bis zur Gründung von Syracus 600 Jahre, also 733 + 600 = 1333, somit 1343 bis zum Zuge nach Troja, d. i. vor der 1. Olympiade 567 = 9 × 63 u. s. w. Den Grund anderweiter Abweichungen in den chronologischen Angaben aber sucht Hr. M. einmal in der theilweise beliebten Reduction der alten Mondjahre auf Sonnenjahre (welche selbst wieder verschieden war, jenachdem man 63 Mondjahre bald auf 60 bald auf 59⁴/₇ Sonnenjahre reducirte), sodann aber in den ersten Versuchen chronologischer Kritik oder Pragmatik, wie sie sich bei Hellanicus finden, welche eine Ausgleichung der Traditionen oder richtiger die Herstellung eines chronologischen Zusammenhanges der aus- und inländischen Ereignisse bezweckten. Das Alles wird ausführlich erst an den Hauptepochen in der Urzeit, und dann an den sicyonischen, spartanischen, athenischen und korinthischen Fürstengeschlechtern nachgewiesen. Schliesslich verspricht der Vf. ein besonderes Werk, zu welchem er die vorlieg. Abhandlung als Einleitung betrachtet wissen will, und in dem er den Einfluss beleuchten wird, welchen diese alte Doctrin auf die spätere Chronologie ausgeübt hat.

[5888] *ΠΑΥΣΑΝΙΟΥ ΕΛΛΑΔΟΣ ΠΕΡΙΗΓΗΣΙΣ.* Pausaniae descriptio Graeciae. Recognovit et praefatus est *Lud. Dindorfius.* Graece et latine cum indice locupletissimo. Parisiis, Didot. 1845. XIV u. 618 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Pausanias ist einer von den Schriftstellern, bei denen, abgesehen auch davon, dass die Form des Ausdrucks nichts weniger als mustergültig ist, das sprachliche Interesse vor dem sachlichen beinahe gänzlich verschwindet. Der Umstand mag dazu mitgewirkt haben, dass man sich lange Zeit mit einem äusserst mittelmässigen Texte begnügte. Erst neuerdings ist diesem Mangel durch die verdienstliche Bearbeitung der Hrn. Schubart und Walz abgeholfen worden. Gleichwohl war auch durch sie die Kritik des Pausanias noch keineswegs völlig zum Abschluss gebracht. Den Beweis liefert die vorliegende neue Bearbeitung, in welcher, ohne dass neue handschriftliche Hülfsmittel zur Benutzung gekommen wären (unbedeutend wenigstens ist die von Dübner verglichene Pariser Handschrift No. 1400, welche nur das erste Buch enthält, und deren Abweichungen S. IX f. mitgetheilt sind), eine bedeutende Anzahl von Stellen theils durch näheres Anschliessen an die Handschriften, theils unter genauerer Berücksichtigung des Sprachgebrauchs des P., theils endlich

durch eigene glückliche Vermuthung und durch Aufnahme der Verbesserungsvorschläge anderer Gelehrten geändert und berichtigt worden ist. Somit erkennen wir den Fortschritt, welchen unser Schriftsteller in dieser Ausgabe gemacht hat, bereitwillig an. Allein es kann diese Anerkennung keine unbedingte sein, indem wir durch eine genaue Prüfung der ersten Partien des Werkes die Ueberzeugung gewonnen haben, dass auch jetzt die Kritik des P. noch nicht in dem Maasse, als es bei den vorhandenen Hülfsmitteln wohl möglich gewesen wäre, abgeschlossen worden ist, sondern noch verschiedene Stellen übrig sind, an denen eine abweichende Ansicht mit Erfolg sich geltend machen lassen dürfte. Wir erlauben uns im Nachstehenden Einiges der Art aus dem ersten Buche zu besprechen. Cap. 2, 1 möchte hinter *στρατεῦσαι* mit den meisten und besten Handschriften *τε* statt *γὰρ* festzuhalten sein. Cap. 4, 2 schreibt Hr. D. mit Clavier *σὺν τοῖς ἐθέλουσι*, doch glauben wir, dass die Lesart aller Mss. *σὺν τοῖς ἐλθοῦσι* sich durch die Stelle Cap. 13, 6, *αὐτοί τε παρετάσσοντο καὶ Ἀργείων ἥκοντες καὶ Μεσσηνίων σύμμαχοι*, rechtfertigen lässt. Cap. 5, 3 war mit Bekker *ὅ τε Ἐριχθονίου* für *ὁ τοῦ Ἐριχθονίου* aufzunehmen, wie nachträglich auch Schubart in der Vorrede zu t. II. p. XIX bemerkte. Cap. 6, 5 bei den Worten *ἐπὶ τὸν Ἑλλήσποντον* gegen alle handschriftliche Auctorität den Artikel zu streichen scheint uns doch bedenklich. Cap. 8, 2 war nach des Herausgebers eigenem Grundsatz (p. X) unbedenklich *Πλοῦτον* für *Πλούτωνα* zu schreiben, wie schon mehrfach erinnert worden ist. Cap. 14, 2 hat schon Clavier richtig die Lücke bemerkt, schwerlich aber möchte diese erst hinter *ἴσασι* anzunehmen sein; die Lücke aber § 3 zwischen *ὁπόσα* und *ἐξήγησιν* konnte ohne Weiteres mit *ἐς* ausgefüllt werden. Cap. 15 2 ist wohl *μόναις δὲ ἄρα ταύταις ταῖς γυναιξὶν* zu schreiben, Hr. D. übersetzt ja auch, oder vielmehr Amasaeus, „hae vero solae ex omnibus feminis". Ebendas. § 3 ist *δὲ* hinter *Βοιωτῶν* nach Bekker's Vorschlag als verdächtig eingeklammert, doch liegt es weit näher, dasselbe in *τε* zu verwandeln. Ebendas. § 4 *καὶ ὁ ἰὸς* nach Facius und Bekker, die Mss. haben *καὶ ὅσα*, was ganz richtig nach des Pausanias Sprachgebrauch Kuhn durch *καὶ ὅσα ἄλλα* ergänzte. Cap. 17, 1 *ἀλλὰ καὶ ἐς θεοὺς εὐσεβοῦσιν*, die Präp. *ἐς* ist kaum durch eine Handschrift beglaubigt. Cap. 19, 1 war das ganz widersinnige *τὸν ὄροφον* ohne Bedenken zu streichen. Cap. 22, 6 hat Hr. D. unbegreiflicher Weise die ganz sinnstörende alte Schreibart, *ἔστι δὲ — οἴκημα ἔχον γραφάς· ὁπόσαις δὲ μὴ καθέστηκεν ὁ χρόνος αἴτιος ἀφανέσιν εἶναι, Διομήδης ἦν*, wiederhergestellt, während doch schon in der letzten Ausgabe die von G. Hermann gefundene richtige Lesart aufgenommen war, — *γραφάς, ὁπόσαις γε μὴ* u. s. w., wie der ganze Zusammenhang nothwendigerweise verlangt. Cap. 23, 5 *ἐν δὲ ταύταις — ἄλλαις δέ*, nein umgekehrt, wie bereits Clavier erkannte, *ἐν δὲ ἄλλαις — ταύταις δέ*, denn wenn die Inseln *ἔρημοι* waren, so werden eben auch keine Menschen darauf gewohnt haben. Ebendas. *εἶναι δὲ*

τοὺς ἐνοικοῦντας καπυρούς ist gewagt; *καπυροὺς* ist nicht, wie der Herausg. S. I. meint, wenigstens nicht so unbedingt handschriftlich beglaubigt, indem bloss der Cod. Mosquensis *καπυρροὺς* hat; die Bedeutung aber, welche Hr. D. dem Worte unterlegt, lascivus, möchte wohl erst noch zu belegen sein: das Richtige scheint vielmehr *κατυπύρρους* zu sein. Cap. 26, 7 ist *κατατηξίτεχνον*, worauf auch ganz entschieden die Abweichungen der Handschriften führen, höchst wahrscheinlich das Richtige, nicht *κακιζότεχνον*. — Was noch die latein. Uebersetzung betrifft, so ist diese, gerade wie in der letzten Ausgabe, mit dem Texte nicht immer in Einklang gebracht worden. Falsch ist z. B. Cap. 21, 3 *τρίπους δὲ ἔπεστι καὶ τούτῳ, Ἀπόλλων δὲ ἐν αὐτῷ* „in eo est tripus, in quo Apollo" übersetzt, was eine ganz falsche Ansicht von der Sache gibt. Geradezu verkehrt ist Cap. 22, 1 *δῆλα δὲ καὶ ὅστις βαρβάρων γλῶσσαν ἔμαθεν Ἕλλην ὤν*, „norunt autem vel barbari, qui graecae linguae expertes non sunt".

[5889] Vita Aesopi. Ex Vratislaviensi ac partim Monacensi et Vindobonensi codicibus nunc primum edidit *Ant. Westermann*. Brunsvigae, Westermann. 1845. VIII u. 59 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Anecdota sind zur Zeit so rar geworden, dass auch das vorliegende sich schmeicheln darf, einiges Interesse zu erregen, und diess um so mehr, da der neuentdeckte Babrius die Aufmerksamkeit der Philologen wieder auf die Geschichte der äsopischen Fabeln hingelenkt hat, in welcher auch dieser Vita eine Stelle, wenn auch eine der letzten, anzuweisen sein wird. Dieselbe ist das Original der sogenannten Planudea, welche, früherhin gewöhnlich den Ausgaben des Aesopus vorangestellt, neuerdings als unnützer Ballast über Bord geworfen worden ist, jedoch vollständiger, als diese, und in einzelnen Partien weiter ausgesponnen, wiewohl auch wieder roher und ungehobelter in der Darstellung und in vulgärer Sprache geschrieben. Was aber insbesondere noch auf ein höheres Alter hinzuweisen scheint, sind die zahlreichen jambischen Anklänge und Reminiscenzen, welche sich in derselben erhalten haben, in der Planudea hingegen vollständig verwischt sind. Besonders hervorzuheben ist in dieser Beziehung die Ermahnung des Aesopus an seinen ungerathenen Sohn Aenos (Cap. 19), welche grossentheils aus Trimetern zusammengeflickt ist, die uns schon aus den sogenannten menandrischen Sententiis monostichis meist bekannt sind. Eigenthümlich sind auch die Schicksale dieser Vita. Zuerst fand sie Montfaucon in einem dem 13. Jahrh. angehörenden Ms. einer Klosterbibliothek zu Florenz, der Monte-Casinischen (Diar. Ital. p. 366), und fasste selbst den freilich nicht zur Ausführung gekommenen Plan der Herausgabe. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrh. bereiste ein gewisser Cober, der später Conrector am Gymnasium zu Bautzen wurde, im Auftrage des damaligen kurfürstl. sächs. Leibarztes Hofr. Bianconi Italien, um in den dortigen Bibliotheken allerhand literarische Erwerbungen zu machen;

unter Anderm brachte er auch eine Abschrift unserer Vita aus jener Florentiner Handschrift mit. Diese ging darauf in den Besitz des Assessor Stieglitz zu Leipzig über, und sollte nach dessen Tode 1772 mit zur Versteigerung kommen, als Reiske, welcher davon Wind erhalten, kurz zuvor noch für seinen Freund in aller Eile durch seine Frau eine Abschrift nehmen liess und dieser, wie er sich selbst ausdrückt, dann noch eigenhändig einige unreife Sudeleien an den Rand kleckte. Was aus dieser Reiske'schen Abschrift geworden, haben wir nicht in Erfahrung bringen können; die Cober'sche Abschrift aber kam zur Versteigerung und bei dieser erstand sie, wenn nicht alle Indicien trügen, Schneider (Saxo), welcher damals in Leipzig studirte; aus seinem Nachlass wenigstens und mit Randbemerkungen von seiner Hand (während dieselbe Hand, welche den Text geschrieben, einige wenige Randnoten mit der Unterschrift „Cober" beigefügt) kam sie 1823 in die Universitätsbibliothek zu Breslau. Aus dieser endlich erhielt der Unterzeichnete durch die Vermittelung des Hrn. Prof. Kampmann eine genaue Abschrift, welche er seiner Bearbeitung zum Grunde legte. Ausserdem hatte er schon vor längerer Zeit aus München die Abschrift eines Theils von einer dort befindlichen handschriftlichen Vita Aesopi erhalten, welche von der Florentinischen zwar in der wörtlichen Fassung bedeutend abweicht, allein in der Sache wieder mit derselben dermaassen übereinstimmt, dass man darin nur eine verschiedene Redaction der nämlichen Vita erkennen kann; aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Handschrift (Mon. 525) aus einer anderen Florentinischen geflossen, welche Bandini II. p. 383 beschreibt. Auch die Abweichungen dieser sind, um das Verhältniss beider zu veranschaulichen, gehörigen Orts (cap. 2—6) mit angegeben. Am Schlusse endlich ist noch eine kürzere gleichfalls sogenannte Vita Aesopi beigegeben, welche aus der Casinischen Handschrift mit in Cober's Abschrift übergegangen ist, und einzeln auch sich im Cod. Vindob. phil. gr. 178 und im Cod. Monac. 551 befindet, deren Vergleichung der Herausgeber der Gefälligkeit des Hrn. Dr. Pöschl in Wien und des Hrn. Custos Dr. Krabinger verdankt. Dieses Stück ist jedoch kein Anecdoton, sondern nichts anderes als der kleine dem Aphthonius zugeschriebene und einige Male mit dessen Progymnasmatis (zuerst von Commelin 1597) herausgegebene Aufsatz. *A. Westermann.*

[5890] Homers Odyssee übersetzt von Dr. *Aug. Ludw. Wilh. Jacob*, k. Geh. Reg.-Rathe a. D. Berlin, Reimer. 1844. X u. 408 S. Lex.-8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5891] Homers Ilias. In Reimen übersetzt von *Alb. v. Carlowitz*. 2 Bde. Leipzig, Teubner. 1844. X u. 318, 330 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Die Kunst des Uebersetzens ist eine schwere Kunst und sie ist doppelt schwer, wenn sie sich die Aufgabe stellt, antike Kunstwerke zu übertragen. Die alte Welt dachte und fühlte anders und darum dichtete sie auch anders als die moderne, und die Anforderung an den Uebersetzer altclassischer Werke geht nun eben dahin,

diesen eigenthümlichen von der modernen wesentlich verschiedenen Geist, der in den alten Dichtern weht, den Laien, d. h. den der classischen Sprachen Unkundigen, zur Anschauung zu bringen, poetisch zu reproduciren. Wenn nun die Sprache der unmittelbare Ausdruck des Geistes ist, so muss auch in den alten Sprachen, nicht bloss in den einzelnen Worten, sondern auch in den Constructionen der Sätze und in den Verbindungen derselben, ein eigenthümlicher Charakter sich kund thun. Man hat häufig, namentlich in neuerer Zeit, die Forderung ausgesprochen, eine gute Uebersetzung müsse sich wie ein Originalwerk lesen lassen. Aber dann ist in ihr ohne Zweifel das eigenthümliche Gepräge des Alterthums, so weit es die Sprache ausdrückt, vollkommen verwischt. Wir sind der Meinung, dass die deutsche Sprache darin einen ihrer grössten Vorzüge besitze, dass sich in ihr auch eine derselben ursprünglich fremde Volksindividualität wenigstens bis zu einem gewissen Grade wiedergeben lässt. Zwängt man der deutschen Sprache den Charakter der griechischen oder lateinischen Sprache auf, so verliert sie freilich an Wohlklang und Verständlichkeit, aber dem Leser eines Werkes des Alterthums kann man die Mühe nicht ersparen, in eine fernliegende Volkseigenthümlichkeit sich einzuarbeiten, und wenn man ihm diese Arbeit durch das Mittel der Sprache erleichtert, indem man dieser so viel als möglich das antike Gepräge aufdrückt, so hat man unserer Ansicht nach ein dankenswertheres Werk gethan, als wenn man ihm ein ganz anderes Dichtwerk für ein altes bietet, welches mit diesem wenig mehr als den Titel gemein hat. Man sage doch ja nicht, in den Werken der Alten sei der Kern des Ewig-Menschlichen und dieses dasjenige, worauf es bei einer Uebersetzung allein ankomme, so dass der Uebersetzer dasselbe dem Charakter der modernen Zeit gemäss wo möglich mit derselben Gewandtheit auszusprechen habe, wie der Originalschriftsteller dem Charakter seiner Zeit gemäss gethan hat. Das Ewig-Menschliche erscheint immer nur in einer endlich-menschlichen Form, und wenn man eine Uebersetzung liest, so will man gerade wissen, in welcher Form der Originalschriftsteller zu seiner Zeit jenes Ewig-Menschliche ausgesprochen hat. Aehnliches wie über die Sprache gesagt worden, gilt auch von der Versform. Die Alten hatten Quantitätsverse, welche wir nicht bilden können, weil wir in unsern modernen Sprachen keine Quantität zu beobachten gewohnt sind. Es ist einer der genialsten Einfälle des grossen Voss gewesen, die Möglichkeit einer Nachbildung der antiken Versmaasse dadurch dennoch herbeizuführen, dass er in der deutschen Sprache den Quantitätsversen der Alten analoge Accentverse bilden lehrte. Man hat allerdings diese geistreiche Erfindung, welche unstreitig auf die Ausbildung auch der originaldeutschen Versification einen so bedeutenden Einfluss ausgeübt hat, dass, wenn auch die grossen Dichter der Deutschen in genialem Uebermuth sich den Regeln derselben nicht unbedingt unterwarfen, doch die mittelmässigen Dichter von jeher um so eifriger

bemüht waren, durch strenge Beobachtung derselben den etwaigen Mangel ihrer Originalität zu verstecken — man hat diese Erfindung angefeindet, und, indem man sich an die allerdings vorhandenen Fälle hielt, in denen eine Analogie des Accents mit der Quantität nicht möglich ist, die Nachbildung der Quantitätsverse durch Accentverse als eine Abgeschmacktheit darzustellen gesucht. Allein dieselben, welche diese kühne Behauptung gegen die Autorität eines Voss verfolgten, begingen selbst die grösste Abgeschmacktheit, als sie unternahmen, antike Dichtwerke in Knittelversen, wohl gar in gereimten Knittelversen wiederzugeben. Keine bessere Bezeichnung nämlich verdienen alle jene deutschen Verse, und wären sie auch von einem Goethe im Faust geschrieben, welche die Regeln der dem Alterthum durch einen genialen Kunstgriff nachgebildeten Verskunst verletzen. Ein classisch gebildetes Ohr kann Verse, wie

> Habé nun ách! Philósophíe —
> Durchaus studirt mit heissem Bemühn u. s. w.

in formeller Beziehung nur für holpriche Knittelverse erklären. Die strenge Beobachtung des Maasses ist ein so entschiedener Charakter des classischen Alterthums, der Reim besonders ist dem Alterthum etwas so durchaus Fremdes, dass nur solche, die den Geist der Antike völlig verkennen, es sich können einfallen lassen, jenes Maass zu verletzen und griechische Gedanken und Empfindungen in Reimen auszusprechen. Es ist, als ob man eine Aphrodite in Pariser Modetracht wollte auftreten lassen.

Gehen wir nun zu den oben genannten Uebersetzungen selbst über, so sehen wir in No. 5890 eine Verdeutschung der Odyssee in Hexametern, dem Versmaasse des Originals, vor uns liegen. Der Uebersetzer, voll der Ueberzeugung, dass es die ideale Aufgabe aller Uebersetzungen sei, in dem gebildeten Leser denselben Eindruck hervorzubringen, welchen der fremde Schriftsteller auf Diejenigen macht, die ihn in seiner eigenen Sprache zu lesen im Stande sind, hat demgemäss, wie er S. V der Vorrede selbst erklärt, sein ganzes Streben dahin gerichtet, die einfache Natürlichkeit der homerischen Dichtung und die der Odyssee noch besonders eigenthümliche Anmuth, so wie die oft unübertreffliche Wahrheit und Innigkeit ihres Ausdrucks der Gedanken und Empfindungen, dem Geiste und den Gesetzen unserer Sprache gemäss, wiederzugeben. Für diesen Zweck schien ihm daher, so eng er sich übrigens an das Original anzuschliessen suchte, die Beobachtung einer Treue unstatthaft, welche selbst die unserm Gefühle widerstrebenden Einzelnheiten in der Auffassung und Ausdrucksweise bis auf das Wort wiederzugeben sucht; es kam ihm vielmehr nur auf eine getreue Reproduction des eigenthümlichen Colorits und des dichterischen Geistes dieses altclass. Werkes an. Eben so wenig konnte eine Nachahmung der den verschiedenen Ursprung der einzelnen Theile der Odyssee andeutenden Verschiedenheit der Sprache oder eine Bezeichnung

der als unächt von der Kritik erkannten Verse mittels Klammern, wie sie in den griech. Ausgaben stattfindet, in seiner Absicht liegen. Was den Bau und die Bildung der Hexameter betrifft, so hat der Uebersetzer zwar die möglichst treue Befolgung der dem Originale eigenthümlichen metrischen Gesetze sich zur Pflicht gemacht, ist aber natürlich, trotz seiner Abneigung dagegen, genöthigt gewesen, aus Nothbehelf zuweilen den Trochäus statt des Spondeus zu setzen. Eben so hat er im dritten Fusse seiner Hexameter weit häufiger als in der Odyssee und auch öfter als in der Ilias ein ungetheiltes Wort, ohne Cäsur, gebraucht, und einigemale, was allerdings auch im Originale selbst vorkommt, im vierten Fusse die weibliche Cäsur auch da gestattet, wo die letzte Sylbe des Dactylus zu dem mehrsylbigen folgenden Worte gehört. Diese Grundsätze, nach denen der Vf. seine Uebersetzung gearbeitet, sind ohne Zweifel höchst beifallswerth, und nicht zu läugnen ist es, dass Hr. J. sichtbar alle Mühe sich gegeben hat, dieselben praktisch zu realisiren. Aber trotz der Glätte der Sprache, durch die sie sich vor den früheren Uebersetzungen, namentlich den meisten Ausgaben der Vossischen Verdeutschung auszeichnet, und trotz der leichten Verständlichkeit, die ihr eigenthümlich ist, fehlt ihr doch gerade ein Vorzug, den die Vossischen Uebertragungen im hohen Grade besitzen, nämlich die eigenthümliche gleichmässige Färbung der Sprache und des Gedankens, welche in den Geist des Originals unmittelbar einzuführen geeignet ist. Man bemerkt bei längerem Lesen derselben eine auffallende Ungleichheit des ganzen Tones und der Farbe einzelner Stellen. Daher erscheint sie charakterlos, und steht wegen dieser Ungleichartigkeit des Gepräges und auch in andern Beziehungen der ersten bekanntlich besten Uebersetzung von Voss (Hamburg, auf Kosten des Vfs., 1781), wie die späteren Ausgaben dieser Uebersetzung von Voss bedeutend nach. Wir setzen zur selbstständigen Beurtheilung durch den Leser gleich die erste Stelle, die wir in Jacobs Uebersetzung aufschlagen IX. Gesang, V. 1 ff. hieher und die gleiche Stelle von Voss aus der genannten ersten Ausgabe daneben.

Jacob:	Voss:
Und zu ihm sprach entgegnend der weisheitsvolle Odysseus:	Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüsseus:
Weithin leuchtender Held, Alkinoos, mächtiger Herrscher,	Weit gepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König,
Wahrlich, es ist doch schön, den Gesang zu vernehmen des Sängers,	Wahrlich es füllt mit Wonne das Herz, dem Gesange zu horchen,
Wenn er so ist, wie dieser, Unsterblichen ähnlich an Stimme.	Wenn ein Sänger, wie dieser, die Töne der Himmlischen nachahmt.
Denn mich dünkt, es ist kein reizender Ziel zu erreichen,	Denn ich kenne gewiss kein angenehmeres Leben,
Als wenn Alles im Volke sich heiteren Lebens erfreuet,	Als wenn ein ganzes Volk ein Fest der Freude begehet,
Aber die Schmausenden in dem Palaste zuhören dem Sänger,	Und in den Häusern umher die gereiheten Gäste des Sängers

Jacob:	Voss:
Rings auf Sitzen in Reihn, und es stehn vor ihnen die Tische,	Melodien horchen, und alle Tische bedeckt sind
Voll mit dem Brot und dem Fleisch, aus dem Krug entschöpfet der Mundschenk	Mit Gebacknem und Fleisch, und der Schenke den Wein aus dem Kelche
10 Wein und trägt ihn zu Allen umher und er füllet die Becher.	Fleissig schöpft, und ringsum die vollen Becher vertheilet.
Das ist doch, so scheint es mir, vor Allem das Schönste! —	Siehe das nennet mein Herz die höchste Wonne des Lebens!
Doch Dir hat Dein Herz sich geneigt, nach meinen betrübten	Jetzo gefällt es Dir, nach meinen kläglichen Leiden
Leiden zu fragen, damit ich in Gram noch bitterer klage.	Mich zu fragen, damit ich noch mehr mein Elend beseufze.
Was nun soll ich zuerst, was soll ich zuletzt Dir erzählen,	Aber was soll ich zuerst, was soll ich zuletzt Dir erzählen?
15 Da mir die himmlischen Götter so viele Trübsale gesendet?	Denn viel Elend häuften auf mich die himmlischen Götter!
Doch nun nenn' ich den Namen zuerst, auf dass ihr ihn wisset,	Sagen will ich zuerst, wie ich heisse, damit ihr mich kennet,
Und ich in Zukunft einst, entgeh' ich dem traurigen Tage,	Und ich hinfort, so lange der grausame Tag mich verschonet,
18 Dann euch Gastfreund sei, wenn schon in entlegener Heimath u. s. w.	Euer Gastfreund sei, so fern ich von hinnen auch wohne u. s. w.
— — — und es liegen im Kreise	— — — — — und ringsum
22 Viel Eilande bewohnet umher, dicht neben einander:	Dicht an einander gesät, sind viele bevölkerte Inseln,
Same, Dulichions Flur und die waldungreiche Zakynthos	Samä, Dulichion und die waldbewachsne Zakynthos.
25 Aber sie selbst (Ithaka) liegt flach, am weitesten draussen im Meere	Ithaka liegt in der See am höchsten hinauf an die Veste,
Gegen den Abend, indess die fern nach Morgen und Mittag,	Gegen den Nord; die andern sind östlich und südlich entfernet,
Rauh, doch treffliche Jugend ernährt sie und nimmer erblickt' ich	Rauh ist diese, doch nähert sie rüstige Männer; und wahrlich
Irgend ein anderes Land, das mir so lieblich erschiene.	Süsser als Vaterland ist nichts auf Erden zu finden!

Wir erlauben uns, die Verse der Jacob'schen Uebersetzung noch mit einigen Bemerkungen zu begleiten. Gleich V. 1 muss es auffallen, Und in der langen Stelle des Dactylus und noch dazu in der Arsis zu finden. V. 3 „Wahrlich es ist“ und V. 4 Wenn er so ist beidemal ist lang gebraucht und noch dazu in der Arsis, so dass man versucht wird, es für isst (von essen) zu halten. Dazu hat gerade in den Worten: „wenn er só ist, wie dieser“ das Wort „so“ dem der Ton gebührt, denselben nicht. Eben so ist das kurz hinter einander viermal erscheinende V. 3 „es ist“, V. 4 „so ist“, V. 5 „es ist“, V. 12 „Das ist“ nicht nur unschön, sondern auch höchst matt. Im Original findet es sich nur zweimal, das dritte Mal steht ἔνι und das vierte Mal ist es nach griech. Sprachgebrauch ausgelassen, auch hat Voss die Wiederholung des unpoetischen Wortes weislich vermieden. V. 7. „Aber die Schmausenden in dem Palast zuhören“ u. s. w. wird

die Präposition in lang gebraucht und dadurch hervorgehoben, als wenn darauf etwas ankäme, dass die Schmausenden in dem Palaste zuhören. Auch müsste „zuhören“ im Verse durchaus so gestellt sein, dass die Sylbe „zu“ in die Arsis zu stehen käme, wie es hier steht, liest man: „zu hören. Eben so falsch gestellt ist V. 15 „Trübsäle“. Incorrect ist der V. 16 „auf dass ihr ihn wisset und ich in Zukunft“, wo des wechselnden Subjects wegen „dass“ wiederholt werden musste. V. 18 wenn schon st. „obschon“, „wiewohl“. V. 24. Wie viel besser ist dieser Vers bei Voss, der die widerliche Scansion „Sámĕ Dü | lichions Flur“ eben so wenig hat, als das unrichtige „Flur“, — unrichtig desshalb, weil dieses Eiland fast durchaus felsig und gebirgig ist. Ganz undeutlich ist V. 26, wo „indess die“ für „während jene beiden“ steht V. 28 muss es statt „erschiene“ heissen „erschienen“. Der Ausdruck „weilte mich“ ἔρυκέ με V. 29 u. 31 active gebraucht dürfte wohl kaum zu gestatten sein; eben so ist die Uebersetzung von V. 56 ὄφρα μὲν ἠὼς ἦν καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἦμαρ „und während der heilige Tag sich emporhob“, so wie von V. 58 ἦμος δ' Ἠέλιος μετενίσσετο βουλυτόνδε „doch als Helios nun zum Stierausspannen hinabsank“ eben so unrichtig als unverständlich. Die meisten dieser Fehler hat die Vossische Uebersetzung nicht, und dabei ist sie frischer, gedrungener und gleichmässiger.

Ueber die zweite Uebersetzung, die der Ilias in Reimen haben wir nach den obigen allgemeinen Bemerkungen nur wenig zu sagen. Unserer Ansicht nach gibt der Reim, als ein dem Alterthume ganz fremdes Product der modernen Dichtkunst, einem Gedichte der Griechen oder Römer ein von dem antiken so ganz verschiedenes Colorit und Gepräge, dass ein wichtiger Theil des eigenthümlichen Geistes, der in ihm weht, dadurch verwischt wird. Hr. v. C. sagt in der Vorrede S. VIII „der Hexameter habe sich seiner Ansicht nach längst überlebt“, und wir wollen ihm gern zugeben, dass dieses Versmaass trotz der Bemühung aller Uebersetzer im Deutschen nie so wechselvoll, reich und melodisch, wie im Griechischen klingen und mit seinem dem Grundrhythmus der deutschen Sprache widerstrebenden Charakter ohne Hintansetzung der gefälligen, schönen Form nicht leicht in einer der griechischen entsprechenden Correctheit nachgebildet werden wird. Aber dessenungeachtet können wir den Reim bei Uebersetzung altclassischer Poesien nicht billigen: er ist ein dem Wesen der antiken Poesie zu auffallend widerstreitendes Element. Auch den Versuch, den der Vf. hier gemacht hat, den Alexandriner an die Stelle des Hexameters zu setzen, müssen wir unglücklich nennen. Die Eintönigkeit, die diese Versart hat, stellt ihn noch weit hinter den deutschen Hexameter, und nur wenn er mit grosser Kunst gebildet wird, und, wie bei den Franzosen durch Wortspiel der Gegensätze und durch freie Anwendung verwandter Versfüsse Mannichfaltigkeit erhält, dürfte

er in einem ernsten Heldengedichte mit Glück angewendet werden. Warum hat aber der Uebersetzer, wenn er einmal vom Hexameter abgehen wollte, nicht lieber ein der deutschen Sprache adäquates Versmaass ohne Reim gewählt, wie z. B. das Versmaass der Nibelungen, das sicherlich zu einer Uebersetzung des Homer, wie auch neulich ein Recensent in Marbach's Wöch. Lit.- und Kunstbericht. 1844. No. 29 erklärte, vor Allem passen würde? Dieses Versmaass gestattet grosse Abwechslung, schliesst sich jeder Nüance des Inhalts mit seinem Klange an, und eignet sich besonders auch zu jener rauhen Naivität, die der Urpoesie der Ilias eben so eigenthümlich ist, wie dem Nibelungenliede. Abgesehen aber von dieser Verschiedenheit der Ansicht, zeigt der Vf. poetischen Sinn, Gewandtheit in der Versification und grosse Vertrautheit mit der Sprache, so dass seine Uebersetzung, die etwa einem modernen Gedichte gleich zu betrachten ist, sich meist sehr leicht und gefällig liest. Freilich kommen bisweilen Härten vor, die Versart verführt von selbst den Dichter häufig zur Breite und der monotone Klang des Metrums ermüdet den Leser. Auch fällt die Mischung latinisirter und griechischer Namen unangenehm auf. Wir geben zum Schlusse noch eine kurze Probe dieser Uebersetzung und wählen dazu die Stelle aus dem 1. Buche der Ilias, wo Thetis, nachdem sie den Jupiter ihren Sohn zu rächen gebeten, auf die Erde zurückkehrt.

Nun aber schieden sie. Die Göttin Thetis flog
Zum Meer von des Olymp mit Glanz erfüllter Spitze,
Indess in den Palast sich Zeus zurücke zog.
Hier bei des Vaters Nah'n hob sich von ihrem Sitze
Der ew'gen Götter Chor, und, Keinen ausgenommen,
Ging es entgegen Zeus, des Kronos hohem Sohn,
Der, als er in dem Saal der Götter angekommen,
Zur Ruh' sich niederliess auf seinem goldnen Thron.
Doch Juno's Späherblick blieb diessmal unbetrogen,
Denn wie mit Thetis dort, dem silberfüss'gen Kind
Des Alten in der See, ihr Gatte Raths gepflogen,
Sie hat es längst bemerkt, und lästert und beginnt;
Wer war es, sage mir, mit der du heute sprachest,
Du trügerischer Gott? Dass du doch immer gern
Berathschlagst insgeheim, wenn deine Gattin fern,
Und nimmerdar mir das, was du gedenkest, sagest.
Auch dir, der Jupitern zur Gattin Auserkohrnen,
Ists nimmerdar gewährt, stets zu ergründen, sprach
Der Vater jedes Gott's und jedes Erdgebor'nen, —
Was irgend als Beschluss in meinem Geiste lag u. s. w.

Beide Uebersetzungen sind übrigens sehr anständig ausgestattet, und die der Ilias des Hrn. v. C. enthält mitunter in zweckmässiger Weise kurze, erklärende Noten für den der altclass. Literatur nicht kundigen Leser.

Naturwissenschaften.

[5892] Lehrbuch der Mathematik und Physik für staats- und landwirthschaftliche Lehranstalten und Cameralisten überhaupt von **Joh. Aug. Grunert,** Dr. d. Phil. u. ord. Prof. d. Math. an d. Univ. zu Greifswald u. s. w. Thl. III. Physik. Abth. I. Mit 16 Figurentaf. (Lehrbuch der Physik mit vorzüglicher Rücksicht auf mathematische Begründung. Thl. I.) Leipzig, Schwickert. 1845. XII u. 586 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Abermals lässt der unermüdlich thätige Verfasser ein Werk vom Stapel laufen, das von seinem musterhaften Fleisse ein höchst rühmliches Zeugniss ablegt. Auf den ersten Blick lässt sich erkennen, dass dasselbe alle Vorzüge, aber auch alle Fehler seiner Vorgänger theilt, indem es sich einerseits durch die grösste Gründlichkeit auszeichnet, andererseits aber an einer gewissen unerquicklichen Breite und Schwerfälligkeit (nicht nur des Styls) leidet, die das Studium des Buches nicht zu fördern geeignet ist und mit der französischen Eleganz im grellsten Gegensatze steht. Hierzu kommt, dass das Werk für einen Leserkreis bestimmt ist, auf dessen Bedürfnisse und Vorkenntnisse so gut als gar keine Rücksicht genommen ist. Zöglinge staats- und landwirthschaftlicher Lehranstalten und Cameralisten überhaupt dürften einem so auf fast allen Seiten von Formeln wimmelnden Lehrbuche der Physik ohne Ausnahme wenig Geschmack abgewinnen und, was die Hauptsache ist, dasselbe zu verstehen und zu benutzen ganz ausser Stande sein. In der Vorrede — deren Lectüre übrigens Jedem, der das Werk studiren will, abzurathen ist, weil ihm sonst die gigantischen, zum Theil 20 und mehr Zeilen einnehmenden Sätze, wahre Ungethüme von Perioden, alle Lust benehmen müssen — versichert der Vf., dass er sich überall „euklidischer" Strenge befleissigt habe; dieses Streben ist zwar an sich sehr löblich, aber nur leider in einem für Oekonomen und Cameralisten bestimmten Werke sehr übel angebracht. Geflissentlich hat der Vf. vorzugsweise diejenigen Lehren behandelt, welche einer mathematischen Darstellung und Begründung fähig sind, und obgleich er überall nur die Lehren der Elementarmathematik in Anwendung bringt, so weit dieselben in den frühern Theilen dieses Lehrbuchs enthalten sind, so werden doch, wie gesagt, viel zu viel mathematische Kenntnisse vorausgesetzt, als dass der Vf. in der Classe, die er vor Augen hat, Leser oder gar zahlreiche Leser zu finden erwarten könnte. — In der Aufeinanderfolge der einzelnen Materien weicht er von andern Schriftstellern mehrfach ab; sein Gang ist folgender. Einleitung (S. 1—6). Cap. 1. Von den Körpern überhaupt (S. 7—28). Die allgemeinen Eigenschaften der physischen Körper werden in zwei Classen geschieden und zu der ersten die Ausdehnung, Undurchdringlichkeit, Theilbarkeit, Trägheit, zu der zweiten die übrigen gerechnet. — Cap. 2. Von den mechanischen Wissenschaften im Allgemeinen. Grundbegriffe der Statik (—31). — Cap. 3. Von dem Gleichgewichte zwischen Kräften, die an einem festen Systeme

von Puncten wirken (—94). Eine Oase in diesem fast rein mathematischen Capitel bildet die Erklärung, wie die Flügel der Windmühlen durch den Stoss des Windes in Bewegung gesetzt werden (wiewohl auch hier die Formeln den meisten Raum einnehmen). — Cap. 4. Vom Schwerpuncte (—119). — Cap. 5. Von der Reibung (—124). — Cap. 6. Von den einfachen Maschinen (—158). Zu diesen rechnet der Vf. den Hebel, die schiefe Ebene, das Rad an der Welle, die Rolle, den Keil, die Schraube, die Seilmaschine (wohl mit unverhältnissmässiger Ausführlichkeit behandelt) und das Gelenk oder die Kniepresse, welche letztere zuerst von Ettingshausen unter den einfachen Maschinen aufgeführt hat; diesen folgen einige zusammengesetztere Maschinen, die Winde, der Rollenzug (so wird der Potenzflaschenzug genannt), der gemeine Flaschenzug, die Schraube ohne Ende und das Räderwerk. — Cap. 7. Von der Wage (—187), deren Darstellung in Hinsicht auf mathematische Gründlichkeit kaum etwas vermissen lässt. — Cap. 8. Von der Stabilität (—190). — Cap. 9. Von der gleichförmigen geradlinigen Bewegung (—193). — Cap. 10. Von der stetig gleichförmig beschleunigten Bewegung überhaupt und von den Gesetzen des Falles schwerer Körper insbesondere (—208). Hier macht der Vf. bei Erwähnung der Fallversuche Riccioli's, Guglielmini's, Benzenbergs und Reichs die etwas wunderliche Bemerkung: „Vorzüglich geeignet soll zu solchen Versuchen ein Brunnen auf dem Königstein bei Dresden sein, welcher von 1730 bis 1740 von sächsischen Bergleuten gebaut ist und eine Fallhöhe von 1022 F. darbietet". So viel dem Ref. bekannt ist, wurde dieser Brunnen bereits 1553 bis 1593 unter Kurfürst August angelegt und im J. 1736 nur mit einem vor Regen und Frost schützenden, 14 F. starken Gewölbe überbaut; die Tiefe desselben beträgt nicht über 600 F. — Cap. 11. Die Ballistik oder die Lehre von der Wurfbewegung (—223). — Cap. 12. Von dem Falle schwerer Puncte auf geraden und krummen Linien (—231). — Cap. 13. Die Lehre von dem einfachen oder mathematischen Pendel (—242). — Cap. 14. Von den Quantitäten der Bewegung, von d'Alembert's allgemeinem Princip der Mechanik und von der Atwood'schen Fallmaschine (—249). — Cap. 15. Von der Schwingungsbewegung fester Körper um feste horizontale Axen, von den Momenten der Trägheit und von dem zusammengesetzten oder physischen Pendel (—269). In einer Anmerkung zu S. 264 lehrt der Vf. die Auffindung der Summe der Potenzen der natürlichen Zahlen; hier steht im Anfange zweimal $\Sigma. n^2$ statt $\Sigma. n.$ — Cap. 16. Versuche mit dem Pendel und Resultate, welche sich aus denselben ziehen lassen (—277), mit einem Anhang, der vom Reversionspendel und einigen bei Pendelversuchen überhaupt nothwendigen Correctionen und Reductionen handelt (—291), wobei der Bessel'schen Untersuchungen nur ganz in der Kürze gedacht ist. In einer Anmerkung, die über 5 Seiten lang ist, findet man wieder etwas, das wohl kein Mensch in einem physikalischen Lehrbuche suchen wird, nämlich den Beweis des Satzes:

dass sich die Grösse log. $\frac{(1+x)}{x}$ für jedes logarithmische System bei beständig abnehmendem x einer gewissen constanten Grösse (log. e) bis zu jedem beliebigen Grade nähert. Der Cameralist, welcher diesen Beweis liest und verdauen kann, soll erst noch geboren werden. — Cap. 17. Von der gleichförmigen Bewegung im Kreise und von der Schwungkraft im Kreise (—305), mit Anwendung auf die Erde, wenn dieselbe als eine Kugel angenommen wird; im Anhange (—311) wird die Erde als Sphäroid betrachtet — Cap. 18. Von der Centralbewegung und den Centralkräften im Allgemeinen (—327). — Cap. 19. Die Lehre vom Stosse (—346). — Cap. 20. Von der Wärme (—398). Hier wird der Erfinder des bekannten Pyrometers irrthümlich Wedgewood st. Wedgwood genannt. Auf die strahlende Wärme will der Vf. am Schlusse des Werkes zurückkommen, wie auf mehrere andere Lehren, zu denen Bekanntschaft mit der Lehre vom Lichte vorausgesetzt wird. — Cap. 21. Von dem Gleichgewichte tropfbarer Flüssigkeiten oder die ersten Gründe der Hydrostatik (—422). — Cap. 22. Von den Capillaritätserscheinungen (—435). Die von Dutrochet entdeckte Endosmose und Exosmose hätte wohl mehr als eine flüchtige Erwähnung verdient. — Cap. 23. Einige der wichtigsten Gesetze der Bewegung tropfbarer Flüssigkeiten oder die ersten Gründe der Hydraulik (—438). — Cap. 24. Von den ausdehnsamen Flüssigkeiten (—481). — Cap. 25. Von der Verdunstung (—516), ein Abschnitt, der, wie uns scheint, ohne Noth gar zu mathematisch gehalten ist, was freilich von den meisten gesagt werden kann. Cap. 26. Von der Hygrometrie (—531). Cap. 27. Von dem Höhemessen mit dem Barometer (—559). Die Schwerfälligkeit der „völlig strengen, jedoch ganz elementaren Entwickelung dieser höchst wichtigen, mit grossem Scharfsinn durchgeführten Theorie“ ist unbeschreiblich. — Cap. 28. Von der Bestimmung des specifischen Gewichts, mit einem die von Moser zusammengestellte Tafel der specifischen Gewichte (aus Schumachers Jahrbuch für 1844) enthaltenden Anhange (—586). Ob die Lehre vom specifischen Gewicht hier an der rechten Stelle steht, bleibe dahingestellt; die Lehre vom Schall wird in Verbindung mit der vom Lichte im 2. Theile vorgetragen werden, wo von den wellenförmigen Bewegungen überhaupt ausführlicher gehandelt werden muss. Schliesslich spricht Ref. den Wunsch aus, dass keiner der auf dem Haupttitel genannten Leser durch dieses Lehrbuch von dem so interessanten und schönen Studium der Physik auf immer zurückgeschreckt werden möge, was bei der bis zur Pedanterie gründlichen Behandlung der Wissenschaft in demselben leicht möglich wäre. Uebrigens empfiehlt der Vf. sein „in einem älteren, aber, wie er hofft und wünscht, strengen Geiste verfasstes Werk“ auch allen Denen zu einiger Beachtung, welche selbst als Lehrer der Physik an höheren Unterrichtsanstalten zu wirken beabsichtigen, weil er der Meinung ist, dass Niemand einen gründlichen und wahr-

haft erspriesslichen physikalischen Unterricht zu ertheilen im Stande sei, der sich nicht vorher mit einer solchen streng mathematisch begründeten Darstellung der Physik, wie er sie im vorliegenden Werke zu geben versucht, vollständig bekannt gemacht habe; hierin möchte er denn doch etwas zu weit gehen. Er bescheidet sich indess selbst, dass es in vielen Fällen sogar auf Universitäten unmöglich sein würde, den Unterricht selbst auf diese Weise zu ertheilen; richtiger hätte er gesagt „in allen Fällen". Die Ausstattung des Buchs ist nicht schön, aber genügend. — Die Correctheit des Druckes können wir eben nicht loben. S. 533, Z. 18 steht P statt P_x; S. 534, Z. 14 und 16 fehlt 2 Mal bei der in Klammern {} stehenden Grösse der Exponent 2; S. 540, Z. 13 steht $(x + 1)\, x$ statt $(x + 1)\, x^x$. Bei den zahllosen Formeln des Buchs war eine vorzüglich genaue und sorgfältige Correctur unerlässlich. Von den beigefügten Figuren (einfachen Linienzeichnungen) bemerkt der Vf. ziemlich naiv, dass ihre Anfertigung, so unvollkommen sie auch hin und wieder ausgefallen sei, ihm keinen geringen Zeitaufwand verursacht habe.

Länder- und Völkerkunde.

[5803] Aus den gewerbswissenschaftlichen Ergebnissen einer Reise in Frankreich. Von **Mor. Mohl**, k. würtemb. Obersteuerrath. Mit 148 Holzschnitten. Stuttgart u. Tübingen, Cotta. 1845. XXI u. 592 S. gr. 8.

Ein zweiter Titel bezeichnet den Inhalt der Schrift näher so: „Denkschrift über einen im Auftrage der kön. würtemb. Regierung im Auslande gemachten Ankauf von Musterwaaren, welche würtembergischen Gewerbsleuten als Vorbilder dienen sollen, so wie über die Mittel zu Erreichung des damit beabsichtigten Zweckes und zu Hebung des vaterländ. Gewerbfleisses überhaupt, namentlich durch entsprechende Einrichtung des gewerbswissenschaftlichen Unterrichts und durch Aufhebung des Zunftwesens". Ja nach der Einleitung (—S. 47) folgt noch ein dritter, wiederum speciellerer Titel: „Denkschrift über den Gewerbfleiss mehrerer Gegenden des Auslandes im Fache der sogenannten Tabletterie, insbesondere in der Verfertigung von Bein-, Elfenbein-, Perlmutter-, Schildkröt-, Horn-, Büffelhorn-, Ebenholz-, Buchsbaum- und andern ähnlichen Waaren, über die Folgerungen, welche sich hieraus für Geisslingen, Gmünd, Göppingen und andre würtembergische Gewerbsorte, so wie für den vaterländischen Gewerbfleiss überhaupt entwickeln lassen; namentlich über die Vortheile der Gewerbsfreiheit, und über die Einrichtung eines gewerbswissenschaftlichen Unterrichts in den Oberamtsstädten". Nach Mittheilung dieser wortreichen Titel können wir uns in Betreff des Inhalts kürzer fassen. Aus der Einleitung erfahren wir, dass der Vf. eine mehrjährige Privatreise (in den Jahren 1836—41) dem Studium landwirthschaftlicher, gewerblicher und Handelsverhältnisse des Auslandes, zunächst Frankreichs

widmete; er wünschte seinen Aufenthalt im Auslande gelegentlich zum Ankaufe ausländischer Fabrikate benutzen zu können, welche dem Gewerbfleisse seines Vaterlandes zum Muster dienen könnten, und trug diesen Wunsch seinem Könige vor, welcher bereitwillig darauf einging und den erforderlichen Credit hierzu eröffnen liess. Der Vf. überzeugte sich jedoch bald, dass es zweckmässiger sei, die Mustersammlung nicht allein mit einem erläuternden Verzeichnisse, sondern auch mit einer Darstellung der angemessensten Weise ihrer Aufstellung und Benutzung, und mit einer Erläuterung der Mittel zu begleiten, welche zu der Verfertigung ähnlicher Waaren in Würtemberg führen dürften. Die Grundbedingungen für den Fortschritt und die Zukunft des würtemb. Gewerbfleisses erkannte er in der gewerbswissenschaftlichen Ausbildung und in der Aufhebung des Zunftwesens. Die Vorzüge der Gewerbfreiheit bespricht er in der Einleitung — die der allgemein interessanteste Theil des Buches ist — auf eine umsichtige und schlagende Weise, mit besonderer Beziehung auf Frankreich, über dessen Gewerbverhältnisse im Allgemeinen sehr schätzbare Nachrichten mitgetheilt werden, z. B. in Betreff des sittlichen Zustandes der Arbeiter, der sich nach seiner Versicherung seit der Aufhebung des Zunftwesens höchst wesentlich gebessert hat. Er bespricht hier mehr oder weniger ausführlich die grosse Zahl der wilden Ehen und unehelichen Geburten in Paris (die letztern betrugen noch 1835 über ein Drittel aller Geburten, zeigen aber unverkennbar eine verhältnissmässige Abnahme, da sie 1816—1825 durchschnittlich fast 37, 1826—1835 noch nicht 35 pCt. aller Geburten ausmachten), die Vergnügungssucht unter der arbeitenden Classe in Paris und überhaupt in Frankreich, die Spitäler, die in Paris allzu bevölkert sind (von allen im Jahre 1835 in Paris Gestorbenen starb fast der dritte Theil in einem Spitale, nämlich von 24,524 starben 5952 in Krankenspitälern und 1928 in den Spitälern für Alte, Gebrechliche und Irre), das verderbliche Octroi, welches das Leben in Paris so sehr vertheuert und die Zahl der städtischer Unterstützung bedürfenden Armen vermehrt, die hohen Arbeitslöhne, die erfreuliche Benutzung der Pariser Sparcasse, in welcher im J. 1841 nicht weniger als 40 Mill. Fr. eingelegt wurden und am Ende des Jahres 134,403 Personen (also über ein Achtel der ganzen Bevölkerung von Paris) Einlagen im Betrag von mehr als 86 Mill. Fr. stehen hatten; im Gegensatz hierzu die schädliche Wirkung der Leihhäuser, den gegen früher wesentlich verbesserten, aber noch immer sehr mangelhaften Zustand des Unterrichts in Frankreich (im J. 1827 genoss nicht einmal der vierte Theil, im J. 1838 aber in Folge des wohlthätigen Gesetzes von 1832 etwa die Hälfte aller schulfähigen Kinder eines Unterrichts, aber noch 1835 konnten in Frankreich über 14 Millionen Erwachsene nicht lesen und schreiben) u. s. w. Die Denkschrift selbst beleuchtet hierauf die Verhältnisse der Tabletterie-Gewerbe in Frankreich mit grösster Ausführlichkeit. Dieselben haben ihren Hauptsitz in Dieppe, dem Depart. der Oise, Paris, Lyon und

St. Claude, doch beschränkt sich der Vf., da er Lyon und St. Claude nicht besucht hat und Paris seiner Versicherung zufolge nur ordinäre Waare liefert, auf die beiden erstgedachten Gegenden, von denen sich Dieppe vorzüglich in der Lieferung von Bildschnitzerwaaren aus Bein und Elfenbein auszeichnet, während das Depart. der Oise ausser durchbrochen gearbeiteten Elfenbeinwaaren Knöpfe von Bein und Perlmutter, Zahn-, Nagel- u. and. Bürsten, verschiedene Holzwaaren u. s. w. liefert und Europa wie Amerika mit Fächern jedes Stoffs versieht. Die letztere Fabrikation wird hauptsächlich im Dorf Andeville im Canton Meru und im Dorf Ste. Geneviève im Canton Noailles betrieben; mehr als 100 Arbeiter beschäftigen sich damit, verfertigen aber in der Regel nur die perlmutternen, elfenbeinernen, beinernen, hornenen oder hölzernen Theile der Fächer, während in Paris etwa 600 Personen mit der Vollendung der Fächer beschäftigt sind, sie bemalen, verzieren, vergolden, mit Metallstiften und Seidenband versehen u. s. w. Der grösste europische Markt für französische Fächer ist nicht mehr Spanien, sondern Italien, dann folgt Portugal; sehr bedeutend sind aber auch die Märkte von Brasilien, Mexiko, Chili, Peru, Cuba u. s. w., während in Ostindien und den Philippinen die Mitbewerbung der Chinesen schwer zu bestehen ist. Der 2. Theil des Buchs, von S. 335 an, ist der Nutzanwendung gewidmet und enthält die Folgerungen, „welche aus dem seither Betrachteten für Geisslingen, Göppingen, Gmünd und andere würtemberg. Gewerbsorte, so wie für den vaterländ. Gewerbfleiss überhaupt sich entwickeln lassen". Hier erörtert der Vf. die Mittel, um den verwandten Gewerbfleiss der gedachten Orte, zu denen noch die sogen. Rechbergsorte (im Donaukreise, in der Herrschaft der Grafen Rechberg) und Ulm kommen, auf eine annähernd gleiche Stufe wie in Frankreich zu heben und auf naheliegende Zweige auszudehnen. Als solche Mittel betrachtet er die Aufstellung von Mustern (am besten in Geisslingen), hauptsächlich aber die Einrichtung eines gewerbwissenschaftlichen Unterrichts. Der letztere Gegenstand ist es, den der Vf. mit besonderer Gründlichkeit und Vorliebe ausführt und zwar mit specieller Rücksicht auf Geisslingen, Gmünd und Göppingen, indem er zeigt, wie der Unterricht an diesen Orten nach dem verschiedenen Bedürfniss derselben eingerichtet werden müsse und welchen Einfluss er auf die einzelnen dort betriebenen Gewerbe haben werde, überall auf Das verweisend, was dafür in Frankreich, namentlich in Paris geschieht. Hier bestehen theils Anstalten für die Ausbildung der Arbeiter, theils höhere Kunstschulen und wissenschaftliche Anstalten. Die ersteren zerfallen wieder in Tagesschulen für die Jugend vor dem Eintritt in die Lehre und in Abendschulen für Lehrlinge, Gehülfen und erwachsene Personen überhaupt. Schon der Unterricht in den Elementarschulen, in welchen neuerdings überall Geometrie, besonders die für die Gewerbe so wichtige beschreibende Geometrie, und Zeichnen gelehrt wird, ist eine nützliche Vorbereitung für den gewerblichen Beruf, würde es aber noch weit mehr sein,

wenn nicht die französischen Elementarschulen in Schulen der jeder Aufklärung feindlichen Frères chrétiens und in Schulen des wechselseitigen Unterrichts zerfielen. Einer der wichtigsten Fortschritte ist die gesetzlich vorgeschriebene Errichtung von Realschulen oder sogenannten höheren Elementarschulen (die erste besteht in Paris seit 1839), in denen die Kinder vor ihrer Unterbringung als Lehrlinge, d. h. vom 9. bis 13. Jahre — denn in Frankreich beginnt die Lehrzeit früher als in Deutschland —, einen vierjährigen Unterricht erhalten; freilich ist in Paris das Schulgeld, 120 Fr. jährlich, viel zu hoch. — Von den speciell auf die gewerbswissenschaftliche Ausbildung der Arbeiter berechneten Anstalten besteht die école royale gratuite de mathématiques, de dessin et de sculpture d'ornement schon seit 1765 und unterrichtet jährlich etwa 1000 Schüler; das conservatoire des arts et métiers, gegründet 1792, besteht seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss in einer Sammlung von Modellen, Maschinen, Geräthschaften und Zeichnungen, so wie einer Bibliothek, enthält aber seit 1819 auch zweierlei Schulen, eine niedere für junge Leute vom 14. Jahre an (cours gratuits de géométrie et de dessin), und eine höhere für Erwachsene und Personen aller Stände (cours publics et gratuits de Sciences appliques aux arts), und soll nach einer Anordnung vom J. 1838 noch bedeutend erweitert worden, so dass der höhere Unterricht auf 10 Lehrfächer ausgedehnt wird: angewandte und beschreibende Geometrie, angewandte Physik, Mechanik, unorganische und organische Chemie, mechanische Technologie, gewerbliche Betriebslehre und Gewerbsgesetzgebung. Hierzu kommen mehrere Privatanstalten; seit 1831 hat der polytechnische Verein, dessen sämmtliche Mitglieder vormalige Zöglinge der polytechnischen Schule sind, auf drei verschiedenen Puncten von Paris Schulen für die Arbeiter eingerichtet, in welchen diese von Mitgliedern des Vereins in Arithmetik, Geometrie, Physik, Chemie u. s. w., aber auch in Grammatik, Buchführung, Gesundheitslehre (ein Unterrichtsgegenstand, der nur in wenig Lehranstalten vorkommen dürfte, aber allerdings mehr als bisher beachtet werden sollte) und Gesang unentgeldlich unterrichtet werden sollen. Was die zukünftigen Fabrikanten betrifft, so fehlt es Frankreich noch an einer Anstalt, welche alle Unterrichtsfächer für die Ausbildung von Technikern jeder Art, Fabrikanten und Kaufleuten mit gleicher Vollständigkeit, wie das polytechnische Institut zu Wien vereinigt, da die in ihrer Art unübertreffliche polytechnische Schule zu Paris nur dazu bestimmt ist, Techniker für den Staatsdienst zu bilden. Die beste französische Anstalt für den hier in Rede stehenden Zweck ist nächst dem erweiterten conservatoire die sogenannte école centrale des arts et manufactures, eine Privatanstalt, in welcher jeder Schüler für den Unterricht allein jährlich 800 Fr. zahlt; der Cursus dauert 3 Jahre. — Schliesslich lehnt der Vf. den Wunsch der Einrichtung einer Gewerbschule auf alle Oberamtsstädte aus, und äussert sich dahin, dass ein blühender Gewerbfleiss für Würtemberg

zu Erhaltung seiner schnell zunehmenden Bevölkerung und zur Begründung eines bessern Wohlstandes unbedingtes Bedürfniss sei; ein solcher werde auch für die landwirthschaftliche Bevölkerung des Landes, selbst bei grösserer Zunahme derselben, die grössten Vortheile gewähren, während die gewerbliche Laufbahn durch die natürlichen und gerechten Grundeigenthumsverhältnisse, die Schuleinrichtungen (?) und die Ehegesetzgebung des Landes im hohen Grade begünstigt werde.

Geschichte.

[5894] Lettres et Instructions de Louis XVIII. au Comte de Saint-Priest. Precédées d'une notice de M. *de Barante*, Pair de France etc. Paris, Amyot. 1845. CCXXXIII u. 230 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Das vorliegende Werk bietet für die Geschichte der letzten Jahrzehnte des verwichenen Jahrhunderts einige nicht unbedeutende Beiträge, welche, besonders in so weit sie der zweiten Hälfte desselben angehören, aus einer ganz unmittelbaren und authentischen Quelle stammen. Zuerst hat der Herausgeber Barante das Leben Franz Emman. von Guignards, Grafen von St.-Priest (geb. 12. März 1735, gest. 26. Febr. 1821) auf eine recht interessante und gehaltvolle Weise beschrieben. In sehr entscheidenden Momenten bewegte sich das Leben St.-Priest's unter der höheren französ. Gesellschaft, welcher er selbst angehörte. Es war die Zeit, wo diese Gesellschaft ihrem Untergange entgegenging, oder, gewissermaassen schon untergangen, sich wieder emporzuheben suchte. Dass sie die Welt nicht kannte und doch lenken und regieren wollte, und dass daher die Dinge gar nicht anders kommen konnten, als sie gekommen sind, wird durch manche neue Seite, von denen aus hier Einiges beleuchtet ist, immer klarer. Unter Louis XV., zur Zeit der Domination der Pompadour, um die Mitte des Jahrhunderts kommt St.-Priest an den Hof und tritt in die Garde du corps ein. Diese Garde du corps manövrirte alle vier Jahr einmal etwa 4 Wochen lang, damit es nur hiess, es geschehe überhaupt etwas. Nichts auf der Welt war aber den vornehmen jungen Herren so wenig angenehm als diese Uebung. Nur etwa das Lernen war ihnen noch unangenehmer als die Erfüllung militairischer Functionen. Nichts wissen, noch verstehen, noch ernstlich wollen, darin bestand ihr Leben, und doch würden sie über Hochverrath geschrieen haben, wenn Jemand gesagt hätte, dass sie zu Nichts, am allerwenigsten aber zur Führung der Staatsgeschäfte taugten. Das Einzige, wozu sie taugten, war das Antichambriren und das Anspinnen elender Cabalen. Solchen Menschen vertraute sich die Monarchie an, solchen Menschen wurden die schwersten Opfer gebracht. Und hernach wunderte man sich, dass die Revolution ausgebrochen. Bald sollte der Zeitgeist, bald die Demagogen, bald die Aufhebung der Jesuiten u. a. m. daran Schuld sein. Auch über den Gang der Dinge während des siebenjährigen Krieges

enthält die Biographie, welche von Barante nach Familienschriften entworfen wurde, einige Aufklärungen. Jeder in Deutschland commandirende General-en-chef war, wenn er einen Befehl gab, im Voraus überzeugt, dass die vornehmen Herren, die unter ihm standen, doch thun und lassen würden, was sie wollten. Es wird dabei ein zwischen Broglie und dem Grafen Guerchi stattgefundener Vorfall angezogen. Nach dem Frieden von Fontainebleau trat St. Priest in die diplomatische Laufbahn. Er war damals noch wie die vornehmen jungen Herren alle und glaubte, dass Kenntnisse hierbei durchaus nicht nöthig seien. Er wurde zuerst Gesandter am Hofe von Lissabon, wo damals für Frankreich nicht viel zu thun war, kehrte 1767 zurück und ward 1768 nach Constantinopel versetzt, wo er bis 1776 blieb. Die französ. Politik konnte damals auch nicht das Geringste erreichen, denn die dirigirenden Minister, erst Choiseul, dann Aiguillon, befanden sich in der completesten Unwissenheit über die Lage der Dinge. Nach Frankreich zunächst nur auf Urlaub zurückgekehrt, fand St. Priest das neue Gouvernement Ludwigs XVI. Aus den Mittheilungen, welche hier gemacht werden, geht deutlich hervor, dass die Königin gleich von vorn herein einen schädlichen politischen Einfluss ausübte. Maria Antoinette hatte dabei aber das Unglück, keinen Blick über den Hof hinaus zu besitzen. Der Hof war ihre Welt. St.-Priest kehrte 1778 zwar nach Constantinopel zurück, ward aber bald durch Choiseul-Gouffier abgelöst, den eine Intrigue der Königin an diese Stelle gebracht hatte. Im J. 1787 erhielt er den Gesandtschaftsposten in Holland, wo Frankreich eine traurige Rolle spielte, und im J. 1788 wurde er in das Conseil des Königs berufen. Das Leben St. Priest's verflicht sich nun immer mehr in die grossen Ereignisse der Zeit. Die Darstellung, welche, wie bemerkt, sich auf Familienpapiere stützt, lässt erkennen, dass die Regierung und der Hof durch oft sehr kleinliche Berechnungen, weil die Welt und die Menschen ihnen völlig unbekannt waren, Meister der Ereignisse zu werden hofften, und dass die Königin mit ihren beschränkten Hofansichten einen sehr nachtheiligen Einfluss auf Louis XVI. ausübte. Wider alle frühere Sitte wohnte sie sogar den Sitzungen des Conseils öfter in Person bei. „Plus la situation devenait menaçante, plus son influence était funeste. Dès qu'il y avait un instant de répit, une apparence de sécurité, elle reprenait, avec vivacité, toutes ses illusions; puis quand le danger arrivait et se manifestait à ses yeux imprévoyants, elle s'en effrayait d'autant plus qu'elle n'avait pas voulu y croire; elle se troublait, et ses craintes devenaient aussi exagérées qu'avait été sa présomption". St.-Priest nahm bekanntlich Theil an dem Ministerium Necker, in welchem seine Rolle nicht von Wichtigkeit sein konnte. Das Mitgetheilte reducirt sich auch in der Hauptsache auf Aeusserungen, die von St.-Priest bei dieser oder jener Gelegenheit, oder die zu ihm gemacht worden. Der Revolutionspartei sehr verhasst, wünschte er sich zu retten, ohne zu emigriren, und

liess sich desshalb zum Gesandten in Stockholm ernennen. Er blieb dort bis zum J. 1795, vermied aber sorgfältig alles Eingehen auf solche politische Verbindungen, welche die Restauration der Bourbons bezweckten, da diese wenig günstige Aussichten darzubieten schienen. Indessen war St.-Priest in dieser Zeit doch nicht ohne alle Verbindungen, wie seine Reisen nach Petersburg, Warschau, Kopenhagen und Berlin beweisen. Indess bedeutende Resultate werden auch hier nicht, jedoch manche interessante Notizen mitgetheilt, wie z. B. dass der Emigrantenhof fest glaubte, Oesterreich habe die Absicht Madame Royale mit dem Erzherzog Karl zu vermählen, um Ansprüche auf französ. Provinzen zu gewinnen. Man hätte möglicherweise dann Elsass und Lothringen gleichsam als Mitgift behalten, wenn nur das Waffenglück günstiger gewesen. Im J. 1797 wurde St.-Priest wieder in die unmittelbare Nähe Ludwigs XVIII. gezogen und zuerst zu einer Mission nach Petersburg verwendet, welche die Uebersiedelung Ludwigs nach Mitau zur Folge hatte. Die Gastfreundschaft des Kaisers Paul wurde indessen nie von Zeichen der Sympathie begleitet; nie ward Ludwigs XVIII. königlicher Titel anerkannt, kein Prinz Frankreichs durfte je mit Autorisation Petersburg besuchen und nie gelangte ein kaiserl. Trostschreiben nach Mitau. Sonst bietet die Lebensbeschreibung auch in diesem Zeitraum nicht eben Bedeutendes für die Geschichte dar. — Die 2. Abtheilung besteht aus Briefen, welche Ludwig XVIII. an St.-Priest, oder dieser an ihn geschrieben und einigen andern Documenten. Ist es schon von Interesse Ludwigs XVIII. Ansichten und Aussprüche über einzelne wichtige Verhältnisse zu vernehmen, so wird auch mancher geschichtliche Punct durch authentische Documente gestützt; so z. B., dass der König im J. 1796, wenn nur Oesterreich seine Zustimmung gegeben hätte, an der Spitze des Emigranten-Corps und des österreich. Heeres in Frankreich einzudringen gedachte. Von besonderem Interesse ist ferner die Instruction, welche im J. 1797 im Auftrag Ludwigs XVIII. durch St.-Priest an die royalistischen Agenten im Innern Frankreichs befördert wird. Der König wird bei einer Restauration von dem Grundsatze ausgehen, dass seit dem Anfange der Revolution doch vieles Nützliche gesetzlich bestimmt worden. Da der allgemeine Nutzen das Staatsprincip sein muss, so soll bei Beibehaltung oder Verwerfung der Gesetze nicht ob sie aus der Revolution stammen, sondern nur nach dem Principe ihrer Zweckmässigkeit und allgemeinen Nützlichkeit gefragt werden. Diese Gesinnungen sucht St.-Priest durch ein dem König übergebenes Mémoire, welches Grundsätze enthält, die 1845 als höchst revolutionair angesehen werden würden, zu erweitern und zu verstärken, ohne dass jedoch dieser darauf eingegangen zu sein scheint, denn eine 1799 dem Grafen von Artois für den Fall seines Auftretens in Frankreich gegebene Anweisung enthält sonst nichts von Bedeutung, als dass er eine Amnestie und den Käufern der Nationalgüter eine angemessene Entschädigung versprechen soll. Wichtiger

noch sind in dieser Beziehung die Bemerkungen, welche Ludwig XVIII. dem Mémoire St.-Priest's entgegensetzt. Grundfalsch nennt er es zuerst, dass die Revolution, eine Revolution überhaupt in dem Willen der Majorität der französ. Nation gelegen. Sie sei nur das Werk einer eben so kleinen als verwegenen Faction. Er, der König wolle durchaus nichts Anderes als die alte Verfassung Frankreichs wieder einführen, sie jedoch reinigen von den Missbräuchen, welche sich eingeschlichen. Hierzu müsste aber vor allen Dingen das alte Königthum in seinem wesentlichen Umfange und in seiner Bedeutung wieder hergestellt werden. „Si je suis roi de fait, comme je le suis de droit, je veux l'être par la grâce de Dieu". Uebrigens sind unter den mitgetheilten Schreiben nicht wenige, welche nur ein geringes oder fast gar kein Interesse darbieten. Im J. 1800 ist Ludwig XVIII. voll grosser Erwartungen. St.-Priest soll in Wien die förmliche Anerkennung Ludwigs als König von Frankreich begehren und dahin wirken, dass man von Seiten Oesterreichs gestatte, dass der König bei den Heeren erscheine, was auf die Franzosen einen ungeheuren moralischen Einfluss haben müsste. Der als König Anerkannte wird sich dann hinsichtlich der Eroberungen, welche die Republik gemacht, sehr billig finden lassen, da es seinen Grundsätzen widerspricht, diese in Anspruch zu nehmen; er wird namentlich gestatten, dass Oesterreich Venedig behält, obschon diess in anderer Beziehung gar nicht unbedenklich ist für einen König von Frankreich; etwas Weiteres aber darf Oesterreich in Italien nicht beanspruchen wollen, weder Modena, noch Parma und Piacenza, noch Piemont, am allerwenigsten aber etwas vom Kirchenstaate. Zuletzt soll St.-Priest zu vermitteln suchen, dass der König von 50,000 Oesterreichern nach Lyon geführt würde, die man ihm gegen Subsidien auf ein Jahr überlassen müsse, damit er seinen Thron befestigen könne. In solchen ungeheuren Täuschungen lebte man dahin, und, wie diess heute noch der Fall ist, diejenigen, welche offen und ehrlich aus diesen Täuschungen heraus auf die Wahrheit führen wollten, wurden mindestens als halbe Verräther, die aber, welche in jenen erhielten, als die besten Freunde und die ächten Kinder Minervens angesehen.

Bibliographie.

Gesammelte Werke.

[5895] **E. M. Arndt's** Schriften für und an seine lieben Deutschen. Zum ersten Mal gesammelt u. durch Neues vermehrt. 3 Thle. Leipzig, Weidmann. 1845. XIV u. 522, 498, 654 S. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5896] The Works of the Rev. **Will. Bridge**, now first collected. 5 Vols. Lond., 1845. 149 Bog. gr. 8. (2£ 12sh. 6d.)

[5897] Opere di **Maur. Bufalini**, prof. del univ. di Pisa. Vol. I. part. 1. Firenze, Vieusseux. 1844. XIV u. 380 S. gr. 7. (4 L. 90 c.)

[5898] **J. F. Castelli's** sämmtl. Werke. Vollständ. Ausgabe letzter Hand, in strenger Auswahl. 2.—4. 6. 7. 11.—15. Bdchn. Wien, Pichler's Wwe. (Braumüller u. Seidel.) 1844, 45. 312, 311, 328, 319, 316, 318, 319, 285, 340, 318, 297, 316 S. gr. 16. (cpl. 5 Thlr. 25 Ngr.)

[5899] **Chateaubriand's** ausgewählte Werke. Uebersetzt von *Hm. Kurtz*. 5.—12. Bdchn. Ulm, Heerbrandt u. Thämel. 1855. 172 u. 392 S. gr. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5900] **J. J. Engel's** Schriften. 12. Bdchn.: Herr Lorenz Stark. Berlin, Mylius. 1845. 201 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[5901] Oeuvres complètes de **St. François** de Sales, évêque et prince de Genève. 4 Vols. Paris, Martin. 1845. 190 Bog. gr. 8. (20 Fr.)

[5902] Opere di **Galileo Galilei**. Tom. IV. Firenze, 1844. XII u. 532 S. mit 4 Kupft. gr. 8. (9 L. 75 c.)

[5903] Gesammelte Werke von **C. Gutzkow**. Vollständig umgearb. Ausg. 1. u. 2. Bd. Frankfurt a. M., liter. Anstalt. 1845. VIII u. 344, VIII u. 350 S. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5904] **E. T. A. Hoffmann's** gesammelte Schriften. 5. und 6. Band. Mit Federzeichn. von *Thd. Hosemann*. Berlin, Reimer. 1845. 399 u. 400 S. gr. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5905] Vermischte Schriften v. **F. Jacobs**. 8. u. letzter Bd.: Reden, liter. Briefe und zerstreute Blätter. Leipzig, Dyck. 1844. XVI u. 350 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5906] **J. Casp. Lavater's** ausgewählte Schriften. Herausgeg. v. *J. Casp. Orelli*. 2. unveränd. Ausg. in 8 Bänden. 2. u. 4. Bd. Zürich, Schulthess. 1845. VI u. 384, VI u. 319 S. gr. 16. (à 20 Ngr.)

[5907] **A. Lewald's** gesammelte Schriften. In einer Auswahl. 7.—9. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1845. 354, 329, 321 S. gr. 12. (3 Thlr.)

[5908] **Geo. Chr. Lichtenberg's** vermischte Schriften. Neue verm., von

dessen Söhnen veranstalt. Orig.-Ausg. 5. Bd. Göttingen, Dieterich. 1845. IV u. 378 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[5909] **Mt. Luther's** politische Schriften. Mit e. Einleitung über Luther's Bedeutung im deutschen Nationalleben herausgeg. von *Thd. Mundt.* (3.—8. Lief.) 2.—4. Bd. Berlin, Simion. 1845. VI u. 200, 148 u. 144 S. 8. (à Lief. 7½ Ngr.)

[5910] Gesammelte Schriften von **Alex. Marlinski** (*Bestuschew*). Aus dem Russischen v. *Phil. Löbenstein.* 3. Bd.: Skizzen aus d. Kaukasus. Leipzig, Thomas. 1845. 315 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5911] **Mos. Mendelssohn's** gesammelte Schriften. Nach den Originaldrucken und Handschriften. Herausgeg. von Prof. Dr. *G. B. Mendelssohn.* 6. u. 7. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1845. VIII u. 455, LV u. 593 S. gr. 12. (1 Thlr. 27 Ngr.)

[5912] Opere edite ed inedite del card. **Sforza Pallavicino.** Tom. I. distr. 1—2. Firenze, 1844. XII, 52 u. 64 S. gr. 4. und XVI, 240, 140 S. 8.

[5913] Sämmtliche Werke von **Joh. Lad. Pyrker.** Neue durchaus verb. Ausg. 3 Bde. Stuttgart, Cotta. 1845. 410, 422, 363 S. gr. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5914] Opere edite ed inedite dell' abate **Ant. Rosmoni Serbati,** prete roveretano. Vol. XVII. fasc. 2—3. Milano, Boniardi. 1844. 160 u. 208 S. gr. 8. (3 L. 88 c.) Enth.: La Filosofia della morale e del diritto.

[5915] **Fr. v. Sallet's** sämmtliche Schriften. 1. Bd.: Laien-Evangelium. 3. Aufl. Breslau, Schulz. 1845. VIII u. 419 S. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5916] Oeuvres choisies de **E. Scribe.** Tom. III. et V. Paris, F. Didot. 1845. 21½ u. 25⅞ Beg. gr. 12. (à 3 Fr.)

[5917] **Voltaire's** Werke in zeitgemässer Auswahl. 9.—12. Thl.: Kleine Schriften haus- und staatswirthschaftl. Inhalts; aus seinen sämmtl. Werken ausgezogen u. mit *Condorcet's* krit. Bemerkungen herausgeg. v. *A. Ellissen.* Leipzig, O. Wigand. 1845. XII u. 322 S. gr. 16. (16 Ngr.)

Geschichte.

[5918] **Zeitschrift für Geschichtswissenschaft u. s. w.** (Vgl. No. 5342.) Juni. *Klüpfel*, über die neueren Urkundensammlungen zur deutschen Geschichte. (S. 485—540.) *Roscher*, Betrachtt. üb. Socialismus u. Communismus; 2. Abschn. (—564.) Recc. u. Anzz. (—582.)

[5919] **Minerva.** (Vgl. No. 4564.) Juni. Ueb. d. Wachsthum u. gegenwärtigen Stand der evang. Kirche in kathol. Ländern; 1. Art. (S. 373—406.) Culturbewegungen am Niederrhein; 1. Art. (—427.) *Rosenheyn*, Streifzüge durch Litthauen nach Memel. (—462.) Die neuesten wichtigen Ereignisse in der Schweiz. (—493.) Auswanderung, Colonisation, Consulate, Handelsverträge. (—532.)

[5920] *Die Epochen der Geschichte der Menschheit. Eine histor.-philosoph. Skizze v. Dr. **E. F. Apelt,** ausserord. Prof. in Jena. 1. Bd. Jena, Hochhausen. 1845. XIV u. 445 S. nebst 2 Kpfrtaff. gr. 8. (2 Thlr.)

[5921] *Die Verbreitung des deutschen Volkes über die Erde. Ein Versuch von **W. Stricker,** M. D. Leipzig, Mayer. 1845. XII u. 180 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5922] Istoria della Spagna dalla invasione dei Visigoti sino ai di nostri, compilata sulla scorta di *Condé*, *Ferreras*, *Mariana*, *Romey*, *Torreno* ecc. Fasc. 1. e 2. Venezia, Gattei. 1845. 6 Bog. gr. 8. (à 90 c.)

[5923] Histoire de la monarchie espagnole depuis l'invasion des hommes du Nord jusqu'à la mort de Ferdinand VII. 411—1833. Par le comte **Vict. Duhamel.** Tom. II. Paris, Amyot. 1845. 27¼ Bog., gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5924] Die Einfälle der Normannen in d. pyrenäische Halbinsel. Eine grösstentheils aus d. Dän. übersetzte Zusammenstellung der darüber vorhandenen Nachrichten v. **E. Fr. Mooyer.** Münster, (Wundermann). 1844. 52 S. 8. (10 Ngr.)

[5925] Le istorie Fiorentine di **Nic. Machiavelli,** diligentimente riscontrate sulle migliori edizioni. Con alcuni cenni intorno alla vita dell' autore da *G. B. Niccolini.* Firenze, Monnier. 1843. X u. 420 S. gr. 8. (3 L. 92 c.)

[5926] Cola di Rienzo e il suo Tempo, monografia del dottore **Fel. Papencordt;** prima traduz. ital. con annotazioni di *Tomm. Gar.* Torino, Pomba. 1844. VIII u. 504 S. gr. 8. (6 L.)

[5927] Chronologie sämmtlicher Päpste von Petrus bis Gregor XVI. Mit Angabe d. Antritts- u. Todesjahres u. e. lith. Abbild. Gregor's XVI. Augsburg, Schlosser. 1845. Ein Blatt gr. 4. (3⅘ Ngr.)

[5928] Memorie istoriche della Citta di Offida nella Marca d'Ancona, racolte ed ilustrate dal professore abate **C. Ardelni.** Ferme, Ciferri. 1844. 228 S. gr. 8. (3 L. 24 c.)

[5929] Del preteso soggiorno di Dante in Udine od in Tolmino durante il patriarcato di Pagano della Torre, e documenti per la storie del Friuli dal *1317* al 1332. Dell' abb. **Gius. Bianchi.** Disp. I—III. Udine, Turchetto. 1844. 236 S. gr. 8.

[5930] **Jo. du Tillet** historiae belli contra Albigenses initi compendium. Ex bibl. Vatic. codice 5422 nunc primum edidit *Alb. Dressel.* Berolini, Dümmler. 1845. VIII u. 73 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5931] * Geschichte des Ursprungs u. der Entwickelung des französ. Volkes, od. Darstellung d. vornehmsten Ideen u. Facten, von denen die französische Nationalität vorbereitet worden u. unter deren Einflusse sie sich ausgebildet hat, von **Ed. Arnd.** 2. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1845. X u. 618 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[5932] Richer. Histoire de son tems. Texte reproduit d'après l'édit. originale par *G. H. Pertz,* avec trad. franç. et commentaire par *J. Guadet.* Tom. I. Paris, Renouard. 1845. 26¼ Bog. gr. 8. (9 Fr.) Zur Collect. de l'hist. de France.

[5933] Histoire des états-généraux de France, suivi d'un Examen comparatif de ces assemblées et des parlemens d'Angleterre, par **E. J. B. Rathery.** Paris, Cosse. 1845. 30½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5934] Histoire de la marine française par M. le comte **de Bonfils-Lablénie.** Tom. II. Paris, au compt. des impr. unis. 1845. 35¼ Bog. gr. 8.

[5935] Histoire d'Abbeville et du comté de Ponthieu depuis 1789 par **F. C. Louandre.** Tom. I. Paris, Joubert. 1845. 30¾ Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[5936] Lettres et instructions de Louis XVIII. au comte de Saint-Priest, précédées d'une Notice par M. *de Barante.* Paris, Amyot. 1845. 29½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5937] Études révolutionnaires. Philippe d'Orléans Égalité. Monographie par **Aug. Ducoin.** Ouvrage contenant des documens inédits sur Philippe d'Orléans. Paris, Dentu. 1845. 21 Bog. mit Facs. gr. 8. (6 Fr.)

[5938] Die constituirende Versammlung vom Oct. 1789 bis zur Flucht Lud-

wig's XVI., von **Edg. Bauer.** 1. Abthl. Charlottenburg, Bauer. 1844. 221 S. 8. (25 Ngr.)

[5939] Deutschland u. die französ. Revolution, von **Br. Bauer.** 2. Abthl.: Die Politik der Revolution bis z. Frieden v. Basel. Ebend., 1844. 280 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5940] **Galfredi** Monumetensis Historia Bretonum. Edidit *J. A. Giles*, LL. D. Lond., 1845. 318 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[5941] History of England under the Anglo Saxon Kings. Translated, from the German of **J. M. Lappenberg**, by *Ben. Thorpe*; with Additions and Corrections by the Author and the Translator. 2 Vols. Lond., 1845. 47 Bog. gr. 8. (21sh.)

[5942] Lives of the Queens of England, from the Norman Conquest; with Anecdotes of their Courts, now first published from Official Records and other Authentic Documents, Private as well as Public. By **Agnes Strickland.** Vol. 8. Lond., 1845. 488 S. 8. (10sh. 6d.)

[5943] Letters of Mary Stuart, Queen of Scotland, selected from the „Recueil des Lettres de Marie Stuart"; together with the Chronological Summary of Events during the Reign of the Queen of Scotlend. By Prince **A. Labanoff.** Translated, with Notes and an Introduction, by *W. Turnbull.* Lond., 1845. 434 S. gr. 8. (14sh.) Vgl. No. *5004.

[5944] Memoirs of Prince Charles Stuart, commonly called the Young Pretender; with Notices of the Rebellion of 1745. By **C. L. Klose.** 2 Vols. Lond., 1845. 51½ Bog. gr. 8. (24sh.)

[5945] Memoirs of the Naval Worthies of Queen Elizabeth's Reign; of their Gallant Deeds, Daring Adventures, and Services, in the Infant State of the British Navy. With brief Biographical Notices of the respective Commanders: illustrated by numerous autograph letters and other unpublished manuscript documents. By **J. Barrow.** Lond., 1845. 512 S. gr. 8. (14sh.)

[5946] The Letters of Phil. Dormer Stanhope, Earl of Chesterfield; including numerous Letters now first published from the original MSS. Edited, with Notes, by Lord *Mahon.* 4 Vols. Lond., 1845. 122¼ Bog. gr. 8. (2£ 16sh.)

[5947] Staats- u. Kirchengeschichte Irlands von der Zeit der Einführung des Christenthums bis auf die Gegenwart von **W. Collier.** Berlin, Theme. 1845. XII u. 296 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5948] Archiv für schweizerische Geschichte, herausgeg. auf Veranstaltung der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. 3. Bd. Zürich, Meyer u. Zeller. 1844. 397 S. gr. 8. (2 Thlr.) Inh.: *Blumer*, das Thal Glarus unter Seckingen u. Oesterreich u. seine Befreiung. (S. 3—95.) *Zellweger*, hatte im J. 1405 ein Treffen bei Wolfhalden statt, oder nicht? (—108.) *de Gingins-La-Sarraz*, développement de l'indépendence du Haut-Vallais et conquête du Bas-Vallais. (—158.) Urkunden, Denkwürdigkeiten u. s. w. (—398.)

[5949] Mittheilungen d. antiquarischen Gesellschaft zu Zürich. 3. Bd. 1. Hft. Zürich, (Meyer u. Zeller). 1845. 16 S. u. 2 Taff. gr. 4. (20 Ngr.) Enth.: Das ehemal. Kloster Kappel im Cant. Zürich. Geschichte des Klosters vom Prof. *S. Vögelin*, und Bemerkungen über die Bauart der Kirche von *Fd. Keller.*

[5950] Die italienischen Kriege 1511—1525. Neujahrsblatt. Der Bernischen Jugend gewidmet f. d. Jahr 1844. Bern, Huber u. Co. 28 S. mit 1 Abbild. 4. (12½ Ngr.)

[5951] *Geschichte d. Entstehens, d. Wachsthums u. d. Grösse d. österreich. Monarchie von **J. Sporschil.** 10.—23. (letzte) Lief. (5 Bde.) Leipzig, Volckmar. 1845. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[5952] *Histoire de l'empire d'Autriche depuis les temps les plus reculés jusqu'au règne de Ferdinand I., Empereur d'Autriche; en six époques par le Chev. **Ch. de Coeckelberghe de Dutzele.** Avec portraits et gravures, tables généalog., chronolog., et cartes géograph. Tom. III. Vienne, Gerold et fils. 1845. IV u. 411 S. u. 1 Portr. gr. 8. (2 Thlr.)

[5953] Das Leben des Feldmarschalls Prinzen Friedr. Franz Xav. zu Hohenzollern-Hechingen von **C. Frhr. von Smola.** Wien, Schaumburg u. Co. 1845. 208 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5954] Geschichte Andreas Hofer's, Sandwirths aus Passeyr, Oberanführers der Tyroler im Kriege von 1809. Durchgehends aus Originalquellen, aus d. militair. Operationsplanen, so wie aus d. Papieren d. Frhrn. v. *Hormayr, Hofer's, Speckbacher's, Wörndle's, Eisenstecken's, Ennemoser's, Sieberer's, Aschbacher's, Wallner's,* der Gebr. *Thalguter,* des Kapuziners *Joa. Haspinger's* u. v. A. 2. durchaus umgearb. u. sehr verm. Aufl. 2 Thle. (Das Land Tyrol u. der Tyrolerkrieg von 1809.) Leipzig, Brockhaus. 1845. VI u. 437, VIII u. 541 S. gr. 8. (4 Thlr. 12 Ngr.)

[5955] Neue Mittheilungen aus d. Gebiete histor.-antiquarischer Forschungen. Im Namen d. Thür.-Sächs. Vereins u. s. w. herausgeg. v. Dr. *K. Ed. Förstemann.* 7. Bds. 3. Hft. Nordhausen, (Förstemann). 1845. Mit 3 Steindrucktaff. gr. 8. (à Bd. 4 Thlr.) Inh.: *Otte,* antikrit. Bemerkungen über Gesch. u. Architectur d. Domes zu Merseburg. (S. 1—44.) *Mooyer,* Bruchstück bambergischer Annalen mitgeth. u. erläutert. (—61.) *Ders.,* Beiträge zu e. Verzeichniss d. Aebte v. Wimmelburg. (—64.) *K. E. Förstemann,* 24 Briefe an J. Schradin und Mth. Alber, Pred. zu Reutlingen, von Wolfg. Fabricius Capito, M. Bucer, J. Oecolampadius, Jac. Andreae u. A. (—96.) *E. G. Förstemann,* wie man im 15. Jahrh. Kirchenraub und Ketzerei bestrafte. (—107.) *Schulz,* üb. d. „Arthursage u. die Mährchen d. rothen Buches von Hergest. Herausgeg. von San Marte". (—122.) *F. Troyon,* quelques mots sur les antiquités de la Suisse occidentale d'après les recherches de la Commission archéol. de la Suisse romande. (—136.) *Brandt,* über d. Thiergestalten an Kapitälen d. ernestin. Kapelle d. Doms zu Magdeburg. (—143.) *Nieberding,* ein paar Bemerkungen zu d. Abhandl. *Ledebur's* „das Münster'sche Sachsenland" u. Erwiederung hierzu. (—149.) Correspondenz-Nachrichten, literar. Neuigkeiten u. Miscellen. (—177.)

[5956] Landgraf Philipp der Hochherzige u. die Reformation. Offenes Sendschreiben an die Herausgeber der Münchener histor.-polit. Blätter von **Chr. v. Rommel,** kurf. hess. Historiograph. Darmstadt, Leske. 1845. 24 S. 8. (2 Ngr.)

[5957] *Geschichte Heinrich's des Erlauchten, Markgrafen zu Meissen u. im Osterlande, und Darstellung der Zustände in seinen Landen v. Dr. **Fr. W. Tittmann,** k. sächs. geh. Archivar. 1. Bd. Dresden, Arnold. 1845. VI u. 397 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5958] Die Wartburg bei Eisenach. Eine histor. Skizze. Eisenach, Bärecke. 1845. 68 S. u. 1 Ansicht. 12. (7½ Ngr.)

[5959] Preussen. Geschichte seines Volkes u. seiner Fürsten v. d. frühesten bis auf d. neueste Zeit von Dr. **Thd. Tetzner.** 7.—15. Lief. (bis 3. Thl. S. 112.) Leipzig, Naumburg. 1844, 45. Mit 9 Stahlst. gr. 16. (à 5 Ngr.)

[5960] Des Königs Gustaf III. nachgelassene und funfzig Jahre nach seinem Tode geöffnete Papiere. Uebersicht, Auszug und Vergleichung von **E. G.**

Geijer. Aus d. Schwed. 3. Thl. 1. Abthl. Hamburg, Fr. Perthes. 1845. V u. 144 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5961] Histoire de Russie sous Pierre le grand par **Voltaire.** Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. VIII u. 323 S. gr. 16. (9 Ngr.)

[5962] Révélations sur la Russie, ou l'empereur Nicolas et son empire en 1844, par un résident anglais. II. Paris, Labitte. 1845. 20¾ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5963] The Conquest of Scinde; with some Introductory Passages in the Life of Major-General Sir Ch. Jam. Napier. Dedicated to the British People. By Major-General **W. F. P. Napier.** Part 2. Lond., 1845. S. 197—532. gr. 8. (12sh.)

[5964] Historia fisica y politica de Chile, segun documentos adquiridos en esta republica durante doze anos de residencia en ella. Por **Claudio Gay.** Tom. I. livr. 1—4. Paris, 1845. 36 Bog. gr. 8.

Volksliteratur.

[5965] Ueber Volksbibliotheken, insbes. in Städten. Ein offenes Sendschreiben an den Buchhändler L. S. in L. von **C. Fr. Fischer**, Diak. in Frohburg. Leipzig, (Schreck). 1845. 52 S. 8. (6 Ngr.)

[5966] Ostpreussisches Bürgerblatt. Nr. 1—4. Königsberg, Theile. 1845. à 1 Bog. gr. 8. (à 2½ Ngr.)

[5967] Centralblatt. Ein Organ sämmtl. deutscher Vereine für Volksbildung u. ihre Freunde. Herausgeg. v. Pfr. Dr. *Rob. Haas.* 1. Jahrg. in 4 Hftn. Leipzig, Brockhaus. 1. Heft 64 S. gr. 8. (cpl. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5968] Der Hessenbote. Ein Blatt für Bürger in Stadt und Land. 9. Jahrg. (1845) in 104 Nrn. (½ Bog.) Hersfeld, Schuster. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5969] Lesehalle. Allgemeines deutsches Volksblatt zur Verbreitung des Wahren, Guten u. Nützlichen. Originalarbeiten u. Mittheilungen aus Büchern und Zeitschriften. Redact.: *J. de Marle.* Jahrg. 1845 in 104 Nrn. (Bog.) Leipzig, Böhme. 4. (2 Thlr.)

[5970] Allgemeines Volksblatt. Populärer Monatsbericht über die wichtigsten Zeitfragen. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. (Bog.) Cöln, Boisserée. gr. 4. (20 Ngr.)

[5971] Der Volksrath. Zeitschrift f. Leben u. Fortschritt. Redacteur: Dr. *J. Lasker.* Jahrg. 1845 in 12 Hftn. (à 2 Bog. u. 1 Bilderbeil.) Berlin, Reichardt u. Co. 8. (1 Thlr.)

[5972] Der Wanderer. Ein Volksblatt, herausgeg. von *C. A. L. Donath* in Neusalza. Jahrg. 1845 in 12 Lieff. (1½ Bog. Text u. 2 Lithogr.) Altenburg, (Helbig). 4. (18 Ngr.)

[5973] Die Erziehung des Volkes durch die Schule, von Dr. **J. Scheinert.** 1. Bd. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1845. IV u. 284 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5974] Allgemeine deutsche Bürgerbibliothek. Herausgeg. von *C. Andree* u. *A. Lewald.* 10. Halbband. Carlsruhe, artist. Institut. 1845. 8. (10 Ngr.; einzeln 11⅓ Ngr.) Enth.: Der deutsche Rechtsfreund. Von Dr. jur. *Jul. Creizenach.* 2. (letztes) Bdchn. S. 205—459 u. XI S.

[5975] Neue Volksbibliothek zur Unterhaltung u. Belehrung f. d. Bürger u. Landmann. IV. Wesel, Bagel. 1845. 138 S. mit vielen Steinzeichnungen. 8. (5 Ngr.)

[5976] Die Volks-Halle, od. Zeitgemälde aus d. Volks-, Natur- u. Kunstleben

in Schrift u. Bild. 1. Bd. in 12 Lief. Nordhausen, Müller. 1845. 1. Lief. 16 S. u. 1 Abbild. 4. (2 Thlr.)

[5977] Schwarzwälder Dorfgeschichten von **Berth. Auerbach.** 2. durchgesehene Aufl. Mannheim, Bassermann. 1845. 551 S. gr. 16. (2 Thlr.; elegante Ausg. 3 Thlr. 3⅕ Ngr.)

[5978] Die schönsten Heldengeschichten d. Mittelalters. Ihren Sängern nacherzählt von **Fd. Bässler.** 4. Heft: Roland. Für die Jugend u. das Volk bearb. Leipzig, Hartung. 1845. XI u. 124 S. 8. (12½ Ngr.) 5. Heft: Die Alexander-Sage. Ebend., 1845. XXIV u. 103 S. 8. (12½ Ngr.)

[5979] John Williams, der Apostel der Südsee. Ein Volksbuch von **W. F. Besser,** Past. zu Wulkow. Berlin, (Besser). 1845. VII u. 227 S. nebst 1 Karte der Südsee-Inseln. gr. 8. (17½ Ngr.)

[5980] Erinnerungen an Gustav Adolph u. die Schlacht bei Lützen. 3. Aufl. Leipzig, Schreck. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[5981] Gustav Adolph, König v. Schweden. Ein Buch für Fürst u. Volk v. Dr. **W. Bötticher,** Prof. am Fr.-Wilh.-Gymn. zu Berlin. Kaiserswerth. (Berlin, Wohlgemuth.) 1845. XVI u. 324 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5982] Geschichte der Jesuiten. Volksthümlich bearb. von **Fr. Clemens.** (Der wohlf. Volksbibl. 31. Bdchn.) Hamburg, Berendsohn. 1845. 96 S. 16. (2½ Ngr.)

[5983] Der wiedererstandene Eulenspiegel. (Volksbücher Nr. 12.) Herausgeg. v. *G. O. Marbach.* Leipzig, O. Wigand. 1845. 108 S. 8. (2½ Ngr.)

[5984] Der Biograph. Kurze aus Quellen geschöpfte Darstellung d. Bildungsgeschichte und des Lebens solcher Personen aller Zeiten u. Länder, welche sich um Wissenschaft, Kunst, Literatur, Industrie u. Leben überhaupt verdient gemacht haben. Ein Volks- u. Lesebuch von **W. Fornet.** Berlin, Rubach. 1845. 128 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5985] Geschichte des 30jähr. Krieges v. Dr. **J. F. Franz.** 2. Aufl. (Der wohlf. Volksbibl. 9. Bdchn.) Hamburg, Berendsohn. 1845. 156 S. 16. (5 Ngr.)

[5986] Geschichte der Ausbreitung des Christenthums unt. d. Heiden. In d. Kürze erzählt für den christl. Bürger u. Landmann. Colberg, Post. 1844. 88 S. 8. (5 Ngr.)

[5987] Die Heimkehr, oder: Was fehlt uns? Eine Erzählung f. d. Christenvolk von **O. Glaubrecht.** 2. Aufl. Frankfurt a. M., Zimmer. 1845. 210 S. 8. (10 Ngr.)

[5988] Wanderungen u. Lebensansichten von **Ad. Henss,** Buchbindermeister u. Landtagsabgeordn. d. Stadt Weimar. Jena, Frommann. 1845. VIII u. 343 S. 8. (1 Thlr.)

[5989] Die alte u. die neue Heimath. Oder: Bleibe im Lande u. nähre dich redlich. Zürich, Meyer u. Zeller. 1844. 148 S. 12. (7½ Ngr.)

[5990] Sonst und Jetzt. Lebensbilder aus der Vergangenheit u. Gegenwart. Ein Volksbuch f. Stadt u. Land v. **J. G. Jahn,** Dr. ph., Rect. d. Stadtsch. zu Oelsnitz. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. VI u. 218 S. 8. (15 Ngr.)

[5991] Politischer Katechismus f. d. deutsche Volk. Herausgeg. v. *Ed. Zimmermann.* 1.—4. Heft. Naumburg, Zimmermann. 1845. 58, 60, 60 u. 59 S. 8. (Für 7 Hefte 17½ Ngr.)

[5992] Vater Richard, od.: „Bete u. arbeite". Eine Erzählung zunächst für Landleute von **Jul. Kell.** 2. Aufl. Zwickau, (Richter). 1844. 144 S. 8. (6 Ngr.)

[5993] Spiegel für christliche Wirthe und Gastgeber von **J. Nep. Moser.** Augsburg. (Regensburg, Manz.) 1845. 16 S. 8. (1½ Ngr.)

[5994] Museum der wissenswerthesten Merkwürdigkeiten der Erde, od. Weltbeschreibung in d. Gebieten der Natur, d. Kunst u. d. Lebens. Ein Hausbuch zur belehr. Unterhaltung für alle Stände, illustrirt durch Stahlstiche. Unter Mitwirkung Mehrerer herausgeg. v. Dr. *Löwen.* 2. Bd. Berlin, Hübenthal u. Co. 1845. 412 S. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[5995] Der Orgelmacher aus Freudenthal in seiner guten Kameradschaft mit d. Vetter aus Schwaben; von **J. Neffen.** Mit musikal. Beigaben. Nördlingen, Beck. 1845. XVIII u. 402 S. 8. (1 Thlr.)

[5996] Der Sophien-Ducaten, oder des Tischlers Gustav Walther Lehrjahre. Eine Erzählung v. **C. Preusker.** Leipzig, Hinrichs. 1845. 230 S. gr. 8. ([illegible] Ngr.)

[5997] **Chr. Gh. Salzmann's** Volks- u. Jugendschriften. Einzig rechtmäss. Originalausg. 1. Lief. (1.—3. Bdchn.) Stuttgart, Hoffmann. 1845. gr. 16. (15 Ngr.) 1. Bdchn.: Salzmann's Leben, v. *J. W. Ausfeld* u. d. ält. Tochter d. Verewigten. 3. verb. Aufl. VIII u. 135 S. — 2. Bdchn.: Jos. Schwarzmantel, od.: Was Gott thut, das ist wohlgethan. Unterhaltungsschrift f. d. Jugend. 200 S. — 3. Bdchn.: Ameisenbüchlein, od. Anweisung zu e. vernünft. Erziehung der Erzieher. VIII u. 126 S.

[5998] Die Parabeln u. Gleichnisse d. Herrn vom Reiche Gottes. Ein Volksbuch für alle Zeiten v. **J. H. v. Wessenberg.** 2. verb. Aufl. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. XII u. 116 S. 8. (10 Ngr.)

[5999] Volks- und Jugendschriften von **J. Gfr. Zschaler.** 3. Bd.: Zeitspiegel, od.: Auch eine Kinderklapper. Zehn Erzählungen für Jung u. Alt. Dresden, Grimm. 1855. 88 S. 12. (6 Ngr.)

[6000] Populäre Kalenderkunde, od. deutl. Auskunft über Alles, was auf den Kalender Bezug hat, u. Belehrung üb. d. Anfertigung einjähr., hundertjähr. u. immerwähr. Kalender, nebst e. fertigen Kalender f. alle vergang. u. künft. Zeiten, v. **Em. Frz. Schreiber.** Weimar, Voigt. 1844. VI u. 360 S. 12. (22½ Ngr.)

[6001] Der immerwährende und untrüglichste Wetterprophet. Vom Astronomen Herschel aufgestellt u. von vielen gelehrten Gesellschaften geprüft u. bewährt gefunden. (In deutscher u. dän. Sprache.) Sonderburg. (Leipzig, Goetz.) 1845. 8. (3⅘ Ngr.)

[6002] Allgemeiner Familien- u. Geschäfts-Briefsteller von **G. Thd. Arndt.** 2. Aufl. Berlin, Heymann. 1845. 240 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6003] **W. G. Campe's** Briefsteller mit höflichen Titulaturen für alle Fälle des menschl. Lebens. 11. umgearb. u. sehr verb. Aufl. von *J. B. Montag.* Quedlinburg, Ernst. 1845. XII u. 258 S. nebst 1 Tab. 8. (15 Ngr.)

[6004] Die Redekunst. Eine Anleitung z. öffentl. Vortrage f. Volksvertreter, Stadtverordnete, Anwälte u. Geschäftsleute. Nebst Beispielen aus deutschen, französ. u. engl. Musterreden, von **Jul. Sander.** Pesth, Verlagsmagazin. 1845. VIII u. 104 S. 8. (15 Ngr.)

[6005] Der schweizerische Volksredner. Enthalt.: Anleitung zur Abfassung u. zum Vortrage öffentlicher Reden, nebst e. reichhalt. Sammlung v. Reden, Voten u. Toasten in neuhochdeutscher Sprache u. in schweizer. Mundarten, anwendbar in amtlicher Stellung, im bürgerl. Leben u. in gesell. Vereinen. Zürich, Schulthess. 1845. IV u. 284 S. 8. (37½ Ngr.)

[6006] Die sittliche Hebung der untern Volksclassen. Mit besond. Rücksicht auf d. Landvolk u. d. Mässigkeitsvereine. Königsberg, Tag u. Koch. 1845. 24 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6007] Die **Mässigkeitsvereine in Deutschland, ihre Gefahren u. ihr Nutzen,** von **Chr. Feldmann.** Hamburg, Verlags-Comptoir. 1845. 28 S. 8. (4 Ngr.)

[6008] Des Volkes Noth u. Rettung, od.: Die Mässigkeitsvereine nach ihrer Nothwendigkeit u. ihren segensreichen Wirkungen; geschichtlich dargestellt f. d. Volk u. seine Freunde v. **C. Strack,** 2. Pfr. zu Oberrosbach. Friedberg in d. W., Bindernagel. 1845. IV u. 162 S. gr. 16. (8 Ngr.)

[6009] Lesefrüchte auf d. Gebiete der Enthaltsamkeitssache. No. 1. Posen. (Berlin, Wohlgemuth.) 1845. 38 S. 8. (2 Ngr.)

[6010] Der Mässigkeits-Herold für die preuss. Staaten Redact.: *La Roche.* 5. Jhrg. (1845) in 12 Lief. (à 1½ Bog) Ebend., 1845. gr. 4. (20 Ngr.)

[6011] Vernichtung und Tod dem Branntweins-Drachen. Gedichte von **Alb. Hopf.** Berlin, (Wohlgemuth). 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.) 2. Aufl. 15 S. (2 Ngr.)

[6012] Die Branntwein-Schrecknisse des 19. Jahrh. Ausführlich beschrieben in 125 Gutachten deutscher Aerzte. Gesammelt u. herausgeg. von **L. A. La Roche,** Kreischir. Mit e. Vorw. v. *J. H. Böttcher.* Nebst e. Anhange, enth.: I. Erörterung der Frage: ist das Berauschende im Branntwein wirklich Gift? II. Das National-Gutachten der deutschen Aerzte üb. d. Branntweingenuss mit 1055 Unterschriften. Posen. (Berlin, Wohlgemuth.) 1845. 25 Bog. 8. (20 Ngr.)

[6013] Den Branntwein und das Laster des Trunks betreffende Mittheilungen, aus e. medic. Zeitschrift d. 18. Jahrh. Herausgeg., mit Anmerkk. versehen u. nebst e. vom Branntwein handelnden Aufsatze e. hochgestellten Frau aus d. Anfange d. 19. Jahrh., sammt einer Zugabe, den Gebildeten aller Stände zur Erwägung vorgelegt von **Geo. L. Steinwender,** Lic. d. Th., Pfr. in Paris, Kr. Rastenburg. Königsberg. (Berlin, Wohlgemuth.) 1845. XVI u. 44 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6014] Der Branntwein, eine grossmächtige Babel, die gestürzt werden muss. Predigt, nebst einigen Anhängen, v. **G. L. Steinwender.** Ebend., 1844. VI u. 42 S. 8. (2½ Ngr.)

[6015] Neujahrspredigt 1845. Zugleich als unumwund. Antwort auf die im Rastenburger Kreis-Wochenblatte viel besprochene Excommunications-Frage, nebst erläut. Bemerkungen, von **G. L. Steinwender,** Ebend., 1845. 22 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6016] Nothwendige Zurechtweisung des Kreis-Justizraths Weiland in Arnswalde, veranlasst durch mehrere Aufsätze im Arnswalder Wochenblatt, die Mässigkeitsreform betr., von **G. L. Steinwender.** Ebend., 1845. 27 S. 8. (2½ Ngr.)

[6017] Nicht Bier, sondern Unwissenheit ist Gift. Eine Abfertigung des Flöring'schen Rufes: „Bier ist Gift". Von e. prakt. Apotheker. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 36 S. 12. (3 Ngr.)

[6018] Bier ist kein Gift! Zum Trost f. alle Biertrinker. Unter Zuziehung ärztlicher Berathung bearb. von **C. Stiller,** prakt. Brauer. 2. Aufl. Wolfenbüttel, Holle. 1845. 24 S. 12. (2½ Ngr.)

[6019] Schicksale des Kaffees. Ein Beitrag zur Sittengeschichte von **E. G. Kanneborn.** Neuwied, Lichtfers. 1845. 32 S. 12. (3⅘ Ngr.)

[6020] Kaffee ist wirklich Gift! Keine Ironie; leider nur zu sehr Ernst! Ein ernstes Wort an alle Kaffeetrinker u. Menschenfreunde v. **Edw. Smith.** Frei nach dem Engl. Hamburg, Berendsohn. 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[6021] Die wichtigsten Momente aus d. Leben eines Pharaospielers, von ihm

selbst beschrieben zu Nutz u. Frommen aller derer, die nicht gern in's Elend gerathen und ihr Familienwohl verlieren wollen, von Benj. Feige. Altenburg, (Helbig). 1845. 56 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Land- und Hauswirthschaft.

[6022] Annalen der Landwirthschaft in d. k. preuss. Staaten. Herausgeg. v. Directorium des k. Landes-Oek.-Collegiums u. redig. v. d. General-Secretär dess. Dr. *A. v. Lengerke.* 3. Jahrg. (1845) in 4 Hftn. Berlin, Veit u. Co. gr. 8. (3 Thlr.)

[6023] Neue Annalen der mecklenb. Landwirthschafts-Gesellschaft. 29. Jhrg. (1845) in 12 Hftn. Rostock. (Leipzig, Klinkhardt.) 8. (2 Thlr.)

[6024] Landwirthschaftliche Berichte aus Mittel-Deutschland, angefangen von *Th. G. Gumprecht*, fortgesetzt von *W. Protz.* 33. Heft. Weimar, Voigt. 64 S. 4. u. 1 lith. Taf. Fol. (15 Ngr.)

[6025] Journal für Landwirthschaft u. Gartenbau, herausgeg. von *B. Th. H. Niemand.* 1. u. 2. Hft. Erfurt, Expedition. S. 1—64. gr. 8. (15 Ngr.)

[6026] Mittheilungen des landwirthschaftl. Vereins zu Hannover. 7. Jahrg. 1. u. 2. Lief. Hannover, Helwing. 1844. 174 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6027] Mittheilungen der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn. Hauptredacteur: *J. C. Lauer.* Jhrg. 1845 in 52 Nrn. (Bog.) Brünn, Winiker. 4. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[6028] Allgemeine landwirthschaftliche Monatsschrift. Herausgeg. v. Hauptdirectorium der pommerschen ökonom. Gesellschaft u. redig. von d. General-Secr. derselben, Dr. *C. Sprengel.* 84. Bd. in 3 Hftn. (od. Jan.—März 1845.) Cöslin, Hendess. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6029] Neue Schriften der k. k. patriotisch-ökon. Gesellsch. im Kön. Böhmen. 9. Bds. 1. Hft. Prag, (Calve). 1845. 407 S. gr. 8. nebst 1 Tabelle. Fol. (1 Thlr.)

[6030] Verhandlungen des Baltischen Vereins zur Förderung der Landwirthschaft. 6. Hft. (Bericht über die Verhandlungen d. Balt. Vereins u. s. w. während der Hauptversammlungen dess. vom Sommer 1844 bis dahin 1845. 1. Hälfte: Hauptversammlung am 15. u. 16. Juli 1844.) Herausgeg. von d. Vorstande u. bearb. v. Dr. *Hugo Schober.* Greifswald, Koch. 1845. VII u. 163 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6031] Verhandlungen des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft zu Königsberg in Pr. Redig. unter Direction d. Vorstandes v. *W. A. Kreyssig.* 7. Jhrg. (1844) in 4 Hftn. IV u. 468 S. 8. Jhrg. (1845) 1. Hft. Königsberg, (Gräfe u. Unzer). 112 S. gr. 8. (à Heft 10 Ngr.)

[6032] Verhandlungen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und Aufsätze vermischten ökonom. Inhalts. II. Folge. 1. Bd. 1. u. 2. Hft. Wien, (Beck). 1844, 45. 190 u. 172 S. gr. 8. (à 1 Thlr.)

[6033] Landwirthschaftliches Wochenblatt. Herausgeg. unter Mitwirkung e. Vereins prakt. Landwirthe von *A. M. Colditz.* Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Jüterbog, Colditz. 4. (15 Ngr.)

[6034] Zeitschrift des landwirthschaftl. Central-Vereins der Provinz Sachsen. Jahrg. 1845 in 6 Heften. Redact.: Dr. *Heine*, Kreisphysikus. Magdeburg, Baensch. gr. 8. (Etwa 40 Bog. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[6035] Landwirthschaftliche Zeitschrift. Herausgeg. v. dem landwirthschaftl. Hauptverein f. d. Kön. Sachsen, in Gemeinschaft mit der ökon. Gesellschaft

zu Dresden u. der Leipziger ökonom. Societät. 1. Jahrg. 1. Hft. Dresden, Arnold. 1845. 40 S. gr. 4. (4 Ngr.)

[6036] Zeitschrift des landwirthschaftl. Provinzialvereins f. d. Mark Brandenburg u. Niederlausitz; herausgeg. vom Hauptdirectorium dess. u. redig. von *C. E. Kielmann* und *E. v. Schlicht*. 1. Bd. in 3 Heften. Frankfurt a. O., (Trowitzsch u. Sohn). 1845. 1. Heft XL u. 80 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6037] Zeitschrift für die landwirthschaftl. Vereine des Grossherz. Hessen, Herausgeg. von Dr. *Zeller*, grossh. Oekon.-Rath. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. Darmstadt, (Jonghaus). gr. 8. (2 Thlr.)

[6038] Allgemeine Zeitschrift für Landwirthschaft u. verwandte Gegenstände, unt. Mitwirkung von Gelehrten u. Praktikern herausgeg. von Dr. *F. C. Medicus* zu Wiesbaden u. Dr. *E. Herberger*. 2. Bd. (in Hftn.) Mainz, Kunze. 1845. Hoch schm. 4. (ca. 24 Bog. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[6039] Allgemeine österreichische Zeitschrift f. den Landwirth, Forstmann u. Gärtner. In Verbindung mit mehr. Gelehrten u. Freunden der Landwirthschaft herausgeg. v. Dr. *C. E. Hammerschmidt*. 17. Jhrg. (1845) in 12 Hftn. Wien, (Wallishausser). 1. Heft 48 S. 4. (8 Thlr.)

[6040] Schweizerische Zeitschrift f. Land- u. Gartenbau. Organ des Vereins f. Land- u. Gartenbau im Cant. Zürich. Herausgeg. v. Dr. *O. Heer*, Prof., Dir. d. botan. Gartens, u. *Ed. Regel*, Obergärtner. 3. Jahrg. (1845) in 12 Nrn. mit Abbildd. Zürich, Meyer u. Zeller. 8. (1 Thlr.)

[6041] Kritische Zeitschrift üb. Wiesenbau u. Landwirthschaft überhaupt von **C. Fr. Schenck.** 4. Jahrg. (1844) 2. oder 12. laufendes Heft. Siegen, Friedrich. 103 S. 8. (15 Ngr.)

[6042] Landwirthschaftliche Zeitung für Kurhessen. 23. Jahrg. (1845) in 4 Heften. Cassel, (Luckhardt). 1. Heft 88 S. u. 1 Taf. Abbild. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6043] Landwirthschaftliche Zeitung für d. Provinzen Preussen, Pommern u. Posen. Redig. v. *W. A. Kreyssig*. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (Bog.) Danzig, Gerhard gr. 4. (3 Thlr.)

[6044] Landwirthschaftliche Zeitung f. die Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg, redig. von *v. Neergaard*, O.- u. LGAdv. 4. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Altona. (Kiel, Universitätsbuchh.) 4. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[6045] Bericht über die 8. Versammlung teutscher Land- u. Forstwirthe zu München vom 30. Sept. bis 7. Oct. 1844. München, Palm. 1845. XIV u. 638 S., 2 lith. Fig.-Taff. u. 1 Tab. gr. Lex.-8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[6046] La vera agricoltora pratica della Lombardia, di **Vinc. Ferrario.** Seconda ediz. Milano, Carrara. 1844. XII u. 492 S. gr. 18.

[6047] Geschichte der Landwirthschaft des Altenburgischen Osterlandes von **Zach. Kresse**, Bauer u. Anspanner zu Dobraschütz. Altenburg, Pierer. 1845. XX u. 352 S. nebst 3 lith. Taff. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6048] Die chemischen Grundsätze des Ackerbaues nach *Liebig* u. A. Dem neuesten Stande d. Wissenschaft gemäss fasslich dargestellt f. gebild. Landwirthe v. Dr. **C. Michaelis**, Lehrer d. prakt. Chemie. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. X u. 150 S. 8. (12 Ngr.)

[6049] Manual of Agricultural Analysis. By **John Mitchell.** Lond., 1845. 144 S. gr. 18. (4 sh.)

[6050] Die Landwirthschaft in ihren Beziehungen zur Chemie, Physik und Meteorologie, v. **J. B. Boussingault.** Deutsch bearb. v. Dr. *N. Graeger*. 7.—9. (2. Bds. letzte) Lief. Halle, Graeger. 1845. VI u. S. 193—492. gr. 8. (1 Thlr.)

[6051] **Die praktische Ackerbauschule, od. die prakt. Lehren der gesammten ration. Landwirthschaft z. Schul- u. Hausunterricht v. W. W. Eckerle,** Prof., landesherrl. Commissär d. Gewerbschule zu Baden. Carlsruhe, Marx. 1845. XXIV u. 312 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[6052] Die Einführung einer bessern Bewirthschaftung d. bäuerl. Grundstücke, od. Gespräche d. Granddörfer Bauern über landwirthschaftliche u. d. Landwirthschaft naheliegende Gegenstände, von **A. Nobis.** Königsberg, Gebr. Bornträger. 1845. VI u. 113 S. 8. (12 Ngr.)

[6053] Neues Ackerbausystem od. die Befreiung d. Landwirthe von d. Fesseln der Bodendüngung, von **Berolla,** Reg.-Rath zu Baden. Carlsruhe, Marx. 1845. 28 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[6054] Ueber Mittel gegen das Abnehmen der Kühe an Milch, das Fallen d. Getreides, d. Schwarzwerden d. offensteh. Weines. Von **F... Z...** Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. 15 S. 8. (6 Ngr.)

[6055] Landwirthschaft für Frauen. Der Geflügelhof, die Schweizerei, das Milchwesen und die Zucht u. Benutzung der Schweine. Nach d. Engl. für Deutschland bearb. von *Mor. Beyer.* Pesth, Verlags-Magazin. 1845. VIII u. 374 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6056] Der deutsche Hausfreund. Monatsschrift zur Verbreitung d. nöthigen u. nützlichsten Kenntnisse unter dem Mittelstande. Herausgeg. v. Dr. *J. H. M. v. Poppe.* Mit erläut. Abbildd. 2. Bd. 1. u. 2. Lief. Stuttgart, Balz. 1845. 195 S. u. 1 lith. Abbild. 8. (12½ Ngr.)

[6057] Allgemeine deutsche Pferdezeitung; eine populär-hippolog. Zeitschrift. Herausgeg. von *v. Hochstetter.* 1. Jahrg. (1845.) Berlin, (Asher u. Co.). schm. 4. (4 Thlr.)

[6058] Renn-Kalender für Deutschland, von *C. H. Vogler.* Jahrg. 1844. 2 Thle. Ebend. VIII u. 166, IV u. 140 S. 12. (2 Thlr.)

[6059] Verzeichniss der in Mecklenburg befindl. Vollblut-Pferde. Herausgeg. unt. Autorität d. Comité f. Mecklenburgs Pferderennen. 15. Hft. Rostock, (Stiller). 1845. XVI u. 147 S. 8. (22½ Ngr.)

[6060] Die englische Pferdedressur im Ritt u. Zug, v. **Ed. Gordon.** Nach der 9. Londoner Ausg. 2. verb. deutsche Aufl. Wien, Jasper. 1845. IV u. 120 S. nebst 2 Taff. Abbildd. 12. (12½ Ngr.)

[6061] Das Ei des Columbus, oder: Wie kann man scheu gewordene Pferde aufhalten? Von Dr. **Fel. v. Studzieniecki.** Wien, (Beck). 1845. 22 S. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (20 Ngr.)

[6062] Bienen-Zeitung. Herausgeg. im Vereine mit vielen Bienenfreunden v. Dr. *C. Barth,* k. Gerichtsrath, u. *Andr. Schmid,* k. Lehrer am Schullehrerseminar zu Eichstätt. 1. Jahrg. (1845) in 12 Lieff. (à 1—1½ Bog.) Eichstätt. (Nördlingen, Beck.) 4. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[6063] Der Bienenfreund, od. nützliche Belehrungen üb. Bienenzucht u. s. w. von **C. Thalberg.** Quedlinburg, Ernst. 1845. 64 S. 8. (5 Ngr.)

[6064] Der Tabak in historischer, finanzieller u. diätet. Beziehung, mit einer Blumenlese, von **Ant. Hornstein.** 2. Aufl. Wien, (Jasper). 1844. XII u. 275 S. 12. (22½ Ngr.)

[6065] Die Lehre vom Torf, von **K. Papius.** Ulm, Stettin. 1845. 68 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6066] Vereinigte Frauendorfer Blätter. Herausgeg. v. d. prakt. Gartenbaugesellschaft in Bayern. Redig. von *J. Ev. Fürst.* Jahrg. 1845. in 52 Nrn. (Bog.) Passau, Pustet. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6067] **Allgemeine Gartenzeitung.** Eine Zeitschrift f. Gärtnerei u. alle damit in Verbindung stehende Wissenschaften. In Verbindung mit d. tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- u. Auslandes herausgeg. v. *Fr. Otto* u. *A. Dietrich.* 13. Jhrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Berlin, Nauck. gr. 4. (4 Thlr.)

[6068] Pfälzische Gartenzeitung. Centralblatt für Süddeutschlands Feld- und Gartenbau. Organ der prakt. Feld- und Gartenbau-Gesellschaft der bayer. Pfalz. Herausgeg. von *F. J. Dochnahl.* Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Neustadt a. d. H. (Speier, Lang.) gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6069] Allgemeine thüringische Gartenzeitung. Centralblatt für Deutschlands Gartenbau. Red.: Prof. Dr. *Bernhardi.* 4. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Erfurt, (Müller). gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[6070] Verhandlungen des Vereins z. Beförderung d. Gartenbaues in d. kön. preuss. Staaten. 35. Lief. (17. Bds. 2. Hft.) Berlin, Nicolai. 1845. XVIII u. S. 169—366 nebst 3 Taff. Abbildd. gr. 4. (2 Thlr.)

[6071] Zeitschrift für Gärtner, Botaniker u. Blumenfreunde. Herausgeg. von Dr. *Dav. Dietrich.* 3. Bds. 4.—6. Heft. Jena, Schmid. 1844. 18 illum. Kupff. u. 16 S. Text gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6072] Principles of Practical Gardening. By **G. W. Johnson.** London, 1845. 346 S. gr. 8. (6sh.)

[6073] Ideenmagazin z. zweckmässigsten Anlegung u. Ausstattung geschmackvoller Hausgärten u. and. kleiner Gartenanlagen sowohl f. d. Luxus als zur Benutzung, von **Hm. Jäger,** Hofgärtner zu Eisenach und Wilhelmsthal. Weimar, Voigt. 1845. VIII u. 105 S. nebst 8 lith. Taff. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[6074] Grundsätze u. Erfahrungen üb. die Anlegung, Erhaltung u. Pflege v. Glashäusern aller Art. Nebst e. ausführl. Anhange über d. Kunst der Vermehrung durch Stecklinge, d. Verpackung u. d. Transports lebender Pflanzen in d. fernsten Gegenden u. s. w., so wie auch üb. das Thermosyphon u. d. Lüftung, von **Neumann.** Aus d. Franz. übersetzt u. mit vielen deutschen Erfahrungen u. Zusätzen verm. von *Fd.* Frhrn. *v. Biedenfeld.* Ebend., 1845. VIII u. 135 S. nebst 190 Abbildd. auf 40 lith. Taff. qu. 4. (2 Thlr.)

[6075] Kunst der Pflanzenvermehrung durch Stecklinge, Steckreiser, Absenker u. s. w. Nebst e. Anhange über Verpackung u. Transport aller lebendigen Pflanzen u. Sämereien in d. entferntesten Welttheile, so dass sie viele Monate gefahrlos eingepackt bleiben können, von **Neumann.** Von *Fd.* Frhrn. *v. Biedenfeld.* Ebend., 1845. 44 S. u. 31 Abbildd. auf 2 lith. Taff. gr. 8. (10 Ngr.)

Thierheilkunde.

[6076] Central-Archiv f. d. gesammte Veterinär-Medicin u. f. d. veterinär-ärztl. Unterrichts-, Standes- u. Vereins-Angelegenheiten. Herausgeg. v. Dr. *J. M. Kreutzer.* 1. Jahrg. in 4 Heften. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 1. Heft 144 S. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[6077] Repertorium der Thierheilkunde, herausgeg. von Prof. *E. Hering*, als Vorstand d. thierärztl. Vereins zu Würtemberg. 6. Jhrg. (1845) in 4 Hftn. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1. Heft 92 S. 8. (1 Thlr. 11⅕ Ngr.)

[6078] Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haus-Säugethiere von Dr. **E. F. Gurlt,** Prof. an der k. Thierarzneischule zu Berlin. 2 Bde. 3. verm. Ausg. Berlin, Logier. 1843, 44. XX u. 672, XII u. 522 S. gr. 8. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[6079] Anatomische Abbildungen der Haus-Säugethiere von Dr. **E. F. Gurlt,** Prof. u. s. w. 2. Aufl. 13.—15. (letztes) Heft. Berlin, Reimer. 1845. Taf. 121—150 in Fol. u. Text Bog. 20—35 in 8. (à 1 Thlr. 25 Ngr.)

[6080] Handbuch der Chemie für angeh. Thierärzte u. Oekonomen von **Ant. L. Buchmüller**, o. ö. Prof. d. Physik am Thierarznei-Institute zu Wien. 2. verb. u. verm. Aufl. Wien, Gerold. 1845. XX u. 381 S. nebst 1 Kpfrt. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[6081] Grundriss der Veterinär-Zoologie von **L. F. Grognier**, weil. Prof. an d. k. Thierarzneisch. zu Lyon. Bearb. u. vervollst. v. Dr. *C. F. H. Weiss*, Repetitor an d. k. Thierarzneisch. zu Stuttgart. Mit e. 12 lith. Taff. enth. Atlas in qu. Fol. Stuttgart, Steinkopf. 1845. XIV u. 232 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6082] Handbuch der landwirthschaftlichen Thierkunde und Thierzucht von **W. Baumeister**, Prof. an d. Thierarzneisch. zu Stuttgart. 1. Bd. 1. Abthl. (Anleit. z. Kenntniss d. Aeussern d. Pferdes.) Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1845. 12 u. 276 S.; 2. Abthl. S. 1—144. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6083] The Farmer's Medical Dictionary for the Diseases of Animals. By **Cuthb. W. Johnson**, Esq. F. R. S. Lond., 1845. 280 S. 8. (6sh.)

[6084] Compendiöses Taschenbuch f. Thierärzte u. Oekonomen b. Krankheiten d. Pferde, d. Rindviehes, d. Schaafe, Hunde, Schweine u. s. w., namentlich in Hinsicht der Arzneimittellehre, Therapie und Chirurgie, von Dr. **C. Fr. Lentin**, gr. s. Landthierarzt zu Weimar. Weimar, Voigt. 1845. 590 S. 18. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6085] Handbuch d. speciellen Pathologie u. Therapie d. grösseren nutzbaren Haussäugethiere, oder allgemein fassliche und wissenschaftl. Darstellung der Erscheinungen, Kennzeichen, Ursachen, Vorhersagungen, Heilungen u. Vorbauungen ihrer innern Krankheiten, mit vorzügl. Berücksichtigung d. Seuchen, von **C. Fr. W. Funke**, Dr. d. Med. u. Chir. 1. Bd. 1. Abthl.: Krankheiten d. bild. Lebens. Leipzig, Friese. 1845. IV u. 226 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6086] Dictionnaire d'hippiatrique et d'équitation par **F. Cardini.** Paris, Bouchard-Huzard. 1845. 48 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[6087] Populär-wissenschaftliche medicinische Systemkunde. Zur Verständig. zwischen Aerzten u. gebildeten Laien von **Ign. Reska**, k. k. Rittmeister. 1. Thl. (Auch u. d. Tit.: Die Pferdewissenschaft in ihrem ganzen Umfange. Populär dargestellt. 4. Thl. 1. Abthl.) 1. u. 2. Lief. Prag, Calve. 1845. XXVII u. S. 1—240. gr. 8. (à Lief. 15 Ngr.)

[6088] Grundlinien der Knochenlehre des Pferdes, mit Berücksichtigung der Abweichungen bei d. übrigen Haussäugethieren. Nebst e. vollständ. Anweisung zur Beurtheilung des Alters aus den Zähnen von **Mich. v. Erdelyi.** 3. verb. Aufl. Wien, Mayer u. Co. 1845. 214 S. 8. (15 Ngr.)

[6089] Der Brustkasten der Mutterstuten in seinem Bau durch d. Lebensverhältnisse derselben bedingt u. in seiner Form nach Umständen auf d. Landespferdezucht übertragen. Dargestellt mit Bezugnahme auf die Gutachten der hippolog. Experten des Landes, enthalten in d. „Annalen d. Landwirthschaft der k. pr. Staaten", v. **Th. Träger**, Oberrossarzt am k. pr. Hauptgestüt Graditz. Leipzig, Fr. Fleischer. 1845. 8 S. mit 3 lith. Taff. gr. Imp.-8. (15 Ngr.)

[6090] Das Gangwerk der Pferde. Ein Beitrag zur Beurtheilungslehre und Züchtungskunde des Pferdes von **J. H. F. Günther**, Vicedir. d. k. hann. Veterinairsch. Hannover, Helwing. 1845. VIII u. 78 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6091] Handbuch der prakt. Pferdekenntniss v. **J. F. C. Dieterichs**, Prof. an d. k. allg. Kriegsschule u. Ober-Thierarzt zu Berlin. Mit erläut. Abbildd. 3. verm. u. verb. Aufl. Berlin, Hayn. 1845. VIII u. 292 S. nebst 5 lith. Taff. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6092] Glanders and Farcy in the Horse. By **W. Percival.** Being the Second and Concluding Part of Vol. 3 of the Author's „Hippopathology". Lond., 1845. 204 S. gr. 8. (n. 8sh.)

[6093] Médecine légale hippiatrique, abrégé de la pratique vétérinaire, par **F. Jauze.** Paris, Pernet. 1845. 31¼ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[6094] Das Auflaufen des Rindviehes, auch Trommelsucht, Windsucht, Blähsucht, Padde genannt, dessen Kennzeichen, Verlauf, Ursachen, Verhütung u. Behandlung, mit besond. Berücksichtigung üb. d. Steckenbleiben fremder Körper im Schlunde. Nebst e. Anhange: der Troikar, dessen Beschreibung u. Anwendung, v. **T. E. Pässler**, prakt. Thierarzt. Leipzig, Reclam sen. 1845. 40 S. u. 2 Taff. Abbildd. 8. (7½ Ngr.)

[6095] **H. Berlin's** Mittheilung eines sichern u. praktisch geprüften Mittels geg. d. Lungenseuche d. Rindviehes. Neustadt-Eberswalde. (Berlin, Springer.) 1845. 14 S. 8. (15 Ngr.)

[6096] Die Rindviehpest, deren Vorbeugung und Heilung. 3. Aufl. Leipzig, Berger. 1845. 76 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[6097] The Dog: their History, Qualities, Anatomy, Diseases, and Treatment. By **W. Youatt.** (Published under the Superintendence of the Soc. for the Diffusion of Useful Knowledge.) London, 1845. 270 S. mit vielen Holzschn. 8. (6sh.)

[6098] Systematisches Handbuch der Veterinär-Chirurgie von **G. Strauss**, o. ö. Prof. der Veterinärchirurgie u. s. w. 2 Thle. Wien, (Braumüller u. Seidel). 1845. XV u. 670, 231 S. nebst 1 Fig.-Taf. gr. 8. (3 Thlr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[6099] Das Commandeurkreuz 2. Cl. des k. hann. Guelphen-Ordens ist dem Vicepräsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu Celle *von Schlepegrell*, dem Geh. Cabinetsrath *von Schele* u. And.,

[6100] das Ritterkreuz 4. Cl. desselben Ordens dem Consistorialrath *Möhler* zu Alfhausen, dem Erzieher des Pr. Ferdinand zu Solms-Braunfels, Hofr. Dr. *K. Fr. Marks* u. m. And. verliehen worden.

[6101] Das Commandeurkreuz des k. belg. Leopold-Ordens haben erhalten der Director der k. Akademie der bildenden Künste zu München *Friedr. von Gärtner*, der Professor an ders. Akademie *Ludw. von Schwanthaler*, und der k. preuss. General-Musikdirector *Gasp. Spontini*;

[6102] das Ritterkreuz: der Geh. Med.-Rath und Leibarzt des Prinzen Carl von Preussen Dr. *J. Ludw. Casper* zu Berlin, der General-Musikdirector Dr. *Felix Mendelssohn-Bartholdy* das., der Prof. *Dav. Bertoletti* zu Turin.

[6103] Der bisher. Oberappellationsrath Dr. *Gust. Sam. Baumgarten-Crusius* zu Dresden ist, nachdem der bisher. Vicepräsident *C. Chr. v. Zedtwitz* wegen vorgerückten Alters auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden, zum Vicepräsidenten des Oberappellationsgerichts ernannt und ihm die Direction des Criminalsenats übertragen worden.

[6104] Dem bekannten Kunsthistoriker *Sulp. Boisserée* ist von dem König von Preussen der Charakter als Geh. Hofrath ertheilt worden.

[6105] Der Fürstbischof Dr. *Melch. von Diepenbrock* zu Breslau, bisher Domdechant zu Regensburg, ist in den Freiherrenstand des Kön. Bayern erhoben worden.

[6106] Der bisher. Oberlehrer am Gymnasium zu Elberfeld Dr. *K. Eichhoff* ist zum Director des Gymnas. zu Duisburg ernannt worden.

[6107] Dem Spitalarzt und Prof. honor. an der Univ. München Dr. *N. Horner* ist der Titel eines kön. Rathes verliehen worden.

[6108] Der Hofrath u. Professor Dr. *W. Dan. Jos. Koch* zu Erlangen hat das Ritterkreuz des k. schwed. Nordstern-Ordens erhalten.

[6109] Das Lehramt der Physiologie und höheren Anatomie an der Univ. Prag ist dem bisher. Professor der Anatomie an der Univ. Insbruck *Carl von Patruban* übertragen worden.

[6110] Dem Conservator der Sternwarte zu Altona *A. C. Petersen* ist das Ritterkreuz des kais. russ. Stanislausordens 3. Cl. ertheilt worden.

[6111] Der ausserord. Prof. d. Med. u. Director des poliklinischen Instituts zu Berlin Dr. *Mor. Romberg* ist zum ordentl. Prof. in der medicin. Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

[6112] Dem Kreisphysikus Dr. *Schaeffer* zu Hirschberg in Schlesien und dem prakt. Arzte Dr. *Burtz* zu Berlin ist das Prädicat „Sanitätsrath" verliehen worden.

[6113] Der Oberbibliothekar der Univ. Upsala, Ordenshistoriograph und Prof. Dr. *J. H. Schröder* hat das goldene Ritterkreuz des k. griech. Erlöser-Ordens, der kurf. hess. Kapellmeister Dr. *Ludw. Spohr* zu Cassel von dem Herzog von S. Meiningen das Ritterkreuz des herz. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens erhalten.

[6114] Der Professor der Dogmatik an der Univ. Pesth *Joh. Nep. v. Szabó* ist zum Domherrn an dem Metropolitankapitel zu Gran ernannt worden.

[6115] Nachdem der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Wirkl. Geh. Rath *von Merckel* zu Breslau unter Ertheilung der Decoration des Schwarzen Adler-Ordens auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden, ist das hierdurch erledigte Oberpräsidium dem bisher. Oberpräsidenten der Provinz Sachsen *von Wedell* zu Magdeburg übertragen, der Präsident der Regierung zu Cöln *von Bonin* zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt und der bisher. Reg.-Vice-Präsident *von Raumer* zu Königsberg zum Präsidenten der Regierung zu Cöln befördert worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium
der
deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 28. 11. Juli 1845.

Jurisprudenz.

[6116] Zur Lehre von der Naturalis Obligatio und Condictio Indebiti, — eine civilistische Abhandlung von Dr. **C. Christiansen**, Privatdocenten an d. Univ. Kiel. Kiel, Schwers. 1844. 146 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Wenn es schon Hugo (civilist. Magazin Bd. 3. S. 418) nicht mit Unrecht rügte, dass in dem bekannten Buche Weber's über die natürliche Verbindlichkeit eine richtige Begriffsbestimmung der Naturalis Obligatio vermisst werde, und wenn auch die neuere juristische Literatur ausser den Büchel'schen Forschungen über die Verpfändung für nicht vollgültige Obligation (Marb. 1836), die den Begriff nur nach der einen Seite hin, und zwar, wie es dem Ref. scheint, nicht scharf genug bestimmt haben, nichts weiter aufzuweisen hat, worin diese sichtbare Lücke im Dogma des heutigen Röm. Rechts ihr Complement gefunden hat, so haben wir gegründete Ursache dem Vf. der vorlieg. Schrift dafür zu danken, dass er wenigstens die Eine Seite dieser Lücke — die nach der Indebiti Condictio hin — auf dem Wege einer tüchtigen Quellenforschung auszufüllen versucht hat. Hauptsächlich durch die Bemerkungen v. Savigny's über diese Klage angeregt, erörtert er die Wirkungen der Naturalobligation auf dem Gebiete der Soluti Retentio, und gelangt auf diesem Wege zu einer genaueren Bestimmung der Begriffe Debitum und Indebitum, als es bisher der Fall war; dabei lag es ausser seinem Plane, die übrigen Wirkungen der Naturalobligation zu beleuchten, ferner die Möglichkeit, sie in eine klagbare Forderung durch Novation und Constitut umzuwandeln, sowie endlich die Sicherung derselben durch Pfand und Bürgenstellung einer genaueren Betrachtung zu unterwerfen. Die Darstellung ist im Ganzen lichtvoll und wie es von einem philosophisch gebildeten Manne zu erwarten war, streng logisch gehalten. Nur scheint es, als ob sich zuweilen der Vf. gefiele, auf dem längsten Wege zum Ziele zu kommen. Einen Beleg zu diesem Urtheil bietet die in einer Reihe von Paragraphen eingeschaltete Abhandlung vom Irrthum, welche im Wesentlichen doch nur die Savigny'sche Theorie wiederholt und gleichwohl nur beiläufig zur Erörterung kam, so dass man versucht wäre, auf dem

Titel des Buches die Worte: zur Lehre vom Irrthum nachträglich einzuschalten. Der Inhalt der Schrift ist in der Hauptsache folgender. Der Vf. unterwirft zuerst einer ausführlichen Kritik die gangbare Auffassung der Nat. Obligatio als eine Unterart der juristischen Obligation überhaupt, die sich von der civilis nur durch den Wegfall des Klagrechts unterscheide, und erklärt sich hier gegen die gewöhnliche Begriffsbestimmung hauptsächlich desshalb, weil sie den Charakter sowohl der civilis, als der naturalis Obligatio in einem juristischen Forderungsverhältnisse sucht. Zur weiteren Begründung dieses Tadels macht er auf die Schwierigkeit aufmerksam, welche aus der bei Naturalobligationen gestatteten Soluti Retentio fliesst. In den Römischen Rechtsquellen nämlich werde die Erfüllung einer Obligatio Nat. als Solutio aus einer caussa praeterita dargestellt, und gleichwohl sei diese Naturalschuld vor der Solutio, in Mangel einer Klage auf Erfüllung, gar nicht als Rechtsverhältniss erkennbar. Ferner sei zwar der Begriff eines juristischen Forderungsverhältnisses mit dem Ausfall einer ihm zum Schutze gereichenden Klage allerdings vereinbar, da Klage und Einrede nur verschiedene Formen des rechtlichen Schutzes seien, deren Anwendung sich nach dem factischen Verhältnisse richte, in dem sich der jedesmalige Berechtigte zum Rechte befindet. Allein, wenn auch das durch eine Einrede geschützte Haben, welches den Inhalt der Naturalschuld bildet, wohl die juristische Natur einer Obligatio habe, so könne man doch nicht in diesem Sinne die Nat. Obligatio eine, mit Exceptionsschutz ausschliesslich versehene juristische Obligation nennen. Denn das durch die Einrede geschützte factische Verhältniss enthalte immer schon eine vollständige Erfüllung der natürlichen Verbindlichkeit, und eine vollständig erfüllte Obl. sei eben desshalb keine Obl. mehr. Vielmehr liege der Grund, warum das einer Verpflichtung entsprechende, durch deren Erfüllung herbeigeführte factische Verhältniss rechtlich geschützt werde, in dem auf eine bestimmte Leistung gerichteten Willen des Verpflichteten; dieser sei bei der Civilobligation, insofern ihm das Zwangsmittel entgegensteht, gebunden, bei der Naturalis hingegen durchaus frei. Diese Ansicht sucht nun der Vf. auch auf Quellenzeugnisse zu gründen und zeigt namentlich mit Beziehung auf Fr. 10. 108 D. de verb. signif. Fr. 41. D. de pecul. Fr. 16. § 4. D. de fideiuss. Fr. 7. § 4. D. de pact., dass nach Röm. Recht die Naturalobligation im juristischen Sinne gar keine Obligatio sei; dass, wenn man sie abusive so genannt hat, nur der allgemeine Begriff der Verbindlichkeit überhaupt in Frage kam, und dass diese uneigentliche Benennung nur durch eine, erst nach der wirklichen Erfüllung wahrnehmbare Aehnlichkeit mit der jurist. Obligatio gerechtfertigt wird. Endlich macht der Vf. noch aufmerksam auf die praktischen Folgen der vorgetragenen Auffassung. Darnach könne nämlich einerseits die irrig angenommene Eigenschaft einer, in gewissem Grade juristisch obligirenden Caussa, welche man nach der gewöhnlichen Ansicht der

Naturalschuld beilegt, keinen Entscheidungsgrund für oder gegen das Dasein einer Naturalschuld in zweifelhaften Fällen abgeben, andererseits werde dadurch aber auch der Mangel einer gehörigen juristischen Begründung der Wirkungen der Nat. Obl. beseitigt, welcher sich bei Beantwortung der Fragen zeige, welches die besonderen Voraussetzungen jener einzelnen Wirkungen, und ob diese insgesammt in allen Fällen der Naturobligation begründet seien. Das nämlich ist keineswegs immer der Fall. Um also hier zu einem sichern Resultate zu gelangen, muss jede besondere Wirkung der Naturalis Obligatio für sich allein untersucht werden. Eine solche Untersuchung nimmt nun der Vf. im zweiten Theile der Abhandlung mit der Soluti Retentio vor und deren Hauptzüge sind im Wesentlichen folgende: Die Wirksamkeit der Solutio einer Naturalschuld beruht auf der darin enthaltenen Willenserklärung des Schuldners, dass er die Nat. Obl. anerkennt. Der auf Uebertragung eines Vermögensobjectes gerichtete Wille aber ist meist durch eine Caussa motivirt. Der Zusammenhang zwischen beiden Momenten ist entweder juristisch nothwendig oder willkürlich. Letzteres findet Statt, wo, wie bei der Naturalschuld, eine juristisch nicht obligirende Caussa vorausging. Ein Irrthum in der Caussa hat die Wirkung, dass er bei einer wahren Schenkung ganz irrelevant ist, aber bei irrthümlicher Annahme einer jurist. Verpflichtung regelmässig ein Rückforderungsrecht begründet, mit Ausnahme der Fälle, wo eine Naturalschuld vorliegt. Der Grund dieser Entscheidung liegt in dem Umstande, dass im ersten und dritten Fall die Leistung trotz des Irrthums in der Caussa wirklich, im zweiten nur scheinbar gewollt wurde. Um aber das Verhältniss eines Irrthums des Handelnden zu dessen Willen überhaupt und insbesondere den Einfluss eines Irrthums als Beweggrund auf eine Willenserklärung näher auseinanderzusetzen, schickt der Vf. einige Bemerkungen über die juristische Wirksamkeit des letzteren voraus. Dieser äussert sich auf dem Gebiet des Civilrechts bisweilen als positiver Grund gewisser, vom Gesetz unmittelbar damit verbundenen Wirkungen — oder er hat nur eine mittelbare, d. h. negative Bedeutung, insofern er in Beziehung zu einer anderen Thatsache steht, welche den unmittelbaren juristischen Grund einer rechtlichen Wirkung bildet, indem er eine solche Thatsache entweder herbeiführt oder hindert. Mitten in dieser Darstellung geräth der Vf. in die Polemik. Der von Savigny'schen Behauptung, regelmässig mache kein Irrthum im Beweggrunde den Willen selbst zu einem fehlerhaften, sondern es sei nur Ausnahmsrecht, wenn bei den ädilicischen Klagen und der Condictio Indebiti das Rechtsgeschäft wegen eines irrig angenommenen Beweggrundes angefochten werden könne, werden namentlich folgende Zweifel entgegengesetzt: die zuletzt genannte Klage sei kein singuläres Rechtsmittel, sondern habe die gemeinschaftliche Voraussetzung aller Condictionen, indem sie Etwas zurückfordert, was sich bei einem Andern sine caussa be-

findet; die Grundlage der Condictionen beruhe ferner auf dem ius gentium; nach diesem lasse sich aber ein sine caussa habere nur da behaupten, wo die Caussa, welche die dauernde Gültigkeit der Leistung hätte bewirken können, im natürlichen Sinne nicht vorhanden war, während nach der von Savigny'schen Auffassung hier ein vollkommen gültiger Wille vorlag und nur vom Civilrecht iure singulari ein sine caussa habere angenommen werden müsste. Die Wirksamkeit des Irrthums wird nun nach folgenden Grundsätzen bestimmt. Eine positive Wirksamkeit desselben findet regelmässig nicht Statt, ausser insofern er entweder die Wirkung einer nicht vorhandenen juristischen Thatsache begründet oder die einer vorhandenen modificirt. Sein negativer und mittelbarer Einfluss wird durch das positive Princip bedingt, dass da, wo die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, überall auch die gesetzlichen Wirkungen eintreten müssen. Um nun zu beurtheilen, ob die dem Irrthum im einzelnen Falle beigelegte Wirksamkeit positiv singulär oder nur negativ ist, muss man wissen 1. welche thatsächlichen Voraussetzungen das Gesetz regelmässig für die fragliche Rechtswirkung verlangt, — 2. ob jene Thatsachen trotz des Irrthums vorhanden sind oder nicht. Sind die Thatsachen rein objectiv, so ist es immer eine singuläre positive Wirkung des Irrthums, wenn er die Folgen einer vorhandenen, objectiven Thatsache verhindert, modificirt und die einer nicht vorhandenen herbeiführt. Sind jene Thatsachen aber Handlungen, so ist nach dem Verhältniss, in welchem das Object des Irrthums zum Inhalt des erklärten Willens steht, zu beurtheilen, ob ein scheinbar vorliegender Wille durch den Irrthum ausgeschlossen, oder nur ein wirklich vorhandener Wille veranlasst sei. Im ersten Fall liegt in der Wirkungslosigkeit der scheinbaren Willenserklärung ganz dieselbe negative Wirkung des Irrthums vor, als ob eine objective Thatsache irrthümlich angenommen wäre; im zweiten hingegen ist es eine positive singuläre Wirksamkeit des irrthümlichen Beweggrundes, wenn dadurch die regelmässigen Folgen der Willenserklärung modificirt werden. Ueber den Irrthum insbesondere, der die Existenz eines wirklichen Willens bedingt, wird Folgendes bemerkt: Wenn Jemand eine irrthümliche Vorstellung von einem Rechtsverhältniss äussert, so liegt darin nur scheinbar eine stillschweigende Willenserklärung. Denn Willen ist hier eigentlich nicht vorhanden, weil die ihn bedingende Kenntniss vom betreffenden Rechtsverhältnisse fehlt. Es kann aber auch eine auf Begründung oder Veränderung von Rechtsverhältnissen gerichtete ausdrückliche Willenserklärung durch einen Irrthum des Handelnden nichtig werden. Insofern man nun das mit dem Wollen zusammenhängende Wissen auffasst als den, die Willensthätigkeit bestimmenden Grund, kann man jeden mit einer Willenserklärung irgendwie in Verbindung stehenden Irrthum als ein Irren im Beweggrunde bezeichnen. Dieser nun kann aber wiederum entweder auf den Inhalt des scheinbar erklärten Willens selbst, oder auf einen solchen Umstand gerichtet sein, welcher mit

dem Inhalt des erklärten Willens in keinem juristischen Zusammenhange steht. Die Gültigkeit einer Erklärung von letzterer Art könnte nach allgemeinen Grundsätzen, ausser im Fall, wo der Irrthum absichtlich von Dritten bewirkt wird, zweifelhaft erscheinen, weil hier zwar Wahrheit des Wissens vorhanden, aber doch die Willensfreiheit beschränkt erscheint durch die indirecte Einwirkung der Gründe, welche den Irrthum veranlassen; nach Röm. Recht soll aber eine Willenserklärung, deren Beweggrund ein nicht durch Betrug veranlasster Irrthum ist, juristisch vollwirksam sein. Betrifft dagegen der Irrthum den Inhalt des erklärten Willens selbst, so cessirt jede, durch die Existenz dieses Willens bedingte Wirkung. Hier aber ist der natürliche Inhalt des Willens vom juristischen wohl zu unterscheiden. Nach der natürlichen Betrachtungsweise kann bei einem Rechtsgeschäft überall ein Irrthum im Willensinhalt angenommen werden, wenn das handelnde Subject in irgend einer Beziehung eine falsche Vorstellung von den betreffenden Personen, dem Object und dem beabsichtigten Rechtsverhältnisse hatte. Das positive Recht dagegen hat den Umfang der zum Willensinhalt gehörigen Momente theils beschränkt, theils erweitert. Denn einerseits unterscheidet es zwischen wesentlichen und unwesentlichen Eigenschaften des Objects und erklärt nur den Irrthum in jenen für einen solchen, der den Willensinhalt betrifft; behandelt dagegen den letzteren bloss als den factischen Beweggrund zu einer Willenserklärung. Andererseits hat aber das Gesetz auch den Willensinhalt erweitert. Das zeigt sich namentlich bei der Condictio Indebiti. Die durch eine juristische Caussa praeterita bestimmte Leistung nämlich enthält den Willen 1. das geleistete Object in das Vermögen des Empfängers zu übertragen, 2. dadurch die Aufhebung einer juristischen Schuld zu bewirken. Während nun die natürliche Betrachtungsweise diese beiden Bestandtheile des Willens trennen und desshalb bezüglich des ersten einen vollwirksamen Willen anerkennen wird, wenn auch rücksichtlich des zweiten ein Irrthum in der Mitte lag, so erscheint nach positivem Recht ein Error in caussa debendi wegen seines engen juristischen Zusammenhanges mit der Solutio als ein, den Willen ausschliessender Irrthum im Willensinhalt. Demnach gilt die Regel, dass jede aus irrigem Beweggrunde hervorgegangene Willenserklärung nichts destoweniger einen wirklichen Willen enthält, nur insofern, als der irrig angenommene Beweggrund weder unmittelbar zum Inhalt des erklärten Willens gehört, noch damit in juristischem Zusammenhang steht. Die Frage: „welche Bedeutung die Unterscheidung zwischen Error iuris und facti für die Gültigkeit einer irrthümlichen Indebiti Solutio habe", beantwortet der Vf. dahin: die Condictio Indebiti enthält gar keine positive singuläre Wirksamkeit des Irrthums, sondern dieser hat hier vielmehr nur die negative Bedeutung, den für eine fortdauernde Gültigkeit der Leistung erforderlichen Willen des Leistenden auszuschliessen; sie stützt sich daher auf den Mangel einer iusta Caussa habendi,

d. h. eines fehlerfreien vollgültigen Willens des Leistenden, wird ausgeschlossen durch das Vorhandensein einer solchen Caussa, und wenn im römischen Rechte scheinbar ein Rechtsirrthum des Leistenden als Ausschliessungsgrund angegeben wird, so heisst das nur so viel, dass neben einem solchen Irrthum ein fehlerfreier Wille des Leistenden sehr wohl bestehen kann, im Gegensatze eines andern Irrthums, der den Willen ganz ausschliesst. Nach diesen Erörterungen nimmt der Vf. den allgemeinen Faden der Untersuchung über das Wesen der Naturobligation wieder auf. Hatte er sie früherhin nur von der negativen Seite betrachtet, so beschäftigt er sich im Folgenden mit deren positiver Natur, ihrem Grund und Begriff in folgender Weise. Die allgemeine Caussa obligandi ist ein Wille, welcher den Willen des Schuldners bestimmt. Ist letzterer der Gesetzwille, so entsteht die juristische Verbindlichkeit; ist er aber anderer Art, so entsteht die natürliche Verbindlichkeit, und diese lässt sich nicht nur in jeder juristischen Obligation wieder erkennen, sondern ausserdem in vielen Fällen, wo eine solche entweder gar nicht vorhanden oder doch unwirksam geworden war. Die Wirkung der in jeder juristischen Obligation liegenden Naturalobligation zeigt sich darin, dass das, zur Erfüllung einer Obligatio sub die certo vor dem Eintritt des Termins Gezahlte nicht als Nichtschuld zurückgefordert werden kann. Bei selbstständiger Naturalobligation liegt die Caussa obligandi entweder im fehlerhaft geäusserten Willen des Verpflichteten, sich zu verpflichten, oder im allgemeinen Willen, der den darunter fallenden Einzelwillen beschränkt. Natürliche Verpflichtungen, die auf diesem Grunde beruhen, sind wieder theils solche, die vom Anfange an nicht gesetzlich anerkannt waren (dahin gehören allgemein anerkannte Pietäts- und Anstandspflichten), theils Verbindlichkeiten, die sich auf solche Thatsachen gründen, welche in Folge einer allgemeinen Anerkennung die objectiv erkennbare Eigenschaft einer Caussa obligandi an sich tragen, z. B. die Obl. nat. zur Zinszahlung für ein unverzinslich empfangenes Capital. Der zweiten Gattung gehört aber auch an die Naturobligation des durch eine Exceptio perpetua geschützten Debitor civilis. Ihr Grund beruht entweder darauf, dass die Voraussetzungen, woran das Gesetz die von der Exception noch nicht betroffene Obligation knüpft, von der Art sind, dass sie schon an sich den Grund einer Obligation enthalten, oder, wo diess nicht der Fall ist, auf derselben gesetzlichen Anerkennung, wodurch hier anfangs eine klagbare civilis Obligatio bestand. Ob aber die Gesetze die Wirkungen einer solchen Obl. Nat. anerkennen oder nicht, ist bestritten. Zur Lösung der Controverse sind wohl folgende Fragen im Einzelnen auseinander zu halten: ob nach dem Eintritt des Exceptionsschutzes eine Naturalobligation übrig bleibt? und ob sie in ihren juristischen Wirkungen anerkannt wird? Die erste Frage beantwortet der Vf. dahin: nicht einmal eine Naturalobligation bleibt übrig in den Fällen der Exceptio doli,

metus, pacti und iurisiurandi, weil hier entweder von Anfang an kein gültiger Wille des Verpflichteten und darum auch keine Obligation vorhanden war, oder der anfangs gültige Wille durch den Eintritt der Exception seinem Inhalt nach vollständig aufgehoben wird. Auf die andere Frage antwortet der Vf. folgendermaassen: In Fällen des Exceptionsschutzes, wo im natürlichen Sinne eine Obligation übrig bleibt, müssen auch die juristischen Wirkungen einer Naturalobligation eintreten, wenn sie nicht im concreten Falle vom Gesetz versagt sind. Denn da die Naturalobligation weder ihrem Grunde, noch ihren Wirkungen nach ein juristisches Obligationsverhältniss ist, so lässt die Exception, welche der civilis Obligatio die Wirksamkeit einer juristischen Obligation nimmt, die Naturalobligation in ihrem Grunde und ihren Wirkungen unberührt. Diese aber hat als natürliche Wahrheit auch auf dem Rechtsgebiete so lange Anspruch auf Geltung, bis das Gesetz das Gegentheil ausspricht. Der Grund, warum das Gesetz in einzelnen Fällen die neben einer Exception vorhandene Naturalobligation für unwirksam erklärt, lässt sich im concreten Falle nur auf das praktische Bedürfniss, auf die utilitatis ratio zurückführen. Wo die Exception in commodum debitoris gegeben ist, d. h. wo das Gesetz es unzweckmässig findet, dass dieser aus einer bestimmten Caussa zahlt, wie z. B. bei der Exceptio SC. Velleiani, da versagt es die Wirkungen der Naturalobligation. Wo hingegen die Exception in odium creditoris gegeben wird, d. h. wo das Gesetz zunächst den Gläubiger von der Eingehung des Geschäfts abhalten will, z. B. bei der Exceptio SC. Macedoniani, da bleibt die Naturalobligation fernerhin noch wirksam. Was endlich die gemeinsame Bezeichnung aller dieser Verhältnisse als Naturalobligationen anlangt, so umfasst sie theils solche Obligationen, die auf einer vom Ius gentium anerkannten Caussa debendi beruhen, theils solche, die weder im Sinne des Civilrechts, noch im Wege des Ius gentium juristische Verbindlichkeiten sind, sondern nur eine natürliche Aehnlichkeit mit der juristischen Obligation in den allgemeineren Merkmalen der Obligatio überhaupt haben. Dann bezeichnet der Zusatz: **naturalis** den Gegensatz gegen das Ius überhaupt, nicht bloss gegen Ius civile. — Nach dieser Untersuchung über den Begriff und den Grund der Nat. Obl. betrachtet der Vf. die Erfordernisse einer gültigen Solutio derselben. Er sagt, sie setzt einerseits voraus Veräusserungsbefugniss des Debitor; daher wird der Pupill, von dieser Seite betrachtet, durch eine ohne Mitwirkung des Tutor eingegangene Verpflichtung nicht einmal naturaliter obligirt, wohl aber, insoweit er die natürliche Willensfähigkeit hat, sich zu obligiren. Ferner aber erfordert die Solutio den Animus solvendi, welcher in der freiwilligen Anerkennung der Nat. Obl. besteht. Ein solcher Wille liegt vor, wenn der Schuldner weiss, dass er nicht juristisch verpflichtet sei, und gleichwohl die Nat. Obl. erfüllt. Ein Irrthum in der Thatsache der naturaliter obligirenden Caussa macht die Leistung nur dann ungültig, wenn die zur

Leistung überhaupt auffordernde Caussa zugleich für ihren Inhalt maassgebend ist, wie z. B. bei Bezahlung einer verjährten Forderung aus einem vermeintlichen Kaufe, der nie stattgefunden hat; nicht aber dann, wenn die irrig angenommene Caussa den Willen des Schuldners nur im Allgemeinen afficirt hat, ohne dass der besondere Inhalt der Leistung durch jene Caussa unmittelbar bestimmt wird, wie es z. B. bei der Erfüllung einer irrig angenommenen Obligatio ad remunerandum der Fall ist. Eine wirksame Erfüllung der Naturalobligation wird ferner dadurch nicht ausgeschlossen, dass der Debitor sie irrthümlich für eine juristische Obligation hielt. Denn, wenn er auch hier wenigstens eine juristische Nichtschuld leistete, so cessirt dennoch die Condictio Indebiti, weil der zur Gültigkeit einer in der Absicht, eine juristische Schuld zu erfüllen, geschehenen Leistung erforderliche Zusammenhang zwischen einer Caussa praeterita und der Leistung in diesem Falle wenigstens insofern vorhanden ist, als auch die Naturalobligation, wie die civile eine objectiv erkennbare Aufforderung zur Leistung enthält. Was endlich den Einfluss eines error iuris oder facti anlangt, in dem sich der leistende Debitor bei Erfüllung einer Naturobligation befand, so schliesst der erstere die Gültigkeit derselben nicht aus, wohl aber der letztere, wenn er den Inhalt der Leistung selbst, oder die Thatsache der Caussa betrifft. Diese Behauptung sucht der Vf. durch einzelne Aussprüche der Quellen zu rechtfertigen. Hierauf lässt er noch eine Vergleichung der Soluti Retentio und der Compensation einer Naturobligation folgen: Compensation und Solution einer Naturschuld stehen einander in der Wirkung insofern gleich, als bei jener angenommen wird, dass die Naturalschuld vom Schuldner bereits erfüllt worden sei. Warum aber und wann muss sich auch ein nat. Debitor diese Annahme gefallen lassen? Es handelt sich hier darum, ob das durch zufälliges Zusammentreffen gegenseitiger, gleichartiger Forderungen vorhandene Factum der Erfüllung mit einem anderweitig geäusserten entsprechenden Willen des Schuldners in Verbindung gebracht werden kann. Wo nun dieser Wille des letztern schon in der bestehenden Naturalobligation erkennbar ist, da findet deren Compensation Statt; hingegen bei der, nach der obigen Darstellung nicht auf einer Willenserklärung des Schuldners selbst beruhenden Naturalobligation ist Compensation unzulässig. Zum Schlusse wird noch eine Erklärung der l. 10. C. de iur. et fignor. gegeben. Hier wird behauptet, dass bei der dort erwähnten indebita Pecunia wenigstens eine Naturschuld vorausgesetzt wird, und dass das Gesetz den Irrthum nur in seiner Beziehung zum Animus solvendi betrachtet, und demnach den Fall vor Augen hat, wenn man eine Naturobligation erfüllt hat, in der irrigen Meinung, civiliter obligirt zu sein.

Staatswissenschaften.

[6117] Die Verfassung des Grossfürstenthums Siebenbürgen aus dem Gesichtspuncte der Geschichte, der Landesgesetze und des bestehenden öffentlichen Rechtes. Aufgefasst und dargestellt von **Jos. Bedeus v. Scharberg,** königl. siebenbürg. Hofrath. Wien, Gerold. 1844. VIII u. 106 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Es mag der etwas langsamen und schwachen literarischen Verbindung zwischen Siebenbürgen und Deutschland zugeschrieben werden, dass dem Vf. dieses mit Einsicht, Sachkenntniss und Gründlichkeit geschriebenen Werkes ein Schriftchen, das 1834 in Deutschland einiges Aufsehen machte, jetzt aber längst bei uns vergessen ist, wichtig genug erschien, ihm nicht bloss den Antrieb zu seiner eigenen Arbeit zu geben, sondern auch als eine gewisse allgemeine Grundlage zu dienen, wiewohl er, mit richtigem Gefühl, Dasjenige, was er nicht brauchen konnte, was aber gerade den Kern jenes Schriftchens bildet, beseitigt oder doch modificirt hat. Wir meinen die Schrift: „Die ständische Verfassung und die deutschen Constitutionen", in welcher die von den beiden streitenden Extremen behauptete Verschiedenheit der ständischen Verfassung und der Repräsentation im Einzelnen nachgewiesen werden soll und vom Standpuncte der Partei des reinen Patrimonialstaats aus gegen die deutschen Constitutionen benutzt wird. Zwischen dem ständischen und dem repräsentativen Systeme ist eigentlich kein nothwendiger Gegensatz; denn das ständische System ist keineswegs nothwendig eine Wirksamkeit bloss einzelner Stände; selbst in den Feudalständen lag die Absicht, es ging der Anspruch an sie, dass sie die übrigen Classen des Volks vertreten sollten, wie denn eine solche Vertretung Niederer durch Höhere, Schwächerer durch Stärkere, durch alles germanische Rechtsleben ging; das wahre ständische System soll aber gar nicht bloss gewisse Bruchtheile des Volks hervorheben, sondern es soll nur das Gleichgewicht unter den organischen Ständen des Volks auch in der Vertretung sichern und den Zufälligkeiten einer auf blosse Kopfzahl begründeten Wahl etwas vorbeugen. Auf der andern Seite wird auch die sogenannte rein repräsentative Wahl doch immer Mitglieder gewisser Stände, unter annäherndem Anschliessen an deren wirkliches Princip im Leben, liefern und diese werden sich, wenn sie Standesgeist haben, als Vertreter ihres Standes geriren, wie sie, wenn sie das Gemeinwohl zu erkennen und über das Standesinteresse zu setzen wissen, auch auf ständischen Landtagen Volksvertreter sein werden. Uebrigens irrt man sehr, wenn man meint, in England oder Frankreich sei das reine Repräsentativsystem. Der Unterschied zwischen städtischen und Grafschaftswahlen in England, vom Oberhause noch ganz abgesehen, der hohe Wahlcensus und die Bedingung ansehnlichen Grundbesitzes in Frankreich, von der Pairskammer noch abgesehen, sind doch gewiss starke Anklänge des ständischen Systems auch in jenen Repräsentativstaaten, wobei der Umstand,

dass sie mehr im Wesen, als in der Form und dem äusseren Anschein liegen, mehr ein Uebel als ein Vortheil ist. Möchten doch Alle, welche die deutschen politischen Zustände in allen Beziehungen als den französischen und englischen — diesen ohnediess unter sich so grundverschiedenen — weit nachstehend zu halten pflegen, sich einmal erinnern, dass es gewiss für drei Viertheile der deutschen Landstände unmöglich sein würde, in Frankreich oder England gewählt zu werden. Dazu noch die viel grössere Unabhängigkeit der deutschen Ersten Kammern von der Krone, besonders im Vergleich zu Frankreich. Gewiss die Zusammensetzung der Kammern ist nicht das Moment, in welchem der Unterschied der Systeme am Wesentlichsten liegt. Nun basirt sich obige Schrift auch nicht bloss darauf, sondern sie begreift unter dem Namen des ständischen Systems ein Abstractum aus der früheren feudalständischen Verfassung und unter dem Repräsentativsystem nicht die jetzt bestehenden Verfassungen, wie sie eigentlich sind, sondern die constitutionelle Theorie des französischen Liberalismus. Ein Missgriff ist es schon, dass sie zur Bezeichnung dieses Unterschiedes jene Namen gewählt hat und dieser Missgriff ist schädlich, weil er die Gegenseite in dem von ihrer Oberflächlichkeit geweckten Streben bestärkt, das ständische Princip der Wahl für ein dem Repräsentativsystem feindliches und die Auflösung des Volks in blosse Zahlen für die Bedingung des rechten Repräsentativsystems zu halten. In ähnlicher Weise, aber auch sonst, wirkt der zweite Missgriff, die Verwechselung der wirklichen Verfassungen und des revolutionairen Systems, zum Uebel. — Vieles von Dem, was in jener Schrift als ausschliesslich dem ständischen System angehörig bezeichnet wird, kann auch in der durch bürgerthümliche Institute gemässigten Monarchie — und das ist doch der „constitutionelle Staat", das will man doch in ihm — sich finden; Vieles, was sie als nothwendiges Ingrediens desselben anführt, ist es keineswegs. Auch in der constitutionellen Monarchie kann „der Landesfürst ein, mit eigenem Grund und Boden angesessener, mit manchen nutzbaren Rechten begüterter Herr" sein. Allerdings sein Fürstenthum und seine Herrschaft „gerade in derselben Weise" besitzen, wie jeder Andere sein freies Recht und Eigenthum, kann er nicht, aber er kann das auch in dem altständischen Staate nicht. Er kann es in beiden formell und so weit es das Erwerbungs- und Besitzrecht anlangt; aber in beiden hat er es unter viel grösserer Beschränkung des Gebahrens damit durch die Pflicht; in beiden hat er es nicht, um es zu haben, sondern um es dem Zwecke des Staats gemäss zu verwalten. Dagegen ist es nicht „das Repräsentativsystem", sondern nur eine einzelne Art und Theorie desselben, was von dem Grundsatze ausgeht, „dass das Volk die Quelle aller Regierungsgewalt und demgemäss der Souverain sei", abgesehen davon, dass hier auch sehr viel auf den Begriff des Volks und der Souverainetät ankommt. Eben so ist es nur eine oberflächliche oder revolutionäre Ansicht, nicht aber das „Repräsentativsystem", welche

das Volk „für ein homogenes Aggregat völlig gleicher Individuen, mit gleichen Interessen" hält und welcher die Volksvertreter „nur als ein Bruchtheil der Seelenzahl des ganzen Volks" erscheinen. Das aber ist richtig und ist ein grosser Vorzug des Repräsentativsystems, dass seine Vertreter nicht nach Instructionen stimmen und nicht concrete Interessen, sondern „nach ihrer Einsicht und ihrem Gewissen das allgemeine Wohl vertreten" — sollen. Nur die französische Revolution, nicht das Repräsentativsystem, hat „die historischen Provincialbegrenzungen zerstört und lässt seine Deputirten in mathematisch geographisch zerschnittenen Districten wählen". Nicht nach irgend einer Consequenz des Repräsentativsystems bilden sämmtliche Volksvertreter eine einzige Corporation und kommt das auch nur in einigen kleinen, nach dem ständischen System gebildeten Staaten vor. Eine Theilung der Staatsgewalt findet selbst in England nicht Statt, sondern gerade eine recht innige Vermischung und Verbindung verschiedener Träger derselben; wohl aber legt das englische Staatssystem das Hauptgewicht auf das parlamentarische Institut und sucht die in ihm wirkende Vollgewalt der Volksvertretung durch innere und äussere Gegenmittel zu mässigen, während in dem deutsch-constitutionellen Systeme das Gegentheil stattfindet, die Regierung als ein selbstständiger Organismus an der Spitze des Staatswesens steht, die Stände zu deren Mässigung und Ueberwachung dienen, in einem höheren Sinne beide, von verschiedenen vorwiegenden Gesichtspuncten ausgehend, aber demselben Ziele zugewendet, zusammenwirken. Darin liegt der Unterschied der Systeme: ob die politische Souverainetät im Parlamente, oder bei der Krone ist, nicht in der ständischen oder repräsentativen Wahl und Zusammensetzung. Das altständische System aber, was eben nur die Interessen und Rechte bestimmter Stände des Volks im Auge hatte, ist überlebt und veraltet und kann wenigstens nur noch eine sehr untergeordnete Stelle in unserm Staatswesen spielen. — Dass „das Repräsentativsystem" den Volksvertretern gänzlich die Staatsgewalt und eigentliche Herrschaft übertrüge und dem Landesherrn bloss die sogen. executive Gewalt liesse; das ist, wenigstens juristisch, höchstens in den Verfassungen der französischen Revolutionsperiode der Fall gewesen und mag sich ausserdem in Norwegen in gewisser Beziehung so gestalten. Uebrigens bleibt auch da der Regierung überall mehr, als die blosse „Execution", oder auch: diese fasst weit mehr in sich, als die „Vollstreckung der Beschlüsse der Volksvertreter" — denn die Verwaltung kann nun einmal nicht in einem blossen Ausführen im Voraus gefasster Beschlüsse bestehen. In England hat der König übrigens mit der „Execution" sehr wenig zu thun und weit mehr eine repräsentirende und mässigende Wirksamkeit, wie denn auch die brasilianische Charte des Dom Pedro ausdrücklich eine „mässigende oder königliche Gewalt" unter den höchsten Staatsgewalten aufführt. In England ist die Executive — und mehr als das — in den Händen

der Minister; aber da nicht leicht irgendwo mit einer Einrichtung auszukommen wäre, wo die „Executive“ bloss fremde Befehle zu vollstrecken hätte, so hat man sich dort dadurch geholfen, dass die Minister allemal zugleich die Häupter des Parlaments sind. Das Repräsentativsystem verlangt das Alles nicht, sondern es verlangt nur eine Mitwirkung gewählter, oder sonst gesetzlich gefundener Vertreter der gesammten Volksclassen bei der Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten, zum Schutz der Verfassung, zur Förderung des Gemeinwohls. Wie weit die Berechtigung dieser Mitwirkung gehen mag, das bestimmt die Abtheilungen im Innern des Repräsentativsystems, nicht dieses selbst. Das altständische System hat die Regenten zuweilen mehr beschränkt, als irgend eine Verfassung des neueren Systems. Schweden im vorigen Jahrhunderte war gewiss kein Repräsentativstaat im Sinne jener Schrift und doch herrschte der Reichsrath und der König war eine Null. Das Repräsentativsystem kann selbst bei bloss berathenden Ständen vorkommen und thut es. — Es lag nicht „in der Grundidee der ständischen Verfassung, dass der Landesherr die Stände bloss berief, wenn er sie brauchte“. Das mag vor Ausbildung der ständischen Verfassung in jenen einfachen Zeiten des Staatswesens gewesen sein, wo der Landesfürst dessen gewöhnlichen Aufwand noch aus eigenen Mitteln bestreiten konnte. Später ward fast überall eine regelmässige Berufung der Stände schon dadurch nöthig, dass die Steuern nur auf gewisse Jahre bewilligt wurden. Aber auch das Recht, was jene Schrift als dem Repräsentativsystem angehörig betrachtet, sich zu gewissen, im Voraus bestimmten Zeiten zu versammeln, kam bei den alten Feudalständen viel öfter vor, als bei den neuen Constitutionellen. Ja die Ersteren durften in manchen Staaten ganz willkürlich, proprio motu zusammentreten und in Braunschweig hat sich ein Nachklang davon noch jetzt erhalten, der nicht aus dem „Repräsentativsystem“, sondern aus dem alten historischen ständischen Rechte stammt. Eben so ist die Ernennung des Präsidenten der Stände, wenigstens die Auswahl desselben aus vorgeschlagenen Candidaten, besonders für die Ersten Kammern, in den neuen Verfassungen viel häufiger, als in den alten, wo der Landtagsmarschall sehr oft ein geborner war. Es wird dagegen nicht oft vorgekommen sein, dass dieser allein über die Legitimationen der Stände zu entscheiden gehabt hätte, sondern es war das auch damals Sache der Stände, nur dass es meist nicht ihrer Gesammtheit, sondern einem engeren Gremium derselben überlassen war. Der Antheil an der Gesetzgebung ist in der altständischen Verfassung meist sehr schwankend und von Umständen abhängig gewesen. Die volle Initiative, d. h. das Recht, vollständige Gsetzentwürfe zu machen, liegt nicht in dem Wesen des Repräsentativsystems, in dessen Wesen überhaupt nichts Unzweckmässiges liegt. Dagegen liegt es in dem Wesen der heutigen englischen Verfassung, die aber nur eine Species des Repräsentativsystems, nicht dieses selbst ist, dass es zu einem Veto des

Königs gegen einen Beschluss beider Häuser gar nicht kommen kann. In Bezug auf das Finanzwesen besteht allerdings ein grosser Unterschied zwischen der altständischen und der neuständischen Verfassung, der aber auch mit dem Stände- und Repräsentativsystem nicht zusammenhängt. Die allerdings sehr mangelhafte Einrichtung des altständischen Systems, wo die Stände bloss die Steuern bewilligten, ohne zu wissen, was der Staat schon hatte und was er brauchte, beruhte auf dem Umstand, dass der Landesherr ursprünglich den meisten Staatsaufwand aus eigenen Mitteln bestreiten konnte und die Steuern nur allmälig eintretende Supplemente zu dem unabhängigen Staatseinkommen waren. Uebrigens ergibt sich allerdings aus demselben Umstande, dass das Steuerverweigerungsrecht der alten Zeit etwas viel weniger Erhebliches war, als das Recht zu Prüfung und Verwerfung des Budgets heute sein würde. Ein auf das ganze Budget gerichtetes Verweigerungsrecht kann übrigens auch nicht im Wesen des Repräsentativsystems liegen, denn es würde kein vernünftiges und sittliches Recht sein. Nicht vernünftig, weil der Fall nicht eintreten kann, dass der Staat gar nichts brauchte; nicht sittlich, weil es ebendesshalb nur aus dem Bewilligungsrecht fremden Beweggründen geübt werden könnte. Und in der That will man von Seiten der Radicalen dieses Verweigerungsrecht nur, um auf den Grund des einen § der Verfassung fünf, sechs andere und ihr ganzes Grundverhältniss umzuwerfen. — Endlich der letzte in jener Schrift hervorgehobene Unterschied: „die Stände haben die Befugniss, ein pflichtwidriges Vorhaben der obersten Beamten oder Minister dem Landesherrn zur Untersuchung und Bestrafung anzuzeigen. Nach dem Repräsentativsystem dagegen sind die Minister den Volksrepräsentanten verantwortlich, von denen sie, ohne dass der Landesherr es zu hindern berechtigt wäre, in Anklagestand versetzt, und, selbst wegen der Vollziehung der Befehle ihres Herrn, vor Gericht gestellt werden können". Nun wir sehen zuvörderst nicht ein, worin hier ein Nachtheil für das Repräsentativsystem liegen sollte, wenn nun einmal dieses daran schuld sein soll. Es ist recht gut, wenn solche Befehle auch eines Landesherrn, wegen deren man vor Gericht gestellt und verurtheilt werden kann, keinen Gehorsam finden. Aber auch bei dem altständischen Systeme wurde über Handlungen der Minister Beschwerde geführt, die von dem Landesherrn befohlen worden und in beiden Systemen wird nur dann Gerechtigkeit erzielt werden, wenn eine unparteiische und unabhängige Behörde die Entscheidung abgibt. Mit der Wahlart und Abtheilung der Volksvertretung hängt auch diess nicht zusammen. Es hat übrigens mit all solchen Classificationen der Staatsformen und Verfassungen seine grosse Schwierigkeit. Wenn die Verfassung die rechte ist, den Eigenthümlichkeiten und Verhältnissen des Landes angepasst, die erfüllte Forderung seines Wesens, seiner Zustände und Bedürfnisse, so muss jeder Staat seine Classe für sich formiren und es wird dann jedenfalls das Wichtigste und eigentlich

Charakteristische in seiner Verfassung ihm allein angehören, wie denn immer das Allgemeine erst in seiner individuellen Ausprägung den wahren Ausdruck und Nachdruck erhält. So etwas hat auch unser Vf. gefühlt und sagt daher ausdrücklich, nachdem er erst jene ausgezogenen Sätze voraus geschickt: „Doch ist wohl zu bemerken, dass in der Wirklichkeit keine einzige rein ständische oder rein repräsentative Verfassung zu finden sei; denn gewöhnlich gehört bloss der Grundton einer jeden Verfassung bestimmt einem oder dem andern Systeme an, dann aber hat jede mehr oder weniger Bestandtheile, Zuthaten oder Modificationen aufgenommen, so dass zwischen den äussersten Grenzen beider Systeme unendlich viele Nuançen und Abstufungen bestehen und beide mitunter so unmerklich in einander fliessen, dass oft nicht einmal genau entschieden werden kann, ob eine gewisse gegebene Verfassung mehr ständisch oder mehr repräsentativ sei?“ Und nähern sich nicht auch hier die beiden Extreme? Wollen nicht z. B. die Demagogen das rohe Instructionssystem, was dem altständischen Wesen angehört, indirect wieder einführen, während das Nichtinstruiren ein Lebenspunct des Repräsentativsystems und das wichtigste Mittel ist, es für den vernünftigen Staat tauglich zu machen? Die Wahrheit der Bemerkungen des Vfs. beweist auch sein ganzes Buch. Denn die von ihm so klar und gründlich dargelegte Verfassung seines Vaterlandes passt unter keine Schablone. — Er schildert zuerst Ursprung und Ausbildung der siebenbürgischen Verfassung, eine allmälige, geschichtliche, mit vielen Besonderheiten bezeichnete. Dann Entstehung, Organisation und Zusammensetzung des siebenbürgischen Landtags. Trotz der Eigenthümlichkeit des Volks und der Verhältnisse doch, so viel besonders die beiden ersteren Momente anlangt, im Wesentlichen analog zu der allerwärts vorkommenden. Namentlich tritt auch hier jene charakteristische Unbestimmtheit des Rechts, jener Wechsel nach den Umständen hervor. Die Frage über Einberufung, Auflösung, Dauer und Ort des Landtags. Gegenwärtig besteht der Landtag aus: 1) dem königlichen Gubernium, d. i. dem Gouverneur, den Räthen und Inhabern der Cardinalämter, von den Ständen candidatirt und von dem Landesfürsten, unter Berücksichtigung der Nationen und Confessionen, erwählt. 2) Der königlichen Gerichtstafel, deren Präses und Protonotarien in gleicher Weise erwählt werden. 3) Den Obergespanen, Obercapitänen und Oberkönigsrichtern, in ähnlicher Weise, auf Vorschläge theils der Stände, theils der Marchalversammlungen erwählt. 4) Den Regalisten, Eingebornen des höheren Adels und hinlänglichen Besitzthums, welche der Landesfürst, auf Vorschlag des Guberniums, nach Gutdünken einberuft. 5) Den Deputirten der Comitate und organischen Districte, der Szekler-Stühle, der sächsischen Stühle und Districte, der königlichen Freistädte und Taxalortschaften. Die Deputirten werden in den Marchalversammlungen, Stuhlversammlungen, in den Städten aber durch die Gemeindevertretung gewählt. In den Marchalversammlungen erscheinen alle

ansässige Edelleute; die Szekler fügen dazu noch zwei oder drei Deputirte von jeder Gemeinde. Die Sachsen, welche keinen Adel *haben*, senden zu den Stuhlsversammlungen bestimmte Deputirte von jedem Orte. Gewählt werden bei Ungarn und Szeklern nur begüterte Edelleute, bei den Sachsen und in den Städten wenigstens nur Ansässige. Es werden aus jedem Kreise und jeder selbstständigen, zu keinem Kreise gehörigen Ortschaft je 2 Deputirte gewählt und so hat auch Siebenbürgen seine alten Vorrechte. Dte Wahl geschieht nur für jeden Landtag. Den Vorsitz führt der Präsident der Stände; der Landesfürst wird durch einen Commissar vertreten. Die Stände versammeln sich in Einer Kammer. — Der Vf. zeigt, dass es grosse Schwierigkeiten machen würde, anzugeben, wen die verschiedenen Bestandtheile eigentlich vertreten. Die rechte Antwort wird immer sein: das Volk und zwar dürften sie dessen Gesammtorganismus, so weit er bei öffentlichen Angelegenheiten mitwirkend in Rede kommen kann, gar nicht untreu vertreten, wie wir denn auf unsern Landtagen ein viel näher sich an die Wirklichkeit des Lebens anschliessendes Abbild der gebildeten Stände des Volks wünschten, als bei so allgemeinen Wahlen hervortreten kann, wie selbst unsere ständischen Wahlen sind. Die Ersten Kammern haben hier Vieles gut zu machen. Wer *allerdings* das Wesen der Stände in den Kampf mit der Regierung setzt, der wird obige Zusammensetzung sehr ungeeignet finden. Uebrigens rühmt der Vf. die Unabhängigkeit der Regalisten, wie denn die Unabhängigkeit nicht vom Gewähltsein, sondern von Gesinnung und Verhältnissen bedingt wird. Der fünfte Abschnitt ist dem Verhältniss der Stände zu dem Landesherrn gewidmet, wobei manche Streitfragen vorkommen. Der Einfluss der Stände auf den Staatshaushalt wird besonders behandelt. Eben so die Verantwortlichkeit der hohen Staatsbeamten und die Oeffentlichkeit des Landtags. Zum Schlusse der wohlgelungenen Darstellung stellt der Vf. zusammen, was ihm an den geschilderten Einrichtungen ständisch und was repräsentativ scheint.

Classische Alterthumskunde.

[6118] Gesammtwörterbuch der lateinischen Sprache, zum Schul- und Privatgebrauch; enthaltend: sowohl sämmtliche Wörter der alt-lateinischen Sprache bis zum Untergange des weströmischen Reichs, mit Einschluss der Eigennamen, als auch die wichtigsten mittel- und neulateinischen Wörter, namentlich die in die neueren europäischen Sprachen übergegangenen, so wie die lateinischen und latinisirten Kunstausdrücke der Medicin, Chirurgie, Anatomie, Chemie, Zoologie, Botanik u. s. w.; mit durchgängiger Unterscheidung der classischen und der unclassischen Ausdrucksweise, und mit vorzüglicher Berücksichtigung der ciceronischen Phraseologie. Von Dr. **Wilh. Freund.** Nebst einem sprachvergleichenden Anhange. 1. u. 2. Abth. A—Z. Breslau, Aderholz. 1844, 45. XII u. 1858, 1772 S. Lex.-8. (Subscr. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Wie auf andern Gebieten der lateinischen Sprachwissenschaft, scheint auch in der lateinischen Lexikographie, nach einem mehr-

jährigen Stillstand, in neuester Zeit sich wieder ein regeres, fruchtbareres Leben zu entwickeln. Ausser dem früheren Freund-schen Wörterbuche (Leipzig, Hahn'sche Buchh. 1834—44), das so viel wir wissen, noch nicht ganz beendigt ist, sind nach einander die lateinischen Handwörterbücher von E. Kärcher (Stuttgart, Metzler. 1842), von K. E. Georges (Leipzig, Hahn. 1843) und von G. Mühlmann (Würzburg, Stahel. 1843), des in Wien herausgekommenen Schönberger'schen, (das ein fast wörtlicher Nachdruck einer ältern Ausgabe des Scheller-Lünemann'schen ist, nicht zu gedenken, binnen einem kurzen Zeitraume ans Licht getreten, und jetzt erhalten wir schon wieder in dem vor uns liegenden Werke ein neues lateinisches Wörterbuch. Der Unterschied zwischen dieser lexikalischen Arbeit von der frühern des Hrn. F. gründet sich hauptsächlich auf die in dem vorliegenden Lexikon versuchte Erweiterung der zeither der lateinischen Lexikographie gesteckten Grenzen bis auf das Latein des Mittelalters und der Neuzeit, und diese erweiterte Grenzbestimmung hat ohne Zweifel wohl der Vf. durch die diessmal gewählte Bezeichnung „Gesammtwörterbuch" andeuten wollen. Er äussert sich darüber im Allgemeinen so: „Ich bin nämlich der Ueberzeugung, sagt er S. V der Vorrede, dass für die Geschichte der lateinischen Wörter, welche eben im lateinischen Lexikon niedergelegt ist, der Untergang des weströmischen Reichs keinen völligen Abschluss, sondern nur einen bedeutenden Abschnitt bildet. Für die lateinische Grammatik ist allerdings mit dem Momente, da die lateinische Sprache aufgehört hat, lebende Nationalsprache zu sein, die Fortbildungsfähigkeit, also auch die Geschichte derselben abgeschlossen: die spätere Fortsetzung der Sprache in der Literatur konnte in grammatischer Beziehung nur Wiederholung oder Entartung bieten. Anders verhält es sich jedoch mit den Wörtern der lateinischen Sprache und ihrer Geschichte. Das lateinische Wort hörte auch in der Schriftsprache nicht auf, sich mit seinem eigenthümlichen Wesen, d. i. mit seiner Bedeutung, den jeweiligen Zeitbegriffen und Zeitbildungen zu accommodiren; es setzte neue Bedeutungen an, welche die neue Anschauungsweise des Schreibenden nach vernünftigen und in der Natur des betreffenden Wortes begründeten Analogien hervortrieb; es zeigt sich also hier eine naturgemässe Erweiterung und Fortbildung des Wortvorraths, und es hat darum auch die Wörtergeschichte, d. h. die Lexikographie, wie mich bedünkt, die Verpflichtung, diese fortgesetzte Entfaltung der lateinischen Wortgebilde und Wortbedeutungen in den Bereich ihrer Darstellungen zu ziehen". Als Beispiel zur Verdeutlichung des Gesagten führt der Vf. das lateinische Wort ingenium an, dessen ursprüngliche Bedeutung „angeborne Beschaffenheit", „angeborne Natur" sehr bald in die specielle von „Genie", „Scharfsinn" und später bei Tacitus, Plinius und Suetonius in den noch specielleren Begriff von „geistvolle Erfindung", „geistreicher Einfall" sich umgewandelt habe, worauf

alsdann das Mittelalter noch einen Schritt weiter gegangen sei und das Wort gar für den concreten Begriff „Kriegsmaschinen, Sturmböcke, Wurfmaschine" u. s. w. gebraucht und so dem französischen Worte engin mit der Bedeutung: Kunstgeräth aller Art, Winde, Hebezeug u. s. w. und dem Worte ingenieur seinen Ursprung gegeben habe. Dieselbe schrittweise Umwandlung der Bedeutung weist der Vf. auch an galea, das bekanntlich in der Anatomie „Sehnenhaut, Sehnenbinde des Schädels", in der Botanik „den Helmtheil der Pflanze" bezeichnet, in der Kürze nach. Abweichend von der Ansicht des Vfs. müssen wir aber leider erklären, dass wir dieser Idee einer Mischung des altclassischen und des mittelalterlichen Lateins, die übrigens schon früher, namentlich von Andr. Reiher (Theatrum Latino-Germanico-Graecum. Leipzig u. Frankfurt, 1712) und von Benj. Hederich (Lexicon Manuale Latino-Germanicum. Leipzig, 1739) versucht worden ist, überhaupt nicht, am wenigsten für ein „zum Schul- u. Privatgebrauch" bestimmtes Wörterbuch, das noch dazu nur einen so unbedeutenden Umfang hat, zu billigen im Stande sind. Um den reichen Schatz von lateinischen Ausdrücken, welche in der Medicin, Chirurgie, Anatomie, Chemie, Zoologie, Botanik u. s. w. seit der Zeit des Mittelalters geschaffen und selbstständig ausgebildet worden sind, zu erschöpfen, war der hierzu in dem vorlieg. Lexikon gestattete Raum nicht ausreichend, übrigens muss man alsdann das gleiche Recht der Aufnahme auch für termini technici der Jurisprudenz, der Theologie, der Philosophie u. s. w. bei dem Vf. in Anspruch nehmen. Auch gibt in der That das Buch selbst für die Unzulänglichkeit des Raums und die Unmöglichkeit der Ausführung des Plans den vollständigsten Beweis in die Hände, da der Vf. einseitig fast nur Artikel der Botanik und der Medicin, aber auch nur vereinzelt und, wie es scheint, nach Willkühr darbietet, und aus den übrigen Wissenschaften keine oder nur sehr wenige Ausdrücke vorführt. Eine in solcher Unzulänglichkeit gegebene Wörter- und Bedeutungen-Sammlung aber hilft dem Fachgelehrten und dem Belehrung suchenden Laien nichts, dem Schüler ist dieser Ballast im Wege, und dem Buche raubt sie den Platz zu etwas Nützlicheren und Besseren. Zwar hat der Vf., vermuthlich aus Rücksicht für die Schule, die classischen und nichtclassischen Ausdrücke oder Bedeutungen durch den Druck und durch andere Zeichen möglichst unterschieden und dadurch wenigstens dem verwirrenden Zusammenmischen des Sprachgebrauchs der beiden in sich so verschiedenen Zeitalter möglichst vorgebeugt, aber die Ausstellung, die wir dem Vf. für seinen Plan überhaupt entgegenhalten müssen, bleibt dessenungeachtet in ihrer ganzen, unwiderleglichen Wahrheit stehen, und der Grundsatz scheint sich hierdurch aufs Neue als methodisch und praktisch allein zweckmässig festzustellen, dass beide Sprachperioden entweder in verschiedenen Wörterbüchern völlig von einander getrennt werden müssen oder nur in einem sehr bändereichen Werke vereinigt werden können, das der nöthi-

gen und das Ganze erschöpfenden Vollständigkeit den hinlänglichen Raum gestattet. Was den übrigen materiellen Stoff des Gesammtwörterbuchs anlangt, so ist derselbe nach denselben Grundsätzen von dem Vf. bearbeitet worden, die er in seinem früher edirten, grösseren Lexikon befolgt hat, von dem es überhaupt mehr oder weniger nur ein Auszug zu sein scheint. Doch hat diess den Vf. nicht gehindert, sehr vielen Artikeln, bei denen es nöthig schien, eine neue nachbessernde Bearbeitung im Einzelnen angedeihen zu lassen und bei dieser Gelegenheit seine bei fortgesetzter Lectüre gemachten Sammlungen weniger, wie es scheint, die seit dem Hervortreten des genannten grösseren Wörterbuches auf diesem Felde gemachten Fortschritte und Nachbesserungen, zu benutzen. Eine solche nachbessernde Hand bemerken wir z. B. bei aedes, is; aequare, ars, wo die Bedeutungen richtiger geordnet sind, affectare, affectus, wo die Zahl der Bedeutungen vereinfacht ist; ferner ist das Particip: affectus an richtigerer Stelle als im früheren W.B. eigeschaltet und dessen Bedeutungen sind gleichfalls logischer geordnet u. s. w. Dagegen finden wir auch so manche neuere in Ausgaben oder philologischen Zeitschriften dargebotene Resultate nicht benutzt, die selbst im Falle einer abweichenden Ansicht des Vfs. eine Erwähnung verdient hätten. So fehlt bei parricida oder paricida ein belehrendes Wort über die Orthographie und Ableitung dieser vox, da mehrere Gelehrte, z. B. Klotz (Cicero's sämmtl. Reden. Thl. 1. Leipzig, 1835. S. 522) das Wort paricida geschrieben und von par, welches Denjenigen bedeute, welcher mit dem Andern in gleichem Rechtsverhältnisse steht und so gut wie er ein Freier ist, abgeleitet wissen will. Bei „malitia“ fehlt die Angabe der so oft vorkommenden, speciellen juristischen Bedeutung „schelmische Rechtsverdrehung“, s. Cic. Tusc. IV. 15. § 34. de Nat. Deor. III, 17. § 71; beim adv. intro die Redensart intro se dare, Cic. p. Caecin. § 13; bei regia die Bedeutung öffentliche Säulenhalle = Basilica, vgl. Sueton. August. c. 31 und Cic. p. Caec. § 14; bei dem im Cicero zweifelhaften Worte invaletudo musste der spätere Gebrauch desselben, besonders im Mittelalter namentlich bei Petrarca, erwähnt und bei deducere in der Bedeutung „begleiten“, zum Unterschiede von comitari und prosequi, der diesem Worte beiwohnende Begriff des Begleitens von einem bestimmten Orte zum andern, besonders nach Hause oder vom Hause hervorgehoben werden. Bei arista für „Sommer“, „Jahr“, fehlt wie im frühern Lexikon so auch hier die Stelle Virg. Georg. I, 70. Bei concio „die Versammlung“ ist zwar die andere Schreibart contio erwähnt, aber weder als die richtigere gebilligt, noch auch die wahrscheinliche Entstehung dieses Worts aus conventio, wie cuncti aus conjuncti, mit Beziehung auf comitia von con und ire oder coetus (coitus) angegeben. cur würden wir, statt mit dem Vf. von quare, woraus quor, quur, cur, lieber aus quoi rei oder cui rei (vgl. Plaut. Poenul. 3, 31 und Hand. Tursell. II, p. 175) ableiten.

Wegen des Verbi adordiri, dessen Existenz bei den Römern ausser adorsus neuerlich geläugnet wird, verweisen wir den Vf. auf Benecke Vorrede zu seiner Ausg. des Cornel. Nep. (Berlin, 1843) und wegen pessum in den Redeweisen pessum ire, pessum dare auf Klotz in Jahn's Jahrbb. XL, 1. S. 26. Bei eheu ist bloss die Messung ĕheu, die allerdings bei den Komikern sich findet, aber nicht die viel öfter bei den epischen Dichtern sich findende ēheu erwähnt. In ähnlicher Weise könnten wir, wenn es der Raum dieser Zeitschrift gestattete, dem Buche noch eine Unzahl einzelner Zusätze hinzufügen. Was das Allgemeine des Buches betrifft, so erwähnen wir noch, dass der Vf. innerhalb der classischen Prosa den Sprachgebrauch der ciceronianischen von der nichtciceronianischen Latinität durchgängig geschieden und den letzteren durch besondere Zeichen kenntlich gemacht hat. Eben so sind die Ciceronischen ἅπαξ λεγόμενα stets bezeichnet und auf die genaue Angabe der ciceronischen Ausdrucksweise, besonders der Phraseologie vorzügliche Sorgfalt verwendet worden. Der Vf. will hierzu eine Sammlung ciceronischer Phrasen, deren Zahl die Summe von 20,000 übersteigt, angelegt haben. Die neulatein. Artikel der medicinischen und der Naturwissenschaften haben den Dr. med. Friedr. Günsberg zu Breslau zum Bearbeiter. Die Nomina propria sind auch hier, wie in dem frühern Lexikon des Vfs., mit aufgenommen worden. Eine eben so interessante als nützliche Beilage zu dem Werke bildet der am Schlusse des Buches befindliche, die wichtigsten aus dem Lateinischen stammenden Wörter der italienischen, französischen und deutschen Sprache enthaltende Anhang S. 1739—1772, in welchem jedoch nur diejenigen Wörter aufgeführt sind, deren latein. Ursprung durch Lautveränderung mehr oder weniger unkenntlich geworden ist. Der Druck ist sehr deutlich und fehlerfrei, das Papier aber hat eine blau-graue Farbe, die sehr unangenehm in die Augen fällt.

Länder- und Völkerkunde.

[6119] Deutsches Eisenbahn-Buch. Ein Taschenbuch für Reisende, Actienbesitzer, Eisenbahnbeamte, Gasthalter, Kauf- und Geschäftsleute aller Art. Von Dr. Frhr. **Fr. Wilh. von Reden.** Mit 1 Karte. Berlin, Gumprecht. 1845. LIV, 192 u. 118 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Noch vor Vollendung seines grossen, bändereichen und über die Gebühr kostspieligen Werkes über die Eisenbahnen Deutschlands lässt der Vf., unbestritten der fruchtbarste Eisenbahnschriftsteller in Deutschland und auch auf andern Gebieten schriftstellerischer Wirksamkeit sehr thätig, ein kleineres Werk über denselben Gegenstand vom Stapel laufen, das auf einen ganz andern, weit zahlreichern Leserkreis berechnet ist und ohne Zweifel einem grossen Theile des Publicums sehr willkommen sein wird. Dasselbe gibt von den einzelnen Bahnen Folgendes an: Richtung jeder Bahn,

Seitenbahnen, Bahnhöfe, Anhalteplätze, Länge; Steigungs- und Krümmungsverhältnisse; Anlage- und Einrichtungskosten; die bisherige Personen- und Güterfrequenz; die Fahrordnung für den Sommer- und Winterdienst; den Tarif für Personen, Gepäck, Pferde und Reisewagen; die regelmässigen sonstigen Communicationen zu und von den einzelnen Stationen; die Merk- und Sehenswürdigkeiten, Gasthöfe u. s. w. der wichtigsten Stationen. Die Einleitung verbreitet sich ausserdem über die Geschichte der Eisenbahnen, über die deutsche Eisenbahn-Gesetzgebung, über die noch nicht eröffneten Eisenbahnen, so wie — und zwar mit besonderer Ausführlichkeit — über den Handel mit Eisenbahn-Actien, die Börsenusanz u. s. w. Durch seine frühere, wenn auch sehr vorübergehende Anstellung als Specialdirector der Berlin-Stettiner Eisenbahn sah sich der Vf. in den Stand gesetzt, mit grösserer Leichtigkeit als die meisten andern Schriftsteller in den Besitz directer Mittheilungen der verschiedenen Eisenbahndirectionen kommen zu können; vor schneller Veraltung aber soll das Buch dadurch gesichert werden, dass etwaige Veränderungen in Bezug auf Fahrzeit, Preise u. s. w. so wie Zusätze über neu hinzugekommene Bahnen bogenweise gedruckt und gegen billige Vergütung nachgeliefert werden. Dass sich der Vf. Mühe gegeben hat, das Buch so zweckmässig als möglich einzurichten, soll gar nicht verkannt werden; andererseits aber kann Ref. nicht bergen, dass ihm nicht wenige Spuren zu grosser Eilfertigkeit aufgestossen sind. Um mit der Einleitung zu beginnen, enthält die darin aufgestellte Liste der gegenwärtig im Bau begriffenen, gesicherten und ernstlich projectirten Bahnen zahlreiche Unrichtigkeiten. Unter den erstern fehlt die Zweigbahn von Brünn nach Triebitz (die nur beiläufig erwähnt, aber nicht in Rechnung genommen ist); unter den gesicherten steht eine Bahn von Saarbrücken nach Bexbach wohl mit Unrecht. Unter den ernstlich projectirten Bahnen stehen viele, die wohl nie ernstlich projectirt wurden oder es wenigstens jetzt nicht mehr werden, z. B. von Naumburg (soll wahrscheinlich heissen: Halle) nach Nordhausen, die übrigens nicht 6 Meilen, sondern etwa doppelt so lang werden würde, von Liegnitz nach Glogau, von Guben nach Riesa. Ferner hätten die Bahnen von Jüterbog nach Riesa, von Bamberg oder vielmehr Lichtenfels nach Gerstungen, von Speier nach Lauterburg und die würtembergischen Bahnen von Ludwigsburg nach Heilbronn, von Esslingen nach Ulm und von da nach Friedrichshafen ohne Zweifel als gesichert aufgeführt werden müssen, letztere drei um so mehr, da die bayersche Staatsbahn von der sächsischen Grenze bis zum Bodensee, eben so die Wien-Triester Bahn in ihrer ganzen Länge als im Bau begriffen, die Bahn von Bamberg nach Frankfurt aber als gesichert aufgeführt sind. — Die Reihenfolge der einzelnen Bahnen (deren Gesammtzahl 28 ist; die Nummern gehen zwar bis 29, aber Nr. 16 fehlt) ist dadurch bestimmt, dass mit Norddeutschland angefangen und dann zu Süddeutschland übergegangen wird. Den Anfang machen

die 12 preussischen Bahnen, den Beschluss die 4 österreichischen. S. 57 ist ein älterer, längst abgeänderter Tarif der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn abgedruckt; die 3. Classe kostet jetzt nicht mehr 16, sondern 20 Sgr. Die Angaben in Betreff der Düsseldorf-Elberfelder Bahn (S. 101 f.) sind gleichfalls veraltet; das Freigepäck ist abgeschafft, auch die 4. Wagenclasse eingezogen. Bei Schkeuditz soll nach S. 87 ein Denkmal auf Gustav-Adolphs Tod stehen; dasselbe steht aber vielmehr bei Lützen. Die Kiel-Altonaer Bahn sollte Altona-Kieler genannt sein, denn diess ist ihr allgemein eingeführter Name, wenn der Vf. durchaus den etwas schwerfälligen officiellen Namen „König-Christians VIII.-Ostseebahn“, den er gar nicht erwähnt, ignoriren wollte. S. 173 ist angegeben, dass die Prioritäts-Actien der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft zu 4 pCt. verzinslich seien; sie werden aber nur mit 3½ pCt. verzinst, jedoch auf Verzinsung und Amortissement derselben jährlich 4 pCt. ihres ursprünglichen Betrags verwandt. Ebendaselbst ist von einem Gerichtshainer statt Gerichshainer Damme und von einem Dollnitzthal statt Döllnitzthal die Rede. Unter den Bahnen, welche künftig in die München-Augsburger Bahn münden werden, ist weder die von München nach Salzburg, noch die von München nach Starnberg genannt; dagegen ist die zuversichtliche Angabe (S. 41), dass von der Ludwigs-Süd-Nordbahn eine Seitenbahn von Augsburg oder Erlangen zur Verbindung mit den würtembergischen Eisenbahnen ausgehen werde, sehr ungenau und befremdend, da Bayern für jetzt dem Vernehmen nach nirgends anders als bei Nördlingen einen Anschluss des würtembergischen Eisenbahnnetzes gestatten will, dagegen von einem Anschlusse bei Erlangen, das viel zu nördlich liegt, nie die Rede gewesen ist, und mit gleichem oder grösserem Rechte, als Augsburg, Donauwörth als wahrscheinlicher oder wenigstens denkbarer Anschlusspunct zu bezeichnen war. Die Behauptung auf S. 40, dass München dem Fremden mehr Sehenswerthes biete, als irgend eine andere Stadt Deutschlands, ist doch wohl gar zu apodiktisch. Die Länge der Nürnberg-Fürther Bahn beträgt nicht 22000, sondern nur 20730 bayr. Fuss; Gütertransport findet auf dieser Bahn jetzt ebenfalls Statt, was S. 56 in Abrede gestellt ist. Von der Budweis-Linz-Gmundner Bahn ist S. 62 angegeben, die Actiengesellschaft habe 1843 eine Schuld von 264,000 Fl. gehabt; diess ist jedoch sehr weit von der Wahrheit entfernt, da im J. 1829 eine Anleihe von 400,000 Fl., 1836 für den Bau der Linz-Gmundner Bahn eine zweite von 650,000 Fl. und im J. 1842 noch eine dritte von 50000 Fl. gemacht wurde, von welchen drei Anleihen zu Ende 1844 noch 914,000 Fl. im Umlaufe waren. S. 77 fehlt auf der Nordbahn die Taxe der Posttrains, welche Cl. I und II niedriger als die gewöhnliche ist: von Wien bis Olmütz resp. 9 Fl. 33 K., 6 Fl. 5 Kr. und 5 Fl. 21 Kr. statt 11 Fl. 12 Kr., 7 Fl. und 4 Fl. 40 Kr. — Der Druck ist durchaus nicht correct genug; so steht S. XIX Nordhausen statt Nordheim, S. XXIII Salzbrunn st. Salzburg,

S. 172 Erödler st. Grödler Canal, vieler andern Druckfehler nicht zu gedenken. — Die beigegebene Karte enthält sehr zahlreiche und handgreifliche Ungenauigkeiten und Fehler. Die längst projectirte Werrabahn fehlt, eben so die von Homburg nach Zweibrücken; von dem würtembergischen Eisenbahnsystem fehlen die Strecken von Cannstadt bis Plochingen und von Ludwigsburg bis Heilbronn, ferner die Anschlussbahn nach der badischen Grenze und die Zweigbahn am Oberneckar nach Rottenburg. Die Cöln-Mindener Bahn ist über Lippstadt geführt, das aber nur von der sich bei Hamm an jene anschliessenden, von Cassel kommenden Cöln-Minden-Thüringischen Verbindungsbahn berührt wird, die Berlin-Hamburger über Perleberg, während sie aller Wahrscheinlichkeit nach über Wittenberge gehen wird; die Ludwigs-Ostwestbahn von Bamberg nach Frankfurt läuft auf der Karte ganz anders als S. 41 angegeben ist, lässt Schweinfurt in bedeutender Entfernung und überschreitet den Main viermal, während unseres Wissens kein einziger Mainübergang projectirt ist; die Niederschlesische Zweigbahn mündet nördlich statt südlich von Sorau in die Niederschlesisch-Märkische Bahn. Der Dresden-Prager Bahn ist eine Zweigbahn nach Teplitz als „zur Ausführung gesichert" beigegeben, von welcher bis jetzt gar nicht im Ernste die Rede gewesen ist; auf der Wien-Triester Bahn ist die so überaus schwierige Strecke von Gloggnitz über den Sömmering nach Mürzzuschlag, über deren Bau noch gar kein Beschluss gefasst ist, bereits als vollendet bezeichnet u. s. w. Hoffentlich wird diejenige Karte, welche der letzten Lieferung des oben erwähnten grossen Eisenbahnwerks desselben Verfassers beigegeben werden soll, besser ausfallen.

[6120] Voyage à Stockholm, par **Amédée Clausade**, Doct. et Droit et en Méd., chevalier de l'étoile polaire etc. Paris, Perrodil. 1845. IV u. 486 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Wir haben in den letztvergangenen Jahren mehrere theils kürzere, theils umfänglichere Berichte über Schweden erhalten; von Laing, von Marmier, von Mügge u. And., an welche sich dieser französische in ziemlich würdiger Weise anschliesst. Nur mögen die Leser sich nicht durch die ersten achtzig Seiten abschrecken lassen, wo der Vf. ausführlich erzählt, was er auf der Reise von Dünkirchen nach Hamburg sah und wie er, kurz nach der verheerenden Feuersbrunst Hamburg selbst fand, woran er dann noch eine Schilderung von Lübeck anknüpft. Zwar gibt er hier manches Pikante, allein beide Städte, namentlich Hamburg, werden in deutschen Blättern zu oft besprochen, als dass man annehmen könnte, das Detail des Vfs. würde deutsche Leser ansprechen, obschon bisweilen beachtungswerthe Gedanken vorkommen, z. B. S. 73, wo, nachdem der Handel und Reichthum der grossen Hansestadt gebührend dargestellt worden, Lübecks Stillstand als die Ursache seines Verfalls nachgewiesen, über Hamburg aber die Prophezeihung ausgesprochen wird: „le premier boulet ricochant sur la

mer le fera crouler ou devenir le centre d'une puissance vraie et durable!" Stockholms reizende Lage in einem Archipel von 3600 Inseln, unter denen nicht eine der andern gleicht, wird hierauf so lebendig geschildert, wie diess von Jedem geschehen wird, der für Naturschönheit Sinn hat. Die Beschreibung dieser Residenz, deren Einwohnerzahl auf 84,000 angegeben wird, umfasst das 2.—10. Cap. und reicht von S. 88—271. Schon aus diesem Umfange seines Berichts wird man erkennen, dass der Vf. sehr ins Einzelne eingegangen ist. Er spricht hierbei z. B. über die Thätigkeit der Mädchen und Frauen, welche als Fischerinnen und Schifferinnen, so wie auch als Kellnerinnen meist die Stelle der Männer vertreten, wobei allerdings aber auch die Demoralisation im „l'état le plus abject et le plus déplorable" sich befindet. Selbst ein schwedisches Diner wird genau beschrieben, der „Supp" sowohl, wie der schlechte „nachgemachte Wein", und das Knoeckebroed. Der schönste Schmuck der Stadt, das königl. Schloss, das vor etwa 150 Jahren erbaut wurde, die einzelnen Denkmäler in dessen Nähe und in der Stadt überhaupt, die Paläste der Grossen werden hierauf mit Rückblicken auf die Vergangenheit und manche zum Theil schauerliche Ereignisse vorgeführt. Mit gleicher Genauigkeit beschreibt dann der Reis. S. 125 ff. die vornehmsten Kirchen der Hauptstadt; dass der die eine derselben umgebende Begräbnissplatz zugleich ein allgemeiner Spazierplatz ist, auf welchen selbst die Thüren vieler Häuser münden, erscheint ihm besonders bemerkenswerth. In der Ritterkirche (Riddarholmkirche), in welcher viele Könige Schwedens ruhen, befindet sich unter den aufgestellten Wappen der Ritter des Seraphinen-Ordens auch das von Napoleon, welcher diesen Orden besass. Die bekannte in Schweden herrschende Intoleranz ist ebenfalls nicht vergessen (S. 139) und der Vf. wünscht, dass man hier doch endlich einsehen lerne: „que les Juifs et Catholiques peuvent être de loyaux citoyens!" S. 143 ff. wird über Schwedens Regierungsform und dessen Verfassung Einiges referirt und was die Ständeversammlung betrifft, für welche der königl. Marschall offene Tafel hält, Scribe's Wort angeführt:

Tout se fait en dînant dans le siècle, ou nous sommes,
Et c'est par des dîners, qu'on gouverne les hommes!

Dass die Criminaljustiz sowohl formell als materiell noch auf einer sehr niedrigen Stufe stehe, wird sodann versichert. Stock- und Ruthenschläge, Hunger, Galgen und Schwert spielen noch, selbst der Folter in praxi (?) Hauptrollen. Auf 172,000 Köpfe findet jährlich eine Hinrichtung Statt, obschon durchschnittlich jährlich 43 zum Tode Verurtheilte begnadigt werden und keine Hinrichtung erfolgen kann, sobald nicht der Angeklagte das Verbrechen selbst eingestanden hat, wozu indess freilich die Folter wohl geeignet ist, wenn sie auch nicht „de droit" existirt. Ueber das Heer und die Flotte erfahren wir einiges Speciclle, in der Hauptsache aber

nur das Bekannte; beide kommen hauptächlich in defensiver Hinsicht in Betracht, „analogue à notre position géographique", wie Karl Johann sich darüber aussprach. Dass die Stellen der Offiziere verkäuflich sind, gleich den meisten Civilämtern, wird mit wohlbegründetem Missfallen berichtet. Das Geldwesen ist zwar noch immer vorzugsweise auf Papier basirt, dieses aber durch die Metallvorräthe in der Bank, die jährlich ihre Bilanz veröffentlicht, vor Schwankungen gesichert. Der Handel ist seit 1809 zwar sehr gestiegen, allein dessenungeachtet kaum ein Zwanzigstel von dem, was er sein könnte, in Folge der hohen Aus- und Eingangszölle. Der Bergbau beschäftigt desshalb kaum 40,000 Menschen. Das Labyrinth des Rechtsganges ist äusserst verderblich; vier Instanzen sind vorhanden und dann ist noch ein unmittelbares Einschreiten des Königs möglich, wenn die Kosten dafür aufgewendet werden, die bloss für das Gesuch 66 Rthlr. betragen; ausser den ordentlichen Gerichtshöfen gibt es überdiess noch mehrere exceptionelle. Die grosse Versammlung der skandinavischen Naturforscher, welche im Juni 1842 in Stockholm stattfand und den Vf. zunächst dorthin geführt hatte, wird S. 200 sehr speciell geschildert; alle Vorträge wurden in schwedischer oder norwegischer Sprache gehalten, wodurch den Ausländern das Meiste entging. Wir finden dann eine ziemlich detaillirte Beschreibung der Anstalten für Wissenschaft und Kunst in Stockholm; selbst eine Sammlung von allen möglichen Orden und Decorationen, welche in Schweden zu Hause sind, ist vorhanden; am ausführlichsten aber wird die Bibliothek im kön. Schlosse beschrieben, die zwar, ausser etwa 5000 Manuscripten, nur 70,000 Bände zählt, aber viele bibliographische Seltenheiten enthält. Der Codex giganteus, die sogen. Teufelsbibel, ein Mspt., welches aus 300 Blättern und eben so vielen Pergamenthäuten besteht und aus Prag, nachdem dieses im 30jährigen Kriege von den Schweden erobert worden war, hierher mitgenommen wurde, zog besonders die Aufmerksamkeit des Reisenden auf sich. Auch die medicinischen und Heilanstalten werden sodann von ihm besucht, namentlich das Gebärhaus, wo von fast 27,000 Wöchnerinnen 827 starben (meist am Kindbetterinnenfieber), und unter 27,388 Geburten 1777 Todtgeborne waren. Nicht ohne Interesse wird man ferner lesen, wie der König Karl Johann den Reis. in mehreren Audienzen aufnahm, und zum Dank dafür von ihm nach allen Seiten hin gerühmt wird. S. 272 ff. führt uns derselbe nach dem königl. Park Djurgården, einem der reizendsten Orte, mit mehreren Kunstwerken und Denkmälern geschmückt, und dann S. 281 nach Drottningholm, einem königl. Lustschlosse, das eben so reich an Kunstschätzen, wie an historischen Erinnerungen ist. Auch das so oft schon beschriebene Gripsholm wird besucht (S. 28 ff.) und die grosse Menge der hier aufgestellten Portraits, der Kerker Erichs XIV., ein alter Runenstein aus dem 1. Jahrh. n. Chr. u. m. a. gibt zu mannichfachen Bemerkungen Veranlassung. S. 304 schliesst diese Schilderung von Stockholm und dessen Umgegend. Der Reis.

besucht dann Upsala, das kaum von 5400 Einw. belebt ist (ungerechnet beinahe 1300 Studirende) und doch eine der berühmtesten Städte Europa's in Folge seines Einflusses auf die Wissenschaften ist. Die aus dem 16. Jahrh. stammende Organisation der Universität ist noch fast unverändert; die meisten Studenten waren Predigerssöhne (347); die Besoldung der Professoren sind mässig, betragen höchstens 1000 Rthlr. Wir übergehen, was über die Bibliothek (107,000 Bde. und 8000 Mscpte.), Gustavs III. Papiere und die dortigen Kirchen gesagt ist, und deuten schliesslich nur in der Kürze an, dass noch manche lesenswerthe Notizen über Dannemora's (17) Eisenminen mit 1300 Arbeitern, das alte Skokloster, einst ein Frauenkloster, dann ein Schloss, der Familie Brahe gehörig, mit vielen Bildern und curiosen Sentenzen ausstaffirt, so wie über die Heimreise des Vfs. durch den Göthacanal nach Göthaburg, Kopenhagen und Havre in dem Buche enthalten sind. Der Leser wird Vieles finden, was ihn unterhält oder auch belehrt, allein was Letzteres betrifft, behaupten doch Laings und Mügge's Nachrichten bei weitem den Vorrang. Dass sich in einzelnen kleinen Zügen der französ. Nationalegoismus abspiegelt, wird man am wenigsten hoch anschlagen dürfen; findet doch selbst die Behauptung ihre Stelle, dass Frankreichs überlegene Civilisation sich schon darin kund thue, dass es Kamine habe und nicht Oefen, wie Deutschland! (S. 88.) Der Druck ist incorrecter, als sonst diess in französischen Werken gewöhnlich der Fall ist.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

[6121] **Schweizerische Zeitschrift für Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Herausgeg. von den med.-chirurg. Cantonalgesellschaften v. Zürich u. Bern.** Jhrg. 1845. I. Hft. Zürich, Schulthess. 1845. gr. 8. (cpl. 2 Thlr. 10 Ngr.) *Fueter*, Beiträge zur wissenschaftlichen Prüfung der Lehre von den Krisen. (S. 3—35.) *Rau*, üb. d. Catheterismus d. Eustachischen Trompete. (—50.) *Schrämli*, über d. Krätze u. ihre Behandlung. (—69.) Jahresberichte, Auszüge, liter. Anzeigen u. s. w. (—108.)

[6122] Bulletin général de Thérapeutique médicale et chirurgicale. Recueil pratique, publié par *J. E. M. Miquel*. Tom. XXVIII. Paris, 1845. gr. 8. (Jahrg. 18 Fr.) Janv. — Mai. Considérations sur l'état actuel de la thérapeutique. (S. 5—10.) *Valleix*, sur les causes et le traitement de l'oedème de la glotte. (—17.) *Devergie*, de l'efficacité du sublimé dans le traitement de la syphilis. (—24.) *Simon*, sur l'emploi de l'arsenic dans le traitement des fièvres intermittentes. (—27.) Sur la compression dans le traitement des plaies des artères. (—34.) *Forget*, sur la tumeur laiteuse du sein. (—39.) Bibliographie, Correspondence etc. (—80.) Sur l'emploi des toniques dans le traitement de l'hydropsie. (—88.) *Payan*, du traitement arabique contre la syphilis. (—97.) *Bonnet*, du traitement des maladies organ. des articulations. (—107.) *Civiale*, sur la lithotritie des enfants. (—112.) Chimie, Correspondence etc. (—160.) *Forget*, du croup et de son traitement par les vomitifs répétés. (—168.) *Valleix*, sur les causes, le diagnostic, et le traitement de l'entérite aiguë des adultes et des nouveau-nés, et de la dysenterie. (—176.) *Devergie*, de l'orme pyramidal dans le traitement des affections cutanées. (—180.) *Mouret*, de la cure spontanée des hernies inguinales. (—185.) Sur une nouv. méthode de M. *Lefoulon* pour remédier à certaines difformités des dents sans extraction. (—191.) Correspondence etc. (—240.) *Fuster*, de l'avantage de l'expectation dans certains cas de pleuropneumonie aiguë. (—245.) Du traitement, qu'il convient opposer au vertige. (—253.) *Cosseret*, calcul biliaire très-volumineux évacué par les selles. (—257.) *Forget*, sur la grenouillette et les diverses méthodes de son traitement. (—264.) *Garin*, de l'emploi des vésicatoires dans le traitement de la névralgie sciatique. (—272.) Correspondence etc. (—320.) Du spasme de la glotte et de son traitement. (—329.) *Hélot*, de la syphilis phagédénique et de son traitement. (—338.) *Mouret*, de la cure spontanée etc.; suite. (—347.) Sur le traitement chirurgical des ganglions. (—351.) Chimie, Bibliographie etc. (—400.)

[6123] La medicina misontologica ulteriormente illustrata, ossia: Il vero Ippocratismo a più scientifica lezione ridotto dai progressi della fisiologia. Milano, Guglielmini. 1844. 244 S. gr. 8. Vf.: *Geromini*.

[6124] Philosophie médicale. Examen des doctrines de Cabanis et de Gall par **Fréd. Dubois.** Paris, Germer-Baillière. 1845. 23 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[6125] Die Heilkraft der Natur und ihre Falschmünzer, die Allo- u. Homöopathen, von Dr. **J. B. Müller**, k. preuss. Regimentsarzt. Berlin, Grobe. 1845. 31 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6126] Oesterreichische Zeitschrift für Homöopathie u. s. w. I. Bds. 2. u. 3. Hft. (à 1 Thlr.) 2. Hft. *Gerstel*, Beiträge zu einem physiologischen Umbau der Hahnemann'schen Arzneimittellehre; II. Aconitum Napellus. (S. 1—227.) *Watzke*, homöopath. Rückblicke auf d. Masernepidemie v. 1837 in Klagenfurt. (—240.) *Hampe*, die Sufficienz der Hydropathie vom homöopath. Standpunkte. (—253.) — 3. Hft. *Müller*, zwei Episteln über Principien u. Gabenhader. (S. 1—24.) *Wurmb*, der Arsenik, nach den vorhandenen pharmakognost. u. klinischen Materialien bearbeitet. (—131.) *Watzke*, der Kreuzenzian in seinen Wirkungen auf den gesunden Menschen. (—144.) Anzeigen u. Notizen. (—176.)

[6127] Auch ein Wort f. Homöopathie, zur Abwehr der neuesten gegen dieselbe gericht. Angriffe, von Dr. **C. G. Kallenbach**, ausüb. Arzt. Berlin, (Schroeder). 1845. 54 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6128] Esposizione delle malattie mediche curate nell anno 1843 nello spedale militare del S. M. O. G. fatta dal dottore **Fort. Rudel.** Roma, Camerale. 1844. 268 S. gr. 8.

[6129] Encyklopädie der medicin. Wissenschaften. Methodisch bearb. v. e. Verein von Aerzten unter Redaction des Dr. *A. Moser*. 2. Abthl. 1. Bd.: Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie, bearb. v. Dr. **L. Posner.** 1. Bd.: Acute Krankheiten. Leipzig, Brockhaus. 1845. X u. 494 S. gr. 12. (2 Thlr.)

[6130] Encyclopädie d. medicin. Wissenschaften. 3. Abthl.: Die medicinische Diagnostik u. Semiotik, od. die Lehre von d. Erforschung u. d. Bedeutung d. Krankheitserscheinungen bei d. innern Krankheiten des Menschen, bearb. von Dr. **A. Moser.** Ebend., 1845. XII u. 520 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6131] Lehrbuch der speciellen Pathologie und Therapie des Menschen. Ein Grundriss d. innern Klinik, f. academ. Vorlesungen, v. **L. Choulant**, Dr. d. Med. u. Chir., k. s. Hofrath u. s. w. 4. völlig umgearbeitete Aufl. von *Hm. Eberh. Richter*, Dr. d. Med. u. Chir., Prof. d. allg. Pathol. u. Ther. zu Dresden. 1. Lief. Leipzig, Voss. 1845. XII u. 180 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[6132] *Lehrbuch d. speciellen Nosologie u. Therapie v. **Conr. H. Fuchs**, Prof. zu Göttingen. 1. Bd. Göttingen, Dieterich. 1845. VI u. 674 S. gr. 8. (3 Thlr. 20 Ngr.)

[6133] Elementi di patologia umana di **Luigi Bosi**, Ferrarese. Tom. 2. (ult.) Ferrara, Taddei. 1844. 520 S. gr. 8. (7 L. 80 c.)

[6134] Handbuch der allgemeinen Therapie von **Fr. Nasse**, geh. Med.-Rath u. Dir. d. med. Klinik zu Bonn. (Schlussabtheilung.) Bonn, Habicht. 1845. VI u. S. 399—584. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6135] Klinische Vorträge über specielle Pathologie und Therapie der Krankheiten d. weibl. Geschlechtes v. **Frz. A. Kiwisch**, Ritter **v. Rotterau**, Dr. d. Med. u. Chir. u. s. w. Prag, Calve. 1845. XV u. 645 S. gr. 8. (3 Thlr. 22½ Ngr.)

[6136] Contributions to the Medical History and Treatment of Sexual Diseases. By **J. H. Robertson**, M. D. Glasgow, 1845. 80 S. gr. 8. (4sh.)

[6137] Darstellung der rheumatischen Krankheiten auf anatom. Grundlage v. Dr. **Andr. Gottschalk.** Cöln, Cölner Verlagsverein. 1845. IV u. 223 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6138] Della Febbre, trattato critico di **Giambatt. Mugna.** Padova, 1844. VIII u. 322 S. gr. 8.

[6139] Cenno nosologico del tifo, della febre petecchiale, della miliare et della peste, di **A. Villari.** Napoli, 1844. gr. 8.

[6140] Medicinische Klinik in einer Auswahl von Beobachtungen, gesammelt in dem Hospitale der Charité (Klinik des Hrn. *Lerminier*) von **G. Andral.** 4. durchgeseh., verb. u. verm. Aufl. 4. Bd.: Krankheiten d. Brust. 2. Thl. Uebersetzt von Dr. *H. E. Flies.* Quedlinburg, Basse. 1845. IV u. 503 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6141] Lectures on Subjects connected with Clinical Medicine, comprising Diseases of the Heart. By **P. M. Latham,** M. D. (2 Vols.) Vol. I. Lond., 1845. 388 S. gr. 12. (n. 8sh.)

[6142] Practical Treatise on the Special Diseases of the Skin; with Cases and Notes from the best Authors. By **C. M. Gilbert.** Translated from the French, by *E. Sheppard.* 2. edit. Lond., 1845. 374 S. 12. (7sh. 6d.)

[6143] *Abhandlung über das Emphysem d. Lunge v. Dr. **Casp. Fr. Fuchs.** Leipzig, O. Wigand. 1845. IV u. 267 S. nebst 1 Taf. Abbild. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6144] Pulmonary Consumption successfully treated with Naphtha; with Cases, from other Medical Men, in Support of that Treatment, and an Appendix, showing the Utility of Puncturing Tuberculous Cavities, as an adjuvant in the Cure of Phthisis. By **J. Hastings,** M. D. 2. edit., revised and enlarged. Lond., 1845. 264 S. gr. 8. (6sh.)

[6145] De ziekten van den ouderdom en derzelver genezing v. Dr. **C. Canstatt.** Uit het Hoogduitsch. 2. Deel. Amsterdam, van der Haart. 1844. gr. 8. (3 Fl.)

[6146] Vorlesungen über die physikal., patholog. u. semiot. Charaktere der Harnsedimente von Dr. **Golding Bird** in London. — Und: Ueber Physiologie, Pathologie u. Semiotik des Speichels, v. Dr. **Sam. Wright** in Birmingham. In's Deutsche übertragen unter Redaction des Dr. *F. J. Behrend* von Dr. *Jul. Levin,* prakt. Arzt in Berlin. Leipzig, Kollmann. 1845. VII u. 387 S. mit Holzschn. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[6147] Kurze Beschreibung einer besondern Art der Syphilis u. d. Mercurialismus von Dr. **A. Kruber,** Bezirksarzt des St. Petersburger Findelhauses bei Ropscha. Leipzig, (Hartmann). 1845. IV u. 24 S. 12. (7½ Ngr.)

[6148] Lehrbuch der therapeutischen Pharmacomorphik u. Receptirkunst von **J. C. Fr. Trautner,** M. D., prakt. Arzt. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1844. XI u. 183 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6149] Das Blei u. seine Wirkungen auf d. thierischen Körper. Ein Beitrag zu dessen Charakteristik für Aerzte, Chemiker und Techniker von Dr. **Fd. Rumpelt.** Dresden, Arnold. 1845. VI u. 266 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6150] Die Mineralquellen d. gesammten österreich. Kaiserstaates in topograph., histor., physikalisch-chemischer u. therapeut. Beziehung, v. **Ed. Jos. Koch,** Dr. d. Heilk. u. s. w. 2. verm. u. verb. Aufl. Wien, Gerold. 1855. VIII u. 467 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[6151] Nauheim, seine natürlich warmen Soolquellen u. deren Wirkung, nebst e. kurzen Nachricht üb. d. Schwalheimer Mineralbrunnen, v. Dr. **Fr. Bode,** Physicus u. Badearzt in Nauheim. Cassel, Fischer. 1845. VIII u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6152] Das Seebad Ostende. Ein Buch für Curgäste von Dr. **Hartwig,** prakt. Arzt in Antwerpen. Nebst e. Anhange für Reisende durch Belgien, so wie e. Ansicht u. e. Plane v. Ostende. Frankfurt a. M., Jügel. 1845. X u. 165 S. 8. (1 Thlr.)

[6153] Die Bäder im salzigen See bei Ober-Röblingen. Ein balneolog. Beitrag von Dr. **Wiedemann**, prakt. Arzt u. s. w. Leipzig, Schreck. 1845. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6154] Jedermann sein eigner Arzt. Eine Anweisung z. Abwendung u. Heilung der Krankheiten durch einfache u. wohlfeile Mittel. Nach d. Methode Raspail's vervollständigt von den DD. *Dubois* u. *Joubert*. Deutsch bearb. v. *W. v. R.* Leipzig, Brockhaus u. Avenarius. 1845. XX u. 192 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[6155] Aufruf zur thätigeren Sorgfalt f. die Gesundheit der Fabrik-Arbeiter. Mit Nachweisung von Hülfsmitteln zum Schutz der Gesundheit in Fabriken, v. Dr. **Fr. Nasse**, Prof. u. Lehrer d. med. Klinik zu Bonn. Bonn, Enke. 1845. 54 S. gr. 12. (5 Ngr.)

[6156] Die Onanie oder Selbstbefleckung, nicht sowohl Laster oder Sünde, sondern eine wirkl. Krankheit, in ihrer Entstehung u. ihren Folgen, nebst Anweisung zu ihrer Heilung f. gebild. Eltern, Erzieher u. Kranke, dargest. von Dr. **Jul. Rosenbaum**, prakt. Arzt u. Wundarzt. Leipzig, Gebauer. 1845. IV u. 267 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6157] Steh' früh auf! Ueber d. Nutzen des Frühaufstehens f. d. Gesundheit u. d. Geschäfte. Nebst Mitteln, sich d. frühe Aufstehen anzugewöhnen, v. **C. Ritter.** 5. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1845. 66 S. 8. (10 Ngr.)

[6158] Annales de la chirurgie. (Vgl. No. 5274.) Mai. *Vidal*, exposé de la discussion acad. sur l'oblitération du vagin pour guérir les fistules vésico-vaginales. (S. 5—22.) *Lacroix*, de l'antéversion et de la rétroversion de l'utérus; fin. (—42.) *Delasiauve*, sur l'angine laryngée oedèmateuse. (—67.) *Maisonneuve*, des déplacemens en général. (—111.) Revue etc. (—128.)

[6159] Chirurgische Klinik des Hospitals de la Pitié, von **J. Lisfranc.** Deutsch von Dr. *G. Krupp.* 3. Bd. Leipzig, Kollmann. 1844. 460 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6160] Handbuch der praktischen Chirurgie u. chirurg. Anatomie. Mit steter Berücksichtigung der neuesten in- u. ausländ. Leistungen von Dr. **Will. Fergusson**, Prof. d. Chir. zu London. Deutsch bearb. v. Dr. *Siegm. Frankenberg.* 1. Bd. Leipzig, Kollmann. 1845. X u. 560 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[6161] Die Orthopädie in ihrer speciellen Beziehung zu d. Gebrechen d. Haltung u. des Wuchses, nebst ihren speciell-gymnast. u. mechan. Behelfen, v. **J. Hirsch**, Dr. d. Med. u. Chir. Prag, Kronberger u. Rziwnatz. 1845. VI u. 206 S. nebst lith. Taf. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6162] Zweiter Bericht über das gymnastisch-orthopädische Institut zu Berlin (Oranienb.-Str. No. 64), nebst Beschreibung u. Abbildung e. seltenen Falles von Knochenerweichung u. Knochenbrüchigkeit, von Dr. **H. W. Berend.** Berlin, Hirschwald. 1845. 4 S. u. 1 lith. Taf. gr. 4. (5 Ngr.)

[6163] Ueber die Heilung der Blasen-Scheidenfisteln durch Cauterisation. Ein Sendschr. an Prof. Dr. *Dieffenbach* von Dr. **M. J. Chelius**, geh. Rath u. Prof. zu Heidelberg. Heidelberg, Groos. 1845. 32 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6164] Iconographische Encyclopädie, oder bildliche Darstellung aller Gegenstände der Med., Chir. u. Geburtshülfe. Unt. Mitwirk. der Hrn. *v. Ammon, Dieffenbach, Jüngken, Kluge* u. *Trüstedt* herausgeg. v. **Fr. Jac. Behrend.** 2. Abthl.: Beinbrüche u. Verrenkungen. Unter Mitwirkung des Hrn. Geh. Med.-Rathes Dr. *Kluge.* Leipzig, Brockhaus. 1845. XIV u. 127 S. nebst 40 Taff. gr. Fol. (8 Thlr.; 1. Abthl. (nichtsyphilit. Hautkrankheiten) 12 Thlr.; beide Abthll. zusammen 16 Thlr.)

[6165] Der Selbstarzt bei Verletzungen und Entzündungen aller Art, von **Will. Lee.** Aus d. Engl. 3. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1845. 40 S. 8. (10 Ngr.)

[6166] Sulle malattie degli occhi, memoriali di **R. C. S. Alessi.** Napoli, 1844. 358 S. gr. 8.

[6167] Die Kurzsichtigkeit in ihrer Beziehung z. Lebens- u. Erziehungsweise der Gegenwart u. als Gegenstand der Staats- u. Sanitätspolizei dargestellt von Dr. **J. H. Beger.** Dresden, Arnold. 1845. 5 Bog. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (15 Ngr.)

[6168] Etwas Neues üb. d. Gebrauch der Brillen zur Beherzigung f. Jedermann, von Dr. **A. Kreitmair,** ausüb. Arzt zu Nürnberg. Nürnberg, v. Ebner. 1845. 30 S. 8. (5 Ngr.)

[6169] Materia chirurgica. Naar het Hoogduitsch v. **W. A. Kampfmüller,** door *W. L. Eichma.* 5. Aflev. Schoonhoven, van Nooten. 1845. gr. 8. (à 60 c.)

[6170] Repertorium der sächs. Medicinalgesetze. Nach d. Quellen ausgearb. von Dr. **O. Seidenschnur,** Arzt in Dresden. Dresden, Arnold. 1845. VIII u. 103 S. gr. br. 16. (15 Ngr.)

[6171] Zur gerichtsärztlichen Lehre von verheimlichter Schwangerschaft, Geburt u. dem Tode neugeborner Kinder, erläutert durch 100 den Acten entnommene med.-gerichtliche Fälle von Dr. **J. E. Cohen van Baren,** kön. preuss. Med.-Rath. Berlin, Oehmigke. 1845. XVIII u. 446 S. nebst mehreren Tabellen. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[6172] Annales médico-psychologiques. (Vgl. No. 3835.) Mai. *Maury,* de l'hallucination envisagée au point de vue philosophique et historique. (S. 317—338.) *Thore,* sur les maladies incidentes des aliénés. (—366.) *Puccinotti,* leçons sur les névroses; I. De la chorée. (—380.) *Renaudin,* administration etc.; art. 3. (—418.) *Falret,* visite à l'établissement d'aliénés d'Illenau; art. 1. (—444.) Revue etc. (—476.)

[6173] Zeitschrift f. Phrenologie; herausgeg. v. *G. v. Struve* u. *Ed. Hirschfeld.* 3. Bds. 1. Hft. Heidelberg, Groos. 1845. gr. 8. (F. 4 Hfte. n. 2 Thlr.) *v. Struve,* Grundzüge d. Seelenlehre d. alten griech. Weltweisen. (S. 1—8.) *Schlatter,* d. Principe des Schönen u. Wohlgefälligen, in bes. Beziehung auf d. menschl. Leib. (—27.) *Otto,* üb. d. unbedingt schädl. Wirkung d. Branntweins u. d. übrigen starken Getränke auf d. Geist. (—37.) Briefe v. Gall u. üb. Gall. (—47.) Kürzere Mittheilungen u. Literatur. (—92.) — 2. Hft. *Gregory,* ein Fall des Sehens v. Visionen, verbunden mit Kopfweh u. s. w. (S. 93—97.) *v. Struve,* über Materialismus, Spiritualismus u. Phrenologie. (—105.) Ders., die Seelenlehre in ihrem Verhältniss zur Staatswissenschaft u. zum Strafrecht. (—127.) Beurtheilungen u. s. w. (—182.)

[6174] Gedanken über Phrenologie von Dr. **B. Cotta.** Dresden, Arnold. 1845. 42 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[6175] Lehrbuch d. ärztlichen Seelenkunde. Als Skizze zu Vorträgen bearb. von Dr. **E.** Frhr. **v. Feuchtersleben.** Wien, Gerold. 1845. XXII u. 429 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[6176] Der Gesundheitsfreund der menschl. Seele, oder leichtfassliche prakt. Anweisungen, wie man die Kräfte d. Verstandes, d. Herzens u. d. Willens bis in's hohe Alter ungetrübt erhalten kann, v. **W. Joachim,** Dr. d. Med. u. Chir. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1845. XII u. 98 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[6177] Seven Lectures on Somnambulism. Translated from the German of Dr. **Arn. Wienholt;** with a Preface, Introduction, Notes, and an Appendix. By *J. C. Colquhoun,* Esq. Edinburgh, 1845. 256 S. 8. (4sh.)

[6178] Le magnétisme animal expliqué, ou Leçons analytiques sur la nature essentielle du magnétisme animal, par **Alph. Teste.** Paris, Baillière. 1845. 30½ Bog. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

[6179] Der thierische Magnetismus. Eine Zusammenstellung alles dessen, was in Hinsicht auf seine wunderbaren Erscheinungen als begründet u. unleugbar anzusehen ist. Nordhausen, Fürst. 1845. 204 S. 12. (15 Ngr.)

Länder- und Völkerkunde.

[6180] Nouvelles Annales des Voyages etc. (Vgl. No. 5308.) Avril. *Martin*, revue géographique. (S. 5—46.) *d'Avezac*, les iles fantastiques de l'océan occidental au moyen âge; suite. (—62.) Analyses, mélanges etc. (—128.)

[6181] Neueste Erdbeschreibung und Staatenkunde von Dr. **H. F. Ungewitter.** 2. (letzter) Bd. Dresden, Adler u. Dietze. 1845. XV u. 884 S. gr. 8. (2 Bde. 3 Thlr. 5 Ngr.)

[6182] Handwörterbuch für Freunde der Länder- u. Völkerkunde u. Leser v. Reisebeschreibungen. Berlin, Rücker u. Püchler. 1845. IV u. 151 S. 12. (5 Ngr.)

[6183] Handbuch für Reisende auf deutschen und daran grenzenden fremden Eisenbahnen. Bremen, Schünemann. 1845. IV u. 35 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6184] Scenes and Adventures in Spain, from 1835 to 1840. By **Poco Mas.** 2 Vols. Lond., 1845. 50½ Bog. mit 2 Kupff. gr. 8. (28sh.)

[6185] Hand-Book for Italy, complete in 1 vol.; including every Information explanatory of the Routes, Modes of Travelling, Money, Passports, Expenses at Hotels, and for an entire Tour, from recent Personal Visits. By **F. Coghlan.** Lond., 1845. 464 S. mit Karten u. s. w. gr. 12. (10sh.)

[6186] Venedig im Jahre 1844, v. **A. v. Binzer.** Mit e. Karte v. Venedig. Pesth, Heckenast. (Leipzig, G. Wigand.) 1845. XX u. 441 S. gr. 12. (2 Thlr.)

[6187] La Corsica e i miei viaggi in quest' isola, lettere di **Giov. Prosperi.** Bastia, Fabiani. 1844. 212 S. gr. 8. (2 L.)

[6188] Guide to Penzance and its Neighbourhood, including the Islands of Scilly: with an Appendix, cont. the Natural History of Western Cornwall, etc. By **J. S. Courtney.** Penzance, 1845. 322 S. mit 1 Karte u. Kupf. gr. 12. (n. 7sh.)

[6189] Plan von London. Fol. Mit 7 S. alphabet. Verzeichniss d. Strassen, Plätze u. s. w. in 8. Chemnitz, Goedsche Sohn. 1845. (1 Thlr.)

[6190] The Falls, Lakes, and Mountains of North Wales. By **Louisa Stuart Costello**; with Illustrations by *Th.* and *Edw. Gilks*, from Original Sketches by *D. H. M'Kewan.* Lond., 1845. 240 S. (n. 14sh.)

[6191] **Black's** Picturesque Tourist of Scotland. Edinburgh, 1845. Mit Karten u. Kupff. gr. 12. (n. 8sh. 6d.)

[6192] Considerations on the Present State and Future Prospects of Ireland. By **Cam. de Cavour.** Translated from the French, by a Friend to Ireland. Lond., 1845. 138 S. gr. 8. (n. 4sh. 6d.)

[6193] Vacation Rambles and Thoughts; comprising the Recollections of Three Continental Tours in the Vacations of 1841, 1842, and 1843. By **T. N. Talfourd,** Sergeant-at-Law. 2. edit. Lond., 1845. 456 S. 8. (10sh. 6d.)

[6194] Handbuch f. Reisende durch Belgien, nebst d. Reiserouten nach Cöln, Paris u. London, v. **B. Rubens.** Mit Karte u. Plänen. Brüssel, Muquardt. 1845. LXVI u. 290 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6195] Eine Tour durch Belgien im J. 1844, von Graf **A. von Gurowski.** Aus dem Tagebuche des Vfs. Heidelberg, Groos. 1845. V u. 339 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[6196] Reise-Erinnerungen aus Belgien von **Louise v. Ploennies.** Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XII u. 355 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6197] A Glance of Belgium and the Rhine. By **T. Ramsay.** Lond., 1845. 358 S. 8. (8sh.)

[6198] Statistique de la Belgique, tableau général du commerce avec les pays étrangers pendant l'année 1843; publié par le ministre des finances. Bruxelles, 1845. 598 S. gr. 4.

[6199] Allgemeines geographisches Lexikon d. österreich. Kaiserstaates. Herausgeg. v. **Frz. Raffelsperger.** 1. Bd. (Wien, Klang; Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 1845. XXX u. 992 S. mit Karten. gr. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[6200] Reisehandbuch für Salzburg, das Salzkammergut, Tirol, Vorarlberg u. d. südbair. Gebirgsland. Nebst d. wicht. Seitenrouten durch Oesterreich bis Wien u. Triest. Mit besond. Rücksicht auf d. Heilbäder v. **Jos. Reichl.** Berlin, Gumprecht. 1845. VIII u. 303 S. mit e. Reisekarte. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6201] Die deutschen Alpen. Ein Handbuch f. Reisende durch Tyrol, Oesterreich, Steyermark, Illyrien, Oberbayern u. die anstoss. Gebiete von **Ado. Schaubach,** Lehrer an d. Bürgersch. in Meiningen. 1. Thl.: Allgemeine Schilderung. Jena, Frommann. 1845. XX u. 296 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6202] Provinzial-Handbuch v. Tirol u. Vorarlberg f. d. J. 1845. Innsbruck, Wagner. XI u. 484 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6203] **Malten's** Handbuch f. Rheinreisende auf d. Strecke zwischen Mainz u. Cöln. Darmstadt, Lange. 1845. VIII u 632 S. mit 43 Stahlst. 12. (4 Thlr.)

[6204] Panorama von Heidelberg u. seinen Umgebungen in d. Nähe u. Ferne v. **H. Jacobi.** 2. Ausg. Heidelberg, (Groos). 1844. 188 S., 5 Stahlst. u. 1 Karte. gr. 16. (1 Thlr.)

[6205] Francfort sur le Mein et ses environs, ou le Guide de l'Etranger à Francfort, par **J. H. Ludewig.** Traduit de l'allemand par *J. L. Trénel.* Francfort, Ullmann. 1845. 213 S., 10 Ansichten u. Plan von Frankfurt. gr. 16. (20 Ngr.)

[6206] Das Herzogthum Nassau in maler. Originalansichten. Nach d. Natur aufgenommen v. *H. Schönfeld* u. *E. Willmann*, in Stahl gest. v. *J. Poppel* u. s. w. Mit histor.-topograph. Text. Nr. 22—25. Darmstadt, Lange. 1845. 12 Stahlst. u. 2 Bog. Text. Lex.-8. (1 Thlr.)

[6207] Das Grossherzogthum Hessen in maler. Original-Ansichten, in Stahl gestochen v. *J. Poppel* u. s. w. Mit histor.-topograph. Text. Nr. 15—18. Ebend.; 1845. 13 Stahlst. u. 4 Bog. Text. Lex.-8. (1 Thlr.)

[6208] Der Elbstrom, von seinem Ursprunge bis zu seiner Mündung in die Nordsee, malerisch, topogr. u. histor. dargestellt. Treu nach d. Natur gezeichnet u. lithogr. v. *C. W. Arldt* u. *R. Bürger*, herausgeg. v. *C. G. Semmler*, mit Text vom Prof. *E. H. W. Münnich.* 1. Sect.: Von seinem Ursprunge bis Dresden. Dresden, (Arnold). 1845. 164 S. Text mit 82 lith. Kunstblättern. gr. qu. 4. (9 Thlr. 17 Ngr.; Thondruck 12 Thlr. 9 Ngr.)

[6209] Uebersicht d. grossen Ueberschwemmung in Dresden. Dresden, Adler u. Dietze. 1845. Ein Bl. Fol. (7 Ngr.)

[6210] Allgemeines Adressbuch der Residenzstadt Gotha f. d. J. 1845. Herausgeg. v. *A. Stiebritz.* Gotha, (Müller). 60 S. 8. (10 Ngr.)

[6211] Kurzer geographischer Abriss d. früheren u. jetzigen Städte d. preuss. Staats. Nach alphabetischer Ordnung. Berlin, Rücker u. Püchler. 1845. 128 S. 12. (5 Ngr.)

[6212] Antipathien zwischen teutschen u. slawischen Volksstämmen, mit bes.

Beziehung auf Russland, von Dr. **Fr. Leismann.** Lemgo, Meyer. 1845. 64 S. 8. (7½ Ngr.)

[6213] Egypt and Nubia: with numerous Illustrations. By **J. A. St. John.** (Library of Travel, Vol. 2.) Lond., 1845. 480 S. mit Holzschn. 8. (9sh.)

[6214] Narrative of an Expedition across the Great Western Prairies from Texas to Santa Fé; with an Account of the Disasters which befel the Expedition, from Want of Food and the Attacks of Hostile Indians, the Final Capture of the Texans, and their Sufferings on a March of Two Thousand Miles as Prisoners of War, and in the Prisons and Lazarettos of Mexico. By **Geo. W. Kendall.** 2 Vols. London, 1845. 55 Bog. mit Kupff. u. 1 Karte. 8. (12sh.)

[6215] Fahrten u. Schicksale eines Deutschen in Texas, v. **H. Ehrenberg.** Leipzig, O. Wigand. 1845. 258 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6216] Texas. Ein Handbuch f. deutsche Auswanderer. Mit besond. Rücksicht auf Diejenigen, welche ihre Ueberfahrt u. Ansiedlung durch Hilfe des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas bewirken wollen. Bremen, Geisler. 1845. VIII u. 141 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6217] Physical Description of New South Wales and Van Dieman's Land: accompanied by a Geolog. Map, Sections, and Diagrams, and Figures of the Organic Remains. By **P. E. De Strzelecki.** Lond., 1845. 482 S. mit 19 Kpfrtaff. gr. 8. (n. 24sh.)

[6218] Illustrations to „Adventures in New Zealand, by **E. J. Wakefield.**" Lithographed from Original Drawings taken on the Spot. London, 1845. 15 Kupfertaff. Imp.-Fol. (3£ 3sh.; col. 4£ 12sh. 6d.)

Belletristik.

[6219] Poesie e prose scelte d'Italiani viventi. 2 Part. Venezia, Tasso. 1844. 340 u. 276 S. 24. (1 L. 74 c.)

[6220] Prose e poesie inedite o rare di Italiani viventi. 2 Voll. Torino, Castellazzo. 1844. 320 u. 320 S. gr. 16. (1 L. 25 c.)

[6221] Poems of Sir *H. Watton*, Sir *Walt. Raleigh*, and others. Edited by the Rev. *J. Hannah.* Lond., 1845. 212 S. 8. (5sh.)

[6222] Deutsches Dichterbuch. Eine Sammlung der besten u. kernhaft. deutschen Gedichte aus allen Jahrhunderten von *L. Bechstein.* Leipzig, G. Wigand. 1845. XVI u. 756 S. 8. (20 Ngr.)

[6223] Gedichte von **J. E. Benno.** Cöslin, Hendess. 1845. VI u. 309 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6224] The Beggar's Coin; or, Love in Italy: with other Poems. By **J. Rich. Beste,** Esq. Lond., 1845. 348 S. gr. 18. (4sh.)

[6225] England Won: a Poem. By **John G. H. Bourne.** London, 1845. 218 S. 8. (n. 6sh.)

[6226] Alcuni versi di **Domen. De Crollis.** Roma, Monaldi. 1844. 274 S. 4.

[6227] Gedichte von **Frz. Dingelstedt.** Stuttgart, Cotta. 1845. X u. 490 S. 8. (2 Thlr.)

[6228] Gedichte von **Ado. Ebeling.** Heidelberg, (Hoffmeister). 1845. 268 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[6229] The Bridal of Salerno: a Romance in Six Cantos; with other Poems and Notes. By **J. Lodge Ellerton,** M. A. Lond., 1845. 304 S. gr. 8. (n. 10sh. 6d.)

[6230] Gedichte von **C. Fernau.** Regensburg, Manz. 1845. 223 S. 8. (1 Thlr. 3⅘ Ngr.; engl. Einb. 1 Thlr. 12½ Ngr.)

[6231] Licht und Leben in Stillnau. Ein Erntefestlied v. **Joh. Friedrich.** Erlangen, Blaesing. 1845. 261 S. 16. (eleg. geb. 1 Thlr.)

[6232] Gedichte von **Eman. Geibel.** 4. Aufl. Berlin, Duncker. 1845. X u. 343 S. 8. (2 Thlr.; eleg. geb. 2 Thlr. 12½ Ngr.)

[6233] Poesie di **Frc. Gritti,** nuovamente accresciute ed emendate. Venezia, Cecchini. 1844. VIII u. 336 S. 16.

[6234] Chants politiques et religieux par M. **F. A. de Maynard.** Paris, compt. des impr. unis. 1845. 13 Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[6235] Poesie scelte in dialetto milanese di **C. Porta** e **Tom. Grossi.** Milano, Borroni. 1844. 408 S. 18. (2 L. 30 c.)

[6236] Gedichte v. **Cas. Röspe.** Darmstadt, Diehl. 1845. 206 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[6237] Hautecombe, poëme lyrique par Madem. **Agathe Soph. Sansernò.** Torino, Fontana. 1844. XII u. 296 S. gr. 8.

[6238] Aus der Kirche. Zeitgedichte v. **H. Alex. Seidel.** Parchim, Hinstorff. 1845. 72 S. 8. (7½ Ngr.)

[6239] La Gerusalemne liberata, di **Torq. Tasso;** colla vita dell' autore e note storiche ad ogni canto per *Gius. Bertinatti.* Brusselle, Meline. 1844. XVI u. 592 S. gr. 8. (18 L.)

[6240] La Gerusalemne liberata, di **Torq. Tasso;** proceduta da un discorso crit.-letterario di *Ugo Foscolo* e seguita da note storiche. Firenze, Monnier. 1844. XXIV u. 480 S. gr. 18. (3 L. 92 c.)

[6241] La Gerusalemne liberata, di **Torq. Tasso.** Edizione conforme alla lessigrafia proposta da *Giov. Gherardini.* Milano, Società tipogr. di Classici ital. 1845. XIV u. 492 S. 24. (2 L. 61 c.) Dieselbe Ausgabe, vermehrt mit einem „Avvertimento“ des Herausgebers, einer „Allegoria del poema distesa dall' autore“ u. einem „Indice“. VI u. 500 S. 24. (3 L. 48 c)

[6242] Richard the Third: a Poem. By **Sharon Turner.** London, 1845. 302 S. 8. (n. 7sh. 6d.)

[6243] Das Mädchen vom See. Romant. Lieder-Cyclus v. **Rol. Will Vogel.** Lindau, Stettner. 1845. 48 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6244] Voices from the Early Church: a Series of Poems. London, 1845. 236 S. 8. (7sh.)

[6245] Chefs d'oeuvre tragiques de *Ducis, Chénier, Legouvé, L. de Lancival Lemercier.* Paris, F. Didot. 1845. 21 Bog. gr. 12. Enth.: Hamlet, Macbeth u. Abufar, v. *Ducis;* Charles IX., v. *Chénier;* Mort d'Abel, v. *Legouvé;* Hector, v. (*Napoléon*) *L. de Lancival;* Agamemnon u. Frédégonde et Brunehaut, v. *Lemercier.*

[6246] Amulius, König der Albaner. Trauersp. in 5 Aufz. v. **Falkenberg.** Dresden, Arnold. 1845. 142 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[6247] Ueber Goethe's Faust. Zwei dramaturgische Abhandlungen von **Jul. Mosen** u. **Ado. Stahr.** Oldenburg, Schulze. 1845. 133 S. 8. (20 Ngr.)

[6248] Zur Erläuterung d. 2. Theils vom Goethe'schen Faust. Für Frauen geschrieben v. **Fr. v. Sallet.** Breslau, Schulz. 1844. 32 S. 8. (10 Ngr.)

[6249] Der Sohn der Wildniss. Dramat. Gedicht in 5 Acten v. **Fr. Halm.** 4. Aufl. Wien, Gerold. 1845. 160 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6250] Griseldis. Dramat. Gedicht in 5 Acten von **Fr. Halm.** 4. Aufl. Ebend., 1845. 138 S. 8. (1 Thlr.)

[6251] Ausgewählte Dramen, analytisch erläutert v. **M. Kurnik.** 1. Heft: Emilia Galotti. Breslau, Kohn. 1845. IV u. 66 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6252] **H. Laube's** dramatische Werke. 1. Bd.: Monaldeschi. Tragödie in 5 Acten u. e. Vorspiele. Leipzig, Weber. 1845. 275 S. 8. (1 Thlr.)

[6253] Le Confidenze, commedia in due atti. La Prova d'Amore, comm. in un atto di **Ad. Müllner.** Trad. da *A. L.* Milano, Visaj. 1844. 104 S. gr. 32. (45 c.)

[6254] Beiträge zur deutschen Bühne von **Joh. von Plötz.** 1. und 2. Bd. München, Franz. 1845. VIII u. 335, 356 S. 8. (à 1 Thlr. 15 Ngr) *1. Bd.*: Choleramanen. Stolz der Geburt u. Stolz des Glückes. Abenteuer einer Neujahrsnacht. — 2. Bd.: Das Innere einer Familie, od. d. Haustyrann. Der Ruf, od. die Journalisten. Der verwunschene Prinz.

[6255] Le roi Lear, tragédie de **Shakspeare.** Nouv. édit. par *O'Sullivan.* Paris, Hachette. 1845. 5 Bog. 18. (1 Fr.)

[6256] Die Waise im Kerker, von **Abälard.** 2 Bdchn. Breslau, (Grass, Barth u. Co.). 1845. 342 u. 302 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[6257] Anemonen aus dem Tagebuche eines alten Pilgersmannes. 1. u. 2. Bd. Jena, Frommann. 1845. 388 u. 370 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[6258] Niccolo de' Lapi, ovvero i Palleschi e i Piagnoni, di **Mass. d'Azeglio.** Vol. I. II. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 368 u. 376 S. 8. (1 Thlr.)

[6259] Niccolò de' Lapi, od. d. letzten Tage eines Volkes, v. **M. d'Azeglio.** In's Deutsche übertragen v. *A. Küster.* 1. u. 2. Thl. Ebend., 1845. 434 u. 438 S. 8. (1 Thlr.)

[6260] Un beau père, par **Ch. de Bernard.** 3 Vols. Paris, Pétion. 1845. 65¼ Bog. gr. 8. (24 Fr.)

[6261] Elegante Bibliothek moderner Novellen. Herausgeg. von *Feod. Wehl.* 4. Bdchn. Berlin, Schepeler. 1844. 199 S. gr. 16. (15 Ngr.) Inh.: Das Ideal. Nov. v. *Fanny Tarnow.* Der Advocat u. d. Ei. Eine Erzählung v. *Apoll. v. Maltitz.* Das getheilte Herz. Eine wahre Erzähl. aus d. grossen Welt v. *Fanny Tarnow.*

[6262] Strathern, oder: Freier auf Reisen, von der Gräfin **Blessington.** Aus dem Engl. von Dr. *V. F. L. Petri.* 4 Thle. Braunschweig, Leibrock. 1845. 368, 424, 388, 348 S. 8. (5 Thlr. 15 Ngr.)

[6263] The Novels and Romances of **Anna Eliza Bray.** In 10 vols. Vol. I. The White Hoods. Lond., 1845. 436 S. 8. (n. 6sh.)

[6264] The Breach of Promise: a Novel. By the Author of „The Jilt", etc. 3 Vols. Lond., 1845. 58½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[6265] Life in Dalecarlia: The Parsonage of the Mora. By **Fred. Bremer.** Translated by *Will. Howitt.* Lond., 1845. 354 S. 8. (5sh.)

[6266] Les douze convives du chanoine de Tours, légendes variées par **J. Collin de Plancy.** Paris, Mellier. 1845. 24 Bog. mit 2 Vign. gr. 8. (5 Fr.)

[6267] Sybil; or, the Two Nations. By **B. Disraeli,** M. P. 3 Vols. Lond., 1845. 61¼ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[6268] Distinction: a Tale. By the Author of „The Baroness". 2 Vols. Lond., 1845. 38 Bog. 8. (16sh.)

[6269] Graf Chala, von **Ida von Düringsfeld.** Berlin, Duncker. 1845. 166 S. 8. (1 Thlr.)

[6270] Les amours de Paris, par **Paul Féval.** Tom. 3 et 4. Paris, compt. des impr. unis. 1845. $51\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[6271] Das Fideicommiss, von **Emilie Flygare-Carlén.** In's Deutsche übertragen von Dr. *Wachenhusen.* 2. u. 3. Thl. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 462 u. 328 S. 8. (1 Thlr.)

[6272] The Fortunes of Roger de Flor; or, the Almugavars. 3 Vols. Lond., 1845. $60\frac{1}{2}$ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[6273] Thiodolf the Icelander. From the German of **De La Motte Fouqué.** Lond., 1845. 370 S. 8. (7sh.)

[6274] Les souffrances du jeune Werther, par **Goethe.** Trad. par le comte *Henri de la B.* Paris, 1845. 20 Bog. mit 1 Kupf. gr. 8.

[6275] Zwei Frauen, v. **Ida** Gräfin **Hahn-Hahn.** 2 Bde. Berlin, Duncker. 1845. 210 u. 235 S. 8. (3 Thlr.)

[6276] Camera obscura. Novellen von Dr. **Fr. Herlossssohn.** 1. Bd. Altenburg, Pierer. 1845. IV u. 408 S. 8. (1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6277] The Smuggler: a Tale. By **G. P. R. James,** Esq. 3 Vols. Lond., 1845. 60 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[6278] The Smuggler. A Tale by **G. P. R. James.** (Collection of british authors. Vol. LXXIX.) Leipzig, B. Tauchnitz. 1845. VIII u. 456 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[6279] Rosa d'Albret, oder die unruhigen Zeiten, von **G. P. R. James.** In's Deutsche übertragen von Dr. *F. Schott.* 2 Thle. Grimma, Verlags-comptoir. 1845. 740 S. 8. (1 Thlr.)

[6280] Kerker und Kirche. Ein Roman. Frei nach *H. von Stendahl's* Chartreuse de Parme. 3 Bde. Dresden, Arnold. 1845. VI u. 321, 299, 368 S. gr. 12. (4 Thlr.)

[6281] Der Tscherkessen-Häuptling, von **Will. Kingston.** Aus dem Engl. v. *M. B. Lindau.* 3 Bde. Grimma, Verlags-Comptoir. 1844. 284, 254 u. 303 S. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[6282] Miss **Martineau's** Popular Tales. New edit., Vol. 1. cont. Life in the Wilds; The Hill and the Valley; Brooke and Brooke Farm. London, 1845. 404 S. gr. 18. (2sh. 6d.)

[6283] Cyril Thornton, von **Will. Napier.** Nach d. Engl. v. *W. du Roi.* 3 Thle. Braunschweig, Leibrock. 1845. 344, 340, u. 324 S. 8. (4 Thlr.)

[6284] Das Präsentschiff. Geschichtlich abentheuerl. Bilder aus d. Seekriegen während d. Fremdherrschaft in Deutschland. Aus d. Tagebuche eines Seefahrers vom Vf. d. Tafel-Eiche im Oderwalde. 2 Bde. Leipzig, (Thomas). 1845. VI u. 172, 172 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6285] Recantation; or, the Confessions of a Convert to Romanism: a Tale, written during a Residence in Tuscany and the Papal States. Lond., 1845. 278 S. 8. (6sh.)

[6286] Ivanhoe; a romance by **W. Scott.** (Collection of british authors. Vol. LXXVII.) Leipzig, B. Tauchnitz. 1845. XXVIII u. 492 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[6287] Paul, von **A. v. Sternberg.** 2 Bde. Leipzig, Hahn. 1845. 331 u. 371 S. gr. 12. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[6288] Virginia, par **Aurelie de Soubiran.** 2 Vols. Paris, compt. des impr. unis. 1845. $46\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[6289] Le juif errant, par **Eug. Sue.** Edit. orig. pour toute l'Allemagne. Vol. V. VI. et VII. Leipzig, Kollmann. 1845. 218, 266 u. 180 S. 8. (à 20 Ngr.)

[6290] The Wandering Jew. By **Eug. Sue.** Vol. 1. 2. Lond., 1845. 494 u. 376 S. gr. 8. (16sh. 6d.)

[6291] Der ewige Jude, von **Eug. Sue.** Aus dem Franz. übers. 6., 7., 8. u. 9. Thl. Leipzig, Brockhaus. 1845. 8. (à 10 Ngr.)

[6292] Der ewige Jude, von **Eug. Sue.** Deutsch v. *F. W. Bruckbräu.* 4., 5. u. 6. Thl. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 280, 190 u. 290 S. gr. 12. (à 15 Ngr.)

[6293] Der ewige Jude, von **Eug. Sue.** Uebers. v. Dr. *A. Diezmann.* 11.—18. Bdchn. (der sämmtl. Werke 182.—189. Thl.) Leipzig, O. Wigand. 1845. 91, 192, 96, 107, 108, 112, 87 u. 156 S. 16. (à 5 Ngr.) — Schillerausg. 11.—18. Bdchn. gr. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.) — Octavausg. 5.—8. Bd. (1 Thlr.)

[6294] Der ewige Jude, von **Eug. Sue.** Deutsch von *L. Eichler*, illustrirt v. *C. Richard.* 3. Bd. Leipzig, Weber. 1845. 223 S. 8. (10 Ngr.)

[6295] Der ewige Jude, v. **Eug. Sue.** Uebers. v. *Fr. Funck.* 3. u. 4. Bd. Frankfurt a. M., Osterrieth. 1845. 165, 282 S. 8. (à 6¼ Ngr.)

[6296] Der ewige Jude, v. **Eug. Sue.** In's Deutsche übertr. v. *Thd. Hell.* 4.—7. Thl. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 478, 136, 340 u. 190 S. gr. 16. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6297] Der ewige Jude, v. **Eug. Sue.** Uebers. v. *J. B. Rousseau*, fortges. von *K. Bender.* Mit Illustr. 4.—7. Bd. Berlin, Meyer u. Hofmann. 1845. 418, 184, 256 u. 175 S. mit 7 Stahlst. (2 Thlr.)

[6298] Der ewige Jude, von **Eug. Sue.** Deutsche Originalausg. unter Mitwirk. v. *W. L. Wesché.* 5.—8. Bd. Leipzig, Kollmann. 1845. 303, 379, 253 u. 316 S. 8. (à 15 Ngr.) — 9.—16. Bdchn. 246, 304, 202 u. 285 S. 16. (à 10 Ngr.)

[6299] Der ewige Jude, von **Eug. Sue.** Nach d. Franz. von *A. Zoller.* 7.—18. Bdchn. (Das belletr. Ausland. 157.—168. Bd.) Stuttgart, Franckh. 1845. 263, 288, 260, 248 S. (à 2 Ngr.)

[6300] Bilder zum ewigen Juden von *Eug. Sue.* 3. und 4. Heft. Leipzig, Poenicke u. Sohn. 1845. 6 Bll. 8. (7½ Ngr.)

[6301] Illustrationen zum ewigen Juden v. *Eug. Sue.* Entw. v. *P. C. Geissler*, in Stahl gestochen von *Tombleson, Rossmässler* u. A. 3.—12. Hft. Leipzig, Naumburg. 1845. à 2 Bll. gr. 16. (à 3⅘ Ngr.) — Octavausg. (à 5 Ngr.)

[6302] Komische Randzeichnungen zum ewigen Juden von *Eug. Sue.* Aus d. Franz. 1. Lief. Brüssel, Hauman u. Co. 1845. 48 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6303] Parodie des ewigen Juden. Von **C. Philipon** und **L. Huart.** Aus d. Franz. übers. von *Fr. Funck.* Mit 300 Holzschn. v. *Cham.* 1.—3. Heft. Frankfurt a. M., Oehler. 1845. 94 S. 8. (à 5 Ngr.)

[6304] Des jésuites et de quelques engouements littéraires à propos du Juif errant, par **Vict. Joly.** Bruxelles, 1845. 180 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6305] La Juive errante. 1. Livr. Paris, 1844. ½ Bog. gr. 8. Das Ganze in 2 Bdn. zu 15 Fr.

[6306] Tales from the Eastern Land; being a Second Series of Eastern Romance. Lond., 1845. 8. (6sh.)

[6307] Die todte Tante. Novelle. Hannover, Hahn. 1845. 223 S. gr. 12. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6308] Theobald mit d. eisernen Herzen, od. die Feindesliebe. Aus d. Franz.

Strassburg, Levrault. 1845. 102 S. 18. (Mit schwarzen Bildern 6¼ Ngr.; col. 10 Ngr.)

[6309] The Sportsman in Canada. By **Fred. Tolfrey.** 2 Vols. London, 1845. 36¼ Bog. 8. (21sh.)

[6310] Norisblüthen, von **H. Vies.** Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1845. 224 S. 12. (22½ Ngr.)

[6311] Adalay. Ein Gemälde aus Kaukasiens Gegenwart vom Vf. des Toni (**Ant. Vilmey**). Mannheim, Bassermann. 1845. 488 S. 8. (2 Thlr.)

[6312] The Crescent and the Cross; or, Romance and Realities of Eastern Travel. By **Eliot Warburton**, Esq. 2. edit. 2 Vols. London, 1845. 50½ Bog. mit 2 Kupff. u. Holzschn. 8. (21sh.)

[6313] Der Steiger von Markus-Röhling. Novelle von **Roland Will.** Mit e. Vorw. v. *Geo. Schirges.* Hamburg, Vogel. 1845. X u. 106 S. 8. (15 Ngr.)

[6314] The Goldmaker's Village. Translated from the German of **H. Zschocke.** Lond., 1845. 184 S. 8. (4sh. 6d.)

Todesfälle.

[6315] Im Apr. starb zu Gent Dr. *Fredr. Ant. Spyers*, Prof. am dortigen Athenäum und Lehrer der Kunstgeschichte an der Acad. der Künste, früher seit 1826 Lehrer am Collegium zu Oudenaerde, dann Prof. d. hochdeutschen Literatur an der Genter Univ., Stifter der Gesellschaft für flamländ. Literatur und nach dieser Richtung hin ungemein thätig, geb. zu Zevenaar in Geldern am 8. Apr. 1803.

[6316] Am 8. Mai zu Danzig der Geh. Reg.- u. Medicinalrath Dr. *Joh. Gfr. Kleefeld*, durch seine seit 1807 angestellten meteorolog. Beobachtungen und Untersuchungen („N. Schriften d. naturf. Gesellsch. zu Danzig" I. II. u. III. 1826—40), durch mehrere Aufsätze in verschiedenen medicin. Zeitschriften und als Mitredacteur von *Kastner's* „Archiv f. d. Naturlehre" literarisch bekannt, geb. daselbst am 14. Nov. 1761.

[6317] Am 8. Mai zu Amsterdam Dr. *Hm. Tol*, Vf. der Schriften „Diss. de Aristophane comico" Groning., 1834, „Grieksche Tafereelen" 1836, „Handboek der Algemeene Geschiedenis" 3 Deelen, einer Uebersetzung des griech. Wörterbuchs zu Homer von *Crusius* in's Holländische und verschiedener Aufsätze und Abhandlungen in Zeitschriften, geb. zu Hengelo 1811.

[6318] Am 12. Mai zu Alt-Drostenhof in Livland *H. Gha. Thd. v. Hagemeister*, k. russ. Hofrath u. Kreisrichter des Wendenschen Kreises, ehemal. Director d. Gesellsch. f. Lit. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen, Ritter mehr. Orden, Vf. d. Werkes „Materialien zu einer Gesch. d. Landgüter Livlands" 2 Bde. 1836 f. und mehr. kleiner Schriften und Abhandlungen, geb. zu Drostenhof am 28. März 1784.

[6319] Am 19. Mai zu Versailles der Conservateur der dortigen k. Bibliothek *J.-J.-N. Huot*, Vf. der Biographien von *Lavoisier* und *Lamouroux*, so wie mehrerer geolog. Abhandlungen („Notice géolog. sur le prétendu fossile humain, trouvé près de Moret" 1824 u. m. a.), Mitarbeiter an mehreren Encyklopädien u. wissenschaftl. Zeitschriften, und durch die Besorgung der 2. Ausgabe und der Fortsetzung von *Malte-Brun's* „Précis de géographie universelle" 12 Vols. bekannt.

[6320] Am 21. Mai zu Oelkofen in Oberbayern der ehemal. grossh. bergische Staatsrath *Jos. v. Hazzi*, vorher Fiscalrath, dann Kammerrath in München u. s. w., durch zahlreiche staats- u. landwirthschaftliche Schriften („Statist.

Aufschlüsse üb. d. Herzogthum Bayern" 4 Bde. 1801—09, „Katechismus d. bayer. Landesculturgesetze" 2 Thle. 1804 ff., „Die ächten Ansichten der Waldungen u. Forste" 1805, „Ueb. Güterarrondirung, sammt d. Geschichte d. Cultur u. Landwirthschaft v. Deutschland" 1818, „Lehrb. d. Seidenbaues f. Deutschland" 1826, ‚Beobachtungen u. Bemerkk. auf e. Reise nach Frankreich und England" 1837 u. v. a.) rühmlich bekannt, geb. zu Abensberg in Niederbayern am 12. Febr. 1768.

[6321] An dems. Tage zu Göttingen der Assessor der Juristenfacultät Dr. *K. Jul. Meno Valett*, Vf. der Schriften „Praktisch-theoret. Abhandlungen aus d. Gebiete d. röm. Privatrechts" 1. Bdchn. 1824, „Ausführl. Lehrb. d. prakt. Pandectenrechts" 3 Bde. 1828 f., „Das Recht d. nothwend. testament. Berücksichtigung gewisser Verwandten od. d. Notherbenrecht" 1826 u. a.

[6322] Am 28. Mai zu Lüneburg Dr. *Fr. Ghi. Klopfer*, erster Professor an der dort. Ritteracademie, vorher Lehrer am Lyceum zu Schneeberg, 1817 Rector des Lyceums zu Zwickau und 1823—25 Director des Gymnasiums zu Celle, geb. zu Werdau im K. Sachsen am 29. März 1787. Er besorgte eine neue verbesserte Ausgabe des „Mytholog. Wörterbuchs" von *Nitsch* (2 Bde. 1820 f.), eine Ausgabe des „Moretum" des Virgil (Zwickau, 1806) und schrieb mehrere Programme („De Cebetis tabula" 1818—22, „Nachricht v. d. Lyceum zu Zwickau" 1819 u. 1822) u. a. m.

[6323] Ende Mai zu Bielefeld der Medicinalrath Dr. *Joh. Conr. Beckhaus*, früher Landphysikus der Grafschaft Ravensburg, während der französ. Herrschaft Director des Medicinal-Colleg. zu Bielefeld, durch die Verbreitung d. Vaccination in der Provinz und als Hebammenlehrer sehr verdient, geb. zu *Lingen* 1764.

[6324] Am 1. Juni zu Gmünd *Raim. Jac. Wurst*, Vorsteher eines Privat-Schulseminars, vormals Seminardirector zu St. Gallen, als pädagogischer Schriftsteller durch zahlreiche, meist binnen wenigen Jahren in wiederholten Auflagen erschienene Schriften („Das erste Schulbuch f. d. unt. Classe der Elementarschulen" 2 Thle. 1834 ff., „Prakt. Sprachdenklehre f. Volksschulen" 1836 ff, „Theoret.-prakt. Anleit. z. Gebrauche d. Sprachdenklehre" 2 Thle. 1836 ff, „Ausführl. Anleitung z. Schreibleseunterrichte" 1837 u. m. and.) rühmlich bekannt.

[6325] Am 3. Juni zu Berlin der Kreis-Thierarzt Dr. *F. A. Kuers*, Lehrer an der Acad. des Landbaues zu Möglin, Vf. der Schriften „Jahresbericht üb. d. Fortschritte u. krit. Uebersicht d. gesammten in- u. ausländ. Literatur im Gebiete d. Wissensch. d. Viehzucht u. Thierheilkunst" 1835, „Die Diätetik oder Gesundheitspflege des Pferdes, Schafes u. Rindes" 2 Bde. 1839, „Die drei wichtigsten Jugendkrankheiten d. Schafe" 1840, „Ueber Einricht. u. Leitung d. Thierarzneischulen" 1841 u. m. a.

[6326] Am 9. Juni zu Wien der k. k. Geh. Hof- u. Hausarchivar *Ant. v. Gévay*, Beisitzer der Raaber und Comorner Comitats-Gerichtstafel, früher Scriptor an der k. k. Hofbibliothek, Herausgeber des Werkes „Urkunden u. Actenstücke zur Gesch. d. Verhältnisse zw. Oesterreich, Ungarn u. d. Pforte im 16. u. 17. Jahrh." (9 Hefte. 1838—43), als Gelehrter u. als Mensch gleich hochgeachtet, 48 Jahre alt.

[6327] Am 11. Juni zu Hirschberg in Schlesien *Glo. W. Paul*, seit 1816 Collega primarius am dortigen Gymnasium, vorher Rector d. evang. Stadtschule zu Schönau, Vf. eines „Französ. Leselernbuchs" 1829 und einer Abhandl. „Ueb. d. method. Elementarunterricht in d. griech. Sprache" 1832, geb. zu Altösse bei Bunzlau am 23. Nov. 1778.

[6328] Am 13. Juni zu Glatz *Aug. Schimmel*, Oberlehrer der Mathematik am dasigen Gymnasium, ein ausgezeichneter Lehrer, im 53. Lebens- und 27. Amtsjahre.

[6329] In der Nacht vom 14. zum 15. Juni zu Rom der Cardinalpriester *Francesco Capaccini*, früher seit 1811 Beamter an der Sternwarte u. Prof. zu Neapel, 1815 Divisionschef im Staatssecretariat des päpstl. Cabinets, 1830 Internuncius zu Brüssel, 1841—43 apostol. Delegat in Holland, Portugal u. Spanien, 1844 Generalauditor der camera apostolica, mit d. Purpur bekleidet seit d. 21. Apr. d. J., geb. zu Rom im J. 1784.

[6330] Am 22. Juni zu Darmstadt der grossh. OAppellations- u. Cassationsgerichtsrath Dr. *E. Höpfner*, früherhin auch Abgeordneter zur 2. Kammer der Ständeversammlung, ein geschätzter Jurist und vielseitig gebildeter Gelehrter, geb. zu Giessen am 5. Oct. 1780. Seine Käfersammlung hatte er bereits seit einigen Jahren dem dasigen grossh. Naturaliencabinet überlassen.

[6331] Am 23. Juni zu Warschau der Bischof von Lowicz *Anton Kotowski*, Präsident des Metropolitancapitels der Warschauer Erzdiöcese, einer der ausgezeichnetsten polnischen Kanzelredner, im 62. Lebensjahre.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[6332] Die Räthe bei dem schleswig-holst.-lauenb. Oberappellationsgericht zu Kiel Dr. *H. R. Brinckmann*, *A. F. W. Dreyer*, Etatsrath *C. B. v. Schirach* u. Etatsrath *A. F. W. Preusser* haben das Ritterkreuz vom Dannebrog-Orden erhalten.

[6333] Dem Director des Lyceums zu Werthheim, Hofrath Dr. *Föhlisch* ist von dem Grossherzog von Baden der Charakter als Geh. Hofrath, dem Director d. Lyceums zu Freiburg, *Schmeisser* der Charakter eines geistl. Raths, den Professoren *W. Eisenlohr* zu Carlsruhe, *Platz* zu Werthheim und *Feldbausch* zu Heidelberg der Hofrathscharakter verliehen worden.

[6334] Der Geh. OJustizrath Dr. *C. Fr. Göschel* zu Berlin ist zum Präsidenten des Consistoriums d. Provinz Sachsen mit dem Range eines Oberpräsidenten ernannt worden.

[6335] Der Professor Dr. *Just. Liebig* zu Giessen hat den kais. russ. St. Wladimir-Orden 4. Classe erhalten.

[6336] Der bekannte Schriftsteller *Ch. Monnard*, bisher Prof. der französ. Literatur am Gymn. u. der Akademie zu Genf ist zum Pfarrer zu Montreux ernannt und die dadurch erledigte Stelle dem Prof. *Alex. Vinet* übertragen worden.

[6337] Der ord. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Kiel Dr. *Just. Olshausen*, die ord. Professoren in der dortigen medicin. Facultät Dr. *Geo. H. Ritter* und Dr. *Andr. L. Ado. Meyn*, und der Director des Münz- und Medaillencabinets u. Inspector der k. Gemäldegallerie u. des Kunstmuseums, Justizrath *Thomsen* zu Kopenhagen sind zu k. dän. Etatsräthen ernannt worden.

[6338] Der Medicinalrath Dr. *Frz. Geo. Fr. Rhades* zu Stettin ist zum Reg.- u. Med.-Rath bei der dortigen Regierung ernannt worden.

[6339] Dem Justizkanzleidirector *Stromeyer* zu Göttingen ist die Wahrnehmung der Geschäfte eines ausserordentl. Regierungsbevollmächtigten für die dortige Universität per modum commissionis übertragen worden.

[6340] Der bisher. Supernumerar-Amtsassessor Dr. jur. *Fr. W. Unger* ist zum Bibliotheksecretair zu Hannover ernannt worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 29. 18. Juli 1845.

Medicin und Chirurgie.

[6341] Entwurf einer pathologisch-anatomischen Propädeutik von Dr. **Jos. Engel.** Wien, Kaulfuss Wwe., Prandel u. Co. 1845. IV u. 132 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Vergleicht man die Ausdehnung des Studiums der patholog. Anatomie mit der Art und Weise, wie diese Doctrin vor etwa 25 Jahren behandelt wurde, wo die Vorlesungen über dieselbe mitunter nur in Vorzeigung der patholog. Präparate des anatomischen Museums bestanden, von nur wenigen Zuhörern besucht und von den wenigsten nach Gebühr gewürdigt wurden, so wird das Auftreten eines besondern Werkes, welches den Zweck hat, die angehenden Pathologen auf die Grundsätze und Anforderungen der pathologisch-anatomischen Wissenschaft aufmerksam zu machen, und welches alle die Puncte zusammenfasst, die von den Schriftstellern gar nicht oder nur beiläufig erwähnt werden, nicht nur nicht auffallend, sondern vielmehr durch die Nothwendigkeit geboten erscheinen. Der Vf., welcher in Wien, an einer Hochschule, welcher diese Wissenschaft ungewöhnlich viel zu verdanken hat, das Lehramt derselben bekleidet, berechnete diese Arbeit zunächst für seine Zuhörer, um sich und ihnen weitläufige Vorerinnerungen zu ersparen. Es wird dieselbe aber auch anderwärts mit Beifall aufgenommen und mit *Erfolg* benutzt werden. Der Vf. lässt seine Einleitung zum Studium der patholog. Anatomie in drei Theile zerfallen: in die **Methodik**, als Anleitung zur Untersuchung der Leichentheile, welche zugleich eine sehr genaue und fassliche Anweisung zur Benutzung des Mikroskops behufs anatom.-patholog. Untersuchungen in sich begreift; in die **Terminologie**, einschliesslich der Anleitung zu Abfassung des Sectionsprotocolls, und die **Diagnostik**, welche die Grundsätze zu Beurtheilung und Benutzung des Krankheitsbefundes enthält. Namentlich enthält der 2. Theil eine schätzbare Sammlung von Beobachtungen und Lehrsätzen, welche den Ungeübteren mit solchen Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der innern Organe bekannt machen, die als Folgen zufälliger Umstände, den Schein einer krankhaften Beschaffenheit annehmen können, ohne doch wirklich in das Gebiet der pathologischen Erscheinungen zu

gehören und somit Schlüsse auf ein vorausgegangenes wesentliches Körperleiden zu gestatten. Die anatomische Diagnose kann nur auf den Grund eines Sectionsprotocolls zu Stande kommen, welches, mit Ausschliessung aller überflüssigen und unbrauchbaren Angaben, zu einer wirklichen Beschreibung anatom.-pathologischer Zustände geworden ist. Die Art und Weise, sich aus dem Sectionsbefunde, den vorgefundenen Veränderungen in der Structur der ersten Theile, in den organischen Flüssigkeiten, so wie aus der Beschaffenheit der Krankheitsproducte ein deutliches Bild des Wesens, des Stadiums und der Dauer der Krankheit zu verschaffen, wird von dem Vf. mit der lobenswerthen Deutlichkeit und systematischen Aufeinanderfolge der einzelnen Puncte anschaulich gemacht, welche als Eigenthümlichkeit des ganzen Schriftchens hervorgehoben zu werden verdienen und dem Studium desselben gewiss recht förderlich sind.

[6342] Abhandlung über das Emphysem der Lunge von Dr. **Casp. Fr. Fuchs.** Mit Abbildd. Leipzig, O. Wigand. 1845. IV u. 267 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Dem häufigen Vorkommen dieses Lungenleidens in den hochgelegenen Ortschaften des Thüringer Waldes, deren höchsten (Bretterode, 1800 Fuss über die Meeresfläche) der Vf. bewohnt, haben wir die genaue Beobachtung und vorliegende gelungene Beschreibung desselben zu verdanken. Als eine nothwendige, zum Verständniss der spätern Capp. erforderliche Einleitung, geht derselben eine specielle Betrachtung der Vorgänge bei der Respiration voraus, durch welche der Vf. hauptsächlich darzuthun beflissen ist, dass das Ausathmen, wie das Einathmen ein physikalischer Vorgang ohne alle selbstständige Thätigkeit der Lunge sei. Ganz von selbst schliesst sich hieran die beiläufige Besprechung der Respirationsgeräusche und die Untersuchung der Bedingungen an, von denen dieselben abhängig sind. Durch zahlreiche Erfahrungen glaubt sich nämlich der Vf. zu dem Ausspruche berechtigt, dass das Lungenemphysem viel häufiger vorkomme, als man nach den bisherigen zu glauben geneigt sein sollte. Es gibt fast keine Krankheit der Lunge, mit der es nicht verbunden wäre; zuweilen mag es, übersehen oder verkannt, bei den Sectionsberichten unerwähnt bleiben oder auch, obschon im Leben deutlich ausgebildet, nach dem Tode gar nicht mehr zu entdecken sein, wie diess dem Vf. öfter vorgekommen ist. Bei der Beschreibung der Krankheit befolgt er folgende Eintheilung: 1. Bronchialerweiterung, Bronchectasis (Emphysema bronchiale), a) gleichförmige, cylinderartige, b) unregelmässige, sackförmige Erweiterung. 2. Lungenemphysem (E. pulmonum), a) Bläschenemphysem (E. vesiculare, Cystingectasis), b) Zerreissen der Zellenwände, c) Ansammlung von Luft in dem Zellgewebe (E. interlobulare). 3. Atrophia senilis, E. senile. Bei Beleuchtung der Ursachen bekämpft er die ziemlich weit verbreitete Ansicht, die gesunkene Contractilität des Lungengewebes als

Grundbedingung des Lungenemphysems zu betrachten, indem er, unter Bezugnahme auf die in der Einleitung entwickelten Ansichten, die Ueberzeugung ausspricht, wie jene gesunkene Contractilität bloss bewirken könne, dass die Lunge in dem Zustande verharrt, in welchem sie sich gerade befindet, wenn die Contractilität aufgehoben wird, die Zellen mögen erweitert sein oder nicht; wie ferner eine Zerreissung der Zellenwände aus derselben sich gar nicht erklären lassen, ja sich bisweilen Emphysem ausbilde, wo die Contractilität gar nicht in Betracht kommt, dasselbe endlich sogar bei gesteigerter Contractilität sich ausbilde und bestehe. Es werden in dem 3. Abschn. sehr erschöpfend die Bedingungen und Verhältnisse einzeln aufgeführt, unter welchen die verschiedenen Formen des Lungenemphysems zu Stande kommen, im 4. die Symptome der Krankheit abgehandelt und zuvörderst die Hindernisse besprochen, welche sich dem richtigen Erkennen derselben im Leben entgegenstellen. Es gibt wohl Merkmale, sagt der Vf. S. 114, welche dieser Krankheit eigenthümlich sind, aber sie sind nicht immer so vorhanden, um einen sichern Schluss zu gestatten. Andere Erscheinungen sind zweideutig und gehören verschiedenen Abnormitäten der Lunge an. Es müssen immer eine Reihe von Symptomen zusammengefasst, verglichen und analysirt werden, und dann erlangt man dennoch sehr oft nur Wahrscheinlichkeit. Das vollkommen ausgebildete Leiden ist natürlich leicht zu erkennen. — Der Vf. betrachtet das Emphysem in Verbindung mit Lungenentzündung, Oedema pulmonum, Tuberkeln und das reine Emphysem in seinen verschiedenen Modificationen. Jedenfalls als unpassend für diese Stelle muss es aber Ref. bezeichnen, wenn S. 157 unter den Umständen und Krankheiten, mit denen das Emphysem vorzüglich häufig vorkommt und mit denen es verwechselt werden kann, neben Bronchitis u. dgl., Anlage und Klima aufgeführt sind. Interessant sind dagegen die Mittheilungen des Vfs. über die topischen, meteorologischen und klimatischen Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten seines Wohnorts und der nächsten Umgegend desselben, woselbst vorherrschende feuchte Kälte (Folge der Wolkenbildung) und scharfe Winde in der Regel schnell mit heller, trockner und warmer Witterung abwechseln. Dieser Eigenthümlichkeit muss das häufigere Vorkommen der in Rede stehenden Krankheit zugeschrieben werden; merkwürdig ist hierbei eine sich mit derselben ausbildende ausserordentliche Empfindlichkeit gegen Witterungswechsel, der sich bei den an Lungenemphysem Leidenden durch den Eintritt heftiger Erstickungszufälle ankündigt. Solche Leute heissen „Sticker"; nach ihrem Tode findet man die Lunge als ein zerrissenes, ungleiches Netzwerk, bestehend aus grösseren und kleineren Höhlen. Sie husten selten, es besteht nur zuweilen ein kurzes, trocknes Keuchen ohne Ausdauer oder höchstens mit Absonderung von wenigem schaumigen Schleim. Ist ein Erstickungsanfall vorüber, so geht das Athmen leicht von Statten, aber der Patient ist sehr abgemattet. Solche Men-

schen können viele Jahre leben und ihre Geschäfte besorgen: aber allmälig erhalten sie eine eigenthümliche Physiognomie, die auf die zuweilen eintretende Dyspnoë schliessen lässt. Namentlich treten die feinen Blutgefässe mehr hervor, besonders die der Conjunctiva, welche eine charakteristische blutrothe, schmutzige Färbung enthält. Gewöhnlich erfolgt der Tod während oder kurz nach einem Anfalle (S. 161). — Von S. 214—245 theilt der Vf. 22, meist mit dem Leichenbefunde versehene Krankheitsfälle zu Erläuterung der vorausgegangenen Abschnitte mit, deren mitunter beobachtete Kürze und Unvollständigkeit billige Entschuldigung in der mühevollen Erwerbung dieser Erfahrungen durch eine sehr beschwerliche Landpraxis finden wird. Aus derselben Quelle stammen die auf eine Steindrucktafel vereinigten, recht gut ausgeführten, colorirten Abbildungen einiger Präparate, krankhafte Lungenpartien darstellend. Der 5. Abschn. betrachtet theils das Emphysem als eine, für die Function der Lunge, die Unterhaltung des Athmens nothwendige, normale Veränderung, ähnlich der bei Obliteration grösserer Gefässstämme eintretenden Erweiterung der benachbarten kleineren Zweige und Aeste, theils als eigentliche Krankheit, wenn statt der vicarirenden mässigen Erweiterung der Lungenbläschen, Zerreissung der Zellenwände und Bildung grosser Höhlen stattfindet. Der Vf. läugnet eine spontane Entstehung des Emphysems, da dasselbe stets von einer Abnormität in den Luftröhrenästen, in dem Parenchym oder von einer Veränderung des Thorax abhänge, mithin immer als eine secundäre Krankheit auftrete. In dem folgenden, der Heilung des Emphysems gewidmeten Abschnitte widerspricht der Vf. dem Rathe **Canstatt's**, Emphysematiker eine reine, trockne Gebirgsluft athmen zu lassen, indem seiner Erfahrung nach die rauhe und feuchte Luft, die stürmische und abwechselnde Witterung der Gebirge gerade zu Krankheiten der Bronchien, mithin auch zum Emphysem, sehr geneigt mache. Pessimum aegro coelum est, quod aegrum fecit. Vielmehr hält er Gebirgsluft für Phthisiker passend, da die Phthisis tuberculosa in seiner Gegend eine sehr seltene Krankheit ist, dieselbe, wenn sie vorkommt, einen sehr langsamen Verlauf macht, und Menschen, die mit ihr behaftet dort ankamen, sich sehr wohl befanden. Für die in Folge des trocknen Catarrhs eingetretene Dyspnoë findet Dr. F. die Alkalien, und vor Allem das Natron carbonicum geeignet. Die übrigen therapeutischen Vorschriften werden sich des Beifalls rationeller Aerzte erfreuen.

[6343] Klinische Vorträge über specielle Pathologie und Therapie der Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Die Krankheiten der Gebärmutter. Von **Frz. A. Kiwisch** Ritter **von Rotterau**, Dr. d. Med. u. Chir., ordin. Arzte d. klin. Abtheilung f. Frauenzimmerkrankheiten im allg. Krankenhause, k. k. Kreiswundarzte u. s. w. Prag, Calve'sche Buchh. 1845. XVI u. 645 S. gr. 8. (3 Thlr. 22½ Ngr.)

Ein Handbuch, welches, nach des, seit dem Erscheinen des bekannten Werkes über das Puerperalfieber mit Auszeichnung ge-

nannten Vfs. Versicherung meist auf eigene Erfahrungen basirt ist, die neuesten Entdeckungen, vornehmlich in Bezug auf pathologische Anatomie, in sich aufgenommen hat, und durch einen gedrängten, fasslichen Vortrag dem beabsichtigten prakt. Zwecke sich entsprechend zeigt. Es folgt dem Gange der Vorträge, welche der Vf. in der seit 4 Jahren errichteten, eine besondere Abtheilung des Prager Krankenhauses bildenden ambulatorischen und stabilen Klinik für Frauenzimmerkrankheiten aller Art, zu halten pflegt, bringt neben Bekanntem und Fremdem manches Eigenthümliche und Beachtenswerthe und beginnt mit allgemeinen Betrachtungen über die Krankheiten der Gebärmutter, welche diesen 1. Band ausschliesslich füllen, wie dieselben auch die Vorlesungen des Vfs. eröffnen (warum nicht die der äussern Genitalien und der Scheide? Ref.). Den 1. Abschnitt bilden zum grössten Theile die nothwendigen Anleitungen zu Untersuchung der Gebärmutter und zu Anwendung der gebräuchlichsten, den Uterus ausschliesslich betreffenden therapeutischen Manipulationen. S. 32 beschreibt der Vf. die von ihm oft und mit Nutzen gebrauchten Gebärmuttersonden, von deren Anwendung, wenn keine Contraindication vorhanden ist, keine mit Gebärmutterleiden behaftete Kranke befreit bleibt. Sie verschaffen ihm Kenntniss von der Durchgängigkeit des Cervicalcanals und der Gebärmutterhöhle, der Grösse des Längendurchmessers derselben, der Beweglichkeit des Uterus, der Dicke und Resistenz der Wandungen desselben, des Verlaufs, der Einfachheit oder Duplicität der Gebärmutterhöhle, des Inhalts und der Empfindlichkeit derselben und der benachbarten Theile und dienen bei Schieflagen des Uterus dazu, die Vaginalportion in das Lumen des Speculums einzuführen. Als sehr empfehlenswerthes und häufig gebrauchtes Mittel in verschiedenen Krankheitszuständen des Fruchthälters wird S. 48 ff. die kalte und warme Uterus-Douche empfohlen und ein eigener Apparat (bestehend aus einem, an der Wand hoch aufzuhängenden Blechkästchen und einem elastischen, mit einem Hornansatze versehenen Rohre) beschrieben. Nach Jobert's Vorgange hat der Vf. auch die Application des Glüheisens an den Mutterhals adoptirt und mehrfach angewendet (S. 58 ff.). Zu der speciellen Pathologie und Therapie der Gebärmutterkrankheiten S. 79 angelangt, beginnt der Vf. 1. mit den Entwickelungs- und Formfehlern (Mangel und rudimentäre Bildung, Uterus duplex, Verkrümmungen [Knickungen] der Gebärmutter, Atrophie, Hypertrophie, Atresie). Ihnen folgen 2. die Lageveränderungen: Senkung und Vorfall der Gebärmutter — hierbei Beschreibung eines complicirten Apparates, zusammengesetzt aus einem gestielten Pessarium und einer bruchbandähnlichen Vorrichtung —; Erhebung der Gebärmutter. (Durch seine Uterussonden überzeugte sich der Vf. von der Leichtigkeit, mit welcher man den Uterus, ohne besondern Schmerz, fast bis zur Höhe des Nabels erheben kann. Er schloss hieraus, dass auch eine Dislocation desselben nach aufwärts möglich ist und fand, dass dieselbe häufig als pathologische, jedoch

stets passive, Erscheinung stattfinde, während er die Behauptung von Meissner, Busch und Moser von einem Aufsteigen der Gebärmutter hysterischer Personen in Folge von Anspannung der Mutterbänder als unhaltbar zurückweist. Rückwärtsbeugung (nach dem Vf. am weckmässigsten durch Einbringung von 2—4 Fingern in den Mastdarm zu beseitigen, obgleich Meissner dieses Verfahren verwerflich nennt); Vorwärtsbeugung und seitliche Schieflagen, Umstülpung, Bruch der Gebärmutter. Wunden und Zerreissungen derselben im schwangeren und nichtschwangeren Zustande (als bisher unbeachtetes diagnostisches Merkmal ist die rasche Bildung von Emphysem erwähnt). 4. Anomalien der Secretion der Gebärmutter. a) Krankhafte Veränderung der schleimigen Ausscheidung. I. Hypersecretion der Gebärmutterschleimhaut. II. Acuter Catarrh der Gebärmutter. (Bei anämischen, atonischen Subjecten, wo die Antiphlogose contraindicirt ist, auch bei manchen Fällen von Trippercatarrh, Anwendung der Excitantien und Tonica innerlich, Cauterisation der Uterusschleimhaut und der Vagina mit Höllenstein). III. Chronischer Catarrh (nachdrückliche Empfehlung der kalten Douche; die besonders in der Privatpraxis so schwierige Diagnose der verschiedenen Formen der Leucorrhoea wird nach besten Kräften durch den Vf. festgestellt, ohne doch dem allgemeinen Bedürfnisse und Verlangen nach sichern Unterscheidungszeichen völlig Genüge leisten zu können). IV. Seröse Ausflüsse der schwangeren Gebärmutter. V. Wassersucht derselben. — b) Anomalien der blutigen Ausscheidung der Gebärmutter. I. Fehlende und kärgliche Menstruation. II. Zu reichliche Menstruation und Hämorrhagien der contrahirten Gebärmutter. III. Metrorrhagien der Schwangern und Wöchnerinnen. (Statt der S. 363 empfohlenen Compression der entleerten Gebärmutter durch die Hand, statt des Anlegens von Compressen und der Darreichung des Mutterkorns, möchte Ref. lieber die so wirksamen Frictionen des Uterus unter gleichzeitiger Auftröpfelung von Aether oder Salmiakgeist, welche nicht erwähnt sind, empfehlen. Für bedenklichere Fälle sind dem Vf. die kalten Injectionen das Hauptmittel). IV. Dysmenorrhoea. — 5. Fremdbildungen der Gebärmutter. a) Die fibrösen Geschwülste; b) die fibrösen Polypen; c) die Schleimpolypen; d) die fibrinösen Polypen [eine wenig gekannte, aber gar nicht seltene Form, gewissermaassen eine Apoplexie der Uterhöhle — jedenfalls eine ganz unpassende Bezeichnung für einen derartigen innern Bluterguss, Ref. — wo nach einem Blutextravasate in der Höhlung der Gebärmutter die flüssigen Theile aufgesaugt worden sind, so dass nur eine fibrinöse Masse zurückbleibt. Die Fälle, welche der Vf. beobachtete, brachten ihn auf die Vermuthung, der fibrinöse Polyp verdanke seinen Ursprung einer anomalen Erregung beim Coitus, die keine wahre Conceptio zur Folge hatte). e) Krebs der Gebärmutter. I. Der medullare Krebs; II. der fungöse Krebs; III. und IV. der reticulare und scirrhöse Krebs. f) Tuberkulose der Gebärmutter (bis jetzt in den meisten Handbüchern nicht getrennt oder falsch

beschrieben, stets von der Schleimhaut ausgehend, dann die tiefern Schichten durchdringend und mit jauchendem, theils zerflossenem, theils granulirtem Tuberkelstoffe füllend und zerklüftend. Schreitet die Krankheit weit vor, so verbindet sie sich immer mit Tuberkulose der Tuben; meist ist sie secundäre Erscheinung bei weit gediehener Tuberkelbildung in den Lungen, dem Bauchfelle und dem Darmcanale, und kömmt nur sehr selten vor). 6. Ulceröse Affectionen der Gebärmutter (fanden meist in den frühern Capp. ihre Erledigung; hier nur noch das syphilitische, traumatische und phagedänische Geschwür). 7. Entzündungen der Gebärmutter (wäre wohl passender an die Spitze gestellt worden; Ref.). A. Entzündung der ungeschwängerten Gebärmutter (acute Entzündung, acute und chronische Anschoppung derselben). B. Entzündung der schwangern Gebärmutter (S. 498 räth der Vf. zum Gebrauche seiner Uterussonde, um wegen zweifelhafter Schwangerschaft bei verklebtem Cervicalcanale Gewissheit zu erlangen. Hierbei dürfte es wohl dem Vorsichtigsten passiren, dass er beträchtlichen Schaden anstiftete). C. Entzündung der Gebärmutter der Wöchnerin. Das Puerperalfieber. Da der Vf. in diesem 145 S. langen Abschnitte uns seine Abhandlung über dasselbe vom J. 1840, wenn gleich umgearbeitet, anders geordnet und durch die Erfahrungen der neuern Zeit vermehrt, jedoch in der Hauptsache unverändert wieder vorführt, so begnügt sich Ref. wegen dieser Krankheit auf die ausführliche Anzeige obengenannten Werkes im Repert. d. ges. deutsch. Lit. Bd. XXV. No. 1382 zu verweisen.

Geschichte.

[6344] Histoire du Consulat et de l'Empire faisant suite à l'histoire de la Révolution par M. **A. Thiers.** Tom. I—III. Paris, Paulin. 1845. 494, 458 u. 570 S. gr. 8. (à 5 Fr.) Dazu Plans et Chartes, 1. livr. 19 (bis jetzt 17) Blätter. (cpl. 30 Fr.)

[6345] Histoire du Consulat et de l'Empire etc. par M. **A. Thiers.** T. I—III. Leipzig, Meline. 1845. 384, 355 u. 440 S. mit 4 Portr. 8. (à 1 Thlr. 5 Ngr.)

[6346] Geschichte des Consulats und des Kaiserthums. Von **A. Thiers.** Aus d. Franzôs. übers. unter Leitung von *Fr. Bülau*, Prof. an d. Univ. zu Leipzig. 1.—3. Bd. Leipzig, Meline. 1845. 388, 360 u. 453 S. mit 4 Portr. 8. (à 1 Thlr; ohne Portr. à 25 Ngr.)

[6347] Geschichte des Consulats und Kaiserreichs. Von **M. (!) A. Thiers.** Aus d. Franzôs. übers. von *Fenner v. Fennberg*. 1. u. 2. Bd. Mannheim, Hoff. 1845. 501 u. 462 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.) Atlas hierzu. 1. Hft. 3 Kart. qu. Fol. (15 Ngr.)

[6348] **A. Thiers'** Geschichte des Consulats und Kaiserreichs. Deutsch von Dr. *W. Jordan*. 1.—6. Thl. (**A. Thiers'** sämmtl. histor. Werke. 21.—26. Thl.) Leipzig, O. Wigand. 1845. 112, 112, 120, 137, 147 u. 147 S. gr. 16. (à 10 Ngr.)

[6349] Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs. Von **A. Thiers.** Uebersetzt und mit einer Einleitung „Geschichte Napoleon's bis zum Consulate" von *C. T. Heyne*. 1. u. 2. Bd. Leipzig, Schäfer. 1845. IV u. 618, 512 S. mit Stahlst. gr. 16. (à 1 Thlr.)

[6350] **Thiers** Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs. Aus d. Französ. von Dr. *Ed. Burckhardt.* Prachtausgabe in 2 Bänden mit 80 Illustrationen u. 150 eingedruckten Vignetten. 1.—8. Lief. Leipzig, Lorck. 1845. S. 1—128. Schmal 4. (à 4 Ngr.)

Hrn. Thiers Werk über das Consulat und Kaiserreich ist mehrere Jahre vor seinem Erscheinen im Munde der Menschen gewesen als etwas, das der Vf. nicht etwa wie eine gelegentliche Frucht der Musse neben ministerieller und parlamentarischer Thätigkeit, sondern wie eine Hauptaufgabe gereiften Lebens behandle. Natürlich mussten die Erwartungen demzufolge sehr hoch gespannt werden. Das ist bei keinem Werke, bei keiner Handlung gut. Es wäre für den Ruhm des Hrn. Thiers bei weitem besser gewesen, wenn dieses Werk, gleichsam als eine Nebenarbeit, aus dem Genuss des „otium", ohne Ansprüche hervorgetreten wäre. So hat Cäsar, so hat Friedrich II. geschrieben. Zum Theil so, nämlich um das Otium auf schickliche Weise auszufüllen — wenn wir nicht irren — in der That auch Hr. Thiers: dass das Werk aber mit ganz anderem Scheine in die Welt getreten ist, mag nicht dem Vf. allein, muss vielmehr grossentheils den gierigen Speculanten der Buchmacherei und des Buchhandels zur Last gelegt werden. Wir würden daher ganz absehen von der anspruchsvollen Art seines Hervortretens und es wie ein schlichtes Buch behandeln, wenn nicht der Blick auf die Gunst persönlicher Lebensbedingungen des Vfs. daran mahnte, dass Ungewöhnliches hätte geleistet werden können und die vom Publicum zu erhebenden Ansprüche wo möglich noch höher sich steigern lassen, als das höchste Selbstvertrauen eines Schriftstellers an das Publicum richten kann. Sie richten sich auf das ausgezeichnete Talent des Hrn. Thiers nicht minder als auf die äussere Gunst, die dem Historiker in ungehinderter Benutzung eines überreichen Vorraths handschriftlichen Materials, in Befragung ausgezeichneter Personen, die Napoleons Zeit mit durchlebt und darin mitgewirkt haben, endlich in der Betrautheit mit der Staatsverwaltung zu gut kommt. Wir Deutschen pflegen gern das Erstere besonders hoch anzuschlagen und sind selbst naiv genug, in Hrn. Thiers, wie er da im Archiv des Depart. der auswärt. Angelegenheiten oder im Dépôt de la guerre umschaut und forscht und excerpirt, uns einen Gelehrten zu denken, dem nichts mehr am Herzen liegt, als seine reiche Schatzgrube in vollem Umfange auszubeuten und den Gewinn mit Triumph darüber der Welt mitzutheilen. In der That hat Hr. Thiers hie und da mit einem gewissen Nachdruck darauf hingewiesen, dass er ein historisches Datum aus einer nur von ihm benutzten Quelle berichtigt oder aufgeklärt habe: aber, ehrlich gestanden, es ist schwerlich das Hauptgewicht auf solche Ausbeute zu legen, oder das Charakteristische der Arbeit in Quellenforschung oder Ausschöpfung der Quellen zu suchen, ja, wir behaupten dreist, Hr. Thiers selbst ist von unserer Ansicht. Wenn er hohe Ansprüche macht, so gehen diese nicht auf seine treue, fleissige und allseitige

Benutzung der Quellen, sondern auf sein Talent und seine staatsmännische Bildung. Seine Geschichte der französ. Revolution ist ein Werk des Talents, nicht eine Frucht grundgelehrter Studien; dadurch hat sie ihr Glück gemacht; die Geschichte des Consulats und Kaiserreichs schliesst sich ihr an; sie ist nur im Tone, nicht im Grundwerke der Arbeit von jener verschieden. Mit einer durch und durch beglaubigten und mit Zeugnissen aus den Quellen ausgestatteten Geschichte der Revolution und des Napoleonischen Zeitalters ist dem Franzosen gar nicht gedient; es ist auch nur ein Versuch der Art, von Labaume in dessen „Histoire monarchique et constitut. de la Révolution française“, gemacht worden, aber diese ist nur bis zum Schlusse der constituirenden Versammlung fortgeführt worden. Ein Buch wie Wachsmuth's Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter wird bei den Franzosen sich immer in fremdartiger Atmosphäre befinden. Nun aber hat Hr. Thiers zunächst für Franzosen geschrieben und diese würden lachen, wenn sie unsere Anforderungen an gelehrten Apparat vernähmen. Lassen wir also dem Buche seinen eigenen Witterungshorizont, aber — muss hinzugesetzt werden — verläugnen wir nicht unsere deutsche Natur durch übereifrige Bewillkommnung und Aneignung des Buches, als sei es auch uns Deutschen gerecht. Wann nun wird es nach allem Reden und Treiben von deutscher Nationalität dahin kommen, dass wir aufhören, mit widerlicher Gier bei den Ausländern in der Literatur so zu Gaste zu gehen als hätten wir selbst kein Nationalgericht, als sei unser Geschmack auf jegliche fremde Küche eingerichtet, und demgemäss pomphafte literarische Küchenzettel für Producte des Auslandes auszuhängen und — man vergebe uns den Vergleich — wie hungrige Wölfe auf ihre Beute zuzufahren. Diess gilt nicht der löblichen Bestrebung und Absicht, ein verdienstliches Werk ins Deutsche zu übertragen um Wissenschaft und Literatur damit zu bereichern, es gilt auch nicht den Uebersetzungen des Thiers'schen Werkes, die in dieser Absicht unternommen werden, sondern der nichts weniger als wissenschaftlichen oder literarischen Trompeterei, womit das Fremde bei uns eingeführt wird, als sei das gerade für uns an der Ordnung. Daraus folgt ganz natürlich, dass in dem Urtheile der morösen Vaterlandsfreunde solche übermässig angepriesene Waare scheel angesehen und selbst ungerecht behandelt wird, und darum möchte auch Hr. Thiers, wenn er auf seine deutschen Posaunisten blickt, ausrufen: Gott bewahre mich vor meinen Freunden! Ebendarum aber hat ein deutscher Beurtheiler des Werkes sich, wo möglich, über den Standpunct des Deutschen, insbesondere des Preussen, auf einen Platz zu stellen, wo es das Interesse der histor. Literatur überhaupt gilt, und von diesem aus möchte das Werk, wenn weniger rühmenswerth, als Franzosen und deutsche Speculanten oder Nachbeter es finden, doch bei weitem besser sein, als ergrimmte Catonen, die ihr Carthaginem delendam seit Anfang des Jahrhunderts gegen Napoleon, sein Andenken und seine Lobredner schleudern, es machen wollen. Daran

mahnt selbst äusserlich die beachtungswerthe Erscheinung, dass ausser den oben angeführten deutschen Uebersetzungen auch zwei englische (von D. F. Campbell und in Whittaker's popular library), eine dänische (von J. C. Magnus), eine schwedische, eine holländische, und sogar eine spanische (von Ant. Acalá Galiano) herausgekommen ist. Das Buch ist als eine Waare für den grossen Literaturmarkt des gesammten Europa's anzusehen; unfehlbar hätte es auch schon in Italien und Polen seine Uebersetzer gefunden, wenn — das „Anch' io son pittore" dort laut werden dürfte. Doch ist zu wetten, dass aus Frankreich selbst dergleichen Uebersetzungen kommen und dass auch Schweden und Ungarn nicht zurückbleiben werden. — Wir lassen die Uebersetzungen zunächst bei Seite und berichten von dem Inhalte des Buchs. Die Ausgaben No. 6344 und 6345 können hierbei die eine so gut als die andere zum Grunde gelegt werden; die von Meline kündigt sich, gleich der von Paulin, als rechtmässiger Verlag an; wie die beiden Buchhändler darüber sich mit einander vertragen haben, ist uns nicht bekannt und gehört auch nicht zur Sache. Die Leipziger Ausgabe hat in den Portraits von Bonaparte als erstem Consul, Thiers, Eugène Beauharnais mehr als die Pariser; letztere ist jedoch der Leipziger in typographischer Ausstattung und Correctheit voraus. Der Text ist übrigens in beiden vollkommen gleichlautend. Wir werden nach der Leipziger citiren, da diese ohne Zweifel in Deutschland mehr als die Pariser verbreitet ist.

Die 14 Bücher dieser drei Bände sind überschrieben: 1) Constitution de l'an VIII; 2) Administration intérieure; 3) Ulm et Gènes; 4) Marengo; 5) Héliopolis; 6) Armistice; 7) Hohenlinden; 8) Machine infernale; 9) Les Neutres; 10) Évacuation de l'Egypte; 11) Paix générale; 12) Concordat; 13) Le Tribunat; 14) Consulat à vie. Man begreift leicht, dass jeder dieser Titel nur den Hauptgegenstand des in einem Buche zusammengestellten Materials angibt. In Buch 1. 8. 11. 13. 14 ist das letztere gar bunt gemischt. Ehe wir das Buch nach seinen einzelnen Bestandtheilen ins Auge fassen, bedarf es einiger allgemeiner Erörterungen zur Feststellung eines Urtheils über sein eigenthümliches Wesen und zum Theil auch eines Urtheils über Ansichten, die bald nach seinem Erscheinen in deutschen und englischen Blättern ausgesprochen worden sind. Demnach fragen wir zunächst nach der Charakteristik von Persönlichkeiten und hier vor Allem, ob das Buch eine einseitige Verherrlichung Bonaparte's enthalte? Die drei vorliegenden Bände gehen vom 19. Brumaire bis zum lebenslänglichen Consulat, umfassen also einen Zeitraum, wo Bonaparte wie ein leuchtender Stern, den nur spärliche Nebelflecke verdüstern, erscheint, wo der Held, der Staatsordner, der Friedensstifter in Einer Person und in einer Bewunderung gebietenden Grösse dasteht. Hier nicht Lobredner Bonaparte's zu sein ist sicherlich eben so schwer, als von manchen seiner damaligen gekrönten Zeitgenossen — satiram non scribere. Zumal für einen Franzosen. In

Auslande aber hat sich mehr als eine Stimme vernehmen lassen, Hrn. Thiers Werk sei nur eine Verherrlichung seines Helden und mit gewohnter Einseitigkeit in dessen Beurtheilung geschrieben. Es fragt sich, wie oben angedeutet, bei dem Unbefangenen gar nicht, dass reichlicher Grund zur Lobeserhebung Bonaparte's vorliege, wenn von den ersten drei Jahren des Consulats die Rede ist; es leben gewiss noch viele Nichtfranzosen, die damals für ihn geschwärmt haben. Was er nachher über Deutschland gebracht, darf das Urtheil über jene Consulatsjahre nicht bestimmen; soll denn bei Bonaparte nicht gelten, was die meisten ausgezeichneten Koryphäen der Geschichte trifft, dass sie später nicht mehr waren, was früher! So verkehrt, wie einen Strom rückwärts leiten, ist es, die Verirrungen späteren Alters schon der fröhlichen Jugend zur Last zu legen und die Verbrechen einer Manie der Ehrsucht und Herrschlust schon in die Zeit, wo Heil aus den ersten Kraftäusserungen der noch nicht entwickelten Leidenschaft hervorging, wenigstens als Prophezeihung zurückzuversetzen und die Geschichte, die sich in Thatsachen entwickelt, nach blosser Charakterschätzung zu anticipiren. War denn Alexander d. Gr. schon am Granikus, bei Ipsus und Arbela der in asiatischer Luft entartete Grosskönig! Spricht man nicht von löblichen Anfängen Caligula's und Nero's? War nicht Cromwell anfangs Schwärmer und nachher Heuchler? Und in umgekehrtem Maassstabe, war nicht Friedrich Barbarossa im höheren Alter milder als zuvor? Es ist wahr, keine Nation hat sich bitterer über Napoleon zu beklagen als die deutsche und kein Staat mehr als Preussen: aber die Erinnerungen aus den Jahren unserer tiefsten Erniedrigung dürfen nicht das Urtheil über eine Zeit bestimmen, wo er gross und herrlich dasteht, um so weniger, je eifriger ihm bis zum Niedergange seines Glücksternes von deutschen Machthabern zuvorkommende Huldigungen dargebracht worden sind. Wie aber, wenn Hr. Thiers keineswegs Apologet seines Helden bis zur Verkennung von dessen Schwächen ist? Wenn er vielmehr oft Anlass nimmt, bei Erhebung des Grossen und Rühmlichen, was er gethan, auf spätere Verirrungen hinzuweisen und vorzubereiten? So ist es aber, und je öfter wir die Aeusserung gehört und gelesen haben, dass das Buch nur eine Verherrlichung Napoleons sei, um so spitzer müssen wir die Frage hinstellen, ob man denn Hrn. Thiers, den gewesenen und vielleicht künftigen Minister eines constitutionellen Staats, für so einfältig halte, nicht einzusehen, dass es mit dem Bonapartismus vorbei sei? Dass eine Apologie, wie man ihm in die Schuhe schieben will, sich allenfalls nur noch bei einem vormaligen General und Donataire des Kaiserreichs, dem aller politischer Takt abgeht, nicht aber bei einem auch nur mittelmässigen französischen Staatsmann ausnehmen würde? Ein Anderes aber ist, wenn man fragt, ob Hr. Thiers irgend das Grundprincip des französischen Nationalcharakters, Durst nach Ehre und Ruhm verläugne? Das thut er nicht und als Franzose müsste er sein Ich ausgezogen haben, wenn er es hätte thun wollen.

Wenn uns nun das nicht gefällt, ei nun! wir haben ja den Franzosen eine Gegenrechnung gemacht und können darum ihnen wohl zu gute halten, dass sie sich gern der Zeiten erinnern, wo sie ohne Uebertreibung die ersten Soldaten Europa's genannt werden konnten, und ihre Fahnen mit Zuversicht dem Siege entgegentrugen. Darum nun, dass Bonaparte den Ruhm Frankreichs aufs höchste gesteigert hat, dass er als Held auf den Schlachtfeldern, als Staatsordner von eben so hoher Einsicht als Energie Frankreichs Macht nach aussen und im Innern gleichmässig entwickelte, darum tritt dann allerdings bei Hrn. Thiers das Princip des constitutionellen Staats in den Hintergrund und er wird Lobredner des despotisme éclairé, so weit dieser Frankreichs Grösse schuf oder befestigte, jedoch nicht ohne Tadel der Acte der Willkür, wodurch die gesetzliche Freiheit gefährdet ward, nicht ohne bedeutsame Hinweisung auf spätere Verirrungen der Herrschsucht Napoleons. Wir stellen hier mehrere Auslassungen der Art zusammen. „Heureux si dans tous les temps, il avait joint à la puissance cette modération de conduite si habilement calculée! (I, 140.) Von Bonaparte's „immenses fautes" ist II, 140 die Rede. — „Pour un tel but (Behauptung Aegyptens), il valait la peine de perdre une armée, et non pas seulement celle qu'on envoya la première fois en Égypte, mais celles qu'on envoya depuis périr inutilement à Saint-Domingue, dans les Calabres et en Espagne. Plût au ciel que, dans les élans de sa vaste imagination Napoléon n'eût rien conçu de plus téméraire!" (III, 112.) — „Cette fois (nach der Constituirung Italiens 1802), comme tant d'autres, il ne fallait souhaiter au général Bonaparte qu'une chose: c'est que le génie qui conservât accompagnât, chez ce favori de la fortune, le génie qui crée!" (III, 306.) — Der Bericht von der Elimination aus dem Tribunate: „Il eût été à désirer que le premier Consul, si plein de gloire, si dédommagé par l'adhésion universelle de la France d'une opposition inconvenante, pût le resigner à supporter quelques détracteurs impuissants. Cette résignation eût été plus digne, et aussi moins dommageable à l'espèce de liberté qu'il aurait pu nous laisser alors, pour nous préparer plus tard à une liberté véritable. Mais en ce monde la sagesse est plus rare que l'habileté, plus rare même que le génie; car la sagesse suppose la victoire sur ses propres passions, victoire dont les grands hommes ne sont guère plus capables que les petits" (III, 316). — Ferner: „Son tort, ce n'est pas d'avoir pris la dictature, alors necessaire; c'est de ne l'avoir pas toujours employée comme dans les premières années de sa carrière" (III, 377). — Nach diesen und ähnlichen Aeusserungen, z. B. nach dem Friedensschlusse zu Amiens (III, 329): „Jamais il ne fut si grand, car jamais il ne fut si sage", ist nicht anzunehmen, dass die späteren Verirrungen Napoleons in Hrn. Thiers ihren Lobredner haben werden. Der Schatten, den jene Aeusserungen auf die glanzvolle Erscheinung des ersten Consuls werfen, ist allerdings sehr gering, und genau genommen legt Hr. Thiers demselben nur einmal ent-

schieden eine „Schuld“, vielmehr, um nicht von seinem Ausdrucke abzuweichen, einen „Fehler“ zur Last — die Deportation der Jacobiner nach dem Attentate der Höllenmaschine, dessen sie nicht schuldig waren. Zu geschweigen der Entrüstung, die er darüber im Laufe der Erzählung ausspricht (II, 257: „Toutes les formes de la justice étaient violées à leur égard etc. .... les formes violées, il ne reste dans la société que le plus horrible arbitraire“) heisst es am Schlusse des 3. Bandes in der Zusammenstellung der wichtigsten Ergebnisse des Consulats von dessen Erklärung zum lebenslänglichen: — „un crime affreux, la machine infernale, — avait irrité son âme bouillante, et provoqué la seule faute commise dans ce temps de conduite parfaite, la deportation sans jugement de cent trente révolutionaires“. Also es wird uns zwar nicht verschwiegen, dass Bonaparte gefehlt habe, aber das Facit der Rechnung gibt am Ende doch nur einen Fehler. Das ist ohne Zweifel Beschönigung; um so mehr, wenn sich auch herausstellen sollte, — dass manche Acte der Dictatur Bonaparte's ganz mit Stillschweigen übergangen wären. Letzteres nun lässt sich nur von einigen wenig erheblichen Vorfällen behaupten und wir legen kein Gewicht darauf; das Wesentliche, was wir unter dem Gesichtspuncte des apologetischen Charakters dieses Buches zu beachten haben, ist die Art wie über die darin vorgelegten Handlungen Bonaparte's geurtheilt wird. Hier nun tritt das Beschönigende, Bonaparte's Persönlichkeit betreffend, — ein Anderes ist es mit Beschönigung französischer Verluste im Laufe des Kriegs, wovon unten — in den Verhältnissen zum Auslande so gut wie gar nicht hervor; um so mehr aber in der Geschichte der Entwickelung der innern Zustände Frankreichs, oder genauer gesagt, um den wunden Fleck bestimmt zu treffen, in der Verfassungsgeschichte. Diess muss uns zunächst beschäftigen. — Hrn. Thiers Geschichte der französischen Revolution ist bekannt als eine solche, die nicht zu Ungunsten der letztern lautet; daraus folgt aber nicht, dass er dem Princip der republikanischen Freiheit huldige; man braucht gar nicht anzunehmen, dass er in der Geschichte des Consulats Grundsätze, die er in jener ausgesprochen, verleugne, nach dem Vorgange der Tausende, die in den ersten Jahren der Revolution für Freiheit schwärmten und nachher willige und eifrige Diener des Despotismus wurden: der Ruhm Frankreichs ist die Idee, welche ihn dort in der Geschichte der Entwickelung der Volkskraft und gleichmässig hier in der Darstellung einer genialen Dictatur leitet. Ein Lafayette, Carnot, Gregoire, Lanjuinais u. A. würden freilich trotz allem Feuereifer für Frankreichs Ruhm die Geschichte des Consulats anders geschrieben haben, als hier vorliegt. Wiederum ist Hr. Thiers mit seiner Bewunderung der ersten Jahre des Consulats und dem geschmeidigen Hinüberschlüpfen von dem Wohlgefallen an der Volksbewegung zu dem an der neuen Staatsorganisation, wo das hohe Talent Bonaparte's, mit despotischer Ungeduld und Willkür zusammengesellt, die Bewegung

der Staatsmaschine strengen Regeln unterwirft, keineswegs in der Minorität; die Menge der Franzosen hat einst im Leben der Gegenwart so gedacht, wie Hr. Thiers in der historischen Vergegenwärtigung jener Zeit. Hauptsache und gleichsam das Princip, aus welchem die Beurtheilung des Einzelnen motivirt wird, ist demnach in dieser, dass nach den Stürmen der Revolution Frankreich in Bonaparte's genialer Dictatur gerade Das erlangte, was ihm zur Macht, Ruhm, innerem und äusserem Frieden noth that. Daher denn Bonaparte's Persönlichkeit wie ein Mikrokosmos der Verfassung, diese selbst mit ihren Formen weniger bedeutend, als jene, und die Verwaltung vor ihr hervorgehoben. Daher nicht anders als ein ungünstiges Urtheil über die Opposition, welche dem Staatsordner, dem Envoyé de la Providence (I, 119), mit hemmenden Worten entgegentritt. In dem Bilde, das uns von Bonaparte gegeben wird, vermissen wir keinen der Züge, die uns in ihm den Despoten erkennen lassen; wenn der Vf. auf Bonaparte's Staatseinrichtungen volles Licht fallen lässt, so verhüllt er nicht den Charakter, der ungeduldig, ungestüm auf die Vollgewalt der Dictatur hinstürmt, und der Freiheit mit der eisernen Rechten nimmt, was er der Ordnung mit der beruhigenden und ausgleichenden Linken spendet. Indessen es ist immer noch ein Anderes, ob Handlungen der Willkür und Gewalt schlechthin aus despotischer Sinnesart, also dem Charakter, oder aus Ansichten von ihrer Nothwendigkeit hergeleitet werden, und da hat dann bei vielfältiger Skizzirung der Gewaltlust Bonaparte's doch zwischen ihr und den eben so häufigen Angaben der damaligen Nothwendigkeit von despotischer Machtübung der Vf. die Wagschale meist auf Seiten der letztern sinken lassen. Vorzugsweise reichhaltig sind in dieser Beziehung Buch 1. 2. 8. 11. 12. 13. 14. Der Vf. scheint im Ganzen Bonaparte's Ansicht zu theilen und sich hie und da ganz in diese versetzt zu haben. „Le jeune général Bonaparte était désenchanté, comme on l'est après une révolution commencée au nom de l'humanité, et naufragée dans le sang. Il n'avait conservé en lui qu'un seul des premiers enchantements de la Révolution, celui de la grandeur, et le poussait à l'excès" (III, 241). Daher nur natürlicher Widerwillen gegen die parlamentarische Opposition. Also (I, 110) nach der ersten Regung freier Reden im Tribunat: „Le Premier Consul en conçut — pour le Tribunat une aversion insurmontable, qu'il aurait éprouvée, du reste, pour toute assemblée libre, usant et abusant de la parole". Desgl. III, 354: „il manquait au Premier Consul même cette patience constitutionnelle, que l'habitude de la contradiction inspire aux hommes façonnés au gouvernement représentatif." Das Geständniss ist offen genug, und diesem entsprechen im Folgenden die vielfältigen Mittheilungen von Bonaparte's leidenschaftlichen Aufwallungen, so oft im gesetzgebenden Körper und Tribunat die Opposition sich regte (II, 246. 252—265. III, 270. 273). Leicht mag man Hrn. Thiers zu gute halten, dass er in der durch das gesammte Buch sorgfältig beachteten Schicklich-

keit und Eleganz des Ausdrucks die Derbheiten in Bonaparte's Rede, wenn er zornig war, nicht wiedergegeben, sondern nur davon referirt hat: zu sehr aber scheint er, wie vorhin bemerkt, in Bonaparte's Ansicht eingegangen zu sein, wenn er die Opposition des Tribunats, die Stimme eines Benjamin-Constant, Chenier, Daunou, Ginguéné u. A. äusserst geringschätzig beurtheilt, von ihrer „Folie" spricht, sie vaine und impopulaire nennt (III, 261, 269) und ihre Ausstellungen an den Präliminarartikeln des code civil „absurdités" (III, 269). Doch diess nicht ohne das Geständniss, dass ihren Fehlern gegenüber Bonaparte ebenfalls gefehlt habe. „Quant à cette opposition du Tribunat", heisst es III, 317, „elle n'a pas mérité les éloges qu'on lui a décernés souvent. Inconséquente et tracassière, elle résista au Code civil, au rétablissement des autels, aux meilleurs actes enfin du Premier Consul..... Ils commirent donc de graves fautes, et malheureusement en provoquèrent de non moins graves de la part du Premier Consul: déplorable enchainement, que l'histoire observe si souvent dans notre univers agité, dont les passions sont l'éternel mobile." — Mit Einem Worte, Hr. Thiers fühlt, dass er die durch und durch despotische Sinnesart Bonaparte's nicht abläugnen kann, er macht Geständnisse, aber leitet aus der reichen Schatzkammer des Genies, mit dem Bonaparte waltete, sofort einen Silberstrom darüber hin. Nur die Deportation von Jacobinern begleitet er, wie oben bemerkt, zwar nicht mit einer nivellirenden Beschönigung: doch aber ist sie — es ist als wenn Talleyrand oder Fouché spräche — späterhin nur eine „faute". Nicht aber zu den „fautes" Bonaparte's rechnet Hr. Thiers die Bedrückung der Presse. Wenn er auf die letztere zu reden kommt, so unterscheidet er zwischen dem gegenwärtigen Zustande Frankreichs, wo dergleichen unmöglich sei, und dem damaligen, der für die strenge Ueberwachung der Presse, insbesondere in Bezug auf ausländische Regierungen, Motive gegeben habe: „Mesure qui aujourd'hui ne serait rien moins qu'un phénomène impossible, mais qui alors, grâce au silence de la Constitution, était une mesure tout-à-fait légale, et, grâce à l'esprit du temps, à peu près insignifiante". Desgl.: „Cette mesure, qui paraîtrait si extraordinaire aujourd'hui, fut accueillie sans murmure et sans étonnement, car les choses n'ont de valeur que par l'esprit qui règne" (I, 185). Hier nun aber kommt in Anwendung, was wir oben bemerkten, dass manche Einrichtung Bonaparte's, wenn unmittelbar aus der Herschsucht abgeleitet, in einem ungünstigeren Lichte erscheinen muss, als wenn sie bloss als objectiver Gegenstand der Organisation betrachtet wird. Und hier geht Hr. Thiers, wie bereits angedeutet wurde, in die geistige Individualität Bonaparte's dergestalt ein, dass er dessen schöne Redensarten von seinem Willen das Gute zu thun wiedergibt, als sei der Schimmer pures Gold gewesen. So III, 271: „Il n'admettait pas que le bien sincèrement voulu, et laborieusement préparé, pût être différe ou gâté, pour plaire à ce qu'il appelait des bavards." So III, 273 nach der Wahl von

Senatoren, die Bonaparte missfällig waren, — „il annonça hautement la résolution de briser les obstacles qu'on cherchait à opposer à tout le bien qu'il voulait faire". Wir werden unten noch einmal auf diesen Ausdruck kommen. — Ohne Beschönigung gedenkt der Vf. des furchtbaren Getriebes der Polizeigewalt (III, 142): doch Fouché (a. O.) und der Pariser Polizeipräfect Dubois (I, 127. III, 392) erlangen eine ziemlich gute Censur, der letztere als Mann von Energie und Charakter. Als einen in vielfachen Richtungen dem Staatswesen des damaligen Frankreich angehörigen und aus dem Gesichtspuncte der Verfassung und Verwaltung, wie dem auf den Papst als eine auswärtige Macht anzusehenden und zur Schätzung von Hrn. Thiers Ansicht wichtigen Gegenstand fassen wir sogleich hier den Cult und das Concordat ins Auge. Davon handelt Hr. Thiers im 12. Buche. Wir sagen mit kurzen Worten, dass er hier vielleicht mehr als irgendwo sonst Bonaparte's Ansichten zu seinen eigenen gemacht hat. Wie im Gebiete der Verfassung Bonaparte gänzlich über das Recht hinweg sah, so bei Wiederaufrichtung des römisch-katholischen Cults über den sittlichen und religiösen Gehalt desselben: es war ihm bloss um ein seinen Zwecken entsprechendes Rad in der Staatsmaschine zu thun; die Kirche sollte Organ seiner Politik werden. Dass er innerlich bewegt wurde, als er einst die Glocken von Ruel hörte, glauben wir gern: aber wie man eine Hand umdreht, geht es bei ihm von einer schwachen Aufwallung religiöser Gefühle über zu dem Begriffe eines Kirchengebäudes, wo die Gläubigen nicht räsonniren, nicht streiten, sondern das Kirchensystem für Einheit innerhalb des Gebiets seines Bekenntnisses sorgt. Welches Glück, dass ihm die Ader der Schwärmerei und Verfolgungslust für den Papismus ganz abging! Eben so lässt sich Hrn. Thiers Glück wünschen, dass er bei aller Eingenommenheit für Bonaparte's damalige Herstellung des papistischen Cults — la paix avec le ciel III, 360 — nicht eine Spur von Intoleranz blicken lässt. — Richten wir nun unsern Blick auf die Verwaltung, so weiss Hr. Thiers kaum genug zu rühmen, und, aufrichtig gestanden, wir können nicht verhehlen, dass er Ursache zu Lobpreisungen hat. Vor Allem tritt uns denn hier die ungeheure Thätigkeit Bonaparte's, sein durchdringender Geist, die Raschheit, mit der er sich unterrichtete, sein sicherer Takt, seine Entschiedenheit entgegen. Bei den Vorbereitungen zum Code civil sagte Cambacérès: „il dirigeait l'ensemble, soignait lui-même les détails, et faisait encore plus chaque partie, que ceux à qui elle était spécialement confiée" (III, 233). Von den durch Bonaparte's Organisationstalente umgestalteten Theilen der Verwaltung hebt Hr. Thiers vor Allem das Finanzwesen hervor; die Bestellung von Präfecten aber rühmt er als eine der vorzüglichsten Einrichtungen, und er hält es, so scheint es, nicht für der Mühe werth, dabei auf die Ausstellungen Derer Rücksicht zu nehmen, welche darin auch am liebsten die schlimme Seite, Stützen und Triebräder des Despotismus, gefunden

haben. Ueberhaupt aber bewundert er Bonaparte's Organisationswerk, „dont le jeune général faisait son occupation constante, dont il voulait faire sa gloire, et qui, même après ses prodigieuses victoires, est restée, en effet, sa gloire la plus solide" (I, 128). Es ist durchaus nöthig, auf die Sorgsamkeit des Vfs., diesen Theil der Geschichte des Consulats in das hellste Licht zu setzen, als auf einen markirenden Zug des Buches hinzuweisen. Will man den praktischen Staatsmann in jenen Auseinandersetzungen erkennen, oder — diess ohne Malice gesagt — das Bestreben, da der Kriegsruhm und die materiellen Früchte der Siege und Eroberungen nicht bei Frankreich ausgedauert haben, für Bonaparte's Ruhm durch Hervorhebung der Werke, die ihn überdauert haben, zu sprechen? Ist das Letztere der Fall, so hat Hr. Thiers wahrlich keinen Fehlgriff im Ganzen gethan; es ist anzuerkennen, dass Bonaparte's Verwaltung Glanzseiten hat, die mit dem despotisme éclairé vielleicht eher aussöhnen können, als mit einer patriarchalischen schwachen Regierung, die es mit ihren Rechten, aber auch mit den Pflichten für die Staatsmaschine, nicht genau nimmt, oder mit einer Autokratie, deren starker und anspruchsvoller Wille der geistigen Erleuchtung ermangelt. — Es wird genug gesagt sein, um darzuthun, dass Hr. Thiers zwar Lobredner Bonaparte's, doch *nicht blind* gegen dessen „Fehler" sei, und dass ihm nicht sowohl trügliches Stillschweigen über letztere, noch Fälschung historischer Thatsachen, als das Bemühen, nachdem er sie bekannt, etwas zu *ihrer* Entschuldigung oder Beschönigung zu sagen, beizuschreiben sei. Wie nun der Ruhm für Hrn. Thiers das Idol bei der Geschichte Bonaparte's ist, so ist es in der Ordnung, dass wo der Ruhm der französischen Waffen auch ohne Bonaparte's unmittelbare Theilnahme in Frage kommt, gleiche Art und Kunst der Geschichtschreibung als bei der Zeichnung der Handlungen und Werke Bonaparte's sich darstelle. Also wird auch hier bei dem Geständniss von Fehlern und Verlusten der Beschönigungsprocess eintreten. Dazu hat der Vf. allerdings in diesem Zeitraume selten Gelegenheit gehabt; aber um so eifriger ist dann sein Bemühen. *In keinem* Theile des Buchs tritt diess so sehr hervor, als in der Geschichte des Verlusts von Aegypten. Der Vf. erschöpft mit einer Menge von Wenn alle denkbaren Möglichkeiten, unter denen Aegypten gegen die englisch-türkische Expedition hätte behauptet werden können. III, 53: „Ce renfort demandé par Friant, ce renfort, quelque faible qu'il fût, aurait tout sauvé". III, 56: „Le général Bonaparte avait ordonné de construire un ouvrage sur ces monticules. Si on lui avait obéi, tout débarquement eût été impossible". III, 58: „Si, dans ce moment décisif, le général Friant avait eu les deux bataillons d'infanterie et le régiment de cavalerie, qu'il avait tant de fois demandés, c'en était fait, et les Anglais étaient jetés à la mer". III, 59: „— s'il avait eu seulement un ou deux bataillons de plus, les Anglais eussent été repoussées, et l'Égypte sauvée". Ebendas.: „Cependant tout

pouvait être réparé, si on profitait du temps qui restait encore" etc. III, 60: „Si on voulait réussir à les arrêter, il ne fallait plus" etc. „Il ne fallait donc pas combattre encore." III, 61: „Il y avait moyen de diminuer beaucoup la gravité de cette faute" etc. III, 70: „Si Menou, dans ce moment, avait porté" etc. III, 72: „Toutefois il restait une ressource". III, 74: „Si le général Menou" etc. Wir haben uns bei der Menge von Hinweisungen des Hrn. Thiers auf Das, was hätte geschehen können, des Gedankens nicht erwehren können, dass es ihm hierbei nicht bloss um Rettung der französischen Ehre zu thun gewesen sei, sondern dass er sich darin gefalle, seine Kenntniss des Kriegswesens an den Tag zu legen. Gleichviel, auch so ist mittelbar eine Ehrenrettung darin. Nicht anders ist uns zu Sinne geworden bei der Beschreibung der Seegefechte des Geschwaders, das Linois führte (III, 97 f.); der Siegesruhm der Franzosen nach der erstern wird in aller Vollständigkeit ausgebeutet, so wie, dass kurze Zeit nachher ein französisches Schiff, der Formidable, unter Capitain Troude, im Kampfe gegen vier englische bestand (III, 100); wiederum wird uns haarklein auseinandergesetzt, wie es zuging, dass der Engländer Saumarez die Scharte auswetzte. So wird auch das Gefecht Latouche-Treville's gegen Nelson bei Boulogne umständlich beschrieben (III, 130 f.). Keineswegs aber ist daraus zu schliessen, dass Hr. Thiers bei seiner zarten Sorge für Frankreichs Ehre und seiner hier nur gelegentlich zu erwähnenden Verherrlichung der Siege der französischen Heere in Italien und Deutschland, die sich von selbst versteht und weiter nicht in Betracht kommen soll, und bei der Präponderanz der französischen Politik und Diplomatie auf dem Festlande Europa's, den Ton eitler und übermüthiger Siegeshymnen mit indiscreten Auslassungen gegen die europäischen Machthaber jener Zeit anstimme. Am wenigsten gegen solche, die späterhin Napoleons Thron umstürzten, inbegriffen den Papst Pius VII., der „excellent" heisst, und „pontife d'une vertu rare, d'une physionomie et d'un caractère angéliques" (III, 175). Eine Ausnahme macht die Beschreibung des spanischen Hofes (II, 86 ff.), wo der Ton in das Sarkastische übergeht. Uebrigens aber ist der Ton durch das gesammte Buch bei Berührung ausländischer Mächte so rücksichtsvoll, so diplomatisch gemessen, dass schwerlich irgend ein Cabinet über ungebührliche Auslassungen sich beschwert fühlen wird. Es ist wahr, man kann nicht wenige feine Nüancen auffinden, wo der diplomatische Sammethandschuh bei dem Berichte von dem Verlaufe einer Verhandlung, über die Motiven und Machinationen Frankreichs so lebende hingleitet, dass daraus mittelbar, zu Ungunsten ausländischer Politik, eine Uebertünchung des Unsaubern in der französischen hervorgeht und die Thatsachen eine in Bezug auf die letztere gefälligere Form annehmen, als sie in der Wirklichkeit hatten; doch wollen wir dem Vf. nicht die Absicht eigentlicher Fälschung in die Schuhe schieben. Er schreibt wie ein Diplomat, und für den diplomatischen Styl

sind dergleichen rauhe Unebenheiten wie ein Noli me tangere. Einen Fall dieser Art meinen wir, wenn anders Bonacossi in Bourrienne et ses erreurs (angeführt bei Wachsmuth III, 194) vollen Glauben verdient, zu finden in der Geschichte der zu Lyon versammelten italienischen Consulta (III, 291 ff.), wo der Umtriebe Talleyrands und endlichen Ueberrumpelung der Italiener, aus denen Bonaparte's Präsidentschaft mit hervorging, nicht gedacht wird. Bei dieser Gelegenheit drücken wir auch unsere Verwunderung aus, dass der (nicht eben wohlthätigen) Machtübung Bonaparte's in Holland nicht gedacht worden ist: dass sie nicht für Holland wohlthätig war, hat sicherlich nicht den Grund des Stillschweigens abgegeben, auch hätte darüber sich schon hinwegkommen lassen; vermuthlich hat Hr. Thiers diess mit den Angelegenheiten Deutschlands und der Schweiz zum folgenden Bande aufgespart. — Zeigt sich demnach in Beziehung auf innere und äussere Angelegenheiten Frankreichs die Geschichte des Hrn. Thiers dort als reich an Verherrlichung Bonaparte's in Betracht auf Beschönigung eingestandener Fehler desselben, hier als höchst behutsam und glatt, so mag hier, um den Gesichtspunct auf Apologie Bonaparte's noch einmal aufzunehmen, endlich gefragt werden, wie sich Hr. Thiers über hervorragende Persönlichkeiten des Consulats, Familie, Hochbeamte und Vertraute des ersten Consuls ausspreche; denn gilt es einmal diesen, so mit ihm auch jene, und wenn ein Vf. aus Vorliebe oder Berechnung jenen erhebt, so wird diess sein Echo bei der Umgebung des Herrnstuhls der Dictatur haben. Schon am Hofe des Consulats gab es in Bonaparte's Familie Parteiung; Joseph und Lucian machinirten gegen Josephine; die Vermählung Hortensiens mit Ludwig hatte nicht die von Josephinen gewünschten Folgen; die Zwietracht blieb und Josephine schwebte in fortwährender Furcht vor dem Erfolge der Eingebungen Lucians, der ihrem Gemahl zur Ehescheidung rieth (II, 153). Diess ist das Hauptsächlichste was Hr. Thiers von Josephinen erzählt; sie war zu wenig von politischem Charakter, um ihm viel Stoff für seine Geschichte zu geben; auf die innere Geschichte des Palastes der *Tuilerien*, die Chronik von Josephinens Schwächen im Einzelnen einzugehen, hat er sich mit Recht versagt. Wir lesen nur II, 151: „les prodigalités sans bornes, les imprudences fâcheuses, aux-quelles chaque jour elle se livrait“ etc. Ueber Joseph, Ludwig, Bonaparte's Schwestern Caroline, Elise und Pauline, und Stieftochter Hortensie sagt er nichts Erhebliches; um so schärfer zeichnet er Lucians Capricen, Eigenwilligkeit, Unruhigkeit und „Petulanz“ (I, 70. II, 250. III, 379 ff. 424). Man hat in der That zu oft diesen Lucian erhoben, weil er den Muth hatte, sich dem kaiserlichen Zauberkreise zu entziehen und sich frei zu halten: aber der Freiheit Frankreichs hat er nichts zu Liebe gethan: seine Sonderung von dem despotischen Bruder ging aus dem Verdruss hervor, seinen Eigenwillen gegen dessen noch stärkern Egoismus nicht geltend machen zu können. „Lucien“, heisst es III, 380, „qui se

donnait pour républicain, était cependant celui de tous qui se montrait le plus pressé de voir le pouvoir souverain de son frère, élevé sur les ruines de la République. Tout récemment il avait refusé de diner chez Madame Bonaparte, disant qu'il s'y rendrait lorsqu'il y aurait une place marquée pour les frères du Premier Consul. Nachher (III, 424), als Bonaparte Consul auf Lebenszeit und seine beiden Brüder nur Senatoren geworden waren: „Lucien n'était satisfait qu'à moitié; il n'était par dans sa nature de l'être davantage". Uns scheint Das, was Hr. Thiers über ihn urtheilt, keineswegs zu streng zu sein. Von den Hochbeamten des Consulats sind dem aufmerksamen Beobachter der Geschichte jener Zeit vor Allen Talleyrand und Fouché gegenwärtig. Ein Bonapartist der alten Schule, wie es nur noch wenige gibt, würde bei der Charakteristik jener beiden Männer sich kaum enthalten können, von der Galle über ihren nachherigen Abfall von Napoleon etwas schon in die Geschichte des Consulats zurückfliessen zu lassen. Das ist bei Hrn. Thiers durchaus nicht der Fall: er stellt beide in einem so günstigen Lichte dar, wie bisher selten geschehen ist. Von dem Maassstabe des Sittlichen ist nun einmal in der Politik nicht die Rede, höchstens kommt, wie bei der heiligen Allianz, aus der christlichen Glaubenslehre hinzu, was dem göttlichen Rechte der Fürsten zusagt: wundern wir uns also nicht, wenn einem durch und durch nach sittlichem Gehalte urtheilenden und desshalb in der Geschichte des 18. Jahrhunderts so herbem Historiker gegenüber, der Talleyrand einen „Schuft" nennt, hier seine Sanftmuth, ausgesuchte Eleganz, Mässigung, ferner die Classicität seiner Rede, die Raschheit in lebhaften, stechenden Erwiderungen, der Wechsel von Nachlässigkeit und Andringlichkeit, die ihm trotz seiner Lahmheit eigene Grazie u. s. w. gerühmt werden (I, 41. II, 145). Das geht allerdings nicht auf seine Politik, sondern nur auf die Art, wie er sich im persönlichen Verkehr gab; diesen kennt Hr. Thiers genau; er ist in jungen Jahren Client und Hausfreund Talleyrands gewesen: über dessen Politik hat er kein apartes Urtheil; im Dienste Bonaparte's war Niemand selbstständig und von Talleyrand kann es nur heissen, dass er für die Macht Frankreichs mit gewohnten Künsten und Mitteln der Politik, aber unter der Hand Bonaparte's und diesem in die Hand arbeitete. Eben so stellt der Vf. Fouché ausser Bereich des Sittlichen, indem er ihn „ni bon ni méchant" nennt und ihm eine „indifférence au bien et au mal" beilegt (II, 143 ff). Fouché gehört zu den Persönlichkeiten seiner Zeit, welche aus der Revolution einen schlimmen Makel in das Consulat mit hinüberbrachten und in diesem und dem Kaiserreiche eine nicht minder schlimme Meinung von sich erzeugten; dort Terrorist, Wüstling, Atheist, hier serviler und grausamer Handlanger eines Despoten — zuletzt Verräther desselben — das sind die Titel, mit denen man ihn begrüsst. Etwas Abzug hat freilich die neueste nicht mehr durch Schmerz und Hass bestimmte Geschichtschreibung zu machen sich

erlaubt; Fouché war nicht so schlimm als man sich ihn vorstellte: auch würde der Vf. Recht haben, dass unter Fouché die Polizei besser verwaltet worden sei, als man je gethan habe, wenn anders diese damals war, was sie nach Hrn. Thiers sein soll: „elle consiste à désarmer les haines autant qu'à les réprimer" (II, 143); aber das war sie nicht und wir beschränken unser Urtheil dahin, dass Fouché in Verwaltung der Polizei, wie sie im System der Bonapartischen Regierung sein sollte, unübertrefflich war. Gott aber bewahre jedes Volk vor solcher Polizei und jeden Staat vor der Nothwendigkeit, zu ihr die Hand bieten zu müssen! Uebrigens, als Gustav Adolph in München einzog, sagt er: Wenn ich Katholik wäre, möchte ich am liebsten Jesuit sein; aus der Hinterlassenschaft des Napoleonischen Despotismus aber hat durch ganz Europa derartige Polizei ihren Beifall gefunden. — Mehr als in irgend einer der bisherigen Geschichten jener Zeit wird hier Cambacérès hervorgehoben. Der Vf. bezeichnet ihn als den, welchem Bonaparte unbedingtes Vertrauen geschenkt, dem allein er Alles gesagt, ohne dessen Rath er nichts unternommen habe, als einen verständigen, getreuen Rathgeber, dessen Freimüthigkeit, wenn zwar mit unendlicher Behutsamkeit sich ausdrückend, doch sich nie vermissen liess, so oft es das Beste der Regierung galt, und der vor allen Andern *ausgezeich*net war durch die treueste Anhänglichkeit an Bonaparte's Person. Schade, dass Cambacérès Memoiren der Oeffentlichkeit noch immer vorenthalten werden: so hat sie bis jetzt Hr. Thiers, wie es scheint, zuerst und allein benutzt. Ob Cambacérès nur auf das Wohl von Land und Volk bedacht gewesen sei, davon ist nur mittelbar eine Vorstellung zu erlangen, nämlich insofern er Bonaparte von zu raschen Acten des Despotismus abzuhalten bemüht war. Alles übrigens hat Bonaparte ihm nicht gesagt. Der Vf. selbst erzählt (III, 383 ff.), dass dieser zur Zeit der Umtriebe, die das lebenslängliche Consulat herbeiführten, gegen ihn geheuchelt habe. — Als den servilsten aller Staatsbeamten jener Zeit, als den, welcher in Anträgen auf Mehrung und Steigerung der Gewalt Bonaparte's jedem Andern voraus war, muss man nach dem Vf. Roederer bezeichnen („celui-ci toujours le plus ardent dans cette *voie*" III, 378). — Maret, mit auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt, war in jeder Art nur durch seine Gewandtheit als Bonaparte's unmittelbar untergeordnetes Organ bemerkenswerth (I, 21). — Fontanes, den wir einen elenden kriechenden Schmeichler zu nennen gewohnt sind, so hochtönend auch der Pomp seiner Worte ist, wird hier nur wegen der Trefflichkeit seines Styls gelobt (I, 124). — Auf Bernier, den Priester der Vendee, wirft der Vf. gar keinen Schatten; freilich half er das Concordat zu Stande bringen, dem so reichliches Lob gespendet wird: dagegen wird Gregoire's mit Ungunst gedacht (III, 202) — denn er war dem Concordate entgegen („— chef de secte, dont les moeurs étaient pures, mais l'esprit étroit, la vanité excessive et la conduite politique entachée d'un souvenir malheureux (der Vf. meint Gregoire's

Brief zur Zeit von Ludwigs XVI. Process). Il était un de ceux à qui le retour aux **idées saines** convenait le moins“ etc.). Aber Gregoire, in seiner frühern revolutionairen Excentricität anstössig, war ein braver Mann und frommer Christ; Bernier war nur papistischer Priester. — Was der Vf. von den Mitgliedern der Opposition im Tribunat halte, ist schon oben erwähnt worden: zur Opposition gehörte aber auch eine geringe Zahl von Senatoren, unter diesen hauptsächlich **Sieyès**. Die Charakteristik, welche Hr. Thiers von ihm gibt — „esprit tout-à-fait supérieur, paresseux, chágrin, absolu dans ses idées, irrité ou bouleversé par la moindre contradiction“ (I, 3—5) ist treffend bis aufs Jota; nicht anders die Zeichnung von dem Benehmen dieses Constitutionsfabrikanten während des provisorischen Consulats und auf dem Rückzuge von der Machthaberschaft, von seinen Umtrieben im Senate gegen das Umsichgreifen des Dictators, so namentlich als wider dessen Wunsch der edle freiheitsliebende Daunou, der gesagt hatte, er werde nicht wieder im Tribunat erscheinen, „tant qui durerait la tyrannie“, in den Senat gewählt worden war (I, 258 ff.). Als darauf 2. Jan. 1802 die Senatoren zur Audienz kamen, fuhr Bonaparte zuerst Kellermann, François von Neufchateau u. A. rauh an, darauf sagte er mit dem Blicke auf Sieyès mit verstärkter Stimme: „Il y a des gens, qui veulent nous donner un Grand-Electeur, et qui songent à un prince de la maison d'Orléans. Ce système, je le sais, a des partisans même au Sénat. Ces paroles faisaient allusion à un projet vrai ou faux, attribué à M. Sieyès, et que ses ennemis lui prêtaient auprès du Premier Consul. Mr. Sieyès, en entendant ces paroles offensantes, se retira en rougissant“ (III, 273). Das hätte Hr. Thiers nicht ohne Glossen erzählen sollen; die Erzählung macht einen peinlichen Eindruck. Bonaparte's Aeusserung ist in allen Wegen widrig. Dagegen wollen wir nicht unbeachtet lassen, dass Hr. Thiers bei der Geschichte der Anfänge des provisorischen Consulats die Vertheilung des geheimen Fonds der Directorialregierung unter Sieyès und Roger Ducos, wovon Las Cases erzählt, mit Stillschweigen übergangen hat. Man sieht daraus wenigstens, dass er nicht eben bemüht gewesen ist, Schatten auf Sieyès zu häufen. Ist ja doch auch sein Freund Mignet Lobredner des Letztern gewesen! — Die Erbärmlichkeit des **Senats**, den jene Allocution einschüchterte, und der nun mit der elendesten Kriecherei seine Wahl nach dem Willen Bonaparte's einrichtete (III, 278) hat der Vf. ohne Rückhalt dargestellt — „on imagina un assez pauvre subterfuge.... Il joignit à ce subterfuge une autre ruse plus mesquine encore“ — ebenfalls aber auch einige Schreiben Bonaparte's aus Lyon an Cambacérès mitgetheilt, von denen einer einen interessanten Blick auf dessen Vorhaben gegen die Opposition thun lässt. „Je vous prie“, schreibt er, „de tenir la main à ce qu'on nous débarrasse exactement des vingt et des soixante **mauvais** (!) membres, que nous avons dans les autorités constituées. La volonté de la nation est que l'on n'empêche point le

gouvernement de faire le bien (wie schön das klingt; eine Phrase, die gelegentlicher Anwendung nicht entgehen wird), et que la *tête* de Méduse ne se montre plus dans nos tribunes ni dans nos assemblées. La conduite de Sieyès dans cette circonstance prouve parfaitement qu'après avoir concouru à la destruction de toutes les constitutions depuis 1791, il veut encore s'essayer contre celle-ci. Il est bien extraordinaire qu'il n'en sente pas la folie. Il devrait faire brûler un cierge à Notre-Dame pour s'être tiré de là si heureusement, et d'une manière si inespérée (!); mais plus je vieillis, et plus je m'aperçois que chacun doit remplir son destin" (III, 308). Hier haben wir ein Stück aus der reichen Gemäldegalerie von dem Gebrauche, den Bonaparte von dem Worte macht, um die Sache anders als sie war zu stellen: ob er damit immer nur Andere täuschen wollte, oder ob er auch sich selbst täuschte? — Indessen Sieyès hatte sein Schicksal erfüllt. — Von Gaudin lesen wir nur Gutes; das ist ganz recht: warum aber ist nicht auch des herrlichen Chaptal, als Minister des Innern, mit Anerkennung gedacht worden?

(Schluss folgt.)

[6351] Vitae Iphicratis Chabriae Timothei Atheniensium. Scripsit **C. Rehdantz**, adjunct. coll. praecept. in reg. gymn. Ioachimico. Berolini, Schröder. 1845. VIII u. 254 S. gr. 4. (1 Thlr. 25 Ngr.)

Ref. muss seinen Bericht über das vorstehende Buch mit dem Geständniss eröffnen, dass es ihm nicht möglich gewesen ist, mit demselben sich wahrhaft zu befreunden; nicht als ob er das Unternehmen selbst für überflüssig erachtete, — denn gerade die geschilderte Zeit hat vor den grossartigeren vorhergehenden peloponnesischen und nachfolgenden philippischen Kämpfen bisher mehr als billig im Schatten gestanden, — nicht als ob er der Gelehrsamkeit und dem Fleisse des Vfs. seine Anerkennung versagen müsste, — nein im Gegentheil, er erkennt mit Vergnügen an, dass der Vf. für seinen Zweck sehr ausgebreitete Studien gemacht und den aufgesammelten überreichen Stoff äusserst fleissig verarbeitet hat; — allein eben die Art der Verarbeitung, die Form ist es, welche ihm entschieden missfällt, das Buch ist, wie er diess auszusprechen nicht unterlassen zu dürfen glaubt, ein beinahe gänzlich formloses. Der Grund mag zum Theil in dem Gegenstande selbst liegen. Es war schon keine glückliche Idee, die Lebensbeschreibungen dreier Männer zu einem Ganzen zu vereinigen, mag auch ihre Berührung noch so vielseitig, die Thätigkeit des Einen noch so sehr durch die des Anderen bedingt gewesen sein. Iphikrates, Chabrias und Timotheus waren ohne Zweifel die Träger der politischen Zustände Athens in ihrer Zeit; allein ein jeder von ihnen ist als einzelne Person, als Gegenstand einer Biographie, als welche sie uns doch hier vorgeführt werden sollen, eine Grösse an sich, die in ihrer Totalität zu betrachten ist, als ein in sich abgeschlossenes Bild, während, wenn ihr noch andere Grössen

ganz von derselben Berechtigung an die Seite gestellt werden, nothwendig der Zusammenhang zerstückelt, die Anschaulichkeit getrübt, das Interesse getheilt werden muss. Mindestens gehört eine äusserst geschickte Hand dazu, die einzelnen Fäden am rechten Orte anzuspinnen, abzureissen und wieder anzuknüpfen, kurz dieselben zu einem organischen, lebensvollen und naturgetreuen Bilde zu verarbeiten. Ein solches Kunstwerk hat Hr. R. nun nicht hervorgebracht, er hat ein Bild geliefert, wie wohl die Bilder der Alten waren, auf denen die Momente der Handlung in einzelnen Scenen unperspectivisch nebeneinander herliefen. Es wäre daher wohl rathsamer gewesen, wenn er mit Aufgebung des biographischen Gesichtspunctes eine Geschichte Athens in der Zeit, zu welcher jene Männer an der Spitze der Angelegenheiten standen, geschrieben hätte. Es hat jedoch die angedeutete Formlosigkeit auch noch einen anderen Grund, welcher allerdings dem Hrn. R. selbst zur Last fällt, die seltsame Art und Weise nämlich, in welcher er fast durchgängig, natürlich wo es überhaupt angeht, nicht selbst spricht, sondern die Zeugnisse der Alten in seine Darstellung verwebt und diese zu den Lesern sprechen lässt. An sich zwar ist die Absicht ganz löblich, bis zu welchem Grade von wir wollen nur sagen Geschmacklosigkeit dieselbe jedoch ausarten kann, mag das erste beste Beispiel lehren. S. 110 lesen wir wörtlich folgendes: Diodorus pergit: „quam tamen Atheniensium urbem contra opinionem amisit. Atheniensibus enim copias contra eum ducentibus longe superiores“ — Xen.: „egressis (στρατευσαμένων) vero universis contra eum Atheniensibus et Charetem e Thyamia arcessentibus“ — Aeschin. (d. f. l. 164) „bellum adversus Eretrienses et Themisonem gessistis“ — Diod.: „cui Thebani praesidium ferebant“. Sed verbis magis quam armis dimicatum est. Thebani de re ut in iudicio ageretur videntur postulavisse. Quod nolentibus primum Atheniensibus, quamvis Phocion idem suaderet, sed bellum moventibus (Plut. Phoc. 9) — „visum est [nam „Atheniensibus nemo sociorum praesto fuit“. Xen.] — iudicium accipere. Quod quoad constitutum esset, Thebani dixerunt se locum, si accepissent, custodituros esse“. Ulp. l. l. Athenienses igitur „redierunt Oropo fidei Thebanorum credito donec de causa cognosceretur“ Xen.; sed (Diod.: hi) „acceptam ut depositum urbem non [Ulp. neutris] reddiderunt“. Quam ob rem reipublicae ereptam esse partem a Thebanis queritur Isocrates (Phil. 53), innuit (prolepsi usus historica in Leuctr. IV. p. 459, 11) Aristides. Wäre Hr. R. darauf ausgegangen, dem Leser das Verständniss seiner Schrift möglichst zu erschweren, so hätte er seinen Zweck nicht besser erreichen können. Anstatt die Ueberlieferungen zu einer eigenen zusammenhängenden Darstellung zu verarbeiten, die Schriftsteller aber kurz in den Anmerkungen anzugeben und nur etwa die wichtigsten Abweichungen mit wenigen Worten hervorzuheben, hat es der Vf. vorgezogen, bei jedem Factum die Angaben aller Schriftsteller, auch derer, welche gar keine Beweiskraft haben, meist ins Lateinische über-

setzt, hier und da aber auch mit einigen griechischen Worten untermischt und häufig in kaum entwirrbarer Weise, wie das angeführte Beispiel zeigt, in einander eingeschachtelt, nebeneinander aufmarschiren zu lassen. Und so geht es Seitenlang fort; man wird unbarmherzig aus einer Stelle in die andere hineingestossen, es ist eine förmliche Tortur, hier einige Seiten im Zusammenhange fortzulesen. Dass es bei dieser Methode, um von einem wirklichen Genusse nicht weiter zu reden, auch nicht leicht zu einem klaren Verständnisse kommen kann, liegt auf der Hand.[1] Das Buch sieht bei weitem zur grösseren Hälfte wie eine Sammlung von Materialien aus, welche der Vf. mit verschwenderischer Hand vor dem Publicum ausschüttet. Und diess ist um so mehr zu beklagen, da er in denjenigen Partien, wo er nun bemüht ist, in diese selbstgeschaffene Wildniss Licht zu bringen, in der That ein achtungswerthes combinatorisches Talent, und überhaupt Geschick und Urtheil verräth, so dass wir gar nicht bezweifeln, er würde bei veränderter Methode, wofür es an nachahmungswürdigen Mustern keineswegs gebrach, wohl im Stande gewesen sein, etwas Geniessbareres zu liefern. Unter allen Abschnitten (deren im Ganzen 7 sind, 1. de rebus in bello Corinthiaco post Cnidium proelium terra gestis, 2. de rebus quas Iphicrates et Chabrias per decennium *390—80* gesserunt, aut civibus officia praebentes aut peregrinis gratum facientes, 3. res Graecorum a recepta a. 379 exeunte Cadmea usque ad Timothei pacem a. 374 conciliatam, 4. res Persicae et Aegyptiorum post Cyprium bellum usque ad a. 374, Graecorum ab hoc tempore usque ad a. 366, 5. res Atheniensium externae, Persicae, Amphipolitanae, Thracicae, 6. res imperatorum privatae et mores, 7. de bello sociali, imperatorum res extremae) hat uns am meisten der sechste angesprochen. Ueber Einzelnes wollen wir mit Hrn. R. nicht rechten, obwohl des Stoffes dazu genug sich finden möchte. Doch müssen wir demselben schlüsslich noch etwas mehr Genauigkeit im lateinischen Ausdruck empfehlen. Uebrigens ist das Buch auffallend incorrect gedruckt, Einzelnes aber von der Art, dass man kaum den Setzer dafür verantwortlich machen kann, wie z. B. S. 11 *μώρα*, S. 169 Leodamae, S. 280 Aphesio Bathyppi. Ein arges Versehen aber ist es, wenn der Vf. S. 90 den Ausdruck ἡ Ἱπποδαμία bei Demosth. g. Timoth. § 22 durch Equidomitorium übersetzt, wobei wir gegen dieses neugebildete Wort nichts einwenden wollen, wohl aber uns wundern müssen, dass Hr. R. das für eine Reitbahn halten konnte, was als ein Marktplatz im Peiräeus aus ziemlich zahlreichen Stellen bekannt ist (Andoc. d. myst. § 7. Aristot. Polit. II. 5. Paus. I. 1, 3. Harpocr. s. v. Ἱπποδάμεια), der Hippodamische benannt nach dem, welcher ihn anlegte, dem Milesier Hippodămus (nicht Hippodāmas).

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[6352] Revue de législation. (Vgl. No. 5005.) Mai. *Hello*, de l'inviolabilité du droit de propriété. (S. 5—67.) *Giraud*, de l'influence des causes géograph. sur les lois civiles et le régime polit. de la Grèce ancienne. (—80.) Revue, Bulletin etc. (—128.)

[6353] Domitii Ulpiani quae vocant fragmenta, s. excerpta ex Ulpiani libro singulari regularum. Acced. ejusdem institutionum aliaque vet. juris romani fragmenta. Tertium emendavit et critica locorumque similium annotatione instruxit *Ed. Böcking*. Bonnae, Marcus. 1845. XII u. 150 S. nebst 2 Taff. gr. 12. (16 Ngr.) Vgl. No. *5406.

[6354] *Erörterungen aus d. Römischen, Deutschen u. Württemberg. Privatrechte von Dr. **C. Geo. Wächter**, Kanzler der Univ. Tübingen u. s. w. 1. Hft. Stuttgart, Metzler. 1845. VIII u. 282 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6355] Grundriss zu Pandecten-Vorlesungen (mit Ausschluss des Erbrechts) nebst Quellen u. Literatur-Angaben u. e. Quellen-Chrestomathie v. Dr. **Ed. Böcking**, ö. o. Prof. d. Rechte zu Bonn. 3. Aufl. Bonn, Marcus. 1845. 9½ Bog. gr. 8. (25 Ngr.)

[6356] Einleitung in das deutsche Privatrecht mit Einschluss des Lehenrechts von **C. Fr. Eichhorn**. 5. verb. Ausg. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1845. XXXII u. 951 S. gr. 8. (3 Thlr. 22½ Ngr.)

[6357] Corso di procedura giudiziaria civile del dottore **Leon. Gennari**, prof. di Pavia. 2 Voll. Pavia, Fusi. 1844. 228 u. 322 S. gr. 8. (8 L. 26 c.)

[6358] Ueber die Verbindlichkeit zur Beweisführung im Civilprocess, von Dr. **Ado. Diet. Weber**, Prof. zu Rostock. 3. Ausg., mit Anmerkungen u. Zusätzen v. Dr. *A. W. Heffter*, Prof. u. Ordin. d. Juristenfac. in Berlin. Leipzig, Renger. 1845. X u. 267 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6359] Commentaire de la nouvelle loi sur les irrigations par M. **H. Pellault**. Paris, Durand. 1845. 16 Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[6360] Commentaire sur les lois rurales françaises, suivi d'un essai sur les usages locaux par **E. J. A. Neveu-Derotrie**. Paris, Delamotte. 1845. 37½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[6361] Commentaire du Code forestier et de l'ordonnance rendue par son exécution, ou: Manuel du droit forestier, par M. **E. Meaume**. Tom. II. livr. 1. Paris, Delamotte. 1845. 26¼ Bog. gr. 8.

[6362] Del diritto commerciale; lezioni dell' avv. colleg. **G. F. Vachino**, prof. nell' univ. di Torino. Fasc. 1. 2. Torino, stamp. reale. 1843, 44. 232 S. gr. 8.

[6363] Ueber Wechsel und Wechselrecht, von **Fr. Noback.** Berlin, Gumprecht. 1845. 42 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6364] Collection de lois maritimes, antérieures au dix huitième siècle, par **J. M. Pardessus.** Tom. VI. Paris, Durand. 1845. 81½ Bog. 4. (30 Fr.)

[6365] Zeitschrift für österreich. Rechtsgelehrsamkeit u. polit. Gesetzkunde. Herausgeg. von Dr. *Jos. Kudler* und Dr. *Mor. v. Stubenrauch.* Jahrg. 1845 in 12 Hftn. Wien, Sollinger. 1. Heft 7¼ Bog. gr. 8. (7 Thlr.)

[6366] Der Jurist. Eine Zeitschrift vorzüglich f. d. Praxis des gesammten österreich. Rechts, unter Mitwirkung Vieler herausgeg. v. *Ign. Wildner,* Edlen *v. Maithstein.* Neue Folge. Jahrg. 1845 in 6 Heften oder 2 Bdn. Wien, Braumüller u. Seidel. 1. Heft 240 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[6367] Das Regierungs-Blatt f. d. K. Württemberg im Auszug. Jahrg. 1844. Stuttgart, Metzler. 6½ Bog. u. 1 lith. Beil. gr. 8. (12½ Ngr.)

[6368] Juristische Zeitung f. d. K. Hannover. Herausgeg. v. Dr. *E. Schlüter,* Justizrath zu Stade. 20. Jahrg. (1845) in 3 Heften. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. 1. Heft 192 u. IV S. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[6369] Zeitschrift für Rechtspflege u. Verwaltung u. s. w. (Vgl. No. 3336.) 4. Bds. 6. Hft. *Nehrhoff v. Holderberg*, kann das Trebellianische Viertheil bei f. milde Stiftungen gemachten Universalfideicommissen abgezogen werden? (S. 481—484.) *Körner*, Einiges üb. d. sogen. Altgemeinden, mit besonderer Rücksicht auf d. Kön. Sachsen. (—516.) *Kittler*, Beitrag zu d. Lehre v. d. Verpflichtung zur Auskunftertheilung üb. ungenannte Vff. v. Druckschriften; *Schluss.* (—540.) Präjudicien, Miscellen u. s. w. (—566.)

[6370] Gesetz-Kunde für das sächs. Volk in allen Zweigen der Rechtspflege, Staats- u. Polizei-Verwaltung von **J. G. Paul,** prakt. Rechtsgelehrter zu Leipzig. 1. Bd. Leipzig, Thenau. 1845. II u. 585 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[6371] Arithmetisches Handbuch für Rechtsgelehrte, nach sächs. Rechten bearbeitet v. **H. Reinhard,** weil. Stadtgerichtsrath zu Dresden. Herausgeg. von Dr. *Geo. C. Treitschke*, k. s. Geh. Justizrath. Dresden, Arnold. 1845. XIV u. 132 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[6372] Der neueste Justiz-Commissar f. d. kön. preuss. Lande, od. deutliche Anweisung, Schuldforderungen jeder Art ohne Beiziehung eines Rechtsgelehrten einzuklagen, nebst d. nöth. Belehrungen üb. die verschied. Processarten, Rechtsmittel u. Rechtswohlthaten, das neue Verjährungsgesetz u. d. Beweiskraft der Handlungsbücher. Mit den nöthigen Formularen. 2. verb. Aufl. Halberstadt, Lindequist u. Schönrock. 1845. IV u. 58 S. 8. (7½ Ngr.)

[6373] Taxe vom 29. März 1844 der Gebühren od. Diäten u. Reisekosten d. Sachverständigen, Taxatoren u. Dolmetscher, sowie der Versäumniss- oder Reisekosten der Zeugen u. Partheien, bei gerichtl. Geschäften, da, wo die Gebührentaxen v. 23. Aug. 1815 Gesetzeskraft haben; nebst eingeschalteten Tabellen und beigefügten Formular-Entwürfen zur Berechnung, Festsetzung u. Anweisung derselben, von **H. Schulte,** k. OLGSecr. u. s. w. Münster, Coppenrath. 1845. 4 Bog. Fol. (6 Ngr.)

[6374] Die preuss. Richter u. die Gesetze v. 29. März 1844, v. **H. Simon,** k. pr. Stadtgerichtsrath. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit einem 2. Theile: Die ministerielle u. sonstige Kritik, deren Prüfung u. d. Entscheidung d. Landes. Leipzig, O. Wigand. 1845. 424 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6375] Ueber Nachdruck nach preuss. Recht, von **Ritter,** L.- u. St.-Ger.-Rath. Berlin, Mittler. 1845. VII u. 88 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6376] Aphorismen üb. d. Bergwerks-Regal in d. kön. preuss. Staaten. Ein Beitrag zur Gesetz-Revision von Dr. **Eug. Skalley.** Berlin, Dümmler. 1845. VIII u. 167 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6377] Zur Ehrenrettung des Landrechts in der Ehescheidungsfrage. Ein Wort an Staatsmänner, Consistorien, Landstände, Juristen, Geistliche und Alle, die sich für die Frage interessiren, von **X. Y. Z.** Anclam, Dietze. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[6378] Die neue Strafgesetzgebung u. Gerichtsverfassung d. Grossh. Baden. Carlsruhe, Macklot. 1845. VI u. 368 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[6379] Strafgesetzbuch f. d. Grossherzogthum Baden, mit d. Motiven der Regierung u. d. Resultaten der Ständeverhandlungen im Zusammenhange dargestellt v. *W. Thilo*, grossh. bad. Hofgerichtsdirector in Rastatt. 1. Heft. Carlsruhe, Groos. 1845. 214 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6380] Criminalgesetzbuch für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen nebst d. Publicationspatente vom 10. Mai 1845 u. vier damit in Verbindung stehenden Gesetzen. Sondershausen, (Eupel). 1845. 17½ Bog. 4. (24 Ngr.)

[6381] Strafgesetzbuch f. d. preuss. Heer. Berlin, (Reimarus). 1845. XVI u. 164 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6382] Code des prisons, ou recueil complet des lois, concernant le régime intérieur, économique et disciplinaire des maisons d'arrêt etc. de 1670 à 1845. Le tout mis en ordre par M. **Morean Christophe.** Paris, Dupont, 1845. 32 Bog. gr. 8. (9 Fr.)

Anatomie und Physiologie.

[6383] The Natural History of Man; comprising Inquiries into the modifying Influence of Physical and Moral Agencies on the different Tribes of the Human Family. By **J. C. Prichard**, M. D. 2. edit. enlarged. London, 1845. 614 S. mit vielen Kpfrtaff. 8. (1£ 13sh. 6d.)

[6384] Essai historique sur les races anciennes et modernes de l'Afrique septentrionale, leurs origines, leurs mouvemens et leurs transformations, depuis l'antiquité la plus reculée jusqu'à nos jours, par **Pasc. Duprat.** Paris, Labitte. 1845. 20½ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[6385] Crania Aegyptiaca; or, Observations on Egyptian Ethnography, derived from Anatomy, History, and the Monuments. By **Sam. Geo. Morton**, M. D. (From the Transactions of the American Philos. Society, Vol. 9.) Philadelphia U. S., 1844. 68 S. mit 14 Kpfrtaff. gr. 4. (21sh.)

[6386] Tabulae craniorum diversarum nationum, per **G. Sandifort.** Fasc. III. Lugd., Luchtmanus. 1844. gr. 4. (8 Fl. 50 c.)

[6387] Frammenti di anatomia comparata di **Oronzio Gabr. Costa.** Fasc. I. Napoli, 1843. Fol.

[6388] Handbuch der Anatomie des Menschen mit besond. Rücksicht auf Physiologie u. prakt. Medicin von Dr. **Fr. Arnold**, ord. öff. Prof. an d. Univ. zu Freiburg. 1. Bd. Freiburg im Br., Herder. 1845. VI u. 732 S. nebst 8 lith. Taff. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[6389] The Physiological Anatomy and Physiology of Man. By **Rob. Bentley Todd**, M. D. F. R. S. and **Will. Bowman**, F. R. S. 2 Vols. Vol. I. Lond., 1844. 464 S. mit Illustratt. gr. 8. (15sh.)

[6390] Lehrbuch der vergleichenden Anatomie von **v. Siebold** u. **Stannius.** 2. Abthl. 1. Hft. Berlin, Veit u. Co. 1845. 208 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6391] Manuale di fisiologia di **Mich. Medici**, prof. di fisiol. nell' univ. di Bologna. 2. ediz. Napoli, Puzziello. 1845. gr. 8.

[6392] Traité de physiologie de l'homme par **J. Muller.** Trad. de l'allemand

par *F. Bertet-Dupiney* et *Dubreuil Hélion*. Tom. I. livr. I. II. Paris, Levavasseur. 1845. 14 Bog. gr. 8. (à 1 Fr.) Vollst. in 2 Bdn. u. 12 Lieff.

[6393] Versuch zur Darlegung des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft in Bezug auf d. Lehre v. d. Urzeugung v. **J. A. Hein.** Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. XII u. 181 S. gr. 8. (26⅕ Ngr.)

[6394] Das menschliche Nervensystem. Physiologisch bearb. v. **J. H. Leuzinger,** prakt. Arzt in Moskau. Zürich, Schulthess. 1845. 8 u. 240 S. 8. (1 Thlr. 8 Ngr.)

[6395] Vorlesungen üb. d. Physiologie u. Pathologie des Blutes u. d. andern animal. Flüssigkeiten, geh. 1839 u. 1840 in der anatom. Schule am St. Georg's Hospitale in London von **H. Ancell.** Anhang: **Wharton Jones,** üb. d. Bildung der Speckhaut des Blutes. In's Deutsche übertr. v. Dr. *L. Posner.* Leipzig, Kollmann. 1844. VIII u. 448 S. gr. 8. (2 Thlr. 5 Ngr.)

[6396] Untersuchungen über Zusammensetzung des Blutes im gesunden und kranken Zustande von **A. Becquerel** und **A. Rodier.** Uebersetzt von Dr. *Eisenmann.* Erlangen, Enke. 1845. X u. 162 S. 8. (25 Ngr.)

[6397] Cours de microscopie complémentaire des études médicales. Anatomie microscopique et physiologie des fluides. Atlas exécuté d'après nature par **Al. Donné** et **L. Foucault.** Livr. 1. 2. Paris, Baillière. 1845. 6½ Bog. mit 10 Zeichn. Fol. (à 7 Fr. 50 c.) Vollst. in 4 Lieff.

[6398] Atlas zur Erläuterung der Lehre von den Verrichtungen des Gehirns. (Zwölf v. Gall's Tafeln.) Mit deutschem, franz. u. engl. Texte. Herausg. v. **Gust. v. Struve** u. Dr. **Ed. Hirschfeld.** Heidelberg, Groos. 1844. gr. Fol. (3 Thlr.)

[6399] Physiologie des Athmens, mit besond. Rücksicht auf die Ausscheidung der Kohlensäure. Nach eigenen Beobachtungen und Versuchen von **Carl Vierordt,** Med. Dr. Carlsruhe, Groos. 1845. XVI u. 262 S. mit einer Steindrucktaf. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[6400] Physiology of the Human Voice; being a Treatise on the Natural Powers of the Vocal Organ, pointing out the difference between the Speaking and Singing Quality of Tone, and giving Laws for the Production of the Musical Voice, from its lowest to its highest pitch. By **R. Romer.** Lond., 1845. 72 S. gr. 12. (3sh. 6d.)

[6401] The Structure of the Lungs anatomically and physiologically considered, with a view to exemplify the Wisdom, Power, and Goodness of God, as revealed in Holy Writ. (The Warneford Prize Essay for 1844.) By **J. Moore.** Lond., 1845. 108 S. mit 5 Kupff. gr. 8. (3sh. 6d.)

[6402] Physiology of the Uterus, Placenta, and Foetus: with Observations on the Membrana Meconii and Rete Vasculare, newly-discovered Structures existing in the Foetus and Young of Man and Animals. By **B. Ridge,** M. D. Lond., 1845. 92 S. mit 1 col. Taf. gr. 8. (4sh.)

[6403] Physiological Essay on the Thymus Gland. By **John Simon.** Lond., 1845. 116 S. mit Holzschn. Lex.-4. (21sh.)

[6404] Zur vergleichenden Physiologie d. wirbellosen Thiere. Eine physiol.-chemische Untersuchung von Dr. **C. Schmidt.** Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. 79 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Naturwissenschaften.

[6405] Annales de chimie etc. (Vgl. No. 5454.) Juin. *Masson,* études de photométrie électrique. (S. 129—195.) *Regnault,* sur la température de l'ébullition de l'eau à différentes hauteurs. (—206.) Ders., sur la détermi-

nation de la densité des gaz. (—239.) *Péligot*, sur la composition du sesquichlorure de chrome. (—244.) Observatt. météorolog. etc. (—256.)

[6406] Isis. (Vgl. No. 5455.) Juni. *v. Buquoy*, über: Hegel, höhere Bedeutung der Vertebraten. (S. 401—403.) Auszüge aus den Verhandlungen bei der 3. Zusammenkunft der skandin. Naturforscher in Stockholm vom 13. —19. Juli 1842. (—468.) Anzeigen v. Schriften von Cattaneo, de Candolle, Schlegel, Visiani u. A.

[6407] Trattato di fisica elementare dell' ab. **Frc. Zantedeschi.** Vol. III. part. I. (Auch u. d. Tit.: Trattato del magnetismo e della elettricita dell' ab. etc. Part. I.) Venezia, tipogr. armen. 1844. VIII u. 396 S. mit 3 Lithogr. gr. 12. (6 L. 96 c.)

[6408] Sulla vita della terra, dodici lettere del **D. C. G. Carus.** Trad. del D. *G. Ciantelli.* Firenze, 1844. gr. 8.

[6409] Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte der mineral. Wasser im Allgem. u. d. muriatischen Wasser insbes. Mit Ansichten u. Bemerkk. üb. d. muthmasslichen Verhältnisse der Salzbildung überhaupt von Dr. **Chr. Fr. Harless,** k. pr. Geh. Hofr. u. Prof. u. s. w. Bonn, Enke. 1845. IV u. 53 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6410] Geschichte der Chemie von Dr. **Hm. Kopp,** ao. Prof. d. Physik u. Chemie an d. Univ. Giessen. I. Bd. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. 455 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[6411] Précis de chimie organique par M. **Ch. Gerhardt.** Tom. 2. (dern.) Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 37 Bog. 8. (cpl. 16 Fr.)

[6412] Annales des sciences naturelles etc. (Vgl. No. 3682.) Févr.—Avril. Zoologie. *Dufour*, sur les Insectes Diptères etc.; suite. (S. 65—95.) *Prévost* et *Lebert*, sur le développement des organes de la circulation et du sang dans l'embryon du poulet. (—99.) *Robeit*, sur les rapports des fourmis avec les pucerons. (—102.) *Krohn*, observatt. anat. et physiolog. sur le Sagitta bipunctata. (—116.) *Owen*, sur la classification et les analogies des dents molaires des Carnivores. (—128.) *Milne-Edwards*, recherches zoolog. faites pendant un voyage sur les côtes de la Sicile. (—182.) *Pineau*, sur le développement des animalcules infusoires et des moisissures. (—189.) Observations etc. (—192.) *d'Orbigny*, sur les lois, qui président à la distribution géograph. des Mollusques côtiers marines. (—229.) *Panizza*, sur la respiration chez les grenouilles, les salamandres et les tortues. (—247.) *Hollard*, sur l'organisation des Vélelles. (—254.) *Schlumberger*, sur quelques espèces d'Infusoires de la famille des Rhizopodes. (—256.) — Botanique. *Mohl*, sur la structure de la cellule végétale. (S. 71—100.) *Decaisne*, Gymnotheca genus novum, e Saururearum familia. (—102.) *Spach*, revisio generis Genista. (—158.) *Mohl*, sur la pénétration de la cuticule dans les Stomates. (—163.) *Payer*, sur les vrilles des Cucurbitacées. (—165.) *Barnéoud*, sur le groupe des Schizopétalées de la famille des Crucifères. (—168.) *Naudin*, additions à la Flore du Brésil méridional. (—192.) *Miquel*, de ovulo et embryonibus Cycadearum. (—206.) *Lindley*, revue de la famille des Nolanacées. (—209.) *Durand*, sur un fait singulier de la physiologie des racines. (—230.) *Schouw*, les conifères d'Italie, sous les rapports géographiques et historiques. (—256.)

[6413] The Annals of Natural History etc. (Vgl. No. 5463.) June. *Goodsir*, on some Gigantic Forms of Invertebrate Animals. (S. 377—383.) *Lindley*, on new Orchidaceous Plants. (—386.) *Dickie*, on a Monstrous Form of Gentiana campestris. (—392.) *Walton*, on the genus Apion. (—401.) *Ralfs*, on the British Desmidieae. (—406.) *Austin*, on the genus Dunstervillia. (—408.) *Duchartre*, anatomical researches on Lathraea clandestina. (—415.)

Willkomm, botanical notices from Spain. (—419.) Bibliograph. Notices etc. (—448.)

[6414] Cours d'histoire naturelle, fait en 1772 par **Mich. Adanson**, de l'Institut; publié sous les auspices de M. *Adanson*, son neveu, avec une introduction et des notes par M. *J. Payen*. Tom. II. Complément du règne animal. Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 23½ Bog. gr. 12. (6 Fr.)

[6415] Monographien der Säugethiere von Dr. **H. R. Schinz.** Mit Abbildd., nach der Natur u. den vorzügl. naturwissenschaftl. Werken gezeichnet von *J. Kull*. 5. u. 6. Heft. Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. 3 Bog. Text u. 2 Taff. Abbildd. gr. 4. (à 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[6416] Sulle Flora e Fauna dell' Etna e sopra l'origine delle spelonche nelle Lave di questo Vulcano, per **Rob. Sava.** Milano, 1844. 36 S. gr. 8.

[6417] Observations on the Fauna of Norfolk, and more particularly of the Broads. By the Rev. **Rich. Lubbock,** Rector of Eccles. Norwich, 1845. 156 S. mit 1 Karte. gr. 8. (n. 6sh.)

[6418] Untersuchungen über d. Fauna Peruana auf einer Reise in Peru während d. Jahre 1838—42 von Dr. **J. J. v. Tschudi.** 3. Lief. (Säugethiere.) St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. S. 77—132 u. Taf. XIII—XVIII. gr. 4. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[6419] Fauna Japonica, auct. **Ph. Fr. de Siebold.** Animalia vertebrata, elaborantibus *C. J. Temminck* et *H. Schlegel*. Aves. Fasc. I. Lugduni Bat. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1845. 10 Taff. u. 6 Bog. Text. Fol. (8 Thlr. 15 Ngr.)

[6420] Histoire des insectes, traitant de leurs moeurs et de leurs métamorphoses en général et comprenant une nouvelle classification fondée sur leurs rapports naturels, par **Em. Blanchard.** 2 Vols. Paris, Didot. 1845. 39 Bog. mit 20 Kupff. gr. 12. (7 Fr.)

[6421] Neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde von **C. F. Freyer.** Mit Abbildd. nach der Natur. 77. Hft. Augsburg, (Rieger). 1845. Tab. 457—462 u. 1¼ Bog. Text. 4. (1 Thlr.)

[6422] Catalogo dei coleopteri della Lombardia dei fratelli **Ant.** e **Giov. Batt. Villa.** Estratto dalle notizie naturali e civili su la Lombardia. Milano, 1844. gr. 8.

[6423] Histoire naturelle des coquilles d'Angleterre, classées d'après le système de Linné, par **E. Donovan.** Ouvr. trad. de l'anglais par *J. C. Chenu*. Paris, Franck. 1845. 9 Bog. mit 48 Kpfrt. gr. 8. (30 Fr.)

[6424] British Moths and their Transformations, arranged and illustrated in a Series of Plates. By **H. N. Humphreys**; with Characters and Descriptions by **J. O. Westwood.** Vol. II. Lond., 1845. 288 S. mit 68 col. Kpfrt. Imp.-4. (3£)

[6425] Ueber einige Cornutus-Arten aus der Abth. Thelycrania, von **C. A. Meyer.** St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1845. 33 S. gr. 4. (5 Ngr.)

[6426] Catalogo dei molluschi della Lombardia dei fratelli **Ant.** e **Giov. Batt. Villa.** Estratto dalle notizie nat. e civ. su la Lombardia. Milano, 1844. gr. 8.

[6427] Tentamen dispositionis methodicae Ichneumonum Belgii, scr. **C. Wesmael,** Prof. Bruxell. Bruxellis, (Muquardt). 1844. 238 S. u. 1 lith. Taf. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6428] Linnaea u. s. w. 2. Bds. 4. Hft. Inh.: *Miquel*, plerisanthis cissoidis illustratio. (S. 385—397.) Plantae Leiboldianae. (—456.) *Scheele*, Beiträge zur Kenntniss d. Pflanzenwelt. (—482.) *Bouché*, synopt. Zusammenstellung der Canna-Arten. (—495.) Hortorum botanicorum plantae novae. (—512.)

[6429] Die Botanik in drei Lehrstufen methodisch bearb. von Dr. **M. S. Krüger.** Zum Gebr. f. Realschulen u. Gymnasien. 2. Cursus: Die natürl. Pflanzen-Familien der phanerogam. Flora Deutschlands. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XII u. 278 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6430] Ueber den Quincunx als Grundgesetz d. Blattstellung vieler Pflanzen, von Dr. **C. Fr. Naumann,** ao. Prof. d. Mineralogie an d. Univ. Leipzig. Dresden, Arnold. 1845. VI u. 80 S. nebst 1 Steindrucktaf. gr. 8. (20 Ngr.)

[6431] 24 Vegetations-Ansichten v. Küstenländern u. Inseln d. stillen Oceans. Aufgenommen in d. Jahren 1827, 28 u. 29 auf d. Entdeckungsreise der kais. russ. Corvette Senjawin unter Capitain Lütke durch **F. H. von Kittlitz.** 1. Lief. Siegen, Friedrich. 1844. 16 S. Text. gr. 4. u. 9 Ansichten. Fol. (Vollständ. in 3 Lieff. 24 Thlr.)

[6432] Stirpes italicae rariores vel novae descriptionibus iconibusque illustratae a **Vinc. Cesati.** Fasc. III. Mediol., 1844. Imp.-Fol.

[6433] Naturgetreue Abbildungen der in Deutschland einheimischen wilden Holzarten nebst erläuterndem Text von **J. B. Böck.** 2.—4. Lief. Augsburg, Rieger. 1845. S. 5—16 u. Taf. 5—16. gr. 4. (à 26⅕ Ngr.)

[6434] Practical Treatise on the Cultivation of Orchidaceous Plants: with Remarks on their Geographical Distribution, and a select Catalogue of the best kinds in Cultivation. By **John Henshall.** Lond., 1845. 124 S. mit 1 col. Taf. gr. 8. (14sh.)

[6435] Geognostische Beschreibung des Kön. Sachsen u. d. angrenz. Länderabtheilungen. 5. Heft: Geognost. Skizze der Umgegend von Dresden und Meissen. Bearb. von Dr. *C. Fr. Naumann* u. Dr. *B. Cotta.* (Erläuterungen zu der geognost. Karte des Kön. Sachsen u. s. w., herausgeg. von Dr. *C. Fr. Naumann.* 5. Heft: Erläuterung zu Sect. X.) Dresden, Arnold. 1845. XXIV u. 495 S. gr. 8. nebst 3 Steindrucktaff. 4. (3 Thlr.)

[6436] Grundzüge der Krystallographie von Dr. **J. Müller,** Prof. d. Physik u. Technol. an d. Univ. zu Freiburg i. Br. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. 54 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Staatswissenschaften.

[6437] Neue Jahrbücher der Geschichte u. s. w. (Vgl. No. 4922.) Juli. *Sternberg*, d. Repräsentativsystem in Deutschland; 1. Art. (S. 1—30.) *Köhler*, Beiträge zur Kenntniss d. Militärverhältnisse Deutschlands. (—42.) *Schulze*, das Gleichartige der reformator. Bewegungen unserer Tage u. d. reformator. Bewegungen am Anfange d. 16. Jahrh. (—62.) *Emmermann*, d. Prüfung d. Candidaten f. d. öffentl. Dienst im Herzogth. Nassau. (—71.) Neueste Literatur. (—96.) — August. *Luther*, üb. d. Verantwortlichkeit d. Minister. (S. 97—115.) Der württemberg. Finanzdirector Joseph Süss-Oppenheimer. (—151.) *Sternberg*, d. Repräsentativ-System in Deutschland; 2. Art. (—168.) Neueste Literatur. (—192.)

[6438] Zeitschrift f. d. ges. Staatswissenschaft. (Vgl. No. 3406.) 2. Heft. *Mohl*, constitutionelle Erfahrungen. (S. 191—233.) *Schüz*, über d. Princip der Ordnung in der Volkswirthschaft. (—267.) *Mohl*, üb. eine Anstalt zur Bildung höherer Staatsdiener. (—293.) *Hoffmann*, üb. d. Zulässigkeit einer Berücksichtigung der Passiv-Capitalien bei d. speciellen Ertragsbesteuerung. (—318.) *Fallati*, zur Frage v. freien Verkehr mit Grund u. Boden. (—376.) *Volz*, d. Lotterie-Anlehen des Staates u. ihr Einfluss auf d. Gewerbe-Oekonomie. (—412.) Bücherschau. (—419.)

[6439] Journal des Économistes. (Vgl. No. 4923.) No. 42. *Dussard*, congrès agricole. (S. 113—120.) *Say*, de la conversion du droit par tête en droit

au poids sur les bestiaux. (—120.) *Villermé*, commission centrale de statistique en Belgique. (—148.) *Richelot*, des associations douanières. (—157.) *Proudhon*, de la concurrence entre les chemins de fer et les voies navigables. (—202.) Revue, Bulletin etc. (—232.) — No. 43. *Bastiat*, situation économique de la Grande-Bretagne. (S. 233—265.) *Leclerc*, congrès central d'agriculture. (—276.) *David*, du cadastre etc.; fin. (—293.) Analyses, revue, bulletin etc. (—344.)

[6440] Weissagungen, Prophezeihungen u. Betrachtungen über das Jahr 1845. Ulm. (Leipzig, Klinkhardt.) 1844. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6441] Das monarchische Princip. Eine staatsrechtlich-politische Abhandlung von **Fr. Jul. Stahl.** Heidelberg, Mohr. 1845. XVI u. 44 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6442] Das Volk und sein Recht. Publicistische Abhandlungen, Tagesfragen, Uebersichten und Kritiken von Dr. *Collmann*, Assessor *Delbrück*, Assessor *Eberty*, Dr. *Friedländer*, Prof. *Hinrichs*, Dr. *Körner*, Assessor *Lewald*, Assessor *Nauwerk*, Dr. *Oppenheim*, Dr. *Pütter*, Prof. *Steinhart*. 2. (letzter) Bd. Halle, Lippert u. Schmidt. 1845. 4 u. 320 S. gr. 8. (28 Ngr.)

[6443] Zur Verständigung üb. d. preuss. Verfassungsfrage. Auf Veranlassung der von Hrn. Dr. *Jacobi* in Königsberg darüber veröffentlichten Denkschrift v. Dr. **L. v. Henning.** Berlin, Besser. 1845. 42 S. 8. (5 Ngr.)

[6444] Ueber den Gemeingeist u. das Bürgerthum. Zwei Reden, gehalten in d. Bürger-Versammlung zu Braunsberg am 7. April 1845 von Dr. *Kruge* u. Dr. *Jacobson*. Braunsberg, (Theile). 1845. 19 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6445] Ueber die inneren gesellschaftl. Verhältnisse unserer Zeit mit besond. Rücksicht auf Schweden. Drei Vorlesungen aus dem im Herbste 1844 in Upsala vorgetragenen geschichtl. Cursus von **Erik Gust. Geijer.** Aus d. Schwed. von *U. W. Dieterich*. Stockholm, Bagge. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 1845. 8 u. 148 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6446] Die Gutsherren u. die Bauern auf d. Landtage. Beleuchtet v. **F. F. Weichsel.** Leipzig, Schumann. 1845. 77 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[6447] Materialien, Warnungen u. Winke der politischen Consolidirung norddeutscher Bundesstädte gewidmet. Bonn, Marcus. 1845. 64 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6448] Ueber die Bedeutung der Industrie u. die Nothwendigkeit v. Schutzmassregeln, v. Dr. **J. C. Glaser,** Privatdoc. an d. Univ. zu Berlin. Berlin, Schroeder. 1845. VIII u. 151 S. 8. (20 Ngr.)

[6449] Darstellung der Einrichtung u. der Wirksamkeit des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit von **J. J. Thyssen.** Aachen, (Mayer). 1845. 4 u. 138 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6450] Politische Beobachtungen. I. Heft: Ueber die Vereine zur Hebung der Noth der arbeit. Classen. Berlin, Röse. 1845. VIII u. 53 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6451] Ueber die Zustände der arbeitenden Classen. Vortrag in der Versammlung deutscher Gewerbtreibender am 16. Apr. 1845 gehalten von **H. Bodemer,** Kattunfabrik. in Grossenhayn. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 48 S. (5 Ngr.)

[6452] Abhülfe der Arbeiternoth durch Organisation der Arbeit, von **Franz Stromeyer.** 3.—6. Lief. Belle-Vue bei Constanz, Verlagsbuchh. 1845. S. 155—474. gr. 8. (1 Thlr.)

[6453] Die Fabrikarbeiter. Einige Worte über die Verhältnisse der Arbeiter zu den Fabrikherren u. Angabe praktischer Mittel, um das Loos derselben zu verbessern, von **Louis Piette.** Saarlouis. (Berlin, Reimarus.) 1845. IV u. 34 S. 12. (5 Ngr.)

[6454] Protest gegen das Verfahren des provisor. Comité's d. Berliner Local-Vereins f. d. arbeit. Classen. Berlin, Schepeler. 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[6455] Die Lage d. arbeitenden Classe in England. Nach eigner Anschauung u. authent. Quellen von **Fr. Engels.** Leipzig, O. Wigand. 1845. 358 S. u. Plan v. Manchester. gr. 8. (2 Thlr.)

[6456] Empfehlung der preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin. Meurs, (Dolle). 1845. 11 S. 8. (1¼ Ngr.)

[6457] Die Nothwendigkeit einer Hypothekenbank f. den städtischen Grundbesitz. An unsere Mitbürger. Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. 19 S. 8. (2½ Ngr.)

[6458] Ueber die Idee eines städt. Pfandbrief-Institutes f. Berlin u. and. Orte, v. Dr. **C. Fr. H. Strass.** Berlin, Hirschwald. 1845. 35 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[6459] Bemerkungen über das Bedürfniss der Errichtung einer Actienbank für Westphalen von **Fr. Harkort.** Dortmund, (Krüger). 1845. 25 S. 8. (5 Ngr.)

[6460] Zeitfragen. 1. Heft: Die Geld- u. Creditverhältnisse. Frankfurt a. M. (Leipzig, Kummer.) 1845. 55 S. gr. 8. (8¾ Ngr.)

[6461] Das erste wichtige Wort der Prophezeihung üb. d. Zukunft d. Local-Vereine. Berlin, (Schepeler). 1845. 8 S. 8. (2 Ngr.)

[6462] Die polnische Sprachfrage in Preussen. Eine Zusammenstellung von dahin einschlag. Actenstücken u. Journalartikeln. 2. Heft. Leipzig, Exped. d. slaw. Jahrb. 1845. 10 Bog. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6463] Worte eines Čechen, veranlasst durch die Graf Jos. Mth. v. Thun'sche Broschüre: Der Slavismus in Böhmen. Ebend., 1845. 25 S. 8. (7½ Ngr.)

[6464] Austriaca. 1. Bd. Leipzig, Reclam jun. 1845. X u. 253 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Kriegswissenschaften.

[6465] Archiv f. Officiere aller Waffen. Redaction: *Hütz*, *Schmölzl.* 2. Jhrg. München, Franz. 1845. 8. (Für 12 Hefte n. 2 Thlr. 4 Ngr.) Jan.–März. Militärische Winterunterhaltungen. (S. 1—29.) Resultate dynanometrischer Fahrversuche; Forts. (—45.) Versuch e. gedrängten Uebersicht der militär. Hauptbegebenheiten des 30jähr. Krieges. (—61.) Die Gefechte bei Hanau am 28.—31. Oct. 1813. (—104.) Versuch e. gedr. Uebersicht u. s. w.; Forts. (—127.) Ueber Pionirübungen bei der Infanterie. (—145.) Thurmbefestigungen. (—162.) Von d. Grade d. Artillerie-Capitains. (—190.) Resultate dynanometrischer Fahrversuche; Forts. (—196.) Personalnachrichten u. s. w. (—202.)

[6466] Oesterreichische militärische Zeitschrift. (Vgl. No. 4594.) Heft 2. Der Feldzug 1712 in Spanien u. Portugal; 2. Abschn. (S. 115—146.) Der Feldzug 1704 in Italien. (—167.) Kriegsscenen, Militärveränderungen. (—224.) — Heft 3. *Feldegg*, Ueberfall auf Sury en Vaux am 21. Juli 1815. (—233.) Der Feldzug 1712 in Spanien; 3. Abschn. (—248.) Der Feldzug 1704 in Italien; Forts. (—292.) Kriegsscenen, Literatur. (—332.)

[6467] Journal des sciences militaires des armées de terre et de mer, publié sur les documens fournis par les officiers des armées franç. et étrangères par *J. Corréard.* Paris, Dumaine. 1845. (cpl. 20 Fr.) Janv. *M. M.*, de l'organisation de l'artillerie en France; suite. (S. 5—56.) Analyses. (—108.) *Cooper*, histoire de la marine des états unis d'Amérique, trad. par *Jessé*; suite. (—152.) — Févr. *Birago*, sur les équipages de ponts milit. en Europe et sur tout ce qui a rapport à l'amélioration de ce service. (—240.) Analyses etc. (—312.)

[6468] Le spectateur militaire etc. (Vgl. No. 4593.) Mai. *Ambert*, sur

l'expédition anglaise de 1346; art. dern. (S. 121—156.) *Durand*, de la nécessité de fonder des bibliothèques militaires. (—188.) *de Giustiniani*, des devoirs militaires. (—221.) Analyses, actes etc. (—256.)

[6469] Archiv für d. Officiere der kön. preuss. Artillerie- u. Ingenieur-Corps. Redact.: *Plümicke*, Generalmajor, *From*, Oberst im Ing.-Corps, *Hein*, Major d. Art. 9. Jhrg. (17. u. 18. Bd., jeder in 3 Hftn.) Berlin, Mittler. 1844. 1. Heft 92 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[6470] Beiträge zur Kenntniss der Militair-Verhältnisse Teutschlands von **H. Köhler**, Oberlieut. im k. s. Ingenieurcorps. 1. Hft. Leipzig, Hinrichs. 1845. 50 S. gr. 8. (10 Ngr.) Bes. abgedr. aus d. neuen Jahrbb. d. Gesch. u. Pol. 1845.

[6471] Dictionnaire militaire technologique allemand-anglais-français par **Geo. Lloyd Duckett.** 1. livr. Berlin, Mittler. 1845. 80 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6472] **Essai sur la fortification moderne, ou Analyse comparée des systèmes modernes français et allemands** par le bar. **Em. Maurice.** Paris, Dumaine. 1845. 10½ Bog. gr. 8. mit e. Atlas. 4. (12 Fr.)

[6473] Histoire et Tactique des trois armes et plus particulièrement de l'artillerie de campagne par **Ild. Favé.** Paris, Bachélier. 1845. 30 Bog. gr. 8. mit e. Atlas v. 48 Taff. 4. (20 Fr.)

[6474] Sieben Jahre aus dem Leben eines sächs. Artilleristen. Militairische Skizze. (Von **C. G. Herzog.**) Dresden, Arnold. 1845. 34 S. gr. 12. (6 Ngr.)

[6475] Militairische Briefe eines Verstorbenen an seine noch lebenden Freunde, *histor.*, wissenschaftl., kritischen und humorist. Inhalts. Zur unterhalt. Belehrung f. Eingeweihte u. Laien im Kriegswesen. 1. Samml. 2. berichtigte Aufl. Adorf, Verlagsbüreau. 1845. XII u. 391 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.) — 4. Samml. 1. Abthl. Ebend., 1845. VIII u. 343 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6476] Auszug aus dem unterm 27. Februar 1844 allerhöchst genehmigten Plane f. d. kön. Militair-Hochschule. Kopenhagen, (Reitzel). 1844. 24 S. 8. (4 Ngr.)

[6477] Auszug aus den bei dem k. Landcadetten-Corps geltenden Bestimmungen, die Aufnahme in sämmtl. Classen u. die Examina der 4 unt. Cl. betr. Ebend., 1844. 40 S. 8. (5 Ngr.)

[6478] Exercir-Reglement für die Cavallerie der k. hann. Armee. Hannover, Helwing. 1845. XII u. 213 S. nebst Musikbeilagen. gr. 12. (1 Thlr.)

[6479] Leitfaden bei d. Instruction des Infanteristen. 12. von Neuem durchgesehene u. verb. Aufl. Berlin, Grobe. 1845. 111 S. 8. (7½ Ngr.)

[6480] Schützen-Instruction. Nach dem neuen Exercir-Reglement bearb. von **A. v. Witzleben**, Premierlieut. 5. Aufl. Berlin, (Grobe). 1845. 70 S. gr. 8. u. 1 lith. Taf. Fol. (6 Ngr.)

[6481] Die Gymnastik als Mittel der Ausbildung f. den preuss. Soldaten, mit besond. Bezugnahme auf die Schrift: „Anleitung zur Militair-Gymnastik von *E. v. Olberg*", von **R. von Frankenberg**, Premierlieut. Berlin, Enslin. 1845. 14 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[6482] Die Versorgung der Militairpersonen in Civildiensten, od.: Sammlung der gesetzl. Vorschriften üb. d. Erwerbung v. Versorgungs- u. Anstellungs-Ansprüchen aus geleisteten Militairdiensten, üb. d. Versorgungen, auf welche d. erworb. Ansprüche ein Anrecht geben, u. üb. mehr. hiermit in Verbindung stehende Gegenstände, v. **W. Dittmar**, Feldwebel. Magdeburg, Baensch. 1845. VIII u. 174 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6483] **Geschichte der Feldzüge u. des Kriegsdienstes der Schweizer im Auslande.** Seit Beendigung des Burgunderkriegs bis auf d. gegenwärt. Zeit, v.

J. M. Rudolf, Major. 1. Bd. 1. u. 2. Lief. Baden. (Schaffhausen, Brodtmann.) 1844. 148 S. u. 7 Pläne. gr. 8. (20 Ngr.)

[6484] Kriegsgeschichte der Oestreicher von **J. Bapt. Schels**, k. österr. Oberstlieutenant. 2. Bds. 1. Thl. Wien, Heubner. 1845. 280 S. gr. 8. (Vollst. in 2 Bdn. od. 4 Theilen 5 Thlr.)

[6485] Geschichte der churhannoverschen Truppen in Gibraltar, Minorca u. Ostindien von **E. v. d. Knesebeck**, Capitain im k. hann. Generalstabe. Hannover, Helwing. 1845. 189 S. u. 2 Pläne. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6486] Zur Säcularfeier der Schlacht zwischen Hohenfriedberg und Striegau d. 4. Juni 1845, deren Wichtigkeit f. Schlesien u. d. Heldenthaten, welche in ihr geschehen, von **v. Herrmann**, Superintendent d. Diöc. Bolkenhain. Breslau. (Striegau, Hoffmann.) 1845. 46 S. nebst 1 Plan u. e. Abbildung. gr. 8. (10 Ngr.)

[6487] Die Schlacht von Hohenfriedberg od. Striegau am 4. Juni 1745. Ein Beitrag zur Gesch. des 2. schles. Krieges v. **Leo** Frhr. **v. Lützow.** Mit 9 Beilagen und 2 Plänen. Potsdam, Riegel. 1845. VI u. 154 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6488] Der spanische Feldzug d. Bataillons Anhalt im J. 1810, v. **L. Zeidler**, Collabor. am Francisceum zu Zerbst. Zerbst, (Kummer). 1844. VI u. 226 S. 8. (20 Ngr.)

[6489] Der Feldzug in Russland 1812, nach d. hundert Bildern *Faber du Faur's.* Histor. u. ästhetisch erläutert v. **Rud. Lohbauer.** Mit e. Plan d. Schlachtfeldes von Borodino u. e. Karte des Kriegsschauplatzes. Stuttgart, Autenrieth'sche Kunsth. (Leipzig, Kummer.) 1845. XIV u. 132 S. Lex.-8. (1 Thlr. $3^1/_5$ Ngr.)

[6490] Der Reiter-Kampf und Sieg bei Haynau am 26. Mai 1813, von **Fr. Jos. Ado. Schneidawind**, Prof. d. Gesch. zu Aschaffenburg. Neuhaldensleben, Eyraud. 1845. 15 S. u. 1 Stahlst. 8. (2 Ngr.)

[6491] Kriegers Singlust. Allgemeines deutsches Liederbuch zur Erinnerung an den Freiheitskampf (1813—1815) von **Fd. Vogel.** Leipzig, Pönicke 1845. 111 S. 16. (5 Ngr.)

Linguistik.

[6492] Grundlinien der deutschen Sprâchlêre in reimversen abgefasst nach *Jacob Grimm's* Grammatik von **Josua Eiselein**, Prof. Constanz, Meck. 1845. 64 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6493] Sammlung der gebräuchlichsten Homonyme, od. alphabet. Verzeichniss solcher Wörter, die in der Aussprache ähnlich, in d. Bedeutung aber verschieden sind. Nebst der deutschen Uebersetzung jedes Homonyms u. 700 kleinen Uebungen, um die Lernenden mit den orthograph. Schwierigkeiten dieser Wörter vertraut zu machen u. sie z. schriftl. Aufsatze vorzubereiten, v. **Frz. Hiller.** Pressburg, Wigand. 1845. 6 u. 106 S. 8. ($12^1/_2$ Ngr.)

[6494] Die Homonymen laut- oder klangverwandter Wörter der teutschen Sprache, was sie sind (grammatisch) u. bedeuten; erläutert durch Beispiele u. zusammengestellt nach ihrer Klangverwandtschaft u. der sie unterscheid. Schreibart, mit Beigabe v. Materialien zu Uebungen. Ein Handwörterbuch für Lehrer u. Lernende. Aus den besten u. classischen Werken bearb. von **Fr. Weiss.** 1. Heft: A—E. Nürnberg. (Leipzig, Klinkhardt.) 1845. 105 S. Lex.-8. (15 Ngr.)

[6495] Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- u. Umgangssprache, zum Verstehen u. Vermeiden jener mehr od. minder entbehrl.

Einmischungen v. Dr. **Fr. Erdm. Petri**, CRath zu Fulda. 1. Thl. 9. rechtmäss., tausendfältig bereich. Aufl. Dresden, Arnold. 1845. 612 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6496] Taschen-Fremdwörterbuch zur Erklärung u. Rechtschreibung v. mehr als 6000 fremden Wörtern. Vom Vf. des allgem. deutschen Volkssecretairs. Hamburg, Bödecker. 1845. 288 S. 32. (5 Ngr.)

[6497] Erste Schritte zur Erlernung der englischen Sprache, f. Kinder v. 6—10 J., enth. e. kurze Anweisung zur Aussprache u. e. Lesebuch in kleinen, aus ein-, zwei- u. mehrsilb. Wörtern besteh. Geschichten, nach der Interlinear-Methode bearb., nebst e. Anleitung zu engl. Gesprächen, von **Ant. Clairmont**, geb. *Ghislain v. Hembyze.* Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. VIII u. 171 S. 8. (15 Ngr.)

[6498] Der englische Selbstlehrer, od. Kunst, die engl. Sprache in kürzester Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen, von **Thom. Gaspey**, Prof. d. engl. Sprache u. Lit. zu Heidelberg. Heidelberg, Groos. 1845. IV u. 70 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6499] Erster Unterricht im Englischen. Ein prakt. Lehrgang dieser Sprache, nach *Ahn's* Lehrgang des Französischen, mit sorgfält. Berücksichtigung der Aussprache und vorzugsweiser Benutzung derjenigen Wörter, welche dem Deutschen gleich oder doch mit ihm verwandt sind, von Dr. **C. Mundo.** 2. verm. u. verb. Aufl. Dresden, Arnold. 1845. VIII u. 190 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6500] Neuestes Taschen-Wörterbuch, deutsch, englisch u. französisch, enth. alle zur tägl. Unterhaltung, zu Hause u. auf Reisen, erforderl. Wörter, von **Dr. F. E. Feller**, Lehrer an d. öff. Handelslehranstalt u. Lector publ. an d. Univ. zu Leipzig. Vol. II. Deutsch, engl. u. franz. Leipzig, Teubner. 1845. 454 S. 16. (12 Ngr.)

[6501] Poetisches Lesebuch f. Anfänger, od. eine stufenweise fortschreitende Sammlung der interessant. Dichtungen in der engl. Sprache. Mit deutscher Uebersetzung der schwierigsten Wörter, Erklärung des engl. Versbaues u. Reimes u. s. w., v. **C. Gaulis Clairmont**, ao. öff. Prof. d. engl. Sprache u. Liter. in Wien. Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. XXXV u. 354 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[6502] Englisches Lesebuch mit vorausgeschickten grammat. Uebungsstücken, nebst e. Wortregister, von **G. E. A. Wahlert**, Rector d. höh. Bürgersch. zu Lippstadt. 3. sorgfältig revidirte Aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 332 S. 8. (20 Ngr.)

[6503] Der Dorfpfarrer zu Wakefield. Ein Roman von **Oliv. Goldsmith.** In drei Sprachen (englisch, französ., deutsch) mit Anmerkk. herausgeg. von Dr. *C. M. Winterling.* 2. verb. Aufl. Berlin, Simion. 1845. X u. 543 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6504] Theoret.-praktische französische Sprachlehre in der fasslichsten u. leicht. Methode u. mit d. grössten Vollständigkeit verfasst v. **J. Charanza.** Wien, Gerold u. Sohn. 1846. VIII u. 255, 244 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[6505] Lehrbuch der französ. Sprache für den Schul- u. Privatunterricht von **Fr. Herrmann**, Prof. d. franz. Sprache u. Liter. an d. k. Realschule zu Berlin. 6. verb. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u. 380 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6506] Syntax der neufranz. Sprache. Ein Beitrag z. geschichtlich-vergleich. Sprachforschung von **Ed. Mätzner.** 2. Thl. Berlin, Dümmler. 1845. VIII u. 462 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6507] Dictionnaire français-allemand à l'usage des écoles et des colléges ae

rapportant par préférence aux lectures franç. par **L. Noël**, Dr. et Prof. au Collège ducal de Dessau. Dessau, Aue. 1845. 277 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6508] Elisabeth, ou les Exilés de Sibérie, par Mme. **Cottin.** Mit erklär. Noten und Wörterbuch. 2. verb. Aufl. Leipzig, Baumgärtner. 1845. IV u. 136 S. 8. (7½ Ngr.)

[6509] Guillaume Tell, ou la Suisse libre, par M. **de Florian.** Mit grammatischen und historisch-geogr. Bemerkungen u. einem erweiterten Wörterbuche. Neu herausgeg. v. Dr. *Ed. Hoche*, Subrector am Gymn. zu Zeitz. 9. Ausg. Leipzig, E. Fleischer. 1845. 5½ Bog. 8. (5 Ngr.)

[6510] Anthologie französischer Prosaisten des 18. u. 19. Jahrh. Bearb. als Handbuch zum Uebersetzen in's Franz. von **Sg. Fränkel.** 1. Cursus. 4. vielfach verb. Aufl. Berlin, Klemann. 1845. V u. 210 S. 8. (15 Ngr.) — 2. Cursus. 3. vielfach verb. Aufl. Ebend., 1845. 281 S. 8. (20 Ngr.)

[6511] Secondes lectures françaises par **J. Gallois**, Maître de lang. franç. à l'école publ. de Hambourg. Hambourg, Kittler. 1845. IV u. 469 S. 12. (25 Ngr.)

[6512] Der Neffe als Onkel, u. der Parasit. Lustspiele v. **Schiller.** Zum Uebersetzen aus d. Deutschen in d. Französ., f. bereits vorgerückte Schüler, die in d. Geist des zuletzt genannten Idioms tiefer eindringen u. Fertigkeit in d. Unterhaltungssprache erlangen wollen. Mit sprachwissenschaftl. Erläuterungen u. e. Wörterbuche. Zum Schul- u. Privatgebr. bearb. u. herausg. von **C. Schnabel**, öff. Lehrer d. franz. Sprache zu Leipzig. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Baumgärtner. 1845. VIII u. 194 S. 8. (15 Ngr.)

[6513] Französisches Lesebuch f. Töchterschulen von Dr. **O. L. B. Wolff**, o. öff. Prof. hon. der Lit. der leb. Sprachen an d. Univ. Jena. 2. Cursus. Für die mittleren Classen. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 292 S. 8. (15 Ngr.)

[6514] Théâtre de l'enfance par **Berquin.** Nouv. édit. Mit e. Wörterbuch versehen. Quedlinburg, Basse. 1845. IV u. 251 S. 8. (15 Ngr.)

[6515] Cours élémentaire complet de la langue italienne par **F. Haas.** Darmstadt, Ollweiler. 1845. 8 u. 442 S. gr. 12. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[6516] Dell' ortografia italiana, trattato del padre **Dan. Bartoli.** Torino, Marietti. 1844. 168 S. gr. 8. (2 L.)

[6517] Vocabolario portatile della Lingua italiana. Firenze, Passigli. 1842. 1116 S. 16. (20 L.)

[6518] Handbuch der italien. Umgangssprache, nebst e. Uebersicht d. Gesch. d. italien. Literatur u. e. kurzen Sinnverwandtschaftslehre, von Dr. **H. M. Melford**, Lector u. Lehrer d. neuesten Sprachen an d. Univ. Göttingen. 2. verm. Ausg. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1845. XVI u. 330 S. gr. 12. (20 Ngr.)

Universitätsnachrichten.

[6519] **Berlin.** Im gegenwärtigen Sommerhalbjahre sind 1492 Studirende hier immatriculirt, 56 weniger als im vergangenen Winterhalbjahre. Von diesen gehören zur theologischen Facultät 267 (63 Ausländer), zur juristischen 485 (109 Ausl.), zur medicinischen 315 (79 Ausl.), zur philosophischen 425 (144 Ausl.). Ausser diesen Immatriculirten besuchen die Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt 497 Personen, nämlich: 65 Chirurgen, 148 Pharmaceuten, 72 Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 91 der Militairakademie, 87 der allgem. Bauschule, 22 Bergeleven, 6 remunerirte Schüler der Akademie der Künste, 6 Zöglinge der Gärtnerlehranstalt. An den Vorlesungen nehmen hiernach im Ganzen 1989 Theil.

[6520] **Bonn.** Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt in diesem Sommerhalbjahre 673, 2 mehr als im letzten Winterhalbjahre, worunter 151 Ausländer. Von diesen gehören zur evang.-theologischen Facultät 80 (darunter 38 Ausländer), zur kathol.-theologischen 121 (8 Ausl.), zur juristischen 236 (50 Ausl.), zur medicinischen 103 (12 Ausl.), zur philosophischen 133 (33 Ausl.). Ausser diesen besuchen die Univ. als zum Hören der Vorlesungen berechtigt 7 nicht immatricul. Chirurgen, 7 nicht immatricul. Pharmaceuten u. 3 Berg-Eleven, überdiess 40 nicht immatricul. Hospitanten. — Das Lehrerpersonal besteht in der evang.-theol. Facultät aus 4 ordentl., 1 ausserord. Prof. u. 2 Privatdocenten, in der kath.-theol. aus 4 ord. Proff. u. 2 Privatdocenten, in der juristischen aus 7 ord., 2 ausserord. Proff. u. 2 Privatdocenten, in der medicinischen aus 8 ord., 1 ausserord. Prof. u. 4 Privatdocenten; in der philosophischen aus 21 ord., 9 ausserord. Proff. u. 10 Privatdocenten, 2 Lehrern in neuern Sprachen u. 5 Lehrern in schönen Künsten.

[6521] **Christiania.** Im ersten Semester des Studienjahres 1845 sind bei der hiesigen Universität 435 Studirende inscribirt, nämlich 82 Theologen, 198 Juristen, 83 Mediciner und 92 Philosophen. Die Vorlesungen besuchen ausserdem noch 56 Juristen, 32 Mediciner u. 4 Bergeleven als Präliminaristen.

[6522] **Freiburg.** Im Winterhalbjahre 1844/45 waren hier 248 Studirende inscribirt, nämlich 80 Theologen (worunter 21 Ausländer), 59 Juristen (6 Ausl.), 72 Mediciner u. Chirurgen (31 Ausl.), 37 Philosophen u. Cameralisten (4 Ausl.).

[6523] **Giessen.** In diesem Sommerhalbjahre sind 512 Studirende hier anwesend, worunter 123 Ausländer, überhaupt 20 mehr als im letzten Halbjahre. Von diesen widmen sich der evangel. Theologie 98 (13 Ausländer), der kathol. Theologie 39 (10 Ausl.), der Rechtswissenschaft 97 (11 Ausl.), der Medicin 68 (16 Ausl.), der Chirurgie 9, der Thierarzneikunde 12 (4 Ausl.), der Cameralwissenschaft 48 (3 Ausl.), der Architectur 18 (2 Ausl.), der Forstwissenschaft 44 (17 Ausl.), der Philosophie und Philologie 21 (5 Ausl.), der Pharmacie u. Chemie 58 (42 Ausl.). — Das Lehrerpersonal besteht in 5 Facultäten aus 36 ord., 10 ausserord. Proff., 1 Repetenten u. 11 Privatdocenten.

[6524] **Göttingen.** In diesem Sommerhalbjahre sind 633 Studirende hier immatriculirt, 431 Inländer und 202 Ausländer; darunter 131 Theologen (25 Ausländer), 203 Juristen (61 Ausl.), 195 Mediciner (73 Ausl.), 104 der Philosophie, Philologie, Mathematik u. s. w. Beflissene (43 Ausländer). Als Lehrer sind thätig 36 ordentl., 20 ausserordentl. Proff., 38 Privatdocenten u. Lectoren.

[6525] **Greifswald.** In diesem Semester befinden sich hier 217 Studirende, darunter 21 Ausländer, meist aus Polen u. den russischen Ostseeprovinzen.

[6526] **Halle-Wittenberg.** Die Gesammtzahl der in diesem Sommerhalbjahre hier immatriculirten Studirenden beträgt 728, 7 mehr als im verwichenen Winterhalbjahre, worunter 167 Ausländer. Hiervon zählt die theologische Facultät 456 (122 Ausländer), die juristische 103 (4 Ausl.), die medicinische 103 (32 Ausl.), u. die philosophische 66 (9 Ausl.). Ausserdem besuchen die Vorlesungen 15 nicht immatriculirte Chirurgen und 4 nicht immatricul. Pharmaceuten, so dass an den Vorlesungen überhaupt 747 Theil nehmen.

[6527] **Heidelberg.** Die Zahl der Studirenden hat im jetzigen Sommerhalbjahre wieder ansehnlich zugenommen und ist von 759 auf 842 gestiegen, wovon 216 aus Baden und 626 aus andern Ländern stammen. Jurisprudenz studiren 553, Medicin 153, Cameralia 59, Theologie 43, Philosophie und Philologie 34. Ausserdem besuchen die Vorlesungen noch 48 Personen von reiferem Alter und 21 in Diensten stehende Chirurgen u. Apotheker. — Das Lehrerpersonal besteht aus 28 ordentl., 14 Honorar- u. ausserord. Proff., 25 Privatdocenten.

[6528] **Kiel.** In diesem Sommersemester sind hier 200 Studirende inscribirt, von welchen 106 aus Holstein, 77 aus Schleswig, 4 aus Lauenburg, 9 aus andern deutschen Bundesstaaten, 2 aus Dänemark, 1 aus Dänisch-Westindien u. 1 aus der Schweiz stammen. Es widmen sich 49 der Theologie, 7 der Theologie u. Philologie, 78 der Jurisprudenz, 43 der Medicin, 12 der Philologie, 3 der Philosophie, 1 der Philos. u. Mathematik, 2 der Mathematik u. 5 der Pharmacie.

[6529] **Königsberg.** Die Zahl der immatriculirten Studirenden beläuft sich in diesem Halbjahre auf 347, 6 weniger als im Winterhalbjahre. Die theologische Facultät zählt 71 Studirende (3 Ausländer), die juristische 87 (2 Ausl.), die medicinische 74 (8 Ausl.), die philosophische 115 (10 Ausl.).

[6530] **Leipzig.** Die Gesammtzahl der in diesem Sommerhalbjahr bei der hiesigen Universität immatriculirten Studirenden beträgt 864, worunter 269 Ausländer; überhaupt 16 weniger, dagegen 2 Ausländer mehr als im letzten Halbjahre. Hiervon studiren Theologie 198 (47 Ausländer), Theol. u. Philologie 34 (10 Ausl.), Jurisprudenz 357 (102 Ausl.), Medicin 132 (37 Ausl.), Chirurgie 45 (22 Ausl.), Pharmacie 12 (1 Ausl.), Philosophie 20 (18 Ausl.), Pädagogik 12 (3 Ausl.), Philologie 20 (15 Ausl.), Mathematik 11 (5 Ausl.), Chemie 8 (4 Ausl.), Cameralia 15 (5 Ausl.).

[6531] **München.** Im laufenden Semester wurden bei der hiesigen Universität 1329 Studirende inscribirt, 1213 Inländer und 116 Ausländer. Unter diesen sind 467 Candidaten der Philosophie, 191 Theologen, 449 Juristen, 74 Mediciner, 16 Cameralisten (einschliesslich 5 Bergcandidaten), 10 Philologen, 38 Pharmaceuten, 21 Architecten und 63 Forstcandidaten.

[6532] **Münster.** In diesem Sommerhalbjahre beträgt die Zahl der auf der hiesigen theolog. u. philosoph. Akademie immatriculirten Studirenden 224, worunter 26 Ausländer. Der theologischen Facultät gehören hiervon 144 (19 Ausländer), der philosophischen 73 (7 Ausl.) an, und die Akademie besuchen ausserdem als zum Hören der Vorlesungen berechtigt die Zöglinge der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt und mehrere Hospitanten.

[6533] **Tübingen.** Die Gesammtzahl der in diesem Sommerhalbjahre hier inscribirten Studirenden beträgt 867, worunter 77 Ausländer; nämlich I. Studirende der evangel. Theologie: Württemberger im k. Seminar 91, in der Stadt 64, Ausländer 32; zusammen 187. II. Stud. der kathol. Theologie: Württemberger im k. Wilhelmsstift 144, in der Stadt 11, Ausländer 5; zusammen 160. III. Stud. der Rechtswissenschaft: Württemberger 161, Ausl. 12; zusammen 173. IV. Stud. der Medicin u. höhern Chirurgie: Württ. 59, Pharmacie 17, Chirurgie 28, Ausl. 15; zusammen 119. V. Stud. der Philosophie: Württ. im k. Seminar 31, im k. Wilhelmsstift 51, in der Stadt 20, Ausl. 11; zusammen 113. VI. Stud. der Staatswirthschaft: Württ. Regiminalisten 60, Cameralisten 53, Ausländer 2, zusammen 115. Hiervon sind in diesem Halbjahre neu angekommen 120. Im vorigen Winterhalbjahre betrug die Gesammtzahl 852, worunter 71 Ausl.; im Sommerhalbjahre 1844 845, worunter 80 Ausländer.

[6534] **Wien.** Im Studienjahre 1844 waren bei der hiesigen Universität 5258 Studirende inscribirt, und zwar in der philosophischen Studienabtheilung 2823, in der medicinisch-chirurgischen 1051, in der juridisch-politischen 1156, in der theologischen 228.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 30.** 25. Juli 1845.

Geschichte.

[6535] **Histoire du Consulat et de l'Empire faisant suite à l'histoire de la Révolution par M. *A. Thiers*. Tom. I—III. u. s. w.**

(Fortsetzung von No. 6344 bis 6350.)

Reichlicher noch als im Gebiete des innern Staatswesens spendet Hr. Thiers Charakteristiken von den Koryphäen im Heerwesen. Oben an stehen Kleber, Desaix, Moreau und Massena. Vollkommen treffend und gerecht scheint uns der Vf. die beiden ersteren, Kleber und Desaix, gezeichnet zu haben; es sind zwei brillante Skizzen (II, 53 ff.). Bei Kleber mag der Deutsche wohl sich erinnern, dass er Elsasser und seiner Bildung nach Deutscher war; er ist ein glanzvolles Gegenbild zu dem wackern Wurmser, seinem Landsmanne. Wenn wir bei beiden, und zwar bei dem letztern noch im Greisenalter, den Beleg finden, dass es den Deutschen nicht an Kriegsfeuer mangelt, so bietet Desaix dagegen ein Beispiel ungemeiner Ruhe, die fast wie Phlegma erscheinen könnte, und doch war er ächter Franzose. Nicht anders Moreau. In dem, was von diesem gesagt wird, können wir Hrn. Thiers nur zum Theil beistimmen. Vollkommen zwar in Betracht der Charakterschwäche und politischen Nullität Moreau's; mit Beschränkung nur in der Kritik der Waffenthaten Moreau's, welche ihm mehr die Gabe, Fehler gutzumachen, als gute Pläne von vorn herein zu entwerfen beilegt. Der Vf. gefällt sich in dieser Kritik, die zu wiederholten Malen, als bei der Geschichte der Treffen von Engen und Möskirch (I, 241. 247. 250), besonders aber der Schlacht von Hohenlinden vorkommt (II, 188 f.), eben so sehr wie andererseits in der Erhebung der Divinationsgabe Bonaparte's, der überall aufs sicherste vorausgesehen haben soll, was erfolgen werde. Wir meinen, bei dem Einen wie bei dem Andern sei der Glücksgöttin viel zuzurechnen, stimmen aber gern dem Vf. darin bei, dass Bonaparte rascher war, kühner berechnete und sicherer ausführte als Moreau. Jedoch würde Moreau schwerlich jemals einen russischen Feldzug in der Art wie Napoleon geführt haben. Wie nun die Entfremdung Moreau's von Bonaparte, dem er am 18. Brumaire

sogar zu einer nicht ehrenhaften Dienstleistung, nämlich die Directoren im Luxembourg zu verhaften, sich hingegeben hatte, nach dem Frieden von Lüneville rasch fortgeschritten sei, erklärt Hr. Thiers wahrhaft genug, besonders aus dem Einflusse, den Moreau's Gemahlin (und Schwiegermutter setzen wir hinzu) auf diesen geübt haben (III. 252). Es ist in der Geschichte grosser Männer ein schlimmes Ding mit der Taciteischen Impotentia muliebris. Doch diess führt der Vf., der überhaupt in Mittheilung von Anekdoten aus der Weiberchronik sehr enthaltsam ist, nicht einzeln aus (les femmes des deux familles Bonaparte et Moreau s'étaient brouillées pour ces misères qui brouillent les femmes entre elles). Als Anlass zu einem ostensiblen Bruche führt er Folgendes an: „Un jour il (Bonaparte) offrit à Moreau de le suivre à une revue; Moreau refusa sèchement, pour n'être pas confondu dans l'état major du Premier Consul, et donna pour excuse qu'il n'avait pas de cheval à monter. Le Premier Consul, blessé de ce refus, lui rendit bientôt la pareille. À l'une des grandes fêtes qu'on avait fréquemment l'occasion de donner, tous les hauts fonctionnaires étaient invités à un dîner aux Tuileries. Moreau était à la campagne; mais, revenu la veille pour une affaire, il se rendit auprès du Consul Cambacérès pour s'entretenir avec lui de l'objet qui l'amenait. Celui-ci, qui s'occupait sans cesse à concilier, accueillit Moreau de son mieux. Surpris de le voir à Paris, il courut avertir le Premier Consul, et le pressa vivement d'inviter le général en chef de l'armée du Rhin au grand dîner du lendemain. Il m'a fait un refus public, répondit le Premier Consul, je ne m'exposerai pas à en recevoir un second. — Rien ne put le vaincre, et le lendemain, tandis que tous les généraux et les hauts fonctionnaires de la République étaient aux Tuileries, assis à la table du Premier Consul, Moreau se vengea d'avoir été négligé en allant publiquement, et en habit civil, dîner dans un des restaurants les plus fréquentés de la capitale, avec une troupe d'officiers mécontents. Ce fait fut remarqué, et produisit un effet des plus fâcheux. À partir de ce jour, c'est-à-dire de l'automne de 1801, les généraux Bonaparte et Moreau se témoignèrent une extrême froideur etc.“. Diess eine Anekdote; wir haben der Enthaltsamkeit des Vfs. in Anführung von dergleichen gedacht; Hr. Thiers setzt hinzu: „les détails paraîtront peut-être bien au dessous de la dignité de l'histoire; mais tout ce qui fait connaître les hommes, les petitesses déplorables même des plus grands, est digne de l'histoire; car tout ce qui peut instruire lui appartient. On ne saurait trop avertir les personnages considérables de la futilité des motifs qui les brouillent souvent, surtout quand leurs divisions deviennent celles de la patrie“. — Sehr wahr. Wir haben darum kein Bedenken getragen, der gesammten Erzählung hier einen Platz zu gönnen: doch aber ist es mit solchen einzelnen Anlässen wie mit denen, welche dem Ausbruche mancher Kriege vorausgegangen sind: jeder einzelne zählt mit, aber ein Streit kommt nur heraus, wenn der Krieg in den Gemü-

thern liegt. Bonaparte begehrte, auch Moreau sollte ihm huldigen, Moreau sträubte sich dagegen; vollkommene Ausgleichung war unmöglich; einer von beiden musste zurücktreten. Wie viel Unrecht der Eine und der Andere hatte, ist schwer auszumachen; Bonaparte begehrte das moralisch, Moreau das politisch Unmögliche. Und doch möchte schwererer Tadel auf Moreau als auf Bonaparte fallen: die Art wie er seine Empfindlichkeit zur Schau trug, war seiner nicht würdig. Gab es keine Stelle, hoch genug für ihn, in der Republik, so musste er ganz in das Privatleben zurücktreten: Lafayette gab ein Beispiel; diesen Sieg der Entsagung aber vermochte er nicht seiner und seiner Gemahlin und Schwiegermutter gekränkten Ehrliebe abzugewinnen. — Massena's kriegerische Tüchtigkeit findet, wie sich begreift, volle Anerkennung; die Vertheidigung von Genua, die einzige Waffenthat Massena's in diesem Zeitraume, hat der Vf. mit ausgezeichneter Vorliebe für Massena dargestellt. Politischer Charakter war Massena durchaus nicht; was er als Mensch war, übergeht der Vf. mit Stillschweigen, freilich ist davon nicht viel Rühmliches zu berichten. — Berthier, hie und da gelegentlich erwähnt (so I, 198), wird, wie ihm zukommt, als höchst tüchtig in Redaction und Ausführung der militairischen Anordnungen Bonaparte's, aber als wenig bedeutend durch sich selbst bezeichnet. Carnot's wird mit gerechtem Lobe gedacht; gern aber hätten wir Genaueres über die Umstände, unter denen er das Kriegsministerium aufgab (denn so war es, nicht aber Verabschiedung durch Bonaparte), gelesen. Bekanntlich geschah es in Folge der Anschwärzungen Carnot's, als habe er um Ceracchi's, Aréna's u. A. Conspiration gewusst: weniger bekannt, aber auf sichere Gewähr zu behaupten ist, dass Carnot sich in dem Dienste eines despotischen Machthabers misfiel. Sehr ungünstig ist das Urtheil über Bernadotte, den er als „esprit médiocre, caractère vain et ambitieux" bezeichnet (I, 7), gerecht über Augereau — „brave soldat, souverainement déraisonnable" — günstiger (III, 251) „inconsidéré, mais excellent coeur". Dass von des letztern prahlerischen Ostentation nicht die Rede ist, kann nicht Wunder nehmen, wohl aber, dass bei der Erwähnung Bernadotte's nicht seines Commando's im Westen Frankreichs gedacht worden ist. Was die angeblichen Umtriebe Bernadotte's betrifft, deren Bourienne auf eine so zweideutige Art gedacht hat, so lesen wir auch davon nichts. Hätte der Vf. die Angaben davon gegründet gefunden, so könnte sein Stillschweigen darüber befremden; wenn nicht, so vermisst man ungern eine Erklärung darüber. Jedoch das Stillschweigen mag hier als das beste Zeugniss von der gänzlichen Nichtigkeit jener Gerüchte gelten. — Lannes wird, abgesehen von seiner Theilnahme an dem Feldzuge von 1800, neben Augereau und Moreau unter den Missvergnügten im Heere aufgeführt; wir haben gegen Das, was Hr. Thiers von ihm sagt (III, 250) nichts zu erinnern. Warum aber wird nicht auch Delmas angeführt! Das Missvergnügen eines

Lannes und Augereau hatte nichts zu bedeuten; nur durften sie nicht zusammen und nicht zu Paris bleiben: Delmas aber, bei dem es von mehr Consequenz zu sein schien, fiel völlig in Ungnade. Auch die Generale der Armee Moreau's, Lecourbe, Dessolles, Gouvion S. Cyr u. A. kommen in der Geschichte des Feldzugs von 1800 oft genug vor, um als Militairs in ihrer Bedeutsamkeit erkannt zu werden; ausserdem bieten sie mit Ausnahme der Coterie um Moreau, welche diesen von Bonaparte zu entfremden thätig war, wenig Stoff zu einer Charakteristik. Von jener Coterie aber bezeichnet der Vf. nur ein Mitglied, Lahorie, namentlich. Macdonald und Brüne scheinen uns nicht genug im Lichte zu stehen. — Von den Generalen der ägyptischen Armee gibt der Vf. dem untüchtigen Menou ungefähr so viel Licht und Schatten, als ihm gebührt, Administrationstalent, das sich aber bis zur Leidenschaft entwickelt („manie d'organisation" III, 47), pathetische Declamationssucht, aber nicht den Blick und die Entschlossenheit eines Feldherrn; „dépourvu" (heisst es III, 48) „d'expérience, de coup d'oeil, de résolution, il était d'ailleurs tout à fait disgracié sous le rapport physique. Il avait de l'embonpoint, la vue très-faible, et montait gauchement à cheval". Ungebührlichen Schatten dagegen lässt der Vf. auf Reynier fallen, offenbar weil dieser zu der Partei der Anticolonisten gehört. Dass Menou, welchem Bonaparte aus der sehr verfehlten Rücksicht auf dessen Eifer für Behauptung Aegyptens und auf persönliche Ergebenheit ein Commando gelassen, nicht werth war, über so ausgezeichnete Feldherren als Reynier und Belliard zu befehligen, ist ausser Zweifel; dass Reynier als Frondeur über die rechte Grenze hinausging (III, 41 u. a. O.), geben wir zu, jedoch es sind die Umstände, die gänzliche Abgeschiedenheit von Frankreich, die Ueberzeugung auf sich selbst angewiesen zu sein, in Anschlag zu bringen. Darum können wir auch Belliard's Capitulation in Cairo nicht tadeln. Freilich machte es Massena in Genua anders, aber es bedarf nur eines Blicks auf die Landcharte, um zu bedenken, dass bei der Armee von Aegypten keine Aussicht auf Hülfe war. Der Vf. drückt sich aber (III, 80) in einer Weise aus, welche keineswegs dem Andenken Belliard's günstig ist, dem Unbefangenen jedoch nur misfallen kann.

Wenden wir uns nun zu den hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes! In dem, was wir über Kaiser Pauls Politik und Gesinnung lesen (I, 41 u. a. O.) möchte nicht ein Zug falsch befunden werden; von der Geschichte seiner Ermordung ist hier noch nicht zu reden. Vor allen Andern ist es Kaiser Alexander, dessen Charakterzeichnung bei Hrn. Thiers Bedeutung hat. Sie mag hier ganz stehen: „Alexandre avait vingt-cinq ans, une stature élevée, une figure noble et douce, quoique peu regulière, une intelligence pénétrante, un coeur généreux, une grâce parfaite. Toutefois, on pouvait apercevoir en lui quelques traces des infirmités paternelles. Son esprit, vif, impressionable et changeant,

s'attachait tour à tour aux idées les plus contraires. Mais tout n'était pas entrainement chez se prince remarquable: il y avait dans son intelligence étendue et prompte à varier, des profondeurs qui échappaient aux meilleurs observateurs. Il était honnête, et au même temps dissimulé, capable d'artifice, et déjà on avait pu apercevoir quelque chose de ces qualités et de ces défauts, dans les tragiques événements qui avaient précédé son arrivée au trône. Gardons-nous cependant de calomnier ce prince illustre: il s'était fait complétement illusion sur les projets du comte Pahlen, il avait cru avec l'inexperience de son âge, que l'abdication de son père était le seul but, et serait le seul résultat de la conjuration dont on lui avait fait la confidence; il avait cru, en s'y prêtant, sauver l'empire, sa mère, ses frères, lui-même, d'étranges violences. — Éclairé aujourd'hui par l'événement, il détestait son erreur, et ceux qui la lui avaient fait commettre. Ce jeune empereur enfin, noble d'aspect, gracieux de manières, spirituel, enthousiaste, mobile, artificieux, difficile à saisir, était doué d'un charme personel infini, et déstiné à exercer sur ses contemporains la plus grande séduction. Il était même appelé à exercer cette séduction sur l'homme extraordinaire, si difficile à tromper, qui dominait alors la France, et avec lequel il devait avoir, un jour, de si grands et de si terribles *démêlés*". — König Friedrich Wilhelm III. von Preussen, ohne irgend einen Rückhalt als Ehrenmann (honnête, plein de bonnes intentions I, 48) bezeichnet, gibt dem Vf. erst wenig zu thun; Haugwitz wird begreiflicher Weise nicht ungünstig beurtheilt! Ueber Kaiser Franz spricht Hr. Thiers so gut wie gar kein Urtheil aus, selbst nicht über Thugut, den Anglomanen; Graf Cobentzl kommt nicht als dirigirender Minister in Betracht. Die Erzherzoge Karl und Johann, die Generale Melas und Kray nur in Bezug auf die Heerführung. In Englands Politik erscheint König Georg III. als eine Persönlichkeit, die damals schon in geistige Ohnmacht zu versinken begann. Pitt ist von Mirabeau wohl besser als von Hrn. Thiers gewürdigt worden. Er wird hier (I, 137) peu éclairé genannt. „Il apportait, dans la lutte, cette ténacité de caractère, qui, jointe à ses talents oratoires, en avait fait un homme d'état, peu éclairé mais puissant." Eine ähnliche Aeusserung s. II, 311. Dem stimmen wir nicht bei, insofern geistige Gaben damit gemeint werden, wohl aber mit dem Zusatze „über die Interessen des englischen Volkes". Jene hatte Pitt gewiss in reichlichem Maasse; hier aber verblendete ihn die Leidenschaft und dieses hat Hr. Thiers allerdings nicht versäumt mit Geflissenheit hervorzuheben. Wir kommen unten darauf zurück. In Hrn. Thiers Weise uns auszudrücken würden wir sagen, die Verwaltung Pitt's seit dem J. 1793 sei ein grosser Fehler. — Fox, zum Besuche in Paris nach dem Abschluss der Friedenspräliminarien (Nov. 1801), ist dem ersten Consul gegenüber eine anziehende Erscheinung. „M. Fox", heisst es III, 241, „était doué de cette imagination vive, qui fait les orateurs entrainants, mais son esprit n'était ni

positif ni pratique. Il était plein de nobles illusions, que le Premier Consul, quoiqu'il eût autant d'imagination que de profondeur d'esprit, n'avait jamais partagées, ou du moins ne partageait plus.... M. Fox fit sourire le Premier Consul par une naïveté, par une inexpérience, singulières chez un homme qui comptait près de soixante ans.“ Darauf theilt Hr. Thiers eine artige Anekdote mit: „Il y avait dans une des salles du Louvre un globe terrestre, fort grand, fort beau, destiné au Premier Consul, et artistement construit. Un des personnages qui suivaient le Premier Consul, faisant tourner le globe, et posant la main sur l'Angleterre, dit assez mal-adroitement que l'Angleterre occupait bien peu de place sur la carte du monde. — Oui, s'écria M. Fox avec vivacité; oui, c'est dans cette île si petite que naissent les Anglais, et c'est dans cette île qu'ils veulent tous mourir; mais, ajouta-t-il en étendant les bras autour des deux Océans et des deux Indes, mais pendant leur vie ils remplissent ce globe entier, et l'embrassent de leur puissance. — Le Premier Consul applaudit à cette réponse pleine de fierté et d'à-propos.“ — Der spanische Hof, dessen schon oben gedacht worden ist, der schwachköpfige Karl IV., die verbuhlte Königin und der beiden zugleich werthe Friedensfürst, stehen da mit allem Scandal, den sie der Sittlichkeit und Politik darboten; hier hat der Vf. ohne alle diplomatische Discretion, zumeist aber aus den Berichten der französischen Gesandtschaft, in welcher hergebrachter Maassen die Schwächen und Aergerlichkeiten des betreffenden Hofes gern aufgetischt werden, reichlichen Stoff geliefert, bei dessen Anschauung der sittlichen Entrüstung gar oft die Lachlust in den Weg kommt (II, 86 f.). Dass der junge König von Etrurien „fort mal élevé“ war, und bei seinem Besuche in Paris als Sprössling legitimer Dynastie mit seiner incapacité (III, 27. 110) dem aus dem Volke stammenden Machthaber Bonaparte ganz bequem zur Folie diente, darin ist dem Vf., der diess weder zuerst gesagt hat, noch zuletzt sagen wird, ohne Einschränkung beizupflichten. Er führt als Bonaparte's Worte an: „vous voyez ce que sont ces princes, issus d'un vieux sang et surtout ceux qui ont été élevés dans les cours du Midi. Comment leur confier le gouvernement des peuples! Du reste, il n'est pas mal d'avoir montré à la France cet échantillon des Bourbons. On aura pu juger si ces anciennes dynasties sont au niveau des difficultés d'un siècle comme le nôtre“ (III, 110). Das Lob, das er dem Papste Pius VII. spendet, wollen wir dem Andenken des letztern nicht verkümmern. Dass der Geist der römischen Curie keinem Papste erlaubt, ein so guter Mensch und frommer Christ zu sein, oder doch in seinen apostolischen Handlungen und durch seine Bevollmächtigten zu bethätigen, als er seiner Natur nach sein würde — ei nun, das gibt auch Hr. Thiers in seiner Geschichte der Verhandlungen, der Umtriebe des Nuntius a latere, Caprara, genugsam zu erkennen. So wird er denn auch jetzt bei seinem neuerlichen Auftreten gegen die Jesuiten in der Erinnerung an Pius VII. zwi-

schen dem Menschen und dem Hersteller des Jesuitenordens unterscheiden müssen. — Doch genug von dem, was Hr. Thiers über bedeutende Persönlichkeiten Frankreichs und des Auslandes gesagt hat: wir wenden uns zu einer andern Frage, nämlich wie er sich über die Hauptbegebenheiten jener Zeit ausspreche! In gewisser Art fällt diess zusammen mit der Darstellung der dabei wirkenden Persönlichkeiten. Hr. Thiers räumt zwar der „Providence“ eine Stelle ein und weist darauf hin, dass es der Geschichte mehr zukomme, von jener, als von der „Fortune“ zu reden (I, 119. II, 76): doch sieht er es als ihm zunächst vorliegende Aufgabe an, aus menschlichen Motiven die Entwickelung der historischen Ereignisse abzuleiten. Nun ist nicht wohl zu sagen, ob es für den Geschichtschreiber schwerer sei, den Verlauf einer in sich zusammenhangenden Reihe von Begebenheiten nach ihren Ursachen, oder das bunte Spiel der Aeusserungen eines kraftvollen, viel und vielerlei wollenden und mit vielen Hindernissen kämpfenden Charakters, mit dem ein entwurfreicher Geist zusammengeschaffen ist, genügend vor Augen zu stellen: am besten wird die Aufgabe gelöst werden, wo beides in seiner innigsten Verbindung zur Anschaulichkeit kommt. Diess nun gilt von einem grossen Theil der Darstellung des Vfs. Wir sehen durchweg, wie in der Gestaltung des innern Staatswesens der starke Wille und der leidenschaftliche Ungestüm, die krankhafte Ungeduld Bonaparte's den Knoten löst oder zerhaut; nicht minder in der Geschichte der auswärtigen Angelegenheiten, wie entweder die Persönlichkeit des Feldherrn oder die Kunst der Diplomaten dort Sieg oder Verlust, hier Verwickelungen, Vertrag und Frieden herbeiführt, und hie und da, wie schon oben bemerkt, wie durch andere Art zu handeln andere Resultate hätten gewonnen werden können. Unsere Musterung des Einzelnen, das besonders in der Geschichte des Innern gar mannichfaltig ist, kann nur die Hauptpuncte berühren. Den Anfang macht die Constitution des J. VIII, der wichtigste Gegenstand des darnach benannten ersten Buches. Hier überfeine Berechnung Sieyès, bei dem auch der Charakter gar sehr ins Spiel kam, und eben so charaktervoller und dictatorischer Protest Bonaparte's gegen die ihm missfällige Abwägung von Staatsgewalten, von denen Sieyès ihm, wie es scheint, die am wenigsten ein- und durchgreifende, nämlich eines Grossmachtherrn, zugedacht hatte. Sieyès hatte, wie der Vf. urtheilt (I, 65), aufs sorgfältigste raffinirt, wie Gewalten einander in Schach halten könnten: „En un mot, ce suffrage universel, ce Corps législatif, ce Tribunat, ce Sénat, ce Grand-Électeur, ainsi constitués, énervés, neutralisés les uns par les autres, attestaient un prodigieux effort de l'esprit humain, pour réunir dans une même constitution toutes les formes connues de gouvernement, mais pour les annuler ensuite à force de précautions.“ Es ist wahr, dass, wie der Vf. bemerkt, bei ruhiger Zeit und unter gewissen Voraussetzungen jene Constitution der Venetianischen hätte ähnlich werden können: aber diese hatte sich im

Laufe von Jahrhunderten durch eiserne Consequenz einer durch die Umstände begünstigten Aristokratie gebildet: in Frankreich aber war die Verfassung eine papierne und gegenüber der Despotismus bereit, die Form zu durchlöchern. „M. Sieyès“, bemerkt der Vf. III, 246, „en voulant empêcher toute agitation au moyen de ses précautions constitutionnelles, n'en avait empêché aucune, car les constitutions ne créent pas les passions humaines et ne sauraient les détruire; elles ne sont que la scène sur laquelle ces passions se produisent“, und mit treffenden Worten setzt er dann auseinander, wie die grossen Staatskörper eifersüchtig auf einander waren. Diess freilich thut wenig zur Sache; vollständig würde der Vf. das Thema erschöpft haben, wenn er die Leidenschaftlichkeit des Dictators schlechtweg in die andere Wagschale geworfen hätte; diese allein hob alles Uebrige aus den Angeln. — Mislungene Verschwörungen und Mordanschläge gegen die regierenden Machthaber steigern und fördern allemal den Despotismus; so die Verschwörung Aréna's, Ceracchi's u. A. und der Höllenmaschine: doch wenn desshalb Bonaparte einen Gewaltschlag gegen die Jacobiner that, so war sein Charakter allein ohne solche Einflüsse Triebfeder genug zu leidenschaftlicher Befehdung constitutioneller Opposition, im Tribunat zumal. Lassen wir doch Alles, was Hr. Thiers von Bonaparte's Absicht Gutes zu thun, und Verdruss darin gehindert zu sein, bei Seite; die Sache ist mit Einem Worte abgethan: er konnte öffentliche gesetzlich begründete Hemmungen seiner Gewalt nicht ertragen; Widerspruch in Erörterungen des Staatsraths, wo er wie en famille zu sein sich gefiel, wurde dagegen von ihm nicht übel vermerkt. Aufrichtig gestanden, hätten Joseph II. und Friedrich II. schwerlich anders als Bonaparte gehandelt; die autokratische Gesinnung war hier und dort einander gleich. Dankenswerth ist des Vfs. häufige Nachweisung der Wirksamkeit des zweiten Consuls, Cambacérès; wir sehen, dass von ihm mehrere wichtige Abänderungen der Verfassung durch Vermittlung vorbereitet wurden, so die Elimination der Oppositionspartei aus dem Tribunate (III, 275), und das lebenslängliche Consulat (III, 381). Man sieht klar genug, dass es kommen musste, wie es kam; ob aber Bonaparte bei der Umgestaltung der Constitution, bei den Maassregeln gegen die Oppositon, der Einführung vom Hofstaat und königlichem Pompe, kurz bei dem raschen Zuschreiten auf den Thron wirklich so entschieden populär gewesen sei, wie der Vf. darstellt, wagen wir zu bezweifeln. Ebenfalls, dass seine Ansicht vom Cult der damaligen Stimmung der Nation entsprochen, und dass die Einrichtung eines Staatscults irgend beigetragen habe, die Nation frömmer zu machen, als sie war, oder Napoleons Thron zu befestigen. Nicht aber, dass er sich geirrt habe in der Berufung auf den Sinn der Nation als er die Ehrenlegion zu gründen vorhatte (III, 356 ff.). — In der Geschichte der V e r w a l t u n g, insbesondere der Ordnung des Finanzwesens und der Centralisation der Departementaladministration durch

Bestellung von Präfecten sehen wir den hellen Blick und die geschickte Hand des praktischen Staatsmanns. Die finanziellen Erörterungen sind so klar, dass wir sie als eine der gelungensten Partien des Buchs zu bezeichnen haben. Es wird schwer sein, dergleichen geschickter in den Text eines Buches, das nicht tiefgründliche Deductionen, sondern gefällige Anschauungen geben soll, aufzunehmen und mit den übrigen Darstellungen, die ihrer Natur nach mehr Anschaulichkeit haben, in Uebereinstimmung zu bringen. Von der Bestellung der Präfecten spricht, wie schon oben bemerkt, der Vf. mit unbeschränkter Billigung; dass sie tüchtige Werkzeuge der Regierung wurden, ist ausser Zweifel, dass sie es auch für den Despotismus wurden, fällt genau genommen nicht dem Institute selbst zur Last. Sicherlich war Bonaparte's Berechnung dabei richtiger, als bei dem Abschlusse des Concordats. Wenn nun die gesammte Organisation der Verwaltung mit der Hierarchie von Beamten, mit Bureaukratie u. s. w. dem Vf. dergestalt gefällt, dass er sie den solidesten Ruhm Bonaparte's nennt, so drängt sich dabei die Frage auf, ob eine solche Durchdringung des Staats mit einem Druckwerke von Beamtschaft, wo Alles von der Centralkraft ausgeht, so vorzüglich sei? England hat sie nicht, und wer will sagen, dass es dadurch weniger prosperire als Frankreich? Aber ein Neufranzose, der von in gewissem Grade selbstständigen Instituten im Staate schwerlich eine anschauliche Vorstellung hat, wird bei jener Form der Verwaltung, gar gern sich der Energie und Pünktlichkeit, Raschheit und Controle freuen, und eine Erinnerung an Das, was wir in Deutschland, z. B. im Königreich Westphalen, gesehen haben, möchte nicht eben zum Schaden jener Vorliebe gereichen. — In der Geschichte der auswärtigen Angelegenheiten nimmt die Kriegsgeschichte einen ansehnlichen Raum ein, aber weder nach Umfang der Erzählung, noch wegen darauf verwandter Sorgfalt und Kunst würden wir sie als Etwas bezeichnen, das mit einer den übrigen Gegenständen nachtheilig gewesenen Vorliebe behandelt worden wäre. Eben so ist Hr. Thiers bei aller Verherrlichung der französischen Waffenthaten doch nicht in die gewohnten Uebertreibungen des Bulletinstyls verfallen. Von der parteiischen Vergleichung der Waffenthaten Moreau's mit denen Bonaparte's, insofern bei dem Letztern die Sicherheit genialer Berechnung zu sehr hervorgehoben wird, haben wir oben geredet. Gewiss hatte Bonaparte bei Fort Bard und bei Marengo mehr Ursache, dem Glücke eine Wachskerze zu opfern, als Moreau bei Hohenlinden. Er verdankte weder bei jenem Fort noch bei Marengo seiner Voraussicht und Berechnung den glücklichen Ausgang. Hier hat die unparteiische Geschichte an den Lobpreisungen Bonaparte's einen Abzug zu machen, ohne darum seine Feldherrngrösse zu verkleinern; denn am Ende bleibt ihm doch, wenn auch unberechnete Schwierigkeiten aufkamen, der Ruhm, im rechten Momente noch die Mittel zu ihrer Beseitigung gefunden zu haben. Viel einfacher ist es sich mit dem Zusammentreffen von

Geschick und Glück zu bescheiden; man braucht desshalb nicht in die Verkehrtheit des Urtheils nach dem Erfolge zu verfallen. Je grösser die Thaten, um so widerwärtiger wird der Behang mit falschem Schimmer, und zwar um so mehr, wenn daneben ein Schatten auf das Verdienst Anderer fällt. Von den hergebrachten Ueberschätzungen in der Kriegsgeschichte Bonaparte's ist dem Ref. eine der missfälligsten, wenn der Uebergang über den grossen Sanct-Bernhard als etwas Beispielloses dargestellt und daneben der Gefahren, welche die über den Simplom und Sanct-Gotthard ziehenden Heerestheile zu bestehen hatten, kaum erwähnt werden, und der spätere Zug Macdonald's über den Splügen nicht nach seiner ganzen Schrecklichkeit und Verdienstlichkeit ins Licht gesetzt wird. Hr. Thiers gedenkt allerdings des letztern mit gebührender Anerkennung, aber den Uebergang über den Bernhard ein Miracle zu nennen, wie III, 223 geschieht, dazu ist doch wahrlich kein Grund. Wir übergehen das Einzelne aus der Geschichte von Moreau's Feldzug im Frühjahr 1800, der Vertheidigung Genua's durch Massena, und des Feldzugs der Reservearmee, worauf die Ueberschriften des dritten und vierten Buches, Ulm, Genua und Marengo, gehen, und bemerken nur zu dem erstern, dass der unglücklichen Coterie, welche Moreau umgab (Laforie u. A.) und gegen den sehr reizbaren und bis zur Widerspenstigkeit eigenwilligen Gouvion Saint-Cyr bestand, ein sehr übler Einfluss auf Moreau und die Anfänge seiner Verstimmtheit über Bonaparte beigemessen werden; zu der Vertheidigung Genua's, dass Massena's kriegerisches Verdienst und seine Ausdauer bei einer mörderischen Hungersnoth, welche die Einnahme Genua's stündlich zu verzweiflungsvollem Aufstande zu bringen drohte, wohl nicht ohne Seitenblick auf die Räumung Aegyptens hervorgehoben ist; zu der Beschreibung der Schlacht von Marengo endlich, dass wir darin nur die normal gewordenen Angaben, allerdings auch die Erwähnung des in Bonaparte's erstem Schlachtberichte selbst angeführten entscheidenden Reiterangriffs des jüngern Kellermann, nicht aber eine Bemerkung über die späterhin von Bonaparte umgeänderte Beschreibung der Schlacht finden. Wie und worin aber die letztere von der Wahrheit abweiche, und wie es Napoleon dabei nur auf den Effect ankam, das ist zu lesen in dem Mémorial du depôt de la guerre Bd. IV, vom J. 1828. Jedoch vielleicht kommt der Vf. darauf noch in der Geschichte des Jahres 1805, wo Berthier mit jener Beschreibung hervortrat, zu reden. Die Geschichte des ägyptischen Krieges unter Kleber, Buch 5, und des deutschen im Spätherbste und Winter 1800 unter Moreau, Buch 7, ist reich an Bemerkungen über die Blössen, welche Kleber und Moreau gaben, aber aufs glänzendste, jener bei Heliopolis, dieser bei Hohenlinden, gutmachten. Ueber den Gang von Krieg und Schlacht meinen wir nicht etwas Neues gelesen zu haben: dennoch ist die Darstellung des Vfs. von solchem Reize, dass die frühere Bekanntschaft mit den Thatsachen das Interesse an jenen nicht schwächt. Umständlich berichtet Buch 9 die See-

schlacht bei Kopenhagen. Es scheint, als ob nicht bloss die Rücksicht auf die Dänen, als damalige Feinde Englands, sondern der Bedacht, auch Seegefechte lichtvoll zu beschreiben, den Vf. dazu vermocht habe. Davon gibt er späterhin bei der oben erwähnten Beschreibung des Kampfes, den Linois bei Algesiras bestand u. s. w. Beweise. Uebrigens hat ein französisch-englisches Seegefecht in jener Zeit den Reiz der Seltenheit. Die Erzählung von der Ermordung des Kaisers Paul (II, 327 ff.) unterscheidet sich weder durch Sicherheit der Gewähr, noch durch Verschiedenheit in wesentlichen Angaben von der gewöhnlichen, durch die Betheiligten und ihre Vertrauten in Umlauf gesetzten und so auch in die Gesandtschaftsberichte an den einen und andern Hof gelangten. Ob sie wahr sei, darüber kann die Geschichte noch nicht urtheilen, und woher soll sie es erfahren! Sicherlich gibt es manche Personen, die besser als Hr. Thiers Gewährsmänner wissen, wie es zugegangen sei; das aber gibt nach keine reine Ausbeute für die Geschichte: quod non est in actis, non est in mundo. Hr. Thiers hat darin gefehlt, dass er als zuverlässig gegeben hat, was seiner Natur nach nie ohne Unsicherheit in die Geschichte übergehen kann. Das Buch 10, die Räumung Aegyptens, gibt, wie oben bemerkt, dem Vf. einmal über das andere Gelegenheit zu Bemerkungen über Das, was hätte geschehen können, um Aegypten zu erhalten. Hier hat ihn der Bedacht, die französische Waffenehre ausser Gefährde zu stellen, auf das Glatteis geführt. Es ist eine missliche Sache mit den Demonstrationen nach der That; doch allerdings konnte auf vielerlei Art gescheidter gehandelt werden, als Menou that. Kaum aber lässt sich vermeiden, auch auf Ganteaume, den Flottenführer, der drei Mal ausfahren musste, Hülfe nach Aegypten zu bringen und nicht einmal hinkam, denselben Vorwurf zu werfen. Der Vf. urtheilt über ihn mit gemässigtem Tadel: so hatte Bonaparte selbst gethan; aus dessen Schonung aber möchte man erkennen, dass er des Seewesens zu wenig kundig war um Unglück und Ungeschick recht zu unterscheiden. Vor einem britischen Admiralitätsgericht, scheint uns, würde Ganteaume schlimmes Spiel gehabt haben. — Neben der Kriegsgeschichte hat der Vf. mit Sorgsamkeit die Geschichte der Verhandlungen bearbeitet. Er führt uns Schritt vor Schritt durch die diplomatischen Kunstübungen, viel zu fordern und wenig zu bieten, hinter dem Berge zu halten, zu locken und zu drohen, auszuhorchen und irrezuführen, nach den Umständen sich zu steigern oder zu neigen, nach dem Recht nie, nach dem Vortheil allemal zu fragen, von jenem aber das Wort zu borgen. Wie auf die Münster-Osnabrückschen Friedensunterhandlungen und viele andere der daneben noch fortdauernde Verlauf des Krieges Einfluss hatte, so geschah es bei den Verhandlungen zu Lüneville und so zu London während des Sommers 1801. Hier hat der Vf. sehr geschickt sich von den Unterhandlungen zu den Angelegenheiten, die Einfluss auf den Gang jener hatten und von diesen zu jenen zurückgewandt. Er geht,

wie sichs geziemt, den diplomatischen Kreuz- und Querwegen so genau als möglich nach und so erhalten wir den Friedensprocess von Lüneville und Amiens, nicht anders die Verhandlungen über den Frieden mit der römischen Curie, das Concordat, genetisch. Der Darstellung der Unterhandlungen zu Lüneville geht voraus, wie im Sommer 1800 zuerst Talleyrand und Graf Saint-Julien mit einander zu thun hatten. Hr. Thiers erzählt, wie Talleyrand vom Eifer, den Frieden zu Stande zu bringen, fortgerissen, eine diplomatische Indiscretion gegen Saint-Julien begangen, und bei der Aushorchung jenes selbst mehr verrathen habe, als er durfte (II, 63 ff.). Diess bei einem Talleyrand und im Gebiete der „fautes" allerdings merkwürdig. Nachher unterhandelten zu Lüneville Joseph Bonaparte und Graf Cobentzl. Jenem einen geschicktern diplomatischen Takt als ihn Talleyrand hatte, beilegen zu wollen, wird Niemandem einfallen, auch war das nicht Bonaparte's Ansicht; Joseph erhielt die genauesten und nach dem Barometer der europäischen Angelegenheiten wechselnden Instructionen. Cobentzl bestand auf Mantua; indessen kam die nordische Convention gegen England zu Stande: darauf wurden Bonaparte's Forderungen streng und mit Drohungen begleitet. „M. de Cobentzl", sagt Hr. Thiers (II, 227), „pour trop attendre, pour trop demander, pour s'obstiner à méconnaître sa vraie position, avait perdu le moment favorable. Suivant sa coutume, il se récria beaucoup, et menaça la France du désespoir de l'Autriche."... Weiterhin (II, 229): „Enfin, M. de Cobentzl ne voulait pas signer la paix de l'Empire, sans pouvoirs de la diète. A l'en croire, c'était pour ne pas manquer aux formes; mais, en réalité, c'était pour ne pas rendre trop évident le rôle qu'on jouait ordinairement à l'égard des membres du corps germanique, rôle qui consistait à les compromettre avec la France toutes les fois que l'Autriche y avait intérêt, et à les abandonner ensuite quand la guerre avait été malheureuse." — Diess bittre Wort ist zu oft von Deutschen selbst ausgesprochen, um es im Munde eines Franzosen auffallend zu finden. — Bei den Unterhandlungen über das Concordat (Buch 12) hatte man es mit italienischen Ränken zu thun, der erste Abgeordnete des Papstes, Monsignor Spina war ein durchtriebener Diplomat; erst eine energische Erklärung von Malmaison aus brachte ihn ausser Fassung (III, 140); das Concordat kam zu Stande. Caprara, als Nuntius gesandt, machte durch Retractationen und eigenmächtige Ausschreiben an die französische Klerisei Bonaparte's Unwillen rege: aber dem eigentlichen Uebel war nicht mehr abzuhelfen; der günstige Moment, der päpstlichen Curia etwas vom Princip abzuzwingen, war vorüber. Warum schweigt Hr. Thiers, die blosse Angabe ihres Vorhandenseins in einer Zahl von 10,000 Personen (III, 156), abgerechnet, ganz von den verheiratheten Priestern? Warum geht er ganz und gar nicht darauf ein, eine Reform in der päpstlichen Kirche für zulässlich zu achten? Ihm gilt das Alterthum als Hauptsache bei der Religion, und eben so scheint

er dem gesammten Organismus des römisch-katholischen Kirchenthums eine Art historischen Rechts zuzuerkennen; es fällt ihm gar *nicht* ein, hier anders als „de concessis" zu räsonniren. Also *kommt* er mitsammt Bonaparte nicht über die Freiheiten der gallikanischen Kirche hinaus: und was hatten diese mit dem Principe der Religion zu thun. Wahrlich! wenn man mit sorgenvollem Gemüthe die kirchlichen Bewegungen unserer Tage erwägt, wo man der Menschheit, insbesondere den Fürsten und ihren Räthen eine neue, mächtig ergreifende und das Pfaffenthum in seiner Blösse und Verderblichkeit darstellende Mahnung des Himmels an Das, was Religion sei, wünschen möchte, drängt sich unwiderstehlich der Gedanke auf, dass Bonaparte damals einen Fehler machte; man verfolgt die Kette von Erscheinungen, welche aus dem Fehlgriffe hervor gingen, welche den Papst in die Kategorie des Märtyrerthums brachten, Sympathien für ihn selbst bei Protestanten hervorriefen und bei dem Umsturz des Napoleonischen Throns die Jesuiten wieder auf die Bühne brachten. Was der Gewaltigste der modernen Machthaber dem Geiste der Zeit zum Trotze versäumt hatte — denn im J. 1800 und 1801 war keine Zeit für Märtyrerthum des Papstes — das kann jetzt nicht nachgeholt und gutgemacht werden: der politische Wetterstand unserer Tage leitet sich zurück auf das Concordat, und die Revolution des Jahrhunderts wird ihr bedeutsamstes Stadium bis zum Ausbruche eines grossen Jesuitenkriegs durchlaufen. — Zu Verhandlungen mit England wurde im Anfange des J. 1800 durch das formlose und die englische Diplomatie schroff durchkreuzende Schreiben Bonaparte's an König Georg III. ein Anfang gemacht, der wohl mehr auf die öffentliche Meinung Europa's als auf Erfolg im englischen Cabinet berechnet war. Pitt's Antwort durch Grenville war „negativ und desobligeant" (I, 137), diese Note, „inconvenante, qui fut désapprouvée par les hommes sensés de tous les pays, faisait peu d'honneur à M. Pitt, elle annonçait chez lui plus de passion que de lumières". Nachher ist von „passions déraisonnables" Pitt's die Rede (I, 139) und desgl. „sa brutale manière de répondre aux ouvertures de la France" (I, 144). Alles diess ist nicht als parteiliches Urtheil zu bezeichnen; vor 45 Jahren war es die Stimme des urtheilsfähigen Europa: wer, ausser den Tories, hat denn je Pitt's Politik huldigen mögen? Nicht weiter brachten die Versuche, im Sommer 1800 England zur Theilnahme an den österreichischen Verhandlungen zu veranlassen; dass es im J. 1802 besser von Statten ging, kam nicht weniger von dem überhand nehmenden Missfallen der englischen Nation an längerer Fortsetzung des Kriegs und dem Rücktritte Pitt's, als von der Lage der äussern Angelegenheiten, wo die Wagschalen Frankreichs und Englands einander ziemlich gleich standen und eine Basis darboten, bei der auf keiner von beiden Seiten Eigensinn an der Zeit war. Auch hier ist der Vf. bemüht gewesen, genau anzugeben, wie man unter Einfluss der Begebenheiten in Spanien, Portugal, Aegypten u. s. w.

Bedingungen verschob und zurückzog, bis endlich — acht Stunden vor Ankunft der Nachricht von dem Verlust Aegyptens für Frankreich — die Präliminarien unterzeichnet wurden. Nun aber überlässt sich der Vf. der Verherrlichung des Friedenswerkes so sehr und schreibt dann mit einer so lebhaften Theilnahme — gleich als hätte er damals mit gejubelt — dass wir an die Gebrechlichkeit des Gebäudes gar nicht erinnert werden. Und doch war während der Unterhandlungen in Amiens, die den förmlichen Abschluss des Friedens zum Zweck hatten, durch Bonaparte's Uebergriffe in Italien, durch die Expedition nach Domingo und die Besorgniss einer Verzweigung derselben nach dem von Spanien abgetretenen Louisiana, durch Bonaparte's Einmischung in die deutschen Angelegenheiten u. s. w. Englands Wille schon lau geworden. Es war mit dem Frieden von Amiens wie mit dem Concordat: ein neuer Krieg regte sich schon in seinem Schoosse. Ueber den Minister Hawkesbury und den Abgeordneten Englands zu Amiens, Lord Cornwallis urtheilt der Vf. übrigens günstig. Hawkesbury: „Ce ministre, honnête homme (III, 141). Cornwallis: „L'un des personnages les plus estimés de la Grande-Bretagne. — ce brave militaire (III, 142. 322). In Betreff des Erstern ist diess um so mehr zu beachten, da die Franzosen ihn zur Zeit der Verschwörung Pichegru's und Georges gern in einem zweideutigen Lichte erscheinen lassen. Von den diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Preussen sagt der Vf. wenig; mit voller Wahrheit, dass Duroc im J. 1800 am preussischen Hofe willkommen war (I, 52); Andeutungen der unglücklichen Halbheit der damaligen preussischen Politik konnten natürlich eher von deutscher Seite ausgehen und erst einige Jahre später ihre rechte Bedeutung haben. Die Politik zwischen Frankreich und Russland erfüllte sich ganz und gar in den Persönlichkeiten Alexanders und Bonaparte's; was Hr. Thiers von Paul sagt — „fou d'une politique, qui, dans le cabinet russe, était profondément réfléchie" (III, 4), galt nicht von Alexander, obschon auch in der russischen Politik hinfort eine gewisse Consequenz herrschte: Alexander ward nur in ganz anderer Art als sein Vater Träger derselben. Was nun von Alexanders Verhältniss zu Bonaparte zu halten sei, darüber sich auszulassen, hat der Vf. in den Zuständen der Jahre 1801 und 1802 noch nicht Anlass genug gefunden. Der Einmischung Alexanders in die deutschen Angelegenheiten und des geheimen Vertrags mit Bonaparte über die europäischen hat er gedacht (III, 146); uns scheint aber, als ob die Tendenzen russischer Politik in Bezug auf Deutschland und die darin begründete Unvermeidlichkeit eines baldigen Conflictes mit Bonaparte, der trotz der scheinbaren Willfährigkeit sich mit Russland über die deutsche Entschädigungssache zu einigen, hierbei das Näherrecht in Anspruch nahm, schärfer zu markiren gewesen wären. — In der grossen Menge des Details, das diese drei Bänden enthalten, dem Vf. unerhebliche Nachlässigkeiten oder Irrthümer in einzelnen Angaben nachweisen zu wollen, würde dieser Anzeige etwas Mi-

krologisches zumischen, das ihr fremd sein soll; manches von Dem, was uns aufgestossen ist, kann als Schreib- oder Druckfehler angesehen werden. Der II, 176 genannte österreichische Feldherr heisst nicht Iller sondern Hiller u. s. w. Das Cap Vincent wird irrig l'un des caps les plus saillants de la côte méridionale d'Espagne (III, 29) genannt. In der englischen Armee, die Abercrombie nach Aegypten führte, werden Hessois, Suisses, Napolitains aufgeführt (III, 49): was wollen die Hessen sagen? — Uns sind noch wichtigere Fragen als derartige Incorrectheiten übrig: zunächst wie der Vf. seine Angaben beglaubigt habe! Hat denn aber er selbst einer solchen Frage entgegenkommen zu müssen gemeint? Nur hie und da, wo er frühere Angaben berichtigt, oder bei auffallend scheinenden Anführungen hat er seine Quelle zu nennen für angemessen erachtet. So finden wir Beziehungen auf die Secrétairerie d'Etat, das dépôt de la guerre, Briefe Bonaparte's, Auszüge aus Briefen von Emigranten u. s. w. Im Ganzen muss man Das, was er gibt auf Treu und Glauben annehmen; nach dem Vorgange seiner Geschichte der französischen Revolution kann dies bei gegenwärtigem Buche nicht auffallen. Mögen also nur seine Quellen gut gewesen sein und er sie gut benutzt haben! Dass ihm die besten, welche Frankreich darbieten kann, zu Gebote gestanden haben, bezweifelt Niemand; wie er sie benutzt habe, ist leichter im Ganzen als im Einzelnen zu schätzen. Wer da sagt, dass Hr. Thiers nicht darauf ausgehe, die Quellen insgesammt zu durchforschen, um dem Funde gemäss sein Werk zu gestalten, sondern bei den Thatsachen, die grossentheils schon mit vollständiger Gestaltung, als faits accomplis, in die Geschichte übergegangen sind, Rücksicht auf die Quellen nimmt, gelegentlich sich darauf beziehe, im Allgemeinen aber sich selbst als Quelle gebe, der wird so ziemlich das Rechte getroffen haben. Im Einzelnen ihn aus den Quellen zu controliren, ist eine Aufgabe, die nur unter gleicher Gunst äusserer Lebensstellung, wie die seinige, gelöst werden könnte. Als einzelne Ausstellung mag hier eine oben gemachte Bemerkung wiederholt werden, dass bei Anführung von Reden Bonaparte's, die so ungemein wichtig zu dessen Charakteristik sind, der Originalausdruck, wie dieser durch sichere Ueberlieferung sich erhalten hat, zum Theil, wenn er zu derb, nur angedeutet, zum Theil der Darstellung des Vfs. accomodirt worden ist. Bei dem Erstern ist baarer Verlust, bei dem Letztern kein Gewinn. Was ein grosser Mann von centnerschwerem Worte gesagt hat, nur ungefähr wiedergeben und in den Kunststyl des Historikers übertragen, ist nicht viel anders, als die Kunstreden der alten Historiker; und diese stösst die moderne Geschichtschreibung zurück: sie will der Kunstform in keiner Richtung Vortheil über die Wahrheit gestatten. — Mit unserer Annahme von der Art, wie Hr. Thiers seine Quellen benutzt habe, erledigt sich zugleich die Frage, ob er bedacht gewesen sei, Alles, was in ihnen enthalten ist, auszuschöpfen und die Geschichte der

Zeit, die er beschreibt, in aller Vollständigkeit zu geben! Hier aber fragt sich wieder: Was heisst vollständige Benutzung der Quellen? Was heisst vollständige Geschichte? Hr. Thiers dürfte obige Frage mit Recht nur mit einem Lächeln zu beantworten haben. Die Vollständigkeit nach dem objectiven Vorrathe von Thatsachen zu bestimmen, würde sehr unhistorisch ausschlagen können; es gibt auch eine subjective Vollständigkeit, entsprechend dem Plane des Werkes, wie er im Kopfe des Geschichtschreibers sich gestaltet; hat man den letztern recht begriffen, so wird sich leichter und bestimmter über Vollständigkeit und Mängel urtheilen lassen, als nach der objectiven silva rerum. Wer wird z. B. Schlosser's Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts anders als nach des Vfs. Plane beurtheilen wollen? Wer nicht sonst über unzählige Auslassungen sich verwundern? Nach eben dieser Auffassung nun, d. h. nach der Ausdehnung, die der Vf. ihm hat geben wollen, schätzen wir das Werk für vollständiger, als irgend eine der bisherigen Geschichte jener Zeit. Geringe Auslassungen mögen als unabsichtlich angesehen werden; berechnetes Stillschweigen über Dinge, die nicht zu der Rotundität des Bildes von Bonaparte oder anderer Personen, z. B. Massena, passen, würden einen nachtheiligern Schein auf den Vf. werfen. Doch wir wollen ihm nicht aufzählen, was er noch hätte sagen können, noch ihm Verheimlichung Schuld geben, wo er vielleicht nicht eine solche im Sinne gehabt hat. Am Ende käme es bei solchen Nachweisungen auf die Erwiderung hinaus: Das Werkstück passt nicht zum Ganzen; es würde nur anstössig sein; das Buch soll schöne Kunstform haben. — Wohlan! fassen wir diese, die künstlerische Gestaltung dieses Werkes, zuletzt ins Auge. Die Grundanlage desselben als eines Geschichtswerkes der neuern, wahrlich nicht gering zu achtenden historischen Schule Frankreichs, bedingt als natürliches Requisit stylistische Probehaltigkeit: darüber ist weiter nichts zu sagen. Zu der Kunstform rechnen wir aber, und zwar nicht als eine Eigenschaft niedern Ranges geschickte Anordnung der Theile. Die Personen auf dem historischen Welttheater müssen eben so mit Bedacht gruppirt werden, wie auf jeder Schaubühne; und die Succession der Handlungen soll nach ihren innern Bedingungen und ihrem Zusammenhange, nicht nach willkürlicher Würfelung sich darstellen, es soll dabei auch der Zeitfolge ihr Recht geschehen. Indessen, nichts wohl in der historischen Kunst ist so sehr von Verschiedenheit subjectiver Ansichten abhängig, als die Anordnung, und was das Beste sei, in der Praxis selten mit Bestimmtheit anzugeben. Bei der Aufgabe des Vfs. nun ordnen sich wie von selbst die Kriegsbegebenheiten, und die Darstellung dieser hat ihren Verlauf, ohne dass Fremdartiges zugemischt würde. Dagegen ist in der Geschichte des Innern die Mischung gar bunt, und hier, wie fast noch mehr in der Geschichte der diplomatischen Verhandlungen, wird der Faden oft losgelassen, um später wieder angeknüpft zu werden. Hie und da windet sich die Erzählung

gleichsam durch labyrinthische Gänge; folgen wir ihr und meinen die nächste Umgebung kennen gelernt zu haben und mit ihr zum Ziele zu kommen, so führt sie uns plötzlich auf eine Höhe, wo sich die Aussicht bis zu den fernsten Ländern eröffnet, wir werden von unserem Wege entrückt, verkehren auf einmal mit Personen und Dingen, denen zu begegnen wir nicht erwarteten, und eben so schnell und scheinbar nach blosser Willkür unseres Führers werden wir auf den alten Weg zurückversetzt. Hie und da geht die Wanderung in der That sprungweise; in den meisten Fällen aber erkennt man die Absicht des Vfs., so vollständig als möglich das Gleichzeitige in Verbindung mit einander zu setzen und zu erhalten. Daher ist das Abspringen von Dem, was eben vorliegt zu vergleichen mit der sorgsamen Aufmerksamkeit eines Hausherrn, der jeglichem der Gäste das Wort zu gönnen, sich von dem einen zu dem andern zu wenden und sie mit einander in Beziehung zu bringen bedacht ist. Freilich geht es in dem Buche zuweilen mehr nach äusserlichen Beziehungsmomenten, als nach innerer Verwandtschaft der Gegenstände. Man wird manchmal versucht, sich das Abbild der Conversation eines Salons vorzustellen, wo nur die vier Wände den Rahmen des Bildes ausmachen, dieses aber weiter kein Gesetz der Composition hat. Was dem Vf. dabei zu statten kommt, ungemeine Leichtigkeit der Bewegung, ist auch für den Leser förderlich; zugleich aber hat dieser anzuerkennen, dass sein Führer bei weiterer Umschau doch des Einzelnen mächtig bleibt und die nöthige Verbindungs- und Anknüpfungsglieder nicht vergisst. — Ueberhaupt ist vor Allem das Bestreben des Vfs. lichtvoll zu sein erkennbar: darum ist seine Erzählung auch eine in sich vollständige und setzt nur die rechte Empfänglichkeit und Fassungsgabe für seine krystallhelle Darstellung voraus; ausserdem behandelt er seinen Stoff dergestalt, dass er dem Leser jegliche Frage erspart; er erläutert Alles was vorkommt, als sollte dieses Buch ohne alle Beziehung auf andere Unterrichtsquellen über die besprochenen Gegenstände durch sich allein genügen. Diese relative Vollständigkeit ist uns selten bei einem neuern Geschichtswerke vorgekommen. Jedoch die Sache hat zwei Seiten. Klar zu sein ist sicherlich eine der schönsten Gaben des Vortrags und nicht leicht wird Klage über zu grosse Klarheit geführt werden; aber zu deutlich kann der Stoff werden, wenn Einzelnes, das sich bei dem gebildeten Leser von selbst versteht, auseinandergesetzt, und noch mehr, wenn dasselbe ohne Noth wiederholt wird. Hier kann dem Leser lästig werden, dass man ihm zu wenig zutraut. Was für ein Publicum nun der Vf. sich gedacht habe, kann nicht zweifelhaft sein; ein gebildetes, vielleicht ein solches, wie er auf den Tribünen der Rednerbühne gegenüber vor sich hat. Einem solchen konnte aber mindestens manche Wiederholung erspart werden. Doch wir wollen dem Vf. nicht eine Absicht beimessen, die er muthmaasslich nicht gehabt hat; sagen wir lieber, er habe seiner Feder freien Lauf gelassen, sei bei Wiederholung von

Ausdrücken und Sätzen nicht wachsam genug gewesen und so der menschlichen Gebrechlichkeit verfallen. Oder kurz und gut auf deutsch, der Styl zeugt nicht selten von Nachlässigkeiten. Hr. Thiers soll an der zweiten und den folgenden Ausgaben der Geschichte der Revolution nicht das Mindeste geändert haben: bei der gegenwärtigen Geschichte des Consulats und Kaiserthums rathen wir ernstlich zur Zuziehung eines die Kürze und Gedrängtheit liebenden Freundes, in dem üppigen Garten des Vfs. etwas auszureuten. Stellen, wo diese noth thut, wird der aufmerksame Leser leicht bemerken; wir enthalten uns der Anführung von Beispielen. — Wir haben vorhin gefragt, was für Leser wohl der Vf. sich gedacht habe? Wenn er nach unten hin nur etwa die Unglücklichen ausgeschlossen hat, die nicht lesen können, so nimmt er nach oben hin die Blüthe der Nation in Anspruch. Diess würde uns, als etwas sich von selbst Verstehendes, nicht der Erwähnung werth erschienen sein, wenn nicht die Tendenz des Vfs., durch sein Buch über Staat und Krieg zu belehren, sich zu wiederholten Malen ausspräche. So heisst es III, 35 bei Gelegenheit der Zustände in Aegypten: „Il faut décrire l'état d'abord prospère de la colonie, et puis son désastre si soudain; il le faut, car il est bon de présenter aux yeux d'une nation le spectacle de ses revers comme celui de ses succès, pour qu'elle y puise des leçons utiles. Certes, au milieu des prospérités inouïes du Consulat, fruit d'une conduite accomplie, un malheur ne saurait obscurcir l'éclat du tableau que nous avons à tracer; mais il faut donner à nos hommes de guerre, et à nos généraux encore plus qu'à nos soldats, la cruelle leçon contenue dans les derniers jours de l'occupation d'Egypte. Puisse-t-elle les faire réfléchir sur leur penchant trop ordinaire à la désunion, sourtout quand une main puissante ne les soumet pas, et ne tourne pas contre l'ennemi commun l'activité de leur esprit, et la vivacité de leurs passions!" So gibt er den Militairs die Lehre, dass es nicht genug sei, im Feuer Festigkeit zu beweisen und dass der Muth den Flinten- und Kanonenkugeln zu trotzen die geringste von den Tugenden dieses edeln Berufs sei (II, 25). Desgleichen, mit noch bestimmterer Hinweisung auf hochgestellte Leser: „Nous citons cette circonstance pour l'instruction des généraux et des gouvernements à qui la vie des hommes est confiée" (II, 282). Daher denn auch die Häufigkeit von Kritiken, wo französische Feldherrn Fehler gemacht haben, daher die Menge der obenerwähnten Hinweisungen auf Das, was in Aegypten hätte geschehen können und sollen und was, wenn es geschehen wäre, Aegypten erhalten haben würde. Zuweilen stellt der Vf. nur eine wie von selbst sich darbietende Betrachtung an; es versteht sich, dass Belehrung, Warnung, Mahnung dabei immer nahe liegen, so III, 37: „Quel spectacle que la guerre, quand la vie des hommes, quand le sort des Etats, sont ainsi confiées à des chefs, incapables ou divisés; et que le sang coule à proportion de l'ineptie, ou de la mauvaise volonté de ceux

qui commandent!“ Desgl. III, 140: „Telle est la joie humaine: elle n'est vive, elle n'est profonde, qu'à la condition d'ignorer l'avenir. Remercions la sagesse de Dieu d'avoir fermé aux hommes le livre du destin!“ Dann fährt der Vf. fort auszumalen, wie traurig es würde gewesen sein, wenn zu jener Zeit (der Präliminarien von London) die Engländer und Franzosen hätten den neuen schrecklichen Krieg voraussehen können! Wenn nun weder die directen Belehrungen noch die Betrachtungen, woraus mittelbar sich dergleichen ergeben, aus der Tiefe geschöpft sind und zum Theil nur wie die Hinweisungen auf ein zu Jedermanns Beschauung offen aufgestelltes Zifferblatt, um an Zeit und Stunde zu erinnern, erscheinen, so stimmen sie doch im Ganzen gut mit der stylistischen Haltung des Buches zusammen. Zugleich möchte man die häufige Einflechtung von dergleichen als einen Beweis ansehen, dass der Vf. bemüht gewesen sei, von der Erfahrung von funfzehn Jahren, die seit dem Erscheinen seiner Geschichte der Revolution vergangen, und auf die er sich I, 4 beruft, Belege zu geben. Und als solchen wollen wir denn auch die mehrmalige Verweisung auf die Providence ansehen! — Der Atlas, welcher der Pariser Ausgabe beigegeben worden ist und welcher der Leipziger nachgeliefert werden soll, enthält folgende 19 Blätter, von denen aber No. 4 und 10 ebenfalls nachgeliefert werden sollen: 1) Schwaben, die Schweiz und Piemont; 2) Schwaben, 3) Piemont; 4) die Küste von Genua; 5) die Umgegend von Engen und Stockach; 6) die Umgegend von Moeskirch; 7) Umgegend von Ulm; 8) Wallis und das Thal von Aosta; 9) Umgegend von Alessandria und Ebene von Marengo; 10) Lauf der Donau über und unter Höchstädt; 11) Ebene von Heliopolis; 12) Gesammtcharte von Niederägypten; 13) Plan von Kairo; 14) das Donauthal (bis Comorn); 15) das Land zwischen Isar und Jnn; 16) Schlachtfeld von Hohenlinden; 17) Charte vom Sund; 18) Küste von Alexandria; 19) Bai von Algesiras. Vorzugsweise ansprechend sind No. 8. 9. 12. 17 u. 18; allesammt aber genau und nett gearbeitet und bei weitem vorzüglicher als die Blätter, welche dem Précis des événemens militaires par M. Dumas, Campagne de 1800, beigegeben worden sind.

Der deutschen Uebersetzungen von Thiers' Werke sind bis jetzt nicht weniger als fünf, theils bis zum Ende des dritten Bandes erschienen, theils in Arbeit. Glück auf den Buchhändlern, die ihre Waare ohne Krebse an den Mann bringen! Nicht aber Glück auf! der deutschen Literatur und deutscher Gesinnung, wenn der Absatz der Speculation der Sosier entspricht. Doch diese Betrachtungen gehören nicht hieher. Das Uebersetzen aus dem Französischen hat, wissenschaftliche Werke ausgenommen, längst nur noch mit der minder gebildeten Menge des lesenden Publicums, und mehr mit den Leihbibliotheken als der eigentlichen Literatur zu thun. Es ist eine Freude, wenn einmal ungewöhnlicher Fleiss auf solche Arbeit verwandt wird. Dass nun unter den obgenannten Uebersetzungen ein Unterschied zu machen sei, möchte man schon aus

den Titeln und manchen Aeusserlichkeiten entnehmen. Die erste nennt sich Geschichte des Consulats und Kaiserthums, die übrigen Geschichte des Consulats und Kaiserreichs. Empire ist zweideutig; soll es aber logisch zugehn, so gehört zu Consulat nicht Kaiserreich, sondern Kaiserthum. Dass nun der ungenannte Uebersetzer von No. 6346 letzteres gewählt hat, erscheint uns nicht als ohne sorgfältigen Bedacht geschehen: denn seine gesammte Uebersetzung zeugt von Genauigkeit, wie auch dieselbe die Marginalien des Originals beibehalten hat, deren Weglassung in den übrigen von dem aufmerksamen Leser unangenehm empfunden werden muss. Ferner gibt der Titel von No. 6347: Geschichte des Consulats und Kaiserreichs. Von M. A. Thiers — wo seltsamer Weise das französische Mr. zu einem Vornamen geworden ist. No. 6349, berechnet allen übrigen zuvorzukommen, begonnen mit einer Geschichte Bonaparte's vor dem 18. Brumaire, die vor der Herausgabe des französischen Originals erschien, gehört hierher nur vom zweiten Bande an, wo die Uebersetzung des letztern anhebt. Das Merkwürdigste bei diesem Buche ist wohl die Speculation des Verlegers und Uebersetzers, welchem von beiden auch die Initiative gebühren möge. Das Vorwort spricht der Verleger, mit Berufung auf Thiers unparteiische Geschichte der Revolution. No. 6350 gesellt der Uebersetzung, die von einem in solcher Arbeit geübten Schriftsteller herrührt, Illustrationen bei — „auch eine schöne Gegend", an der man sich aber bald satt gesehen haben wird. So weit ist es mit der Uebersetzungsspeculation gekommen. Das Uebersetzen selbst erscheint fast als Nebensache, wozu es kaum noch einer besondern Befähigung bedürfe; es gilt nur Raschheit des Erscheinens, lockender Anzeige und Wohlfeilheit; die Imputation der Existenz solcher Producte kommt bei weitem mehr auf des Verlegers als des Uebersetzers Rechnung. Doch abermals gesagt, die zuerst genannte Uebersetzung (No. 6346) macht eine Ausnahme. Uebrigens aber ist die Fertigkeit des Uebersetzens aus dem Französischen und, dem entsprechend, die Gewandtheit in Handhabung des Ausdrucks bei uns so weit gediehen, dass keine der gedachten Uebersetzungen des Thiers'schen Werkes grobe Merkmale der Unbeholfenheit des Styls an sich trägt. Dass nun die Uebersetzung desselben keine erheblichen Schwierigkeiten darbiete, ergibt sich schon aus der grossen Popularität des Styls, der überall licht und leicht dahingleitet und nirgends, ausser etwa bei Kunstausdrücken des Finanz-, Kriegs- und Seewesens über die Wahl eines passenden Wortes lange in Zweifel lassen kann. Es versteht sich, dass hierbei sprachlicher Purismus in sehr gemessenen Schranken bleibt; auch der Uebersetzer von No. 6346 hat sich nicht abgemüht, gäng und gebe gewordene und allgemein verständliche französische Ausdrücke in minder verständliche deutsche zu übertragen. Wir lesen Petitionen, Generation, Session, Majorität, Corps législatif, Proscribirte, Ancien Régime, suspendirt, Courier u. s. w. Gewiss hier hätte Manches deutsch

gegeben werden können. So sehen wir auch nicht ab, warum Bd. *III*, 224 das Schreiben des Cardinals Caprara an den Card. Consalvi im italienischen Original abgedruckt und nicht übersetzt worden ist. Sind doch die ebenfalls in den Noten enthaltenen französischen Schreiben Bonaparte's übersetzt. Wiederum ist die Uebersetzung von feu plongeant durch Bohrfeuer (I, 291. III, 72) wohl wenigen Lesern, ausser den Männern vom Fach, verständlich. Eigen ist es, wie hie und da französische Wörter durch ebenfalls französische, die aber verständlicher als jene scheinen, wiedergegeben worden sind, als (Moreau's) côterie durch Kameradschafts-Interesse, pays accidenté — durchschnittenes Terrain u. dgl. Chances besagt wohl mehr als Aussichten (III, 2). Einer auf das Einzelne der einzelnen Uebersetzungen eingehenden Kritik oder einer so oft missbräuchlich zur Probe gegebenen Synopsis der einen oder andern Stelle enthält sich Ref. aus mehr als einem Grunde, vorzüglich aber, weil nicht sämmtliche Uebersetzungen schon die gesammten drei Bände des Originals enthalten und weil er mit der Anzeige des Originals schon so viel Papierfläche eingenommen hat, dass ihm wohl ein Sat prata biberunt zugerufen werden kann.

[6536] Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts und des neunzehnten bis zum Sturz des französischen Kaiserreiches. Mit besonderer Rücksicht auf geistige Bildung von **F. C. Schlosser.** Der zweiten Auflage 4. Bd. Bis April 1797. (Geschichte des achtzehnten Jahrh. und des neunzehnten bis zum Sturz des französ. Kaiserreichs u. s. w. 5. Bd. Umarbeitung des 1823 erschienenen 2. Theils der Uebersicht.) Heidelberg, Akad. Verlagsh. von Mohr. 1844. XII u. 755 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

Es mag Manchem vielleicht etwas seltsam erscheinen, dass dieser Band auf dem einen Titel als der vierte und auf dem andern als der fünfte des gesammten Werkes bezeichnet ist. Der fünfte ist er indessen für die Besitzer der 3. Auflage, von welcher bis jetzt 4 Bde. erschienen waren. Der Vf. hat auch diesem Bande ein ziemlich langes Vorwort beigegeben, in welchem jedoch auf andere Arten Geschichte zu schreiben, als sie ihm eigen ist, nur ein einzigesmal, nämlich am Schlusse, Rücksicht genommen wird, da es sonst seine Gewohnheit ist, derbe Verdammungsurtheile auszusprechen. Zuerst spricht er von den wiederholten Reisen, welche er um dieses Werkes willen nach Paris gemacht habe. Nicht allein die an sich selbst freilich oft höchst unbedeutende Revolutionsliteratur (die aus guten Gründen in Deutschland sehr selten zu treffen sei) habe er bei dieser Gelegenheit aufgesucht, sondern auch die Männer, welche in der Revolution eine Rolle gespielt, nicht aber, um Nachrichten von ihnen einzuziehen, sondern vielmehr um ihre Ansichten und Urtheile zu hören, wobei er jedoch oft nur aus Wesen, Miene und Geberde errathen, was aus Worten nicht zu entnehmen gewesen sei. Hierauf kommt er auf das Verhältniss zwischen seinem Werke und dem Publicum. Ueber diesen Punct äussert er sich in folgender Weise: Er habe zuerst die beiden letzten Bände des vorlieg. Werkes nicht selbst herausgeben wollen, weil man

den Ton tiefer Indignation bei manchen Dingen in einer doctrinären, halben und rückschreitenden Zeit leicht missverstehen könnte. Allein er sei von der Theilnahme, die er ganz ungesuchter und unverdienter Weise bei dem bessern Theile seiner Landsleute gefunden habe, zu sehr überrascht worden, als dass er nicht Alles hätte thun sollen, um ihnen nützlich zu sein; daher nun habe er sich entschlossen, auch die beiden letzten Theile des Werkes noch selbst dem Publicum zu übergeben. Der Beifall seiner Landsleute, fährt er dann fort, verpflichte ihn übrigens um so mehr zur Dankbarkeit, je weniger er, gerade aus Liebe zum Vaterlande, der Landsleute Schlaffheit, Grübelei, öde Gelehrsamkeit, Ueberfluss an Rednern und an Schreibern, Mangel an Männern der That, ihre Faselei und akademische Rohheit jemals geschont. Man wundere sich nicht, dass Ref. für nöthig erachtet, diese Aeusserungen des Vfs. über sein Werk und das Publicum mit aller Ausführlichkeit beizubringen. Sie ist für Das, was hier über diese literarische Erscheinung gesagt werden soll und gesagt werden muss, unabweisbar nothwendig. Sehr oft hat schon der berühmte Vf. erklärt, dass er durchaus nichts Anderes als Gegenstand der Geschichte ansehe, als die äusserlich hervortretende Thatsache. In ähnlicher Weise spricht er sich auch in diesem 5. Bande an verschiedenen Stellen aus, und bemerkt ausdrücklich, dass er allenthalben nicht darauf ausgegangen sei, seltene oder neue Quellen aufzuschliessen, noch weniger bekannte oder unbekannte Nachrichten mitzutheilen, überhaupt ein neues Licht auf den noch verborgenen Zusammenhang der Ereignisse und Begebenheiten zu werfen. Es kommt ihm nur darauf an, das Sichere und Ausgemachte, welches daher zugleich auch das Bekannte ist und sein muss, in der ihm eigenthümlichen Weise, welche er zur Unterweisung der Zeitgenossen in der Geschichte für die beste und zweckmässigste ansieht, hinzustellen. Desshalb sind auch neuere Schriftsteller über die französ. Revolution nur äusserst selten, in der Regel nur ältere erwähnt. Am häufigsten wird auf eine ehrenvolle Weise des Hrn. Prof. Wachsmuth in Leipzig gedacht. Der Vf. hat dabei, wie sich diess von selbst versteht, Alles wohl gekannt, jedoch einen Gebrauch von so Manchem nicht machen wollen, weil die kühne, zwar zum Theil wahrscheinliche, aber nicht zu völliger Evidenz gebrachte Anführung oder Vermuthung ihn abstiess. Aus diesem Grunde ist es nun aber auch unmöglich, eine Relation in der gewöhnlichen Weise über diesen Band zu geben. Denn was sollte hier von uns referirt werden! Die Ereignisse zwischen den Jahren 1788—1797? Niemand wird eine solche Relation hier suchen und noch weniger, würde sie gegeben, billigen. Ja sie würde eben so unmöglich sein, als sie unnütz wäre. Dagegen liegt uns etwas weit Wichtigeres ob, welches darin besteht, dass wir über den Geist, welcher in dem ganzen Werke überhaupt und in diesem Bande vorzugsweise herrscht, über die Weltanschauung, welche uns hier entgegentritt, sprechen. Zwar haben wir über diese Dinge bereits bei der Berichterstattung über

die früher erschienenen Bände des Werkes Einiges angedeutet, allein mit der nöthigen Bestimmtheit ist es noch nicht geschehen. Da nun aber das Werk seinem Ende entgegengeht, scheint es nothwendig, dass wir offen und bestimmt darüber uns erklären. Der hochberühmte Vf. selbst hat in dem Vorworte, wo er des grossen Beifalls gedenkt, den sein Buch in Deutschland, ja man kann wohl hinzusetzen, in Europa gefunden, gewissermaassen die Veranlassung gegeben, uns über den Grund dieses Beifalls auszusprechen, welchen wir vorzüglich und besonders in der Weltanschauung des Hrn. Vfs. zu finden glauben. Er sagt in dem Vorworte, sein Buch habe bei den Besseren der Nation grossen Anklang gefunden. Diess näher zu untersuchen ist nicht unsere Sache und mag um so mehr unausgemacht bleiben, als dabei erst untersucht werden müsste, wer unter den „Besseren" zu verstehen sei, ob die Sittlichen, ob die Gemüthvolleren, ob die Verständigeren, oder Die, welche Sittlichkeit, Gemüth, Vernunft, Verstand, Willen u. s. f. in gleich harmonischer Ausbildung und gleicher Stärke besitzen. Wir unsererseits und so weit unsere Erfahrung reicht, glauben versichern zu können, dass diese Arbeit des Hrn. Vfs. einen allgemeinen, sehr grossen und weitverbreiteten Anklang im Publicum gefunden, dass das Werk in manchen Classen, so zu sagen, fast verschlungen wird, jedenfalls ein sehr hohes Ansehn geniesst. Wir meinen aber, der Ausspruch des Hrn. Vfs. über den Einfluss und den Eindruck seiner Arbeit müsse dahin abgeändert werden, dass man sagt, es habe diese bei der Menge sich breite Bahn gebrochen, wobei unter „der Menge" bei dem Umfange und bei der Beschaffenheit des Buches nur bedeutende Theile der höheren und mittleren Stände verstanden werden können. Wir getrauen uns nun ferner zu behaupten, dass keineswegs die Wissenschaftlichkeit des Werkes es sei, welche bei der Menge (in dem angegebenen Sinne) den grossen Eindruck herbeigeführt hat. Dabei sind wir jedoch sehr weit davon entfernt, der Wissenschaftlichkeit des Werkes an sich, und namentlich der Wissenschaftlichkeit des weitberühmten Vfs. selbst auch nur im Entferntesten zu nahe treten zu wollen. Aber wir behaupten, dass diese Wissenschaftlichkeit es nicht sei, welche den grossen Einfluss und die entschiedene Geltung dem Werke verschafft habe. Denn wenn Wissenschaftliches Eingang finden soll bei der Menge, so muss es in eine ganz andere Form gegossen sein, als sie dem Vf. eigenthümlich ist. Hat er doch selbst es oft genug deutlich ausgesprochen, dass die von ihm gewählte Form nicht für die Menge sei, und desshalb jüngst bei der Herausgabe seiner Weltgeschichte die Form einer andern Hand überlassen. Nicht die Wissenschaftlichkeit des vorlieg. Werkes, sondern die darin enthaltene Lebens- und Weltanschauung ist es, welche der Menge so ungemein behagt, dass dasselbe, wir möchten fast sagen, halb vergöttert wird. Denn gerade von der Seite, von welcher es hier geschieht, will sie aus purem Egoismus das Leben und die Welt betrachtet haben, und sie

freut sich nun ganz ungemein, wenn sie von einem hochberühmten Manne über Leben und Welt also urtheilen hört, wie es hier geschieht. Welches ist nun aber die Ansicht des Vfs. über das Leben, so weit er es zur Erscheinung bringt, d. h. so weit es in dem politischen, dem diplomatischen, dem literarischen Wesen und Treiben an den Tag tritt. Das Leben ist nichts als eine Kette von Nichtigkeit, Thorheit und Nichtswürdigkeit; die Stärke, welche sich vor nichts scheut, die ausser sich selbst nichts anerkennt und nichts achtet, ist Alles (Ausspruch Macchiavelli's, der vom Vf. adoptirt wird: Gott ist stets mit dem Starken, der sich nicht scheut und nicht schämt; er wendet sich von dem Schwachen ab. III. Bd. 1. Abth. S. 174). Wenig oder nichts geschieht in dem Leben mit dem Geiste oder mit dem Gedanken, nirgends oder höchst selten ist ein reiner und guter Wille Motiv der Handlungen und Ursache der Erscheinungen. Entweder pure Gedankenlosigkeit oder roher Egoismus, entweder alberne Einbildungen oder thörichte Verstocktheit, entweder blinde Leidenschaft oder bewusstlose Stupidität sind die einzigen Dinge, durch welche die Menschen in Bewegung gesetzt werden und welche man als den Grund der Welterscheinungen zu betrachten hat. Diess sind in dem ganzen Werke die durchaus vorherrschenden Ansichten, und in dem vorlieg. Bande erscheinen sie noch in einem gesteigerten Grade. Man lese den 1. Abschnitt über die französ. Revolution bis Oct. 1791. Allenthalben nichts als Thorheit, Albernheit, Leidenschaft, Egoismus bei dem Hofe und dem Adel, bei den Legitimisten, den Constitutionalen und den Republikanern, nirgends Etwas, was man eigentlich einen freien, menschlichen Willen oder gar einen Gedanken, eine Idee nennen könnte. Der 2. Abschnitt „das monarchische Europa bis auf den französ. Revolutionskrieg" trägt genau denselben Charakter. Nur Orte und Personen wechseln, im Grunde genommen ist aber die Welt auch von dieser Seite betrachtet, nichts weiter als Nichtigkeit, Thorheit und Nichtswürdigkeit. Wer nicht in die letztere einrangirt werden kann, der kommt wenigstens in die Classe der Nichtigkeit oder der Thorheit. Gustav III. von Schweden wird z. B. in die letztgenannte Classe gestellt. In diesem Abschnitte ist auch die belgische Revolution und der völlige Untergang Polens zugleich mit erzählt. Der Begriff der Thatsache, welche als die einzige Unterlage der Geschichte hingestellt ist, wird immer enger und immer äusserlicher gefasst. Darum heisst es in Bezug auf die polnische Constitution vom 3. Mai 1791 (S. 250), man überlasse dem Leser sich aus andern Büchern mit deren Inhalt bekannt zu machen, weil man hier nur den Thatsachen folgt und daher den Projecten, Manifesten und Schreibereien der Politiker und Diplomaten keine Aufmerksamkeit gewidmet werden könne. Hernach wird wieder zur Geschichte der französ. Revolution zurückgekehrt, dabei aber auch öfter, wenn der Gang der Ereignisse darauf führt, von andern Staaten und Völkern gesprochen, wobei dann die Einzelnen in der oben beschriebenen Weise

beurtheilt werden. William Pitt erscheint, übersetzt man die Rede des Vfs. (S. 328) in einfache Worte, als ein elender und durch Nichtswürdigkeiten in Bewegung gesetzter Wicht. Es mag nun überhaupt die Rede sein, von wem es wolle, allenthalben wird die schwarze Seite der Menschen und der Dinge hervorgesucht, und allenthalben nichts als Schwarzes gesehen. Wir könnten neben Pitt noch eine grosse Menge von Namen nennen, mit welchen der Vf. eben so schlimm verfährt, wüssten aber nicht, wozu dieses Nennen und Anführen dienen sollte. Die Hauptsache ist, dass für den Vf. Alles, was in der Geschichte hervortritt, nur der Widerschein der allgemeinen Nichtigkeit, Thorheit und Nichtswürdigkeit des Lebens ist. Wie aber hängt nun diese Weltanschauung, über welche wir uns hier nicht weiter auszulassen haben, zusammen mit dem grossen Beifalle, den das Werk bei der Menge gefunden? Wir meinen auf eine sehr einfache und sehr natürliche Weise. Die Menge will gerade das Leben als Nichtigkeit, Thorheit, Nichtswürdigkeit verkündet haben, sie freuet sich zu hören, dass nur der rohe Egoismus und die Leidenschaft die Herrschaft in der Welt haben, denn nun hat sie für sich selbst eine Art von Entschuldigung, wenn sie in dem Sumpfe, der ihre Heimath ist, hergebrachter Weise fortwatet. Der Zug und der Strom des Lebens, tröstet sie sich, ist nun einmal so, und wer wollte wider ihn sein. Ziehen wir also wohlgemuth mit diesem Strome. Sicher und gewiss ist es nicht die Absicht des Vfs. gewesen, diesen Eindruck zu machen und so auf das Publicum zu wirken; vielmehr ist es unzweifelhaft eher seine Absicht gewesen, auf die entgegengesetzte Weise wirksam zu sein. Allein diese Absicht bleibt leider in der Stille seiner edlen Brust schlummern. Seine Geschichtsdarstellung mahnt nicht an die höhere, sittliche Welt. Er will ja nur die äusserlich hervortretenden Thatsachen schildern und diese geben ihm nun einmal nichts Anderes zu erkennen als eine Welt der Nichtigkeit, der Thorheit, der Leidenschaftlichkeit, des Egoismus, der Verruchtheit.

Bibliographie.

Theologie.

[6537] Zeitschrift f. Philosophie u. kath. Theologie. 6. Bds. 2. Hft. (Vgl. No. 3492.) Die Speculation des h. Anselmus. (S. 1—30.) *Seling*, d. Sündenvergebung od. die Erlassung der Schuld und Strafe. (—64.) De vita et praeceptis Joannis Scoti Erigenae; Forts. (—96.) Recc., kirchenhistorische Nachrichten u. s. w. (—220.)

[6538] Monatsschrift f. d. evang. Kirche. (Vgl. No. 5674.) Juni. *Goebel*, Bedenken geg. d. Repräsentativ-Verfassung unserer rheinisch-westphäl. Provinzialkirche. (S. 299—317.) *Nänny*, über Kirchenchöre. (—339.) Literarisches u. s. w. (—361.)

[6539] **Frc. Xav. Patritii** de interpretatione scripturarum sacrarum tomi duo. Romae, Marini. 1844. 302 u. 292 S. 8.

[6540] De sublimitate divinarum scripturarum, ex consimilibus profanorum locis illustrata, auctore **Frc. Lanzoni**, eccl. cathedr. Mantuae canonico. Tom. III et IV. Verona, de Giorgi. 1843, 44. 192 u. 224 S. gr. 8.

[6541] Critica dei libri sacri dell' antico Testamento dell' dottore **Herbst**; trad. del tedesco da *A. Bianchi-Giovini*. Disp. I. Milano, Redaelli. 1844. VIII u. 144 S. gr. 8. (2 L. 25 c.)

[6542] The Book of the Twelve Minor Prophets, translated from the orig. Hebrew: with a Commentary, Critical, Philolog. and Exegetical. By **E. Henderson**, D. D. Lond., 1845. 474 S. gr. 8. (16sh.)

[6543] Quaestiones de vitis apostolorum et locis Novi Test. difficilioribus, praeside **Jod. Heringa** in acad. Rheno-Trajectina inde ab a. 1815 usque ad a. 1825 propositae. Tielae. (Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.) 1844. 182 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[6544] Die Evangelien, ihr Geist, ihre Verfassung u. ihr Verhältniss zu einander. Ein Beitrag z. Lösung d. krit. Fragen üb. d. Entstehung derselben. Leipzig, O. Wigand. 1845. VIII u. 440 S. gr. 8. (2 Thlr. 12 Ngr.)

[6545] Die reine Kritik und ihre Bewegung. Zur Charakteristik der von Bruno Bauer u. seinen Anhängern in jüngster Zeit eingeschlagenen Richtung von **W. Löser**. Leipzig, Brauns. 1845. 38 S. 8. (5 Ngr.)

[6546] Betrachtungen über Christenthum u. christlichen Glauben von Dr. **J. Fr. Bruch**, Prof. d. Th. an d. theol. Fac. u. d. protest. Seminar u. s. w. zu Strassburg. In Briefen. 1. Thl. Strassburg, Treuttel u. Würtz. 1845. XXIV u. 310 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6547] Die christliche Lehre von der göttlichen Dreipersönlichkeit, gegen neuerliche Widersacher gerechtfertigt von **Frz. Schettler**, Pfr. zu Klein-Wülknitz. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 37 S. gr. 8. (3⅓ Ngr.)

[6548] Catena Aurea: Commentary on the Four Gospels, collected out of the Works of the Fathers. By **S. Thom. Aquinas.** Vol. 4. Part 2. St. John. Oxford, 1845. S. 369—632. gr. 8. (7sh.)

[6549] Practical Exposition of the Second Epistle of St. Paul to the Corinthians, and the Epistles to the Galatians, Ephes., Philipp., and Colossians, in the form of Lectures; intended to assist the Practice of Domestic Instruction and Devotion. By **J. Bird Sumner**, D. D. Lord Bishop of Chester. Lond., 1845. 494 S. gr. 8. (9sh.)

[6550] Expository Lectures on St. Paul's Epistle to the Colossians; being an Attempt to apply the Apostle's Argument respecting the Errors on the Subject of the Mediation of Christ, at Colosse, to the Present Circumstancs of the Church. By **Dan. Wilson**, Bishop of Calcutta. London, 1845. 540 S. gr. 8. (12sh.)

[6551] The Typology of Scripture; or, the Doctrine of Types investigated in its principles, and applied to the Explanation of the earlier Revelations of God, considered as preparatory Exhibitions of the Leading Truths of the Gospel: with an Appendix on the Restoration of the Jews. By the Rev. **Patr. Fairburn**, Salton. Edinburgh, 1845. 550 S. gr. 12. (7sh. 6d.)

[6552] Die Idee Gottes, von Dr. **J. Sengler**, o. ö. Prof. d. Phil. an der Univ. Freiburg. 1. historisch-krit. Thl. Heidelberg, Mohr. 1845. XXIV u. 565 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[6553] Beiträge zur kirchlichen Christologie von Dr. **G. Thomasius**, ord. Prof. d. Theol. Erlangen, Blaesing. 1845. 116 S. 8. (12½ Ngr.)

[6554] L'Esamerone di San Basilio Magno, volgarizzato dall' ab. *Jac. Bernardi.* Venezia, Cecchini. 1844. 176 S. gr. 8.

[6555] Des heil. Augustinus, Bischofs v. Hippo, Unterweisung zum Gebet, als Mittel, um von Gott alle Guaden zu erlangen. Mit e. Anhange: Ermahnungen erleucht. Geistesmänner z. eifrigen Gebet. Nach d. Lat. bearb. von *J. Wulf*, Vicar zu Anröchte. Aachen, Hensen u. Co. 1845. 104 S. 12. (5 Ngr.)

[6556] S. Bernardi, Claraevall. abb., de Consideratione libri V. ad Eugenium III. Acc. duae ejusdem epistolae una ad totam curiam romanam, quandoque elegerunt abbatem S. Anastasii in Papam Eugenium; altera ad dom. Papam Eugenium recens in pontificem assumptum. Ad codd. Monacc. veterumque edd. fidem rec. et annotatt. criticas adj. *J. Geo. Krabinger*, Bibl. reg. Monac. custos. Landishuti, libr. Thomanni. 1845. XVIII u. 238 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6557] Orderici Vitalis Angligenae, coenob. utic. monachi, historiae ecclesiasticae libri XIII; ex vet. cod. utic. collatione emend. *Aug. Leprevost.* Tom. III. Paris, Renouard. 1845. 39 Bog. gr. 8. (9 Fr.) Gehört. zur Collect. de l'hist. de France.

[6558] S. Bonaventurae Breviloquium. Textum recognovit *C. Jos. Hefele.* Tubingae, Laupp. 1845. XII u. 272 S. gr. 16. (25 Ngr.)

[6559] Discours sur l'histoire de l'Église par **Jos. d'Avenel.** 2 Vols. Par., Mellier. 1845. 52¼ Bog. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

[6560] Histoire chronologique et dogmatique des conciles de la chrétienté etc. par M. **Roisselet de Sauclières.** Tom. II. Paris, Mellier. 1845. 37½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[6561] Allgemeine Geschichte der Mönchsorden von **Henrion.** Frei bearb. u. beträchtlich vermehrt v. *Jos. Fehr.* Mit e. Vorrede v. Prof. Dr. *Hefele.* 2 Bde. Tübingen, Laupp. 1845. X u. 421, VIII u. 433 S. gr. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

[6562] **Annales Minorum, ab anno 1575 usque ad annum 1584 continuati a fr. Stan. Melch. de Cerreto. Anconae, Aurelio. 1844. 588 S. Fol.**

[6563] **Du catholicisme et de la démocratie ou des anciens et des nouveaux rapports de l'église et de l'état, par Th. Stoffels. Paris, Saguier et Bray. 1845. 36³/₄ Bog. gr. 8. (6 Fr.)**

[6564] **Das Papstthum in seiner heutigen Gestalt, in seinen Ursprüngen und endlichen Ausgängen.** Mit bes. Berücksichtigung der Streitschrift des Erzbischofs von Cöln: „Ueber d. Frieden zw. Kirche u. Staat" v. M. **J. F. E. Sander,** Pfr. an d. ev.-luth. Kirche in Elberfeld. Elberfeld, Hassel. 1845. 218 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6565] **Evangelische Zeugnisse gegen Rom u. das Papstthum.** Herausgeg. v. *Jul. Lp. Pasig.* 2. Heft: Dr. **Mt. Luther** an den christl. Adel deutscher Nation von d. christl. Standes Besserung. Mit Einleitung u. Anmerkk. Als Anhang: Dr. Luther's Glaubensbekenntniss. Leipzig, Grunow. 1845. VII u. 75 S. gr. 8. (11¹/₅ Ngr.)

[6566] **Luther und Rom.** Drei Schriften Luther's wider das Papstthum, mit besond. Erwähnung des Rockes Christi in Trier. Herausgeg. u. erläutert von e. christlich-deutschen Patrioten. 2. Heft: Luther's Warnung an meine lieben Deutschen von 1531 und seine letzte Predigt von 1546. Herausgeg. u. erläutert v. e. christlich-deutschen Patrioten. Grimma, Gebhardt. 1845. 77 S. 8. (8 Ngr.)

[6567] **Kurze Darstellung der wichtigsten unter d. Lehren d. römisch-kathol. Kirche,** welche nicht in d. heil. Schrift begründet sind, sowie d. vornehmsten Stellen d. heil. Schrift, aus welchen jene Lehren sich als unevangelisch erweisen, v. **G. H. J. Karsten,** Oberpfr. u. Superint. 2. Aufl. Züllichau, Sporleder. 1845. 16 S. 8. (2 Ngr.)

[6568] **Kurze u. leichtfassliche Betrachtung der wicht. Unterscheidungslehren der Katholiken und Protestanten** von P. **L. Preyssinger.** 3. verm. Aufl. Regensburg, Manz. 1845. 120 S. 8. (10 Ngr.)

[6569] **Die drei Hauptsymbole, die Augsburgische Confession und der kleine Luther'sche Katechismus.** Eine Gabe f. evang. Christen. Kempten, Dannheimer. 1845. IV u. 108 S. 16. (2¹/₂ Ngr.; ohne Katechismus 2 Ngr.)

[6570] **Die evangel. Kirche u. ihre symbol. Bücher.** Ein Wort zur Verständigung von **W. Kracht,** Past. zu Woldegk. Neubrandenburg, Brünslow. 1845. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6571] **Authentischer Protest der evangel. Kirche gegen die den symbolischen Schriften angedichtete Geltung, als Beweis, dass die sogen. symbol. Schriften nicht Bekenntniss-Schriften der evangel. Kirche sind und eben so wenig für Lehr-Vorschriften in derselben gelten können,** von **C. Rättig,** Reg.- u. Schulrath. Gumbinnen, Bönig. 1845. 85 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6572] **Ueber den unterscheidenden Charakter oder das Wesen des Christenthums,** mit Beziehung auf neuere Auffassungsweisen u. einem Blick auf Gegenwärtiges. Eine Erörterung auch f. gebildete Nichttheologen von Dr. **C. Ullmann.** Neuer verb. u. verm. Abdr. Hamburg, Perthes. 1845. VI u. 86 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[6573] **Die heil. Schrift, noch immer die einzige mögliche Grundlage zur Beseitigung aller religiös-kirchl. Wirren, sowie zur Aussöhnung aller christl. Confessionen.** Ein ernstes Wort an alle christl. Glaubensgenossen, insbes. an die Stifter e. deutsch-kathol. Kirche von **Lobeg. Lange,** d. h. Schrift Dr., Prof. zu Jena. Elberfeld, Büschler. 1845. 87 S. gr. 8. (7¹/₂ Ngr.)

[6574] **Ernste Ansprache an d. jetzt streitenden Parteien in d. evang. Kirche,** nach Apostelgesch. 15, 6—12, v. **Andr. Gfr. Schmidt,** Pfr. zu Prosigk. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 22 S. gr. 8. (2¹/₂ Ngr.)

[6575] Die Kirchenreform, von **Henkel**, OGAnwalt zu Cassel. Cassel, (Appel). 1845. 16 S. 8. (1 Ngr.)

[6576] Reformatorische Gedanken eines Christen über Lehre, Cultus, Verfassung u. Geistlichkeit deutscher evangelischer Landeskirchen von **Jul. Kell.** Leipzig, Klinkhardt. 1845. VII u. 180 S. gr. 8. (16 Ngr.)

[6577] Merkwürdige Urtheile üb. d. confessionellen Lebensfragen der Gegenwart. Darmstadt, Kern. 1845. 16 S. gr. 8. (1¼ Ngr.)

[6578] Das Ur-Christenthum für alle Confessionen. Münster, Coppenrath. 1845. 53 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6579] Sendschreiben eines Protestanten an e. Bekenner der Augsburg. Confession auf dessen Beantwortung einiger an evang. Christen gestellten Fragen. Grünberg, Levysohn. 1845. 11 S. 8. (1 Ngr.)

[6580] Die thätige Theilnahme d. evang. Gemeindeglieder an kirchl. Angelegenheiten. Eine Tagesfrage, laut geworden in der „Denkschrift von etwa 300 angeseh. Mitgliedern der Kirchengemeinden zu Magdeburg" u. erwogen von **L. Voretzsch**, Archidiak. zu Altenburg. Altenburg, Helbig. 1845. 35 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6581] Ansicht eines Laien über die Frage: was ist das Essentielle d. Christenthums? Den protestant. Freunden gewidmet v. Verfasser. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 43 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[6582] Die protestantischen Freunde u. ihre Gegner, beurtheilt aus d. Schriften von *Findeis*, *Guericke*, *Harnisch*, *Jahn*, *König*, *Müller*, *Neuenhaus*, *Pistorius*, *Pröhle*, *Steinbrecher*, *Uhlich*, *Wegener*, *Wislicenus* u. mehr. Ungenannten. Oschersleben, Jäniche. 1845. 42 S. 8. (5 Ngr.)

[6583] Nähere Beleuchtung der Streitschrift des Hrn. Past. *Pistorius* zu Süplingen gegen d. rechten Standpunkt des Hrn. Past. *König* zu Anderbeck von **Opitz**, Pastor zu Heudeber. Halberstadt, Lindequist u. Schönrock. 1845. 59 S. 8. (5 Ngr.)

[6584] Offene Worte an d. Laien Hrn. *J. F. C. S. Ehrenfried*, d. Hrn. Past. *John* u. Genossen in Sachen der protestant. Freunde v. **J. Steinbrecher** Ebend., 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6585] Der freie Verein der protestantischen Freunde und seine Widersacher vor d. Richterstuhle d. deutschen Volkes. Dessau, Fritsche. 1845. 40 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6586] Die schönen Tage protestantischer Freiheit in Cöthen. Erster vorläuf. Bericht üb. die Versammlung u. das Wirken der protestant. Freunde in der Pfingstwoche des J. 1845. Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. 24 S. 8. (4 Ngr.)

[6587] Schrift od. Geist? Eine posit. Entgegnung auf d. Pfarrers *Wislicenus* „Verantwortung gegen seine Ankläger" von **Victor Strauss**, Archivrath. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 61 S. 8. (7½ Ngr.)

[6588] Bunte Briefe über die hermesische Frage. Enth. Briefe an den Hrn. Dr. *Kloth*, den Vf. der von d. Zinnen d. Cölner Domes rufenden Stimme, u. Hrn. Dr. *Myletor* von **Pet. P. Frank.** Siegen, Friedrich. 1845. 150 S. 8. (15 Ngr.)

[6589] Krieg u. Frieden. Od.: der Hermesianismus u. seine Gegner. Sechs Sendschreiben an Hrn. Rath u. Notar *Deycks* zu Opladen. Nebst e. class. Abhandlung über d. Verleumdung von **Pet. P. Frank.** 2. Aufl. Ebend., 1845. IV u. 78 S. 8. (10 Ngr.)

[6590] Der Renegat, d. i.: der Verf. des Gewissens der letzten Hermesianer, von **Hm. Jos. Stupp**, Justizrath u. s. w. (Auch u. d. Tit.: Die letzten Hermesianer. 4 Hfte.) Ebend., 1845. 114 S. 8. (12½ Ngr.)

[6591] Ein Wort an Rom u. seine Hierarchie. Veranlasst durch die Ausstellung d. heil. Rockes u. zugleich als Beleuchtung d. Schrift: „Hr. J. Ronge, der falsche kath. Priester, u. d. schlechte Presse". 2. Aufl. Hagen, Thieme u. Butz. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[6592] Actenmässige Darstellung wunderbarer Heilungen, welche bei d. Ausstellung des heil. Rockes zu Trier im J. 1844 sich ereignet. Nach authent. Urkunden geordnet u. zusammengetragen, auch mit medicin. Bemerkungen begleitet von Dr. **V. Hansen**, Stadtkreis-Physikus zu Trier. Trier, Gall. 1845. VIII u. 231 S. 8. (20 Ngr.)

[6593] Liebetrut gegen Ruland. Von e. kathol. Laien. Berlin, Eyssenhardt. 1845. 26 S. 8. (4 Ngr.)

[6594] Beleuchtung des Ronge'schen Schreibens an d. Bischof Arnoldi, nebst einigen Bemerkk. üb. Zeitungscribenten, Dankadressen u. s. w., von **C. F. B. Franksmann**, kath. Pastor zu Glückstadt. 2. unveränd. Aufl. Kiel, (Bünsow). 1845. 48 S. gr. 8. ($6\frac{1}{4}$ Ngr.)

[6595] Zweites und hoffentlich letztes Sendschreiben an d. Hrn. Studienlehrer *Maur. Moritz* zu Aschaffenburg auf dessen zweite Schrift gegen Joh. Ronge von **R. Goetz**, Dr. phil., in Annaberg. Annaberg, Rudolph u. Dieterici. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6596] Beleuchtung der Hillebrand'schen Schrift: „Neue Aergernisse od. der sog. kathol. Priester Joh. Ronge" u. s. w. 4. Aufl. Dortmund, (Krüger). 1845. 32 S. gr. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6597] Vom Katholicismus und Socialismus gegen Joh. Ronge, mit besonderer Berücksichtigung seines „Aufrufs an d. niedere kathol. Geistlichkeit" von e. niederen kathol. Geistlichen Württembergs. Herausgeg. von Dr. *J. Scherr*. Stuttgart, Franckh. 1845. VII u. 82 S. 8. (10 Ngr.)

[6598] Ursachen des Abfalles der sogen. Deutsch-Katholiken von der kathol. Kirche, von **J. Sporschil**. Leipzig, Jackowitz. 1845. 48 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6599] Joh. Sporschil vor dem Richterstuhle der Vernunft und Wissenschaft. Ein Beitrag zur Lösung psycholog. Räthsel und zugleich ein offenes Sendschreiben. Leipzig, Pönicke u. Sohn. 1845. 24 S. 12. (4 Ngr.)

[6600] Rom! Von **Ed. Duller**. Darmstadt, Jonghaus. 1845. 11 S. 12. ($1\frac{1}{4}$ Ngr.)

[6601] Der Kelchraub der römischen Hierarchie. Eine kirchengeschichtl. Darstellung von e. norddeutschen Katholiken. Bremen, Geisler. 1845. 23 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6602] Hussens Blutrache unter der Kelchfahne von der Oder. Von e. norddeutschen Katholiken (d. Vf. d. „Kelchraubs"). Ebend., 1845. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6603] Wegweiser durch die relig. Wirren unserer Tage für Katholiken, die nach einem solchen sich umsehen, von **C. Braunstein**, Pfr. in Sprottau. Breslau, Aderholz. 1845. 99 S. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6604] Joseph's u. Konrad's Feierstunden, od.: Sollen wir katholisch od. lutherisch werden? Mit klaren Zeugnissen der Schrift u. Vernunft f. d. Volk beantwortet von **C. Haas**, Dr. d. Ph. 2. Aufl. Augsburg, Rieger. 1845. 247 S. 8. (15 Ngr.)

[6605] Römische Ueberzeugungen, betrachtet im Lichte der Schrift, Vernunft u. Gesch. Empfohlen allen deutsch-kathol. Gemeinden in e. Sendschreiben an einige röm. Geistliche in Schlesien. Zugleich ein Beitrag zur Berichtigung irriger Vorstellungen über die röm. Kirche unter Protestanten von e. Protestanten. Leipzig, Reclam sen. 1845. VI u. 130 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6606] Gedanken eines evangel. Laien üb. die kath. Reform. Berlin, Mittler. 1845. 23 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6607] Die deutsch katholische Kirche in ihrer Lossagung von Rom u. v. der christl. Kirche, dargestellt durch eine Vergleichung ihrer Glaubensbekenntnisse mit d. heil. Schrift u. d. Kirchenlehre v. e. Evangelischen, aber keinem Kirchenbeamten. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 96 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6608] Eine andere Betrachtung der neuesten kirchl. Ereignisse, insbes. der deutsch-kathol. Kirchen-Verbindung, aus dem Standpunkte d. Rechts u. der Politik von Dr. **F. Kraft**, grossh. hess. HGRath zu Giessen. Friedberg in d. W., Bindernagel. 1845. 62 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[6609] Gedanken eines Protestanten über d. sogen. deutsch-kathol. Kirche u. deren öffentl. Anerkennung v. **Chr. Grys.** Hamburg, (Berendsohn). 1845. 24 S. 8. (3¾ Ngr.)

[6610] Die christkathol. Kirche. Ein offenes Wort über sie und für sie von **Chr. Gll. Scholz**, Sup. zu Steinau a. d. O. Altenburg, Helbig. 1845. 24 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6611] Die neue deutsch-kathol. Bewegung, an d. Maassstabe der heil. Schrift gemessen. Ein Wort an Katholiken u. Protestanten von **Hm. Scholz** aus Wolfenbüttel. Braunschweig, Meyer sen. 1845. 24 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[6612] Was will d. christkathol. Kirche? Auch ein Wort zur Verständigung in d. Kirchenfrage von einem evangel. Freunde der jungen Schwesterkirche. Frankfurt a. d. O., Trowitzsch u. Sohn. 1845. XIII u. 25 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6613] Die Frage: kann ein protestant. Christ mit gutem Gewissen zur röm.-kathol. Kirche übertreten? freimüthig u. gewissenhaft beantwortet v. einem protest. Theologen. Regensburg, Manz. 1845. 138 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[6614] Kein Papstthum! kein Symbolzwang! Gründe u. Veranlassungen meines Uebertritts zu der neuen deutsch-kathol. Kirche vor d. Gemeinde in Magdeburg, von **W. Hieronymi**, Cand. d. Th. Sudenburg-Magdeburg, Paetz u. Co. 1845. 60 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6615] Katholisch! — — katholisch!! Was ist denn, was heisst „Katholisch?" Dagegen: „Apostolisch-römische" und: „Evangelisch-teutsche" Kirche" als möglicher Weg zur brüderl. Vereinigung aller glaubens-ebenbürtigen evang.-apostol. Zweigkirchen, von **Joh. Christ.** Darmstadt, Ollweiler. 1845. 18 S. 8. (3 Ngr.)

[6616] Die erste allgemeine Kirchenversammlung der deutsch-kathol. Kirche. Abgehalten zu Leipzig, Ostern 1845. Authent. Bericht. Im Auftrage der Kirchenversammlung herausgeg. von *Rob. Blum* und *Frz. Wigard.* Leipzig, Friese. 1845. XII u. 205 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6617] Glaubensbekenntniss der rein-christlich-apostolisch-kath. Gemeinde zu Graudenz. Graudenz, Röthe. 1845. 8 S. 8. (1 Ngr.)

[6618] Das Schneidemühler Glaubensbekenntniss u. sein römischer Gegner in Posen. Kritik d. Schrift: „Offenes Glaubensbekenntniss der sich nennenden christlich-apost.-kathol. Gemeinde zu Schneidemühl, beleuchtet v. e. Katholiken" von **H. Bertholdi.** Danzig, Homann. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[6619] Evangel. Beurtheilung des offenen Glaubensbekenntnisses d. christlich-apostol.-katholischen Gemeinde zu Schneidemühl. Nebst e. Versuch: über d. unmittelbaren Zustand d. Menschen nach d. Tode, von **C. W. Wiedenfeld**, d. Theol. u. Phil. Dr. 2. unveränd. Aufl. Solingen, Pfeiffer. 1845. 74 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6620] Aufforderung zur Theilnahme an d. Sache der Gemeinde zu Schneidemühl von **Ulr. Rud. Schmid.** Nebst e. Gedicht v. *L. Holder:* „An Ulr. R. Schmid". Darmstadt, Jonghaus. 1845. 12 S. 12. (2 Ngr.)

[6621] Die Messiasweihe am Jordan. Ein Beitrag zur Würdigung der neuen

Bekenntnisse vom christlichen Standpunkte von Dr. **Schücking** zu Bremen. Bremen, Geisler. 1845. 32 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6622] Antikritik od. Beleuchtung zweier Angriffe geg. d. Schrift v. O. Peters: Die evangel. Kirche u. das Glaubensbekenntniss der christkathol. Gemeinde zu Breslau. Liegnitz, Reisner. 1845. 44 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[6623] Einige Worte über die Schrift des Hrn. Diak. *Peters*: „Das Glaubensbekenntniss der christkathol. Gemeinde zu Breslau" von **A. Göbel**, Lehrer am Gymn. zu Liegnitz. Ebend., 1845. 30 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[6624] Herr Diak. O. Peters u. die christkathol. Gemeinde zu Breslau. Von e. evang. Laien. Ebend., 1845. 46 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[6625] Die Messfeier der deutsch-kathol. Gemeinde zu Berlin. Nebst e. Vorbericht. Berlin, Röse. 1845. 39 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[6626] Denkschrift, betr. die gottesdienstl. Feier d. deutsch-kathol. Gemeinde zu Berlin bei Gelegenheit d. Einführung d. Pfrs. Brauner am S. n. Pfingsten. Mit sämmtl. bei d. Feier gehalt. Reden der Hrn. *Ronge*, *Brauner*, *Müller* u. *Fleischinger*, in wortgetreuer Wiedergabe u. mit vorangeschickter Würdigung des „Protestes gegen die hiesige deutsch-katholische Gemeinde" von **C. W. Schmidt**, Cand. phil. Berlin, Enslin. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6627] Zwei Reden vor der deutsch-kathol. Gemeinde Berlins gehalten von **Ant. Maur. Müller.** Nebst e. Anhange, enth. e. Auszug aus einer Rede *Ronge's*, geh. zu Berlin am 20. April 1845. Herausgeg. v. *C. W. Schmidt*. Berlin, Hermes. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6628] Der evangel. Verein der Gustav-Adolph-Stiftung. Ein Wort zur Belehrung u. Berichtigung, sowie zur Förderung d. guten Sache von **W. L. Füsslein**, Diak. zu Kranichfeld. Saalfeld, Niese. 1845. IV u. 68 S. 12. (3⅘ Ngr.)

[6629] Die Gegner der Gustav Adolph-Stiftung. Ein Wort zur Beherzigung u. Verständigung v. **C. Hessenmüller**, Past. zu St. Ulrici. Braunschweig, Westermann. 1845. 58 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[6630] Zweiter Bericht üb. d. Hauptverein d. evang. Gustav-Adolph-Stiftung in d. Rheinprovinz. Elberfeld, Hassel. 1845. 44 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6631] Grundlinien der evangel. Homiletik von **Chr. Gh. Ficker**, Pfr. in Michelwitz. 1. Hft. Leipzig, Klinkhardt. 1845. X u. 70 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[6632] Beiträge zur häusl. Erbauung. Ein Jahrg. Predigten von **Ew. Beyer**, Pastor prim. zu Plauen. Leipzig, Brauns. 1845. XX u. 800 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[6633] Beispielspredigten auf alle Sonntage u. Feste d. Kirchenjahres von **Sal. Frz. Bihler**, Pfarr-Kurat in Leinheim. 1. Thl. Regensburg, Manz. 1845. 260 S. 8. (17½ Ngr.)

[6634] Das Frohnleichnamsfest, od.: Bund u. Sieg in u. mit Christus. Predigt von **Balth. Bode**, Kaplan. Magdeburg, Mazzucchi. 1845. 18 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[6635] Weil ihr Kinder seyd, hat Gott gesandt, d. Geist seines Sohnes in eure Herzen. Drei Predigten f. die Zeit relig. Bewegung geh. von Dr. **A. Francke**, k. sächs. Landes-CRath u. s. w. Dresden, Gottschalck. 1845. 40 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6636] Zwei Predigten von **Joh. v. Frast**, Cistercienser d. Stiftes Zwettl. Wien, Beck's Univ.-Buchh. 1844. 43 S. 8. (10 Ngr.)

[6637] Die Auferstehung des Herrn, was sie uns verbürgt u. wodurch sie selbst uns verbürgt wird. Pred. üb. 1. Kor. 15, 17—21 von **E. Henschke**, Pfr. Schwedt, Jungheim. 1845. 20 S. 8. (3 Ngr.)

[6638] Predigten f. alle Sonn-, Fest- u. Feiertage, nebst einigen Busstags-Predigten u. Grabreden von M. **L. Hofacker.** 10. verb. Aufl. 1. Stereotypabdruck. Mit e. aus d. Nachlasse d. sel. Vfs. erweiterten Lebensskizze desselben u. sein. Bildnisse. Stuttgart, Steinkopf. 1845. 62 Bog. Lex.-8. (1 Thlr. 15 Ngr.; fein Pap. 2 Thlr.)

[6639] Dreissig kurze Frühpredigten üb. d. Erziehung der Kinder von Seiten der Eltern nebst e. Predigt am Communiontage der Kinder üb. die Worte: „was wird aus diesem Kinde werden?" als Zusammenfassung des Allerwichtigsten bei der Kindererziehung von Seiten der Eltern von **J. H. van de Kamp**, Pfr. zu Qualburg. Münster, Coppenrath. 1844. X u. 161 S. 12. (10 Ngr.)

[6640] Predigten auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs von **J. Casp. Lavater.** 2 Bde. Zürich, Hanke. 1845. XXXVIII u. 356, 355 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[6641] Zwei Predigten üb. Luc. 9, 61. 62. u. 59. 60. gehalten v. **W. Nagel**, ref. Pred. Bremen, Schünemann. 1845. 24 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6642] Gehe hin u. thue desgleichen! Pred. üb. Luc. 10, 30—37 v. **C. Rothe**, Hülfspred. zu St. Elisabeth in Berlin. Berlin, Wohlgemuth. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6643] Reformations-Predigt am 3. Nov. 1844 von M. **J. F. E. Sander.** Elberfeld, Hassel. 1845. 22 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6644] Zwei Predigten, am Palmsonnt. u. am 1. heil. Osterfeiertage geh. von Dr. **H. Sengelmann.** Hamburg. (Halle, Lippert u. Schmidt.) 1845. 26 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6645] Ist der Geist, der gegenwärtig die Kirche bewegt, ein heil. Geist? Pred. von **Dav. Seybt**, Pred. zu Bautzen. Bautzen, Schulze. 1845. 14 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[6646] Kleine kathol. Hauspostille f. alle Sonn- u. Feiertage d. ganzen Jahres. Mit zahlreichen u. sinnvollen Aussprüchen d. heil. Väter u. leucht. Beispielen von **J. P. Silbert.** Elberfeld, Büschler'sche Verlagsh. 1845. XIV u. 400 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[6647] Predigten üb. Hauptstücke des christl. Glaubens u. Lebens von Dr. **A. Tholuck.** 5. Bd.: üb. die Leidensgesch., üb. christl. Tugenden, am Todtenfeste u. s. w. Halle, Lippert u. Schmidt. 1845. 315 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6648] Maria die Helferin der Christen. Pred. von P. **Athan. Tschopp.** 3. Aufl. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 24 S. 12. (2½ Ngr.)

[6649] Homiletische Vorträge f. Sonn- u. Festtage von Dr. **J. Em. Veith**, Dompred. zu St. Stephan. 3. Bd.: Adv. bis Ostern. 3. umgearb. u. verb. Aufl. Wien, Mayer u. Co. 1845. 343 S. 8. (20 Ngr.)

[6650] Christus in d. Kirche: todt, erstehend u. erstanden. Drei Predigten aus d. Gegenwart von Dr. **Ad. Tim. Wislicenus**, Pred. zu Bedra bei Merseburg. Leipzig, Kirchner. 1845. 62 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6651] Dr. **Mt. Luther's** geistliche Lieder. Nach d. letzten von ihm selbst besorgten Drucke herausgeg. u. mit Anmerkk. u. Beilagen begleitet von *Jul. Lp. Pasig*. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 1845. XLIII u. 132 S. 8. (10 Ngr.)

[6652] Die Irrlichter. Episches Fragment von **J. F. Voss**, ev. Pred. in Friesack. Berlin, Wohlgemuth. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6653] Mose, der Knecht Gottes. Ein Versuch, die wicht. Lebensabschnitte dess. in geistl. Betrachtungen darzustellen von **A. W. Appuhn**, Past. zu

Altenhausen. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. XVIII u. 427 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[6654] Des Christen Wallfahrt nach d. himml. Stadt von **J. Bunyan.** Frei nach d. Engl. bearb. von Dr. *Fr. H. Ranke*, CRath in Bayreuth. Mit e. Einleit. von Dr. *G. H. v. Schubert*, Hofr. u. Prof. zu München. 3. unveränd. Aufl. Erlangen, Heyder. 1845. XXIV u. 110 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6655] Lectures on the Pilgrim's Progress, and on the Life and Times of J. Bunyan. By the Rev. **G. B. Cheever.** New York, 1844. 522 S. mit Kupf. gr. 8. (18sh.)

[6656] Jesus Christus unser Vorbild. Für Forschende unter d. Verehrern Jesu dargestellt von Dr. **J. E. Rud. Käuffer,** Kön. Sächs. CRath u. ev. Hofpred. Dresden, R. u. W. Kori. 1845. VI u. 134 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[6657] Elisa von **Fr. W. Krummacher.** 3. Bdchn. Elberfeld, Hassel. 1845. VIII u. 319 S. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[6658] Dr. **H. Müller's** geistliche Erquickstunden, als Andachten auf alle Tage u. Kirchenfeste des Jahres, so wie d. verschied. Lebensverhältnisse, Berufsstände u. Zeitbedürfnisse herausgeg. von *Chr. Göring*. 2. sorgfältigst revid., mit e. Vorberichte üb. des Vfs. Leben u. Schriften vermehrte wohlf. Ausg. 2 Bde. Dinkelsbühl, Walthr. 1845. XXXVI u. 336, 408 S. 12. (25 Ngr.)

[6659] Eloah. Erhebungen d. Herzens zu Gott in Gesängen u. metr. Gebeten von Dr. **Fr. Strack,** Prof. in Bremen. 6. verm. Aufl. Frankfurt a. M., Brönner. 1845. VIII u. 340 S. nebst Titelkupf. gr. 12. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[6660] Siona. Freundesgabe auf den Altar d. häusl. Glückseligkeit, od. Ansichten, Belehrungen u. Tröstungen im Geiste d. Bibel. Den Nachdenkenden u. Bekümmerten unter dem weibl. Geschlechte gewidmet von **L. Zwingli,** Pfr. u. Decan. 3. durchges. Aufl. Zürich, Schulthess. 1845. X u. 362 S. nebst Titelkupf. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6661] Confirmationsscheine f. d. Gebrauch der evangel. Kirche. Hirschberg, Nesener. 1845. 24 Bl. gr. 4. (5 Ngr.)

[6662] 25 Confirmationsscheine. 3. verb. Aufl. Magdeburg, Baensch. 1845. qu. gr. 8. (5 Ngr.)

[6663] Nützliches Andenken für Confirmirte von M. **Ph. Fr. Hiller.** Neu herausgeg. von *H. Betulius*, Insp. der Paulinenpflege zu Winnenden. Winnenden. (Stuttgart, Steinkopf.) 1845. 168 S. gr. 12. (7½ Ngr.)

[6664] Abendmahls-Büchlein, od. Selbstbetrachtungen f. ev. Communicanten, zur Beförderung würd. u. segensvollen Abendmahls-Genusses, v. **J. L. Müller,** Pfr. in Mettmann. Elberfeld, Hassel. 1845. 80 S. 12. (6 Ngr.)

[6665] Christ-katholisches Unterrichts- u. Erbauungsbuch, enth. eine kurze Anleit. aller sonn- u. festtägl. Episteln u. Evangelien, die daraus gezogenen Glaubens- u. Sittenlehren und die Erklärung der wicht. Kirchengebräuche, v. **Goffine.** 3. wohlf. Ausg. 2 Thle. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. XIV u. 820 S. nebst 2 lith. Bildern gr. 12. (17½ Ngr.)

[6666] Der Geist des kathol. Cultus. Eine Darstellung der kirchl. Orte, Geräthe, Handlungen u. Zeiten in ihrem Bezuge auf d. kath. Lehre von **Mth. Terklau,** Weltpriester. Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. 275 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[6667] Die Bibel, die mündliche Ueberlieferung, die Kirche, das unfehlbare Lehramt, das wahre Priesterthum, die rechte Kirchengewalt, das Oberhirtenamt des Papstes u. dessen Rechte, nebst Widerlegung von zwanzig gewöhnl. Einwürfen. Mit e. Vorw. von *Brinkmann*, Probst zu St. Hedwig in

Berlin u. s. w. (Kathol. Volksbibliothek. 1. Thl. 1. Lief.) Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. VI u. 88 S. 8. (5 Ngr.)

[6668] Die wahre Gegenwart Christi im allerheil. Altarssacramente, die ungetheilte Gegenwart unter jeder Gestalt, d. Communion unter einer Gestalt u. s. w. (Kathol. Volksbibl. 1. Thl. 2. Lief.) Ebend., 1855. IV u. 42 S. 8. (2⅛ Ngr.)

[6669] Die Feier des Christenthums in heiligen Gesängen. Katholiken jeden Standes z. Erbauung. Aus d. Lat. v. *Frz. Xav. Kinreich.* Prag. (Klagenfurt, Sigmund.) 1844. 356 S. gr. 16. (25 Ngr.)

[6670] Der fromme Christ in seiner Andacht und im Gefühl der Liebe gegen seinen Schöpfer u. Erlöser. Ein Gebetbuch f. wahre Katholiken jedes Standes, in welchem d. vortrefflichsten u. heissesten Herzensergiessungen frommer Christen gegen Gott in vielfachen d. besten gewöhnl. Andachtsübungen enthalten sind. Ein Auszug mit grobem Drucke. Münster, Coppenrath. 1845. XVI u. 572 S. 8. (12½ u. 17½ Ngr.; mit 4 Stahlst. 20 Ngr.)

[6671] Katholisches Unterrichts- u. Erbauungsbuch v. **Goffine.** Neue Ausg. von *Frz. Xav. Steck.* 2 Thle. 3. verm. u. verb. Aufl. Tübingen, Laupp. 1845. XXVI u. 760 S. mit 1 Stahlst. Lex.-8. (25 Ngr.)

[6672] Herzensergiessungen eines kathol. Christen. Mit e. Anhange f. Kranke u. Leidende. Herausgeg. v. e. kath. Pfarrer. Landshut, Thomann. 1845. 190 S. mit 1 Stahlst. 8. (7½ Ngr.)

[6673] Die Nachfolge d. heil. Augustinus. Von d. Vf. der Reise nach Hippo. Aus d. Franz. übers. v. *M. Sintzel.* Nebst Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht-, Communion- u. verschied. and. Gebeten v. dems. Heiligen. Ebend., 1845. 300 S. u. Titelbild. 12. (8 Ngr.)

[6674] Unverwelkliche Blumen oder auserlesene Andachtsübungen u. heilsame Unterweisungen von **Frz. v. Sales.** Uebersetzt u. vermehrt v. *M. Sintzel.* Ebend., 1845. 429 S. u. 1 Stahlst. 8. (17½ Ngr.)

[6675] Die letzten Schritte uns. Herrn u. Heil. Jesu Christi zu unserm Heil, d. i. zu seinem Tode, od. der heil. Kreuzweg zur frommen christl. Betrachtung in d. gewöhnl. Stationen vorgestellt. Innsbruck, Wagner. 1845. 16. (5 Ngr.)

[6676] Geistliches Senfkörnlein. Eine Auswahl kathol. Gebete f. alle Alter, Stände, Zeiten u. Verhältnisse. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 469 S. mit 10 Bildern. 32. (6⅕ u. 10 Ngr.)

[6677] Der Himmels-Pilger. Ein kathol. Gebetbuch, wie es gar Viele wünschen, von **K. Zwickenpflug,** Reg. d. Clerical-Sem. zu Regensburg. 4. verb. u. verm. Orig.-Aufl. Regensburg, Manz. 1844. 376 S. mit 1 Stahlst. 8. (12½ Ngr.)

[6678] Anreden bei der Erstcommunion der Kinder in der kathol. Kirche zu Helmstedt am 30. März 1845, nebst d. römisch-kathol. Glaubensbekenntnisse, von **Fr. L. Stamm,** Pastor zu Helmstedt. Helmstedt, Fleckeisen. 1845. 20 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6679] Leben u. Wunderthaten d. heil. Bisch. u. Beichtigers Benno. Sammt Morgen- u. Abendandacht, Mess-, Beicht- u. Communionandachten u. s. w. Landshut, Thomann. 1844. 148 S. 8. (7½ Ngr.)

[6680] Missions-Andacht zu Ehren des heil. Franc. Xaverius. Münster, Regensberg. 1845. XX u. 118 S. mit 1 Stahlst. 12. (3⅘ Ngr.)

[6681] Der Wallfahrts-Ort Vierzehn-Heiligen zu Frankenthal in Oberfranken. Nebst e. Anhang v. Gebeten, 1 Stahlst. u. 1 Ansicht d. Kirche. München, Franz. 1845. 39 S. gr. 16. (6¼ Ngr.)

[6682] **Blätter für Israel's Gegenwart u. Zukunft. Monatsschrift f. Besprechung relig. u. socialer Zustände der Juden. Im Verein mit mehr. gelehrten** Theologen und Freunden d. alten Bundesvolkes herausgeg. von *Rev. R. Bellson*, Pred. in Berlin. 1. Jahrg. in 12 Heften. Berlin, (Grobe). 1845. 1. Hft. 32 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6683] Der Orient, Berichte, Studien u. Kritiken für jüdische Geschichte u. Literatur. Herausgeg. von Dr. *Jul. Fürst.* 6. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. mit Literaturblatt. Leipzig, Fritzsche. Wöchentl. 2 Bog. gr. 4. (5 Thlr.)

[6684] Sabbath-Blatt. Für Belehrung, Unterhaltung u. Kenntniss jüdischer Zustände. 4. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (½ Bog.) Leipzig, Fritzsche. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6685] Beitrag zur Würdigung der Wirren im Judenthume von **J. M....s.** Leipzig, (Fritzsche). 1845. X u. 70 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[6686] Woher? und wohin? Zur Verständignng über jüdische Reformbestrebungen v. Dr. **D. Cassel.** Berlin, Hold. 1845. 44 S. 8. (10 Ngr.)

[6687] Eine deutsch-jüdische Kirche. Die nächste Aufgabe unserer Zeit. Von e. Candidaten der jüd. Theologie. Leipzig, O. Wigand. 1845. 23 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6688] Bedenken gegen d. neuesten Reformbestrebungen im Judenthum. Ein Sendschreiben an Herrn Dr. *S. Stern* von Dr. **M. S. Krüger.** Berlin, Schepeler. 1845. 32 S. 8. (5 Ngr.)

[6689] Die Aufgabe des Judenthums und des Juden in der Gegenwart. Acht Vorlesungen, geh. in Berlin v. 15. Jan. bis 12. März 1845 v. Dr. **S. Stern.** Berlin, Buchh. d. Berl. Lesecabinets. 1845. XIII u. 345 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6690] Das Judenthum u. d. Jude im christl. Staat. Vorles. v. Dr. **S. Stern.** Ebendas., 1845. 44 S. 12. (8 Ngr.)

[6691] Die gegenwärtige Bewegung im Judenthum, ihre Berechtigung u. ihre Bedeutung, v. Dr. **S. Stern.** Berlin, Klemann. 1845. 48 S. 8. (4 Ngr.)

[6692] Der Talmud u. die Perfectibilität des Mosaismus vom Standpunkte d. Reform beleuchtet v. **Thd. Bürger.** Pesth, (Kilian u. Co.). 1845. 27 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6693] Das Ceremonialgesetz im Messiasreich. Als Vorläufer einer grösseren Schrift üb. d. relig. Reform des Judenthums. Nebst e. krit. Anhang üb. d. Aufsatz: „Reformbestrebungen und Emancipation" in der Zeitschrift für die Interessen d. Judenthums v. Dr. **Sam. Holdheim.** Schwerin, Kürschner. 1845. 153 S. 8. (15 Ngr.)

[6694] Die erste Rabbinerversammlung u. Hr. Dr. *Frankel*, v. Dr. **S. Holdheim.** Ebendas., 1845. 35 S. 8. (5 Ngr.)

[6695] Das Religiöse u. Politische im Judenthum. Mit besond. Beziehung auf gemischte Ehen. Eine Antwort auf Hrn. Dr. *Fränkel's* Kritik d. Autonomie der Rabbinen u. der Protocolle d. ersten Rabbiner-Versamml. in Betreff der gemischten Ehen von Dr. **S. Holdheim.** Schwerin, Kürschner. 1845. VIII u. 95 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6696] Die Rabbiner-Versammlung u. ihre Tendenz. Eine Beleuchtung f. ihre Freunde u. Feinde von Dr. **Gh. Salomon.** Hamburg, Berendsohn. 1845. VIII u. 88 S. 8. (15 Ngr.)

[6697] Die erste Rabbiner-Versammlung und ihre Gegner, vom Kirchenrath Dr. **Maier.** Stuttgart, Hallberger. 1845. 51 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6698] Ueber die Rabbinerversammlung d. J. 1650. Eine histor. Abhandlung von **Selig Cassel** aus Gr.-Glogau. Berlin, Buchh. d. Berl. Lesecabinets. 1845. 8 u. 55 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6699] Das Verständniss der Zeit. Pred. am 12. April 1845 in dem deutsch-israelit. Tempel zu Leipzig v. Dr. **Is. Lev. Auerbach.** Leipzig, Fritzsche. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[6700] Predigt-Skizzen von Dr. **Ed. Kley.** Grünberg, Levysohn. 1845. XII u. 466 S. gr. 8. (1 Thlr. 19 Ngr.)

[6701] Enthalten unsre biblischen Schriften wirklich nicht die Lehren, welche ihnen häufig abgesprochen werden? Eine Pred. von Dr. **Herzfeld,** Braunschw. Landrabbiner. Braunschweig, Meyer sen. 1845. 34 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[6702] Etwas üb. die biblische Lehre vom Messias. Eine Beleuchtung der vom Landrabbiner Dr. *Herzfeld* zu Braunschweig im Geist des modernen Judenthums üb. diesen Gegenstand herausgegeb. Predigten von **Dtr. Krüger,** Lehrer d. Math. in Wolfenbüttel. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. IV u. 17 S. gr. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6703] Die Juden u. die Hoffnung ihrer baldigen Wiederherstellung vermittelst des Evangeliums von **Gaussen,** Geistlichem in Genf. Aus d. Franz. 4. Aufl. Karlsruhe, Macklot. XVI u. 78 S. 8. ($2\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6704] Israelitisches Gesangbuch. Zum Gebr. f. d. Schule, sowie für häusl. u. öffentl. Gottesverehrung. 4. veränd. u. verm. Ausg. Hamburg, Berendsohn. 1845. XVI u. 156 S. 8. (15 Ngr.)

[6705] Allgemeines deutsches Gebetbuch für die Hausandacht der Israeliten. Enth. 140 Morgen-, Abend- u. Festgebete auf alle Tage, Lagen und Verhältnisse des Lebens. Von Dr. **J. H. Dessauer** u. **Sim. Krämer.** Mit e. Vorwort v. *A. B. Grünbaum,* Districts-Rabb. zu Ansbach. Quedlinburg, Ernst. 1845. XII u. 232 S. 8. ($17\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6706] Gebetbuch f. d. öffentl. u. häusl. Andacht des Israeliten, nach d. Gebrauch d. neuen israelitischen Tempels in Hamburg. Hamburg, Berendsohn. 1845. VI u. 138 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[6707] Blüthen rabbinischer Weisheit, nach d. besten Bearbeitungen zu einem volksthüml. deutschen Lesebuche f. Schule u. Haus gesammelt von Dr. **H. Jolowicz,** israel. Pred. Thorn, Lambeck. 1845. 88 S. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[6708] Ueber Juden-Bekehrung u. Juden-Emancipation, in besond. Beziehung auf Preussen, von Dr. **M. Löwenstein,** Pastor zu Drehna bei Luckau. Breslau, Leuckart. 1845. 15 S. gr. 8. (5 Ngr.) Besond. abgedr. aus der kirchl. Vierteljahrsschrift. 1844. 4. Hft.

Literatur des Mittelalters.

[6709] La poésie des Troubadours, par **Fréd. Diez.** Études traduites de l'allem. et annotées par le bar. *Fd. de Roisin.* Paris, Labitte. 1845. 28 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[6710] Le chevalier chrétien, ou les chastes amours de Ponce de Meyrueis et de Rose de Roquedol. Légende du XIII. siècle, en 12 chants, traduction libre. Paris, compt. des impr. unis. 1844. $10\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8.

[6711] Li Romans de Bauduin de Sebourc, III. roi de Jherusalem; poëme du XIV. siècle, publié pour la première fois d'après les manuscrits de la biblioth. royale. 2 Vols. Valenciennes, Henry. 1845. 54 Bog. gr. 8.

[6712] Flore und Blanceflor, altfranzösischer Roman, nach der Uhlandischen Abschrift der Pariser Handschrift No. 6987, herausgeg. von *Imm. Bekker.* Berlin, Reimer. 1845. 112 S. 8. (15 Ngr.)

[6713] The Mabinogion, from Ancient Welsh Manuscripts: with an English Translation and Notes. By Lady *Charl. Guest.* Part 6. cont. Branwen,

the Daughter of Llyr; Manawyddan, the Son of Llyr; and Math, the Son of Mathonwy. Lond., 1845. S. 77—206. Imp.-8. (n. 8sh.)

[6714] Anecdota Literaria: a Collection of Short Poems, in English-Latin, and French, illustrative of the Literature and History in the XIII. Century, and more especially of the Condition and Manners of the different Classes of Society. Edited from MSS. by *T. Wright.* Lond., 1845. 128 S. gr. 8. (7sh. 6d.)

[6715] Specimens of the Early English Poets: to which is prefixed, an Historical Sketch of the Rise and Progress of the English Poetry and Language; with a Biography of each Poet, etc. By *Geo. Ellis*, Esq. 5. edit. corrected. 3 Vols. Lond., 1845. 82 Bog. 8. (18sh.)

[6716] Denkmale des Mittelalters. St. Gallens altteutsche Sprachschätze. Gesammelt u. herausg. v. *H. Hattemer* in Biel. 3. Bd. 3. Lief. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. S. 193—272. Lex.-8. (1 Thlr.)

[6717] Deutsche Alterthümer im Héliand als Einkleidung der evangel. Geschichte. Beiträge zur Erklärung des altsächs. Héliand u. zur inneren Geschichte der Einführung d. Christenthums in Deutschland von Dr. **A. F. C. Vilmar,** Dir. d. kurf. Gymnas. zu Marburg. Marburg, Elwert. 1845. 70 S. 4. (15 Ngr.)

[6718] Gedichte des Mittelalters auf König Friedrich I. den Staufer und aus seiner, so wie der nächstfolg. Zeit. (Vorgelesen in der Acad. d. Wiss. am 24. April 1843.) Von **Jac. Grimm.** Berlin, (Besser). 1844. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6719] Dichtungen d. deutschen Mittelalters. III. Bd.: Barlaam u. Josaphat, von Rudolf von Ems, herausgeg. von *Frz. Pfeiffer.* Leipzig, Göschen. 1845. XIV u. 462 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6720] Der Winsbeke u. die Winsbekin. Mit Anmerkungen von *Mor. Haupt.* Leipzig, Weidmann. 1845. XIV u. 81 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6721] Das alte Passional. Herausgeg. von *K. A. Hahn.* Frankfurt a M., Brönner. 1845. 4 u. 391 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6722] Der ungenähte graue Rock Christi, wie König Orendel von Trier ihn erwirbt, darin Frau Breiden u. das heil. Grab gewinnt und ihn nach Trier bringt. Altdeutsches Gedicht, aus d. einzigen Handschrift, mit Vergleichung des alten Drucks, herausgeg. von *Fr. H. v. d. Hagen.* Berlin, Schultze. 1845. XXIX u. 122 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6723] König Orendel v. Trier od. der graue Rock. Gedicht des 12. Jahrh., übers. v. *Ph. Laven.* Mit e. Vorwort. Trier, Lintz. 1845. X u. 143 S. gr. 16. (12 Ngr.)

[6724] Der ungenähte Rock, oder König Orendel, wie er den grauen Rock gen Trier brachte. Gedicht d. 12. Jahrh., übers. v. *K. Simrock.* Stuttgart, Cotta. 1845. XXXI u. 168 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6725] Lanzelet. Eine Erzählung von Ulrich von Zatzikhoven. Herausgeg. von *K. A. Hahn.* Frankfurt a. M., Brönner. 1845. XX u. 282 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6726] Drei mittelhochdeutsche Gedichte. Mit erläuternden Anmerkk. herausg. v. *C. Schädel.* Hannover, Hahn. 1845. 79 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[6727] Ueber die ältesten Darstellungen der Faustsage von **Fr. H. von der Hagen.** Berlin, Schultze. 1845. 20 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6728] Horae belgicae. Studio atque opera *Hoffmanni* Fallerslebensis. Pars VII.: Niederländische Glossare des 14. u. 15. Jahrh. Nebst einem Niederdeutschen. Leipzig, Engelmann. 1845. 38 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Todesfälle.

[6729] Im Febr. starb zu Venedig Dr. *Gius. Vallenzasca*, Director des k. k. Hospitals, Vf. der Schriften „Descrizione e cura di malattia petecchiale contagiosa“ 1837, „Trattato patol.-clin. della Falcadina“ 1841 mit Atlas, „Tratt. med.-legale sul modo di denunziare le ferite ai tribunali“ ec. 1843 und mehrerer Abhandlungen in verschiedenen medicinischen Zeitschriften.

[6730] Um dieselbe Zeit zu Mailand *Adele Curti*, als Dichterin durch einige selbstständig erschienene Schriften („Poetici esperimenti“ 1836, „Modesti pensieri“ 2. ediz. 1842) und zahlreiche Beiträge zu mehreren Taschenbüchern („Strenna femminile ital.“, „Strenna poet. sacra e morale“, „Non ti scordar di me“, „Il presagio“, „L'ape“ u. a.) und poetische Sammlungen („Antologia femminile“, „Ghirlanda poet. ital.“ u. s. w.) in ihrem Vaterlande bekannt.

[6731] Am 2. März zu Mailand *Ant. Cattaneo*, Dr. d. Rechte u. der Chemie, Vf. mehrerer auf die Chemie, Technologie und Landwirthschaft bezüglicher Schriften („Considerazioni generali sui minerali“ 1836, „Il Latte e suoi prodotti“ 1839, „Istrumenti per l'agricoltura pratica“ 1842, „Del tabacco“ 1843, „Cenni su la vita di Gal. Galilei“ 1843 u. v. a.), Redacteur des „Giornale di agricoltura, arti e commercio“, des „Giornale di farmacia chimica“ und zuletzt der „Biblioteca di farmacia“, geb. am 1. Jan. 1786.

[6732] Am 4. März zu Rom Ab. *Marco Mastrofini*, ehemal. Secretair der sacra consulta, durch seine italien. Uebersetzungen des Appianus Marcellinus, der historia expedit. Alexandri M. des Arrian (Bologna, 1820), der antiquitates romanae des Dionysius Halic. (3 Voll. Milano, 1823 f.) und einige andere Schriften („Le usure“, „Della maniera di misurare la lesione enorme necontratti“, „Teoria e prospetto dei verbi italiani coniugati“) literarisch bekannt, 80 Jahre alt.

[6733] Am 9. Mai zu Heidelberg der ausserordentl. Prof. der Medicin an der dortigen Univ. Dr. *J. H. Dierbach*, durch zahlreiche Schriften („Grundriss d. Receptirkunst“ 1818, „Flora Heidelbergensis“ 2 Bde. 1819, „Handb. d. med.-pharmaceut. Botanik“ 1819, „Anleitung zum Studium d. Botanik“ 1820, „Die Arzneimittellehre des Hippokrates“ 1824, „Die neuesten Entdeckungen in der Materia medica“ 2 Abthll. 1828, 2. Aufl. 1837—42, „Beiträge zu Deutschlands Flora“ 4 Thle. 1826—33, „Grundriss d. allgem. ökon.-techn. Botanik“ 2 Thle. 1836—39, „Synopsis materiae medicae“ 2 Bde. 1841 u. m. a.) literarisch bekannt.

[6734] Am 16. Mai zu Beirut Comte *Francis de Montholon-Semonville*, ein kenntnissreicher Reisender, durch „Notices sur l'Inde“ literarisch bekannt, 36 Jahre alt.

[6735] Am 23. Mai zu Brüssel *Elzélina van Aylde-Jonghe*, bekannter unter dem Namen *Ida Saint-Elme*, Vfin. der berüchtigten Schriften „Mémoires d'une Contemporaine, ou souvenirs d'une femme sur les principaux personnages de la République, du Consulat, de l'Empire“ etc. 8 Vols. 1827 u. ö., „Les soirées d'automne“ 2 Vols. 1827, „Mille et une causeries“ 2 Vols. 1827, „La Contemporaine en Egypte, pour faire suite aux souvenirs d'une femme sur les principaux personnages“ etc. 6 Vols. 1831 u. ö., „Mes dernières indiscrétions“ 2 Vols. 1833 u. m. a.

[6736] Ende Mai zu Königsberg Dr. *Hm. Bobrik*, Privatdocent an d. Univ., als Vf. der Schriften „Geographie d. Herodot, vorzugsweise aus d. Schriftsteller selbst dargestellt“ 1838, „De Sicyoniae topographia“ 1839, „Griechenland in altgeograph. Beziehung. Für Gymn. u. z. Selbstunterricht dargestellt“ 1842 rühmlich bekannt.

[6737] Am 24. Juni zu Altlerchenfeld bei Wien *Ign. von Pless*, pension. k. k. Hofbibliothekar u. Nachleser bei dem k. k. Hofburgtheater, 82 Jahre alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[6738] Das Commmandeurkreuz 2. Cl. des k. hann. Guelphen-Ordens ist dem Ober-Medicinalrath u. Prof. Dr. *C. J. M. Langenbeck* zu Göttingen,

[6739] das Ritterkreuz dem Geh. Justizrath u. Prof. Dr. *Chr. Wilh. Mitscherlich* daselbst,

[6740] die vierte Classe dess. Ordens den Professoren CRath u. Abt Dr. *G. Chr. Fr. Lücke*, CRath Dr. *J. C. Ludw. Gieseler*, Hofr. Dr. *Wilh. Francke*, Hofr. Dr. *C. F. H. Marx*, Hofr. Dr. *Ed. Casp. Jac. v. Siebold*, Bibliothekar Dr. *Carl Hoeck*, Hofr. Dr. *Heinr. Ritter* und Dr. *C. Fr. Hermann* daselbst verliehen worden.

[6741] Den ordentl. Professoren an der Univ. Göttingen Hofr. Dr. *C. Fr. Gauss* und Hofr. *J. Fr. Ludw. Hausmann* ist der Charakter als Geh. Hofräthe, den ordentl. Professoren Dr. *W. Thd. Kraut*, Dr. *Fr. Wöhler*, Dr. *A. A. Berthold*, Dr. *Conr. Heinr. Fuchs* und Dr. *Rud. Wagner* der Charakter als Hofräthe, dem Prof. Dr. *J. G. Reiche* als Consistorialrath verliehen worden.

[6742] Dem bisher. Professor der Philologie u. Geschichte am Lyceum zu Passau, Priester *J. Bapt. Dirschedel* ist das Rectorat des dasigen Gymnasiums u. der latein. Schule übertragen worden.

[6743] Der Münzwardein *Frz. Xav. Haindl* zu München hat das Ritterkreuz des grossh. hess. Verdienst-Ordens Philipps d. Grossmüth., der Münzrath *Kachel* zu Karlsruhe das Ritterkreuz des k. bayer. Verdienst-Ordens vom h. Michael erhalten.

[6744] Dem ordentl. Prof. der Theologie an der Univ. Jena, Geh. Kirchenrath Dr. *Karl Hase* ist das Ritterkreuz des grossh. sächs. Hausordens vom weissen Falken verliehen worden.

[6745] Die k. bayer. Hofmaler *Pet. Hess* und *C. Rottmann* zu München haben das Offizierkreuz des k. belg. Leopold-Ordens erhalten.

[6746] Dem Director des geburtshülfl. Instituts der Univ. Bonn, Prof. Dr. *H. F. Kilian* ist das Prädicat eines Geh. Medicinalraths verliehen worden.

[6747] Der bish. Director der höh. Bürgerschule zu Aschersleben *Fr. Wilh. Looff* ist zum Director des Realgymnasiums zu Gotha ernannt worden.

[6748] Der bish. Rath im App.-Gericht von Unterfranken u. Aschaffenburg *Ant. Jos. Mar.* Frhr. v. *Pfetten* und der Rath im App.-Gericht von Niederbayern *Paul Edelhard* sind zu Räthen im Ober-App.-Gericht zu München befördert worden.

[6749] Der k. preuss. Legationsrath Dr. *Alfr. Reumont* hat das gold. Ritterkreuz des k. griech. Erlöser-Ordens und das Ritterkreuz des k. dän. Ordens vom Dannebrog erhalten.

[6750] Der Pastor *Uhlich* zu Pömmelte im preuss. Herzogthum Sachsen ist zum 2. evang. Prediger an der St. Katharinenkirche zu Magdeburg gewählt und landesherrlich bestätigt worden.

[6751] Die Lehrkanzel der Physiologie und höheren Anatomie an der Univ. Pavia ist dem bish. Professor der theoret. Medicin für Chirurgen an derselben Universität Dr. *Ang. Vittadini* übertragen worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 31.** 1. August 1845.

Theologie.

[6752] Gérard Roussel, Prédicateur de la reine Marguerite de Navarre. Mémoire servant à l'histoire des premières tentatives faites pour introduire la réformation en France par **C. Schmidt**, Prof. à la fac. de théologie et au semin. protestant de Strasbourg. Strasbourg, Schmidt et Gruker. 1845. VIII u. 244 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Die Hoffnung, dass Frankreich, das in der europäischen Welt fortwährend noch einen so grossen Einfluss behauptet, für eine *kirchliche* Reformation noch gewonnen und dadurch aus dem tiefen religiös-sittlichen Falle, in welchen es gerathen, errettet werden könne, ist keineswegs völlig aufzugeben. Da nun in unseren Tagen im Schoosse der katholischen Christenheit selbst eine neue Reform sich erheben zu wollen scheint, von der wir hoffen, dass sie den wahren Weg, welcher zum Segen führt, finden wird, so ist es von einer grossen Wichtigkeit, die Augen rückwärts zu kehren und das 16. Jahrh. und die damaligen Ereignisse in Frankreich zu betrachten. Drang doch damals die Reformation weithin in Frankreich ein, und Tausende zeigten sich für sie empfänglich. Allerdings vermochte sie bis zum Anfange der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nur bei der Minorität, aber doch schon bei einer verhältnissmässig sehr bedeutenden Anzahl von Menschen sich Eingang und Anerkennung zu verschaffen. Aber war es etwas Anderes als die rohe Gewalt, das Mordbeil der Bartholomäusnacht, das blutige Schwert der unaufhörlich von Neuem ausbrechenden Religionskriege, die von den Jesuiten immer von Neuem angezündete Brandfackel der Zerstörung, welche die weitere Ausbreitung der Reformation, ja ihren Rückschritt herbeiführte? Die Zeit des Mordes, des Krieges, der plumpen Gewalt überhaupt ist indess vorüber, und dagegen jetzt, wie die neuesten Ereignisse lehren, die Zeit der feineren, subtileren Gewaltsamkeit, die jedoch gerade in Frankreich schwerlich mit Nachdruck dürfte angewendet werden können, die Zeit der Verdrehung, der Verläumdung und der Lüge eingetreten, es wird mit Waffen gekämpft, welche jedenfalls zu besiegen sind. Darum ist für die religiös-kirchliche Zukunft Frankreichs Vieles zu hoffen, ob auch die deutsch-katholische Bewegung

dort ohne besonderen Anklang zu bleiben scheint. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass die Franzosen ein vorzugsweise mit nationalem Geiste erfülltes Volk sind. Es wird nur wenig angezogen von Dem, was im Auslande geschieht, und adoptirt nicht leicht Etwas, das nicht ein französisches Kleid anzuziehen versteht. Daher mag noch einige Zeit verlaufen, ehe die neue Bewegung im Katholicismus das französische Gewand findet. Erfreulich und gut ist es indess, dass in neuerer Zeit schon mehrere Franzosen aufgetreten sind, durch welche die Nation wieder auf die Reformation aufmerksam gemacht worden ist. Wer erinnert sich hierbei nicht an Merle d'Aubigné „Histoire de la réformation", ein Werk, das, so viel wir wissen, bis jetzt leider bei dem 3. Bande (1841) stehen geblieben ist. In der Geschichte der Reformation in Frankreich, welche hier von der grössten Wichtigkeit, ist Merle d'Aubigné noch nicht über das J. 1526 hinausgekommen. Die vorlieg. Monographie führt uns schon bis zum J. 1563, bis zum Anfange der grossen blutigen Verfolgungen. Der gelehrte, durch mehrere ausgezeichnete Leistungen bekannte Vf. derselben wirft, da allerdings in Frankreich während der Reformations-Epoche viel darauf ankam, wofür sich das Königthum und die Staatsgewalten entscheiden würden, noch ehe er auf Roussel zu sprechen kommt, zunächst einen Blick auf König Franz I. und seinen freien, den Wissenschaften zugewendeten Geist, der ihn der Reformation geneigt machte. Diese Geneigtheit offenbarte sich in manchen Momenten seines Lebens, allein Leichtsinn, Frivolität, vorzugsweise aber wohl die politischen Verhältnisse der Zeit liessen sie nicht allein nicht zum völligen Durchbruch kommen, sondern trieben ihn auch sogar auf eine ganz entgegengesetzte Bahn. Es werden dann die nöthigen Nachrichten über Roussel's erstes Auftreten und seine Verbindung mit dem berühmten Lefevre d'Etaples, mit Farel, Briçonnet und Marguerite de Valois gegeben. Ueber letztere sagt der Vf. ein schönes und wahres Wort „elle se contenta d'une piété sincère, mais vague, et cherchait son bonheur suprême dans les rêveries de la contemplation mystique". Marguerite de Valois blieb, wie Roussel, auf halbem Wege stehen. Gleich von vorn herein erklärt der Vf., dass es Roussel an dem Muthe, an der Energie gefehlt, welche damals in Frankreich nothwendig war, um sich für den ganzen und vollen Protestantismus auszusprechen. Da das Leben Roussel's wenig reich ist an hervorstechenden Dingen, so ist das Werkchen vielfach mit Berichten und Betrachtungen über andere Personen und verwandte Gegenstände angefüllt. Im J. 1522 bemerkt man in dem Benehmen des Königs eine ziemlich deutliche Neigung für die Reformation. Die Decrete der Sorbonne kann Franz I. allerdings nicht aufhalten, aber er kann ihre Vollziehung bald mildern, bald hemmen, bald sie umgehen. Selbst die Königin Mutter, Louise von Savoyen, zeigt eine solche Geneigtheit, und die erklärten Gegner der Reformation werden übel am Hofe angesehen. Indessen blieb der ganze Zustand der Dinge

zweifelhaft und ungewiss. Desshalb fürchteten Viele mit dem Bekenntniss der Reformation laut und offen hervorzutreten. Roussel und Briçonnet, deren Benehmen der Vf. im Einzelnen verfolgt, gehörten gleichfalls zu dieser Zahl. Als nun aber Franz I. bei Pavia gefangen worden und Marguerite de Valois nach Spanien ging, um den gefangenen Bruder zu trösten, brach der Sturm einer blutigen Verfolgung los. Ein Ketzerprocess ward gegen Roussel und mehrere andere Männer von Bedeutung angefangen. Doch selbst aus der spanischen Haft heraus sucht Franz I. noch für sie zu wirken. Roussel entrann auch glücklich nach Strassburg, wohin Lefevre d'Etaples ihm bekanntlich schon vorausgegangen war. Mit Recht beurtheilt der Vf. Roussel streng. Obwohl ihm in Strassburg die volle Wahrheit aufgeht, wie man auch aus einem mitgetheilten Schreiben sieht, wagt er doch nicht sie laut und öffentlich zu bekennen. Er wirft sich, wie der Bischof Briçonnet und Marguerite de Valois, dem Mysticismus in die Arme und huldigt der Ansicht, das Aeussere sei nichtig und man könne daher äusserlich im Schoosse des römischen Kirchenthums verharren, habe man nur innerlich die Wahrheit gewonnen (S. 58). Als König Franz I. aus der spanischen Gefangenschaft nach Frankreich zurückkehrte, milderte sich zuerst die Verfolgung in etwas, und Lefevre und Roussel konnten nach Frankreich zurückkehren. Der Vf. kommt nun auf Franz I., seine Stellung und seine Gesinnung in Betreff der Reformation ausführlicher zurück. Die Geneigtheit des Königs für dieselbe wird selbst in einigen Thaten, welche mit der gebührenden Aufmerksamkeit betrachtet sind, obwohl mit Unterbrechungen, doch bis zum J. 1534 bemerkbar. Der Vf. scheint uns hier jedoch die allgemeinen politischen Verhältnisse nicht genugsam in Anschlag gebracht zu haben. Sie erklären es wohl am besten, wesshalb Franz I. zuletzt sogar eine entschieden feindliche Stellung gegen die Reformation einnimmt. Der König steht einem höchst gefährlichen Gegner, dem Kaiser Karl V., und einer in der That furchtbaren Macht, der spanischen, gegenüber, welche es offenbar darauf abgesehen hat, Frankreich zu verschlingen. Die Majorität der Franzosen ist Rom und dem römischen Katholicismus treu geblieben, ja zum Theil für ihn noch fanatisch eingenommen. Wenn Franz I. sich für die Reformation erklären wollte, würde diess von Spanien auf eine für ihn sehr gefährliche Weise benutzt worden sein. Der König befindet sich aber in der notorischen Unmöglichkeit, einen zwiefachen Kampf zu führen, den einen gegen Spanien, den andern in Frankreich selbst; nichts wäre dann gewisser für ihn gewesen, als der Untergang. Roussel, der sich durch den Schutz Marguerite's de Valois erhalten, verliert nun vollends den Muth, sich offen für die Reformation auszusprechen, ja er nimmt, wofür er freilich von Calvin einen bitter tadelnden Brief empfängt, sogar das Bisthum Oleron an. Roussel lebt nun grösstentheils an dem Hofe Marguerite's, der Königin von Navarra, der Mutter Jeanne's, die nachmals so eifrig calvinistisch und die Mutter Heinrichs IV. ward.

Hier lebte man still, in mystischen Träumereien dahin, begnügte sich zunächst mit Dem, was bisher geschehen, wollte zwar die fundamentalen Lehren des Christenthums wieder lebendig machen, aber jede kräftige und deutliche Opposition gegen Rom und den Katholicismus vermeiden. In diesem Sinne verfasste Roussel die Schrift „Familière exposition du symbole, de la foi et de l'oraison dominicale". Der Vf. gibt eine ausführliche Analyse des Buches, welches voller evangelischer Gedanken und Auffassungen ist, namentlich in den Lehren von der Rechtfertigung, der Kirche und den Sacramenten. Die Schrift hat einen vorzüglich praktischen Charakter. Das Dogma ist weniger von seiner metaphysischen Seite und mehr in seinem Verhältniss zu dem innern Leben aufgefasst (S. 154). Roussel verfasste auch noch einen Tractat über die Eucharistie, in welchem ein sehr bedeutender Einfluss Calvins sichtbar ist und die sich von allem Materialismus durchaus entfernt (S. 159). Die Sorbonne belegte 1550 die erste Schrift mit einer Censur und Roussel fand im dems. Jahre einen tragischen Tod. Ein Fanatiker, Arnauld de Maytie, hatte die Kanzel, auf welcher Roussel gegen die herrschenden Missbräuche zu predigen pflegte, so eingerichtet, dass sie zusammenbrechen musste. Roussel stürzte herab und starb an den Folgen des Falles. In einem Anhange werden mehrere Briefe Roussels, Farels, Toussaints, Sturms u. And., auch eine kleine Schrift des Ersteren „Forme de visite de diocèse" und das „Jugement rendu par la Sorbonne contre l'exposition familière" veröffentlicht.

[6753] Die Kirchenverfassung der Piemontesischen Waldensergemeinden. Aus ihren Synodalprotokollen von 1690—1828 in einzelne Sätze zusammengestellt von **J. H. Weiss**, Pfr. zu Wallisellen u. Actuar d. Zürcher. Synode. Nebst einigen auserwählten Stellen aus den ältesten Bekenntnissschriften der Waldenser. Zürich, Meyer u. Zeller. 1844. VIII u. 76 S. 8. (10 Ngr.)

Der Vf. hielt sich im J. 1832 einige Zeit bei den Waldensern in Piemont auf, um mit der Geschichte, den Sitten und den bürgerlichen und kirchlichen Verhältnissen dieses merkwürdigen Völkleins sich näher bekannt zu machen. Er würde bei seiner Rückkehr Einiges über die Waldensergeschichte veröffentlicht haben, wenn nicht gerade damals das Werk von Dieterici („Die Waldenser und ihre Verhältnisse zu d. Brandenb.-Preuss. Staate". Berl. 1831), und bald nachher das von Muston („Histoire des Vaudois des Vallées du Piemont et de leurs colonies". Tom. I. Par. 1834.) erschienen wären. Hr. W. weist auch noch auf einige andere Werke über die Geschichte und Verhältnisse der Waldenser hin und stellt dann das Resultat seiner Nachforschungen in einzelne Sätze zusammen, welche er mit den nöthigen Erläuterungen begleitet, in der Hoffnung, so ein recht treues und deutliches Bild von dem gegenwärtigen Leben jenes Völkleins zu entwerfen, das, wenn auch zurückgezogen in abgelegene Thäler, die Aufmerksamkeit der evang. Christen wahrhaft verdient. — Die Zahl der Waldenser in Piemont beläuft sich auf 22,000, welche in 15 Gemeinden eingetheilt sind,

jedoch nur 13 Seelsorger haben. Sie werden als gesunde, kräftige, einfache, gastfreie, redliche, treuherzige Leute geschildert; getadelt wird an ihnen ein zu starkes Hangen am Alten, Vorurtheil und Aberglauben; die manche bessere Institutionen hemmen oder gar nicht emporkommen lassen. Zu ihrem Ruhme gereicht, dass die gewöhnlichen Laster des gemeinen Volks, wie Unzucht, Trunkenheit, Spiel bei ihnen zu den Ausnahmen gehören; sie werden verabscheut und die Schuldigen der strengen Kirchendisciplin unterworfen. Jede Gemeinde hat ihren Kirchen- und Gemeinderath, jede ihre Haupt- und Nebenschulen, jede ihren Armenpfleger, Quartierältesten u. s. f. Für die Besorgung der bürgerlichen Angelegenheiten dieser Thäler (Val de Lucerne, Val de Pérouse und Val de St. Martin) sind der Gouverneur, der Commandant von Pignerolo und die Gemeinderäthe, die zur Hälfte aus Katholiken bestehen, bestellt. Hierauf wird die Kirchenverfassung der Waldenser recht anschaulich dargestellt. Die einzige Richtschnur ihrer Glaubens- und Sittenlehre ist die heil. Schrift. Zwar haben sie auch Bekenntnissschriften, mit denen auch ihre jetzigen Geistlichen einverstanden sind, jedoch erst in der neuesten Zeit werden die Geistlichen wieder auf das von der Synode zu Angrogne 1655 angenommene Glaubensbekenntniss verpflichtet. Ihre oberste kirchliche Behörde ist die Synode, zu welcher alle in den Gemeinden angestellten Geistlichen, von jeder Gemeinde 2 deputirte Laien, jedoch nur mit Einer Stimme, die emeritirten Geistlichen mit berathender Stimme, die Candidaten der Theologie, mit dem Recht Vorschläge zu machen, gehören, und der Intendant von Pignerolo als Deputirter der Regierung. Die Synoden waren früher öffentlich, jetzt nicht mehr, werden alle 5 Jahre gehalten und vom Moderator (Antistes) einberufen, jedoch erst nach erlangter Zustimmung der Gemeinden, denen vorher die Gründe der Einberufung angezeigt werden müssen. Ausserordentliche Synoden werden in dringenden Fällen und bei Erledigung einer Pfarrstelle gehalten. Ohne specielle Erlaubniss des Königs darf eine solche Versammlung nicht stattfinden. Der Ort der Zusammenkunft wechselt. Alle Synodal-Mitglieder müssen regelmässig erscheinen. Der Geschäftsgang u. and. ist im 2. Cap. näher beschrieben. Das 3. Cap. handelt von der Tafel oder von dem Kirchenrath, welcher als Stellvertreter der Synode, während diese nicht versammelt ist, sich mit allen Kirchen- und Schulangelegenheiten und mit der Verwaltung der Fonds beschäftigt. Er ist zusammengesetzt aus drei Geistlichen, dem Moderator, dem Vicemoderator, dem Actuar und 2 weltlichen Mitgliedern, alle von einer Synode bis zur folgenden gewählt. 4. Cap. Von den Consistorien oder Kirchenältesten. Dem Consistorium jeder Gemeinde, das aus dem Pfarrer, dem Quartierältesten, dem Almosenpfleger und dem Seckelmeister besteht und der Tafel untergeben ist, liegt die Handhabung der Kirchendisciplin ob. Die Verordnungen über die Kirchenbusse sind zwar nicht aufgehoben, werden aber nicht mehr mit Strenge durchgeführt. Das

5. Cap. handelt von den Pfarrern und zwar 1. von der Wahl derselben, 2. der Besoldung (gewöhnlich zwischen 1000—1200 Fr., Accidenzien sind nicht gebräuchlich), 3. Functionen: a) Feier des Sonntags (der Nachmittagsgottesdienst am Sonntag ist an den meisten Orten den Schullehrern übertragen und besteht in Gebet und Lesen der heil. Schrift; der Kirchengesang ist wenig ausgebildet); b) von der Verwaltung der heil. Sacramente. (Nur ordinirte Geistliche dürfen taufen und das heil. Abendmahl austheilen. Ein von einem nicht ordinirten Geistl. getauftes Kind soll wieder getauft werden. Nothtaufen sind nicht üblich. In Bezug auf die Abendmahlslehre stimmen die Waldenser Geistlichen jetzt mehr mit Calvin zusammen, die Bekenntnissschriften mit der Zwingli'schen Ansicht. Die Handlung selbst wird sehr feierlich begangen. Excommunication findet Statt.) c) Von der Trauung; d) Leichen- und Wochenpredigten. (Wenn nicht ein Familienvater begraben wurde, sprach sonst der Schullehrer ein Gebet am Grabe, jetzt werden Leichenreden von dem Pfarrer selbst auf dem Kirchhofe gehalten). e) Pfarrbücher (werden nicht genau geführt). f) Krankenbesuch. (Die Pfarrer sind dazu verpflichtet und die Kranken müssen ihm sonntäglich von den Quartierältesten angezeigt werden.) g) Schulbesuch und Confirmanden-Unterricht (wie bei uns). 4. Bestimmungen für das äussere Verhalten der Geistlichen. 5. Von den Klagen gegen die Pfarrer. (Das Recht dazu hat die Gemeinde, muss aber die Beweise liefern.) 6. Von den Kirchen (im Ganzen geräumig, schön, jedoch nicht alle mit Thürmen versehen, weil die Zahl der Glocken von der Regierung bestimmt ist und an einigen Orten solche nicht bewilligt worden sind). 6. Cap. Von den Theologie Studirenden. Sie machen ihre Studien gewöhnlich in Genf oder Lausanne, seltener in Strassburg oder Basel, weil auf jenen Akademien beträchtliche Stipendien zu Gunsten der Waldenser gestiftet sind. Sie stehen unter besonderer Aufsicht und werden nach vollendeten Studien in Gegenwart der Tafel, der Eltern oder des Vormundes examinirt. Ausdrücklich wird verlangt, dass Jeder 2 Jahre Philologie, 2 Jahre Philosophie und 3 Jahre Theologie studirt habe. Die Ordination empfangen die Candidaten der Theologie jetzt in den Thälern selbst. — 7. Cap. Schulwesen. Jede Gemeinde hat eine Hauptschule. Schulzwang findet nicht Statt. Die Lehrer lassen viel zu wünschen übrig. Eine Latein. Schule, von den Holländern gestiftet, besteht in La Tour, gegenwärtig unter dem Rectorat des trefflichen Hrn. Monastier. Seit 1831 besteht auch noch eine höhere Lehranstalt (collège), die ihren Ursprung englischer Wohlthätigkeit verdankt, freilich in einem ziemlich unvollkommenen Zustande. Mildthätige Engländer haben 5 Mädchenschulen errichtet, die als Fortsetzung der Elementarschulen zu betrachten sind. — 8. Cap. Von dem Hospital. Dieses steht, wie das Armenwesen überhaupt, unter der Aufsicht der Synode, verdankt seine Entstehung christl. Mildthätigkeit und ist in gutem Stande. Es steht auf einer Anhöhe bei La Tour. In Pomaret ist

ein Filialspital. — Nächstdem theilt der Vf. ein Bruchstück aus einem Katechismus der Waldenser vom J. 1100, der sich noch bei den Waldensern findet, im Original und in der deutschen Uebersetzung mit, ein namentlich in Berücksichtigung der Zeit, in welcher der Katechismus entstanden ist, höchst merkwürdiges Aktenstück; ferner einige Stellen aus der Noble Leçon der Waldenser vom J. 1100, ausgezogen aus einem neuern Manuscripte auf der Stadtbibliothek zu Zürich. Hierauf folgt in 14 Artikeln das Glaubensbekenntniss der Waldenser vom J. 1120. Den Beschluss macht das Gebet des Herrn in der gegenwärtigen Volkssprache der Waldenser. — In einem Nachtrage finden sich noch etliche Zusätze und Berichtigungen, die der Vf. erst zu machen im Stande war, als seine Arbeit schon gedruckt vor ihm lag. Unsere Leser werden aus dem Mitgetheilten erkennen, dass das kleine Büchlein eben so lehrreich als anziehend ist, während es keinen Anspruch darauf macht, erschöpfend zu sein. *R.*

Länder- und Völkerkunde.

[6754] Wanderungen im Morgenlande während den Jahren 1842—43. Von Dr. **J. A. Lorent.** Mannheim, Löffler. 1845. 348 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Der Vf. dieses Tagebuchs über eine Reise, die ihn während der Dauer eines Jahres durch Aegypten, Syrien, Mesopotamien und Armenien führte, bescheidet sich in dem kurzen Vorworte selbst, dass die beiden erstgenannten Provinzen seit kurzer Zeit von so vielen Reisenden, die ihre Berichte veröffentlicht haben, besucht worden seien, dass dem Wanderer in jenen Gegenden kaum mehr übrig bleibe, als sich selbst zu belehren, und dass mithin das Willkommenste in seiner Relation die kurze Schilderung von Mesopotamien und Armenien sein werde, wohin Wenigere gelangten. Ref. erklärt sich zwar im Allgemeinen hiermit einverstanden, darf aber zugleich versichern, dass auch bei der Schilderung jener durch zahlreiche Reiseberichte uns näher gerückten Länder die Leser den Vf. gern begleiten werden, da er durch eine glückliche Beobachtungsgabe sich auszeichnet und durch lebendige Schilderungen die Aufmerksamkeit der Leser zu fesseln versteht. Im Herbste des J. 1842 trat er von Constantinopel aus auf dem „Pyroscaphe Mentor“ seine Reise nach Asien an, deren erstes Ziel Smyrna (Ismir, am Fusse des Ketschi-dag = Ziegenbergs) war. Es ist von 120,000 Menschen bewohnt, „wovon die Hälfte Europäer oder unter dem Schutze europäischer Mächte stehende Individuen sind. Die ungewöhnlichen Vorrechte, welche die Franken hier geniessen, zogen die grosse Menge derselben hin; im ganzen Reiche heisst die Stadt Giaur Ismir und die vielen Nationen bilden, da jede fest an ihren Sitten und Gebräuchen hält, die grössten Contraste einander gegenüber. Triumphatoren gleich durchschreiten Europa's An- und Abkömmlinge die Strassen; sie bilden die Aristokratie

und bescheiden tritt ihnen selbst der hier entadelte Sherif aus dem Wege; während die verhüllte Türkenfrau mühsam in ihren Pantoffeln daherschleicht, durchstürmt im wilden Galopp Englands Amazone die Strasse“. Die Reise ging über Syra, den Sammelplatz aller das Morgen- und Abendland verbindenden Schiffe, nach Alexandrien. Das Leben und Treiben dieser Stadt wird mit den lebendigsten Farben geschildert. Die Europäer machen ihre Geschäfte, stets von ihren Dragomans begleitet, ab. „Diesem letztern Stande ergeben sich bei dem Zuströmen der Fremden unzählige Aegyptier, denn die orientalischen Sprachen können nie aus Büchern erlernt werden, der fremdartigen Consonanten und ungewissen Vocalzeichen wegen. Die europäischen Gelehrten übertreffen bei Weitem die Araber selbst, was die Theorie ihrer Sprache anbelangt; aber dennoch verstehen sie Niemand bei ihrer Ankunft und werden auch von Niemand verstanden.“ Ueber den Alexandrien mit dem Nile verbindenden Mahmudie-Canal, dessen Bau Mehemed Ali in 6 Monaten durch 25,000 Menschen, von welchen der fünfte Theil starb, vollendete, gelangt der Reisende nach Kairo, welches sehr ausführlich beschrieben wird. Auf dem Nile ward die Reise nach Oberägypten fortgesetzt und ausser dem Aufenthalte während der Fahrt an grösseren und kleineren Orten, welche zu vielen artigen Schilderungen des dortigen Natur- und Menschenlebens Veranlassung geben, ist vorzugsweise das Ziel dieses Abstechers Theben mit seinen grandiosen Nekropolen, welches auf würdige Weise die Feder des Vfs. beschäftigt. Auch hier wird der mit diesen Denkmälern der Vergangenheit vertraute Leser vieles ihn Anziehende treffen. — Zurückgekehrt nach Kairo findet der Vf. während der Winterzeit Gelegenheit, die Physiognomie der Stadt sich noch fester einzuprägen und man wird ihn mit Vergnügen über seine eingesammelten Erfahrungen sich aussprechen hören. Die von ihm gerühmte gleichförmige Temperatur des Landes besonders während des Winters macht den Aufenthalt daselbst sehr angenehm und von allen Welttheilen ziehen Kranke, besonders Brustleidende, nach Kairo. Leider aber herrscht die zur Pest sich erhöhende Gastroenteritis das ganze Jahr sporadisch und minder gefährlich; erst wenn im Frühjahre der Nil in sein Bett zurückgetreten ist und die Strahlen einer glühenderen Sonne den Sümpfen ihre Miasmen entlocken, wird diese medicinische Sphinx endemisch. „Mit der Entfernung gewinnt der furchtbare Name „Pest“ an Schrecklichkeit; im Lande selbst spricht man davon, wie in Europa vom Nervenfieber.“ Auch gedenkt der Vf. als einer wahren Hauptplage der so oft mit Erblindung endigenden ägypt. Augenentzündung, über deren Ursache die Aerzte nicht einig sind. Einige schreiben sie der Erkältung zu, der man durch die Gewohnheit, den Kopf zu rasiren, sehr ausgesetzt ist. Wenn man dann zufällig die warme Bedeckung des Turbans einen Augenblick ablegt, wirkt der Temperaturwechsel sogleich schädlich ein. Die Beduinen, welche sich auch Nachts, wie heiss es immer sein mag, in ihre Abbaya —

einen von Kameelhaar gefertigten Mantel — einhüllen, bleiben von der Ophthalmie verschont. Andere suchen den Grund derselben in dem ammoniakalischen Rauche des Kameeldunges, des gewöhnlichen Feuerungsmaterials der ärmeren Classe. Vor seiner Reise nach Jerusalem über El Arisch, Gaza und Ramla machte der Vf. noch eine Excursion zu den Pyramiden. Es wird nach der kurzen Beschreibung dieser Baudenkmäler der Meinung des Prof. Lepsius gedacht, dass ehemals die Gräber als Mausoleen über der Erde gestanden haben und nach und nach durch die Erhöhung des Bodens unterirdisch geworden seien. „So fand Lepsius die Spitze einiger Pyramiden von der Erde bedeckt und glaubt, dass dereinst die Zeit kommen werde, wo auch die grösste (Cheops-) Pyramide ebenfalls unterirdisch sein werde.“ Die Tour nach Jerusalem machte der Vf. im Anschluss an eine Caravane. Ueber das Kameel, „das Schiff der Wüste“, wird vieles Interessante beigebracht. Das Reisen mit und auf ihnen hat viel Unannehmlichkeiten. „Es gibt keine ungeschickteren Thiere; in der Wüste bietet ihnen der flache Boden kein Hinderniss, dem sie ausweichen müssen; gehen sie aber durch eine Strasse, wo zufällig ein Loch gegraben ist, so tritt das erste hinein und fällt, sodann das zweite und alle folgenden der Reihe nach.“ Ref. übergeht die Beschreibung des Zuges nach Jerusalem und den Aufenthalt daselbst, auch die Ausflüge nach dem todten Meer und Bethlehem, obschon durch individuelle Ansichten und Belebnisse durchaus nicht ohne allen Reiz der Neuheit, um sich dem Vf. wieder auf seiner Reise nach Damaskus — über Naplus, Tiberias, Nazareth, St. Jean d'Acre, Tyrus, Sidon und Beirut — anzuschliessen. In Tiberias — von Herodes einst erbaut und seinem Herrn zu Ehren also genannt — stehen nur noch elende Hütten, wo sonst die Paläste der Grossen waren. Selbst von der grossartig angelegten Moschee ist das Dach bereits eingestürzt, „und wenn der Muslim am Freitage hinwandelt, Allah, den Gnadenreichen anzurufen, hat er um sich ein Bild der Vergänglichkeit des Schönen auf der Erde und der Gefahr, die seinem eigenen Leben beständig droht“. Auch Tyrus (jetzt Sur) ist jetzt nur ein kleines auf einer Landzunge gelegenes Städtchen, ziemlich lebhaft, „obgleich die Häuserzahl mehr als genügend für die Einwohnerschaft ist, denn viele standen völlig leer und in den daran stossenden Garten wuchsen nur Gras und Nesseln“. Sidon (jetzt Saida) ist sehr lebhaft; im Innern bekommt es durch die mit sarazenischen Bögen gedeckten Strassen, an denen aber die Luftlöcher zu sparsam angebracht sind, einen etwas finstern Charakter. Auch Berytus, mit gegen 20,000 Einwohnern, ist eine der handeltreibendsten Städte des Orients, aber „höchst langweilig“. Damaskus (Dimischk, Scham), eine der ältesten Städte, schon zu Abrahams Zeiten genannt, liegt einer Oase gleich zwischen den unfruchtbaren Bergen des Antilibanon und der syrischen Wüste (barr escham) in einer Landschaft, welche der dem Libanon entströmende Barrada bewässert. Die Merkwürdigkeiten von Damaskus werden ausführlich

besprochen. „Die Kunst, Damascener Klingen zu verfertigen, ging verloren, als Tamerlan alle Arbeiter nach Chorasan abführte, wo sie den Klingen dieses Landes so lange denselben Ruf verschafften, bis in neueren Zeiten die dazu tauglichen Eisenminen erschöpft waren und Afghanistan das Land wurde, welches die gesuchtesten Klingen hervorbringt.“ Von Damaskus aus reiste der Vf. — über Baalbek, Tarabolos, Tortosa, Gabali, Latakia, Savadia und Antakia — nach Aleppo. Bei dem Tempel zu Baalbek, einer Schöpfung späterer Zeiten (Antoninus Pius soll den jetzigen auf die Stelle des früheren gebaut haben und an der Säulenordnung erkennt man gleich den römischen Ursprung) erscheint das Colossale dem Schönen untergeordnet. Im Innern des Tempels sind die architektonischen Zierden ganz gut erhalten. In einem Maronitendörfchen am Fusse des Libanon, Deir el achmar, wollte der Vf. dem Gottesdienste der Maroniten beiwohnen. „In dem dazu bestimmten Gebäude führte eine enge Treppe abwärts. Als ich endlich unten war, befand ich mich in einem halb unterirdischen, dunkeln, nur spärlich durch den Schein zweier Lichter am Altare erleuchteten Gewölbe. Der Altar selbst war höchst einfach, nur ein Crucifix und zwei Votivtafeln standen darauf; Männer und Weiber knieten durch einander auf den Strohmatten, welche die Stelle der Bänke einnahmen. Sie mochten mich für einen Muselmann halten, denn als ich dem Altar, wo eben der Priester in arabischer Sprache die Messe las, mich näherte, entstand ein allgemeines Gemurmel und ich zog mich wieder zurück, um nicht länger ihre Andacht, die schon drei Stunden gedauert hatte, zu stören.“ Die berühmten Cedern, welche in Hiram's Tagen den ganzen Libanon bedeckten, finden sich nur noch auf einem niedrigen Berge. Von den ältesten Bäumen, welche aus Salomon's Zeiten herrühren sollen, stehen jetzt noch sieben. (Dandini fand 1580 noch 23 alte Cedern, Pococke 15, Burckhard im J. 1800 noch 12.) „Die jüngern Cedern gleichen in der Form ganz den Tannen; wie bei diesen steigt der schlanke Stamm gerade in die Höhe und erst oben beginnt der pyramidenförmige Schirm; die Nadeln haben auch dieselbe Form. Doch die alten Cedern theilen sich in Mannshöhe in mehrere starke Aeste, welche zuerst gering divergiren und endlich horizontal sich ausbreitend, mit ihren Nebenästen einen Umkreis, dessen Radius 47 Fuss ist, beschatten. Ich umspannte mit einer Schnur den Stamm eines jeden der sieben alten Bäume und fand, dass der stärkste 36 und der schwächste 30 Fuss im Umfange hatte. Ungebeugt und stolz trotzen die uralten Zeugen so vieler Begebenheiten jedem Einflusse der Zeiten, während die jüngeren Bäume, wenn der Maroniten Beil sie verschont, nach einer Reihe von Jahren doch absterben. Zu den ersteren wallfahrten die Bekenner aller Religionen, Jeder sieht sie für heilig an, selbst die Muslimin, welche sonst Reliquien nicht oft Ehrfurcht zollen, rühren sie nie mit einem schneidenden Instrumente an. Eine Sage herrscht unter dem Volke, dass einem Manne, welcher eine

Ceder umgehauen hätte, alle Heerden gestorben wären. Ganz unversehrt ständen sie da, wenn die Fremden nicht mit ihren uninteressanten Namen die Rinde derselben abgekratzt hätten.“ Latakia (das alte Laodicea) ist seiner fruchtbaren Umgebung wegen bekannt; es versah im Alterthum Aegypten mit Wein; jetzt thut die Kunst für den Weinbau nichts mehr. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner ist der Bau des sogen. Latakiatabacks. Den ganzen Winter über werden die Blätter dem Rauche des Holzes der Volloniaeiche ausgesetzt, welcher sie ganz schwarz färbt; ist der Winter feucht, so durchdringt der Rauch sie desto besser und der Taback gewinnt an Werth. Antiochien, zu Plinius Zeiten so blühend, dass er sie die Königin des Ostens nannte, ist jetzt zu einer ganz unbedeutenden Stadt mit etwa 12,000 Einw. herabgesunken. Von der Blüthezeit sieht man nur noch eine steinerne, ehemals gedeckte Bogenbrücke über den Orontes. Aleppo, umgeben von sterilen Hügeln von Muschelkalk und daher „die Graue“ (Es scheba) genannt, gehört zu den grössten Städten des Ostens. Vor zwanzig Jahren ward durch das Erdbeben ein grosser Theil der Stadt zerstört; auch viele Einwohner kamen um. Die Bevölkerung beträgt 50,000 Seelen. Es herrscht hier ein sehr unbeständiges Klima; im Winter sinkt der Thermometer bis zu 3° R. unter Null, im Sommer steigt er bis zu 34° R. Eine eigenthümliche Krankheit, wahrscheinlich ein Ueberbleibsel der alten Lepra, der bouton d'Aleppe, für dessen Ursache das Trinkwasser von dem Volke gehalten wird, besteht in einer Entzündung, auf der Nase oder an den Händen am häufigsten vorkommend; die darauf folgende Ulceration dauert in der Regel 9 bis 12 Monate. Die Reise ward nach Diarbekir — über Bir und Siverek — fortgesetzt. Bir (von den Asiaten Biredschik genannt) liegt 3 Tagereisen von Aleppo, am Euphrat (jetzt Muradsu genannt), der zu reissend strömt, als dass die Engländer ihr Project hätten ausführen können, von Bir aus einen Landweg zum Mittelmeere anzulegen und eine Dampfschiffahrt auf dem Euphrate zu etabliren, um so einen kürzeren Weg nach Indien als die jetzigen zu gewinnen. Ueberdem verbrannte unglücklicherweise das erste zur Realisirung dieses Plans dahin gebrachte Dampfschiff und das Project, welches von dem grössten Einflusse für Mesopotamien gewesen wäre, wurde gänzlich aufgegeben. Der Reisende kam durch mehrere von Kurden bewohnte Dörfer und bringt über ihr nomadisches Leben viel Interessantes bei. Siverek besteht aus zwei, durch eine Strecke Ackerland von einander getrennten Theilen und liegt gleichsam abgeschlossen von der Welt. Diarbekir ist römischen Ursprungs (Amida), berühmt unter Constantin, als Sapor sie nach 74tägiger Belagerung und einem Verluste von 3000 Mann den Römern entriss. Von Diarbekir ging der Reis. über Palau und die Kaschmirdagh-Kette nach Erzerum (Arz-er-rum, von der Menge der einst hier wohnenden Rum oder Griechen) 6000 Fuss über der Meeresfläche, so dass der Thermometer oft zu 20° R. unter Null herab-

sinkt und mehrere Monate lang der Boden mit Schnee bedeckt bleibt, von etwa 40,000 Einwohnern, meistens Kurden, belebt. Die noch hier wohnenden Armenier sind fast sämmtlich russische Unterthanen. Der Bevölkerung Armeniens, den Nachkommen der Parther, erging es wie der Palästina's; sie lebt auf der Welt zerstreut, nie jedoch sich mit andern Nationen vermischend. Ueber Askala, Baiburd, Gümüschchane und Trebizonde kehrte der Vf. nach Constantinopel, von wo er ausgereist war, zurück. Ein Anhang (S. 326—352) enthält ein Verzeichniss der vom Vf. in Asien gesammelten und von Hrn. Prof. Dr. Hochstädter in Esslingen systematisch geordneten Pflanzen, welches der Aufmerksamkeit der Botaniker nicht unwerth sein dürfte und doch derselben leicht entgehen könnte.

Geschichte.

[6755] Dänemarks Vorzeit durch Alterthümer und Grabhügel beleuchtet von **J. J. A. Worsaae.** Aus dem Dänischen übersetzt von *N. Bertelsen*, Cand. Theol. Kopenhagen, Reitzel. 1844. VI u. 127 S. mit vielen in d. Text eingedr. Holzschn. gr. 8. (20 Ngr.)

Es war ein in der That sehr verdienstliches Unternehmen des kenntnissreichen Vfs., in einer populären Darstellung einen Ueberblick der wichtigsten in Dänemark und den benachbarten Ländern aufgefundenen alterthümlichen Gegenstände zu geben und nachzuweisen, welche Bedeutung diese Ueberreste der Vorzeit als geschichtliche sowohl wie als nationale Denkmäler haben. Die Uebertragung des vorlieg. Werkes, das in Dänemark selbst in mehreren tausend Exemplaren durch die Gesellschaft für den rechten Gebrauch der Pressfreiheit verbreitet worden ist, ins Deutsche begrüssen wir aber als eine höchst dankenswerthe literarische Erscheinung, da bei der wissenschaftlichen Tüchtigkeit derselben die Alterthumskunde des nördl. Europa überhaupt dadurch wesentlich gefördert und zugleich für die richtigere Beurtheilung und Würdigung der besonders im nördl. Deutschland sich findenden gleichartigen oder doch nahe verwandten Alterthümer unzweifelhaft ein sehr erheblicher Gewinn gemacht worden ist. Mit vollem Recht sagt der Vf., ein Volk das vor sich selbst und seiner Selbstständigkeit Achtung hege, könne unmöglich bei einer Betrachtung bloss seines gegenwärtigen Zustandes stehen bleiben. Es müsse nothwendig den Blick zugleich auf die vergangene Zeit richten, um Auskunft darüber zu erhalten, zu welchem Volksstamme es gehöre, in welchem Verwandtschaftsverhältnisse es zu andern Völkern stehe, ob es von den ältesten Zeiten her im Lande gewohnt habe oder später eingewandert sei, welchen Schicksalen es unterworfen gewesen, — überhaupt um zu erfahren, wie es Das geworden sei, was es ist. Die Frage, ob vor unsern Vorfahren in dem von uns bewohnten Lande Menschen gelebt, und auf welcher Stufe der Bildung sie gestanden, schliesst eng an diese

Untersuchung sich an. Durch die auf uns gekommenen schriftlichen Nachrichten können wir zu einer einigermaassen klaren Kenntniss der Vorzeit unsers Vaterlandes nur zum Theil gelangen. Es verdienen daher die Denkmäler des Alterthums, welche im Lande selbst ausgegraben werden, die sorgfältigste Beachtung, und dass eine besonnene Untersuchung und Vergleichung derselben zu gar nicht unerheblichen, zum Theil überraschenden Resultaten führe, ist anderweit schon und vom Vf. hier entschieden dargethan. — Das Interesse an der vaterländischen Alterthumskunde ist in Deutschland seit nunmehr 30 Jahren vielfach erwacht, eine grosse Anzahl von Vereinen zur Erforschung und Aufbewahrung der im Lande aufgefundenen Alterthümer haben sich gebildet und es würde ungerecht sein, wenn wir verkennen wollten, dass viele schätzbare Denkmäler des vaterländ. Alterthums durch sie vor dem Untergange gerettet, dass mannichfache und nützliche Bestrebungen von ihnen angeregt und hie und da durch ernste Forschung recht erfreuliche Aufklärungen über die Zustände der Vorzeit bereits erlangt worden seien. Allein verhehlen wir uns doch ja nicht, dass die vaterländische Alterthumsforschung bei uns noch keineswegs den rechten Standpunkt in der Wissenschaft und die ihr gebührende Anerkennung gefunden, dass viele tüchtige Männer bei dem lebendigsten Interesse für die historischen und antiquarischen Studien des classischen Alterthums ihre Verachtung des Einheimischen mehr oder weniger unverhohlen aussprechen, dass hiernach leider gar häufig der oberflächlichste Dilettantismus in diesem Gebiete Platz gegriffen, dass die uneigennützigen Bestrebungen der Freunde des vaterländischen Alterthums Seiten der Regierungen, nur wenige ausgenommen, keineswegs die wünschenswerthe und nothwendige Unterstützung bisher fänden, dass ferner die an sich achtungswerthen Bemühungen einzelner Mitglieder der dreissig und mehr über Deutschland verbreiteten Vereine zur Zeit meist allzu vereinzelt dastehen, durchgreifende, erhebliche Resultate aber erst durch eine nähere Verbindung und persönliche Besprechungen der für die vaterländ. Alterthumskunde sich interessirenden Männer, durch Vergleichung der auf verschiedenen Puncten aufgefundenen Denkmäler der Vorzeit erlangt werden dürften, — dass überhaupt noch Vieles hier zu wünschen übrig sei. Hoffen wir von der Zukunft und namentlich auch von dem wiederholt in Anregung gebrachten näheren Verkehr der einzelnen Vereine unter einander und ihrer thätigen und kenntnissvollen Mitglieder das Beste! — In Dänemark hat die von der Regierung bereits im J. 1807 niedergesetzte Commission für vaterländ. Alterthümer mit dem günstigsten Erfolge gearbeitet, ihre Thätigkeit hat als ein nationales Unternehmen vielen Anklang im Volke gefunden, das Museum für nordische Alterthümer, aufgestellt in einem Flügel des Christiansburger Schlosses zu Kopenhagen, hat eine Ausdehnung und einen Reichthum erlangt, dass es anderswo nicht seines Gleichen hat. Ein mehrjähriges Studium dieses Museums und vielfache Untersuchungen verbunden mit wiederholten

Reisen in Dänemark, Schweden und Norwegen haben den Vf. zu einer Reihe von Resultaten geführt, die namentlich, in so weit sie von den bisher gültig gewesenen Ansichten abweichen, eine sorgfältige Beachtung verdienen. Benutzt wurden als Vorarbeiten der bekannte „Leitfaden zur nord. Alterthumskunde“ (Kopenh. 1837) und S. Nilssons, Skandinaviska Nordens Urinvånare“ (1. Bd. Lund. 1838—43. 4.). Die Alterthümer und Gräber aus der heidnischen Zeit werden in 3 Hauptclassen getheilt und 3 verschiedenen Zeiträumen dem Steinalter, dem Bronzealter und dem Eisenalter zugewiesen. Die 1. Classe der steinernen Alterthümer umfasst eine Zeit, wo der Gebrauch der Metalle noch ganz oder grösstentheils unbekannt war, wo folglich das Volk noch auf einer niedrigen Stufe der Cultur stand. Alle Geräthe waren aus Stein, Knochen oder Holz verfertigt, und da mit solchen der Ackerbau nicht wohl betrieben werden kann, die damaligen Einwohner auf die Jagd und Fischerei zu ihrem Unterhalte gewiesen. Ihre Todten begruben sie mit vieler Sorgfalt in Steinkammern (Stein-, Ur-, Hünengräber, Jettenstuben), die in Form und Ausdehnung sehr verschieden hier auf zwei Hauptarten zurückgeführt werden. Das Volk, welchem diese Grabdenkmäler angehören, die am häufigsten an den Küsten der Nordsee in Dänemark, in Schonen und Westgothland (nicht aber im östlichen und nördl. Schweden und in Norwegen), dann im nördl. Deutschland bis zur Saale, in Niedersachsen und England und Irland sich finden, kann, wie der Vf. nachzuweisen versucht, weder finnischer noch keltischer Abkunft gewesen sein, sondern jene Denkmäler „gehören einem ältern noch unbekannten Stamme an, der im Laufe der Zeiten durch die Einwanderungen mächtigerer Völker zu Grunde gegangen“ (S. 108). Diesem sogen. Steinalter kann aber mit vieler Wahrscheinlichkeit ein Alter von wenigstens 3000 Jahren beigelegt werden (S. 110). Das Bronzealter, welches nach der Behauptung des Vfs. aus geognostischen Gründen schon 5 bis 600 Jahre vor Christus dagewesen sein muss und in Dänemark sich herab bis kurz vor der Einführung des Christenthums (um 900) erstreckt, entwickelte sich keineswegs nach und nach aus dem vorausgegangenen, sondern nahm seinen Anfang mit der Einwanderung eines neuen Völkerstammes, der im Besitze einer höheren Cultur, als die der früheren Einwohner war, sich befand. Der Ackerbau und manche damit in Verbindung stehende friedliche Geschäfte wurden jetzt eingeführt. Die Bestattungsweise der Todten ist von dem vorigen Zeitalter wesentlich verschieden. Die Leichen wurden verbrannt und in Thonkrügen einzelne Ueberbleibsel von Knochen und Asche mit einigen Metallsachen, die muthmaasslich der Verstorbene besessen, in Erdhügeln beigesetzt. Die Steinkisten dieses Zeitalters, welche hie und da sich finden, sind von den Steinkammern des vorhergegangenen wesentlich verschieden. Unverbrannte Leichen werden aus diesem Zeitraume nur ausnahmsweise gefunden. In Dänemark, meint der Vf., habe schon damals ein Zweig des grossen skandinavisch-gothischen Völker-

stammes, der in mehreren Abtheilungen nach dem Norden eingewandert zu sein scheine und sich endlich über die drei nordischen Reiche verbreitete, gesessen, indem, wenn man die Hügel und Alterthümer des Bronzealters als Denkmäler eines keltischen Volkes betrachten wollte, Ueberbleibsel des weitausgedehnten gothischen Stammes in Dänemark nicht würden nachgewiesen werden können. Den Uebergang in das sogen. Eisenalter glaubt der Vf. für Dänemark erst spät, etwa ins 8. christliche Jahrhundert setzen zu dürfen, während diese jüngere Cultur, die mit der Benutzung des Eisens sich über den Norden verbreitete und zunächst ihre eigentliche Heimath in Schweden und Norwegen hatte, dort um mehrere Jahrhunderte älter sein mag. Die häufigen Raubzüge der Nordländer nach England und Frankreich und ihre Handelsverbingen mit dem oströmischen Reich, den Ländern am kaspischen Meere, Russland und den Küstenländern der Ostsee übten von jetzt an auf die Entwickelung der Cultur des Nordens einen mächtigen Einfluss und grosse Reichthümer, wie die bedeutende Menge fortwährend aufgefundener Münzen und Schmucksachen in Gold und Silber beurkundet, wurden erworben. Der Vf. unterscheidet bei den Alterthümern des Eisenalters 5 Classen, deren nähere Erörterung (S. 36—60) wir hier der Kürze halber übergehen müssen. Auch über die Leichenbestattung und die Gräber dieses Zeitraumes sind S. 79—84 einige interessante Mittheilungen gemacht. Hr. W. spricht dann S. 84 ff. über Gräber in andern Ländern, besonders in Schweden und Norwegen, die von den in Dänemark und einem grossen Theile von Norddeutschland vorkommenden wesentlich verschieden sind, über Runensteine mit Angabe des gewöhnlichen Alphabets S. 93 ff., über die Bedeutung der Denkmäler des Alterthums für die Geschichte und die Nationalität S. 99 ff. und beschliesst seine Schrift S. 121 ff. mit einer Anweisung über Ausgrabung der Hügel und Aufbewahrung der Alterthümer. Etwa 70 vorzüglich ausgeführte Holzschnitte, welche verschiedene Geräthschaften, Waffen, Schmucksachen, so wie Steinsetzungen und Gräber darstellen, tragen sehr wesentlich zur bessern Erläuterung der besprochenen Gegenstände bei, die deutsche von dem Vf. an einigen Stellen durch Verbesserungen bereicherte Uebersetzung ist im Allgemeinen, einige Härten ausgenommen, gut und die äussere Ausstattung der Schrift in Druck nnd Papier schön. *G.*

[6756] Die Verbreitung des deutschen Volkes über die Erde. Ein Versuch von **Wilh. Stricker.** Leipzig, Mayer. 1845. XII u. 180 S. 8. (25 Ngr.)

Wie bescheiden auch der Vf. der vorliegenden Schrift dieselbe nur als einen „Versuch“ bezeichnet, so verdient sie doch jedenfalls die Aufmerksamkeit und nähere Kenntnissnahme eines Jeden, der die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge des deutschen Charakters kennt und desshalb, ohne etwa nur nach der Verbreitung des deutschen Volkes über die Erde nach dem äussern Umfange und nach numerischen Verhältnissen zu fragen, im weltbürgerlichen Sinne

der Verbreitung jener Eigenthümlichkeiten und Vorzüge über die Erde sich erfreut. Zwar lässt sich erwarten, dass, bei der immer weiteren Verbreitung des deutschen Volkes bald wesentliche Zusätze und Nachträge zu dieser Schrift nöthig sein werden, allein als erster Versuch über einen so interessanten Gegenstand verdient dieselbe jedenfalls Dank und Anerkennung. Nicht ein gelehrtes Werk wollte der Vf. geben, sondern nur die Kenntniss über die eigene Zahl und den eigenen Werth unter den Deutschen zur Stärkung des Nationalgefühls verbreiten (S. V). Uebrigens fasst er hier das Wort: deutsch enger, als germanisch im heutigen Sinne, aber weiter, als deutsch in politischer Beziehung (S. XII), Deutschland geht ihm hier, mit Arndt, „so weit die deutsche Zunge klingt". Das Ganze zerfällt in vier Bücher. Das 1. Buch (S. 1—39) betrachtet das deutsche Sprachgebiet mit dem deutschen Element in den zunächst angrenzenden Ländern. Der Vf. beginnt hier mit der Bestimmung der Sprachgrenze im Westen, und legt dabei überhaupt die Sprachkarte von Bernhardi, mit Berücksichtigung der später bekannt gewordenen Berichtigungen, zu Grunde. Nach den Abgrenzungen der deutschen Mundarten unter sich in die ober- oder hochdeutsche oder fränkische und die nieder- oder plattdeutsche oder sächsische (S. 12 f.), berührt er die Geschichte dieser Sprachgrenze, die, auch wenn sie im Wesentlichen sich gleich geblieben ist, doch im Laufe der Zeit grosse Veränderungen erlitten hat. Hierauf folgt eine Charakteristik und Sittenschilderung der an dieser Sprachgrenze wohnenden Deutschen, die in Berührung mit Slawen u. and. Völkern leben (so z. B. der deutschen Bewohner des Böhmerwaldes, S. 17 f.), wobei zugleich auf die Verschiedenheit der Sprache besondere Rücksicht genommen wird. S. 22 f. wird sodann der Versuch gemacht, die Deutschen auf der Erde zusammenzuzählen und die Sprachgrenze mit der politischen in Uebereinstimmung zu bringen. Als Resultat ergibt sich (S. 27), dass, ohne hier ins Einzelne eingehen zu wollen, eine Gesammtzahl von nahe an 53 Millionen ansässiger und beisammenwohnender deutscher Bevölkerung in mehr als 70 unabhängigen Staaten angenommen werden kann. Der Vf. betrachtet nun weiter S. 27 f. das deutsche Element in den westlich und östlich an Deutschland angrenzenden Ländern, welche in politischer Verbindung mit deutschen Staaten gestanden haben oder noch stehen, z. B. Elsass, Burgund u. s. w., und kommt dabei auf die Frage, was in den Grenzländern, in Belgien, Siebenbürgen u. s. w. für das germanische Princip selbst geschieht. Ausführlicher wird dabei der Deutschen in Ungarn, Siebenbürgen und Galizien gedacht (S. 32 f.). — Das 2. Buch (S. 40—86) beschäftigt sich mit den Deutschen im russischen Reiche, in Spanien und Grossbritannien. In den russischen Ostseeprovinzen war das Deutschthum politisch berechtigt; anderswo, in Finnland, gilt es nur durch seinen innern Werth. In Kurland z. B. leben aber jetzt kaum 38,000 Deutsche (S. 43), — ein Beweis, wie wenig dort das germanische Element gepflegt wird. Der Vf.

geht hier in geschichtlich-statistischer Hinsicht sehr in das Einzelne ein, und betrachtet alles Das genau, was dort gegen das germanische Element und zur Russificirung des Landes geschieht. Es ist gut, dass dergleichen bei jeder Gelegenheit offen dargelegt wird; und obschon man nicht hoffen darf, dass es nach der einen Seite hin Etwas helfen könne, so vermag es doch nach der andern hin den Verblendeten und Träumenden die Augen zu öffnen. Der Vf. theilt S. 61 f. die russificirten Staatsmänner und Schriftsteller selbst, theils nach ihren Aeusserungen durch Wort und That, theils nach ihrem sittlichen Werthe, in vier Classen. Am niedrigsten stehen die von Russland geradezu erkauften Deutschen, als deren Typus der Vf. der „Pentarchie" gelten mag; die 2. Classe sind solche, welche, zum Dank für „gute Verköstigung" (nach Immermann's Ausdruck), die ihnen in Russland zu Theil geworden, die russischen Interessen blindlings vertreten (so z. B. Wilh. v. Grimm, der Kämpfer gegen Custine); als 3. Classe mögen die russificirten Deutschen gelten, welche keine Ahnung mehr von ihrem deutschen Ursprung haben, zuweilen selbst kein Deutsch mehr sprechen, und als Aristokraten und Absolutisten von Gesinnung, also aus Sympathie, aufrichtig für Russland wirken (z. B. Benkendorf); die 4. Classe endlich, die ehrenwertheste und unschädlichste (?), sind deutsche Schriftsteller, welche aus allgemein philosophischen oder humanen Ideen Russland verherrlichen und ihm wenigstens Alles gönnen. Hierauf spricht der Vf. S. 63 über die Deutschen in Finnland, und sodann S. 65 f. über die deutschen Colonien in Südrussland, a) an der Wolga, wo im J. 1824 73 protestantische Colonien bestanden, über welche in geschichtlich-statistischer Hinsicht, so wie über deren politische Verfassung und Kirchenwesen, Sitten und Leben interessante Notizen mitgetheilt werden, so wie b) am schwarzen Meere. Diese deutschen Ansiedler sind ihren russischen Nachbarn in jeder Hinsicht so sehr überlegen, dass eine Vermischung ihrer Eigenthümlichkeiten nicht zu besorgen ist (S. 72). Die Zwecke, welche man bei der Berufung deutscher Colonisten dahin hatte, theils um dem Ackerbau aufzuhelfen und der trägen, gedankenlosen, am Alten hängenden Masse der Russen als Beispiel vorzuleuchten, theils um wüstes Land mit Einwohnern zu versehen und dem Reiche gute und nützliche Unterthanen zu verschaffen, sind auf das Vollkommenste erreicht worden (S. 75). Ackerbauende deutsche Colonisten zählt übrigens Russland in Allem 235,000; dazu kommen noch Bergwerkscolonien in West-Sibirien (S. 76); und im Ganzen mag Russland, einschliesslich dieser Colonisten und der in Städten zusammenwohnenden Deutschen, eine Gesammteinwohnerzahl von 1½ Mill. Deutscher haben (S. 77). — Die deutschen Ansiedelungen in Spanien, zu welchen der Vf. S. 78 übergeht, schreiben sich aus dem vorigen Jahrh. her und beschränken sich nur auf drei Städte in der Sierra Morena (La Carolina, Carlota und Luisiana), zeigen aber auch hier die Hauptzüge des deutschen Wesens: grosse Treue und Ehrlichkeit, Arbeitsamkeit

und Ordnungssinn. Dasselbe gilt von den deutschen Ansiedelungen in Irland, in der Nähe von Adare bei Limerik (S. 83 f.), wo sich vor ungefähr 140 Jahren eine Schaar deutscher Protestanten aus der Pfalz niederliess und unvermischt und frei von der Landesbevölkerung zu erhalten gewusst hat, auch wenn sie nur noch als eine „Ruine der Vergangenheit“ erscheint, jedoch immer mit den charakteristischen Zügen des einstigen Vaterlands. Eine andere deutsche Ansiedelung im britischen Reiche besteht in Südwales (S. 85), wo eine, bereits im 12. Jahrh. in Folge einer Ueberschwemmung aus ihrem Vaterlande vertriebene flandrische Colonie auf einem Gebiete von 26 engl. Meilen Länge und 20 M. Breite wohnt. Auch sie haben sich mit ihren Nachbarn nicht vermischt, sondern unterscheiden sich noch immer von ihnen in Sprache und Sitte. Sonst sind die Nachrichten über diese letztgedachte Colonie sehr spärlich. — Im 3. Buche (S. 87—144) spricht der Vf. über die Niederlassungen der Deutschen in Afrika, Amerika und Australien. Was Afrika anlangt, so ist hier die Mittheilung über den Colonisationsversuch des Kurf. Friedr. Wilhelms d. Gr. von Brandenburg, aus dem Ende des 17. Jahrh. von besonderem Interesse, der in Guinea eine deutsche Colonie aus Brandenburgern anlegte, und dessen begonnenes Werk sein Sohn, Friedrich III. (K. Friedrich I.), bis 1720 fortsetzte, wo er die Besitzungen in Afrika aufgab. Man sieht aus diesem Versuche, auch wenn er gerade nicht gelungen ist, wenigstens so viel, dass schon früher an dergleichen gedacht und Aehnliches auch unternommen worden ist, während unserer Zeit, die oft und gern ernstlich darauf zurück kommt, jedenfalls mehr Mittel zu Gebote stehen, das Gelingen eines solchen Unternehmens zu sichern. Am wichtigsten und einflussreichsten ist die Stellung der Deutschen in Amerika, namentlich in den nordamerikan. Freistaaten, worüber sich der Vf. desshalb besonders ausführlich (S. 89—142) verbreitet. Er spricht hierbei über die deutschen Einwanderungsgesellschaften in den grösseren Seestädten NAmerika's, welche, gesichert durch jährliche Beiträge der Mitglieder, den Zweck haben, sich über das Wohl der deutschen Einwanderer zu berathen, für die Kranken auf den Auswanderungsschiffen zu sorgen, die übrigen nach dem Innern zu befördern, sie vor den Agenten der deutschen Wirthe und deren Prellereien zu schützen, arbeitslosen Deutschen ein Unterkommen zu verschaffen u. s. w. In gleicher Weise geht der Vf. in das innere Wesen der deutschen Niederlassungen in Amerika näher ein, betrachtet die Eigenthümlichkeiten der deutschen Einwanderer, ihren Haupterwerb, den Ackerbau, ferner ihr Schulwesen, so wie die geistige Seite der Einwanderer überhaupt. In der Geschichte der deutschen Einwanderungen in NAmerika sind besonders die seit 1830 stattgefundenen von grosser Wichtigkeit, insofern seitdem ein stärkerer Zufluss wissenschaftlich gebildeter Deutscher, so wie tüchtiger Handwerker, gebildeter Techniker und gewandter Kaufleute eingetreten ist, in dessen Folge z. B. auch die deutsche Sprache, die in

Pennsylvanien zur blossen Bauernsprache herabgesunken war, veredelt wurde, die Einfuhr deutscher Bücher sich vermehrte u. s. w. Aus allen diesen Mittheilungen, so wie aus Dem, was wir hier S. 101 f. über die deutsche Bevölkerung in den einzelnen Staaten NAmerika's, vorzüglich in Pennsylvanien und Ohio erfahren, ergibt sich in der Hauptsache auf das Deutlichste und Erfreulichste der deutsche Einfluss in NAmerika, seine Fortschritte und seine Wichtigkeit, die selbst die einheimischen Amerikaner anerkennen. In Pennsylvanien, wo zu Anfange des vorigen Jahrh. eine Bevölkerung von etwa 20,000 Deutschen lebte, ist diese gegenwärtig auf 890,000 (S. 108), oder sogar auf 988,924 (S. 115) angewachsen; die Gesammtzahl der Deutschen in den Vereinigten Staaten betrug am 1. Juli 1844 bei einer Gesammtbevölkerung von 18,980,650 Köpfen 4,886,632. Interessant sind ferner die Notizen über einzelne deutsche Ansiedelungen, z. B. die Teutonia in Pennsylvanien, mit socialistisch-communistischer Verfassung, die jedoch nicht bloss für eine gewisse Zeit, wie anderswo, sondern immer gelten soll (S. 134 f.); dann S. 115 f. über die Niederlassung einzelner Religionssekten (die Stephan'sche S. 118); über die deutsch-politische Presse in NAmerika, als den wichtigsten Träger des deutschen Lebens überhaupt (S. 118 f.) u. s. w. Bei dieser Gelegenheit wird auch, wo man es gerade nicht sucht, eine Uebersicht der deutschen Zeitungen ausserhalb Deutschland gegeben (in Amerika erschienen vor zehn Jahren 20, jetzt erscheinen dort 60 deutsche Blätter, S. 119), und daran wird S. 129 f. eine Auseinandersetzung über die Räthlichkeit der Auswanderung nach Amerika, in Beziehung auf die Art und Weise und den Zielpunct der Uebersiedelung, geknüpft. Der Vf. empfiehlt die Auswanderung nach NAmerika, der natürlichen, so wie der politischen Lage dieses Landes wegen, namentlich auch nach Texas und nach Neu-Californien, so lange sich nicht die Grossmächte über die Theilung der Türkei geeinigt haben, — ein Ereigniss, von welchem S. 131 gesagt wird, dass es sowohl dem Pauperismus in Deutschland, als allen Verlegenheiten, welche aus dem Uebermaasse unbeschäftigter geistiger Kräfte entspringen, ein *Ende* machen würde. Dagegen erklärt er sich gegen die Auswanderung nach dem südlichen Russland und Polen, nach Brasilien, Venezuela und Australien. Ob er auch eine solche nach Algier, das er übrigens bei Afrika gar nicht erwähnt, obschon auch dorthin Deutsche ausgewandert sind, so wie nach Griechenland, das er ebenfalls ganz unerwähnt lässt, missbilligt, darüber hat er sich nicht weiter ausgesprochen. Ueber den Verein zum Schutze deutscher Auswanderer nach Texas verbreitet er sich S. 132 ff., eben so S. 135 f. über die deutschen Ansiedelungen in Venezuela (wo bereits im 16. Jahrh. die Familie der Welser einen unabhängigen Landbesitz hatte, — nebst den bereits erwähnten brandenburgischen Besitzungen in Afrika das einzige Beispiel dieser Art, — ferner S. 137 über die Deutschen in Brasilien, und S. 142 f. in Australien. Der Gegenstand ist in Betreff der zuletzt genannten Länder

dem äusseren Umfange nach nicht von grosser Wichtigkeit und Bedeutung; indess gewährt er doch selbst von dieser Seite einen wichtigen Maassstab zur Beurtheilung der auch nach aussen strebsamen Universalität des deutschen Geistes, über deren über die Erde verbreitete segensreiche Spuren der Deutsche selbst, als Kosmopolit, sich nur freuen kann, auch wenn er — als Patriot nicht ohne Wehmuth den Blick auf die Zersplitterung solcher Kräfte richten mag (vgl. S. III). — Das 4. und letzte Buch (S. 145—180) ist eine leichte, gefällige Zugabe zu den ersten drei Büchern, die man mit Interesse liest, obschon die dort mitgetheilten Notizen auf Erscheinungen sich beziehen, welche, weniger stereotyp, grösserem Wechsel unterworfen sind. Auch in ihnen kann indess der deutsche Charakter in seiner ganzen Eigenthümlichkeit nicht verkannt werden. Der Vf. beschäftigt sich nämlich dort mit den Deutschen in einigen europäischen Hauptstädten, namentlich in Lissabon, Paris, London, Stockholm, Christiania, Petersburg, Moskau, Bukarest, Jassy, Constantinopel, Rom, Neapel und Messina, und theilt die mannichfaltigsten Züge mit, aus denen sich dem Leser ein innerlich lebendiges und äusserlich gar buntes Bild des deutschen Geistes darstellt, der sich unter allen Himmelsstrichen und in den verschiedensten Verhältnissen wesentlich gleich und treu bleibt. Jedenfalls hätte der Vf. diese Mittheilungen im Einzelnen vermehren und jene Züge noch in grösserer Mannichfalkeit mittheilen können; indess genügen die gegebenen für seinen Zweck, und erscheinen als lebendige Genrebilder in der Natürlichkeit und Wahrheit der niederländischen Malerschule, die man immer mit Wohlgefallen betrachtet, weil sie der wahre und reine Ausdruck des innern Lebens ohne allen Zwang und ohne falsche Affectation sind.

[6757] Histoire constitutionelle de la monarchie Espagnole depuis l'invasion des hommes du Nord jusqu'à la mort de Ferdinand VII. 411—1833. Par le Comte **Victor du Hamel.** Tom. I. et II. Paris, Amyot. 1845. 416 u. 431 S. gr. 8. (15 Fr.)

Es ist eine in der That nicht unbeachtenswerthe Erscheinung, dass in neuerer Zeit mit immer grösserem Eifer die französ. Aristokratie der Wissenschaft sich zuwendet, während anderwärts nicht selten, versteht sich mit einzelnen höchst ehrenvollen Ausnahmen, die Aristokratie sich von der Wissenschaft immer mehr und mehr zurückzieht oder sie selbst als eine Feindin und Gegnerin verdammen zu wollen scheint. Bei jener Richtung aber, welcher ein grosser Theil des hohen französ. Adels folgt, ist es wohl erklärlich, dass viele Producte hervortreten, bei denen mehr der gute Wille und das an sich achtungswerthe Streben als eine schon erreichte tiefere wissenschaftliche Einsicht hervorleuchtet. In die Classe dieser Producte gehört nun auch das vorliegende Werk. Der Vf. hat, wie es scheint, eben erst angefangen, den Gegenstand, den er behandeln wollte, zu verstehen, er ist seit Kurzem erst in denselben ein wenig eingedrungen, und sofort sendet er ein Buch dar-

über in die Welt hinaus. Es fehlt ihm daher noch an zwei wesentlichen Dingen, zuerst an einer recht genauen und vollständigen Kenntniss der Eigenthümlichkeiten der spanischen Welt, durch welche doch wieder erst Das, was man gewöhnlich „Verfassung" nennt, verstanden und gewürdigt werden kann, und dann an einer ausreichenden Kenntniss derjenigen Schriften, aus welchen er für seinen Zweck reiche Belehrung hätte schöpfen können. Einige spanische Werke sind, wie man sieht, dem Vf. allerdings zur Hand gewesen, allein bedeutend scheint ihre Zahl nicht zu sein. Die neuesten von Engländern und Deutschen besonders über Spanien angestellten gründlichen Forschungen dagegen waren ihm völlig unbekannt. Aus den Werken von Aschbach, Gervinus, Prescott, Ranke, Schmidt hätte der Vf. sehr viel lernen können.. Selbst manche Werke neuerer französischer Gelehrter, namentlich die von Saint-Hilaire und von Weiss scheint er fast gar nicht zu Rathe gezogen zu haben. Da nun aber der eigentliche Gegenstand der Schrift, der Organismus des Staatslebens in seinem Ursprunge und seinem Bestehen, von dem Vf. nicht tief genug ergründet worden, um mit einiger Ausführlichkeit darüber sprechen zu können, so hat er einen sehr bedeutenden Theil des Inhalts mit der Erzählung des äussern politischen Treibens ausgefüllt und somit den gewöhnlichen Weg eingeschlagen, zu welchem Schriftsteller dieser Art fast in der Regel ihre Zuflucht nehmen. Die 2. Abth. enthält dann die constitutionellen Annalen Castiliens und Aragoniens bis auf die Zeit Kaiser Karls V. Im Wesentlichen gibt der Vf. hier nichts weiter als das wenigstens in Deutschland bereits allgemein Bekannte über die Cortes, deren Einrichtungen und Zusammenkünfte in beiden Reichen. Indess einige gute Bemerkungen über das spanische Municipalitätswesen sind dabei gelegentlich beigebracht. Viel genauer als es geschehen, hätte das ganze Feudalwesen Castiliens und Aragoniens beachtet werden sollen. In dem Abschnitte über Ferdinand und Isabella wird die Nichtbeachtung des neuen Werkes von Prescott sehr fühlbar. Der 3. Abschnitt über Karl V. und Philipp II. enthält zugleich eine kurze, aber beachtungswerthe Ausführung über die verschiedenen Classen der castilianischen Grandezza. Im Uebrigen ist dieser Abschnitt fast ganz mit der Darstellung der äussern politischen Geschichte ausgefüllt, und namentlich für die Zeit Philipps II. hätten die Cortessitzungen doch noch Einiges dargeboten, was der Vf. mit Stillschweigen übergangen hat. Im Anfange des 2. Theiles enthält die Geschichte der Regierungen Philipps III. und IV. fast ausschliesslich eine Erzählung der damaligen politischen Verhältnisse. Nur das Eine ist dankenswerth, dass zuletzt eine Uebersicht der grossen Reichsbehörden und ihrer Befugnisse gegeben wird. Sonst ist der ganze zweite Theil noch weit unbedeutender als der erste. Er enthält eine einfache Berichterstattung über die äussern Dinge, welche besonders für die neuern Zeiten und Ferdinand VII. sehr matt ausgefallen ist, indem der Vf., wie es scheint, selbst ohne feste und

sichere Ansichten über Staat und Staatsleben weder pro noch contra Partei zu nehmen weiss. Ja man wird in dieser letzteren Zeit nicht einmal durch gute und ganz zuverlässige Berichte über die stattgefundenen Ereignisse für anderweitige Mängel entschädigt.

[6758] Erläuterungen und Berichtigungen zu Dahlmanns Geschichte der englischen Revolution von **Joh. von Gumpach.** Darmstadt, Jonghaus. 1845 IV u. 131 S. 8. (22½ Ngr.)

Ref. hat über Dahlmanns Geschichte der englischen Revolution wenige Wochen nach ihrem ersten Erscheinen in diesen Blättern sich ausgesprochen (Jahrg. 1844. Bd. V. No. 1984) und unter voller Anerkennung der Leistung desselben in Bezug auf die Vorgeschichte und den allgemeinen, dem Hauptinhalte des Werkes vorausgehenden Blick auf die frühere Geschichte Englands, so wie in Behandlung der Geschichte seit K. Karl I. keineswegs verhehlt, dass dessen Ansicht über den Gang der Reformation in England falsch sei, und ihm sicherlich nicht mit Unrecht den Vorwurf gemacht, dass er der Autorität des englischen Geschichtschreibers Lingard, dessen Werk, besonders wo sein katholischer Sinn und der offenbarste Hass gegen die Reformation mit in das Spiel kommt, auf Lügen und auf Sand gebaut ist, gefolgt sei. Ref. konnte seine Verwunderung, dass ein Mann wie Dahlmann den trübseligen Lingard als eine Autorität ansehen konnte, nicht verschweigen, wenn er sie auch in einer milden Form, die um Dahlmann's Namen und Verdienste willen nothwendig zu sein schien, ausdrückte. Da es ausserhalb des Zweckes dieser Blätter liegt, auf Einzelnes einzugehen, wurde auch nur im Allgemeinen die in so hohem Grade zu missbilligende Abhängigkeit Dahlmann's von Lingard nachgewiesen. Vor Kurzem ist nun die obige Schrift erschienen, deren Vf. es unternommen hat, näher auf das Einzelne einzugehen, die Sache tiefer zu begründen, und den Nachweis seiner Behauptungen mit Ausführlichkeit zu geben. Gleich von vorn herein macht Hr. v. G. auf die grosse, ja völlige Abhängigkeit Dahlmann's von dem jämmerlichen Lingard aufmerksam, welchen letzteren er vortrefflich charakterisirt, indem er sagt: „Niemand ist gewissenloser als er in der Unterdrückung (solcher Stellen der historischen Urkunden, welche seinem historischen Sinne nicht behagen), Niemand geschickter in der nicht selten zerstückelten Benutzung historischer Quellen, je nachdem sie für seine Zwecke taugen oder nicht". Schon aus der Geschichte der beiden Tudor's Heinrich VII. und Heinrich VIII. führt v. G., der eine grosse Kenntniss des englischen Rechts und der englischen Historiker entwickelt, viele Dinge auf, durch welche Lingard und der ihm häufig folgende Dahlmann allerdings als völlig besiegt erkannt werden müssen. Am entschiedensten aber wendet sich der Vf. zunächst gegen die Dahlmann'sche Auffassung der englischen Reformation, die auch von dem Ref. in der Kürze gerügt worden war. Ja er bedient sich sogar der harten Worte: „Der unlautere Cha-

rakter der englischen Reformation liegt ebenfalls nur in der unlautern (?!) Einbildung Dahlmann's. Wäre er ein römischer Agent oder Jesuit, so hätte er kaum nachtheiliger über sie urtheilen können, wie er thut". In dieser Härte hingestellt, können wir den Ausspruch nicht zu dem unsrigen machen. Wahr ist es aber, dass in der vorliegenden Schrift grosse Verdrehungen dem Lingard und mindestens Unvorsichtigkeiten unserm Dahlmann nachgewiesen sind, welcher sich von Lingard allzusehr abhängig gemacht, statt auf die Quellen, welche dieser weniger zu benutzen als zu verhunzen verstand, zurückzugehen. Das Gesammturtheil, welches Dahlmann über die Reformation in England fällt: Man sei in die neuen Lehren hineingekommen ohne Prüfung und auf Königsbefehl, grösstentheils ohne inneren Drang, viele selbst wider Willen, regt nicht mit Unrecht den Unwillen des Vfs. auf. Aber nicht Unwillen allein versteht er zu äussern, er versteht auch den Gegner auf die schlagendste und auf eine beinahe handgreifliche Art und Weise zu widerlegen. Vortrefflich ist, was er über die Verläumdungen sagt, welche in sittlicher Beziehung gegen die grosse Elisabeth ausgestossen oder vielmehr erlogen worden sind, und eben so vortrefflich sind die Beweise, die er für Elisabeth anführt. Zuweilen wird Dahlmann auf sehr schwachen Seiten gefasst, z. B. wie er sagt „Elisabeth war himmelweit davon entfernt die Reformation im deutschen Sinne zu wollen, den leitenden Grundsatz anzuerkennen, dass die einzige Quelle des Christenthums die heil. Schrift sei. Sie gab freilich halbwege zu, dass in der Kirche ein Inbegriff von Heilswahrheiten enthalten sei, der durch die königliche Gewalt nicht willkürlich verändert werden dürfe, was ihr Vater nie that, allein sie wollte Regiererin der Kirche sein und bleiben". Trefflich beweist der Vf. dagegen, dass sogar schon unter Heinrich VIII. nicht ein Mal, sondern mehrere Male, und wenn wir uns dieses Ausdruckes hier bedienen dürfen, officiell, der Grundsatz ausgesprochen worden sei, dass die heil. Schrift die alleinige Quelle des Christenthums sei. In den 42 Artikeln Eduards VI., so wie in den 39 Artikeln Elisabeths wird dieser Grundsatz laut und öffentlich anerkannt. Sehr gut setzt v. G. auch bei Gelegenheit auseinander, welche Bewandtniss es mit der königlichen Suprematie über die Kirche in England habe, und dass sie durchaus ein protestantisches Papstthum nicht genannt werden könne, da sie mit diesem eine Aehnlichkeit nicht habe. Zuletzt weist der Vf. noch die Lingardschen Verdrehungen, welchen Dahlmann leider ebenfalls gefolgt ist, in Betreff des Verhältnisses zwischen Elisabeth und Maria Stuart gut zu rechte. Er stimmt auch darin mit dem Ref. a. a. O. überein, dass er den besseren Charakter der „Geschichte der englischen Revolution" seit der Zeit Karls I. anerkennt, was er einmal ausdrücklich und dann stillschweigend dadurch erklärt, dass seine Kritik gar nicht bis zu diesem Theile des Buches fortgesetzt wird.

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[6759] Tratado de la antiguedades romanas para ilustracion de la jurisprudencia, dispuesto segun el órden de las instituciones de Justiniano por **J. Gli. Heineccio,** en el cual se explican y declaran muchos pasajes del derecho romano y de los antignos autores por el Lic. *C. Dicenta y Blanco,* abogado del ilustre colegio de esta corte. 3 Tom. Madrid, Boix. 1844, 45. 8.

[6760] Grundriss des Pandektenrechts von Dr. **Fr. Blume,** geh. Justizrath u. ord. Prof. d. Rechte zu Bonn. Mit e. Quellenregister. 2, erweit. Ausg. Halle, Anton. 1844. IV u. 140, 46 S. gr. 8. (22½ Ngr.; Quellenregister allein u. d. Tit.: Index omnium titulorum, qui in libris juris civ. et canon. inveniuntur, ordine alphabet. dispositus. 7½ Ngr.)

[6761] Ferienschriften vom Prof. **Hinrichs.** Ostern 1845. Die deutsche Verfassungsfrage. Darstellung u. Kritik der Carlsbader Verhandlungen über d. Interpretation des Art. 13 d. Bundesacte. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. 88 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6762] Ueber die gegenwärtige Lage d. Reichsgräfl. Bentinck'schen Erbfolgerechtsstreits, von Dr. **Ado. Michaelis,** ord. Prof. d. Rechte in Tübingen. Tübingen, Laupp. 1845. 63 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6763] Deutsches Anwaltbuch. Ein Handbuch zur auswärt. Processführung in allen deutschen Landen, nebst Verzeichnissen sämmtlicher Sachwalter in Deutschland, von **J. C. Imm. Buddeus,** Reg.- u. Cons.-Rath, u. **Arth. Buddeus,** Gerichtsdirector u. Anwalt. Leipzig, Gebr. Reichenbach. XIV u. 496 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6764] Ueber die Nothwendigkeit und Möglichkeit eines neuen Civil-Prozess-Gesetzes vor Emanation der revidirten Gerichtsordnung von Dr. **K. Fr. H. Strass,** K. Kreis-Justiz-Rath u. s. w. Berlin, Hold. 1845. 36 S. 8. (7½ Ngr.)

[6765] Neue Sammlung bemerkenswerther Entscheidungen d. OApp.-Gerichts zu Cassel. Herausgeg. unter der Aufsicht des kurfürstl. Justiz-Ministeriums v. **F. G. L. Strippelmann,** OApp.-Ger.-Secr. 3. Thl. 2. Abthl. Cassel, Fischer. 1845. II u. 441 S. gr. 8. (Subscr. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[6766] Treatise on the Law of Contracts and Parties to Actions ex contractu. By **C. G. Addison,** Esq. Part 1. Lond., 1845. 586 S. Imp.-8. (n. 14sh.)

[6767] Codes de commerce Sarde et Français, confrontés et annotés, suivant de tableaux comparatifs des articles des deux codes etc., par *Herc. Sassernò.* Toulon, Baume. 1844. LXII u. 456 S. gr. 8. (10 L.)

[6768] Law of Bankruptcy, Insolvency, and Mercantile Sequestration in Scot-

land. By **J. H. Burton.** 2 Vols. Edinburgh, 1845. 51½ Bog. Lex. 8. (1£ 14sh.)

[6769] Sammlung badischer Baugesetze, nebst e. Anhange rechtlicher Abhandlungen u. gerichtl. Entscheidungen über Baustreitigkeiten, von **Ph. H. F. Hoffinger**, ORechnungsrath im grossh. Minist. d. Innern. 3. Lief. Karlsruhe, Macklot. 1845. VI u. S. 513—998 mit 9 lith. Taff. gr. 8. (1 Thlr.)

[6770] Allgemeine preussische Gewerbe-Ordnung nebst dem Entschädigungsgesetz vom 17. Jan. 1845. Und die Gesinde Ordnung vom 19. Aug. 1844. Solingen, Amberger. 1845. 82 S. gr. 12. (4 Ngr.)

[6771] Die Gewerbspolizei in Bayern in ihrem Verhältniss zum Civilrecht u. Civilprozess. München, (Fleischmann). 1845. X u. 92 S. 8. (12½ Ngr.)

[6772] Das Jagdrecht der Grundeigenthümer in den zum vormal. Kön. Westphalen gehörig gewesenen preuss. Landestheilen links d. Elbe. Von **P...s.** Magdeburg, Baensch. 1845. IV u. 20 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6773] Die Jagdgerechtigkeit gegenüber dem Grundbesitz in Westphalen, mit Rücksicht auf die Jagdtheilung. Nebst Abdruck der französ., bergischen u. westphäl., so wie der preuss. Jagdverordnungen v. 16. Nov. 1839 u. 3. Jan. 1845, der Jagdtheilungs-Gesetze vom 7. März 1843 u. mehrerer Präjudikate, von **A. K. Welter**, K. Pr. OLGRath zu Münster. Münster, Theissing. 1845. XII u. 144 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[6774] **Joa. Devoti**, Archiep. Carthag., institutionum canonicarum libri IV. Editio 6. Bassani, Remondini. 1843, 44. 280, 296, 172 u. 192 S. gr. 8.

[6775] Staatskirche, Gewissensfreiheit u. religiöse Vereine. Ein Beitrag zur Betrachtung d. neuesten kirchl. Ereignisse aus d. Standpunkte d. Rechts u. der Politik von Dr. **J. Th. B. v. Linde**, Grossh. Hess. Geh. Staatsrath. Mainz, Kupferberg. 1845. XXVIII u. 211 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6776] Sammlung von Gesetzen u. Verordnungen über das evang.-protestant. Kirchen-, Schul-, Ehe- u. Armenwesen im Grossherzogth. Baden von **Jak. H. Rieger**, ev. Pfr. zu Willstätt. 7. u. letzter Thl. (Der neuen Folge 4. Thl.) Vom 1. Apr. bis letzten Dec. 1844. Offenburg, (Braun). 1845. 176 S. gr. 8. (26⅕ Ngr.)

[6777] Sammlung sämmtlicher Gesetze u. Verordnungen über d. gegenseitigen Verhältnisse d. Protestanten u. Katholiken im K. Württemberg. Stuttgart, Metzler. 1845. VI u. 72 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[6778] Neue Revision d. Grundbegriffe d. Criminalrechts v. **C. R. Köstlin**, Dr. u. Prof. d. Rechte. 2. Lief. Tübingen, Laupp. 1845. VIII u. S. 639—935. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[6779] Mittheilungen über die Erstechung des Handlungslehrlings Nic. Klopp aus Leer durch den Schneidergesellen H. Behrens. Bremen, Kaiser. 1845. 8 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6780] Das Leben, das Verbrechen und die Bekehrung des Mörders Carsten Hinz, von ihm selber aufrichtig erzählt u. mit einigen Zusätzen herausgeg. von *Gust. Schumacher*, Pastor in Tönning. 2. Aufl. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1844. XII u. 68 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[6781] Aerztlicher Beitrag zu d. Criminalprozesse des Mörders J. H. Ramcke aus Halstenbeck v. Dr. **Jul. Rüppell**, Arzt an d. Irrenanst. zu Schleswig. Schleswig, (Bruhn). 1845. VII u. 308 S. gr. 8. (1 Thlr. 3⅘ Ngr.)

[6782] Kurze Lebensbeschreibung des ehemal. Bürgermeisters Tschech, seines versuchten Mordanfalles auf S. M. den König von Preussen. Mit Abbildung des Angriffs u. Portrait des Tschech. Leipzig, (Pönicke u. Sohn). 1844. 4 S. gr. 8. (5 Ngr.)

Philosophie.

[6783] Histoire de l'école de Mégare et des écoles d'Elis et d'Eretrie par M. **C. Mallet.** Paris, Amyot. 1845. 11½ Bog. gr. 8.

[6784] *Histoire de l'école d'Alexandrie par M. **Jul. Simon.** Tom. II. Paris, Joubert. 1845. 43½ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[6785] Del Platonismo in Italia; lezioni due di **Silv. Centofanti**, prof. di storia della philos. nell' univ. di Pisa. Pisa, 1844. 36 S. gr. 8.

[6786] *Abélard, par **Ch. de Rémusat.** Tom. 2. (dern.) Paris, Ladrange. 1845. 36¾ Bog. gr. 8. (cpl. 15 Fr.)

[6787] De Pascali, an vere scepticus fuerit, dissert. academ., scr. **A. Thomas.** Paris, Crapelet. 1844. 4 Bog. gr. 8.

[6788] Kritische Darstellung u. Vergleichung der Methoden Aristotelischer u. Hegel'scher Dialektik, mit durchgäng. Beziehung auf d. Methoden d. vorangegangenen Systeme, von Dr. **C. L. W. Heyder**, Privatdoc. an d. Univ. Erlangen. 1. Abthl.: Die Methodologie der Aristotelischen Philosophie und der früheren griech. Systeme. Erlangen, Heyder. 1845. XXIV u. 352 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6789] Speculative Charakteristik u. Kritik des Hegel'schen Systems und Begründung der Umgestaltung d. Philosophie zur object. Vernunftwissenschaft, mit besond. Rücksicht auf die Geschichte d. Philosophie, von Dr. **K. Phil. Fischer**, ord. Prof. d. Phil. an d. Univ. Erlangen. Ebend., 1845. XXII u. 592 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[6790] Philosophische Propädeutik f. Gymnasien u. höh. Bildungsanstalten v. **Frz. Biese**, Prof. u. erster Oberlehrer am k. Pädag. zu Puttbus. Berlin, Reimer. 1845. XXIX u. 252 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6791] Introduzione alla filosofia di **Luigi Longoni** da Monza. Milano, Redaelli. 1844. VIII u. 244 S. gr. 8. (3 L.)

[6792] Elementi di filosofia teoretica e morale del dott. **Baldass. Poli**, p. p. o. nell' univ. di Padova. 2. ediz. 3 Tomi. Padova, Sicca. 1844. 188, 180 u. 168 S. gr. 8. (10 L. 44 c) Enthält: 1. empir. Psychologie; 2. Logik u. Metaphysik; 3. Moralphilosophie.

[6793] Elemens de la philosophie de l'esprit humain de **Dugalt Stewart.** Trad. franç. par *L. Peisse.* Tom. 3. Paris, Ladrange. 1845. 16½ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[6794] Cours complet de philosophie par M. **Rattier.** Tom. IV. Paris, Gaume. 1845. 28⅔ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[6795] Della Logica di Don **Pietro Buttura.** Part. I. Psicologia empirica. Venezia, Merlo. 1844. 168 S. gr. 8. (2 L. 61 c.)

[6796] Sistema di logica, compilato da **Giov. Batt. Campagna**, prof. nell liceo di Brescia. Brescia, 1844. 128 S. gr. 8. (2 L. 60 c.)

[6797] Eine Untersuchung über die Natur des menschl. Wissens mit Berücksichtigung des Verhältnisses der Philosophie zum Empirismus von Dr. **J. A. Chr. Voigtländer.** Berlin, Springer. 1845. 96 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6798] Lehre von der Bestimmung des Menschen als rationale Teleologie von Dr. **J. Nep. Ehrlich**, Prof. d. Philos. an d. philos. Lehranstalt zu Krems. II. synthet. Theil. Pflichtenlehre, Tugendlehre, Glückseligkeitslehre. Anhang. Wien, Beck. 1845. VI u. 309 S. gr. 8. (1 Thlr. 11⅕ Ngr.)

[6799] Welt und Geist od. die Beziehung des äussern zum innern Menschen, von **Fr. L. Urban.** Berlin, (Hold). 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6800] Darstellung und Kritik der Hegel'schen Rechtsphilosophie von Dr. **C. Mor. Kahle**, Doc. an d. Univ. zu Berlin. Berlin, Voss. 1845. 118 S. 8. (15 Ngr.)

[6801] Aesthetik. Die Idee der Schönheit und des Kunstwerkes im Lichte unserer Zeit v. **Thd. Mundt.** Berlin, Simion. 1845. VIII u. 390 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Classische Alterthumskunde.

[6802] Aeschylus Eumeniden, übersetzt von *Rud. Kopisch.* Berlin, Reimer. 1845. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6803] Aristophanis Comoediae. Recens. et annotatione instruxit *Fr. H. Bothe.* Edit. II. emendatior. Vol. I. Acharnenses. Equites. Nubes. Lipsiae, libr. Hahn. 1845. XVI u. 391 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6804] Aristophanis dramatum fragmenta. Recens. et annotatione instruxit *Fr. H. Bothe.* Ibid., 1844. 210 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6805] Comédies d'Aristophane, trad. du grec par M. *Artaud.* 2 Vols. Paris, Charpentier. 1845. 30½ Bog. gr. 12. (7 Fr.)

[6806] Etica d' Aristotile, compendiata da *Ser Brunetto Latini.* Venezia, 1844. XXIV u. 136 S. 16. (1 L. 30 c.)

[6807] Babrii fabulae choliambicae cum fragmentis et fabulis aliunde notis. Editio stereot. cur. *C. Hm. Weise.* Lipsiae, C. Tauchnitz. 1845. VIII u. 104 S. 16. (5 Ngr.; Velinpap. 8 Ngr.)

[6808] *Demosthenis oratio in Aristocratem. Graeca emendatiora edidit, apparatu crit., collatione cod. Paris. Sigmatiae denuo instituta, prolegomenis, commentario perpetuo atque indicibus instruxit *Ern. Guil. Weber*, Phil. Dr. et Prof. Gymn. Vimar. Jenae, bibl. Croecker. 1845. (XVI, LXXXIV u. 588 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.) — Eadem oratio in usum scholarum. Ibid. 1845. IV u. 66 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6809] Euripides. Von *J. J. C. Donner.* 2. Bd. Heidelberg, Winter. 1845. 349 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.) Inh.: Iphigenia in Aulis. Iphigenia in Tauris. Die Bacchen. Der Kyklop. Helena. Andromache.

[6810] Oeuvres de Platon; nouvelle édit., précédée d'une esquisse de la philosophie de Platon par *Schwālbé* et d'une introduction à la Republique par M. *Aimé Martin.* 2 Vols. Paris, 1845. 86½ Bog. gr. 8.

[6811] Les auteurs grecs expliqués etc. Plutarche. Viè de Cesar. Par *M. Materne.* Paris, Hachette. 1845. 11⅙ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[6812] Les auteurs grecs, expliqués etc. Plutarque. Vie de Pompée, par M. *Rétoland.* Paris, Hachette. 1845. 16⅓ Bog. gr. 12. (5 Fr.)

[6813] Specimen liter. inaug. de Historia Polybii pragmatica. Edid. **Mth. de Vries.** Lugd. Batav., Luchtmans. 1843. 159 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[6814] Sophoclis Oedipus rex secund. edit. *Boissonadii.* Variet. lectionis et annotationem adjec. *L. de Sinner.* Paris, Hachette. 1845. 5⅓ Bog. gr. 12. (1 Fr. 25 c.)

[6815] Tragédies de Sophocle, trad. du grec par M. *Artaud.* 4. édit. Paris, Charpentier. 1845. 19⅓ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[6816] Specimen liter. inaug. exhibens commentationem de moribus Creontis, qualem descripsit Sophocles. Edid. **Gull. Doorenbos.** Groningae. (Leer, Prätorius u. Seyde.) 1845. 60 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6817] Zur Würdigung, Erklärung u. Kritik der Idyllen Theokrit's, nebst

einigen ausführlicheren Abhandlungen üb. d. Leben Theokrit's u. d. Authentie seiner Werke, üb. das griech. Idyll, üb. das alte u. neue Syrakus, üb. d. Knabenliebe der Alten u. A. von **J. P. E. Greverus**, Rect. u. Prof. des Gymn. zu Oldenburg. 2. verm. u. verb. Ausg. Oldenburg, (Sonnenberg). 1845. 12 Bog. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6818] Die Krankheit zu Athen nach Thucydides. Mit erläut. Anmerkungen von Dr. **H. Brandeis**, k. russ. Hofrath. Stuttgart, Cast. 1845. 4 u. 72 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[6819] Aviani fabulae. *Car. Lachmannus* recens. et emendavit. Berolini, Reimer. 1845. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6820] Censorini de die natali liber. Recens. et emendavit *Otto Jahn.* Berolini, Reimer. 1845. XXIV u. 109 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6821] Sulla vita e sulle opere di C. Giulio Cesare, discorso di **Enr. Bindi.** Prato, typogr. Aldina. 1844. IV u. 160 S. 12.

[6822] Vollständiges Wörterbuch zu d. Werken des Jul. Cäsar von **G. Ch. Crusius,** Rect. in Hannover. 2., durchaus bericht. Ausg. Hannover, Hahn. 1845. 249 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[6823] I tre libri degli offici di M. Tull. Cicerone, volgarizzati dal sign. ab. *Facciolati.* Ediz. corretta sopra l' esemplare de l' anno 1747. Venezia, Baglioni. 1844. 192 S. gr. 12.

[6824] Des devoirs par Cicéron. Trad. nouv. par *J. L. Burnouf.* Paris, Delalain. 1845. 15 Bog. gr. 12. (4 Fr.)

[6825] Economie rurale de Columelle. Trad. nouv. par *Louis Dubois.* Tom. II. Paris, Panckoucke. 1845. 29½ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[6826] Q. Horatii Flacci carmina, expurgata, cum adnotat. ac *perpetua* interpretatione *J. Juvenci.* Nouv. edit. accuratiss. 2 Vols. Paris., Aillaud. 1845. 25¼ Bog. gr. 12.

[6827] The Sapphic Odes of Horace. Translated into nearly corresponding English Verse with the Original Text. By the Rev. *J. Peat.* Lond., 1845. 118 S. gr. 12. (3sh. 6d.)

[6828] Le Deche di Tit. Livio; volgarizzamento de l' buon secolo, corretto dal *Frc. Pizzorno.* Disp. 1—6. Savona, Sambolino. 1842—43. gr. 16. (9 L. 6 c.)

[6829] Ricerche sopra la prima deca di T. Livio, volgarizzata nel buon secolo. Per *Claud. Dalmazzo.* Torino, Stamp. reale. 1844. 84 S. gr. 8.

[6830] Satires de Perse, avec la traduction en vers par *N. L. Hachette.* Paris, Tresse. 1845. 4½ Bog. gr. 12.

[6831] Le Favole di Fedro, ripurgate; in volgar prosa toscana recate a riscontro del testo latino ed illustrate con note per *Seb. Zappala.* Bassano, Remondini. 1844. 288 S. gr. 12.

[6832] Plauti Bacchides. Recens. *Godofr. Hermannus.* Lipsiae, ap. Weidmannos. 1845. VIII u. 101 S. 8. (18 Ngr.)

[6833] Panégyrique de Trajan par Pline le jeune. Trad. nouv. par *J. L. Burnouf.* Paris, Delalain. 1845. 11 Bog. gr. 12. (3 Fr.)

[6834] Poésies de Priscien. La Periegèse, les poids et mesures. Eloge d'Anastase. Trad. pour la première fois en français par *E. F. Corpet.* Paris. Panckoucke. 1845. 8¾ Bog. gr. 8.

[6835] Préceptes médicaux de Serenus Sammonicus. (Macer Floridus des vertus des plantes et Marcellus Empiricus, de la médecine.) Trad. pour

la prem. fois en franç. par M. *L. Bandet.* **Paris, Panckoucke. 1845.** 17½ Bog. gr. 8.

[6836] Julii Agricolae vita, scriptore C. C. Tacito; rec. *L. Quicherat.* Paris, Hachette. 1845. 12⅓ Bog. gr. 12. (30 c.)

[6837] P. Mar. Virgili carmina. Breviter enarravit *Phil. Wagner*, Gymn., quod Dresdae est ad Aed. S. Crucis Conrect. Lipsiae, libr. Hahn. 1845. VIII u. 423 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6838] Le Bucoliche di P. Virgilio Marone, volgarizzati dal *A. Drago*, Genovese. Genova, 1844. 96 S. gr. 12. (1 L. 20 c.)

[6839] Thoth, oder zwei altägyptische Ideen von **A. F. Lindau.** Oels. (Leipzig, Hartmann). 34 S. 8. (5 Ngr.)

[6840] Ein Dutzend antiquarische Rhapsodien von Dr. **Frz. Ant. Mayer.** Tuttlingen, Kapff. 1844. 153 S. u. 3 lith. Taf. 8. (18⅘ Ngr.)

[6841] Charicles; or, Illustrations of the Private Life of the Ancient Greeks, with Notes and Excursus. Translated from the German of Professor **Becker**, by the Rev. *F. Metcalfe.* Lond., 1845. 390 S. 8. (12sh.)

[6842] Etruskische Spiegel von **Ed. Gerhard.** 17.—20. Hft. Berlin, Reimer. 1845. Taf. 161—200. Imp.-4. (à 2 Thlr.)

[6843] Text zu den antiken Bildwerken von **Ed. Gerhard.** 2. u. 3. Lief. Stuttgart, Cotta. 1845. VII u. S. 151—433. Schmal 4. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[6844] Die Religion der Römer. Ein Vortrag von **C. G. Zumpt**, Prof. Berlin, Dümmler. 1845. 31 S. 8. (7½ Ngr.)

[6845] Ueber die bauliche Einrichtung des römischen Wohnhauses von **C. G. Zumpt**, Prof. Ebend., 1845. 32 S. u. 1 Figurentaf. 8. (10 Ngr.)

[6846] Mémoires en confutation des ouvrages: I. „Degli Edifici di Roma antica“, par M. *Canina*“. II. „De la description de Rome“ par *Platner* etc. III. „Du Palimpseste de la république de Cicéron“, publié par le Card. *Aug. Mai.* Padoue, 1844. 92 S. gr. 8.

[6847] De religionibus peregrinis apud veteres Romanos paulatim introductis. Scr. **Ern. Ant. Lewald**, th. et ph. Dr., magno duci Bad. a cons. eccl., prof. publ. ord. Heidelbergae, Groos. 1845. 32 S. gr. 4. (10 Ngr.)

[6848] Treatise on the Genuine Pronunciation of the Ancient Romans. By the Rev. **C. Dressner.** Dublin, 1845. 48 S. 8. (2sh.)

Biographie.

[6849] Vidas de espanoles celebres par don **Man. Jos. Quintana.** Paris, Baudry. 1845. 38¼ Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[6850] Nouvelle biographie industrielle, commerciale, géographique etc. de la France par **C. Besuard.** Charente, Galletaud. 1845. 35¾ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[6851] Gedächtnissrede über den verstorb. Superintend. Dr. Assmann von **Vorberg**, Prediger. Magdeburg, Baensch. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[6852] K. H. v. Bogatzky's Leben v. **E. Steffann.** (Sonntags-Bibliothek. Lebensbeschreibungen christlich-frommer Männer zur Erweck. u. Erbauung der Gemeine. Herausgeg. v. Freunden d. Reiches Gottes. Eingeleitet von Dr. *A. Tholuck.* I. Bd. 3. Hft.) Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 72 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[6853] Memorie intorno la vita di Dante Allighieri, tratte dai suoi biografi antichi e moderni. Firenze, Piatti. 1844. gr. 8.

[6854] Gedächtnissfeier des am 17. Jan. 1844 entschlafenen Hrn. K. A. Döring, Past. bei d. evang.-luth. Gemeinde zu Elberfeld. Elberfeld, Hassel. 1845. 36 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6855] Ein Wort der Erinnerung an Dr. Geo. Hartog Gerson. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1845. 8 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.) Bes. abgedr. aus *Oppenheim's* Zeitschr. f. d. ges. Medicin.

[6856] Ein Stück aus Goethe's Leben, zum Verständniss einzelner Werke desselben, von **B. R. Abeken.** Berlin, Nicolai. 1845. VI u. 105 S. 8. (15 Ngr.)

[6857] Essai historique sur la vie et les ouvrages de Gresset par **L. N. J. de Cayrol.** 2 Vols. Amiens, Vitet. 1845. 45¼ Bog. mit Portr. u. Facs. gr. 8.

[6858] Lebens-Studien oder: Mein Testament für Mit- und Nachwelt, von **J. Ch. A. Heinroth.** Mit e. Vorrede von Dr. *Gfr. Hermann.* Leipzig, O. Wigand. 1845. IV u. 402 S. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[6859] Das fünfzigjährige Amts-Jubiläum des k. Prof. Dr. Thd. Heinsius. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. 67 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6860] Institut royal de France. Discours de M. **de Remusat,** prononcé aux funérailles de M. Lakanal, le 16. févr. 1845. Paris, Didot. 1845. 2 Bog. gr. 4.

[6861] Züge aus dem Bilde des verew. J. Kasp. Lavater. Zürich, Hanke. 1845. 36 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[6862] Nachdenken über mich selbst, v. **J. Kasp. Lavater.** Ebend., 1845. 32 S. 8. (2 Ngr.)

[6863] Luther's Leben aus d. Quellen erzählt von **Mor. Meurer,** Pastor zu Callenberg. 2. Bd. Mit Abbildd. Dresden, Naumann. 1845. 252 S. 8. (20 Ngr.; ohne Bilder 12½ Ngr.)

[6864] Katharina von Bora od. Dr. Mt. Luther als Gatte und Vater. Ein Beitrag zur Gesch. der Priesterehe sowie des ehelichen u. häusl. Lebens des grossen Reformators, nach d. Quellen bearb. von M. **Fr. Glo. Hofmann.** Mit d. Bildn. d. Kath. v. Bora. Leipzig, Klinkhardt. 1845. IV u. 203 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6865] Reden am Grabe des Hrn. Dr. Wolfg. H. Puchta, geh. am 9. April 1845. (Vom Stadtvicar **Hopffer** und Prof. Dr. **v. Scheurl.**) Erlangen, Blaesing. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[6866] Sömmering's Leben und Verkehr mit seinen Zeitgenossen. Von **Rud. Wagner.** 1. Abthl.: Briefe berühmter Zeitgenossen an Sömmering. 2. Abthl.: Leben Sömmering's nebst e. Anhang von Briefen u. Aufsätzen, so wie e. Portr. Sömmering's. (**Sam. Thom. v. Sömmering** vom Baue des menschl. Körpers. Neue umgearb. u. vervollst. Originalausg., besorgt von *W. Th. Bischoff*, *J. Henle*, *E. Huschke*, *F. W. Theile*, *G. Valentin*, *J. Vogel* und *R. Wagner*. 1. Bd. 1. u. 2. Abthl.) Leipzig, Voss. 1844. 44 Bog. gr. 8. (3 Thlr. 18 Ngr.; Sömmering's Portr. 4. 10 Ngr.)

[6867] Zur Erinnerung an Henr. Steffens. Die Gedächtnissreden gehalten am Tage seiner Bestattung am 18. Febr. 1845. Herausgeg. von Dr. *H. Gelzer*, ord. Prof. an der Univ. zu Berlin. Breslau, Max u. Co. (Berlin, Besser.) 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6868] Bertel Thorwaldsen. Eine biographische Skizze von **H. C. Andersen.** Aus d. Dän. übertragen v. *Jul. Reuscher.* Berlin, Wolff. 1845 80 S. 12. (7½ Ngr.)

Schul- und Unterrichtswesen.

[6869] Sammlung pädagogischer Abhandlungen. Von M. *E. L. Schweitzer*, *Dir.* d. beiden Bürgerschulen u. Seminarinsp. in Weimar. 2. Bdchn. Neustadt a. O., Wagner. 1845. IV u. 154 S. 8. (15 Ngr.) Enth.: Ueber d. Theaterbesuch der Kinder. (S. 1—28.) Wie arbeitet das Haus der Schule zweckmässig vor? (—77.) Warum von dem in d. Schule Gelernten nach d. Schulzeit Vieles bald wieder verloren geht? (—107.) Die Nachtheile des Ueberfrühens bei der Erziehung der Jugend. (—136.) Warum die jetzigen Volksschullehrer kein so hohes Alter erreichen, als die früheren? (—154.)

[6870] Die Vorschule des akadem. Lebens u. Studiums. In Briefen an einen Gymnasiasten von Dr. **Chr. Bomhard**, Schulrath u. Prof. zu Ausbach. Erlangen, Heyder. 1845. 220 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6871] Geistliche Reden in den Sonnabends-Andachten des K. Pädagogiums, gehalten von Dr. **H. A. Daniel** und Dr. **H. J. Eckardt**, Lehrern am K. Pädagog. zu Halle. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 1845. VI u. 144 S. gr. 8. (16 Ngr.)

[6872] Reisebericht üb. pädagogisch-didaktische u. landwirthschaftl. Zustände in Süd- u. Westdeutschland, der Schweiz u. s. w. von **J. G. Braun**, Director der k. s. Soldatenkinder-Erziehungsanstalt in Kleinstruppen. Dresden, Arnold. 1845. 8 u. 100 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[6873] Meine Schulbereisung, von **C. G. Ehrlich**, Seminardir. 2. Aufl. *Soest*, Nasse. 1845. 49 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6874] Joh. H. Pestalozzi's Idee der Menschenbildung in ihrer Entwickelung u. Bedeutung. Ein Vortrag gehalten bei der Schlussfeierlichkeit der Schulprüfungen zu Nürnberg 1845 v. Dr. **W. B. Mönnich.** Nürnberg, Korn. 1845. 28 S. gr. 8. (3⅗ Ngr.)

[6875] Erfahrungen und Rathschläge aus dem Leben eines Schulfreundes, von **Chr. Weiss,** Dr. d. Ph., K. Pr. geh. Reg.-Rath a. D. 4. Bd.: Ueber d. Beschränkung d. Unterrichts in d. Volksschulen überhaupt u. den deutschen Sprachunterricht insbes. Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. X u. 278 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6876] Die Volksschule aus dem Gesichtspunkte des Lebens betrachtet. Ein Beitrag zur Hebung des Volksschulwesens von **O. Fr. Kruse**, Lehrer am Kön. Taubstummeninstitut in Schleswig. Schleswig, Bruhn. 1845. IV u. 158 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[6877] Plan zu einer häusl. Lehr- u. Erziehungsanstalt nebst Gedanken, Erfahrungen u. Vorschlägen üb. eine frühzeit. u. naturgemässe Erziehung von **Ado. Frankenberg**, Gründer u. Vorsteher des Dresdener Kindergartens. Dresden, Arnold. 1845. 46 S. 8. (6 Ngr.)

[6878] Gedanken üb. Erziehung u. Unterricht besonders d. weibl. Geschlechts u. üb. weibl. Erziehungsanstalten. Nebst drei Anhängen: 1. Zur Widerlegung d. Schrift des Hrn. *J. H. Schultz* „Gedanken über die dem weibl. Geschlechte zugesproch. Fähigkeit z. Unterrichten in wissenschaftl. Disciplinen in d. Schule"; 2. Ueber d. Nachtheile des zu vielen Romanlesens; 3. Ueber den sittl. Einfluss des Schönen. Von **Tinette Homberg.** Mit e. Vorwort von Dr. *F. A. W. Diesterweg*. Berlin, Enslin. 1845. XXII u. 311 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6879] Jugenderziehung und Volksbildung. Eine Schulrede von Dr. **Arnold Schaefer.** Dresden, Arnold. 1845. 20 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[6880] Wie steht es mit d. Kinder-Erziehung in unseren Tagen auf d. Lande? Beantwortet durch d. Erfahrung. Mit e. Anhange. Nach e. ältern Schrift

neu bearb., mit e. einleit. Vorwort versehen u. mit Zusätzen bereichert von e. kath. Priester u. Schulmanne. Landshut, Thomann. 1845. 116 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[6881] Abfertigung des Herrn Dr. *Harnisch* üb. einige Irrthümer u. Unwahrheiten in seinem „Standpunkte" u. s. w. von d. Landschullehrer zu H.... im Reg.-Bez. Merseburg. Leipzig, Klinkhardt. 1845. 23 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[6882] Lesebuch f. d. erste Schuljahr. Nürnberg, Korn. 1845. 130 S. gr. 12. (5 Ngr.)

[6883] Erstes Uebungsbuch im deutschen Lesen von Dr. **L. Borkenhagen**, Pred. zu Schwetz. Berlin, (Mittler). 1844. 74 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[6884] Erstes Lesebuch f. Elementarschulen von **J. C. Scholderer**, Lehrer an d. Mustersch. zu Frankfurt a. M. 3. verb. Aufl. Frankfurt a. M., Jäger. 1845. VIII u. 256 S. gr. 12. (12½ Ngr.)

[6885] Der Sprachschüler in der mittlern Klasse der Elementarschule. Oder: Methodisch geordneter Stoff für die im Sprachunterricht vereinigten Lese-, Denk-, Sprach-, Aufschreib- u. Rechtschreibübungen von **Gust. Melcher**, Lehrer zu Meigen bei Solingen. 3. Aufl. Barmen, Langewiesche. 1845. 120 S. gr. 12. (5 Ngr.)

[6886] Die Taubstummensache im Grossherz. Hessen. Eine hist.-statistische Abhandlung mit vielen das Taubstummenwesen überhaupt und die Methode des Taubstummen-Unterrichts insbes. betreffenden Anmerkungen v. **L. Chr. Matthias**, ev. Pfr. zu Fauerbach II. Nebst 4 lith. Blättern u. einem Anhange, enth. *Roller's* Bitte, Ermahnung u. Anleitung zur zweckmässigen Behandlung taubstummer Kinder im elterl. Hause. Friedberg in d. W., Bindernagel. 1845. 81 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[6887] Botschaft des Heils f. Unmündige in biblischen Geschichten, Sprüchen, Gedenk- u. Liederversen, zusammengestellt u. bearb. v. **A. Gossel**, Lehrer an d. höh. Bürgersch. zu Langensalza. Mit e. Vorw. v. Dr. *J. Fr. Möller*, Gen.-Sup. d. Prov. Sachsen. Eisleben, Reichardt. 1845. XIV u. 196 S. 8. (12 Ngr.)

[6888] Religiöse Unterhaltungen e. Lehrers mit seinen Schülern erster Klasse (Kindern zwischen dem 5. und 7. Lebensjahre), von **J. Andr. Hoffmann**. Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. XII u. 116 S. 16. (7 Ngr.)

[6889] Des Kindes erstes Glaubens- u. Sittenbuch. Eine Sammlung biblischer Sprüche u. Liederverse zur Darstellung christl. Glaubens u. Lebens für die Jugend in Schule u. Haus von **Ed. Sparfeld**, Lehrer an d. 1. Bürgersch. zu Leipzig. Leipzig, Brauns. 1845. VIII u. 57 S. 8. (6 Ngr.)

[6890] Die Sonn- u. Festtage z. Freude u. Belehrung f. Kinder. Ein Büchlein f. d. zarte Jugend, Gott u. d. Religion kennen zu lernen. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. Mit 8 illum. Bildern. 8. (5 Ngr.)

[6891] Die Wahrheit zur Gottseligkeit nach dem Lehrgange der heil. Schrift. Ein Leitfaden beim Unterricht von **A. Bräm**. Meurs, Dolle. 1845. 57 S. gr. 12. (2½ Ngr.)

[6892] Katechismus der christl. Lehre in Grundsätzen des Denkens u. Handelns, f. d. obern Religionskl. evang. Bürger- u. Elementarschulen eingerichtet. Nebst e. mit d. bibl. Geschichte zu verbindenden kurzen Abrisse d. christl. Lehre f. d. ersten Anfänger v. **K. Fr. Hoffmann**. 16. verm. Aufl. Hirschberg, Nesener. 1845. VIII u. 151 S. 8. (5 Ngr.)

[6893] Handbuch zur unterrichtl. Behandlung der bibl. Geschichten. Enth. Erklärungen, prakt. Materialien u. Andeutungen, katechet. Beispiele u. Winke für Lehrer in Bürger- u. Volksschulen. Von **J. Chr. Itzerott**, Pastor zu Diesdorf. 1. Thl.: A. Test. Quedlinburg, Basse. 1845. X u. 640 S. 8. (25 Ngr.)

[6894] Biblische Geschichten aus d. alten u. neuen Test. zum Gebrauch f. d. Jugend gebildeter Stände in Schule u. Haus erläutert u. geordnet von **Ed. Sparfeld**, conf. Lehrer an d. 1. Bürgersch. zu Leipzig. Leipzig, Friese. 1845. XII u. 180 S. mit 1 Stahlst. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6895] Die biblische Geschichte. Nach d. Texte d. Bibel selbst erzählt, geordnet u. f. Bürgerschulen bearb. von M. **Ado. Osc. Wille**, Nachmittagspred. an d. Peterskirche u. Lehrer an d. I. Bürgersch. zu Leipzig. Leipzig, Einhorn. 1845. VIII u. 268 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6896] La Bible, ou la Sainte Ecriture dediée à l'enfance et à la jeunesse par la direction de l'institut français à Leipsick. I. partie. Leipzig, Steinacker. 1845. 78 S. gr. 16. (9 Ngr.)

[6897] Lebensbilder. 213 wahre Geschichten zum Luther'schen Katechismus. Ein Schul- u. Volksbuch von Dr. **Fd. Fiedler**, ev. Pfr. zu Döbrichau bei Torgau. Helmstädt, Fleckeisen. 1845. 150 S. 8. (7½ Ngr.)

[6898] Die Lehren des Christenthums. Ein Handbuch zur Selbsterbauung u. zum Gebrauch f. Lehrer d. ev.-protest. Kirche, insonderheit bei Erklärung d. in d. Grossherzogthümern Baden u. Hessen eingeführten Katechismus, d. christl. Lehre u. d. kl. Katech. Dr. M. Luther's v. Dr. **A. L. Thd. Koch**, o. öff. Lehrer am Gymn. u. ev. Freiprediger zu Giessen. Darmstadt, Leske. 1845. XV u. 720 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[6899] Das heilige Land, od. lichtvolle Darstellung Palästina's in seiner relig. Bedeutung bis auf unsere Tage, zur lebendigen Veranschaulichung der bibl. Geschichte u. tieferen Begründung des geschichtl. Glaubens an d. Erlöser in d. jugendl. Gemüthern, f. christl. Schulen, v. **K. Wegener**. Gumbinnen, Bönig. 1845. VI u. 41 S. 8. (10 Ngr.)

[6900] Fragen über d. biblische Geschichte f. Kinder, zum allgem. Gebr. in d. Volksschulen Bayerns v. **Fr. Xav. Heindl**. Mit Vorw. v. *Chr. v. Schmid*. 2. Bdchn.: N. Test. Augsburg, Schmid. 1845. 175 S. 8. (5 Ngr.)

[6901] Lehrbuch der Religion f. mittl. Klassen kathol. Gymnasien u. höherer Bürgerschulen von **Fr. Ant. Hesker**, Oberlehrer am Gymn. zu Münster. 1. Bd.: die Glaubenslehre. Münster, Coppenrath. 1845. 24 Bog. 8. (15 Ngr.)

[6902] Handbuch zum Katechismus der christ-kathol. Religion f. d. Erzdiöz. Freiburg. Zunächst für Katecheten u. Schullehrer, dann aber auch für die Gläubigen überhaupt. Bearb. v. e. kath. Geistlichen. Freiburg i. Br., Emmerling. 1845. IV u. 404 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6903] Sittenlehre in Beispielen aus der Geschichte u. dem tägl. Leben. Zur Belehrung, Ermunt. u. Warnung f. d. reifere Jugend von M. **Chr. Fr. Lg. Simon**, Diak. an d. Nicolaikirche zu Leipzig. 3. Bdchn.: Besond. Nächstenpflichten. Pflichten des Menschen in Hinsicht auf Gott. Pflichten d. Menschen in Ansehung d. vernunft- u. leblosen Schöpfung. Leipzig, Schwickert. 1845. IV u. 236 S. 8. (17½ Ngr.)

[6904] Hauptsätze f. d. Confirmandenunterricht nach Luther's Katechismus v. Dr. **C. Ackermann**, Oberhofpred. 2. verb. Aufl. Meiningen, Blum. 1845. 26 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[6905] Gedanken über d. Unterricht in d. Sprachlehre, nebst Erläuterungen, Fingerzeigen u. Stufengängen f. d. Gebrauch d. von mir herausgeg. „Anleit. zum Elementarunterricht in d. Sprachlehre" von **F. C. Honcamp**. Soest, Nasse. 1845. 66 S. gr. 8. nebst 3 Tabb. Fol. (12½ Ngr.; die 3 Tabb. besond. 6 Ngr.)

[6906] Leitfaden für den ersten Unterricht in der deutschen Sprachlehre von Dr. **C. Fd. Becker**. 5. Ausg. Frankfurt a. M., Kettembeil. 1845. XII u. 138 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6907] Kurze und leichtfassliche deutsche Sprach- und Rechtschreiblehre, in Fragen u. Antworten f. d. Schuljugend v. **Mt. Heissler**, Schull. 4. verb. Aufl. München, Fleischmann. 1845. 32 S. 8. (1⅕ Ngr.)

[6908] Kleine deutsche Sprachlehre zum Gebr. für Volksschulen wie auch z. Privatgebr. ausgearb. von **C. B. Straube**, Privatlehrer. Rostock, Oeberg. 1844. 4 u. 76 S. 8. (5 Ngr.)

[6909] Kurze u. leichtfassliche teutsche Sprachlehre in Fragen u. Antworten, zunächst für Landschulen bearb. von **Jos. Rothfischer**, Schullehrer. Mit e. Anhange von 170 teutschen Sprachübungen. Landshut, Thomann. 1845. 46 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[6910] Praktischer Lehrgang f. d. gesammten deutschen Sprachunterricht von **L. Kellner**, Seminarlehrer. 1. Thl.: Die Denk-, Sprech- und Stylschule. 4. umgearb. Aufl. Erfurt, Otto. 1845. 255 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6911] Methodisches Handbuch f. den Unterricht in schriftl. Aufsätzen. Ein Leitfaden für Lehrer in Elementarschulen von **Jos. Knickenberg**, Lehrer in Telgte. Münster, Regensberg. 1845. XVI u. 332 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6912] Leitfaden bei d. Unterrichte in d. Styl- u. Redelehre. Für Gewerb- u. Realschulen bearb. von **F. L. Schöne**, Lehrer an d. K. Baugewerksch. u. s. w. in Leipzig. Leipzig, Vogel. 1845. VI u. 178 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6913] Reimklänge über die vorzüglichsten Regeln der Orthographie u. Interpunction, durch Beispiele erläutert zum Gebr. f. Schule u. Haus v. **J. Fr. Bauer**, Lehrer in Nürnberg. 2. verm. u. verb. Aufl. Nürnberg, Korn. 1845. XVI u. 111 S. 8. (7½ Ngr.)

[6914] Deutsches Lesebuch von **E. W. Kalisch**, Prof. an d. K. Realschule in Berlin. 1. Abthl. 3. verm. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XX u. 306 S. 8. (15 Ngr.)

[6915] Lesebuch f. d. Stufe der Anschauung von Dr. **W. J. G. Curtmann**, Dir. d. Schull.-Sem. zu Friedberg. Offenbach, Heinemann. 1845. VIII u. 190 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6916] Die Hauptregeln der Carstair'schen Schreibmethode, nebst einigen Winken für Eltern, Lehrer u. Erzieher in Bezug auf d. Erhaltung der Gesundheit d. Jugend währ. d. Schreibens, v. **J. Radde**, Lehrer zu Danzig. Danzig, (Homann). 1845. 30 S. 8. (6 Ngr.)

[6917] Elementar-Schreibschule. Eine Anleitung, das Schreiben im sächs. u. im eckig-flüchtigen Ductus nach e. wahrhaft erzieh. Methode zu lehren, von **K. A. Zschille**, Sekr. im k. sächs. Minister. d. auswärt. Angeleg. Mit 2 Schreibeheften u. 18 Bl. Vorschriften. 4. Leipzig, (Weinedel). 1845. VIII u. 398 S. gr. 8. (2 Thlr.; mit 1 Schreibeheft u. 9 Bl. Vorschriften, entweder zum s ä c h s. od. z. e c k i g - f l ü c h t. Ductus 1 Thlr. 15 Ngr.)

[6918] Schreibschule für den abgerundet flüchtigen od. sogen. kaufmännischen Ductus v. **K. A. Zschille**. 1. Hft. Ebend., 1845. 21 S. u. 15 Bl. Vorschriften. qu. 4. (1 Thlr.)

[6919] 16 deutsche u. 16 englische Vorschriften zum Schönschreiben. Systematisch geordnet. Stettin, Müller u. Co. 1845. 4. (10 Ngr.)

[6920] Das Elementarrechnen, vereinigtes Kopf- u. Tafelrechnen, mit Rücksicht auf d. wechselseitigen Unterricht u. d. Selbstbeschäftigung d. Schüler. Ein Handbuch für Lehrer u. Schüler zugleich. Von **C. L. Vieth**, Rector. u. **H. Vildhaut**, Conr. an d. Bürgersch. zu Arnsberg. 1. Heft: Die vier Grundrechnungsarten oder Species mit ganzen, einfach benannten Zahlen. 59 S. (3⅘ Ngr.) — 2. Heft: Die vier Species, die Zeitrechnung und die Regeldetri mit ganzen, mehrfach benannten Zahlen. 48 S. (3⅘ Ngr.) —

3. Heft: Die Bruchrechnungsarten u. d. Regeldetri in ihrer vielseit. Anwendung. 72 S. Soest, Nasse. 1845. 8. (5 Ngr.)

[6921] Die Sonntagsschule, von Dr. **Fr. A. Günther**, Dir. d. Sonntagssch. zu Langensalza. 4. Heft od. d. 3. Hefts 1. Abthl.: Bürgerl. Rechenkunst f. Sonntags- u. städt. Gewerbschulen. Sondershausen, Eupel. 1845. 117 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6922] Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra. Zum Gebr. in Schulen u. beim Selbstunterricht von Dr. **Fr. Bened. W. v. Hermann.** 2. verb. Aufl. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1845. VIII u. 392 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[6923] Aufgaben zum prakt. Rechnen. Für Real-, Handels-, Gewerb- und Bürgerschulen v. **E. Kleinpaul**, Lehrer an d. Realsch. in Barmen. Barmen, Langewiesche. 1845. 163 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6924] Lehrbuch der bürgerl. Rechenkunst von Dr. **Kühne**, Lehrer d. Math. am Gymn. zu Gotha. Leipzig, Volckmar. 1845. VIII u. 192 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6925] Lehrbuch der Zahlenrechnung von Dr. **Siderer**, Dir. d. höh. Bürgerschule zu Halberstadt. 1. Abthl. Halberstadt, Lindequist u. Schönrock. 1845. VIII u. 164 S. nebst 1 lith. Taf. 8. (17½ Ngr.)

[6926] Aufgaben zum Kopfrechnen für Gymnasien u. höh. Bürgerschulen von **A. Schulte**, Lehrer an d. höh. Bürgersch. zu Siegen. Siegen, Friedrich. 1845. 3 Bog. gr. 8. (6¼ Ngr.)

[6927] Kurze Anleitung zur Rechenkunst f. die Schuljugend in d. mittlern u. untern Klassen der deutschen Werk- u. Sonntagsschulen v. **Mt. Heissler**, Schull. 2. verb. Aufl. München, Fleischmann. 1845. 16 S. 8. (1 Ngr.)

[6928] Leitfaden f. d. Vorträge üb. Elementar-Mathematik in d. Schulen der k. Lombard. Venet. adel. Leibgarde v. **Jos. Fabisch**, Oberlieut. u. Lehrer d. höh. Mechanik u. s. w. 2 Bde. Wien, (Beck). 1842, 43. VIII u. 407, XX u. 311 S. nebst 12 Figurentaff. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[6929] Leitfaden f. d. Unterricht in den Elementen der ebenen Geometrie u. in der ebenen Trigonometrie u. Polygonometrie auf Gymnasien u. Gewerbschulen v. **E. Klinkhardt**, Prof. an d. kath. Kantonssch. in Chur. Lindau, Stettner. 1845. IV u. 172 S. gr. 8. nebst 4 Fig.-Taff. 4. (20 Ngr.)

[6930] Lehrbuch der ebenen Geometrie z. Gebr. bei d. Unterrichte in Real- und Gymnasialanstalten von Dr. **Chr. H. Nagel**, Rector d. Realanstalt in Ulm. 4. verb. u. verm. Aufl. Ulm, Wohler. 1845. VI u. 172 S. nebst 16 lith. Taff. gr. 8. (25 Ngr.)

[6931] Elementare Geometrie, theoretisch-practisch dargestellt für Lehrer an Volksschulen u. an d. unt. Klassen d. Realschulen von Dr. **J. Schenckel**, Lehrer zu Darmstadt. Darmstadt, Pabst. 1845. XIV u. 113 S. 8. (15 Ngr.)

[6932] Methodisch fortschreitende Fragen u. pract. Aufgaben aus d. elementaren Geometrie zur Beantwortung f. Schüler v. Dr. **J. Schenckel.** Mit eingedr. Figuren. Ebend., 1845. 63 S. 8. (7½ Ngr.)

[6933] Die Feldmesskunst f. d. Bürger u. Landmann v. **A. Schulte**, Lehrer an d. höh. Bürgersch. zu Siegen. Siegen, Friedrich. 1845. 28 S., 5 Steintafeln u. 1 Reductionstab. 8. (12½ Ngr.)

[6934] Grundzüge der ebenen Trigonometrie. Ein Leitfaden beim Unterrichte in ders. von **Fr. Adr. Köcher**, Dr. u. Prof. am Gymn. zu Maria Magd. Verb. Ausg. Breslau, (Aderholz). 1845. 44 S. u. 1 Fig.-Taf. gr. 8. (7½ Ngr.)

[6935] Elemente der niedern Analysis von **J. Rogg**, Prof. d. Math. am Ob.-Gymn. zu Ehingen. Ulm, Wohler. 1845. VI u. 281 S. nebst 3 Fig.-Taff. 8. (1 Thlr.)

[6936] Logarithmisch-trigonometrische u. andere f. Rechner nützliche Tafeln. Zunächst für Schüler technischer Bildungs-Anstalten, so wie für praktische Rechner überhaupt von Dr. **Mor. Rühlmann**, Prof. d. angew. Math. u. Maschinenlehre an d. höh. Gewerbsch. in Hannover. 3. verb. Stereotypausg. Dresden, Arnold. 1845. XXXIV u. 212 S. 16. (15 Ngr.)

[6937] Allgemeiner Umriss der Erdbeschreibung f. d. unterste Klasse d. lat. Schule zusammengestellt von Dr. **C. H. A. Burger**, prot. Pfr. zu Fürth. 5. Aufl. Erlangen, Blaesing. 1845. 40 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[6938] Lehrbuch der Geographie f. höhere Unterrichtsanstalten von Dr. **Hm. Adb. Daniel**, Lehrer am K. Pädag. zu Halle. Halle, Buchh. d. Waisenh. 1845. VIII u. 410 S. 8. (15 Ngr.)

[6939] Kurzgefasste Geographie mit einem Abrisse der bibl. Geographie f. d. Hand d. Schüler in Volksschulen v. **J. G. C. Wörle**, Elementarl. in Ulm. Heilbronn, Drechsler. 1845. 72 S. u. Kärtchen v. Europa. 12. (2½ Ngr.)

[6940] Wandkarte z. Unterricht in d. bibl. Geschichte f. Volksschulen bearb. von **C. G. Rau**, Lehrer in Stetten. 4 Bl. gr. Imp.-Fol. — Nebst: Geograph. Uebersicht der f. d. bibl. Geschichte wichtigsten Länder. Stuttgart, Metzler. 1845. 35 S. 8. (1 Thlr. 12½ Ngr.)

[6941] Die Flächenräume und Einwohnerzahlen der Welttheile u. wichtigsten Länder u. Städte, z. leichteren Erlernen u. bessern Behalten nach Reventlow's mnemotechnischer Methode in numer. Ausdrücken dargestellt von **Jos. Wenzig**, Prof. d. deutschen Sprachè an der k. ständ. prager Realschule. Prag, (Kronberger u. Rziwnatz). 1845. 119 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[6942] Kleiner historischer Schulatlas in 12 Blättern. Zunächst zu *Fr. Steger's* Weltgeschichte f. d. deutsche Volk bearb., aber auch zu jedem andern Lehrbuche d. allgemeinen Weltgeschichte passend. Leipzig, Mayer. 1845. gr. qu. 4. (1 Thlr.)

[6943] Leitfaden b. Unterricht in d. Naturwissenschaften. Schleswig, Bruhn. 1844. IV u. 44 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6944] Kleine Naturlehre, ein Leitfaden z. Unterrichte in d. Physik in Bürger- u. Stadtschulen v. **W. O. Helmert**, Lehrer an d. 1. Bürgersch. zu Dresden. Dresden, Arnold. 1845. VIII u. 140 S. nebst 4 lith. Taff. 8. (9 Ngr.)

[6945] Naturgeschichte für Kinder in Volksschulen. Nach unterrichtl. Grundsätzen bearb. von **A. Lüben**, Rector d. Bürgersch. zu Aschersleben. 1. u. 2. Thl. Thierkunde u. Pflanzenkunde. 2. verb. Aufl. Halle, Anton. 1844. 60 u. 48 S. 8. (à 2½ Ngr.)

[6946] Die erste Stufe d. naturgeschichtl. Unterrichts, nebst einem Anhange: Beschreibung des menschl. Körpers. Ein Leitfaden f. Bürgerschulen u. die untern Klassen d. Realschulen u. Gymnasien von Dr. **W. Schwaab**, ord. Lehrer an d. Realsch. zu Kassel. Mit e. Vorwort von Dr. *H. Gräfe.* Beschreibung v. Thieren, Pflanzen u. Mineralien. 2. Aufl. Kassel, Luckhardt. 1845. IV u. 124 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6947] Die zweite Stufe des naturgeschichtl. Unterrichts. Ein Leitfaden für Gewerbschulen, Gymnasien u. Realschulen v. Dr. **W. Schwaab.** Systemkunde. Ebend., 1845. VI u. 316 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6948] Naturhistor. Bilderatlas für Schule u. Haus, od. Wandtafeln z. Unterrichte in d. Naturgeschichte d. Thierreichs von Dr. **A. B. Reichenbach**, Lehrer d. Naturgesch. an d. Realsch. zu Leipzig. 14.—24. Lief. Leipzig, Baumgärtner. 1845. à 5 Taff. mit darunter befindl. Text. qu. Fol. (à Lief. 7½ Ngr.; col. 12½ Ngr.)

[6949] Schulgesangbuch z. Gebrauch beim Anfange u. Schlusse d. Unterrichts

in christl. Volksschulen v. **C. Heinrich**, Cantor u. Schullehrer in Rothenburg a. d. S. Halle, Buchh. d. Waisenh. 1844. VI u. 80 S. 8. (2½ Ngr.)

[6950] Kleiner Liederkranz f. Schulen v. **S. Lehr.** Frankfurt a. M., Jäger. 1845. IV u. 86 S. 8. (8¾ Ngr.)

[6951] Cäcilia. Kurze u. leichte geistliche Lieder, Motetten u. Chöre f. drei u. vier Kinderstimmen. Für kathol. Schulen, insbes. zur Verherrlichung d. Gottesdienstes componirt, arrangirt u. gesammelt von **C. L. Vieth**, Rector an d. Bürgersch. zu Arnsberg. 1. Heft: 25 Lieder. Soest, Nasse. 1844. 43 S. 8. (5 Ngr.)

[6952] Das Turnen. Was muss geschehen, damit das Turnen allgemein verbreitet werde? Von **M.** Merseburg, Nulandt. 1845. 36 S. 8. (5 Ngr.)

[6953] Gymnastik f. d. weibliche Jugend. Ein Leitfaden f. Eltern u. Erzieher, so wie zum Selbstunterrichte f. Jungfrauen von **C. Buhle**, Lehrer d. Turnkunst am Gymn. zu Budissin. Bautzen, Schulze. 1845. VIII u. 107 S. 8. (15 Ngr.)

[6954] Anleitung zu kunst- u. regelmäss. Leibesübungen junger Mädchen v. Dr. **J. B. Schuster.** 2. verb. u. verm. Aufl. Görlitz, Heinze u. Co. 1845. XVI u. 140 S. nebst 4 Figurentaff. 8. (15 Ngr.)

[6955] Merkbüchlein, nach *Eiselen's* Turntafeln bearbeitet von **H. E. Dieter**, Turnlehrer d. Francke'schen Stiftungen. Halle, Buchh. d. Waisenh. 1845. VI u. 178 S. 16. (7½ Ngr.)

[6956] Die Grammatik d. latein. Sprache, f. Schulen u. f. d. Privatunterricht bearb. v. **C. F. Edler**, Lehrer. 1. Thl.: Die Formenlehre. Berlin, Grobe. 1845. VIII u. 136 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[6957] Leitfaden bei d. ersten Unterricht in d. latein. Grammatik. Zunächst f. d. Gebrauch d. Classis V. des gothaischen Gymn. Gotha, Gläser. 1845. 93 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6958] Ausführliche lateinische Grammatik, zum Privatgebr. f. Schüler d. unteren Grammatikal-Classen an d. österr. Gymnasien u. s. w. von **Maurus Schinnagl.** Wien, Beck. 1845. XVIII u. 548 S. gr. 8. (1 Thlr. 26⅕ Ngr.)

[6959] Grammar of the Latin Language. By **C. G. Zumpt.** Translated from the 9. Edition, and adapted to the use of English Students. By *L. Schmitz*, with additions and corrections by the Author. Lond., 1845. 621 S. gr. 8. (n. 14sh.)

[6960] Der Objectcasus od. Accusativus der latein., besonders poet. Sprache, v. **Chr. Thph. Schuch**, Prof. am Gymn. zu Bruchsal. Carlsruhe. (Mannheim, Bensheimer.) 1844. 104 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[6961] Vorschule f. d. latein. Unterricht von **Fr. W. Rückert**, Lehrer am Fr.-Wilh. Gymnas. zu Berlin. 1. Cursus. Berlin, Wolff. 1845. VIII u. 110 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

[6962] Lateinische Lehr- und Lesestücke f. d. Anfangsunterricht von **Gebh. Hil. Högg**, Lehrer am Gymn. zu Ellwangen. I. II. Stuttgart, Erhard. 1845. 83 S. 8. (5 Ngr.) — Aufgaben üb. d. latein. Lehr- u. Lesestücke. I. II. Ebend., 1845. 59 S. (3⅘ Ngr.) — Andeutungen zum Gebrauche der latein. Lehr- u. Lesestücke. Ebend., 1845. 46 S. 8. (5 Ngr.)

[6963] Lateinisches Lesebuch f. Anfänger mit dem dazu gehör. Wörterbuche von Dr. **Raph. Kühner.** (Besond. Abdr. aus d. Vfs. lat. Elementargrammatik.) Hannover, Hahn. 1845. 68 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[6964] Lateinisches Lesebuch. Eine Sammlung sorgfältig gewählter Uebungs- und Lesestücke. Mit e. vollständ. Wörterbuche. 2. Aufl. Bremen, Heyse. 1845. 266 u. 170 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[6965] Lateinisches Elementarbuch v. Dr. **Jul. Löbe.** Leipzig, Brockhaus. 1845. X u. 238 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[6966] Lateinisches Lesebuch z. Einübung d. Formenlehre v. **A. S. Schönborn,** Oberlehrer. 1. Cursus. 4. unveränd. Aufl. Berlin, Mittler. 1845. VIII u. 108 S. 8. (7½ Ngr.)

[6967] Anthologie römischer Dichter. Für mittlere Gymnasialkl. v. Dr. **R. A. H. Stern,** Prof. am K. Gymn. zu Hamm. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. IV u. 280 S. 8. (15 Ngr.)

[6968] Miscellanea Latinitatis. Edita a **Guil. Leon. Mahne.** Lugd. Batav., Hazenberg et Soc. 1845. 12 u. 155 S. gr. 8. (1 Thlr. 8 Ngr.)

[6969] Handbuch lateinischer Stylübungen f. d. oberen Klassen d. Gymnasien von Dr. **C. J. Grysar,** Prof. am kath. Gymn. zu Köln. 2. durchaus umgearb. u. stark verm. Ausg. Köln, Schmitz. 1845. XVI u. 392 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[6970] Gradus ad Parnassum latinum. Promtuarium prosod. et poet., syllabarum quantitatem et synonymorum, epithetorum, phrasium, comparationum ac descriptionum poet. copiam ex poetis lat. cum antiquis tum recentioribus, quorum apposita nunc sunt nomina, decerptam cont. In usum scholarum post *C. H. Sintenisii* et *Ott. M. Mülleri* curas denuo emend. et auxit *Fr. Trg. Friedemann.* Pars II. (I—Z.) Ed. IV., prioribus aliquanto castigatior et locupl. Lipsiae, libr. Hahn. 1845. IV u. 483 S. Lex.-8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Forst- und Jagdwesen.

[6971] Zeitschrift für das Forst- u. Jagdwesen mit besond. Rücksicht auf Bayern u. s. w. herausgeg. von *S. Behlen.* Erfurt, Hennings u. Hopf. 5. Bds. 4. Hft. (25 Ngr.) Inh.: Der Sand in forstlich-ökonomischer Beziehung. (S. 1—17.) Der Torf in allen seinen Beziehungen, von d. Bedingungen des Entstehens bis zur Verwendung. (—51.) Ueb. Artenzahl u. Verbreitung der europ. Nadelhölzer aus d. Abies u. Pinus. (—64.) Ueb. d. Erzeugung u. Entwickelung der Pilze. (—72.) Die natürl. Cultur- u. polit. Verhältnisse Bayerns in Rücksicht auf Waldbau u. Holzzucht. (—97.) Ueb. d. Anbau ausländ. Holzarten in Deutschland als Objecte der Forstwirthschaft (—113.) Miscellen. (—139.) — 6. Bds. 1. Hft. (25 Ngr.) Inh.: *Desberger,* üb. d. Bearbeitung der Physik in forstlicher Beziehung u. Bedeutung (S. 1—15.) *Schwabe,* üb. die natürl. Verjüngung der Buche. (—52.) Ueb. das Verfahren bei Anlegung von Eichenschälwaldungen (—63.) Verhandlungen aus Vereinen u. s. w. (—148.)

[6972] Neues Taschenbuch f. Natur-, Forst- u. Jagdfreunde auf d. J. 1844 u. 1845. Herausgeg. von *G. Schultes,* Reg.-Rath u. Forstmeister zu Coburg. 5. Jahrg. Weimar, Voigt. 1845. X u. 163 S. mit 4 illum. u. 1 schwarzen Kupf. 12. (1 Thlr.)

[6973] Neue Jahrbücher der Forstkunde. Herausgeg. von *G. W. Frhrn. v. Wedekind.* 28. Hft. Darmstadt, Diehl. 1845. V u. 245 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.) — 29. Hft. III u. 129 S., 2 Tab. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[6974] Mittheilungen des Vereins f. Land- u. Forstwirthschaft im Herzogth. Braunschweig. No. XII. Für das Jahr 1844. Braunschweig, (Leibrock). 1845. VIII u. 259 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[6975] Verhandlungen des forstl. Vereins im bad. Oberland bei seinen Versammlungen in d. Jahren 1843 u. 1844. Engen. (Stuttgart, Beck u. Fränkel.) 1844. 8 u. 68 S. 8. (10 Ngr.)

[6976] Beiträge zur Forstwissenschaft von **H. L. Smalian,** K. Pr. Ober-

forstmeister u. s. w. 2. Hft. Stralsund, Löffler. 1845. XII u. 276 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6977] Theoretisch-prakt. Anweisung zur Erziehung, Behandlung u. Benutzung der Privatforsten von **Dan. Poock**, Rentmeister u. Oberförster. Mülheim a. d. R., (Nieten u. Möllenhoff). 1845. XV u. 334 S. nebst 2 Taf. Abbildd. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[6978] Die Beaufsichtigung der Privatwaldungen von Seiten des Staates. Versuch zur Beantwortung der Frage: „wie weit geht die Berechtigung u. Verpflichtung des Staates in Beaufsichtigung der Benutzung u. Bewirthschaftung der Privatholzgrundstücke? Gekrönte Preisschrift von Dr. **C. Fr. A. Grebe**, grossh. sächs. Forstrath u. s. w. zu Eisenach. Eisenach, Bärecke. 1845. VI u. 139 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[6979] Kurze Anleitung zur Vermehrung u. Ersparung d. Holzes. Herausgeg. vom Secr. des im Mühlhäuser Kreise besteh. Vereins f. Holzvermehrung u. Holzersparung. Mühlhausen, (Heinrichshofen). 1845. 86 S. u. 1 Figurentaf. 8. (15 Ngr.)

[6980] Nachtrag zu der vom Vf. im J. 1801 herausgegebenen Schrift: „Beitrag zur Bewirthschaftung buchener Hochwaldungen" von **Sarauw**, Forst- u. Justizrath. Kopenhagen, Schubothe. 1845. 50 S. 8. (15 Ngr.)

[6981] Der in der Wald- und Jagdwirthschaft, dann in d. Rechnungslegung gesetzlich unterrichtete Forstbeamte u. Revierjäger. Ein Hülfsbuch, worin nicht nur die Forstbeamten und Revierjäger die besteh. Gesetze u. Verordnungen in Betreff der Holzkultur u. Waldbenützung, dann die Jagdbarkeit u. der Rechnungslegung in systemat. Ordnung u. gedrängter Kürze auffinden, sondern auch die Forstadjunkten u. Lehrjungen die für ihre Ausbildung erforderl. Kenntnisse erlangen können; für Oesterreich ob u. unter d. Enns, Böhmen, Mähren u. Schlesien von **Joh. Dom. Kaspar**, k. k. Kataatral-Schätzungs-Commissär. 2 Thle. 2. ganz umgearb. Aufl. Wien, Gerold. 1845. XVI u. 399, IV u. 208 S. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[6982] Kleine Kubiktabelle runder Hölzer f. Stellmacher u. alle Diejenigen, welche sich nur mit d. An- u. Verkaufe schwacher Hölzer beschäftigen von **Glo. Hauenstein**, Förster zu Bischofroda. Eisleben, (Reichardt). 1845. 8 S. 8. (5 Ngr.)

[6983] Lehrbuch für Jäger und für die, welche es werden wollen von Dr. **Geo. L. Hartig**. 6. verm. u. verb. Aufl., herausgeg. von Dr. *Thd. Hartig*. 2 Bände. Stuttgart, Cotta. 1845. XVI u. 445, VI u. 401 S. gr. 8. (4 Thlr. 10 Ngr.)

Todesfälle.

[6984] Am 9. Febr. starb zu Malacca *Will. Griffith*, esq., früher Arzt im Gouvern. Madras, dann Director des botanischen Gartens der ostind. Compagnie zu Calcutta, durch seine naturwissenschaftl. Reisen nach Assam, Suddiya, Ava, Bootan, Affghanistan, Khorassan u. s. w. bekannt, Vf. mehrerer Abhandlungen in den Asiatic Researches („Description on two Genera of the Family of Hamamelideae, two Species of Podostemon and one Species of Kaulfussia". Vol. XIX. 1836 u. m. a.) und einigen in England erscheinenden Gesellschaftsschriften und Journalen.

[6985] Am 5. März zu Quebec in Niedercanada *Will. Kemble*, esq., Oberstlieutnant der Milizen u. Friedensrichter, 1823—42 Herausgeber des „Quebec Mercury", 64 Jahre alt.

[6986] Am 25. März zu Ilchester in Somersetshire *John Walker*, esq. M. A., Herausgeber der Schriften „Selections from Lucian, lat. and english", „Sup-

plementary Annotations on Livy", „Clavis Homerica gr. et lat.", „Classical Selections" u. m. and.

[6987] Im März zu Edgehill bei Liverpool *John Merritt*, esq., Vf. der Schriften „Memoirs of W. H. Betty", Letters from France and the Netherlands" u. m. a., Begründer und ehemal. Herausgeber des in Liverpool erscheinenden „Saturday Advertiser", als Stylist geschätzt, im 76. Lebensjahre.

[6988] Am 14. Apr. zu London Lady *Stepney*, geb. *Russell Manners*, als belletristische Schriftstellerin („Castle Nuovier or Henry and Adelina" 2 Vols. 1806, „The Lords of Erith" 3 Vols. 1809, „The New Road to Ruin" 1833, „The Coutiers Daughter" 3 Vols. 1838, „The Three Press" 3 Vols. 1841) bekannt.

[6989] Am 28. Apr. zu Edinburgh *Rob. Sym*, seit 20 Jahren unter dem Namen *Timothy Tickler* Mitarbeiter am „Blackwood's Magazine".

[6990] Am 3. Mai zu London *Thom. Hood*, als Schriftsteller durch mehrere selbstständig erschienene Arbeiten („Odes and Addresses", „Whims and Oddities", „National Tales", „The Comics Annuals", „Whimsicalities, a periodical Gathering", „Hood's Own" u. v. a.) und Beiträge zu verschiedenen Zeitschriften bekannt.

[6991] Am 17. Mai zu Waterford *Regina Maria Roche*, Vfin. einer grossen Anzahl von Erzählungen „The Vicar of Lansdowne" 1793, „The Maid of the Hamlet", „The Children of the Abbey" 4 Vols., „Clermont" 4 Vols., „The Nocturnal Visit" 4 Vols., „The Discarded Son" 5 Vols., „London Tales" 2 Vols., „The Munster Cottage Boy" 4 Vols. u. v. and., im 81. Lebensjahre.

[6992] Am 19. Mai zu London *Will. John Huggins*, Marinemaler des Königs Wilhelm IV., ein ausgezeichneter Künstler, 64 Jahre alt.

[6993] Am 26. Juni zu Marienbad in Böhmen der Apotheker *Brem*, der Erste, der vor 30 Jahren eine chemische Analyse des seitdem so stark benutzten Kreuzbrunnens veranstaltete.

[6994] An dems. Tage zu Güstrow der Gymnasiallehrer Dr. theol. *C. Ed. Jul. Burmeister*, Vf. der Schrift „Comm. de fabula quae de Niobe ejusque liberis agit, praemio ornata" 1836, im 29. Lebensjahre.

[6995] Ende Juni zu Brüssel *Charles Lis*, durch mehrere geschätzte musikal. Compositionen bekannt, in hohem Alter.

[6996] Anf. Juli zu Kopenhagen der Etatsrath *Fred. Thaarup*, früher Amtmann auf Bornholm, durch zahlreiche topographische u. statistische Schriften („Udførlig Veiledning til det danske Monarkies statistik" 6 Del. 1812—19, „Kort Veiledning til Kundskab om Fabrik- Manufaktur- og Handvaerk-Industrien og Laugsvaesenet" 1824, „Faedrenelandsk Nekrolog" 1821—1839, „Statistisk Udsigt over den danske Stat i Begyndelsen af Aaret 1825" 1825, „Wegweiser in Kopenhagen f. Reisende" 1830, „Kopenhagen u. die Umgegend" 2. Ausg. 1839, „Den danske Stats Finantsstatistik" 1836 u. v. a.) bekannt, 79 Jahre alt.

[6997] Am 9. Juli zu Auerbach in der Bergstrasse der grossherz. hess. Geh. Hofrath *Joh. Fr. Stumpff*, zuletzt 1828—32 Rath bei dem protest. u. kath. Kirchen- u. Schulrath zu Darmstadt, Vf. mehrerer kleiner landwirthschaftl. Schriften u. Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften, geb. zu Darmstadt am 9. Juli 1775.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 32.** 8. August 1845.

Literaturgeschichte.

[6998] Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien. Von **Ado. Friedr. von Schack.** 2 Bde. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XXVI u. 402, VIII u. 705 S. gr. 8. (5 Thlr. 15 Ngr.)

Der Vf. ist als Kenner der spanischen Literatur bereits durch sein „Spanisches Theater" hinlänglich bekannt. Mit Recht bemerkt er in dem Vorworte, dass er es unternommen, ein fast noch ganz unbebautes Feld zu cultiviren, da selbst für die Kenntniss der berühmtesten Dramatiker Spaniens bis jetzt äusserst wenig gethan worden sei. Dürftig müsse aber alles Das genannt werden, was sowohl von Spanien selbst durch Moratin, Martinez de la Rosa, Pellicer, Lista, Ochoa ausgegangen, als was für diesen Zweck bis jetzt in dem Auslande und namentlich durch Bouterwek, Simonde de Sismondi und Viardot geschehen sei. In Deutschland insbesondere sind aber die spanischen Dramatiker ungemein selten und Vielen möchte von Moreto, Mescua, Ant. de Solis, Roxas, Cañizares u. And. nur Das bekannt sein, was in Huerta's Teatro Hespañol und in der neuen Sammlung Ochoa's steht. Dem Vf., der viel gereist, in Spanien selbst gewesen ist, und mit Mühe Vieles für seinen Zweck zusammengebracht und durchstudirt hat, was den Meisten, die sich bei uns dafür interessiren, nicht einmal zu Gesicht zu bekommen möglich ist, wird daher Jeder mit geziemender Bescheidenheit gegenüber treten müssen. Der Vf. selbst schätzt die Anzahl der spanischen Dramen, die er gelesen, auf mehrere tausend. In seinem Werke soll die ästhetisch-kritische Betrachtung in dem Vordergrunde stehen, dabei jedoch das Philologische und Bibliographische keineswegs völlig ausgeschlossen sein, und über die innere Geschichte des Drama's die des äussern Theaterwesens und der mimischen Kunst keineswegs vergessen werden. An der spanischen Literatur, erklärt der Vf. am Schlusse des Vorworts, könne man deutlich sehen, wie das wahrhaft Grosse und Originale in der Poesie, namentlich das Drama, in Geist und Form durch die Geschichte und den jedesmaligen Charakter des Volkes auf das Strengste bedingt sei, und wie es, um zum ächten Nationalschauspiel zu erblühen, aus dem innersten Kerne einer Nation erwach-

sen, aus dem poetischen Sagenkreise des Volkes, aus der Volksgeschichte herausquellen müsse. Dass nun alle dramatische Poesie, wenn sie ihre Höhe erreichen soll, mit Nothwendigkeit aus dem nationalen Sagenkreise hervorgehen müsse, dürfte schwerlich mit Recht behauptet werden können. Die Kunst muss eine weite grosse Brust haben, die alles Menschliche fröhlich in sich fasst und es kräftig wiedergibt. So wenig die Kunst allein ruhen soll auf dem nationalen Sagenkreise, obwohl sie aus demselben aufzunehmen hat, was wahrhaft poetisch ist, eben so wenig darf sie auch allein aus dem nationalen Charakter hervorquellen und, so zu sagen weiter nichts sein als eine Repräsentation dieses nationalen Charakters. Wenn etwas unpoetisch ist in diesem Charakter, entferne es die Kunst aus ihrem heiligen Schreine, der nur der reine Sitz der klaren Himmelsbraut, des Schönen, sein soll. Wir sagen dieses hier mit besonderer Beziehung auf das spanische Drama. Das, was der Vf. im Vorwort und im Verlaufe des Werkes oft an diesem so hoch preist, der treue Abdruck der spanischen Nationalität auch da, wo sie verkehrt, sittenlos, ja entsetzlich und verrucht ist, das erscheint uns als das Unkünstlerische an demselben, ja als harter Verstoss gegen die Kunst. Denn das Unsittliche und Schlechte, Frevel und Sünde, sind poetisch und besonders tragisch nur dann, wenn sie als Abfall von dem Geiste, von der Vernunft und von der Freiheit hingestellt werden. Werden sie aber aufgefasst als gleichgültige Erscheinungen des Lebens, wie diess in dem spanischen Drama so oft der Fall ist, so ist Kunst im wahren Sinne des Wortes nicht vorhanden, und wäre der Zauber der Diction noch so gross; denn die wahre Kunst ist nur da, wo das Sittliche zugleich seine Stätte hat. Geradehin entsetzlich, und desshalb wiederum völlig unkünstlerisch ist es, taumelnde und träumerische Mittelalterthümler und katholisirende Aesthetiker mögen sich dagegen drehen und wenden, wie sie immer wollen, wenn das Christenthum so verdreht wird, wie es, den spanischen Nationalansichten gemäss, in dem Drama Spaniens so oft geschieht. Wie oft lassen sie nicht einen Menschen erscheinen, welcher mit völlig freiem Willen, mit aller Klarheit des Bewusstseins die Bahn der blutigsten Gräuel wandelt, ohne jemals durch ein religiöses, ein sittliches, ein menschliches Gefühl sich aufhalten zu lassen. Und wenn er dann in den tiefsten Pfuhl des Lasters sich herabgewälzt, rettet ihn das spanische Drama durch ein Wunder, durch eine Erleuchtung, welche dem Frevler, besonders wenn er die objective Macht der Kirche noch mitten in seinen Sünden anerkennt, mit einem Schlage dem Himmel zukehrt, als ob alle seine Verbrechen gegen Gott und Menschen gar nicht geschehen und gar nicht gewesen. Die erhabene Lehre des Christenthums, dass der Mensch in der Gnade Gottes ruhe und der ewige Schooss der unendlichen Liebe sich Keinem verschliesse, wird in dem spanischen Drama so plump materialisirt, dass es den Anschein gewinnt, als provocire das Christenthum ein recht gräuelvolles Leben zu führen, indem

ja darauf gerechnet werden kann und muss, dass die Liebe und die Gnade auch das Schwärzeste rein waschen werden. So oft der Vf. der vorlieg. Schrift auf ein Drama zu sprechen kommt, welches diesem Kreise angehört, hat er des Rühmens kein Ende über die Tiefe christlicher Poesie, die sich da finden soll. Es mag darin erkennbar sein, was Spanien für Christlichkeit hielt, poetisch ist es aber durchaus nicht, weil ein plumpes Materialisiren des Göttlichen nie poetisch sein kann. — Das Werk beginnt mit einer Einleitung „Ueber den Ursprung des Drama's im neueren Europa". Sehr richtig wird hier nachgewiesen, dass das moderne Drama eine zwiefache Quelle habe. Die eine kommt aus dem Alterthume. In der späteren römischen Kaiserzeit ist die edlere tragische und komische Muse freilich durch rohe Stücke und grobe Possen verdrängt, in welchen sich die tiefe Entartung des damaligen Geschlechtes abspiegelt. Indess daneben wurden doch auch noch Tragödien geschrieben, deren Vff. den alten Geist und Styl wenigstens beibehalten wollten. Noch im 6. Jahrh. gab es Tragödien-Dichter. Wo in den Stellen alter Schriftsteller der Schauspieler und scenischer Darstellungen gedacht wird, darf man nicht allenthalben an öffentliche denken, denn es wurde namentlich in der späteren Kaiserzeit immer gewöhnlicher, dass Reiche in ihren Palästen Dramen vor sich aufführen liessen. Auch dem Pöbel auf den Strassen wurden die Spiele der Mimen und Pantomimen vorgeführt, und diese Sitte erhielt sich das ganze Mittelalter hindurch. Der Vf. nimmt nun an, dass die mimae, joculatores, histriones, welche aus dem Alterthume in die neuere Zeit gleichsam fortgeerbt sind, ihre Spiele besonders an Kirchenfesten und in der Nähe der Kirchen hielten, wesshalb der Klerus, der die Neigung des Volkes für scenische Darstellungen erkannte, auf den Gedanken gebracht worden sei, diese mit einem geistlichen Gewand zu bekleiden. So entstanden die Mysterien und die Mirakel, in welchen auf eine oft so seltsame Art und Weise Scherz und Ernst durcheinandergemischt, das Komische in abentheuerlicher Verbindung mit dem Tragischen, dem Ernsten, der heiligen Geschichte selbst verknüpft wird. Der Vf. bringt dann mehrere interessante Daten über die Mysterien und die Mirakel, so wie über die geistlichen Brüderschaften, welche sich deren Aufführung angelegen sein liessen, und endlich über die Art und Weise der Aufführung selbst bei. Das religiöse Drama Spaniens wird als der Gipfel und die eigentliche Vollendung der geistlichen Bühne des Mittelalters gepriesen. Das 1. Buch verfolgt nun „Die ersten Spuren des spanischen Drama's". Schon hier kommen einige Wiederholungen vor, welche überhaupt in dem Werke nicht gar selten gefunden werden. Dann wird noch eine eigenthümliche Art der Entstehung des Drama's in Spanien angeführt, indem der Vf. annimmt und näher zu begründen sucht, dass der Vortrag der Romanzen durch die Ioglares mimisch-dramatisch gewesen sei. Der Sänger habe die Romanze hergesagt, der Remedador die erzählte Begebenheit dabei panto-

mimisch dargestellt. Der Vf. verbreitet sich hierauf, für den vorliegenden Gegenstand fast etwas zu weitläufig, über die altkastilianische Poesie und Literatur überhaupt. Im 2. Buche „Von der beginnenden literarischen Cultur des spanischen Drama's durch Juan del Encina bis zum Auftreten des Lope de Vega" wird die Geschichte des modernen und eigentlichen Drama's in Spanien mit den dialogisirten Eklogen des Juan del Encina begonnen, indem sie dem Vf. die ersten Stücke zu sein scheinen, in welchen das Volksgemässe durch poetische Cultur veredelt ist. Die seltsame im Jahre 1500 zuerst erschienene dramatisirte Celestina wird mit Recht als eine monströse Erscheinung kurz abgefertigt. Kürzer wird bei dem Portugiesen Gil Vicente, der auch in kastilianischer Sprache geschrieben hat, verweilt. Gil Vicente gebrauchte den Namen Auto, der anfänglich jedem Schauspiele beigelegt wurde, vorzugsweise für Dramen religiösen Inhalts. Der Vf. schlägt von nun an den Weg ein, solche Dramen, welche ihm von Bedeutung zu sein scheinen, ihrem wesentlichen Inhalte nach zu skizziren. So geschieht es auch mit mehreren Autos des Gil Vicente. Den Exclamationen des Vfs. über schöne, poetische und tiefe Auffassung kann man jedoch keineswegs immer beistimmen. Die übrigen Stücke des Gil Vicente sind in den alten Drucken in Comödien, Tragicomödien und Farcen getheilt. Es ist schwer die Merkmale anzugeben, nach welchen die verschiedenen Stücke in diese oder jene Kategorie gebracht sind. Die Farcen sind Situationsgemälde ohne eigentliche dramatische Verwickelung. Die sogenannten *Comödien* des Torres Naharro werden sodann ihrem Inhalte nach angegeben. Torres Naharro ist der erste, welcher in jener Gattung von Stücken einen bestimmten Ton angibt, die später auf der spanischen Bühne die überwiegendste Geltung erlangten. Völlig unkünstlerisch bestimmt er das Wesen der Comödie nur dahin, dass sie eine sinnreiche Verwickelung interessanter und glücklich endender Begebenheiten sei. Blankenburg äusserte die Vermuthung, dass die Stücke des Torres Naharro wohl niemals zur Aufführung möchten gekommen sein. Der Vf. widerspricht dieser Annahme. Sie wurden im J. 1545 durch die Inquisition verboten, und seitdem allerdings möchten sie als verschwunden angesehen werden. Um diese Zeit bestrebten sich Manche die rein sentimentale Entwickelung des spanischen Dramas zu hemmen und es auf den antiken Weg zu bringen. Juan Boscan, Francisco de Villalobes, Fernan Perez de Oliva, Antonio de Solis, Geronimo Bermudez versuchten sich mit Imitationen des classischen Theaters, die zwar aufgeführt worden sein mögen, sonst aber auf den Geschmack der Nation ohne allen Einfluss geblieben sind. Die dramatische Kunst steht in Spanien bis gegen das Ende des 16. Jahrh. noch hinter der epischen und der lyrischen zurück. Kein Dramatiker war befähigt oder strebte, seine Kunst auf dieselbe Höhe der Vollendung zu heben, die Boscan, Garcilaso und Herrera der lyrischen Poesie gegeben. Daher können auch Lope de Rueda, Luis de Miranda, Juan de Ti-

moneda und einige Andere dem Vf. nur geringe Ausbeute geben. Aber sehr anerkennungswerth ist das Streben des Vfs., das Publicum selbst in diese seltene Kenntniss einzuführen. Interessant sind auch die weiteren Nachrichten, welche er über die Brüderschaften, die sich den spanischen Darstellungen widmeten, über die wandernden Schauspielergesellschaften, über die Theater in den verschiedenen Städten Spaniens, namentlich über die Theater de la cruz und del principe in Madrid gibt. Ueber Juan de la Cueva, den jüngst noch Brinckmeier sehr günstig beurtheilt hat, spricht sich unser Vf. ebenfalls mit grossem Lobe aus. Juan de la Cueva trägt schon das Gepräge eines ächten Dichtergeistes, aber noch sind Unwahrscheinlichkeiten, Inconsequenzen und undramatische Auswüchse mit starken Zügen aufgetragen. So ziemlich auf gleicher Linie mit Juan de la Cueva steht Christoval de Virues. Noch fehlt der ächte Kunstsinn, und wenn er, wie er selbst sagt, das Beste des antiken Styls mit dem Modernen zu verschmelzen unternehmen will, so hat er von dem Einen sowohl als dem Andern die irrigsten Vorstellungen. Sein Attila furioso ist ein mit Gräueln aller Art überladenes Schreckensspiel, in welchem mehr als 50 Personen vor den Augen der Zuschauer auf die entsetzlichste Weise umkommen. Seine Tragödien la gran Semiramis und la cruel Casandra sind ebenfalls völlig ungeniessbar. Am Schlusse des 1. Theils gibt der Vf. dann noch eine sehr bemerkenswerthe Schilderung des Lebens und der literarischen Thätigkeit des berühmten Cervantes. Die Dramen El trato de Argel und Numantia werden genauer analysirt. Zu beklagen ist, dass gerade die Stücke des Cervantes aus der Zeit, wo seine Kunstausbildung höher gestanden haben muss, verloren gegangen sind. Als verloren gegangen sind zu nennen die Dramen: la Confusa, la batalla naval, la gran Turquesca, la comedia de la Amaranta, el bosque amoroso, la unica y bizarra Arsinda. Auch die späteren Comödien des Cervantes, in welchen er den früher gewonnenen Grundsätzen wieder untreu ward, um sich dem herrschenden Geschmacke zu bequemen, werden sorgfältig betrachtet. Eine Mittheilung über die Tragödien Argensola's bildet den Schluss des 1. Bandes, in welchem ein grosser Reichthum für die Literairgeschichte sich findet. Im 2. Bande wird zuerst ein allgemeines Gemälde Spaniens im 17. Jahrh. aufgestellt, welches etwas zu glänzend ausgefallen ist und nicht allenthalben eine strenge Prüfung aushalten möchte. Doch gesteht der Vf. ein, dass der Geist in Spanien in harte Fesseln geschlagen worden. Aber sehr richtig fügt er hinzu, dass jene Fesseln dem Genie, das auf einzelnen Gebieten gewaltig eingeengt war, doch noch einen Zufluchtsort in der schönen Literatur gelassen, dass sogar die Poesie so manche Geisteskraft, die unter anderen Umständen auf ein anderes Gebiet sich gewendet haben würde, gewonnen, und dass in der poetischen Literatur der Klerus und die Inquisition doch noch manche Freiheit gestattet habe. Sehr ausführlich bespricht der Vf. die spanische Literatur des 17. Jahrhunderts, die von ihm

ungemein hoch gestellt wird, ohne dass wir jedoch einen Punct oder ein Urtheil als besonders bemerkenswerth hervorheben könnten. Das Höchste und Letzte, was die poetische Kunst unter den Menschen erreichen könnte, das scheint dem Vf., wie man sieht, in Spanien erreicht worden zu sein. Ja es gewinnt den Anschein, als wolle er kaum noch Shakspeare neben den Spaniern gelten lassen. Dann geht er auf die spanische Comedia, welcher Ausdruck bekanntlich in einem ganz anderen Sinne als bei uns gewöhnlich genommen werden muss, auf ihre Eigenthümlichkeiten und ihre Versmaasse, über welche er sich sehr lehrreich verbreitet, über. Er weist ferner nach, dass die Eintheilung, welche man in der goldenen Zeit des spanischen Theaters in comedias de capa y espada und comedias de ruido, de teatro oder de cuerpo zu machen pflegte, bloss äusserlichen Rücksichten entnommen, inhaltsleer und unbestimmt ist. Nachdem nun die Schauspieler und Schauspielhäuser, überhaupt das ganze Schauspielwesen des 17. Jahrh., wobei indess Wiederholungen des Früheren nicht immer vermieden sind, geschildert worden, geht der Vf. auf Lope de Vega über, welcher den grössten Theil des 2. Bandes einnimmt. Zuerst eine ausführliche Lebensbeschreibung, bei welcher eine Menge von Quellen, die er benutzen konnte, und eine grosse Sorgfalt es möglich machten, viele Verhältnisse weit genauer zu bestimmen, als es bisher und von Seiten Anderer der Fall gewesen. Diese Lebensbeschreibung hält sich natürlich vorzugsweise an die literärisch-künstlerische Thätigkeit. Die Zahl der eigentlichen Comödien Lope's wird auf 1500, die der Auto's auf etwa 400 bestimmt. Dann spricht der Vf. zunächst über die von Lope augestellte Theorie der Kunst (Arte nuevo), die mit Recht als höchst mangelhaft befunden wird. Seine kritische Einsicht blieb unermesslich weit hinter seiner ausübenden Kunst zurück (II. S. 226). Ueber das Lope'sche Drama spricht nun der Vf. zuerst im Allgemeinen. Man sehe es nicht bloss an als ein reiches Gemälde von Handlungen, Begebenheiten und Lebensverhältnissen, es hat jedesmal auch eine poetische Intention, die es zu einer künstlerischen Einheit verwebt. Der Versbau ist von wunderbarer Harmonie, Leichtigkeit und Eleganz. Schwulst und falsche Emphase finden sich zwar auch mitten in diesem dichterischen Zaubergarten (S. 237), allein ein eminentes Talent der Charakteristik, eine tiefe Menschenkenntniss und ein seltener Scharfblick in Erfassung der Leidenschaften, ihrer Gründe und Folgen kann dem Lope de Vega mit Recht zugesprochen werden. Hieran reihet der Vf. noch treffende Bemerkungen über die Mischung des Tragischen und des Komischen bei diesem Dichter. Seine Werke zerfallen in zwei Classen, welche etwa durch das J. 1604 getrennt werden. Die früheren Dramen haben einen ungemeinen, jedoch nicht gehörig vertheilten Reichthum der Handlungen, Empfindungen und Leidenschaften. Alles bewegt sich in rasch fortschreitendem Gange, in rapidem Dialog und beinahe epigrammatischer Schärfe. (Los tres diamantes, La fuerza lastimosa.) In den Werken der

späteren Zeit weicht die Ueberfülle der Action einer mehr berechneten Anordnung, ohne dass desshalb der Beweglichkeit der äussern Handlung Abbruch geschähe. Der Vf. schildert nun eine sehr bedeutende Anzahl der Lope'schen Dramen ihrem Inhalte nach. Kann man vielleicht auch öfter mit ihm nicht in der Annahme, dass hier tiefer poetischer Gehalt zu finden sei, übereinstimmen, so muss man doch, da Lope's Werke so wenig zugänglich sind, dankbar sein für das Gegebene. Als besonders interessant zeichnen wir aus die charakterisirende Inhaltsangabe des Drama's „Castelvines y Monteses", weil es denselben Stoff hat, welchen Shakspeare in „Romeo and Julia" behandelt. Was die geistlichen Comödien anlangt, so nöthigt die Wahrheit den Vf. einzugestehen, dass die Religion häufig in ihrer gröbsten Aeusserlichkeit aufgefasst, die Transcendenz des Uebersinnlichen gänzlich vernichtet sei. Unsere im Eingange aufgestellte Ansicht, dass in dem spanischen Drama das Geistige und das Göttliche nicht versinnlicht, sondern auf das Gröbste materialisirt werde, findet durch mehrere Lope'sche Dramen, besonders durch La fianza satisfecha (II. S. 389) gewiss eine vollständige Bestätigung. Gibt nun der Vf. schon über Lope de Vega vieles höchst Dankenswerthe, so wird man ihm sicher fast noch grösseren Dank dafür wissen, dass er seine grosse Kenntniss der spanischen Literatur dem Publicum auch noch durch das Eingehen auf Dramatiker, deren Werke weit weniger bekannt sind, als die Fluth der Producte Lope de Vega's, erhärtet. Von Guillen de Castro (Cid, Pagar en propia moneda, la justicia en la piedad), Mira de Mescua, Luis Velez de Guevara (La desdichada Estefania), Diego Ximenez de Enciso (el principe Don Carlos), Juan Perez de Montalvan, Tirso de Molina (La Celosa de si misma, Amar por señas, Marta la piadosa), Alarcon, Felipe Godinez, Luis de Belmonte findet man ausführlichere Schilderungen, während eine bedeutende Anzahl anderer Dramatiker wenigstens in kurzen Anführungen, Bemerkungen und Charakteristiken vorgeführt werden. Den Freunden der spanischen Literatur, ja der Literatur überhaupt, wird das reiche, zum Theil fast überreiche, mit unverkennbarem grossem Fleisse gearbeitete Werk unentbehrlich sein.

Staatswissenschaften.

[6999] Geschichte der deutschen Landstände von **Friedr. Wilh. Unger.** 2. Thl. vom schlusse des ewigen interregnums bis zum ewigen Landfrieden. Hannover, Kius. 1844. XIV u. 450 S. 8. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Geschichte der deutschen Volksvertretung unter dem einflusse der Einungen des Mittelalters. Von *Fr. W. Unger*, beider Rechte Dr., ausserord. Assessor des K. Amts u. d. Schulcollegii in Göttingen, u. Privatdoc. daselbst.

Man sieht aus dem Titel, dass der Vf., wenn auch nicht ganz consequent, hinsichtlich der Initialen die Schreibart der Grimm's angenommen hat. Das sind so Liebhabereien. Im Uebrigen finden

wir das Urtheil, was wir über den ersten Theil fällten (Bd. VI, No. 4360), auch durch diesen zweiten bestätigt. Es sind recht fleissige, recht tüchtige Studien, die auch manches Interessante und Lehrreiche zu Tage gefördert haben, denen es aber selbst für den Zweck, auch nur eine äussere Geschichte des betreffenden Instituts zu liefern, an der ebenmässigen Vollständigkeit, folgerichtigen Sichtung und erschöpfenden Verarbeitung des gesammelten Materials, für die ungleich höhere Bedeutung einer inneren Geschichte desselben aber an dem tieferen, allerdings erst durch fortgesetzte politische Forschungen, Beobachtungen und Erfahrungen zu gewinnenden politischen Blick und Urtheil gebricht. Bei alle dem hat der Vf. bewährt, dass er fleissig und gründlich studirt, schöne Gaben und Kenntnisse in der deutschen Staats- und Rechtsgeschichte erlangt, mit dem Fleisse des Sammlers auch anerkennenswerthe Kritik verbunden und für künftige vollendetere Leistungen sehr tüchtige Grundlagen gelegt, auch schon jetzt der Wissenschaft durch Darbietung nützlicher Beiträge einen dankenswerthen Dienst geleistet hat. — Den Inhalt des vorliegenden Bandes anlangend, so bringt er zuvörderst eine Ergänzung und Berichtigung der im ersten Bande schon reichhaltig aufgeführten Literatur über die deutschen Landstände. Weiter hebt er in einer Einleitung zuvörderst den Einfluss hervor, welchen das „Einungswesen“ auf die Landtage geäussert. Ungenau gesprochen ist es dabei, wenn er sagt, es sei durch diese ständischen Corporationen die „Freiheit der alten Volksvertretung gerettet“ worden. Denn da, wie er selbst kurz vorher gesagt hat, die „alte Volksvertretung“ untergegangen war, so konnte auch ihre Freiheit nicht mehr gerettet werden, abgesehen davon, dass die altständischen Corporationen höchstens in den Fällen sich als Volksvertreter gerirten, wo es einem Interesse galt, was sie mit den übrigen Ständen des Volkes theilten, oder mit dem doch ihr eigenes nicht collidirte. Die Bedeutung der alten Landstände lag in der durch sie, zunächst im Interesse der Grund- und Städtearistokratie bewirkten Mässigung der monarchischen Gewalt, wodurch sie allerdings zur Erhaltung gewisser Seiten des germanischen Staates beitrugen, welche diesen niemals zu einem wahrhaft absoluten haben werden lassen, sondern jederzeit wichtige Mässigungen, Schranken und Bürgschaften in ihm erhalten haben. In der, auch nach dem Verschwinden aller directen und auf den Höhen des Staatslebens sichtbaren demokratischen Berechtigungen noch fortdauernden objectiven Beschränkung der herrschenden Gewalt lag die Nothwendigkeit für letztere, sich, wie der Vf. sehr richtig sagt, öfterer Hülfe und Beistand, als Rath von den Notabeln des Landes zu erholen; dass dieses Verhältniss so erhalten wurde, dazu gab allerdings das „Einungswesen“ durch lange Zeit die nöthige Kraft. Den Ursprung desselben möchten wir aber nicht, mit dem Vf., in Frankreich, oder Schottland, oder sonstwo, wo es noch vorgekommen sein mag, suchen; denn es war ein natürliches Kind der Verhältnisse bei

Völkern von der Art der Deutschen, lässt sich auch bei Afghanen, Azteken, Malaien u. s. w. nachweisen, ist überhaupt nichts, was sich nur dadurch verbreiten könnte, dass es irgendwo erfunden und dann anderwärts nachgeahmt würde. Es kommen nun einzelne Bemerkungen über Gilden, Städte, Städtebündnisse, Rittergesellschaften. Das Alles ist etwas ganz Anderes, viel mehr Willkürliches, als das durch durch die Natur der Verhältnisse selbst, durch bleibend gemeinsame Lage, Richtung und Interesse bewirkte corporative Wesen der alten Landstände. — Von dem Einungswesen bei diesen wird in der zweiten Periode gehandelt und zwar sehr richtig zuvörderst von der Zusammensetzung der Landstände, welche, nächst dem Gesammtcharakter des Staatslebens und der Staatsberechtigung, hauptsächlich das Verhältniss erklären muss. Sehr richtig stellt der Vf. den Grundsatz an die Spitze, dass in jener Zeit — überhaupt nach altdeutschem Rechte — derjenige „beauftragt und zugleich verpflichtet war, für die Interessen eines bestimmten Bezirks zu reden und zu handeln, welcher über diesen Bezirk zu gebieten hatte und es dabei gleichgültig war, ob ihm die Verwaltung des Bezirks als ein Amt vom Könige oder einem Fürsten, oder auch vom Volke übertragen war, oder ob er ein *eigenes* Recht zur Herrschaft besass". Es liegt etwas tief Sittliches in diesem Grundsatze, den man aller heutigen „Klugheit" zuwider finden würde, während man Alles daran setzen sollte, den Charakter zu behaupten, der ihn möglich machte. Natürlich aber, dass nun jede Veränderung der Herrschaftsverhältnisse auch in der Verfassung sich kund thun musste und in Folge davon verwandelten sich, nach dem Vf., die Rittertage in landständische Versammlungen. Die Geistlichkeit trat wieder mit den weltlichen Ständen in Verbindung, die Bürger, hie und da auch Bauern, traten in die Reihen Derer ein, welche unmittelbar mit den Fürsten zu verhandeln berufen waren. Ein demokratisches Element, wenigstens im gemeinen Sinne des Worts, möchten wir aber die Städtevertretung darum doch nicht nennen, und soll das kein Tadel sein. Aber jedenfalls war jene Vertretung niemals eine Vertretung der Kopfzahl der Bürger und ihres zeitlichen Willens, sondern sie vertrat die Stadt, die Corporation, die von der Obrigkeit derselben zu wahrenden Interessen, ward später ganz zur Vertretung des Stadtmagistrats und verlor an ihrem reinen und edlen Charakter, sobald sich das magistratische Interesse von dem der Gemeinde zu trennen anfing. Wenn der Vf. aber sagt, dass mit der Einführung der Städte in die Reihe derer, welche Sitz und Stimme auf den Landtagen anzusprechen hatten, nur ein Theil des Volks „zur eigenen Ausübung politischer Rechte gelangt" sei, indem die Lage der hörigen und unfreien Bauern unverändert blieb und die freien Ackerbauer sogar in den meisten Ländern eine Vertretung verloren, die wenigstens in der Idee noch bestanden, so ist das erstens wissenschaftlich auch nicht ganz genau ausgedrückt, indem auch die hörigen und unfreien Bauern immer noch, im Ge-

meindewesen namentlich und selbst bei der Rechtspflege, politische Rechte behielten, folglich nur von gewissen politischen Rechten die Rede sein könnte, und ausserdem dauerte eine Vertretung „in der Idee“ immer noch fort, wie denn der Vf. auf derselben Seite selbst sagt, nachdem er richtig bemerkt hatte, der Stillstand sei hier ein Rückschritt gewesen, „die Vertretung des hörigen Bauernstandes sei einer völligen Bedeutungslosigkeit entgegengegangen“. Also war sie doch nicht gänzlich „verloren“. Er stellt nun die veränderte Stellung des Gutsherrn zum Grundholden dar, und wie dieser öfter in dem Interesse des Landesherrn an seinem Wohlergehn, als in der Einsprache der höheren Stände eine Stütze gefunden. Dann handelt er von den Prälaten, manche Einzelheit, jedoch unorganisch, zusammenstellend. Dann vom Adel. Dieser verdankte schon damals seine Befugniss zur Theilnahme an den Versammlungen wahrscheinlich nur seinem freien Besitzthum, dem Rittergut, war also nicht als Stand, sondern als Macht, nicht als Adel, sondern als Inhaber des freien Grundbesitzthums, berechtigt. Doch kommen Ausnahmen vor und hätte es wohl eine Untersuchung verdient, warum diese vorwiegend in Süddeutschland zu suchen sind, wie auch noch heute sich dort die Einrichtung erhalten hat, dass nur der grundherrliche Adel, nicht die Besitzer von Rittergütern überhaupt, auf den Landtagen erscheinen. Der Grund liegt in der Vertheilung des specifischen Reichslebens. Die Versuche übrigens, welche der Vf. aufführt, einzelner vom Adel, sich zur Reichsunmittelbarkeit aufzuschwingen, gehören nicht in die Geschichte der Landstände. — Nun die Städte. Mit Recht bemerkt der Vf., dass man in dem ersten Auftreten der Städte durchaus nicht ein gewaltsames Eindringen in die Reihen der Ritter sehen dürfe. Er sieht vielmehr den Grund, warum sie einen Platz auf den Landtagen erlangten, darin, dass sie, an die Stelle der Burgvögte oder Castellane tretend, zu einer neuen Gattung von Corporationen wurden, welche Herrschaft im Lande besassen. Das mag der formelle Rechtsgrund gewesen sein, wie denn allerdings auch kleine unmittelbare Städte, nie aber mittelbare landtagsfähig waren. In der Hauptsache mögen aber wohl dieselben Gründe, welche jene Umbildung der städtischen Stellung und Verfassung bewirkten, auch eine politische Nothwendigkeit geschaffen haben, auf Landtagen auch mit ihnen zu handeln. Dazu gedrängt haben sie sich allerdings nicht, vielmehr vielfach sich davon loszumachen gesucht und später oft ihr Recht durch Nichtgebrauch verloren. Der Vf. zeigt auch weiterhin selbst den Zusammenhang zwischen der Ausbildung der städtischen Verfassung und der Vertretung der Städte auf Landtagen den Gewinn, den sie aus einer Verbindung mit einem starken Landesherrn zogen und wie sie wieder sich durch gemeinschaftliches Wirken zu stärken suchten, wie sie auch öfter in einer Weise handelten, wo sie sich auf ihre Stellung anstatt der Burgvögte zu stützen schienen. (Es erinnert das an das Friedensrichteramt englischer Mayors, an die Staatsaufträge, welche auch

deutsche Magistrate erhalten.) Wenn übrigens der Vf. die Ursache der Missstände polnischer Reichstage, denen das, nach ihm, bloss dem deutschen Volksthum angehörige Element der Städtevertretung gemangelt habe, eben in dem Umstande sucht, dass sie ein blosser Rittertag gewesen, so wollen wir zwar das Gewicht dieses Umstandes keineswegs verkennen, bemerken aber doch, dass die von ihm in Betreff der polnischen Reichstage aufgeführten Missstände auch auf gar manchen deutschen Landtag, auf ganze Epochen ständischen Wesens passen, während wieder auch Polen seine Zeiten der Blüthe und Grösse und inneren Energie der Verfassung gehabt hat. Und auch hier muss man sagen, dieselben Gründe, welche in Polen das städtische Element nicht begünstigten, nährten überhaupt seine Uebel. — Hierauf verbreitet sich der Vf. über die Bauern, hier recht viel Interessantes hervorhebend und die einzelnen Beispiele einer freien und kräftigen Stellung und politischen Wirksamkeit dieses Standes, bis auf die schwächeren Spuren einer Vertretung desselben, verfolgend. — Nun geht der Vf. zur Darlegung der Form der landständischen Versammlungen über, wo er freilich, bei der Dürftigkeit der Quellen in dieser Periode, nur Weniges, Bruchstückartiges zusammenstellen kann. Indess werden bei dieser Gelegenheit manche interessante, wenn auch bekannte Puncte in Betreff der eigenthümlichen Einrichtungen, welche sich in dem deutschen Ständewesen, seiner Natur entsprechend, gebildet haben, es werden die Fragen über die Berufung der Stände, über die Formen ihrer Vertretung durch Ausschüsse u. s. w. erwähnt, wobei manche lichtgebende Betrachtung hätte angestellt werden mögen. — Das fünfte Buch betrachtet die Wirksamkeit der landständischen Versammlungen. Die Rechtspflege, einst die Hauptthätigkeit der Volksversammlungen, wird ihnen in dieser Periode gänzlich entzogen, schon weil Rechtsbildung und Rechtspflege sich scheiden. Der Vf. trägt aber doch sehr sorgfältig Alles zusammen, woraus sich theils der Einfluss der Stände auf die Rechtspflege, theils ihre in mehreren Ländern bestehende Berechtigung, als oberstes Gericht zu handeln, ergibt Es ist das ein sehr gelungener und verdienstlicher Abschnitt. In Betreff des Gesetzgebung zählt er mehr die Gegenstände derselben auf, als dass er die Frage über die rechtliche Theilnahme der Stände daran, die freilich eine ungewisse, streitende und bestrittene war, erschöpfend behandelte. Wichtiger die Berathung des Staats und der Kirche durch die Landstände, die Wahrung der Landesfreiheiten, diese Hauptbestimmung der Stände, worüber sich der Vf. auch sehr ausführlich verbreitet, die Sorge für das Wohl des Staats und der Kirche, ebenfalls recht reichhaltig an Beispielen, die der Natur der Sache nach keine Consequenz verstatten, aber viel Licht in das ganze Verhältniss werfen. Was später einen Hauptgegenstand der ständischen Thätigkeit ausmachte, die Bewilligung von Leistungen, persönlichen wie dinglichen, steht in jener Periode noch im Hintergrunde. — Am Schlusse bemerkt der Vf. mit Recht, wenn

man unter Repräsentation nichts weiter verstehe, als, dass die Landstände anstatt und namens des Volks handeln und sich verpflichten, so sei nicht zu zweifeln, dass es den Landständen des Mittelalters so wenig an einem Repräsentativcharakter gefehlt habe, als irgend einer Volksvertretung unserer Tage; erkennt aber auch an, dass sie diesen Beruf in manchen Fällen auf sehr unvollkommene Weise erfüllt haben. Nun später trat diese Unvollkommenheit ziemlich oft hervor und das war allerdings in der Zusammensetzung der Stände, dem veränderten Charakter des Lebens gegenüber, begründet. Für das eigentliche grosse politische Wirken, für die wahre Theilnahme an höherer Politik war diese Zusammensetzung geeigneter, als die heutige; sie vereinigte mehr unabhängige, auf breite, feste Grundlagen der Macht gestützte, staatsmännische Elemente. Für die Vertretung der Interessen aller Classen des Volks aber war sie weniger geeignet. Uebrigens kam den Fürsten und kommt ihnen jener Repräsentativcharakter ganz eben so zu, wie den Landständen. Das sieht man übrigens aus der ganzen Darstellung, dass die heutigen Stände mit den früheren nur ihre Eigenschaft als eine Form zur politischen Mässigung der monarchischen Gewalt, durch eine Mitwirkung freier Volksvertreter, so wie den ächt deutschen Charakter einer negativen, tribunicischen, die Regierung als einen selbstständigen, herrschenden Organismus anerkennenden Gewalt gemein haben.

Länder- und Völkerkunde.

[7000] Mémoires de la Société Ethnologique. Tom. II. Part. 1. et 2. Paris, Dondey-Dupré. 1845. XLIV u. 320, 271 S. mit 3 lithogr. Taf. u. 1 Karte. gr. 8. (10 Fr.)

Es enthält dieser zweite Band zunächst ein Verzeichniss der zahlreichen ordentlichen, Ehrenmitglieder und Correspondenten der in Paris unter dem Protectorate des Prinzen von Joinville bestehenden Société ethnologique, und darunter die Namen ausgezeichneter Gelehrten, verschiedener Officiere im Land- und Marine-Etat, Beamter und Geschäftsleute, die, in der ganzen Welt zerstreut, hier einen Vereinigungspunct haben. Unter den Nichtfranzosen allein werden etwa 60 aufgeführt. Hierauf folgt das „Reglement intérieur", welches Bestimmungen enthält, wie es bei den Sitzungen gehalten werden soll, die in der Regel monatlich stattfinden und theils allgemeine, theils partielle sind; dann die Protocolle der vom Nov. 1841 bis dahin 1844 gehaltenen Sitzungen. Die hier mitgetheilten wissenschaftlichen Abhandlungen sind nicht sehr zahlreich und behandeln fast durchgängig den sprachverwandtschaftlichen Gesichtspunct. Der Ehren-Präsident der Gesellschaft W. F. Edwards eröffnet die Reihe mit einer Untersuchung: „De l'Influence réciproque des Races sur le Caractère National", und erörtert hier einen bisher noch wenig be-

rücksichtigten Gegenstand, da vornehmlich hierbei nur Klima und Ursprung des Volkes in Betracht kam. Die verschiedenen Einwirkungen des erstern Moments werden vornehmlich durch die Bewohner Amerika's nachgewiesen, insofern sie europäischer Abkunft sind. Die Abhandlung umfasst jedoch nur 12 S. und die Redaction theilt dann „Fragments d'une mémoire sur les Gaëls" desselben Vfs. mit, von ihm kurz vor seinem Tode niedergeschrieben, ohne dass er die letzte Hand hatte anlegen können. Sie schliessen S. 43 und wir erhalten dann unter der Ueberschrift: „Recherches sur l'histoire de l'anthropologie" eine kleine Reihe Forschungen über die Geschichte der Anthropologie von M. Vivien (S. 45—77), welche vorzugsweise mit der Frage sich beschäftigen, warum diese Wissenschaft in ihren Fortschritten bisher so sehr aufgehalten worden ist, und die Behauptung enthalten, dass die Vergleichung der Sprachen als Basis der Classification der Menschenracen angenommen werden müsse. Hierauf folgt die zweite Abtheilung eines „Mémoire sur les Guanches" von Sabin Berthelot (S. 77—149), welche gleichfalls vorzugsweise auf dem Boden der Sprachvergleichung fusst, um zu zeigen, dass die Guanchen, die Urbewohner der canarischen Inseln, Abkömmlinge der Berbern seien, indem auch noch jetzt die Gesichtsbildung der Guanchen (erläutert durch eine Steindrucktafel in Fol.) sich in den Bewohnern dieser Inseln erhalten habe, und die meisten alten Gebräuche, welche von den ersten Entdeckern beobachtet wurden, noch hier heimisch seien. Auch die dort so häufig gefundenen Mumien sollen „auf Verbindungen der Guanchen mit den alten Aegyptern schliessen lassen, welche durch die Berbern vermittelt worden seien, zumal da nach Champollion eine grosse Aehnlichkeit zwischen einer Anzahl altägyptischer Wörter und Wörtern der Berbersprache stattfinde". Lange vor unserer Zeitrechnung mögen „diese Inseln von Völkern der libyschen Race bewohnt worden sein, die ihren ursprünglichen Charakter und frühesten Sitten bis zum Ende des 15. Jahrh. erhielten". — Die 5. und letzte Abhandlung der 1. Abth. dieses 2. Bds. „Etudes sur l'histoire primitive des Races océaniennes et américaines" vom Secretair der Gesellschaft, Gustav Eichthal (S. 151—320), beruht fast ausschliesslich auf dem linguistischen Elemente, ist aber reich an frappanten Gedanken und kühnen Folgerungen. Es bilden diese Studien zugleich eine Fortsetzung dessen, was der Vf. schon im 1. Bande über den Ursprung und die Geschichte der Foulahs mitgetheilt hat, und enthalten namentlich „Belege für das Dasein einer uranfänglichen (primitiven) Cultur, die sich im östlichen Polynesien entwickelt, dann mitten durch Oceanien sowohl nach Afrika wie nach Amerika verbreitet hatte", lange vor unserer historischen Zeit. Der Beweis dafür wird in den „Sprachen und dem Culturzustande der Völker" gefunden, insoweit sich nämlich noch Spuren davon erhalten haben. Einen Auszug der im Allgemeinen sehr gedrängten Abhandlung hier zu geben gestattet der Raum um so weniger, da das Meiste auf verglei-

die „Rederyker“ und die Historiographen bald durch einen Gelehrten, der sich aus eigenen Anschauungen das nöthige Licht geholt hat, unterrichtet würden. Es ist offenbar, dass in Bezug auf das linguistische Element, auf die Niederhaltung des Französischen und die Emporbringung des Flämischen, das Meiste in die Hände der Geschichtschreiber gelegt ist. Sie können die glänzendsten Blätter der flandrischen und brabantischen Geschichte vor den Augen ihres Volkes nicht aufrollen, ohne ihm zu Gemüthe zu führen, dass, wann und wo je sein Recht und sein Glück mit Füssen getreten ward, ein Gleiches auch seiner Sprache geschah, von den Tagen ab, wo Cäsar in Belgien eindrang bis zu dem, wo Frankreichs Kaiser bei Waterloo erlag. — Aber der Charakter der eigentlichen Reisebeschreibung fehlt der dieser Anzeige vorlieg. Schrift doch nicht etwa in dem Grade, dass sie nicht auch gar manches Anziehende aus Beobachtungen über Gegenden und Städte, Sitte und geselliges Leben bringen sollte. Ref. gibt den Lesern dieser Blätter davon wenigstens einige Belege, um sie auf weiter aus der Schrift selbst zu schöpfende Ausbeute aufmerksam zu machen. Gent bezeichnet die Vfin. als eine „wahrhaft prächtige“ Stadt, in welcher sich neben den ausgezeichnetsten Werken moderner Architektur ernste und feierliche Monumente gothischer Baukunst vorfinden, neben den neuesten schimmernden Erscheinungen der Mode die kostbarsten Schätze der alten Kunst und Wissenschaft. Sie gedenkt eines Festes, das sich hier schon Jahrhunderte lang erhalten hat, „des Festes der Unschuldigen“; es *wird* im Winter gefeiert. „An diesem Tage sind die Kinder die Herren des Hauses. Sie verkleiden sich in aller Frühe und erscheinen in den Costümen der Eltern oder Grosseltern; die Eltern, die Domestiken und Alle, die zum Hause gehören und es an diesem Tage besuchen, müssen den Kindern gehorchen. Diese lassen nun ihre Befehle ergehen, die sich, wie man denken kann, besonders über Küche, Keller und Speisekammer erstrecken. Bis zum späten Abend währt ihre Regierung, dann legen sie das Scepter wieder vergnügt in die Hände der Eltern“ (S. 22). — Gent ist durch die Pflege, welche man dort den Blumen schenkt, berühmt und führt desshalb unter den flandrischen Stadten den Beinamen: reine des fleurs. „Die eigentlichen Blumenhändler abgerechnet, deren Zahl bedeutend ist, hat Gent 62 grössere Blumenhändler und etwa 415 Treibhäuser, durch welche jährlich ungefähr anderthalb Millionen Francs in Umlauf gesetzt werden. Nach Holland und Deutschland, Italien und Frankreich, ja in die entferntesten Gegenden Russlands sendet Gent seine Blumen“ (S. 32). In Brügge, welches mehr als andere flandrische Städte ein mittelalterliches Gepräge trägt, imponirten der Vfin. am meisten die prachtvollen Grabmäler der Maria von Burgund und Karls des Kühnen, deren in Bronze gegossene Statuen auf den mit Wappen und Inschriften verzierten Marmorsärgen ruhen. — In Brüssel besuchte die Vfin. die Stelle, wo einst das Haupt Egmont's fiel. Seine Leiche ward in der Kirche von Sot-

tegem beigesetzt, welche im J. 1645 ein Raub der Flammen wurde. Man war desshalb der Ansicht, Gruft und Särge seien zerstört worden und Egmont's Reste nicht mehr vorhanden. Im J. 1804 jedoch entdeckte man bei Aufstellung eines Altars die noch unbeschädigte Gruft. Auch das Grab des Grafen von Hoorn ist 1839 entdeckt worden. In der Gruft der St. Martinskirche in Veert fand man seinen Sarg mit dem Skelett, der Schädel lag auf der Brust des Gerippes. „Zur Linken des Sarges stand eine zinnerne, hermetisch verschlossene Urne, welche die Inschrift trug: Heer en grave van Hoorne. 26. Juni 1568. Die Urne enthielt das einst so starke Herz des Grafen, das bei leiser Berührung in Staub zerfiel" (S. 180). In dem prächtigen Kranz von gothischen Rathhäusern, deren Belgien sich rühmt, ist das von Brüssel anerkannt eines der schönsten, „mit seinem stolzen Thurme, welcher von einer Stelle zum Himmel strebt, an welche sich die Erinnerung stürmischer Revolutionen, glänzender Feste und so manches tragischen Schauspiels knüpft. Der unvergleichliche Thurm, wie ihn die Belgier nennen, ist das Werk des berühmten Baumeisters Jan van Reysbroeck. Es ist etwas köstliches, in solcher Höhe zu stehen, nur der Fuss steht noch durch eine kleine Schwelle mit der Erde in Verbindung, aber der Blick schwebt wie ein Adler, ungefesselt durch den weiten Horizont, über den prächtigen Plan. Der Thurm selbst wird schöner, je höher er emporsteigt; er ist da oben zur prachtvollen Pyramide geworden, deren acht Säulen in kühner Grazie sich zusammen neigen, um hoch in den Lüften die Krone zu empfangen" (S. 187). Auch Antwerpen gibt der Vfin. zu vielen gelungenen Schilderungen Gelegenheit. Die meisten Häuser sind, zum Schutz gegen den langen Wapper, den Plagegeist und Rübezahl von Antwerpen, von dem tausend neckische und boshafte Streiche erzählt werden, mit Liebfrauenbildern geschmückt. „Jetzt ist der Poltergeist gebannt und die Liebfrauenbilder sehen lächelnd auf die kleinen Kinder herab, die vom Arme der Mutter die Händchen nach ihnen ausstrecken. Die Lieblichkeit der Sprache fiel mir recht auf bei einer solchen Veranlassung: Zie, manneken, dat is Jesukens moederken. (Sieh, Kleiner, das ist Jesuleins Mütterlein.)" S. 291. Auf der Strasse hörte die Vfin. einen Leiermann van Ryswyck's Lied, die Polka — singen, welches eben Furore machte. Es beginnt mit den Strophen:

Der neuen fränk'schen Sprüng' zu lachen,
Steht jedem ächten Fläming frei,
Wenn einen Schritt sie vorwärts machen,
So folgen rückwärts ihrer zwei.

Meint wohl Paris uns diess zu lehren?
Da irren sich die Herrn fürwahr.
Wir können die Lection entbehren,
Wir tanzen sie schon vierzehn Jahr u. s. w.

Auf der Reise nach Ostende traf die Vfin. mit einer schönen Brüsslerin in Berührung, welche mit ihrer Mutter ins Seebad reiste.

„Sie verstand etwas deutsch und interessirte sich für deutsche Literatur. Wir geriethen auf dieses Feld und ich sagte: mein Vetter, Heinrich Koenig von Fulda, schreibt eben ein Buch über Ostende, welches gewiss recht interessant wird. Henri Roi de Fulde? sagte die Brüsslerin nachdenkend. „Il est vrai, que tous les princes viennent visiter Ostende, mais je n'ai jamais entendu nommer ce roi de Fulde. C'est que vous avez tant de ces petits royaumes en Allemagne“ (S. 259). Ref. hofft auch durch diese kurze Mittheilung die Aufmerksamkeit der Lesewelt auf eine Schrift hingelenkt zu haben, welche mehr als ein fesselndes Element in sich schliesst.

Geschichte.

[7082] Hans von Held. Ein preussisches Charakterbild. Von **K. A. Varnhagen von Ense.** Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1845. 260 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7083] Biographische Denkmale. **Von K. A. Varnhagen von Ense.** 2. verm. u. verbess. Aufl. 1.—3. Thl. Berlin, Reimer. 1845. IV u. 370, V u. 388, VIII u. 551 S. 8. (5 Thlr. 7½ Ngr.)

Des berühmten Vfs. Art und Kunst hat einen so bestimmten Charakter, dass in gewissem Maasse über jegliche seiner Leistungen schon vor näherer Erkenntniss derselben ein Urtheil gefällt werden kann, ein Urtheil, gebildet aus Erinnerung an frühere Werke desselben und aus Vertrauen, dass Geist, Kraft und Geschick bei ihm sich noch nicht im mindesten verkümmert habe. Damit treten wir der ersten der oben angezeigten Schriften entgegen. Sie gehört in den Bereich der historischen Domaine, die der Vf. mit glücklicher Auswahl für sich abgemarket und mit glänzendem Erfolge angebaut hat. Noch mehr! Sie vereinigt Interesse an Vergangenheit und Gegenwart, wie einst Blücher's Biographie. Letztere erschien gleich einem hochwipfelnden Baume stolzen Ruhms nicht lange nach der Zeit, wo noch die schönsten Schwingungen vaterländischen Hochgefühls die Brust des Preussen und der Deutschen bewegten; der Freudenstrom der Zeit rauschte nicht mehr mit voller Macht; doch der Rückblick war erquicklich: die gegenwärtige greift zurück in eine Zeit unglücklicher Halbheit zwischen der straffen Regierung Friedrichs II. und der Verjüngung der darauf rasch gealterten Staats, und mahnt bedeutsam an einen gegenwärtig in Deutschland herrschenden Geist des Argwohns bei den Regierungen und der Unzufriedenheit bei den Völkern, an den Ausdruck der letztern in Erzeugnissen der Presse und im Wohlgefallen des Publicums an den Auslassungen der „Frondeurs“, wiederum an Beispiele von Härte und Strenge im Verfahren gegen Die, deren Wort und Schrift sich gegen die Staatswaltung erhoben hat. Der Name Held's wird wohl nur Wenigen der älteren Zeitgenossen ausser Berlin in Erinnerung sein; er hat sich nicht, wie der eines Moser, Huber und Schubart und anderer Staatsgefangenen, getragen durch die Literatur, im Andenken der Menschen

erhalten, denn er hat sich nicht auf den grossen Verkehrsplätzen der Literatur hervorgestellt: um so verdienstlicher ist es, dass Hr. Varnhagen ihn der Vergessenheit entzogen und einem wackern Manne, dem Opfer ministerieller Willkür, ein Ehrendenkmal gesetzt hat. Es gilt einen Charakter, der spröde wie Eisen und rein wie dieses, wenn es glüht, einen Muth, der für die gute Sache Gut und Leben wagt, eine Vaterlandsliebe, die auch verkannt, gekränkt, gemisshandelt dem Staate treu anhängt, endlich eine Freimüthigkeit, die vielleicht einzig in ihrer Art dasteht; zugleich, um unserem Manne nach dem französischen Sprichworte: „Dis-moi qui tu hantes et je te dis qui tu es“ nach Bekanntschaft und Umgang seine Stelle anzuweisen, einen Freund Zerboni's, Fichte's, und nach seinem Antagonismus, den Ankläger Hoym's und Goldbeck's, den Vf. des verrufenen „schwarzen Buchs“, das aus den Augen der Menschen verschwunden ist, und des „schwarzen Registers“, das sich in einem Abdrucke erhalten hat. Der Vf. hat in der Wahl dieses Stoffes einen überaus glücklichen Griff gethan; wir stehen dafür, dass wer das Buch zur Hand nimmt, dasselbe, wenn er Musse hat, nicht weglegt, bevor er ans Ende gelangt ist. Seine Beziehung auf die Gegenwart ist hochbedeutsam; es ist kein abgethanes historisches Moment, das die Schickungen Hans von Held's bestimmt: die Jesuiten kommen im Geschwindschritt näher und was kommt nicht mit den Jesuiten! Und was sprosst nicht auf zu ihren Gunsten, da wo jeder Wahrung gegen sie die Furcht vor demagogischen, oder wie der Modeausdruck jetzt lautet, communistischen Umtrieben den Weg vertritt und wo in dem blinden Vertrauen zu Einrichtungen, die eine vergangene Zeit zurückbeschwören sollen, der Lichtgeist eingeschüchtert und mit Bedrohung der Anklage auf Hochverrath niedergehalten wird! There is some rotten in the state of Denmark, sagt Hamlet. So war es mit Preussen, als Held mit dem Sinne patriotischen Ingrimms gegen hochgestellte Staatsbeamte das Wort nahm, und so blieb es noch lange, wogegen Held Märtyrer seiner Bezichtigung wurde. Was uns der Vf. mittheilt, ist fast ganz und gar aus dem handschriftlichen Nachlasse Held's entnommen; die Seele Held's schliesst sich auf in den hier gegebenen Briefen desselben. Findet das Buch seinen Platz auf dem Tische viel vermögender Machthaber — es kann viel Gutes thun. Ziska's Keule schreckte einst Kaiser Ferdinand I.; hier mag die Erinnerung an das schwarze Buch und an die Katastrophe von 1806, die Frucht der Staatsfäulniss, worauf jenes sich richtet, von Wirkung sein. Hans v. Held, geb. 15. Nov. 1764 in Auras unweit Breslau, Studiosus der Rechte zu Frankfurt und Halle, eifriger Constantist und mit allem Ernste bedacht, die Ordensverbindung auch im nachfolgenden Beamtenleben zu Humanitätszwecken und zum Heil des Vaterlandes fortzusetzen und auszubilden — ein Vorbild demagogischer Umtriebe — trat 1788 in preussischen Staatsdienst bei der Accise- und Zolldirection zu Glogau. Damit erhielt sein Geist die Richtung auf den Theil des

preussischen Staatswesens, der damals in gleichem Maasse, als die kirchlichen Interessen durch Wöllner's Glaubensedict, starker Gefährde unterlag. Er vereinigte einen scharfen durchgreifenden Verstand und poetische Gemüthlichkeit; sein ganzes Leben hindurch wechseln die Erzeugnisse des erstern, hervorgerufen durch den starken Willen, seine Einsicht zum Wohl des Staats geltend zu machen, mit Ergiessungen poetischer Laune über Ernst und Scherz des Lebens. Doch ist Held, zerstreute Aufsätze und das schwarze Buch abgerechnet, weder als publicistischer Schriftsteller noch als Dichter in die Reihe getreten; dort konnte er vor Bitterkeit seines Ernstes, die Wahrheit zu sagen, nie den Ton des Schriftstellers finden, hier fehlte ihm der Sinn für das Schöne, der Geschmack. Seine Gedichte sind nie gesammelt erschienen; manches von Dem, was der Vf. mittheilt, mahnt an die Herbigkeit der neuesten Schule politischer Dichter; sie würden, wenn jetzt neuentstanden und auf die Gegenwart umgegossen, ihr Publicum finden. Held war politischer Charakter, er lebte im Geiste seiner Zeit, die der Aufklärung hold war, die der französischen Revolution anfangs freudig zuschaute und im deutschen Vaterlande ohne Revolutionstendenzen mindestens ihre hohe Befriedigung daran hatte, wenn Schlözer's Staatsanzeigen die Unbilden kleiner Tyrannen rügten, und wenn in Schiller's, Ifflands u. and. Dramen die Verbrechen der Machthaber im Staate, der Minister, Präsidenten u. dgl. vorgeführt wurden. Held ward bekannt mit den Gebrechen der preussischen Staatswaltung, mit Verschleuderung und Unterschleif, mit der Heillosigkeit des Verfahrens in Polen, wo Güter an Creaturen einflussreicher Würdenträger des Staats unter trügerischen Kauftiteln gelangten, insbesondere aber mit der bodenlosen Verwahrlosung von Beruf und Pflicht, die dem Gouverneur Schlesiens, Grafen Hoym, zur Last fiel. Diesem, einem glatten Hofmann ohne alle sittliche Haltung, einem Schwächling vor den glatten Schmeichelreden gunstbuhlender Junker, einem Menschen, der unendlich vieler Unbilden, die er geschehen liess, sich mitschuldig machte, ohne selbst eigentlich schlecht zu sein, trat zuvörderst der kühne Zerboni di Sposetti, auf der Universität Held's Freund und Ordensbruder und mit ihm früher bedacht, einen Orden der Evergeten zu stiften, entgegen. Als ein Volksauflauf in Breslau 6. Oct. 1796 stattgefunden hatte, schrieb Zerboni an Hoym den berufenen Brief, der ein Vorbild in Roland's Schreiben an Ludwig XVI., und ein Nachbild in Carnot's Memoire an Ludwig XVIII. hat, an energischer Kühnheit aber durch Das, was Held später schrieb, übertroffen wird. Dank dem Vf., dass er dieses merkwürdige Document von politischem Freimuth ganz hat abdrucken lassen (S. 39 ff.). Zerboni's Sache gehört ja auch schon zu denen, worüber die betreffenden Schriften nicht leicht zur Hand sind. An diesen Schritt Zerboni's, der Verhaftung und Abführung nach der Festung zur Folge hatte, knüpft sich Held's nachfolgendes Thun und Leiden. Er befand sich damals als Beamter zu Posen. Hoym, auf seine rigoristischen Ansichten und

Aeusserungen über Treue und Pflicht im Staatsdienste und seine Verbindung mit Zerboni aufmerksam gemacht, bekam bald Anlass ihm zu schaden. Held hatte zum Geburtstage des Königs 1797 ein Gedicht drucken lassen, worin Anspielungen auf die schmählichen Güterverkäufe in Polen. Darum denuncirte ihn Hoym als unruhigen Kopf (so war damals der Klagetitel) und Held erhielt einen Verweis. Sein Vorgesetzter, Minister v. Struensee, wollte ihm wohl, aber that nichts, ihn gegen Hoym's Anfeindung zu decken, oder auch nur ihm in äusserer Bedrängniss, die ihn als Hausvater traf, beizustehen. Held schrieb ihm (S. 73); in bittendem Tone sich auszudrücken, war ihm rein unmöglich; er kannte nur den Ton des Rechts, und dieser war ungemein herbe bei ihm. Jeder seiner Briefe musste verletzen. Aber des Andenkens des Edeln werth sind sie alle; wie die Weltgeschichte einen Cato nicht missen mag, wenn er auch seine Stellung verkannte, so soll man den Schreiber jener Briefe um seines Charakters willen ehren, wie sehr man auch erkennt, dass er, wo gelinde Berührung begehrt ward, mit Keulen schlug. Aber wahrlich! man empört sich bei Lesung des freventlichen Uebermuths, den ein Rüchel und einige andere hohe Officiere sich gegen ihn erlaubten und der ihn zu einem Schreiben an K. Friedrich-Wilhelm III. veranlasste. Diess ebenfalls ein Aktenstück von ungemeinem Interesse; die von Held darin ausgesprochene Wahrheit, „dass auf Erden nichts unerträglicher und empörender ist, als militairische Insolenz gegen den ruhigen unbewaffneten einheimischen Bürger“ (S. 82), wird hier auf die schlagendste Weise erörtert. Auch darauf folgte nach einem tröstlichen Schreiben aus dem Cabinet, das keine Genugthuung gewährte, ein Verweis (S. 90). Indessen hatte Held in Fichte, Garve, Fülleborn, Oelsner u. and. Bekannte und Freunde gefunden, eine königl. Cabinetsordre vom Juli 1800 aber die Gebrechen der Staatsverwaltung aufs schärfste gerügt, und Zerboni, kürzlich frei geworden, mit Held darüber sich besprochen, zugleich aber dieser durch die Befürchtung einer neuen Haft Held zu einer Theilnahme an seinem Schicksal gereizt, die in patriotischen Zorn gegen Hoym und Consorten überging. Held hatte Vertrauen zu dem Gewichte seines Wortes, zu der Theilnahme patriotischer Freunde, zu der Gesinnung des Königs: er schritt zur That. So erschien 1801 das berufene Buch: „Die wahren Jacobiner im preussischen Staate, oder aktenmässige Darstellung der bösen Ränke zweier preussischer Staatsminister“, heimlich von dem berliner Buchdrucker Fröhlich gedruckt, etwa 300 S. stark. Den Namen des „schwarzen Buchs“ bekam es davon, dass eine Anzahl Exemplare, die Held zu versenden gedachte, schwarz gebunden wurden. Auch der Schnitt war schwarz; auf dem Rücken aber stand in Silberschrift: Hoym und Goldbeck. Der Inhalt des, wie es scheint, gänzlich verschwundenen Buches betraf hauptsächlich einen höchst ärgerlichen Process, in dem Hoym und Goldbeck sehr bloss gestellt erschienen (S. 103); der Ton von Held's Bemerkungen dazu, durch den Zorn gestei-

gert, soll beispiellos freimüthig gewesen sein. Held hatte die Schrift vor dem Drucke dem Minister v. Struensee, einem Widersacher Hoym's, vorgelegt, dieser aber ihm den Erfolg als durchaus zweifelhaft angedeutet und jegliche Mitwirkung abgelehnt. Auch der Minister v. Buchholz hatte die Handschrift gelesen und dieser sie gebilligt. Held wurde von mehreren Seiten her ermuntert. Drei Abdrücke, für den König, den Obersten v. Köckritz und den Minister Grafen Schulenburg bestimmt, ging von Nauen auf der Post ab nach Berlin. Hoym, eben dort anwesend, wurde durch die Unvorsichtigkeit Held's, der seine Anonymität gar nicht streng geheim hielt, sofort bekannt mit der Gefahr und fand Mittel sie zu beseitigen. Held wurde 22. Febr. 1801 in Berlin verhaftet und durch einen Spruch des Kammergerichts zu Amtsentsetzung und achtzehnmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt. Seine schriftliche Vertheidigung dagegen enthält die gewichtigsten Belege zur Bewahrheitung der im schwarzen Buche enthaltenen Angaben; ein Theil derselben, Nachweisungen über die Verschleuderung polnischer Güter, ist nachher wider Willen Held's durch den Kriegsrath v. Cölln, der es jenem abgelockt hatte, in den neuen Feuerbränden Heft II. bekannt gemacht worden. Der König bestätigte das Urtheil; Held wurde nach Colberg abgeführt. Nach seiner Freilassung erhielt er Wartegeld und Beschäftigung bei Struensee; man wollte sehen, ob er nun ruhig sein könne. Das nun war er wohl; aber er darbte. Struensee, immerfort wohlgesinnt gegen ihn, starb 1804. Held gerieth in die drückendste Noth. Da schrieb er an Beyme in gewohnter herber Art (S. 164 f.); mit Recht bemerkt der Vf. 164: „Ein Bittschreiben dieser Art möchte kaum nochmals zu finden sein". Von Bitte nur schwacher Anklang; Vorwürfe in Masse. Nicht minder interessant ist ein Rechtfertigungsschreiben Held's an einen ehemaligen Freund aus Südpreussen, der sich durch eine Angabe im schwarzen Register für verletzt erklärt hatte, S. 181 ff., desgleichen die Auszüge aus ungedruckt gebliebenen Aufsätzen Held's über die preussischen Staatsmänner des J. 1806 (S. 208 f.), über J. v. Müller (215) u. s. w. Durchweg kernhafte Gesinnung und kräftiger Ausdruck. Nach mehrjährigen harten Prüfungen wurde endlich 1812 Held als Salzfactor in Berlin angestellt und von da vergingen seine Tage ohne neue Anfechtungen; aber 78 Jahre alt, geängstigt durch die Aussicht auf neue Noth, als die Salzcasse bestohlen worden war, seine Frau und er erkrankten und andere Verkümmerung der äusseren Existenz eintrat, fasste er den Entschluss zu sterben, ordnete seine Angelegenheiten, so gut er vermochte, und endete sein Leben durch einen Pistolenschuss. In ähnlicher Weise endete Merk, an Freimüthigkeit, Herbigkeit, Geistesschärfe in der Richtung auf schöne Literatur und Kunst ein Analogon zu Dem, was Held in einer gänzlich verschiedenen Richtung war. Nochmals Dank dem Vf. für die anziehende Biographie; der Stoff war ergiebig, jedoch es bedurfte der geübten künstlerischen Hand des Hrn. Varnhagen

v. Ense, um daraus ein so entsprechendes Bild zu schaffen und uns so bedeutsam vor dem Spiegel der Gegenwart, die so viel Aehnliches darbietet, zur Anschauung zu bringen.

Die neue Ausgabe der Biographischen Denkmale — Th. 1: Graf Wilhelm zur Lippe, Graf Matthias von der Schulenburg, König Theodor von Corsica; Th. 2: Freiherr Georg von Derfflinger, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau; Th. 3: Fürst Blücher von Wahlstatt — sei bewillkommt als eine erfreuliche Erscheinung, die uns Kunde gibt, dass die darin sich darstellenden Gestaltungen einen dauernden Platz auf dem Literaturmarkte gewonnen haben. So musste es kommen; man würde sonst irre werden an dem historischen Sinne und Geschmacke unserer Nation. Vermehrung und Verbesserung ist bei einer Varnhagen'schen Kunstgestaltung ein Begriff, der nur in sehr geringem Maasse zur Anwendung kommen kann; letztere pflegt gleich anfangs aus der Werkstätte treufleissiger und umsichtiger Arbeit so innerlich vollständig und in sich abgeschlossen, und äusserlich so nett, glatt und rund hervorzugehen, dass das Nachbessern nur Geringes betreffen kann. So bieten denn diese biographischen Denkmale dem aufmerksamen Leser zwar nicht selten Stellen dar, wo sich die nachspendende oder nachfeilende Hand des Vfs. erkennen lässt; im Ganzen aber ist es derselbe Guss und wir freuen uns dessen, wie bei dem Wiedersehen eines Freundes, dass er mit Ausnahme des Wegfalls kleiner Ungehörigkeiten und der Annahme angenehmer Ausfüllungen, wo es deren bedurfte, derselbe geblieben ist und nicht etwas Anderes hat werden wollen, als wozu er bei vollem Bewusstsein und im Gebrauche voller Kraft sich ausgeprägt hatte.

Bibliographie.

Literaturgeschichte.

[7004] Le Correspondent etc. Mars. (Vgl. No. 3302.) *de Valroger*, de la jeune école éclectique; art. 2. (S. 793—811.) *de St.-Victor*, sur Rémi: la Magdaleine. (—845.) *Bezelaire*, Dom Calmet et la congrégation de St. Vanne; art. 2. (—874.) *d'Horrer*, études sur la Suisse: les sociétés secrètes. (—847.) Poëmes, revue etc. (—932.)

[7005] Janus. Jahrbücher u. s. w. Heft 6—12. (Vgl. No. 3304.) *Leo*, Irlands Verhältniss zu England; 1. Art. (S. 337—362.) Gutzkow als dramat. Dichter und Kritiker; 1. Art. (—376.) Staatsmännische Texte mit Glossen eines Laien. (—382.) Zur Tageschronik. (—400.) *Leo*, Irlands Verh. zu Engl.; 2. Art. (—428.) Die Gustav-Adolph-Stiftung. (—454.) Zur Tageschronik. (—464.) *Jul. Müller*, die nächsten Aufgaben f. d. Fortbildung der deutsch-protest. Kirchenverfassung. (—524.) Gutzkow als dramat. Dichter u. s. w.; 2. Art. (—539.) Literarisches. (—544.) Ueb. d. Rechtsverhältnisse des Grundeigenthums in England. (—593.) *Huber*, zur Verfassungsfrage. (—623.) Zur Tageschronik. (—632.) Ueb. Preuss. Gymnasialwesen in den letzten 30 Jahren. (—672.) Hr. v. Materiellenstein; ein Genrebild. (—691.) Zur Tageschronik. (—704.) *v. Schaden*, Mittheilungen aus Frz. v. Baader's Tagebuche v. J. 1786. (—728.) *Wolf*, Flamland u. d. Fläminge; II. (—742.) Communistische Briefe. (—764.) Literarisches. (—768.) Ueb. d. Geist des deutschen gemeinen Criminalprocessrechtes, verglichen mit d. englischen u. neuen französischen. (—791.) Communistische Briefe. (—804.) Vier Hochzeiten. (—815.) Poet. u. Literarisches. (—832.)

[7006] Journal des Savants. Année 1845. Paris, impr. roy. gr. 4. (cpl. 36 Fr.) Janv. *Mignet*, Antonio Perez et Philippe II.; art. 3. (S. 5—32.) *Cousin*, documents philosophiques tirés de différentes bibliothèques; art. 3. (—39.) *Biot*, sur les nacshatras, ou mansions de la lune, selon les Hindoux; extrait d'une description de l'Inde par un voyageur arabe du XI. siècle. (—54.) Nouvelles littér. (—64.) — Févr. *Raoul-Rochette*, notice des découvertes les plus récentes operées dans le royaume de Naples et à Rome; art. 1. (S. 65—82.) *Patin*, sur: Quicherat, dictionn. latin-franç. (—93.) *Mignet*, Ant. Perez et Philippe II.; art. 4. (—117.) *de Wailly*, sur: Guérard, Polyptyque de l'abbé Irminon. (—128.) Nouvelles littér. (—128.) — Mars. *Cousin*, Roberval philosophe. (S. 129—149.) *Biot*, sur un exposé de la théorie de la lune, rédigé par un auteur arabe du X. siècle. (—166.) *Mignet*, Ant. Perez et Philippe II.; art. 5. (—182.) Nouvelles littéraires. (—192.) — Avril. *Flourens*, sur: Lesson, moeurs et singularités de la vie des animaux mammifères. (S. 193—205.) *Mignet*, Ant. Perez et Philippe II.; art. 6. (—220.) *Quatremère*, sur: Glaire, lex. man. hebraicum; art. 2. (—233.) *Biot*, sur: Burnouf, introduction à l'hist. du buddhisme indien; art. 1. (—244.) *Letronne*, table d'Abydos, imprimée en caractères mobiles, spécimen d'une reproduction typographique des hieroglyphes égyptiens. (—256.) — Mai. *Biot*, sur Burnouf: introduction etc.; art. 2. (S. 257—269.) *Quatremère*, sur:

Glaire, lexicon manuale hebr. et chald.; art. 3. (—281.) *Mignet*, Ant. Perez et Philippe II.; art. 7. (—132.) Rapports, Nouvelles etc. (—320.) — Juin. *Chevreul*, sur: Höfer, hist. de la chimie; art. 3. (—337.) *Biot*, sur: Burnouf, introd. à l'histoire du buddhisme indien; art. 3. (—349.) *Raoul-Rochette*, sur: Micali, monumenti inediti etc.; art. 2. (—363.) *Mignet*, Ant. Perez et Philippe II.; art. dern. (—381.) Nouvelles. (—384.)

[7007] Biedermann's deutsche Monatsschrift. (Vgl. No. 3301.) April. Die Beamten in Oestreich. (S. 313—326.) *Schulz*, der Geschichtsunterricht auf Gymnasien. (—332.) Hamburgische Zustände. (—348.) Kritiken. (—375.) *Biedermann*, d. polit. Parteien in Preussen in ihrer Stellung z. Verfassungsfrage. (—382.) Polit. u. commerzielle Uebersicht u. s. w. (—408.) — Mai. *v. Oppen*, über Disciplinargesetze. (S. 409—419.) Hamburgische Zustände. (—427.) Die neuen Kriegsartikel f. d. preuss. Heer. (—430.) Wanderungen u. Lebensansichten d. Bachbindermeisters Adam Henss. (—448.) Pet. Hjort Lorenzen. (—451.) Kritiken, polit. u. commerz. Uebersicht u. s. w. (—484.) — Juni. Zur krit. Geschichte der Wiener Journalistik. (S. 485—506.) Sam. Laing u. der preuss. Militärstaat aus social-ökon. Gesichtspunkte. (—517.) *Höfken*, Fragen der Vereinszollgesetzgebung. (—540.) *Biedermann*, die neuesten Erscheinungen u. Vorgänge auf d. Gebiete des deutschen Assoziazionswesens. (—566.) Kritiken, statist. Berichte u. s. w. (—580.) — Juli. Kaiser Josef's II. Erinnerungen an seine Staatsbeamten. (S. 1—8.) *Kunze*, zur neueren Geschichte des Protestantismus in Paris. (—19.) Die öffentl. Zustände Schlesiens. (—32.) Hamburgische Zustände. (—46.) *Höfken*, Fragen der Vereinszollgesetzgebung. (—90.) Kritiken u. s. w. (—108.)

[7008] Revue des deux mondes. Tom. X. Livr. 1. *Pavie*, une chasse aux nègres-marrons. (S. 1—33.) *Letronne*, études hist. sur l'Egypte ancienne; de la civilisation de l'Egypte depuis l'établissement des Grecs sous Psammitich jusqu'à la conquête d'Alexandre. (—58.) *Chasles*, les deux Walpole. (—95.) *de Clarigny*, de la suppression de la traite. (—131.) *Coquelin*, de la conversion de la rente. (—151.) *Esquiros*, du mouvement des races humaines. (—186.) Chronique. (—196.) — Livr. 2. *de Viel-Castel*, essais d'histoire parlamentaire de la Grande Bretagne; II. William Pitt [1. part.]. (S. 197—240.) *de Valon*, Malte. (—264.) *Thomas*, les sermons de Lacordaire. (—298.) *Cochut*, le budget de la ville de Paris. (—325.) *Blaze*, de la poésie lyrique en Allemagne. (—350.) Revue dramatique etc. (—388.) — Livr. 3. *de Saint-Priest*, études diplomatiques sur le XVIII. siècle; II. La perte de l'Inde sous Louis XV. (S. 389—446.) *Jurien de la Gravière*, de la marine militaire de la France en 1845. (—477.) *Paulin Limayrac*, l'ombre d'Eric; 1. part. (—528.) *de Viel-Castel*, essais d'histoire parlement. de la Grande Bretagne; II. William Pitt [2. part.]. (—601.) *Ch. de Rémusat*, Abélard; fragment. (—617.) Revue etc. (—628.) — Livr. 4. *Sainte-Beuve*, historiens modernes de la France; V. Fauriel [1. part.]. (S. 629—678.) *Libri*, Fermat. (—707.) *Blaze*, de la poésie lyrique en Allemagne; Fréd. Rückert. (—743.) *Limayrac*, l'ombre d'Eric; dern. part. (—789.) *Robert*, du rôle de la diplomatie européenne dans la question des frontières Turco-Grecques. (—809.) Chronique etc. (—820.) — Livr. 5. *Lerminier*, poêtes et romanciers contemporains; II. Vict. Hugo. (S. 821—840.) *de Viel-Castel*, essais d'histoire parlement. de la Grande-Bretagne; William Pitt [3. part.]. (—934.) *Sainte-Beuve*, historiens modernes de la France; V. Fauriel. (—972.) Mélanges scientifiques, chronique etc. (—1036.) — Livr. 6. *Duvergier de Hauranne*, des rapports actuels de la France avec l'Angleterre et du rétablissement de l'alliance. (S. 1037—1080.) *Flandin*, voyage archéologique à Ninive. (—1106.) *St. René Taillandier*, de la littérature politique en Allemagne; Carl Beck. (—1144.) *de Viel-Castel*, essais d'histoire parlementaire de la Grande Bretagne; II. William Pitt [dern. part.]. (—1192.) Revue etc. (—1128.)

[7009] Deutsche Vierteljahrs-Schrift. (Vgl. No. 4519.) Juli—Sept. *B. L.*,

d. deutsch-katholische Kirche. (S. 1—20.) Ueb. Cretinismus u. das Hospiz auf d. Abendberg. (—63.) Das literarische Eigenthum u. seine Fortbildung in Deutschland u. s. w.; 2. Art. (—130.) *S.*, die Selbstverwaltung d. Gemeinden u. Districte. (—178.) *G. E. G.*, d. Encyclopädien, e. literar-historischer Rückblick. (—210.) *E. W.*, d. Reform d. deutschen Rechtswissenschaft u. der Beruf der Gesetzgebung. (—224.) Die militärische Benutzung der Eisenbahnen. (—259.) *C. F. W.*, die dänischen Ständeverhandlungen üb. d. Staatseinheit. (—328.) Kurze Notizen. (—342.)

[7010] Wigand's Vierteljahrsschrift. 1845. (Vgl. No. 3308.) 2. Bd. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.) *Krause*, d. polit. u. relig. Bewegung d. eidgenössischen Kantone. (S. 1—97.) *Julius*, Beitrag zur Geschichte des öffentl. Geistes in Deutschland. (—173.) *Nauwerck*, Entwurf eines Pressgesetzes. (—192.) Ueber das „Wesen des Christenthums" in Beziehung auf den „Einzigen und sein Eigenthum". (—205.) *Beck*, d. Hierarchie in Schweden u. ihre Stellung zu unserer Zeit. (—265.) *Jordan*, zur Naturgeschichte der Menschenracen. (—294.) Kürzere Aufsätze. (—333.)

[7011] * Grundriss der griech. Literatur, mit einem vergleich. Ueberblick der römischen, v. **G. Bernhardy.** 2. Thl.: Gesch. der griech. Poesie. Halle, Anton. 1845. XXIV u. 1072 S. gr. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[7012] Bibliographisches Handbuch der philolog. Literatur der Deutschen von d. Mitte des 10. Jahrh. bis auf d. neueste Zeit. Nach **Joh. Sam. Ersch** in systemat. Ordnung bearbeitet u. mit den nöthigen Registern versehen von Dr. *Chr. Ant. Geissler*. 3. Aufl. Leipzig, Brockhaus. 1845. 33 Bog. gr. 8. (3 Thlr.)

[7013] **S. F. W. Hoffmann's** bibliographisches Lexicon der gesammten Literatur der Griechen. 2. umgearb., durchaus verm., verb. u. fortges. Ausg. 3. Thl. (O—Z) 3. (letzte) Lief. Leipzig, Geuther. 1845. S. 449—664. gr. 8. (1 Thlr.)

[7014] * Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien von **Ado. Fr. v. Schack.** 2 Bde. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XXVI u. 402, VIII u. 705 S. gr. 8. (5 Thlr. 15 Ngr.)

[7015] * Die religiöse Poesie der Juden in Spanien, von **A. Mich. Sachs.** Berlin, Veit u. Co. 1845. VIII u. 347 u. 51 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[7016] Histoire de la littérature française par **F. Haas.** 1. livr. Darmstadt, Kern. 1845. 256 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[7017] Voltaire et Rousseau, par **Henri** Lord **Brougham.** Ouvrage accompagné de lettres entièrement inéd. de Voltaire, d'Helvétius etc. Paris, Amyot. 1845. 23 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[7018] Handbuch zur Geschichte der neueren deutschen Literatur. Biographien, Charakteristiken u. Proben. Zum Gebr. f. Lehrer u. Lehrerinnen in d. oberen Klassen höh. Töchterschulen v. Dr. **H. Kletke.** 2. Bd.: Von Goethe bis auf die Gegenwart. Berlin, Amelang. 1845. XVI u. 640 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[7019] Grundriss der Geschichte d. deutschen National-Literatur. Zum Gebr. auf Gymnasien v. **A. Koberstein.** 1. Abthl. 4. durchg. verbess. u. zum grossen Theil völlig umgearb. Aufl. Leipzig, Vogel. 1845. 460 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7020] Die Jahrbücher der Gegenwart und ihre Helden. Wider die Herren DD. *Schwegler*, *Vischer* u. *Zeller* in Tübingen v. Dr. **H. Merz.** Stuttgart, Weise. 1845. 77 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7021] Handboek ter beoefening der Boekdrukkunst in Nederland, voorafgegaan van eene beknopte geschiedenis dezer kunst. Gravenhage, van Cleef. 1845. gr. 8. (2 Fl. 50 c.)

[7022] De l'organisation des bibliothèques dans Paris, par le comte **de Laborde**, membre de l'Institut. 8. lettre. Etude sur la construction des bibliothèques. Paris, Franck. 1845. 3¾ Bog. mit Kupff. gr. 8. (3 Fr.)

[7023] Etat de la bibliothèque particulière de Sa Maj. Louise, reine des Belges, par **Scheler.** Bruxelles, 1845. 212 S. 18.

[7024] Adressbuch deutscher Bibliotheken v. Dr. **Jul. Petzholdt.** 2. durchaus verb. Aufl. Dresden, Adler u. Dietze. 1845. VIII u. 201 S. 12. (1 Thlr.)

[7025] Catalogo della libreria di **C. Branca,** preceduto da brevi cenni bibliografici. Milano, 1844. gr. 8.

[7026] Histoire du collége de Louis le Grand, ancien collége des jésuites de Paris, depuis sa fondation jusqu'en 1830, par **G. Emond.** Paris, Durand. 1845. 28 Bog. gr. 8. (5 Fr. 50 c.)

[7027] Oxford University Statutes. Translated by *G. R. M. Ward.* Vol. I. cont. the Caroline Code, or Laudian Statutes promulgated A. D. 1636. Lond., 1845. 364 S. gr. 8. (7sh.)

[7028] German University Education; or, the Professors and Students of Germany. By **Walt. C. Perry,** Phil. Doc. Lond., 1845. 184 S. gr. 12. (4sh. 6d.)

[7029] Vorlesungen über akademisches Leben und Studium von **Emil Aug. v. Schaden,** Dr. u. Privatdoz. d. Phil. an d. Univ. Erlangen. Marburg, Elwert. 1844. VIII u. 472 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7030] Henrich Steffens u. die Wissenschaft der Gegenwart. Einleit. zu den Vorlesungen üb. das Universitätsstudium, geh. im Sommersem. 1845 an der Univ. Berlin v. **Ado. Helfferich.** Berlin, Schultze. 1845. 33 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7031] Nachträgliche Erinnerungen an die 300jähr. Jubel-Feier der Albertina v. **M..i..r.** Königsberg, Theile. 1844. 18 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7032] Die Abschaffung d. Duellzwanges. Eine Ansprache an d. Commilitonen der Albertina-Univ. am 24. Jan. 1845 von **K. Rosenkranz,** ord. Prof. d. Phil. Königsberg, Tag u. Koch. 1845. 24 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Naturwissenschaften.

[7033] Annalen d. Physik u. s. w. (Vgl. No. 5453.) No. 6. *Schönbein,* üb. d. Anwesenheit d. Ozons in der atmosphär. Luft. (S. 161—173.) Ders., d. Ozon, verglichen mit d. Chlor, u. üb. Einwirkung d. Ozons auf organ. Substanzen. (—199.) *Claus,* Untersuchung d. Platinarückstandes. (—222.) *Unger,* üb. d. Xanthin. (—239.) *Heintz,* chem. Untersuchung der Milch des Kuhbaums u. einer and. südamerikan. Pflanzenmilch. (—267.) *Koene,* üb. d. Natur des aus der Wechselwirkung von schwefliger Säure u. Untersalpetersäure hervorgeh. Products. (—272.) Ders., über Péligot's u. Baudrimont's Theorieen üb. d. Fabrikation d. Schwefelsäure. (—276.) *Scheerer,* Beiträge z. Kenntniss norweg. Mineralien. (—301.) Kürzere Aufsätze von *Kerndt, Rose* u. And. (—320.)

[7034] Cours des sciences physiques par **A. Bouchardat.** Chimie. Physique. 2 Vols. Paris, Germer-Baillière. 1845. 25½ u. 21½ Bog. gr. 12. (à 3 Fr. 50 c.)

[7035] Le livre de la nature, ou l'histoire naturelle, la physique et la chimie, présentées à l'esprit et au coeur par **Cousin Despréaux.** Entièrement refondu et mis au niveau des connaissances actuelles par M. *Desdouits.* 4 Vols. Paris, Périsse. 1845. 53¼ Bog. mit 4 Kpfrt. gr. 12. (6 Fr.)

[7036] Populäre Naturlehre mit besonderer Rücksicht auf die Chemie u. verwandten Wissenschaften von M. **Becquerel.** (In 9 Thln.) Aus d. Franz.

von Prof. *G. Kissling.* 6.—9. Thl. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 208, 208, 196, 190 S. nebst 5 lith. Taff. 16. (22½ Ngr.)

[7037] Das ABC der Chemie, enth.: das Gemeinnützigste aus der chemischen Wissenschaft f. Nichtchemiker u. die zum Verständniss eines besonderen chem. Unterrichts erforderlichen allgemeinen chemischen Vorkenntnisse, von **K. L. Krutzsch,** Prof. an d. Akad. f. Forst- u. Landwirthe zu Tharand. 2. verm. u. verb. Aufl. Dresden, Arnold. 1845. X u. 134 S. gr. 8. (20 Ngr.) Bes. Abdr. aus des Vfs. „Bodenkunde".

[7038] Jahreshefte des Vereins f. vaterländische Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von Prof. Dr. *H. von Mohl*, Prof. Dr. *Th. Plieninger*, Prof. Dr. *Fehling*, Dr. *Wfg. Menzel*, Dr. *Fd. Krauss.* 1. Jahrg. 1. Heft. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1845. 128 S. u. 1 Taf. lith. Abbild. gr. 8. (22½ Ngr.)

[7039] Systematisches Verzeichniss aller bis jetzt bekannten Säugethière oder Synopsis Mammalium nach dem Cuvier'schen System von Dr. **H. Schinz,** Prof. an d. Hochschule zu Zürich. 2. Bd. Solothurn, Jent u. Gassmann. 1845. IV, 574 u. 51 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[7040] Revue critique des oiseaux d'Europe van **H. Schlegel.** Leide, Arnz. 1845. gr. 8. (4 Fl.)

[7041] Danmarks Fiske. Udg. af **H. Krøyer.** II. Bds. 2. Hft. Kiobenh., Schubothe. 1845. 20½ Bog. gr. 8. (1 Rbdr. 48 sk.)

[7042] Transactions of the Entomological Society of London. Vol. 4. Part I. Lond., 1845. 96 S. mit 5 col. Taff. gr. 8. (n. 6sh.)

[7043] Entomologische Zeitung, herausgeg. von dem entomolog. Vereine zu Stettin. Redact.: *C. A. Dohrn.* 6. Jahrg. (1845) in 12 Nrn. (à 2 Bog.) Stettin. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7044] Bericht über die wissenschaftl. Leistungen im Gebiete d. Entomologie währ. d. J. 1843 von Dr. **W. F. Erichson,** Prof. an d. Univ. zu Berlin. Berlin, Nicolai. 1845. 98 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7045] Chronologischer Raupenkalender, od. Naturgeschichte d. europäischen Raupen, wie dieselben der Zeit nach in gewissen Monaten in d. Natur zum Vorschein kommen. Nebst e. einleit. Vorbericht üb. d. Aufsuchen u. zweckmäss. Erziehen der Raupen, d. Aufsuchen u. Ueberwintern der Puppen, das Einfangen u. Aufbewahren d. Schmetterlinge u. s. w., v. **Chr. Fr. Vogel.** 3. Aufl. Berlin, Gumprecht. 1845. XXI u. 148 S. nebst 41 Taff. color. Abbildd. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.; geb. 3 Thlr.)

[7046] *Genera et species curculionidum, cum synonymia hujus familiae, a **C. J. Schoenherr**; species novae, descriptiones a *D. L. Gyllenhal*, *C. H. Boheman*, *O. J. Fahraeus* illustratae. Tom. VIII. pars 2. supplementum cont. Paris, Roret. 1845. 32 Bog. gr. 8. (9 Fr.)

[7047] Histoire naturelle des insectes: Hyménoptères, par M. le comte **Améd. Lepelletier de Saint-Fargeau.** Tom. III. Paris, Roret. 1845. 40¾ Bog. mit 12 Kupff. gr. 8. (5 Fr. 50 c.)

[7048] Flora. Allgemeine botanische Zeitung. Herausgeg. v. *Dav. Hoppe* u. *A. Em. Fürnrohr.* 18. Jhrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Regensburg, Manz. gr. 8. (4 Thlr. 25 Ngr.)

[7049] Synopsis plantarum florae classicae od.: übersichtl. Darstellung der in den klass. Schriften der Griechen u. Römer vorkommenden Pflanzen, nach autoptischer Untersuchung im Florengebiete entworfen u. nach Synonymen geordnet v. **C. Fraas,** Med. Dr. München, Fleischmann. 1845. XXXIX u. 320 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7050] Deutschlands Flora in colorirten Abbildungen von Dr. **J. R. Lincke.**

56.—59. Lief. Leipzig, Polet. 1845. S. 201—240 u. 38 illum. Taff. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7051] Flora von Thüringen u. den angrenzenden Provinzen, herausgeg. von *D. F. L. v. Schlechtendal* und *E. Schenck.* 57.—62. Heft, bearb. von Prof. Dr. **Langethal.** (Flora von Deutschland, herausgeg. von u. s. w. 5. Bd. 11. 12. Lief. u. 6. Bd. 1.—4. Lief.) Jena, Mauke. 1845. 60 col. Kpfrtaff. u. 7½ Bog. Text. 8. (à 10 Ngr.)

[7052] * **Ant. Bertoloni** flora italica. Tomi VI. fasc. I. Bononiae. (Wien, Volke.) 1845. 128 S. gr. 8. (26⅕ Ngr.)

[7053] Flora Italiae superioris, methodo analytica. Thalamiflorae. Auctore **J. Passerini.** Mediolani, Bravetta. 1844. VIII u. 136 S. gr. 16.

[7054] Flore de Nice et des principales plantes éxotiques naturalisées dans ses environs par **A. Risso.** Nice, 1844. 588 S. gr. 12.

[7055] Hortus Cantabrigiensis; or, an Accented Catalogue of Indigenous and Exotic Plants cultivated in the Cambridge Botanic Garden. By the late **J. Donn.** With the additions and improvements of the successive Editors — *F. Pursh*; *J. Lindley*, Ph. D.; and the late *G. Sinclair.* 13th edition, now further enlarged, improved, and brought down to the present time, by **P. N. Don.** Lond., 1845. 784 S. gr. 8. (n. 24sh.)

[7056] Verhandlungen der russisch-kaiserl. mineralogischen Gesellschaft zu St. Petersburg. Jahr 1844. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 255 S. u. 11 Steindrucktaff. gr. 8. (2 Thlr.)

[7057] Traité de minéralogie par **A. Dufrénoy.** Tom. 2. Paris, Carilian-Goeury. 1845. 43¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7058] Geologie of Natuurlijke Geschiedenis van het uit- en inwendige der Aarde van **K. C. v. Leonhard.** Uit het Hoogduitsch. 1.—10. Aflev. Amsterdam, Beijerinck. 1844, 45. gr. 8. (à 75 c.)

[7059] *Beiträge zur geologischen Kenntniss der östlichen Alpen von Dr. **A. von Klipstein**, Prof. der mineral. Wiss. an d. Ludwigsuniv. zu Giessen. Mit geognost. u. petrefactolog. Tafeln. 3. Lief. Giessen, Heyer. 1845. VI u. S. 241—311 nebst 5 lith. Taff. gr. Imp.-4. (4 Thlr.)

[7060] Outline of the Geology of the Neighbourhood of Cheltenham. By **R. J. Murchison.** New edit. augmented and revised by *J. Buckman* and *H. E. Strickland.* Lond., 1845. 110 S. mit 15 Kpfrtaff. gr. 8. (8sh. 6d.)

[7061] Grundriss d. Versteinerungskunde v. **Hans Bruno Geinitz**, Lehrer der Physik an der K. techn. Bildungsanstalt zu Dresden u. s. w. 1. Lief. Dresden, Arnold. 1845. 14 Bog. u. 8 lith. Taff. gr. Lex.-8. (2 Thlr.)

[7062] Die im Bernstein befindl. organischen Reste der Vorwelt, gesammelt, in Verbind. mit Mehreren bearb. u. herausgeg. von Dr. **Geo. C. Berendt**, pract. Arzt zu Danzig, Sanitätsrath u. s. w. I. Bd. 1. Abthl.: der Bernstein u. die in ihm befindl. Pflanzenreste der Vorwelt, bearb. v. Prof. Dr. *H. R. Goeppert* und Dr. *G. C. Berendt.* Berlin, (Nicolai). 1845. IV u. 125 S. nebst 7 lith. Taff. Fol. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[7063] A History of the Fossil Insects in the Secondary Rocks of England, accompanied by a particular Account of the Strata in which they occur, and of the circumstances connected with their Preservation. By the Rev. **P. B. Brodie.** Lond., 1845. 148 S. mit 11 Kpfrtaff gr. 8. (9sh.)

Staatswissenschaften.

[7064] Archiv d. polit. Oekonomie u. s. w. 3. Bds. 2. Hft. (Vgl. No. 3401.) *v. Lindenau*, Ergebnisse der neuen Churhess. u. Grossherzogl. Badenschen

Lotterie-Anleihe. (S. 145—157.) *Roscher*, Ideen zur Politik u. Statistik der Ackerbausysteme. (—234.) *Hanssen*, d. deutschen Ströme, insbes. der Elbstrom. (—288.)

[7065] Constitutionelle Jahrbücher. Herausgeg. von Dr. *L. Weil*. 2. Bd. (Vgl. No. 3651.) *Steinacker*, wie muss sich Deutschland auf d. Krieg vorbereiten? (S. 1—96.) *Kolb*, üb. Staatsschulden. (—116.) Wendepuncte der russ. Politik. (—224.) Verhandlungen der rheinpreuss. Provinzialstände von 1845 über die Reichsverfassung. (—318.) Stimmen preuss. Staatsmänner u. Staatsgelehrter über Wesen u. Werth des Repräsentativsystems, die Unzulänglichkeit blosser Provinzialstände u. d. Nothwendigkeit einer Constitution. (—352.)

[7066] Die Reform u. s. w. (Vgl. No. 4924.) Hft. 5. *Baltzer*, kirchl. Reform. (S. 257—289.) Bücheranzeigen u. Antikritiken. (—320.) — Hft. 6. *Brüggemann*, die Gewerbefreiheit. (S. 321—346.) *Plathner*, der Stand der Anwalte als freies Gewerbe. (—368.) *Rickisteig*, Wünsche eines preuss. Juristen. (—384.)

[7067] *Die naturgemässe Volkswirthschaft gegenüber dem Monopoliengeiste u. dem Communismus, mit einem Rückblick auf die einschlagende Literatur, von **K. Arnd**, Kurhess. Landbaumeister. Hanau, König. 1845. XVI u. 493 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7068] Essai sur le principe de population par **Malthus**. Trad. de l'anglais par MM. *P.* et *G. Prevost* etc. Paris, Guillaumin. 1845. 47¾ Bog. gr. 8. (10 Fr.)

[7069] Die Politik nach dem Begriffe der Offenbarung, als Theokratie. Mit Bezugnahme auf die Republik Platon's und die Politik des Aristoteles von Dr. **S. L. Steinheim**. Leipzig, Teubner. 1845. XXIV u. 110 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7070] Erscheinungen des Zeitgeistes u. deren Wirksamkeit für Deutschlands Interessen, frei beurtheilt v. **C. Brauns**, Dr. d. Phil. u. Prof. 2. Aufl. Leipzig, (Thomas). 1845. 118 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7071] Die Gegenwart u. ihre Forderungen. Eine Sammlung publicist. Aufsätze u. Abhandlungen aus dem J. 1844. 2 Bde. Berlin, Springer. 1845. 42 Bog. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7072] Staat, Kirche, Gesellschaft. Eine populäre Rundschau von **Thd. Oelckers**. Leipzig, Fest. 1845. VIII u. 118 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7073] Uebersicht der wichtigeren Abstimmungen d. preuss. Provinziallandtage 1841, 1843 und 1845 von **K. Nauwerck**. Berlin, Veit u. Co. 1845. 32 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7074] Die preussische Städte-Ordnung vom 19. Nov. 1808 mit deren durch die Kabinetsordre v. 4. Juli 1832 erfolgten ergänzenden u. erläut. Bestimmungen. Anclam, Dietze. 1844. 48 S. 8. (5 Ngr.)

[7075] Mittheilungen aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig. Herausgeg. von *Ed. Hermsdorf*, Adv. 2. Bd. 1. Hft. Jahr 1844. Leipzig, Fest. 1845. 72 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[7076] Verpflichtung zur Uebernahme von Kommunal-Lasten u. Abgaben, so wie Grundsätze in Betreff derer Vertheilung u. Erhebung u. in Betreff der Berechtigung zu Kommunal-Nutzungen, od. Zusätze zur Kommunal-Steuer- u. Kommunal-Verwaltungs-Ordnung. Herausgeg. v. **W. G. v. d. Heyde**, k. Hofrath. Magdeburg, Baensch. 1845. XVI u. 392 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7077] Das württembergische Rechnungswesen in seinem ganzen Umfange, v. **W. Hauber**. Reutlingen, Mäcken Sohn. 1845. XXIV u. 582 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7078] Ueber die Nachtheile für d. Industrie durch Erhöhung d. Einfuhrzölle, von **J. Prince-Smith.** Elbing, Levin. 1845. 48 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7079] Neuester u. vollständigster Zoll-Tarif od.: alphabet. Uebersicht aller Zollgebühren im Kais. Oesterreich, Kön. Ungarn, den Zollvereinsländern u. Nordamerika. Nebst Anhang. Brünn, Winiker. 1845. 11 Bog. gr. 4. (15 Ngr.)

[7080] Allgemeiner Zolltarif f. Ein- u. Ausfuhr d. Waaren in dem österreich. Kaiserstaate. Nach d. neuesten Bestimmungen zusammengestellt von **Carl Zeller,** Rechnungsrath der k. k. Gefällen- und Domainenhofbuchhaltung. Wien, Doll. 1845. 136 S. gr. Lex.-8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7081] Beitrag z. Kritik d. Zollvereins-Gesetzgebung v. e. prakt. Zollbeamten. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. X u. 86 S. 8. (10 Ngr.)

[7082] Hannovers Aufgabe dem Zollverein gegenüber, von **A. Winter.** 1. Abthl. Hannover, Kius. 1845. IV u. 236 S. gr. 12. (25 Ngr.)

[7083] Kurze Betrachtungen u. Bemerkungen üb. d. inländ. Handel mit Vieh u. Brod. München, (Fleischmann). 1845. 22 S. 12. (2½ Ngr.)

[7084] Theoretisch und practisch begründete Gedanken zu einer allgemeinen Maasslehre u. üb. e. neues deutsches Gewicht- u. Münzsystem im Besondern. Dresden, Grimm. 1845. 28 S. mit e. Abbild. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7085] Statutes relating to the Ecclesiastical and Eleemosynary Institutions of England, Wales, Ireland, India, and the Colonies; with the Decisions thereon. By **A. J. Stephens.** 2 Vols. Lond., 1845. 151 Bog. Imp.-8. (3£ 3sh.)

[7086] Zur Reform des Armenwesens. Eine Bitte von **J. L. Funk,** Dr. d. *heil.* Schrift u. Pastor zu Lübeck. Lübeck, v. Rohden. 1845. 16 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[7087] Ueber d. gewerblichen Verhältnisse unserer Zeit, d. beklagenswerthen Zustand d. besitzlosen Volksklassen u. die Mittel zur Abhülfe dieses Uebels. Vortrag im Darmstädter Gewerbvereine v. **Mahr,** Hofinstrumentenmacher. Darmstadt, Pabst. 1845. 26 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[7088] Die Armuthsnoth in ihrer wahren Entstehung u. sichern Bekämpfung, und: wie hat eine Gemeinde sich zur erfolgreichen Bekämpfung der in ihr vorhand. Armuth zu organisiren? Von **H. Moll,** Lehrer in Solingen. Solingen, Amberger. 1845. IV u. 72 S. gr. 12. (7½ Ngr.)

[7089] Die milden Privatstiftungen zu Hamburg. Herausgeg. auf Veranlassung des Vereins f. Hamburg. Geschichte (v. Dr. *J. M. Lappenberg*). Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1845. XXXII u. 304 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7090] Gegen die Rentenanstalten, oder Beweis, dass dieselben mit alleiniger Ausnahme der sächs. in Dresden weiter nichts als blosse Lotterien und für die Betheiligten weit ungünstiger, ja für d. allgem. Wohl weit nachtheiliger als diese sind, von **C. Fr. Stapf,** Buchhalter bei d. Sparkasse zu Weimar. Weimar, Voigt. 1845. IV u. 74 S. gr. 4. (25 Ngr.)

[7091] Die Mängel der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha bei der mit d. J. 1845 in's Leben getretenen Veränderung ihrer Verfassung nach wie vor fortbestehend, nebst unzweideutigem Beweis des Irrthums, welchen Hr. Dr. *Unger* sich bei seiner Vertheidigung eines jener Hauptmängel der Bank hat zu Schulden kommen lassen, von **A. W. Wüstenfeldt,** Adv. in Bückeburg. Hannover, Kius. 1845. 80 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7092] Rechnungs-Uebersicht f. d. J. 1842 über sämmtl. Staats-Einnahmen u. Ausgaben d. Kön. Dänemark u. d. Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg mit d. dazu gehör. Nebenländern. (Publizirt v. d. Finanz-Deputation.) Kopenhagen, (Reitzel). 1845. XLVIII u. 342 S. gr. 4. (1 Thlr. 4 Ngr.)

[7093] Budget f. d. Jahr 1845 f. sämmtliche das Kön. Dänemark u. die Her-

zogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg mit d. dazu gehör. Nebenländern betr. Staats-Einnahmen u. Ausgaben. (Publizirt von d. Finanz Deputation.) Ebend., 1845. XLI u. 536 S. gr. 4. (1 Thlr. 4 Ngr.)

[7094] Petition der Schleswigschen Ständeversammlung an Se. K. Maj., betr. die Trennung der Schleswig-Holstein. Finanzen von d. Dänischen Finanzen, sowie d. Feststellung eines neuen Beitragsverhältnisses beider Länder zu d. Staatslasten u. Vorlegung eines desfälligen Auseinandersetzungs-Planes zur Begutachtung der Stände. Herausg. u. mit e. Einleitung versehen v. *Tiedemann*, Landinsp. zu Johannisberg. Schleswig, (Bruhn). 1844. 77 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7095] Den danske Stats Statistik. Udg. af **A. F. Bergsøe.** 2. Bds. 2. Hft. Kiøbenhavn, Bogladerne. 1845. 10¾ Bog. gr. 8. (1 Rbd.)

[7096] Mittheilungen des statistischen Vereins f. d. Kön. Sachsen. 16. Lief. Dresden. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1844. 10 Bog. gr. 4. (22 Ngr.)

[7097] Staats-Handbuch f. d. Königr. Sachsen 1845. Unter Genehmigung d. Staatsregierung herausg. v. Directorium d. statist. Vereins. Leipzig, Friedr. Fleischer. 1845. 237 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7098] Handbuch über den kön. preuss. Hof u. Staat f. d. J. 1845. Berlin, (Schroeder). 1845. XVI u. 803 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7099] Statistisches Jahrbuch der K. Haupt- u. Residenzstadt Hannover und ihrer Vorstädte. 1. Jahrg. Hannover, (Hahn). 1845. 144 S. u. 1 Karte. 8. (15 Ngr.)

[7100] Die Localbehörden in der K. Haupt- u. Residenzstadt Hannover und ihren Vorstädten. Ebend., 1845. 60 S. 8. (7½ Ngr.)

[7101] Adressbuch d. Stadt Oldenburg. Oldenburg, Stalling. 1845. 32 S. 8. (2½ Ngr.)

[7102] Die Judenfrage im Herzogth. Meiningen, od. Widerlegung eines *bezügl.* Zeitungsartikels. (Zur Gesch. d. Meining. Landtagsverhandlung v. J. 1844.) Gera. (Coburg, Riemann.) 1845. 28 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7103] Widerlegung d. Schriftchens: die Judenfrage im Herzogth. Meiningen, od. Widerlegung eines bezügl. Zeitungsartikels. Gegründet auf die öffentl. Verhandlungen d. Landtags. Meiningen, Binder's Ant.-Buchh. 1845. 68 S. gr. 8. (7 Ngr.)

Geschichte.

[7104] Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft. (Vgl. No. 5918.) Juli. *Hüllmann*, Heinrich d. Löwe; Anfänge Lübecks. (S. 1—9.) *Roscher*, Betrachtungen üb. Socialismus und Communismus; 3. Art. (—28.) *Giesebrecht*, neuere Erscheinungen d. hist. Literatur in Italien; 2. Art. (—49.) *Kuhn*, d. griech. Communverfassung als Moment d. Entwicklung des Städtewesens im Alterthume. (—87.) Literaturberichte u. s. w. (—96.)

[7105] Zur Kritik und Wiedergeburt der Geschichte. Eine Reihe historisch-kritischer Abhandlungen von Dr. **H. Schulz.** Hamm, Schulz. 1845. 4 u. CCCC S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7106] Zur ältesten Völker- u. Menschengeschichte, von **F. Hitzig,** Dr. d. Phil. u. Th., der letzten ö. o. Prof. in Zürich. 1. Bd.: Urgeschichte und Mythologie d. Philistäer. Leipzig, Weidmann. 1845. VIII u. 317 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[7107] Antonio Perez et Philippe II., par **Mignet.** Paris, impr. roy. 1845. 21 Bog. gr. 8. Bes. Abdr. aus d. Journal des Savants.

[7108] Pombal u. die Jesuiten, v. **H. Alb. Oppermann.** Hannover, Kius. 1845. IV u. 140 S. 12. (15 Ngr.)

[7109] Roma e l'Impero sino a Marco Aurelio; studii di **Tullio Dandolo.** Libro quinto. Lettere greche. Milano, Bravetta. 1844. 324 S. gr. 18. (3 L. 25 c.)

[7110] Storia dei popoli italiani dall' epoca della loro grandezza ai tempi de Romani fino al 1814 di **Carlo Botta.** Milano, Reina. 1844. IV u. 510 S. gr. 8. (8 L. 70 c.)

[7111] Storia dei Domini Stranieri in Italia dalla Caduta dell' impero romano in Occidente fino ai nostri giorni di **Fil. Moisé.** Distr. 52—61. Firenze, Batelli. 1844. Jedes Heft 3 Bog. gr. 8. (à 1 L. 40 c.)

[7112] Antichita dei Liguri Bebiani, raccolte e descritte dal p. **Raff. Carrucci.** Napoli, Nobile. 1845.

[7113] Storia di Savigliano e dell' Abbazìa di S. Pietro per **C. Novellis.** Torino, Favale. 1844. XVI u. 468 S. gr. 8. (8 L.)

[7114] De Viglevano et omnibus episcopis, qui usque ad MDCCCI sanctam et regiam Viglevanensem ecclesiam rexere, commentaria historica ex variis monumentis excerpta a **Matth. Gianolio.** Novariae, Artaria. 1844. X u. 202 S. 4.

[7115] Relazioni degli Ambasciatori Veneti al Senato, raccolte, annotate ed edite da **Eug. Albèri.** Vol. 6. Firenze, 1844. VIII u. 472 S. gr. 8. (8 L. 40 c.)

[7116] Papst Innocentius III. Eine der denkwürd. Lebensgeschichten. Nach *Fr. Hurter* für Gebildete aus allen Ständen, insbes. f. d. studirende Jugend bearb. von P. **Al. Adb. Waibel.** Lindau, Stettner. 1845. VI u. 324 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7117] Histoire de France par **Anquetil,** contin. par *Arragon.* Tom. XVI et XVII. Paris, Houdaille. 1845. à 7 Bog. 18. (à 70 c.)

[7118] Histoire de France par M. **de Genoude.** Tom. IV. Paris, Perrodil. 1845. 34 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.) Bis auf den Tod Ludwig V.

[7119] Bulletin monumental ou Collection de mémoires, pour servir à la confection d'une statistique des monumens de la France. Tom. X. Publié par M. **de Caumont.** Caen, Hardel. 1845. 44¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7120] Mémoires sur les antiquités de la Sologne blésoise par **L. de La Saussaye.** Livr. 1. Blois, Dezairs. 1845. 7 Bog. mit 1 Lith. gr. 4. (7 Fr.)

[7121] Précis historique de la marine française, son organisation et ses lois par **F. Chasserian.** Paris, impr. roy. 1845. 45¼ Bog. gr. 8.

[7122] Histoire de la marine française par M. le comte **de Bonfils Lablénie.** Tom. I—III. Paris, au compt. des impr. unis. 1845. 31½, 29, 26¼ Bog. gr. 8.

[7123] Histoire de l'hôtel royal des Invalides depuis sa fondation jusqu'à nos jours par **A. Solard.** 2 Vols. Paris, Dumaine. 1845. 50½ Bog. mit 2 Portr. (15 Fr.)

[7124] Louis XI., le cardinal Retz et Talma, suivis de nouvelles inédites et morceaux d'histoire et de littérature, par M. **Audibert.** Paris, 1845. 27¾ Bog. gr. 8. (4 Fr.)

[7125] Mémoires de **Fléchier** sur les grands jours tenus à Clermont en 1665—1666. Publiés par *B. Gonod.* Paris, Porquet. 1845. 29 Bog. mit 2 Kupff. gr. 8.

[7126] **A. Thiers'** sämmtl. historische Werke. Deutsch von Dr. *W. Jordan.* 15.—18. Thl.: Geschichte der franz. Revolution. 15.—19. Thl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 140, 156, 103 u. 140 S. gr. 16. (à 10 Ngr.)

[7127] Geschichte der französischen Revolution von **A. Thiers.** Nach der

18. Orig.-Ausgabe übers. v. *A. Walthner.* 6 Bde. Mannheim, Hoff. 1845. IV u. 592, 526, 487, 623, 506 u. 501 S. 8. (4 Thlr.)

[7128] Galérie historique du consulat et de l'empire (1799—1815) par **M. Alb. Maurin.** Tom. I. Paris, Aimé. 1845. 34½ Bog. mit Portr. (12 Fr.)

[7129] Napoleon und Marie Louise. Geschichtliche Erinnerungen vom Baron **v. Meneval.** Aus d. Franz. von Dr. *A. Diezmann.* 2. u. 3. Bd. Leipzig, Thomas. 1845. 339 u. 372 S. 8. (à 1 Thlr. 10 Ngr.)

[7130] The history of the english revolution by **F. E. Dahlmann.** Translated from the german. Frankfort o. M., Jugel. 1845. X u. 371 S. gr. 18. (1 Thlr.)

[7131] Erläuterungen und Berichtigungen zu *Dahlmann's* Geschichte der englischen Revolution von **Joh. v. Gumpach.** Die Tudors. Darmstadt, Jonghaus. 1845. IV u. 131 S. 8. (22½ Ngr.) Vgl. No. *6758.

[7132] Einhardi Annales. In usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis recudi fecit *Geo. H. Pertz.* Hannoverae, bibl. Hahn. 1845. VIII u. 101 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[7133] Einhardi Vita Karoli Magni. In usum scholarum ex monumentis Germaniae histor. recudi fecit *Geo. H. Pertz.* Editio altera. Accedunt carmina nonnulla. Ibid., 1845. XII u. 44 S. 8. (7½ Ngr.)

[7134] Karl der Grosse. Bruchstück aus der Nationalgeschichte. (Von **H. C. v. Gagern.**) Darmstadt, Jonghaus. 1845. 9 Bog. gr. 8. (20 Ngr.)

[7135] *Correspondenz des Kaisers Karl V. Aus dem kön. Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel mitgetheilt von Dr. *K. Lanz.* 2. Bd. (1532—1549.) Leipzig, Brockhaus. 1845. XVI u. 686 S. nebst 4 lith. Taff. gr. 8. (4 Thlr.)

[7136] Handbuch der Geschichte des Herzogth. Kärnten bis zur Vereinigung mit d. österreich. Fürstenthümern v. **Gli. Frhr. v. Ankershofen.** 3. Hft. Klagenfurt, Leon. 1845. 15½ Bog. nebst 1 Karte. gr. 8. (24 Ngr.)

[7137] Die Tempelherren in Mähren. Sagen, Untersuchungen, Geschichte. Mit e. Anhange über d. wirkl. u. vergebl. Besitzungen der Tempelherren in Böhmen, von **J. E. Horky.** Znaim. (Wien, Jasper.) 1845. 242 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[7138] Gedenk- u. Festbuch der Diöcesen Seckau u. Leoben an d. 14. April 1844, den Jubelfeiertag des 50jähr. Wirkens des Fürstbischofs *Rom. Seb. Zängerle.* Gratz, Dirnböck. 1844. 70 S. u. Portr. gr. 8. (10 Ngr.)

[7139] Fürst Clemens Metternich und sein Zeitalter. Biographisch-geschichtl. Darstellung v. Dr. **W. Binder.** 3. von Neuem umgearb. u. vielfach verm. Ausg. Schaffhausen, Hurter. 1845. VIII u. 312 S. nebst Metternich's Bildn. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7140] Kurzer Inbegriff der Geschichte von Trier und Beschreibung der dort. Kirchen u. Heiligthümer, verfasst aus Veranlassung d. grossen Heiligthumsfahrt v. J. 1512 v. **Joh. Enen,** zuerst gedruckt u. herausgeg. im J. 1514. Hochdeutsch mit Anmerkk. u. mit d. 12 Holzschnitten des Orig. herausgeg. v. Dr. *Pet. Jos. Andr. Schmitz,* Prof. am k. Lyc. zu Regensburg. Regensburg, Manz. 1845. XX u. 200 S. 8. (19 Ngr.)

[7141] Die Archidiaconate u. Diaconate d. Bisth. Bamberg, nebst Nachrichten üb. d. Capitels-Cassen u. Capitels-Bibliotheken, von **Fr. Wunder,** Domcapitular. Bamberg, Züberlein. 1845. 63 S. 8. (7½ Ngr.)

[7142] Geschichte des sächsischen Volkes u. Staates von Dr. **C. Gretschel.** 12.—14. Lief. Leipzig, Orthaus. 1845. 2. Bd. S. 161—400. gr. Lex.-8. (à 10 Ngr.)

[7143] **C. Fr. Göschel's** Chronik der Stadt Langensalza in Thüringen.

Herausgeg. von *Chr. Fr. Hentschel.* 3. Bd. Langensalza. (Sondershausen, Eupel.) 1842. 474 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7144] Dreissig Jahre des Proselytismus in Sachsen und Braunschweig, von Dr **W. Gli. Soldan**, Gymnasiallehrer zu Giessen. Leipzig, Brockhaus. 1845. X u. 292 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7145] Memoiren von Friederike Sophie Wilhelmine Markgräfin von Baireuth, Schwester Friedrich's d. Gr., vom J. 1706 bis 1742. Von ihr selbst niedergeschrieben. Nach d. franz. Original übers. v. *Thd. Hell.* 2 Bde. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. 340 u. 302 S. 8. (2 Thlr.)

[7146] Biographische Denkmale von **K. A. Varnhagen v. Ense.** 3. Thl.: Leben des Fürsten Blücher von Wahlstadt. 2. verm. u. verb. Aufl. Berlin, Reimer. 1845. VIII u. 551 S. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[7147] Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Esth- und Curlands. Riga, Kümmel. 1845. 8. 3. Bds. 2. Hft. *v. Brackel*, d. Ermordung des ersten livl. Ordensmeisters Vinno. (S. 185—230.) *v. Busse*, Leo Sapieha, litth. Grosskanzler u. Grossfeldherr. (—304.) *Napiersky*, neu entdeckte Urkunden zur livländ. Geschichte. (—327.) *v. Busse*, Actenstücke z. Gesch. der letzten Lebensjahre des Herzogs Magnus v. Holstein. (—352.) *Stackelberg*, Beitrag zur Lebensgeschichte des Grafen Münnich. (—372.) Ders., Nachricht von ein. Burgwall bei Allazkiwwi im Dörptschen. (—374.) Nachrichten über die historische Gesellschaft u. s. w. (—398.)

[7148] Archiv f. d. Geschichte Liv-, Esth- u. Curlands. Mit Unterstützung der esthländischen litterär. Gesellschaft herausgeg. von Dr. *F. G. v. Bunge.* 3. Bds. 1.—3. Hft. Dorpat, Kluge. (Reval, Eggers.) 1845. IV u. 336 S. gr. 8. (à Heft 25 Ngr.)

[7149] **Balth. Rüssow's** livländische Chronik. Aus d. Plattdeutschen übertragen u. mit kurzen Anmerkk. versehen durch *Ed. Pabst*, Oberl. d. class. Alterthumskunde an d. Ritter- u. Domschule zu Reval. Reval, Koppelson. 1845. X u. 348 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7150] *Aegyptens Stelle in d. Weltgeschichte. Geschichtliche Untersuchung in fünf Büchern von **Chr. C. Jos. Bunsen**, der Phil. u. der Rechte Dr. u. s. w. 1.—3. Buch. 1. u. 2. Abschnitt. Hamburg, Perthes. 1845. XXXIV u. 694, XII u. 374, XI u. 120 S. nebst 53 Zinktaff. gr. 8. (10 Thlr.)

[7151] Leben der Korsaren Horuk u. Hairadin Barbarossa. Als Vervollständigung der Schrift des Vfs.: „Kaiser Karl's V. Unternehmungen gegen die Raubstaaten Tunis, Algier u. Mehedia“ von Dr. **Eberh. Wiens**, Prof. am Gymn. zu Münster. Mit d. Bildnissen Horuk's, Hairadin's u. e. Abbildung d. Kaiserschlosses b. Algier. Münster, Coppenrath. 1844. VIII u. 99 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7152] Die nordamerikanischen Freistaaten, von **A. Dudley Mann.** Uebersetzung. Bremen, Schünemann. 1845. VIII u. 326 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7153] Histoire ancienne et moderne de l'empire du Mexique. Trad. de l'espagnol par *Pelleport Jaunac.* Tom. I. Nantes, Mangin. 1845. 23 Bog. gr. 8. (8 Fr.)

Technologie.

[7154] Polytechnisches Journal. Herausg. v. *J. G. Dingler* u. *E. M. Dingler.* Jahrg. 1845 in 24 Heften, mit Abbildd. Stuttgart, Cotta. gr. 8. (9 Thlr. 10 Ngr.)

[7155] Mittheilungen des Gewerbe-Vereins f. d. Königr. Hannover, red. vom Dir. *Karmarsch* u. Amtsassessor *Oldekop.* 36.—39. Lief. Hannover, (Hahn). gr. 4. (à 12½ Ngr.)

[7156] Notizblatt des Gewerbe-Vereins f. d. Kön. Hannover. Jahrg. 1845 in 6 Lieff. (à 1 Bog. u. 1 Fig.-Taf.) Ebend. gr. 4. (25 Ngr.)

[7157] Verhandlungen des Gewerbevereins f. d. Grossherz. Hessen. 2.—4. Quartalheft 1844. Redig. von *H. Rössler*, Secr. des Vereins. Darmstadt, Leske. S. 65—180. gr. 4. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[7158] Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerbvereins zu Cöln. Herausgeg. v. d. Vereine. 10. od. d. neuen Folge 1. Jhrg. (1845) in 52 Nrn. (½ Bog.) Cöln, Bachem. gr. 4. (2 Thlr.)

[7159] Allgemeine Zeitschrift f. d. techn. Gewerbe. Herausgeg. unt. Mitwirk. v. Gelehrten u. Praktikern von Dr. *E. Herberger* zu Kaiserslautern. 2. Bd. 1. Hft. Mainz, Kunze. 32 S. hoch schm. 4. (à Bd. 24 Bog. mit lith. Taff. u. Holzschn. 1 Thlr. 14 Ngr.)

[7160] Encyklopädische Zeitschrift d. Gewerbewesens. Herausgeg. v. Vereine zur Ermunter. d. Gewerbsgeistes in Böhmen. Redact.: Prof. *Balling*. Jhrg. 1845 in 12 Hftn. Prag, Borrosch u. André. 1. u. 2. Hft. 208 S. u. 3 lith. Taff. (6 Thlr.)

[7161] Allgemeine polytechnische Zeitung u. Handlungs-Zeitung. Herausgeg. von *Jos. C. Leuchs* in Nürnberg. Jahrg. 1845 in 12 Heften oder 52 Nrn. Nürnberg, Leuchs u. Co. 4. (2 Thlr.)

[7162] Fabriks-Bilder-Atlas d. österreich. Monarchie. Herausg. v. *C. v. Frankenstein*. 4. Jahrg. (1845) in 12 Lieff. Gratz. (Leipzig, Weygand.) 1. u. 2. Lief. 2 Bog. Text u. 5 Taff. gr. 4. (6 Thlr. 20 Ngr.)

[7163] Populäre Bauzeitung. Herausgeg. v. *A. Schultz*. 2. Bds. 1. u. 2. Hft. Weimar, Voigt. S. 1—64 u. 8 lith. Taff. gr. 4. (26⅗ Ngr.)

[7164] Der Rathgeber bei dem Bau und der Reparatur der Wohngebäude. Ein Handbuch für Hausbesitzer u. die es werden wollen von **J. A. Romberg**, Architekt. Leipzig, Romberg. 1845. VIII u. 198 S. nebst 3 lith. Fig.-Taff. gr. 8. (1 Thlr.)

[7165] Praktische Anweisung, völlig feuersichere und feuerfeste Wohn- und Fabrikgebäude zu erbauen, v. **Mar. Wölfer**, herz. sächs. pens. Bauinsp. Quedlinburg, Basse. 1845. 24 S. 8. u. 12 Taff. Abbildd. 4. (20 Ngr.)

[7166] Entwürfe zu Kirchen, Pfarr- u. Schulhäusern. Zum amtl. Gebrauch bearb. u. herausgeg. von der preuss. Ober-Bau-Deputation. 3. u. 4. Lief. Potsdam, Riegel. 1845. 3 Bog. Text u. 12 Taff. gr. Fol. (à 3 Thlr.)

[7167] Architektonische Details zum prakt. Gebrauch von **Fd. W. Holz**. 4. —6. Lief. Berlin, Heymann. 1845. 6 S. Text u. 36 Bl. Abbildd. 4. (3 Thlr.)

[7168] Gründliche Anweisung, Holz auf die sicherste und schnellste Art vollkommen zu trocknen, damit es zu keiner Zeit schwinde, v. **Ado. Brommler**. Memmingen, Besemfelder. 1845. 24 S. u. 2 lith. Taff. 8. (27½ Ngr.)

[7169] Neues, wohlfeiles und bewährtes Verfahren, das Holz zu conserviren, dasselbe auch gegen Fäulniss, Schwamm u. Wurmstich zu schützen, so wie es zu verhärten, dessen verderblichem Zusammenziehen u. Ausdehnen entgegenzuwirken, ihm bleibende Elasticität zu geben u. es in seiner ganzen Masse dauerhaft gefärbt zu erhalten, von **J. A. Schultz**, Civil-Ing. u. Chemiker in Dresden. Weimar, Voigt. 1845. 65 S. mit 4 lith. Taff. 4. (15 Ngr.)

[7170] Anleitung zur zweckmässigen Benützung des in Kufstein erzeugten hydraul. Kalk-Cementes von **Frz. Kink**, k. k. Strassenmeister in Kufstein. Innsbruck, Wagner. 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[7171] Ideen-Magazin für Architekten, Künstler und Handwerker vom Prof. **J. G. Grohmann**. Neue verm. Aufl. 5. Band. 10.—12. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1845. à 6 Bl. gr. 4. (à 10 Ngr.)

[7172] Kleines Ornamentenbuch od. Sammlung d. verschiedenart. Verzierungen im neuesten Geschmack. Ein Hülfsbuch f. alle bild. Künstler. 7.—10. Lief. Lissa, Günther. 1845. à 6 lith. Bl. qu. 4. (à 5 Ngr.)

[7173] Tischler- u. Drechslerzeitung, od. der neueste Modegeschmack in der Bau- u. Möbeltischlerei, der Lackir- u. Holzbeizkunst, des Treppenbaues, der beliebt. Horn- u. Drechslerarbeiten und neuesten Guillochirungen. 2.—6. Hft. Weimar, Voigt. 1845. IV u. S. 33—166 nebst vielen lith. Taff. gr. 4. (à 15 Ngr.)

[7174] Gewerbe-Zeitung f. Tischler (Schreiner). 11. Hft. Leipzig, Schmaltz. 1844. 16 S. u. 4 Taff. Abbildd. 4. (5 Ngr.)

[7175] Journal für Bau- u. Möbelschreiner, Tapezirer u. Gewerbs-Zeichnenschulen v. *W. Kimbel.* Neue Folge. 2. Bd. 7. u. 8. Hft. Frankfurt a. M., Streng. 1845. à 4 Bl. qu. Halb-Fol. (à 13¾ Ngr.; col. à 17½ Ngr.)

[7176] Das Mainzer Möbeljournal, nach Londoner, Mainzer u. Pariser Zeichn. entworfen. In Kupfer gest. v. *Maedel.* 2. Bd. in 6 Hftn. Mainz, Kunze. 1845. à 12 Bl. qu. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7177] Mustersammlung für Bautischler. Eine nach verschied. Stylen geordn. u. vorzüglich aus Münchens Neubauten entnommene Sammlung von Thoren, Thüren, Fenstern, Vorbauen, Ladenschränken, Fussböden, Treppen, Kanzeln, Altären u. s. w. Zusammengestellt u. gez. von *Ed. Krug*, fortgesetzt von *Ed. Schidermair.* 7. Heft. München, Bergmann u. Roller. 1845. 4 S. u. 12 lith. Bl. gr. 4. (20 Ngr.)

[7178] Atlas der neuesten und modernsten Zeichnungen für Bau- u. Möbel-Tischler v. **Th. Raetz.** 10.—12. Lief. Berlin, Heymann. 1844. à 4 Taff. gr. 4. (à 7½ Ngr.)

[7179] Neueste Original-Meubles-Zeichnungen für Tischler von **A. Sager.** Neue Folge. 4.—6. Heft. Ebend., 1845. à 4 lithogr. Bl. u. 1 Bl. Text. qu. gr. 4. (à 10 Ngr.)

[7180] Der prakt. Maschinenbauer, von **Andr. Val. Demme**, prakt. Maschinenbauer 19. Lief. Quedlinburg, Basse. 1844. 211 S. nebst 12 lith. Bog. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.) Enth.: Neue Zeugdruck-, Nagel-, Pulverisir-, Schlicht-, Kratz- u. Streckmaschinen; Maschinen zur Fabrikation d. Metallknöpfe, der Korkstöpsel, zur Papierfabrikation; Luftheizungs-, Holzverkohlungs-, Terrassir- u. Schlichtapparate; Dampfdruck-, Gas- u. Distanzmesser, doppelte Schraubenpresse, Appreturpressen, Schiffswinden, Spindelbänke, Seidenfilanden, Verbesserungen in der Zuckerfabrikation, verbesserte Thürschlösser, Gewehre, Wagenachsen, Lampen, Pumpen, Kohlenfilter, Schraubenschnecke zur Bewegung der Dampfschiffe u. a. m.

[7181] Der prakt. Maschinenbauer u. s. w. 20. Lief. Ebend., 1845. 302 S. mit 15 lith. Bog. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.) Enth.: Versuche über die Heizung der Dampfkessel u. üb. das Härten stählerner Walzen u. s. w.; Locomotiven u. Dampfkessel; Maschinen zur Fabrikation künstl. Mineralwässer, zum Metallhobeln, Präpariren und Hecheln des Flachses u. Hanfes, zur Ziegelfabrikation, z. Zeugdruck, Zuschneiden der Fassdauben, sowie Nagel-, Spinn- u. Spulmaschinen; Apparate zur Dampfheizung, zur Gasbereitung, zum Abdampfen des Zuckers, zur Ciderbereitung; neue Mühlen verschied. Art; Sicherheitsapparate f. Dampfmaschinen; neue Taucherglocke, atmosphär. Feder, Omnibus-Pflug, Lumpenschneider, Webelade, Decimalwage, rotirende Pumpen, Gasmesser, Feuerspritze u. s. w.

[7182] Hand-Book of Foreign Cookery; principally French, German, and Danish: intended as a Supplement to all English Cookery Books. London, 1845. 268 S. gr. 8. (5sh.)

[7183] Zeitschrift für Klempner, Kupferschmiede, Lampenfabrikanten und

Gasbeleuchtung. 2.—4. Heft. Weimar, Voigt. 1845. S. 33—128 u. 16 lith. Taff. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7184] Technische Zeitschrift für Klempner, Lampen- u. Lackirwaarenfabrikanten, Silberarbeiter, Gürtler, Bronceure, Kupferschmiede, Schlosser, Metalldreher u. andere Metallarbeiter. Herausgeg. von *Th. Raetz.* 1. Jahrg. Apr.—Dec. Berlin, Moeser u. Kühn. 1844. gr. 4. (1 Thlr. 7½ Ngr.) Monatlich eine Lief. von 1 Bog. Text u. 1—2 Taff. Abbildd.

[7185] Die Beleuchtung mittelst Kerzen, Lampen u. Gaslicht. Kurze Erläuterung des Princips der Beleuchtung überhaupt, der Construction d. Lampen, der Darstellung d. Leuchtgases, nebst Vergleichung d. Werthes d. einzelnen Beleuchtungen unter sich. Stuttgart, Hoffmann. 1845. 94 S. mit 55 eingedruckten Holzschn. 8. (15 Ngr.)

[7186] Journal der neuesten Fortschritte d. Seifensiederei, der Talg-, Wachs-, Wallrath-, Stearin- und Brillantkerzen-Fabrikation. 2.—4. Heft. Weimar, Voigt. 1845. S. 33—128. u. 4 lith. Taff. gr. 8. (27½ Ngr.)

[7187] Fabrikanten- u. Färberzeitung, od. d. neuesten Fortschritte d. Wollen-, Seiden-, Linnen- und Baumwollenmanufacturen, sowie der Färberei aller Stoffe u. d. Zeugdrucks, d. Seidenbaues, d. Posamentirgewerbes u. d. Bandfabrikation. 1. Bds. 2.—6. u. 2. Bds. 1. Hft. Ebend., 1844, 45. IV u. 188 S. u. S. 1—32. mit Abbildd. gr. 4.

[7188] Anweisung zum Selbstunterricht f. Mannskleiderverfertiger, nach vorgezeichneter Maasseintheilung aus freier Hand zuzuschneiden. Ferner: ein Schema, worauf sich 30 eingetheilte Mässer von 30 verschied. Grössen befinden, zur Erleichterung u. zur Schnelligkeit des Zuschneidens. Anbei eine sich. Anleitung zur sehr vortheilhaften Eintheilung des Tuches, von **J. N. Hawlitschek,** Schneidermeister in Leipzig. Mit 40 Abbildd. 10. sehr verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Hunger. 1845. 36 S. gr. 8. u. 2 lith. Bl. Fol. (25 Ngr.)

[7189] Die vollständige Lehre d. Mannsschneiderei nach d. neuesten Schnitten von **Fr. Weniger,** Schneidermeister. Mit 5 lith. Foliotaff., enth. 155 Patronen nebst 3 Zeichn. für Massnehmen. Merseburg, (Nulandt). 1845. 22 S. 4. (15 Ngr.)

[7190] Gründliche Anweisung zum Maassnehmen und Zuschneiden eleganter Damenkleider nach Maasseintheilung von **Lp. Reymann,** Schneidermeister für Damen in Leipzig. Leipzig, (Hunger). 1845. IV u. 28 S. nebst 5 lith. Taff. gr. 8. (25 Ngr.)

[7191] Zeitschrift für Gross- und Klein-Uhrmacher jeder Gattung. 6. Heft. Weimar, Voigt. 1845. IV u. S. 161—188 nebst 5 lith. Taff. gr. 4. (13¾ Ngr.)

[7192] Miscellen üb. Uhren. Wien, Gerold. 1845. 28 S. gr. 8. (6¼ Ngr.) Aus *Littrow's* „Kalender f. alle Stände“ (1845) mit Vermehrungen bes. abgedr.

[7193] Zeitschrift für Bijouterie-, Gold-, Silber- und Schmuckarbeiter, Juweliere, Steinschneider u. Verfertiger nachgeahmter Edelsteine. 2.—4. Hft. Weimar, Voigt. 1845. S. 33—128 u. 8 lith. Taff. gr. 4. (1 Thlr. 2½ Ngr.)

[7194] Kurze und leichtfassliche Berechnung der in einer gegebenen Menge beschickten Goldes od. Silbers enthalt. Quantität feinen Goldes od. Silbers, sowie der Zusammensetzung d. Gold- u. Silbermischungen nach bestimmten Verhältnissen. Zugleich Lösung der in *Haindl's* Unterricht f. Gold- u. Silberarbeiter vorkomm. Rechnungsaufgaben mittelst d. Regeldetri. Von einem Mitgliede einer techn. Prüfungscommission. Lindau, Stettner. 1845. 16 S. gr. 4. (5 Ngr.)

[7195] Muster-Journal. Magazin der neuesten u. elegant. Original-Muster-Zeichnungen f. Stickerei u. Weberei in Rideaux, Robes, Shawls, Echarpes,

Krägen, Sacktüchern u. s. w. Entworfen u. herausgeg. v. e. Vereine von Musterzeichnern der östl. Schweiz unt. Mitwirkung d. ersten Pariser Dessinateurs. 1. Jahrg. (1845) in 12 Lieff. St. Gallen, (Huber u. Co.). à 4 Blätter. gr. Fol. (15 Thlr.)

[7196] Allgemeine Muster-Zeitung. Album für weibliche Arbeiten u. Moden. 1845. April—Juni. Stuttgart, Engelhorn u. Hochdanz. gr. 8. (15 Ngr.) Monatlich 2 Nrn. od. 2 Bog. Text u. 2 Bog. Muster od. Modebilder.

[7197] Die wohlerfahrene, elegante Strickerin. Ein gründl. u. fassl. Leitfaden für junge Damen zur Anfertigung verschied. Strickarbeiten von **Nannette Höflich.** 1. Bdchn. Mit e. Anhange üb. Waschen, Bleichen, Fleckenreinigen u. s. w. Mit 73 Abbildd. 2. verm. u. verb. Aufl. Nürnberg, Korn. 1845. 215 S. 12. (11⅓ Ngr.)

[7198] Das Stricken u. Häkeln, dargestellt in 92 d. allerneuesten u. interessant. Gegenstände von **Louise, Wanda** und **Helena Ockel.** Berlin, (Ende). 1845. 45 S. gr. 8. mit 1 lithogr. Prachtblatte in Imp.-Fol. (20 Ngr.) — Musterblatt zur Buntstickerei. Imp.-Fol. (15 Ngr.)

[7199] Der Dampfer. Zeitung der Eisenbahn- und Dampfschifffahrtskunde, zunächst für Gesellschaften, Actionairs und solche, die es werden wollen. Redact.: Dr. *Dethier.* Jahrg. 1845 in 156 Nrn. (Bog.) Berlin. (Leipzig, Goetz.) Fol. (5 Thlr.)

[7200] Eisenbahn-Zeitung. Redact.: *C. Etzel* und *L. Klein.* Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (Bog.) Mit erläut. Zeichnungen, Karten, Plänen und Ansichten. Stuttgart, Metzler. Imp.-4. (6 Thlr.)

[7201] Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens in techn. Beziehung. Herausgeg. v. e. Vereine v. Eisenbahn-Ingenieuren. Jahrg. 1845 in 6 Hftn. Wiesbaden, Kreidel. 1. Heft 32 S. gr. Lex.-8. u. 4 Taff. Abbildd. Fol. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[7202] Zeitung f. Eisenbahnwesen, Dampfschifffahrt u. Dampfmaschinenkunde, herausgeg. von Dr. *C. Hartmann.* 2.—4. Heft. Weimar, Voigt. 1845. S. 33—116 u. 9 lith. Taff. gr. 8. (1 Thlr. 3⅕ Ngr.)

[7203] Die atmosphärische Eisenbahn, v. **Rob. Stephenson.** Aus d. Engl. v. *Ch. M. v. Weber.* Berlin, Schlesinger. 1845. IV u. 52 S. nebst mehr. Tabb. gr. 8. (17½ Ngr.)

[7204] Ausführliche Nachweisung üb. d. Eisenbahnbau im Grossherz. Baden nach dem Stand am 1. Jan. 1844. Bearb. u. herausgeg. v. d. Beamten der grossh. Oberdirection d. Wasser- u. Strassenbaues. Nebst e. Atlas aus 60 lith. Blättern in Fol. besteh. Carlsruhe, (Braun). 1845. 251 S. gr. 4. (8 Thlr.)

[7205] Die Württembergischen Eisenbahnen. 2. Hft. Actenstücke, betr. die Zugsrichtung, die Betriebsverhältnisse u. die Anlagekosten der auf Staatskosten zu erbauenden Eisenbahnen in Württemberg. Stuttgart, Metzler. 1845. 4 u. 109 S. nebst 2 lith. Beil. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7206] Die Vohwinkel- (Solingen-Remscheid-) Lenneper Eisenbahn mit e. Zweigbahn nach Burg, od. die Eisenbahn durch d. District der Bergischen Eisen- u. Stahlwaaren-Fabriken von Vohwinkel über Solingen und Remscheid nach Lennep in ihrer Nothwendigkeit u. Ausführbarkeit dargestellt von **V.......** Nebst e. Karte der Bahnrichtung. Als Anhang: Die Prinz Wilhelm- (Steele Vohwinkler-) Eisenbahn in ihrem Einflusse auf die Preise der Steinkohlen f. d. Bergischen Eisen- u. Stahlwaaren-Fabriken. Berlin, Eyssenhardt. 1845. 20 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7207] Die siebenzehn Kohlen-Eisenbahnen an d. Ruhr, von **v. Malinowsky,** Hauptmann. Und: Die Luisenthaler Kohlen-Eisenbahn an der Saar, von

Dr. **Ph. Ant. Dethier.** Ebend., 1845. 14 S. u. 1 Karte. gr. 8. (10 Ngr.) (No. 7206 u. 7207 bes. abgedr. aus No. 7199.)

[7208] Beleuchtung des J. Meyer'schen Planes einer teutschen Eisenbahnschienen-Compagnie von Dr. **Eisenmann.** Erlangen, Enke. 1845. 19 S. gr. 8. (4 Ngr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[7209] Die Decoration des k. preuss. Rothen Adler-Ordens haben neuerdings erhalten in der 3. Cl. mit der Schleife: der Oberprediger Dr. *Bauer* zu Kyritz, der ehemal. Superintendent, Pfr. *Schneegans* zu Kreuznach;

[7210] 3. Classe: der Ober-Domprediger Dr. *Chr. Fr. Bha. Augustin* zu Halberstadt, der Etatsrath und Geh. Archivar *Finn Magnussen* und der Etatsrath u. Director des k. Münz- u. Medaillencabinets *Thomsen* zu Copenhagen;

[7211] 4. Classe: die evang. Prediger *Hübschmann* zu Schönstedt im Reg.-Bezirk Erfurt und *Harting* zu Kalkwitz in d. Niederlausitz.

[7212] Das Ritterkreuz der k. französ. Ehrenlegion ist dem Präsidenten der société de l'école des chartes und ersten Employé bei den Manuscripten der k. Bibliothek zu Paris *Léon Lacabane*, dem Vf. d. Schrift „Unité spirituelle" *Ant. Blanc Saint-Bonnet*, dem Director der kön. Gemälde-Gallerie zu Berlin *Gust. Fr. Waagen*, dem Professor an der Akademie zu Neustadt-Eberswalde *J. T. C. Ratzeburg* verliehen worden.

[7213] Der Bischof von Lollands-Falsters Stift Dr. th. *G. B. Brammer* ist zum Bischof des Stifts Aarhuus ernannt worden.

[7214] Der bisher. ausserordentl. Professor an der Univ. Copenhagen Dr. *C. J. Engelstoft* ist zum ordentl. Professor in der theolog. Facultät u. Assessor im Consistorium daselbst ernannt worden.

[7215] Der Kanzleisecretair u. Secr. bei dem schlesw.-holst.-lauenb. OApp.-Gericht Dr. jur. *A. W. Sam. Francke* ist zum Rath im holsteinischen Obergericht ernannt worden.

[7216] Der ausserordentl. Prof. in der philosoph. Facultät der Univ. Greifswald Dr. *O. Jahn* ist zum ord. Professor daselbst ernannt worden.

[7217] Die erledigte Professur der Statistik und des Bergrechts an der Univ. Pesth ist dem Prof. am erzbischöfl. Lyceum zu Erlau *Frz. Laner* übertragen worden.

[7218] Der ausserord. Prof. Dr. *K. Lehrs* zu Königsberg ist zum ord. Professor in der philosoph. Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

[7219] Der bisher. OApp.- u. Cassationsgerichtsrath, Geh. Rath *Ludwig* zu Darmstadt ist zum Director des Ober-Appellations- und Cassationsgerichts, und die Hofgerichtsräthe *von Biegeleben* und *Frank* sind zu Räthen dieses Collegiums befördert worden.

[7220] Der bish. Director der Gewerbschule zu Nürnberg Dr. *W. Bha. Mönnich* hat das erledigte Directorat des Fellenberg'schen Instituts zu Hofwyl im Kanton Bern übernommen.

[7221] Der bisher. Gymnasialdirector Dr. *Savels* zu Essen ist zum Reg.- u. Schulrath bei dem Provinzial-Schul-Collegium u. der Regierung zu Münster, der evangel. Pfarrer *Bock* zu Braunsberg zum Reg.- und Schulrath bei der Regierung zu Gumbinnen ernannt worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 33. 15. August 1845.

Theologie.

[7222] Dr. Martin Luthers Glaubenslehre, aus und in den Quellen dargestellt von **Wilh. Beste**, Lehrer an d. westl. Bezirksschule zu Braunschweig u. s. w. Halle, Mühlmann. 1845. VIII u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Es hätte der Herausgeber dieser mühsamen, nicht unverdienstlichen, weil in ihrem Zusammenhange recht gelungenen Compilation aus Luthers Schriften ähnlicher Versuche, wie sie für verschiedene *Disciplinen* zu verschiedenen Zeiten hervorgetreteten sind, in der *Vorrede* gedenken mögen und wie er für das von ihm bestellte Feld an einem M i c h. N e a n d e r (Theologia Megalandri Lutheri. Isleb. 1581. 8. Deutsch von Gruber. Regensb. 1657. 8.) und J. H. M a i (D. M. Lutheri theologia pura ex viri divini scriptis concinnata. Frcf. 1709. 4.) Vorgänger gehabt hat, so bezeichnen die Namen Musculus, Porta, v. Einem u. And., so wie aus neuerer Zeit: Beck, Gedike, Gessert, Gröbel u. s. w. anderweitige, in ähnlicher Art versuchte Zusammenstellungen der Ansichten Luthers über einzelne theologische oder pädagogische Disciplinen. Eine reiche, fast unerschöpfliche Fundgrube für derartige Arbeiten bieten des herrlichen Luthers treffliche Schriften und es wird und es kann nur von einem möglichst umfänglichen Studium derselben abhängen, dass in einzelnen Fällen immer das Zutreffendere gewählt werde. Da nun, der Natur der Sache nach, das von dem Herausg. beschrittene Feld in Luthers Schriften vorzüglich reich bestanden ist, so wird ihm eine fortgesetzte Beschäftigung mit diesen Schriften unstreitig vielfache Gelegenheit geben, hier und da wesentliche Zusätze, oft auch an die Stelle des jetzt Gegebenen das mehr Zutreffende einzurücken, besonders da er nicht durchgängig aus L.'s Schriften selbst, sondern auch aus mehreren, am Schlusse der Vorrede angeführten Sammelwerken geschöpft hat. Aber auch, wie sie jetzt ist, bietet die vorlieg. Schrift eine erfreuliche Erscheinung und macht, als vollständige und in Zusammenhang gebrachte Darlegung der Glaubensansichten Luthers einen im Ganzen höchst wohlthuenden Eindruck. Der Herausg. hat das Materiale nach der in den meisten Dogmatiken gewöhnlichen Reihefolge übersichtlich geordnet und behandelt nach einer, die Offenbarung und heil. Schrift

besprechenden Einleitung der Reihe nach im 1. Cap. die Lehre von Gott (das Sein und die Werke Gottes); im 2. die Lehre von dem Menschen (Stand der Unschuld und der Sünde); im 3. die Lehre vom Heile (a. objectiver Grund des Heils: Person und Werk Christi; b. Aneignung des Heils: der seligmachende Glaube; Wirkungen desselben: Rechtfertigung, Heiligung u. s. w.; Gnadenmittel, Kirche); im 4. die Lehre von den letzten Dingen. Die jedesmaligen Hauptpuncte des Lehrmaterials stellt er in kurzen, von ihm selbst gefassten Paragraphen, deren Inhalt sich möglichst an die Vorstellungen L.'s anschliesst, voran und lässt ihnen dann — in etwas grösserer Schrift und mit den betreffenden Nachweisungen der Stellen selbst, vorzugsweise nach Walch's Ausgabe — die Auseinandersetzungen und Aeusserungen L.'s folgen. Diesen selbst kann man hier nicht wieder begegnen, ohne aufs Neue inne zu werden, wie Luthers Genius gerade im Dienste des Glaubens wahrhaft verklärt erscheint, dem Adler gleich, der sich kühn der Sonne zuschwingt und majestätisch im Meere des Lichtes wiegt, und wenn die vorlieg. Schrift diese hehre Gestalt des Reformators Manchen, die ihn von dieser Seite noch nicht genugsam kannten, nahe bringt, soll der Herausg. für seine Arbeit den besten Dank haben. Dazu kommt, dass Luthers Glaubenslehre im Ganzen nicht aufgefasst werden kann, ohne zugleich den Geist des Mannes im Einzelnen wahrhaft zu bewundern, z. B. in dem Tiefsinne, mit welchem die Lehre von der Rechtfertigung, in der zart-frommen Gemüthlichkeit, mit welcher das Abendmahlsdogma der *römischen* Kirche aber auch dem schweizerischen Reformator gegenüber aufgefasst wird. Einen eigenthümlichen Genuss ferner bei dem Gebrauche der vorlieg. Schrift gewährt der Umstand, dass man in ihr überall die Belege findet, wie Luther Schritt für Schritt, Punct für Punct sein System der Hierarchie abkämpfen musste, die Beweise für die Gewissenhaftigkeit, mit welcher er bei diesem Kampfe zu Werke ging, von dem er selbst schreibt: „Ich empfinde täglich bei mir, wie gar schwer es ist, langwierige Gewissen und mit menschlichen Satzungen gefangen, abzulegen. — — — Wie oft hat mein Herz gezappelt, mich gestraft und mir fürgeworfen ihr einig, stärkest Argument: Du bist allein klug? Sollten die andern alle irren? und so ein lang Zeit geirrt haben? Wie wenn du irrest und soviel Leut in Irrthum verführest, welche alle ewiglich verdammet würden, bis so lang, dass mich Christus mit seinem einigen, gewissen Wort befestigt und bestetiget hat, dass mein Herz nicht mehr zappelt, sondern sich wider diese Argument der Papisten als ein steinern Ufer wider die Wellen auflehnt und ihr Dräuen und Stürmen verlacht" (Werke. Jena. Thl. 2. Fol. 9b). — Rechnet man endlich noch die kräftige, Ausdrucksweise L.'s hinzu, so wird auch von ihr aus der vorlieg. Schrift ein nicht unerhebliches Empfehlungsmoment zuwachsen und dem Herausg. soll hier bestens gedankt sein, dass er Luther in seiner evangelischen Erkenntniss und Glaubenskraft unserer Zeit wieder aufs Neue vorgeführt, zu

diesem Zwecke das Beste und Trefflichste, was er in dieser Beziehung geschrieben, mitgetheilt hat, besonders in einer Zeit, wo die evangelisch-protestantische Kirche von Innen und Aussen so hart bedrängt erscheint. Alles diess darf Ref. mit gutem Gewissen sagen, selbst wenn es vorkommen sollte, dass die vorlieg. Schrift irgend wie und wo für Parteizwecke ausgebeutet werden könnte. Luther selbst würde diess am entschiedensten missbilligen, da er sich nie für infallibel erklärt hat und nie gewillet war, die Gewissen in irgend ein Joch zu schmieden. Unsere Kirche kann, ihrer Natur nach, keinen unwandelbaren, in allen und jeden Puncten zu allen Zeiten beständig gleich bleibenden Lehrbegriff haben, weil nach dem Grundsatze, auf welchem das Gebäude unserer Kirche ruht, unser kirchlicher Lehrbegriff das Ergebniss aus einer reinen, unbefangenen Schriftforschung sein soll.

Mathematische Wissenschaften.

[7223] Handbuch der mathematischen Analysis von Dr. **Oskar Schlömilch**, Privatdocent an d. Univ. zu Jena. 1. Thl.: Algebraische Analysis. Mit 2 Kupfertafeln. (Auch u. d. besond. Titel: Handbuch der algebraischen Analysis von u. s. w.) Jena, Frommann. 1845. XXII u. 348 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Bei der Abfassung dieses Werkes, das für akademische Vorlesungen und zum Selbststudium bestimmt ist, setzte sich der Vf. das Ziel, mit der kritischen Strenge der Cauchy'schen Beweismethoden, von denen aus sich, wie er richtig bemerkt, eine neue Epoche für die Geschichte der Wissenschaft datirt, den heuristischen Gedankengang in der Entwickelung der Lehren, der in den früheren Werken, besonders denen Euler's, nie vermisst wird, zu vereinigen und der Darstellung des Ganzen zugleich ein „architektonisches Gefüge“ zu ertheilen. Ref. kann dem Buche das Zeugniss geben, dass die erste dieser Forderungen darin in grosser Vollkommenheit erfüllt und es ganz geeignet ist, gründliche mathematische Studien zu fördern. Die Art, wie vor Cauchy die Lehren von den unendlichen Reihen und den imaginären Grössen behandelt wurden, war freilich kein Muster Euklideischer Strenge, vielmehr von gar mancherlei Erschleichungen nicht frei. Doch hätte Ref. gewünscht, dass der Vf. in seiner Polemik gegen diese der Zeit der Naivetät der Analysis angehörenden Methoden, besonders, wo es galt einen Euler zu berichtigen, einen gemässigtern Ton beobachtet hätte; es ist hierbei doch immer zu bedenken, dass wer auf die Schultern eines Vorgängers tritt, es sich nicht allein verdankt, wenn er diesen übersieht; Hr. S. wird sich aber gewiss bewusst sein, dass er an der Hand Cauchy's auf Euler's Schultern steht. — Was nun ferner die Architektonik des Werkes betrifft, so kann Ref. das darin Geleistete weniger hoch anschlagen. Er will aber damit keinen Tadel aussprechen, denn für ein Hand- und Lehrbuch scheint ihm die Forderung eines streng regelmässigen Baues eine

untergeordnete, für ein System der Wissenschaft dagegen von grösserer Bedeutung. In dieser Beziehung haben Thibaut, Schweins, Crelle u. And. mit mehr Glück ein systematisches Ganze der Analysis angestrebt. Diess konnte hier aber nicht geleistet werden, da Lehren wie die von den höhern Gleichungen und von den numerischen Facultäten, wenn sie nicht im zweiten Bande noch folgen, von dem Plan des Werkes ausgeschlossen wurden. Mit dem Mangel einer auf das Ganze gerichteten Architektonik der Analysis fehlt aber auch das heuristische Princip im Grossen. Es kann dann immer nur durch gelegentliche aber unzusammenhängende Betrachtungen eine Untersuchung motivirt werden. Ein Faden, der sich durch Alles hindurchzieht, wird vermisst. Cauchy selbst hat offenbar auf einen solchen Faden Verzicht geleistet, und es möchte wohl noch so mancher neue Beweis gefunden werden müssen, wenn überall die grösste Strenge mit heuristischer Natürlichkeit Hand in Hand gehen sollte. — Eine nähere Inhaltsanzeige wird Ref. Gelegenheit geben, seine Ansicht mehr im Einzelnen auszusprechen. — Nach einer kurzen Einleitung beschäftigt sich das 1. Capitel mit den veränderlichen Grössen und Functionen im Allgemeinen. Hier heisst es u. A.: „Die Functionen, welche die niedere Analysis betrachtet, enthalten Veränderliche und sind theils dem Gebiete der Arithmetik, theils dem der Goniometrie und Cyklometrie entnommen". Demgemäss wird dann auch gleich hier nicht nur von den algebraischen Functionen und Logarithmen, sondern auch von den trigonometrischen und ihren Umkehrungen gehandelt. Die *früheren* deutschen Darstellungen der Analysis wagten so etwas nicht. Sie glaubten, dass sich die Analysis ihre Formen selbst erzeugen müsse. Daher die Bemühungen von Tralles, Thibaut, Schweins, die trigonometrischen Functionen unabhängig von ihrer geometrischen Bedeutung auf rein analytischem Wege zu gewinnen. Wenn einmal von architektonischem Gefüge die Rede sein soll, so ist diess letztere Verfahren gewiss systematischer, zugleich aber auch heuristischer, denn die Functionen werden hier erzeugt, nicht als ein fremdartiger Stoff aus einer andern, noch dazu geometrischen Disciplin entlehnt. — In der darauf folgenden Eintheilung der Functionen scheint uns die Erklärung der transcendenten Functionen nicht befriedigend. Die arithmetischen Operationen werden hier in algebraische und transcendente eingetheilt. Erstere kennt der Leser, letztere nicht. Die ganze Erklärung kann daher nur negativ ausfallen und kommt zu zeitig. Der Leser kann hier nur erfahren, dass, wenn es sich in der Folge finden sollte, dass es Functionen gibt, die sich nicht durch eine endliche Anzahl algebraischer Operationen ausdrücken lassen, diese transcendente heissen sollen. Diese werden auch nicht dadurch charakterisirt, dass in ihnen die Veränderliche einer transcendenten Operation, also z. B. der Integration, unterworfen wird (denn dann müsste z. B. $\int(a + bx)\,dx$ eine transcendente Function sein), sondern dass sie nur durch transcendente Operationen oder nur durch eine unendliche Menge

von algebraischen Operationen, d. h. annäherungsweise durch eine hinlänglich grosse Anzahl der letztern ausgedrückt werden können. Gewiss aber kann an dieser Stelle der Anfänger noch nicht erkennen, ob sin x und tang x oder e^x transcendente Functionen sind. — Sehr angemessen scheint es uns dagegen, dass hier gleich vom Anfange herein die geometrische Versinnlichung der Functionen gelehrt wird. Nur der Gebrauch des Ausdrucks „Normale" statt Ordinate hat uns dabei befremdet, da doch jener seine bekannte andere geometrische Bedeutung hat. — Die folgende Darstellung von den Grenzwerthen der Functionen lässt an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nur die Frage bleibt unbeantwortet, warum in § 6 gerade von diesen Functionen und nicht auch von andern die Grenzen bestimmt werden, und ob sich hierbei nicht ein systematisches Princip consequent verfolgen liess. Eben so scheinen uns die beiden Cauchy'schen Sätze, wonach 1. wenn $f(x+1) - f(x)$ sich für wachsende x einer angebbaren Grenze nähert, diese identisch ist mit der Grenze von $\frac{f(x)}{x}$ für ebenfalls wachsende x, und 2. unter derselben Voraussetzung die Grenze von $\frac{f(x+1)}{f(x)}$ identisch ist mit der Grenze von $[f(x)]^{\frac{1}{x}}$, heuristisch nicht motivirt. Es ist wie bei Euklid. Man sieht nur, dass die Sätze vollkommen richtig sind und fruchtbare Anwendungen haben. Cauchy will auch weiter nichts als dieses. Hr. S. aber, der heuristische Darstellung zu geben versprach, hatte zu zeigen, wie man auf natürliche Weise ohne willkürliche Betrachtungen durch den systematischen Gang der Untersuchung zu ihnen geführt werde. Ob diess möglich ist, lässt Ref. dahin gestellt. Aber man muss entweder auf das Eine verzichten oder das Andere leisten. — Cap. 2 behandelt nach Cauchy die vier Aufgaben, die Functionen zu finden, die der Reihe nach den Bedingungsgleichungen

$$f(x) + f(y) = f(x+y)$$
$$f(x) \,.\, f(y) = f(x+y)$$
$$f(x) + f(y) = f(xy)$$
$$f(x) \,.\, f(y) = f(xy)$$

Genüge leisten. Die Idee solcher Aufgaben wird im Allgemeinen motivirt, die vier vorstehenden aber werden „aus der ungeheuren Menge" solcher Aufgaben als „die vier einfachsten und wichtigsten" ausgehoben. — Cap. 3 handelt vom Interpolationsproblem, insofern es die Natur einer Function aus gegebenen speciellen Werthen kennen lehrt; — Cap. 4 von den endlichen und unendlichen Reihen. Die Entstehung der Reihen wird hier natürlich nicht auf die Entwickelung der Functionen, sondern auf die willkürliche Theilung einer Grösse nach einem beliebig angenommenen Gesetz zurückgeführt; sodann die Summirung „einiger" endlichen und unendlichen Reihen, nämlich der geometrischen und der nach den Vielfachen der Bogen fortschreitenden Reihen der Sinus und Cosinus, gelehrt.

Hierauf folgt in grosser Gründlichkeit die Lehre von der Convergenz und Divergenz und dann die Rechnung mit unendlichen Reihen. Nun erst, im 5. Cap. wendet sich der Vf. zum binomischen Lehrsatz. Er entwickelt ihn zuerst, den historischen Weg seiner Erfindung betretend, für ganze positive Exponenten und generalisirt ihn dann, nach dem Vorgange von Cauchy, durch Summation der, nach Analogie des für ganze positive Exponenten gefundenen geschlossenen Ausdrucks, gebildeten unendlichen Reihe, worauf noch die wichtigsten Eigenschaften der Binomialcoefficienten erörtert werden. Nach der Methode der Grenzen werden im 6. und 7. Capitel die Exponential- und die logarithmischen Reihen aus dem Binom abgeleitet; auf eigenthümliche und elegante Weise im 8. Capitel die bekannten Reihen für cos x und sin x mit Vermeidung der Methode der unbestimmte Coefficianten und der imaginären Ausdrücke entwickelt. Doch scheint uns für so einfache Resultate der dazu nöthige Apparat ein wenig zu künstlich. Der Kürze wegen müssen wir es uns versagen, ihn genauer zu beschreiben. Die hieraus sich ergebenden imaginären Ausdrücke für cos und sin bahnen nun einen ziemlich natürlichen Uebergang zu Cap. 9 von den Potenzen mit unmöglichen Grundzahlen, wo auch der Moivre'sche und der Cotesische Lehrsatz seine Stelle findet. Vollkommen folgerecht reiht sich hieran in Cap. 10 die Betrachtung der Exponentialgrössen und Logarithmen mit imaginären Exponenten und in Cap. 11 die der goniometrischen und cyklometrischen Functionen (der arc sin, arc tang u. s. w.) mit imaginären Veränderlichen. Es folgen nun in Cap. 12 die Reihen, welche nach den Cosinus oder Sinus der Vielfachen eines Bogens fortschreiten, jedoch mit Ausnahme der Reihen für die Potenzen der Cosinus und Sinus, die in grösserer Allgemeinheit als der gewöhnlichen schon im Cap. 8 ihre Stelle fanden, indess die Binomial-, Exponential- und Logarithmenreihe in der angedeuteten Weise umgeformt werden. Hierauf wendet sich Cap. 13 zu den Reihen für den Sinus und Cosinus eines vielfachen Bogens, aus denen nun sehr einfach durch Betrachtung der Grenzen in Cap. 14 die Reihen für $(\text{arc sin } x)^2$, arctg x und arc sin x gewonnen werden. Cap. 15 gibt die Ausdrücke der goniometrischen Functionen durch unendliche Factorenfolgen; Cap. 16, unter der Ueberschrift „verschiedene Relationen für goniometrische Functionen" beschäftigt sich grossentheils mit den Bernoulli'schen Zahlen und den davon abhängigen Reihen. Endlich lehrt Cap. 17 die wichtigsten Eigenschaften der Kettenbrüche und Cap. 18 die Verwandlung der Reihen in Kettenbrüche, wobei die Gaussischen Untersuchungen hierüber ihre gebührende Stelle fanden. — — Diese kurze Inhaltsanzeige gibt nur einen schwachen Begriff von dem Reichthume des Werkes, der in der That der Gründlichkeit der Behandlung gleich kommt. Der Vf. scheint sich bewusst, etwas Vorzügliches geleistet zu haben, denn er sagt in der Schlussbetrachtung (S. 347): „Ueberblicken wir das Ganze der bisher gewonnenen Resultate, so zeigt sich,

dass wir unsere im Anfange gestellte Aufgabe, die zur Erforschung der Natur der wichtigsten Functionen x^α, a^x, log x u. s. f. nöthigen Relationen aufzustellen, in einem Umfange gelöst haben, welcher im Einzelnen nichts zu wünschen übrig lässt". Soll auch dieses Urtheil gewiss kein Selbstlob, sondern nur ein Lob der Wissenschaft sein, so gesteht doch Ref. dem Vf. mit Vergnügen das Verdienst zu, seinen Stoff mit voller Herrschaft und grosser Gewandtheit verarbeitet zu haben. Wenn es Ref. scheint, dass damit noch kein eigentliches System der Analysis geliefert sei, so würde er diess nicht einmal erwähnt haben, wenn nicht der Vf. selbst in der Vorrede die Erwartung einer kunstreichen Architektonik erregt hätte. Wie gross und reich entwickelt auch die Analysis dasteht, so ist doch vielleicht die Zeit noch nicht gekommen, wo auch dieser Forderung auf eine die Strenge der Begründung nicht beeinträchtigende Weise Genüge geleistet werden kann. Um den gegenwärtigen Geist und Standpunct der Analysis kennen zu lernen, ist aber gewiss das vorliegende Werk, dessen 2. Band bald folgen soll, ganz vorzüglich geeignet und empfehlenswerth. — Die äussere Ausstattung desselben ist sehr anständig. Die eleganten Figurentafeln rühren von demselben Meister (Hrn. Mädel II. in Weimar) her, dessen Arbeiten den Lehrbüchern der Geometrie von Kunze, Müller und Bretschneider zur Zierde gereichen. In Absicht auf den Druck kann indess Ref. die allgemeine Bemerkung nicht unterdrücken, dass unsere deutschen Officinen auf mathematische Werk meistens doch immer noch nicht so gut eingerichtet sind wie die französischen und belgischen. Auch in dem vorlieg. Handbuch, das sich im Ganzen sonst sehr gut ausnimmt, sind sehr häufig die Formeln nicht compress genug gedruckt. Die Plus- und Minuszeichen sind zu breit und für die gebrochenen Ausdrücke hätten häufig kleinere Lettern gewählt werden sollen, wie diess die französischen Druckereien durchgängig thun. Damit hätten nicht nur ein paar Bogen Raum erspart werden können, sondern es würde auch zuweilen an leichter Uebersichtlichkeit der Formeln etwas gewonnen worden sein.

[7224] Ueber die tangirenden Flächen erster und zweiter Ordnung. Von Dr. **Alo. Mayr**, öff. ord. Prof. d. Math. u. Astron. an d. Univ. zu Würzburg. Würzburg, Stahel. 1845. IV u. 79 S. gr. 4. (20 Ngr.)

Ein besonderer Abdruck einer Abhandlung, die dem Würzburger Lections-Catalog für das Sommer-Semester 1845 beigegeben war. Der Vf. beginnt mit der Erklärung des wahren Wesens der Differentialrechnung und sucht nachzuweisen, dass die Differentialien selbst — nicht etwa bloss die Differential-Quotienten — endliche, berechenbare und construirbare Grössen seien, stellt also im Grunde eine ganz neue, freilich nur angedeutete Theorie der Differentialrechnung auf. Nachdem er gezeigt hat, dass die Differentialien, analytisch genommen, wirklich endliche und beliebig grosse Grössen seien, geht er zu der Aufgabe über, nachzuweisen, dass dieselben

auch in ihren Anwendungen auf geometrische und mechanische Grössen auf gleiche Weise aufgefasst werden könnten. Zu diesem Ende geht er erst die Differentialien der ebenen Curven und der von ihnen abhängigen Functionen, dann die der Coordinaten der Flächen durch und hierauf zu den unterscheidenden Eigenschaften der tangirenden Flächen zweiter Ordnung über. Hierbei gelangt er zu dem Resultate, dass die tangirenden Flächen zweiter Ordnung entweder eine Ebene, oder ein parabolischer Cylinder, oder ein hyperbolisches Paraboloid oder ein elliptisches Paraboloid sein müssen, wonach auch sämmtliche Flächen in Bezug auf die tangirenden Flächen zweiter Ordnung in vier Abtheilungen zerfallen, deren Eigenschaften und algebraische Kennzeichen bestimmt werden. Eine Fläche, deren tangirende Fläche zweiter Ordnung eine Ebene ist, ist selbst eine solche; in Betreff der Nicht-Ebene ergibt sich, dass die developpabeln Flächen parabolische Cylinder, die windschiefen Flächen hyperbolische Paraboloide, endlich die nicht geradlinigen krummen (oder, wie sie wohl richtiger heissen, die doppeltkrummen) Flächen elliptische Paraboloide zu tangirenden Flächen zweiter Ordnung haben. Die developpabeln Flächen zerfallen wieder in die cylindrischen, conischen und evolutorischen; letztere sind solche, in welchen die sämmtlichen Tangenten einer Curve doppelter Krümmung liegen. Von den developpabeln Flächen unterscheiden sich die letztern dadurch, dass erstere von ihren tangirenden Ebenen in geraden Linien berührt, letztere aber in solchen nur durchschnitten werden. — Wir begnügen uns mit dieser Angabe des Inhalts der Schrift, da ein näheres Eingehn nicht am Orte sein würde, und bemerken nur noch, dass des Vfs. Absicht vorzugsweise dahin ging, zu zeigen, welche endlichen geometrischen Grössen das erste, zweite, dritte und die höheren Differentialien der Coordinaten, der Bogen, der Flächen u. s. w. seien, wobei es ihm aber nach seiner Versicherung nicht allein um die zum Theil schon bekannten materiellen Resultate, sondern auch und zwar hauptsächlich um die Wahrheit in Sachen des Differential-Calculs zu thun war.

Naturwissenschaften.

[7225] Symbolae physicae seu Icones et descriptiones insectorum quae ex itinere per Africam borealem et Asiam occidentalem **Frid. Guil. Hemprich** et **Christ. Godof. Ehrenberg**, med. et chir. Dr. studio novae aut illustratae redierunt. Percensuit Dr. **Fr. Klug.** Regis jussu et impensis edidit Dr. **C. G. Ehrenberg.** Decas quinta. Berolini, Reimer. 1845. 10 color. Tafeln u. 9½ Bog. Text gr. Fol. (11 Thlr. 15 Ngr.)

Seit dem Jahre 1823 sind von diesem vorzüglichen Werke, die zoologischen Resultate der in den Jahren 1820—25 unternommenen Hemprich-Ehrenberg'schen Reisen enthaltend, folgende Lieferungen in 4 Abtheilungen erschienen: Mammalia Decas I. II. Aves Dec. I. Animalia evertebrata Dec. I. Insecta Dec. I—IV. Die letzte derselben, die 4. der Insekten, ist vom Jahre 1833 und es hat demnach die Fortsetzung 12 Jahre auf sich warten lassen. Die Ur-

sachen des Aufenthalts in dem Erscheinen des Werkes, für welches von dem Gouvernement ein eigenes Atelier errichtet worden war, genauer zu erörtern, möchte nicht am Orte sein. Nur so viel mag bemerkt werden, dass das Unternehmen grosse Summen gekostet hat und dass die Unterbrechung nicht durch den Herausgeber veranlasst war. Um so mehr darf man hoffen, dass nunmehr die Fortsetzungen schneller erscheinen werden und namentlich die leichter zu vollendenden höheren Thiere bald zu einem Abschlusse gebracht werden, so dass die Symbolae gebunden und z. B. auf Bibliotheken leichter und allgemeiner benutzt werden können. Bei den Insekten und Evertebraten ist Ersteres weniger zu erwarten, da die Masse des Materials hier viel zu gross ist, als dass sie bald bewältigt werden könnte. Der Text zur vorlieg. Decade scheint längst vorbereitet, vielleicht auch theilweise gedruckt zu sein, wie aus manchen Merkmalen hervorgeht. Gleichwohl soll die treffliche Arbeit hiermit nicht etwa als veraltet oder unbrauchbar bezeichnet werden, was bei den Klug'schen Arbeiten nie der Fall sein kann. Der Inhalt ist folgender: von Käfern und zwar aus der Familie der Lamellicornen sind gegeben: Ateuchus compressicornis, parumpunctatus und multidentatus; Gymnopleurus anthracinus, atratus, lacunosus und elegans; Onthophagus chalybeus, melanocephalus, infuscatus, sellatus und nitidulus, sämmtlich neue und zum Theil ausgezeichnete auf Taf. XLI abgebildete Arten. Taf. XLII setzt die Familie fort, bringt 9 unedirte Arten von Aphodius, einen neuen Psammodius, laevicollis, und eine neue Gattung aus den Aphodien: Corythoderus loripes. Das Halsschild ist nach der Basis zu in der Mitte mit einer Aushöhlung versehen und geht daselbst in einen kurzen, starken, gebogenen an den Seiten einmal gezähnten Dorn über. Die hinteren Schienen sind am Grunde zusammengedrückt, die Fussglieder verlängert, mit gleichlangen, zusammengedrückten Gliedern und einfachen, sehr feinen Klauen. In Dongola nur einmal gefunden. Die Tafeln XLIII und XLIV enthalten Hemipteren. Von Tetyra 3 bekannte und eine neue Art T. (Trigonosoma) subspinosa; Cydnus hispidulus und pilosulus; Blissus hirtulus; Aelia virgata und fuliginosa; Sciocoris umbrinus H. S. var. major, conspurcatus, pallens und cribrosus; Cimex (Pantatoma) poecilus, iucundus, coloratus, linea, ornatulus, miliaris, virens und tarsatus. Die Tafeln XLV—XLVII und XLIX, L. nehmen Hymenopteren ein. Zuerst Chrysitidae: ein Parnopes elegans; Chrysis 13 Arten, 3 ächte Arten und 10 der Abtheilung Spintharis Klg. mit langer zweispaltiger Lippe. Sämmtlich unbeschrieben. — Von Larra F. (Stizus Latr.) 14 Arten, wovon nur eine in der Description de l'Egypte abgebildet, aber nicht beschrieben ist. — Von Palarus 4 Arten; nur Palarus laetus war ebendaselbst dargestellt und das Männchen von Spinola als P. histrio beschrieben. — Phyllanthus 2 neue Arten. — Cerceris 7. — Unter 15 Arten von Megilla 3 schon erwähnte. — Saropoda 3 neue Arten. — Eucera 8; die Hälfte derselben abgebildet oder beschrieben. Zwischen die 4 Ta-

feln der Hymenopteren ist die XLVIII mit Schmetterlingen eingeschoben und es enthält dieselbe 3 neue Arten: Eupleea Dorippus aus Dongola; so wie Vanessa Limnoria und Orthosia aus Arabien. Die Ausführung der theils von dem verstorbenen Weber, theils von Wienker gearbeiteten Tafeln ist in der früheren Weise, nämlich vorzüglich und das Colorit sorgfältig. Mag das nunmehr im Verlage des Hrn. G. Reimer erscheinende Werk bald seiner Vollendung oder doch einem Abschlusse entgegenreifen!

[7226] Ueber den Quincunx als Grundgesetz der Blattstellung vieler Pflanzen, von Dr. **C. Fr. Naumann**, a. o. Prof. d. Mineralogie an d. Univ. Leipzig. Mit 1 Steindrucktafel. Dresden, Arnoldi'sche Buchh. 1845. VI u. 80 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Der im Felde der Mineralogie berühmte Vf. kam zuerst durch die Betrachtung der Lepidodendra und Sigillarien und später durch an Cacteen und Coniferen angestellte Beobachtungen zu der Ueberzeugung, dass die Gesetze der Blattstellung viel einfacher und sicherer aus dem etwas erweiterten Begriffe des Quincunx abzuleiten wären als aus der Schimper-Braun'schen Theorie der Spiralen, und dass seine Methode von den Orthostichen ausgehend, in diesen das eigentliche Wesen, die Schimper'sche Lehre nur ein Phänomen der Blattstellung darbiete. Die Naumann'sche Theorie wurde 1842 und 43 in zwei Abhandlungen in den Poggendorff'schen Annalen (Bd. 56 u. 58) niedergelegt; erschien aber durch Druckfehler entstellt und ist von den Botanikern an diesem Orte fast ganz übersehen worden. Diese Umstände veranlassten Hrn. N., seine Forschungen über die quincunciale Anordnung, welche übrigens zu gleichen Resultaten und zu derselben Coordinationszahl führte, wie die Schimper'sche, in der vorlieg. Schrift vervollständigt und in besserer Ordnung und correcter Form zusammengestellt, nochmals zu veröffentlichen. Es lässt sich um so mehr erwarten, dass diese, auf rein mathematischer Basis ruhende Lehre jetzt die verdiente Beachtung finde, als die neueren, bisher nur unvollkommen bekannten Untersuchungen Kunth's über die Blattstellung und die Kanten des Markkörpers zur Bestätigung der quincuncialen Anordnung zu dienen scheinen. Die vorlieg. Schrift handelt nach einer allgemeinen Anordnung: I. vom parallelreihigen Quincunx; A. vom einzelnen Quincunx, B. von dem Zusammenhange verschiedener quincuncialer Stellungen. II. Vom concentrischen oder kreisförmigen Quincunx. III. Anwendung der Quincuncialmethode auf einzelne Beispiele (gerippte Cacteen, Sigillarien, Mamillarien und Helianthus). Druck und Papier sind tadellos.

Geschichte.

[7227] Études révolutionnaires. Philippe d'Orléans-Égalité. Monographie par **Aug. Ducoin**, auteur de Paul Didier, hist. de la conspir. de 1816. Ouvrage contenant des documens inédits sur Ph. d'Orléans. Orné d'un fac-simile. Paris, Dentu. 1845. 336 S. gr. 8. (6 Fr.)

Der Titel ist lockend! Ungedruckte Documente! Da kann ein

Licht aufgehen über die vielbesprochene Partei und Conspiration Orleans, über geheime Umtriebe des Herzogs, über Mirabeau, Sieyès, Danton, Dumouriez u. s. w. Trau, schau, wem! Der Vf. hat eine Geschichte der Conspiration Didier's im J. 1816 geschrieben; man kennt ihn zwar nicht als Historiker, aber als Tendenzschriftsteller, und als solchen verläugnet er sich auch bei dem obgenannten Buche keineswegs. Diess ist ein Machwerk, bei dem eben die Tendenz bei weitem mehr besagt, als all der darin zusammengelesene historische Plunder. Er wird den Feinden der Julidynastie höchst willkommen sein. Scandal über Scandal. Aufklärung historischen Dunkels aber nicht im mindesten. Und dabei die heuchlerische Sprache von Pflicht des Historikers, die Wahrheit zu sagen S. 316: „C'est que l'histoire a des devoirs qu'on ne peut enfreindre impunément; c'est que, autour de Philippe d'Orleans, jadis impitoyablement accusé, il se fait, depuis quelque temps, certaines tentatives interessées d'une réhabilitation que non seulement l'histoire impartiale n'acceptera pas, mais que la morale de tous les temps doit rejeter et flétrir. Lorsque on se montre facile pour les turpitudes passées, on est tout disposé à rire des hontes du présent. Si rien ne distingue l'honnête homme, le prince généreux, le grand roi, du citoyen pervers, du prince lâche et cruel et du despote; si la flétrissure et la louange sont choses banales et indifférentes; si le même burin doit graver en mêmes caractères le récit des vertus et des vices; si la même couronne attend l'immoralité honteuse et la sainte pudeur, à quoi servira de laisser sur cette terre un homme digne de souvenirs et de regrets? De même que le bien n'est sensible que par la comparaison du mal, de même la vertu n'est auguste que par la flétrissure du vice. L'histoire de Rome seraitelle complète sans l'éloquente indignation d'un Tacite et les brutales colères d'un Juvénal!“ Wie schön das klingt! Es ist als hätte Frankreich seinen Tacitus gefunden. Und doch ist ihm nur ein Fabrikant der chronique scandaleuse mehr zugewachsen, aber nicht einer, der sein Wohlgefallen nur an dem cynischen und epikureischen Schmutz der altköniglichen Zeit in lüsternen Schilderungen darlegte, sondern ein Mephistopheles, der durch die Aufdeckung von Scandal neuen Scandal machen will. Diess kündigt sich Dem, welcher zwischen den Zeilen lesen mag, schon mit dem Eingange des Buches an. Dieser vergegenwärtigt das Lasterleben der Prinzessin Louise von Bourbon-Conti, Gemahlin des Herzogs von Orleans, Mutter des Herzogs von Chartres, nachherigen Herzogs von Orleans und Bürgers Egalité. Wozu das? Lies S. 3: „La légitimité de Louis-Philippe fut contestée, dit-on, le jour de sa naissance même, par son aïeul, qui ne voulait pas reconnaître le sang du régent dans l'enfant de Louise de Bourbon. Les désordres de la duchesse d'Orléans autorisaient cet outrageux soupçon, qui a gardé jusqu'à nos jours une certaine apparence de vérité“. Dass nachher nicht verfehlt worden ist, zu berichten, dieser Herzog habe erklärt, ein Kutscher sei sein Vater, versteht sich. Eben

dieser angebliche Kutschersohn nun ist Vater des jetzigen Königs Louis Philipp. Was für Freude werden die Legitimisten über solche genealogische Erörterungen haben! Der Vf. nennt zuweilen seine Quellen. Montjoie „hist. de la Conjuration de Louis-Philippe d'Orléans" verwirft er zwar, doch nur insofern jene den Herzog als die Haupttriebfeder der Revolution darstellt. Er führt an, dass die Herzogin, so viel sie auch von ihrem Gemahl habe leiden müssen, empört über jene Parteischrift, durch Rouzet eine Apologie ihres Gemahls verfassen liess, diese jedoch nachher zu vernichten befahl, so dass nur zwei Exemplare davon übrig seien. Diess sei die Hauptquelle der Apologien, die seit 1830 bekannt geworden; der jetzige König habe gesagt: „Mon père était honnête homme, qui a voulu donner des gages à la révolution" (S. 312), und, fährt der Vf. fort, „il s'est rencontré des écrivains pour exploiter cette manifestation de la piété filiale". Diesem also tritt der Vf. entgegen, damit „der Geschichte ihr Recht werde". Wenn die Verordnung eines deutschen Staats, von den Vorfahren des regierenden Fürstenhauses in historischen Schriften nichts ihr Andenken Herabwürdigendes zu veröffentlichen, dem Historiker übles Blut machen muss, und bei durchgeführter Consequenz dieses Princips die Geschichte unfehlbar in die Kategorie des Optimismus und des Panegyrismus der Leichenreden verfallen müsste, so muss es doch einen Deutschen anwidern, wenn er den Grundsatz von historischer Wahrhaftigkeit so ausgebeutet sieht, wie es Hr. D. gethan hat. Der Nimbus des Throns, den die Revolution zerstreut hat, kann natürlicher Weise nicht so bald wiederkehren; aber eine Erscheinung wie das vorliegende Buch gibt mehr zu bedenken. Ref. müsste sich und der so eben ausgesprochenen Missbilligung von dergleichen in Frankreich nur zu gewöhnlichen Tendenzschriften, die wie giftige Pflanzen des Sumpfes aufschiessen, untreu werden, wenn er das Detail des Buches vorlegen wollte. Er kann versichern, dass jegliches dit-on, jegliche trübe Pfütze der scandalösen Chronik dem Vf. als Gewähr für seine Zusammenstellung von Zügen der Feigheit, Ausgelassenheit, bacchantischen Schwelgereien u. s. w. genügt hat. Da lesen wir Anführungen der Herren Bertrand de Moleville, Jules Janin, Rivarol, der actes des apôtres u. dgl. Ferner der Maler Myris habe erzählt, Md. de Genlis sei mit ihren Eleven bei der Statue der Diana von Poitiers vorbeigekommen, habe sehr bedeutsam den ältesten ihrer Eleven angeblickt und ausgerufen: „qu'elle est heureuse d'avoir été la maîtresse du père et du fils!" Hierzu und zu einem ähnlichen Scandal, welchen der um die historische Wahrheit so zärtlich besorgte Vf. auftischt, gibt er die Bemerkung: „Nous avons cité ces deux faits entre plusieurs, pour prouver que dans les satires de son temps Mme. de Genlis eut plutôt à redouter la médisance qu'à se plaindre de la calomnie." Des Herzogs Benehmen am 6. Oct. 1789, bei der Annahme des Namens Egalité, wozu er halb gezwungen wurde, bei dem Processe des Königs u. s. w. ist nun allerdings nicht anders als in ungünstigem

Lichte darzustellen: aber dem Historiker, der sich mit der Pflicht der Wahrhaftigkeit breit macht, geziemt es, aufs sorgfältigste fern zu halten, was zwar geglaubt worden ist, aber nicht bewiesen werden kann: das aber ist hier nicht geschehen. Die sogenannten documens inédits beschränken sich auf ein paar Auszüge aus obrigkeitlichen Registraturen. Nicht darnach, sondern nach den Ausflüssen aus historischen Schmutzwinkeln ist das Buch zu charakterisiren. Genug davon! Wir möchten wie Voltaire zur Charakteristik des Ganzen nur Einen Buchstaben streichen, von dem Schlussworte fin das n wegnehmen. Doch das Fac simile ist zu beachten. Es ist das von Fouquier-Tainville unterzeichnete Todesurtheil, ein gedrucktes Blanket, wo von der Hand des öffentlichen Anklägers nur die offenen Stellen für Namen, Strafe, Zeit und Ort derselben ausgefüllt wurden. Man war, wie man sieht, sehr expeditiv. Es lautet:

„Tribunal criminel révolutionnaire établi par la loi du 10. Mars 1793, l'an 2ᵉ de la République. — Le Charpentier du domaine fera les préparatifs nécessaires pour l'exécution du Jugement rendu par le Tribunal contre *Légalité* et *Coustard* condamné à la peine de *mort*. — Cette exécution aura lieu à *quatre* heures *de relevée* sur la place de *la révolution ce jour-d'hui*.

L'accusateur public.
B. G. Fouquier.

Au Tribunal ce 16. *Brumaire.*
L'an 2ᵉ *de la Répub.*"

Dass diess am Schluss steht, könnte der Tendenz nach als dem Anfange entsprechend angesehen werden. Doch nicht mehr Argwohn, als recht ist!

Länder- und Völkerkunde.

[7228] Venedig im Jahre 1844. Von **A. v. Binzer.** Mit 1 Karte von Venedig. Pesth, Heckenast. 1845. XX u. 441 S. 8. (2 Thlr.)

Ref. will nicht behaupten, dass diese Schrift viel Neues und bisher Unbekanntes enthalte. Denn Venedig, eine der am meisten betretenen Eingangspforten zu dem vielbesuchten Italien, hat so viele Federn Reisender aller Art in Bewegung gesetzt, dass, mit Abrechnung dessen, was die reissend fortschreitende Gegenwart in jeder grossen Stadt entweder neu schafft oder aus den Fundgruben des Alterthums zu erneuter Benutzung wieder hervorzieht, den jüngsten Touristen fast wenig zur Berichterstattung übrig geblieben ist. Dessenungeachtet darf die vorlieg. Schrift ein namhaftes Verdienst ansprechen; denn sie eignet sich mehr als irgend eine andere ihres Kreises zu einem sehr praktischen Leitfaden für Fremde, die Venedig nicht nur besuchen, sondern auch kennen lernen wollen; in ihrem Vf. tritt Denen, welche in Venedig sich orientiren wollen, ein Wegweiser entgegen, der nicht wie ein Lohnbedienter gewöhnlichen Schlages zu bekannten Sehenswürdigkeiten mechanisch hinführt, sondern sie wie ein den Genuss der Anschauung theilender Freund überall auf das Schönste und Interes-

santeste aufmerksam macht. Die Einrichtung der Schrift, namentlich auch das ganz speciell durchgeführte Inhaltsverzeichniss S. IX—XX, erleichtert ihren desfallsigen Gebrauch; sie ist eine nach allen Seiten hin genügende Schilderung der charakteristischen Physiognomie der Lagunenstadt selbst und der ganz eigenthümlichen Lebensverhältnisse ihrer Bewohner. Eine kurze Uebersicht ihres Inhalts wird diess bestätigen. Die 1. Abth. beschreibt die Lage der Stadt, die Lagunen, Einfahrten, Fortificationen u. s. w.; die nächstfolgenden (2—8.) besprechen die Stadt selbst, nach allgemeiner Anlage und Bauart, Canälen und Strassen, Palästen, Kirchen und Kapellen, Plätzen und Brücken u. s. w., mit an passenden Stellen eingeflochtenen Notizen über das Arsenal, das Militairwesen, den Ghetto, den botanischen Garten, die Fischerei u. dgl. m.; die letzten Abthh. (9—12.) beziehen sich auf das Gondelwesen, auf öffentliche Feste, Kunstakademien, Galerien, Sammlungen, Ateliers — hier ein verdienstliches Verzeichniss jetzt lebender Künstler — auf Wohlthätigkeits-Anstalten, Kirchhöfe u. s w. Ein Anhang gibt unter Anderm ein Verzeichniss der Dogen und bringt über Venedigs Communal- und Steuerwesen, über Neubauten und Handel u. s. w. manches Anziehende. Es sei vergönnt, einige Memorabilia für die Leser unserer Zeitschrift auszuheben. Das grosse Bassin, in welchem Venedig liegt (die Lagunen, einen Flächenraum von mehr als 10 □ Meilen enthaltend), wird vorzüglich durch die sogen. Murazzi gegen die Naturmächte geschützt. „Sie wurden erst im J. 1780 vollendet und sind ein in der That bewunderungswürdiges Werk, ein 40 bis 50 Fuss breiter, nach Aussen flach abgedachter Steindamm aus lauter grossen 5 bis 6 Fuss langen mit Puzzolanerde verbundenen Quadersteinen aus dem Wasser herauf gebaut und an der innern Seite zum Aufhalten der Sturzwogen noch mit einer starken Aufsatzmauer versehen, deren Rand 15 Fuss hoch über den Wasserstand der Lagune hervorragt. Die ganze Länge des ungeheuren Steindammes beträgt etwa eine geographische Meile“ (S. 15 ff.). — Statt zu sagen, Venedig sei von einer grossen Menge von Canälen durchschnitten, ist, nach dem Ausdrucke des Vfs., richtiger der Satz: Venedig besteht aus einer grossen Menge von kleinen Inseln. Die Zahl dieser Inseln in der Stadt selbst wird neuerlich auf 72, die der Canäle auf 135, und die der Brücken (meist von Stein) auf 308 angegeben; die Zahl der Gassen auf 2108 und die der Häuser auf 27,918 mit 116,000 Einwohnern (S. 42). — Der grosse Reichthum an Prachtbauten der mannichfaltigsten Art in Venedig erklärt sich aus der Nothwendigkeit des Schutzes gegen die zerstörende Macht des Wassers. Da aus dem lockern Sande des Strandes kein fester Damm zu bilden war, so musste man grosse Felssteine vom andern Ufer des Golfs herbeiholen und man gewöhnte sich bald, alle Häuser in massiven Steinwänden aufzubauen. Der Vf. erzählt, wie vor etwa 12 Jahren ein Engländer auf den Einfall gekommen sei, einen der alten venetianischen Paläste zu kaufen, darauf das ganze Gebäude

bis auf die Piloterie abbrechen, alle Steine numeriren, einschiffen und in England wieder aufrichten zu lassen. Nachdem auf ähnliche Weise auch eine Kirche nach Russland gewandert war, ward eine Verordnung erlassen, der zufolge kein Palast mehr abgebrochen werden darf; ja man ging so weit, an den Ankauf verfallender Paläste die Bedingung zu knüpfen, dass der etwaige Wiederaufbau dem Style des Vorhandenen entsprechen solle. — Nach Sagredo's „Annali di Statistica" vom Aug. 1843 waren in den letzten Zeiten der Republik noch 72 Parochialkirchen in Venedig; ein halbes Jahrhundert früher über 100 Kirchen. Während der französ. Herrschaft ward deren Zahl auf 30 reducirt, indem einige ganz abgebrochen, andere in Magazine verwandelt, noch andere bloss ausser Dienst gesetzt und dem Verfall überlassen wurden. Von den letztern wurden unter der jetzigen Regierung, besonders seit 1836, einige wieder dem Gottesdienst geöffnet, und wenn auch nicht als Pfarrkirchen, doch als Succursalen hergestellt. Lecomte (in der Schrift: „Venise, ou coup d'oeil littéraire, artist. etc. sur les monuments et les curiosités de cette cité". Paris, Souverain 1844. gr. 8.) gibt an, dass in früheren Zeiten auf je 54 Einwohner ein Priester gerechnet ward, 1827 aber nur einer auf 216 Einwohner (S. 101). — Ausführlich bespricht der Vf. auch die neue Eisenbahn, welche Padua mit Venedig verknüpfen soll. Die Eisenbahnbrücke wird, wenn sie vollendet ist, eine halbe geographische Meile betragen und statt der veranschlagten 4½ Mill. Fr. wegen der später beschlossenen grösseren Breite und Stärke der Brücken etwa 5½ Millionen kosten (S. 206). — Mit den lebendigsten Farben wird das bunte Leben auf dem Marcusplatze geschildert; im Sommer beginnt es eigentlich erst in der Nacht und die Doppelwirkung des Mond- und Gaslichts ist von unbeschreiblichem Zauber. Napoleon soll vom Marcusplatz gesagt haben: „La place St. Marc est un salon, auquel le ciel seul est digne de servir de voûte" (S. 252). — Eben so ausführlich und anziehend verbreitet sich der Vf. über die Niederlassung der Mechitaristen-Congregation auf der Insel San Lazaro im Osten der Stadt (S. 294 ff.) und über die Stadt Murano, welche, obgleich jetzt sehr zurückgekommen, immer noch gegen 5000 Einw. zählt, deren ausschliessliche Erwerbsquelle die Glasfabrikation ist. Die Anfertigung der Glasperlen hat hier noch immer ihren Hauptsitz und mit diesem Artikel wird auch jetzt noch am ganzen Mittelmeere, vorzugsweise nach Afrika und Westindien, ein sehr bedeutender Handel getrieben. Ueber das Technische der Fabrikation gibt der Vf. S. 305 ff. sehr interessante Nachrichten. Ref. darf hoffen, dass diese Mittheilungen dazu dienen werden, das günstige oben ausgesprochene Urtheil über diese Schrift zu bestätigen und es in die Kreise, für die es bestimmt ist, einführen zu helfen.

[7229] Eine Tour durch Belgien im Jahre 1844. Aus dem Tagebuche des Grafen **A. v. Gurowski.** Heidelberg, Groos. 1845. VI u. 339 S. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Dieser Reisebericht trägt, wie man fast im Voraus vermuthen durfte, vorherrschend eine politische Färbung, aber es lässt sich nicht leugnen, dass die von dem Vf. desselben ausgesprochenen Ansichten und Urtheile über Zeitereignisse und Bestrebungen oft gar treffend und inhaltsschwer sind, hier und da vielleicht nur zu schroff und bitter hingestellt, wofür man Milderungsgründe in den persönlichen Verhältnissen des von seinem unglücklichen Vaterlande getrennten Mannes zu suchen sich billig finden lassen wird. Wer sollte nicht gerührt sein, wenn er den Vf. diese Schrift mit den Worten schliessen hört: „Ein feindseliger, scharfer Wind verjagt fortwährend meinen einsamen Nachen in die eiskalten Regionen der Fremde aus der Umgebung der durch Blut- oder Freundschaftsverhältnisse Verbundenen. Und so wie immer kann der Heimathlose keine der Saiten des Herzens tönen lassen, die nicht sogleich schmerzlich uud oft blutig zerrisse .....“ Von Aachen durch die preussische Behörde ausgewiesen ging der Vf. zuerst nach Spa. Die Hauptindustrie besteht hier in den sogen. Spadoiseries oder eleganten Holzmalereien; den grössten Theil der Einwohner bilden Genremaler, denen die Natur als Muster dient. Unter vielen hohen Badegästen, welche der Reis. hier traf, den Prinzen von Capua, die Infantin Isabelle von Spanien, den Carlistengeneral Balmazeda u. s. w., gedenkt er auch der englischen Romanschreiberin, Mrs. Maberley, von der er erzählt, dass sie, in einer grossen Gesellsschaft, beim Diner neben Guizot gesetzt, diesen sofort fragt: ob er schon einen Roman geschrieben habe? und als sie verneinende Antwort erhält, Muth einspricht, diess zu thun, „da es keine schwere Arbeit sei.“ — Ueber Verviers ging der Reisende nach Lüttich. Einem Zweige der Industrie daselbst sagt der Vf. etwas Schlimmes nach, es müssten nämlich die für den überseeischen, besonders für den afrikanischen Küstenhandel fabricirten Gewehre vorschriftsmässig nach 5—6 Schüssen springen, sonst würde dieser Artikel plötzlich ins Stocken kommen. Andere ehrliche Leute könnten aber gerade der Meinung sein, dass eben dieses vorschriftsmässige Springen den Handel ins Stocken bringen müsste. — Bei der Betrachtung des belgischen Festungs- und Militairwesens, auf welche den Reis. sein Aufenthalt in Gent führt, welches als moderne Festung das Franzosenthum im Zaume halten soll, spricht er ein gewiss der Beherzigung sehr werthes Wort. „Der Dampf“, sagt er, „wird sicherlich einst alle Festungen zersprengen und man kann nur den ungeheuren Aufwand an Geld und Zeit bedauern, die noch jetzt auf verschiedenen Puncten Europas kindisch damit vergeudet werden.“ Nach dem Vf. hat unter allen belgischen Städten Brügge am treuesten die mittelalterliche Physiognomie beibehalten; nur der Bahnhof störe den desfallsigen Eindruck. „In den krummen Strassen ist es geräuschlos und still; von den spitzigen Giebeln der Häuser herrscht das Alter herab und bewahrt die Stadt vor der modernen Symmetrie.“ Ohne die Seebäder wäre Ostende, wie der Reis. sagt, der schlechteste Ort, in welchen man auf Reisen nur

verschlagen werden könnte. „In einer kleinen Strasse sah ich aus einem fünf Fenster breiten zweistöckigen Hause einen schlicht nach der vorjährigen Mode gekleideten ältlichen Gentleman herausgehen. Links und-rechts theilte er unaufhörlich Grüsse aus, die ihm mehr freundlich als ehrfurchtsvoll erwiedert wurden. Seine hagern, länglichen Gesichtszüge drückten deutsche Gutmüthigkeit, jedoch nicht ohne Geist, mit einer ziemlichen Dosis ächt britischen Spleens aus. Auf meine Anfrage sagte man mir, diess sei der König der Belgier und das bescheidene Haus sei seine und seiner Familie Sommerresidenz". — Auch in Ostende traf der Vf. mehrere Polen; er bezeichnet seine im Auslande lebenden Landsleute als „eine Protestation gegen eine von Aussen ihr Land überschwemmende Besiegung; um dieser zu entgehen, hätten sie sich von dem theuren heimatlichen Boden losgerissen". — Antwerpen gibt dem Vf. Gelegenheit, sich in trefflicher Weise über religiöse Malerei auszusprechen. Von dem Hafen daselbst sagt er: „Wenn man ihn und die ihn bildende Schelde betrachtet, so begreift man leicht, wie diese Mündung die Ursache hundertjähriger Kriege zwischen den kaufmännischen Engländern und den Franzosen war. Es ist der Hafen des Continents, so gross, so sicher, wie kein anderer, ganz für den furchtsamen Handel des Continents geschaffen. Rechnet man die Eisenbahn noch dazu, so ist diess wirklich der einzige Punct, der die Zukunft der alten koketten Dame Themse bedroht". — Die flämische Weberei veranlasst den Vf. zu Expectorationen, auf die aufmerksam gemacht zu haben, Ref. als ein Verdienst betrachtet. — Brüssel wird als ein Ab- oder Nachdruck von Paris bezeichnet; der Platz vor dem Rathhause gilt dem Reis. als der einzige, welcher die Physiognomie der verflossenen Zeiten architektonisch rein erhalten hat. Anziehend ist die Beschreibung des unter Vandermaelen's Direction stehenden geographischen Instituts; es hat eine ungemein reiche Sammlung geographischer Materialien und mehrere von ihm gebildete junge Leute durchreisen entfernte Welttheile im wissenschaftlichen Interesse des Instituts. Auch Waterloo besuchte der Vf. „Dieser Name", sagt er, „wird erst nach Jahrhunderten noch wiederhallen und den aller anderen Völkerschlachten übertönen. Schon jetzt verblassen sie alle vor ihm und je mehr sich die Geschlechter von jener Epoche entfernen, desto poetischer und ergreifender wird er schallen." — Auf der Rückkehr nach Spa passirte der Reis. das Fleckchen Stawelot, das früher eine fürstliche Benedictinerabtei bildete. „Oertlicher Tradition zufolge soll einer ihrer regierenden Aebte Ludwig XIV. im Namen des Reiches den Krieg erklärt und mit seinem Contingente von 14 Soldaten auch sogleich die Feindseligkeiten eröffnet haben." Jetzt ist das Kloster ein Hospital für hülflose Arme beider Geschlechter. — Rügen müssen wir an dieser Schrift den ungeheuer extendirten Druck, der wirklich, besonders auf dem Titel, an Geschmacklosigkeit streift.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

[7230] Archives générales de médecine etc. Juin. (Vgl. No. 5244.) *Botrel*, sur l'angioleucite utérine puerpérale; art. 3. [dern.] (S. 129—154.) *Guerin*, du traitement des fractures etc.; suite. (—174.) *Demarguay*, sur les calculs des fosses nasales. (—192.) *Girard*, sur l'influence de certaines altérations du lait, comme cause de divers états pathologiques chez les nouveau-nés. (—200.) *Thore*, sur le tétanus des enfants nouveau-nés. (—212.) Revue etc. (—256.)

[7231] Neue Zeitschrift für Geburtskunde u. s. w. (Vgl. 1843. No. 9157.) Bd. 17. Hft. 1. *Stein*, über Atonie des Uterus bei d. Blutfluss bald nach der Geburt u. üb. d. Ueberschätzung der Atonie als Ursache d. Blutflusses u. der Gefahr. (S. 1—14.) *Jagemann*, Beschreibung einer merkwürd. Zwitterbildung. (—21.) *Ulsamer*, Erfahrungen in der Geburtshülfe. (—122.) *Beatty*, üb. d. Einfluss des Mutterkorns auf die Frucht in der Gebärmutter. (—145.) *Adler*, ein besonderer Fall von ruptura uteri. (—150.) Literatur. (—152.) — Hft. 2. *Osiander*, Beiträge z. Geburtskunde. (—167.) *Scharf*, Beobachtt. üb. krankhafte Zustände d. Gebärenden, Wöchnerinnen u. Kinder. (—182.) *Ulsamer*, Erfahrungen in d. Geburtshülfe; Forts. (—278.) *Bullen*, üb. polypöse Gewächse d. Uterus. (—298.) Literatur. (—304.) — Hft. 3. *Vogler*, die Gefahren d. Geburtshülfe mit einem Hinblick auf d. Wirkungen des rothen Präcipitats, des Jodkali's u. der Quelle zu Wiesbaden. (—341.) *Hoffmann*, üb. d. sogen. 3. u. 4. Gesichtslage. (—374.) *v. Siebold*, Uebersicht d. Leistungen der Gebäranstalt zu Wien im J. 1843. (—385.) *Ulsamer*, Erfahrungen u. s. w.; Schluss. (—504.) — Bd. 18. Hft. 1. *Stein*, Vindication d. Rechte d. neuern Geburtshülfe. (S. 1—44.) *v. Siebold*, Geschichte eines Kaiserschnitts bei Osteomalacie. (—65.) *Roberton*, üb. die Pubertätsjahre b. d. Eskimoischen Weibern. (—77.) *Churchill Fleetwood*, üb. Ovariotomie. (—118.) Literatur. (—143.)

[7232] *Lehrbuch der Geschichte der Medicin und der Volkskrankheiten von Dr. **H. Haeser**, ausserord. Prof. d. Med. an d. Univ. zu Jena. Jena, Mauke. 1845. XXXVIII u. 922 S. gr. 8. (5 Thlr.)

[7233] A Pentaglot Dictionary of the Terms employed in Anatomy, Physiology, Pathology, Pract. Medicine, Surgery, Obstetrics, Med. Jurisprudence, Materia Medica, Pharmacy, Med. Zoology, Botany, and Chemistry. In Two Parts. Part 1. with the leading Terms in French, followed by the Synonymes in the Greek, Latin, German, and English; Explanations in English; and copious Illustrations in the different Languages. Part 2. A German-English-French Dictionary, comprehending the Scientific German Terms of the preceding Part. By **S. Palmer**, M. D. Lond., 1845. 664 S. gr. 8. (n. 10sh.)

[7234] **C. Chr. Schmidt's** Jahrbücher der in- u. ausländ. gesammten Medicin, redigirt von *Alex. Goeschen*. 4. Supplem.-Bd. Leipzig, O. Wigand. 1845. 639 S. schm. 4. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[7235] General-Register zu dem 8. Jahrg. der neuen Folge od. d. 18. Jahrg. (1844) der ganzen Reihe des allgem. Repertoriums d. gesammten deutschen med.-chirurg. Journalistik. Herausg. von Dr. *H. W. Neumeister* u. bearb. v. Dr. *K. Chr. Anton*, pract. Arzt zu Leipzig. Leipzig, Kollmann. 1845. 163 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[7236] Mittheilungen aus dem Gebiete der Heilkunde. Im Vereine mit mehr. pract. Aerzten Moskaus herausgeg. von Dr. *H. Blumenthal*, Dr. *N. Anke* u. Dr. *G. Levestamm.* Leipzig, Brockhaus. 1845. X u. 238 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7237] Die Geheimnisse der Arzneikunst. Berichte eines ergrauten Arztes. Leipzig, (Teubner). 1845. 94 S. 12. (12 Ngr.)

[7238] De vrouw, uit een natuur-, ziekte- en geneeskundig oogpunt beschouwd door **D. D. W. H. Busch.** Uit het Hoogd. 5. Deel. Amsterdam, Frijlink. 1845. gr. 8. (3 Fl. 75 c.) Vgl. 1844. No. 4781.

[7239] De ziekten van den ouderdom en derzelver genezing, van **D. C. Canstatt.** Uit het Hoogd. 3. Deel. Amsterdam, Weijtingh. 1845. gr. 8. (cpl. 8 Fl. 25 c.)

[7240] Physiologie pathologique ou Recherches cliniques expérimentales et microscopiques sur l'inflammation, la tuberculisation, la formation du col etc. par **H. Lebert.** 2 Vols. Paris, Baillière. 1845. 67 Bog. mit e. Kupferatlas. gr. 8. (23 Fr.)

[7241] La grippe, la tosse ferina, le febbri esantematiche, tifoidee, miliari e petecchiali ed altri morbi epidemici, investigati analiticamente dall dott. **Giov. Strambio.** Milano, Pirola. 1844. 160 S. gr. 8. (2 L. 17 c.)

[7242] Grundzüge der Percussion u. Auscultation u. ihrer Anwendung auf d. Diagnostik der Brustfell- und Lungenkrankheiten von **Frz. Zehetmayer,** Dr. d. Med. u. Chir. u. s. w. 2. Aufl. Wien, Braumüller u. Seidel. 1845. XXVI u. 342 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7243] Untersuchungen über die durch die Lunge ausgeathmete Kohlensäure-Menge beim Menschen v. **Andral** u. **Gavarret.** Deutsch v. *L. Spengler*, Med. Dr. Wiesbaden, Kreidel. 1845. 33 S. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (8 Ngr.)

[7244] Some Observations on Organic Alterations of the Heart; and particularly on the beneficial employment of Iron in the Treatment of such Cases. By **S. Scott Alison,** M. D. Lond., 1845. 62 S. 8. (n. 2sh. 6d.)

[7245] On the Nature, Causes, Prevention, and Treatment of Acute Hydrocephalus, or Water-Brain Fever. By **T. Smith,** M. D. London, 1845. 178 S. 8. (n. 5sh. 6d.)

[7246] Specimen med. inaug. exhibens nonnulla de momento diagnostico albuminuriae, scr. **Bn. Kloek.** Groningae. (Leer, Prätorius u. Seyde.) 1845. 32 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7247] Diss. inaug. de Gangraena sicca, inprimis ratione habita gangraenae spontaneae siccae, quam scr. **J. van de Moer.** Ibid., 1845. 4 Bog. gr. 8. (10 Ngr.)

[7248] Tentamen hist.-med., exhibens collectanea gynaecologica quae ex Talmude babylonico depromsit **A. H. Israëls,** Med. Dr. Ibid., 1845. XV u. 189 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7249] De bijzondere ziekte- en genezingsleer uit een klinisch standpunt bewerkt van **D. C. Canstatt;** uit het Hoogd. door *H. H. Hageman.* 3. Deel. 1. en 2. aflev. 4. Deel. 1. afl. Utrecht, v. d. Post. 1845. gr. 8. (12 Fl. 10 c.)

[7250] Lehrbuch der speciellen Therapie von Dr. **F. O. Lietzau,** kön. Kreisphysicus u. s. w. zu Gumbinnen. 1. Bd. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XXIV u. 510 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7251] Formulare für Studirende der Med. u. Chirurgie u. für Pharmaceuten. Nebst e. Anzahl v. Beispielsformeln, grösstentheils nach berühmten Aerzten u. e. Synonymen-Tabelle fast aller officinellen chemisch-pharm. Arzneimittel, v. **H. M. Boder.** Prenzlau, (Vincent). 1845. IV u. 148 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[7252] Zusammengesetzte Heilmittel der Araber. Nach d. 5. Buch d. Canons von **Ebn Sina** aus d. Arab. übers. v. Dr. *Sontheimer*, K. Württ. Generalstabs-Arzt. Freiburg im Br., Herder. 1845. 288 u. VIII S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7253] Ueber die Pflichten d. Frauen u. Mütter gegen ihre Männer u. Kinder in Krankheiten. Grundriss d. Krankenwärterlehre f. d. Lehranstalt zu Göttingen von Dr. **A. W. C. Ruhstrat,** Stadtphys. 2. völlig umgearb. Aufl. Göttingen, (Vandenhoeck u. Ruprecht). 1845. XII u. 100 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[7254] Die Hausmutter als Krankenpflegerin in allen Fällen, von Dr. **A. Schnitzer,** pract. Arzt zu Berlin. Berlin, Stuhr. 1845. VI u. 266 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[7255] Die Hydro-Homöopathie, oder der bisher erreichte Höhepunkt der Wirksamkeit der Heilkunst, begründet in e. zweckmäss. Verbindung d. Homöopathie mit d. Hydriatik (Wasserheilkunst), von **Frz. Andr. Otto,** Dr. d. Phil., Med. u. Chir., k. b. Landgerichtsarzt zu Pfaffenhofen an der Ilm. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 37 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7256] Der Sauerbrunnen zu Bilin in Böhmen. Chemisch untersucht von Dr. **Jos. Redtenbacher,** o. ö. Prof. d. Chemie zu Prag; in therapeut. Hinsicht geschildert von Dr. **A. Em. Reuss,** Brunnenarzt zu Bilin. Prag, (Borrosch u. André). 1845. 52 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7257] Der Kreuz- u. Ferdinands-Brunnen in Marienbad. Von neuem chemisch untersucht von **C. M. Kersten,** Prof. der Chemie in Freiberg. Leipzig, Brockhaus. 1845. IX u. 119 S. 12. (15 Ngr.)

[7258] Bemerkungen über die Heilkräfte der Mineralquellen zu Sennfeld bei Schweinfurt v. Dr. **J. Andr. Röder,** prakt. Arzt zu Schweinfurt. Schweinfurt, Giegler. 1845. VI u. 104 S. 8. (12½ Ngr.)

[7259] Visa reperta und gerichtlich-medicinische Gutachten von **Jos. Bernt,** weil. Dr. d. Heilk. u. s. w. Herausgeg. v. *K. Bernt.* 3. Bd. Wien, Wallishausser. 1845. XIII u. 434 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7260] Seelenheilkunde, gestützt auf psycholog. Grundsätze. Ein Handbuch für Psychologen, Aerzte, Seelsorger u. Richter von Dr. **Jos. Nic. Jäger.** Wien, (Heubner). 1845. VIII u. 367 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7261] Practical Notes on Insanity. By **J. B. Steward,** M. D. London, 1845. 130 S. gr. 8. (4sh.)

[7262] Du Hachisch et de l'aliénation mentale; études psychologiques par **J. Moreau.** Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 27½ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[7263] Traité de toxicologie médico-légale et de la falsification des alimens, de boissons et des médicamens par M. **C. P. Galtier.** 1. part. Poisons inorganiques ou minéraux. Paris, Baillière. 1845. 48 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[7264] Glückseligkeitslehre f. d. physische Leben d. Menschen od. die Kunst, d. Leben zu benutzen u. dabei Gesundheit, Schönheit, Körper- u. Geistesstärke zu erhalten u. zu vervollkommnen, von **Ph. K. Hartmann.** Mit zeitgemässen Zusätzen herausgeg. von *J. Schück*, Med. Dr. 3. Orig.-Aufl. Wien, Wallishausser. 1845. XVI u. 335 S. 8. (1 Thlr.)

[7265] Sammlung von Volksarzneimitteln gegen Krankheiten d. Menschen von Dr. **Geo. Friedrich,** prakt. Arzt. Tübingen, Fues. 1845. VI u. 232 S. gr. 8. (19 Ngr.)

[7266] Annales de la chirurgie etc. (Vgl. No. 6158.) Juin. *Guépratte*, des

plaies des articulations. (S. 129—160.) *Gosselin*, de l'étranglement dans les hernies. (—223.) Revue etc. (—256.)

[7267] Journal für Chirurgie und Augenheilkunde u. s. w. 4. Bds. 2. Hft. (Vgl. No. 1686.) *Küchler*, e. neue operat. Heilmethode d. Hornhautstaphylome, gegründet auf Erfahrungen über deren Entstehung. (S. 168—178.) *Reinbold*, über d. Bildung u. Bedeutung der therapeut. Erfahrung mit bes. Rücksicht auf die numerische Methode. (—191.) Adversarien von *v. Ammon* u. Anzz. (—344.)

[7268] Handbuch der Chir. zum Gebr. bei seinen Vorlesungen v. **Max. Jos. Chelius**, Dr. d. Med. u. Chir., Grossh. Bad. Geh. Rath u. s. w. 2. Bd. 6. verm. u. verb. Orig.-Aufl. Heidelberg, Groos. 1845. VIII u. 910 S. gr. 8. (2 Bde., jeder in 2 Abth., 8 Thlr.)

[7269] Operative Heelkunde van Prof. **Dieffenbach.** 1. Stuk. Utrecht, Keminck. 1845. gr. 8. (1 Fl. 20 c.)

[7270] **Feigel's** chirurgische Bilder. 1.—3. Collection. Leipzig, Fr. Fleischer. 1845. 15 Taff. Fol. u. 9½ Bog. Text. gr. 8. (3 Thlr.)

[7271] Der Kropf. Chirurg. Monographie v. **Fr. W. Heidenreich.** Ansbach, Gummi. 1845. VIII u. 261 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7272] Die künstlichen u. natürl. Zähne. Wie man erstere, sowie Gebisse u. Ersatzstücke, mit Nutzen trägt u. sie in jedem Alter erhält. Nebst einer tabellar. Zeitangabe über das Hervorbrechen der Zähne bei Kindern von *Dr.* **H. Klänfoth**, pract. Zahnarzt. Weimar, Voigt. 1845. VIII u. 85 S. 8. (12½ Ngr.)

[7273] Histoire philosophique, politique et religieuse de la barbe chez les principaux peuples de la terre par le Dr. **Philippe.** Paris, Martinon. 1845. 7 Bog. gr. 12. (2 Fr.)

Länder- und Völkerkunde.

[7274] Nouvelles Annales des Voyages etc. (Vgl. No. 6180.) Mai. *de St. Martin*, revue geographique. (S. 129—170.) Relation envoyée nouvellement des Indes de la mort glorieuse du R. P. Guillaume Courtet; trad. de l'espaignol. (—195.) *Biod*, sur l'origine de l'alphabet Himiarite. (—106.) Analyses etc. (—256.) — Juin. *de St. Martin*, revue geogr. (—285.) *Sapeto*, études histor. et géographiques sur l'Abyssinie. (—311.) Analyses, mélanges etc. (—400.)

[7275] Morgenland und Abendland. Bilder von d. Donau, Türkei, Griechenland, Aegypten, Palästina, Syrien, d. Mittelmeere, Spanien, Portugal u. Süd-Frankreich. Vom Vf. der Cartons. 2 Bde. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta. 1845. VI u. 437, VI u. 435 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[7276] Nouveaux souvenirs de voyage, par **X. Marmier.** Paris, Charpentier. 1845. 15½ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[7277] Diccionario geográfico-estadístico-histórico de España y sus posesiones de Ultramar por D. **Pasqu. Madoz.** Madrid, Jordan y Castillo Brun. 1845. 4. Erscheint in Lieff. von 4 Bog. à 6rs.

[7278] Skizzen aus Spanien von **V. A. Huber.** 1. Thl.: Dolores. 2. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1845. LX u. 452 S. nebst 1 Musikbeilage. 12. (2 Thlr.)

[7279] Spain, Tangier etc. Visited in 1840 and 1841. By **X. Y. Z.** Lond., 1845. 408 S. 8. (10sh. 6d.)

[7280] Paris in 1843; van **L. Rellstab.** 2 Deelen. Groningen, van Boekeren. 1845. gr. 8. (7 Fl. 50 c.)

[7281] Travels in England and Wales. By **J. G. Kohl.** Translated from the German by *Th. Roscoe*, Esq. Lond., 1845. 440 S. 8. (2sh. 6d.)

[7282] Der Passagier im Kön. Belgien. Ein Handbuch f. Reisende, mit besond. Berücksichtigung der Eisenbahnen. Berlin, Morin. 1845. 42 S. u. 1 Kärtchen v. Belgien. 8. (10 Ngr.)

[7283] Original-Ansichten der histor. merkwürdigsten Städte in Deutschland, ihre wichtigsten Dome, Kirchen u. sonst. Baudenkmäler. Herausgeg. von *L. Lange* und *J. Lange*. In Stahl gest. und von einer artist.-topograph. Beschreib. begl. Nr. 110—113. 12 Stahlst. u. $1^3/_4$ Bog. Text. Darmstadt, Lange. 1845. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7284] Rheinischer Städte-Atlas. Enth. die speciellen Grundrisse von Amsterdam, dem Haag, Rotterdam, Utrecht, Antwerpen, Brüssel, Ostende, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Cöln, Aachen, Bonn, Neuwied, Coblenz, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Carlsruhe, Baden, Freiburg, Strassburg u. Basel. Nebst einer histor. Einleitung üb. diese Gegenden von Dr. *Ed. Duller*, so wie Notizen f. Reisende üb. die interessant. rheinischen Städte u. ihre Sehenswürdigkeiten, u. d. Dienst der Eisenbahnen u. Dampfschiffe. Frankfurt a. M., Jügel. 1845. 97 S. u. 26 Grundrisse. gr. 8. — Auch mit engl. Text. — (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7285] Topographisches Rhein-Panorama von Schaffhausen bis zur Nordsee. In grossem Maassstabe entw. mit d. speziellen Karten des grössten Theils von Holland u. Belgien, sowie d. Umgegenden des Bodensee's, der Mosel, d. Ahr, Nahe u. s. w. u. 27 genauen Städteplänen. Gezeichnet von *U. Hendschel*, gest. von W. *Haase*. Nebst einer histor. Einleitung von *Ed. Duller* u. erläut. Notizen f. Reisende üb. d. interessant. Städte obiger Gegenden. Ebend., 1845. 97 S. Text. — Auch mit engl. Text. — (In Carton 2 Thlr. 15 Ngr.)

[7286] **F. W. Delkeskamp's** malerischer Reise-Atlas des Rheins von Basel bis zum Meere. Nebst Supplementblatt: Theile von Holland u. Belgien, u. die Dampfschiff-Verbindungen mit England enthaltend. Nach d. Natur gezeichnet, mit 150 Randbildern u. 18 Städteplänen. Frankfurt a. M. (Köln, Eisen.) 1844. — Mit deutschem u. mit französ. Text. — (à 2 Thlr. 20 Ngr.)

[7287] Die Rheinufer. Maler. Landschafts-Skizze von **C. Schartmann.** Berlin, Schartmann. 1845. 64 S. u. 17 Stahlst. von *Kirchhoff*. 32. (Eleg. geb. in Etui 10 Ngr.)

[7288] Die Ufer des Rheins von Mainz bis Cöln. London, Brain u. Payne. 1845. 82 S. Text u. 60 panoram. Ansichten. Qu. 4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7289] Das Grossherzogthum Baden in maler. Original-Ansichten. Nach der Natur aufgenommen von verschied. Künstlern u. in Stahl gest. v. *J. Poppel*. Mit histor. u. topogr. Text. Nr. 11—18. Darmstadt, Lange. 1845. S. 129—192 u. 24 Stahlst. Lex.-8. (2 Thlr.)

[7290] Die Mainufer u. ihre nächsten Umgebungen von **L. Braunfels.** Mit 54 Stahlstichen, nach Originalzeichn. von *Fritz Bamberger*. Nebst 1 Stromkarte vom Main. 4.—7. Lief. Würzburg, Etlinger. 1845. 12 Stahlst. u. S. 81—176. Lex.-8. (à $11^1/_5$ Ngr. — Quart-Ausg. à $17^1/_2$ Ngr.)

[7291] Guide of the bathing places of Françonia Kissingen, Bocklet, Brückenau, and their environs. From the german of **S. Hänle** and Dr. **v. Spruner** translated by *S. Louis*. With a map. Würzburg, Stahel. 1845. 166 S. 12. (24 Ngr. u. 1 Thlr.)

[7292] Dresden u. die sächsische Schweiz von **J. F. Neigebaur.** Mit 80

Illustrationen von *Gust. Schlick* u. e. Plane von *Jul. Loewenberg*. 2. verm. Ausg. Leipzig, Lorck. 1845. IX u. 348 S. 8. (1 Thlr.)

[7293] Neuester kurzgefasster u. doch vollständ. Führer durch Dresden u. seine Umgebungen. Nebst genauer Angabe aller in dieser Residenz befindl. Sammlungen f. Wissenschaft u. Kunst von **Fd. Thal.** Dresden, Grimm. 1845. XII u. 139 S. gr. 16. (10 Ngr.; mit Plan 14 Ngr.; mit 20 Stahlst. 18 Ngr.; mit 20 Stahlst. u. Plan 21 Ngr.)

[7294] Plan von Dresden. Farbendruck u. Prägung von C. C. Meinhold u. Söhne in Dresden. Leipzig, Fr. Fleischer. Fol. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7295] Die sächsische Schweiz. Ein Gemälde nach dem Leben von **C. Schartmann.** Berlin, Schartmann. 1845. 68 S. mit 17 Stahlst. 32. (Eleg. geb. in Etui 10 Ngr.)

[7296] Harz-Album. Ein Führer u. Erinnerungsbuch für Harz-Reisende. Braunschweig, Ramdohr. 1845. VI u. 180 S. gr. 8. (Mit 1 Karte 1 Thlr.; mit Karte u. 30 Ansichten in Stahlst. 1 Thlr. 20 Ngr.; die Ansichten allein 25 Ngr.)

[7297] Der Führer durch den Harz von **G. A. Schumann.** 2. verb. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1844. 171 S. u. 18 lith. Abbildd. qu. 8. (1 Thlr.)

[7298] Wegweiser für Reisende in d. Harz. Berlin, Morin. 1845. 36 S. u. Kärtchen vom Harz. 8. (10 Ngr.)

[7299] Beschreibung der Baumannshöhle bei Rübeland am Harz u. deren Merkwürdigkeiten. Braunschweig, Oehme u. Müller. 1845. 16 S. u. 6 Zeichn. 16. (5 Ngr.)

[7300] Das Königreich Hannover in maler. Original-Ansichten seiner interessant. Gegenden, merkwürd. Städte, Badeorte, Kirchen, Burgen u. sonst ausgezeichneten Baudenkmäler alter u. neuer Zeit. Nach d. Natur aufgenommen von *G. Osterwald, C. A. Lill* u. A. Mit histor.-topograph. Text. Nr. 8 u. 9. Darmstadt, Lange. 1845. 6 Stahlstiche u. S. 65—96 Text. Lex.-8. (20 Ngr.)

[7301] Der illustrirte Fremdenführer durch Hamburg von **Geo. Werner.** Mit maler. Ansichten nach Orig.-Zeichn. von *A. H. Payne*. Hamburg, Niemeyer. 1845. 102 S., 30 Ansichten u. Plan d. Stadt. gr. 16. (Cart. 1 Thlr. 20 Ngr.) Auch u. d. Tit.: „Das illustrirte Hamburg" u. s. w.

[7302] La Russie en 1844. Système de législation, d'administration et de politique de la Russie en 1844. Par un homme d'état russe. Leipzig, Michelsen. 1845. 142 S. 8. (22½ Ngr.)

[7303] Geheimnisse von Russland. Ein polit. Sittengemälde des russ. Reichs. Nach d. Manuscripten eines Diplomaten u. eines Reisenden verfasst von M. **Fr. Lacroix.** Deutsch von *Fr. Osswald*. 2 Thle. Regensburg, Manz. 1845. 333 u. 401 S. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[7304] Servia, the Youngest Member of the European Family; or, a Residence in Belgrade, and Travels in the Highlands and Woodlands of the Interior, during the years 1843 and 1844. By **A. A. Paton.** Lond., 1845. 364 S. 8. (n. 12sh.)

[7305] Days and Nights in the East: from the original Notes of a recent Traveller through Egypt, Arabia-Petra, Syria, Turkey and Greece. By Miss **Plumley.** Lond., 1845. 298 S. 8. (10sh. 6d.)

[7306] Voyage aux Indes orientales par le nord de l'Europe, les provinces du Caucase, la Géorgie, la Arménie et la Perse, pendant les années 1825—1829. Publié par *Ch. Bélanger*. Historique. Livr. 4. Paris, Arthus-Bertrand. 1845. 6½ Bog. mit 3 Kpfr. gr. 8.

[7307] Les colonies françaises par **F. Pitot.** Paris, Charpentier. 1845. 9¼ Bog. gr. 8. (3 Fr.)

[7308] *Nippon. Archiv zur Beschreibung von Japan u. dessen Neben- und Schutzländern von **Ph. Fr. v. Siebold.** 15. Lief. Amsterdam. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1845. 10½ Bog. nebst 20 Taff. Fol. (8 Thlr. 15 Ngr.; Prachtausg. mit illum. Taff. 14 Thlr.)

[7309] Voyage en Abyssinie, exécuté pendant les années 1839—1843 par une commission scientifique. Relation historique par M. **Theoph. Lefebvre.** Tom. I. Paris, Arthus-Bertrand. 1845. 16 Bog. mit 2 Lithogr. gr. 8.

[7310] Vier Monate in Algerien. Bericht über meine Amtsführung in Dely-Ibrahim, in e. Schreiben an d. Pastoral-Conferenz zu Strassburg von **Tim. Jak. Dürr,** Pfr. d. ev. Gem. v. Dely-Ibrahim in Algerien. Strassburg, Treuttel u. Würtz. 1845. 48 S. 12. (5 Ngr.)

[7311] Le Sahara Algérien, études géograph., statist. et hist. sur la région au sud des établissemens franç. en Algérie; par le colonel **Daumas.** Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 23¼ Bog. gr. 4. (6 Fr. 50 c)

[7312] Das illustrirte Algier. Weimar, Voigt. 1845. 1 Blatt gr. Fol. (5 Ngr.)

[7313] *Die vereinigten Staaten von Nordamerika von **Friedr. v. Raumer.** 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1845. XXIV u. 552, XII u. 540 S. nebst 1 Karte. gr. 12. (5 Thlr.)

[7314] Voyage aux prairies osages, Louisiane et Missouri. 1839—40. Par **Vict. Tixier.** Paris, Roret. 1845. 16½ Bog. mit 5 Kupff. gr. 8.

[7315] **Will. Kennedy's** Geographie, Naturgesch. u. Topographie von Texas. Aus d. Engl. von *O. v. Czarnowsky.* Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 212 S. u. 1 Karte. gr. 12. (25 Ngr.)

[7316] Grosser physisch-politischer Atlas der Erde, nach *Arrowsmith, Berghaus* u. *Ritter.* 8. u. letzte Lief. Magdeburg, Rubach. 1845. 9 Blätter. gr. Fol. (2 Thlr.)

[7317] Wandkarte der östlichen Halbkugel von **Handtke.** Glogau, Flemming. 1845. 12 Blätter. gr. Fol. (25 Ngr.)

[7318] Wandkarte der westlichen Halbkugel von **Handtke.** Ebend., 1845. 12 Bl. gr. Fol. (25 Ngr.)

[7319] **K. von Spruners** Historisch-grographischer Handatlas. 8. Lief. Gotha, J. Perthes. 1845. 6 illum. Karten. Fol. (Subscr. 2 Thlr.)

[7320] Postkarte von Mitteleuropa, von **Böhm.** Berlin, Herbig. 1845. 1 Bl. gr. Imp.-Fol. (20 Ngr.)

[7321] Eisenbahnkarte von Mittel-Europa, von **Theoph. Koenig.** Berlin, Voss. 1844. 1 Blatt in Fol. (7½ Ngr.)

[7322] Post-, Reise- u. Notizen-Karte von Mittel-Europa mit d. Hauptverbindungsstrassen zu Land u. zu Wasser durch ganz Europa u. s. w. von **Alb. Siebert.** Nürnberg, Leuchs u. Co. 1845. 1 Bl. gr. Landk.-Form. (1 Thlr.) — Geschichts- u. Notizentafel zu dieser Karte, enth. die an den verschied. Orten vorgefallenen Schlachten u. merkwürd. Ereignisse, die Geburts- u. Todestage berühmter Männer, die Merkwürdigkeiten u. Seltenheiten der Natur und Kunst. Ebend., 1845. 1 Blatt in grösstem Landk.-Format. (10 Ngr.)

[7323] Post- u. Reisekarte von Deutschland, d. Niederlanden, Belgien u. d. Schweiz, nebst Theilen der angränz. Länder bis London, Havre de Grace, Turin, Warschau, Copenhagen. Nach den neuesten Materialien, mit Angabe

der Eisenbahnen, Dampfschiff-Kurse u. der besuchtesten Bäder von **Fr. Bachmann**, Ingenieur-Major. Nürnberg, Korn. 1845. 1 Blatt in gr. Landk.-Format. ($17\frac{1}{2}$ Ngr.; auf Leinw. $27\frac{1}{2}$ Ngr.)

[7324] Eisenbahn-Karte von Deutschland, nebst Angabe der Poststrassen u. Dampfschifffahrten. Gez. u. gest. von *Chr. Grünwald* sen. Nürnberg, Endter. 1845. Fol. (6 Ngr.; mit einer Uebersicht d. Abgangs u. d. Ankunft sämmtl. Eisenbahnfahrten 8 Ngr.)

[7325] Eisenbahnkarte von Deutschland u. d. angrenz. Ländern, zugleich als Uebersicht aller wichtigsten Land- u. Wasser-Verbindungen bearb. von Dr. Frhrn. *F. W. v. Reden* u. *E. v. Sydow.* Berlin, Schropp u. Co. 1845. 1 Blatt gr. Landk.-Format. (20 Ngr.)

[7326] Eisenbahn-Karte von Deutschland. 15. Aufl. Schweinfurt, Kleinknechts Kunstverlag. 1845. Fol. (10 Ngr.)

[7327] Karte der Rhein.-Preuss. u. Belgischen Eisenbahnen. Mit Angabe der Stationen u. Halte, sämmtlicher (25) Tunnels, den Ansichten d. Städte Köln u. Ostende und d. Abbildungen merkwürdiger Momente. Köln, Eisen. 1845. (8 Ngr.)

[7328] Karte vom Bodensee u. seiner Umgebung von **J. Schedler.** Im Maassstabe 1:100,000. Constanz, (Meck). 1845. 1 Bl. Imp.-Fol. (Schwarz 1 Thlr.; aufgezogen 1 Thlr. 6 Ngr.; color. 1 Thlr. 5 Ngr.; aufgezogen 1 Thlr. 10 Ngr.)

[7329] Generalkarte von Mähren. Leipzig, (R. Weigel). 1845. Blatt I. II. IV. IX. Fol. (à 1 Thlr. 10 Ngr.)

[7330] Karte des Kön. Bayern, nach d. neuesten Bestande, mit Angabe der Eisenbahnen u. Dampfschifffahrten, der Schiff- u. Flossbarkeit seiner Flüsse u. s. w., sammt einem vergleich. Höhenprofile von **I. B. Roost.** München, Mey u. Widmayer. 1845. Fol. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.; aufgezogen 10 Ngr.)

[7331] Atlas von Preussen. 2. Aufl. 11. Lief., enth. den Reg.-Bez. Coblenz und die Prov. Pommern u. Brandenburg. 3 Bl. Roy.-Fol. ($11\frac{1}{5}$ Ngr.) — 12. (u. letzte) Lief., enth. den Reg.-Bez. Arnsberg, die Provinz Westphalen, Uebersichtskarte u. Titel. Erfurt, Müller. 1845. 4 Bl. Roy.-Fol. (15 Ngr.)

[7332] Karte der Magdeburg-Brandenburg-Potsdamer Eisenbahn, in Verbindung mit d. Berlin-Potsdamer Bahn. Magdeburg, Schmilinsky. 1845. Halb-Fol. (6 Ngr.)

[7333] Die Nordsee-Mittelmeerbahn u. der Main-Werra-Elbe-Kanal von **Ado. Schaubach.** Hildburghausen, bibliogr. Institut. 1845. 44 S. gr. 16. mit 1 Eisenbahn- u. Kanalkarte von Deutschland in gr. 4. (10 Ngr.)

Numismatik.

[7334] Revue numismatique etc. (Vgl. No. 5365.) Mars. Avril. *Mérimée*, médailles italiotes de la Guerre Sociale. (S. 77—111.) *Cartier*, sur les monnaies au type chartrain. (—141.) *Voillemier*, sur une monnaie inédite de l'un des comtes de Nevers. (—155.) Bulletin etc. (—172.)

[7335] Köhne's Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. (Vgl. No. 5367.) Mai. Juni. *Vossberg*, die Münzen der Stadt Thorn. (S. 129—190.) *Lässöe*, Erläuterung einiger seltener und zum Theil unedirter Dänischen Münzen des Mittelalters. (—197.) *Köhne*, Speyer'sche Denkmünzen aus dem 16. Jahrh. (—200.) *Kretschmer*, Nachrichten über die Münzstätten Wallenstein's zu Gitschin u. Sagan. (—217.) *de Longpérier*, sur les monnaies arabes d'Alphonse VIII, roi de Castille. (—224.) Recc., Miscellen u. s. w. (—256.)

[7336] Coins of Ancient Cities and Princes Geographically arranged and Described by **R. Y. Akerman.** Parts 1—4, cont. Hispania and Part of Gaul. Lond., 1845. 16 Kpfrt. gr. 8. (à 2sh. 6d.)

[7337] Della zecca e delle monete di Lucca nei secoli di mezzo, discorso di **Guil. Cordero** dei conti di **S. Quintino.** Lucca, 1844. gr. 8.

[7338] Maison de France. Choix de monnaies et médailles des rois Capétiens, Valois et Bourbons, composant la suite iconographique de M. **G. Combrouse.** Paris, Fournier. 1845. 7 Bog. 4.

[7339] Apperçu sur l'histoire générale des monnaies royales de France et sur le rapport de leurs légendes avec l'esprit réligieux par **Ad. Carpentin.** Commercy, Cabasse. 1845. 6 Bog. gr. 8.

[7340] Essai sur les monnaies frappées dans le Maine par **E. Hucher.** Mans, Gallienne. 1845. 7½ Bog. 4.

[7341] Essai sur l'histoire monétaire du pays de Liège. Liège, 1845. 56 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7342] Le médailleur de Pologne, ou Collection de médailles ayant rapport à l'histoire de ce pays depuis les plus anciennes jusqu'à celles, qui ont été frappées sous le règne du roi Jean III (1513—1696), par le Comte **Ed. Raczynski.** Traduit du polonais par M. *M****. (Mit d. poln. Text zur Seite.) Tome I. Berlin, Asher u. Co. 1845. LXVII u. 415 S. nebst 63 Taff. Abbildd. gr. 4. (2 Theile 12 Thlr. 20 Ngr.)

[7343] Neue Sammlung kleiner Abhandlungen, die muhammedanische Numismatik betr., v. **Ch. M. Fraehn.** St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1844. 167 S. u. 1 Taf. Abbild. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Linguistik.

[7344] Vollständiges Taschen-Wörterbuch der cechoslavischen u. deutschen Sprache. (Mit der neuen Orthographie.) Nach den besten Quellen bearb. von **J. N. Konečný.** 2 Thle. Wien, Wenedikt sel. Wwe. 1845. 545 u. 647 S. gr. 16. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[7345] Theor.-praktische englische Grammatik für Anfänger u. Geübtere, mit Uebungen, welche bis zu einem gewissen Theile des Werks nach einer eigenen, theilweise neuen, die Erlernung der Sprache bedeutend erleicht. Methode bearb. sind, v. **E. A. Döscher.** Bremen, (Heyse). 1845. XVI u. 387 S. gr. 8 (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7346] Englische Schulgrammatik, mit Bezeichnung d. Aussprache, zahlreichen Beispielen u. leichten Uebungsstücken zur Anwendung der grammatikalischen Regeln, von **J. Ch. Nossek,** Lehrer d. engl. Sprache. Wien, Wallishaasser. 1845. XI u. 340 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7347] Jacotot's Lehrmethode, als Lehrbuch zum Erlernen der engl. Sprache eingerichtet von **D. L. Lewis.** Wien, Wimmer, Schmidt u. Leo. 1845. 63 S. 8. (10 Ngr.)

[7348] Jacotot's method. The adventures of Telemachus the son of Ulysses. Book the first. French and English. With an instruction in learning the english language after Jacotot's method by **D. L. Lewis.** Ebend., 1845. 71 S. 8. (10 Ngr.)

[7349] The first english-german vocabulary, od. erster Schulbedarf zur Erlernung der engl. Sprache, enth., systematisch z. Auswendiglernen geordnet, die am häufigsten vorkomm. Wörter aller Redetheile, — ihre Deklination, Comparation u. Conjugation, — so wie leichte Phrasen u. kleine engl. Er-

zählungen zum Uebersetzen, von **John Brook.** Berlin, Schroeder. 1845. VI u. 140 S. 8. (9 Ngr.)

[7350] Neues englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschenwörterbuch. Nach d. besten Hülfsmitteln bearb. v. d. DD. *J. A. Diezmann*, *F. E. Feller* u. *J. H. Kaltschmidt.* Leipzig, Baumgärtner. 1845. 85 Bog. br. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7351] Neues englisches Lesebuch von Dr. **W. Th. Hundeiker.** 1. Thl. Mit Wörterbuch. 5. verb. Aufl. von *N. J. Lukas*, Lehrer d. engl. Sprache an d. Hauptsch. zu Bremen. Bremen, Heyse. 1845. X, 524 u. 148 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7352] Englisches Uebersetzungsbuch, enth. stufenmässige Aufgaben über alle Theile der Sprache, vertrauliche, kaufmänn. u. Original-Briefe, Muster zu Briefen, Wechseln u. s. w. nebst Anekdoten, Biographien u. s. w. mit vielen grammatikal. Anmerkk. u. erläut. Beispielen u. unter steter Hinweisung auf die Regeln der vollständ. theoret.-prakt. Grammatik der engl. Sprache, von **J. S. S. Rothwell**, Prof. d. engl. Sprache am k. Cad.-Corps zu München. München, Palm. 1845. IX u. 325 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7353] Elementarbuch der englischen Sprache von **A. F. H. Schneider.** Mit e. Vorwort v. Dr. *Fd. Ranke.* 1. Cursus. Berlin, Nicolai. 1845. VI u. 148 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[7354] Proeve eener handleiding, om het Neger-Engelsch, zoo als hetzelve over het algemeen binnen de kolonie Suriname gesproken wordt, te leeren verstaan en spreken van **H. Helmig van der Vegt.** Amsterdam, van Kampen. 1845. 8. (80 c.)

[7355] Der aufrichtige Franzose, od. d. Kunst, in acht Tagen französisch sprechen zu lernen. 10. verb. Aufl. München, Fleischmann. 1845. 72 S. 12. (5 Ngr.)

[7356] Jacotot's Lehrmethode zur Erlernung d. franz. Sprache, nach e. ganz neuen Plane bearb., nebst einer Uebersetzung d. ersten Buches Telemach's. Französisch u. deutsch v. **D. L. Lewis.** Wien, Wimmer, Schmidt u. Leo. 1845. VI u. 105 S. 8. (15 Ngr.)

[7357] Gründliche Anleitung zur richtigen Aussprache und Orthographie des Französischen, nebst e. kurzgef. Abhandlung über d. französ. Versifikation, begleitet von Bruchstücken aus Delille's Lehrgedicht: La Conversation, u. aus dem Epos: Napoléon en Egypte, von Dr. **Aug. Ife.** Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. IV u. 154 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7358] Praktische Uebungen zur leichten und schnellen Erlernung der franz. Sprache, systemat. geordnet von **C. F. Vaillez,** Lehrer d. franz. Spr. am Gymn. zu Hof. 1. Cursus. 2. Aufl. Hof, Grau. 1845. 141 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[7359] Französisch-deutsche Gespräche üb. alle Gegenstände d. Conversation, mit Berücksicht. der Phraseologie, d. Gallicismen u. Germanismen u. s. w., von **S. Fränkel,** Lehrer d. neuern Sprachen. Neue verb. Ausg. d. Handbuchs der Conversation. 1. Thl.: Phraseologie. Berlin, Heymann. 1845. 8 u. 170 S. 12. (10 Ngr.) 2. Thl.: Gallicismen, Germanismen, Sprichwörter u. and. Uebungen. VI u. 279 S. 12. (15 Ngr.)

[7360] Praktischer Lehrgang zur schnellen, leichten u. doch gründlichen Erlernung der italienischen Sprache. Nach Dr. *F. Ahn's* bekannter Lehrmethode, sowol f. d. Jugend als auch zum Selbstunterrichte f. Erwachsene, von **P. A. de Filippi.** Mit e. Vorrede üb. d. Wesen u. d. Vorzüge dieser naturgemässen Lehrmethode f. d. ersten Unterricht in fremden Sprachen von *A. Haidinger.* 1. Cursus. Wien, Jasper. 1845. VII u. 184 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[7361] Der fertige Italiener, od.: kurz gefasste, doch vollständige italienische Sprachlehre f. Deutsche, welche diese Sprache geschwind u. leicht erlernen

wollen, v. **Jos. Aug. Rossi**, Prof. Linz, Fink. 1845. 6 u. 26 S. gr. 8. (19 Ngr.)

[7362] Theoretisch-practisches Lehrbuch der italien. Sprache zum Privatgebrauch von **G. E. A. Wahlert**, Rector zu Lippstadt. 2. durchges. u. verm. Aufl. Paderborn, Crüwell. 1845. 498 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7363] Vocabolario italiano-latino, compilato dall' abate **Gius. Pasini**, nel quale si contegono i modi di dire ed i proverbi più eleganti e difficili dell' una e dell' altra lingua. 2 Tomi. Bassano, Remondini. 1844. XVI u. 612; XII u. 568 S. 4.

[7364] Sull' ortografia del dialetto genovese. Genova, 1844. 28 S. gr. 8. (Vf.: *Boselli.*)

[7365] Maleisch Leesboek, tweede stuckje, bevattende eene verzameling van Maleische brieven, van **A. Meursinge.** Leyden, Luchtmans. 1845. 12. (2 Fl. 40 c.)

Belletristik.

[7366] Gedichte von **Thd. Amelang.** Mit einem Vorwort von *Ehrenreich Eichholz.* Leipzig. (Berlin, Springer.) 1844. XXI u. 237 S. 8. (Engl. Einb. 1 Thlr. 12½ Ngr.)

[7367] **Lod. Ariosto's** rasender Roland, übers. von *J. D. Gries.* 3. Aufl. 5. Thl. Leipzig, Weidmann. 1845. 342 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[7368] Bato. Blumenlese holländischer Gedichte älterer und neuerer Zeit. Uebersetzt von Dr. *Ludw. Tross.* Nebst einer Zugabe von *G. H. van Senden.* Siegen, Friedrich. 1845. XI u. 187 S. 8. (22½ Ngr.)

[7369] Liederbuch für Studenten von **Gust. Braun.** Mit Melodien. 2. verm. Aufl. Berlin, Klemann. 1845. VIII u. 279 S. qu. gr. 16. (15 Ngr.; engl. Einb. 22½ Ngr.)

[7370] Les Bretons, poëme par **A. Brizeux.** Paris, Masgana. 1845. 24¼ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[7371] The Triumph of Evil: a Poem. By the Rev. **J. H. Caunter.** Hailsham, 1845. 372 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[7372] Poems by **Eliza Cook.** 2. Series. Lond., 1845. 288 S. 8. (5sh.)

[7373] Ode: Gott. Aus dem Russischen des **Dershawin** übersetzt v. *Jul. Altmann.* Berlin, (Hayn). 1845. 8 S. 8. (2½ Ngr.)

[7374] Gustav Adolf's Heldentod f. d. Freiheit der evangel. Kirche Teutschlands. Ein histor. Gedicht in vier Gesängen von **G. Friederich.** 3. neu bearb. Aufl. Frankfurt a. M., Oehler. 1845. XII u. 222 S. nebst 2 Stahlst. 8. (1 Thlr.)

[7375] Primizie poetiche di **Matt. Galta** e **Fro. Regonati.** Cremona, dalla Croce. 1844. XII u. 108 S. gr. 8. (1 L. 50 c.)

[7376] Poésies complètes de **Thph. Gautier.** Paris, Charpentier. 1845. 15⅔ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[7377] Gedichte des Rothenburger Einsiedlers. 2. Bdchn. Sondershausen, (Eupel). 1845. 151 S. 12. (20 Ngr.)

[7378] La Louiseiziade, poëme en quinze chants par **Ch. Guiot** (de Pontille), précédé de la vie de l'auteur, écrite par lui-même. Paris, Sirou. 1845. 9⅓ Bog. gr. 12.

[7379] Daguerrotypen der Zeit. Dichtungen v. Dr. **A. Haupt.** Bamberg, Zäberlein. 1845. VII u. 257 S. 8. (1 Thlr.)

[7380] Oberösterreichische Lieder von **C. A. Kaltenbrunner.** Linz, Fink. 1845. VI u. 216 S. 8. (1 Thlr.)

[7381] Feldbleameln. (Gedichte in österreich. Mundart.) Von **F. Kartsch.** Wien, Wimmer, Schmidt u. Leo. 1845. (25 Ngr.)

[7382] Poesie di S. M. **Lodovico** re di Baviera; recate in metro ital. dal cav. *Dion. Strocchi.* Fano, Lana. 1844. gr. 8.

[7383] The Dream of the Lillybell: Tales and Poems, with Translations of the Hymns to Night, from the German of Novalis, and Jean Paul's Death of an Angel. By **H. Morley.** Lond., 1845. 178 S. 8. (7sh. 6d.)

[7384] Vermischte Gedichte von **G. H. Ph. Pehling.** 2 Thle. 2. Ausg. Hamburg, Kittler. 18d5. XI u. 180, X u. 178 S. 8. (1 Thlr.)

[7385] Poesie varie di **Dom. Radich.** Venezia, Molinari. 1844. 148 S. gr. 8. (1 L. 50 c.)

[7386] Gedichte von **Thd. Stamm.** Leipzig, Brockhaus. 1845. XVII u. 360 S. gr. 12. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7387] Stimmen aus d. Gegenwart. Gedichte. 2. Aufl. Eisenberg, Schöne. 1845. 62 S. 12. (5 Ngr.)

[7388] La Gerusalemne liberata, di **Torqu. Tasso.** Paris, Thiériot. 1845. 10¼ Bog. 32. Zur: Collezione dei quattro priori poeti italiani.

[7389] Gedichte von **O. von Wenckstern.** Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 286 S. 8. (1 Thlr.)

[7390] Horatio, der Mulatte. Romant. Drama in 5 Aufz. v. **H. C. Andersen.** Frei bearb. v. Dr. *Le Petit.* Hamburg, Kittler. 1845. 135 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[7391] Sämmtliche Werke von **Jos.** Frhr. **von Auffenberg.** 9.—15. Bd. Siegen, Friedrich. 1845. gr. 16. (Subscr.-Pr. à 12½ Ngr.) 9.—14. Bd.: Alhambra. 1.—3. Thl.: Die Eroberung von Granada. 452, 360, 216, 262, 184, 382 S. 15. Bd.: Der Renegat von Granada. Dramat. Gedicht in 5 Abth. 380 S.

[7392] Cola di Rienzi. Trauerspiel von **Rud. Kirner.** Leipzig, Brockhaus. 1845. 160 S. 8. (21 Ngr.)

[7393] Matteo Palizzi, dramma storico da **Gius. La Farina.** Firenze, Fumagalli. 1845. 108 S. 16.

[7394] Glück, Missbrauch und Rückkehr, oder: das Geheimniss des grauen Hauses. Posse in 5 Aufzügen von **Joh. Nestroy.** Wien, Wallishausser. 1845. 167 S. S. (15 Ngr.)

[7395] Camoens, drame par MM. **Vict. Perrot** et **Arm. Dumesnil.** Par., Beck. 1845. 2⅛ Bog. gr. 8. (60 c.)

[7396] Oeuvres dramatiques par **J. Racine.** Tome I. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. 340 S. gr. 16. (12 Ngr.)

[7397] Otto, commediole pei fianciulli, scritte da **Massimina Rosellini.** Paris, Truchy. 1845. 11⅔ Bog. 18. (3 Fr.)

[7398] Christofero Colombo od. die Entdeckung d. neuen Welt. Geschichtsdrama in 3 Thln. v. **Fr. Rückert.** Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 260 u. 358 S. gr. 12. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7399] **Shakspere's** Schauspiele, verdeutscht u. erläutert von *Adelb. Keller* u. *Moritz Rapp.* 23. und 24. Stück. Stuttgart, Metzler. 1845. gr. 16. (à 3⅘ Ngr.) 23. St.: K. Heinrich VI. 3. Thl. Hist. Trauerspiel, übers.

v. *A. Keller.* 138 S. — 24. St.: K. Richard III., e. hist. Trauersp., übers. v. *A. Keller.* 174 S.

[7400] Der Sohn d. Zeit. (Trauersp. in 5 Akten.) Von *** Berlin, Herbig. 1845. XV u. 141 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[7401] Dramatic Sketches, and other Poems. By the Rev. **James Wills.** Dublin, 1845. 358 S. 8. (n. 10sh. 6d.)

[7402] Historische Romane und Sittengemälde von **W. H. Ainsworth.** In sorgfält. Uebertragungen aus d. Engl. v. Dr. *Ad. Bruder.* 12.—23. Lief. Stuttgart, Göpel. 1845. 8. (à 5 Ngr.) 15.—21. Lief.: Die alte St. Paulskirche. 2 Thle. in 7 Bdchn. 382 u. 292 S. — 12.—14. u. 22. 23. Lief.: St. James Palast. 2 Thle. in 5 Bdchn. 328 u. 152 S.

[7403] Die Taboriten vor Brünn. Hist.-romant. Gemälde aus d. ersten Viertel d. 15. Jahrh. v. **J. F. Albrecht.** Wien, Stöckholzer v. Hirschfeld. 1845. 215 S. u. Titelbild. 8. (20 Ngr.)

[7404] **H. C. Andersen's** Märchen. Gesammtausg. Aus d. Dän. übertragen von *Jul. Reuscher.* 1. Samml. Mit Federzeichn. v. *Th. Hosemann.* Berlin, Simion. 1844. 156 S. 8. (15 Ngr.)

[7405] Neue Mährchen von **H. C. Andersen.** Aus d. Dän. übertr. v. *Jul. Reuscher.* 2. Aufl. Berlin, Wolff. 1845. 80 S. 12. (7½ Ngr.)

[7406] Das belletristische Ausland, herausg. v. *C. Spindler.* 287.—320. Bd. Stuttgart, Franckh. 1845. (à 2 Ngr.) 287.—291.: Paul Wärning. Abenteuer eines Scheerenjungen. Erzählt von **Em. Flygare-Carlén.** Aus d. Schwed. von *C. F.* 374 S. — 292.—309.: Mathilde. Erinnerungen einer jungen Frau. Von **Eug. Sue.** Uebers. von Dr. *Scherr.* 240, 244, 232, 246, 220 u. 130 S. — 310.—314.: Amalia Hillner. Roman von **Almqvist.** Aus d. Schwed. 380 S. — 315.—320.: Neue Genrebilder aus dem Alltagsleben v. Onkel Adam. Aus d. Schwed. v. *C. F.* 248 u. 233 S.

[7407] Falstel, par Mme. **Maria d'Anspach.** Paris, Passard. 1845. 22½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[7408] Catinka Antalani, d. Sängerin, ihre Leiden u. Freuden. Ein Lebensroman von **W. Bachmann.** 2 Thle. Döbeln, Lehmann u. Co. 1845. 151 u. 207 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7409] Das Schloss Montbrun. Scenen aus d. 14. Jahrh. zur Zeit Carl V. v. **Elie Berthet.** Uebersetzt v. *Emilie Wille.* 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 552 S. 8. (2 Thlr. 6 Ngr.)

[7410] Mémoires d'un confesseur, par Mme. **Cam. Bodin.** 2 Vols. Paris, Dumont. 1845. 39¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7411] Le tour du Léman, par **Alfr. de Bougy.** 1. Livr. Paris, Duchazal. 1845. ½ Bog. gr. 8. (Das Ganze in 50 Lieff. 15 Fr.)

[7412] Les voisins, par **Fréd. Bremer.** Trad. de l'allem. 2 Vols. Paris, Waille. 1845. 26½ Bog. gr. 12. (6 Fr.)

[7413] Paris à table, par **Eug. Briffaut.** Livr. 1. Paris, Hetzel. 1845. 1 Bog. gr. 12. (Das Ganze in 20 Lieff. à 15 c.)

[7414] Night and Morning. By **E. Bulwer Lytton,** Bart. (Works, Vol. 13.) Lond., 1845. 558 S. 8. (6sh.)

[7415] Cancan eines deutschen Edelmannes. 3. Thl. Leipzig, Brockhaus. 1845. XIV u. 413 S. gr. 12. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[7416] Der fromme Jude. Eine Familiengesch. unserer Tage von **W.**

v. **Chézy.** 4 Thle. Stuttgart, Franckh. 1845. 319, 315, 336, 286 S. 8. (5 Thlr.)

[7417] Flämisches Stillleben, in drei kleinen Erzählungen v. **H. Conscience.** Aus d. Fläm. übers. v. *Melch. Diepenbrock.* Mit Holzschn. 2. Aufl. Regensburg, Pustet. 1845. 14½ Bog. 8. (20 Ngr.)

[7418] Satanstoe; or, the Family of Littlepage: a Tale of the Colony. By **J. F. Cooper.** 3 Vols. Lond., 1845. 57¼ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[7419] Der Mohr oder das Haus Holstein-Gottorp in Schweden, von **M. J. von Crusenstolpe.** Aus d. Schwed. 7 Thle. 2. Ausg. Berlin, Morin. 1845. 208, 240, 191, 234, 269, 252 u. 198 S. 8. (5 Thlr. 15 Ngr.) — Bildnisse v. dreissig Hauptpersonen hierzu. Ebend., 1845. 6 Bl. gr. 8. (20 Ngr.)

[7420] Else die Wandlerin oder die Geisterburg im Thale der Untreue. Schauer-Sage aus der grauen Vorzeit vom Vf. des Waldraf des Wandlers u. s. w. (**L. Dellarosa**). Wien, Stöckholzer v. Hirschfeld. 1845. 210 S. gr. 12. (26⅕ Ngr.)

[7421] Die dunkeln Rosen. Roman aus der Zeit der französ. Revolution von **Jul. Dornau.** 3 Bde. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1845. 328, 413 u. 332 S. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[7422] Madame de Condé, par **Alex. Dumas.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 39 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7423] Louis XIV et son siècle, par **Alex. Dumas.** 4 Vols. Paris, Passard. 1845. 87¾ Bog. gr. 8. (30 Fr.)

[7424] La Reine Margot, par **Alex. Dumas.** Tom. 5 et 6. Paris, Garnier. 1845. 44½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7425] Die Kinder des Dammgrafen. Novelle v. **Carit Etlar.** Aus d. Dän. übers. v. *Fr. Mayer.* Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 152 S. gr. 12. (11⅕ Ngr.)

[7426] Les amours de Paris, par **P. Féval.** Tom. V et VI. Paris, compt. des impr. unis. 1845. 56½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7427] The Ford Family in Ireland: a Novel. 3 Vols. Lond., 1845. 58½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[7428] Frühlingsträume. Novellen und Erzählungen von **L. Fürstedler.** 2 Thle. Wien, Stöckholzer v. Hirschfeld. 1845. 218 u. 197 S. gr. 12. (2 Thlr.)

[7429] Kilda's Bridal: a Tale of the Western Isles; and other Poems. By **S. Gasquoine.** Edinburgh, 1845. 180 S. 8. (5sh.)

[7430] Werdomar u. Wladislav aus d. Wüste Romantik, von **Fd. Gregorovius.** 2 Thle. Königsberg, Univ.-Buchh. 1845. 527 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7431] The Countess Faustina: a Novel. Translated from the German of the Countess **Ida v. Hahn-Hahn**, by *A. E. J.* 2 Vols. Lond., 1845. 43½ Bog. 8. (15sh.)

[7432] The Whiteboy: a Story of Ireland in 1822. By Mrs. **S. C. Hall.** Vol. 1. Lond., 1845. 318 S. 8. (7sh.)

[7433] **Henr. Hanck's** Schriften. 1. Bd.: Tante Anna. Eingeleitet von *H. C. Andersen.* Hamburg, Kittler. 1845. X u. 166 S. 8. (1 Thlr.)

[7434] Die Kaiserlichen in Sachsen. Roman aus d. Zeit d. siebenjähr. Krieges von **Rob. Heller.** 2 Bde. Leipzig, Gebr. Reichenbach. 1845. 279 u. 348 S. 8. (2 Thlr. 22½ Ngr.)

[7435] Sybil; or, the two nations. By **B. Disraeli.** (Collection of british

authors. Vol. LXXXIII.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. VIII u. 438 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[7436] Coningsby oder die neue Generation von **B. d' Israeli.** Ins Deutsche übertr. von *A. Kretzschmar.* 3. Thl. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. S. 529—734. gr. 8. (15 Ngr.)

[7437] Valence de Simian par **H. le Lacretelle.** Paris, Desessart. 1845. 24 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[7438] Die Geschwister. Novelle aus d. Leben von **Rasm. Latiner.** Aus d. Dän. übers. von *A. M. Börnhard.* Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 258 S. gr. 12. (22½ Ngr.)

[7439] Eine Lebensfrage. Roman von d. Vfin. der Clementine u. Jenny. 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1845. 285 u. 387 S. gr. 12. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[7440] College Chums: a Novel. By **C. Lister.** 2 Vols. Lond., 1845. 36 Bog. 8. (21sh.)

[7441] Maria. Ukrainische Erzählung von **Ant. Malczeski.** Uebersetzt von *Conr. Roman Vogel.* Leipzig, Brockhaus u. Avenarius. 1845. 148 S. 8. (1 Thlr.)

[7442] Marcel, par **Mallefille.** 2 Vols. Paris, Garnier. 1845. 40 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7443] Der heilige Frack, seine Wunder u. Schicksale. Erzähl. von **W. Mannbach.** Döbeln, Lehmann u. Co. 1845. 49 S. 8. (5 Ngr.)

[7444] Gesammelte Schriften von **Alex. Marlinski.** Aus d. Russischen von *Ph. Löbenstein.* 4. Bd.: Fregatte Nadjedscha. Ein Seeroman. Leipzig, Thomas. 1845. 236 S. 8. (25 Ngr.)

[7445] The Fall of Napoleon: an histor. Memoir. By Lieut.-Col. **J. Mitchell.** 3 Vols. Lond., 1845. 64½ Bog. 8. (27sh.)

[7446] Une sombre histoire par **Mortonval.** 2 Vols. Paris, Cadot. 1845. 39½ Bog. gr. 8. 15 Fr.

[7447] Gedenkschriften van Oom Zebra; naar het Hoogduitsch van **E. M. Oettinger.** Deel 2. Amsterdam, Binzer. 1845. gr. 8. (cpl. 6 Fl.) Vgl. 1844. No. 4959.

[7448] Romancero von **Betty Paoli.** Leipzig, G. Wigand. 1845. 205 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7449] Le Sacripant, par **Max. Perrin.** 2 Vols. Paris, Desessart. 1845. 38¾ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7450] La reine d'un jour, par **Ch. Rabou.** 3 Vols. Paris, Souverain. 1845. 63 Bog. gr. 8. (22 Fr. 50 c.)

[7451] William Shakespeare, par **Clém. Robert.** 2 Vols. Paris, Roux. 1845. 42½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7452] Les mystères du Palais-Royal; par Sir **Paul Robert.** 2 Vols. Paris, Baudouin. 1845. 41½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7453] Le meunier d'Angibault par **Geo. Sand.** 2 Vols. Paris, Desessart. 1845. 42¾ Bog. gr. 8. (22 Fr. 50 c.)

[7454] **Leop. Schefer's** ausgewählte Werke. 1. u. 2. Thl. Berlin, Veit u. Co. 1845. 368, 320 S. gr. 16. (à 15 Ngr.) 1. Thl.: Künstlerehre. Die weisse Henne. Die Deportirten. 2. Thl.: Der Waldbrand. Unglückliche Liebe. Der Zwerg.

[7455] Der Prophet von Florenz. Wahrheit u. Dichtung von **Joh. Scherr.** 3 Bde. Stuttgart, Franckh. 1845. 306, 430 u. 388 S. S. (4 Thlr.)

[7456] **Schilderungen aus d. engl. Familienleben nied. u. höherer Stände in volksthümlichen Erzählungen.** 1. u. 2. Bd. Nürnberg, Stein. 1845. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.) 1. Bd.: Wenig Geld, viel Sorge, od.: Wie die Armen leben. Von *M. Howitt.* Aus d. Engl. übers., mit Einleitung u. Erklärungen versehen von Dr. *J. Gambihler.* (XII u. 300 S.) 2. Bd.: Arbeit u. Lohn od. Leben im Dienst. Von *M. Howitt.* Aus d. Engl. übers., mit Einleit. u. Erklärungen versehen von Dr. *J. Gambihler.* (VI u. 306 S.)

[7457] De Jodin. Een verhaal van **Am. Schoppe.** 2 Deelen. Haarlem, Kruseman. 1845. (5 Fl. 50 c.)

[7458] Mysterien von Berlin, von **L. Schubar.** 12. Bd. Berlin, Heymann. 1845. 158 S. 8. (1 Thlr.)

[7459] Kenilworth. By Sir **Walt. Scott.** (Collection of british authors. Vol. LXXVIII.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. XIV u. 497 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[7460] Intérieur des bagnes. Essai histor., physiolog. et moral, par **Sers.** Paris, Curmer. 1845. 22 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[7461] Les drames inconnus, études de la vie sociale, par **Fréd. Soulié.** 2 Vols. Paris, Souverain. 1845. 40 Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[7462] Der Comthur von Malta, von **Eug. Sue.** Deutsch von *L. v. Alvensleben.* 3 Thle. in 1 Bde. 2., correcte u. wohlf. Ausg. Leipzig, O. Wigand. 1845. 132, 126, 126 S. 8. (1 Thlr.)

[7463] Matilda; or, the Misfortunes of Virtue. Translated from the French of **Eug. Sue,** by C. Rochford. With 21 illustrations by *G. Standfast.* Lond., 1845. 496 S. gr. 12. (5sh.)

[7464] Lady Mary; or, Not of the World. By the Rev. **C. B. Tayler.** Lond., 1845. 326 S. 8. (n. 6sh. 6d.)

[7465] Sir **Edw. Thomason's** Memoirs, during Half a Century. 2 Vols. Lond., 1845. 54½ Bog. mit vielen Holzschn. 8. (2£ 2sh.)

[7466] **L. Tieck's** Schriften. 19. Bd.: Novellen. 3. Bd. Ebend., 1845. 508 S. 8. (1 Thlr.; Velinpap. 1 Thlr. 15 Ngr.) Inh.: Glück gibt Verstand. Der funfzehnte November. Tod des Dichters.

[7467] Phantasus. Eine Sammlung von Mährchen, Erzählungen u. Schauspielen von **L. Tieck.** 2. Ausg. 3. Bd. Berlin, Reimer. 1845. 374 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7468] Tales from the Phantasus etc. of **Ludw. Tieck.** Lond., 1845. 8. (4sh. 6d.)

[7469] Archambaud de Comborn, par le comte de **Viel-Castel.** Paris, Amyot. 1845. 23½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[7470] The disputed inheritance: a Novel. By **Grace Webster.** 3 Vols. Lond., 1845. 55½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[7471] The white Slave; or, the Russian Peasant Girl. By the Author of „Revelations of Russia". 3 Vols. Lond., 1845. 65½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d)

[7472] Weisse Sclaven od. die Leiden des Volkes. Ein Roman v. **E. Willkomm.** 3. Thl. Leipzig, Kollmann. 1845. 356 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7473] **Bremen's** Volkssagen. Herausgeg. von *Fr. Wagenfeld.* 2 Bde. Bremen, Kaiser. 1845. 304 u. 60 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7474] Danziger Sagen von **O. F. Karl.** 2. Hft. Danzig, Anhuth. 1845. 46 S. 8. (7½ Ngr.)

[7475] Die Mariensagen in Oesterreich. Gesammelt u. herausgeg. von **J. P. Kaltenbaeck.** Wien, Klang. 1845. XIV u. 410 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7476] Gross-Polens Nationalsagen, Mährchen u. Legenden u. Localsagen des Grossherz. Posen von **San-Marte** (Reg.-Rath *A. Schulz*). Bromberg, Levit. 1845. 328 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7477] Westfälische Volks-Sagen u. Erzählungen. Für d. Bürger u. Landmann von **J. Krüger.** 1. Bdchn. 2. Aufl. Siegen, Friedrich. 1845. 174 S. gr. 16. (10 Ngr.)

[7478] Universum des Witzes u. d. ungeheuren Heiterkeit von **Norb. Hürte.** 1. u. 2. Hft. Erfurt, Bartholomäus. 1845. 130 S. u. 4 lith. Abbildd. 8. (à 7½ Ngr.)

[7479] Humoristische Schwänke zu Belebung u. Erhaltung des Frohsinns in muntern Gesellschaften. Meurs, (Dolle). 1845. 162 S. 16. (7½ Ngr.)

[7480] Locales und Provinzielles. In plattdeutschen Reimen. Münster, Coppenrath. 1845. 34 S. 8. (5 Ngr.)

[7481] Kusshände u. Ohrfeigen. Taschenbuch für Humor u. Satire von **Ed. Amthor.** Leipzig, Schrey. 1845. XVI u. 223 S. gr. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7482] Berlin wie es ist und — trinkt von **Ad. Brennglas.** 1.—4. Hft. Jedes mit 1 col. Titelkupf. Leipzig, Jackowitz. 1845. 8. (à 7½ Ngr.) 1. Hft.: Eckensteher. 10. durchaus veränd. u. verm. Aufl. (32 S.) — 2. Hft.: Hökerinnen. 7. durchaus veränd. u. verm. Aufl. (32 S.) — 3. Hft.: Berliner Holzhauer u. Beschreibung des Stralower Fischzuges. 6. durchaus veränd. u. verm. Aufl. (47 S.) — 4. Hft.: Köchinnen. 6. durchaus unveränd. u. verm. Aufl. (32 S.)

[7483] Berliner Wespen, herausgeg. von *Feod. Wehl.* 2. Hft. Berlin, Simion. 1845. 46 S. 2 lith. Bl. gr. 8. (10 Ngr.)

[7484] Skizzen aus d. Bremer Volksleben von **Fr. Wagenfeld.** (Tobias uppen Quenenmarkt.) Oldenburg. (Bremen, Kaiser). 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7485] Hannover an Sonn- und Alltagen von **A. Reibschwamm.** 1. Hft.: Polizeidiener u. sonstige Wächter der öffentl. Sicherheit. Grimma, Verlags-compt. 1845. 47 S. u. Titelkupf. 8. (6 Ngr.)

[7486] Hr. Buffey aus Berlin im Wiener Elysium, locales Lebensbild von **Gust. Schönstein.** Wien, Wallishausser. 1845. 58 S. 8. (8 Ngr.)

[7487] Sphinx. Charaden, Räthsel, Logogriphen u. s. w. Nebst e. Anhang deutscher u. französ. Wortspiele von Dr. **J. Günther.** 2. Aufl. Eisenberg, Schöne. 1845. 120 S. 12. (7½ Ngr.)

[7488] Humoristisch-satyrisches Taschen-Conversations-Lexikon von Dr. **J. Günther.** 2. Aufl. Ebend., 1844. 80 S. 12. (7½ Ngr.)

[7489] Neuestes Complimentirbuch von **J. J. Alberti.** 14. verb. u. verm. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1843. VIII u. 128 S. 8. (12½ Ngr.)

[7490] Der allrathgebende poetische Bibliothekar, für irgend vorkommende Familienfeste. 2. stark verm. u. verb. Aufl. Graudenz, Röthe. 1845. VIII u. 271 S. 8. (21 Ngr.)

[7491] Neuester Gelegenheitsdichter, enth. eine reiche Sammlung von Neujahrs-, Geburtstags- u. Hochzeitswünschen, Jubelgedichten, Stammbuchsversen, Grabgedichten u. Toasten. Nebst e. Anhange von Gedichten zu verschied. and. festl. Gelegenheiten von **J. G. Dähne,** Oberlehrer. Weissenfels, Suess. VIII u. 160 S. 8. (12½ Ngr.)

[7492] **Die bekanntesten Bierspiele, als Cerevis, Schlauch, Quodlibet, Cacao, Bierlicke, Rams u. Eilfmännel, deutlich erklärt u. allen fidelen Häusern gewidmet von** ***Sebaldus Schwarzer.*** **Berlin, Schepeler. 1845. 144 S. 16. (6 Ngr.)**

Schöne Künste.

[7493] Journal für Malerei u. bildende Kunst, oder Mittheilung der neuesten Erfahrungen u. Verbesserungen in allen Zweigen d. Malerei, d. Bildhauerei, Daguerreotypie (Photographie), der Farbenkunde u. Farbenchemie; und die in diese Fächer einschlägende Bibliographie. Redact.: *A. W. Hertel.* 2.—6. Heft. Weimar, Voigt. 1844, 45. IV u. S. 33—188 nebst 3 lith. Taff. gr. 4. (1 Thlr. 3⅘ Ngr.)

[7494] Archaeological Journal, published under the direction of the Central Committee of the British Archaeolog. Association for the Encouragement and Prosecution of Researches into the Arts and Monuments of the Early and Middle Ages. Vol. I. Lond., 1845. 422 S. mit vielen Illustr. gr. 8. (n. 11sh.)

[7495] The Principles and Practice of Art. By **J. D. Harding.** With illustrations, drawn and engraved by the author. London, 1845. 145 S. mit 23 Kpfrt. Fol. (3£ 3sh. u. 4£ 4sh.)

[7496] Trattato dell' arte della pittura, scultura ed architettura di **Gio. P. Lommazzo,** pittore del XVI. secolo. Roma, Saverio del Monte. 1844. gr. 8.

[7497] 22 Vorlagen für angehende Landschaftszeichner von **C. Hohe,** akad. Zeichnenlehrer. Bonn, Habicht. 1845. 22 Taff. u. 2 S. Text. gr. qu. 4. (1 Thlr.)

[7498] A Nomenclature of Colours, Hues, Tints, and Shades, applicable to the Arts and Natural Sciences, to Manufacturers, and other Purposes of General Utility. By **D. R. Hay.** Lond., 1845. 72 S. mit 40 col. Kpfrt. Imp.-8. (21sh.)

[7499] Chromatics; or, the Analogy, Harmony, and Philosophy of Colours. By **G. Field.** New edit. augmented. Lond., 1845. 281 S. mit 11 Kpfrt. gr. 8. (21sh.)

[7500] Anleitung z. Kunstkennerschaft od. Kunst in drei Stunden ein Kenner zu werden, von **Detmold,** Advokat in Hannover. Neuer Abdruck. Hannover, Hahn. 1845. 96 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[7501] Treatise on the Knowledge Necessary to Amateurs in Pictures. Translated and abridged from the French of M. **Fro. Xav. De Burtin,** by *Rob. White,* Esq. Lond., 1845. 348 S. mit Kupff. gr. 8. (n. 12sh.)

[7502] Etudes sur le génie des peintres italiens par M. **Ant. Fleury.** Lyon, Boitel. 1845. 16⅔ Bog. gr. 12. (4 Fr.)

[7503] Indice manuale delle cose più remarcabili in pittura, scultura e architettura della città e borghi di Ferrara, compilato da **N. L. C.,** Ferrarese. Ferrara, Taddei. 1844. 176 S. gr. 12. (1 L.)

[7504] Le migliori pitture della Certosa di Napoli, disegnata dal pittore *Angelini,* illustrata da **Raff. Liberatore.** Parigi, Fain. 1844. 60 S. mit 18 Kpfrt. Fol.

[7505] **Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von d. ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart, von Aug. Voit, Prof. an d. k. Acad. in München. I. Abschn. (die Kunst auf ihren früheren Entwickelungsstufen) 1. Lief. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1845. VI u. 10 S. Text nebst Tafel 1—8. Fol. (1 Thlr. 22½ Ngr. und 2 Thlr. 7½ Ngr.)**

[7506] **Kunst-Denkmäler in Deutschland von d. frühesten Zeit bis auf unsere**

Tage. Bearb. v. *L. Bechstein*, *E.* Frhrn. *v. Bibra*, Dr. *Gessert*, Dr. *Lucanus*, *J. Meyer*, *Th. Sündermahler* u. A. 1. Abthl. (von d. frühesten Zeit bis zum J. 1600) 2.—4. Lief.. Schweinfurt, Kleinknecht's Kunstverlag. 1844, 45. $4^3/_4$ Bog. Text u. 8 Kunstbl. gr. 4. (à 10 Ngr.)

[7507] Barthol. Zeitblom und seine Altarbilder auf dem Heerberge. Dritte Veröffentlichung d. Vereins f. Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben. Ulm, (Stettin). 1845. 5 Abbildd. u. 1 Bog. Text. gr. Fol. (2 Thlr.)

[7508] Uebersichtstafel zur Geschichte der Kunst v. Nürnberg von **R. von Rettberg.** Hannover, Helwing. 1845. 6 Bog. gr. Fol. (1 Thlr.)

[7509] Kunst-Arbeiten aus Niedersachsens Vorzeit, v. **Vogell,** Hofbau-Insp. 1. Hft. Hannover, Schrader'sche Hofkunsth. (Leipzig, R. Weigel.) 1845. 2 S. Text u. 6 Bl., wovon 3 in Gold- u. Farbendruck. Fol. (20 Ngr.)

[7510] Radirungen von **J. Ad. Klein** in München. Mit deutschem, franz. u. engl. Text. 7.—12. Heft. Nürnberg, Zeh. 1845. à 3 Bl. gr. Imp.-4. (à $11^1/_5$ Ngr.)

[7511] A Series of Sixty Etchings illustrative of the History of Reynard the Fox; 56 by *A. Van Everdangen* (1621 to 1675) and 4 by *S. Fohhe* (1746.) Lond., 1845. qu. 8. (n. 15sh.; mit *Naylor's* Version of the Text. n. 3£ 13sh. 6d.)

[7512] Umrisse zu *Uhland's* Gedichten, in 36 Blättern, von **Jul. Nisslo.** Stuttgart, Becher u. Müller. 1845. Mit 56 S. Text. gr. 8. (Engl. Einb. 2 Thlr. 5 Ngr.)

[7513] Sechs Stahlstiche zu den Stunden der Andacht. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. gr. 8. (10 Ngr.)

[7514] Sendschreiben die Gemählde-Ausstellung zu Bremen im April und Mai 1843 betreff. von **W. E. Weber.** Bremen, Heyse. 1844. VIII u. 94 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7515] Costume du moyen-âge d'après des monuments d'art et des manuscrits contemporains. Brux., 1845. gr. 8. Das Ganze in 150 Lieff. à $2^1/_2$ Ngr.

[7516] Gallerie der Costüme auf histor., nationellen und charakterist. Grundlagen f. d. Theater, herausgeg. u. mit Erläuterungen über d. Ursprung, die Anwendung u. d. Charakteristische derselben begleitet von **L. Schneider.** 3. u. 4. Heft. Berlin, Winckelmann u. Söhne. 1845. à 12 Bl. u. 1 Bog. Text. (à 1 Thlr.)

[7517] Character and Costume in Turkey and Italy. Twenty Engravings by **Thom. Allom,** Esq., with Descriptive Letterpress by *Emily Reeve.* New edit. Lond., 1845. gr. 4. (1£ 11sh. 6d.)

[7518] Glossary of Terms used in Grecian, Roman, Italian, and Gothic Architecture. 4. edit., enlarged, exemplified by 1100 woodcuts. 2 Vols. Oxford, 1845. 452 S. gr. 8. (1£ 12sh.)

[7519] Dictionnaire de l'architecture du moyen-âge par **Ad. Berty.** Paris, Derache. 1845. 21 Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[7520] Architecture décimale. Parallèle des ordres d'architecture et de leurs principales applications suivant *Palladio*, *Scamozzi*, *Serlio*, *Vignole*, *Philibert de l'Orme* et *Perrault*, établi sur une division du module en harmonie avec le système décimal par **F. A. Renard.** Livr. 1. Paris, Ladrange. 1845. 2 Bog. mit 4 Kupff. Fol. Das Ganze in 3 Bdn. od. 30 Lieff. à 2 Fr.

[7521] New System of Architecture, founded on the Forms of Nature, and developing the Properties of Metals: by which a Higher Order of Beauty, a Larger Amount of Utility, and various Advantages in Economy, over the pre-existent Architectures may be practically attained, presenting also the peculiar and important Advantage of being Commercial, its productions for-

ming fitting Objects for Exportation. By **W. V. Pickett.** Lond., 1845. 144 S. gr. 8. (n. 7sh. 6d.)

[7522] Die Basilika der Alten mit besonderer Rücksicht auf diejenige Form derselben, welche der christl. Kirche z. Vorbilde diente, v. **Fr. v. Quast.** Berlin, Reimarus. 1845. 22 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7523] Ecclesiastical Architecture of Ireland, anterior to the Anglo-Norman Invasion; comprising an Essay on the origin and uses of the Round Towers of Ireland, which obtained the Gold Medal and Prize of the Royal Irish Academy. By **G. Petrie.** Vol. I. Dublin, 1845. 540 S. mit vielen Illustrat. gr. 4. (2£ 12sh. 6d.)

[7524] Andeutungen über die Aufgabe der evangelischen Kirchenbaukunst. Hamburg, Agentur d. rauhen Hauses. 1845. 32 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7525] Ueber den Bau evangelischer Kirchen. Mit besond. Beziehung auf d. gegenwärt. Frage üb. d. Art des Neubaues d. Nikolaikirche in Hamburg u. auf ein dafür entworfenes Projekt von **G. Semper**, ord. Prof. an d. K. S. Akad. d. bild. Künste zu Dresden. Leipzig, (Teubner). 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7526] Erwiederung auf Hrn. Prof. *Semper's* Schrift: über den Bau evangelischer Kirchen. Vom Vf. der „Andeutungen über die Aufgabe der evangel. Kirchenbaukunst". Hamburg, Agentur d. rauhen Hauses. 1845. 19 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7527] Von welchen Principien soll die Wahl des Baustyls, insbesondere des Kirchenbaustyls geleitet werden? Von **G. Palm**, Dr. ph. Ebend., 1845. 92 S. 8. (15 Ngr.)

[7528] Der St. Nikolaikirchenbau. Betrachtungen über zwei Schriften, die diesen Gegenstand betreffen, v. **J. Geffcken**, Dr. d. Th. u. Pred. Hamburg, Herold. 1845. 57 S. 8. (10 Ngr.)

[7529] Beschreibung des Innern und der Façade des Domes von Mailand. 2. Aufl. Mailand, Pirola. 1845. 56 S. gr. 8.

[7530] Architectural History of Canterbury Cathedral. By the Rev. **R. Willis**, M. A. Lond., 1845. 158 S. mit vielen Illustrat. gr. 8. (n. 10sh. 6d.)

[7531] Abbildung der vornehmsten Gebäude altdeutscher Bauart von **Anton Falger.** 8 Hefte. München, Mey u. Widmeyer. 1845. à 6 Blätter. 8. (Jedes Heft 7½ Ngr.)

[7532] Denkmäler der deutschen Baukunst, v. Dr. **Geo. Moller**; fortgesetzt v. *E. Gladbach.* 3. Thl. 3. u. 4. Hft. Darmstadt, Leske. 1845. 2 S. Text u. 12 Taff. Fol. (3 Thlr.)

[7533] Beiträge zu der Lehre von den Constructionen v. Dr. **Geo. Moller**, Grossh. Hess. Geh. OBaudir. 7. Heft. Ebend., 1845. 1 Bog. Text u. 6 Taff. gr. Fol. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[7534] Geschichte u. Beschreibung d. alten u. neuen Königl. Opernhauses zu Berlin. Eine Skizze von **L. W.** Berlin, Schepeler. 1844. 20 S. gr. 16. (2½ Ngr.)

[7535] Rural Architecture, illustrated in a new series of Designs for Ornamental Cottages and Villas. Exemplified by Plans, Elevations, Sections, and Details. By **J. White.** Glasgow, 1845. 62 S. mit 90 Kpfrt. Fol. (2£ 8sh.)

[7536] Analysis of Musical Composition; shewing the Construction of all Musical Pieces: together with a concise and comprehensive System of Harmony. By **C. Dawson.** Lond., 1845. 82 S. 8. (n. 4sh.)

[7537] Kleine theoret.-practische Tonschule, oder die wichtigsten Regeln der Tonsetzkunst in ihrer Anwendung in zahlreichen Beispielen u. Aufgaben von **J. Geo. Girbert,** Cantor in Gössnitz. Weimar, Voigt. 1845. X u. 170 S. gr. 4. (2 Thlr.)

[7538] Harmonik od. vollständige heuristische Darstellung der Harmonielehre u. des Generalbasses. Durch 504 Notenbeispiele erläutert u. sowohl f. zu ertheil. Unterricht als auch f. selbsteigene Ausbildung eingerichtet v. **Jos. Waldmann.** Freiburg im Br., Herder. 1845. 12 Bog. Text, 5 Taff. u. 107 S. Noten. gr. 8. (2 Thlr.)

[7539] Briefe an Marie üb. d. musikal. Nachahmung, den Kanon u. d. Fuge von Dr. **F. A. Gotthold,** Gymnasialdir. Königsberg, Gräfe u. Unzer. 1844. 40 S. gr. 8. u. 2 Notenbl. in Halb-Fol. (8 Ngr.)

[7540] Ideen zu einer Reform d. christl. Kirchenmusik mit besond. Beziehung auf d. neuesten kirchl. Verhältnisse. Ein Wort z. Beherzigung f. alle Verehrer d. öffentl. Gottesdienstes v. **Gust. Nauenburg.** Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. 15 S. gr. 8. ($3^4/_5$ Ngr.)

[7541] *Der evangelische Kirchengesang und sein Verhältniss zur Kunst des Tonsatzes, von **C. v. Winterfeld.** 2. Thl.: der evangel. Kirchengesang im 17. Jahrh. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. XXII u. 661 S. nebst 204 S. Notenbeil. gr. 4. (16 Thlr.)

[7542] Die Choralsammlungen der verschiedenen christl. Kirchen. Chronologisch geordnet von **C. F. Becker,** Organist zu St. Nicolai u. ord. Lehrer an d. Conservat. d. Musik zu Leipzig. Leipzig, Fr. Fleischer. 1845. IV u. 220 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[7543] Cantuarium Sancti Galli. Römischer Choralgesang der St. Gallischen Stiftskirche. Mit latein. u. deutschem Texte. Aus den älteren handschriftl. u. gedruckten Werken, wie auch mit Benützung neuerer Werke gesammelt u. geordnet von e. Geistlichen d. Diözese St. Gallen. Nebst e. geschichtl. Einleitung üb. d. Choralgesang im Kloster St. Gallen. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. $34^1/_2$ Bog. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7544] Cantica spiritualia, oder Auswahl der schönsten geistlichen Lieder älterer Zeit in ihren originalen Sangweisen und grossentheils auch ihren alten Texten. Aus dem reichen Lieder- u. Melodienschatze der kathol. Kirche u. des kath. Volkslebens. Zunächst für eine Singstimme u. Pianoforte, jedoch so eingerichtet, dass die choralmäss. Lieder auch von der Kirchengemeinde mit Orgelbegleitung oder vierstimmig gesungen werden können. 1.—3. Lief. Augsburg, Rieger. 1845. VIII u. S. 1—84. gr. 4. (à $7^1/_2$ Ngr.)

[7545] Choralbuch f. d. kathol. Kirchengesang von **J. Mt. Roeren.** Essen, Bädeker. 1845. 51 Bog. gr. qu. 4. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[7546] Choralmelodien zum *Herold*'schen kathol. Gesangbuche, vierstimmig u. mit Zwischenspielen versehen von **J. Mt. Roeren.** 2. Abthl. Ebendas., 1845. XIV u. S. 187—391. qu. gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7547] Choralbuch für d. kathol. Gottesdienst mit besond. Rücksicht auf das Gesangbuch vom Pfr. *Lütkenhaus*, vierstimmig u. mit Zwischenspielen bearb. von **J. Mt. Roeren.** 3. Abthl. (Melodien nach der Ordnung des Kirchenjahres) 1. u. 2. Hft. S. 125—264. (1 Thlr. 15 Ngr.) 4. Abthl.: Melodien bei verschied. kirchl. Anlässen. Münster, Deiters. 1845. S. 265—304. qu. 4. ($22^1/_2$ Ngr.)

[7548] Geistliche Lieder von **Guido Görres.** In Musik gesetzt für 2 oder 3 Sopranstimmen mit Orgel- oder Klavierbegleitung von *Maria Görres.* Coblenz, Blum. 1845. 32 S. gr. 16. (4 Ngr.)

[7549] Choralmelodieen für vier Männerstimmen v. **W. A. Auberlen,** Schul-

meister in Fellbach. 4. (oder neue Folge 1.) Lief. Stuttgart, Steinkopf. 1844. 4 Bog. 8. (10 Ngr.)

[7550] Maienrosen, eine Sammlung mehrstimmiger Lieder ohne Begleitung, zur Verehrung der sel. Jungfrau in Kirche u. Haus. Von P. **Ans. Schubiger**, Kapellmeister in Einsiedeln. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 46 S. qu. gr. 8. (15 Ngr.)

[7551] Der kirchliche Sängerchor auf dem Lande u. in kleinen Städten; eine Folge einfacher dreistimmiger Lieder u. Gesänge z. gottesdienstl. Gebrauch an allen evang. Kirchenfesttagen f. Sopran, Alt u. Bariton (Bass) componirt von **Gust. Siebeck.** 1. Heft, enth. 4 Passions- und 3 Oster-Gesänge. 2 Bog. — 2. Heft, enth. 2 Busstags-, 2 Himmelfahrts- und 4 Pfingst Gesänge. 2½ Bog. — 3. Heft, enth. 7 Gesänge zum Gebrauch an Dank- u. Kirchweihfesten, am Reformationsfeste u. bei d. Feier zum Gedächtniss der Verstorbenen. 3½ Bog. — 4. Heft, enth. 2 Advents-, 4 Weihnachts- und 2 Neujahrgesänge. 2½ Bog. Eisleben, Reichardt. 1845. gr. 4. (à 10 Ngr.)

[7552] Männergesangschule, eine die Zwecke und Einrichtungen von Männergesang-Vereinen zugleich berücksicht. theor.-practische Singschule f. Tenor, Bariton u. Bass, sowie überhaupt f. d. Chorgesang. Mit einer Beigabe, bestehend aus 5 dreistimm. u. 15 vierstimmigen vom Leichten zum Schwereren fortschreitend geordneten Gesängen in Partitur u. 4 Stimmheften, von **Jul. Becker.** Leipzig, Klemm. 1845. 4. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[7553] Die teutsche Liedertafel. Eine Sammlung von 122 vierstimm. Männergesängen in Partitur, und zwar so gesetzt, dass jede Stimme bequem aus derselben gesungen werden kann, von Dr. **G. W. Fink.** Leipzig, Mayer. 1845. 188 S. schm. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7554] Deutsche Liederhalle. Herausg. v. **Th. Täglichsbeck.** 16.—18. (2. Bd. 4.—6.) Heft. Stuttgart, Göpel. 1845. à 4 Bog. 8. (à 7½ Ngr.)

[7555] Odeon. Für Quartett- u. Chorgesang ohne Begleitung. Mit Original-Compositionen berühmter deutscher Tonsetzer, herausgeg. von **Th. Täglichsbeck.** Ausgabe in ausgesetzten Stimmen. 25.—28. (3. Bd. 1.—4.) Hft. Ebend., 1845. à 4 Bog. 8. (à 7½ Ngr.) — Partitur-Ausg. 13. u. 14. (3. Bds. 1. u. 2.) Hft. S. 1—112. 8. (à 7½ Ngr.)

[7556] Orpheon. Album für Gesang mit Begleitung d. Pianoforte. Mit Original-Beiträgen der berühmtesten u. beliebtesten Gesang-Componisten, herausgeg. v. **Th. Täglichsbeck.** 19.—22. Heft. Ebend., 1845. S. 1—64 des 4. Bds. hoch schm. 4. (à 11¼ Ngr.)

[7557] Die österreich. Volksweisen dargestellt in einer Auswahl von Liedern, Tänzen u. Alpenmelodien v. **Ant.** Ritter **v. Spaun.** Wien, Jasper. 1845. XVI u. 112 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

[7558] Liederkranz für Turngemeinden des Vaterlandes. Mit alten u. neuen Sangweisen der besten Tonsetzer für vierstimm. Chor. Mit e. Vorwort von *A. Ravenstein.* 2. unveränd. Aufl. Ebend., 1845. IV u. 324 S. gr. 16. (27 Ngr.)

Todesfälle.

[7559] Am 4. Juli starb zu Pommersfelden in Oberfranken Dr. *K. Fr. Hohn*, Schlossgeistlicher zu Weissenstein, früher Lehrer an d. Gymn. zu Schweinfurt u. zu Bamberg und seit 1810 Redacteur des Fränk. Merkurs, 1825 Prof. zu Münnerstadt und 1826 am Lyceum zu Bamberg, durch zahlreiche Schriften („Elementarübungen aus d. Deutschen ins Latein.“ 3 Bde. 1801 f., „Festpredigten“ 1802, „Neueste Geographie des Königr. Baiern“ 3. Ausg. 1820,

„Geogr.-statist. Beschreibung d. OMainkreises“ 1826, „Der Regenkreis des Kön. Baiern“ 1830, „Beschreib. d. Kön. Bayern“ 1833, „Grundriss d. Statistik d. K. Bayern“ 1833, „Atlas von Bayern“ 1840 ff. u. v. a.) bekannt, geb. zu Neustadt an d. Saale am 12. Juli 1773.

[7560] Am 11. Juli zu Stollberg bei Aachen Dr. *J. W. Meigen*, früher Lehrer d. französ. Sprache, dann Secretair des Handelsausschusses u. der Handelskammer u. s. w., Vf. der Schriften: „Klassifikation u. Beschreib. d. Europ. zweiflüglichen Insekten“ 2 Abth. 1804, „Systemat. Beschreibung d. Europ. zweiflügl. Insekten“ 7 Thle. 1818—38, „Handbuch f. Schmetterlingsliebhaber“ 1827, „Systemat. Beschreibung d. Europ. Schmetterlinge“ 3 Bde. 1828—32, „Deutschlands Flora“ 2 Bde. 1836—38 u. m. a., im 82. Lebensjahre.

[7561] Am 12. Juli zu Potsdam der k. Oberbaurath u. Hofarchitekt *Persius*, ein vorzüglicher Baumeister, durch die Herausgabe d. Werkes „Architekton. Entwürfe f. d. Umbau vorhandener Gebäude“ (1844, 45. gr. Fol.) u. einige andere Schriften literarisch bekannt, im 43. Lebensjahre.

[7562] An dems. Tage zu Freiburg Dr. jur. *Hm. v. Rotteck*, Privatdocent an der dortigen Universität, Vf. der Schrift „Ueber Concurrenz d. Verbrechen. Nach polit. u. vernünft. Recht“ u. s. w. 1840 u. einer nach den Vorarbeiten seines Vaters (*K. v. Rotteck*) bearbeiteten „Geschichte der neuesten Zeit, enthalt. d. Jahre 1815—1840“, im 30. Lebensjahre.

[7563] Am 19. Juli auf einer Urlaubsreise zu Neustrelitz der ordentl. Prof. in der theolog. Facultät zu Königsberg Dr. *H. A. Chr. Hävernick*, früher Docent, dann ausserord. Prof. zu Rostock, durch seine Forschungen im Gebiete des A. Test. („Commentar üb. d. Buch Daniel“ 1832, „Handb. d. hist. krit. Einleitung in das A. Test.“ 2 Thle. in 4 Abth. 1836—44, „Neue krit. Untersuchungen üb. d. Buch Daniel“ 1838, „Commentar üb. d. Propheten Ezechiel“ 1843 u. m. a.) sehr verdient, im 34. Lebensjahre.

[7564] Am 29. Juli zu Halle Dr. *Abr. Gli. Raabe*, seit 1816 ordentl. Prof. in der philosoph. Facultät der dortigen Univ., vorher seit 1794 ao. Prof. d. Philos. u. 1803 Custos der Univ.-Bibliothek zu Leipzig, seit 1805 ord. Prof. d. griech. Lit. an d. Univ. Wittenberg, Vf. der Schrift „Vorlesungen üb. d. allgem. Literärgeschichte“ 1805 und einiger Programme („Animadverss. ad Platonis Critonem specim. I—III“ 1791—1810 u. s. w.), geb. zu Bernstadt in d. OLausitz am 1. Aug. 1764.

[7565] An dems. Tage zu Paris Baron *Frc. Gius. Bosio*, Mitglied des Instituts (Acad. des beaux-arts, section de sculpture), ein sehr geschätzter Bildhauer, geb. zu Monaco 1769.

[7566] Am 30. Juli zu Heidelberg Dr. theol. *Joh. Geo. Dreuttel*, Stadtpfarrer an der dasigen heil. Geistkirche und Decan der Diözese Heidelberg, Vf. der Schriften „Beschwerden u. Bitten d. evang. protest. Kirche u. ihrer Diener im Grossherz. Baden“ 1827, „Die Heilslehre des Christenthums“ 1832, geb. im J. 1780.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 34. 22. August 1845.

Anatomie und Physiologie.

[7567] Die neuere Physiologie in ihrem Einflusse auf die nähere Kenntniss des Pfortadersystems im gesunden und kranken Zustande von Dr. **B. Preiss**, prakt. Arzte u. Geburtshelfer in Hirschberg, reichsgräfl. Schafgotsch. Badearzte zu Warmbrunn u. s. w. Breslau, Gosohorsky. 1844. IV u. 155 S. gr. 8. (25 Ngr.)

Der Zweck des Vfs., seinen Fachgenossen, welchen es nicht gegönnt sein möchte dem raschen Fortschreiten der neu sich gestaltenden Physiologie in ihrem Einflusse auf die Pathologie gleichmässig folgen zu können, dieses Fortschreiten und diesen Einfluss auf das Pfortadersystem zeitgemäss darzulegen, ist löblich und seine Schrift verdient von diesem Standpuncte aus eine günstige Beurtheilung. Sie besteht aus einem physiologischen und einem pathologischen Theil. In dem physiologischen folgt der Vf. durchaus fremden Untersuchungen und Beobachtungen, besonders Schultz, Nasse, Thackrah, Simon u. A. Er betrachtet zuerst das Pfortaderblut im gesunden Zustande nach seinen Eigenschaften und nach seinen mikroskopischen und chemischen Eigenthümlichkeiten, vergleicht dasselbe sodann mit dem Lebervenenblute (S. 30) und geht, nachdem er über die Circulation desselben gesprochen, S. 38 zur Function des Pfortadersystems über. Um aber diese Function deutlich darzustellen, da sie mit dem Leben der Blutkörperchen aufs Genaueste zusammenhängt, wird die Genesis derselben und des Blutes überhaupt vorangestellt, wobei S. 41 folgender Fehler, der auch in den Verbesserungen nicht angezeigt ist, unterläuft: „Der Bildungsheerd des Blutes ist das — — bei dem Hühnchen schon um den sechzehnten bis zwanzigsten Tag (soll wohl Stunde heissen) gebildete Gefässblatt". Auch die Ansicht, dass die Blutkörperchen aus den Dotterzellen entstehen sollen, ist schwerlich richtig, da das Gefässsystem dann der Dotterhöhle offene Mündungen zuwenden müsste, was durchaus dem Wesen dieses Systems widerspricht. Da wo der Vf. vom Einflusse des Athmens handelt, sagt er, der Sauerstoff hafte nur an den Blutkörperchen; allein es ist diess der Natur chemischer Agentien ganz entgegen, indem, wo flüssige Körper zusammen kommen, diese auf einander wirken

und vielmehr die allmälige Umwandlung der Proteinkörper von der Einwirkung des eingeathmeten Sauerstoffes abzuhängen scheint, ohne dass dieser zuvor an die Blutkörperchen tritt. Eine wichtige Rolle lässt er den Kernen der Blutkörperchen spielen, deren Existenz in allen Blutkörperchen des Menschen von vielen guten Beobachtern noch bestritten wird. Ueber die Gallenabsonderung wird ebenfalls etwas Neues nicht beigebracht. — Von den pathologischen Zuständen des Pfortadersystems (S. 82 ff.) beleuchtet der Vf. zuerst die abnorme Circulation. Die abnorme verlangsamte Bewegung bringt er auf folgende Art in wesentlichen Zusammenhang mit der gestörten Magenverdauung. Da die Verdauung im Magen sehr unvollständig ist, so tritt die Verdauung im Blinddarme an deren Stelle, indem dieses Darmstück aber für den bereiteten Chylus zu wenig Chylusgefässe hat, so werden die aufsaugenden Venen mit einer zu grossen Menge roher Stoffe überladen, dadurch die ohnedem schon schwache Wechselwirkung zwischen Blut und Gefässwand der Pfortader noch mehr beschränkt und sonach die Circulation noch mehr verlangsamt. Hier ist nun erst noch zu beweisen, dass bei gestörter Magenverdauung auch der Blinddarm mehr als gewöhnlich verdaue, ferner hängt die Aufnahme der Stoffe in die Venen des Blinddarms noch von andern Verhältnissen, als von der Ueberfüllung oder *Nicht*überfüllung der Lymphgefässe ab, so wie auch die Wechselwirkung zwischen Blut und Gefässwand nicht deutlich ausgedrückt ist. Leberkrankheiten, bei denen die Bildung und Ausscheidung der Galle beschränkt ist, sollen wegen geringen Verbrauchs der Flüssigkeiten (?) des Blutes und dadurch gehinderten Nachströmens Langsamkeit des Blutlaufes in der Pfortader veranlassen. Die abnorm beschleunigte Bewegung des Pfortaderbluts (S. 93) hängt von Störungen der Leberfunction ab, bei welchen mehr als gewöhnlich Galle gebildet wird, so wie von Störungen der Verdauung und der Hautthätigkeit. Die krankhaften Mischungsverhältnisse des Pfortaderblutes (S. 106) beziehen sich hauptsächlich auf krankhaft erhöhte Venosität (S. 109); diese wird bei normaler Leberfunction durch eine zu grosse Menge der zur Ausscheidung reifen Blutkörperchen, und bei naturgemässer Menge der aufzulösenden Blutkörperchen durch zu beschränkte Leberthätigkeit herbeigeführt und besteht hauptsächlich in der Anhäufung einer zu grossen Menge alter nicht mehr lebensfähiger Blutkörperchen im Pfortaderblute, die sich später auf das ganze Venensystem und endlich auf das ganze Blutgefässsystem überträgt (S. 115). Diese abgelebten Blutkörperchen verhindern nun bei dem Athmen die freie Einwirkung des Sauerstoffes auf die übrigen Blutkörperchen, in Folge dessen der ganze Blutlauf verlangsamt wird. Folgekrankheiten dieser überwiegenden Venosität sind nun die Gelbsucht und die Meläna. Bei der Betrachtung der Gelbsucht (S. 121) schickt der Vf. die Darstellung der chemischen Verhältnisse des Blutes, der Galle und des Harns der Gelbsüchtigen voraus und lässt als

Ergebniss eine Pathogenie der Gelbsucht folgen, welche jedoch keine neuen fördernden Angaben enthält. Die Meläna (S. 149) geht gleichfalls stets von krankhafter Venosität aus, wobei aber die Farbstoffe sich besonders im Blute anhäufen, und die Circulation sich verlangsamt. Bei Beurtheilung dieser krankhaften Zustände scheint indess der Vf. doch den so wichtigen Antagonismus zwischen Lunge und Leber, so wie die Blutflüssigkeit nicht genug beachtet zu haben, was weiter auszuführen der Raum hier nicht erlaubt. — Das Schriftchen verdient übrigens trotz des Mangels an eigenen Untersuchungen und Beobachtungen Anerkennung, weil das Bekannte gut zusammengestellt ist, und es der Richtung wesentlichen Vorschub leistet, welche jetzt der Medicin besonders noth thut, nämlich die Physiologie mit der Pathologie in nähere Berührung zu bringen. Wir wünschen daher, dass ähnliche Arbeiten in Bezug auf andere Krankheitsgruppen ausgeführt werden, um so manchem praktischen Arzte den Nutzen der Physiologie anschaulich und zugänglich zu machen.

Dresden. *Günther.*

[7568] Untersuchungen zur Kenntniss des kernigen Pigments der Wirbelthiere in physiologischer und pathologischer Hinsicht von Dr. **Carl Bruch.** *Mit* 2 Tafeln. Zürich, Meyer u. Zeller. 1844. VIII u. 62 S. gr. 4. (26⅕ Ngr.)

Eine fleissige, auf vielfache eigene Beobachtungen und Untersuchungen gegründete Arbeit, welche über manchen interessanten Punct der Pigmentbildung Aufschluss gibt, und deren reichhaltiges Material wir hier nur andeuten können. Die Schrift besteht aus zwei Theilen, einem physiologischen und einem pathologischen. In dem ersteren betrachtet der Vf. zuerst das Augenschwarz nach Henle's und eigenen Untersuchungen. In Bezug auf das Tapetum der Wiederkäuer tritt er der Ansicht Hassensteins bei, während er hinsichtlich des Tapetum der Raubthiere derselben widerspricht. Nach ihm ist dieses Tapetum aus den fünften Fasern gewebt. Ueber das Pigment der Vogelaugen und sein Verhalten zu den Stäben und Zwillingszapfen der Retina hat der Vf. eigene zahlreiche Untersuchungen angestellt. Die gefärbte Oberhaut des Menschen ist nach Heusinger und Henle, die der Thiere und die Pigmentirung der Haare und Federn durchgängig nach eigenen Untersuchungen dargestellt, wobei interessante Bemerkungen über Ernährung und Wachsthum dieser Theile eingeflochten sind. Unter dem Namen pigmentirte Faserzellen (S. 22) fasst er die weiteren Entwickelungsstufen der Pigmentzellen in spindelförmige, geschwänzte, sternförmige u. s. w. zusammen, die er nach eigenen Untersuchungen darstellt. Die gutartigen fast normalen Melanosen der Lungen und Bronchialdrüsen bilden den Uebergang zu den pathologischen Pigmentbildungen (S. 30), welche entweder auf Ablagerungen von körnigem Pigment oder von Blutfaserstoff beruhen. Das pathologische körnige Pigment ist schon in allen Organen, in Entzündungsproducten und den verschiedenen

krankhaften Geweben gefunden worden. Die Melanose gehört dem Krebs an, die schwarze Färbung ist nur zufällig. Instructiv ist Das, was der Vf. über die Genesis des körnigen Pigmentes (S. 40) sagt. Dasselbe entsteht entweder aus reinem Blutfarbstoffe, oder aus Farbstoffe an Fett, Eiweiss, Fibrin gebunden, oder die Pigmentkörner sind veränderte Blutkörner selbst. Zu diesen Resultaten ist er durch die Untersuchung einiger Apoplexien des Gehirns gelangt. Nachdem nämlich das Blut die bekannten Veränderungen erlitten hat, stellen sich zur Zeit der Ernährung und Auflösung des Faserstoffes Exsudatkörperchen (aus Elementarkörnern bestehend) dar, welche eben so wie alle in der Nähe des apoplektischen Heerdes gelegenen Gewebe von Blutfarbestoff durchdrungen werden und die Grundlage zur Bildung der Pigmentzellen geben, indem sie ganz dem Typus der Zellenbildung überhaupt folgen. Chemische Thatsachen (S. 51) sind bis jetzt nur einige von Berzelius, Gmelin und Simon vorhanden und der Vf. selbst sucht durch eigene Versuche die Gegenwart von Fett, Protein und Hämatin in dem körnigen Pigmente darzuthun. Da nun Hämatin, welches durch wässerige Flüssigkeit ausgezogen und dann mit Kohlensäure geschüttelt wird, fast schwarz wird, so bedürfte es in den Fällen, wo Blutfarbstoff in dem thierischen Körper austritt, nur der Gegenwart der Kohlensäure, um Pigment darzustellen. Hiernach lässt sich das häufige Vorkommen der Lungenmelanosen leicht erklären. Zuletzt ist eine Zusammenstellung sehr zahlreicher mikrometrischer Messungen der hierher gehörigen Elementartheile gegeben und zwei gut lithographirte Tafeln erläutern die betreffenden Formen.

Dresden. *Günther.*

[7569] Ueber die Pacinischen Körperchen an den Nerven des Menschen und der Säugethiere. Von **J. Henle** und **A. Kölliker.** Mit 3 Tafeln. Zürich, Meyer u. Zeller. 1844. 40 S. gr. 4. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Die beiden Vff., welche im Gebiete der feineren Anatomie sich schon eine Autorität erworben haben, behandeln hier einen höchst interessanten Gegenstand anatomisch und so weit als möglich, auch physiologisch. Zuerst theilen sie in einem historischen Theile die seit Pacini von Pistoria in den dreissiger Jahren gemachten Beobachtungen und Untersuchungen über die in Rede stehenden Körperchen mit. Hierauf folgt in dem anatomischen Theile (S. 9 ff.) eine genaue und lichtvolle Beschreibung der sogen. Pacinischen Körperchen, welche bei dem Menschen hauptsächlich an den Nerven der Hohlhand und der Finger, der Fusssohle und der Zehen, weniger beständig an einigen andern Nerven vorkommen, bei der Katze aber an den Nerven des Gekröses, Magens, Pancreas u. s. w. gefunden worden sind. Diese Körperchen messen beim erwachsenen Menschen ungefähr 0,8—1,2‴ in der Länge und 0,45—06‴ in der Breite, stellen also rundliche, eiförmige Körperchen dar, welche an freien Enden der genannten Nerven in Gruppen von 2, 5, 8

und darüber angehäuft sind. Jedes besteht aus dem Körper selbst und dem Stiel. Der Stiel ist von verschiedener Länge und Breite (1,5‴ Länge, 0,04‴ Breite), verläuft bald gerade, bald geschlängelt oder gewunden und geht unter verschiedenem Winkel von dem Nervenstämmchen ab, um sich an dem Stielende des Körperchens oder an der Seite desselben, neben dem centralen Pole zu inseriren. Der Körper besteht aus häutigen zwiebelartig übereinander liegenden Schichten, welche nach aussen etwas mehr von einander entfernt sind, nach einwärts dichter an einander liegen und hier und da durch quere Septa mit einander verbunden sind. Die Zahl solcher Schichten schwankt zwischen 20—60. Diese Schichten zerfallen in das System der äussern und das System der innern Kapseln; alle umgeben die centrale Höhle. Der Punct, wo der Nerv eintritt, heisst der centrale Pol, der entgegengesetzte der peripherische. An dem centralen Pole müssen des eintretenden Nerven wegen die Kapseln entweder durchbohrt sein oder sich umstülpen und als entsprechende Röhren auf den Nerven anlegen. Dieser eintretende Nerv, ein einfacher Primitivcylinder, dringt in die Höhle der centralen Kapsel ein, ändert hier angekommen sogleich seine Form, wird viel feiner (0,003—0,001‴) und platt, geht in der Axe der Höhle vorwärts bis gegen das peripherische Ende derselben, wo er sich einfach oder gabelartig knopfförmig endigt. Wie zwischen den einzelnen Schichten, so ist auch in der centralen Höhle der Pacinischen Körperchen eine durchsichtige Flüssigkeit enthalten. Die mancherlei Abweichungen in der Form und Verbindung dieser Körperchen mögen in der Schrift selbst nachgelesen werden. In dem physiologischen Theile werden erst die Ansichten früherer Forscher mitgetheilt, und das Endresultat der physiologischen Deutung dieser räthselhaften Körper drücken die Vff. mit folgenden Worten aus (S. 37): „Wenn also die Nerven der Pacinischen Körperchen nicht wohl als sensible Nerven sich deuten lassen und auch nicht materischer Natur sind, so bleibt, wenn man irgend Bekanntes anknüpfen will, nichts anders übrig als sie mit Pacini den electrischen Organen der Fische an die Seite zu stellen“ u. s. w.

Dresden. *Günther.*

[7570] Beweis der von der Begattung unabhängigen periodischen Reifung und Loslösung der Eier der Säugethiere und des Menschen, als der ersten Bedingung ihrer Fortpflanzung von **Th. L. W. Bischoff**, Dr. d. Med. u. u. Phil., ord. Lehrer d. Med. u. Dir. des physiol. Instituts zu Giessen. Giessen, Ricker'sche Buchh. 1844. 54 S. gr. 4. (15 Ngr.)

Der durch seine classischen Arbeiten über Entwickelungsgeschichte den Anatomen und Physiologen schon rühmlichst bekannte Vf. liefert hier einen neuen Beweis seines unermüdlichen Fleisses und ausgezeichneten Forschertalentes. Das von ihm über den in Rede stehenden Gegenstand aufgestellte Gesetz ist folgendes: „Auch bei den Säugethieren und den Menschen unterliegen die in den Eierstöcken der weiblichen Individuen sich bildenden Eier einer

periodischen Reifung, ganz unabhängig von der Einwirkung des männlichen Saamens. Zu dieser Zeit, welche man bei den Thieren die Brunst, bei dem menschlichen Weibe die Menstruation nennt, lösen sich diese reifen Eier von dem Eierstocke und werden ausgestossen. Zu dieser Zeit äussert sich bei dem weiblichen Thiere allein, bei dem Weibe vorzugsweise der Geschlechtstrieb. Findet die Begattung Statt, so folgt durch die materielle Einwirkung des Saamens auf das Ei die Befruchtung des letztern. Findet die Begattung nicht Statt, so löset sich das Ei dennoch vom Eierstocke und tritt in dem Eileiter, geht aber hier zu Grunde" u. s. w. (S. 4.) Das Austreten des Eies aus dem Eierstocke und dessen Eintritt in den Eileiter beweist der Vf. nun durch folgendes Experiment. Er unterband einem weiblichen Thiere den Uterus, oder schnitt ein Stück desselben aus, liess die Wunde verheilen, und als darauf später das Thier brünstig wurde, dieses belegen. Der männliche Saame konnte unter diesen Verhältnissen nicht bis zu dem Eierstock vordringen und dennoch waren die Graaf'schen Bläschen geplatzt, die gelben Körper entwickelt und die Eier fanden sich im Eileiter. Allein da die Einwirkung des Saamens fehlte, so schritt die Entwickelung der Eier nicht fort, sondern diese gingen zu Grunde. Die von der Begattung unabhängige Reifung der Eier wurde auch noch durch folgende Beobachtung erwiesen. Eine zum erstenmal brünstige Hündin wurde, nachdem die Brunst schon mehrere Tage gedauert hatte, belegt und ihr dann sofort der linke Uterus, Eileiter und Eierstock ausgeschnitten. Bei der genaueren Untersuchung dieser Theile fand man fünf Graaf'sche Bläschen geplatzt und fünf Eier gegen zwei Zoll weit in den Eileiter vorgerückt. Diese Eier mussten also vor der Begattung schon in die Eileiter gelangt sein und da nirgends Spermatozoiden gefunden wurden, die der geübte Forscher gewiss nicht übersehen haben würde, so konnte auch der Saame noch nicht eingewirkt haben. Als nach zwanzig Stunden die Hündin getödtet wurde, fanden sich auch im rechten Eierstocke angehende gelbe Körper, im Eileiter fünf Eier und im ganzen Uterus bis etwa drei Linien in den Eileiter hinein eine Menge Spermatozoiden. Es kam nun noch darauf an, den directen Beweis zu erhalten, dass die Eier zur Zeit der Brunst auch ohne Begattung aus dem Eierstocke in den Eileiter treten. Diesen erhielt der Vf. dadurch, dass er in einem bockischen Schafe, welches nicht belegt worden war, 24 Stunden nach dem Anfange der bei diesen Thieren nur kurze Zeit dauernden Brunst das Ei fünf Linien weit von dem Ostium abdominale entfernt in dem Eileiter fand. Aehnliche beweisende Beobachtungen wurden auch an Hündinnen, Sauen und einer Ratte gemacht, so dass gar kein Zweifel sein kann, dass bei der Brunst der Thiere sich Eier aus dem Eierstocke ablösen. — In Bezug auf das menschliche Weib fehlt es nun allerdings an so direct beweisenden Thatsachen, allein die nach der Menstruation sich bildenden gelben Körper, die grössere Conceptionsfähigkeit bald nach oder selbst während der Menstruation

und manche andere Umstände bringen es zur grössten Wahrscheinlichkeit, dass bei dem menschlichen Weibe und dessen Eie ähnliche Verhältnisse obwalten. — Die Wissenschaft schuldet dem geehrten Vf. für diese wichtigen Thatsachen den grössten Dank.

Dresden. *Günther.*

Medicin und Chirurgie.

[7571] Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie, bearbeitet von Dr. **L. Posner.** I. Bd.: acute Krankheiten. Leipzig, Brockhaus. 1845. X u. 494 S. gr. 12. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften. Methodisch bearb. von einem Vereine von Aerzten unter Redaction des Dr. *A. Moser.* 2. Abth.: Specielle Pathologie u. Therapie. I. Bd.

[7572] Die medicinische Diagnostik und Semiotik, oder die Lehre von der Erforschung und der Bedeutung der Krankheitserscheinungen bei den innern Krankheiten des Menschen, bearb. von Dr. **A. Moser,** prakt. Arzte, Wundarzte u. Geburtshelfer. Leipzig, Brockhaus. 1845. LII u. 520 S. gr. 12. (2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften u. s. w. 3. Abth.: Die medicinische Diagnostik u. Semiotik.

Vorbenannte Werke bilden zwei Bruchstücke einer neuen medicinischen Encyklopädie, die sich von ihren Vorgängerinnen darin unterscheidet, dass jede Doctrin in einem besondern Bande erscheint, und somit als zeitgemässe Wiederholung einer in früheren Jahren von Consbruch ausgeführten und mit Beifall aufgenommenen Idee zu betrachten ist. Wie die zu ihrer Zeit sehr beliebten und brauchbaren, jetzt aber ganz veralteten und zum grössten Theil werthlosen Consbruch'schen Taschenbücher, so werden auch die Bände dieser Encyklopädie geneigte Aufnahme bei vielen Aerzten finden, denen das Bedürfniss übersichtlich geordneter Zusammenstellungen der Ansichten und Entdeckungen einer neuern Aera zu Erweiterung und Berichtigung ihrer eigenen Ansichten und Erfahrungen sich fühlbar macht, die aber den hohen Preis der Encyklopädien in lexikalischer Form scheuen, an deren langsamen Erscheinen und der theilweisen Unvollständigkeit Anstoss nehmen, vielleicht auch sich nur in den Besitz einer oder der andern Abtheilung zu setzen wünschen. Ref. kennt nicht den Plan des ganzen Unternehmens (der passend auf der Rückseite des Umschlags jedes Bandes Platz gefunden hätte) und kann sich daher bloss über Werth und Inhalt der beiden, ihm zur Anzeige mitgetheilten Werke äussern. Die Posner'sche gedrängte Bearbeitung der speciellen Pathologie und Therapie der acuten Krankheiten setzt sich zum Ziele, mit Hinweglassung des „Ballastes, der sich unserer Wissenschaft bei ihrem Gange durch die Jahrhunderte angehängt", also mit Hinweglassung des Veralteten, alle neueren Theorien und Beobachtungen, sofern sie von bewährten Stimmen herrühren, in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, um sie, je nach der individuellen Ueberzeugung des Be-

arbeiters, entweder zu adoptiren oder zu widerlegen. Die Compilation entbehrt sonach des kritischen Elements nicht, und da dem Bearbeiter eben so wenig die Befähigung abzugehen scheint, aus der vorhandenen Masse von Stoff das Passende und Werthvolle auszuwählen und für den Zweck des Unternehmens geschickt zusammenzustellen, so glaubt Ref. mit Fug und Recht, dieses Handbuch als brauchbar und zweckmässig empfehlen zu können. Aeltere Praktiker werden nicht durch neue Systematik und Nomenclatur abgeschreckt, Bekanntschaft mit der jüngeren Generation zu machen, denn der Vf. theilt, nicht viel anders, als früher, die ganzen acuten Krankheiten in 3 grosse Hauptclassen, Fieber, Entzündungen und acute Hautkrankheiten ab, auch darf man nicht befürchten, in ihm einen unbedingten Anpreiser aller neuen Theorien kennen zu lernen, indem er viele von sich weist, welche die Empfehlung bedeutender Namen, wie Schönlein, Eisenmann u. And. für sich haben. Hinsichtlich der Ansicht über das Wesen des Fiebers schliesst sich Dr. P. an Diejenigen an, welche einen Krankheitszustand der Centralorgane des Nervensystems, namentlich des Rückenmarks, als die causa proxima desselben betrachten und wirft somit die ganze Krisenlehre über Bord. Als pathogenetische Momente kommen das Blut und die peripherischen Nerven vor Allem in Betracht. Die einzelnen Fieberarten werden in folgender Ordnung abgehandelt: F. intermittens, ephemera, inflammatoria, gastrica, biliosa, mucosa, flava; Typhus. Typhus ist ihm mit Nervenfieber identisch und demnach jede febrile Krankheit, welche von ihrem ersten Entstehen an ein tieferes Ergriffensein des Gehirns und Rückenmarks kundgibt und in deren Verlaufe sich eine qualitative Blutentmischung bildet. Wir lesen über Typhus cerebralis, abdominalis, Pneumotyphus, P. exanthematicus, putridus, pestilentialis. Von andern sogen. Nervenfiebern hat nur die Febr. nervosa lenta ihre Selbstständigkeit gerettet und macht mit der Febris hectica den Beschluss. Die Entzündungen (Definition: „eine durch primäre oder secundäre Atonie der Capillargefässe bedingte Verlangsamung oder Stockung des Blutumlaufs innerhalb derselben“) werden nach der Reihenfolge der einzelnen Organe und Körperregionen als Entzündungen der Organe des Cerebrospinalsystems, der Mund- und Schlundhöhle, der Respirationsorgane, der Circulations-, Verdauungs-, Geschlechts-, Harn- und Bewegungsorgane behandelt, woran sich noch Katarrh und Rheumatismus, gleichsam als nicht ganz ebenbürtig anschliessen. Die acuten Exantheme, welche auf 70 Seiten ihre Erledigung finden, geben zu keiner besondern Bemerkung Veranlassung, dagegen muss der therapeutischen Vorschriften rühmend gedacht werden. Literarische Notizen sind nicht gegeben, wohl aber die Namen der Urheber wichtiger Entdeckungen und Ansichten genannt, auch Büchertitel hin und wieder im Texte angeführt. In der Moserschen Diagnostik und Semiotik erkennt Ref. die in dergleichen Arbeiten geübte Hand des Vfs. und das Bestreben möglichst Viel und Vollständiges in dem gegebenen Raume zu vereinigen. Wie

kommt es aber, dass die mikroskopische Untersuchung ganz mit Stillschweigen übergangen worden ist?

[7573] Zur gerichtsärztlichen Lehre von verheimlichter Schwangerschaft, Geburt und dem Tode neugeborener Kinder, erläutert durch hundert den Akten entnommene, medicinisch gerichtliche Fälle, bearbeitet und zum Gebrauch für gerichtliche Aerzte, Wundärzte, Criminalisten u. Richter eingerichtet von Dr. **J. E. Cohen van Baren**, K. Pr. Med.-Rathe u. Mitgliede des Med.-Collegii des Grossherz. Posen. Berlin, Oemigke's Buchh. 1845. XVIII u. 446 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Der ursprüngliche Plan des Vfs., aus dem grossen Vorrathe medicinisch-gerichtlicher Fälle, welche in dem Archive des Medicinal-Collegii zu Posen, an welchem derselbe seit 19 Jahren als Referent thätig ist, angehäuft sind, die interessantesten auszuwählen und sie als Beispiele behufs einer, für Aerzte und Juristen berechneten speciellen Bearbeitung der wichtigsten Doctrinen der gerichtl. Medicin zu benutzen, fand in der Ausführung in so fern eine Beschränkung, als fürs Erste nur die hundert aufgefundenen Fälle, die sich auf die, bei Anführung des Titels genannten, verwandten Gegenstände beziehen, in gedachter Art und Weise zur Benutzung kamen. Der Gedanke einer innigeren Verschmelzung der gerichtsärztl. Casuistik mit dem eigentlichen Vortrage der Lehrsätze ist jedenfalls ein recht glücklicher, Ref. aber der Ueberzeugung, dass der vom Vf. beabsichtigte Zweck in einem viel höheren Grade erreicht worden wäre, wenn derselbe sich nicht mit der, in seinem Archive vorgefundenen, allerdings bedeutenden Zahl von Beispielen begnügt, sondern zu diesem Behufe auch alle die Fälle benutzt hätte, welche die Literatur der gerichtl. Medicin, vorzüglich die Henke'sche Zeitschrift darbietet. Während er bei der von ihm beliebten Weise die Fälle nehmen musste, wie sie sich ihm darboten und sich allerdings mitunter in die Nothwendigkeit versetzt sah, mit mangelhaften, von der höheren Spruchbehörde selbst als unbrauchbar verworfenen und getadelten Gutachten sich zu begnügen, konnte er auf dem andern Wege aus einer ansehnlichen Zahl ähnlicher Beispiele die instructivsten auswählen und vielleicht der Vollständigkeit wegen der übrigen dann citirend gedenken, wodurch gleichsam ein Repertorium über die casuistische Literatur des betreffenden Gegenstandes gebildet worden wäre. Ref. kann nur wünschen, dass der Vf. bei Bearbeitung der übrigen wichtigeren Lehren der gerichtl. Medicin diesen Weg einschlagen möge. Ganz zweckmässig und instructiv ist die gewählte Weise der Behandlung. Trotz der gedrängten Kürze, in welcher bei jedem Hauptabschnitte das Wichtigste in medicinischer Hinsicht im Allgemeinen vorgetragen wird, hat es der Vf. doch recht gut verstanden, sich auch dem Juristen hierbei verständlich zu machen, während umgekehrt für den Arzt eine erschöpfende Berücksichtigung der bezüglichen Gesetz-Stellen (jedoch nur der in der preuss. Monarchie gültigen) stattgefunden hat. Wie bei jedem Hauptabschnitte, so

findet sich auch bei jedem § eine Anleitung für den Leser, die ihn in den Stand setzt, zu wissen, was er in den erläuternden Beispielen zu suchen habe, zugleich aber auch demselben die Hauptpuncte vor Augen führt, auf welche es bei der Beurtheilung und Beantwortung einer besondern zweifelhaften Frage ankommt. Zahlreiche, durch das ganze Werk fortlaufende Anmerkungen dienen zur Erläuterung wichtiger Nebenpuncte oder zur Erwähnung verwandter Gegenstände. Die Fälle selbst sind möglichst kurz und gedrängt, mit Hinweglassung alles Ueberflüssigen aus den Sectionsberichten wiedergegeben; eben so beschränkt sich das Historische auf die Hauptmomente, die Relation der Physicats-Gutachten und Superarbitrien auf Aufführung der Schlusssätze und kurze Erwähnung der Zweifels-, Beweis- und Entscheidungsgründe. Nicht selten bezeichnet eine besondere Anmerkung die abweichende Ansicht des Vfs. bezüglich des Obergutachtens. So behandelt der 1. Abschnitt die Lehre von der Ermittelung der Reife und Lebensfähigkeit todtgefundener, neugeborener Kinder, und zwar in fünf §§ die reifen, völlig ausgetragenen, lebensfähigen, die unreifen, vorzeitigen, aber lebensfähigen, zweifelhaft oder nicht lebensfähigen Früchte und die Bestimmung des Alters eines neugeborenen, todtgefundenen Kindes trotz vorgeschrittener Fäulniss; der 2. Abschnitt die Lehre vom Leben oder Tode todtgefundener Neugeborener vor, in und nach der Geburt und der Ermittelung mittelst der verschiedenen Lungenproben. Fünfzehn §§ beschäftigen sich mit der Lungen- und Athemprobe, dem selbstständigen Leben des Kindes nach der Geburt, der Zeitdauer desselben, dem Leben nach der Geburt ohne zu athmen und dem Scheintode der Frucht, der Geburt mit unverletzten Eihäuten, mit dem Athemholen des Kindes vor und in der Geburt, dem in der letzteren vorhanden gewesenen Leben neugeborener Kinder, der Ermittelung des stattgehabten Lebens nach der Geburt bei zweifelhaftem Resultate der Lungenprobe (bei einem im Walde geborenen und unter dürrem Laube aufgefundenen Kinde bewies ein in der Luftröhre vorgefundenes Baumblättchen, dass das Kind nach der Geburt gelebt und zu athmen versucht hatte, obschon die Lungenprobe diese Umstände ganz in Zweifel liess); mit den durch die Fäulniss erzeugten scheinbaren oder wirklichen Hindernissen bei Vornahme der Lungenprobe und der durch Lufteinblasen gewonnenen Schwimmfähigkeit der Lungen Neugeborener. Im 3. Abschnitt beschäftigt sich der Vf. mit den Excoriationen, Sugillationen und Extravasaten, Behufs der Ermittelung des Lebens Neugeborener vor, in und nach der Geburt, und zwar in drei §§ hinsichtlich der wirklichen und zweideutigen Beweiskraft derselben zur Bestimmung des Lebens nach der Geburt, und in Bezug auf die vor und während der Geburt entstandenen Sugillationen und Extravasate; im 4. Abschnitte von dem durch besondere Verhältnisse ermittelten Leben oder Tode Neugeborener vor, in oder während und nach der Geburt (§ 44 von den Kenn-

zeichen verzögerter Geburt am Leichname der Kinder — ein noch lebend geborenes Kind, das durch Verblutung aus dem zerrissenen ductus venosus Arantii gestorben war; — der Vf. hat keinen ähnlichen Fall in der ganzen gerichtsärztlichen Literatur auffinden können, glaubt aber mit Recht, dass diese tödtliche Verletzung durch unvorsichtiges Ziehen an der Nabelschnur hervorgebracht, oft schon vorgekommen sein könne. § 25. Von dem Tode der Kinder vor der Geburt durch Verletzung des Unterleibes der Mutter, § 26. desgl. durch zu frühe Trennung der Nachgeburt. 5. Abschn. Von der Ermittelung der nach der Geburt eingetretenen Veranlassungen zum Tode Neugeborener. Hierher gehört das natürliche Absterben der Kinder durch nicht zu Stande gekommenes, selbstständiges Leben, durch Schleimanhäufung, Schwäche, innere Krankheitsursachen, so wie durch Veranlassungen, die ausserhalb des kindlichen Organismus liegen und durch Verblutung aus der nicht unterbundenen Nabelschnur (§§ 27 — 31). Der nun folgende 6. Abschnitt begreift die zufälligen mechanischen Verletzungen neugeborener Kinder und die zufälligen ausserordentlichen Todesursachen in sich, und zählt als solche auf: § 32. die durch einen ungewöhnlichen Geburtsact veranlassten mechanischen Verletzungen, besonders in Form der Extravasate über und unter dem Schädel (den Schädelknochen, Ref.); § 33 die auf gleiche Weise (Gebähren im Stehen) bewirkten schweren Kopfverletzungen, § 34 die Erdrosselung durch die Nabelschnur oder die Gebärmutter. Der 7. Abschn. behandelt das wichtige Cap. von den gewaltsamen, mechanischen Verletzungen und den gewaltsamen Todesarten, dem eigentlichen Kindermord (infanticidium) in Bezug auf absolut lethale Kopfverletzungen (§ 35), andere absolut lethale Verletzungen (§ 36), gewaltsame Erwürgung und Erdrosselung (§ 37 u. 38), Erstickung (§ 39 u. 40) und Wassertod (§ 41); der 8. Abschn. ist der Untersuchung fauler und zerstörter Kinderleichen und deren Gerippe gewidmet. — Ein Anhang beantwortet durch den mitgetheilten 100. Fall die Frage über die Möglichkeit, von der Geburt auf dem Abtritte überrascht zu werden, und dem unbewussten Hinunterstürzen der neugeborenen Kinder in den Koth desselben; ein zweiter enthält den Wiederabdruck eines in No. 27 u. 28 des Jahrg. 1844 der Zeitung des Vereins f. Heilkunde in Preussen mitgetheilten Aufsatzes des Vfs.: „Ueber den Fall neugeborener Kinder aus den Geburtstheilen heimlich und in ungewöhnlichen Stellungen gebärender unzeitlicher Schwangeren, nebst einer übersichtlichen Tabelle", durch welchen unter andern der wichtige Umstand ausser Zweifel gesetzt wird, dass diese Art des Gebärens bei verheimlichter Schwangerschaft und Geburt ungemein häufig (1 : 1), und meist bei Erstgebärenden vorkommt.

Geschichte.

[7574] Geschichte Heinrichs des Erlauchten, Markgrafen zu Meissen und im Osterlande, und Darstellung der Zustände in seinen Landen. Von Dr. **Fr. Wilh. Tittmann**, k. sächs. Geh. Archivar u. Ritter d. C.-V.-O. 1. Bd. Dresden, Arnold. 1845. VI u. 397 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Ein günstiger Stern ist über die sächsische Historiographie aufgegangen; andere Staaten haben ihre Historiographen, nicht selten nur Namen ohne That; Sachsen hat kein solches Hofamt, aber einen Wetteifer von Liebe zur Geschichte und zum Vaterlande, wodurch seine Historiographie in der jüngsten Zeit sich des ergiebigsten Anbaues zu erfreuen gehabt hat. Das königl. Staatsarchiv zu Dresden ist begreiflicher Weise der Angelpunct aller derartigen Bestrebungen und Leistungen. Dessen reiche Schätze zu heben und zu classischen Monographien zu verarbeiten gab der um des Vaterlandes Gegenwart und Zukunft nicht minder als um die Geschichte seiner Vorzeit höchstverdiente Geheime Rath von Langenn das Muster; die Ausstattung von Dr. Märcker's Burggrafthum Meissen, und Dr. Müller's Forschungen auf dem Gebiete der neuern Geschichte zeugt von der Zugänglichkeit des Archivs auch für minder hochgestellte Personen und von der Bereitwilligkeit seines gegenwärtigen preiswürdigen Vorstehers, historische Forschungen auf *diesem* Boden zu fördern: siehe, nun hat dieser selbst, dem wir sonst auf andern Gebieten der Literatur zu begegnen gewohnt sind, den ihm anvertrauten Schätzen sich mit historischer Productionslust zugewandt und mit gründlichstem Ernste und Umsicht der Forschung der Literatur ein Werk zugebracht, das in dieser, insbesondere aber in den Annalen der Archivverwaltung einen Ehrenplatz in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Wenn bei den beiden v. Langennschen Werken schon die Wahl des Stoffes Zeugniss gibt von dem glücklichsten historischen Takt und einer vielleicht beispiellosen Vereinigung eines hohen Erziehungsberufs mit Aufhellung des Lebens und der Thaten ruhmreicher Altvordern des Wettinschen Fürstenhauses, und nur zu wünschen übrig bleibt, dass auch die dritte Biographie, Kurfürst Augusts, sich bald den beiden früheren anschliessen möge, so ist auch hier der Stoff, das Leben Heinrichs des Erlauchten, das den langen Zeitraum von 1218—1288 füllt, glücklich gewählt und des Talents und der historischen Ausrüstung vorzugsweise würdig. Anspruchsvoll hat sich der Vf. in keiner seiner früheren Schriften angekündigt; die gegenwärtige ist jenen darin gleich. „Es fehlt viel", bemerkt der Vf. S. 2 f., „dass die Forschung hätte bis zu einem Abschlusse gebracht werden können. Manche werden Manches vermissen, Viele Vieles, Keiner mehr als ich. Auf jeder Seite sehe ich Puncte, über welche weitere Untersuchung geführt werden könnte. Es ist gar nicht abzusehen, um wie viel der Umfang der Arbeit und des Buchs auszudehnen gewesen wäre. Aber jeder Geschichtschreiber hat sich zu beschränken, wo der Gegenstand irgend sich ausdehnt. Mich hätte jeden-

falls die Berechnung der Arbeit, die erforderlich wäre, und der Zeit, die ich noch aufzuwenden haben könnte, an die Nothwendigkeit der Beschränkung gemahnt." In dem Vorworte gibt der Vf. Kunde von den Quellen, unter denen die Originalurkunden des k. sächs. Archivs einen beträchtlichen Theil ausmachen, und dann von dem Jahresanfange in denselben, der nicht selten, statt Weihnachten oder Ostern, auf den 25. März stetig bestimmt in Urkunden vorkommt. Bei der Umfänglichkeit des Gegenstandes hat der Vf. Geschichte Heinrichs und Alterthümer seiner Zeit von einander gesondert; der vorlieg. Band enthält nur die letztern. Sie in die Erzählung von Begebenheiten zu verflechten, wäre unweise gewesen und würde sich gar nicht haben vollständig durchführen lassen; sie jener voran zu senden, die Trockenheit des Doctrinellen dem Fluss der historischen Darstellung eines vielbewegten Fürstenlebens, hat der wackere Vf. darum wohlgethan, weil sie gleichsam die Welt bilden, in der Markgraf Heinrich lebte und handelte, und die Bedingungen, unter denen er thätig war, auch wohl weil dergleichen als Anhang zur Geschichte der That weniger Leser zu finden pflegt, als wenn es vorausgeht. Offen aber gesteht Ref., dass er, ungeachtet des Reichthums von Belehrung, die er aus dem verdienstlichen Werke geschöpft, sich bei weitem höhern Genuss von dem nächsten Bande, der eigentlichen Geschichte des grossen Markgrafen verspricht. Als einen von Denen, die der Vf. als Unwissende bezeichnet, würde sich Ref. in Betreff der geistigen Cultur, der Literatur und Kunst, melden, die zwar dürftig im damaligen Leben, doch einer Nachweisung ihrer Dürftigkeit unterliegen müssen, wenn nicht zu vermuthen wäre, dass dem zweiten Theile vorbehalten worden sei, darüber sich auszulassen. Wir haben also hier die eigentlich staatlichen Alterthümer: Landeshoheit, das Land überhaupt, Hofhaltung, Verwaltungsbeamte, Recht und Rechtspflege, Finanzen, Kriegswesen, die Dienstmannen, der Adel, Stände, Exemtionen, Kirche und Klöster, die Städte, die Bauern, Völkerstämme. Ueber jeglichen dieser Gegenstände aber eine solche Fülle von Notizen und Bemerkungen, dass an eine vollständige Nachweisung des Inhalts im Einzelnen hier nicht zu denken ist, und eine solche Ausstattung mit Zeugnissen, dass auch aus einem flüchtigen Ueberblicke derselben sich die Mühseligkeit der von dem Vf. unternommenen Arbeit vollkommen vor Augen stellt. Wie nahe es dem Vf. gelegen habe, der Arbeit eine grössere Ausdehnung zu geben, hat er selbst ausgesprochen; wie sehr er aber bedacht gewesen, sich in den engsten Grenzen zu halten, empfindet der Leser bei dem Blicke auf Text und Noten, insofern es ihm höchst willkommen gewesen sein würde, die Worte der Quellen öfter und ausführlicher, als geschehen ist, zu lesen. Doch der Vf. ist keiner der Buchmacher, die auf das Blätterfüllen ausgehen: er hält jeden Luxus der eigenen und fremden Rede fern. Ohne diese Sparsamkeit würde das Werk sich leicht zu vier Bänden dehnen, und dann könnte immer noch ein Urkundenbuch darauf

folgen. Bei solchem Charakter, begreift sich leicht, wird das Werk wenig geeignet sein, poetischen Freunden des Mittelalters zu genügen; es ist vielmehr als eine vortreffliche bittere Arznei gegen blinde Bewunderung desselben zu empfehlen. Aus vielfältigen hie und da zerstreuten Bemerkungen des Vfs. ergibt sich eine Totalanschauung von Zerrissenheit, Principlosigkeit, Unklarheit, Verworrenheit, Uebereinandergreifen und Durchkreuzung der mittelalterlichen Verhältnisse, dass unser an moderne Einfachheit und Centralisation gewöhnter Sinn dabei irr und wirr werden muss. In der That, des Mittelalters Staat bildete sich nach den Umständen, ohne Idee und Princip im Ganzen; daher eine so wunderliche Verflechtung und Mischung des Einzelnen, das von der Gesammtidee des Staats nicht geleitet, festgehalten und durchdrungen war, vielmehr, nach Willkür, Eigenmächtigkeit und Gewalt Derer, die Macht hatten, an sich zu reissen, was aus den Fugen und der Gliederung des Staats gekommen war, Einzelbedingnissen und diesen oftmals nur halb oder zum Viertheil anheim fiel. Idee ist nur bei der Kirche; diese will Alles und mengt sich in Alles; daher neue trostlose Verwirrung. Ideen an das Feudalwesen zu knüpfen war hauptsächlich Angelegenheit der Kirche; durch jenes gliederte sie sich in das Staatswesen ein, wenn die Idee der Kirche an sich nicht durchdringen konnte. Christus hat so wenig von Feudalbeneficien als von einem Statthalter seiner selbst und Nachfolger auf Petri Stuhl gelehrt; der Papst aber ertheilte Kronen als beneficia, die Prälaten waren Standesherren im Laienstaate, die Stifter und Klöster ertheilten Lehen, nahmen Immunität in Anspruch und suchten Staat im Staate zu bilden, wo es vortheilhaft war, sich der Mitthätigkeit oder Mitleidenheit zu entziehen. Wahrlich, die Ideen vom Staat und Recht jener Zeit aufzuklären ist die Arbeit des Sisyphus. Raffinement war, die Scholastik ausgenommen, jener Zeit fern: aber uns ist in der Kunde von den Gestaltungen des mittelalterlichen Staats eine reiche Saat von Schlingpflanzen zugewachsen, an deren Aufwickelung sich der Scharfsinn abmühen kann, wie an Goethe's Faust. „Man sieht den Wald vor Bäumen nicht“ ist ein für das bunte Vielerlei nach Gunst und Ungunst der Umstände in einander verflochtener Verhältnisse gültiger Spruch, und was, meistens nur in Folge des Verfalls gesunder und energischer Staatsleitung in Folge des Zugreifens und des historischen Unrechts, sich bildete, war mehr eine Entartung zum Wirrstaate als eine kunstvolle Gliederung. Wie konnte es anders sein, wo gleichsam Grund und Boden des Staats verschwand, wo nicht der König, nicht der Fürst Landeshoheit (superioritas territorialis), sondern nur eine Summe einzelner Rechte, wo nicht der Staat geschlossene Grenzen hatte, sondern Lehnsbedingnisse hüben und drüben diese übersprangen, und eben so in jeglichem einzelnen Bestandtheile des Staats eine Vielfältigkeit und Mischung des Eigenthums, des Niessbrauchs, der Leistungen vorkommt. Der Staat war so romantisch wie die Poesie; das Abenteuerlichste wird in

den Rechtsverhältnissen gefunden, und nichts ist heut zu Tage abenteuerlicher als sich auf ein historisches Recht vom Mittelalter her zu berufen. Um diess gültig zu machen, müsste das gesammte Chaos jener Zeit wiederkehren, und davor bewahre uns der liebe Gott! Dass nun diese Verworrenheit besonders sich aus obigem Werke ergibt, hat allerdings seinen Hauptgrund darin, dass Heinrichs Zeitalter das der Auflösung der Königsmacht und des Zugreifens war, wo man nicht wusste, wer Herr im Lande sei, wo Reichspflicht, Landeshoheit, Rechtspflege im Schwanken war und der unheilvolle Streit Friedrichs mit den Päpsten und das schamlose Umsichgreifen eines Innocentius IV. u. s. w. die Verwirrung mehrte. Mit Recht bemerkt der Vf. in der Einleitung (S. 15 f.): „Das Lehnsystem war weniger ein staatsrechtliches Princip, als, so weit es Rechte der Staatsgewalt an Einzelne brachte, Aufhebung des Staatsrechts .... es herrschte Mangel an Bestimmtheit, Geschlossenheit und Abrundung der Rechte und Verhältnisse .... aus Ungewissheit des Rechts floss Streit ... Alles schwankt. Kaum wissen wir, ob wir die Rechte der Fürsten Territorialhoheit nennen sollen, sowohl im Verhältnisse zum Reiche als zu Dynasten und Stiftern. Der damalige Begriff persönlicher Freiheit schwankt, die wir den zum Theil so hoch gestellten Ministerialen nicht zuschreiben können. Das Verhältniss zwischen weltlicher und päpstlicher Gewalt war weder durch ein Princip geregelt, noch mit Folgerichtigkeit oder auch nur mit Bestimmtheit ausgebildet. Ueberall laufen widersprechende Rechte seltsam durch einander. Ueberall war Zerstückelung. An Grundstücken war nicht nur ein Obereigenthum und ein Eigenthumsrecht der Colonen gesondert, sondern auch dieselbe Hufe unter mehrere Obereigenthümer getheilt, die Gerichtsbarkeit ward über einzelne Hufen verliehen, die Competenz der Gerichte kreuzte sich auf das seltsamste. So auch die geistlichen Verhältnisse: ein Kloster zu Erfurt hatte das Patronatrecht über das Thomaskloster zu Leipzig. In keinem Jahrhunderte mehr als dem dreizehnten war dieser Charakter des Mittelalters ausgeprägt. Darum ist in keiner Zeit mehr neu geworden als damals". — Das Letzte bezieht sich vorzugsweise darauf, dass damals in Deutschland die ehemaligen Reichsbeamten sich zu Landesherren erhoben. Friedrich II. brachte seinen italienischen Interessen wesentliche Rechte der deutschen Königskrone zum Opfer. Im nordöstlichen Deutschland war es, als ob kein König wäre. Diess erörtert der Vf. in dem Abschnitt von der Landeshoheit, Verhältniss zu Kaiser und Reich (17—25). Friedrich II. kam nie nach Meissen, und nur eine wichtige Erklärung desselben erhielt Heinrich, nämlich 1242 die Anwartschaft auf Thüringen. Von seinen Nachfolgern war erst Rudolf v. Habsburg bedacht, die königliche Gewalt herzustellen; aber es blieb bei den Anfängen. Der Vf. gibt eine Menge Beispiele von landesherrlicher Machtübung des Markgrafen; als königliches Reservatrecht ward in der Regel noch Berg- und Jagdregal und Münzrecht angesehen. Das Verhältniss

der Fürsten zu Dynasten und Stiftern (25—30) gestaltete sich nach den Umständen; im Ganzen wurde die Verlustrechnung des Königs eine Gewinnrechnung für den Fürsten. Die Dynasten waren reichsunmittelbar (27): doch kann Ref. diess nicht in voller Ausdehnung, sondern nur in der selbstständigen Ausübung gewisser Rechte verstehen. Es folgt eine Uebersicht der Grafen und Herren (30—33), dann der Burggrafschaften (33—45), deren in Meissen und dem Osterlande, als neuen Grenzlanden, viele waren. Reichsunmittelbar waren unbezweifelt Meissen und Altenburg; der Altenb. Burggraf schrieb sich: „Wir von Gottes Gnaden" (40). Doch schon ehe Heinrich das Pleissner Land, worin Altenburg, erwarb, erschienen die Burggrafen auf dem meissnischen Landdinge, und an dem Schlosse zu Altenburg hatte nachher der Markgraf als Herr des Pleissner Landes Antheil (41). Die Burggrafen zu Leisnig, stammverwandt mit den Altenburgern, auch zum Pleissner Lande gehörig, und auch reichsunmittelbar, standen ebenfalls in Verhältnissen zu den Markgrafen. Hier freilich bleibt viel dunkel. Burggrafen nannten sich manche Dynasten wegen ihrer Abstammung von einem burggräflichen Geschlechte. Diess vermuthet der Vf. von Groitsch, Orlamünde, Querfurt. Von den Stiftern (S. 45—55): Zu landesherrlichen Rechten führte das vogteiliche Recht über die Stifter, das vom Könige auf die Stifter übergegangen war. *Bei* gewissen Handlungen erscheinen die Bischöfe als reichsunmittelbar; doch wurden sie zur Mark gerechnet und die Markgrafen forderten von ihnen Abgaben und Dienste. Die Verhältnisse laufen auch hier durcheinander: die Stadt Meissen gehörte nicht dem Bischofe, sondern dem Markgrafen, nicht aber die Stadt Merseburg, die ganz bischöflich war (50); ebenfalls so die Städte Naumburg und Zeitz. Reichsvogteien und einzelne Reichsgüter (55—59). Die letztern kamen im 13. Jahrh. grösstentheils ab von dem Königthum, indess noch 1260 finden sich u. a. hundert Acker Holz Reichslehn auf dem Berge Glisberg (57). Die Vögte zu Weida, Plauen und Gera waren reichsunmittelbar und stellten sich den Markgrafen als Fürsten gegenüber, dennoch bestand ein Verhältniss der Unterordnung unter diese. Ein sehr loses Band verknüpfte die Reichsstädte Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen (59—72) mit der Landgrafschaft Thüringen. „Die Verworrenheit der Staatsverhältnisse tritt nirgends mehr ins Licht" (S. 60). Der Vf. bekämpft die Annahme, dass Erfurt im 13. Jahrh. schlechthin nicht Reichsstadt gewesen sei, denn die Grafen von Gleichen hatten die Reichsvogtei über Erfurt; doch durchkreuzte erzbischöflich-mainzisches Recht hier das reichsamtliche. Das Herzogthum Sachsen (72 ff.) Hier nur geringe Ueberbleibsel der alten Unterordnung der Marken unter jenes; mehr besagten die Rechte des Erzbischofs von Mainz über Thüringen (74—77). Zahlreich kommt die Uebertragung stiftischer Lehen an die Markgrafen und Thüringischen Landgrafen vor. Die älteste urkundliche Nachricht (über Meissen) ist vom J. 1291: Friedrich der Freudige erklärt Dresden und Pirna für Lehen des Bischofs von

Meissen (77). Merseburgische Lehen waren Leipzig, Grimma, Borna, Groitsch u. s. w., naumburgische die Hälfte der Münze und die Vogtei in Strehla, ferner Schmölln, Eckartsberge, Grimma (vorher auch als merseburgisch angeführt, wobei an verschiedene lehnbare Bestandtheile zu denken ist) Oschatz u. s. w. Eisenach war fuldaisches, aber auch hersfeldisches Lehn (80). Der Vf. bemerkt S. 80, dass hierbei nicht an volles Obereigenthum des Lehnsherrn zu denken sei. Sehr natürlich. S. 82: „Nur ein lockeres, dem Oberlehnseigenthume nicht gleichendes, bloss andere minder bedeutende Folgen, vielleicht mehr nur Form in sich haltendes Verhältniss kann jene stiftische Belehnung gewesen sein. — Mit einem Stifte in Verhältniss zu stehen, mochte den Fürsten so wünschenswerth erscheinen, dass sie den Stiftern eine Lehnsherrlichkeit übertrugen, die mehr in einer Form als in wesentlichen Rechten bestand". Das Land S. 83—90. Hier mangelt „Klarheit der Vorstellung von dem fürstlichen Gebiete, es ist keine bestimmte Grenze, wo es anfängt und wo es aufhört". Ref. gesteht bei dieser Gelegenheit, dass er es für vergebliche Mühe hält, eine historische Charte von Deutschland in dieser Zeit zu entwerfen; es ist unmöglich das durcheinander laufende Gewirr von Rechten auf Grund und Boden des Gebiets augenfällig zu machen; bei dem noch unvollkommenen Eigenthumsrechte kommt ja zugleich auch eine Menge anderer Rechte in Frage, diese lassen sich nicht darstellen und doch beruht nach der Ansicht jener Zeit mehr darin, als im Gebiet, in Grund und Boden selbst. Nur kurze Zeit besass bekanntlich Markgraf Heinrich die Gesammtheit der ihm zugehörigen Länder; schon 1265 trat er Thüringen, die Pfalz Sachsen, das Pleissner Land und die Mark Landsberg seinen Söhnen ab. Meissen und Osterland, ursprünglich gesondert, waren in Heinrichs Zeit mit einander verbunden: im Osterlande kommt seit 1224 kein Landding mehr vor. Die böhmische Grenze reichte bis in die Nähe von Dresden; auf dem Königstein (in lapide regis), dessen Namen auf böhmische Hoheit deutet, stellte König Wenzel 1241 eine Urkunde aus (86); zu Pirna aber 1239 Markgraf Heinrich, dieses war demnach markgräflich. Das Pleissner Land enthielt die Städte Altenburg, Chemnitz und Zwickau, doch werden diese Orte auch davon unterschieden (88); noch im 14. Jahrh. wurden sie den Markgrafen besonders verpfändet. Also blieb Altenburg ungeachtet des berühmten Privilegiums, das ihr Heinrich 1256 ertheilte, dennoch Reichsstadt. Thüringen umfasste auch das Eichsfeld, das erst 1294 der Graf von Gleichen an Mainz verkauft; der Landgraf hatte auch am Rhein in Boppard Rechte (89). Die Pfalzgrafschaft Sachsen bestand für sich neben Thüringen; nach Heinrichs Tode kam sie an Sachsen-Wittenberg. Die dazu gehörigen Orte werden S. 90 aufgezählt; die meisten lagen in der Gegend von Eisleben, Mansfeld, Querfurt, Lauchstädt, Merseburg. — Die Hofhaltung (91—102). Die Zeugen unter einer Urkunde sind nicht immer für Hofleute zu halten; wer eben gegenwärtig war, wurde als Anwesender auf-

geführt. Der meissnische Hof bekam erst unter Heinrich, besonders seit dem Erwerbe Thüringens, ein glänzenderes Ansehen. Ein Hofastronom wird aber erst 1317 erwähnt (99). Nicht immer ist bei Ausstellung von Urkunden an ein Schloss zu denken; sie geschah auch in Kirchen oder im Freien, daher „bei Dresden" unter Urkunden von dem J. 1269 und 1272, obschon Heinrich bereits seit 1268 in Dresden Hof hielt. Verwaltungsbeamte: der Landrichter (Stellvertreter des Fürsten auf dem Landding), Vogt, Schultheiss, Villikus (102—110). Der Schultheiss galt immer nur für einen einzelnen Ort, die Vogtei war an die Stelle des Grafensprengels getreten; diess der Ursprung der nachherigen Aemter. Villikus ist wohl dasselbe, was nachher Schösser, doch hatte er auch richterliche Geschäfte (110). — Recht und Rechtspflege (115—183). Zunächst vom Landding (placitum provinciale; Urk. von 1228: in lantingo in colmitz 115). Es hatte keinen Theil an den Regierungshandlungen, ist also nicht Grundlage des ständischen Wesens. „Die Fürsten waren nicht an ständische Zustimmung zu ihren Regierungshandlungen gebunden. Wird in einzelnen Fällen der Rath oder die Beistimmung der Vasallen erwähnt, so war diess nicht nach ständischem Recht, um so weniger, da nie Geistliche dabei genannt werden, die doch nicht gefehlt hätten". Die meissnischen Landdinge wurden in der Regel zu Colmen und zu Schkölen gehalten, das letzte zu Colmen im J. 1259 (120); das pleissnische zu Altenburg, das thüringische zu Mittelhausen, das osterländische zu Schkölen und zu Delitzsch. Ausführlich erörtert der Vf. Competenz der Landdinge, Recht der Theilnahme an denselben, und ihren Verfall in Heinrichs Zeit.. „Die späteren Landtage haben nicht ihren Ursprung in dem Landding. Sie hatten ihre Bestimmung nur in der Steuerbewilligung, das Landding nur in gerichtlichen Angelegenheiten. Zum Landdinge gab es kein Landstandschaftsrecht; zu dem neuen Landtage kamen nur die Stände, welche ein ausschliessendes Recht erlangten, dass ihre Leistungen an den Fürsten und die Leistungen ihrer Gutsunterthanen von ihrer Einwilligung abhingen. Jetzt entstanden Landstände, jetzt bildeten sich privilegirte Stände, jetzt wurde der niedere Adel ausgebildet" (133). — Es folgt: das Hofgericht, die Landgerichte unter Vögten, woraus nachher Aemter und Amtleute, Gerichte ohne Bezirk (am rothen Graben, rothem Thore, Thurme, auf dem rothen Walle u. s. w. 138. 157), Patrimonialgerichte (142—146). „Dass die Rechtspflege nur der Staatsgewalt Recht sein kann, und dass sie ihre Pflicht ist, ward damals nicht erkannt. So konnte eine Patrimonialgerichtsbarkeit entstehen. Der Titel, aus welchem die Gerichtsbarkeit ausgeübt wurde, ist nicht nur jetzt nicht mehr scharf zu unterscheiden, sondern war wohl auch damals nicht streng unterschieden." Es folgen Beispiele. Vom Gerichtswesen im Allgemeinen (146—150). „Ungewissheit und Vermischung überall." Recht der Gerichtsgefälle (150—157). Letztere eine Hauptsache; das Jahrding oder Placitum kommt als regelmässige Abgabe vor,

unter Befreiung vom Landding wird sehr gewöhnlich die desshalb zu leistende Abgabe verstanden. Hierüber eine Menge Anführungen aus Urkunden. Die Criminalgerichtsbarkeit, jetzt leicht eine Last für den Gerichtsherrn, war damals einträglich, theils wegen der Bussen, theils weil auf Anklage verfahren wurde und der Kläger Gebühren zu entrichten hatte. Einrichtung der Gerichte und gerichtliches Verfahren (157—169). Spuren, dass neben dem Anklageprocess auch die Richter von Amtswegen Untersuchungen anstellten (164). Unter den Beweismitteln galt im Allgemeinen noch der Zweikampf (165); vom Glüheisen aber keine Spur. Quelle und Ausbildung des Rechts (169): „überall nur Stücken, Einzelheit und Willkür." Schon Spuren von Bekanntschaft mit dem römischen und canonischen Recht (171). Geist der Rechte. Von so roh grausamen Strafen, wie anderwärts üblich waren, keine Beispiele. Einzelne Rechtspuncte: Eigenthum, hierbei oft Einwilligung der Verwandten in Veräusserung; Alloden — keineswegs Gegensatz von Lehn, sondern was nachher ein Vorwerk genannt worden ist (177). Lehnsverhältniss (179); hier zahllose Urkunden von Belehnung mit ganz unbeträchtlichen Grundstücken oder auch mit einzelnen Rechten an einem Grundstücke, woraus wohl keine Kriegspflicht erwachsen konnte, ähnlich der jetzigen Lehnsreichung. Unsicherheit der Rechtspflege, Rechtszustand (181). Häufige Fehden, doch nicht eben Missbrauch der Rechtspflege zur Bedrückung der Unterthanen. Bei den Klagen der Geistlichkeit über Gewalt und Druck „mag diese auch mehr verlangt haben, als ihr Recht mit sich brachte" — F i n a n z e n (184—216). Zunächst eine ungefähre Berechnung des fürstlichen Einkommens nach der Annahme, wo das Zehnfache des Ertrags als gewöhnlicher Verkaufspreis gerechnet wird, also vom Osterlande 1500 Mark, vom Pleissner Lande 1000 Mark, von der Niederlausitz 600, von Meissen 1200 Mark. Fürstliche Güter (186). Hier ist das eigene und das fürstliche (reichsamtliche) Gut nicht mehr zu sondern. Leistungen der Unterthanen. Beden (impetitiones) und Heissungen (exactiones) häufig, jene regelmässig alle Jahre, beide auch Privatpersonen zuständig als Ausfluss der Gerichtsherrlichkeit (187). Doch die Belastung im Ganzen nicht übermässig (192). Zölle, Regalien, Bergwerke; „Licht und Dunkelheit" in einer Urkunde Markgraf Heinrichs (199). Münze (204). Hier oft Getheiltheit des Rechts zu münzen, so zu Strehla zwischen dem Markgrafen und dem Bischofe von Naumburg. Jagd und Nutzung der Wälder und der Gewässer (213—216). Beides auch im Privateigenthum, insbesondere der Klöster. — K r i e g s w e s e n (216—245). Miles, Ritter, ist in den Urkunden nie auf den Ritterorden zu beziehen; es bezeichnet immer ein Verhältniss der Kriegspflicht zu einem Herrn, wahrscheinlich nur gegen Ueberlassung des Besitzes von Grundstücken. Beweise 216—223. Der Name von Burgmannen (castrenses) findet sich wohl hinter denen der Ritter; doch werden beide auch mit einander gemischt. Dienstpflichtige Ritterschaft ist

wahrscheinlich vorauszusetzen, wo sich Schlösser finden; dergleichen werden aufgezählt 229—233. Milites provinciales et rustici kommt in Urkunden vom J. 1220 und 1256 vor und mag Ritter bezeichnen, die nicht zu einer Burg gehörten. Milites und militares werden neben einander genannt; die militares, vermuthet der Vf. (236), gehörten mit zu der Gemeinschaft der Lehen eines Schlosses, standen aber noch nicht in Genuss und Pflicht. Von den Burgwarten 234—236. Ertheilung der Ritterwürde kommt selten vor (239). Die Städter waren pflichtig zum Kriegsdienste, von Bauern ist höchst selten in dieser Beziehung die Rede (240—242). Die Dienstmannen, Ministerialen. Hier besonders grosse Verworrenheit der Verhältnisse (252—253). Unfreiheit ist während des gesammten Zeitalters Heinrichs Charakter der Ministerialen, aber in den höchsten Stellen verlor sich der Dienst in blosses Ceremoniel: von niedern Ministerialen wird ein Bäcker und ein Koch erwähnt. Das Vornehme und Niedrige mischte sich. Der Adel (254—271). Beweisführung, dass Ritter und Ministerialen damals nicht zum Adel gehörten. Doch kommt nobiles von ihnen schon zuweilen vor (258). Das Wort von bedeutet nur das Schloss, zu welchem der Dienstmann gehörte. Mit dem 14. Jahrh. kommt vor, dass Ritter Gestrenge, strenui, genannt werden (263); jedoch weiter unten (369) bringt der Vf. diess Wort auch als Bezeichnung flämischer Colonen. „Nicht ein bürgerlicher Stand, sondern der bäuerliche, wurde damals dem Ritterstande entgegengesetzt" (269). Eine rechtliche Begründung liegt bei dem Ritterstande fern — „wie alle Rechte des Adels auf willkürlichem Geben und Nehmen oder Nehmen und Geben beruhen" (264). Stände, Exemtionen (271—275). Noch gar kein steuerfreier Ritterstand. „In den Landständen des Mittelalters liegt der Ursprung ungleichen Rechts der Stände. Sie vertreten nur sich, nicht das Volk. Was sie für sich erlangten, war auf Kosten des Volks" (275). Kirche und Klöster (275—325). Wie viel der Papst an sich riss, zeigt sich hauptsächlich bei Innocentius IV. (282—285); auch Zins an denselben kommt vor. Sehr bedeutsam ist, was der Vf. S. 286 bemerkt: „Unsere Zeit ist so beflissen, als ein Verdienst der Päpste zu preisen, dass sie der Eigenmächtigkeit der Fürsten hemmend entgegengetreten seien. Es käme zu Beurtheilung des Verdienstes doch auch darauf an, ob die Päpste dabei das Wohl der Völker oder eigenes Interesse im Auge hatten, und ob sie nicht eben so sehr das Recht als das Unrecht gehindert haben, das die Fürsten hätten thun können." Aufs Gewissen — was hat denn die bürgerliche Freiheit des Volks den Päpsten zu danken? Dass die deutsche Königsmacht zerfiel und Fürstenfreiheit daraus hervorging, ist denn das ein so grosses Verdienst der Päpste um unser Vaterland? Der Vf. handelt von Seelsorge, von Besitzthum, Vermögen und Einkommen der Kirche. Kloster Pforta gehörte keineswegs zu den reichen (300). Sehr reiche Klöster klagten über Armuth (302. 308). Verzeichniss der Klöster (309 f.); zu-

sammen 150. Der klösterliche Sinn war hinter dem Eifer Klöster zu stiften zurück; die Klosterleute wurden wohl aus dem Auslande geholt (322). Dass die Mönche nicht mehr selbst das Land bauten s. S. 324. — Die Städte (325—465). Bürger bedeutet gewöhnlich Mitglieder des Rathes, doch auch Gemeine (326. 434 f.). Ein einziges Mal kommt das Wort Senatores vor (351). Ein bevorrechteter Ritter- oder Patricierstand ist nicht da, im Rathe befinden sich auch Handwerker. Cooptation ist bei diesem gewöhnlich. Die Privilegien einzelner Städe werden 359 ff. aufgezählt. — Die Bauern (365—388). Die Freiheit derselben war noch nicht ganz entschwunden; die flamländischen Colonen standen den übrigen vor. Im Ganzen aber war der Stand der Bauern gedrückt, gering geschätzt und übel behandelt. Gutsherrlichkeit war noch nicht da, bildete sich aber aus der Gerichtsobrigkeit (314), und es finden sich schon die Wörter dominus, dominium, deditus (375). Doch erst nach Heinrichs Zeit wurde es gewöhnlich, dass dem Titel eines Ritters hinzugefügt wurde, er sei Herr in einem Orte (376). Frohndienste werden selten erwähnt (371), überhaupt war die regelmässige Belastung nicht übermässig. Dasselbe zeigt sich in dem letzten Abschnitte, von den Volksstämmen, in Betreff der Slawen (389). Dieser Abschnitt ist der am wenigsten umfängliche. Der Stoff würde sich hier sehr gehäuft haben, wenn der Vf. auch auf slawische Sprache und Volkssitte hätte eingehen wollen, auf Darlegung der Momente der Germanisirung des Sorben-, Oster- und Meissner Landes. Von Ansiedelung der Franken zeugt eine ansehnliche Zahl Namen (390); auf Schwaben führen Schwabeck, Schwabhausen u. s. w. Die Flamländer galten für ein übermüthiges Volk. Die Juden standen in vielen Rechten den Christen gleich; Markgraf Heinrichs Judenordnung vom J. 1265 lautet sehr günstig für sie; aber „mehr bürgerliches Recht der Juden als in unsern Zeiten und doch eine Nichtachtung des Menschenrechts im Juden, die jetzt auch dem Rohen als Barbarei erscheint“. Mit gespannter Erwartung sieht Ref. dem Erscheinen des zweiten Theils entgegen.

[7575] Histoire des États généraux en France suivie d'un examen comparatif de ces assemblées et des parlements d'Angleterre, ainsi que des causes qui les ont empechées de devenir, comme ceux-ci une institution regulière, par **E. J. B. Rathery.** Mémoire couronné par l'Academie des sciences morales et politiques. Paris, Imprimerie et Librairie générale de Jurisprudence. 1845. XI u. 470 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Wir haben in diesen Blättern seit Jahresfrist Gelegenheit gehabt über zwei Werke von Thibaudeau und von Boullée, welche denselben Gegenstand, nämlich die Geschichte und die Organisation der Generalstaaten Frankreichs behandelten, Bericht zu erstatten und ein Urtheil über sie auszusprechen. (Vgl. Bd. VI. 1844. N. 5004 und Bd. X. 1845. No. 5240.) Wir schliessen hier ein drittes, welches den Preis bei der Pariser Akademie erhalten hat, an. Der Vf. desselben schlägt gleich von vorn herein einen richtigen Weg ein, indem er nur ganz in der Kürze von den alten

März- und Mai-Feldern der Franken redet, wobei er sehr gut den sich zeitig entwickelnden aristokratischen Charakter derselben nachweist. Am Ende des 9. Jahrhunderts stürzte das Reich der Karolinger in Frankreich zusammen. Ein neues Feudalwesen erhob sich auf den Trümmern des karolingischen, in welchem zuerst das Volk gar keine Stelle zu finden schien. Verschiedene Umstände wirkten auf verschiedenen Puncten Frankreichs, wie fast allerwärts in Europa, auf das Erheben eines sogenannten dritten Standes hin. Solchen Dingen, welche zwar zu seinem Gegenstande gehören, jedoch nur in einer entfernteren Beziehung zu ihm stehen, widmet der Vf. auch nur eine kurze Aufmerksamkeit und beweist darin einen richtigen Takt. Im Süden zunächst und dann auch in einem Theile des Nordens, in Flandern, Anjou, Normandie, Saintonge kamen, wie er nachweist, schon im 12. Jahrh. Versammlungen vor, auf welchen Adel, Klerus und Städte über gemeinsame Angelegenheiten berathen und entscheiden. Das Königthum ist demselben Zuge gefolgt, welcher in den Landschaften sich ausgebildet hatte. Unter Louis IX. scheint die Sache bereits im vollen Gange gewesen zu sein, und wenn es ein authentisches Document über die Art der Versammlungen, welche seit dem J. 1302 états généraux genannt werden, nicht gibt, so scheint diess nur durch Zufall herbeigeführt worden zu sein. Die Ordonnanz Louis IX. von Saint-Gilles, erlassen nach seiner Heimkehr aus dem gelobten Lande, sagt ausdrücklich, dass in allen wichtigen das ganze Land betreffenden Angelegenheiten die drei Stände einberufen werden *sollen*. Indessen bleibt es doch wahr, dass mit Philipp dem Schönen die moderne Societät Frankreichs begonnen hat, welche eine neue und allgemeinere, repräsentative Versammlung an die Stelle der alten feudalistischen begehrt. Der Vf. sagt, es habe für jene drei Veranlassungen gegeben: Die neuen Steuern, die Nothwendigkeit, diese besonders aus den Städten zu erheben und sodann die Trennung der politischen und der richterlichen Gewalt im Conseil des Königs. Ueber diese Dinge, besonders über die Steuer verbreitet sich dann der Vf. noch weiter. Bis hierher reicht die Einleitung des Buches, worauf zunächst eine „serie chronologique des états généraux depuis 1302 jusqu'à 1789" folgt. Dieser Rapport, denn dieses Ausdruckes können wir uns füglich bedienen, hat ein ganz anderes Ansehn, als die Darstellung bei Thibaudeau und bei Boullée, denn der Vf., welcher streng an die Berichte über die Vorgänge auf den Versammlungen sich hält, vermeidet eben so sehr eine dramatisirende Darstellung, wie das Herbeiziehen entfernt liegender politischer Ereignisse. Die gegebenen Schilderungen sind indessen desshalb keineswegs dürr und trocken ausgefallen. Wir müssen sie im Gegentheil je enger sie sich an den wahren Gegenstand halten, für desto instructiver erklären. Namentlich ist diess bei den Generalstaaten der Jahre 1356, 1484—1576 und 1593 der Fall. Insbesondere über die letztere, eigentlich revolutionäre Versammlung der Generalstaaten hat der Vf. viele interessante Thatsachen mitgetheilt.

Zwischen 1589 und 1596 waren nicht weniger als fünf verschiedene Versuche Generalstaaten bald hier, bald dort zusammenzubringen gemacht worden. Mayenne hatte das Meiste dazu beigetragen, dass nichts zu Stande kam, indem er die Generalstaaten stets als das Ende seiner revolutionären Gewalt fürchtete. Auch die Versammlung vom J. 1614 ist von dem Vf. mit besonderer Genauigkeit behandelt worden. Die 2. Abtheilung der Schrift hat zum Gegenstande „Formes et attributions des états généraux". Hier tritt der Mangel an allem Geschriebenen, Bestimmten und Gesetzlichen schlagend hervor. Die Regierung musste 1788 zu Berichten und Nachforschungen in den Archiven auffordern, und empfing nichts als sich widersprechende Berichte und Resultate. Es gab keine Regel, nur verschiedene Vorgänge. Diese aber genauer darzustellen macht sich der Vf. zur besondern Ausgabe. Aus sehr vielen Daten, welche darüber mitgetheilt werden, wollen wir hier nur Einiges hervorheben, was uns von vorzüglicher Bedeutung zu sein scheint. Früher hatten nur die sogenannten guten Städte einen Antheil an den Wahlen. Anne de Beaujeu dehnte diess aber auf alle Städte und selbst auf kleinere Ortschaften und das Flachland aus, so weit dieses nicht unter Herrengerichtsbarkeit stand. Indess sind nur einzelne Fälle, wie z. B. im J. 1576 vorgekommen, wo selbst aus den letzteren Abgeordnete auf den Generalstaaten erschienen. Die Dörfer setzen öfter ein Cahier de doléances auf und mehrere solche cahiers sind noch vorhanden. Nur Paris, Marseille und La Rochelle behalten noch als „gute Städte" einen besondern Rang. Paris hat zwei Stimmen, eine als Stadt, die andere als prévôté. Marseille und La Rochelle senden zwar auch zwei Deputirte, aber sie haben beide nur eine Stimme. In Paris galt überdiess noch eine besondere Art und Weise, nach welcher die Deputirten gewählt wurden. Anderwärts war das Verfahren complicirter. In der Stadt, welche der Hauptort der Baillage war, kamen die im Umkreise derselben Gewählten zusammen, um sich als Wahlherren zu constituiren. Die verschiedenen Cahiers wurden verglichen und nachdem daraus ein Gesammt-Cahier gebildet, wurden die Deputirten für die Generalstaaten in der Regel durch mehrere Gradationen hindurch erwählt. In den pays d'état fand dagegen diese mehrfach complicirte Wahlart nicht Statt; hier wurden die Deputirten für die Generalstaaten einfach aus den Provinzialständen genommen und von diesen auch die Cahiers der Provinz und jedesmal abgesondert für die drei Stände entworfen. Die Generalstaaten bestanden übrigens auch keineswegs ausschliesslich aus Gewählten, sondern in der Regel ernannte hierzu der König noch eine Anzahl Mitglieder entweder auf den Grund ihres Ranges oder wegen ihrer Aemter. Die Trennung der Generalstaaten in die drei Stände ist jedoch durchaus als fundamental zu bezeichnen. Ein Erlass Louis XII. vom J. 1510 setzt sie als solche voraus. Dabei kommen aber doch schon 1467 und 1593 Edelleute als Repräsentanten von Städten vor. Mitglieder der Universitäten und der

Parlamente erscheinen zwar nicht selten in den Versammlungen; allein es scheint diess doch immer nur Ausnahme, niemals Regel zu sein. Ueber die Zahlen herrscht grosse Unbestimmtheit, sowohl über die Zahl der Wähler als über die der Deputirten. Der Vf. hat hier Vieles gesammelt, woraus sich ergibt, so viel man urtheilen kann, dass der dritte Stand wohl stets mehr Deputirte hatte als jeder einzelne der beiden anderen Stände, dagegen doch sehr selten oder vielleicht nie so viele wie diese beiden zusammengenommen. Es wird hierauf noch Mehreres mit grosser Genauigkeit beschrieben, z. B. in welcher Weise jeder der drei Stände aus den verschiedenen Cahiers, welche in seinen Schooss zusammengebracht waren, das Gesammt-Cahier des Standes bildete, welches dem König vorgelegt wurde. Der interessanteste Abschnitt betrifft hier die „Pouvoirs et attributions des Etats". Die Generalstaaten besassen nie eine Gewalt durch sich selbst. Thatsachen und Zeugnisse erklären gleichmässig, dass sie nur ein Ausfluss der königlichen Gewalt, dass sie Concessionen des Königthums waren. Dessenungeachtet herrschte schon seit dem 14. Jahrh. allgemein die Vorstellung, eine Steuer, welche ohne Bewilligung der Generalstaaten und bloss auf die königliche Autorität ausgeschrieben worden, sei illegal. Es wurde diess selbst von Denen eingestanden, welche im Uebrigen eine freie und eigene Machtbefugniss der Generalstaaten läugneten. Hieran knüpft der Vf. mehrere wichtige Bemerkungen über die Steuerpflichtigkeit oder vielmehr Nicht-Steuerpflichtigkeit des Adels und des Klerus. Betrübt war es, dass die Geld-Privilegien sich an Adel und Klerus auch auf die Reichen, auf die Stadt Paris und die sogenannten Villes franches, dann auf die Mitglieder der sogen. Cours souveraines und überhaupt auf die Inhaber von mehr als 4000 Stellen ausdehnten. In dem 3. Theile „Examen comparatif des états généraux de France et des parlaments d'Angleterre" wird eine kurze Entstehungsgeschichte der Parlamente Englands, ihres Wachsthums, ihrer Machtbefugnisse und ihrer Organisation gegeben, bei welcher tüchtige Kenntnisse und ein gesundes Urtheil sich zeigen. Dann werden die Gründe aufgezählt, welche Veranlassung gewesen sind, dass in Frankreich und in England bei anfänglicher Gleichheit oder Aehnlichkeit der Verhältnisse die endlichen Resultate doch so ganz verschieden ausgefallen sind. Die insularische Lage Englands und dessen geringerer Umfang verhinderte das Entstehen sehr grosser Lehen und mächtiger Vassen. Einem Königthume, welches ihnen seit der normannischen Eroberung stark und bestimmt entgegentrat, mussten die Barone Englands, um von demselben nicht völlig überflügelt zu werden, ein festeres Zusammenhalten entgegensetzen, ja sie waren auch genöthigt sich aus demselben Grunde an die Städte, an die Nation überhaupt enger anzuschliessen. In Frankreich dagegen, wo die Lehen oft die Ausdehnung von bedeutenden Fürstenthümern hatten, hielten die Vassen, einem anfangs fast völlig unmächtigen Königthume gegenüber, ein enges Zusam-

menhalten nicht für nothwendig. Jeder Einzelne stand der von Paris aus sich allmälig bildenden centralen Gewalt isolirt entgegen. Sehr schön und richtig macht der Vf. auch darauf aufmerksam, wie der Geist des Adels in England von dem Geiste des Adels in Frankreich so ungemein verschieden gewesen. „La noblesse de l'Angleterre ne chercha jamais à s'affranchir des charges communes; ensuite la propriété y fut toujours inséparable du rang. Il en résulta, d'une part, que ses priviléges tout politiques ne blésserent pas, comme chez nous, le sentiment de l'égalité; de l'autre, qu'elle ne présenta jamais ce contrast choquant entre les prétentions nobiliaires et les moyens de les soutenir par l'éclat exterieur, qui contribua tant à discréditer la noblesse dans nos provinces.“ Wiederholt stand man in Frankreich auf dem Puncte dasselbe zu gewinnen, was England sich zu erwerben und zu sichern verstand mit den Waffen der Ausdauer und der Klugheit. Mit einem trüben Blicke auf die Vorgänge in seinem Heimathlande ruft der Vf. aus: „vigilantibus, non dormientibus jura subveniunt“. Die ganze Arbeit muss in die Classe der guten und tüchtigen Producte der neuesten Literatur gestellt werden.

---

d. Theol., Pred. zu Berlin. 3. verm. u. verb. Aufl. Berlin, Müller. 1845. XX u. 332 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7601] Die Scheidelehren der evang.-protest. u. d. römisch-kath. Kirche, von **Fr. Gust. Lisco.** Ebend., 1845. VIII u. 72 S. gr. 8. (10 Ngr.) Aus No. 6700 bes. abgedr. f. d. Besitzer d. 1. u. 2. Aufl.

[7602] Die christkatholische Theologie nach der Idee vom Reiche Gottes von **Bern. Galura,** Fürstbischof v. Brixen. 3. Aufl. d. Werks: neueste Theologie des Christenthums u. s. w. Neu herausgeg. u. mit einem Vorworte versehen von Dr. *Jos. Fessler*, Prof. d. Th. in Brixen. 5. u. 6. Bd. Innsbruck, Wagner. 1845. 39¼ Bog. gr. 8. (Für 6 Bde. 4 Thlr.)

[7603] Die kathol. Religionslehre nach ihrem ganzen Umfange v. **J. Gaume,** Generalvikar d. Diöz. Nevers. Nach d. 6. Ausg. d. franz. Originals übers. Mit e. Vorw. v. *K. Zwickenpflug*. 6. Bd. Regensburg, Manz. 1845. IV u. 411 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7604] Ausführliche Katechese üb. die gesammte christkatholische Glaubens-, Sitten- u. Tugendmittellehre von P. **Ildeph. da Bressanvido.** Aus dem Italien. 3.—8. Bd. 2. Aufl. Augsburg, Schlosser. 1845. 268, 200, 320, 238, 254 u. 218 S. 8. (3 Thlr.)

[7605] Dr. **Mt. Luther's** Glaubensbekenntniss, von ihm selbst gestellt im J. 1529, mit Zusätzen u. Anmerkk. versehen, zu Vergleichung u. Beurtheilung der von den in d. Bildung begriffenen deutsch-kathol. Gemeinden aufgestellten Glaubensbekenntnisse wiedergegeben von *J. C. Ortmann*, Pfr. in Steinbach. Gotha, Müller. 1845. 28 S. 8. (5 Ngr.)

[7606] Dr. Mt. Luther's Glaubenslehre aus u. in d. Quellen dargestellt v. **W. Beste,** Lehrer zu Braunschweig. Halle, Mühlmann. 1845. VIII u. 286 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7607] Der Puseyismus nach seinem Ursprunge u. als Lehrsystem dargestellt von Dr. **Schleyer,** o. öff. Prof. d. Th. an d. Univ. Freiburg. Freiburg, Wagner. 1845. IV u. 76 S. 8. (7½ Ngr.)

[7608] Geschichte der Offenbarung Gottes in d. heil. Schrift, in Verbindung mit d. Erklärung u. Anwendung derjenigen bibl. Abschnitte, aus welchen die Entwickelung des Reiches Gottes insonderheit hervorleuchtet; zum Zwecke häusl. Erbauung, sowie zum Gebr. in Seminarien, Erziehungs- u. Unterrichts-Anstalten von **E. Kirchner,** Pred. zu Prenzlau. 1. Thl.: Altes Testament. 2. mit e. vollst. Inhalte u. einigen Anhängen verm. Ausg. Berlin, Müller. 1845. XXII u. 504 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7609] Grundriss eines grossen Katechismus d. christl. Kirche. Breslau, Leuckart. 1845. 132 S. 8. (12 Ngr.)

[7610] Der grosse Katechismus in Fragen u. Antworten, sammt vollständiger Einleitung in die Kenntniss der Religionsgründe mit d. beweisenden Schriftstellen, zum allgem. Gebrauch eingerichtet. Genau durchgesehen u. verb. v. Dr. *Marqu. Pichler*. 7. Aufl. Augsburg, Wolff. 1845. 17 Bog. 8. (10 Ngr.)

[7611] Vergleichende Beurtheilung der in d. verein. Kirchen des bayerischen Pfalzkreises u. d. Grossherz. Baden eingeführten Katechismen, mit theilweiser Bezugnahme auf den ehemal. Zweibrücker Katechismus, den Leitfaden nach Dr. *Olshausen* u. die Instruction f. d. Gebrauch des Katechismus d. verein. Kirche in der Pfalz, von **G. Hofer,** Pfr. zu Weisenheim a. B. Landau, (Kaussler). 1845. 72 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7612] Ueberzeugungen eines christl. Greises. Rudolstadt. (Cassel, Bohné.) 1845. 40 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7613] Das Wort oder Christus im Menschen, von **Fr. L. Urban.** Berlin, (Hold). 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7614] Einige evangelische Zeugnisse von **Ed. Bernoulli**, V. D. M. Basel, Schneider. 1845. V u. 150 S. 8. (10 Ngr.)

[6715] Der heilige Geist u. der Zeitgeist. Zwölf Capitel, d. Reformfreunden auf kathol., protestant. u. jüdischem Gebiet gewidmet von **Thd. Mundt.** Berlin, Mylius. 1845. 79 S. 8. (15 Ngr.)

[7616] Bekenntnisse. Mit Bezug auf d. protestant. Freunde u. auf erfahrene Angriffe von **Uhlich.** 2. unveränd. Aufl. Leipzig, Böhme. 1845. 83 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7617] Das Büchlein vom Reiche Gottes. Allen freien Christen gewidmet von **Uhlich.** 2. durchges. Aufl. Magdeburg, Creutz. 1845. 64 S. 8. (5 Ngr.)

[7618] Protestantische Freunde in Eisleben 10. u. 11. Juni 1845, v. **Uhlich.** Eisleben, Reichardt. 1845. 38 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7619] Der rechte Standpunkt (4. Fortsetzung) in Sachen d. protestantischen Freunde von **C. Bh. König.** Altenburg, Helbig. 1845. XII u. 64 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7620] Ob Schrift? ob Geist? Verantwortung gegen meine Ankläger von **Gust. Ado. Wislicenus**, Pfr. an d. Neumarktskirche in Halle. 3. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 84 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7621] Wislicenus u. seine Gegner. Eine Erklärung der protestant. Freunde. Ebend., 1845. 19 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7622] Ist der Geist oder die Schrift für die Regel des christl. Glaubens zu halten? Eine zeitgemässe Frage, mit krit. Bezugnahme auf das Werkchen von *Wislicenus:* „ob Schrift? ob Geist?“, von Dr. **W. Böhmer**, CRath u. s. w. zu Breslau. Breslau, Trewendt. 1845. 24 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[7623] Ob Schrift? ob Geist? Gegen *G. A. Wislicenus* v. **C. Niese**, geistl. Insp. zu Pforte. Leipzig, Klinkhardt. 1845. 36 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7624] Die Stellung der evangel. Geistlichen in Preussen zu den Bekenntnissschriften ihrer Kirche, von **H. N. Eberhard.** Breslau, Trewendt. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7625] Christenthum aufgefasst im Geiste als wahrer Protestantismus. Vortrag in d. Vers. der protest. Freunde zu Königsberg am 20. Mai 1845 von Dr. **Hrabowski**, Privatdoc. d. Theol. Königsberg, Univ.-Buchh. 1845. 29 S. 8. (6 Ngr.)

[7626] Sie wissen, was sie wollen! Eine Vertheidigungsschrift in Sachen d. „protestant. Freunde“. Als Rechtsgutachten abgefasst v. e. sächs. Juristen. Leipzig, Friese. 1846. 32 S. 8. (4 Ngr.)

[7627] Offen ausgesprochene Wünsche evangelisch-protestantischer Einwohner der St. Magdeburg wegen zeitgemässer Umgestaltung u. Verbesserung ihres Kirchenwesens z. Beförderung eines erhöheten kirchl. Sinnes u. e. wahrhaft religiösen Lebens. Altenburg, Helbig. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7628] Meine Petition an die petitionirenden evangelisch-lutherischen Kirchen-Gemeinde-Glieder d. Kön. Sachsen. (Aus d. Papieren des scheintodt begrabenen Rechtsanwalts.) Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. 40 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7629] Aufruf an die evang. Gemeinden. Von einem Gemeindegliede. Berlin, Hermes. 1845. 28 S. 8. (5 Ngr.)

[7630] Die Freiheits-Apostel in der Kirche, od. was ist von d. Politik derer zu halten, die da wähnen, d. Staat zu schützen, wenn sie d. Kirche preisgeben? Eine Meinung, vornämlich gestützt auf protestant. Stimmen, wie die eines *Joh. v. Müller*, *Herder*, *Goethe*, Lord *Russel*, *Ancillon* u. a. m. Berlin, Hofmann u. Co. 1845. 66 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7631] Religions-Gesellschaften, Conventikel u. Hausgottesdienst, Sektenstiftungen u. Verbitterung der Religionsparteien in Preussen, in kirchenrechtl. Beziehung dargest. v. e. preuss. Justizbeamten. Halberstadt, (Lindequist u. Schönrock). 1845. 19 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7632] Zuruf aus der Heimat an d. deutsch-lutherische Kirche Nordamerica's. Stuttgart, Liesching. 1845. 32 S. schm. 4. (7½ Ngr.)

[7633] Bericht über die Göttinger Generalversammlung des evang. Vereins d. Gustav-Adolph-Stiftung von Dr. **Fr. Lübker.** Schleswig, (Bruhn). 1845. 40 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7634] Vortrag über Kirchenzucht, geh. in der Pastoral-Conferenz zu Berlin am 22. Mai 1845 v. Dr. **Stahl,** Prof. d. Rechte. Berlin, Oehmigke. 1845. 18 S. 8. (2½ Ngr.)

[7635] Winkelzüge d. Vfs. d. Beleuchtung meiner Schrift „Licht u. Schatten", v. **Hm. Jos. Stupp,** Justizrath u. Adv.-Anwalt b. rhein. AGHof zu Köln. (Der „letzten Hermesianer" 5. Hft.) Siegen, Friedrich. 1845. 82 S. 8. (10 Ngr.)

[7636] Antwort an den Vf. der Schrift: „offenes Sendschreiben v. e. Katholiken an d. Vf. d. Schrift: zweites offenes Bedenken, die Kniebeugungsfrage u. s. w. betr." von **K.** Graf **von Giech.** Nürnberg, Stein. 1845. 68 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[7637] Sendschreiben an d. Hochgeb. Hrn. Grafen K. v. Giech, die Kniebeugungsfrage u. d. Gewissensfreiheit betr., von Prof. **v. Moy.** Regensburg, Manz. 1845. 26 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[7638] Histoire réligieuse, politique et littéraire de la compagnie de Jésus par **J. Crétineau-Joly.** Tom. V. Paris, Mellier. 1845. 34¼ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[7639] Geschichte der Jesuiten. Volksthümlich bearb. von **Fr. Clemens.** Hamburg, Berendsohn. 1845. 96 S. nebst d. Portr. d. Ign. Loyola. 8. (5 Ngr.)

[7640] Die Jesuiten. Geschichte d. Gründung, Ausbreitung u. Entwickelung, Verfassung, Wirksamkeit der Ges. Jesu von **G. Julius.** Mit Stahlstichen. 1. Bd. 1. u. 2. Hft. Leipzig, Naumburg. 1845. S. 1—160 nebst 2 Stahlst. gr. 16. (à 5 Ngr.)

[7641] Jesuiten u. Fürstenmörder. Eine Enthüllung der grössten Verbrechen u. Gräuelthaten, welche v. d. Jesuiten in allen Ländern u. zu allen Zeiten verübt wurden, v. **C. Liskenne.** Aus d. Franz. 2. Aufl. Schwäb. Hall, Haspel. 1845. 322 S. 12. (26⅕ Ngr.)

[7642] Die Jesuiten in Tirol. Von e. Tiroler. Heidelberg, Hoffmeister. 1845. 44 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7643] Das grosse Lied von den Jesuiten, für deutsche Männer gedichtet von **Fr. Clemens.** Hamburg, Vogel. 1845. 69 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[7644] Geheime Verhaltungsbefehle der Jesuiten. Bellevue bei Constanz, Verlagshandl. 1845. 64 S. 8. (5 Ngr.)

[7645] Historische Denkmale d. christlichen Fanatismus v. **Corvin.** Leipzig, Gebauer. 1845. 359 S. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[7646] Aus und über Rom, von Capt. **Rock.** Aus dem Engl. Reutlingen, Mäcken Sohn. 1845. XII u. 322 S. gr. 12. (26⅙ Ngr.)

[7647] Der alte Rock u. die neue Kirche. Eine kurze Darstellung d. neuesten kathol. Zustände. Zur Belehrung des Volkes. Von e. Katholiken. Lahr, Geiger. 1845. 114 S. 12. (7½ Ngr.)

[7648] Die Geschichte d. heil. Rockes unseres Heilandes, welcher in d. Domkirche zu Trier aufbewahrt wird u. im Herbste 1844 zur öffentl. Verehrung

ausgestellt worden, von **Jos. v. Hommer.** 3. rechtmäss. Aufl. Bonn, Habicht. 1845. 32 S. u. 1 Abbild. 12. (3⅘ Ngr.)

[7649] Geschichte des heil. Rockes. Nebst Gebeten u. Betrachtungen u. e. Berichte über die wunderbaren Heilungen, welche sich zur Zeit der öffentl. Ausstellung ereignet. 6. Aufl. Sitten. (Augsburg, Schlosser.) 1845. 1 Bog. 16. (2 Ngr.)

[7650] Der heilige Rock zu Trier und die zwanzig andern heil. ungenäheten Röcke. Eine histor. Untersuchung von Dr. **J. Gildemeister** u. Dr. **H. v. Sybel**, Prof. an d. Univ. zu Bonn. Mit e. lith. Abbild. 3. Aufl. Düsseldorf, Buddeus. 1845. XXVIII u. 134 S. gr. 8. (12½ Ngr.) 2. Thl.: die Advocaten d. Trierer Rockes. 1. u. 2. Hft. 71 u. 70 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7651] Die Wunder zu Trier, od. Arnoldi u. Ronge, ein Wort d. Belehrung u. Warnung f. d. deutsche Volk. Dortmund, Krüger. 1845. 20 S. 8. (2½ Ngr.)

[7652] Joh. Ronge od. die Entstehung der neuen kathol. Kirche in Deutschland, von **C. J. Schlossmann.** 2. Aufl. Hannover, Pockwitz. 1845. 84 S. (5 Ngr.)

[7653] The Apostolical Christians; or, Catholic Church of Germany: a Narrative of the present Movement in the Roman Catholic Church, comprising authentic Documents with reference to the Coat at Treves; the Confessions, Protests, and Organization of the first Seceding Congregations; the Acts of the General Assembly of Leipzig, etc. Edited by **H. Smith.** With a Recommendatory Preface by the Rev. *W. Goode.* Lond., 1845. 216 S. 8. (3sh. 6d.)

[7654] Zuruf von **Joh. Ronge.** Dessau, Neubürger. 1845. 14 S. 8. (2 Ngr.)

[7655] Justification de ma séparation de l'Eglise romaine à tous ceux qui peuvent et veulent entendre, voir et juger, par **Czersky**, prêtre apostol. cath. à Schneidemuhl. Lyon, Boursy. 1845. ½ Bog. 8. (10 ɔ.)

[7656] Sendschreiben an alle christlich-apostolisch-kathol. Gemeinden v. **Joh. Czerski.** Landsberg a. d. W., Volger u. Klein. 1845. (3 Ngr.)

[7657] Sendschreiben an alle deutsch-kath. Gemeinden des Vaterlandes. Von d. Vorständen d. deutsch-kath. Gemeinden zu Dresden u. Leipzig. (Czerski's Sendschreiben betr.) Leipzig, Friese. 1845. 3 S. gr. 4. (1 Ngr.)

[7658] Katholisches Bewusstsein gegenüber d. offenen Glaubensbekenntnisse der christlich-apostolisch-kathol. Gemeinde zu Schneidemühl, eine einfache u. klare Darstellung der kathol. Lehre und eine gedrängte Widerlegung der Czerskischen Irrlehre von **Jos. Schwindl,** Pfr. zu Kaisheim. Augsburg, Schlosser. 1845. 47 S. 12. (1¼ Ngr.)

[7659] Gross ist Gott in seinen Heiligen. Eine Beantwortungsschrift auf das Glaubensbekenntniss der sich nennenden: apostolisch-kathol. Gemeinde? zu Schneidemühl v. **A. Gasiorowski,** Xylograph in Posen. Posen, Stefanski. 1845. 11 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7660] Glaubensbekenntniss der kathol.-christl. Gemeinde zu Offenbach. Offenbach, Heinemann. 1845. 4 S. 4. (1¼ Ngr.)

[7661] Gedenkbuch des ersten öffentl. Gottesdienstes der deutsch-kathol. Gemeinde zu Offenbach den 17., 18. und 19. Mai 1845 von **P. Wagner.** Ebend., 1845. 16 S. u. 2 Lith. gr. 4. (15 Ngr.)

[7662] Conferenz des Bisch. Kaiser zu Mainz mit d. Abgeordneten d. kath.-christl. Gemeinde zu Offenbach. - Nach d. Mittheilungen der letztern. Ebend., 1845. 14 S. 8. (2½ Ngr.)

[7663] Bericht üb. d. Offenbacher Deputation an d. Bisch. Kaiser in Mainz. Ebend., 1845. 23 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[7664] Die Feste der kathol. Gemeinde Crefelds im J. 1844. Crefeld, (Gehrich u. Co.). 1844. 5 Bog. 8. (5 Ngr.)

[7665] Was ist an der Schrift des Diak. *Peters:* „die evangel. Kirche u. das Glaubensbekenntniss der christkathol. Gemeinde zu Breslau". Eine kritische Beleuchtung v. **Nic. Ursinus.** Breslau, Trewendt. 1845. 85 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[7666] Die vier katholischen Lehrer und die „deutsch-kathol. Angelegenheit" in Halberstadt. Magdeburg, (Mazzucchi). 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[7667] Die deutsch-katholische Frage vom protest. Gesichtspunkt betrachtet von Dr. **C. M. Kahle.** Berlin, Voss. 1845. 19 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7668] Die deutsch-kath. Kirche, die Weltstellung d. Protestantismus gegenüber d. Ultramontanismus in deutsch-kathol. Ländern u. der Gustav-Adolph-Verein. Histor.-patriotische Betrachtungen von Dr. **A. Schröder,** ODomprediger in Brandenburg. Berlin, Müller. 1845. 108 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[7669] Die Emser Punktation u. die Sache der deutsch-kathol. Gemeinden in ihrem Verhältniss zum Protestantismus, von Dr. **C. Ramshorn.** Leipzig, Friese. 1845. 90 S. 8. (10 Ngr.)

[7670] Zum Frieden der Confessionen. Ein unpartheiisches Vermittlungswort in den relig. Conflicten d. Gegenwart von **W.** Oldenburg, Schulze. 1845. 16 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[7671] Das Woher? und Wohin? der reformatorischen Bewegung in d. kath. Kirche. Leipzig, Friese. 1845. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[7672] Fliegende Blätter für die Deutsch-Katholiken u. ihre Freunde von e. aufgeklärten Laien. I. Das Papstthum. Darmstadt, Kern. 1845. 13 S. gr. 8. (1¼ Tgr.)

[7673] Fliegende Blätter. Zur Erinnerung f. Katholiken, zur Beherzigung f. Nicht-Katholiken. I. Die Sakramente d. Taufe u. d. Busse. Ablass. Beichte. Beichtsiegel. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[7674] Trutz-Rom- und -Jesuiten. Ein Gedenkblatt f. römisch- u. deutsch-kathol. Christen vom Prof. **Hinrichs.** Halle, Schwetschke u. Sohn. 1845. 90 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7675] Die hierarchische Propaganda und die Staaten, von Dr. **L. Berg.** 2. Aufl. Darmstadt, Ollweiler. 1845. 12. (8 Ngr.)

[7676] Zweck u. Ziel der apost.-kath. Reformation. Rede geh. am 16. März 1845 im Saale des Stadthauses zu Worms v. Dr. **L. Berg.** Ebend., 1845. 14 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[7677] Das hierarchische u. apostol. Christenthum. Rede geh. am 24. März 1845 im Saale des Stadthauses zu Worms v. Dr. **L. Berg.** Ebend., 1845. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[7678] Die regen Bewegungen unserer Zeit auf d. Gebiete d. christl. Kirche im Lichte d. Pfingstfestes. Pred. v. Dr. **Jon. H. Trg. Behr,** Geh. KRath u. s. w. zu Gera. Gera, Kanitz. 1845. 15 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[7679] Predigten von Dr. **J. Nep. Bestlin,** weil. Prof. d. Theol. zu Ellwangen. Nach dem Tode des Vfs. herausgeg. v. *J. Nep. Bestlin*, weil. Pfr. in Steinberg. 1. Bd. 2. revid. Aufl. Mit d. Bildn. d. Vfs. Wiesensteig, Schmid. 1845. 582 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7680] Was ist des Christen würdig und was ziert ihn vor Allem in Zeiten gemeinsamer Noth? Predigt üb. 1. Cor. 10, 10—13 von Dr. **L. Borkenhagen,** Diak. zu Schwetz. Schwetz. (Leipzig, Reclam sen.) 1845. 18 S. 8. (7½ Ngr.)

[7681] „Den Geist dämpfet nicht!" Predigt am 1. Pfingstt. 1845 üb. Thess. 5, 19 v. **C. W. Consbruch**, ev. Pfr. zu Dortmund. Dortmund, Krüger. 1845. 20 S. 8. (2½ Ngr.)

[7682] Zwei Reformationspredigten am 3. und 10. Nov. 1844 zu Schlitz gehalten von **L. Chr.** u. **Fd. Dieffenbach.** Giessen, Heyer. 1845. VI u. 26 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[7683] Wer ist ein Lichtfreund? Ein Wort zur Verständigung über eine schwebende Zeitfrage, gesprochen in e. Predigt üb. Ev. Joh. 8, 12. vor der Militairgemeinde zu Colberg von **Dittmann**, Garnisonpred. Colberg, Post. 1845. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[7684] Sammlung geistlicher Fest- und Gelegenheitsreden von **J. C. Erler**, Dr. d. heil. Schrift, 1. Pred. an d. Johanniskirche zu Magdeburg. 2. Thl. Magdeburg, Creutz. 1845. X u. 290 S. gr. 8. (26⅕ Ngr.)

[7685] Geistliche Reden an gebildete Christus-Bekenner von **Rob. Grubert.** Breslau, Trewendt. 1845. V u. 126 S. 8. (15 Ngr.)

[7686] Abschieds-Predigt geh. am 13. Oct. 1844 vor d. ev.-luther. Gemeinde zu Wupperfeld v. **J. Gl. Heinrich.** 2. Aufl. Barmen, Sartorius. 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7687] Bilder aus d. kirchl. Leben unserer Zeit. In religiösen Vorträgen von **L. Ph. W. Heintz**, prot. Pfr. zu Landau. Landau, (Kaussler). 1845. IV u. 264 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7688] Predigt über das Lehrreiche, was das neueste Ereigniss in d. kathol. Kirche uns vorhält, am 1. Pfingsttage 1845 in d. Kirche zu Waltershausen geh. v. Dr. **J. Ado. Jacobi.** Gotha, Müller. 1845. 14 S. 8. (2½ Ngr.)

[7689] Leichenpredigten auf den König Gustav Adolph, welche in d. Jahren 1632 u. 1633 in verschied. deutschen Städten gehalten wurden, in Auszügen herausgeg. von *Chr. Bonhard*, ev. Stadtpfr. zu Giessen. Giessen, Heyer. 1845. XIV u. 223 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[7690] Missionspredigten, gehalten in der heil. Fastenzeit von **Leonardus v. Porto Mauritio.** Aus d. Ital. 2. Bd. Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1847. 424 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7691] Auswahl von Predigten der berühmtesten holländ. Kanzelredner; herausgeg. von Dr. **E. G. Logemans.** Haag, Noordendorp. 1845. gr. 8. (2 Fl. 85 c.)

[7692] Gottesdienst der Preussen am 3. Aug. 1844 in Kaiser-Franzens-Bad geleitet von **J. F. Möller**, Gen.-Superint. d. Prov. Sachsen. Magdeburg, Heinrichshofen. 1844. 16 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[7693] So ihr nicht glaubet, dass Ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden. Fastenpred. üb. Joh. 8, 21—24 v. **J. F. Möller**, Gen.-Superint. u. s. w. Ebend., 1845. 22 S. (3⅘ Ngr.)

[7694] Predigt üb. das, was der Herr d. 26. Juli an d. preuss. Volke gethan hat, geh. Sonnt. d. 4. Aug. 1844. Colberg, Post. 1844. 15 S. 8. (2½ Ngr.)

[7695] Christus unter uns im kath. Gotteshause. Pred. v. **J. B. Salinger.** Wien, Mechit.-Congr.-Buchh. 1845. 36 S. gr. 8. (6⅕ Ngr.)

[7696] Fünf Predigten in d. letzt verfloss. Jahren in Giessen geh. u. nun zu einiger Erwägung f. unsere Tage herausgeg. v. **Lp. Schmid**, Dr. d. Th. u. Phil. Giessen, Heyer. 1845. 85 S. 8. (7½ Ngr.)

[7697] Von der Theilnahme d. Christen an Allem, was das Reich Gottes angeht. Pred., mit Rücksicht auf d. neuesten Bewegungen in d. kath. Kirche, von **J. H. L. Schrader**, Pfr. bei d. deutsch-ref. Gem. in Frankfurt a. M. 2. Aufl. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7698] Die Welt u. ihr Urtheil üb. d. Zeichen d. Zeit. Predigt, still innerlich, aber Angesichts d. Zeiterscheinungen gehalten v. **Ed. Schroeter**, Cand. d. PAmts. Jena, Hochhausen. 1845. 19 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[7699] Leichtfassliche, christkatholische, homilet. Fasten-Predigten über die Leidensgesch. Jesu Chr. von **L. Stroissnigg.** Linz, Fink. 1845. 106 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7700] Leichtfassliche, christkatholische, homilet. Predigten auf alle Festtage des Kirchen-Jahrs von **L. Stroissnigg.** 1. Bdchn. Ebend., 1845. VIII u. 194 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7701] **Frz. Jos. Weinzierl's** nachgelassene Schriften religiösen Inhalts. 1. Abthl. (Predigten) 7. Bd. Sulzbach, v. Seidel. 1845. XII u. 536 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7702] Morgen- u. Abendandachten auf alle Tage in der Woche nebst Fest- u. Gelegenheitsgebeten. Leipzig, Franke. 1845. 164 S. 8. (7½ Ngr.)

[7703] Tröstungen u. Räthe der Erfahrung, gezogen aus d. Tagebuche eines Betrübten. Aus d. Franz. Herausgeg. v. Pastor *Bödeker*. Hannover, Pockwitz. 1844. 48 S. 16. (2½ Ngr.)

[7704] Ein Schutzengel auf d. Lebenswege. Stimmen der Erweckung, Mahnung u. Tröstung aus dem Munde deutscher Dichter. Kiel, Univ.-Buchh. 1845. XV u. 279 S. 8. (15 Ngr.)

[7705] Das goldene Büchlein oder Anleitung, durch Ausübung d. Demuth zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen. 3. Aufl. Aachen, Cremer. 1845. 152 S. 32. (5 Ngr.)

[7706] Gott ist die reinste Liebe. Mein Gebet und meine Betrachtung von Hofr. **v. Eckartshausen.** Neue, durchaus umgearb. u. um Vieles verm. Aufl. v. *Frz. Xav. Steck*, kath. Stadtpfr. in Reutlingen. Reutlingen, *Mäcken* Sohn. 1845. X u. 276 S. nebst 1 Stahlst. 8. (12½ Ngr.)

[7707] Gebet- u. Betrachtungsbüchlein von d. Kindheit uns. lieben Herrn u. Heilandes Jesu Chr. Nach den Schriften des ehrwürd. P. *Elias Avrillon* u. einigen and. gottsel. Schriftstellern ält. u. neuerer Zeit. 2. Aufl. Augsburg. (Regensburg, Manz.) 1845. 212 S. u. Titelbild. gr. 18. (3⅘ Ngr.)

[7708] Trostreiches Gespräch zwischen Gott u. d. Menschen. Zur Beruhigung ängstl. Christen, die den Tod allzusehr fürchten, und nur mit Schrecken an ihn denken. Aufs neue herausgeg. vom Vf. des Gebetbuches: „Schritte zur vollkomm. Liebe Gottes". Regensburg, Manz. 1845. 202 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[7709] Kleines Gebetbuch für d. Besuch des kathol. Gottesdienstes v. Dr. **F. Jäck**, Domkapitular zu Mainz. 2. Aufl. Mainz, v. Zabern. 1845. IV u. 284 S. gr. 16. (12½ Ngr.; eleg. geb. 1 Thlr.)

[7710] Vollständiges Betrachtungs- u. Gebetbuch von **A. v. Liguori.** Aus d. Ital. neu übers. u. herausg. v. *M. A. Hugues*. 4. Aufl. Aachen, Cremer. 1845. 640 S. u. Titelbild. gr. 18. (19 Ngr.)

[7711] Neue zum täglichen Gebrauche eingerichtete Andachtsübungen f. Verehrer der heiligsten Herzen Jesu u. Mariä, nebst d. Andacht d. heil. Kreuzweges, von **Alph. Mar. v. Liguori.** 7. verb. u. verm. Aufl. Augsburg. (Regensburg, Manz.) 1845. 368 S. mit 1 Stahlst. 8. (15 Ngr.)

[7712] Glaube, Hoffnung u. Liebe. Ein Gebetbuch f. kath. Christen. Nebst d. Andacht des heil. Kreuzweges u. einer neuntäg. Andacht f. d. Abgestorbenen, von **A. M. v. Liguori.** 12. verb. Aufl. Ebend., 1845. 213 S. u. Titelbild. gr. 18. (3⅘ Ngr.)

[7713] Die Nachfolge der allerseligsten Jungfrau Maria. Nebst Morgen-,

Abend-, Mess-, Beicht- u. Communion-Gebeten. Aus d. Franz. übers. von *J. Erckens*. Aachen, Cremer. 1844. 344 S. u. Titelbild. 12. (12½ Ngr.)

[7714] Kern christlicher Andachten. Ein kathol. Gebetbuch, besonders f. d. liebe Landvolk, von **Ant. Probst.** Auf's neue herausgeg., verb. u. verm. von *Xav. Scherer*. Reutlingen, Mäcken Sohn. 1845. VIII u. 304 S. mit 1 Stahlst. gr. 8. (12½ Ngr.)

[7715] **J. M. Sailer's** sämmtliche Werke, herausgeg. v. *Jos. Widmer*. Supplementband: Das Buch von der Nachfolgung Christi, neu übers. u. mit e. Einleitung u. kurzen Anmerkk. f. nachdenk. Christen herausgeg. von *J. M. Sailer*. 6. verb. Aufl. Sulzbach, v. Seidel. 1845. XXXVI u. 364 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7716] Die heil. Adventszeit. Eine Reihe bibl. Lesungen. Mit kurzen Erklärungen u. Gebeten von **F. X. Steck**, kath. Stadtpfr. in Reutlingen. Tübingen, Laupp. 1845. 36 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.; fein Pap. 5 Ngr.)

[7717] Kathol. Gebetbüchlein, zunächst f. d. kleineren Kinder bestimmt, doch auch f. d. grösseren noch brauchbar, von **Jos. Wildt**, Vikarius. 6. verm. Aufl. Münster, Coppenrath. 1843. 7 Bog. gr. 18. (5 Ngr.)

[7718] Vollständiges Regel-Buch f. Mitglieder d. 3. Ordens d. heil. Franziskus v. Assissi. Nebst e. Anhang der vorzügl. allgem. Andachtsübungen f. röm.-kathol. Christen. 2. mit d. kirchl. Tagzeiten f. d. Verstorbenen verm. Aufl. München, (Palm). 1844. XIII u. 567 S. nebst Titelbild. gr. 12. (15 Ngr.)

[7719] Seraphisches Andachtsbuch f. d. Verehrer des heil. Franziskus, insbes. für die Mitglieder seines dritten Ordens. Enth. allgem. Andachten nebst d. Kalender. Augsburg. (Regensburg, Manz.) 1844. 18 Bog. 8. (10 Ngr.)

[7720] Officium B. V. Mariae, od. heil. Tagzeiten zur Ehre der seligsten allzeit reinen Jungfrau u. Gottes-Gebärerin Maria, wie selbe in der kathol. Kirche zu d. verschied. Zeiten d. Kirchenjahres nach Ordnung Papst Pius V. gefeiert wurden. Augsburg. (Regensburg, Manz.) 1843. XIV u. 176 S. 8. (7½ Ngr.)

[7721] Christkathol. Andachtsbuch f. d. Jugend v. **J. N. Bestlin**, weil. Pfr. in Steinberg. 2. verm. Aufl. Wiesensteig. (Leipzig, Melzer.) 1845. 216 S. mit 1 Stahlst. 8. (7½ Ngr.)

[7722] Die heilige Glocke z. frühen Andacht. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch f. d. christkathol. Jugend von **J. K. Kerseck.** Wien, Grottendiek. 1845. 200 S. mit Stahlst. 16. (9 Ngr.)

[7723] Strahlen des Friedens. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch f. kath. Christen gebild. Stände von **J. K. Kerseck.** Ebend., 1845. 334 S. mit Stahlst. 8. (20 Ngr.)

[7724] Opferflammen d. kindlichen Herzens. Ein Gebetbuch für jugendl. Gemüther von **J. P. Silbert.** Elberfeld, Büschler. 1845. X u. 241 S. mit 1 Stahlst. 32. (7½ Ngr.)

[7725] Leben des gottsel. Bruders Alphons Rodriguez aus d. Ges. Jesu, von P. **Eus. Nieremberg.** Nach dem Span. bearb. v. *M. Sintzel*. Augsburg, Wolff. 1845. 144 S. u. Titelbild. 8. (10 Ngr.)

Jurisprudenz.

[7726] Zeitschrift f. gesch. Rechtswissenschaft u. s. w. (Vgl. 1844. No. 5658.) XII. Bds. 3. Hft. *Rudorff*, das Testament des Dasumius. (S. 301—392.) *Huschke*, das Zwölftafelgesetz vom ungebauten Wege. (—399.) *Keller*, über L. Seia 42 pr. De mor. c. donationibus. (—423.)

[7727] Revue de droit français et étranger etc. (Vgl. No. 4341.) Mars—

Juillet: *Mourlon*, de la nature et des effets généraux de la subrogation. (S. 161—177.) *Foelix*, modifications introduites dans la législation anglaise relative aux étrangers; Naturalisation. (—181.) *Foelix*, exposé des modifications qui viennent d'être apportées à la législation de la ville libre de Francfort sur les lettres de change. (—196.) Analyses, Chronique etc. (—240.) *Pagart*, sur la domanialité des biens des hospices et des établiss. de charité. (—260.) *Mourlon*, de la nature etc.; suite. (—277.) *Harel*, de gage en matière commerciale. (—287.) *Berriat-St. Prix*, comparaisons de la charte grecque et de la charte franç. (—296.) *Hautute*, de la déportation; art. I. (—304.) Analyses, Chronique etc. (—320.) *Foelix*, de la naturalisation collective et de la perte collect. de la qualité de Français. (—347.) *Valette*, de la règle que les meubles n'ont pas de suite par hypothèque. (—365.) *Bergson*, sur le contrat d'assurance. (—378.) Analyses, Chronique etc. (—400.) *Dupret*, en droit français le tiers détenteur a-t-il l'exception cedendarum actionum etc. (—416.) *Bergson*, sur le contrat etc.; suite. (—428.) *Hantute*, de la déportation. (—443.) Analyses, Chronique etc. (—480.) *Foelix*, de la mort civile et de l'amnestie et des effets de l'une et de l'autre sur le mariage du condamné. (—505.) *Dupret*, en droit français etc.; fin. (—529.) Rapports, Chronique etc. (—560.)

[7728] Revue de législation. (Vgl. No. 6352.) Juin. *Troplong*, de l'éducation chez les Grecs et les Romains. (S. 129—154.) *Ginoulhiac*, de l'étude et de l'histoire de l'enseignement du droit en France. (—197.) *Bérenger*, de l'aptitude aux fonctions judiciaires. (—220.) Statistique, Revue etc. (—272.)

[7729] Kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft u. Gesetzgebung des Auslandes, herausgeg. von *Mittermaier* u. *R. v. Mohl*. 17. Bd. in 3 Heften. Heidelberg, Mohr. 1845. 1. Heft 184 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[7730] Archiv für das Civil- u. Criminal-Recht d. K. Preuss. Rheinprovinzen. Herausgeg. durch e. Verein von Mitgliedern des öffentl. Minist. u. d. Advokatenstandes beim Rhein. App.-Gerichtshofe zu Köln. 38. (der neuen Folge 31.) Bd. in 4 Heften. Köln, Schmitz. 1845. 1. Heft 64 u. 32 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[7731] Blätter für volksthümliche Rechtskunde. Eine Wochenschrift mit Intelligenzblatt für literar., jurist., landwirthschaftl. u. gewerbl. Geschäftsanzeigen. Herausgeg. von *H. Graichen*, Advokat in Leipzig. Jahrg. 1845. Leipzig, (Goetz). gr. 8. (2 Thlr.)

[7732] Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian von **Fd. Walter**. 2. ganz umgearb. Aufl. 1. Thl. Bonn, Weber. 1845. XVI u. 504 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[7733] Histoire du droit civil de Rome et du droit français. Par **M. F. Laferrière**. Tom. I. Paris, Joubert. 1845. 34¾ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[7734] Confronto tra i codici civili stranieri ed il codice civile generale austriaco, compilato sulle tracce dell' opera di **Saint-Joseph**. Disp. I. Milano, 1845. 64 S. gr. 8. (1 L. 25 c.) Das Ganze in ungefähr 40 Lieff.

[7735] Cours de code civil par **C. Demolombe**. 2 Vols. Paris, Durand. 1845. 63¾ Bog. gr. 8. (16 Fr.)

[7736] *Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren, eine Sammlung von Rechtsbüchern, Urkunden u. alten Aufzeichnungen zur Gesch. d. deutschen Rechtes, herausgeg. u. erläutert von *Em. Frz. Rössler*, Dr. d. R., Mitgl. der Prager Juristen-Fak. u. s. w. Mit einer Vorrede v. *Jac. Grimm*. 1. Bd.: Das altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrh. Nach den vorhand. Handschriften zum ersten Mal herausgegeben. Prag, Calve. 1845. CII u. 210 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7737] *Ofner Stadtrecht von 1244—1421. Erläutert u. herausgeg. v. *Andr.*

Michnay u. *Paul Lichner*, Professoren am ev. Lyceum zu Pressburg. Pressburg, Wigand. 1845. XVIII u. 298 S. gr. 4. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[7738] Monatsschrift für die Justizpflege in Württemberg u. s. w. 10. Bds. 2. Abthl. 2. Hft. (Vgl. No. 5862.) Erlöscht eine Caution zu Befreiung von der Haft mit der Eröffnung des Erkenntnisses erster Instanz? (S. 281 —286.) *Schwab*, zur Orientirung in d. Streitfrage üb. d. Conflicte zwischen Müllern u. Flossberechtigten bei Benutzung öffentl. Flüsse. (—305.) Ueber d. Zuständigkeit in Bezieh. auf d. Erkenntniss üb. d. Nothwendigkeit einer Curatel wegen Geisteskrankheit. (—317.) Literarisches u. s. w. (—336.)

[7739] Dr. **Jul. Volkmann's** System des sächs. Civil- und Administrativ-Prozesses nach Biener. 3. Bd., enth. den ausserordentl. Prozess. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. IV u. 329 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7740] Der preussische Rechts-Consulent von **Rob. Bürkner.** Königsberg, Univ.-Buchh. 1845. 622 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7741] Der kleine Gerichts-Expedient od. gründliche Nachweisung d. meisten im Justizfache vorkomm. Expeditionen, unt. Zurhandnahme d. prakt. Werke u. mit Berücksichtigung der später edirten Declarationen zusammengestellt, so wie mit e. zweckmäss. Wörterbuche der Akten- u. Geschäftssprache versehen von mehr. Expedienten. Berlin, Heymann. 1845. XII, 48 u. 96 S. 8. (15 Ngr.)

[7742] Das Stadtbürgerrecht. Eine system. geordnete Sammlung die Gewinnung u. d. Verlust d. Stadt-Bürgerrechts betreff. Verordnungen. Ein Handbuch f. Magistrate u. Stadtverordnete von **W. G. v. d. Heyde,** Hofrath. Magdeburg, Baensch. 1845. X u. 116 S. 8. (15 Ngr.)

[7743] Sammlung der auf das Hypotheken- und Kataster-Fortschreibungs-Wesen d. Prov. Westphalen sich bezieh. Gesetze, Verordnungen, Ministerialreskripte und Spezial-Instruktionen von **W. Westermann,** K. OLGRegistrator. Hamm, Schulz. 1845. 300 S. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7744] Zusammenstellung der Vorschriften üb. d. Aufnahme Neu-Anziehender u. die Verpflichtung zur Armen-Pflege. Aus d. Gesetzen v. 12. Dec. 1842 und deren Erläuterungen nebst Anleitung zu deren Anwendung. Freistadt. (Glogau, Reisner.) 1845. 31 S. 4. (6 Ngr.)

[7745] Sammlung der Verordnungen d. freien Hanse-Stadt Hamburg seit 1814. 18. Bd.: Verordnungen v. 1814, bearb. v. *J. M. Lappenberg*, b. R. Dr. u. Archivarius. Hamburg, Meissner. 1845. 848 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[7746] *Kirchenrecht von **Geo. Phillips.** 1. Bd. 2. Abthl. Regensburg, Manz. 1845. VIII u. S. 409—737. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[7747] *Fürstenthal's* Sammlung aller Kirchen- u. Schulgesetze u. s. w. Nachtrag. 2. Lief. Cöslin, Hendess. 1845. Bog. 17—42. Schluss. (Vollst. 2 Thlr.)

[7748] Hitzig's Annalen der deutschen u. ausländ. Criminal-Rechtspflege. Neue Folge. Herausgeg. von Dr. *Hm. Thd. Schletter* u. s. w. 31. Bd. Altenburg, Helbig. 1845. (3 Hefte n. 2 Thlr.) April. *Demme*, merkwürdiger Rechtsfall eines Giftmordes. (S. 1—48.) *Lufft*, Anklage auf Theilnahme an Ermordung d. Studenten Lessing, Fälschung öffentlicher Urkunden und Anmassung fremden Familienstandes. (—95.) Criminalstatistik, Gesetzgebung, Miscellen u. s. w. (—128.)

[7749] Neue Jahrbücher für sächsisches Strafrecht u. s. w. (Vgl. No. 3357.) 3. Bds. 1. Hft. *Schüler*, über Einführung d. sächs. Criminalgesetzbuchs in d. Herzogth. S.-Meiningen. (S. 1—31.) *v. d. Planitz*, Mittheilung aus der Spruchpraxis des Herzogth. Altenburg. (—54.) *Klemm*, üb. d. Einfluss der Begnadigung auf die sogen. Privatgenugthuung in Injuriensachen. (—73.) *Siebdrat*, Uebergriffe in das Gebiet d. Wahrscheinlichkeitsrechnung. (—92.)

Held, vom freiwilligen Abstehen vom Versuche eines Verbrechens, zur Erklärung des 28. und 65 Artikels des sächs. Criminalgesetzbuches. (—109.) Mittheill., Präjudicien, Miscellen u. s. w. (—128.)

[7750] Die Mündlichkeit, das Anklageprincip, die Oeffentlichkeit u. das Geschwornengericht in ihrer Durchführung in den verschied. Gesetzgebungen dargestellt u. nach den Forderungen des Rechts u. der Zweckmässigkeit mit Rücksicht auf d. Erfahrungen der verschied. Länder geprüft von Dr. **C. J. Mittermaier**, Geh. Rath u. Prof. in Heidelberg. Stuttgart, Cotta. 1845. VIII u. 419 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7751] Bemerkenswerthe Entscheidungen des Criminal-Senates des O.-Appell.-Gerichts zu Cassel. Mit Genehmigung d. Kurf. Justiz-Minister. herausgeg. von *O. L. Heuser*, OApp.-Ger.-Sekretair. 1. Bds. 1. Hft. Cassel, Krieger. 1845. X u. 356 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7752] Der neue Pitaval. Eine Sammlung d. interessant. Criminalgeschichten aller Länder aus älterer u. neuerer Zeit. Herausgeg. v. Dr. *J. E. Hitzig* u. Dr. *W. Häring* (W. Alexis). 7. Thl. Leipzig, Brockhaus. 1845. XXXIV u. 455 S. gr. 12. (2 Thlr.) Inh.: Vorwort. Das papistische Complot (1678—1681). Will. Lord Russell (1683). Der blaue Reiter (17..). Der verrätherische Ring (1821). Das Gelöbniss der drei Diebe (1843). Die Tragödie von Salem (1692). Jochim Hinr. Ramcke (1837—1843).

[7753] Nachtseiten der Gesellschaft. Eine Gallerie merkwürdiger Verbrechen u. Rechtsfälle. Herausgeg. von Dr. *A. Diezmann*, Dr. *W. Jordan* u. Dr. *L. Meyer*. 15. u. 16. Thl. Leipzig, O. Wigand. 1845. 89 u. 91 S. gr. 16. (12 Ngr.) Inh.: Die Gefängnisse od. die Todesstrafe. Bletry od. die unbekannte Leiche. Ein Mord in Halifax. Hexenprocesse in Nordamerika. Die Negerverschwörung in New-York. Major John André. Verfolgung der Quäker in Amerika.

Pharmacie.

[7754] Jahrbuch für prakt. Pharmacie u. verwandte Fächer. Herausgeg. von der Pfälz. Gesellschaft für Pharmacie u. s. w., dem pharmaceut. Verein in Baden u. den Apotheker-Vereinen im Grossh. Hessen u. im Kön. Württemberg, unter Redaction v. Dr. *J. E. Herberger* u. Dr. *F. L. Winckler*. Jahrg. 1845 in 12 Hftn. (od. 10. u. 11. Bd.) Landau, (Kaussler). 1845. 1. Heft 68 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[7755] Repertorium f. d. Pharmacie, herausgeg. zu München v. Dr. *Buchner*. II. Reihe. 38. Bd. in 3 Hftn. Nürnberg, Schrag. 1845. 1. Heft 168 S. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7756] Repertorium für Pharmazie u. prakt. Chemie in Russland, od. Zusammenstellung des Wichtigsten u. Wissenswerthesten aus d. neuesten Entdekkungen im Gebiete der Pharmazie u. Chemie, herausgeg. v. *Gust. Gauger*. 2. Jahrg. (1843.) St. Petersburg. (Leipzig, Hartmann.) 1845. 474 u. 396 S. nebst 2 Steindrucktaff. gr. 8. (8 Thlr.)

[7757] Allgemeine pharmaceutische Zeitschrift. Herausgeg. v. Dr. *W. Artus*. 2. Bd. 1. Hft. Weimar, Voigt. 1845. VI u. 183 S. 8. (22½ Ngr.)

[7758] Denkschrift üb. den derzeit. Standpunkt u. die Verhältnisse der Pharmacie in Deutschland überhaupt, insbes. in d. Staaten, in welchen sich der norddeutsche Apothekerverein verbreitet; entworfen v. d. Directorium dieses Vereins. Hannover, Hahn. 1845. VIII u. 71 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7759] Die Pharmacie am Mittel- u. Niederrhein, gewürdigt v. e. Apotheker erster Klasse. Düsseldorf, Stahl. 1845. 19 S. 8. (5 Ngr.)

[7760] Ueber Einrichtung d. Apotheken u. üb. Geschäftsführung, v. **Eberh. Schwend.** Schwäb. Hall, (Ebner u. Seubert). 1845. 130 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[7761] Die Grundlehren der Pharmacie von Dr. **C. Chr. Trg. Friedem. Göbel**, ord Prof. d. Chemie u. Pharm. an d. Univ. Dorpat. 2. Bd.: Gesetz- u. Pflichtenlehre. Receptirkunst. Operationslehre. Chemie. Physik. Erlangen, Enke. 1845. XVI u. 282 S. Lex.-8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7762] Homöopathische Pharmakopöe von **C. E. Gruner**, Apotheker zu Dresden. Mit e. Vorwort von Medicinalrath Dr. *C. Fr. Trinks*. Dresden, Arnold. 1845. XII u. 139 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7763] Handbuch der pharmaceutischen Botanik v. **O. Berg.** Berlin, Plahn. 1845. VIII u. 437 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7764] Die officinellen Gewächse in tabellarischer Uebersicht nach d. künstlichen u. natürl. Systeme geordnet von **L. Ziegler**, Dr. d. Med. u. Chir., Arzt u. Lehrer d. Naturwiss. an d. chir. Schule zu Hannover. Für angeh. Mediciner u. Pharmaceuten. Hannover, Kius. 1845. 42 S. 4. (15 Ngr.)

[7765] Codex der Pharmakopöen. I. Sect. (norddeutsche Pharmakopöen) 2. Bdchn.: Hannöversche Pharmakopöe. Leipzig, Voss. 1845. XII u. 115 S. 8. (15 Ngr.)

[7766] Conspectus of the Pharmacopoeias of the London, Edinburgh, and Dublin Colleges of Physicians: being a Pract. Compendium of Materia Medica and Pharmacy. By **A. T. Thomson**, M. D. 15. edition, cont. the new French and American remedies, and corrected and greatly improved. Lond, 1845. 228 S. gr. 18. (n. 5sh. 6d.)

[7767] Farmacopea Ticinese, coll' aggiunta di alcune appendici e della tariffa dei medicinali, compilata per cura della commissione cantonale di santità. Lugano, Bianchi. 1844. XII u. 444 S. gr. 12.

[7768] Pharmaceutische Präparatenkunde als Erläuterung der in d. österreich. Pharmakopöe enthaltenen, so wie der sonst noch am meisten gebräuchlichen, besonders der neuesten zubereiteten Arzneimittel von **M. S. Ehrmann**, Dr. d. Chemie, k. k. Univ.-Prof. 3. ganz umgearb. u. verm. Aufl. (Auch u. d. Tit.: Commentar der neuesten österreich. Pharmakopöe 2. Abthl.) Wien, Gerold. 1845. 704 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[7769] Ueber die Darstellung und Prüfung chemischer und pharmaceutischer Präparate, v. Dr. **G. C. Wittstein.** Mit e. Vorrede v. Dr. *J. A. Buchner* sen. München, Palm. 1845. 690 S. gr. 8. (4 Thlr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[7770] Die Decoration des k. preuss. Rothen Adler-Ordens ist neuerdings verliehen worden in d. 3. Classe: dem Oberbibliothekar der königl. Bibliothek zu Kopenhagen, Conferenzrath u. Prof. Dr. *E. C. Werlauff*, dem Domprobst *Nacke* zu Paderborn;

[7771] 4. Classe: dem Pastor senior M. *Eichler* zu Burgliebenau im Reg.-Bezirk Merseburg, dem evang. Prediger Dr. *Kunze* zu Wulferstedt bei Halberstadt, dem Brunnen- und Badearzt Dr. *Ulrich* zu Teplitz.

[7772] Der Professor der chirurg. Klinik in der medicin. Facultät zu Paris Dr. *Aug. Bérard* ist an *Breschet's* Stelle zum chirurgien-consultant des Königs der Franzosen ernannt worden.

[7773] Dem Professor honorarius an der Univ. Heidelberg Dr. *G. G. Gervinus* ist der Charakter eines grossherz. bad. Hofraths ertheilt worden.

[7774] Der erste protestant. Pfarrer zu St. Anna in Augsburg, Kirchenrath Dr. *Ant. Dan. Geuder* hat das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens erhalten.

[7775] Der bisher. ausserord. Professor der Medicin an der Univ. Leipzig

Dr. *Wold. Ludw. Grenser* ist zum Professor der Geburtshülfe an der chirurg.-medicinischen Akademie und der Entbindungsschule zu Dresden ernannt worden.

[7776] Die bisher. ausserordentl. Professoren an der medic.-chirurg. Akademie für das Militair zu Berlin Dr. *Hecker* und Dr. *C. G. Mitscherlich* sind zu ordentl. Professoren, der Geh. Med.-Rath Dr. *Wagner* zum ausserord. Professor an derselben ernannt worden.

[7777] Dem Professor Dr. *Dav. Heinr. Hoppe* zu Regensburg ist in Anerkennung seiner vieljährigen wissenschaftl. Verdienste Titel und Rang eines k. bayer. Hofraths verliehen worden.

[7778] Die an der Univ. Wien erledigte Lehrcanzel der Anatomie ist dem Professor dieses Lehrfaches an der Univ. Prag Dr. *Jos. Hyrtl* übertragen worden.

[7779] An dem Domgymnasium zu Verden ist der bisher. Conrector Dr. *Geo. Heinr. Klippel* zum Rector, der Subrector *Sonne* zum Conrector, der Collaborator *Schambach* zum Subrector befördert, dem Collaborator Dr. *Gevers* der Charakter als Oberlehrer der philolog. Wissenschaften beigelegt worden.

[7780] Der ausserord. Prof. in der medicinischen u. der philosoph. Facultät, Director des botan. Gartens u. Bibliothekar Dr. *Gust. Kunze* zu Leipzig ist zum ordentl. Professor der Botanik, der ausserord. Prof. der Mineralogie u. Geognosie Dr. ph. *C. Fr. Naumann* zum ordentl. Professor dieser Fächer ernannt worden.

[7781] Der Hauptpastor *P. C. Olfsen* zu Neustadt in Holstein u. der Pastor *J. Chr. Spies* zu Curau in der Probstei Plön sind zu k. dän. Consistorialrathen ernannt worden.

[7782] Der k. preuss. Legationsrath Dr. *Alfr. Reumont* hat das Ritterkreuz des k. portug. Christus-Ordens erhalten.

[7783] Dem bish. Oberpräsidenten der Rheinprovinz *von Schaper* ist das erledigte Oberpräsidium der Provinz Westphalen übertragen u. der wirkl. Geh. Legationsrath *Eichmann* zum Oberpräsidenten d. Rheinprovinz ernannt worden.

[7784] Der bisher. OLGerichtsrath Dr. *von Schlieckmann* zu Stettin ist zum Vicepräsidenten des OLGerichts zu Naumburg ernannt worden.

[7785] Dem Naturforscher und Reisenden Sir *Rob. Schomburgk* in England ist das Ritterkreuz des k. sächs. Civil-Verdienst-Ordens verliehen worden.

[7786] Die erledigte Professur d. Bibelstudiums d. alten Test. u. der oriental. Dialekte am Lyceum zu Laibach ist dem Weltpriester *Joh. Semen* übertragen worden.

[7787] Dem Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu Wolfenbüttel, Geh. Rath *Fr. K. v. Strombeck* ist bei der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums das Prädicat „Excellenz" verliehen worden.

[7788] Der Geh. Hofrath Dr. *Ludw. Tieck* zu Berlin hat das Commandeurkreuz des k. belg. Leopold-Ordens erhalten.

[7789] Der Prediger an d. wallon. Gemeinde zu Middelburg *J. J. P. Valeton* ist an *Juynboll's* Stelle (vgl. No. 2565) zum ord. Professor d. oriental. Sprachen an der Univ. Groningen ernannt worden.

[7790] Die erledigte Stelle eines Dechants im bischöfl. Capitel zu Regensburg ist dem geistl. Rath und Stadtpfarrer zu St. Jodoc zu Landshut *Joh. Bapt. Zarbl* verliehen worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. Heft 35. 29. August 1845.

Theologie.

[7791] Ueber die Perfectibilität des Katholicismus. Streitschriften zweier kathol. Theologen; zugleich ein Beitrag zur Aufhellung einiger wichtigen Begriffe aus *Bolzano's* Religionswissenschaft. Leipzig, Leop. Voss. 1845. VII u. 399 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Eine dreifache Autorschaft ist bei dem vorlieg. interessanten Buche zu unterscheiden, denn der Herausgeber und Vorredner ist ein Anderer, als die beiden kathol. Theologen, von denen 4 Abhandlungen über die Perfectibilität des Katholicismus mitgetheilt werden. Einer derselben, der Vf. der ersten jener Abhandlungen, welche er in Veranlassung einiger früher über den bezeichneten Gegenstand mit seinem Freunde gepflogenen Unterredungen, niedergeschrieben und darauf demselben zur Beurtheilung in Form einer Zuschrift mitgetheilt hatte, ist bereits im J. 1836 gestorben; dem Andern aber wollten hindernde Umstände nicht gestatten, nach dem ausdrücklichen Wunsche des Verstorbenen, die Herausgabe zu besorgen. So trat ein dritter Freund ein und unterzog sich diesem Geschäfte, indem er in einer von ihm verfassten Vorrede zur Orientirung der Leser die angedeuteten Verhältnisse berichtet. Wir stimmen dem Herausgeber, welcher uns eben so unbekannt ist, als die beiden freundschaftlich streitenden Theologen, bei, dass auch jetzt noch, nachdem eine ganze Reihe von Jahren seit der Abfassung jener Streitschriften verflossen ist, in welchen gewaltige Stürme durch das ganze Gebiet der christl. Kirche gegangen sind und in Folge der Angriffe von Strauss, Feuerbach, Bauer u. Cons. gegen dieselbe Vieles eine ganz neue Gestalt und Begründung erhalten hat, die hier mitgetheilten Abhandlungen nach Tendenz und Inhalt nicht ohne Bedeutung sind. Ja gerade jetzt, da die allgemeine Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Trennung der sogen. Neukatholiken von der römischen Mutterkirche sich hingewendet hat, ist es besonders lehrreich und interessant, das vielfach differirende Urtheil zweier Katholischer über die Perfectibilität des Katholicismus zu vernehmen, welche „Beide redliche Forscher der Wahrheit und Männer von umfangsreichem Wissen sind, in ihren religiösen Ansichten aber sehr aus einander gehen". Es muss hier

begreiflicher Weise Manches zur Sprache gebracht werden, was geeignet ist, ein angemessenes Licht auf die Bestrebungen der neukathol. Dissidenten fallen zu lassen, welche sich immer noch Katholiken nennen, ja für die rechten und ächten Katholiken ausgeben, obschon sie das Specifische des römischen Katholicismus läugnen und bekämpfen. Von der Beantwortung der Frage aber, ob und inwiefern der Katholicismus überhaupt perfectibel sei, hängt es ab, ob jene Dissidenten mit Recht noch für ihre Bestrebungen den Katholicismus in Anspruch nehmen dürfen und was von dem Namen Neukatholiken zu halten sei. Je unverkennbarer die Sympathie unserer Zeit und namentlich des deutschen Volkes sich für diese neueste kathol. Spaltung ausgesprochen hat, je leichter aber auch in einer leidenschaftlichen Aufregung das rechte Maass überschritten und Voreiliges und Unbegründetes geltend gemacht wird; desto wichtiger muss alles Dasjenige sein, was das Urtheil über ein jedenfalls hochwichtiges und allem Anscheine nach folgereiches kirchliches Ereigniss zu leiten und zu berichtigen im Stande ist. Und gerade in dieser Beziehung dürften unseres Dafürhaltens die vorlieg. Streitschriften besonderes Interesse gewähren. Das was die Vff. derselben lange vor dem Ausbruche der Ronge-Czerskischen Revolution über die Perfectibilität des Katholicismus in freundschaftlichem Streite verhandelt haben, gewinnt eben jetzt eine besondere Bedeutung, da diese Revolution eines grossen Fortschrittes auf dem Gebiete der kathol. Kirche selbst sich laut und fröhlich rühmt. Dabei dürfen wir freilich gleich von vornherein nicht verhehlen, dass jene beiden Kämpfer bei aller Umständlichkeit, mit welcher sie ihren hochwichtigen Gegenstand von verschiedenem Standpuncte aus und nach verschiedenen Seiten hin besprechen, dennoch denselben nicht tief genug erfasst und desshalb auch nicht erschöpfend behandelt haben. Dazu wäre es vor Allem nöthig gewesen, von der biblischen Idee des Himmelreichs auszugehen, welches Alles erfassen, durchdringen, umgestalten und in sich aufnehmen soll und in Gemässheit derselben nachzuweisen, ob und in welchem Sinne von einer Perfectibilität des Christenthums die Rede sein könne. Man hätte erinnern müssen an das Gleichniss vom Sauerteige, welcher die ganze Masse durchdringt und eine grosse Veränderung hervorbringt, obschon er immer derselbe bleibt. Mit christlich-philosophischem Geiste war zu erörtern, ob das Evangelium als ein in sich absolut Vollendetes in das Leben der Menschen eingetreten sei und darum von einer Fortbildung desselben durchaus nicht die Rede sein könne, oder ob dasselbe nach den verschiedenen Zeiten und Verhältnissen auch eine Umwandlung erfahren könne und müsse. Es war zu unterscheiden zwischen Kern und Form, zwischen einer Fortbildung des christl. Lebens durch die Kraft des Evangeliums und zwischen einer vermeintlichen Perfectibilität des Evangeliums selbst. Der Vf. der 1. Abhandlung, welcher mit derselben den Kampf eröffnet, holt zwar ziemlich weit aus, indem er in beredter Weise den Einfluss der Buchdruckerkunst auf

das geistige Leben schildert und nachweist, wie dieser „Hebel der Publicität und Telegraph der öffentl. Meinung" allenthalben den Geist der Forschung und Prüfung angefacht und somit das bis dahin unangefochtene Princip der Auctorität angegriffen und wankend gemacht habe; aber das Alles konnte natürlich keinen Ersatz für das von uns Desiderirte geben. Es fehlt die rechte Basis, der rechte Anfangspunct, die rechte Hervorhebung des Kriteriums für die Perfectibilität des Katholicismus. Freilich für den streng kathol. Theologen ist Christenthum und Katholicismus identisch, denn nur in dem letztern wird die wahre Kirche, extra quam nulla salus, gefunden, aber abgesehen davon, wäre es jedenfalls Sache des Vfs. der 1. Abhandlung gewesen, auf diese vorausgesetzte Identität zu provociren und demgemäss für den Katholicismus alles Das in Anpruch zu nehmen, was auf Grund der heil. Schrift und im Geiste des Evangeliums von dem Christenthume überhaupt gilt. Ob auch dann immer noch ein *πρῶτον ψεῦδος* geblieben wäre, indem ein Unerwiesenes als wahr gesetzt worden wäre, doch hätte die folgende Abhandlung ein festeres Fundament gewonnen. Doch wir müssen nach den uns hier gesteckten Grenzen eilen, unsere Leser so viel als möglich in aller Kürze mit dem, was die Vff. geben, nach Inhalt und Form, nach Ziel und Zweck bekannt zu machen. Zur einfachern Bezeichnung der beiden streitenden Autoren wählen wir die Buchstaben A und B. A ist der Vf. der 1. und 3. Abhandlung, B. gehört die 2. und 4. Die Hauptdifferenz, welche keine Ausgleichung findet, ruht in dem Begriffe, welchen Beide mit dem Katholicismus verbinden. A hält fest an dem Tridentinum und dem römischen Katechismus; ihm ist der Katholicismus etwas fest und für alle Zeiten in sich Abgeschlossenes, dessen Princip das der Auctorität ist, während der Protestantismus jede Auctorität als solche zurückweise und die Vernunft über den positiven Glauben stelle. Die Hierarchie mit dem Papste als sichtbarem, von Gott selbst gesetztem Oberhaupte der Kirche an der Spitze, hat in Sachen des Glaubens unbedingte Auctorität und ihre Entscheidungen sind untrüglich, darum wandellos, weil sie dabei von dem Geiste des Herrn erfüllt ist und in alle Wahrheit geleitet wird. In Sachen des Glaubens haben die Laien keine Stimme; ihre Sache ist es, anzunehmen, was die Kirche, d. h. die mit dem Oberhaupte verbundenen Kirchenvorsteher und Bischöfe lehren. Es gilt der Grundsatz: Ab apostolica sede rescripta venerunt, Roma loquuta est, causa finita est", und die Lehrer des Glaubens haben sich einfach an das „custodi depositum" zu halten. Der Unterschied zwischen ächt katholischer und römischer Kirche hat im wohlaufgefassten Systeme des Katholicismus keinen haltbaren Grund. Wo aber diese über Gegenstände des Glaubens sich ausspricht, will sie keineswegs bloss provisorische, nur für die Bedürfnisse einer gewissen Zeit berechnete Ansichten, sondern entscheidende, für immer verbindliche Glaubensnormen aufstellen. Darnach kann von einer Perfectibilität des Katholicismus höchstens in dem Sinne die Rede sein, dass die

Summe der in demselben vorhandenen Glaubenswahrheiten mit der Zeit möglicher Weise erweitert werde, keineswegs aber in dem, dass in Sachen des Glaubens und der Disciplin wesentliche Veränderungen vorgenommen werden können. A stellt sich demnach als einen entschiedenen Verfechter des tridentin. Katholicismus und der römischen Hierarchie dar, obgleich es manchmal den Anschein hat, als thue er das nicht aus wahrer, innerer Ueberzeugung, sondern nur, weil er es für seinen Beruf erkennt, sich der Auctorität zu unterwerfen und das kathol. System in seinem Sinne zu vertheidigen. Wenigstens finden sich zuweilen Aeusserungen, welche von der römischen Curie schwerlich gutgeheissen werden möchten, so dass selbst sein Freund B bekennt, es habe ihm geschienen, als sei an verschiedenen Orten nicht undeutlich ein Tadel gewisser Lehren des kathol. Religionsbegriffes ausgesprochen, und wenn auch A darauf die Versicherung gibt, es sei keineswegs seine Absicht gewesen, das kathol. Christenthum anzugreifen, oder einen Schiedsrichter zwischen Katholicismus und Protestantismus zu machen, oder wohl gar für den letztern Proselyten zu werben, so bleibt trotz dieser ausdrücklichen Erklärung Manches stehen, was in dem Munde eines scheinbar so entschiedenen Verfechters der römischen Hierarchie befremden muss. So wird z. B. S. 151 dem Papstthum der Vorwurf gemacht, dass es Jahrhunderte lang grossen Schaden angerichtet habe und da, wo es sich frei bewegen könne, immer noch zu stiften fortfahre. Es habe durch die Adoptirung der alttestamentl. Vorstellungen die trostreiche Idee von der *Erlösung* des Menschengeschlechts durch Jesum in Schatten gestellt; es habe die pharisäischen Grundsätze von der Werkheiligkeit in sich aufgenommen und dadurch den ächt christl. Begriff von Tugend entstellt; es habe die Unnatur kanonisirt und den Stand der Volkslehrer zum Theil zu einer Bettlerzunft herabgewürdigt; es habe das Geschäft der Entsündigung und Heiligung der Menschen zu einem Canzlei- und Comptoirgeschäft gemacht; es habe das Reich Gottes auf Erden durch Hereintragung der Formen der weltlichen Herrschaft in die Kirche in einen Tummelplatz der Leidenschaften umgewandelt; es sei endlich in der Hand des Despotismus durch Verbindung mit der Politik zu einer der furchtbarsten Waffen zur Unterdrückung der menschl. Freiheit geworden. Wenn auch der Vf. im Folgenden diese starke Klage zu limitiren und den Katholicismus der Vorzeit gegen den modernisirten, eklektischen, dem Viele in der Gegenwart das Wort reden, welcher aber weder das Logische und Geisterhebende des Rationalismus (!), noch das Trostreiche des protestant. Supernaturalismus habe, in Schutz zu nehmen sucht; so bleibt doch jene Expectoration immerhin auffallend genug. Von ähnlicher Art ist die Stelle S. 223, wo die Heiligkeit und absolute Vortrefflichkeit der Jungfrauschaft und des ehelosen Standes gepriesen und doch gleich darauf der Ehe ein fast sentimental klingendes Lob gespendet wird, welche Veranlassung der Vf. auch dazu benutzt, S. 228 die Würde des Weibes, welche immer noch

nicht gehörig anerkannt werde, und wie so viele herrliche Eigenschaften in demselben verborgen liegen, zu verkündigen. Selbst der Protestantismus findet Anerkennung bei ihm und hie und da preist er die Freiheit und eigenthümliche Kraft desselben, ohne dass er freilich im Stande wäre, denselben richtig zu würdigen. Der consequente Protestantismus ist ihm Rationalismus und Socinianismus, dessen Princip darin bestehe, dass der Mensch keinen Satz als eine göttlich geoffenbarte Wahrheit annehmen dürfe, bevor er denselben nicht erst mit seiner eigenen Vernunft geprüft und als wahr erkannt habe. Gleichsam als Repräsentanten des Protestantismus werden Mosheim, Spalding, Zollikofer, Teller, Jerusalem, Reinhard, Tzschirner genannt. Es hat aber diese Hinneigung eines sonst streng scheinenden kathol. Theologen zu protestantischen Ansichten ihren Grund in pelagianischer Auffassung der menschlichen Natur und der Sünde, in welcher der Katholicismus mit dem Rationalismus sympathisirt. In pelagianischer Weise redet der Vf. nicht selten von guten, ja wahrhaft guten Menschen, obgleich er inconsequent sonst wieder auch die Erbsünde annimmt. Sonst zeigt er sich auch in der Art seiner Argumentation als einen Mann der Auctorität, dem es darum zu thun ist, jeden Satz durch eine untergelegte Auctorität zu documentiren. Ausgezeichnet durch Gelehrsamkeit und bekannt mit der kathol.-dogmat. Literatur wird es ihm nicht schwer, Gewährsleute für seine verfochtene Ansicht aufzufinden und anzuführen. So sind seine Abhandlungen voll längerer und kürzerer Citate aus verschiedenen kathol. Schriftstellern und namentlich beruft er sich auf das bekannte Wort des Vincentius Lerinensis „id tenendum, quod semper, quod ubique, quod ab omnibus creditum est", wie derselbe wohl einen profectus fidei statuirt, dagegen eine permutatio fidei verwirft, indem jener darin bestehe, ut in semetipsum unaquaeque res amplificetur, die permutatio dagegen darin, ut aliquid ex alio in aliud transvertatur. — In ganz anderer Weise tritt B auf in der 2. und 4. Abhandlung, mit welchen er die Ansichten und Behauptungen seines Freundes zu widerlegen sucht. Ihm ist die kathol. Religion nach S. 55 nichts anderes, als der Inbegriff aller relig. Lehren, zu denen sich in unserer jetzigen Zeit alle diejenigen Katholiken, welche auf einer Stufe der geistigen Ausbildung stehen, auf der sie dergleichen Sätze für sich verständlich und richtig finden können, wenigstens äusserlich und mit dem Munde bekennen. Sein Katholicismus steht nicht als ein Wandelloses über der Zeit und den Menschen, sondern ist von Zeit und Menschen abhängig, darum auch nicht allenthalben und zu allen Zeiten derselbe. Er will es nach S. 274 weder ganz mit den alten, noch ganz mit den neuern Katholiken halten; jene glauben ihm zu viel, diese zu wenig, nichts aber gilt ihm als von Gott geoffenbart, was nicht das Merkmal der sittlichen Zuträglichkeit an sich trägt und geeignet ist, den Menschen besser und glücklicher zu machen. Er dringt auf Emancipation der kathol. Völker von der Herrschaft der Hierarchie, indem er behauptet,

dass die Entscheidungen der Vorsteher der kathol. Kirche in Sachen des Glaubens sich eben so verhalten, wie die Aussprüche und Anordnungen einer jeden andern, gleich viel ob geistlichen oder weltlichen Obrigkeit. So verwirft er ein absolutes Glaubenstribunal, vor dem sich Alles beugen müsse und vindicirt auch den Laien das Recht, in Sachen des Glaubens zu forschen und mit zu reden. Die Aussprüche und Entscheidungen der Synoden und Concilien gelten ihm nicht als untrügliche Bestimmungen, sondern haben für ihn mehr nur einen historischen Werth. Als entschiedener Gegner der ultramontanen Hierarchie sucht er die Bestrebungen und Tendenzen derselben zu bekämpfen und merkwürdig ist der Vergleich der kathol. Priesterschaft mit einem herrsch- und habsüchtigen Fürsten (S. 262), welcher von seinen Unterthanen wohl gern noch mehr nähme, als er nach bestimmtem Gesetze zu fordern wagt, dem aber die Unterthanen darum doch nicht mehr geben, obschon sie wissen, dass solches seinen Wünschen gar sehr entsprechen würde. So verwirft er das Princip der unbedingten Auctorität und Stabilität und redet dem Fortschritte das Wort. Der Katholicismus darf und soll sich weiter bilden je nach den besondern Zeitverhältnissen und Bedürfnissen und es könne unbedenklich geschehen, dass eine spätere Zeit einiges von Dem, was früher allgemein angenommen wurde, als etwas für sie bereits Gleichgültiges aus ihrem Lehrbegriffe weglasse. Es ist die kathol. Kirche kein fertiges Gebäude, sondern in einer beständigen Entwickelung begriffen. So trägt der Vf. kein Bedenken, S. 338 Folgendes zu schreiben: „Es ist ein Grundsatz der blossen Vernunft und folglich auch im Katholicismus enthalten, dass ich die Frage, ob ein gewisser Satz mir sittlich zuträglich, oder nachtheilig, oder nur gleichgültig sei, nicht bloss auf fremdes Zeugniss annehmen dürfe, sondern selbst beurtheilen müsse, sofern ich anders noch beim Gebrauche meines Verstandes bin". Dennoch darf man nicht glauben, dass derselbe bei allem Dringen auf das subjective Recht in Angelegenheiten des Glaubens, etwa unbiblische, specifisch katholische Glaubenssätze unbedingt verwerfe, oder geneigt sei, auf die Seite des Protestantismus zu treten. Während er z. B. entschieden das Dogma von der Transsubstantiation festhält und die kathol. Lehre von der Nothwendigkeit der guten Werke zur Seligkeit als heilsam und darum wahr vertheidigt, macht er es S. 105 dem Protestantismus zum Vorwurfe, dass derselbe die Entbehrlichkeit und Werthlosigkeit derselben lehre, zum deutlichen Zeugniss dafür, dass er die paulinisch-evangel. Lehre von der Rechtfertigung aus dem Glauben nicht erfasst habe. So nennt er es eine irrige, dem Protestantismus entnommene Vorstellung, von welcher die kathol. Theologen immer mehr zurückkommen müssen, dass eine Lehre nicht Lehre des Christenthums sein könne, wenn sich erweisen lasse, dass alle biblischen Texte, in denen man dieselben bisher zu finden geglaubt, einen andern Sinn haben, indem er sich darauf beruft, dass es neben dem Sinne eines Bibeltextes, den der Vf. zunächst beabsichtigt

haben möchte, noch eine, ja auch noch etliche Auslegungen geben könne, die der Geist Gottes bezweckte, Auslegungen, die man finden könne, wenn man sich frage, welche Vorstellungen die erbaulichsten seien, die sich mit den gegebenen Worten verbinden lassen. Nach diesem Allen ist es klar, dass B der neuern wissenschaftlichen Bewegung huldigt, welche auch in der kathol. Kirche sich geltend macht, und wenn er auch immer noch ein warmer Anhänger und entschiedener Verfechter des Katholicismus in seinem Sinne ist, darüber doch kann er sich selbst nicht täuschen, dass seine Schrift bei den Vertretern der streng römisch-kathol. Partei eine keineswegs freundliche Aufnahme finden wird, ja dass dieselben ihn selbst wohl als einen Apostaten ansehen dürften. Es ist nicht unsere Sache, ihn um seiner eigenthümlichen Ansichten willen zu verurtheilen oder in Schutz zu nehmen, aber das wenigstens gereicht ihm auch von unserem evang.-protestantischen Standpuncte aus zum Vorwurf, dass er modernen Tendenzen huldigend doch zugleich noch viel alt und streng Katholisches festhält und also einer gewissen Halbheit zur Beute wird. In der besondern Art und Weise aber, wie er argumentirt, ist er von seinem Freunde A eben so wie in der Grundanschauung verschieden. Während dieser einen grossen Reichthum von Gelehrsamkeit aufwendet, seine Meinung durch gewichtige Auctoritäten zu stützen, gebraucht er mehr dialektische Waffen und Künste, um die Haltlosigkeit des geltend Gemachten darzuthun. In dieser dialekt. Gewandtheit, mit welcher er einzelne Aeusserungen und Meinungen hin und her wendet, ist er seinem Freunde unverkennbar überlegen. Dabei geschieht es aber freilich, indem er demselben Schritt vor Schritt folgt, dass er sich Wiederholungen und Weitschweifigkeiten zu Schulden kommen lässt, welche den rechten Fortschritt der Entwickelung hindern und dem Leser die leichte Uebersicht erschweren. Der Hauptgesichtspunct, auf den es ankommt, tritt oft sehr in den Hintergrund, während Einzelnes, was nur eine untergeordnete Bedeutung hat, in ungehöriger Breite entwickelt und besprochen wird. Um dieser angedeuteten Uebelstände willen wird es auch oft schwer und ermüdend, den beiden Streitern auf allen ihren Wegen und vorkommenden Irrgängen zu folgen, so wie es sich leicht daraus erklärt, dass bei aller Ausführlichkeit der Untersuchung auf 399 eng gedruckten gross Octavseiten dennoch die Streitsache zu keinem eigentlichen Abschlusse gelangt und kein sicheres Resultat gewonnen wird. A hätte in derselben Weise immer wieder auf die Einwendungen seines Freundes B in einem 3., vielleicht auch 4. Schreiben antworten können, würde auch allem Anschein nach dasselbe gethan haben, wenn ihn der Tod nicht vorher ereilt und allen Parteikämpfen dieser Zeit entrückt hätte. — Das Verhältniss des vorlieg. Buches zu Bolzano's Religionswissenschaft wird aus demselben nicht ganz klar; nach einer Andeutung S. 397 scheint es, als sei der Verfasser dieses Buchs derselbe, den wir hier in der 2. und 4. Abhandlung vernehmen, wie darauf auch eine Anmerkung

des Herausgebers auf derselben Seite hinweist. Wie dem auch sei, so viel ist allerdings gewiss, dass hier Mehreres aus jener Religionswissenschaft neu beleuchtet und weiter erörtert wird. Uebrigens hat sich der Vf. S. 116 selbst nicht verhehlt, dass er für seine Ansichten den Beifall der grossen Menge weder bei seinen Glaubensgenossen, noch bei den Protestanten erhalten werde; es werde ihn aber solches nicht beunruhigen, sofern nur einzelne vernünftige Männer bekennen, dass er sie hie und da zu einem guten Gedanken veranlasst habe. Dieses Bekenntniss können auch wir ohne Bedenken ablegen. Das angehängte Druckfehlerverzeichniss hätte vergrössert werden können, so steht S. 27 profideor st. profiteor. Sonst ist die äussere Ausstattung des Buches gut. *k.*

Medicin und Chirurgie.

[1798] Darstellung der rheumatischen Krankheiten auf anatomischer Grundlage von Dr. **Andr. Gottschalk**, correspond. Mitgliede der Société des sciences méd. et natur. zu Brüssel. „Nil ultra quam res loquitur sapere audeo". Sydenham. Köln, Kölner Verlagsverein. 1845. IV u. 223 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auf einen Feind, den theoretische, wie praktische Medicin bisher mit zweifelhaftem Erfolge bekämpft haben, unternimmt der Vf. dieser Abhandlung einen neuen Angriff, bei dem er alle andern Waffen verschmähend, nur auf die Schärfe des anatomischen Messers vertraut. Ihm hat weder Bouillaud's auf anatomische Principe gegründetes Werk befriedigt, weil es zu sehr Broussais'schen Entzündungstheorien huldigte, noch weniger Eisenmann's Monographie der Rheumatosen, weil er sich für einen entschiedenen Gegner der ätiologischen Krankheitsauffassung erklärt und sich desshalb gewissermaassen gedrungen fühlt, dem Eisenmann'schen Buche ein auf ganz entgegengesetzte, rein anatomische Ansichten und Grundlagen gestütztes Werk entgegenzustellen. „Meine Schrift ist und will eine Parteischrift sein", bemerkt er in der Vorrede, „und die neueste Zeit hat ein solch offenes Erklären hinlänglich gebilligt. Wo Alles mehr oder weniger Partei ist, da kann die Wissenschaft nicht parteilos sein und jener seichte Eklekticismus, der Alles vermitteln will, ist gerade für den unparteiischen Leser ein geistiger Despotismus, weil er ihm von vornherein sein Urtheil zu benehmen strebt." Als Musterbild aller rheumatischen Krankheitsformen fasst der Vf. den acuten Gelenkrheumatismus auf, weil sich in ihm alle Krankheitssymptome vereinigt finden, welche nach dem einstimmigen Urtheile aller Aerzte die dem Rheumatismus eigenthümlichen sind. Die Sectionsbefunde liefern die Grundlage zu der Erklärung der Erscheinungen, aus der Störung der Function gefolgert. So beginnt der Vf. mit der Beschreibung der Residuen des Gelenkrheumatismus in der Leiche und weist zuvörderst nach, dass stets eine auffallend krankhafte Veränderung auf einer serösen oder synovialen

Membran vorgefunden werde, desshalb der acute Gelenkrheumatismus immer das synoviale Gewebe als seinen Sitz einnehme und niemals von Rheumatismus die Rede sein könne, wenn nicht Residuen auf der einen oder andern serösen oder synovialen Membran bei der Section gefunden würden. Die nähern Umstände aber, die beim Auffinden dieser Abscheidungen in Betracht kommen, nöthigen ihn zu der Behauptung, dass der Rheumatismus keine allgemeine, keine wesentliche, primäre Blutkrankheit sei. Es folgt auf diese Erklärungen eine Uebersicht der anatomischen Residuen des Gelenkrheumatismus, geordnet nach den einzelnen Eingeweidehöhlen und ihrer Beschaffenheit, demzufolge dieselben in einer Vermehrung des normalen Secretes (Hypercrinie), in einfacher Hyperaemie, exsudativer Hyperaemie (Entzündung) und Eiterung bestehen; dann Betrachtung der anatomischen Veränderungen in den Synovialhäuten, welche am deutlichsten gegen die nicht entzündliche Natur des acuten Gelenkrheumatismus sprechen und beweisen, dass hier die Krankheit entweder nur als einfache Vermehrung der Synovia oder als Congestion innerhalb der Gefässe (einfache Hyperaemie) aufzutreten pflegt, indem es sonst nicht denkbar wird, dass die Zeichen einer ausgebildeten Entzündung, wie sich dieselben am lebenden Körper aussprechen, nach dem Tode so spurlos verschwinden könnten, wie es die Befunde der Leichenöffnungen zeigen. Von hier aus gelangt der Vf. zu den übrigen Theilen, welche der Rheumatismus ergreifen kann: Die Descemet'sche Haut, die Bindehaut des Augapfels, die Synovialhaut der Muskel- und Sehnenscheiden, seröse Ueberzüge von Eingeweiden, die innere Haut der Aorta, die innere Haut des Neurilems, die Arachnoidea und pia mater des Rückenmarks; dann zu den entfernteren Residuen des Rheumatismus und der im Gelenkrheumatismus stattfindenden Blutveränderung. Als Schlussfolgerung stellt der Vf. S. 59 den Satz auf: dass man keinen formellen, wirklichen Unterschied zwischen dem Rheumatismus und den primären, wesentlichen, eigentlichen Leiden der serösen oder synovialen Häute aufzustellen habe, und jener sich nur dadurch unterscheide, dass er sich weiter, allgemeiner und weniger in die Tiefe ausdehnt, dass mehrere Häute, und zwar meist von Hypercrinie und einfacher Hyperaemie ergriffen sind. Demnach könne man mit dem besten Rechte die eigentlich so genannten Leiden der serösen und synovialen Häute örtliche, partielle Rheumatismen und den Rheumatismus selbst ein Ergriffensein mehrerer serösen oder synovialen Häute nennen. Wie entfernte Parthien des Schleimhautsystems neben, mit und durch einander erkranken können, so müsse derselbe Fall auch mit dem serösen und synovialen Systeme stattfinden können. — Im 2. Abschnitte, der Symptomatologie des Rheumatismus werden 3 Formen desselben aufgestellt: 1. der äussere, Rh. externus, synovialium, als der Zustand, in welchem mehrere Synovialhäute, theils der Gelenke, theils der Scheiden, der Muskeln und Sehnen oder beider zugleich (theils mit ihnen die innere Haut der Schleimbeutel, die Bindehaut und die

eigentliche Scheidenhaut des Hodens) leiden, und welcher entweder als Hypercrinie oder einfache Hyperaemie (einfache Stasis, daher Trockenheit) ohne alle sichtbare Texturveränderung auftritt. Die erste dieser beiden Formen bildet das rheumatische Fieber der Schriftsteller, den Rheumatismus acutus, die andere den sogen. rheumatischen Glieder-Muskelschmerz (rheumatalgia Auctor.) 2. Der innere, wo bloss seröse und 3. der allgemeine, wo seröse und synoviale Häute gleichzeitig ergriffen sind. Es kommen hierbei zur besondern Beschreibung: Rheumatismus der Synovialhäute, der Spinnweben- und weichen Hirnhaut (Rheumat. mit Apoplexie b. Latour); Rheumatismus der Synovialhäute und der Pleura [A. Hypercrinie der Pleura, B. Hyperaemie derselben a. der Lungenpleura, b. der Rippenpleura, c. exsudative Hyperaemie = Pleuritis]; Rheumatismus der Synovialhäute und des Pericardiums (in denselben Abstufungen), des Endocardiums, des Zwerchfells (nur bei gleichzeitigem Leiden der Pleura oder des Pericardiums), der serösen Häute des Bauches (A. Hypercrinie des Bauchfells [hydrops ascites rheumat. Stollii], B. Hyperaemie — Peritonalgia rheumatica Auctor., inflamm. erysipeletosae P. Frank, Orrhymenitides der Neuern, C. exsudative Hyperaemie = Peritonitis). — In den folgenden kurzen Abschnitten (3 u. 4) behandelt der Vf. Prognose und Aetiologie. In Bezug auf letztere kann die anatomische Forschung wenig bieten; es wird die Anlage zum Erkranken des serösen Systems im Allgemeinen und einzelner Theile desselben insbesondere aufgeführt, die wiederum in der Constitution, der Lebensweise und in Krankheiten der von serösen Häuten eingeschlossenen Organe begründet ist. Die Therapie (5. Abschn.) muss, so wie alle krankhaften Erscheinungen auf ihnen zu Grunde liegende wesentliche Form- oder Stoffveränderungen zurückgeführt würden, dieser Grundansicht entsprechend, will sie anders rationell erscheinen, nicht auf die Zeichen gerichtet sein, sondern sich „aufhebend, vernichtend, abwendend der formellen, anatomischen Grundlage vorzüglich zuneigen. Die Zeichen können und dürfen an der ersten Stelle nur das Mittel zur Erkenntniss der formellen Grundlage, dagegen nicht den Zweck des Heilens darstellen. Ist aber diese Art des Handelns wegen Unvollkommenheit der Wissenschaft unthunlich, so ist man gegen die Zeichen anzukämpfen, ist die Empirie in Ermangelung eines Bessern gerechtfertigt und durch Benutzung der numerischen Methode kann sie der Wahrheit nahe kommen". In Behandlung des äussern Rheumatismus und zwar zunächst der Hypercrinie erklärt sich der Vf. entschieden gegen Blutentziehungen und Specifica und sucht ausschliesslich das angesammelte seröse Exsudat erst in seiner Ausdehnung möglichst zu beschränken und die Aufsaugung desselben zu befördern, dann aber, wenn diess nicht gelingt, die Flüssigkeit nach Aussen zu leiten. Ersterer Indication soll durch Compression Genüge geleistet werden, und zwar mittelst in kaltes Wasser getauchter Binden, des Seutin'schen Kleisterverbandes, eines nassen Sandsacks, letztere durch Punctur der

Geschwulst, besser aber noch durch die Anwendung grosser Blasenpflaster. Bei hyperaemischem äusserm Rheumatismus wird, behufs der Entfernung der örtlichen Hyperaemie, nicht etwa aus ätiologischen Gründen kräftige Diaphorese namentlich durch Dampfbäder bewirkt, bei allgemeinem Rheumatismus dagegen die Anwendung von Aderlässen, Vesicatorien, Brechmitteln, Quecksilber u. s. w. angerathen. — Als Anhang gibt der Vf. eine recht befriedigende übersichtliche Darstellung der Unterschiede zwischen Rheumatismus (dem eigenthümlichen Leiden der serösen Häute) und Gicht [der charakteristischen Krankheit des fibrösen Systems], so wie eine Sammlung von 32 Krankheitsgeschichten und Sectionsberichten, der einheimischen und fremden Literatur entnommen.

Philosophie.

[illegible] **Kritische Darstellung und Vergleichung der Aristotelischen und Hegelschen Dialektik mit Berücksichtigung der Dialektik der vorangegangenen Systeme** von Dr. **Carl L. W. Heyder**, Privatdoc. d. Philos. an d. Univ. Erlangen. I. Bd. I. Abth. Erlangen, Heyder. 1845. XXIV u. 352 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Kritische Darstellung und Vergleichung der Methode Aristotelischer und Hegel'scher Dialektik mit durchgängiger Beziehung auf die Methoden der vorangegangenen Systeme von u. s. w. I. Abth. Die Methodologie der Aristotelischen Philosophie und der früheren griechischen Systeme.

Die vorlieg. Schrift bietet ein doppeltes Interesse dar, erstlich als eine überaus beachtenswerthe Monographie über einen Theil der aristotelischen Philosophie, sodann als ein Versuch, den Gedanken einer comparativen Geschichte der Philosophie an einem wichtigen Beispiele auszuführen. Dieser Gedanke ist, wie der Vf. selbst bemerkt, nicht von ihm zuerst gefasst worden: ausser den kritischen Vergleichungen antiker und moderner Lehren, die Trendelenburg angestellt hat, hätte, älterer Schriften, wie Dégérando's histoire comparée de la philosophie, nicht zu gedenken, an Schleiermacher's Kritik aller bisherigen Sittenlehre, so wie an den ersten Band von Herbart's Metaphysik erinnert werden können; jedenfalls kann jener Gedanke für die Geschichte der Philosophie so fruchtbar gemacht werden, wie die vergleichende Anatomie und Physiologie für die Kenntniss und das Verständniss der organischen Natur geworden ist und jeder Versuch, einen Theil der darin liegenden Aufgabe mit historisch-kritischem Sinne zu lösen, wird dankbar aufzunehmen sein. Ueber die Grenzen dessen, was der Vf. in dem vorlieg. Werke zu erreichen gedenkt, erklärt er sich in der Vorrede. Er betrachtet eine vergleichende Darstellung der philosophischen Systeme als ein ergänzendes Mittelglied zwischen der rein objectiven, den einzelnen Systemen oder Perioden der Geschichte der Philosophie zugewendeten Darstellung und einer solchen, die von einem bestimmten Standpuncte aus, wie etwa in neuerer Zeit die

aus der Hegel'schen Schule hervorgegangenen historischen Arbeiten einen solchen am entschiedensten repräsentiren, die verschiedenen Systeme unmittelbar in ein bestimmtes Verhältniss zu dem setzt, zu dem sie sich selbst bekennt. Ohne die Lösung seiner Aufgabe von der Aufstellung eines eigenen durchgeführten Systems abhängig zu machen, hofft und erwartet der Vf. vielmehr, dass eine solche Vergleichung auf positive Resultate hintreiben werde, die aber natürlich von dem Verlaufe der Untersuchung selbst abhängen und deren Andeutung er daher hier noch unterlassen hat. Dass er gerade das Aristotelische und Hegel'sche System für die Vergleichung gewählt hat, wird man dadurch gerechtfertigt finden, dass „beide zwei besonders wichtige Epochen der Philosophie abschliessen und der Gedankenstoff der letzteren in der einen oder andern Weise sich in ihnen verzeichnet findet“ (S. XV). Eben dieses Verhältniss beider Systeme zu den vorhergegangenen nöthigt von selbst, ihre historischen Anknüpfungspuncte mit ins Auge zu fassen; gleichwohl sind die Bedingungen ihrer Entstehung für beide Systeme sehr verschiedenartig, und desshalb thut der Vf. Verzicht auf eine Vergleichung derselben nach allen ihren Theilen; er beschränkt sich auf eine Vergleichung ihrer Dialektik d. h. „der philosophischen Wissenschaft, welche, entsprechend der philosophia prima des Aristoteles, Logik und Metaphysik gleicherweise einbegreifend, der Physik und Ethik übergeordnet ist und die Principien für beide enthält“ (S. XVIII). Welche allgemeinen, nicht bloss auf die Kenntniss der einzelnen Systeme sich beziehenden Resultate der Vf. gewinnen wird, darüber wird sich erst nach Vollendung des ganzen Werkes urtheilen lassen, zumal er sich auch aller näheren Andeutungen über die leitenden Gesichtspuncte der beabsichtigten Vergleichung enthält. Die Feststellung solcher leitender Gesichtspuncte würde eben so wenig durch die Voraussetzung eines bestimmten philosophischen Systems bedingt gewesen sein, als sie mit der Angabe der aus der Vergleichung resultirenden Endurtheile identisch ist. Ref. rechnet dazu vor Allem eine Feststellung der Aufgaben der Philosophie, eine Darlegung des Umfangs und der Verschiedenheit der philosophischen Probleme, so wie der Art, wie sie in einander eingreifen, endlich des Verhältnisses solcher oder anderer Methoden zu den Problemen. Der Vf. begnügt sich in dieser Beziehung, vielleicht um seiner speciellen Aufgabe sich so schnell wie möglich zu nähern, nur allgemein an die Wichtigkeit zu erinnern, die man von jeher auf die Methode der philosophischen Gedankenerzeugung gelegt habe und glaubt sich zur Rechtfertigung dieser Wichtigkeit gleich von vorn herein auf einen Parallelismus zwischen dem göttlichen und menschlichen Denken berufen zu müssen (S. 3), worin zum mindesten eine nicht geringe Anticipation liegt, indem die Nothwendigkeit eines gesetzmässig fortschreitenden Denkens sich ganz unabhängig von dem hier angenommenen Verhältniss des menschlichen zum göttlichen Denken geltend macht und die Meinung, es lasse sich dieselbe nur durch eine Beziehung

des ersteren zu dem letzteren rechtfertigen, verhältnissmässig nur sehr wenigen philosophischen Systemen eigenthümlich ist. — Abgesehen von diesen allgemeinen Vorbereitungen bildet nun die vorlieg. I. Abth. ein in sich selbst abgeschlossenes Ganze, welches von der Gelehrsamkeit, dem Scharfsinne und der durchgebildeten Darstellung des Vfs. ein schönes Zeugniss ablegt, und als eine wirkliche Bereicherung der Literatur über Aristoteles die Beachtung aller Derer auf sich ziehen wird, die sich mit antiker Philosophie überhaupt und mit Aristoteles insbesondere beschäftigen. Der Vf. hätte nicht nöthig gehabt, solchen Lesern, für welche überhaupt Schriften dieser Art vorhanden sind, gegenüber sich über die gelehrte Gründlichkeit und Ausführlichkeit seiner Untersuchungen zu entschuldigen, mit wie vielem Rechte er auch S. XX bemerkt: „wenn unsere Philosophie mehr und mehr sich anschicken sollte, Tendenz-Philosophie zu werden, wird sie mühsame Forschungen der Art für überflüssig halten lernen". Der Vf. betrachtet zuerst die vorsokratischen Philosophen in Beziehung auf die Methoden, die sie zum grössten Theile unbewusst geübt haben, nach den Hauptunterschieden der ionischen, eleatischen und pythagoreischen Philosophie, zwar kurz, aber so, dass seine Darstellung das Gepräge einer vollkommenen Herrschaft über den Stoff beurkundet. Der Zweck dieser Uebersicht ist zu zeigen, dass die Anfänge der verschiedenen Methoden, welche die späteren Denker, namentlich Aristoteles begriffsmässig festgestellt und bewusstvoll ausgeübt haben, sich schon hier nachweisen lassen; indem die ionische Naturphilosophie sich vorzugsweise zu dem inductorischen, die eleatische Speculation zu dem dialektischen, aus Begriffen entwickelnden, die pythagoreische Zahlenlehre neben schwachen Anfängen des definitorischen Verfahrens besonders zur Anwendung der Analogie sich hingetrieben sehen mussten. Der Sophistik gesteht der Vf. S. 49 zu, dass sie durch die Heranbildung zu dialektischer Fertigkeit eine Vorschule für methodologisches Wissen werden konnte, dass sie aber dazu mehr auf indirectem, als auf directem Wege und ohne es zu wollen beigetragen, und vorzugsweise durch den Gegensatz der sokratischen Schulen, den sie geweckt, wohlthätig gewirkt habe. Ausführlicher und mehr in das Einzelne eingehend, werden die Erörterungen, welche der Vf. dem methodischen Verfahren des Sokrates und des Plato (S. 50—131) widmet. Das Resultat derselben ist folgendes: für das inductorische Verfahren, als die eine Hauptform des sokratischen Dialogs, fehlt es bei Plato zwar nicht an Formeln, die dasselbe kenntlich bezeichnen, aber es leidet bei ihm an einer dadurch, dass bei ihm das Einzelne als Gegenstand sowohl der Ideen- als der Sinnenwelt aufgefasst wird, bedingten Zweideutigkeit; der Definition gegenüber tritt es als ein untergeordnetes Verfahren zurück. Als das der Ideenlehre am meisten entsprechende Verfahren eignet sich dagegen Plato namentlich die Definition an, die Sokrates nur an ethischen Gegenständen geübt hatte, zum Theil, um dem sophistischen Missbrauch des syllogistisch-dialektischen Verfahrens durch

feste Begriffsbestimmungen entgegenzutreten. Um die Begriffsbestimmungen auf sichere Weise zu gewinnen und von den höheren Begriffen ausgehend die richtigen Begrenzungen der untergeordneten zu finden, bildete er die Methode der Division aus. Endlich bemächtigt er sich mit überlegenem Geiste der dialektischen Weise, als eines Verfahrens, welches durch Behandlung der Begriffe und ihrer Verbindungen die höchsten Annahmen und Grundsätze des Systems sammt den ihnen gegenüberstehenden in ihren Folgen theils einander näher bringen, theils als haltbar oder unhaltbar darthun, namentlich auch die Annahmen der Gegner in sich selbst auflösen sollte. (Dass die Hegel'sche Schule keinen Grund hat, in dem Principe dieses dialektischen Verfahrens ein Vorbild ihrer eigenen Dialektik zu finden, setzt eine längere Anmerkung zu S. 101 sehr lichtvoll auseinander; eine andere Frage wäre dabei immer noch, ob nicht in den Resultaten der platonischen Dialektik, wie sie namentlich im Sophisten geübt wird, ein Analogon der Hegel'schen Dialektik vorliege.) Dass nun keines dieser methodischen Hülfsmittel für die Aristotelische Lehre verloren gegangen, dass Aristoteles sie sich sämmtlich angeeignet, das Wesen und den Gebrauch derselben genauer zu erforschen und bestimmter abzugrenzen, Vieles, was bei Plato nur skizzenhaft angedeutet war, weiter auszuführen und in ein zusammenhängendes methodisches Wissen zu verarbeiten gesucht habe; — die nähere Begründung dieser Sätze ist die Aufgabe des noch übrigen Theils des Buchs, der dessen eigentlichen Kern bildet. Die Darstellung der methodischen Lehren des Aristoteles wird nun allerdings dadurch erleichtert, dass, wie der Vf. S. 139 selbst bemerkt, Aristoteles während seines Philosophirens das Auge immer zugleich auf das dabei anzuwendende Verfahren gerichtet hält und die Methode selbst geradezu zum Gegenstande besonderer Untersuchungen macht; zugleich ist sie ihm aber nicht etwas, was ohne Beziehung auf die Objecte der Erkenntniss noch eine selbstständige Bedeutung hätte, und desshalb schickt der Vf. der Darstellung der einzelnen Methoden eine allgemeine Erörterung über das Verhältniss des Einzelnen, durch die sinnliche Erfahrung Gegebenen, und des Allgemeinen, Gedachten und über die Frage voraus, inwiefern dieses oder jenes bei Aristoteles die Quelle des Wissens, das Empfundene oder das Gedachte der Ausdruck des wahrhaft Seienden sei (S. 140—214). Es musste dabei unvermeidlich mit auf die Grundbegriffe der aristotelischen Metaphysik eingegangen werden, und man verfolgt diese Parthie des Buches mit um so grösserem Interesse, je weniger der Vf. bei aller Achtung vor Aristoteles für die Unbestimmtheiten und Lücken in seinen Grundbegriffen blind ist. Auf zwei Puncte indessen, die bei Aristoteles nothwendig zu Verwickelungen und Unklarheiten führen mussten, scheint der Vf. dem Ref. nicht genug Gewicht gelegt zu haben; erstlich darauf, dass Aristoteles den Begriff des Seins und dessen, was ist, nirgends einer genauen Bestimmung unterwirft, sondern, wie der Vf. selbst in der Anmerkung

zu S. 181 trefflich auseinandersetzt, den Begriff der οὐσία ganz analog dem Sprachgebrauch des gewöhnlichen Lebens zwischen sehr verschiedenen Bedeutungen schwanken lässt; daher es bei ihm zu keiner reinen Entscheidung darüber kommen konnte, was das Seiende und Wesenhafte sei; sodann, dass auch bei Aristoteles das geheime Staunen über die Gewalt der allgemeinen Begriffe, welches sich bei Plato durchaus kund gibt, eben so wenig, als die unmittelbare Voraussetzung eines Parallelismus zwischen dem Sein und dem Denken verschwunden ist, auf den er gleichwohl bei seinem offenen Blicke für die Erfahrung zuversichtlich fortzubauen nicht wagt. Rücksichtlich der Darstellung der einzelnen Methoden muss hier die kurze Angabe genügen, dass der Vf. sie von S. 216 an in folgender Ordnung behandelt: die Induction; das Beispiel und die Analogie; die Definition zugleich in ihrem Zusammenhange mit den zu ihr führenden Wegen der Induction und Eintheilung, und mit Berücksichtigung der ihr von Aristoteles gesteckten Grenzen; die Verbindung der Begriffe im Syllogismus sammt dem auf ihn sich stützenden Beweisverfahren; endlich die Dialektik in dem von Aristoteles modificirten Sinne. Alle diese Untersuchungen theilen die schon oben anerkannten Vorzüge der früheren in vollem Maasse; der Vf. hat die Resultate eines sehr ausgebreiteten und vielseitigen Studiums des Aristoteles mit sorgfältigem Fleisse und glücklichem Scharfsinn verarbeitet, und der Werth seiner Leistung wird auch da anerkannt werden müssen, wo man im Einzelnen von seinen Ansichten abzuweichen Gründe haben sollte. Die nächstfolgende Abtheilung soll der Hegel'schen Methode gewidmet sein; das Resultat der Vergleichung scheint in keiner Weise für die letztere günstig ausfallen zu sollen. Der 2. Band wird dann die vergleichende Darstellung der Logik und Metaphysik der beiden Systeme enthalten.

[7794] Speculative Charakteristik und Kritik des Hegel'schen Systems und Begründung der Umgestaltung der Philosophie zur objectiven Vernunftwissenschaft mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der Philosophie von Dr. **Karl Ph. Fischer**, ord. Prof. d. Philos. an d. Univ. Erlangen. Erlangen, Heyder. 1845. XXII u. 592 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Man kann es dahin gestellt sein lassen, ob, wie sich der Vf. dieses Werkes in den ersten Worten der Vorrede ausdrückt, die Hegel'sche Philosophie nach dem „einstimmigen Urtheile aller Kenner die wissenschaftlich ausgebildetste Philosophie" ist; eine Behauptung, zu deren Rechtfertigung man häufig weiter nichts für nöthig hält, als dass man Denen, die anders denken, die Kennerschaft abspricht; jedenfalls ist die Hegel'sche Philosophie wegen des Einflusses, den sie eine geraume Zeit ausgeübt hat, eine so wichtige Erscheinung, dass eine Kritik derselben an sich keiner Rechtfertigung bedarf, zumal wenn man die Art der Kritik, welche bisher an derselben geübt worden sei, für ungenügend und unwissenschaftlich hält, wie diess bei dem Vf. der Fall zu sein scheint. Der Vf. verlangt nämlich, dass eine solche Kritik „speculativ" sei, d. h. dass sie das

fragliche System „durch die wesentliche Dialektik des Denkens“ zu prüfen sucht, und kein anderes Maass oder Kriterium der Wahrheit, als die Nothwendigkeit des Denkens selbst anerkenne“ (S. XIII). Obgleich nun diese Forderung durchaus nichts einschliesst, was nicht jede redliche und ehrliche philosophische Kritik zu leisten bemüht sein wird, und der darin liegenden kritischen Aufgabe schon durch die Nachweisung genügt sein würde, dass das fragliche System nicht durch die Nothwendigkeit des Denkens, sondern auf anderem, willkürlichen Wege entstanden sei, so erwartet doch der Vf. von einer solchen „speculativen“ Kritik ausdrücklich positive Resultate, weil sich „eine durch Ueberwindung des Irrthums vermittelte und erprobte Erkenntniss als unverlierbare Errungenschaft des seine Wahrheit wissenden Geistes erweise“, gleich als ob es neben der einen Wahrheit nicht höchst mannichfaltige Irrthümer geben könnte, und mit der Erkenntniss eines Irrthums sich unmittelbar die Wahrheit darbieten müsste. Dem Ref. wenigstens hat es scheinen wollen, als werde die Begründung Dessen, was der Vf. „objective Vernunftwissenschaft“ nennt, nicht abgeleitet aus der Kritik des Hegel'schen Systems, sondern zu ihr von aussen hinzugebracht. Der Vf. verwirft die Hegel'sche Lehre von der schöpferischen Kraft des Begriffs, durch dessen immanente Dialektik sich alle Realität erzeuge; er verwirft die Behauptung, dass die immanente Negativität aus sich selbst einen positiven Inhalt erzeuge; er verwirft den idealistischen Pantheismus Hegel's, den leeren *Begriff* eines im Schaffen zerstörenden und im Zerstören *schaffenden* Weltprocesses, sammt den religiösen und ethischen Consequenzen, die darin liegen. Aber, was er diesen Lehren gegenüberstellt, steht ihm als etwas von der Kritik gerade des Hegel'schen Systems Unabhängiges, „Unmittelbares“ (S. V) schon fest und diese Kritik dient ihm nicht dazu, es zu finden, sondern höchstens es zu bestätigen und an der Unhaltbarkeit der gegenüberstehenden Lehren zu bewähren. So wird die Einheit oder Einstimmung zwischen Sein und Denken ohne Weiteres vorausgesetzt; denn die Versicherung, dass diese Einstimmung durch die „Wesenseinheit und Verwandtschaft des Menschen mit Gott und mit der Welt begründet sei“, ist eine blosse Versicherung, so lange jene Wesenseinheit des Menschen mit Gott nicht selbst bewiesen und überdiess durch einen nothwendigen Gedankenfortschritt gezeigt ist, wie denn aus jener Wesenseinheit der Satz folge: dass das wahr Gedachte auch existire; und eben so wenig wird man dem Vf. so ohne Weiteres zuzugeben haben, dass „aus der Einheit des vernünftigen objectiven Bewusstseins mit dem vernünftigen Selbstbewusstsein folge, dass wir die Realität der Welt (als deren selbstbewusste Organe wir uns wissen) und des Alles bedingenden und begreifenden Urwesens (in dem wir leben, weben und sind) mit derselben Gewissheit inne werden, wie unser eigenes Sein“, zumal, wenn sich das wirklich so verhielte, die Schwierigkeiten der philosophischen Forschung und der Wechsel der philosophischen Systeme

unbegreiflich sein würden. — Was die Kritik der Hegel'schen Philosophie selbst anlangt, so muss bemerkt werden, dass diese sich über alle Theile dieses Systems, wenn auch nicht durchaus mit gleicher Ausführlichkeit erstreckt. Der Vf. beginnt mit Hegel's Auffassung und Darstellung der Geschichte der Philosophie, indem diese in Verbindung mit der Einleitung in die Encyklopädie ihm vorzüglich geeignet erscheint, um den Leser über Hegel's philosophischen Standpunct zu orientiren. Darauf folgt die Kritik der Phänomenologie, der Logik, der Naturphilosophie, endlich der Philosophie des Geistes in der Ordnung und Reihenfolge, welche durch den Bau des Hegel'schen Systems vorgezeichnet ist. Der Leser gewinnt dadurch den Vortheil, den Gang der Kritik mit Hegel's eigenen Schriften Schritt für Schritt vergleichen zu können; auf der andern Seite würde der Totaleindruck der Prüfung selbst vielleicht gewonnen haben, wenn sich der Vf. weniger ängstlich an die specielle Gliederung des Hegel'schen Systems gehalten hätte. Auf das Einzelne einzugehen, würde viel zu weit führen, Kritiken pflegen ohnediess im Leser eine neue Kritik anzuregen, der Ref. nicht vorgreifen will. Die Darstellung leidet sehr häufig an einem gedehnten Periodenbau; auffallend ist auch der durchgängige Gebrauch der Form: seie für: sei.

Länder- und Völkerkunde.

[7796] Études sur l'Angleterre par M. Léon Faucher. Tom. I. et II. Paris, Guillaumin. 1845. XXX u. 470, 433 S. gr. 8. (15 Fr.)

Mehrere Bruchstücke dieses Werkes erschienen bereits in den Jahrgängen 1843 und 1844 der Revue des deux Mondes, und sind zum Theil ins Deutsche so wie selbst ins Englische übersetzt, hier aber nun mit einem Ueberblick über Grossbritanniens politischen Zustand und Einrichtungen zu einem Ganzen vereinigt, zum Theil auch neu bearbeitet worden. In der Einleitung wird zunächst der englische Nationaltypus besprochen, welcher gerade bei diesem Volke sich weit lebhafter abspiegelt, als bei irgend einem andern, sowohl in der Heimath, wie in der Ferne. Die hierzu beigebrachten Belege sind grell genug zusammengestellt und als Ursache der „intolérance native" vornehmlich Mangel an „Sociabilité", so wie ein „Sentiment exagéré de la superiorité sur les autres hommes" bezeichnet. Der Franzose soll gerade den entgegengesetzten (?) Fehler und einen viel zu grossen Kosmopolitismus haben, der im Auslande Vorbild und Beispiel sucht. Sehr frappant wird dann die höchste dort zu findende Freiheit im Gegensatz zu dem beschränkten conventionellem Leben gezeichnet, wie es namentlich in der Hofetiquette erscheint und hieran sind dann noch einige flüchtige Gedanken über die Geldmacht, den Grundbesitz, die Proselytenmacherei und den Religionseifer, die mancherlei Widersprüche im bürgerlichem Leben, wie in der Staatsverwaltung

angeknüpft. Die „études“ selbst beginnen mit einer allgemeinen Schilderung von London, in welcher die Contraste des ausgesuchtesten Luxus und des entsetzlichsten Elends nicht vergessen sind und das Leben der Weber in Spitalfields, mit dem abscheulichen Kinderhandel in Bethnal-Green eine Hauptscene bildet (S. 15—21). White-chapel wird dann ausführlicher besprochen, wo ein bewegliches Völkchen von „Journaliers, brocanteurs et marchands ambulans“ lebt, die ein Quartier von 4661 Häusern bewohnen. Der Tod hält hier seine reichste Ernte, denn einen ungesündern Ort giebt es nicht; selbst die holländische Reinlichkeit würde hier umsonst entgegentreten. „Tout accuse ici l'incurie de l'administration!“ Und doch kostet ein Zimmerchen jährlich 100—200 Schill. und die meisten Familien haben nur eins mit einem Bette. Die Hauptbevölkerung sind Irländer und Juden, welche letztere jedoch sich vor jenen durch Reinlichkeit und Industrie und regelmässigere Lebensweise auszeichnen. Dass dem schrecklichen Elende hier durch den Plan mehrerer Lords, auf Actien für solche Arme Häuser zu bauen, wo Gesundheit und Reinlichkeit berücksichtigt ist, abgeholfen werde, bezweifelt Faucher (S. 44); „es werden, kommt der Plan zu Stande, Orte sein, où seront admis quelques élus“! S. 53 beginnt das Bild von St. Giles, das Quartier „qui exploite les vices et qui ranconne les faiblesses de — London“, mitten im Sitze der Bewegung und des Reichthums gelegen, wohin sich auch die neue Polizei selten wagt. Ueber das immer steigende Elend in London, woven hier viele Details *mitgetheilt* werden, verbreitet sich der Vf. S. 60—76 sehr umständlich und kommt dann auf das mit der Armuth so nah verbundene Gewerbe der Prostitution, welches in London hauptsächlich durch die Stellung der jungen Männer zu den Arbeiterinnen in den Manufakturen und durch den elenden Lohn begünstigt wird, welchen einzelne arme Mädchen durch Nähen und Sticken gewinnen können. Mehr als 4—5 Ngr. kann auch die fleissigste Näherin in einem Tage nicht erwerben (S. 79), da die Armenanstalten, Arbeitsschulen und Detentionshäuser alle solche Arbeiten in grossen Bestellungen zu Spottpreisen übernehmen, z. B. ein Dutzend Hemden zu 1—2 Schill.! Faucher lässt hierauf eine sehr detaillirte Parallele der Verbrechen überhaupt folgen, die in London und in Paris vorkommen, wobei für die Themsestadt 1842, für Paris 1841 als Norm angenommen ist. Letzteres scheint hiernach allerdings eine ungleich weniger verderbte Masse zu besitzen, denn die Verbrechen gegen Personen verhielten sich wie 3 zu 2 in Paris, die gegen das Eigenthum gar nur wie 3 zu 1, ungerechnet 961 Fälle von Falschmünzerei, denn Geld ist hier der Hauptgötze. Ueberdiess nimmt aber auch das weibliche Geschlecht in so grosser Ausdehnung an den Verbrechen Antheil, dass auf 63,124 Arretirte im J. 1842 nicht weniger als 17,686 Frauenzimmer kamen, d. h. 28 von 100, während in Paris nur 14—15 auf 100 gerechnet werden, ohne dass etwa die Verbrechen des schwächern Geschlechts minder

wichtig gewesen wären, als die der Männer. In gleich schrecklicher Weise ist die Erziehung der Kinder unter solchen Händen die oft schon im 6. Jahre „in den Sold eines erfahrnen Diebes gegeben oder in eine bestehende Gaunerschule geschickt werden" (S. 106—118); die Art, wie man sie, werden sie ertappt, behandelt, ist nicht geeignet sie auf den Weg der Tugend und des Rechts zurückzuführen. Hieran schliesst sich S. 119 ff. die Schilderung der geschäftigen reichen City an, mit ihren vielen uralten, zum Theil sehr kostspieligen Eigenthümlichkeiten, obschon es „nur ein Schatten des alten Londons ist", das sich einst ganz auf diesen Stadtheil beschränkte. Die Einwohnerzahl selbst nimmt hier mehr ab, als zu, und ist seit dem Anfange des 18. Jahrh., wo sie 140,000 zählte, nach und nach so gesunken, dass sie 1841 nur 54,626 betrug. Die Geschäfte dagegen haben en gros und en detail in eben dem Maasse zugenommen, als die Bewohnerzahl sich verminderte. Die Aldermänner, die Freimänner (Freemen), die Innungen, die enormen Einkünfte dieses Stadttheils (900,000 Pf. St. jährl.), der Lord Mayor und was nur sonst zur Charakteristik gehören kann, finden hier ihre Stelle; der Bank von London oder England ist hier ein besonderes Cap. (S. 157 ff.) gewidmet und dabei deren Verhältniss zur Bank von Schott- und Irland nachgewiesen. Zu Anfange des J. 1845 betrugen ihre Passiva etwas über 48 Mill., die Activa dagegen über 51 Mill. Pf. St., sie hatte folglich ein Guthaben von fast 3 Mill. Hieran sind noch eine Reihe von Ideen über Papier- und Metallgeld, Credit, Münzrecht, Privatbanken u. s. f., die für den Geschäftsmann von Interesse sein werden, angeknüpft, worauf der Vf. S. 195 seine Leser nach dem so wichtigen Liverpool führt. Er wirft hier zuerst einen Blick auf die seit 1800 fortwährend gestiegene Bevölkerung aller grossen Städte Europas, ohne dass die Officina gentium, wie Tacitus die Dörfer nennt, gleichen Schritt damit hielt. In England tritt diese Erscheinung ganz besonders auffallend hervor; die Grafschaft Lancashire z. B. stellt kaum noch 9 Proc. der übrigen Bevölkerung dar (S. 200), die sich in die Städte, Fabriken, Manufacturen, Speicher u. s. f. geworfen hat. Liverpool wurde dadurch gross, dass es das Meer herbeizukommen nöthigte (1699) und die so berühmten Docks erfand. Der hier jetzt bestehende grosse Handel mit Producten und Fabrikaten wird in Ziffern der Zeit und dem Umfange nach und in seinen verschiedenen Scalen vorgeführt. Im J. 1784 kamen die ersten 8 Ballen Baumwolle aus NAmerika nach Liverpool, jetzt erhält England oft 800,000 Ballen in einem Jahre von da und Liverpool gewinnt das Meiste dabei (S. 221), denn es ist „le grand marché de Coton" nicht allein für England, sondern für Europa. In seinen Magazinen liegen fast immer 2—300,000 Ballen aufgestapelt. Aus einer die Zolleinnahme von London und Liverpool vergleichenden Tabelle scheint fast hervorzugehen, dass Letzteres auf Kosten des Ersteren steigt. Merkwürdig ist auch hier der Eifer für die Religionsübung; man zählt

mit der Synagoge 158 Kirchen und Capellen bis mitten in die Docks hinaus. Keine andere Stadt gewährt dagegen einen so traurigen Anblick, als Liverpool, besonders am Sonnabend Nachmittags, wo die Arbeiter bezahlt werden. Das S. 243 entworfene Gemälde ist fast empörend und doch nur ein Pendant zu dem Elende, das die Weber mit Weib und Kind in ihren Gemächern des Jammers erfahren. Verbrechen und Laster aller Art, tabellarisch nachgewiesen, mehren sich in Folge des steigenden Fabrikwesens hier wie in London und anderwärts. Hiervon nimmt der Vf. Gelegenheit, die Polizei in Liverpool, in London und England überhaupt zu schildern und in einer Vergleichung mit der französischen nachzuweisen, dass diese ihr weit nachsteht, indem sie das Verbrechen mehr zu entdecken, als zu verhüten sucht. Vom ungesunden, in Schmutz erstarrenden Liverpool, wo die mittlere Lebensdauer nur 17 Jahre beträgt, führt uns Faucher S. 297 nach Manchester, wo die Natur selbst mehr als irgendwo die Arbeit durch Wasser, Steinkohlen und Absatzwege begünstigt hat. Man staunt über die Verfolgungen, mit welchen die Erfinder der Maschinen zu kämpfen hatten, durch welche jetzt Manchester so gross und reich geworden ist. Es leben jetzt hier weit über 300,000 Menschen statt der 30,000, welche Manchester noch vor 70 Jahren zählte, und eine Reihe zwar minder grosser, aber eben so thätiger Städte, wie Leeds, Oldham, Bury, Rochdale, Halifax u. s. w. sind durch Eisenbahnen fast zu Vorstädten geworden. Auf den stillen Strassen ahnet der Fremde nicht das Leben innerhalb der Häuser, die sich nur öffnen um nach 14stündiger Arbeit die zahlreichen Arbeiter herauszulassen, welche 75 Proc. der ganzen Bevölkerung ausmachen, und deren Sittlichkeit auf etwas höherer Stufe, als in London und Liverpool steht. 30,000 Arbeiter haben bereits selbst Vereine unter sich gebildet, wo sie gute Bücher lesen oder Vorträge über Chemie, Physik, Geschichte hören können. Die dessenungeachtet immer mehr zunehmende Trunkenheit setzt Faucher auf Rechnung der strengen Sonntagsfeier (?) (S. 350 f.). Die Armuth steigt auch hier fortwährend und der Gesundheitszustand der Arbeiter ist wenig besser, als in Liverpool, ihre mittlere Lebensdauer kaum 18 Jahre. Um diesem in allen Fabrikstädten zunehmenden physischen und sittlichen Verfalle zu steuern, haben bereits manche Fabrikherren ihre Werkstätten aufs Land verlegt. Faucher erörtert nun S. 377 ff. diese „manufacture rurale et morale“ sehr weitläufig unter genauer Berücksichtigung Dessen, was von Einzelnen dafür geschehen ist. Namentlich haben sich ein Sir Grey, die Gebrüder Ahston und Ashworth darin hervorgethan, dass sie für Wohnungen, Nahrung und Reinlichkeit ihrer Arbeiter, für Trennung der Geschlechter, für sittliche und religiöse Bildung der Jugend rühmliche Sorge tragen. Dessenungeachtet bleiben immer noch grosse Schwierigkeiten zu überwältigen, wenn die Stellung des Arbeiters zum Unternehmer, seine Gesundheit und sein Leben besser gesichert werden sollen.

Auch der Vf. macht hierzu Vorschläge, wobei namentlich Spar- und Unterstützungscassen (z. B. in Krankheiten) ihre Stelle finden. „Die Krisen in der Industrie“ bilden den letzten Abschnitt des 1. Bdes. S. 443. Die bedeutendsten waren in den Jahren 1819, 1829 und 1841. Letztere wirkte bis 1843 und manche Städte, wie Bolton und Stockport schienen damals wie ausgestorben. Das Elend unter den brotlosen Arbeitern war ohne Grenzen und mit ihm stiegen die Verbrechen um 100 Proc. In Manchester, wo es grössere Capitalisten gab, machte es sich zwar weniger, aber auch immer so fühlbar, dass Fleischer und Materialisten u. s. w. 40 Proc. weniger Absatz hatten und für 28,000 Pfd. St. Geräthe, Betten u. s. w. verpfändet waren. Die Armentaxe stieg gegen 1839 um 63½ Proc. 3000 Menschen konnten am Morgen kaum den Augenblick erwarten, wo eine Suppe vertheilt wurde. 35,000 Familien mussten mit dem Nothwendigsten für den Lebensunterhalt unterstützt werden! — Der 2. Bd. beginnt mit dem reichen und wichtigen Manufacturdistricte im westlichen Theile der Grafschaft York, mit Leeds und seiner Umgebung, wo sich sieben Jahrhunderte der Vergangenheit noch in der Jetztzeit nachweisen lassen und ganz verschiedene Gewerbszweige im Grossen betrieben werden, vor Allem Tuch-, Leinen- und Baumwollenmanufacturen thätig sind, aber freilich ebenfalls mit den schon gerügten Nachtheilen für leibliches und geistiges Wohl. Faucher wendet sich bei Betrachtung dieser Folgen auf die „agriculture manufacturière“; allein „l'agriculture à passé dans la Grande-Bretagne à l'état manufacturier“ (S. 56) und so ist der Zustand der Arbeiter, welche der Pächter ausbeutet, nicht sehr verschieden von dem der Fabrikarbeiter. Besonders niederschlagend ist die Schilderung des Zustandes der in den Fabriken verwendeten Kinder (S. 79 ff.), deren Schicksal der berühmte Pitt zu verantworten hat, denn er verwies zuerst die über Besteuerung klagenden Fabrikanten auf die wohlfeile Verwendung dieser Kräfte, welche von da an in immer steigender Progression gemissbraucht worden sind. Die Details darüber sind in der That grausenhaft und die neuerdings dagegen eingetretenen gesetzlichen Beschränkungen werden leider wenig ausrichten. Hierauf beschreibt der Vf. S. 131 ff. das berühmte Birmingham, wo die Industrie gewissermaassen einen Charakter der Universalität zeigt, und die Population von 50,000 Einw. im J. 1780 jetzt bis auf 181,000 gestiegen ist, jedoch gleichfalls mit allen nachtheiligen Einflüssen für Geist und Körper. Engverbunden und ganz abhängig von Birmingham sind die nahen Städte Willenhal und Wolverhampton, „une caverne industrielle“, wo man „un enfer pour les jeunes enfants“ geschaffen hat. Faucher wendet dann S. 193 ff. seine Aufmerksamkeit auf die untern Volksclassen, so wie auf die Arbeiterunruhen, Chartistenbewegungen und Aufstände der neueren Zeit überhaupt. Der Aufstand in Herne-Hill (1838), die Unruhen durch die Rebeccaïten im J. 1843, der Aufstand der Spinner und Wollkämmer in Preston 1836, der noch

viel gefährlichere der Chartisten, welcher erst am 1. Mai 1842 erlosch, werden speciell sowohl historisch, wie in Hinsicht der hierbei kundgewordenen Associationsideen beleuchtet und hieran S. 299 ff. Betrachtungen über das Wesen und den Geist der Demokratie angeknüpft, „der es in England, weil sich die verschiedenen Classen des Volkes streng gegen einander abschliessen, überall und stets an einem ordnenden Haupte fehlt". Weiter ausgeführt wird dieser Satz noch in der Darstellung, welche der Vf. von der „mittleren Classe" Englands gibt, „die nur die Aristokratie im Auge hat, die Freiheit liebt, aber nicht die Gleichheit". — Die so höchst wichtigen englischen Getreidegesetze werden S. 337 ff. besprochen. Sie haben in keiner der vielfachen Veränderungen, die mit ihnen vorgenommen worden, ihrem Zwecke entsprochen und weder den Consumenten noch den Producenten befriedigt, weil sie ganz der Natur der Dinge dort widerstreben, wie S. 344 ff. ausführlich nachgewiesen ist. Die von den Fabrikanten wiederholt dagegen versuchten Unternehmungen sind S. 358 ff. zusammengestellt (la ligue, anti-corn-law league), wobei wir manche curiose Dinge über die Art und Weise erfahren, wie die Theilnehmer des Bundes zu Werke gehen, um den freien Handel überhaupt, und folglich auch den mit Getreide ins Leben zu rufen. „Jede Woche versendet man von Manchester aus 60—65 Ballen Broschüren an die Wähler und eine Sonntagszeitung in 20,000 Exemplaren, um dieses Evangelium allen Wählern in England neu zu verkünden". Die Fabrikanten in Manchester gaben in einem einzigen *Jahre* 20,000 Pfd. St. zu den Kosten her. Welche Rolle „der Ballast des englischen Staatsschiffes", die Aristokratie spielt, wird S. 390 ff. auseinandergesetzt, wobei ihre Eigenthümlichkeiten historisch entwickelt und die charakteristischen Merkmale derselben nachgewiesen sind. Zuletzt wird noch das „Equilibre des pouvoirs" besprochen (S. 411 bis zu Ende), indem Montesquieu's Wort commentirt wird, dass in England die Macht des Königs, der Lords und Gemeinen sich gegenseitig zum Fortschritt genöthigt sehen, eine Behauptung, welche F. lebhaft bestreitet, da ihm das aristokratische Element sehr überwiegend und vorherrschend erscheint. Zum Schlusse unserer Anzeige bemerken wir noch, dass der Styl des Vfs. jene angenehme Leichtigkeit hat, welche, ohne dem Ernste der aufgenommenen Gegenstände etwas zu vergeben, gegen die Ermüdung schützt, welche so leicht, wo Zahlen eine Hauptrolle spielen, einzutreten pflegt. Mit Recht konnte er seine Arbeit „Etudes" nennen, indem er zur Bestätigung der von ihm ausgesprochenen Ansichten fortwährend die Berichte namhafter englischer Schriftsteller zu Grunde legt. Sehr häufig zieht er auch eine Parallele zwischen Frankreich und England, und wenn auch hierbei es bisweilen den Anschein hat, als ob er sein Vaterland auf Kosten Englands bevorzuge, so geschieht diess doch nicht in offenbar auffallender Weise. Der Haupteindruck, den die Lectüre des Ganzen in der Brust des gefühlvollen Menschen zurücklässt, ist freilich

kein angenehmer; das industrielle Element ist in England weiter, als sonst irgendwo durch Capitale und Maschinen entwickelt, aber die Volksmasse hat dadurch, dass der Speculationsgeist sich hier keine Schranken setzte, an äusserem Wohlstand, an Körper und Geist unendlich verloren.

Geschichte.

[1196] Histoire des Belges à la fin du dix-huitième siècle, avec une introduction contenant la partie diplomatique de cette histoire, pendant les règnes de Charles VI. et de Marie-Thérèse, par **Ad. Borgnet**, Prof. à l'Univ. de Liége. Tom. II. Bruxelles, A. Vandale. 1844. 430 S. gr. 8. (2 Thlr.) Vgl. Bd. VIII. No. 10271.

Dieser zweite Band beginnt mit dem 11. Cap., der Darstellung der Ereignisse zu Anfange des J. 1792. Noch wäre es nach der Meinung des Vfs. der kaiserl. Regierung möglich gewesen selbst im Angesichte der immer bedrohlicher sich gestaltenden Revolution Frankreichs die beiden Hauptparteien, welche sich in Belgien bewegten, mit sich zu versöhnen. Allein von Allem, was den Verhältnissen gemäss wohl geschehen musste, geschah in der That das vollständigste Gegentheil. Die demokratische Partei ward verfolgt, die aristokratische mit Härte behandelt. Nächtliche Arrestationen, Gefängnissstrafen, Bastonnaden selbst und andere Dinge wurden angewendet, um die Menschen einzuschüchtern. Bender zeichnete sich durch die grösste, militairische Härte aus. Unter solchen Verhältnissen begann der Krieg mit Frankreich. Der Vf. bespricht hier nicht bloss die rein-belgischen Angelegenheiten; er erörtert auch die Verhältnisse der Parteien in Frankreich, besonders in solchen Dingen, welche auf Belgien nähere oder entferntere Beziehung hatten. Sehr genau aber und sorgfältig berichtet er die Zustände der belgischen Emigranten. Sie nehmen einigen Antheil an dem Kriege, worüber die Nachrichten mühsam aus den Zeitblättern zusammengesucht werden mussten. Der Comité der Emigranten in Paris ergiebt sich den Ansichten der Bergpartei. Vonck, dem der Jacobinismus ein Gräuel ist, errichtet desshalb einen zweiten zu Lille, beide gerathen indess bald in heftigen Gegensatz zu einander. Der Sieg von Jemappes brachte Belgien bald in französische Gewalt, vor der Hand mit Ausnahme der Provinz Luxemburg. Das 13. Cap. bespricht sodann auf eine interessante und belehrende Weise das Parteiengewühl, welches nun in den Niederlanden entstand. In Brabant war die Stimmung für die Aufrechterhaltung der alten Verfassung entschieden vorherrschend; auch Vonck, dessen Leben aber jetzt endete, hatte sich in diesem Sinne ausgesprochen. In den meisten andern Provinzen stand eine ständische und eine demokratische Partei sich gegenüber. Für eine Vereinigung mit Frankreich war keine Stimmung vorhanden, erst künstlich musste später eine solche geschaffen werden. Die Franzosen waren nach Belgien mit dem Bruderwort gekommen,

aber wie sehr auch der General Dumouriez darnach strebte, dass dieses Bruderwort thatsächlich nicht als eine grobe Lüge erscheinen möchte, so musste doch Belgien bald bemerken, dass es mit einem täuschenden Glanze geblendet werden sollte. Die Assignaten, welche in Frankreich selbst schon um ein Bedeutendes gefallen waren, müssen in Belgien al pari angenommen werden, und dazu kommt das Ausschreiben von Contributionen und Requisitionen, wobei die französischen Commissaire sich schon als wahre Blutsauger beweisen. Beispiele führt der Vf. in Menge an. Unter diesen Verhältnissen erfolgte durch den Nationalconvent das Decret vom 15. Dec. 1792. Cambon hatte es vorgeschlagen zunächst und vorzugsweise aus finanziellen Rücksichten. Die Assignaten fielen mit unaufhaltbarer Schnelle. Cambon wollte sie halten durch die Aussicht auf eine neue grosse Gütermasse, die in Belgien gewonnen werden könne. Darum gebot das Decret, indem es nebenbei noch die Abschaffung der alten und die Aufstellung neuer, auf demokratische Weise für Belgien gewählter Behörden gebot, die Einziehung aller beweglichen und unbeweglichen Habe, welches dem Fiscus, der alten Landesherrschaft, den öffentlichen Instituten, den Freunden und Anhängern der Tyrannei und den geistlichen Genossenschaften gehört. Alle diese Habe sollte sofort unter den Schutz der französ. Republik gestellt werden. Der Nationalconvent war schon damals entschlossen, Belgien mit Frankreich zu verbinden. Man confiscirte also nicht etwa für das neue Reich der Freiheit und Gleichheit überhaupt, sondern für sich. *In Belgien* erregte das Decret einen fast einmüthigen Schrei des Unwillens; nur die Städte Mons und Charleroi nahmen es ohne Weiteres an. In dem Bisthume Lüttich dagegen herrschte die demokratische Stimmung in dem Maasse vor, dass man selbst mit diesem Decrete wohl zufrieden war. Der Nationalconvent hatte im Voraus dafür gesorgt, dass Belgien keine gemeinschaftliche, keine nationale Repräsentation, von welcher vielleicht ein nicht ganz unkräftiger Widerstand gegen die Vereinigung mit Frankreich hätte ausgehen können, empfange. Brabant war auch jetzt noch einer solchen allgemeinen Repräsentation völlig zuwider. Aber während von fast allen Seiten gegen das Decret vom 15. Dec. protestirt ward, erhob besonders Flandern seine Stimme und liess durch nach Paris gesendete Abgeordnete dringende Gesuche desshalb an den Convent stellen. Selbst Dumouriez unterstützte diese Bestrebungen. Der Convent antwortete auf die Protestationen oder Bitten wegen des Decrets mit einem neuen vom 31. Jan. 1793, welches die schleunige Vollziehung des ersten befahl. Die Anträge auf einen allgemeinen belgischen Nationalconvent beantwortete man damit, dass die Jacobinerclubs in Bewegung gesetzt wurden, welche zunächst die Gegner des Decrets vom 15. Dec. durch ein wüthendes Geschrei des Verbrechens der Aristokratie beschuldigen mussten. Dem Convente ist es zunächst nur um die Vollziehung dieses Decrets zu thun. Das 16. und 17. Cap. ist

ganz der Schilderung der Willkürlichkeiten gewidmet, mit welchen diess geschah. Belgien ward im eigentlichsten Sinne des Worts durchgeplündert. Der Vf. hat eine grosse Anzahl officieller Actenstücke zur Hand gehabt, welche das Verfahren Frankreichs im hässlichsten Lichte erscheinen lassen. Die nächste Sorge ist dann die, dahin zu wirken, dass wenigstens dem Scheine nach Belgien den Wunsch nach einer Vereinigung mit Frankreich aussprechen möchte. Es werden Volksversammlungen in den Städten des Landes veranstaltet, dabei wird aber im Voraus sehr deutlich zu erkennen gegeben, dass jeder als ein Feind Frankreichs betrachtet werden würde, der sich der Vereinigung widersetzen sollte. Auch an andern Künsten lässt man es nicht fehlen, und so wird denn allerdings wenigstens ein Schein gewonnen. Allein in demselben Momente, wo der Convent anfing die Vereinigung auszusprechen, wobei Brüssel zuerst an die Reihe kam, nahm der Krieg wieder für Frankreich eine ungünstige Wendung, und man konnte nicht mit voller Sicherheit darauf rechnen, dass Belgien werde behauptet werden können. Da stürzten sich die Franzosen auf Belgiens Kirchen, um sich an ihren Heiligthümern zu bereichern und gleichsam noch zu retten, was zu retten war. Dumouriez machte indessen diesem Unwesen, welches in einigen Distrikten schon Volksaufstände hervorgerufen hatte, ein baldiges Ende, und durch die Wendung des Waffenglücks erfolgte das Ende der französischen Domination in Belgien überhaupt im J. 1793. Das 19. Cap. schildert den Zustand der Dinge nach dem Eintritt der österreichischen Re-Occupation. Diessmal war die Anzahl der Emigranten aus Belgien wenig bedeutend. Nur die Clubisten, welche sich am wildesten gebehrdet, hatten sich retten zu müssen geglaubt. Anders war es in Lüttich, welches auch immer sich entschieden demokratisch gezeigt hatte, und wo ein unschönes Spiel mit einer proclamirten Amnestie getrieben ward. Die österreichische Regierung zeigte im Allgemeinen eine unverkennbare Milde und Vorsicht. Die Bestätigung aller Rechte und Freiheiten, überhaupt eine goldene Zeit ward den Niederlanden verheissen. Dessenungeachtet war ein noch immer nicht völlig ausgetilgtes Misstrauen, dass das Gouvernement zu den Maassregeln Josephs II. zurückkehren könne, überhaupt eine Missstimmung vorhanden, welche niemals leicht wieder hätte ausgetilgt werden können. Die freiwillige Subscription, die gleich in den ersten Monaten der Restauration für den Krieg gegen Frankreich aufgelegt ward, hatte nur einen sehr mässigen Fortgang. Die ungeheuer reiche Abtei Tongerloo in Brabant hatte für die Sache der Revolution von 1788 mehr als 300,000 Fl. aufgewendet, jetzt gab sie kaum 40,000 Fl. her. Die conservative Partei wollte selbst in der grössten Noth sich nicht dazu verstehen, Opfer zu bringen und sich recht an Oesterreich anzuschliessen. Die Ereignisse des Kriegs vom J. 1794 machten aber auch sehr bald wieder Allem ein Ende. Eben so gross als die Freude der Ultrademokraten über den Gang der Dinge sich äusserte, waren

auch die Leiden Belgiens als es zum zweitenmale in die Hände der Franzosen fiel. Frankreich wollte sich für seine Kriegskosten entschädigen. Das Contributions- und Requisitionswesen erreichte eine furchtbare Höhe. Nicht allein die Adeligen, die Priester, die Aristokratie, überhaupt Alle wurden gepresst, von denen man nur Etwas zu erlangen hoffen durfte. Die vom Convente selbst vorgelegten Berechnungen wiesen nach, dass Belgien binnen kurzer Zeit in verschiedener Weise die enorme Summe von 68,773,000 Livr. geliefert hatte. Das Schreckenssystem kam zu einer Zeit über Belgien, wo es in Frankreich selbst bereits aufhörte. So lange als thunlich schob der Convent seine Entscheidung über die Bitte verschiedener Städte und Districte wegen definitiver Vereinigung mit Frankreich auf, denn man wollte die Plünderungen so lange als möglich fortsetzen. Daneben fürchtete man freilich auch noch, dass die Belgier, so lange geschunden und geplagt, wenn sie in den Besitz der ihnen zukommenden politischen Rechte und Freiheiten gesetzt würden, einen andern Gebrauch als den gewünschten davon machen könnten. Erst am 30. Sept. 1795 ward die definitive Einverleibung Belgiens decretirt, ohne dass jedoch die Quälereien damit sogleich aufgehört hätten. Indess wie sehr der Vf. auch Ursache gefunden hat über Frankreichs Betragen gegen Belgien zu klagen, so schliesst er doch sein Werk mit folgenden Worten: „La domination de la France nous valut la centralisation, si nécessaire à un pays placé sous l'influence exclusive d'un étroit esprit de provincialisme; elle abattit la puissance prépondérante du clergé et de la noblesse, puissance interessée au maintien de tous les vieux abus, et qui rendait impossible l'établissement d'un système plus libéral; elle nous mit en rapport immédiat avec une civilisation vivace et progressive, et contribua ainsi puissamment à dissiper l'engourdissement intellectuel, que nous avait légué la funeste domination de l'Espagne“.

Bibliographie.

Medicin und Chirurgie.

[7797] Archives générales de médecine etc. Juin. (Vgl. No. 5243.) *Botrel*, sur l'angioleucite etc.; art. 3. (S. 129—153.) *Guerin*, du traitement des fractures etc.; suite. (—174.) *Demarquay*, sur les calculs des fosses nasales. (—192.) *Girard*, sur l'influence de certaines altérations du lait comme cause de divers états patholog. chez les nouveau-nés. (—200.) *Thore*, sur le tétanos des enfants nouveau-nés. (—212.) Revue etc. (—250.) — Juillet. *Marselot*, sur la structure de la membrane muqueuse intestinale; fin. (S. 257 —286.) *Hélot*, du varicocèle et de sa cure radicale. (—304.) *Pereira*, sur l'anévrysme de la crosse de l'aorte. (—326.) *Grapin*, des effets des vapeurs mercurielles sur l'homme. (—337.) Revue etc. (—384.)

[7798] Enchiridium medico-chirurgicum, od.: kurzgefasstes Handbuch d. ärztlichen und wundärztl. Praxis, nebst einer systemat. Uebersicht der Krankheiten, v. **J. F. W. Eltner**, Dr. d. Med. u. Chir., k. Kreisphysicus u. s. w. Breslau, Aderholz, 1845. 258 S. Lex.-8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7799] Algemeene Pathologie, gegrond op Physiologie, van Dr. **Jul. Budge.** Naar het Hoogd. vertaald door *A. G. van der Hout.* 1. u. 2. Aflev. Utrecht, v. d. Post. 1845. gr. 8. (2 Fl.)

[7800] *Studien zur speciellen Pathologie von Dr. **Fr. Günsburg.** 1. Bd. (Auch u. d. Tit.: Die pathologische Gewebelehre. 1. Bd. Die Krankheitsprodukte nach ihrer Entwickelung, Zusammensetzung und Lagerung in den Geweben des menschlichen Körpers.) Leipzig, Brockhaus. 1845. XXVIII u. 259 S. gr. 8. nebst 3 Taff. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7801] Handboek der Heelkunde; naar het Hoogduitsch v. Dr. **Louis Stromeijer.** 1. Deel. Utrecht, v. d. Post. 1845. gr. 8. (2 Fl. 50 c.)

[7802] Die Arzneien und ihre Heiltugenden, nebst einem Anhange enth. 1) die specielle Receptirkunde; 2) die neuesten Erfahrungen im Gebiete der Pharmakologie; 3) eine Receptensammlung berühmter Aerzte, von **W. Ablen.** Bevorwortet von *St. v. Töltenyi*, Prof. an d. k. k. Hochschule zu Wien u. s. w. 2. verm. u. verb. Aufl. Wien, Gerold. 1845. XII u. 734 S. gr. 8. (3 Thlr. 25 Ngr.)

[7803] *Versuch einer patholog. Physiologie des Blutes v. Dr. **C. A. Wunderlich**, auss. Prof. d. Med. zu Tübingen. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1845. VIII u. 261 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7804] *Der Mechanismus der Respiration und Circulation, od. das explicirte Wesen d. Lungenhyperämien. Eine physiol.-pathologische Untersuchung v. Dr. **A. Mendelssohn.** Berlin, Behr. 1845. 8 u. 384 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7805] Beitrag zur Lehre von den Blutcrasen, vom patholog.-anatomischen

Standpuncte aus betrachtet von **Frz. Xav. Mühlbauer**, pract. Arzt in München. Erlangen, Enke. 1845. IV u. 48 S. Lex.-8. (8 Ngr.)

[7806] Ueber Typhus abdominalis. Inaug.-Diss. von **Hm. Müller**, Dr. d. Med., Chir. u. Geburtsh. Freiburg im Br., Wagner. 1845. X u. 86 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[7807] Règne épidémique de 1842—45 par **E. Colas.** Paris, Labé. 1845. 27½ Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[7808] Vorträge üb. d. Geburt des Menschen von Dr. **Ant. Fr. Hohl**, ord. öff. Prof. d. Med. u. Geburtsh. an d. Univ. Halle. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1845. XX u. 482 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[7809] Journal für Kinderkrankheiten, unter Mitwirk. der Herren *Barez* und *Romberg* herausgeg. von Dr. *F. J. Behrend*, prakt. Arzt u. Arzt am jüd. Krankenhause in Berlin, u. Dr. *A. Hildebrand*, prakt. Arzt u. Assistent an d. Kinderklinik. 5. Bd. (od. 2. Sem. 1845) in 6 Heften. Berlin, Förstner. 1. Heft 80 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7810] Der Rathgeber für Schwangere u. säugende Mütter. Nebst e. Anhange üb. d. Wartung u. Pflege des Säuglings, von Dr. **G. Steinhauser**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wien, Jasper. 1845. 67 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[7811] Das sogenannte Versehen im Zustande der Schwangerschaft. Eine deutl. u. gründliche Erklärung dieses Ereignisses nebst d. nöth. Winken üb. das Verhalten der Schwangern in Betreff dess. von Dr. **G. Steinhauser.** Ebend., 1845. 42 S. 8. (7½ Ngr.)

[7812] Leitfaden zur naturgemässen Ernährung d. Kinder. Nebst e. Anhange: Anti-Tod's acht Feldzüge, od. die Kunst, die Pforten d. Todes in's menschl. Leben zu verringern, von **C. M. Hoefft**, Wundarzt. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. 71 S. 8. (7½ Ngr.)

[7813] Die Hämorrhoiden u. ihre naturgemässe gründliche Heilung. Fasslich dargestellt von Dr. **G. Steinhauser**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wien, Jasper. 1845. 63 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[7814] Die Hautausschläge nach ihren Unterscheidungskennzeichen nebst der Angabe ihrer von Jedermann leicht anwendbaren Behandlungsweise, u. einer allgem. Uebersichtstabelle, um d. Ausschlag am schnellsten u. sichersten zu erkennen, von Dr. **G. Steinhauser.** 2. verm. Aufl. Ebend., 1845. 81 S. 8. u. Tabelle in Fol. (15 Ngr.)

[7815] Einfache Mittel gegen Leberleiden v. Dr. **G. Steinhauser.** Ebend., 1845. 48 S. 8. (7½ Ngr.)

[7816] Die Skrofeln u. ihre einfache, erprobte Heilungsart. Zum Selbstgebr. für Jedermann fasslich dargestellt v. Dr. **G. Steinhauser.** Ebend., 1845. 75 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[7817] Gründliche Beseitigung der Hartleibigkeit, od. Mittel und Wege, der Hartleibigkeit auch ohne Pillen u. Abführmittel abzuhelfen. Für Jedermann fasslich dargestellt von Dr. **G. Steinhauser.** Ebend., 1846. 54 S. 8. (7½ Ngr.)

[7818] Die Heilquellen Deutschlands, f. Aerzte u. gebildete Nichtärzte, nebst e. Einleitung über die Wirkungen des reinen, kalten u. warmen Wassers u. vollst. Register, von **Ed. Röber**, Dr. med., prakt. Arzt zu Königsbrück. 1. Abthl. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. VI u. 358 S. 8. (15 Ngr.)

[7819] Der Führer durch Deutschlands Heilquellen, für Kranke u. Erholungsreisende, welche dieselben mit möglichst wenigem Aufwande besuchen wollen, d. i. die grössern u. kleinern Curorte Deutschlands, nach d. einzelnen Provinzen gruppirt u. nach ihrer Lage, Einrichtung, Eigenthümlichkeit, d. nöth.

Aufwande, ihren Heilkräften u. ihrem Gebrauche f. d. nichtärztl. Publikum dargestellt v. Dr. **H. Schweickart**, pract. Arzt u. Med.-Rath. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 20 Bog. 8. (15 Ngr.)

[7820] Die Heilquellen des König Ottobades bei Wiesau. Besonders in genauer Beziehung auf ihre Anwendung nach d. bisher. Erfahrung dargestellt von Dr. **Fr. Rud. Müller**, pract. Arzt zu Wiesau. Regensburg. (München, Franz.) 1843. 234 S. gr. 16. (22½ Ngr.)

[7821] Analisi chimica dell' aqua-acidulo-salino-ferrosa della valle di Pejo nel Tirolo Italiano, eseguita da **Frc. Ragazzini.** Padova, Sicca. 1845. 32 S. gr. 8.

[7822] Die Wahrheit in der Hydropathie und ihr Verhältniss zur rationellen Heilkunde. Dargelegt für Aerzte u. wissenschaftlich gebildete Nichtärzte v. Dr. **H. Plitt**, prakt. Arzt zu Tharandt u. s. w. 1. Bd. Dresden, Arnold. 1845. XVI u. 312 S. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[7823] Die Kaltwasser-Heilanstalt zu Tharand, die Vorzüge der Kaltwasserheilmethode vor der Medicin, u. diejenigen Krankheiten, welche in Tharand oder einer andern unter gleichen Verhältnissen befindl. Anstalt Linderung u. Heilung finden, v. Dr. **K. Munde.** Leipzig, Friese. 1845. VIII u. 72 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7824] Systematisches Handbuch der gerichtsarzneil. Wissenschaft mit besond. Berücksichtigung d. Erhebung d. Thatbestandes im Straf- u. Civilverfahren; nebst e. Anhange üb. d. Geschäftsstyl, von **Frz. v. Ney.** Wien, Mörschner's Wwe. u. Bianchi. 1845. XII u. 313 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7825] Ein Beitrag zur Verständigung üb. die Reformen des Preuss. Militair-Medicinal-Wesens von Dr. **J. Chr. H. Metzig.** Lissa, Günther. 1845. 6 u. 57 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7826] Das Schielen und der Sehnenschnitt in seinen Wirkungen auf Stellung und Sehkraft der Augen. Eine Monographie von **Ludw. Böhm.** Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XIV u. 450 S. mit 32 eingedr. Holzschn. u. 1 Kupfert. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7827] Pract. Anleitung zur Erkenntniss u. Behandlung d. Ohrenkrankheiten, ein Handbuch der pract. Ohrenheilkunde von Dr. **Martell Frank**, pract. Arzt zu Würzburg. Erlangen, Enke. 1845. VI u. 424 S. mit 156 eingedr. Holzschn. Lex.-8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[7828] Ueber Trepanation, nebst Beschreibung der zu dieser Operation von d. Vf. erfundenen Messer-Krone, die sich besonders für feldärztliche Etui's eignet. Inaug.-Abhandlung, der med. Fakultät zu Würzburg vorgelegt von **A. Fr. Leisnig**, Dr. d. Med., Chir. u. Geburtshülfe aus Cottbus. Würzburg. (Erlangen, Enke.) 1844. 91 S. u. 1 Steindruckt. gr. 8. (15 Ngr.)

[7829] Anleitung zur Pflege der Zähne im gesunden u. kranken Zustande u. Andeutungen üb. künstliche Zähne u. Gebisse von **Mor. Heider**, öff. Doz. d. Zahnheilk. an d. k. k. Univ. u. prakt. Zahnarzt zu Wien u. s. w. Wien, Gerold. 1845. VIII u. 75 S. 8. (17½ Ngr.)

[7830] Die Haare des Menschen im gesunden und kranken Zustande, oder: Grundsätze u. Regeln zur Pflege u. Erhaltung der Haare im gesunden Zustande u. die bewährtesten Heilmittel gegen die Krankheiten, als: Ausfallen, Kahlköpfigkeit und frühzeitiges Ergrauen ders., von **Rud. Weinberger**, Mag. d. Zahnheilkunde. Wien, Jasper. 1846. 8 u. 136 S. 8. (15 Ngr.)

Naturwissenschaften.

[7831] Annales de chimie etc. (Vgl. No. 6405.) Juillet. *Piria*, recherches sur la salicine. (S. 257—301.) *Descloizeaux*, sur deux diamants offrant une astérie fixe due à un phénomène particulier de cristallisation. (—306.) *Desains*, sur la chaleur spécifique de la glace. (—330.) *Avogadro*, sur les volumes atomiques et sur leur relation avec le rang que les corps occupent dans la série électro-chimique. (—369.) *Brunner*, expériences sur la densité de la glace à différentes températures. (—379.) Observations etc. (—387.)

[7832] Isis. (Vgl. No. 6406.) Juli. *v. Buquoy*, Gemüth; Ideelles und Reales; Crystall und Pflanze. (S. 481—483.) *Giebel*, die fossile Hyäne. (—506.) Auszüge aus Krøyer's Tidsskrift, aus Schiödte's Verhandll. der skandin. entomolog. Gesellschaft und den Zoological Proceedings von 1838. (—552.) Anz. mehrerer Schriften v. Carus, Contarini, Drieberg, Schönbein u. A. (—560.) — August. *v. Buquoy*, Insecten-Metamorphose, Embryo- u. Larven-Athmung u. s. w. (—563.) Ladendorf in Oestreich u. seine ornitholog. Sammlung. (—566.) Auszüge aus d. schwedischen Abhdl. v. J. 1842 u. aus d'Orbigny, voyage en l'Amérique méridionale. (—600.) Auszüge aus den Abhandll. der gioënischen Academie. (—628.) Anzeigen mehr. Schriften v. Arago, Berghaus, Fick, Götzinger u. A. (—640.)

[7833] Amtlicher Bericht über die 22. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte in Bremen im Sept. 1844. Herausgeg. von den Geschäftsführern derselben, Bürgermeister *Smidt* u. Dr. med. *G. W. Focke*. 1. Abthl. Bremen, (Schünemann). 1845. 185 S. mit 3 Taff. Abbildd. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7834] Neue Beiträge zur Chemie und Physik von Dr. **G. W. Osann.** Mit galvanokaust. Abbildd. 1. Beitr. 3. u. 4. Lief. Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. S. 67—138. 8. (20 Ngr.)

[7835] Die reine Chemie in ihren Grundzügen dargestellt v. Dr. **W. Delffs,** auss. Prof. an d. Univ. zu Heidelberg. 1. Thl.: Anorganische Chemie. 2. verm. u. verb. Aufl. Kiel, Univers.-Buchh. 1845. XIV u. 258 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[7836] Dissertatio hist.-philosoph., exhibens Veterum de elementis placita, ed. **Jo. Ger. H. Swellengrebel.** Trajecti ad Rh., (Bötticher). 1844. 12½ Bog. gr. 8. (1 Thlr.)

[7837] Die Falschheit der Lehre vom Drucke der Luft, beleuchtet v. Standpunkte der rationalen Naturlehre im Gefolge der „Beweisführung" d. Kammerherrn *v. Drieberg*, dass die Lehre der neuern Physiker vom Drucke der Luft und des Wassers falsch ist, von **J. C. Röttger.** Halberstadt, (Lindequist u. Schönrock). 1845. 54 S. 8. (10 Ngr.)

[7838] Ueber Wirkungen aus der Ferne. Eine am 1. März im Vereine für wissenschaftl. Vorträge gehalt. Vorlesung v. **H. W. Dove.** Berlin, Reimer. 1845. 44 S. 8. (7½ Ngr.)

[7839] Ueber Erdbeben u. Vulkane. Ein Vortrag gehalten im wissenschaftl. Verein von Dr. **H. Girard.** Berlin, Reimer. 1845. 32 S. u. 1 Taf. Abbild. 8. (7½ Ngr.)

[7840] Organismus des Weltalls u. System d. gesammten Lebens, od. Polarsystem d. physischen u. geistigen Natur; dargestellt in einzelnen Wirkungen, als allgem. Thätigkeit der gesammten nichtsinnlichen, sinnlichen u. geistigen Natur in ihrem Zusammenhange. Mit der Kritik der Einheit über das Unvereinbare, v. **U. Milankowitsch.** Wien, Jasper. 1845. 500 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7841] The Annals of Natural History etc. (Vgl. No. 6413.) Jul. *Ba-*

bington, on some species of Cuscuta. (S. 1—4.) *Johnston*, on British Annelides. (—10.) *Ralfs*, on the British Desmidieae. (—16.) *Nourse*, on the Colours of Leaves and Petals. (—19.) *Waterhouse*, on Coleopterous Insects from the Galapagos Islands. (—41.) *Valenciennes*, on the Organization of the Lucinae and of Corbis. (—45.) Bibliograph. Notices etc. (—72.) — Aug. *Mantell*, on the Animalculites of the Chalk and Flint of the South-east of England. (—86.) *Sars*, on an Intestinal-Worm in an Acaleph. (—89.) *Salwey*, List of the scarce Lichens found in the neighbourhood of Oswestry and Ludlow. (—99.) *Owen*, on the genus Myledon. (—102.) *Drummond*, List of Birds found in the vicinity of Tunis and Biserta. (—109.) *Ralfs*, on the British Diatomaceae. (—113.) *Willkomm*, botanical Notices from Spain. (—122.) Miscellaneous etc. (—144.)

[7842] Natuurkundige Verhandelingen van de Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen te Haarlem. 2. Verzameling. Haarlem, Loosjes. 1845. gr. 8. (2 Fl. 60 c.)

[7843] Die vollständigste Naturgeschichte des In- und Auslandes, eine durch die reichste Kupfersammlung ausgestattete, auch d. neuesten Entdeckungen darbiet. Anleitung zum gründl. Selbststudium der Natur von **H. G. Ludw. Reichenbach.** Nr. 1—11. Dresden. (Leipzig, Hofmeister.) 1844, 45. 111 Kupfert. u. 27 Bog. Text. schm. 4. (Schwarz à 25 Ngr.; Schulausg. à 1 Thlr. 10 Ngr.; Velin-Ausg. illum. à 1 Thlr. 20 Ngr.)

[7844] Catalogo metodico dei mammiferi europei di **Carlo L.** principe **Bonaparte.** Milano, Pirola. 1845. 20 S. 4.

[7845] *Fauna Japonica, illustr. **Ph. Fr. de Siebold.** Animalia vertebrata elaborantibus *C. J. Temminck* et *H. Schlegel*. Aves. Fasc. II. Lugd. Bat. (Lipsiae, Fr. Fleischer.) 1845. 10 Taff. u. 5 Bog. Text. Fol. (8 Thlr. 15 Ngr.)

[7846] Ornithologie du Dauphiné par **Hippol. Bouteille.** Tom. II. Grenoble, 1845. 23 Bog. gr. 8. (Vgl. 1843. No. 9091.)

[7847] *Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa, als Text, Revision u. Supplement zu *J. Hübner's* Sammlung europ. Schmetterlinge, v. Dr. **G. A. W. Herrich-Schäffer.** 10.—12. Heft. Regensburg, (Manz). 1845. 32 illum. Kupfert. von *C. Geyer* u. 5 Bog. Text. gr. 4. (10 Thlr.)

[7848] *Bryologia Europaea, seu genera Muscorum Europaeorum monographice illustrata, auctoribus **Bruch, W. P. Schimper** et **Th. Gümbel.** Fasc. XXV—XXVIII. (Grimmiaceae.) Stuttgartiae, Schweizerbart. 1845. 6¾ Bog. u. 40 lith. Taff. gr. 4. (10 Thlr.)

[7849] *Hymenoptera Europaea praecipue Borealia; formis typicis nonnullis specierum generumve Exoticorum aut Extraneorum propter nexum systematicum associatis; per familias, genera, species et varietates disposita atque descripta ab **Andr. Gust. Dahlbom,** Phil. Dr., in reg. Univ. Carol. Lund. Entomolog. Adjunct. ord. etc. Sphex Linn. Fasc. III. Lundae. (Greifswald, Koch.) 1845. XLIV u. S. 353—527 nebst 1 Bog. Tab. u. 1 lith. Taf. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7850] *Diptera Scandinaviae disposita et descripta, auct. **J. W. Zetterstedt.** Tom. IV. Lundae. (Greifswald, Koch.) 1845. S. 1281—1738. gr. 8. (3 Thlr.)

[7851] Description des mollusques terrestres et fluviatiles du Portugal par **Arth. Morelet.** Paris, Baillière. 1845. 9¾ Bog. mit 14 Kpfrt. gr. 8. (15 Fr.)

[7852] Flora universalis in colorirten Abbildungen, ein Kupferwerk zu den Schriften *Linné's*, *Willdenow's*, *de Candolle's*, *Sprengel's*, *Römer's*, *Schultes's* u. A. von Dr. **Dav. Dietrich.** II. Abthl. 97.—103. Hft. III. Abthl. 83.—

90. Hft. Jena, Schmid. 1845. Jedes Heft 10 illum. Kupff. u. 1 S. Text. Fol. (à Heft 2 Thlr. 10 Ngr.)

[7853] Die natürliche Pflanzenfamilie der Typhaceen, mit besond. Rücksicht auf die deutschen Arten-bearb. von Dr. **A. Schnizlein.** Nördlingen, Beck. 1845. 28 S. u. 2 lith. Taff. gr. 4. (12 Ngr.)

[7854] *Die Farrnkräuter in color. Abbildungen naturgetreu erläutert u. beschrieben von Dr. **Gust. Kunze.** (Supplement zu *Schkuhr's* Farrnkräuter.) 1. Bd. 8. Lief. Leipzig, E. Fleischer. 1845. Text Bog. 23—25 u. Taf. 71—80. gr. 4. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7855] Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau u. Hüttenkunde. Herausgeg. von Dr. *C. J. B. Karsten* und Dr. *H. v. Dechen.* 19. Bd. Berlin, Reimer. 1845. IV u. 809 S. nebst 3 Taff. u. 18 Tabb. gr. 8. (5 Thlr.)

[7856] Grundriss der Geognosie und Geologie als 2. Aufl. der Anleitung zum Studium der Geognosie u. Geologie von Dr. **B. Cotta.** 1. Lief., d. innere Geognosie und die Tabellen enth. Dresden, Arnold. 1845. 111 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[7857] Géologie de la Russie d'Europe et des montagnes de l'Oural par **Rod. Impey Murchison, Ed. de Verneil** et le comte **Al. de Keyserling.** Vol. II. Paléontologie. Londres, Murray. 1845. 68 Bog. mit 43 Kupff. gr. 4.

Geschichte.

[7858] Cours d'études historiques par **P. C. F. Daunou.** Tom. XI. Paris, F. Didot. 1845. 37¼ Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[7859] The History of Greece. By **C. Thirlwall,** D. D. Bishop of St. David's. New edit. (8 Vols.) Vol. I. Lond., 1845. 34 Bog. mit 2 *Karten.* gr. 8. (n. 12sh.)

[7860] Recherches historiques sur la principauté française de Morée et ses hautes baronies. Publ. pour la première fois par *Buchon.* Prem. epoque, de l'an 1203—1333. Tom. I. Paris, Renouard. 1845. 39¾ Bog. gr. 8.

[7861] La Presa di Negroponte fatta dai Turchi ai Veneziani nel 1470, descritta da **Giac. Rizzardo,** autore contemporaneo ed ora per la prima volta pubblicata con documenti e annotazioni. Venezia, Merlo. 1844. 60 S. gr. 8.

[7862] Algemeene Geschiedenis van de Romeinen, hunne zeden, Staatsleven, Beschaving, Kunsten en Literatur; door **H. Riedel.** 1. Deel. Groningen, van Boekeren. 1845. gr. 8. (4 Fl.)

[7863] Mago's Schicksale u. die Begebenheiten vor d. Schlacht bei Zama von Dr. **E. E. Hudemann.** Schleswig, (Bruhn). 1845. 14 S. 4. (8 Ngr.)

[7864] Opere storiche di **Carlo Leoni.** 2 Tomi. Padova, 1844. XII u. 428, VIII u. 440 S. gr. 8. Vol. I.: La lege lombarda narrata e considerata; Dante e la „Divina commedia"; Il Castello di Montegalda; sulla festa della rua in Vicenza. — Vol. II.: La Repubblica e i Carraresi, storia Padovana; Gli Svevi, gli Angioini e il vespro siciliano; Petrarca, sua vita e scritti; Storia di Masaniello etc.

[7865] Corrispondenza segreta di *Gian. Matt. Giberto,* Datario di Clemente VII. col Cardin. *Agostino Trivulzio* dell anno 1527 decifrata e pubblicata dal marches. *Fil. Gualterio.* Torino, Fontana. 1845. XXXVI u. 254 S. gr. 12.

[7866] Histoire de la ligue formée contre Charles-le-Téméraire, par le baron **Mar. Thd. de Bussierre.** Paris, Siron. 1845. 30¼ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[7867] L'Auvergne au XIV. siècle, tableau historique de cette province durant l'invasion anglaise 1356—1392. Par M. **A. Masure.** Clermont, Veysset. 1845. 21 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[7868] Histoire de Libourne et des autres villes et bourgs de son arrondissement; par **Raym. Guinodie.** Tom. I. Bordeaux, Faye. 1845. 31¾ Bog. gr. 8.

[7869] Histoire de la ville, cité et université de Reims, métropolitaine de la Gaule belgique, divisée en douze livres, par le R. P. **Guill. Marlot.** Livre VI. Reims, Jaquet. 1845. 21¼ Bog. 4.

[7870] Recherches historiques sur l'église et la paroisse de la Trinité de Laval, sur le prieuré de Prix etc. par M. **Isid. Boullier.** Publiées par M. *S. C.* Laval, Godbert. 1845. 33¼ Bog. 8.

[7871] Notice hist. sur Montsalvy, sur son église et son ancien monastère, par **G. Muratet.** Aurillac, Picut. 1844. 10 Bog. gr. 8.

[7872] Geschichte der Cabinette Europa's während d. Consul. u. d. Kaiserthums 1800—1815, nach d. Actenstücken im Archive der auswärt. Angelegenheiten zu Paris von **Arm. Lefebvre.** Aus d. Franz. von Dr. *A. Diezmann.* 2. Bd.: Von d. Einführung des Kaiserth. bis zum Ende d. Feldzugs in Preussen (1806). Leipzig, Thomas. 1845. VI u. 401 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7873] Ristretto della vita e dei fatti di Napoleone, di **Mar. Malagoti Vecchi** da Modena. Firenze, Raggi. 1844. 132 S. 18. (3 L. 50 c.)

[7874] Denkwürdigkeiten zur Geschichte der Kais. Josephine. Aus d. Erinnerung aufgeschrieben von **Babette Dibelius.** Hannover, Hahn. 1845. IV u. 137 S. 16. (20 Ngr.)

[7875] Karl I. u. die englische Revolution von **Philar. Chasles.** Bearb. von *K. Bölsche.* Mainz, v. Zabern. 1845. VIII u. 408 S. 8. (2 Thlr.)

[7876] Memoirs of Sophia Dorothea, Consort of George I., chiefly from the secret Archives of Hanover, Brunswick, Berlin and Vienna; including a Diary of the Conversations of Illustrious Personages of those Courts, illustrative of his History: with Letters and other Documents. Now first published from the Originals. 2 Vols. Lond., 1845. 59¾ Bog. gr. 8. (28sh.)

[7877] The Dispatches and Letters of Vice-Admiral Lord Viscount **Nelson**; with Notes by Sir *N. H. Nicolas.* Vol. III. Jan. 1798 to Aug. 1799. Lond., 1845. 563 S. gr. 8. (15sh.)

[7878] Residence at the Court of London; comprising Incidents, Official and Personal, from 1819 to 1825: amongst the former, Negotiations on the Oregon Territory, and other unsettled Questions between the United States and Great Britain. By **R. Rush.** 2 Series. 2 Vols. London, 1845. 46½ Bog. gr. 8. (24sh.)

[7879] History of Scotland. By **P. F. Tytler.** 3. edit. 7 Vols. Edinburgh, 1845. gr. 8. (4£ 4sh.)

[7880] Bulletin et annales de l'académie d'archéologie de Belgique. Anvers, 1845. 8. (Ein Band in viertelj. Lieff. 5 Thlr.)

[7881] Nieuwste geschiedenissen van Nederland, in jaarlijksche overzigten, door **A. J. Lastdrager.** 5. Deel. Amsterdam, Beijerinck. 1845. gr. 8. (5 Fl. 20 c.)

[7882] Leven van Willem I., Prins van Oranje. 18.—25. Aflev. Gravenhage, Fuhri. 1845. Roy.-8. mit Kpfrn. (4 Fl.)

[7883] Geschichte des deutschen Volkes u. des deutschen Landes, f. Schule u. Haus u. f. Gebildete überhaupt von Dr. **K. W. Böttiger.** 3. durchaus

verb. Aufl. 1.—3. Thl. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 202, 151, 172 S. 16. (à 5 Ngr.)

[7884] *Geschichte des deutschen Reiches unter Conrad III. von **Ph. Jaffé.** Hannover, Hahn. 1845. 306 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7885] *Geschichte Kaiser Sigmunds von Dr. **Jos. Aschbach,** ord. Prof. d. Gesch. an d. Univ. zu Bonn. 4. Bd. (Sigmunds letzte Regierungsjahre zur Zeit d. Basler Conciliums.) Hamburg, Fr. Perthes. 1845. XVI u. 535 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[7886] Histoire de l'empire d'Autriche depuis les tems les plus reculés jusqu'au règne de Ferdinand I., empereur d'Autriche; en six époques par Chev. **Ch. de Coeckelberghe de Dutzele,** Conseiller de S. M. Avec portraits et gravures, tables généalogiques. Tome IV. Vienne, Gerold et fils. 1845. VI u. 431 S. nebst 1 lith. Ansicht. (2 Thlr.)

[7887] Wien's Belagerungen durch d. Türken u. ihre Einfälle in Ungarn u. Oesterreich. Mit e. kurzen, aber vollständ. Geschichte des Ursprunges, der wachs. u. sinkenden Macht der Osmanen, ihres Eindringens in Europa, d. Eroberung v. Konstantinopel, u. ihrer Kriege mit Oesterreich von d. früh. bis auf d. neuere Zeit. Nach d. bewährt. Quellen u. Urkunden bearb. von **K. A. Schimmer.** Wien, Heubner. 1845. XII u. 432 S. nebst 1 Plan. gr. 12. (1 Thlr.)

[7888] Die französischen Invasionen in Oesterreich u. d. Franzosen in Wien in d. J. 1805 u. 1809. Mit e. bildl. Darstellung von Wiens Belagerung, von **K. A. Schimmer.** Wien, Dirnbeck. 1845. XII u. 268 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7889] Deutschlands Freiheitskämpfe (treu geschichtl. in 11 Büchern) von **W. N. Stehling.** 3. Buch: Andr. Hofer 1809. (Düsseldorf, Stahl). 1845. VI u. 98 S. 8. (15 Ngr.)

[7890] Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte u. Alterthümer in Mainz. I. Bds. 1. Hft. Mainz, Seifert. 1845. Mit 2 Kpfrtaf. gr. 8. (n. 15 Ngr.) Enth. ausser Nachrichten üb. den Verein: *Kehrein,* sprachliche Beiträge. (S. 17—26.) *Hennes,* König Albrechts Feldzug im Erzstift Mainz. (—53.) *Klein,* römische Inschriften, in d. letzten Jahren in u. bei Mainz aufgefunden. (—87.) *Külb,* d. Eroberung der Stadt Mainz im J. 1462, in Reimen erzählt von Hans Gutkorn. (—97.) *Hennes,* d. Tempelherren in Mainz. (—104.)

[7891] *Geschichte der rheinischen Pfalz nach ihren polit., kirchl. u. literar. Verhältnissen von Dr. **Ludw. Häusser,** auss. Prof. d. Gesch. an d. Univ. zu Heidelberg. 2. Bd. Heidelberg, Mohr. 1845. VIII u. 1002 S. gr. 8. Subscr. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[7892] Geschichte der Grafen von Montfort u. von Werdenberg. Ein Beitrag zur Gesch. Schwabens, Graubündtens, d. Schweiz u. des Vorarlbergs von Dr. **J. N. v. Vanotti,** Domkapit. zu Rottenburg. Belle-Vue b. Constanz, Verlags- u. Sort.-Buchh. 1845. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7893] Charakterzüge u. histor. Fragmente aus d. Leben des Königs von Preussen Friedrich Wilhelm III. Gesammelt nach eigenen Beobachtungen und selbst gemachten Erfahrungen von **R. Fr. Eylert,** ev. Bischof. 2. Thl. 2. Abthl. Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. XX u. 440 S. gr. 8. (Vollst. Werk 4 Thlr.)

[7894] Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau im Mittelalter, herausgeg. von *Gust. Ad. Stenzel.* Breslau, Max u. Co. 1845. 63 Bog. 4. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[7895] Fürst Koslofsky, kais. russ. wirkl. Staatsrath, Kammerherr, auss. Gesandter u. s. w. in Turin, Stuttgart u. Karlsruhe von Dr. **W. Dorow.**

Leipzig, Ph. Reclam jun. 1845. VII u. 238 S. nebst 2 Portr. u. 1 Facsimile. 8. (2 Thlr.)

[7896] * La Finlande, son histoire primitive, sa mythologie, sa poésie, épique etc. par Leouzon Leduc. 2 Vols. Paris, Labitte. 1845. 54 Bog. gr. 8. (15 Ngr.)

[7897] The History of Ceylon, from the Earliest Period to the Present Time; with an Appendix, containing an Account of its Present condition, by Wm. Knighton. Lond., 1845. 412 S. 8. (9sh.)

[7898] La Noblesse de France aux croisades. Publié par P. Roger. Livr. 1. et 2. Paris, Derache. 1845. 2½ Bog. mit 3 Kpfrn. gr. 8. (Das Ganze in 20 Lieff. à 1 Fr.)

[7899] Heraldic Illustrations, comprising the Armorial Bearings of the principal Families of the Empire: with Pedigrees and Annotations. By J. Burke and J. E. Burke. Lond., 1845. 108 Kupfertaf. mit Beschreib. Text. Imp.-8. (31sh. 6d.)

[7900] Familles historiques de Savoie, par le marquis Costa de Beauregard. Les Seigneurs de Compey. Chambéry, Puthod. 1844. VIII u. 126 S. gr. 4.

[7901] Süddeutscher Adelsheros, herausgeg. von Fr. Cast. II. Sect. 1. Bd.: histor. u. genealog. Adelsbuch des Grossherz. Baden. Mit dem Portrait des Grossh. v. Baden. Stuttgart, Cotta. 1845. XXXVIII u. 380 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[7902] Allgem. Wappenbuch von J. G. L. Dorst, Architect. 9. u. 10. Hft. Görlitz, Heinze u. Co. 1845. S. 119—148 u. 26 lith. Bl. 8. (à 5 Ngr.)

[7903] Württembergisches Wappenbuch od. die Wappen d. immatricul. Adels im Kön. Württemberg von J. G. L. Dorst. In Buntdruck. 5. Hft. Halle a. d. S., Graeger. 1845. 12 Bl. 4. (2 Thlr.)

[7904] Schlesisches Wappenbuch von J. G. L. Dorst. Görlitz, Heinze u. Co. 1845. 12 Bl. 4. (2 Thlr.)

Land- und Hauswirthschaft.

[7905] Der Landwirth. Zeitschrift f. Landwirthschaft u. Gartenbau. 3. Jhrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Hannover, Pockwitz. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7906] Allgemeine landwirthschaftliche Monatsschrift. Herausgeg. v. Hauptdirectorium d. Pommerschen ökonom. Gesellschaft u. redig. von d. General-Sekr. ders., Dr. *C. Sprengel.* 15. Bd. in 3 Hftn. (Apr.—Juni 1845.) Cöslin, Hendess. 1. Heft 139 S. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7907] Wochenblatt der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft von Tirol u. Vorarlberg. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Innsbruck, Wagner. gr. 4. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[7908] Cours d'agriculture par le comte de Gasparin. 2. édit. Tom. I. Paris, Duverger. 1845. 48¾ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[7909] Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht von J. G. Koppe. 3 Thle. 6. Aufl. (Anleitung zu einem vortheilhaften Betriebe der Landwirthschaft. 3 Thle. 4. gänzl. umgearb. Aufl.) Berlin, Rücker u. Püchler. 1845. 64 Bog. u. 8 Kpfrt. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[7910] Katechismus der Landwirthschaft. Prakt. Anleitung, die Landwirthschaft in ihren Hauptzweigen nach bewährten Grundsätzen mit Glück zu

betreiben, v. **Konr. Lindau.** Quedlinburg, Basse. 1845. VIII u. 260 S. 8. (15 Ngr.)

[7911] Die Verbesserung d. deutschen Bauernwirthschaften u. Landgemeindeländereien, sowie der deutschen Landescultur überhaupt, von **Fr. A. Pluckert,** prakt. Oekonom zu Etzdorf. Weimar, Voigt. 1845. XVI u. 399 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[7912] Ueber Bayerns landwirthschaftliche Zustände, von Prof. Dr. **Zierl.** 2. Abthl. Von den bei d. Bodenbenutzung stattfind. Fehlern u. mögl. Verbesserungen. München, (Fleischmann). 1845. VI u. 184 S. gr. 8. nebst 6 Tabb. 4. (20 Ngr.)

[7913] Ueber die zunehmende Unfruchtbarkeit des Bodens u. d. geeignetsten Mittel, diesem Uebel abzuhelfen, von **H. v. Bielke.** Hamburg, Kittler. 1845. 49 S. 8. (5 Ngr.)

[7914] Die Lehre vom Dünger od. Beschreibung aller bei d. Landwirthschaft gebräuchlicher vegetabil., animal. u. mineralischer Düngermaterialien nebst Erklärung ihrer Wirkungsart von **C. Sprengel**, Dr. d. Phil., Herz. Braunschweig. Prof. u. s. w. 2. verm. u. verb. Ausg. Leipzig, Müller. 1845. XV u. 512 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7915] Ackerbau-Chemie, oder kurze Darstellung dessen, was der Landmann von chemischen Kenntnissen bedarf, um seinen Acker zweckmässig zu behandeln. In 17 Abendunterhaltungen vom Frhrn. **L. v. Babo.** Frankfurt a. M., Brönner. 1845. VIII u. 191 S. 12. (15 Ngr.)

[7916] Grundsätze d. rationellen Samenwechsels, od. welches sind u. müssen die Beweggründe zum Samenwechsel sein, und welche Rücksichten hat man dabei zu nehmen? Nebst einer Anweisung, den Kartoffelertrag zu sichern u. an Menge u. Güte zu vermehren, v. **Konr. Lindau,** Oeconom. *Leipzig*, Fest. 1845. VI u. 41 S. 12. (7½ Ngr.)

[7917] Ein Wort zur Zeit an Güterbesitzer u. Landwirthe. (Die Zuckerkultur mittelst der weissen Runkelrübe u. der Maispflanze betr.) Von **Ph. Petri.** Wien, Schaumburg u. Co. 1845. IV u. 44 S. 8. (12 Ngr.)

[7918] Die Kartoffel, ihr Anbau u. ihre Aufbewahrung nach eigenen Beobachtungen u. Erfahrungen von **C. von Plotho.** Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. VIII u. 46 S. 8. (7½ Ngr.)

[7919] Die weisse Lupine, ihr Anbau, ihre Verwendung zur Gründüngung u. ihr Standpunkt im Feldsysteme, von **C. v. Plotho.** Ebend., 1845. 40 S. 8. (6¼ Ngr.)

[7920] Vierter Jahresbericht u. Verhandlungen d. Gesellschaft f. Beförderung u. Verbesserung des Flachsbaues in Irland. Nebst e. Anhange: Bilance des Rechnungsführers und Liste von Beiträgen u. Schenkungen für das mit dem 31. Oct. 1844 endende Jahr. Aus dem Engl. von *C. A. Pajeken.* Bremen, Schünemann. 1845. 96 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[7921] Auswahl von 55 landwirthschaftlichen Geräthschaften, entlehnt aus d. Modellsammlung der k. württ. Lehranstalt für Land- u. Forstwirthschaft zu Grosshohenheim, perspectivisch u. geometrisch dargestellt u. mit d. nöthigen Beschreibung versehen. Stuttgart, (Beck u. Fränkel). 1845. 18 Taff. Abbildd. u. 2 Bog. Text. gr. Fol. (4 Thlr.)

[7922] Form und materielle Grundsätze der landwirthschaftl. Buchhaltung in ihrer Bestimmung als Leitfaden u. Controle des Wirthschafts-Betriebs unter Berücksichtigung der Verhältnisse eines jeden Gutes von **C. Berndt** und **C. Engel.** Leipzig, Rein. 1845. VI u. 249 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7923] Der Rathgeber im täglichen Leben u. Verkehre. Eine Zusammenstellung der bei Aufnahme und Entlassung der Dienstboten, bei Wohnungsauf-

kündigungen u. beim Ausziehen, bei d. Krankenaufnahme in das allgemeine Krankenhaus zu Wien u. s. w. besteh. Patente und Verordnungen. Wien, (Dirnböck). 1845. 127 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7924] Gesinde-Ordnung f. d. Rheinprovinz. Vom 19. Aug. 1844. Neuwied, Lichtfers. 1845. 12 S. 12. (1 Ngr.)

[7925] Das Buch der entschleierten Geheimnisse od. Sammlung 72 nützlicher Mittel. Nebst e. Anhange. 10. Aufl. Berlin, L. Fernbach jun. 1845. 8. (Versieg. 1 Thlr.)

[7926] Gemeinnütziges Rezept-Archiv, oder 800 entschleierte Geheimnisse, v. **Fr. Stobäus.** Dinkelsbühl, Walthr. 1845. XVI u. 200 S. 8. (1 Thlr.)

[7927] Der Weinbau im Oberrheinkreise d. Grossherzogth. Baden. Freiburg im Br., Herder. 1844. 51 S. mit e. Karte. 8. ($11\frac{1}{5}$ Ngr.)

[7928] Der erfahrene Weinkellermeister, von **F. Jüllien.** Nach dem Franz. bearb. u. mit vielen Zusätzen bereichert von *Ed. Rossnagel.* 4. verb. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1845. VIII u. 237 S. nebst 2 Taff. Abbildd. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7929] Die Gährungschemie wissenschaftlich begründet u. in ihrer Anwendung auf d. Weinbereitung, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei u. Hefenerzeugung praktisch dargestellt von **C. J. N. Balling,** ord. Prof. d. techn. Chemie zu Prag. 2. Bd.: d. Bierbrauerei. Prag, Calve. 1845. XVIII u. 509 S., 2 Kpfrt. u. mehr. Tabb. gr. 8. (3 Thlr.)

[7930] Die gegohrenen Getränke, Bier, Wein, Obstwein u. Meth, deren Bereitung, Behandlung u. Aufbewahrung im Keller, mit besond. Rücksicht auf deutsche Verhältnisse u. zahlreichen Zusätzen nach dem Engl. bearb. von Dr. **F. M. Duttenhofer.** Mit vielen in den Text eingedr. Holzschnitten. Stuttgart, Becher u. Müller. 1845. $20\frac{1}{2}$ Bog. gr. 8. (1 Thlr.)

[7931] Praktisches Verfahren bei der Malzbereitung und Bier-Brauerei, von **B. Marche.** Colberg, Post. 1845. 46 S. u. 4 Fig.-Taff. 8. (15 Ngr.)

[7932] Lehrbuch der Ober- u. Untergährung des Bieres, oder Anleitung zur rationellen Darstellung vorzüglicher Biere durch die Gährung von **A. E. Müller.** Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. XII u. 192 S. 8. (1 Thlr.)

[7933] Beschreibung einiger d. Branntwein-Brennerei u. Bier-Brauerei betreff. Hefenmittel von **Ed. Horn,** prakt. Branntweinbrenner. Eisenberg, Schöne. 1845. 8. (Verklebt 9 Ngr.)

[7934] **J. C. G. Weise's** vollkommener Bier- u. Essigbrauer. 3. verm. u. verb. Aufl. von *Jak. E. v. Reider.* Gotha, Hennings. 1845. 7 u. 164 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[7935] Die beste Abkühlung f. Bierwürze, Branntweinmaische u. dergleichen, die sich bereits bei Mehreren bewährt, immer mehr ausbreitet u. überall anwendbar ist, von **G. Krauss.** Leipzig, Hermann. 1845. 8. (Verklebt 2 Thlr.)

[7936] Kunstbuch für Veredlung der Bäume u. deren Krankheits-Operationen von **Jer. Rutishauser,** Baumarzt in Bottikofen. Constanz, Meck. 1845. 32 S. u. 1 Taf. Abbild. gr. 16. ($3\frac{1}{5}$ Ngr.)

[7937] Florens Blumenkörbchen. Oder d. vollkommene Fenster- u. Glashaus-Gärtner. Eine Anweisung, alle in unserm Klima fortkomm. Blumen u. Ziergewächse mit dem besten Erfolge im Zimmer u. Glashause cultiviren, zur Blüthe bringen u. vermehren zu können, von **Al. Fischer.** Jena, Luden. 1845. IV u. 155 S. 8. (18 Ngr.)

[7938] Deutsches Obstcabinet in naturgetreuen feincolor. Abbildd. zu Dittrich's systemat. Handbuche d. Obstkunde sowie zu jedem pomolog. Werke. Her-

ausgeg. von einer die Obstkultur beförd. Gesellschaft. 26.—28. Lief. oder Neue Folge 2.—4. Hft. Jena, Mauke. 1845. 18 illum. Blätter. gr. qu. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7939] Maulbeerbaumzucht und Seidenbau, od. Handbuch zum vollst. Selbstunterricht f. diejen. Gutsbesitzer, Landwirthe u. Alle, welche diesem neuen Zweige der Landwirthschaft die wohlverdiente Aufmerksamkeit widmen; mit besond. Hinsicht auf d. neuesten Anlagen u. Behandlungsarten d. Maulbeerbaum-, Busch- u. Niederwaldes, behufs beschleunigten u. vervielfält. Laubertrages, u. mit Berücksichtigung des beschleunigten Aufziehungsverfahrens der Seidenwürmer nach *Cam. Beauvais* von **J. C. Rammlow**, Vorsteher e. Seidenbau-Lehranstalt u. s. w. Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. VIII u. 256 S. nebst 3 Zeichn. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7940] Handbüchlein der wilden Fischerei. Od. Belehrung üb. den Fang der Fische in Seen, Flüssen u. Bächen mittelst aller Arten von Netzen, Reusen, Senkern, Hamen, Gabeln, Angeln u. s. w. u. Beschreibung d. vorzüglicheren in Deutschland vorkomm. Fische, mit steter Berücksichtigung ihrer Eigenthümlichkeiten, der ihnen angenehmen Köder und aller auf sie anwendbaren Fangmethoden von **H. B. R. Leupold.** Quedlinburg, Basse. 1845. IV u. 128 S. nebst 12 Taff. Abbildd. 8. (15 Ngr.)

[7941] Die Angelfischerei nach allen ihren Betriebsweisen dargestellt. Nebst genauen Belehrungen üb. die Selbstverfertigung der Angelgeräthe, über den Köder u. üb. Das, was in Bezug auf d. Fang d. einzelnen bei uns vorkomm. Fische insbesondere zu beobachten ist, von **H. A. D. Werner.** Ebend., 1845. 64 S. u. 2 Taff. Abbildd. 8. (10 Ngr.)

[7942] Das verlässliche und bewährte Grätzer Kochbuch von **Maria Anna Busswald.** 4. verm., umgearb. u. verb. Ausg. Grätz, (Dirnböck). 1845. 24 Bog. 8. (16 Ngr.)

[7943] Constanzer Kochbuch v. **Carol. Kumicher.** 5. verb. u. verm. Aufl. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 615 S. u. 2 lith. Taff. gr. 12. (1 Thlr.)

[7944] Kochbuch, oder die Kunst, sowohl vornehme Tafeln delikat, zierlich u. elegant zu bereiten, als auch d. östterreich. Hausmannskost, wie sie sein soll, für mittlere Haushaltungen in theuern Zeiten billig u. schmackhaft herzustellen, v. **Marianka** (Mundköchin d. Hans-Jörgel v. Gumpoldskirchen). Wien, Dirnböck. 1846. VI u. 416 S. 8. (24 Ngr.)

[7945] Die sich selbst belehrende Köchin, von **Antonie Metzner.** 9. verb. Aufl. Quedlinburg, Basse. 1844. XIV u. 247 S. nebst 2 Taff. Abbildd. 8. (20 Ngr.)

[7946] Der getreue Rathgeber bei d. Geschäften in d. Küche u. in d. Haushaltung. (Freiburger Kochbuch 2. Thl.) Freiburg im Br., Wagner. 1845. XXVIII u. 300 S. 8. (19 u. 25 Ngr.)

[7947] Stettiner Kochbuch von **Marie Rosnack.** 5. verb. u. verm. Aufl. Mit e. Anhange, enth. Speisen u. Getränke f. Kranke u. Genesende. Stettin, Nicolai. 1845. 260 S. 8. (22½ Ngr.)

[7948] Kurzer jedoch gründlicher Unterricht in der Dampf-Wäsche. Nach *Bourgnon de Layre's* Schrift völlig umgearb. u. verb. von **M...s.** 2. Aufl. Gumbinnen, Bönig. 1845. 19 S. u. 1 lith. Taf. 8. (5 Ngr.)

[7949] Leichtfasslicher Unterricht in d. Kunst: die Servietten bei Gastmahlen auf eine geschmackvolle und sehr zierliche Weise zu Teller-Aufsätzen zu brauchen, von **Fr. Kasp. Funke.** Erfurt, Bartholomäus. 1845. 16 S. u. 2 Taff. Abbildd. 8. (7½ Ngr.)

Universitätsnachrichten.

Leipzig.

[7950] Chronik der Universität vom 1. April bis 30. Juni 1845. — I. Lehrerpersonal. Die ordentl. Professoren der Theologie, Superint. Dr. *Chr. Glo. Leb. Grossmann*, zeitheriger Canonicus im Hochstifte Zeitz, u. Kirchenrath Dr. *Geo. Bened. Winer* sind als Domherren in das Hochstift Meissen eingerückt. Der bisher. ausserordentl. Professor in der medicinischen u. der philosoph. Facultät Dr. *Gust. Kunze* u. der ausserord. Professor in der letzteren M. *C. Fr. Naumann* sind zu ordentlichen Professoren, ersterer der Botanik, letzterer der Mineralogie in d. philosoph. Facultät ernannt worden. In gleicher Weise ist der bisher. ausserord. Professor der Philosophie *Chr. Hrm. Weisse* zum ordentl. Professor in derselben Facultät designirt, auch die ihm von d. theologischen Facultät zu Jena ertheilte theologische Doctorwürde von dem Ministerium d. Cultus u. öffentl. Unterrichts für die hiesigen Lande anerkannt worden. In die Zahl der Privatdocenten bei der philosophischen Facultät ist der Dr. phil. *Thd. Wilh. Danzel* eingetreten, welcher am 14. Juni seine Dissertation „Plato philosophiae in disciplinae formam redactae parens et auctor“ Lips., (Dörffling). 70 S. Lex.-8. öffentlich vertheidigte. Dem ausserordentl. Professor der Theologie Dr. *Glo. Fr. Const. Tischendorf* ist von dem Könige der Franzosen der Orden der Ehrenlegion verliehen worden.

[7951] II. Zahl der Studirenden. Hauptsumme im Sommerhalbj. 1845: 864; nämlich 595 Inländer u. 269 Ausländer. Von diesen studiren: Theologie 198 (151 Inländer u. 47 Ausländer), Theologie u. Philologie 34 (24 Inl. u. 10 Ausl.), Rechtswissenschaft 357 (255 Inl. u. 102 Ausl.), Medicin 132 (95 Inl. u. 37 Ausl.), Chirurgie 45 (23 Inl. u. 22 Ausl.), Pharmacie 12 (11 Inl. u. 1 Ausl.), Philosophie 20 (2 Inl. u. 18 Ausl.), Pädagogik 12 (9 Inl. u. 3 Ausl.), Philologie 20 (5 Inl. u. 15 Ausl.), Mathematik 11 (6 Inl. u. 5 Ausl.), Chemie 8 (4 Inl. u. 4 Ausl.), Cameralia 15 (10 Inl. u. 5 Ausl.).

[7952] III. Promotionen. A. Medicinische Facultät. Am 8. April vertheidigte der Bacc. d. Med. *C. Aug. Hille* aus Marklissa seine Inauguraldiss. „de medicis arabibus ocularibus“ (Dresd. Blochmann. 46 S. Lex.-8.), worauf ihm die Würde eines Doctors der Med. u. Chir. ertheilt wurde. Dieselbe Würde erlangte der Bacc. *C. Jul. Zumpe* aus Hohenstein am 11. April nach vorgängiger öffentl. Vertheidigung seiner Diss. „de cura hydrocelis radicali“ (Leiner. 36 S. gr. 8.) und am 9. Mai der Bacc. *Geo. Fr. Möring* aus Dohna nach Vertheidigung seiner Abhandlung „Tentamen disquisitionis de linguae integumentis“ (Staritz. 32 S. gr. 8.). Am 27. Mai wurde der Bacc. *Jul. Ed. Weidner* aus Berggiesshübel nach Vertheidigung seiner Inauguraldiss.: „Nonnulla de epiphysium resectione“ (Staritz. 16 S. gr. 8.) und am 24. Mai der Baccal. *Fr. Aug. Ludw. Reichenbach* aus Dresden nach Vertheidigung seiner Dissertation „Nonnulla ad diagnosin graviditatis inprimis de Kyesteino“ (Staritz. 31 S. gr. 8.) zum Doctor der Med. u. Chirurgie creirt. Den Baccalaureen *Bernh. Leonhardi* u. *Fr. Hugo Seiler* aus Dresden wurde dieselbe Würde und zwar Ersterem am 3. Juni nach Vertheidigung seiner Inauguraldiss. „de quatuor choreae Sti. Viti formis“ (Dresdae, Blochmann. 36 S. gr. 8.), Letzterem am 17. Juni nach Vertheidigung seiner Dissert. „de resectione mandibulae cujus operationis in nosocomio S. Jacobi Lips. factae accedit relatio. Acc. tab. lithograph.“ (Leiner. 46 S. Lex.-8.) ertheilt, und das hierzu veröffentlichte Programm des Procancellars, Hofrath u. Prof. Dr. *J. Chr. Gfr. Jörg* enthält die Partic. IV. der Abhandlung „de medici obstetricii institutione atque informatione“ (Staritz. 19 S. gr. 4.). Der Baccal. *C. Ed. Liebert* aus Chemnitz wurde am 20. Juni nach öffentl. Vertheihigung seiner Inauguraldiss. „de catarrho chronico“ (Leiner. 29 S. gr. 8.), zum Doctor der Med. u. Chir. promovirt. — B. Philosophische Facultät. Zu Doctoren der Philosophie

und Magistern der freien Künste wurden promovirt: am 2. Apr. der Privatgelehrte *Hrm. Semmig* aus Döbeln, am 11. Apr. *Benj. Clements*, Rector einer Privatschule in Turnham-Green bei London, am 14. Apr. der Stud. d. Th. u. Philos. *Ludw. Fr. Ryno Quehl* aus Erfurt, am 15. Apr. der Stud. d. Philol. *C. Fel. Alfr. Flügel* aus Leipzig, am 26. Apr. der Stud. d. Philol. *Fr. Chr. Paldamus* aus Dresden, am 10. Mai der Cand. d. PAmts *Ernst Jul. Ludwig Scheinert* aus Stargard, am 3. Juni *Joh. Alex. Thd. Ullricy*, Cand. d. PAmts u. Lehrer an der Taubstummen-Anstalt zu Berlin. Honoris causa wurde dieselbe Würde dem Conrector am Gymnasium zu Freiberg *Wilh. Mor. Döring* am 7. Mai u. dem 4. Collegen am Gymn. zu Budissin *K. Gfr. Gebauer* am 9. Juni verliehen.

[7953] IV. Akademische Acte. Zu Renunciation der vom 1. Mai 1844 bis 30. April 1845 in der philosophischen Facultät stattgefundenen 31 Promotionen hat der Prof. Comthur Dr. *Gfr. Hermann* das Programm „de Pindari ad solem deficientem versibus" (Staritz. 16 [28] S. 4.) herausgegeben, welchem die kurzen Lebensbeschreibungen der Promovirten angehängt sind. Zur Feier des Pfingstfestes schrieb der Prodechant der theolog. Facultät, Domherr u. Kirchenrath Professor Dr. *Geo. Bened. Winer* das Festprogramm „Disputatur de pedum in cruce affixione contra Baehrium" (Staritz. 20 S. gr. 4.).

[7954] **Groningen.** In der theologischen Facultät wurden nach öffentl. Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen zu Doctoren promovirt am 27. Jun. 1845 *J. A. Gratama van Assen* „Comment. in Paulinae epistolae prioris ad Corinthios cap. VII." und am 28. Jun.: *W. H. Reddingius*, Pred. zu Donkerbroek „diss., qua Pauli de Christi morte sententia exponitur".

[7955] In der juristischen Facultät erwarb sich den Doctorgrad am 2. Juli 1845 *H. Frima* nach Vertheidigung seiner Abhandlung „de actionum arbitrariarum in jure Romano usu et natura".

[7956] In der medicinischen Facultät erlangten die Doctorwürde der Med. u. Chirurgie am 21. Juni: *A. F. Bauduin*, „spec. chir. med. de resectione maxillae superioris casu memorabili illustrata" und *E. B. S. Langemeyer*, „diss. de calculo uteri"; am 26. Juni: *J. Linthoven*, „diss. med. inaug. de peritonitide puerperali" und *P. J. Smid*, „diss. med. de meningitide spinali".

[7957] In der philosophischen Facultät wurde zum Dr. philos. theoret. et litt. human. creirt am 21. Juni *A. L. Gassmann* nach Vertheidigung seiner Abhandlung „diss. de methodo philosophandi Aristotelica".

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium
der
deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 36.** 5. Sept. 1845.

Theologie.

[7958] Le Christianisme et la révolution française par **E. Quinet**. Paris, au Comptoir des Imprimeurs-unis. 1845. IV, 415 u. 11 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Noch einmal schleudert Quinet, dessen Schrift „L'ultramontanisme ou l'église romaine et la société moderne" wir vor einiger Zeit in diesen Blättern (Bd. VII. No. 7384) besprochen haben, einen Blitz auf Rom und den mittelalterlichen Katholicismus. Nicht als ein ruhiger Beobachter tritt er diessmal auf. In dem Schwunge der Begeisterung, mit den rauschenden Flügeln der Poesie erhebt er sich über die christliche Welt, um im Posaunentone ihr zu verkünden, was sie sei und nicht sei, was sie aber werden solle und müsse, wenn sie den Christennamen, den sie trägt, nicht länger tragen wolle als eine erbärmliche Lüge, als eine Verhöhnung des Geistes, wenn der todte Laut endlich zu einer lebendigen Wahrheit, der armselige Lappen zum glänzenden Engelsgewand, die dunkle Grabeshöhle zum krystallenen Palaste werden solle. Die Menschen haben das göttliche Christenthum noch nicht verstanden bis auf diesen Tag; denn hätten sie es verstanden oder verstehen wollen, so würde es lebendig in dem Leben geworden sein, in welchem es noch kalt und todt darniederliegt. Die Gesinnungen und Gedanken der Menschen, die Einrichtungen und die Ordnungen der Welt würden ein reiner Abglanz des göttlichen Lichtes sein, welches in dem Christenthum dem Himmel entströmte, um die Erde liebend anzublicken, wenn die lautere Himmelsgabe nicht unter die Hand bald des menschlichen Wahnes, bald der menschlichen Leidenschaft, bald der menschlichen Verruchtheit gefallen wäre. Allein der Tag bricht an und die Sonne will sich erheben, die dunklen, Verderben drohenden Wolken beginnen sich ein wenig zu bewegen, werden aber wohl erst nach einem langen und hartem Kampfe völlig weichen. Diess sind die Gedanken, welche in dieser Schrift vorwalten. Um sie als wahr, als bestätigt durch den Gang der Ereignisse und durch den Stand der Gegenwart zu erweisen, stellt sich Quinet wie ein begeisterter Seher über die Welt, um sie mit dem geistigen Auge anzuschauen. Die Sprache nicht allein, in welcher er redet, ist hohe Poesie, poetisch auch, man gestatte uns

diesen Ausdruck, sind seine Gedanken. Das Poetische, die Poesie wird ja doch Niemand verwechseln mit der blossen Fiction. Wenn wir sagten, Quinet's Gedanken sind poetische Gedanken, so wollten wir damit keineswegs sagen, dass sie vor dem kalten, reflectirenden Verstande erscheinen würden wie blosse, leere Fictionen. Poesie muss allenthalben sein, wo eine höhere Wahrheit gefunden werden soll. Auch Plato war keineswegs nur Philosoph in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes, Plato war auch Poet, und vielleicht ist Plato der Poet tiefer in die Räthsel des Geistes und der Welt eingedrungen als Plato der Philosoph. Ist nun sicher auch nicht Alles Wahrheit, was Quinet in diesem Buche behauptet — und von wem ist wohl zu verlangen, dass er die Wahrheit in allen Puncten erfasst haben, gewissermaassen die Wahrheit selbst sein solle —, so ist doch gewiss, dass er sie gar nicht selten erkannt habe, oder doch ihr sehr nahe gekommen sei. Jedenfalls ist sein Buch voll von neuen, eigenthümlichen und frappanten Ansichten über die ältere sowohl, wie über die jüngere Vergangenheit, denn sie enthält mehr als ihr Titel verspricht. Sie betrachtet nicht allein das Christenthum und die französ. Revolution, sondern auch das Christenthum und die Menschenwelt überhaupt. In fünfzehn Vorlesungen wird ein ungemein reicher Inhalt vor uns ausgebreitet, und wir haben nun das in der That nicht leichte Geschäft, den poetischen Reichthum, welcher mit allem Zauber der französ. Sprache vereinigt ist, in unsere dürre Prosa zu übertragen. — *Nachdem* Quinet zu seinen Zuhörern erst vom Jesuitismus, *dann vom* Ultramontanismus gesprochen, will er, von der Natur der Sache getrieben, den Gegenstand weiter und höher fassen und die religiösen Revolutionen in ihrem Verhältnisse und ihrem Zusammenhange mit der Civilisation und den Wissenschaften des europäischen Südens und besonders Frankreichs beleuchten. Es ist nothwendig, dass die Menschen über diese Verhältnisse zu klarer Einsicht gebracht werden. Zwei Theokratien bedrohen die Welt und wollen die Menschen um den Geist bringen. Die eine ist alt; sie hat ihren Sitz in Rom, die andere ist jung; sie will ihren Sitz in Petersburg nehmen. Frankreich hungert und dürstet nach der Wahrheit, und diesen Hunger und diesen Durst wollen Viele mit dem guten Rathe, dass man sich zu Bette legen, dass man Vernunft, Geist und Gedanken einschläfern müsse, stillen. Allein das Leben ist nur dadurch Leben, dass es eine freie Bewegung gegen die Vergangenheit hat. Die Kirche ruft den Menschen unaufhörlich zu, dass sie doch mit der Vergangenheit capituliren sollten. Jesus Christus hat nicht mit der Vergangenheit capitulirt, und dadurch eben ist er der Christ geworden. Die Kirche hat sich der Welt ergeben, darum möge sie fortan schweigen, der freie, philosophische Gedanke hefte sich an das Kreuz (l'église prend la sagesse du monde, il faut que les penseurs maintiennent la folie de la croix) und sehe, was das Kreuz begehrt und verlangt, ohne zu fragen, ob es Dem gefällt und Jenem missfällt, ob die Macht Beifall hierzu

lächle oder nicht, ob dieses oder jenes Institut mit dem Resultate des Gedankens harmonire oder nicht. Die Gegner der freien Bewegung selbst rufen und schreien immer, es bedürfe eines Gottes, eines positiven Glaubens für das Volk, an grossen sittlichen Uebeln liege das Volk darnieder. Diese Aufforderung nimmt der Denker gern und willig an, denn er ist selbst nichts und will nichts Anders sein als ein Theil des Volkes. Allein die Auffordernden nehmen die Aufforderung in einem anderen als in ihrem einfachen und natürlichen Sinne. Sie meinen damit nur, es solle und müsse Privilegirte des Wissens und Proletarier der Dummheit geben. Solche Kasten will nun freilich der freie und zugleich christliche und philosophische Denker nicht. Er will Glauben, wahren und lebendigen Glauben. Nun gibt es aber zwei Arten des Glaubens unter den Menschen. Die eine datirt aus der Verzweiflung, die andere aus der Hoffnung. Beide Arten kämpften untereinander und die Menschen schwankten zwischen ihnen hin und her, als Jesus erschien. Der Zweck seiner Erscheinung war die Seelen zu erweitern, die Herzen zu erheben, die Formen zu verdrängen. Ihm nachzufolgen, ihm ähnlich zu werden, soll unser Bestreben sein. Dahin zu gelangen ist aber nur dann möglich, wenn man die Seele erweitert, das Herz erhebt, die Form verdrängt, wenn man, wie er, das geistige Dasein in steter Bewegung, in stetem Leben erhält. Es genügt nicht das Buch der Bücher gelesen und seinen Inhalt in das eigene Wissen aufgenommen zu haben. Ein lebendiges Buch muss der Mensch geworden sein, eine handelnde Bibel, eine verwirklichte Prophezeihung. Wer sich aufhält, wer einschläft im Tempel des Herrn, der gehört nicht mehr zu seiner Gemeine. Jesus Christus selbst fing nicht damit an, dass er lehrte, sondern damit, dass er den Menschen zurief: Stehet auf und folget mir. Und die Apostel, die Jünger, die Gläubigen standen auf und folgten ihm, als noch die goldene Jugendzeit der ersten, wahren Kirche war. Jetzt aber, da sie den Geist nicht mehr haben, da sie nicht aufstehen und dem Herrn folgen wollen, streiten und balgen sie sich herum, ob Matthäus und Marcus, Johannes und Lucas auch in allen Dingen und in allen Stücken wohl mit einander stimmen oder nicht. Sie zanken und wüthen um Worte und Floskeln, die zum Theil Niemand, und sie selbst am wenigsten, verstehen. Weder der Katholicismus noch der Protestantismus kann sich erheben und sprechen: „Folge mir", denn sie haben beide den Geist der primitiven Kirche verloren. Die primitive Kirche war Inspiration, Spontaneität, Bewegung; keinen Tag stand man still, jede Morgensonne brachte eine neue Bewegung mit sich. Das Christenthum ward in Rom festgenagelt. Was ist doch Rom in der Geschichte der Bewegungen im Christenthume? So lange die Doctrin erst ausgearbeitet, so lange das Dogma festgestellt wird, ist in Rom nur tiefes Schweigen. Rom erwartet die Zeit bis weiter nichts mehr zu thun ist, als zu herrschen. Dann erst macht es sich bemerkbar, dann tritt es hervor. Unterdessen decretirten die Synoden die Ideen

und die Dogmen, auf welchen die neue Welt stehen sollte. Was das Dogma in den ersten vier christl. Jahrhunderten herstellte, das realisirte sich auch nachmals in der Welt. Die moderne Staatsgesellschaft ist nach dem Bilde, welches man sich von dem Göttlichen gemacht, gebildet. Als das Dogma von den zwei Naturen und den zwei Willen entstanden, musste auch die sociale Welt in zwei Richtungen auseinandergehen, und auf der einen Seite herrschen wollen der göttliche Wille, die Kirche, auf der anderen der weltliche, der Staat. Das ganze Mittelalter ist nichts als die sociale Anwendung jenes Dogmas. Und so würde man es allenthalben finden, betrachtete man die Sachen tiefer. Die Dogmen haben einen unermesslichen Einfluss auf die Welt gehabt; dem wahren Christenthume aber hat es bis jetzt immer an einem solchen Einflusse gefehlt. Staatsgewalt und Kirchengewalt haben bis auf den heutigen Tag sich vereinigt, um die urchristlichen Zustände den Menschen hinzustellen als unerreichbare Ideale, welche auf die Dinge der Welt von keinem Einflusse seien, ja nicht einmal sein könnten und dürften. Das ist nun freilich für sie sehr bequem; aber sollte denn das Christenthum wirklich weiter nichts als eine Utopie, nichts als Chimäre sein? Hat das Christenthum nicht so viel Gewalt, dass es ein christliches Recht, einen Christenstaat schaffen könnte? Man muss doch eingestehen, dass wider die Macht des Staates und wider die Macht der Kirche schon Manches Christliche in das Leben gekommen ist. Indess das was zuerst hätte kommer sollen, die brüderliche *Gleichheit*, diese liegt noch immer vergraben in dem Buche der *Bücher*. Die Lehre von der Prädestination, die so lange unter den Christen herrschte, erklärt es, wie die Menschheit jener brüderlichen Gleichheit so lange vergessen konnte. Ungleichheit im Himmel und Ungleichheit auf Erden, das harmonirte ja trefflich mit einander. Zuweilen trat auch schon im Mittelalter Jemand auf, zu dessen Herzen ein Laut von der brüderlichen Gleichheit gedrungen. Ein solcher war Papst Gregor VII. Dieser verlangte von dem Papstthum, dass es stets aus Heiligkeit und Heiligen bestehen müsse. Das Papstthum wäre nur dann in seinem Rechte, wenn es jeden Moment seines Lebens nur auch wirklich aus Heiligkeit bestanden hätte. Allein Gregor VII. war nicht gross und kräftig genug. Er verzweifelte daran Alle frei zu machen, darum machte er nur die Priester frei. Die Priesterschaft war ihm die Menschheit. Die Jetztzeit steht höher als er, sie setzt die Menschheit in die Menschheit. Gregor VII. ist aber doch als der Ahnherr der französ. Revolution anzusehen, denn diese hält Quinet, in so weit sie in ihren Anfängen die brüderliche Gleichheit verkündete, für den Anfang der Realisirung des Christenthums in der Welt. Das Papstthum ward für die Welt nicht, was es werden sollte. Darum ward es zuletzt von der weltlichen Macht überflügelt. Als nun das Papstthum gefallen und die Fürsten aufgehört hatten Vasallen Gottes zu sein, da hielten sie sich für die Eigenthümer der Welt und es brach der gewaltige Strom der Tyrannei herein. Dem Christen-

thume des Mittelalters, welches nicht das wahre, das Christenthum an sich selbst ist, steht der Islam entgegen. Der Islam hat das Princip der Gleichheit zuerst realisirt, aber die Gleichheit ruht bei ihm wieder in der gemeinsamen Sclaverei. Die Sclaverei findet sich im Islam allenthalben. Mohammed, der Prophet, hat das menschliche Geschlecht schon damit geknechtet, dass er Leben, Bewegung, Tradition, Reform, Revolution u. s. w. bei seinen Anhängern im Voraus mit Beschlag belegte. In dem Koran redet immer nur Gott selbst, alle menschliche Vermittelung hat aufgehört. Was der Koran bietet, sind strenge, militairische Befehle, an welchen es nichts zu erörtern, zu deuten, zu vermitteln, zu bestimmen gibt. Dadurch ist das Leben zum Tode gemacht worden. In den Kreuzzügen zeigte sich die geistliche Welt sehr unchristlich, denn sie griff mit dem Hasse an und das Christenthum soll nur angreifen mit Liebe. Da waren in der That die Heere der französ. Revolution weit christlicher, denn sie brachten das Wort „brüderliche Gleichheit“ zu den Palästen und den Hütten. Spanien war das christliche Land, welches die erste Pflicht hatte, das Christenthum und den Islam zu nähren. Allein die Spanier bekämpften, vernichteten nicht allein die islamitischen Brüder, sie nahmen, ohne es zu wissen, selbst Islamitisches, was durch die christliche Liebe hätte vernichtet werden sollen, in sich auf. In den Stiergefechten und in der Inquisition namentlich drückt sich das Islamitische klar und bestimmt aus. In der Inquisition sind die liebreichen Worte und die schönen Floskeln, welche wie zum Hohn und zum Spotte des Heiligen angewendet werden, aus dem Christenthume, die Barbarei und Grausamkeit aus dem Islam entlehnt. Das Aeusserste war kaum geschehen und die Christen hatten kaum das Christenthum so weit vergessen, dass sie Islamismus in sich aufnahmen, als der Tag der Reformation anbrach. Die alte Kirche hatte sich in sich selbst gebrochen und die Reformation war noch nicht da. Eine Zeit schmerzensvoller Erwartungen. Da erschien das Buch von der Nachfolge Christi. In ihm redet der Mensch ohne Zwischenglied wieder mit Gott. Nicht Moses, nicht die Propheten, nicht die Kirche, nicht die Heiligen erscheinen hier als Zwischenglieder, als Mittler zwischen Gottheit und Menschheit. Der menschliche Geist hat sich emancipirt, selbstständig, selbstbewegend drängt er sich zu den Pforten des Heils. Luther setzt nur den bessern Theil der Vergangenheit fort, denn zu keiner Zeit hat es in der Kirche lange an Reformatoren gefehlt. Aber sie hatten den eigentlichen Grund und Boden nie berührt; darum schrumpften ihre Reformationen immer bald wieder auf Nichts zusammen. In Luther waren zwei Geister; mit dem einen zerriss er die Bande der Vergangenheit, der andere läugnete die Freiheit der Menschen. Seltsamer Weise führte er aber, indem er die Freiheit läugnete, zur Freiheit. Auf jeder Menschenseele lastete vor ihm die Autorität aller anderer Menschen. Mit Luther war das Recht des Individuums geboren, und dieses Recht ist der Grundstein der modernen Societät. Durch

zu verstehen und ungehindert nach einander fortzulesen in den Stand gesetzt würde. Desshalb war ihm, wie er S. V sagt, Kürze mit Deutlichkeit verbunden, Hauptgesetz bei seiner Erklärung, auch sollte dieselbe streng nur auf das der Erläuterung wirklich Bedürftige in Worten und Sachen sich erstrecken: Alles, was der Schüler aus sich selbst oder aus den ihm zur Hand liegenden Hülfsbüchern, wie dem Lexikon, der Grammatik u. s. w. entnehmen könnte, überging er absichtlich. „Omnino enim", sagt er auf derselben Seite, „illud teneri velim, non ignavis atque inertibus me scripsise, sed iis, qui et velint et possint aliquid e lectione Virgilii proficere". Es ist diess also, wie man sieht, eine durchaus neue, selbstständige, weder von der grössern noch von andern Ausgaben irgendwie abhängige Bearbeitung, mit welcher der Herausgeber hier hervortritt, nachdem er mit derselben, laut dem S. VII gemachten Bekenntniss, wohl seit 10 Jahren schon sich beschäftigt hat. Der Text ist im Ganzen derselbe, wie in der grossen Ausgabe geblieben, nur hat der Herausgeber sich eine grössere Consequenz in Beobachtung der Orthographie zum Gesetz gemacht, die in dieser Hinsicht unternommenen Veränderungen aber im Allgemeinen auf die im 5. Bande jener grossen Ausgabe (Leipz. 1841) gegebene Orthographia Virgiliana basirt. Ein am Schlusse der vorlieg. Ausgabe mitgetheilter Index verborum aliter quam fere fit in editionibus Virgilii scriptorum führt die hauptsächlichsten Verschiedenheiten dieser Orthographie von der früher gangbaren auf und wir erfahren hier, dass der Herausg. jetzt geschrieben hat: adspargo st. adspergo; Aegyptos st. Aegyptus; baca, bacatus st. bacca etc.; belua st. bellua; bracchia st. brachia; bucina st. buccina; caenum, caespes, caestus st. cenum etc.; Cymaeus st. Cumaeus; damma st. dama; detractare st. detrectare; Erinys st. Erinnys; Faenilia st. Fenilia; felix st. filix; genesta st. genista; glaeba st. gleba; grypes st. gryphes; hiemps st. hiems; inclutus st. inclytus; Karthago; murra st. myrrha; nequiquam st. nequidquam; obstipui st. obstupui; saepes, saeta, scaena st. sepes etc.; succipere st. suscipere; sucus st. succus; temptare st. tentare; tremesco st. tremisco; triboli st. tribuli; tunsus st. tusus; virecta st. vireta; Volcanus, volgare, volgus, volnus, voltis st. Vulcanus etc. Wir fügen hinzu, dass der Herausgeber auch in Bezug auf die Assimilation inposuit, inperio, inpulit, inlidit, conponit, adnixus, adgnovit, adflictus, adsurgit wie früher beibehalten hat, während er andererseits, anders als in der grössern Ausgabe, accensa, corripuit, accipiunt, commotus, immania, attollens schreibt. Eben so schreibt er Achivom, Argivom, divom cum, proxumus, während die grössere Ausgabe Achivum, quum und proximus (Aen. I, v. 157) hatte. Bei den Participien und Adjectiven der 3. Decl. sieht man die Endung is des Acc. plur. durchgängig, nicht so allgemein bei den Substantiven angewendet. Was die eigentlichen Varianten betrifft, so finden wir selten eine zweite, und dann, ohne weitere Besprechung, nur kurz mit dem Wörtchen: Alii (sc. legunt) in den Anmerkungen angeführt. Uns sind beim

Durchgehen des 1. Buchs der Aeneide nur zwei von der grössern Ausgabe verschiedene Lesarten aufgestossen, nämlich v. 374 c o n p o n e t st. des frühern conponat und v. 427 t h e a t r i s st. theatri. So sehr wir nun auch die Sorgfalt und den Fleiss dieser Bearbeitung rühmen, so sehr wir die Deutlichkeit und Sicherheit der Interpretation in der gewissermaassen an der Hand des Textes ununterbrochen fortlaufenden paraphrasirenden Erklärung anerkennen, so sehr wir endlich die reine, correcte Sprache, in welcher der Herausg. schreibt, so wie die Kürze und Bündigkeit, mit der er erläutert, aufrichtig loben müssen: so sehr müssen wir andererseits bedauern, dass es ihm gefallen hat, sich ganz allein auf d i e s e Erklärungsweise zu beschränken. Wir unsererseits und gewiss Andere mit uns, hatten gehofft, dass der Herausg. in dieser Ausgabe das sprachliche und grammatische Element vorherrschend ins Auge fassen, und den latein. poetischen Sprachgebrauch im Allgemeinen, so wie die sprachlichen und grammatischen Eigenthümlichkeiten des Virgil insbesondere recht gründlich erörtern und somit das in der grössern Ausgabe massenhaft aufgespeicherte Materiale, an die geeigneten Stellen vertheilt, für Lehrer und Schüler zum lebendigen Gebrauch und zur concreten Anwendung bringen werde. Niemand war nach den in den Quaestionibus Virgilianis gegebenen Beweisen dazu befähigter, als Hr. W., und es müsste ihm, unseres Bedünkens, leicht gewesen sein, eine solche Bearbeitung, die wir uns etwa, natürlich mit den durch die Sache selbst bedingten Verschiedenheiten, der Schneider'schen Ausgabe des Caesar ähnlich denken, zu liefern und damit einem eben so allgemein als lebhaft gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Sollte, was wir mit Gewissheit hoffen, eine zweite Auflage seines Virgil über kurz oder lang nöthig werden, so sprechen wir den Wunsch aus, der Herausg. möge dann wenigstens mit einer auf die angegebene Weise bearbeiteten Ausgabe uns erfreuen, und das sprachliche Element, das in der vorliegenden zu sehr im Hintergrunde steht, einer v o r z ü g l i c h e n Berücksichtigung würdigen. Schliesslich erlauben wir uns noch ein paar wenn auch unbedeutende Bemerkungen zum Beweise unserer aufmerksamen Lectüre des Buches zu machen. Wir wählen dazu die Bucolica. In Eclog. I, v. 15 möchte zur Erklärung von s i l i c e i n n u d a, gerade nach der angegebenen Stelle G. III, 297, bei non substratis herbis wenigstens noch dabei stehen non substrata stipula, stramento. v. 51 wäre zu sagen gewesen, welche flumina gemeint sind, und v. 31 ein Wort über postquam mit dem praesens. Die vielbestrittene Stelle v. 70 „P o s t a l i q u o t, m e a r e g n a v i d e n s, m i r a b o r a r i s t a s" erklärt der Vf. in herkömmlicher Weise: „fietne aliquando, ut revisam agros meos, mirabundus, si rarae in illis, qui olim fertilissimi erant, aristae aliquot oculis occurrent?" Ref. gesteht, dass er sich mit dieser Erklärung nie hat befreunden können. Es ist hier nicht der Ort zu einer langen Exposition, aber die Bedeutung von aliquot, was man hier in dem Sinne von rarae oder eigentlich rarae tantum nehmen muss, die

Stellung von post und der ganze, sehr einfache Gedankengang des Dichters in dieser Stelle scheint uns der zeitherigen gewöhnlichen Erklärung ungünstig. Auch ist es doch wohl nicht ohne Gewicht, dass Claudianus mit Rücksicht auf unsere Stelle sagt: decimas emensus aristas. Ecl. II. 3. Die Erläuterung von „densas, umbrosa cacumina, fagos" mittels der Worte: quae habebant cac. umbrosa, ist viel zu kurz, um für den Minderkundigen deutlich zu sein, und um zu zeigen, welcher Erklärungsweise der Herausg. eigentlich huldigt. V. 12 hätte mecum ein Wort der Erklärung verdient. Ecl. III. v. 8 erklärt der Herausg. in der bekannten obscönen Stelle die Worte transversa tuentibus hircis durch oculos ab ista turpitudine avertentibus et alio flectentibus. Aber die hirci sind doch wohl nicht durch ihre Züchtigkeit und Verschämtheit, sondern vielmehr durch ihre Geilheit bekannt; daher die Stelle wohl zu erklären ist: transversis oculis adspicientibus et invidentibus. Doch wir brechen hier ab, um den für eine blosse Anzeige gestatteten Raum nicht zu sehr zu überschreiten. Ohne Zweifel wird die vorliegende Ausgabe auch in der Gestalt, in welcher Hr. W. sie uns zu geben für gut fand, jedem Leser des Virgil als ein Hülfsmittel zu rascher Lectüre und schnellem Verständniss dieses Dichters sehr willkommen sein und Schüler finden namentlich behufs ihrer Vorbereitung hier einen fortlaufenden, das Beste und Richtigste, wenn auch in sparsamer Kürze enthaltenden Commentar, der sie bei keiner schwierigen Stelle im Stich lässt. Uebrigens ist das Buch sehr correct gedruckt und Lettern und Papier machen einen wohlthuenden Eindruck.

[1960] Qu. Horatii Flacci Epistolas commentariis uberrimis instructus edidit *S. Obbarius.* Fascic. sextus continens Epistolas XIII—XVI. Lipsiae, sumptus fecit Geo. Wigandus. 1845. S. 161—348. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Das 6. Heft (2. Heft des 2. Bds.) enthält in monographischer Weise die vier genannten, in Absicht auf Inhalt und Form höchst wichtigen Episteln des philosophischen Dichters. Die Art und Weise, durch welche der Erklärer das Verständniss derselben meist im Conflicte mit anderweitigen Ansichten zu ermitteln sucht, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Eben so versteht es sich von selbst, dass die neuesten Bemühungen, welche ein Orelli, Düntzer, Dillenburger, Weber diesem Theile der Horazischen Werke zugewandt haben, nicht unberücksichtigt geblieben sind. Der etwaige Streit mit solchen rüstigen Gegnern konnte oft nicht, um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, in fragmentarischer Kürze abgethan werden. So sah sich der Herausgeber genöthigt, in der 13. Epistel dem modernen Geschmacke entgegenzutreten, welcher das derb-römische Witzspiel, das sich der Dichter mit der Eselsnatur seines Briefträgers Asella erlaubt, aus Delicatesse nicht anerkennen will und daher bei Erklärung von V. 18 und 19 auf mancherlei Abwege gerathen ist. Im 14. Briefe, den Horaz an seinen Hausmeier geschrieben, wird die in neuerer Zeit beliebte

Ansicht, als habe der Dichter sich wegen seines Aufenthalts auf dem Lande bei seinen Freunden entschuldigen wollen, in Zweifel gezogen, und die mehr allgemeine Wahrheit von der Inconsequenz der Menschen in Absicht auf die Liebe zum Stadt- und Landleben gefunden und begründet. Reich ist der 15. Brief in antiquarisch-historischer Hinsicht, namentlich ist derselbe in Bezug auf die Kaltwasseranstalten ein wahrer locus classicus. In kritischer Beziehung musste V. 16 Jugis aqua gegen das von seinem gelehrten Freunde Thd. Schmid geschützte Dulcis aqua sicher gestellt und V. 37 über corrector Bestius und correctus B. entschieden werden. Die letztere Lesart wird, als allein urkundlich begründet, jure postliminii zurückgeführt und Bentley's scharfsinnig vertheidigte Lesung corrector Bestius, der mit Ausnahme Düntzer's sämmtliche neuere Erklärer das Wort geredet, auch von Seiten des Ideenganges als ungenügend abgewiesen. Einen tiefen Ideenreichthum legt der Dichter im 16. Briefe über den vir bonus zu Tage. Bei V. 40 Quem nisi mendacem oder Quem nisi medicandum wird abermals die Erfahrung gemacht, dass die alten Ausleger das Wahre richtiger gefühlt haben, als viele der Neuern, welche von Bentley's Spitzsinn verleitet das dem Zusammenhange weit weniger entsprechende medicandum mit allen Kräften vertheidigen. Der allerdings nicht auf der Oberfläche zu Tage liegende Ideengehalt von V. 69 ff. Vendere quum possis captivum, occidere noli etc. wird, wie sich der Herausgeber schmeicheln darf, sach- und sprachgemäss ans Licht gestellt und gegen die wunderlichen Einfälle eines neuern Erklärers geschützt. Mit dem angehängten Excurs über Horazens Landhaus meist nach der authentischen Mittheilung des achtbaren französischen Gelehrten Capmartin de Chaupy, welchem Wieland häufig Unrecht thut, hofft der Herausgeber bei der Seltenheit jenes Werkes sich den Dank manches Lesers zu erwerben. Ein zweiter Excurs ist dem 14. Briefe über das böse Auge, oculus malus sive fascinans beigegeben. Da der Glaube an die schädlichen Wirkungen desselben nicht nur der alten Welt, sondern auch vielen Völkern der neuern Zeit eigen ist, so musste die dahin einschlagende Literatur zu übersichtlicher Einheit aufgestellt werden. Manche zerstreut liegende Notiz mag bei aller Aufmerksamkeit dem Herausgeber entgangen sein, wie z. B. die von Hildebrand zu Arnob. 5, 28. p. 464 citirte Schrift: Alsar. de Invid. et Fascino Vett. in Graevii Thesaur. XII. p. 894. Uebrigens wird der günstige Leser ersucht, Epist. 16, 50. p. 322 die für die active Bedeutung von suspectus aufgeführte Stelle: Od. 1, 17, 25 zu streichen, da dieselbe sich nur an einen falschen Ort verlaufen hat. Mit dem nächsten Hefte wird das erste Epistelbuch beschlossen.

Rudolstadt. *S. Obbarius.*

Naturwissenschaften.

[7961] Plantae novae et minus cognitae Indiae Batavae orientalis. Nouvelles recherches sur la flore des possessions Néerlandaises aux Indes orientales, par **W. H. de Vriese**, professeur de botanique. Ouvrage orné de planches, dessinées par le Colonel Q. M. R. Ver Huell. I. Livr., avec 3 planches. Amsterdam, Elix et Co. (Leipzig, Steinacker.) 1845. VIII u. 12 S. Fol. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Seitdem die Publicationen des Hrn. Blume (die Enum. plant., Fl. Javae und Rumphia) unterbrochen worden sind, wurde im Verhältniss zu andern aussereuropäischen Floren, z. B. der brasilischen, capschen, neuseeländischen u. s. w., nur wenig vom Herausgeber des vorlieg. Werkes, den Herren Miquel und Korthals und einigen Anderen über die Pflanzen des batavischen Indiens in den letzten Jahren zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Es muss desshalb erfreulich sein, dass Hr. de V., ein thätiger und geübter Botaniker, Professor am Athenaeum zu Amsterdam, die reichen Materialien, welche er für die Flora von Java, Sumatra und den Molukken überhaupt besonders durch die Herren Junghuhn und Hasskarl und den Baron van den Bosch besitzt, zur genaueren Bearbeitung übernimmt. Die Zollinger'schen Sammlungen von Java und die Cuming'schen von den Philippinen werden zugleich benutzt und es lässt sich erwarten, dass auch das Leydener Reichsherbarium öfter, als jetzt zu ersehen ist, zu der Arbeit geöffnet werden wird. Das vorlieg. Heft, gleichsam zur Probe dienend, zeigt, dass sowohl *auf Kritik* und Beschreibungen, als auf die lithographirten Abbildungen rühmlicher Fleiss verwendet wird. Es scheint demgemäss Alles aufs Beste vorbereitet. Gleichwohl kann Ref. die Befürchtung nicht unterdrücken, dass die luxuriöse Ausstattung und der hohe Preis des Werkes es unmöglich machen wird, dasselbe durch den Absatz, der nur an einige Bibliotheken, Vereine und wohlhabende Botaniker stattfinden kann, zu erhalten und bis zum Ende zu bringen. Eine Unterstützung von Seiten der Regierung wird nicht erwähnt, mag demnach wohl auch nicht stattfinden und ohne eine solche sind Unternehmungen der Art, insoweit Ref. den Absatz der botanischen Prachtwerke kennt, nur ausnahmsweise herzustellen. Gern wird sich derselbe in der Voraussetzung geirrt haben. Die Einrichtung der vorliegenden plantae Ind. orient. ist so, dass jede Lieferung 5 auf schönes Papier gedruckte Foliobogen mit theils lateinischem, theils französischem Text, nebst 3 Steintafeln in einem Umschlag enthalten, aller 4 Monate eine solche erscheinen und das ganze Werk aus nicht mehr als 10 Lieferungen bestehen soll. In der vorlieg. 1. Lief. sind 8 Pflanzen erörtert. Man würde demnach für ungefähr 80 Pflanzenbeschreibungen und 30 Tafeln die Summe von 30 Thlrn. zu bezahlen haben, eine Ausgabe, welche für die Mehrzahl der Botaniker zu hoch sein wird. Möchten sich doch die Herausgeber botanischer Schriften überzeugen, dass sie durch Bücher in anspruchloser äusserer Form und höchstens mit einfachen,

Contoure gebenden, oder nur wenig ausgeführten Abbildungen für ihre Wissenschaft sowohl, die ohnediess schon an der Menge wenig verbreiteter, selbst auf grösseren Bibliotheken fehlender Prachtwerke kränkelt, wie für ihren Ruhm besser sorgen als durch luxuriöse, nur der Autor-Eitelkeit schmeichelnde Unternehmungen. Das den Manen des General-Gouverneurs des niederländischen Indiens P. Merkus, von denen die Herren Junghuhn und Korthals ihre Missionen erhielten, gewidmete Heft enthält Folgendes: 1. Allgemeines über die Gattung Casuarina, eine neue Art C. Sumatrana Jungh., in einer Höhe von 3—4000′ im Lande der Batta's wachsend. Ein Fruchtexemplar ist auf Taf. I. dargestellt; die männliche Pflanze blieb noch unbekannt. Die abgebildete Frucht von Celebes (Rumph herb. Amboin. III. p. 87 Taf. 58 A.) scheint der erläuterten, sehr ausgezeichneten Art nahe zu stehen. Anhangsweise wird C. equisetifolia Forst., über ganz Indien und Java verbreitet, erörtert. C. montana (herb. Amb. III. p. 87. Taf. 58) hält der Vf. mit Recht für eine andere, noch nicht bekannte Gattung. Eine neue Fichtenart von Sumatra ist 2. Pinus Merkusii Jungh. et de Vr. (tab. II). Es ist P. Sumatrana Jungh. mss. non hortor. Sie wächst mit der Casuarina Sumatrana an gleichen Orten und ist die erste Fichte in solcher Nähe des Aequators (0—3°). Eine Vergleichung der Art mit den zunächst verwandten hat Ref. in dem obgleich langen und manches nicht der Sache zunächst Liegende enthaltenden Artikel vergeblich aufgesucht. — 3. Ueber einige Arten der Styraceen von Sumatra und Java. Es sind folgende: Styrax subpaniculatus J. et de Vr. (Taf. III. Fig. 1—12) von Sumatra auf 3000′ Höhe. Ein Baum, dem St. villosum Bl. verwandt. Warum Styrax als Masculinum gebraucht wird, darüber erklärt sich der Vf. nicht. Das Citat DC. prodr. VIII. muss übrigens nicht 228, sondern 260 heissen. St. ellipticus J. et de Vr. (Taf. III. Fig. 13—17 Frucht). Mit dem vorigen und ihm verwandt. — Symplocos Ribes J. et de Vr., ein 60′ hoher Baum von Java auf 4300′ Höhe in Urwaldung. Nahe S. Palura Don. — Sympl. xanthophylla J. et de Vr. Mit der vorigen, 50′ hoch, vom Habitus der S. japonica. — Sympl. Ver Huelli J. de Vr. Ein 70′ hoher Baum von Sumatra, auf 3000′ Höhe. In der Form der Blätter sehr veränderlich, so dass 4 besondere Abarten angegeben werden. Eine der Sympl. xanthophylla verwandte Styracee, aber ohne Blüthe und Frucht von Hrn. Junghuhn auf Sumatra beobachtet, wird zum Schluss des Hefts noch charakterisirt. Es scheint uns zweckmässiger, so unvollständig gekannte Objecte lieber mit Stillschweigen zu übergehen, als in solcher Unsicherheit hinzustellen, da die Botanik ohnediess genug unnützen Ballast dieser Art fortzuschleppen hat. — Die Tafeln sind von Hrn. Ver Huell nach getrockneten Exemplaren mit Sachkenntniss und Geschmack in Strichmanier gut auf Stein gezeichnet und auch der Druck lässt nichts zu wünschen übrig, wie überhaupt Druck und Papier vorzüglich und dem Preise entsprechend sind.

[7962] Musci frondosi inediti Archipelagi indici, sive descriptio et adumbratio muscorum frondosorum in insulis Java, Borneo, Sumatra, Celebes, Amboina, nec non in Japonia nuper detectorum. Conjunctis studiis scripserunt et edi curaverunt **F. Dozy** et **J. H. Molkenboer**, Med. Doctt. Fasc. I. Tabb. I—X. (Endotrichum, Holomitrium, Bryum.) Lugduni Batavorum, Hazenberg et Soc. (Lipsiae, O. Weigel.) 1845. S. 1—24. gr. 4. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[7963] Muscorum frondosorum novae species ex Archipelago Indico et Japonia. Conjunctis studiis scripserunt **F. Dozy** et **J. H. Molkenboer**, Med. Doctt. Lugduni Batavorum, Hazenberg et Soc. (Lipsiae, O. Weigel.) 1844, VI u. 22 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Die letztere dieser beiden Schriften über Laubmoose des indischen Archipels und Japans ist ein Prodromus der ersteren und befand sich ursprünglich in den Pariser Annales des sciences naturelles vom Jahre 1844. Es sind hier nur Diagnosen der neuen Gattungen (von welchen 3.: Cryptocarpon, aus den Macromitrieen, Endotrichum aus den Neckereen und Symphysodon aus derselben Gruppe aufgestellt werden) und Arten (73 mit Angabe des Fundorts, unter denselben nur 2 japanische) gegeben und es erhalten diese und andere schon bekannte, in dem grösseren Werke eine genaue Beschreibung und Abbildung. Da bekanntlich aus blossen Diagnosen, selbst wenn sie, wie hier, ausführlich und kunstgerecht sind, Moose kaum mit völliger Sicherheit erkannt werden können: so verweilt Ref. besonders bei dem grösseren Werke der zwar mit dem Gegenstande vertrauten und genauen, aber wohl noch jugendlichen und in der Wissenschaft wenig bekannten Vff. Die Gattung Endotrichum ist auf 2 speciöse, bärlappartige Moose gegründet: E. densum Taf. I und E. elegans Taf. II, beide auf Java von Zippelius und auf Sumatra von Korthals entdeckt. Ein javanisches Moos: Esenbeckia plicata Brid. (Carovaglia Endl., aber richtig Garovaglia, Neckera Schw.) steht der ersteren Art äusserst nahe, oder ist gleich mit derselben. Die 16 Zähne sind bei Endotrichum, wie es der Name ausdrückt, tief in der Mündung des Sporangiums eingefügt, im frischen Zustande horizontal, die Mündung schliessend, im trockenen Zustande aufgerichtet und mit den später gespaltenen Enden zurückgebogen. Es sind 16 freie Wimpern und eine mützenförmige Calyptra vorhanden. Diese Moose sind zweihäusig. — Von Holomitrium Brid. (sub Olomitrio, Trichostomum et Leucodon Hook. Dicnemon Schw.) treten zwei neue Arten: H. enerve (Taf. III.) und H. dicranioides (Taf. IV), beide von Java durch Zippelius auf, welche ausgezeichnet sind. Ausser den Bridel'schen beiden Arten und dem Hornschuch'schen H. Olfersianum werden auch Leucodon calycinus und rugosus mit Recht hierher gezählt. — Die dritte hier erläuterte Gattung ist Bryum und es sind die Bruch-Schimper'schen Arbeiten zu Grunde gelegt. Br. nepalense der Herausg. ist Brachymenium nepalense Hook. etc. Ausser dem ziemlich aufrechten Sporangium finden die Vff. keinen Unterschied von Bryum; die männlichen Blüthen sind knospenförmig, nicht scheibenförmig, wie sie Bridel nannte. Operculum und inneres Peristom auf Tab. V. Fig. 30 et 31. Wächst auf Java und Borneo. —

Br. exile Tab. V neue Art von Java und Sumatra durch Korthals. Aus der Verwandtschaft des vorigen, des Br. pulchellum und Hornschuchianum. — Br. leucophyllum des Herausg. Taf. VI, durch Blume aus Java. Von Br. argenteum besitzt es die Färbung; ist aber sonst sehr verschieden und scheint ein verwachsenes inneres Peristom, wie die Ptychostoma, zu haben, wenigstens war jener Theil nicht unverletzt zu sondern und darzustellen. — Br. plumosum d. H. Tab. VII. Auf Java von Korthals. Dem Br. erythrocarpum verwandt. — Br. Leveilleanum d. H. Tab. VIII. ebendaher und vermengt mit dem vorigen, aus der Nähe von Br. caespititium. — Br. Decaisnii d. H., im Prodromus als Br. conicum, ein schon von Hornschuch vergebener Name, Tab. IX. Java, Zippelius. Einem Mnium ähnlich und aus der Verwandtschaft von Br. roseum, jedoch kleiner, mit verdicktem, aber gleichfarbigem Blattrande und mit anderem Sporangium. — Br. Sandii d. H., Tab. X, Java von Mehreren, nach van der Sande Lacoste benannt, ähnlich Br. caespititium; aber einhäusig und sonst abweichend. — Br. indicum d. H., Tab. XI (im 2. Hefte zu erwarten), von Java und Amboina, nahe Br. imbricatum Br. et Schimp. Sonst sind noch von Arten der Gattung namentlich aufgeführt: Br. elongatum Br. et Schimp., von Borneo, Korthals; Br. torquescens Br. et Schimp. aus Japan v. Siebold; Br. pallescens Br. et Schimp., Java, Korthals; Br. apiculatum Schwaegr., ebendaher, Derselbe; Br. argenteum L. Japan, v. Siebold; Br. roseum Br. et Schimp., ebendaher, Derselbe, mit dem Namen Kasa-goke = muscus pileatus; endlich Br. coronatum Schwaegr. Java von Mehreren; Amboina von Zippelius. — Die lithographirten von Trap in Linienmanier gezeichneten Tafeln sind deutlich und reinlich gearbeitet, stehen aber den Bruch-Schimper'schen, obgleich sie nach denselben gearbeitet zu sein scheinen, offenbar nach. Druck und Papier sind correct und elegant.

Länder- und Völkerkunde.

[7964] La Finlande, son Histoire primitive, sa Mythologie, sa poésie épique avec la traduction complète de sa grande épopée le Kalewala, son génie national, sa condition politique et sociale depuis la conquête russe. Par **Léouzon Le Duc.** Vol. I. II. Paris, Labitte. 1845. CXXXVIII u. 262, 443 S. 8. (15 Fr.)

Da dem französischen sowohl wie selbst dem deutschen Publicum Finnland noch immer ein ziemlich unbekanntes Land, überhaupt ein Gebiet ist, aus dessen Kreise verhältnissmässig nur selten ein Laut in die Mittelpuncte der europäischen Civilisation hineinfällt, so wird das vorliegende Werk sicher allenthalben, wo die Interessen für Länder- und Völkerkunde nur sonst einigermaassen lebendig sind, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, welche es in der That auch verdient. Der Vf., welcher sich, wie es scheint, ziemlich lange in Finnland aufgehalten, erörtert zuerst mit Rück-

sicht auf die vorzüglichsten Arbeiten, welche mit dieser Frage sich beschäftigen, den Ursprung und die Verwandtschaft des finnischen Volkes, und bleibt bei der Annahme einer Verwandtschaft oder vielmehr eines gemeinschaftlichen Ursprungs der Ungarn und der Finnen stehen, als welche noch immer die meiste Wahrscheinlichkeit für sich habe. Dabei wird die Meinung des schwedischen Geschichtschreibers Geijer, welcher in den Finnen die ältesten Bewohner Skandinaviens sehen will, mit mehreren Wahrscheinlichkeitsgründen abgewiesen. Der Vf. spricht dann von den Wanderungen und ausführlich besonders über den gegenwärtigen Zustand der Bewohner Finnlands. In Finnland selbst zerfallen diese in drei Hauptzweige. Die eigentlichen Finnen (Suomo-Laines, das Land Suomi oder Suomenmaa, von Suo, d. h. Morast), die Tawestier (Jämer), die Karelier (Quènes), ausserhalb des eigentlichen Finnlands werden die Esthen, die Isorier (Ingrier), die Permier, die Ungarn (Magyaren) von dem Vf. als finnische Stämme aufgeführt. Ueber die Kurländer und Lithauer kann er zu keinem ganz festen und sicheren Resultate gelangen, scheint indess doch sehr geneigt von ihnen anzunehmen, dass sie aus demselben Urstamme gekommen, wie die Finnen. Die Lappen dagegen werden ausgeschlossen und dem tartarischen Stamme zugewiesen. Ueber die asiatischen Stämme, welche bisher für Finnen gehalten worden sind, begnügt sich der Vf. mit einer kurzen und ungenügenden Notiz. Hierauf wird eine Mythologie des finnischen Volkes gegeben, welche einige sehr treffende Bemerkungen über das Wesen, die Natur und die Entstehung des Mythus überhaupt einleiten. Der Mythus ist die sinnliche Sprache, der sinnliche Ausdruck der primitiven Weltanschauung. In Bezug auf seine Darstellung der finnischen Mythologie beruft sich der Vf. besonders auf drei beachtenswerthe Quellen, zuerst eine im J. 1728 in Upsala erschienene Dissertation „de origine religionis Fennicae", ferner Lencquist's „Speculum academicum de superstitione veterum Fennorum (Aboae, 1782) und Ganander's „Mythologica fennica eller förklaring öfver afgudar" (Åbo, 1789). Die finnische Mythologie hat einen wüsten und wilden Charakter, sie treibt Alles auf das Aeusserste, fordert die Unglaublichkeit heraus, bewegt sich mit staunenswerther Kühnheit in dem Gebiete des Unwahrscheinlichsten und sucht es sich unterthan zu machen. Die Magie spielt hier eine ganz entscheidende Rolle. Die finnischen Götter sind ungeheure Magier, die, wie sie eben die Laune treibt, das Weltgebäude bald in Harmonie erhalten, bald seine Theile auseinanderreissen. Dabei stehen sie dem Geschlechte der Menschen an Schwäche und Leidenschaftlichkeit noch viel näher als die Götter anderer Nationen. Der grösste und mächtigste unter diesen Magier-Göttern, welcher als der Schöpfer des Alls der Dinge betrachtet wird, ist Wäinämöinen, welcher auch der Hauptheld des Gedichts Kalewala ist. Auf eine wahrhaft seltsame Weise macht sich in dem späteren Theile dieser Mythologie ganz offenbar das Christenthum geltend. Die Jungfrau gebiert einen Sohn und vor

dem Knaben, da er kaum zwei Wochen alt, bricht alle Macht des alten Götterfürsten zusammen. — Hierauf folgt ein kleiner Abschnitt über finnische Sprache und Literatur oder vielmehr Volkspoesie. In den Volksgesängen (Runas) besteht das ganze poetische Leben des finnischen Volkes. Lönnrot durchzog vier Jahre hindurch Finnland, um das Bedeutendste zu sammeln und entdeckte dabei, dass ein uraltes nationales Epos in dem Munde des Volkes noch lebe. Es ist dieses anderer Art als das Epos der Montenegriner, welches ebenfalls in neueren Zeiten bekannt geworden ist und über das auch in diesen Blättern bei der Besprechung des Werkes von Robert, „Les Slaves de Turquie, Serbes, Monténégrins, Bosniaques, Albanais et Bulgares“ (Bd. IV. No. 8749), Einiges mitgetheilt worden ist. Das Epos der Montenegriner ist ein kriegerisches, das mit den ersten Kämpfen der Nation gegen die Türken anhebt und fortzulaufen scheint in dem dichtenden Volksmunde bis auf den heutigen Tag. Das Epos der Finnen gehört dagegen der Urzeit an und sein Inhalt ist die Götterwelt, es ist ein mythisches Epos. Lönnrot gab es unter dem Titel „Kalewala“, d. h. der Gesang des Kalewa, zuerst im J. 1835 heraus. Mehrere neuere Gedichte vereinigte er unter dem Titel „Kanteletar“ (Kantele heisst ein musikalisches Instrument der Finnen). So weit die Einleitung. In dem ersten Theile wird dann zunächst die französ. Uebersetzung der ersten 16 Runas (Gesänge) des Epos gegeben, welche des grossen Magier-Gottes Geburt, Geburtswehen und früheste Thaten enthalten. Mag die Uebersetzung, wie jede Uebersetzung das Original nicht erreichen, man fühlt sich doch in eine durchaus fremde und seltsame, dunkle und zauberische Welt versetzt, steht auf dem Boden des Ungeheuren und weiss oft nicht, ob man in diesen seltsamen Gebilden noch etwas Anderes als das Werk einer wüst spielenden Phantasie sehen soll oder nicht. Die Ausdrücke aber, die Wendungen, die Auffassungen, die Bilder müssen fast ohne Ausnahme als hochpoetisch bezeichnet werden. Die Runas sind in der Regel kurz; daher nimmt auch die Uebersetzung der ersten sechszehn nur S. 1—130 des 1. Theils ein. Hierauf folgen S. 131—262 Bemerkungen des Uebersetzers zu den einzelnen Gesängen, die nicht allein manches in dem Gedicht Vorkommende erläutern, sondern auch gelegentlich den Geist, die Sitten und Gebräuche der Finnen und Lappen auseinander setzen sollen. In dem 2. Theile ist nun zuerst die Uebersetzung der fünfzehn noch übrigen Runas gegeben, die ganz in derselben Weise behandelt sind und wobei in den Bemerkungen des Uebersetzers viel Interessantes aus eigener und fremder Anschauung beigebracht ist. Ein ziemlich umfangreicher Anhang (S. 291 ff.) enthält dann noch einen Blick auf den politischen und socialen Zustand Finnlands seit der russischen Occupation, in welchem indessen nur die von den Russen eingeführte Verwaltung und die Universität Helsingfors einigermaassen ausführlich besprochen, im Uebrigen aber leeres Stroh gedroschen wird, besonders da wo der Vf.

mit grenzenloser Bornirtheit ein sinnloses Geschwätz über das Lutherthum gibt.

[1065] Les Français en Algerie. Souvenirs d'un Voyage fait en 1841. Par Louis Veuillot, auteur de pélerinages de Suisse, de Rome et Lorette etc. Tours, Mame et Co. 1845. 408 S. gr. 8. (3 Fr. 50 c.)

Ein gar frommes Buch, das sich nur vornimmt, „instruire un peu, faire quelque fois prier". Die Zeit ist nahe herbei gekommen, wo der Islam aus Europa weichen muss, denn aus der Apokalypse und dem Propheten Daniel lässt sich berechnen, dass Mahomets Herrschaft nur 13 Jahrhunderte dauere (S. 8). Nach dieser Einleitung hätte nun freilich weder der Soldat, noch der Statistiker, noch sonst Jemand, der nach dem Titel des Buches Nachrichten über weltliche Ereignisse hier sucht, einige Aussicht, aus dieser literarischen Erscheinung einigen Nutzen zu schöpfen, allein der Vf. bleibt nicht immer in dieser Rolle und theilt weiterhin manche Bemerkungen mit, welche, wenn sie auch mehr oder weniger dieser Farbe angehören, doch einen innern Werth behaupten. Er berichtet namentlich aus seinem sechsmonatlichen Aufenthalte mitten im französischen Heere so Manches, was uns den fürchterlichen Krieg dort in neuen Zügen kennen lehrt, wie z. B. S. 30—42, die Lage der Garnison in Milianah nach der ersten Einnahme, wo 1200 Mann nichts als Trümmern fanden, täglich Scharmützel mit den Arabern bestehen mussten, in den Nahrungsmitteln fast nur auf Mehl beschränkt waren, und durch Hitze (30 Gr.), Heimweh, *Ruhr*, Wechsel- und Nervenfieber, decimirt wurden. Kaum 400 blieben am Leben und nach einigen Monaten, als sie abgelöst worden waren, sanken auch diese bis auf etwa 30 M. ins Grab zu Blidah und Algier. Der nach Paris darüber erstattete Bericht lautete: „la garnison de Milianah, éprouvée par le climat, avait été relevée". — Ein historischer Ueberblick über das Land und dessen Bewohner von den ältesten Zeiten an (S. 77—135), zeichnet sich durch lebhafte und gewandte Darstellung aus. Die Einführung des Christenthums um 200 n. Chr. ist dabei vorzugsweise berücksichtigt und die Martyrologie und die fortgesetzten Streitigkeiten mit den Ketzern spielen hier eine Hauptrolle. Der Vf. erzählt dann S. 116 ff. den Kampf mit den Bekennern des Korans und die vergeblichen Versuche, welche Ximenes und Karl V. machten, um das Christenthum auf der afrikanischen Küste wieder zur Geltung zu erheben. Erst im J. 1830 sollten diese Bestrebungen mit einem glücklicheren Erfolge gekrönt werden. Indess wie gering derselbe selbst noch nach 10 Jahren, im J. 1841 war, — und auch jetzt ist es kaum ein wenig besser geworden! — kann man aus dem Bericht S. 136 ff. ersehen. Nur einzelne feste Puncte auf einer meilenlangen Linie sind gewonnen, in denen der Soldat vor Hitze, Langeweile und Ungeziefer umkommt, wenn er nicht ein Opfer des Fiebers, des Trunkes oder des Heimwehs wird. Die vielen Städte an der Küste: Mostaganem, Cherchell, Bougie,

Gigelli und Philippeville? Dass nur kein Schiff beim Einlaufen scheitert! Das Wasser gehört der Mannschaft desselben an, der Strand den Kabylen (S. 137). Medeah und Milianah? Sie sind „deux grands tombeaux". In gleicher Weise gedeiht die Colonisation nur, so weit der Soldatengürtel reicht, den man ihr gegeben hat. Wir heben keine ferneren Details solcher Art aus, denn sie würden in der Hauptsache nur Wiederholungen schon bekannter Thatsachen sein. Von S. 156 ff. zieht dann der Vf. eine Parallele zwischen dem Koran und Evangelium, wobei er den erstern „für den Affen" des letztern erklärt, „comme le diable est le singe de Dieu". Er knüpft hieran S. 169 die Frage, ob man die Moslims bekehren könne, die er bejaht, während er als die Hauptursache, wesshalb bis jetzt in Algerien sich davon keine Spuren zeigen, den Unglauben der Franzosen selbst erklärt. Die Araber haben die feste Ueberzeugung, dass die Franzosen Atheisten sind, oder erklären sie für „Götzendiener", wenn sie die Messe halten sehen (S. 181). Ein wesentliches Hinderniss dürfte aber wohl in dem Verhältnisse liegen, in welchem die Franzosen zu den freien, unabhängigen, von religiösem Fanatismus beseelten Arabern überhaupt stehen. Mit Kanonen, Flinten und Razzias bekehrt man sicher nicht, sondern entzündet nur einen heiligen Krieg, wie ihn Abd-el-Kader predigt, den der Vf. S. 182 ff. näher beschreibt. Hieran reihen sich S. 197 ff. Proben der einheimischen Literatur, vornehmlich Dichtungen, die zum Theil sehr anziehend sind, so viel sie auch durch die Uebersetzung verloren haben mögen. Meist sind es Volkslieder, mit politischer Tendenz, die den Aufruf zur Rache, Klagen über die verlorne Stadt (Algier), über die Nothwendigkeit zu fliehen und die Heimath zu verlassen u. ähnl. enthalten. Auch einige originelle Sprichwörter sind mitgetheilt; so z. B. das Sprüchwort „Küsse den Hund auf die Schnauze, bis du erreicht hast, was du wünschest", mit welchem sich die Stämme entschuldigen, welche nothgedrungen zu den Franzosen halten. Lebendig sind ferner geschildert die Kriegsscenen, welche S. 216—225 vorkommen; Medeah und Milianah wechseln ihre unglücklichen Garnisonen, wobei der Marsch über Blidah führt, wo der Oberst Bedeau und die Generale Changarnier und Duvivier uns entgegen kommen. Auch die Episode von Yahia-Aga, der 1827 wie ein Sokrates starb, ist interessant erzählt. Bis Blidah gelangte man auf gebahntem und sicherem Wege; allein gleich hinter diesem beginnt die Wüste, wo allenthalben Hadschuden lauerten, um Nachzüglern den Kopf abzuschneiden oder einzelne Schüsse in die Colonne zu senden, denn sie wussten recht gut, dass die Colonne immer nur vorwärts zu gehen genöthigt war und nicht über ihre Bewegungen disponiren konnte. Auf dem folgenden Bivouac auf den Höhen von Muzaja konnte man erst von den Gefahren und Beschwerden in den engen Hohlwegen freien Athem schöpfen und die Gefangenen, d. h. die Besatzung von Medeah, waren nun frei. Der Rückmarsch bot noch grössere Gefahren und Beschwerden;

fünf Sappeurs wurden dicht hinter der Avantgarde ermordet, welche einen Vorsprung gewonnen hatte. Lebhafte Klagen stimmt der Vf. S. 262 ff. über die „Médecine civilisée“ an, welche den geistlichen Zuspruch in den Spitälern, selbst in Algier, und noch viel mehr in denen der übrigen Garnisonen fast unmöglich macht. Das Portrait von Abd-el-Kader tritt uns S. 272 ff. entgegen, in lebhaften Farben ausgeführt, historisch und psychologisch. So lange dieser nicht vernichtet ist, so lange ist auch keine Hoffnung vorhanden, „dass der Araber sein Ohr und Auge dem Licht und der Wahrheit öffne“. Auch der in Algier angestellte Bischof Dupuch und sein Klerus haben eine besondere Stelle gefunden; sie sind mit den gottlosen weltlichen Behörden fast täglich zu kämpfen gezwungen. Eine Reihe Volksscenen in und ausserhalb Algier, einige Charakteristiken, die Juliusfeste in Algier, ein Ball beim Gouverneur, ein Abstecher nach Mostaganem, eine Schilderung des Heimwehs, welches so viele Opfer fortwährend hinrafft, eine Würdigung des Siegers von Isly gewähren dann noch eine angenehme Abwechselung und zeugen, wie die ganze übrige Darstellung, vom Talente des Vfs., obschon sie allerdings auch Lesern, welche an dem mystisch-katholischen Element keinen Geschmack finden, hie und da Anstoss geben werden. „So lange die Araber nicht Christen sind“, schliesst das Buch, „so lange können sie auch nicht Franzosen werden, und so lange sie nicht Franzosen sind, kann auch kein Gouverneur, keine Armee den Frieden für einen Monat verbürgen“. Hiernach sind nun die Aussichten für Frankreichs Finanzen und Krieger allerdings schlecht genug! — Einige apokalyptische Träumereien und erläuternde Briefe, Abd-el-Kaders Aufruf zum heiligen Kriege und mehrere andere arabische Proclamationen u. s. w. sind als Anhang dem Buche beigegeben. Das Aeussere desselben spricht durch correcten Druck und einige Vignetten und Stahlstiche an.

Bibliographie.

Theologie.

[7966] Theologische Studien u. Kritiken u. s. w. (Vgl. No. 5672.) Hft. 4. *Hüffell*, die letzten Gründe der Predigt in d. evang.-christl. Kirche. (S. 791 —820.) *Hundeshagen*, der Communismus u. die ascetische Socialreform im Laufe der christl. Jahrhunderte. (—862.) *Meier*, wo lebte und schrieb der Vf. von Jesaia Cap. 40—66? (—887.) *Zyro*, über Röm. 12, 19. (—892.) Recc. u. Kirchliches; in letzter Rubrik zwei Bedenken üb. d. deutsch-katholische Bewegung von *Ullmann* u. *Hauber*. (—1090.)

[7967] Anticelsus u. s. w. (Vgl. No. 2826.) April—Juni. Der vom Protestantismus als Häresie bezeichnete Lutheranismus. (S. 3—21.) *Gioberti*, Fichte und Schleiermacher als Ethiker. (—36.) Kann Dampfkraft kosmische Aenderungen veranlassen? (—51.) Ueber formelle und materielle Häretiker, nach *Baltzer*. (—91.) *Windischmann's* Verhältniss zur tradirten und zur hypothetischen Wissenschaft. (—101.) *Hebenstreit*, über Pyrker u. d. Epik der Neuzeit. (—132.) *Möller*, üb. Scotus Erigena. (—160.)

[7968] *Encyclopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften von Dr. **K. A. Hagenbach**, Prof. d. Theol. in Basel. 2. umgearb. Aufl. Leipzig, Weidmann. 1845. XIV u. 420 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7969] The Literary History of the New Testament. Lond., 1845. 624 S. gr. 8. (14sh.)

[7970] New Testament of Our Lord and Saviour Jesus Christ, with Historical Notes and Numismatic Illustrations from Ancient Coins in various Public and Private Collections by *R. Y. Akerman*. No. 1. Lond., 1845. (2sh. 6d.)

[7971] Dr. **Mt. Lutheri** exegetica opera latina, cur. *Io. Conr. Irmischer*. Tom. XIII. cont. Deuteronomion Mose cum annotationibus. Erlangae, Heyder. 1845. 351 S. 8. (15 Ngr.)

[7972] Notes, Explanatory and Practical, on the Epistles of Paul to the Ephesians, Philippians, and Colossians. By **Alb. Barnes.** NewYork, 1845. 331 S. 8. (4sh. 6d.)

[7973] **Guil. Estii** in omnes Pauli epistolas, item in catholicas commentarii. Ad opt. libror. fidem accuratiss. recudi cur. *Frc. Sausen*. Tom. VII. qui compl. Epist. cathol. B. Jacobi apostoli, duas B. Petri apostoli, unam B. Judae apostoli et tres B. Joannis apost. Moguntiae, Kirchheim, Schott et Thielmann. 1845. 538 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[7974] Etymologisch-symbolisch-mytholog. Real-Wörterbuch von **F. Nork.** 3. u. 4. (letzter) Bd. Stuttgart, Cast. 1845. 465 u. 492 S. gr. Lex.-8. (5 Thlr. 15 Ngr.)

[7975] The Annals of the English Bible. By **Chpher Anderson.** 2 Vols. Lond., 1845. (28sh.)

[7976] The Ancient Syriac Version of the Epistles of St. **Ignatius** to St. Polycarp, the Ephesians, and the Romans: together with Extracts from his Epistles, collected from the Writings of Severus of Antioch, Timotheus of Alexandria, and others. Edited with an English Translation and Notes. Also, the Greek Text of these Three Epistles, corrected according to the authority of the Syriac Version. By *W. Cureton*. London, 1845. 148 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[7977] Sämmtliche Werke der Kirchen-Väter. Aus d. Urtexte in d. Teutsche übers. 33. Bd. Kempten, Kösel. 1845. 405 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[7978] Dionysii Areopagitae et mysticorum saeculi XIV. doctrinae inter se comparantur. Diss., quam scr. **Geo. Aug. Meier.** Halis, Lippert et Schmidt. 1845. 42 S. gr. 8. (7 ½ Ngr.)

[7979] An Inquiry into the Organisation and Government of the Apostolic Church; particularly with reference to the Claims of Episcopacy. By **H. Barnes.** Lond., 1845. 270 S. gr. 18. (2sh.)

[7980] Geschichte der Religion Jesu Christi v. **Fr. Lp.** Graf **zu Stolberg.** Fortges. von *Fr. v. Kerz.* 41. Bd. (der Fortsetzung 28. Bd.) Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. XXIV u. 478 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.; Ausg. in 8. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[7981] Pragmatische Geschichte der deutschen National-, Provinzial- u. vorzügl. Diöcesanconcilien, vom 4. Jahrh. bis auf d. Concilium zu Trient. Mit Bezug auf Glaubens- u. Sittenlehre, Kirchendisciplin u. Liturgie von **Ant. Jos. Binterim**, Dr. d. Theol. 6. Bd.: Geschichte der Concilien des 14. Jahrh. Ebend., 1845. VI u. 537 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[7982] Die Begründung des Christenthums in Deutschland u. die sittliche u. geistige Erziehung der Germanen, von **A. F. Ozanam.** Aus dem Franz. München, lit.-art. Anstalt. 1845. XIII u. 284 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[7983] Bonifacius, der Apostel d. Deutschen. Nach seinem Leben u. Wirken geschildert von **J. Ch. A. Seiters**, kath. Pfarrer in Göttingen. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. XIV u. 578 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7984] Kirchenkarte von Deutschland. Versuch einer kartograph. Darstellung der kirchl. und confessionellen Verhältnisse Deutschlands, incl. Preussens u. d. Schweiz, von **J. Val. Kutscheit.** Berlin, Gumprecht. 1845. Ein Bl. gr. Imp.-Fol. (20 Ngr.)

[7985] Mythologie u. Offenbarung. Die Religion in ihrem Wesen, ihrer geschichtl. Entwickelung u. ihrer absoluten Vollendung, von Dr. **L. Noack.** 1. Thl.: die Religion in ihrem allgem. Wesen u. ihrer mythol. Entwickelung. Darmstadt, Leske. 1845. XVI u. 473 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[7986] Die speculative Idee Gottes u. die damit zusammenhäng. Probleme d. Philosophie. Eine krit. dogmatische Untersuchung von Dr. **J. U. Wirth.** Stuttgart, Cotta. 1845. XIV u. 457 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[7987] Ein neues Buch von den göttlichen Dingen, od. die Philosophie eines Weltmanns, von **Ed. Silesius.** Leipzig, Teubner. 1845. X u. 372 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7988] Der Dienst des Geist-Menschen, von **L. C. v. St. Martin.** Aus d. Franz. v. d. Uebersetzer des „Dante u. d. kathol. Philosophie d. 13. Jahrh." Münster, Deiters. 1845. XXIII u. 431 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[7989] Die Religion der Zukunft, von **Fr. Feuerbach.** 2. Heft: die Bestimmung d. Menschen. Nürnberg, Cramer. 1845. 65 S. gr. 8. (16 Ngr.) 3. Heft: Mensch oder Christ? Sein oder Nichtsein? 22 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7990] Ueber das Verhältniss der Vernunft zur Religion, von Dr. **F. W. Ghillany.** Ebend., 1845. 29 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[7991] Offenes Sendschreiben an den Hrn. Banquier *Seufferheld* in Frankfurt a. M. über die Art u. Weise, wie die von ihm gestellte grosse Preisaufgabe genügend gelöst werden könne, v. Dr. **C. Sederholm**, ev. Pred. in Moskau. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. 15 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[7992] Die ewigen Thatsachen. Grundzüge einer durchgeführten Einigung des Christenthums u. d. Philosophie. Ein Gastgeschenk aus Russland von Dr. **C. Sederholm.** Ebend., 1845. XVIII u. 308 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[7993] Das Urchristenthum, das ist Christi Lehre in ihrer ursprüngl. Reinheit. Für d. gebild. Christen aller Confessionen dargestellt v. Dr. **Eduin Bauer.** Dresden, Arnold. 1845. VIII u. 224 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[7994] Katholische Dogmatik von Dr. **H. Klee.** 3. Bd. 3. unveränd. Aufl. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. X u. 461 S. gr. 8. (3 Bde. 5 Thlr. 7½ Ngr.)

[7995] Praelectiones ex Theologia dogmatica edid. **Ign. Penka**, Theol. Dr., prof. p. ord. theol. dogm. et mor. in scient. Univ. Jagellonica. IV voll. Cracoviae, Gieszkowski. 1844, 45. VIII u. 486, VIII u. 575, 470 u. 445 S. gr. 8. (7 Thlr.)

[7996] *Die Lehre von d. Person Christi, geschichtlich u. biblisch dogmatisch dargestellt von **J. A. Dorner**, Ph. et Th. Dr., CRath u. o. öff. Prof. d. Theol. an d. Univ. zu Königsberg. 1. Thl. 1. Abthl.: Entwickelungsgeschichte der Lehre von d. Person Christi in d. ersten vier Jahrhunderten. 1. Hälfte. Stuttgart, Liesching. 1845. XXX u. 400 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[7997] Die Glaubenslehren der evang.-lutherischen Kirche, zusammengestellt nach d. symbol. Büchern, welche im K. Sachsen öffentliche Geltung haben. Dresden, Arnold. 1845. VIII u. 38 S. 8. (6 Ngr.)

[7998] Kritik christlicher Glaubenssätze. Zunächst f. Lehrer evang.-protestantischer Lehranstalten dargestellt von **Fr. W. Ebeling.** Braunschweig, Westermann. 1845. XIV u. 144 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[7999] Das Zeugniss der allgemeinen Kirche von der Lehre Jesu Christi. Nachdenkenden Christen vorgelegt von **Al. v. Sieger**, Dr. d. Th. u. Pfr. zu Mülheim an d. Ruhr. Düsseldorf, Roschütz u. Co. 1845. 107 S. 12. (7½ Ngr.)

[8000] Vom Begriffe und Wesen der Sakramente nach christl. Bekenntniss. Rede vor einer Gesellschaft Reformfreunde in Worms am 30. März 1845 v. Dr. **L. Berg.** Worms, (Rahke). 1845. 8 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8001] Review of the latest Events and present State of the Church of Christ. By **C. af H. Wingard**, D. D. Archbishop of Upsal. Translated from the Swedish. Lond., 1845. 332 S. 8. (6sh. 6d.)

[8002] Fortschritt — Zeitgeist — Toleranz — christliche Nächstenliebe — Glaubensfreiheit — Lehrfreiheit. Eine Fortsetzung der Schrift: „Ansicht eines Laien üb. d. Frage: was ist das Essentielle d. Christenthums?" Den protestant. Lichtfreunden gewidmet von dems. Vf. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 28 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[8003] Thesen in der protestant. Kirche des 19. Jahrh. angeschlagen, oder Gedankenspäne auf der Wanderung durch d. Gebiet d. Wissenschaft gesammelt u. allen Freunden d. Lichts u. Rechts in Miscellen aus d. schriftl. Nachlasse e. verstorb. protestant. Geistlichen dargeboten von *E. L. Hagen*, Pfr. zu Rothenstein bei Jena. 1. Bdchn. Jena, Luden. 1845. XII u. 236 S. 8. (24 Ngr.)

[8004] Der Katechismus u. die Denkgläubigen. Mit Rücksicht auf die zwei Schriften des Grossh. Hess. HGRaths Dr. *Kraft*: „der Staat u. die Ultramontanen" u. „eine and. Betrachtung d. neuesten kirchl. Ereignisse u. s. w."

von Dr. **Frz. Ant. Scharpff.** Tübingen, Laupp. 1845. X u. 85 S. gr. 8. ($12^1/_2$ Ngr.)

[8005] Ein kurzes Wort an die Denkenden in Deutschland üb. d. gegenwärt. relig. Bewegung, nebst e. Blicke auf die Behauptungen des Grossh. Hess. HGRaths Dr. *Kraft* darüber, von **Lp. Schmid,** Dr. d. Th. u. Ph. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 32 S. gr. 8. ($3^4/_5$ Ngr.)

[8006] Das neue Jerusalem, od. die Zuflucht der christl. Kirche. Nebst den gemeinsamen Grund- u. Glaubenssätzen der christl. Kirche des 19. Jahrh. Von einem aus d. Schaar d. neuen Jünger. Darmstadt, Leske. 1845. 32 S. 8. ($2^1/_2$ Ngr.)

[8007] Antwort auf d. Bekenntnisse des Hrn. Pastor *Uhlich* von **Gust. Ado. Kämpfe,** Pred. in Magdeburg. Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. 142 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8008] Ein Stündchen unter den sogen. protestant. Freunden, od. Rüge und Widerlegung d. am 31. Oct. 1844 auf d. Börsensaale zu Magdeburg gehalt. öffentl. Vorträge zweier evang. Pastoren, der Herren *K.* u. Dr. *E.* Nebst e. darin enthalt. Würdigung der kirchl. Lehrfreiheit u. einer Vertheidigung des Hauptreformators Dr. M. Luther aus seinen Schriften gegen die ihm von Hrn. Past. Dr. *E.* gemachten Beschuldigungen. Von e. Freunde d. protest. Kirche. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. 80 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[8009] Ueber Rationalismus d. Gegenwart u. Josua X, V. 12—15 v. **Dr. Fr. Reichard.** Ebend., 1845. 24 S. gr. 8. ($2^1/_2$ Ngr.)

[8010] Erste Mittheilung der protestant. Freunde in Breslau. Den Freunden zur Beherzigung, den Gegnern zur Prüfung. Breslau, (Leuckart). 1845. 20 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8011] Herr Hengstenberg Anno 1843, von **C. Bh. König.** Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. 72 S. (10 Ngr.)

[8012] Was und wo ist die lutherische Kirche? Eine Frage unserer Zeit mit besond. Rücksicht auf d. Kön. Preussen beantwortet aus d. lutherischen Glaubensschriften v. **Hm. Alex. Pistorius,** ev.-luth. Pred. zu Süplingen. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1844. VI u. 168 S. 8. (15 Ngr.)

[8013] Die erste Preuss. Provinzialsynode zu Königsberg in Preussen im Dec. 1844, von Dr. **Gillet,** Prediger d. ref. Gemeine zu Insterburg. Insterburg, Friese. 1845. 46 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8014] Beiträge zur Beleuchtung auch d. Schrift d. Hrn. Dr. *Abegg:* Nähere Beleuchtung d. Protestes, welchen Hr. CRath, Prof. u. Hofpred. Dr. *Sieffert* gegen den vom u. s. w. Burgkirchen-Collegium in Betreff des Hrn. u. s. w. Dr. *Rupp* am 22. Febr. 1845 gefassten Beschluss eingelegt hat, v. Dr. **Gillet.** Ebend., 1845. 32 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[8015] Die Dresdner Petition um Gewährung einer freieren Verfassung der evang. Kirche in Sachsen u. die öffentl. Meinung. Von e. Laien. Dresden, Arnold. 1845. 15 S. 8. (2 Ngr.)

[8016] Ueber d. Abschaffung d. Beichtgeldes. Eine Stimme an d. Gemeinden Leipzigs u. aller Orte, wo d. Beichtgeld noch üblich ist. Leipzig, Köhler. 1845. 19 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[8017] Die Kirchennoth der evangel. Gemeinde in Bautzen. Allen evangel. Bürgern dieser Stadt dringend an's Herz gelegt von einem Kirchenfreunde. Leipzig, O. Wigand. 1845. 29 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8018] Welche Bedeutung hat für uns der westphäl. Friedens-Schluss? werden den Tag desselben Katholiken mit Lutheranern u. and. Reformirten in diesem Jahre gemeinschaftlich feiern — und was ist zu berücksichtigen u. zu thun,

um dieses zu bewirken? Von **L. G. E. Hertel.** Salzungen, Vocke. 1845. VI u. 240 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8019] Discours, rapports et travaux inédits sur le concordat de 1801 par **J.-Et.-Marie Portalis**; publiés par le vicomte *Fréd. Portalis.* Paris, Joubert. 1845. 48 Bog. gr. 8. (9 Fr.)

[8020] Essai historique sur la destruction des ordres religieux en France au dix-huitième siècle par **P. J. M. Prat.** Paris, Poussielgue. 1845. 35 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8021] Die Kirche Frankreichs und die Unterrichtsfreiheit, von Dr. **L. A. Warnkönig**, geh. Hofr. u. o. öff. Prof. der Rechte in Tübingen. Freiburg im Br., Wagner. 1845. 156 S. 8. (15 Ngr.)

[8022] Streitschriften über die Kampfpunkte des christl. Glaubens von **Rob. Bellarmin.** Uebers. v. Dr. *Vikt. Ph. Gumposch.* 12. Bd. Augsburg, Rieger. 1844. 404 u. IV S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[8023] Die aufgehellte Bartholomäusnacht. Seitenstück zur Schrift: „Kämpfe u. Triumphe der röm. Kirche in 17 Horen dargestellt" von **W. v. Schütz.** Leipzig, Jackowitz. 1845. 64 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8024] Beleuchtung der Recensionen in „Sion" 1844 Literaturblatt Nr. 12 und „kathol. Stimmen" 1844 Nr. 155 u. 156 über das Werk: „die kathol. Kirche in ihrer gegenwärtigen Ausbreitung auf d. Erde u. s. w." Zugleich eine Zugabe zu dem Werke selbst von **Karl vom heil. Aloys.** Regensburg, Manz. 1845. 40 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8025] Das christliche Rom, od. historisches Gemälde christlicher Erinnerungen u. Denkmäler Roms von **Eug. de la Gournerie.** Deutsch v. *Ph. Müller.* 2. Bd. u. 3. Bds. 1. u. 2. Abthl. Frankfurt a. M., Andreä. 1845. XVI u. 522, V u. 183, XXXIV u. 209 S. (3 Thlr.)

[8026] Heiliger Vater. Od.: der Papst u. sein geschmähter Name, v. **Blth. Bode**, Kaplan. Magdeburg, Mazzucchi. 1845. 16 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[8027] Die wahre kathol. Kirche u. ihr Oberhaupt. Ein Zeugniss f. Priester und Volk von **A. Henhöfer**, Pfr. in Spöck. Heidelberg, Winter. 1845. 59 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[8028] Der heil. Stuhl u. der römisch-kathol. Klerus gegenüber den Angriffen seiner Gegner, von **F. X. M. A. Künzer**, Kaplan. Breslau, Leuckart. 1845. 112 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[8029] The Tiara and the Turban: or, Impressions and Observations on Character, within the Dominious of the Pope and the Sultan. By **S. S. Hill.** 2 Vols. Lond., 1845. 46 Bog. 8. (21sh.)

[8030] Fliegende Blätter gegen Rom. Nr. 1—5. Rudolstadt, Froebel. 1845. à ½ Bog. (à 1 Ngr.)

[8031] **P. Ballerini**, Presb. Veron., de vi ac ratione primatus Romanorum Pontificum et de ipsorum infallibilitate in definiendis controversiis fidei liber singularis, in quo utrumque deducitur et constituitur ex principiis concessis ab iis ipsis adversariis, contra quos disputatio futura est. Textum recogn. et ed. *E. W. Westhoff*, Paroch. Diested. s. s. theol. Dr. Monasterii Westph., Deiters. 1845. XXX u. 397 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8032] Ueber den Cölibat der kathol. Geistlichen, von **J. Perrone**, Dr. u. Prof. d. Theol. am röm. Collegium. Nach d. Latein. in freier Uebersetzung bearb. v. e. Weltpriester u. Caplan im Bisth. Augsburg. Augsburg, Rieger. 1845. VI u. 53 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[8033] Ihr braucht Priester, Ihr braucht gute Priester: traget auch das Eurige bei, sie zu erhalten! Ein Wort an d. Gläubigen um ihre Theilnahme

an d. Knabenseminarien v. **Xav. Massl**, Stadtpfr. in Cham. Regensburg, (Manz). 1845. 24 S. 8. (2½ Ngr.)

[8034] Ein scandalöser Prozess. Bischof Benj. Onderdonk von Newyork und seine Verurtheilung vor dem dortigen Bischofshofe wegen gewaltsamer Verletzung weiblicher Ehre. Mit einem Auszug des Zeugenverhörs. Hamburg, (Berendsohn). 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[8035] Joh. Ronge u. d. heil. Rock. Ein Beitrag zur Gesch. des 19. Jahrh. 2. Aufl. Arnstadt, Meinhardt. 1845. 39 S. 8. (3 Ngr.)

[8036] Die Taktik der Römlinge, aus anti-Ronge'schen Schriften nachgewiesen v. Dr. **W. Gärtner**. Dresden, Adler u. Dietze. 1845. 75 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[8037] Veröffentlichte geheime Correspondenz, oder die Redaction des Dortmunder Wochenblatts im Conflicte mit der kath. Geistlichkeit. Dortmund, Krüger. 1845. 22 S. 12. (1½ Ngr.)

[8038] Die Trennung der Deutsch-Katholiken von Rom in ihrem Ursprunge u. Fortgange, dem deutschen Volke erzählt von **W. Schulze**. Nebst Ansicht des Innern d. ersten deutsch-katholischen Gotteshauses zu Magdeburg. Magdeburg, Baensch. 1845. XIV u. 179 S. gr. 16. (8 Ngr.)

[8039] Der deutsche rechtsgelehrte Staatsmann und der deutsche Gesandte in Rom. Zwiegespräch über die neuesten kirchl. Ereignisse. Flüchtige Gedanken beim Lesen d. Schrift: „Betrachtung der neuesten kirchl. Ereignisse u. s. w. v. e. rechtsgelehrten Staatsmann. Mainz, Kupferberg." Darmstadt, Leske. 1845. 27 S. 8. (2½ Ngr.)

[8040] Die reformatorischen Bestrebungen in der kathol. Kirche. Ein Sendschreiben zunächst an d. Gemeinden zu Polsnitz, Grüssau u. Hunsfeld, dann zugleich an alle katholische Christen, denen die Offenbarung Jesu Christi als ewige u. heilige Wahrheit gilt, v. Dr. **Ant. Theiner**. 1. Hft. *Altenburg*, (Pierer). 1845. 118 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[8041] Wachet, stehet im Glauben, seid männlich u. seid stark! 1. Cor. 16, V. 13. Von **Hm. Jüngling**. Altenburg, Helbig. 1845. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[8042] Die dreiköpfige Schlange, die nach der Kirche sticht. Eine ernste Warnung an die Freunde u. Feinde der Kirche, mit Hinsicht auf d. Votum d. Hrn. Gen.-Superint. Dr. *K. G. Bretschneider* in Gotha, von P. **Chr. Gl. Wilke**. Leipzig, Jackowitz. 1845. XII u. 50 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8043] Ronge u. 200 Gegner. Eine Vorlesung, geh. den Caplänen der Breslauer Diözese v. **Lor. Sterne**. Breslau, Kern. 1845. 18 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8044] Die Neu-Protestanten Czerski u. Ronge, ihre Kniffe, Pfiffe u. Speculation, von **J. J. Süss**, kath. Pfarrer. Düsseldorf, Roschütz u. Co. 1845. 16 S. 8. (1¼ Ngr.)

[8045] Die deutsch-katholische Freischaar u. d. kath. Kirche in Deutschland. Eine Protestation aus dem Südwesten Deutschlands. Schaffhausen, Hurter. 1845. XII u. 95 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8046] Der Schneidemühler Glaubensheld. Einige kurze Erzählungen für's Volk v. **P. U. Fabisz**. Posen, Stefanski. 1845. 26 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[8047] Vide, cui fidas! Trau, schau, wem! Oder: chronologisch geordnete Zusammenstellung aller sich auf das offene Sendschreiben der Anna Czerska an ihren Sohn Joh. Czerski beziehenden Aktenstücke u. sonstigen Belege zur selbsteigenen Prüfung und Urtheilsfällung jedes Unbefangenen hiermit veröffentlicht. Regensburg, Manz. 1845. 32 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[8048] Origines Liturgicae; or, Antiquities of the English Ritual, and a Dissertation on Primitive Liturgies. By the Rev. **Will. Palmer**. 4. edition. 2 Vols. Lond., 1845. 32 Bog. gr. 8. (18sh.)

[8049] Missale romanum ex decreto SS. Concilii Trident. restitutum, S. Pii V. jussu editum, Clementis VIII. et Urbani VIII. Papae auctoritate recogn. in quo missae propriae Dioecesis Brixinensis accurate sunt dispositae. Oenoponti, (Wagner). 1845. 164 Bl., 4 lith. Bilder u. Titel in Gold- u. Farbendruck. Fol. (6 Thlr.)

[8050] Missale romanum, juxta decretum SS. Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. pont. max. jussu editum, et Clementis VIII. primum, denuo Urbani Papae VIII. auctoritate recognitum. In quo missae auctoritate pontificia hucusque concessae, pro majori celebrantium commoditate accurate positae sunt. Pragae, (Haase fil.). 1845. 215 Bog. u. 6 Stahlst. Fol. (7 Thlr. u. 7 Thlr. 20 Ngr.)

[8051] Missale romano-bohemicum conformatum, etc. In quo omnes missae propriae, tam de Sanctis, qui in regno Bohemiae ab antiquo coluntur, quam quae auctoritate pontificia hucusque concessae, pro majori celebrantium commoditate accurate positae sunt. Ex mandato DD. Aloysii Josephi, Archiep. Prag. Ibid., 1845. 191 Bog. u. 6 Stahlst. Fol. (7 Thlr. u. 7 Thlr. 20 Ngr.)

[8052] Evangelische Homiletik von **Chr. Palmer**, Diak. in Tübingen. 2. verb. Aufl. Stuttgart, Steinkopf. 1845. XVI u. 655 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[8053] Beredsamkeit der Kirchenväter. Nach *Jos. Ant. Weissenbach* übers. u. bearb. v. *M. A. Nickel* u. *Jos. Kehrein*. 3. Bd. Regensburg, Manz. 1845. XII u. 652 S. gr. 8. (2 Thlr. 5 Ngr.)

[8054] Demosthenes u. Massillon. Ein Beitrag zur Gesch. der Beredsamkeit von Dr. **Frz. Theremin.** Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u. 351 S. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[8055] Das christl. Kirchenjahr u. seine Perikopen. Ein homilet. Handbuch v. **K. Wirth.** Nürnberg, Campe. 1845. VI u. 209 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[8056] Sammlung homiletischer Beispiele von **Chr. Palmer.** Stuttgart, Steinkopf. 1845. 190 S. gr. 8. (15 Ngr.) Bes. Abdr. aus No. 8052.

[8057] Magazin von Beicht- und Abendmahlsreden. 2. Bd. Herausgeg. von *Arndt, Couard, Delbrück, Frobenius, Genzken, Hildebrandt, Kämpfe, Lisco, Melcher, Möller, Nebe, Petri, Schatter, Schröder.* Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. IV u. 259 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8058] Predigt über Ezech. 47. V. 1—10. u. 12. am Missionsfeste d. 2. Juli 1845 in d. Domkirche zu Halle geh. von **Fr. Ahlfeldt**, Past. zu Alsleben. Halle, Mühlmann. 1845. 15 S. 8. (2 Ngr.)

[8059] Unsere Bekenntnissschriften, köstl. Kleinodien der evang.-luth. Kirche. Pred. v. **K. F. G. Apelt**, Pfr. in Cunewalde. Bautzen, Schlüssel. 1845. 34 S. 8. (4 Ngr.)

[8060] Die Gleichniss-Reden Jesu Christi. Neunzehn Betrachtungen in der Trinitatiszeit 1844 von **Fr. Arndt**, Pred. zu Berlin. 4. Thl. Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. IV u. 253 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8061] Der reiche Mann u. arme Lazarus. Predigt üb. Luc. 16, 19—31 von **W. P. Blech**, Pred. zu Danzig. Danzig, (Kabus). 1844. 14 S. 8. (3 Ngr.)

[8062] Die ewigen Schätze Israels. Pred. üb. Röm. 9, 4. 5 v. **W. P. Blech.** Ebend., 1844. 14 S. 8. (3 Ngr.)

[8063] Zwölf Installations-Reden von **H. Brandt**, Dekan zu Windsbach. Stuttgart, Steinkopf. 1845. 88 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8064] Drei Predigten, geh. vor der christlich-apostol.-kathol. Gemeinde zu Schwersenz v. **Joh. Czerski.** Herausgeg. mit Erlaubniss des Reformators u. eingeleitet durch Aphorismen über d. Reformation von e. Laien. Posen, Cohn. 1845. 42 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8065] Kanzelvorträge in der Liebfrauen-Kirche zu Paris vom 1. Dez. 1844 bis zum 19. Jan. 1845 von Dr. **H. Lacordaire.** Nebst biograph. Mittheilungen üb. Lacordaire von *A. du Bois* u. *A. Bonnetty.* Deutsch u. mit Anmerkk. v. Dr. *W. Smets.* Neuss, Schwann. 1845. 201 S. 12. (12½ Ngr.)

[8066] Zwei Predigten von **Gust. Lisco,** Kand. d. Predigtamtes. Berlin, Bethge. 1845. 35 S. 8. (5 Ngr.)

[8067] Prüfet die Geister. Pred. v. **Jul. Martin,** erster Hof- u. Garnisonprediger in Kassel. Kassel, Bohné. 1845. 15 S. gr. 8. (3⅗ Ngr.)

[8068] **Frz. Jos. Moser's,** weil. Dompred. u. Prof. zu Strassburg, gesammelte Kanzelreden. Herausgeg. v. Dr. *Räss* u. Dr. *Weiss.* 4. Bd.: Lobreden auf verschied. Heilige. Neue wohlf. Aufl. Frankfurt a. M., Andreä. 1845. 324 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[8069] Drei Predigten über Glaubensfreiheit, Gewissensfreiheit u. freie Forschung, zur Rechtfert. u. Warnung geh. von **A. Paasch,** röm.-kath. Pastor zu Braunschweig. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 32 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[8070] Plain Lectures on the Gospel according to St. Matthew. By the Hon. and Rev. **C. G. Perceval.** (4 Vols.) Vol. 2. Lond., 1845. 367 S. gr. 12. (5sh. 6d.)

[8071] Die Freiheit der evang. Kirche. Reformationspred. üb. Gal. 5, 1 von **K. Pfeiffer,** Pfarrer in Buchs. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8072] Wort aus der Schrift. In einer Auswahl von Predigten von **C. A. Wildenhahn,** Past. zu St. Petri in Bautzen. 2. Hft. Bautzen, Schlüssel. 1845. 6 u. 137 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[8073] Warum es uns gebühret, an d. allgem. Bekenntnisse unserer *ev.-luth.* Kirche getreulich festzuhalten. Pred. von **C. A. Wildenhahn.** Ebend., 1845. 16 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8074] Woran wir prüfen können, ob der heil. Geist auch über uns ausgegossen ist. Pred. von **C. A. Wildenhahn.** Ebend., 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8075] Christliche Dichtungen v. **Gust. Ed. Ahner,** Divisionspred. in Glogau. Grimma, Gebhardt. 1845. 122 S. gr. 16. (12 Ngr.)

[8076] Lieder meiner Kirche von **Ida von Düringsfeld.** Breslau, Kern. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[8077] Der Baum. Gedicht. (Gabe für die neue christl.-apost.-kathol. Gemeinde zu Schneidemühl.) Von **C. Eger.** Aschersleben, (Laue). 1845. 35 S. 8. (10 Ngr.)

[8078] Das Hohelied. In Liedern. 2. Gnadenführung: die Arbeit in d. Liebe. Von **G. Jahn.** Halle, Mühlmann. 1845. 3¼ Bog. gr. 8. (15 Ngr.)

[8079] Harfenklänge aus Zion. Eine Sammlung geistl. Gesänge u. Dichtungen von **J. Geo. Matthes,** ev. Pfr. zu Erfurt. Erfurt, Körner. 1845. IV u. 362 S. 8. (20 Ngr.)

[8080] Sechszig Trost- u. Erbauungslieder. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 36 S. 8. (2½ Ngr.)

[8081] **Mt. Glo. Conrad's** vollständige Lieder-Concordanz des Dresdner Gesangbuchs. Zum Gebr. f. Theologen u. Lehrer. 2. verb. u. verm. Aufl., bearb. v. M. *Jul. Conrad,* Rector an d. Stadtsch. zu Königstein. Grimma, Gebhardt. 1845. 8 u. 240 S. 8. (20 Ngr.)

[8082] Neueste Liederkrone, geflochten von gesammelten Perlen aus schnöde

verdrängten schönen, hochpoet., altehrwürd., echtchristgläubigen Gesangbüchern. Ein Anhang zu allen rationalistisch-verflachten, abgeschwächten und verwässerten neuen Gesangbüchern. Von Dr. *Orthodoxus Christianus.* Leipzig, Exped. d. Liederkrone. 1845. VI u. 49 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[8083] Das Buch d. Andacht u. d. häusl. Gottesverehrung v. **J. J. Bernet.** 2. verb. Aufl. 2 Bde. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 465 u. 554 S. nebst 10 Stahlst. gr. 8. (3 Thlr.; ohne Stahlst. 2 Thlr.)

[8084] Christliche Hausbibliothek von Dr. **A. Gebauer.** 13. u. 14. Lief. Stuttgart, Cast. 1845. VIII u. 188 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

[8085] Züge aus d. Leben der Frau *v. Güion*, Zeitgenossin u. Freundin *Fenelon's*, zusammengestellt u. den Freunden christlicher u. kirchengeschichtl. Lectüre gewidmet von **C. Hermes**, Pfarrer zu Groppendorf. Magdeburg, Falckenberg u. Co. 1845. XVIII u. 368 S. 8. (22½ Ngr.)

[8086] Nützliches Andenken für Confirmirte von M. **Fr. Hiller**, weil. Pfr. zu Steinheim. Neu herausgeg. von *H. Betulius*, Insp. d. Paulinenpflege zu Winnenden. Winnenden. (Stuttgart, Steinkopf.) 1845. 168 S. gr. 12. (7½ Ngr.)

[8087] De waarheid is uit God. Godsdienstige Beschouwingen van Dr. **L. Hüffell.** Naar het Hoogduitsch. Haarlem, Bohn. 1845. gr. 8. (2 Fl. 90 c.)

[8088] Handbibel für Leidende von **J. Kasp. Lavater.** 7. Aufl. Zürich, Hanke. 1845. 364 S. 8. (19 Ngr.)

[8089] Geistliche Erquickstunden, von Dr. **H. Müller.** Auf's neue herausg. v. Dr. *A. Gebauer.* Stuttgart, Cast. 1845. XII u. 534 S. gr. 16. (25 Ngr.)

[8090] Gott in der Natur. Morgen- und Abendbetrachtungen von **Ed. von Römer.** Nebst e. Vorworte v. Dr. *Chr. Fr. v. Ammon.* Dresden, Arnold. 1845. IV u. 124 S. 8. (20 Ngr.)

[8091] Erbauliches und Beschauliches von **Gh. Tersteegen.** Ausgewählt u. herausgeg. von Dr. *A. Gebauer.* Stuttgart, Cast. 1845. VIII u. 536 S. gr. 16. (25 Ngr.)

[8092] De weg des Heils. Christelijke Overdenkingen van Dr. **A. Tholuck.** Naar het Hoogduitsch. 2. Deel. Rotterdam, van der Meer. 1845. gr. 8. (cpl. 6 Fl.)

[8093] Festgebete von e. Züricher. Synodalen. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. 13 S. 4. (3 Ngr.)

[8094] Ablassandacht für die Mitglieder des kathol. Missionsvereines. Nebst e. geschichtl. Einleitung über d. Missionswesen. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 78 S. 12. (2½ Ngr.)

[8095] Der heil. Aloysius ein Vorbild für Jünglinge. Unterrichts- u. Gebetbuch f. Jünglinge, die unter d. Schutze u. nach d. Vorbilde d. heil. Aloysius leben wollen, v. **Jos. Ackermann**, Pfr. in Emmen. 3. Aufl. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 180 S. gr. 18. (5 Ngr. u. 6¼ Ngr.)

[8096] Der heil. Joseph e. Vorbild f. alle Stände. Unterrichts- u. Gebetbuch für jeden Christen, der unter d. Schutze u. nach d. Vorbilde Joseph's leben will, von **Jos. Ackermann.** 2. Aufl. Ebend., 1845. gr. 18. (5 Ngr. u. 6¼ Ngr.)

[8097] Maria die allerseligste Jungfrau. Ein Unterrichts- u. Gebetbuch für Jungfrauen, die unter d. Schutze u. nach d. Vorbilde Mariä der jungfräul. Mutter Jesu leben wollen, von **Jos. Ackermann.** Ebend., 1844. 154 S. nebst Titelbild. gr. 18. (5 Ngr. u. 6¼ Ngr.)

[8098] Gebetbuch f. aufgeklärte kath. Christen v. Dr. **Ph. Jos. v. Brunner.**

18. rechtmäss. u. verb. Orig.-Aufl. Heilbronn, Landherr. 1845. XXXII u. 382 S. mit 3 Stahlst. 8. (25 Ngr.; eleg. geb. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[8099] Die heiligen Engel, unsere Begleiter in unserm Gebete u. Wandel vor Gott. Ein kathol. Gebet- u. Betrachtungsbuch, vorzüglich zur wahren u. andächt. Verehrung der heil. Engel u. Schutzengel, von **Jod. Eglin**, Pfr. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 212 S. u. Titelbild. 12. (5 Ngr.)

[8100] Heiliges Tagebuch. Kurze Lebensbeschreibung der Heiligen mit Betrachtungen u. Gebeten für alle Tage des Jahres, nebst Betrachtungen auf alle Sonntage u. bewegl. Feste, v. **J. St. Grosez.** Nach d. Franz. bearb. v. *W. Reithmeier.* 1. Bdchn. Schaffhausen, Hurter. 1845. 287 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[8101] Mein Himmel im Gebete. Vollständiges Gebet- u. Andachtsbuch f. d. kathol. Jugend von **A. Hungari.** 5. verm. Aufl. Mainz, Wirth. 1845. XVI u. 343 S. 12. (15 Ngr.)

[8102] **Thom. v. Kempis** Nachfolge Christi. Uebersetzt von *Gall Kaiser.* Nebst Morgen-, Abend-, Mess-, Beicht- u. Kommuniongebeten. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. VIII u. 285 S. nebst 8 Holzschn. 8. (5 Ngr.)

[8103] **Thom. v. Kempis** Nachfolge Christi. Ein Gebet- u. Erbauungsbuch mit Nutzanwendungen u. Betrachtungen herausgeg. v. *K. Steiger.* Ebend., 1844. 384 S. u. 4 Stahlst. gr. 8. (1 Thlr.; engl. Einb. 1 Thlr. 22½ Ngr.)

[8104] Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. Neue Ausg., mit harmon. Nachklängen aus d. Schriften der bewährt. Geisteslehrer älterer, mittl. u. neuerer Zeit zur Beweisführung f. d. heil. Einklang der kath.-kirchl. Ascetik begleitet von *Frz. Ser. Häglsperger.* Nebst e. Anhang, enth. ein bis vor Kurzem unbekanntes Buch von d. Nachfolge Christi, nach d. unlängst aufgefund. Quedlinburger Codex das zweite. 2. vielfach verb. Aufl. Regensburg, Manz. 1845. 448 S. u. 6 Stahlst. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8105] Katholisches Missionsbuch oder Anleitung, christlich zu leben u. selig zu sterben. Zum Nutzen u. Troste bussfert. Seelen neu herausgeg. von e. kathol. Pfarrer. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1845. 288 S. 12. (6¼ Ngr.)

[8106] Komm, heiliger Geist! Andachtsbuch für kathol. Christen von **M. A. Nickel**, geistl. Rath in Mainz. 2. Aufl. Mainz, Stenz. 1845. XVI u. 392 S. 12. (Mit 1 Stahlst. 19 Ngr.; eleg. geb. 1 Thlr. 15 Ngr. Mit 4 Stahlst. 25 Ngr.; eleg. geb. 1 Thlr. 15 Ngr. u. 2 Thlr.)

[8107] Maria. Kathol. Andachtsbuch f. Gebildete des weibl. Geschlechts von **M. A. Nickel.** 10. Aufl. Ebend., 1845. VIII u. 400 S. 12. (Mit 1 Stahlst. 19 Ngr.; eleg. geb. 1 Thlr. 15 Ngr. Mit 4 Stahlst. 25 Ngr.; eleg. geb. 1 Thlr. 15 Ngr. u. 2 Thlr.)

[8108] Das Heil im Gebete, od. Gebet- u. Unterrichtsbuch f. kath. Christen von **Thom. Wiser**, Dr. d. Th., Hofstiftsprediger in München. 2. Aufl. München, Lentner. 1846. XX u. 411 S. nebst 1 Stahlst. 8. (20 Ngr.)

[8109] Der Tisch des Herrn, oder vollständ. Unterricht über das hochheilige Altarssakrament f. Alle, welche im Glauben an dieses göttl. Geheimniss sich stärken u. z. Empfange dess. würdig vorbereiten wollen, nebst Kommunion-, Beicht-, Messandacht u. and. Gebeten von **Thom. Wiser.** Ebend., 1845. XVI u. 626 S. nebst 1 Stahlst. 8. (1 Thlr.)

[8110] * Geschichte der evangel. Mission von Dr. **Jul. Wiggers**, Licent. d. Theol. u. ausserord. Prof. zu Rostock. 1. Bd. Hamburg u. Gotha, Fr. u. A. Perthes. 1845. XII u. 242 S. nebst 1 Tab. gr. 8. (1 Thlr.)

[8111] Die Bekehrung d. Welt zu Jesus Christus u. d. christl. Missionswerk. Ein Beitrag zur Apostolik u. Apologetik d. Christenthums, nach d. Worten

der heil. Schrift u. den Zeugnissen der Reichsgeschichte, von **K. Ant. Fr. Hinkel**, Pastor zu Uebigau. Berlin, (Wohlgemuth). 1845. VI u. 377 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8112] Allgemeine Geschichte der kathol. Missionen bis auf die neueste Zeit von **Henrion.** Aus d. Franz. 1.—6. Lief. Schaffhausen, Hurter. 1845. S. 1—288. gr. 8. (22½ Ngr.)

[8113] Allgemeine Geschichte der kathol. Missionen vom 13. Jahrh. bis auf d. neueste Zeit von **Henrion.** Nach d. Franz. bearb. v. Dr. *Patr. Wittmann.* 1. Lief. Augsburg, Kollmann. 1845. 72 S. 12. (2½ Ngr.)

[8114] Sambandet mellan Methodismen och Missions-Foereningarne i Swerige, Anteckningar wid genomläsandet af Swenska Missions-Sällskapets Arsberättelser. Fahlun, Åkerblom. 1841. 126 S. gr. 12.

[8115] *Geschichte der Trankebarschen Mission, nach d. Quellen bearb. von **J. Fd. Fenger.** Aus d. Dän. übers. v. *Em. Francke.* Grimma, Gebhardt. 1845. XVI u. 299 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[8116] Journal of a Visitation-Tour in 1843-4, through part of the Western portion of his Diocese. By **G. T. Spencer**, D. D. Lord Bishop of Madras. Lond., 1845. 360 S. 8. (6sh. 6d.)

[8117] Journal of Missionary Labours in the City of Jerusalem, during the Years 1842-3-4. By Rev. **F. C. Ewald.** Lond., 1845. 259 S. 8. (4sh. 6d.)

[8118] China und das Evangelium. Drei Vorträge über die evangel. Mission in China, geh. im Museum zu Genf v. **B. v. Watteville.** Aus d. Franz. Karlsruhe, Macklot. 1845. IV u. 95 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8119] Missions in Western Africa among the Soosoos, Bulloms, etc.; being the First undertaken by the Church Missionary Society for Africa and the East: with an Introduction. By the Rev. **Sam. Abr. Walker**, A. M. Dublin, 1845. 592 S. gr. 8. (n. 12sh.)

[8120] The Journal of the Bishop of Montreal, during a Visit to the Church Missionary Society's North-West America Mission. To which is added, by the Secretaries, an Appendix, giving an Account of the Formation of the Mission, and its Progress to the present time. Lond., 1845. 214 S. 8. (4sh.)

[8121] Voice from the Sanctuary on the Missionary Enterprise; being a Series of Discourses delivered in America before the Protestant Episcopal Board of Foreign Missions, the American Board of Foreign Missions, etc. By the most eminent Divines of that Country, belonging to various Denominations. With an Introduction by **Jam. Montgomery**, Esq. Lond., 1845. 550 S. gr. 8. (8sh. 6d.)

[8122] Missions-Weltkarte. Elberfeld, (Baedeker). 1845. Ein Bl. gr. Fol. (7½ Ngr.)

[8123] Missionsrede in d. Domkirche zu Halle d. 2. Juli 1845 von **F. Galle**, Pastor zu Pösigk. Halle, Mühlmann. 1845. 14 S. 8. (1 Ngr.)

[8124] Achtzig Lieder zum Gebrauch in Missionsstunden. 2. Aufl. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1844. 56 S. 8. (2 Ngr.)

Classische Alterthumskunde.

[8125] Rheinisches Museum f. Philologie. Herausgeg. von *F. G. Welcker* u. *F. Ritschl.* Neue Folge. 4. Jhrgs. 1. Hft. Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. (Für 5 Hfte. n. 4 Thlr.) Inh.: *Stephani*, Studien zur attischen Kunstgeschichte. (S. 1—39.) *Loers*, üb. d. Aechtheit der 15. Epist. des Ovidius. (—48.) *Enger*, zu Aristophanes Thesmophoriazusen. (—75.) *Dittrich*, üb. Agathemeros. (—92.) *Teuffel*, d. Abfassungszeit des Horaz.

Gedichte. (—119.) *Bergk*, Valerius Maximus. (—130.) Miscellen u. s. w. (—160.)

[8126] Zeitschrift für Alterthumswissenschaft. (Vgl. No. 5425.) Juli. *Hermann*, zur attischen Verfassungsgeschichte im 3. Jahrh. n. Chr. (No. 73—75.) *Teuffel*, üb. d. Abfassungszeit d. Horazischen Epoden. (No. 75—77.) *Osann*, Epigraphica. (No. 81.) Recc. u. s. w. — August. *Westermann*, z. Kritik und Erklärung der Reden des Demosthenes; 2. Art. (No. 85—87.) *Moller*, üb. d. Gebrauch d. conjunctivischen Imperfects in einigen Stellen d. Cicero. (No. 89—90.) *Meineke*, zu M. Terentii Varronis Saturae Menippeae. (No. 93.) Recc. u. s. w.

[8127] Eschyle. Prométhée enchaîné. Nouv. édition avec des notes par *Stiévenart*. Paris, Dezobry. 1845. 5⅔ Bog. 12.

[8128] Demosthenis Olynthiacae. Selectas aliorum suasque notas adjecit *A. Regnier*. Paris, Hachette. 1845. 2 Bog. gr. 12. (50 c.)

[8129] Demosthenis Philippicae quatuor. Selectas aliorum suasque notas adjecit *A. Regnier*. Paris, Hachette. 1845. 3⅚ Bog. gr. 12. (75 c.)

[8130] Demosthenis orationes selectae. Commentariis in usum scholarum instructae ab *Jo. Henr. Bremi*. Vol. I. sect. I. Editio II. quam curavit *Hm. Sauppius*. Gothae, Hennings. 1845. 148 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8131] Plutarch's Lebensbeschreibung des Themistokles. Zum Schulgebr. mit erklär. Anmerkk. u. e. Sachregister versehen v. *A. Fr. Gottschick*, Oberlehrer d. Friedr.-Werderschen Gymn. zu Berlin. Berlin, Plahn. 1845. VIII u. 80 S. 8. (10 Ngr.)

[8132] Sämmtliche Tragödien d. Sophocles. Metrisch übertr. v. *Frz. Fritze*. Berlin, Förstner. 1845. XXIV u. 521 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8133] Lectiones Scymnianae, scr. **B. Fabricius.** Dresdae. (Leipzig, *Teubner*.) 1844. 20 S. 8. (7½ Ngr.)

[8134] Ueber die Handschriften der kleinen griech. Geographen, v. **B. Fabricius.** Ebend., 1844. 36 S. 8. (8 Ngr.)

[8135] Beiträge zur Kritik des Theokritos v. **B. Fabricius.** Ebend., 1845. 20 S. 8. (6 Ngr.)

[8136] Les caractères de Theophraste, traduits du grec etc. Second tirage. Paris, Didot. 1845. 33½ Bog. gr. 12. (6 Fr.) Vgl. No. 5436.

[8137] Xenophon's Expedition of Cyrus, Books 1, 2, and 3. Translated literally, and with a strict adherence to the idiom of the Original, for the use and advantage of Students; with numerous Notes, explanatory and geographical, by *T. W. Allpress*, Esq. London, 1845. 149 S. gr. 12. (4sh.)

[8138] Varietas lectionis ad Rhetoricorum ad Herennium libros IV e sex codicibus enotata, ed. **Jo. Geo. Baiter.** Turici, Orell, Fuessli et soc. 1845. IV u. 66 S. 4. (21 Ngr.)

[8139] Q. Horatius Flaccus sämmtliche Gedichte, in der Versart des Originals übers. von Dr. *K. Geo. Neumann*. Mit gegenüberst eh. Urtext. Trier, Troschel. 1845. XII u. 440 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.; deutsche Uebersetzung allein 1 Thlr.)

[8140] Oeuvres de Macrobe. Trad. nouv. par MM. *H. Descamps*, *N. A. Dubois*, *Laas d'Aguen*, *A. Ubicini-Martelli*. Tom. I. Paris, Panckoucke. 1845. 34⅜ Bog. gr. 8.

[8141] Perse. Trad. nouvelle par *Fd. Collet*. Juvénal. Trad. de *Dusaulx*. Paris, Lefèvre. 1845. 10⅔ Bog. 18.

[8142] *S. Aur. Propertii elegiarum libri IV. Codicibus partim denuo collatis, partim nunc primum excussis recensuit, librorum mss. Groningani,

Guelferbyt., Hamburg., Dresd., Vossiani, Heinsiani, edit. Regiensis, excerptorum Puccii, exemplaris Perreiani discrepantias integras addidit, quaestionum Propertianarum libris tribus et commentariis illustr. *Guil. Ad. B. Hertzberg.* Tom. III. 2. (IV.) commentarios libri III. et IV. cont. Halis, Lippert et Schmidt. 1845. VI u. S. 243—549. gr. 8. (Mit Einschluss von Tom. III. 1. 3 Thlr.)

[8143] Oeuvres complètes de Tacite. Trad. nouv. par *Charl. Louandre.* 2 Vols. Paris, Charpentier. 1845. 43 Bog. gr. 12. (7 Fr.)

[8144] La Bucolica di Virgilio, volgarizzata per l'abbate *Gius. Jac. Ferrazzi.* Bassano, 1845. 80 S. gr. 8.

[8145] Oudheidkundige mededeelingen, van **L. J. F. Janssen.** 3. Stuk. Leyden, Luchtmans. 1845. gr. 8. (2 Fl. 25 c.)

[8146] Museo Bresciano illustrato. Vol. I. Brescia, 1838. LXIV u. 224 S. mit 60 Kpfrt. gr. 8.

[8147] Osservazioni sopra un Etrusco Lampadario di bronzo, rinvenuto recentemente nel territorio di Cortona, Montepulciano, Fumi. 1844. 92 S. mit 1 Lithogr. gr. 8.

[8148] De Grieksche, Romeinsche en Etrurische monumenten van het museum van Oudheden te Leyden, door **L. J. F. Janssen.** Leyden, Hazenberg. 1845. gr. 8. (1 Fl.)

[8149] Nederlandsch-Romeinsche Daktyliotheek of verzameling van gegraveerde steenen van Romeinsche afkomst in het koningrijk der Nederlanden gevonden, van Dr. **L. J. F. Janssen.** Leyden, Hazenberg. 1845. Mit Kupff. gr. 8. (3 Fl.)

[8150] De Lavinio et Laurentibus Lavinatibus commentatio epigraphica. Praemissa est de ratione condendi corporis inscriptionum latinarum brevis expositio, auct. **Aug. W. Zumpt.** Berolini, Schroeder. 1845. XII u. 36 S. 4. (15 Ngr.)

[8151] De Inscriptionibus quae ad numerum Saturnium referuntur, scr. **Guil. Thd. Streuber.** Turici, Meyer et Zeller. 1845. 60 S. Lex.-8. (15 Ngr.)

[8152] Glossarium mediae et infimae Latinitatis conditum a **Car. Dufresne** Dom. **Du Cange,** cum supplementis integris Monachorum ord. S. Benedicti *D. P. Carpenterii*, *Adelungii*, aliorum, suisque digessit *G. A. L. Henschel.* Fasc. XXI. XXII. XXIII. Parisiis, Didot fratres. 1845. Tom. V. S. 201—832. (Peregrinatio—Rzyp.) gr. 4. (7 Thlr. 15 Ngr.)

Länder- und Völkerkunde.

[8153] The Journal of the Royal Geographical Society of London. Vol. XV. Part I. London, Murray. 1845. CXII u. 184 S. gr. 8. (5sh.) Vgl. No. 5309. Die lat. pagin. Abthl. enthält Nachrichten über die Gesellschaft; die andere Abthl.: *H. Schomburgk*, Journal of an Expedition from Pirara to the Upper Corentyne and from thence to Demerara. (S. 1—104.) *Haines*, Memoir of the South and East Coasts of Arabia. (—160.) *Grey*, exploratory Journey along the South-Eastern Sea-board of South Australia. (—184.)

[8154] Monatblätter zur Ergänzung der Allgem. Zeitung. (Vgl. No. 5310.) Mai. *Kühne*, Franz Frhr. Gaudy. (S. 179—182.) In den Ostseeprovinzen Russlands. (—190.) Der Krater und die Seen der Astronie. (—193.) In Sachen des italienischen Volks. (—200.) *Fallmerayer*, üb. Gfrörer's allgem. Kirchengeschichte. (—205.) Die Elemente d. europäischen Politik. (—216.) Die rheinischen ritterbürtigen Autonomen, v. *E. M. Arndt.* (—218.) Monatsbericht vom Leipziger Büchermarkt. (—222.) *Wagner*, Etschmiadsin u. die armenische Kirche; 2. Art. (—230.) — Juni. Ueber Literatur u. Kunst in den Verein. Staaten. (—244.) Die Handelsverhältnisse d. Schweiz. (—251.)

Franck, Thorwaldsen. (—254.) Zur Kritik Hegel's und namentlich seiner Rechtsphilosophie. (—261.) *Schücking*, Karl Gutzkow. (—270.) *Pfizer*, der Mendelssohn-Jacobi'sche Streit üb. Lessing's Spinozismus. (—275.) Französische Plane am Senegal. (—279.) Mittheilungen aus Spanien. (—284.) — Juli. *Stein*, die neueren Bewegungen in der französ. Rechtswissenschaft. (—290.) In den Ostseeprovinzen Russlands. (—296.) Zehn Jahre in der Theologie. (—311.) Die Reisen des Venetianers Marco Polo im 13. Jahrh. (—320.) Reiseskizzen aus Spanien. (—331.) *Schücking*, deutsche Lyrik. (—340.)

[8155] Zeitschrift f. vergleichende Erdkunde. Zur Förderung u. Verbreitung dieser Wissenschaft, f. die Gelehrten u. Gebildeten. Herausgeg. v. *J. Gfr. Lüdde.* 4. Bd. (od. 7.—12. Heft des Jahrgs. 1843.) Magdeburg, Baensch. VI u. 570 S. nebst 3 lith. Abbildd. gr. 8. (4 Thlr.)

[8156] Alte Geographie, beleuchtet durch Geschichte, Sitten, Sagen d. Völker, und mit vergleich. Beziehungen auf die neuere Länder- u. Völkerkunde, von **Ludw. Georgii.** 2. Abtheil. 2. Heft. Stuttgart, Schweizerbart. 1845. S. 257—413. gr. 8. (27½ Ngr.)

[8157] Memorials of a Tour on the Continent; to which are added, Miscellaneous Poems. By **R. Snow.** Lond., 1845. 320 S. 8. (7sh. 6d.)

[8158] Mittelmeer, Ost- u. Nordsee, von **Frz. Schuselka**, Dr. d. Rechts. Leipzig, Weidmann. 1845. VIII u. 351 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8159] Rome et Naples. Religion, philosophie, art. Par le Baron **Paul Drouilhet de Ségalas.** Paris, de Perrodil. 1845. 23½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8160] Travels through the Alps of Savoy and other parts of the Pennine Chain; with Observations on the Phenomena of Glaciers. By **J. D. Forbes.** 2. edit., revised. Edinburgh, 1845. 476 S. mit Karten u. Illustrationen. Imp.-8. (n. 28sh.)

[8161] Diary in France, mainly on Topics concerning Education and the Church. By **Cph. Wordsworth,** D. D. Lond., 1845. 242 S. 8. (6sh. 6d.)

[8162] Old England: a Pictorial Museum of Regal, Ecclesiastical, Baronial, Municipal, and Popular Antiquities. Vol. 1. London, 1845. 400 S. mit vielen Illustrat. Fol. (22sh. 6d.)

[8163] Souvenirs d'un Aveugle. Zambala l'Indien, ou Londres à vol d'oiseau. Ouvrage entièrement inédit, avec gravures, par **J. Arago.** 2 Vols. Paris, Baudry. 1845. 44½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[8164] **Peter Parley's** Tales about Ireland and the Irish. London, 1845. 270 S. mit Holzschn. qu. 8. (4sh.)

[8165] A Tour through the Valley of the Meuse; with the Legends of the Walloon Country and the Ardennes. By **Dudley Costello.** Lond., 1845. 330 S. mit Illustr. 8. (14sh.)

[8166] The Meuse, the Moselle, and the Rhine; or, a Six Weeks' Tour through the finest River Scenery in Europe. Lond., 1845. 172 S. 8. (4sh.)

[8167] Rheinreise von Basel bis Düsseldorf mit Ausflügen in d. Elsass u. die Rheinpfalz, das Murg- u. Neckarthal, an die Bergstrasse, in d. Odenwald u. Taunus, in d. Nahe-, Lahn-, Ahr- u. Wupperthal u. nach Aachen, von **J. A. Klein,** weil. Prof. zu Koblenz. 5. durchaus umgearb. Aufl. Mit 12 Ansichten, 1 Karte u. d. Plänen der Städte Strassburg, Frankfurt, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Aachen und Düsseldorf. Koblenz, Bädeker. 1845. XLVIII u. 392 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8168] Handbuch f. Reisende auf d. Maine v. **S. Hänle** u. **K. v. Spruner.** 2. verm. Aufl. Würzburg, Stahel. 1845. XII u. 290 S. nebst 1 Karte. gr. 12. (Geb. 1 Thlr.) — **Dasselbe.** Mit einem Anhange: Ausflug in die

fränk. Bäder Kissingen, Bocklet, Brückenau und deren Umgegend. Ebend., 1845. (Geb. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[8169] Taschenbuch für Reisende durch d. Thüringer Wald u. dessen nächste Umgebung von **Dr. Müller.** Mit 3 lith. Ansichten u. e. neu entworfenen Reisekarte. Rudolstadt, Renovanz. 1845. XI u. 187 S. 8. (1 Thlr.)

[8170] Reisehandbuch für die Sudeten. Ein Führer durch d. Riesengebirge, d. Schweidnitzer, Glatzer u. Mährisch-Schles. Gebirge. Nebst e. Einleitung z. wissenschaftl. Vorbereitung auf d. Sudetenreise — mit besond. Rücksicht auf d. Eisenbahnen u. Heilbäder, so wie auf d. umlieg. grösseren Orte, als Breslau u. s. w. Als Anhang: kurze Skizze einer Reise durch die sächs. Schweiz, von Dr. **C. S. Schweitzer.** Berlin, Gumprecht. 1846. 6 u. 294 S. nebst Karte u. Gebirgsansicht. 8. (Geb. 1 Thlr. 10 Ngr.; Karte allein 10 Ngr.)

[8171] Das Königreich Preussen in maler. Original-Ansichten seiner interessant. Gegenden, Städte, Badeorte, Kirchen, Burgen u. s. w. Nach d. Natur aufgenommen von verschiedenen Künstlern u. in Stahl gest. von *J. Poppel.* Mit histor.-topogr. Text. Nr. 18—25. Darmstadt, Lange. 1845. 24 Stahlst. u. Text S. 161—220. Lex.-8. (2 Thlr.)

[8172] Erinnerungen an die Donaureise von Ulm nach Linz. 25 maler. Ansichten nach Originalzeichnungen von *W. H. Bartlett* u. *A. Abresch* in Stahl gest. von Mehreren. Leipzig, Lorck. 1845. gr. 4. (In Carton 4 Thlr.)

[8173] Erinnerungen an die Donaureise von Linz nach Wien. 25 Ansichten nach Originalzeichnungen u. s. w. Ebend., 1845. gr. 4. (In Carton 4 Thlr.)

[8174] Erinnerungen an die Donaureise von Wien bis Sulima, der Mündung d. Donau. 25 Ansichten nach Originalzeichnungen u. s. w. Ebend., 1845. gr. 4. (In Carton 4 Thlr.)

[8175] Zehn Jahre in Ungarn. Erlebnisse u. Beobachtungen e. Weltbürgers. 2 Bde. Leipzig, Hartknoch. 1845. VI u. 282, VI u. 282 S. 8. (3 Thlr.)

[8176] Siebenbürgen und seine Bewohner, von **A. de Gerando.** Aus dem Franz. v. *Jul. Seybt.* 2 Thle. Leipzig, Lorck. 1845. XII u. 257, 268 S. gr. 8. (4 Thlr.) Vgl. No. *3789.

[8177] Herinneringen aan eene reis naar Stokholm, ter gelegenheid van de vergadering der Scandinavische natuuronderzoekers in Julij 1844. Amsterdam, Stemvers. 1845. gr. 8. (1 Fl. 50 c.)

[8178] Das europäische Russland in seinen ältesten Zuständen, aus d. Quellen dargestellt v. **L. Georgii.** Stuttgart, Schweizerbart. 1845. 148 S. gr. 8. (27½ Ngr.) Bes. abgedr. aus No. 8156.

[8179] Russland im Jahre 1844. Ein Nachtrag zu dem enthüllten Russland oder Kaiser Nikolaus u. sein Reich von **Ado. Heller.** Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 110 S. 8. (15 Ngr.)

[8180] The Anglo-Indian Passage Homeward and Outward; or, a Card for the Overland Traveller from Southampton to Bombay, Madras, and Calcutta; with Letters descriptive of the Homeward Passage, and Notices of Gibraltar, Malta, Alexandria, Cairo, Suez, Aden, Bombay, Point de Galle, Madras, and Calcutta. By **David Lester Richardson.** London, 1845. 202 S. mit Illustrat. 8. (5sh.)

[8181] The Punjaub; being a brief account of the Country of the Sikhs, its Extent, History, Commerce, Productions, Government, Manufactures, Laws, Religion, etc. By Lieut.-Col. **Steinbach**, late of the Service of the Maharajah Runjeet Singh and his immediate Successors. London, 1845. 152 S. mit 1 Karte. 8. (5sh.)

[8182] Illustrations of the Rock-cut Temples of India, selected from the best

examples of the different series of Caves, drawn on stone by *T. C. Dibdin*, from sketches made on the spot by **J. Fergusson.** Lond., 1845. 19 Kpfrt. Fol. u. 72 S. Text. gr. 8. (2£ 7sh. 6d.)

[8183] Narrative of a Mission to Bokhara, in the Years 1843-45, to ascertain the Fate of Colonel Stoddart and Captain Conolly. By the Rev. **Joseph Wolff,** D. D. LL. D. Lond., 1845. 45½ Bog. mit vielen Illustrationen. gr. 8. (25sh.)

[8184] Un touriste en Algérie, par le docteur **Prosp. Viro.** Paris, Masgana. 1845. 12½ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[8185] Travels in North America; with Geological Observations on the United States, Canada, and Nova Scotia. By **Charl. Lyell,** Esq. F. R. S. 2 Vols. Lond., 1845. 38½ Bog. mit 2 col. geolog. Karten. 8. (21sh.)

[8186] Sketches of Residence and Travels in Brazil; embracing Histor. and Geographical Notices of the Empire and its several Provinces. By the Rev. **D. P. Kidder.** 2 Vols. London, 1845. 50 Bog. mit vielen Illustrat. 8. (18sh.)

[8187] Sidney and Melbourne: with Remarks on the Present State and Future Prospects of New South Wales, and Practical Advice to Emigrants of various Classes; to which is added, a Summary of the Route Home by India, Egypt, etc. By **Ch. John Baker,** Esq. Barrister-at-Law. Lond., 1845. 249 S. mit 1 Karte. 8. (8h.)

Geschichte.

[8188] Zeitschrift für Geschichtswissenschaft u. s. w. August. (Vgl. No. 7104.) *Waitz*, üb. d. Entwickelung der deutschen Historiographie im Mittelalter. (S. 97—112.) *Wilmans*, üb. d. Unterrichtswen der Jesuiten. (—142.) *Teuffel*, zur Geschichte des Kais. Julian. (—161.) Literaturberichte und Miscellen. (—196.)

[8189] Minerva. (Vgl. No. 4564 u. 5919.) Mai. *Steinmann*, Friedr. v. Gentz, als Journalist u. s. w. Beschl. (S. 177—221.) Aus u. üb. *Thiers* Geschichte des Consulats u. Kaiserreichs. (—303.) Die neuesten wichtigsten Ereignisse in d. Schweiz. (—352.) Ueb. d. Wachsthum u. gegenwärt. Stand d. evang. Kirche in kathol. Ländern. (—372.) — Juli. *D. J.*, Benutzung der Eisenbahnen zu militär. Zwecken. (S. 1—23.) Aus d. 5. Bde. von *L. Blanc*: hist. de dix ans. (—92.) Die neuesten wichtigen Ereignisse in d. Schweiz. (—128.) *Scheidler*, üb. die Ausweisung v. Itzsteins u. Heckers. (—164.) Notizen. (—167.)

[8190] Die Japhetiden und ihre gemeinsame Heimath Armenien von **Jos. v. Görres.** München, (Franz). 1844. 199 S. u. 1 Charte. gr. 8. (2 Thlr.)

[8191] Mélanges politiques et littéraires. Les quatre Stuarts. — De la Vendée. — De Bonaparte et des Bourbons. — De la Monarchie selon la Charte. — De la Liberté de la presse. Par M. le Vicomte **de Châteaubriand.** Paris, F. Didot. 1845. 19 Bog. gr. 12. (3 Fr.)

[8192] The Negotiations for the Peace of the Dardanelles, in 1808—9: with Dispatches and Official Documents. By the Right Hon. Sir **R. Adair.** Being a Sequel to the Memoir of his Mission to Vienna in 1806. 2 Vols. Lond., 1845. 48 Bog. gr. 8. (n. 1£ 8sh.)

[8193] Denkwürdigkeiten d. grossen Völker- u. Befreiungsschlacht bei Leipzig von **Mor. Jasj,** Pastor. 1.—3. Lief. Leipzig, Glück. 1845. 144 S. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[8194] L'Europe depuis l'avènement du roi Louis Philippe, par M. **Capefigue.** Tom. III. et IV. Paris, compt. des impr.-unis. 1855. 58½ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[8195] History of our own Times. By the Author of „The Court and Times of Frederik the Great". Vol. II. Lond., 1845. 407 S. 8. (10sh. 6d.)

[8196] History of France. By M. **Michelet.** Vol. I. Translated by *G. H. Smith*, F. G. S. Lond., 1845. 416 S. gr. 8. (10sh. 6d.)

[8197] Frankreichs Einfluss auf, u. Beziehungen zu Deutschland, seit d. Reformation bis zur ersten französ. Staatsumwälzung (1517—1789) von **S. Sugenheim.** 1. Bd.: Bis zum Tode K. Heinrichs IV. Stuttgart, Hallberger. 1845. 559 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[8198] Rambures, épisodes des guerres du tems de Charles VII., par **Alb. du Casse.** Limoges, Ardillier. 1845. 18½ Bog. mit 2 Lithogr. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

[8199] Description de la ville d'Arles, antique et moderne, de ses Champs-Elysées, de son musée lapidaire, avec une introduction histor. par **J. J. Estragin.** Aix, Aubin. 1845. 17⅜ Bog. 16. (3 Fr.)

[8200] Catalogue du Musée départemental d'antiquités, fondé à Amiens en 1836 par la Société des Antiquaires de Picardie. Amiens, Duval. 1845. 6¼ Bog. gr. 8. (1 Fr.)

[8201] Memoirs of the Pretenders and their Adherents. By **J. Heneage Jesse.** 2 Vols. Lond., 1845. 52½ Bog. mit 2 Kupfertaf. gr. 8. (28sh.)

[8202] History of the Martin Marprelate Controversy in the Rein of Queen Elizabeth. By the Rev. **W. Maskell.** Lond., 1845. 232 S. 8. (8sh.)

[8203] Memoirs and Correspondence of **Geo.** Lord **Lyttelton,** from 1734 to 1773; compiled and edited by *R. Phillimore.* 2 Vols. Lond., 1845. 52 Bog. gr. 8. (24sh.)

[8204] Ireland and her Agitators. By **Will. J. O'Neill Daunt,** Esq. Lond., 1845. 384 S. 8. (6sh.)

[8205] De regering en de natie sedert 1672 tot 1795; ontwikkeling van staatsregterlijke theorieen, door **G. W. Vreede.** Amsterdam, Schleijer. 1845. gr. 8. (1 Fl. 50 c.)

[8206] Fontes rerum Germanicarum. Geschichtsquellen Deutschlands, herausgeg. von **Joh. Fr. Boehmer.** 2. Bd.: Hermannus Altahensis u. andere Geschichtsquellen Deutschlands im 13. Jahrh. Stuttgart, Cotta'scher Verlag. 1845. LVI u. 572 S. gr. 8. (3 Thlr. 5 Ngr.)

[8207] Histoire complète d'Allemagne par **Luden.** Trad. et continuée jusqu'à nos jours par M. *A. Savagner.* Tom. IV. et V. Paris, Parent-Desparres. 1845. 67½ Bog. gr. 8. (16 Fr.)

[8208] Archiv für schweizer. Gescichte u. s. w. (Vgl. 1844. No. 2781 u. 3571.) Bd. 3. (2 Thlr.) *Blumer*, das Thal Glarus unter Seckingen und Oesterreich u. seine Befreiung. (S. 3—95.) *Zellweger*, hatte im J. 1405 ein Treffen bei Wolfhalden statt oder nicht? (—108.) *Gingins-La-Sarraz*, développement de l'indépendance du Haut-Vallais et conquête du Bas-Vallais. (—162.) Urkunden, Denkwürdigkeiten u. s. w. (—397.)

[8209] Oberbayerisches Archiv u. s. w. 6. Bds. 3. Hft. (Vgl. No. 1403.) *Dachauer*, Geschichte der Grafen von Ruepp. Schluss. (S. 307—322.) *Buchinger*, Nachrichten üb. die ehemal. Grafschaft Dachau. Forts. (—400.) v. *Obernberg*, üb. d. römischen Neben- u. Verbindungsstrassen durch Oberbayern. (—417.) Kurze Nachrichten, Urkunden, Miscellen. (—450.)

[8210] Sechster Jahresbericht des histor. Vereins von u. f. Oberbayern. (Für d. Jahr 1844.) Erstattet in d. General-Versamml. am 1. März 1845 durch d. zweiten Vorstand des Vereines, Dr. *Jos. v. Stichaner.* München, Franz. 1845. 77 S. gr. 8. (11⅕ Ngr.)

[8211] Archiv f. Geschichte u. Alterthumskunde von Oberfranken. (Vgl. 1844. No. 8124.) 3. Bds. 1. Hft. *Heinritz*, Beiträge zur Geschichte der Juden im vormal. Fürstenth. Bayreuth. (S. 1—23.) *Holle*, älteste Nachrichten von d. Pfarrei Birk. (—39.) v. *Aufsess*, d. Hussiten in Franken. (—51.) *Holle*, Brandenburgische Hausverträge, aus d. Urkunden gezogen. (—100.) Urkunden u. s. w. (—122.)

[8212] Monumenta Boica. Edidit Academia scientiarum Boica. Vol. XXXIV. P. 1. 2. Monachii, (Franz). 1845. 415 u. 519 S. 4. (3 Thlr.)

[8213] Historisch-statistische Zeitschrift f. d. beiden Fürstenth. Hohenzollern. Aus d. histor. Nachlasse des verstorb. Geh. Rathes v. *Schnell* herausgeg. von *Eug. Schnell*. 1. Hft. Sigmaringen. (Stuttgart, Beck u. Fränkel.) 1845. VIII u. 88 S. 8. (15 Ngr.)

[8214] Urkundlich-pragmatisch-allgemeine Geschichte der neu-sächsischen Lande od. derer des hohen durchlaucht. Hauses Wettin beider Linien von **K. Limmer**, Pastor. 1. Bd. Aelteste Geschichte. Von 100 Jahren vor Christus bis zu d. geschichtl. Auftreten des Hauses Wettin im 12. Jahrh. Grimma, (Verlagscomptoir). 1845. XXXX u. 394 S. 8. (1 Thlr.)

[8215] Die Reihenfolge der Aebte des ehemal. Cistercienser-Klosters Alten-Zelle b. Nossen an d. Mulde. Ein histor. Versuch von **C. H. Fd. v. Zehmen.** Dresden, (Walther'sche Hofbuchh.). 1845. 62 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8216] Preussen in d. Jahren 1806 u. 1807. Ein Tagebuch. Nebst e. Anhange verschiedener, in d. J. 1807 bis 1809 verfasster polit. Denkschriften. Mainz, v. Zabern. 1845. VI u. 365 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8217] Ueber die Verhandlungen mit Hrn. von Rosenberg während des Einfalls des Passauschen Kriegsvolkes in Böhmen im J. 1611 von **Jos. Frhrn. v. Hammer-Purgstall.** Prag, (Calve). 1845. 38 S. gr. 4. (15 Ngr.) Bes. Abdr. aus d. Abhandl. der k. böhm. Ges. d. Wissensch. 5. *Folge. 3. Bd.*

[8218] Neue Zeitschrift des Ferdinandeums f. Tirol u. Vorarlberg. Herausg. von d. Kuratoren desselben. 11. Bdchn. Innsbruck, Wagner. 1845. 219 u. LIX S. nebst 1 Tafel Abbildd. gr. 8. (1 Thlr.)

[8219] Gedrängte Uebersicht der Ereignisse in Serbien von 1839 bis 1844. Von e. Augenzeugen. Leipzig, Volckmar. 1845. 93 S. 12. (10 Ngr.)

[8220] La Russie sous Nicolas I. par M. **Ivan Golovine.** Paris, Capelle. 1845. 31½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8221] Recollections of Four Years' Service in the East, with H. M. 40th Regiment; comprising an Account of the Taking of Kurachee, in Lower Scinde, in 1839, Operations in Upper Scinde in 1840 and 1841, and the Operations of the Candahar Division of the Avenging Army of Affghanistan in 1842, under Major-General Sir W. Nott, G. C. B. By **J. Mart. Blandin Neill,** Capt. in the 40. Reg. Lond., 1845. 380 S. gr. 8. (14sh.)

Kriegswissenschaften.

[8222] Le spectateur militaire etc. Juin. *Tortel*, sur la défense des places fortes. (S. 257—280.) Sur la fortification de Paris. (—313.) *Lamarque*, la Kabylie. (—327.) *Haillot*, statistique milit.; Duchés de Nassau et de Brunswick. (—343.) Observations, actes officiels etc. (—376.) — Juillet. *St. Hypolite*, sur la guerre dans les Alpes occidentales. (S. 377—414.) *Duvivier*, sur l'application de l'armée aux travaux publics. (—448.) *Lamarque*, la Kabylie. (—460.) Analyses, actes etc. (—504.)

[8223] Le vite de più celebri capitani soldati Napoletani, scritte da **Mariano d'Ayala.** Quad. 1—4. Napoli, 1844. 384 S. gr. 8.

[8224] Military History of the Irish Nation; comprising a Memoir of the Irish Brigade in the Service of France, with an Appendix of Official Papers relative to the Brigade, from the Archives at Paris. By the late M. **O'Conor.** Dublin, 1845. 432 S. gr. 8. (n. 9sh.)

[8225] Allgemeine Geschichte der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten. Fortges. und bearb. von **Fr. J. A. Schneidawind.** 68.—70. Bdchn. (68. u. 70. Bdchn.: Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel. 25. u. 26. Bd. — 69. Bdchn.: Krieg in Holland 1799.) Darmstadt, Leske. 1845. 244, 240 u. 247 S. mit 1 Plan. 16. (à 7½ Ngr.)

[8226] Kriegsgeschichte der Oestreicher von **J. Bapt. Schels**, k. österreich. Oberstlieutenant. 2. Bds. 2. u. 3. Thl. Wien, Heubner. 1825. 236 u. 256 S. gr. 8. (Vollst. in 2 Bdn. od. 4 Theilen 6 Thlr.)

[8227] Johann Graf von Sporck, k. k. österr. General der Kavallerie. Ein Abriss seines Lebens von **G. J. Rosenkranz**, K. Pr. Justizrath. Mit d. Bildnisse des Helden. Paderborn, Crüwell. 1845. 91 S. gr. 8. (15 Ngr.) Bes. Abdr. aus d. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterthumsk. 7. Bds. 1. Hft.

[8228] Denkwürdigkeiten des Generals Eickemeyer, ehem. kurmainz. Ingenieur-Oberstlieut., sodann im Dienste der französ. Republik. Herausgeg. v. *H. Koenig.* Frankfurt a. M., lit. Anstalt. 1845. 377 S. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[8229] Lebensgeschichte des poln. Trompeters Chr. Fr. Klemcke, nachmaligen Stabstrompeters im K. Pr. 2. Husarenreg. Von ihm selbst erzählt. Herrnstadt. (Berlin, Enslin.) 1844. 208 S. 8. (15 Ngr.)

[8230] Bilder u. Skizzen aus d. Kriegs- u. Soldatenleben von **W. Neuhof.** Suhl, Manitius. (Erfurt, Müller.) 1845. 110 S. 8. (5 Ngr.)

[8231] Etat actuel de l'artillerie de campagne en Europe, par **G. A. Jacobi.** Ouvrage trad. de l'allemand, augmenté d'observations par M. le commandant d'artillerie *Mazé.* Artillerie de campagne française. Paris, Corréard. 1845. 11½ Bog. mit 4 Kupff. gr. 8. (5 Fr. 75 c.)

[8232] Mémoire sur la trajectoire des projectiles de l'artillerie par **H. F. de Graevenitz.** Rostoch, 1764. Trad. de l'allemand par *Rieffel.* Paris, Corréard. 1845. 5¼ Bog. mit 1 Kupf. gr. 8.

[8233] Das Zeichnen und Aufnehmen des Artillerie-Materials od. die geometr. Zeichnenkunst angewendet auf die bildl. Darstellung d. Geschütze, Wagen, Maschinen u. s. w. der Artillerie v. **M. Burg**, Hauptmann d. Art. u. s. w. 2. durchaus umgearb. u. verm. Ausg. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. XVI u. 125 S. gr. 4. nebst 12 Fig.-Taff. Fol. (3 Thlr. 20 Ngr.)

[8234] Elementar-Lehrbuch der Mechanik fester Körper. Nach den neuesten Quellen f. die k. k. Artillerieschulen bearb. von **Ant. Fink**, Hauptmann u. Prof. d. Math. Wien, Tendler. 1845. IX u. 419 S. gr. 8. nebst 11 Fig.-Taff. 4. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[8235] Handbuch über den Felddienst von **C. Friedlein**, k. b. Oberlieut. 2. verm. u. verb. Aufl. Würzburg, Stahel. 1845. X u. 106 S. nebst e. Plane. gr. 12. (10 Ngr.)

[8236] Grundzüge des Heerwesens u. Infanteriedienstes d. K. Preuss. Armee v. **A. v. Witzleben**, Pr.-Lieut. Berlin, Grobe. 1845. XVIII u. 342 S. mit Holzschn. u. 16 lithogr. Taff. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.) Als Beilage: Das Exercier-Bataillon. Ein Kästchen bleierner Figuren mit Erläuterungen. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8237] Der Dienst des preuss. Infanterie-Unteroffiziers. 2., in Uebereinstimmung mit d. neuesten Bestimmungen, namentlich dem neuen Exerzier-Reglement, umgearb. u. verm. Aufl. von **F. G.** Graf **v. Waldersee.** Berlin, Plahn. 1845. X u. 310 S. 8. (15 Ngr.)

[8238] Der preussische Unteroffizier ein ehrenfester, gebildeter, fügsamer Jüngling und daher bei Neigung dereinst als Mann ein musterhafter Landschullehrer. Erwiderung auf d. Sendschreiben eines rhein. Landschullehrers an seine Collegen in Schlesien von e. im Befreiungs-Kriege 1813—15 Blessirten, jetzt pension. Landschulinspector. Leipzig, (Thomas). 1845. 32 S. 8. (5 Ngr.)

[8239] Rang- u. Quartier-Liste d. K. Preuss. Armee f. d. Jahr 1845. Nebst den Anciennitäts-Listen d. Generalität, Stabs- u. Subaltern-Officiere. Red.: *Müller*, Kriegsrath. Berlin, Mittler. 1845. 587 S. 8. nebst e. Tabelle in Fol. (1 Thlr.)

[8240] Darlegung der Gründe meines Austrittes aus dem Militairdienst von **H. v. Hasenkamp**, K. Pr. Lieut. a. D. Leipzig, Mayer. 1845. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[8241] Vor dem Zapfenstreich! Freiheits- u. Vaterlandslieder für deutsches Militair. Ein Patrontaschenliederbuch. 2. Aufl. Eisenberg, Schöne. 1845. 141 S. 32. (2½ Ngr.)

Todesfälle.

[8242] Am 18. März starb zu Lemberg Dr. *Frz. Masock*, k. k. Rath, emer. Rector u. Prof. der theoret. u. prakt. Heilkunde an der dasigen Universität.

[8243] Am 7. April zu St. Bee's der ehemal. Prediger an d. Capelle der Unitarier zu Rochdale, Rev. *G. W. Philp*, durch „Reasons for renouncing Unitarianism" literarisch bekannt.

[8244] Am 11. April zu Lemberg Dr. *Nic. Napadiewicz v. Więckowski*, Prof. des Natur- u. Criminalrechts, emer. Rector, ehemal. Decan der *philosoph.* Facultät u. Prof. der theoret. u. prakt. Philosophie an dasiger *Universität.*

[8245] Am 4. Mai zu Marburg in Steiermark der Gymnasialpräfect *Ulr. Speckmoser*, in seinem Kreise besonders als Botaniker geschätzt, geb. zu Stegemühl in Obersteier am 2. Apr. 1781.

[8246] An dems. Tage zu Steeple Aston bei Woodstock *Thom. Mitchell* esq. M. A., als Gelehrter und Schriftsteller seit 1820 durch mehrere Artikel in dem Quarterly Review u. durch die Herausgabe verschiedener Schriften des griech. Alterthums („Aristophanis Nubes, Aves, Plutus" etc. 1825 ff., „Sophoclis tragoediae" 1839 u. 1843, „Pentalogia Aristophanica" 1844, Indices zu den griech. Rednern und zu Plato u. s. w.) bekannt, geb. zu London am 30. Mai 1783.

[8247] Am 7. Mai zu Wien der Secretair des Hof-Operntheaters *Geo.* Edler *v. Hoffmann*, durch zahlreiche Uebersetzungen fremder Operntexte bekannt, 74 Jahre alt.

[8248] Am 18. Mai zu Presburg *Mich. von Adamkovits*, Abt und Probst der Collegiatkirche St. Martin, Ober-Schulen- und Studiendirector daselbst, 67 Jahre alt.

[8249] An dems. Tage zu Contin in Schottland *Will. Laidlaw* esq., als Balladendichter geschätzt und Vf. mehrerer naturwissenschaftlicher u. philosophischer Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften, ein vieljähriger Freund des Sir *Walter Scott.*

[8250] Am 20. Mai zu Raab der Professor der Mathematik an der dasigen kön. Akademie Dr. *Ant. Silesius Albach*, Conventual des Benedictinerstifts Martinsberg, 45 Jahre alt.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 37.** 12. Sept. 1845.

Theologie.

[8251] Geschichte der evangelischen Mission von Dr. **Jul. Wiggers**, der Theol. Licent. u. ausserord. Prof. zu Rostock. 1. Bd. Hamburg u. Gotha, Fr. u. A. Perthes. 1845. XII u. 242 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[8252] Geschichte der Trankebarschen Mission, nach den Quellen bearbeitet von **J. Fd. Fenger**, Pastor zu Liunge bei Sorö. Aus d. Dänischen übers. von *Em. Francke*, Dr. ph. Grimma, Gebhardt. 1845. XVI u. 306 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.) Vgl. 1844. No. 9427.

[8253] Geschichte der christlichen Kirche auf dem Gesellschafts-Archipel nebst ausführlicher Schilderung des früheren Zustandes der Insulaner, nach den Quellen bearbeitet von **Herm. Wegener**, Cand. d. PAmts. Mit einem Vorworte von Dr. *Aug. Neander*. 1. Bd., enth. die Einleitung und die Geschichte der Mission bis zum Umsturze des Heidenthums. Berlin, Amelang (Gaertner). 1844. XVI u. 352 S. mit 2 Karten, Portr. u. Facsimile der Handschr. Pomares II. gr. 8. (2 Thlr.)

[8254] Abessinien und die evangelische Mission. Erlebnisse in Aegypten, auf und an dem rothen Meere, dem Meerbusen von Aden und besonders in Abessinien. Tagebuch meiner dritten Missionsreise vom Mai 1842 bis Dec. 1843. Nebst einer geographischen, ethnographischen und historischen Einleitung. Von **C. Wilh. Isenberg**, ordin. Missionar der kirchl. Missionsgesellschaft in London. Bevorwortet vom O.-Cons.-Rath Dr. *Nitzsch* in Bonn. 2 Bde. Bonn, Marcus. 1844. XX u. 226, VI u. 214 S. mit 1 Karte. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[8255] Der Sieg des Christenthums. Geschichte der Pflanzung und Verbreitung des Evangeliums durch die Missionen. Von Dr. **K. Chr. Gll. Schmidt**, Conr. u. Prof. an d. Domschule zu Naumburg. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1845. VIII u. 369 S. 8. (1 Thlr.)

Da in unsern Umgebungen auf dem Gebiete der evang. Kirche noch immer und leider so oft ohne allen Gewinn für wahre christl. Erkenntniss und Lebensbesserung leidenschaftlich gestritten und gegenseitig verketzert wird, so kann man Denen, die sich durch diese Kämpfe unerfreulich berührt fühlen — und ihre Zahl wird gewiss nicht gering sein — wohl keinen besseren Rath geben, als dass sie zur Beschwichtigung ihrer Bedenklichkeiten und zur Beruhigung ihrer Gemüther die Blicke in die Ferne nach den Gegenden richten, wo der evangelische Glaube durch die Bemühungen begeisterter Missionare reiche Ernten hält und herrliche Siege

feiert. Der durchgreifende Gedanke der Mission, den das evang. Europa und Nordamerika bereits seit länger als einem Menschenalter gefasst hat, konnte nicht ohne reelle Erfolge bleiben. Denn die protestantische Kirche hat in ihrem lauteren Gottesworte eine Macht, die allmälig alle Schatten durchdringen muss, weil dieses Wort sich durch alle Jahrhunderte unvermischt erhält mit dem, was die Zeit bringt und zerstört, während der Katholicismus nothwendig zurückstehen muss, indem er durch seine menschlichen Zusätze zum Evangelium dessen Kraft, die Welt zu verklären, geschmälert hat und seine Priester hindert, mit dem Schwerte des Geistes wider alles Ungöttliche einzuschreiten. Nachdem nun in unsern Tagen das evang. Missionswesen bei der fortschreitenden Ausdehnung seiner Wirksamkeit auch allmälig immer weiter in die Kirche hineingetreten und nach und nach zu einer wirklichen Macht geworden ist, hat es sich zugleich der Wissenschaft genähert und ist ein Gegenstand theologischer Erörterungen geworden. Bereits sind einzelne Missionsfragen, wie sie die Praxis an die Hand gab, von namhaften Männern, z. B. Blumhardt, Lücke, Petri, Stier u. v. A., vor das wissenschaftliche Forum gezogen worden; schon sind durch akademische Vorlesungen, z. B. von Nitzsch in Bonn, Theologie und Mission einander näher getreten und man hat von mehreren Seiten her Versuche gemacht, die Stelle näher zu bestimmen, an welche die Missionswissenschaft als integrirender Bestandtheil der christl. Theologie einzuweisen sein dürfte. So hat Danz in seiner „Encyklopädie und Methodol. der theol. Wissenschaften" (Weimar 1832) der christl. Missionswissenschaft oder Apostolik S. 362 ff. einen eigenen Abschnitt gewidmet und Zyro sie in dem „Versuche einer Revision der theol. Encyklopädik" (Theol. Studien u. Krit. Jahrg. 1837. Heft 3) dem Systeme der Theologie, und zwar als Theorie der Kirchenverbreitung, der praktischen Theologie als dritten Theil organisch eingefügt. Auch Rosenkranz weiset in der „Encyklopädie der theol. Wissenschaften" (2. gänzlich umgearb. Aufl., Halle 1845) S. 332 die Uebersicht des Missionswesens als Keryktik in die kirchl. Statistik ein, indem das Christenthum nicht nur eine centrale Fortbewegung, sondern in seiner perennirenden apostolischen Thätigkeit auch eine peripherische Fortbewegung habe, und sich fortwährend in die nicht christl. Religionen hinein continuire, diese zu assimiliren. Er bezeichnet die Bibelverbreitung und die mit ihr zusammenhängende Bibelübersetzung, die wirkliche Pasilalie des göttlichen Pfingstgeistes, als ihre Hauptelemente. Endlich nimmt Hagenbach in der „Encyklopädie und Methodol. der theol. Wissenschaften" (2., umgearb. Aufl., Leipzig 1845) S. 39. 335 die Missionswissenschaft in den Organismus des Ganzen auf, obschon nicht in den Cyklus der Disciplinen, die dem künftigen Diener der Kirche eignen, weil die Mission vorzugsweise noch immer Sache der freieren, christl. Thätigkeit sei. Namentlich bezeichnet er die verschiedenen Instructionen der Missionsgesellschaften an ihre Sendlinge als die Anfänge zur Missionswissenschaft.

Diese im Werden begriffene innigere Verbindung des Missionswesens mit der Wissenschaft stellt eine das hierher gehörige Ganze umfassende und von da aus die einzelnen Hauptfragen erledigende Theorie in nahe Aussicht und sie fängt durch die Schrift unter No. 8251 bereits an, auf erfreuliche Art in Erfüllung zu gehen. Ihr Vf. hatte an der Universität zu Rostock für das Sommersemester 1844 Vorlesungen über die Geschichte der evang. Mission angekündigt und bei dem Mangel einer wissenschaftl. Gesammtdarstellung dieses Zweiges der neueren Kirchengeschichte ging er selbst an die Ausarbeitung einer solchen, deren 1. Theil nun vor uns liegt. Es umfasst derselbe die Geschichte der Rüstungen, welche innerhalb der evang. Kirche zum Behufe der Verkündigung des Evangeliums an die Nichtchristen unternommen wurden. Die Einleitung (S. 1—16) bespricht zuerst die Mission nach Aufgabe und Mitteln und weist den Unterschied derselben in der römischen und der evang. Kirche nach. „Der römischen Kirche kommt es zunächst nur darauf an, die Zahl der auf den Namen Christi Getauften zu vermehren und ihre Missionäre betrachten es bei ihrem Bekehrungswerk als ihre erste und angelegentlichste Pflicht, möglichst viele Taufen zu vollziehen, wobei unter Umständen auch selbst mit allerlei Täuschung und Ueberlistung zu verfahren sie kein Bedenken tragen. Die evang. Kirche verschmäht es, den Menschen ohne sein Herz zu gewinnen und sie hält daher da, wo sie das Verlangen nach Sündenvergebung noch nicht erwacht sieht, mit der Taufe zurück. Bei diesem Unterschiede im Verfahren der beiderseitigen Mission findet sich die grössere Summe der gemachten Eroberungen gewöhnlich auf Seiten der römischen Kirche, wogegen die evang. sich der grösseren Gediegenheit und Nachhaltigkeit ihrer Bekehrungen zu rühmen hat.“ Mit sehr verdienstlichen Nachweisungen über die Quellen und Hülfswissenschaften der Mission schliesst die Einleitung. Die Geschichte der evang. Missionsanstalten selbst wird in zwei Perioden vertheilt. Die erste — von der Reformation bis gegen das Ende des 18. Jahrh. (—64) — weiset die vereinzelten Anfänge der Mission im 16. Jahrh. (durch Genfer in Brasilien und skandinavische Missionen in Lappland) nach, führt alsdann die deutschen Stimmen für die Mission (Luther, Scriver, Dannhauer u. s. w.) an, gedenkt des förderlich eingreifenden Pietismus, der Trankebarschen Mission, gestiftet von König Friedrich IV. von Dänemark, Hans Egede's, und geht dann auf das Callenberg'sche Institut für die Mission unter den Juden, auf die Brüdergemeinde und zuletzt auf die niederländischen und britischen Missionsunternehmungen fort. Die 2. Periode — vom Ende des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit (—242) — wird mit einer allgemeinen Uebersicht über den Entwickelungsgang des Missionswesens und mit einer Erörterung über dasselbe in seinem Verhältnisse zum kirchl. Gemeinleben eröffnet; alsdann wird in einzelnen Abschnitten das Missionswesen in England (theils durch die direct dazu bestimmten Vereine, theils durch ihnen in die Hände arbeitende verwandte

Gesellschaften), in Schottland und Irland, in den Verein. Staaten von NAmerika, in den Niederlanden und Frankreich, in Deutschland und der Schweiz, in den skandinavischen Reichen und in der Brüdergemeinde besprochen. Man sieht schon aus dem hier Mitgetheilten, dass der Vf. das von ihm zu bewältigende Materiale nicht nur vollständig, sondern auch in übersichtlicher Ordnung zusammengestellt hat: in literar-historischer Hinsicht hat er sich dabei zuerst das Verdienst erworben, den hier in Frage kommenden, sehr reichhaltigen, aber auch weit zerstreuten und daher mühsam herbeizuholenden Apparat zusammengebracht zu haben. Wir wünschen ihm für seine mühevolle, aber in der That mit vielem Glücke gelöste Aufgabe die Genugthuung, dass seiner Aufforderung gemäss die deutschen Universitäten sich lebhafter an dem evang. Missionswesen betheiligen und dass die theol. Facultäten neben der wissenschaftlichen Erfassung und Organisirung des auf dem Gebiete der Mission sich anhäufenden Stoffes namentlich auch die wissenschaftliche Vorbereitung und Ausrüstung der ausziehenden Sendboten als eine ihnen zufallende Aufgabe ansehen mögen. „Unter solchen Umständen" — fügt der Vf. S. VII der Vorrede als Bitte hinzu — „muss es gewiss im höchsten Grade wünschenswerth erscheinen, dass die urkundlichen Zeugnisse von dem fortschreitenden Werke der Mission, wie sie in den von den Missionsgesellschaften herausgegebenen Schriften an den Tag treten, in möglichster Vollständigkeit den deutschen Theologen zugänglich werden, damit dieselben *sich dadurch* in den Stand gesetzt sehn, sich mit den Quellen *der Missionsgeschichte* gründlich bekannt zu machen und der weiteren Entwickelung dieses Werkes unausgesetzt zu folgen. Es geschieht gewiss im Sinne Vieler, wenn ich an die Gesellschafts-Ausschüsse die Bitte richte, dass sie von allen ihren Schriften, den Jahresberichten wie den Mittheilungen aus den Missionsgebieten, den evang.-theologischen Facultäten unserer deutschen Hochschulen, zur Abgabe an die Universitätsbibliotheken, jeder ein Exemplar zukommen zu lassen geneigt sein wollen." Ref. gibt durch das Repert. diese Bitte weiter und wünscht zugleich, dass der Vf. in dem 2. Bde. dieses Werkes, in der Erzählung der Ausbreitung der Kirche durch die evang. Mission, die grössere, jetzt noch rückständige Hälfte seiner Aufgabe recht befriedigend lösen möge. — Die Schrift unter No. 8252 gibt zum ersten Mal einen nach den Gesammtquellen bearbeiteten Bericht über die von K. Friedrich IV. von Dänemark für Ostindien in Trankebar auf der Küste Koromandel im J. 1705 gegründete Mission. Derselbe wurde bei dieser Unternehmung von seinem Hofprediger Lütke, Spener's ehemaligem Collegen, ganz besonders berathen und für Deutsche hat diese Mission ein um so grösseres Interesse, als zwar die Idee von Dänemark ausging, die Ausführung aber das Werk meist deutscher, besonders in Halle gebildeter Missionare ist, so dass wir diese Mission mit eben so grossem Rechte die unsrige, als sie die Dänen die ihrige nennen. Ob nun gleich zu Relationen über dieselbe die zahlreichen

in Halle befindlichen Documente, Urkunden und Quellenschriften mehr oder weniger ausgebeutet worden sind, so findet sich doch das Wichtigste und Meiste in den Archiven und Bibliotheken zu Kopenhagen. Durch die Zuvorkommenheit des dortigen Missionscollegiums fand Past. Fenger erwünschte Gelegenheit, die zur Trank. Mission gehörigen Verhandlungen und Briefe zu benutzen, allerdings erst aus der Zeit von 1730 an, da die älteren Papiere in dem grossen Brande von Kopenhagen im J. 1795 verloren gegangen sind. Nach einem fünfjährigen, ununterbrochenen Studium dieser Archivalien, besonders mehrerer Tausende von Briefen, sah sich F. zur Ausarbeitung einer quellengemässen, treuen Geschichte der Mission in Trankebar in den Stand gesetzt und dass seine auch als Kunstwerk wohlgelungene Schrift durch die Vermittelung des Hrn. Fr. im eigentlichen Sinne unser geworden, ist namentlich bei den vielen Berichtigungen, welche die zeitherige Tradition erfahren hat, höchst dankenswerth. Behandelt sie doch eine Geschichte, die, wenn nicht in ihrem ersten Impulse, doch in ihrer ersten Kraft am deutschen Boden erwachsen ist. Dabei erscheint es verdienstlich, dass F. auch die Gebrechen und Schwächen der Mission nicht verheimlicht und beschönigt hat. In übersichtlicher fortschreitender Ordnung wird in 16 Capp. die geschichtliche Entfaltung der Tr. Mission von ihren ersten Anfängen bis auf die neuesten Zeiten vorgelegt. An die Personen der ersten Sendboten, eines Barthol. Ziegenbalg aus Pulsnitz in der OLausitz und Heinr. Plütschau aus Wesenberg in Meckl.-Strelitz haftet sich vorzugsweise das Interesse; die Uebersetzung des N. Test. ins Tamulische und der Druck desselben mittelst einer in Trankebar errichteten Buchdruckerei bildet einen nicht minder merkwürdigen Incidenzpunct. Die Thätigkeit der späterhin nach und nach eintretenden Missionare, Gründler, Schultze, Schwartz, John, Kämmerer u. A., auch der Eingeborenen, Aaron, des ersten zum Priester geweihten Malabaren, des Katecheten Rajanaiken u. A. wird anschaulich geschildert, bis auf die neuere Zeit herab, wo endlich nach der Einnahme Trankebars von den Engländern am 13. Febr. 1808 die Mission in Trankebar, die Mutter aller andern Missionen, zu einer kleinen Anstalt für einen einzelnen Ort herabsank. Doch sind noch bis in die letzten Jahre die Hauptstationen der alten Mission, Trankebar, Madras und Tanjour mit Missionaren von dem alten Stamme, beziehendlich mit Kämmerer, Rottler und Kohlhoff besetzt geblieben. Unter diesen Umständen ist es von Wichtigkeit, dass neuerdings die lutherische Missionsgesellschaft in Dresden die alte lutherische Mission in Trankebar aufgesucht und durch ihren Sendboten Cordes beschickt hat. — Drei Beilagen enthalten: Christ. Alethophili Schandschrift gegen die ersten Missionare vom J. 1715, nach einer Handschrift auf der k. Bibliothek zu Kopenhagen (alte Samml. No. 2510. 4.) und Verzeichnisse der dänischen, hallischen und englischen Missionare, so wie der Vorsteher und Rathgeber bei der Trankeb. Mission in Dänemark, Halle und England. Wenn sich

diese Schrift als ein werthvoller Beitrag zur Aufhellung eines denkwürdigen Theiles der neueren dänischen Kirchengeschichte zu den Gelehrten Bahn brechen wird, so kann sie doch auch weiteren Leserkreisen als eine anziehende Lectüre empfohlen werden. — Das Nämliche gilt in beiden Beziehungen auch von der folgenden unter No. 8253 verzeichneten Schrift, einer aus dem mühsamen Studium vieler vielfach zerstreuten Berichte hervorgegangenen Monographie, deren Vf. für pragmatisch-genetische Dartellung ein sehr anerkennenswerthes Talent entfaltet. Es ist aber auch die Geschichte der Mission auf der Insel Tahiti höchst interessant, wo, wie D. Neander im Vorworte S. IV sagt, „der Same, der lange Zeit umsonst ausgestreut zu sein schien, aber desto mehr im Verborgenen gewirkt hatte, auf einmal viele Früchte brachte, das Christenthum einen merkwürdigen Kampf mit dem Heidenthume zu bestehen hatte und aus demselben siegreich hervorging, wo der grosse Einfluss der aus dem Christenthum hervorgehenden Principien auf gesellschaftliche Entwickelung und Staatenorganisation sich gleich auf eine so scharf ausgeprägte Weise zu erkennen gab". Weiterhin (S. V) wird hinzugefügt: „Durch das schwere Unrecht, welches dem in seiner Kindheit begriffenen christl. Volke zugefügt, das Aergerniss, welches den Kleinen von den sich gross Nennenden gegeben, die Unterdrückung, welche von den Mächtigen über die Ohnmächtigen und Wehrlosen verhängt worden, musste die Theilnahme aller christlich Fühlenden für diess neue Geschlecht christlicher *Brüder* angeregt werden". Ueber das Weitere kann Ref., um *Wiederholungen* in diesen Blättern zu vermeiden, auf die Anzeige von Lutteroth „O-Taïti" (Jahrg. 1843. Bd. III. No. 5595) zurückweisen. Der Vf. selbst hat, zur Erleichterung des Verständnisses der eigentlichen Geschichte der Mission, eine sehr ausführliche Einleitung (S. 1—212) vorangestellt, in welcher das Areal der neuen geistigen Schöpfung geschildert und eine Charakteristik seiner Bewohner (in Bezug auf physische Beschaffenheit, Nahrung, Kleidung, Wohnung, Lebensart, Sitten und Gebräuche, Kriegführung, Sprache, heidnische Religion, Cultus u. s. w.) gegeben wird. Auch die frühere Geschichte dieses insularischen Gebietes der neuen Welt ist nicht übergangen. Das Verdienst dieser Zusammenstellung, die mit besonderer Ausführlichkeit auf Sprache und Mythologie eingeht, über welche die Seefahrer bei ihren kurzen Besuchen nur mangelhafte und unrichtige Notizen sammeln konnten, ist um so grösser, da es uns bis jetzt an einer kritischen Combinirung aller vorhandenen Nachrichten von Seiten der Seefahrer (Cook und Forster) sowohl als der Missionare (Tyerman, Bennet, Ellis u. s. w.) gefehlt hat. Die Geschichte der Mission selbst ist in 2 Abschnitte zerlegt. Dem ersten (—311) wird ein sehr vollständiger Bericht über die Stiftung der Londoner Missionsgesellschaft, der bedeutendsten Frucht des neuerwachten Glaubenslebens in England, vorangestellt. Alsdann wird die Geschichte der Mission selbst von ihrem Beginn (März 1797) bis zu ihrer wegen politischer Unruhen (Oct. 1809)

erfolgten Einstellung im Zusammenhange erzählt. Der 2. Abschn. (—352) schildert die Erneuerung der Mission im Sommer 1811 bis zum allgemeinen Siege des Christenthums zu Ende des J. 1815. Im J. 1812 wird auf des Königs Befehl das erste Gotteshaus gebaut; das Evangelium Lucä und die nöthigsten Bücher für den ersten Unterricht sind in der Volkssprache in vielen gedruckten Exemplaren verbreitet; bis zum J. 1814 haben bereits gegen 600 Eingeborne, unter diesen auch ein Oberpriester, dem Götzendienste gänzlich entsagt. Da erheben sich die Heiden mit ihren Priestern gegen die kleine Schaar der Christen, werden besiegt und von den Siegern mit christlicher Liebe als Brüder behandelt. Das wirkt auf die feindseligen Gemüther mit durchdringender Gewalt; das Vertrauen zum Evangelium, das Verlangen nach Unterricht wird allgemein, Gotteshäuser und Schulen entstehen an mehreren Orten; die Götzenbilder werden verbrannt, eine ganze Schiffsladung derselben wird nach England geschickt. So wurde das Christenthum seit dem J. 1815 auf Tahiti und den benachbarten Inseln die herrschende Religion. Es erscheint hier ein eigenthümlich Neues, im Werden etwa so, wie es einst nach der Völkerwanderung unter den germanischen Stämmen aus der Triebkraft des Christenthums hervorzuspressen begann. Dabei zeigt sich in dem ganzen Verlaufe des Bekehrungsgeschäftes eine merkwürdige Wahlverwandtschaft des Charakters der Polynesier mit dem der Europäer, unter dessen Einflusse durchgreifende Entwickelungen in verhältnissmässig kurzer Zeit verlaufen, während die morgenländische Völkernatur in der Regel von der Art ist, dass sie Gutes und Schlimmes aufs zäheste festhält und zu grossartigeren Entwickelungen lange Zeit, oft volle Jahrtausende nöthig hat. — In der Vorrede hat der Vf. die Hauptquellen für seine Geschichtsdarstellung nach den von ihm zum Citiren gebrauchten Ausgaben vollständig verzeichnet; diese Schriften führen zum Theil die Namen der Männer (eines Bennet, Ellis, Nott, Tyerman, Williams u. s. w.) an der Spitze, welche sich um die Einführung des Christenthums auf den hier in Rede stehenden Inselgruppen so grosse Verdienste erworben haben. Die Darstellung des Vfs. ist lebendig und fesselnd, und was in Karten, Portrait und Facsimile zur Veranschaulichung des Geschichtlichen geboten wird, schliesst sich in ein durchaus ansprechendes Ganze zusammen. Der 2. Bd. soll die christliche Entwickelung des tahitischen Volkes, die anziehendste Seite des ganzen Schauspiels, umfassen. Noch mehr, als diess in dem jetzt schon Gegebenen der Fall gewesen ist, wird man dann bei der Darlegung des jugendlich-religiösen Lebens die Missionsgeschichte zur ursprünglichen Geschichte der Stiftung der Kirche zurückkehren sehen. Mögen sich nur bis zur Vollendung der Geschichtserzählung die neuesten betrübenden Ereignisse auf Tahiti so geregelt haben, dass ein historischer Abschluss möglich wird. — Die unter No. 8254 verzeichnete Schrift ist von grösstem, der nächsten Gegenwart entnommenem Interesse. Sie enthält in einem mit ausserordentlicher Genauigkeit geführten Tagebuche des Vfs. Nach-

richten über die von ihm und seinen Mitarbeitern in Abessinien (dem alten Aethiopien) versuchte, aber misslungene Mission, die jedoch auch als solche nicht weniger die Theilnahme verständiger Christen ansprechen darf, so gewiss ein in sich reines Bestreben für das Reich Gottes stets eine mächtige Anweisung auf die Zukunft enthält. Wenn also auch jetzt Abessiniens Thore verschlossen sind, so dürfte doch diese Absperrung nicht von langer Dauer sein. Denn indem Isenberg und seine Vorgänger und Mitarbeiter wenigstens einzelne Personen und Familien in Abessinien zum Fragen und Suchen anregten, sich und dem Evangelium unter den Abessiniern der nicht herrschenden, sondern beherrschten Classen einen guten Namen erwarben, zugleich das göttl. Wort in der jetzigen (amharischen) Volksmundart ausbreiteten, sind die Anknüpfungspuncte für die nähere oder entferntere Zukunft schon geboten. Zur richtigeren Beurtheilung der Schwierigkeiten einer evang. Mission in einer Kirche, wie die Abessinische, sei es gestattet aus dem Vorworte des Hrn. Dr. Nitzsch Einiges hier herüberzunehmen. Von den alten, gleichsam verknöcherten orientalischen Sonderkirchen, die von der grossartigen missionarischen Thätigkeit Europas und NAmerikas neuerdings von verschiedenen Puncten her in Angriff genommen worden sind, erscheinen namentlich „die Armenische und Abessinische tief verfallen und entartet; aber die letztere ist, so wie die entlegenste, abgesperrteste, so auch die entstellteste. Jene alten Kirchen alle sind in *die vorchristliche gesetzliche Religionsform* zurückgefallen, das *Wort und der innere Weg des Heils* sind ihnen zufällige Dinge geworden, byzantinische Scheinrechtgläubigkeit hat sie alle in den Fanatismus der Formel versetzt, sie strecken alle die Waffen des Geistes vor dem priesterlichen Banne, sie leiten alle ihr Leben von dem Anblasen oder Handauflegen eines Bischofs her und hoffen auf Werke und Ceremonien, wenn vom Heile der Sündenvergebung die Rede ist. Aber die Abessinische Kirche ist unmittelbar mit dem Heiden- und Judenthume verwickelt und hat diese Mächte um so weniger überwunden, da das Volk zu wiederholten Malen jüdischen Dynastien unterworfen war und auch, in den weitern Grenzen genommen, noch lebendiges, dem ostindischen zum Theil verwandtes Heidenthum in sich hegt. Dazu wird es vom Muhamedanism langsam durchsäuert. Und doch hat dieses Christenthum, hat diese Kirche bestanden; doch hat sie, mehrere Male mit blutiger Gewalt von Muhamedanern, von Portugiesen und Jesuiten an den Rand des Abgrunds gebracht, das römische und jedes andere Joch wieder abgeschüttelt und da auch die neuesten Sendungen von Rom aus keine tiefen Wurzeln geschlagen haben, so ist zu hoffen, dass, wenn nur erst die europäische Schutzmacht, die dem Lande von Arabien und Indien aus so nahe steht, festen Fuss dort gefasst und ruhige politische Zustände im Innern geschaffen hat, die Mission des Evangeliums jede Concurrenz aushalten und zu den gesegneten und leidensvollen Anfängen eines Gobat, Kugler, Krapf, Mühleisen

und Isenberg vollere Erfolge hinzufügend wird“. Die Schrift der Hrn. Is. selbst gewährt nicht nur für die Apostolik, sondern auch, besonders in der nach ihren speciellen Beziehungen auf dem Titel näher bezeichneten Einleitung (Bd. 1. S. 1—74) für andere Wissensfächer reiche und anziehende Ausbeute, die, wenn es auch hier unthunlich erscheint, doch gewiss anderwärts nicht unbenutzt bleiben wird. Es genüge, die dem Vf. zufolge einzig richtige Schreibung des Landes: Abessinien, abgeleitet aus dem Arabischen von حَبَش zu constatiren. „Die Schreibung Abyssinien oder Abissynien und Abessynien ist etymologisch unrichtig. Denn aus Habesch wurde im Lateinischen zuerst Abassia, woraus dann Abessinia oder Abassinia wohl natürlich entstand, nicht aber Abyssinia, welches auf Abyssos (Abgrund) hinweisen würde, was falsch wäre“ (S. 1). Die von dem Vf. gewählte Form eines Tagebuches bietet dem Leser den Vortheil, in das innere und äussere Leben eines Missionars recht lebhaft sich zu versetzen und so vom Ganzen eine vollständigere Anschauung zu gewinnen, als wenn nur die Resultate gegeben wären, die ohne solche Einblicke oft unverständlich sind. Das Tagebuch selbst gibt, anknüpfend an die seit 1829 durch Gobat und Kugler in Abessinien gemachten Missionsversuche, eine Darstellung der Verhandlungen und Thatsachen, welche zuletzt die Auflösung der abess. Mission veranlassten. Es sei gestattet, den Lesern wenigstens einen Wendepunct dieses Ereignisses vorzuführen. Bei dem Anhange, den die Missionare auf ihren Zügen durch das Land gefunden hatten, konnte es an einer Reaction von Seiten der abessinischen Priesterschaft nicht fehlen. Isenberg und Mühleisen wenden sich nach der Stadt Adoa, wo sie sich eine Wohnung aufgebaut hatten, um sich vor Kiddana Mariam, dem Alaca (Vorsteher) der Kirche von Madhāna Alam zu verantworten. „Nachdem wir den am Markt vorbeifliessenden kleinen Fluss Hassam passirt hatten, kamen unsere Boten vom Alaca wieder zurück, mit der Weisung, vor der Stadt auf dem Marktplatze zu warten, bis er zu uns herauskäme. Darauf liess derselbe durch abess. Geläut (d. h. Zusamenschlagen grosser, dünner, hängender Steinplatten) die gesammte Geistlichkeit von Madhāna Alam, nebst mehreren Priestern und Diakonen der übrigen Kirchen der Stadt, die städtischen Beamten und andere Honoratioren zusammenrufen und kam dann mit dieser ganzen Gesellschaft in feierlicher Prozession, unter Schellengebimbel und Voraustragung der Tabot (der Heiligthümer der Kirche, eines grossen silbernen Kreuzes, nebst einigen Büchern) unter einem rothseidenen Baldachin auf den Markt, an dessen einer Seite nahe der Stadt sie sich zu kurzer Berathung niederliessen, während Br. Mühleisen und ich auf der andern Seite, etwa 200 Schritte von ihnen entfernt, Posto gefasst hatten. Unsere Zahl schwoll nach und nach beträchtlich an, mehrere Arme, die früher beim Hausbau ihre Beschäftigung und Nahrung von uns gefunden, Andere, die Bibeln von uns erhalten hatten, Andere

denen in gelegentlichen Besuchen und Unterhaltungen das Wort des Lebens durch uns verkündigt worden war. Nach einer halbstündigen Berathung liess der Alaca uns rufen. Br. Mühleisen und ich, begleitet von einigen unserer Freunde, verfügten uns zu der zahlreichen Versammlung. Als wir in ihren Kreis eintraten, legte mir der Alaca nach kurzer Begrüssung in grosser Hast eine Anzahl kirchlicher und doctrineller Fragen vor — (über die Verwandlung von Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi im Abendmahl; über das Küssen des Kreuzes; über die Anrufung der Jungfrau Maria u. s. w.) — deren Beantwortung ich zuerst ausschlug, indem ich sagte, der Alaca habe vom Könige keinen Befehl erhalten, unsern Glauben zu untersuchen, sondern uns vielmehr, wie wir seien, zu unserm Hause zuzulassen". Als inzwischen nach längerem Hin- und Herreden eine Erklärung über die angeregten Controversfragen nicht umgangen werden konnte, gab sie Isenberg mit aller Entschiedenheit und grosser Freudigkeit. „Da die Priester von Madhāna Alam die guten Eindrücke bemerkten, die meine Ansprache auf die Versammlung gemacht hatte, und fürchteten, wir möchten zu viel gewinnen, drangen sie in den Alaca, uns sofort zu excommuniciren. Darauf stand er auf, uns das Urtheil zu sprechen, dass wir nicht in die Stadt und noch weniger in unser Haus kommen dürften, weil wir unverbesserliche Ketzer seien. Ich erklärte ihm, er gehe über seine Vollmacht hinaus, indem er uns den Eintritt verweigere, verliess die Versammlung und ging mit Br. Mühleisen auf die andere Seite des Marktplatzes, wo unser Gepäck sich befand. Kaum hatten wir der Versammlung den Rücken zugewandt, als die Priester von Madhāna Alam förmlich den Bannfluch über uns aussprachen, indem sie unsere Seelen dem Satan, unsere Leiber den Hyänen und unser Eigenthum den Dieben übergaben" (Bd. 2. S. 26—38). Wem stehen beim Lesen solcher Mittheilungen nicht die ehrwürdigen Gestalten der Apostel vor den Augen des Geistes, die sich mit Freudigkeit verantworteten, herumgetragen als die Verführer, und doch wahrhaftig. 2. Cor. 6, 8. — Da in den wenigen Jahren, wo Gobat und Isenberg nebst ihren Gehülfen in Abessinien thätig sein konnten, an 8000 Exemplare des N. Test. und der Psalmen in der Landessprache durch die Missionare durch ganz Abessinien verbreitet worden sind, gewiss auch der von ihnen begonnene Jugendunterricht nicht ohne Erfolg geblieben ist, so wird die oben ausgesprochene Hoffnung gewiss in Erfüllung gehen, besonders da neuerdings die erfreuliche Nachricht eingegangen ist, dass unlängst die Abessinier einen Mann zu ihrem Bischof (Abuna, d. h. mein Vater) erhalten haben, der in dem Seminar der evangel. Mission zu Kairo gebildet ist und die guten Eindrücke, die er dort empfangen, auch bewahrt hat. — Der Vf. von No. 8255, der auf dem Felde dieser Literatur durch die „Kurzgefassten Lebensbeschreibungen der merkwürdigsten evang. Missionäre" (6 Bdchn. Leipzig, 1836—42.) bereits vortheilhaft bekannt ist und durch

diese Biographien die Aufmerksamkeit des grösseren Publicums auf die ältesten Missionen unserer Kirche mit gutem Erfolge hingelenkt hat, liefert hier eine Schrift allgemeineren Inhalts, welche auch nach ähnlichen von Leonhardi, Steger u. A. empfohlen zu werden verdient und auf die Vermittelung richtiger Würdigung und Kenntniss des Missionswesens in den Kreisen des grösseren lesenden Publicums berechnet ist. Auch unterscheidet sie sich von den Arbeiten der Genannten dadurch, dass sie nach Blumhardt's Idee (in dessen unvollendet gebliebenem „Versuch einer allgem. Missionsgeschichte der Kirche Christi [3 Bde. Basel, 1828—33.]) eine gedrängte Uebersicht der Ausbreitung des Christenthums überhaupt giebt. Demnach enthält die 1. Abth. (S. 1—152) die Geschichte der Pflanzung und Ausbreitung des Christenthums von den Aposteln an bis auf die Reformation. Zur Erleichterung der Uebersicht werden die in der Kirchengeschichte gewöhnlichen Perioden angenommen. Die 2. Abth. (—344) führt die Geschichte der evangel. Missionen bis auf die neueste Zeit herab. Anhangsweise (—364) wird eine Uebersicht der römisch-katholischen Missionen, ihrer Bischöfe, Priester, Missionare und Gemeinden, eine ähnliche sämmtlicher evangelischer Missionsgesellschaften mit ihren Stationen, Missionaren, Hülfsarbeitern und Zöglingen und der jährlichen Einnahme und Ausgabe, so wie eine dergleichen über die Bibelgesellschaften gegeben. Ein Register erhöht die Brauchbarkeit der Schrift. Da schon ein Blick auf die Seitenzahlen derselben zur Genüge belehrt, dass die Darstellung sich nur auf die allgemeineren Data habe beschränken können, gerade auf diesem Gebiete aber für die Kreise des grösseren Publicums das Specielle besonders wirksam zu sein pflegt, so dürfte es am Orte sein, auf des Vfs. bereits erwähnten Cyklus von Biographien verdienter Missionare noch einmal zurückzukommen, welcher in Beziehung auf die 2. Hauptabtheilung für viele einzelne nur skizzirte Partien einen trefflichen Commentar bildet. Es enthält nämlich jene Sammlung die Biographien der Missionare: Schwartz (1. Bdchn.), Schultz, Carey, Schmid (2.), Ziegenbalg, Gründler, v. d. Kemp (3.), Fisk, Zeisberger (4.), Elliot, Brainerd (5.), Rhenius und Buchanan (6.).

Medicin und Chirurgie.

[8256] Die acute Entzündung der serösen Häute des Gehirns und Rückenmarks. Nach eigenen Beobachtungen am Krankenbett geschrieben von Dr. **Jos. Neisser**, prakt. Arzt zu Berlin. Berlin, Hirschwald. 1845. VI u. 454 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Die unter französischen ärztlichen Schriftstellern so beliebte Methode, an die Spitze von Abhandlungen über einzelne Krankheits-Familien oder Formen mehr oder weniger ausführlich geschilderte Krankheitsfälle zu stellen und diese nicht selten für den Autor sprechen zu lassen, finden wir in dieser monographischen Bearbeitung eines kleinen Segments der Lehre von den Entzündungen

gewissermaassen adoptirt, jedoch auf eine geistreiche Weise aufgefasst und im Sinne gründlicher deutscher Gelehrsamkeit veredelt. Man würde stark irren, wenn man glaubte, es sei eine gewisse Bequemlichkeit gewesen, die den Vf. bewogen hätte, diesen Weg des Vortrags einzuschlagen, noch stärker aber, wenn man die Mittheilungen der Krankheitsfälle mit denen in eine Classe werfen wollte, welche eben so oft die Geduld des Lesers ermüden, als sie andererseits überschlagen werden. Schon der Umstand, dass der ziemlich umfängliche Band, rechnet man eine 60 S. lange, die Eigenthümlichkeiten der Entzündungen seröser Häute in jeder Beziehung scharf beleuchtende Einleitung und die noch kürzeren Epilegomena zur Arachnitis cerebralis und spinalis ab, durch 8 Krankheitsgeschichten (Entzündung der serösen Häute des Hirns und Rückenmarkes unter verschiedenartigen Complicationen bei Erwachsenen im Spitale beobachtet) ausgefüllt wird, muss eine besondere Weise der Behandlung vermuthen lassen. Und so ist es auch. Es sind klinische Vorträge, die der Vf. aufstellt, oder gewissermaassen fleissig ausgearbeitete Musterbilder für solche, idealisirte Analysen von schwierigen und interessanten Krankheitsfällen, die ihm Veranlassung geben, nicht nur die in der Einleitung vorausgeschickten allgemeinen Sätze für den besondern Fall in Anwendung zu bringen und die Eigenthümlichkeiten der acuten Entzündung der in Rede stehenden Organe auf praktische und desshalb fasslichere Weise hervorzuheben, sondern auch die Besprechung einer *Menge* anderer interessanter und wichtiger Gegenstände auf *ungezwungene* Weise an das Hauptthema anzuknüpfen. Wäre es möglich, eine Klinik auf diese Art zu leiten, und Vorträge am Krankenbette mit dieser Ausführlichkeit zu halten: der Nutzen würde für die Zuhörer ein ganz anderer sein, als er es jetzt mitunter ist. Freilich würde die Zeit, in welcher Hunderte von Kranken in grossen Spitälern flüchtig abgefertigt werden, kaum zureichen, einen Fall zu absolviren. Der Vf. versichert, die Studien zu diesem Werke theils in den Spitälern des Auslandes, namentlich in Wien, Zürich und Paris, theils und hauptsächlich in der Charité zu Berlin gemacht zu haben, wo ihm eine Reihe von Jahren hindurch vergönnt gewesen, die grosse Zahl der dasigen acuten und chronischen Kranken täglich zu beobachten. Auch die mitgetheilten Krankheitsfälle schreiben sich von dort her. Der Leser wird auch ohne jene Versicherung bald zu der Ueberzeugung gelangen, dass der Vf. nicht nur viel, sondern auch gut gesehen und verstanden hat, bei gründlichen theoretischen Vorkenntnissen das Geschehene für praktische Zwecke gut zu benutzen. Die eigenthümliche Behandlung des Objects gestattet dem Ref. nicht, seine Relation auf Einzelnheiten auszudehnen, wohl aber dürfte eine kurze Bezeichnung der wenigen Krankheitsfälle, an welche der Vf. seine Betrachtungen knüpft, an ihrem Platze sein. Der 1. Fall betrifft eine Apoplexia sanguinea, mit Entzündung und Vereiterung der Arachnoidea des Gehirns- und Rückenmarks complicirt (über Blutentziehungen

und die Kreuzung der Körper- und Antlitzlähmungen mit dem Gehirn), der 2. eine heftige Arachnitis purulenta an der Basis des Gehirns (über Anwendung des Glüheisens und der kalten Uebergiessungen, über Nervenfieber und Abdominaltyphus); der 3. eine Arachnitis purulenta an der Basis mit Wasseransammlung in den Ventrikeln. (Delirium tremens, Verbindung der Arachnitis mit Encephalitis; Apoplexia serosa); der 4. eine Arachnitis subacuta mit seröser Ausschwitzung, der 5. eine Arachnitis spinalis, die sich aus anfänglich vorhandener Hirnreizung entwickelte; der 6. eine, nach einem nicht beachteten Fall auf den Hinterkopf entstandene seröse Ausschwitzung der Arachnoidea cerebralis, welche Unfähigkeit zu gehen zur Folge gehabt hatte, als Rückenmarksleiden längere Zeit irrthümlich behandelt, von dem Vf. aber richtig erkannt und geheilt worden war. Unter 7 wird ein Beispiel von Arachnitis spinalis mit serösem Product und unter 8. ein Fall von Entzündung und Auflockerung der Rückenwirbel mitgetheilt, die 2 Jahre lang für Cardialgie gehalten worden war. — Ref. schliesst diese Anzeige mit dem Satze, mit welchem der Vf. sein Werk schliesst: Die Arachnoidea, womit für die pathologischen Vorgänge immer zugleich und vorzüglich die Zellgewebsmembran der pia mater zu verstehen ist, ist das allgemeine Substrat für die genuinen und primären Entzündungen innerhalb der Schädel- and Rückgratshöhle. Während die Encephalitis und die Entzündung der dura mater nur consecutiv durch pathologische Producte oder auf traumatische Einwirkung sich ausbilden, ist es die Arachnitis, welche die zahlreichen und tagtäglichen, mehr spontanen Entzündungen auf diesem Gebiete darstellt.

[8257] Versuch einer pathologischen Hämothologie von **G. Andral.** In das Deutsche übersetzt von *Gust. Herzog*, Dr. d. Med. u. Chir. u. s. w. Bevorwortet von Dr. *K. Ew. Hasse*, Prof. d. Med. an d. Univ. Leipzig. Leipzig, Teubner. 1844. XII u. 165 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Sind die in vorbenanntem Werke zusammengestellten Ergebnisse der Untersuchungen Andral's über die Beschaffenheit des Blutes in verschiedenen Krankheitszuständen gleich nur als Baustücke zu einem künftigen Lehrgebäude einer rationellen Humoralpathologie im höheren Sinne des Wortes zu betrachten, so sind sie doch des Mannes wegen, von dem sie ausgegangen und der Sorgfältigkeit halber, mit der sie geschaffen worden, der grössten Beachtung würdig. Ohne weitere Einleitung wendet sich Ref. zur schuldigen Mittheilung des interessanten Inhalts. Der Vf. leitet den eigentlichen Text durch eine kurze Abhandlung über die Mittel und Wege ein, die man zur Erforschung der krankhaften Beschaffenheit des Blutes einzuschlagen hat und schon von früher Zeit an mit mehr oder weniger Glück betreten hat. Es sind diess chemische und mikroscopische Untersuchung und physiologische Forschung. Die Chemiker des 16. Jahrh. ahneten eine abnorme Mischung des Blutes je nach der Natur der verschiedenen Krankheiten; einer richtigen Würdigung dieser Ansicht stand der damalige niedrige

Standpunct der Scheidekunst entgegen. (Silvius de la Boë.) Bald wurde sie durch Sydenham und dessen Nachfolger verdrängt, die ihre Theorie dem Spotte Preis gaben. Erst in neuerer Zeit suchten Parmentier und Deyeux wieder durch Versuche zu ergründen, bis zu welchem Puncte die normalen Elemente des Blutes in den Krankheiten sich zu verändern fähig wären, aber ihre wenigen Experimente blieben ohne wesentliche Resultate und bald wurde der betretene Weg wieder verlassen, obschon Bichat von Neuem auf die Wichtigkeit derartiger Untersuchungen aufmerksam machte. Auf gleiche Weise begann man nach Leeuwenhoeck das Mikroscop zur Untersuchung der Bestandtheile des Blutes zu verwenden, um auch hier bald wieder zu erschlaffen und sich mit Hypothesen zu begnügen, statt auf reelle Thatsachen auszugehen. Dagegen findet jetzt auf eine erfreuliche Weise die Wahrheit, dass eine der möglichen Ursachen der Krankheiten in der Veränderung liege, welche die Elementarprincipe, aus welchen die organische Materie unter den zwei Formen, einer festen und einer flüssigen, zusammengesetzt ist, in ihrer Proportion und ihrer Natur zu erleiden fähig ist, von Neuem Anerkennung, und scheint nun fest gehalten zu werden, während von ihr in früheren Jahrhunderten einzelne ausgezeichnete Geister nur angezogen wurden, mehr in Folge einer dunkeln Ahnung, als einer festbegründeten Ueberzeugung. Es ist aber zu einer sichern und erspriesslichen Erforschung der Veränderungen, welchen das Blut in Krankheiten unterworfen ist, bei *schon vorhandener* Uebung und Gewandtheit in Anwendung der *erforderlichen* Handgriffe und Instrumente, nach des Vfs. beachtenswerthem Rathe unumgänglich nöthig, sich durch zahlreiche Versuche eine richtige Kenntniss von dem Verhalten des gesunden Blutes zu verschaffen, indem man leicht sonst verführt wird, Manches für Krankheitsproduct zu halten, was nur eine ungewöhnliche Erscheinung am gesunden Blute ist. Von grossem Werthe sind desshalb des Vfs. mikroskopische Vorarbeiten. Eben so sehr muss man sich hüten, Schlüsse vom Blute der Thiere auf das der Menschen zu machen. So zeigt z. B. das Blut der Pferde auch im normalen Zustande eine Speckhaut. Bei den verschiedenen Individuen einer und derselben Gattung findet sich stets ein bestimmtes Verhältniss der Blutbestandtheile in gewissen Grenzen. Die mittlere Zahl der Fibrine bei gesunden Menschen ist $^{3}/_{1000}$, die der Blutkügelchen $^{127}/_{1000}$ (maximum 140, minimum 110), die der festen Bestandtheile des Serum (Albumen) 80. Als Beweis, wie dem Neuling normale Zustände als pathologische erscheinen können, führt A. das Beispiel von der Umwandlung der runden Form der Blutkügelchen in eine zackige an, die aber einzig und allein durch das Anhängen der im Blutwasser herumschwimmenden weissen Fibrinkörnchen an die Blutkügelchen zu Stande kömmt. — Die Umänderungen, welche das Blut in Krankheiten erleidet, bringt der Vf. unter 3 Hauptrubriken, und betrachtet 1. solche, welche durch Abweichungen der normalen Mischungsverhältnisse entstehen; 2. solche, welche einer

qualitativen Abweichung desselben ihren Ursprung verdanken, und 3. die, welche von Gegenwart neugebildeter Stoffe herrühren. In den 8. Capp. dieser Abhandlung theilt er seine Untersuchungen über das Verhalten des Blutes nach diesen verschiedenen Beziehungen in den wichtigsten Krankheitsformen mit, so weit er nämlich im Stande gewesen ist, auf diesem noch sehr wenig angebauten Gebiete vorzudringen. I. „Vom Blute in der Plethora". Es ist unwahr, dass das Blut bei diesem Zustande mehr Fibrine enthalte, als in andern, eben so zeigen die Bestandtheile des Serums keine wesentlichen Veränderungen; dagegen ist die Zahl der Blutkügelchen vermehrt und der Wassergehalt vermindert (mittlere Zahl: 141). II. „Vom Blute in der Anaemie". Hier ist die Zahl der Blutkügelchen stets unter der Normalzahl (109 mittlere Zahl). Analog ist dieser Zustand der natürlichen Beschaffenheit des Blutes der Schafe. Bei diesen finden sich jedoch nur 15, während die niedrigste Zahl bei einem mit spontaner Anaemie behafteten Menschen 28 war. Letztgenannter Zustand kommt bekanntlich meist bei Frauen vor, A. beobachtete ihn aber auch bei Männern, und zwar bei jungen, wie alten. Gleiche Erscheinungen boten sich ihm bei Bleivergiftungen dar. Das Vorkommen der Speckhaut bei Chlorotischen leitet er aus dem unverminderten Fibringehalte bei einer verminderten Quantität von Blutkügelchen her, das eigenthümliche Blasegeräusch am Herzen und den grössern Arterien in allen Fällen von Blutleere, mit Bestimmtheit von der Verminderung der normalen Menge der Blutkügelchen. Die Erklärung der Entstehung des Geräusches bleibt er jedoch schuldig. Die geringere Quantität von Blutkügelchen ist auf eine Veränderung der Temperatur ohne Einfluss. III. „Vom Blute in den Pyrexien". Auf negativem Wege zeigt der Zustand des Blutes einen Unterschied zwischen Fieber und Entzündung, indem Veränderungen der festen Theile desselben, die in letzterer stets vorhanden sind, bei ersterem fehlen könne. Eine Verminderung des Gehalts an Fibrine ist den meisten Fiebern eigenthümlich. Im Ganzen hat die Untersuchung des Blutes Fieberkranker noch wenig sichere und brauchbare Resultate geliefert. IV. „Vom Blute in den Phlegmasien". Entzündung zeigt bekanntlich stets Vermehrung der Fibrine. Der Vf. weist die verschiedenen Grade derselben in den Entzündungen der einzelnen Systeme und Organe nach, und zeigt, wie diese Erscheinung selbst unter den anscheinend ungünstigsten Verhältnissen z. B. bei grosser, allgemeiner Schwäche und Säftemangel, doch constant bei Menschen und Thieren beobachtet ward. Bei ersteren schwankt in einer ausgebildeten Entzündung das Zahlenverhältniss der Fibrine gewöhnlich zwischen 6 und 8, selten steigt er bis 9, höchstens 10½. Bei einem mit Pneumonie behafteten Ochsen fand er 13. Am stärksten tritt die Vermehrung des Fibringehaltes bei Pneumonie and Rheumatismus articulorum acutus hervor. Auch bei Mercurial-Stomatitis wurde sie beobachtet und dieser Umstand erweckte bei A. Zweifel an der Richtigkeit der Annahme, dass

Quecksilber die Auflösung der festen Bestandtheile des Blutes begünstige. In der Schwangerschaft erreicht die Vermehrung des Fibringehaltes, als physiologischer Process, nie den Grad, wie bei Entzündungen. Die geronnene Materie, die sich unter der Epidermis nach der Anwendung von Vesicatorien ansammelt, so wie die sogen. falschen Menbranen der serösen Häute scheinen ebenfalls aus Fibrine zu bestehen. Nicht unwahrscheinlich ist dem Vf. ein gleicher Ursprung der Eiterkügelchen, deren Entstehung aus einer Umwandlung der Blutkügelchen er entschieden läugnet. Möglicherweise entstehen sie aber auch aus seinen obenerwähnten weissen Körperchen, die sich mit einer gewissen Regelmässigkeit an einander häufen. „Zwei Materien also, die eine kugelartig, die andere netzartig, charakterisiren durch das Mikroskop die Gegenwart des Entzündungsprocesses in den festen Theilen. Die netzartige Materie ist nichts anderes, als Fibrine, welche der des Blutes auf das Vollkommenste gleicht, die kugelartige Materie ist vielleicht dieselbe Fibrine, allein sie ist in ihrer Natur verändert und an der Coagulation verhindert. Diese 2 Stoffe haben aber eine ganz verschiedene Bestimmung. Der netzförmige ist der Organisation fähig, man kann Gefässe in ihm sich verzweigen sehen und er kann ein Gewebe bilden (Heilung per primam intentionem). Die kugelartige Materie bildet dagegen stets ein Product, welches sich nie im Innern der festen Theile erzeugen kann, ohne mehr oder weniger Störungen im Organismus hervorzurufen; für jede Organisirung ist sie unfähig, sie zeigt keine Spur von Vitalität, und während der Organismus die netzförmige Materie gewissermaassen zu assimiliren versucht, und sich ihrer zu Ausgleichung vorhandener Störungen bedient, versucht er im Gegentheil diese für ihn schädliche kugelförmige Materie auszustossen.“ Sie kann an dem Orte ihrer Erzeugung verschwinden und direct wieder in den Blutstrom zurückkehren, was allerdings nur durch Zerkleinerung und erneuerten Zusammentritt der Molekulen erklärt werden kann. Der Vf. hat mehrmals Eiterkügelchen im Blute von Leichen aufgefunden, wo keine Phlebitis dem Tode vorausgegangen war. Frischer Eiter, dem Blute beigemischt, äussert keinen bemerkbaren Einfluss, faulicher dagegen wirkt wie Ammoniak und vernichtet Fibrine und Blutkügelchen (Anwendung auf die gefährlichen Verletzungen bei Sectionen faulender Leichen). Zum Schlusse dieses Cap. betrachtet der Vf. die Wirkung der Aderlässe bei Entzündungen, die entschieden nicht durch Verminderung des Fibringehaltes wohlthätig wirken und die Heilsamkeit der Ableitungsmittel in entzündlichen Krankheiten. — V. „Vom Blute in den Hämorrhagien“. Blutflüsse entstehen mehr in Folge veränderter Blutmischung, als dass der umgekehrte Fall Statt fände. Verminderung des Gehaltes an Fibrine im Verhältniss zu dem der Blutkügelchen kommt auf doppelte Weise zu Stande: a) bei Vermehrung der letztern zum Maximum des Normalgehalts und b) durch Verharren derselben auf der Normalzahl, bei Verminderung des Fibrinegehalts. Active und passive

Hämorrhagien. — Bemerkungen über das häufigere Vorkommen aufgelöster Zustände des Blutes in den Krankheiten früherer Jahrhunderte. — VI. „Vom Blute in den Hydropsien". Die Wassererzeugung ist als Folge des verminderten Albumengehalts des Serums zu betrachten (Bright'sche Kranhheit). VII. „Vom Blute in den sogen. organischen Krankheiten". Die Versuche des Vfs. mit dem Blute von Kranken, die an Herzfehlern, Tuberkeln, Krebs u. dgl. litten, liessen nur dann eine geringe Vermehrung des Fibrinegehalts wahrnehmen, wenn zu der ursprünglichen Krankheit, im weiteren Verlaufe derselben, Entzündungssymptome sich gesellten. Die Bildung des Uebermaasses dieses Stoffes hängt demnach nicht von der Bildung des fremden Products ab, sondern von der zufällig hinzugetretenen Entzündung. Bei beginnender Phthisis pulmon. tubercul. wurde stets Verminderung der Zahl der Blutkügelchen wahrgenommen (meist nicht viel über 100). So findet sich beim Beginn jeder Phthisis pulmonalis ein gewisser Grad von Anaemie vor, der aber nicht als Grund der Tuberkelbildung betrachtet werden darf. Die Abnahme der Zahl der Blutkügelchen steigert sich mit dem Fortschreiten der Krankheit. Bei einem Phthisiker, dessen Blut nur 72 zeigte, hörte A. auch das Blasegeräusch in den Carotiden. Gegen das Ende der Krankheit zeigt das Blut der Phthisiker eine Speckhaut in Folge wirklicher Vermehrung der Fibrine und grösserer Abnahme des Reichthums an Blutkügelchen. VIII. „Vom Blute in den Neurosen". In mehreren Fällen von Neurosen findet man das Blut merklich arm an Kügelchen. Da ein solcher Zustand stets mit allgemeiner Schwäche verbunden ist, so erklärt es sich leicht, wie Aderlässe und andere schwächende Mittel die vorhandenen Krankheitserscheinungen vermehren müssen, stärkende Mittel hingegen, z. B. Eisen, sich von wohlthätigem Einflusse erweisen. Indessen gilt diess nicht von allen Fällen, wie denn überhaupt dieser Abschnitt nur kurze und flüchtige Andeutungen enthält. — Die Uebersetzung verdient Lob.

Philosophie.

[8258] Geschichte der Philosophie. Von Dr. **H. Ritter.** 8. Thl. (Geschichte der christlichen Philosophie. 4. Thl.) Hamburg, Perthes. 1845. XVI u. 327 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Indem sich Ref. rücksichtlich des vorlieg. Bandes auf die Anzeige des vorhergehenden (Repert. 1845. Bd. X. No. 3058) bezieht, beschränkt er sich zunächst auf eine kurze Angabe des Inhalts. Dieser Band beginnt mit der Fortsetzung des 11. Buchs, welches der Geschichte der Philosophie unter den Arabern gewidmet ist, und von den beiden Capiteln, welche sich hier noch damit beschäftigen, ist das eine der aristotelischen Philosophie der Araber im Orient, das andere den Repräsentanten derselben in Spanien gewidmet. Dort wird der Einfluss griechischer Systeme auf die arabische Philosophie zuerst bei El-Farabi (Alpharabius) bemerk-

lich, der „wahrscheinlich zuerst den Arabern die aristotelische Philosophie in einem grössern Umfange eröffnet und besonders den Gebrauch der Schlussformen und Prädicabilien gezeigt hat“ (S. 4). In seinen metaphysischen und psychologischen Lehren ist indessen eine vorherrschende Hinneigung zum Neuplatonismus bemerklich, der sich seiner Natur nach leichter an die orientalische Emanationslehre anschloss. In bei weitem höhern Grade steht Ibn Sina (Avicenna) unter dem Einfluss aristotelischer Lehren, besonders rücksichtlich der Psychologie; auf die christliche Philosophie des Mittelalters hat er vornehmlich durch seinen Realismus, und die damit zusammenhängende Lehre von dem intellectus infusus gewirkt, den er zugleich benutzte, um die übernatürliche Erleuchtung, die Prophetie als die Folge der Wirksamkeit des intellectus agens darzustellen. Eine Reaction gegen die Erschütterungen des Glaubens, die allmälig von der Philosophie ausgegangen sein mochten, findet der Vf. (S. 59) in El-Gazali (Algazel), dessen theoretischer Skepticismus nur als Grundlage und Rechtfertigung einer schwärmerischen Anschauungslehre dienen sollte. Gleichwohl war er nicht im Stande, die Lehre des Islam wieder neu zu beleben; und seine Lehre bezeichnet den Punct, wo die aristotelische Philosophie der Araber im Morgenlande an sich selbst irre zu werden begann. So finden wir denn die Fortsetzung der arabisch-aristotelischen Philosophie von nun an in Spanien. Nach einer kurzen Erwähnung des Ibn Badscheh (Avempace) geht der Vf. zu dem „räthselhaften“ Avicebron über, dessen Zeit noch nicht ausgemittelt ist, *über dessen* Name und Nationalität Zweifel herrschen. Seine Lehre, für welche sich der Vf. fast ausschliessend auf die Relationen Alberts des Grossen beruft, verbindet orientalischen Emanatismus mit der aristotelischen Unterscheidung zwischen Materie und Form, und bezeichnet zuerst die Verwirklichung des im Allgemeinen Möglichen in immer engern Kreisen des Besondern als eine Contraction der Materie durch die Form; eine Ansicht, die auf die Streitigkeiten der Scholastiker über das Princip der Individuation vielfach eingewirkt hat. Im Zusammenhange der arabischen Philosophie betrachtet ihn der Vf., eben so wie den Ibn Tofeil, als einen der Repräsentanten der Uebergänge, welche von der religiösen Gegenwirkung des Algazel zu der weiteren und strengeren Ausführung der aristotelischen Physik und Metaphysik zurückführten. Die Lehre des Ibn Tofeil wird nach der Eichhorn'schen Uebersetzung seines philosophischen Romans (S. 104—115) dargestellt. Bei weitem länger verweilt der Vf. bei Ibn Roschd (Averroes), dessen wissenschaftlicher Standpunct sich eben so sehr darin verräth, dass er der Philosophie einen höhern Werth zuspricht, als den Satzungen der Religion, als darin, dass er die phantastischen Vorstellungen von einer übermenschlichen Entzückung als der höchsten Erkenntnissquelle verwirft, die bei den arabischen Philosophen fast durchaus sich finden. Einflussreich auf die spätere Zeit ist besonders seine, allerdings auch schon bei Aristoteles, aber nur gleich-

sam verstohlen angedeutete Bestimmung des Verhältnisses zwischen Materie und Form geworden, vermöge dessen die bestimmte Form der einzelnen Dinge dem Vermögen nach schon in der bestimmten Materie liegen sollte; daher die extractio formae e materia im Gegensatze zu der contractio des Avicebron. Auf seine ebenfalls Jahrhunderte lang fortwirkende Lehre von dem universalen Verstande und auf die damit zusammenhängenden Bestimmungen über die Unsterblichkeit des individuellen Geistes, über welche sich jedoch Averroes selbst (vgl. S. 156) ziemlich schwankend aussprach, ist kaum nöthig besonders aufmerksam zu machen. Mit Averroes hatte die arabisch-aristotelische Philosophie ihren Gipfel erreicht; „sie hatte ihre Bestimmung erfüllt, als sie mit den Christen in Spanien in Berührung gekommen war und an diese ihre Erregungen abgegeben hatte“ (S. 160). Ob die Parallele, welche der Vf. S. 173—177 zwischen der arabischen und altgriechischen Philosophie, zwar nicht durchaus, aber doch in einzelnen Puncten zum Vortheile der ersteren zieht, sich würde rechtfertigen lassen, hängt zu sehr von dem Maassstabe ab, den man für eine solche Vergleichung mitbringt, als dass Ref. hier darauf eingehen möchte. Die jüdische Philosophie des Mittelalters übergeht der Vf. ganz; er bemerkt S. 18: „über sie sind wir zu wenig unterrichtet, als dass wir ein entschiedenes Urtheil über sie uns anmaassen dürften. Von Kennern ihrer Literatur ist in neueren Zeiten behauptet worden, dass eine selbstständige Philosophie in ihr nicht zu finden sei; auch wüssten wir nichts anzugeben, was von daher in die Untersuchungen der Theologen des 13. Jahrh. gekommen sein könnte“. Der Vf. wendet sich daher sogleich im 12. Buche zu der eigentlichen Blüthenzeit der Scholastik, wie sie sich seit der Mitte des 13. Jahrh. unter dem Einflusse der erweiterten Kenntniss des Aristoteles und der Herrschaft des kirchlichen Systems gestaltet. Getreu seinem in der Vorrede zum 7. Bande ausgesprochenen Plane, nur die bedeutendsten Erscheinungen ausführlich darzustellen, erörtert er hier in 3 Capiteln die Systeme der drei Heroen der Scholastik, Albert d. Gr. (S. 181—256), des Thomas von Aquino (S. 257—354) und des Duns Scotus (S. 354—472), andere, wie Alexander von Hales, Wilhelm von Auvergne, Vincenz von Beauvais, Heinrich von Gent nur im Vorübergehen an den gehörigen Stellen berührend. Das 4. Cap. dieses Buchs betrachtet dann die „Abweichungen von der systematischen Ausbildung der Theologie“, die sich theils in solchen sporadischen Erscheinungen, wie Roger Baco und der in jeder Art abenteuerliche Raymundus Lullus sind, theils, nachdem die frühere Mystik zum grössern Theile ihre Stelle innerhalb der theologischen Systeme selbst gefunden hatte, in der Abneigung gegen den dialektischen Geist der Scholastik und der Hinneigung zu unmittelbarer Vereinigung mit Gott durch praktische Frömmigkeit und beschauliches Leben, wie bei Bonaventura und der deutschen Mystik, geltend machen. Als Repräsentanten der letzteren betrachtet der Vf. den Meister Eckhart (S. 498—514).

Das 5. Cap. endlich enthält eine Uebersicht des Bisherigen und Schlussbetrachtungen. Man wird finden, dass der Vf. durchaus mit grosser Gewissenhaftigkeit diejenigen Schriften nennt, die er aus der Masse der scholastischen Literatur selbst gelesen und verglichen hat; auf die Arbeiten Tennemanns, Tiedemanns, Ebersteins u. A. verweist er nur selten und gelegentlich. Ein Auszug oder eine Beurtheilung Dessen, was er seinem Quellenstudium abgewonnen hat, würde hier viel zu weit führen; die letztere würde überhaupt ohne selbstständige Vergleichung mit den Quellen nicht wohl möglich sein. Es mag daher sogleich hinzugefügt werden, dass das letzte Buch dieses Bandes, das 13., den Verfall der theologischen Systeme und die damit zusammenhängende Wiederbelebung des Nominalismus und Mysticismus darstellt. Rücksichtlich des ersteren widmet der Vf. den wichtigsten Repräsentanten desselben, Durand von St. Pourcain, Wilhelm Occam und Johannes Buridan, jedem ein besonderes Capitel; das 4. Cap. beschäftigt sich dann mit dem Mysticismus, namentlich mit Johannes Gerson, das 5. mit Raymund von Sabunde, das 6. endlich mit allgemeinen Schlussbetrachtungen. Dass der Vf. den Werth der scholastischen Philosophie nicht bloss relativ für ihre Zeit, sondern an sich und allgemein höher anschlagen würde, als diess gewöhnlich geschieht, dass er namentlich die Blüthenzeit des Realismus günstig, *den* Nominalismus dagegen nicht nur als Ursache und Kennzeichen des Verfalls der theologischen Systeme, sondern überhaupt und *unabhängig* von solchen historischen Beziehungen ungünstig *beurtheilen* würde, liess sich schon aus dem vorigen Bande abnehmen und bestätigt sich hier. Ueberhaupt sucht der Vf. die Gründe des Verfalls der Scholastik hauptsächlich nur in ihrer „Einseitigkeit". Nun hat er zwar jedenfalls Recht zu sagen, dass „alle folgenden Zeiten in metaphysischer Richtung fast nur die Bruchstücke der alten, halb vergessenen Ueberlieferungen aus dem 13. Jahrh. hie und da wieder hervorgezogen und auf neue Aufgaben angewendet haben, welche physische und ethische Untersuchungen herbeigeführt hatten" (S. 522); um nur ein Beispiel anzuführen, so ist die Aehnlichkeit zwischen den Grundgedanken der Leibnitz'schen Theodicee und denen des Thomas von Aquino auffallend, und die eigentliche Schulmetaphysik bis herab auf Kant war wirklich wenig mehr, als eine simplificirte Scholastik; gleichwohl erheben sich im 15. und 16. Jahh. alle vorwärtsstrebenden Köpfe mit solchem Widerwillen, ja Ekel gegen die Scholastik, sie bekämpfen sie so erbittert mit allen Waffen des Ernstes und der Satyre, dass in der Natur und den Wirkungen derselben noch andere Gründe dafür gelegen haben müssen, als blosse „Einseitigkeiten". Diese Richtung eines Zeitalters, welches noch unmittelbar unter den Nachwirkungen der Scholastik zu leiden hatte, scheint für die Feststellung des Urtheils über ihren Werth, doch nicht übersehen werden zu dürfen; getraute sich doch selbst der immer zum Ausgleichen der Gegensätze und zur Anerkennung fremden Verdienstes geneigte

Leibnitz nicht mehr zu sagen, als dass einiges Gold unter dem Unflathe der Scholastik verborgen liege. Die Darstellung des Vfs. macht nun durchaus nicht einen Eindruck, aus welchem die später unaufhaltsam hervorbrechende Geringschätzung der Scholastik begreiflich würde. Er legt in der letzteren Beziehung das Hauptgewicht auf den immer schärfer gespannten Gegensatz zwischen weltlicher Wissenschaft, und die daraus hervorgegangene Verachtung der ersteren, „gegen welche sich alle Lebenskeime hätten empören müssen, welche die neueren Völker an die Natur und Geschichte fesselten". Aber wenn die Scholastik auch die weltliche Wissenschaft nicht verachtet hätte, man würde sich darum nicht weniger gegen ihre Art zu philosophiren haben empören müssen; Baco, Galilei, Cartesius, Gassendi, die sämmtlich den Begriff der Offenbarung nicht antasteten, verwarfen dennoch die verborgenen Qualitäten, die Quidditäten und Häcceitäten und den ganzen Wortkram spitzfindiger Unterscheidungen eines unfruchtbaren Scharfsinns, und zwar nicht bloss um ihrer Einseitigkeit willen. Soll die Geschichte der Scholastik nicht bloss als ein Beitrag zur Dogmengeschichte oder der Religionsphilosophie, sondern wirklich als ein Theil der Geschichte der Philosophie behandelt werden, so scheint dem Ref. der einzige durchgreifende Gesichtspunct in der Nachweisung zu liegen, was endlich daraus wird, wenn ganze Jahrhunderte kein einziges Problem der Philosophie selbstständig aufstellen und bearbeiten, sondern, angelehnt an fremde, oft sehr mechanisch angeeignete Ueberlieferung, die Frage nach der Gültigkeit der einmal cursirenden Fundamentalbegriffe ganz aus dem Auge verlieren und dieselben wie ein Feld voll sich immer mehr verästender, immer dichter verwirrender Schlingpflanzen fortwuchern lassen. Diesem blinden Vertrauen auf Definitionen und Syllogismen gegenüber hat der Nominalismus eines Occam denn doch wohl eine höhere Bedeutung, als ihm hier zugestanden wird; er war in einer Zeit gänzlicher Kritiklosigkeit der erste Act einer kritischen Selbstbesinnung, die endlich zu fragen anfängt, ob denn mit jeder beliebigen Definition auch schon ein Wissen über die Objecte, welche die Worte der Definition bezeichnen sollten, gewonnen sei, und worauf denn die Zuversicht beruhe, mit welcher der Realismus das Papiergeld seiner Definitionen ohne weiteres für wohlgemünztes Metall hielt. — Indessen Ref. bricht ab, damit es nicht scheine, als wolle er durch diese Bemerkungen über Das, was mehr der Beurtheilung, als der historischen Darstellung anheimfällt, das Verdienst schmälern, welches sich der Vf. um eine genauere Kenntniss der wichtigsten Erzeugnisse der mittelalterlichen Philosophie erworben hat, und welches ihm von Allen, die in der Richtung und dem Inhalt dieser Philosophen Anknüpfungspuncte für Das finden, was ihnen selbst als die wesentliche Aufgabe der philosophischen Forschung erscheint, noch mehr verdankt werden wird, als von Denen, welche die Scholastik nur als historisches Phänomen und selbst als solches vielleicht nur in untergeordneter Weise interessirt.

Geschichte.

[8259] Révolution française. Histoire de dix ans. 1830—1840. Par M. **Louis Blanc.** Tom. V. Première à Quatrième Édition. Paris, Pagnerre. 1845. 523 S. gr. 8. (4 Fr.)

Wir haben über den Geist dieses Werkes uns bereits früher ausgesprochen, und können desshalb über den Schluss desselben uns etwas kürzer fassen. Es ist indessen nur ein vorläufiger Schluss, denn am Ende dieses Bandes verkündigt Blanc seinen Entschluss, sich zum Geschichtschreiber der Gegenwart Frankreichs überhaupt zu erheben. Er beginnt hier mit dem Process Fieschi. So lange er nur erzählt und Thatsachen berichtet, tritt sein grosses Talent der Darstellung stets ganz unverkennbar hervor. Vielfach anders verhält es sich, nachdem er auf den grossen politischen Schauplatz übergegangen. Unter dem früheren Ministerium Thiers, mit dem Anfange des J. 1836 begann die Reaction der nordischen Cabinete gegen die Julirevolution. Nur dadurch aber waren diese hierzu ermuthigt worden, dass der Stifter der Julidynastie seine Stellung nicht verstand oder nicht verstehen wollte. Er hatte dem Geiste der Revolution, durch den er emporgestiegen und die allein seine Stärke sein konnte, Krieg auf Leben und Tod angesagt. Nun musste er mit Nothwendigkeit in die Vasallenschaft der nordischen Mächte herabsinken. Krakau ward auf eine für Frankreich und England wahrhaft verletzende Weise besetzt. Palmerston war zu entschiedenen Maassregeln entschlossen, allein die *Julidynastie* liess ihn im Stich und ging immer tiefer in die Politik der nordischen Höfe ein. Es erfolgte die Reise der Herzoge von Orleans und von Nemours nach Deutschland. Thiers war bis jetzt ein eifriger Anhänger der Freundschaft mit den nordischen Mächten gewesen, denn es hatte ihn die Aussicht geschmeichelt für den Herzog von Orleans die Hand einer Erzherzogin zu gewinnen. Als man in dieser Hoffnung grausam getäuscht ward, wollte Thiers auf die Bahn der Revolution und durch eine Intervention in Spanien zur Allianz mit England zurück. Diese Wendung trat ein, als die Dinge eben auf einen äussersten Punct gekommen waren. Fürst Metternich hatte das französ. Cabinet dahin gebracht, sich in den entschiedensten Gegensatz mit der liberalen Partei, auf welche das Haus Orleans sich immer allein hätte stützen sollen, zu stellen. Frankreich hatte sich zur Avantgarde der heiligen Allianz gemacht, und auf eine drohende, gebieterische Weise von der schweizerischen Eidgenossenschaft die Ausweisung der Flüchtlinge begehrt. Thiers hatte hierin nur nachgegeben, weil er gehofft, man werde ihm nun auch eine kräftige Intervention in Spanien gestatten. Als es aber auch damit nichts war, als auch hier Entschlüsse, die Frankreich in den Augen der Welt würden erhöht haben, zurücktreten mussten vor ängstlichen Besorgnissen und vor zarten Rücksichten gegen die nordischen Mächte, da trat Thiers ab und das Ministerium vom 22. Febr. löste sich auf. In die Darstellung dieser Dinge ist Al-

baud's Attentat und Armand Carrel's Tod gestellt, wie denn überhaupt die Reihenfolge, in welche Blanc die einzelnen Vorgänge gestellt hat, nicht selten mehr verwirrend als ordnend ist. Am 6. Sept. 1836 entstand das Ministerium Molé. Die schweizerische Angelegenheit ward auf eine Art geschlichtet, welche in der Eidgenossenschaft, dem alten und treuen Bundesgenossen, einen bitteren Stachel gegen Frankreich zurücklassen musste. In dieser ganzen Sache gibt Louis Blanc dem Fürsten Metternich die Palme der Klugheit. Ihm nämlich ist gelungen, die Julidynastie so zu verblenden, dass sie wider sich selber handelt und eine Thorheit über die andere begeht. Hierauf wird ausführlich das Unternehmen des Prinzen besprochen. Das Ministerium Molé trug gleich von vorn herein den Keim des Unterganges und der Auflösung in sich, denn unter seinen Gliedern herrschte nur eine sehr geringe Eintracht. Das Schlimmste aber war, dass es unter diesem Ministerium zu einer Art von Bruche zwischen der Julidynastie und der Bourgeoisie kam. Daran war die Unmässigkeit des Hauptes und Stifters der Julidynastie Schuld. Man verlangte eine Million für die Königin der Belgier, eine Million für den Herzog von Orleans, die Domaine Rambouillet für den Herzog von Nemours. Da erschien Cormenin's Pamphlet. Die Bourgeoisie lernte begreifen, dass dieses Königthum ein sehr theures werden wollte, während sie ein sehr billiges hatte haben wollen. Diess der Bruch, welcher unter diese alten Bundesgenossen kam. In dem Ministerium dauerte die Zwietracht besonders zwischen Molé und Guizot fort. Sie endete damit, dass die Doctrinairs Guizot, Gasparin und Duchâtel ausgetrieben wurden und am 15. April 1837 das neue Ministerium Molé gebildet ward. Die Eroberung von Constantine warf nach mehreren bösen Vorgängen, welche der Krieg in Afrika mit sich geführt hatte, einen kleinen Glanz auf die Julidynastie. Indess die demokratische Partei, unter deren Häuptern Louis Blanc sich selbst nennt, erhob sich damals mit neuer Kraft. Blanc versäumt natürlich nicht seine Brüder gehörig zu loben, „le partie democratique résolut de se commander le calme, de mettre de patience dans ses attaques, de vaincre, en un mot, avec les seules armes de la loi, par le seul effort de l'intelligence". Es wurden die Wahlen für die Kammer der Deputirten vorbereitet. Da versuchten die Demokraten mit der dynastischen Opposition in Verbindung zu treten, wurden aber von derselben schnöde abgewiesen. Blanc tröstet sich darüber damit, dass nun auch die Leitung der Einwirkung auf die Wahlen rein in den Händen der Radicalen geblieben sei. Indessen wurde damit doch weiter nichts gewonnen, dass man einige republikanische Männer in die Kammer der Deputirten brachte, und dass momentan (J. 1838) die Opposition etwas kräftiger wurde, worüber sich der Vf. sehr weitläufig auslässt, um prophezeihen zu können, dass es mit dem zeitherigen constitutionellen System in Frankreich auf die Neige gehe. Talleyrands Tod gibt dem Vf. Gelegenheit noch einmal auf diesen zurückzukommen, den er als einen mittelmässigen, ja als

einen schwachen Kopf charakterisirt. Die Räumung von Ancona im Oct. 1838 muss die Veranlassung zu neuen Ausfällen auf die schwache Politik der Julidynastie geben. Unter den Angriffen Guizot's und Thiers' lebte das Ministerium Molé bis zum 8. März 1839 fort, schwach und unverständig, „il avait cherché calmer les parties extrèmes à force de mansuetude et l'Europe à force de soumission, espérant vivre loin de la gloire et des soucis de la vraie grandeur. Mais il n'avait pas compris que la lutte entre la bourgeoisie et la royauté naîtrait terrible, implacable, aussi tôt que de communs dangers aurait cessé d'assaillir ces deux puissances". Ehe nun ein neues Ministerium zu Stande kam, brach ein Theil der Mitglieder der geheimen Gesellschaften von Paris unter Barbés, Bernard, Blanqui u. And. auf eine wahrhaft wahnwitzige Art und Weise los. Blanc kann nicht umhin, dieses Unternehmen Wahnwitz zu nennen, wenn er auch den unglücklichen Glaubensgenossen das Lob des Heroismus und der Hingebung reichlich spendet. Die Insurrection vom 12. Mai gebar das Ministerium Soult. In dem Morgenlande zog der Sturm zwischen Sultan Mahmud und Mehemed Ali herauf. Das Ministerium war zwar den Verhältnissen nicht gewachsen, aber es hätte doch wohl etwas gethan, doch wohl die Allianz genommen, die England anfangs bot, wäre nicht der König hinderlich gewesen. „Le roi ne sut rien vouloir, ne sut rien prévenir, ne prévit rien et s'endormit jusqu'au bout dans des illusions à peine croyables". Das Werk schliesst vor der Hand mit dem Anfange des J. 1840, wie das Ministerium vom *12. Mai* sein eigenes Werk zerstört und dem Sieger Mehemed Ali die Hände bindet.

Bibliographie.

Jurisprudenz.

[8260] Basilicorum libri LX. Post *Annib. Fabroti* curas ope Codd. Mss. a *Gust. Ern. Heimbachio* aliisque collator. integriores cum scholiis edidit, editos denuo recens., deperd. restit., transl. latinam et adnott. crit. adjecit Dr. *Car. Guil. Ern. Heimbach.* Tom. IV. sect. III. Lipsiae, Barth. 1845. S. 321—480. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.; Velinp. 2 Thlr.)

[8261] Cursus der Institutionen v. **G. F. Puchta.** 1. Bd. Auch u. d. Tit.: Geschichte des Rechts bei dem römischen Volk. 2. verb. Aufl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1845. XXI u. 728 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[8262] Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach *Hellfeld*, ein Commentar v. Dr. **Chr. Fr. v. Glück.** 9. Lief. od. 18. u. 19. Thl., jeder in 2 Abth. 2. unveränd. Aufl. Erlangen, Palm. 1845. 448 u. 447 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[8263] Pandekten v. **G. F. Puchta.** 2. verb. Aufl. Leipzig, Barth. 1845. XII u. 760 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[8264] Hamburgische Rechtsalterthümer, herausgeg. v. *J. M. Lappenberg*, Dr. 1. Bd.: die ältesten Stadt-, Schiff- und Landrechte Hamburgs. Hamburg, Meissner. 1845. CLXII u. 344 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[8265] Deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte, zum Gebr. bei akadem. Vorlesungen dargestellt von **Geo. Phillips.** München, lit.-art. Anstalt. 1845. VI u. 361 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8266] Das deutsche Notariat nach d. Bestimmungen des gemeinen Rechts u. mit besond. Berücksichtigung der in den deutschen Bundesstaaten geltenden particularrechtl. Vorschriften geschichtlich und dogmatisch dargestellt von **Fd. Oesterley,** Dr. u. Stadtsynd. zu Göttingen. 2. Thl.: Darstellung des gelt. Rechts. Hannover, Hahn. 1845. XXIII u. 749 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[8267] Beiträge zur Reform der Advokatur in Deutschland u. insbesond. in d. altpreuss. Provinzen v. **A. v. Hagen,** Justizcomm. u. Notar. Magdeburg, Baensch. 1845. IV u. 57 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8268] Theorie und Casuistik des gemeinen Civilrechts. Ein Handbuch für Praktiker von **Rud.** Frhr. **v. Holzschuher.** 2. Bd. 1. Abthl. Leipzig, Baumgärtner. 1845. XIV u. 908 S. gr. 8. (4 Thlr. 7½ Ngr.)

[8269] Dr. **J. Ludw. Schmidt's** pract. Lehrbuch von gerichtl. Klagen und Einreden, mit einigen Zusätzen u. Berichtigungen von Dr. *Ado. Dtr. Weber.* Neu herausgeg. u. mit Anmerkk. begleitet von Dr. *Chr. Martin.* 9. Ausg. Jena, Cröker. 1845. XXIV u. 762 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[8270] Juristisches Taschenwörterbuch zum leichten Verständniss aller in Prozess- u. Gerichts-Sachen gebrauchten Fremdwörter u. Ausdrücke v. Dr. **P. Löwe.** Berlin, Wolff. 1845. 136 S. 16. (7½ Ngr.)

[8271] Anleitung sich in kurzer Zeit zum Preuss. höhern Justiz-Subaltern-

Beamten auszubilden von **L. F. Schmidt**, K. Land- u. Stadtgerichtsactuar. Guben, Bölitz. 1845. IV u. 552 S. nebst 1 lithogr. Stammbaum. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8272] Monatsschrift für die Justizpflege in Württemberg u. s. w. 10. Bds. 3. Abthl. 1. Hft. (Vgl. No. 7738.) Mord im Complotte von drei Individuen begangen. (S. 337—371.) Ueb. d. bei dem Kaufvertrag vorkommenden Klagen wegen Abmangels an Messgehalt. (—383.) Ueber d. Frage, ob die actio od. exceptio quanti minoris nach erfolgtem Wiederverkaufe d. erkauften Sache ausgeschlossen sei? (—406.) Ueb. d. Alimentenpflicht d. Geschwister. (—433.) Ueb. d. Haftung der Frachtfuhrleute f. die ihnen zur Beförderung übergebenen Waaren. (—460.) Literatur u. s. w. (—508.)

[8273] Das badische Gemeindegesetz, sammt allen darauf Bezug habenden Gesetzen, Verordnungen, allgem. Ministerialentscheidungen und versuchter Lösung aller bis jetzt entstand. Streitfragen von **A. Christ**, Grossh. Bad. Ministerialrath. 3. stark verm. Aufl. Karlsruhe, Macklot. 1845. 492 S. gr. 8. (1 Thlr. 26⅕ Ngr.)

[8274] Entscheidungen des K. Geh. Ober-Tribunals, herausgeg. im amtl. Auftrage v. d. Geh. Ober-Tribunals-Räthen *Seligo*, *Ulrich* u. *Bintelen*. 10. Bd. 2. Hälfte. Berlin, Dümmler. 1845. XVI u. S. 257—501. gr. 8. (Vollst. 2 Thlr. 22½ Ngr.)

[8275] Beleuchtung der Motive zu d. Entwurfe eines Gesetzes über die Erbverpachtung von Lehns- und Fideikommissgütern in Preussen. Ein Beitrag zur Beurtheilung d. neuesten preuss. Gesetzgebungspolitik. Leipzig, Mayer. 1845. 29 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[8276] Handelsgerichts-Ordnung der freien Hansestadt Bremen. Bremen, Schünemann. 1845. 32 S. 8. (5 Ngr.)

[8277] Handbuch der Branntweinsteuer-Gesetzgebung im Kön. Sachsen *von* **H. C. F. v. Nostitz-Drzewiecki**, K. S. OZoll-Insp. Zittau, Schöps. 1845. VIII u. 210 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[8278] Archiv des Criminalrechts u. s. w. 2. Stück. (Vgl. No. 5022.) *Geib*, das Correctorium z. Bamberger Halsgerichtsordnung; Schluss. (S. 173—213.) *v. Jagemann*, zur Revision der Lehre von der Körperverletzung u. Gesundheitsbeschädigung. (—238.) *Abegg*, üb. d. Bedeutung d. Besserungsprincips u. die prakt. Geltendmachung dess. (—269.) *Zachariä*, Bruchstücke aus „Bemerkungen zum Entwurfe e. Strafgesetzbuchs f. d. preuss. Staaten". (—294.) *Mittermaier*, üb. d. neuesten Zustand der gerichtl. Medicin u. der Benutzung naturwissenschaftl. Forschungen in gerichtl. Fällen. (—328.)

[8279] Das Strafgesetzbuch für das Kön. Württemberg, mit erläut. Anmerkungen, vornehmlich aus der Praxis der Gerichte, von Dr. **C. F. v. Hufnagel**, Dir. des K. Kreisgerichtshofes in Tübingen. Tübingen, Osiander. 1845. XVI, 520 u. XLII S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[8280] Das Strafverfahren der preuss. Militairgerichte. Neue, nach d. Strafgesetzbuch f. d. preuss. Heer bearb. Ausg. v. **Ed. Fleck**, Geh. Justizrath u. OAuditeur. Berlin, Förstner. 1845. VI u. 207 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8281] Das Begnadigungsrecht. Eine Inaug.-Abhandl. v. **Jul. Plochmann**, b. Rechte Dr. Erlangen, Enke. 1845. VIII u. 92 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8282] Handbuch üb. Straf- u. Besserungsanstalten, unter Hinblick auf polizeiliche Einrichtungen zur Vorbeugung von Verbrechen von **Haub. Frhrn. v. Spesshardt.** Hildburghausen, Kesselring. 1843. 22 Bog. 8. (25 Ngr.)

[8283] Wohin und Wodurch? Von **Haub.** Frhrn. **v. Spesshardt.** Ebend., 1845. 92 S. 8. (10 Ngr.)

[8284] **Guide to the History of the Laws and Constitutions of England; con-**

sisting of Six Lectures delivered at the Colleges of St. Peter and Paul, Prior Park, Bath, in the presence of the Bishop and his Clergy. By **Th. Chisholme Anstey**, Esq. of the Middle Temple, Barrister-at-Law. Lond., 1845. 444 S. 8. (12sh.)

[8285] Deutsches Staats- u. Bundesrecht von Dr. **H. A. Zachariä**, Prof. d. Rechte zu Göttingen. 3. Abthl. (Schluss des Staatsrechts der deutschen Bundesstaaten u. zwar: das Finanz- od. Staatswirthschaftsrecht, die Lehre v. d. Militairhoheit u. d. auswärt. Staatsrecht. Das deutsche Bundesrecht.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1845. XIV u. 429 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8286] Die Adressen der Ständeversammlungen in Itzehoe u. Roeskilde u. der Lauenburg. Ritter- u. Landschaft in Beziehung auf d. staatsrechtl. Selbstständigkeit der Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Mit e. Vorw. u. e. Stammtaf. v. Dr. **K. Lorentzen.** Kiel, Bünsow. 1845. 40 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Staatswissenschaften.

[8287] Neue Jahrbücher der Geschichte u. s. w. (Vgl. No. 6437.) Sept. *W.*, üb. d. Stellung der Gymnasien u. der gewerblichen Unterrichtsanstalten in Sachsen. (S. 193—238.) **r*, das Gespenst des Getreidewuchers. (—251.) *Sternberg*, das Repräsentativsystem in Deutschland. (—260.) Neueste Literatur. (—288.)

[8288] Journal des Economistes. No. 8. (Vgl. No. 6439.) *Bastiat*, sophismes économiques. (S. 345—360.) *Fix*, tendances industrielles et commerciales dé quelques états de l'Europe. (—389.) *Say*, de l'administration de la ville de Paris; X. Des travaux d'architecture. (—410.) *Faucher*, les lois sur les céréales en Angleterre. (—420.) *L. Blanc*, organisation du travail. (—424.) Correspondence, Bulletin etc. (—452.)

[8289] Die Reform u. s. w. (Vgl. No. 7066.) 7. Hft. *Nauwerck*, deutsche Censur und Pressfreiheit. (S. 1—38.) *Friedländer*, philosoph. Vergleichung d. röm., preuss. u. französ. Civilgesetzgebung. (—45.) *Schlink*, die Kostenpuncte im franz. Civilprocesse. (—64.)

[8290] Staats-Lexikon, od. Encyclopädie der Staatswissenschaften, in Verbindung mit vielen der angesehensten Publicisten Deutschlands herausgeg. von *C. v. Rotteck* u. *C. Welcker*. 2. sehr verm. u. verb Aufl. 1. Bds. 1. u. 2. Heft. Altona, Hammerich. 1845. S. 1—320. Lex.-8. (à 15 Ngr.)

[8291] Staatswirthschaftliche Blätter. Herausgeg. v. *L. W. Klemm.* 6. Hft. Stuttgart, Steinkopf. 1845. 136 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[8292] *Die europäischen Staaten nach ihren innern u. äussern polit. Verhältnissen von **Bülow-Cummerow.** Altona, Hammerich. 1845. XI u. 372 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8293] Die Thätigkeit der deutschen Bundesversammlung od. d. wesentl. Verhandlungen u. Beschlüsse des Bundestages, von **K. Nauwerck.** 1. Heft. (1816—1817.) Nebst der deutschen Bundesakte u. der Wiener Schlussakte. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u. 119 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8294] Annales du Parlement français, publiées par une société de publicistes sous la direction de M. *T. Fleury*. Session de 1844, du Déc. 1843 au 5. Août 1844. Tom. VI. Paris, Didot. 1845. 72 Bog. gr. 8. (25 Fr.)

[8295] Politisches Vermächtniss Sr. Maj. des verstorb. Königs von Schweden, Carl Johann. Enth. bisher unbekannte Originaldocumente in eigenen Briefen, Noten, Reden u. s. w., dem deutschen Herausgeber mitgetheilt v. d. hohen Verstorbenen. Altona, Hammerich. 1845. XIV u. 209 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8296] Bibliothek politischer Reden aus dem 18. u. 19. Jahrhundert. 5. Bd. Berlin, Voss. 1845. 347 S. gr. 16. (20 Ngr.)

[8297] Die Revolution u. die Revolutionäre in Italien. Leipzig, Reclam jun. 1846. 151 S. 8. (22½ Ngr.)

[8298] Der Liberalismus der Gegenwart. Ein Zeitthema, vom volksthüml. Standpuncte aus beleuchtet von **H. v. Oppel.** Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 73 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[8299] Die Verfassungsfrage, v. **C. A. Nik. Rintel,** K. Pr. Reg.-Referendar a. D. Münster, Aschendorff. 1845. 78 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8300] Die preussische Verfassungsfrage u. d. nordische Princip. Von einem Oesterreicher. Jena, Frommann. 1845. IV u. 332 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[8301] Das administrative Glaubensbekenntniss des kön. preuss. Ministers des Innern, Grafen v. Arnim. Leipzig, O. Wigand. 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8302] Kurzer Bericht über d. mecklenburg. Landtag des J. 1843 von Dr. **S. Schnelle** auf Buchholz. Parchim, Hinstorff. 1844. XXX u. 414 S. 8. (1 Thlr.)

[8303] Betrachtungen üb. d. polit. Zustand des ehemal. Polens u. üb. d. Geschichte seines Volkes von **Joach. Lelewel.** Deutsche, mit Anmerk. des Vfs. verm. Ausg. Brüssel u. Leipzig, Muquardt. 1845. X u. 375 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8304] Neue Beleuchtung d. polnischen Frage. Aus d. Papieren eines Russen in's Deutsche übertragen von Dr. *Ludewig.* Leipzig, Schrey. 1845. VIII u. 86 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[8305] Das 19. Jahrhundert u. der Magyarismus. Eine Rechtfertigungsschrift von **Ludw. Stur.** Wien, Wenedikt. 1845. 36 S. 8. (5 Ngr.)

[8306] Serbien, seine europ. Beziehungen u. d. oriental. Frage, von **L. von Szafraniec-Bystrzonowski.** Aus d. Franz. Leipzig, Thomas. 1845. 250 S. 8. (1 Thlr.)

[8307] *Die Oekonomie der menschlichen Gesellschaften u. das Finanzwesen. Von einem ehemal. Finanzminister (Grafen **Cancrin**). Stuttgart, Schweizerbart. 1845. XIV u. 346 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[8308] Ueber die Finanzen, den Staatscredit, die Staatsschuld, die finanz. Hülfsquellen u. das Steuersystem Oesterreichs: nebst einigen Vergleichungen zwischen diesem Lande, Preussen und Frankreich von **L. v. Tegoborski,** kais. russ. Geh. Rath. Nach dem franz. Orig. treu übers. v. *F. L. B.*, zugleich aber mit wicht. Berichtigungen u. Zusätzen von Seiten des Vfs. bereichert. 2. Bd. Wien, Gerold. 1845. VIII u. 416 S. gr. 8. (2 Bde. 4 Thlr.)

[8309] Der deutsche Zollverein u. das Schutzsystem. Ein Versuch zur Verständigung der Ansichten und für Ausgleichung der Interessen von **K. H. Brüggemann.** Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u. 195 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8310] France agricole, industrielle et commerciale en chiffres ou Resumé statistique de ses industries et de ses richesses par **Napol. de Krakzak.** Paris, Pagnerre. 1845. 10⅓ Bog. gr. 12. (3 Fr.)

[8311] Belgien in seinen Verhältnissen zu Frankreich u. Deutschland mit Bezug auf d. Frage der Unterscheidungszölle f. d. Zollverein von **Gust. Höfken.** Stuttgart, Cotta. 1845. X u. 436 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[8312] Code administratif de Belgique par *A. Bruno.* Tom. 3. Bruxelles, Muquardt. 1845. 660 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[8313] Der Sundzoll, seine Geschichte, sein jetziger Bestand u. seine staatsrechtlich-polit. Lösung. Nebst e. Anhang üb. die Sundzollfreiheit der Pom-

merschen u. Preuss. Städte. Als Beilagen die auf den Sundzoll bezügl. Verträge, Friedenschlüsse, Tarife, Taxordnungen, Zollrechnungen der verschiedensten Art u. eine Seekarte des Sundes v. **H. Scherer.** Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u. 332 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8314] Elbschifffahrts-Verträge vom 23. Juni 1821 u. vom 13. April 1844. Hamburg, Meissner. 1845. 106 S. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8315] Eine Stimme aus Böhmen über die neuesten industriellen u. merkantil. Verhältnisse dieses Landes. Leipzig, Reclam jun. 1846. VI u. 200 S. 8. (1 Thlr.)

[8316] Geld und Geist. Versuch einer Sichtung u. Erlösung der arbeitenden Volkskraft von Dr. **H. Bettziech** (*Beta*). Berlin, Hayn. 1845. 196 S. gr. 8. (1 Thr.)

[8317] Ueber die Noth der kleinern Gewerbe und die Mittel zu gründlicher Abhülfe, von **Max Jos. Cellarius**, Kaufmann. Ulm, Agentur f. Selbstverlag. 1845. 44 S. 8. (20 Ngr.)

[8318] Die Auswanderung u. d. deutsche Vaterland. Ein Wort an d. deutsche Volk. Ulm, Heerbrandt u. Thämel. 1845. 44 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8319] Dienstboten-Ordnung f. d. Landdrostei-Bezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg u. für d. Harzbezirk. Vom 15. Aug. 1844. Hannover, Pockwitz. 1844. 16 S. 16. (1¼ Ngr.)

[8320] Kameralistische Zeitung für die Königl. Preuss. Staaten. 11. Jahrg. (1845.) Redact.: *K. F. Rauer.* Jährlich 80 Bog. Berlin, Heymann. 4. (4 Thlr.)

[8321] Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung in den K. Preuss. Staaten. Herausg. im Büreau des Minister. d. Innern. 6. Jahrg. (1845) in 12—15 Nrn. Berlin, (Enslin). 4. (3 Thlr.)

[8322] Central-Blatt der Abgaben-, Gewerbe- u. Handels-Gesetzgebung und Verwaltung in d. K. Pr. Staaten. Jahrg. 1845. Berlin, Jonas. gr. 4. (2 Thlr.)

[8323] Magdeburger Wochenblatt für Angelegenheiten des bürgerl. Lebens. 3. Jhrg. (1845) in 52 Nrn. (Bog.) Magdeburg, Rubach (Fabricius). Lex.8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[8324] Schlesische Provinzial-Blätter. Fortgeführt von *K. Gabr. Nowack.* Jahrg. 1845 in 12 Hftn. (121. u. 122. Bd.) Breslau, Korn. gr. 12. (2 Thlr.)

[8325] Allgemeine Versicherungs-Zeitung. Herausgeg. von *E. A. Masius.* 1. Jahrg. (1845) Juli—Dec. (wöchentlich 1 Nr. à 1 Bog.) Leipzig, Grosse. gr. 4. (2 Thlr.)

[8326] Stimme über den ersten Rechnungs-Abschluss d. Feuer-Versicherungsanstalt Borussia und das Schweigen auf die Schrift über deren Entstehen, Bestehen u. Vergehen u. s. w. nebst einem Nachtrage zu jener Schrift von **A. F. L. Anwandter.** Halle, Kümmel. 1845. 36 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[8327] Archiv f. d. Postwesen. 17. (neuer Folge 2.) Jhrg. (1845) in 12 Nrn. (Bog.) Herausgeg. v. *J. v. Herrfeldt.* Frankfurt a. M. (Leipzig, Kummer.) gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8328] Die Post-Reform, ihr Anfang, Fortgang u. die Mittel zu ihrer Vollendung, v. **Joh. v. Herrfeldt.** Ebend., 1845. IV u. 23 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8329] Post-Handbuch für Mecklenburg von **C. Roewer**, Postschreiber in Neubrandenburg. Neubrandenburg, Brünslow. 1845. 71 S. mit 1 Karte. gr. 8. (22½ Ngr.; Karte allein 7½ Ngr.)

[8330] Die Post u. die Eisenbahnen im Kön. Württemberg. Entgegnung auf d. Druckschrift: „Ueber d. Verhältniss der fürstl. Thurn u. Taxischen Post-

verwaltung zu d. Eisenbahnen. Frankfurt a. M., 1845". Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1845. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8331] Ueber die Behandlung des Eisenbahnwesens in Württemberg. Würzburg, Voigt u. Mocker. 1845. 20 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[8332] Beleuchtung des Stuttgarter Bahnhof-Projectes nebst e. techn. Gutachten des Civilingenieur *C. Fr. Zimpel* vom Prof. **J. Mährlen.** Stuttgart, Köhler. 1844. 78 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[8333] Statut der Thüringschen Eisenbahn-Gesellschaft. Weimar, Voigt. 1845. 16 S. gr. 8. (1 Ngr.)

[8334] Beiträge zur Erleichterung des Gelingens d. prakt. Polizei, begründet durch *Merker*. Redact.: *W. Stieber*. 23. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (1—1½ Bog.) Berlin, Simion. gr. 4. (4 Thlr.)

[8335] Traité de police municipale et rurale par **E. M. M. Miroir** et **Brissot de Warville.** 2. part. Paris, Dupont. 1845. 23½ Bog. gr. 8. (11 Fr)

[8336] Alphabetisches Handbuch der öffentl. Verwaltung in Bezug auf prakt. Polizei u. Landeskultur von **Max. Obentraut,** Hofkonzipist. 5 Bde. 2. unveränd. Aufl. Prag, (Kretzschmar). 1843, 44. 492, 488, 520, 520, 454 S. gr. 8. (10 Thlr.)

Schul- und Unterrichtswesen.

[8337] Rheinische Blätter f. Erzieh. u. Unterricht u. s. w. (Vgl. No. 5526.) Mai. Juni. *Hegener*, d. schriftl. Arbeiten in d. Volksschule. (S. 265—274.) *Diesterweg*, Pestalozzi u. Fichte. (—286.) Ders., Zeitblicke. (—303.) Anzeigen u. s. w. (—393.) — Juli. Aug. *Beesel*, das Stottern. (S. 3—35.) *Diesterweg*, Allocution an d. Lehrer. (—41.) Mannigfaltiges, Beurtheilungen u. s. w. (—140.)

[8338] Fliegende Blätter als offener Brief aus dem Rauhen Hause zu Horn von *J. H. Wichern*. In zwanglosen Heften. Hamburg, Agentur des rauhen Hauses. 1845. gr. 8. (Je 12 Bog. Subscr.-Preis 10 Ngr.)

[8339] Die Erzieherin. Eine Zeitschrift über weibl. Erziehung. Dem Verein schweizerischer Erzieherinnen gewidmet v. einigen Mitgliedern dieses Vereins. Jahrg. 1845 in 3—4 Heften. Zürich, Schulthess. 1845. 8. (15 Ngr.)

[8340] Jugendblätter. Herausgeg. v. *Jos. Kaiser*. 1. Bd. in 4 Hften. Wien, Mayer u. Co. 1845. 272 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8341] Monatsblatt f. Pommerns Volksschullehrer z. Förderung wahrer Geistes- u. Herzenseinigung in christl. Führung d. Schulamts. Jahrg. 1845. Cöslin, Hendess. 12 Bog. 8. (10 Ngr.)

[8342] Der Volksschulfreund, eine Zeitschrift f. d. Volksschullehrer, zunächst der Provinz Preussen. Fortgesetzt v. Dr. *J. L. Sautter*. 9. Bd. in 4 Hftn. Königsberg, Bon. 1845. 8. (20 Ngr.)

[8343] Oesterreichisches pädagogisches Wochenblatt zur Beförderung des Erziehungs- u. Volksschulwesens. Redact.: *Jos. Kaiser*. 4. Jahrg. (1845) in 104 Nrn. (½ Bog.) Wien, Mayer u. Co. gr. 8. (3 Thlr.) Die Jugendblätter No. 8340 erhalten die Abonnenten hierzu unentgeltlich.

[8344] Essai sur l'histoire de l'instruction publique en Chine et de la corporation des lettrés depuis les anciens tems jusqu'à nos jours par **Ed. Biot.** Paris, Duprat. 1845. 13½ Bog. gr. 8.

[8345] Darstellung des Erziehungswesens im Zusammenhange mit der allgem. Culturgeschichte von Dr. **Em. Anhalt.** Jena, Mauke. 1845. IV u. 156 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[8346] *Allgemeine Pädagogik. In drei Büchern von Dr. **Heinr. Gräfe.** 2 Bde. Leipzig, Brockhaus. 1845. XIV u. 544, VI u. 510 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[8347] Grundsätze der Erziehung od. Anleitung zur vernünft. Kinderbildung von **H. Ney.** Nebst e. Leitfaden zur naturgemässen Ernährung d. Kinder von e. pract. Arzte. 3. verm. Aufl. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. XVIII u. 231 S. 8. (25 Ngr.)

[8348] Praktische Erziehungs- u. Unterrichtslehre von Dr. **N. Sparschuh,** Lehrer an d. Realsch. zu Mainz. 1. Thl.: die häusl. Erziehung. Frankfurt a. M., Andreä. 1845. 341 S. 8. (25 Ngr.)

[8349] Jugenderziehung und Volksbildung. Eine Schulrede von Dr. **Arnold Schaefer.** Dresden, Arnold. 1845. 20 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[8350] Dr. **M. Luther's** Rath für Aeltern und Erzieher. Dargeboten von *J. Geo. Kelber*, Pfr. in Uttenreuth. Erlangen, Palm. 1845. 99 S. 16. (7½ Ngr.)

[8351] Ueber die deutsche Volksschule. Mit Rücksicht auf die Volksschule im Grossh. Baden von **Germanus.** 2. Hft.: der Schulvisitator. Carlsruhe, Braun. 1845. 30 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8352] Ueber den Einfluss der Schule auf das Leben des Volks. Kritik der Gegenwart u. Vorschläge f. d. Zukunft vom protestant. Standpunkte aus v. **Soldan,** Grossh. Hess. Schulinsp. u. s. w. Darmstadt, Leske. 1845. XV u. 462 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8353] Die Bestimmung u. Erziehung des weiblichen Geschlechts, von **J. H. Schulz,** Oberlehrer an d. k. Realsch. zu Berlin. Neu unveränd. Ausgabe. Stuttgart, Cast. 1845. VIII u. 343 S. gr. 8. (2 Thlr. 11⅕ Ngr.)

[8354] Die Fortbildungsschule, ein Mittel, der überhand nehmenden Unsittlichkeit entgegen zu arbeiten u. d. Schule zu e. wahren Vorbereitungsanstalt für's Leben zu machen. Nebst umständlichen Berichten üb. d. Errichtung u. Einrichtung einer solchen Anstalt in d. evang. Parochie Jauernick-Connerwitz von **Jul. Knispel,** Lehrer zu Pfaffendorf. Görlitz, Heinze u. Co. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8355] Die Idee des Realgymnasiums für Freunde und Beförderer höherer u. zeitgemässer Jugendbildung dargestellt von Dr. **A. Beger,** Director d. höh. Bürgersch. zu Neustadt-Dresden. Leipzig, Hinrichs. 1845. X u. 391 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8356] Ueber das französische Unterrichtsgesetz vom J. 1844. Eine Vorles. von **A. G. Heydemann,** Prof. am K. Friedr.-Wilh.-Gymnasium zu Berlin. Berlin, Nauck. 1845. 62 S. 12. (12 Ngr.)

[8357] Die continuirlich-vorlesende u. d. conversatorisch-repetitorische Lehrmethode in Anwend. auf Universitätswissenschaften dargestellt u. beurtheilt von **J. C. Hennig,** ev. Pred. zu Darkehmen. Gumbinnen, Bönig. 1844. 83 S. 8. (15 Ngr.)

[8358] Cantor Lindner's 50jährige Amtsjubelfeier, oder Lehrerleid u Lehrertrost, von **F. A. Häntzschel,** Schullehrer. Adorf, Müller. 1845. 22 S. 8. (3 Ngr.)

[8359] Deutsche Fibel nach einer neuen Methode bearb. v. **J. M. El...na.** Warschau, Orgelbrand. 1844. 40 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[8360] Erstes Uebungsbuch im deutschen Lesen, nach d. Grundsätzen einer möglichst gleichzeit. Berücksichtigung des Lesens u. Schreibens, so wie der Vokal- und Nominalmethode von **L. Borkenhagen.** Berlin. (Leipzig, Reclam.) 1844. 74 S. 8. (5 Ngr.)

[8361] Fibel mit Hinsicht auf den Schreib-Lese-Unterricht von **Chr. Busch,** Lehrer. In 3 Abth. Neuss, Schwann. 1845. 8. (2½ Ngr.)

[8362] Erstes Lesebuch für Elementarschüler von Dr. **Fr. W. Gebhardt**, ord. Lehrer an d. 1. Bürgersch. zu Leipzig. (Ausser d. Fibel den Stoff zu d. gesammten ersten Kindes-Unterricht enth.) 2. völlig umgearb. u. verb. Aufl. Leipzig, Melzer. 1845. VI u. 182 S. 8. (7½ Ngr.)

[8363] Anweisung zu e. gründl. u. umfass. Leseunterrichte in d. Volksschulen, von der untersten Stufe an bis zu der höchsten, von **J. Gfr. Hientzsch**, Dir. d. K. Seminars zu Potsdam. Potsdam. (Leipzig, Brauns.) 1845. XIV u. 277 S. 8. (22½ Ngr.)

[8364] Vollständiges Lehr- und Lesebuch für Volksschulen. Im Vereine mit mehreren pract. Schulmännern bearb. von **J. Hepp**, Kaplan u. Lehrer zu Darmstadt. 2. verb. Aufl. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. VIII u. 472 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8365] Lesebuch für d. Jugend v. **Chr. K. Hornung**, ev. Pfr. in Ansbach. 2. Thl. 2. verm. Aufl. Ansbach, Gummi. 1845. 22½ Bog. gr. 8. (20 Ngr.)

[8366] Preussischer Kinderfreund von **A. E. Preuss**, Seminardir., u. **J. A. Vetter**, Sem.-Oberlehrer. 25. berichtigte u. mit einer Sammlung zwei- u. dreistimmiger Lieder verm. Aufl. Ebend, 1845. VIII u. 328 S. gr. 12. (6½ Ngr.)

[8367] Der Lese-Schüler, oder P. Aeg. Jais' lehrreiche Erzählungen. Nebst einem Anhang: Naturbeschreibung; Denk- u. Sprachübungen. Für mittlere Classen in Volksschulen. Neue durchaus umgearb. Aufl. 2. unveränd. Abdruck. Werl, Stein. (Leipzig, Müller.) 1844. 192 S. 8. (5 Ngr.)

[8368] Lehren der Weisheit u. Tugend, in auserlesenen Fabeln, Erzählungen, Liedern und Sprüchen. Ein Buch für die Jugend von Dr. **K. Wagner**. 19. verm. u. verb., einzig rechtmäss. Ausg. Leipzig, E. Fleischer. 1845. XVI u. 319 S. 8. (10 Ngr.)

[8369] Deutsches Lesebuch f. d. untern Klassen d. Gymnasien u. Realschulen, sowie f. höh. Bürgerschulen; eine Sammlung poet. u. prosaischer Lesestücke von **H. J. Seemann**, ord. Lehrer am k. kath. Gymn. zu Neisse. Neisse, Burckhardt. 1845. 14 Bog. gr. 8. (12½ Ngr.)

[8370] Anleitung die Schriften des neuen Testam. auszulegen u. zu erklären, od. Hermeneutik des Neuen Test. für Schullehrer von **Chr. Glo. Wilke**, Pastor. Dresden, Arnold. 1845. VI u. 233 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[8371] Ausführliche Methodik des Bibellesens u. der Bibelkunde. Ein Hülfs- und Handbuch für Alle, welche die Bibel mit Schülern zu behandeln haben, v. **A. Ludewig**, Director d. Schullehrersem. in Wolfenbüttel. 1.—5. Lief. Wolfenbüttel, Holle. 1845. 1. Thl. 542 S. u. 2. Thl. S. 1—80. gr. 8. (à 10 Ngr.)

[8372] Neue Schullehrer-Bibel. Das neue Testament, z. Gebr. f. Schullehrer erläutert u. mit katechet. Fragen versehen von **Gl. Eus. Fischer**. 1. Thl. Eisleben, Reichardt. 1845. 608 S. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8373] Die Schulbibel. Nothwendigkeit u. Ausführbarkeit eines gemeinsamen der Kirche als Entwurf zur Prüfung vorzulegenden Bibelauszugs. Nebst e. Aufrufe zur Gründung eines allgem.-christlichen Schul- u. Volksbibelverbreitungsvereines v. **Jul. Kell**. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 76 S. 8. (5 Ngr.)

[8374] Vollständige biblische Geschichte nach Dinter's Plane und in seinem Geiste für Schule u. Haus in 200 Erzählungen bearb. von e. sächs. Schulmanne. Neustadt a. d. O., Wagner. 1845. XII u. 260 S. 8. (20 Ngr.)

[8375] Biblische Geschichten von **A. E. Preuss**, Seminardir. in Königsberg. Der Ausg. ohne Anhang 5. durchges. u. verb. Aufl. Königsberg, Bon. 1845. 276 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8376] Mittheilungen aus dem Gebiete der theoret. u. prakt. Katechetik von M. **E. L. Schweitzer**, Schulrath, Seminarinspector zu Weimar. 1. Bd. Leipzig, Hentze. 1845. VI u. 188 S. 8. (12½ Ngr.)

[8377] Magazin religiöser Muster-Katechisationen, herausgeg. von **C. Hm. Fischer.** 1. Bd. 1. Hft. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. VI u. 64 S. 8. (6 Ngr.)

[8378] Die christliche Sittenlehre zunächst nach dem ersten Hauptstück des luth. Katechismus, zugleich jedoch mit Hinsicht auf jedes and. Religionsbuch von **Leber. Sgm. Jaspis,** Dr. d. Ph. u. Th., Stadtprediger in Dresden. Dresden, Arnold. 1845. X u. 130 S. 8. (16 Ngr.)

[8379] Katechismus der christl. Religion zum Gebr. in Volksschulen u. beim Confirmandenunterrichte von Dr. **J. Chr. L. Holzapfel.** 4. Aufl. Cassel, Bohné. 1845. VIII u. 128 S. 8. (7½ Ngr.)

[8380] Das christliche Leben in Gott. Dargestellt für d. 1. Klasse der Elementarschulen u. deren Konfirmanden von **E. W. Th. Schmidt,** ev. Pfr. in Giehren. Görlitz, Köhler. 1845. 76 S. 8. (7½ Ngr.)

[8381] Der kleine Katechismus der christkathol. Religion von Dr. **J. Bapt. Hirscher.** Freiburg im Br., Herder. 1845. VI u. 173 S. 8. (5 Ngr.)

[8382] Katechismus f. d. christkathol. Schuljugend in d. mittlern Klassen von **Jos. Höfliger,** geistl. Rath u. Pfr. zu St. Gallen. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. 61 S. 8. (2½ Ngr.)

[8383] Lehrbuch der kathol. Religion für höhere Lehranstalten, zunächst f. d. oberen Klassen der Gymnasien von Dr. **Konr. Martin,** auss. Prof. d. Th. zu Bonn. 2 Thle. 2. unveränd. Aufl. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. XVIII u. 404, XII u. 366 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[8384] Katechismus der kathol. Religion f. d. Bisthum Mainz. Mainz, Wirth. 1845. XIII u. 280 S. gr. 12. (7 Ngr.)

[8385] Sammlung von Sprüchen aus der kath. Glaubens- u. Sittenlehre zum Gebr. für Elementar-Schüler in den untersten Classen von **Hopfenstock,** Pfr. zu Neuhausen. 2. verm. u. verb. Aufl. Freiburg im Br., Wagner. 1845. 56 S. 8. (2 Ngr.)

[8386] Allgemeines Liederbuch für das Schul- u. Volksleben. Hanau, König. 1845. 80 S. 8. (7½ Ngr.)

[8387] Sammlung der vorzügl. Kirchenlieder z. Auswendiglernen f. d. Jugend. Elberfeld, Schmachtenberg. 1845. 48 S. 12. (2 Ngr.)

[8388] Schul-Gesangbüchlein, zunächst für die Unter- und Mittelklasse einer Volksschule. In Ziffern gesetzt. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 48 S. 16. (2½ Ngr.)

[8389] Gebetbüchlein f. Kinder, die d. Heiland lieben, v. **H. A. v. Kamp.** Mülheim a. d. Ruhr, v. Kamp. 1845. 46 S. mit Titelkupf. 8. (5 Ngr.)

[8390] Goldene Regeln, in denen der Mensch gelehrt wird, wie er sich in allen Dingen halten soll, gegen Gott, gegen seine Obern, gegen seine Brüder u. Schwestern, gegen seinen Nächsten u. gegen sich selbst. Bevorwortet u. herausgeg. von *C. Fr. v. H.*, nach d. Paläotype mit möglichster Treue geordnet von *Seb. Brunner.* Wien, Mayer u. Co. 1845. 84 S. gr. 16. (3⅘ Ngr.)

[8391] Archiv f. d. Unterricht im Deutschen u. s. w. (Vgl. 1844. No. 7678.) Heft 3. *Passow*, über freie Vorträge als einen Bestandtheil des deutschen Unterrichts. (S. 1—10.) *Fleutelot*, über die muttersprachlichen Lesebücher. (—38.) Beiträge z. Zurückführung deutscher Dichtungen auf ihre Quellen. (—69.) *Jacob*, hist. Bemerkk. zur Kunde deutscher Dichter. (—80.) Kürzere Aufsätze, Recc. u. s. w. (—208.) — Heft 4. *Viehoff*, über Goethe's Götz v. Berlichingen. (S. 1—29.) *Henneberger*, z. Orientirung in Schiller's Wallenstein. (—38.) *Kruse*, Charakteristik des ernsten Drama's. (—61.) *Viehoff*, über die beiden ältesten Liederbücher von Goethe. (—107.) Ders.,

metrische Aufgaben für höh. Classen. (—151.) **Ders., Karl Hoffmeister**, ein Nekrolog. (—181.) Recc. u. s. w. (—192.)

[8392] Kurzer Entwurf einer Sprachlehre f. d. Volksschule von **Germanus**. Carlsruhe, Braun. 1845. 14 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8393] Uebungsbuch der deutschen Sprache. Für Schüler d. Volksschulen v. **P. H. Reimers**, Lehrer in Segeberg. 1. Thl.: die vier ersten Stufen. Leipzig, Weidmann. 1845. VIII u. 187 S. 8. (5 Ngr.)

[8394] Wiederholungsbuch der deutschen Sprache, bei jeder Methode zu brauchen. Für die Hand der Schüler von **M. Rosenberg**. Posen, Cohn. 1845. 108 S. 8. (6¼ Ngr.)

[8395] Die Lehre von den Satzzeichen, ein wissenschaftl. Versuch, alle im schriftl. Ausdrucke gebräuchliche Satzzeichen nach ihrer wesentl. Bedeutung u. Bestimmung zu benennen, als das einfachste Mittel zum richtigern Gebrauche ders., f. Bürger- u. Landschulen von **K. Wegener**. Gumbinnen, Bönig. 1845. 24 S. 8. (5 Ngr.)

[8396] Handbuch f. d. deutschen Unterricht auf Gymnasien, enth. eine nach d. sechs Klassen eingerichtete Vertheilung d. Lehrstoffs mit kurzen method. Anweisungen, 2600 Aufgaben zu schriftl. Arbeiten, mit kurzgefasster Theorie der Stylarten, fünf Beispiele verschiedenartig erklärter Gedichte und eine Poetik f. Secunda von Dr. **Fr. Jos. Günther**, 1. Lehrer am Schull.-Sem. zu Halberstadt. Halle, Buchh. d. Waisenh. 1845. X u. 414 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.) Hieraus besonders abgedruckt:

[8397] Die Poetik. (Nach Hegel's Aesthetik.) Für Gymnasien von Dr. **Fr. Jac. Günther**. Ebend., 1845. 91 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8398] Anleitung zum Anfertigen von Geschäftsaufsätzen von **A. Lüben**, Rector d. Bürgersch. zu Aschersleben. Aschersleben, Laue. 1845. 40 S. 8. (2½ Ngr.)

[8399] Der Rechenunterricht in der Elementarschule. Eine lückenlos fortschreitende Reihe von Fragen u. Aufgaben von **K. Gruber**. In 4 Stufen. 5. Aufl. Karlsruhe, Braun. 1845. 84 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8400] Methodisches Handbuch für den Gesammt-Unterricht im Rechnen. Als Leitfaden beim Rechnenunterrichte u. zur Selbstbelehrung. Von Dr. **F. A. Diesterweg** u. **P. Heuser**, Lehrer in Elberfeld. 4. verb. Aufl. Elberfeld, Büschler. 1845. VIII u. 303 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8401] Anweisung zum wahren Kopf- oder Denkrechnen mit Benutzung der Einer- u. Zehnertafel, f. Land- u. niedere Stadtschulen v. Dr. **Chr. Zeh**. 4. von e. prakt. Schulmanne durchaus verm. u. verb. Aufl., mit besonderer Rücksicht auf den neuen Münzfuss. Leipzig, Franke. 1844. 60 S. 8. (5 Ngr.; mit Einer- u. Zehnertafel 7½ Ngr.; die Tafeln allein 3 Ngr.)

[8402] Exempelbuch zum gemeinnützl. Rechnen f. Bürger- u. Landschulen von **J. M. Rancke**. 11. Aufl. Oldenburg, Stalling. 1844. 255 S. 8. (15 Ngr.)

[8403] Wie mittelst nachstehender höchst einfacher Rechnenmaschine oder Rechnenscheibe auf mechanischem Wege und, ohne die geringste Kenntniss vom Einmal-Eins zu haben, das Facit v. Additions-, Subtractions-, Multiplications-, Divisions- u. Regeldetri-Aufgaben stets richtig u. leicht aufgefunden wird, v. **Ign. Bn. Montag**. Erfurt, Bartholomäus. 1845. 16 S. u. 1 lith. Taf. 8. (7½ Ngr.)

[8404] 35 Vorlegeblätter nebst erläut. Text zum geometrischen Zeichnen mit Lineal u. Zirkel f. Bürger- u. Gewerbsschulen v. **A. Lüben**. Aschersleben, Laue. 1845. 4. (20 Ngr.)

[8405] Ueber die Anzahl der Glieder in d. Summenformeln der arithmetischen,

geometr. u. harmonischen Progressionen. Nebst Anwendung auf die Amortisation d. Königsberger u. Danziger Stadtschulden v. **J. F. W. Gronau,** Oberlehrer. Danzig, Kabus. 1845. VI u. 80 S. nebst 1 Figurent. 8. (12 Ngr.)

[8406] Lehrbuch d. Stereometrie u. sphär. Trigonometrie f. d. oberen Klassen höh. Lehranstalten nebst e. Uebungsaufgaben u. Excurse enthalt. Anhange von Dr. **A. Wiegand,** Lehrer d. Math. an d. Realsch. im Waisenhause zu Halle. Halle, Lippert u. Schmidt. 1845. VIII u. 102 S. gr. 8. nebst 2 Kupfert. 4. (15 Ngr.)

[8407] Leitfaden beim geograph. Unterricht von **W. Volkmar,** Lehrer am Gymn. zu Blankenburg. Braunschweig, Meyer. 1845. X u. 152 S. 8. (10 Ngr.)

[8408] Kleines Handbuch der Geographie u. Statistik. Mit besond. Berücksichtigung des Kön. Hannover u. d. angrenzenden Länder v. Dr. **W. Kaltschmidt.** Hannover, Pockwitz. 1844. 60 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8409] Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte f. kathol. Schulen. Ein frei bearb. Auszug vom Vf. des „Handbuchs der allg. Weltgeschichte" u. s. w. bei Manz in Regensburg. Stuttgart, Stoppani. 1845. XVIII u. 395 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[8410] Leitfaden beim ersten Unterricht in der Geschichte in vorzugsweise biograph. Behandlung von Dr. **Jos. Beck.** 3. verb. u. verm. Aufl. Carlsruhe, Braun. 1845. 8½ Bog. gr. 8. (8 Thlr. 22½ Ngr.)

[8411] Das Wissenswürdigste aus d. Brandenburg-Preuss. Geschichte für den preuss. Landmann u. d. ersten Classen der Landschulen aller Religionsverwandten v. **Fr. Vormbaum.** 4. verm. u. verb. Aufl. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1845. 64 S. 8. (2 Ngr.)

[8412] Lehrbuch der griech. u. röm. Mythologie f. höhere Mädchenschulen u. d. Gebildeteren des weibl. Geschlechts von **Fr. Nösselt,** Prof. in Breslau. 3. verb. Ausg. Leipzig, E. Fleischer. 1845. XV u. 496 S. mit 66 Abbildd. gr. 8. (2 Thlr.)

[8413] Naturgeschichte für d. Jugend beiderlei Geschlechts von **F. Martin.** Mit 198 Abbildd. auf 24 Taff. Stuttgart, Schmidt u. Spring. 1844. 458 S. 8. (Mit col. Kupff. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[8414] Grundriss der organischen Naturgeschichte. Zum Gebrauch f. höhere Schulen von **Fr. Stein,** Dr. d. Ph., Lehrer an d. städt. Realsch. in Berlin. 1. Abthl.: Organographie d. Pflanzen. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. IV u. 152 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8415] Darstellungen aus dem Leben der Säugethiere. 3. Thl. Von **Fr. Richter.** (Bibliothek der Unterrichts-Lectüre für die Jugend beiderlei Geschlechts. Begründet von *Fr. Schubart*, fortgesetzt von Dr. *Fr. Richter*. 3. Abthl. (Naturgeschichte) 3. Bd.) Berlin, Richter. 1845. XXII u. 237 S. 8. (15 Ngr.)

[8416] Kurzer Grundriss der für die Schule nothwendigsten botan. Ausdrücke v. **K. L. E. Krasper,** Lehrer am Domgymn. 2. verb. Aufl. Magdeburg, Baensch. 1845. 29 S. 8. (4 Ngr.)

[8417] Die Giftpflanzen Thüringens, mit besond. Rücksicht auf ihren Standort im Fürst. Schwarzb.-Rudolstadt, zur Selbstbelehrung u. zum Schulgebrauche von Dr. **C. Otto.** Mit 26 Abbildd. 2. verb. Aufl. Rudolstadt, Renovanz. 1845. 32 S. u. 16 lith. Taff. 8. (7½ Ngr.; col. 10 Ngr.)

[8418] Leitfaden zum Unterricht in der populären Geologie od. Naturgesch. der Erde f. höh. u. Mittelschulen jeder Art v. **K. C. v. Leonhard,** Geh. Rath u. Prof. an d. Univ. zu Heidelberg. Stuttgart, Schweizerbart. 1845. XII u. 148 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8419] Leitfaden für den Unterricht in der Physik auf Gymnasien, Gewerbeschulen u. höh. Bürgerschulen von Prof. Dr. H. A. Brettner. 9. verm. u. verb. Aufl. Breslau, Max u. Co. 1845. VI u. 362 S. nebst 4 Steintaff. gr. 8. (22½ Ngr.)

[8420] Der physikalische Apparat, insbes. als Lehrmittel in Gymnasien, Realschulen u. andern Unterrichtsanstalten von Dr. J. Heussi, Oberlehrer am Gymn. zu Parchim. Parchim, Hinstorff. 1845. 75 S. 8. (10 Ngr.)

[8421] Versuch populärer Vorträge über Astronomie ohne Berechnungen. Als Fortsetzung der Physik für junge Damen von J. A. F. Pladung. Wien, Wallishausser. 1845. XVI u. 189 S. nebst 6 Taff. gr. 16. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8422] Kleine einzeilige deutsche Schulvorschriften von J. Heinrigs. Cöln. (Berlin, Trautwein u. Co.) 1845. (5 Ngr.)

[8423] Kleine einzeilige englische Schulvorschriften v. J. Heinrigs. Ebend., 1845. (5 Ngr.)

[8424] 164 kalligraphische Vorlegeblätter für Volksschulen v. Nädelin, Präceptor. 2. Aufl. Stuttgart, Schweizerbart. 1845. (27½ Ngr.)

[8425] Allgemeine deutsche Schul-Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben v. H. Gust. Roseck. 7.—12. Hft. Glogau, Flemming. 1845. à 16 Bl. qu. gr. 8. (à 3⅘ Ngr.)

[8426] Englische Schulvorschriften mit deutschem Texte von H. G. Roseck. 1. u. 2. Hft. Ebend., 1845. qu. gr. 8. (à 3⅘ Ngr.)

[8427] Sammlung mehrstimmiger Schullieder von verschiedenen Componisten v. P. J. Abel, Lehrer in Landau. 2. verb. Aufl. Frankfurt a. M., Körner. 1845. 4 u. 90 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8428] 72 zweistimmige Choräle, f. d. Schulgebrauch gesetzt v. C. Hennig. Berlin, Bethge. 1845. 32 S. 8. (2 Ngr.)

[8429] 76 zweistimmige Lieder f. Schulen, stufenweise geordnet v. C. Spohn. Karlsruhe, Braun. 1845. 40 S. qu. 4. (11⅕ Ngr.)

[8430] Lehrreiche Abendunterhaltungen für Jugend- u. Familienkreise. Eine Reihe von Erzählungen für christliche Jugend u. christl. Volk. Herausgeg. von J. A. Boost und Dr. C. Haas. 2. Bdchn.: die Schule des Lebens. Augsburg, Lampart u. Co. 1845. VI u. 122 S. mit 1 Stahlst. 8. (11⅕ Ngr.)

[8431] Adolf u. Lodoiska oder das Gottesgericht auf d. Eisfeldern Russlands. Eine Erzählung f. d. reifere Jugend von d. Vf. der Kinder der Wittwe. 2. sehr verb. Aufl. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. IV u. 198 S. mit 1 Stahlst. 8. (17½ Ngr.)

[8432] Bibliothek für die reifere christliche Jugend. 5. Bd.: Marie, oder der Engel auf der Erde. Aus dem Franz. der Fanny de V... von *Rob. della Torre*. Augsburg, Lampart u. Co. 1845. X u. 236 S. mit 1 Stahlst. 8. (20 Ngr.)

[8433] Erzählungen u. Beschreibungen aus Amerika. 3. Thl. Von Fr. Richter. (Bibliothek der Unterrichts-Lectüre f. d. Jugend beiderlei Geschlechts. Begründet von *Fr. Schubart*, fortgesetzt von Dr. *Fr. Richter*. 2. Abthl. (Geographie u. Ethnographie) 3. Bd.) Berlin, Richter. 1845. X u. 370 S. 8. (15 Ngr.)

[8434] Neue Bilder-Sammlung f. fleissige Knaben u. Mädchen, welche in ihren Erholungsstunden das Nützliche mit d. Angenehmen vereinen wollen. Enthält auf 18 Blätter mehr als 100 Gegenstände zur Selbstübung im Illuminiren. Neu-Ruppin, Kühn. 1845. qu. Halb-Fol. (15 Ngr.)

[8435] Bruder Joseph, od.: Ehrlich währt am längsten. Eine Erzähl. f. d. reifere Jugend vom Vf. des „Glockenbuben". Mit 1 Stahlstich. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 118 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[8436] Die Kleinkinder-Bewahranstalt. Ein Büchlein f. Schule u. Haus von A. L. Charles. Hannover, Pockwitz. 1845. VII u. 112 S. mit eingedr. Holzschn. nebst 8 S. Musikbeilage. 8. (15 Ngr.)

[8437] Erzählungen mit Bildern. Ein Buch f. Kinder zur Unterhaltung u. Belehrung. Neu-Ruppin, Kühn u. Sohn. 1845. 8. (5 Ngr.)

[8438] Friedrich der Grosse. Ein Neujahsbüchlein f. d. Jugend. 1845. 22. Jahrg. 4. Aufl. Mülheim a. d. R., H. v. Kamp. 1845. 32 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[8439] Der Vogelhändler. Eine Erzählung f. d. Jugend von Frz. Hoffmann. Stuttgart, Schmidt u. Spring. 1846. 186 S. mit 4 Stahlst. gr. 16. (7½ Ngr.)

[8440] Der verlorne Sohn. Eine Erzähl. f. d. Jugend u. Jugendfreunde von Frz. Hoffmann. Ebend., 1846. 174 S. mit 4 Stahlst. 16. (7½ Ngr.)

[8441] Die Schule der Leiden. Eine Erzähl. f. d. Jugend u. deren Freunde von Frz. Hoffmann. Ebend., 1846. 133 S. u. 4 Stahlst. 16. (7½ Ngr.)

[8442] Das wahre Glück. Eine Erzähl. f. d. Jugend von Frz. Hoffmann. Ebend., 1846. 170 S. mit 4 Stahlst. gr. 16. (7½ Ngr.)

[8443] Captal. Eine Erzähl. f. d. Jugend von Frz. Hoffmann. Ebend., 1846. 165 S. mit 4 Stahlst. (7½ Ngr.)

[8444] Taschenbuch f. d. deutsche Jugend. Herausgeg. von *Frz. Hoffmann*. 2. Jahrg. Mit 8 Bildern. Stuttgart, Schmidt u. Spring. 1845. IV u. 394 S. 8. (22½ Ngr.)

[8445] Der bestrafte Hochmuth u. Bürgschaft u. Freundschaft, oder: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Ein Geschenk f. Jünglinge u. Jungfrauen. Bamberg, Züberlein. 1845. 140 S. 8. (22½ Ngr.)

[8446] Jugend-Bibliothek. Herausgeg. von Gust. Nieritz. Neue Ausg. 4.—7. Bdchn., jedes mit 1 Titelbild. Berlin, Simion. 1845. gr. 16. (à 10 Ngr.)
4. Bdchn.: Acht Tage in d. Fremde, od.: die fliegende Kapelle. (134 S.)
5. Bdchn.: Clarus u. Marie, od.: des Kindes Weh, des Kindes Lust. (149 S.)
6. Bdchn.: Die Geschwister, od.: die Waisen u. ihre Freunde. (150 S.)
7. Bdchn.: Der junge Soldat, od.: Arthur in Indien. (136 S.)

[8447] Die Korsaren aus Morgenland, od. zwei Mütter u. ihre Söhne. Eine Erzähl. f. d. reifere Jugend. Von d. Vf. der Glocke d. Andacht. 2. sehr veränd., durchaus verb. Aufl. Mit 1 Stahlst. Augsburg, Lampart u. Co. 1845. X u. 202 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8448] Fünfzig neue Fabeln f. d. jugendl. Alter von Jos. Th. Kretzer, Lehrer in Coblenz. Mit in den Text gedr. Abbildd. von *J. C. Herrmann*. Neuwied, Steiner. 1845. VI u. 57 S. 8. (15 Ngr.; color. 25 Ngr.)

[8449] Die goldene Krone der gehorsamen Kinder, od.: ein kurzer Unterricht von d. Gott wohlgefälligen Kinderzucht. In Reimen verfasset von *J. W. S.* 4. verb. Aufl. Mülheim a. d. R., H. v. Kamp. 1845. 62 S. 8. (5 Ngr.)

[8450] Meister u. Jünger, od. die goldene Wanderschaft. Eine Erzähl. f. d. reifere Jugend. Von d. Vf. der Glocke der Andacht. 2. sehr veränd., durchaus verb. Aufl. Mit 1 Stahlst. Augsburg, Lambart u. Co. 1845. VIII u. 164 S. 8. (15 Ngr.)

[8451] Schicksale eines Waisenknaben. Eine Erzähl. f. christliche Familien u. besonders f. d. reifere Jugend. Vom Vf. des „Uhrenhändler vom Schwarzwalde". 2. Aufl. Mit 1 Stahlst. Ebend., 1845. 160 S. 8. (11¼ Ngr.)

[8452] Die Apostel Deutschlands. Eine Geschichte der Einführung u. Verbreitung der Religion J. Christi in Deutschland, aus glaubwürd. Lebensbeschreibungen der Heiligen zusammengestellt von Chr. v. Schmidt, Vf. der Ostereier. 1. Bdchn. Augsburg, Wolff. (München, Finsterlin.) 1845. XVI u. 163 S. nebst Titelbild. 8. (10 Ngr.)

[8453] Der gute Fridolin und der böse Dietrich. Eine lehrreiche Geschichte f. Eltern u. Kinder von **Chr. v. Schmid.** 4. Aufl. Ebend., 1845. 244 S. u. 1 Stahlst. 8. (11⅕ Ngr.)

[8454] Das hölzerne Kreuz u. die Edelsteine. Zwei Erzählungen von **Chr. v. Schmid.** Ebend., 1845. 172 S. u. 1 Stahlst. 8. (10 Ngr.)

[8455] Des Künstlers Schutzgeist od. das Wiedersehen auf d. Friedhofe. Eine Erzähl. aus d. Zeiten des 30jähr. Krieges, der reiferen Jugend gewidmet von d. Vf. der „Kinder der Wittwe". Mit 1 Stahlst. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. VI u. 195 S. 8. (17½ Ngr.)

[8456] Adolph, der kleine Oekonom. Erzähl. f. die Jugend von Fräulein **Ulliac Tremadeure.** Aus d. Französ. von *Therese Opitz.* Wien, Stöckholzer v. Hirschfeld. 1845. 90 S. 12. (7½ Ngr.)

[8457] Vorsehung u. Menschenschicksale. Eine Sammlung merkwürdiger Thatbeweise der Weisheit, Liebe u. Gerechtigkeit Gottes in d. besond. Lebensführung einzelner Menschen. 1. Thl. 3. verb. u. verm. Aufl., besorgt von M. *J. C. F. Burk.* Stadtpfr. in Grossbottwar. Stuttgart, Steinkopf. 1845. X u. 508 S. 8. (1 Thlr.)

[8458] Adelheid v. Roth, od. der Brandbrunnen. Eine wahre Geschichte aus d. Zeiten des schwäb. Alterthums. Eltern, Erziehern u. Kindern nach mündl. u. schriftl. Quellen erzählt von **Geo. Waitzmann.** Augsburg, Lampart u. Co. 1845. 128 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[8459] Das doppelte Kapital, u.: Richard v. Schwarzenfels. Zwei lehrreiche Erzählungen für d. reifere Jugend u. für Eltern, welchen ihr u. der Ihrigen Wohl am Herzen liegt, von **Geo. Waitzmann.** 3. verm. u. verb. Aufl. Ebend., 1845. 108 S. mit 1 Stahlst. 8. (10 Ngr.)

[8460] Geschichte und Geschichten des Rauhen Hauses zu Horn von **J. H. Wichern,** Vorsteher des Rauhen Hauses. 1. Bdchn.: Festbüchlein. *Hamburg,* Agentur des Rauhen Hauses. 1845. XVI u. 272 S. 12. (7½ Ngr.)

[8461] Des rheinischen Landboten Kinderstübchen von **C. Zittel.** Carlsruhe, Holtzmann. 1845. 118 S. u. 3 Taff. Abbildd. gr. 16. (10 Ngr.)

[8462] Griechische Grammatik z. Schulgebrauch v. **Fel. Seb. Feldbausch.** 3. verb. u. zum Theil neu bearb. Aufl. Heidelberg, Winter. 1845. VI u. 352 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8463] Schulgrammatik der griechischen Sprache von **A. F. Gottschick,** Oberl. d. Friedr.-Werder'schen Gymn. zu Berlin. Neue vervollständ. Ausg. Berlin, Plahn. 1845. IV u. 434 S. 8. (22½ Ngr.)

[8464] Der griechische Aorist in seinem Verhältnisse zu d. übrigen Zeitformen dargestellt von Dr. **Hm. Schmidt,** Dir. d. Gymn. zu Wittenberg. Halle, Buchh. d. Waisenh. 1845. IV u. 79 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8465] Elementargrammatik der latein. Sprache, mit eingereihten lateinischen u. deutschen Uebersetzungsaufgaben und einer Sammlung lateinischer Lesestücke nebst d. dazu gehör. Wörterverzeichnissen. Für d. unteren Gymnasialclassen von Dr. **Raph. Kühner.** 3. verb. u. verm. Aufl. Hannover, Hahn. 1845. V u. 341 S. gr. 8. (27½ Ngr.)

[8466] Die lateinische Formenlehre nach den besten neuern Latinisten bearb. von **Hm. Venedig,** k. k. Prof. am akad. Gymnas. zu Klagenfurt. Wien, (Mayer u. Co.). 1845. VIII u. 144 S. gr. 8. (12½ Ngr.)

[8467] Practische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische, mit besond. Rücksicht auf die Zumpt'sche Grammatik f. d. mittleren Klassen der Gymnasien u. höh. militair. Lehranstalten bearb. v. **Dr. E. F.**

August, Prof. u. Dir. des Realgymn. zu Berlin. 6. von Neuem durchges. Aufl. Berlin, Trautwein u. Co. 1845. IV u. 260 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[8468] Deutsche Beispiele zum Uebersetzen in's Lateinische für mittlere Kl. Mit Hinweisung auf d. ausführl. Sprachlehren von Zumpt, Schulz u. Bröder von **J. Haupolder.** 1. Abthl. Bonn, Habicht. 1845. IV u. 72 S. 12. (7½ Ngr.)

[8469] School Dictionary of Greek and Roman Antiquities: abridged from the larger Dictionary. By **Wm. Smith**, LL. D. London, 1845. 432 S. mit zahlreichen Holzschn. gr. 12. (10sh. 6d.)

[8470] Appendix de diis et heroibus ad poetarum cognitionem intelligentiamque accommodata. Hunc libellum diligenter recensuit vocabulorumque indicem emendavit ac paene renovavit **J. R. T. Cabaret-Dupaty.** Paris, Panckoucke. 1845. 4½ Bog. gr. 12. (60 c.)

[8471] Schulatlas der alten Geographie, mit hist.-erläut. Randanmerkungen, insbes. zu d. Handbuche u. Leitfaden der alten Geographie gehörig. Zum Gebr. in Gymnasien von Dr. **Fr. C. L. Sickler.** 5. verm. Aufl. Cassel, Bohné. 1845. 21 Bl. Fol. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[8472] Die kön. Akademie der Wissenschaften zu München hat als ordentliche Mitglieder aufgenommen bei der philosophisch-philologischen Classe den Professor an der dortigen Universität Dr. *F. Lassaulx;* bei der mathematisch-physikalischen Classe den Prof. Dr. *K. Em. Schafhäutl;*

[8473] als auswärtige Mitglieder für die philos.-philologische Classe den Prof. *A. R. Rangabé* an der Univ. zu Athen, Dr. *Jul. Mohl* zu Paris, *John Mitchell Kemble* zu London; für die mathem.-physikalische Classe die Professoren Geh. Rath Dr. *Fr. Tiedemann* u. Dr. *Lp. Gmelin* zu Heidelberg, den Prof. Dr. *Just. Liebig* zu Giessen, Dr. *Jäger* zu Stuttgart, Prof. *Sim. Ohm*, Rector der polytechn. Schule zu Nürnberg;

[8474] als Correspondenten für die mathem.-physikalische Classe Dr. *Chr. Glo. Barth* zu Calw, Prof. Dr. *Gust. Bischoff* zu Bonn, Prof. Dr. *W. F. Erichson* zu Berlin, Hofr. u. Prof. Dr. *J. H. Mädler* zu Dorpat; für die historische Classe Advocat Dr. *Foelix* zu Paris, Bibliothekar Dr. *A. F. Gfrörer* zu Stuttgart, Dr. *Kunstmann* zu Lissabon.

[8475] Der bish. ausserord. Prof. der Kirchengeschichte an d. Univ. München u. Subregens im Georgianischen Priesterseminar, Priester Dr. *Jos. Amberger* ist zum Regens im Clericalseminar zu Regensburg u. zum bischöfl.-geistlichen Rath ernannt worden.

[8476] Dem k. schwed. Reichsrathe *J. Jac.* Frhrn. *von Berzelius* ist während seiner Durchreise durch Göttingen von dem König v. Hannover das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens verliehen worden.

[8477] Der k. preuss. ausserordentl. Gesandte u. bevollmächtigte Minister am k. grossbritann. Hofe, Geh. Legationsrath Dr. *Chr. C. Jos. Bunsen* ist zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

[8478] Der Geh. Rath u. Prof. Dr. *Max. Jos. Chelius* zu Heidelberg hat den Stern zum Commandeurkreuz des grossh. bad. Hausordens vom Zähringer Löwen erhalten.

[8479] Der Superintendent, OCRath u. OHofprediger Dr. *Cph. Fr. W. Ernst* zu Kassel ist zum General-Superintendenten ernannt worden.

[8480] Der bisher. ord. Prof. der Theologie an der Univ. Rostock Dr. *Joh.*

Chr. Conr. Hofmann ist zum ordentl. Prof. der theolog. Encyklopädie und sonstigen einleitenden Wissenschaften, der christl. Sittenlehre u. der neutestamentl. Exegese an der Univ. Erlangen ernannt worden.

[8481] Der Geh. Med.-Rath und Prof. Dr. *H. Fr. Link* zu Berlin und der k. k. Bibliothekar *Paul Jos. Schaffarik* zu Prag haben die Friedensclasse des k. preuss. Ordens pour le mérite für Wissenschaften u. Künste erhalten.

[8482] Der ord. Prof. an der medico-chirurg. Akademie zu St. Petersburg, Staatsrath Dr. *Nic. v. Pirogoff* hat den Stanislaus-Orden 2. Cl., der Botaniker des dasigen k. botan. Gartens, Coll.-Secretair *Schrenck* den St. Annen-Orden 3. Cl. erhalten.

Universitätsnachrichten.

[8483] **Leyden.** In der juristischen Facultät der hiesigen Universität wurden zu Doctoren der Rechte promovirt am 29. Mai 1845: *A. van Aderlaken*, „diss. jurid. de diligentia boni patris familias jure Neerlando"; am 30. Mai 1845: *B. van der Haak*, „diss. de portione legitima; am 16. Juni: *J. H. Beaujon*, „diss. de variis modis quibus variis temporibus jus civitatis Romanae acquiri potuerit"; am 25. Juni: *J. J. H. van Reenen*, „spec. hist. jurid. de mensis ad servandam pecuniam pauperum institutis"; ferner zum Doctor des römischen Rechts am 3. Juli: *J. H. Brand* vom Cap d. guten Hoffnung nach Vertheidigung des von ihm verfassten „Spec. hist. jurid. de senatusconsultis et constitutionibus Hadriani secundum eum ordinem quo apud Gajum laudantur".

[8484] In der medicinischen Facultät erwarben sich den Doctorgrad nach Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen am 4. Mai: *J. P. Kraakman*, „diss. toxicolog. med. quaedam de narcoticis in genere continens et de opio in specie"; am 17. Mai: *A. J. Thomas*, „diss. med. de hyoscyamo nigro"; am 23. Mai: *J. de la Mar*, „diss. cont. quaestiones quasdam de morbo varioloso"; am 13. Juni 1845: *E. J. J. Kleyn*, „diss. cont. quaedam de vi tuberculorum pulmonalium in reliqua organorum corporis humani systemata"; am 14. Juni: *A. W. Hess*, „diss. de paralysi saturnina" und *C. L. Oldenburg*, „diss. sistens quaedam de rheumatismi natura et curatione"; am 3. Juli: *A. T. A. Raupp*, „diss. med. sistens quaedam de peritonitide puerperali"; am 4. Juli: *G. J. Schillemans*, „diss. de balsomo Peruviano nigro" und *J. M. Herfst*, „diss. de diarrhoeae momento in morbis prognostico et diagnostico"; am 5. Juli: *C. A. Sangster*, „diss. cont. quaedam de puerperio" und *P. J. Hollman*, „spec. cont. aliquot selectas morborum historias e clinice clar. C. Pruys van der Hoeven".

[8485] In der philosophischen Facultät erlangte den Doctorgrad am 6. Juni nach öffentl. Vertheidigung seiner Inauguraldiss. *J. Pynappel*, „spec. litt. contin. vitas ex Lexico biographico Ibn.-Callicanis quae extant nisi in codice Amstelodamensi; am 27. Juni: *C. M. Francken van Muiden*, „disput. crit. de antiquarum Aeschyli interpretationum ad genuinam lectionem restituendam usu et auctoritate".

[8486] In der naturwissenschaftlichen Facultät wurden zu Doctoren promovirt am 5. Juli 1845: *W. A. le Jeune*, „diss. astronom. exhibens definitiones ex nonnullis Plejadum occultationibus deductas" und *J. de Vlaam* „diss. de trium virium aequilibrio".

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium
der
deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 38.** 19. Sept. 1845.

Medicin und Chirurgie.

[8487] Mittheilungen aus dem Gebiete der Heilkunde. Im Vereine mit mehreren praktischen Aerzten Moskaus herausgegeben von Dr. *H. Blumenthal*, K. Russ. Staats-Rathe u. Ritter, Inspector u. Oberarzte des Golitzin'schen Hospitals zu Moskau; Dr. *N. Anke*, K. Russ. Coll.-Rathe u. Prof. an d. Univ. zu Moskau; Dr. *G. Levestamm*, erstem Stadt-Geburtshelfer zu Moskau. Leipzig, Brockhaus. 1845. X u. 238 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Gesellschaftsschriften der Art, zu welcher die genannten Mittheilungen einer zum Austausch von Ideen und Erfahrungen verbundenen Gesellschaft von Aerzten Moskaus gehören, erwecken und rechtfertigen in der Regel ein günstiges Vorurtheil bezüglich eines gewählten und gediegenen Inhalts, da Producenten geistiger, wie materieller Erzeugnisse doch stets das Beste und Gelungenste der öffentlichen Anschauung und Beurtheilung anheimgeben. Ref. fand diese Bemerkung auch durch die Durchsicht dieses Bändchens, wenigstens der Hauptsache nach, bestätigt. Wenn einige der aufgenommenen Abhandlungen geringeres Interesse gewähren, so mag diess theils von dem Standpuncte herrühren, von welchem aus wir das Gegebene betrachten müssen, theils wohl auch Folge der unvermeidlichen Rücksichten sein, die sich der Redaction derartiger Sammelwerke, durch öffentliche und Privatverhältnisse herbeigeführt, zuweilen aufdrängen und die ordnende Hand unwillkürlich leiten. Eine kurze Musterung der einzelnen Beiträge, welche, durchgängig wohl von deutschen Aerzten geliefert, deutsche Bildung und emsiges Verfolgen der Fortschritte der Wissenschaft bezeugen, wird die günstige Beurtheilung dieser willkommenen Mittheilungen rechtfertigen. I. „Die Krankheitsconstitution in Moskau während der Jahre 1841 und 1842, zusammengestellt von Dr. G. Levestamm". Ref. erwähnt hiervon bloss die im J. 1842 stark herrschende Typhus-Epidemie, welche nur während der Sommermonate einige Verminderung zeigte und ihren Charakter gern und häufig den übrigen intercurrirenden, namentlich entzündlichen Krankheiten aufprägte. Der Typhus zeigte sich in allen seinen verschiedenen Formen, als Cerebral-, Abdominal- und Petechialtyphus; einigemale sah man den sogen. Typhus icterodes, in Folge eines besondern Ergriffenseins der Leber oder der Milz. Bei der typhösen Lungen-

complication leistete besonders der Tartarus emeticus in refracter Dosis vortreffliche Dienste; übrigens gab man im Typhus anfangs mit dem besten Erfolge Calomel in grossen Gaben (zu 10—20 Gran), machte dann kalte Waschungen und Einwickelungen in nasse Tücher, wandte Rubefacientia an und verordnete endlich aqua oxymuriatica, bei sehr gesunkenen Kräften mit Nutzen Phosphor-Aether. In den Leichen aller am Typhus Verstorbenen fand man sehr häufig Vergrösserung der Leber und nur äusserst selten Affection der Gedärme. Mit dem Typhus zugleich entwickelte sich eine Wechselfieber-Epidemie. Tinctura Chinoidini zeigte sich besonders bei Kindern zweckmässig. Zum Schlusse die Bemerkung, dass Hemeralopien und Amblyopien das ganze Jahr hindurch vorkamen, wovon erstere oft durch gekochte Ochsenleber, theils als Nahrungsmittel gebraucht, theils auf die Augen gelegt, in sehr kurzer Zeit geheilt wurden. — II. „Ueber die Bedeutung des Wahnsinns und eines darauf zu gründenden Behandlungsprincips desselben, von Dr. W. T. Sabler, K. R. Coll.-Rathe, Oberarzte der Irren-*Anstalt* zu Moskau". Der Vf. beginnt diesen gehaltreichen Vortrag mit der Bemerkung, dass die Bedeutung der Krankheiten in der Oekonomie der Natur von den Aerzten noch viel zu wenig gewürdigt worden sei. Aufmerksame Beobachtung der beruhigenden Wirkung, welche der Eintritt des Irrsinns bei vielen Kranken hervorzubringen pflegt (Beseitigung der demselben gemeiniglich vorausgehenden mehrtägigen Schlaflosigkeit und Stuhlverstopfung, wohlthätige Umwandlung der Charaktereigenthümlichkeit, Aufhören der körperl. Schmerzen, heilbarer Wahnsinn mit nachfolgender völliger Genesung nach gefährlicher Cholera, allmäliges Verschwinden lebensgefährlicher, chronischer Uebel bei völliger Ausbildung des Wahnsinns u. s. w.), führten den Vf. zu der Ueberzeugung, dass das Auftreten des Wahnsinns im Allgemeinen als eine solche Bestrebung der Natur anzusehen sei, die unter Umständen die unverkennbaren Spuren der Heilkräftigkeit an sich trägt, und veranlassten ihn, dieser Ansicht zufolge, nachstehende Grundsätze für die Behandlung des Wahnsinns, der in jeder Form primär oder secundär (und zwar als primärer stets leichter heilbar) auftreten kann, aufzustellen. 1. Der Ausbruch des Wahnsinns gibt die wahre Höhe des somatisch oder psychisch krankhaften Zustandes des Kranken an, und meist auch die Gefahr, in der das Leben desselben schwebte. Mit ihm ist in den meisten Fällen das Leben des Kranken einstweilen gesichert. 2. Wurde er vor dem Ausbruche des Wahnsinns nach richtigen Indicationen behandelt, so bedarf später die somatische Cur keiner Abänderung. 3. Wo keine körperliche Störung anzunehmen, darf keine somatische Cur Platz greifen. 4. Die schwächenden Potenzen, die dem Ausbruche des Wahnsinns vorausgehen, sind gewöhnlich von der Art, dass sie einer eingreifenden antiphlogistischen Behandlung nicht bedürfen. Diese steigert meist die Krankheit, verzögert die Heilung und macht sie sogar oft unmöglich. 5. Die psychische Behandlung ist der somatischen untergeordnet in

den primitiven Fällen; in den secundären ist es oft umgekehrt. 6. Selbstständig gewordener Wahnsinn, ohne nachweisliche Zeichen körperlicher Störung, gibt keine Indicationen an, kann also nicht somatisch behandelt werden. Hat er durch zweckmässige psychische Behandlung seinen selbstständigen Charakter verloren, so erscheinen ganz bestimmt solche Zufälle, die auf eine körperliche Störung hindeuten und nicht selten einer ärztlichen Behandlung weichen. 7. Der selbstständige Wahnsinn verliert seinen Charakter nicht anders, als durch erneuerte Exacerbationen, selbst in der Reconvalescenz von primitivem Wahnsinne sind diese das erwünschte und sicherste Kennzeichen rascher vorschreitender Genesung. — III. „Versuch über die Genesis des Fiebers und der Entzündung, von Dr. Blumenthal". Hinweisung auf den wesentlichen Antheil, welchen das Nervensystem an dem Entstehen dieser Krankheiten nimmt. Actives Fieber ist in seinem genetischen Moment ein normwidriger verstärkter Reflex der Nervencentra auf diejenigen Bahnen des Sympathicus, die das Herz und dessen Gefässzweige dominiren. Bei passiven (adynamischen, Nerven-) Fiebern, die sich aus activen oder primär entwickeln können, erscheint der Impuls der Nervencentra auf Herz- und Gefässnerven verringert. Entzündung wurzelt in einem anomalen Nerven-Impulse auf das Capillargefässnetz des leidenden Organs, der bald auf das Blut selbst übertragen wird, so dass die nun erfolgende Stase und Ausschwitzung als das Ergebniss einer vitalen Wechselwirkung des Parenchyms und der Capillargefässe von der einen und des plastischen Blutes von der andern Seite zu betrachten ist. Hoher Entzündungsgrad, zumal bei einem edleren Organe, wirkt so mächtig auf die Nervencentra, dass nothwendig erneuerte normwidrige Reflexe von diesen ausgehen müssen, welche das Entzündungsfieber oder Krämpfe bilden. Wie es passive Fieber gibt, so gibt es auch passive Entzündungen, deren genetischer Moment nicht in einem normwidrig gesteigerten, sondern in einem unter den Normalgrad herabgesunkenen Nervenimpulse auf Capillargefässe und Parenchym zu suchen ist. Die Darmgeschwüre im Typhus schreibt der Vf., ähnlich den Kopfcongestionen mit serösem Erguss in dieser Krankheit, keiner entzündlichen Reizung, sondern einer tief gesunkenen Innervation des Capillargefässnetzes der Darmschleimhaut zu. Hindeutung auf die nothwendige Beschränkung der Blutentziehungen in Entzündungen, theils wegen Erhaltung des zur Entscheidung nothwendigen Grades von activer Erregung, theils wegen der immer seltener werdenden reinen, phlegmonösen Entzündungen. — IV. „Ueber Lithotritie bei Kindern, von Dr. A. Pohl, kais. russ. Staatsrathe, Oberarzte des Kathar.-Hosp. und Prof. zu Moskau". Beweis der Zulässigkeit dieser Operation bei Kindern von 6 und weniger Jahren durch Mittheilungen zweier glücklich beendeter Steinzermalmungen bei einem 3- und einem 5jährigen Knaben unter Angabe der für solche Fälle zu beobachtenden Maassregeln. Die Lithotritie ist aber hier indicirt, wenn der Stein in Bezug auf Grösse und Härte dem

gelöffelten Lithotriptor entspricht, so dass dieser nicht zerbrochen oder verbogen werden kann. Einspritzungen sind nicht nöthig, wenn nur die Blase eine gewisse Menge Urins enthält; nur der gelöffelte Lithotriptor ist anwendbar; die an der äussern und hintern Seite desselben angebrachte Rinne dient im Falle des Misslingens dazu, sofort die Lithotomie vorzunehmen. — V. „Geschichte der Lehre von den Verkrümmungen des menschl. Körpers, vom J. 1824—1837, von Dr. A. Evenius, kais. russ. Staatsrathe, Oberarzte des Stadthosp. und Prof. zu Moskau". Vier Epochen: Die Zeiten für England vor Shaw, 1822, für Deutschland vor Wenzel, 1824, und für Frankreich vor Delpech, 1828; als der Zeitraum, wo die Orthopädie zwar noch keinen festen Boden hatte, aber durch die vorhandenen Institute viele rohe Materialien besass, die einer künftigen Bearbeitung warteten; die durch die Werke genannter Schriftsteller gegründete Beschränkung der Instrumentalhülfe und wissenschaftliche Behandlung der Orthopädie, die neue Richtung derselben, gewonnen durch Stromeyer's Wiedereinführung des Sehnenschnitts, und die durch Guérin und Bouvier herbeigeführte neueste Periode dieser Wissenschaft. — VI. „Einige Betrachtungen über die Bedeutung der pathologischen Anatomie für die prakt. Medicin, von Dr. Spiro, Gehülfen des Stadtphys. zu Moskau". Allgemeines. — VII. „In wiefern heut zu Tage die Behandlung der Krankheiten durch die Auscultation und Percussion modificirt wird, von Dr. Kronenburg, Oberarzt des Kinderhosp. zu Moskau". Gegen die Einwürfe, dass genannte diagnostische Hülfsmittel bisher der Praxis wenig genützt hätten, gibt der Vf. eine Aufzählung der Krankheitszustände, für welche in Bezug auf Erkennung und Behandlung sich dieselben stets mit Erfolg und der rühmenden Anempfehlung würdig gezeigt haben. — VIII. „Ueber den Antagonismus zwischen den Lungen und den weiblichen Sexualorganen, von Dr. N. Anke". Beachtenswerth durch die Beobachtungen, wo eingetretene Leukorrhoë wesentliche Besserung und selbst Heilung bedenklicher Lungenleiden (inveterirter Katarrh, Schleimschwindsucht) zur Folge hatte und durch die Warnungen vor unzeitiger Unterdrückung genannter Affection. Mittheilung einiger andere Fälle von Zusammenhang zwischen Uterin- und Lungenkrankheiten. — IX. „Bericht über das Militairhospital in Moskau im J. 1841, von Dr. Pelican, kais. russ. Staatsr., Oberarzte genannter Anstalt". Dieses Spital ist für 1840 Kranke, worunter 40 Officiere und 50 syphilitische Weiber, bestimmt, nimmt aber so viele Kranke auf, als sich melden, so dass die Zahl derselben bisweilen auf 2500 und darüber steigt. Im Frühjahr und Sommer, wo in der Regel der meiste Zudrang stattfindet, werden die Ueberzähligen in den 400 Kranke fassenden Sommerhäusern und 20 mit Tuch gefütterten Zelten (zu 30—35 Mann) untergebracht. Für 200 Augenkranke besteht ein besonderes Gebäude. Im genannten Jahre betrug die Zahl der im Hospital behandelten Kranken 16,970, davon 14,302 geh., 1,395 gest. und 1,273 fortbehandelt. Fieber-

kranke: 1766, worunter 631 intermittirende, meist nach Typhus; Entzündungen: 2530, wobei 1922 contagiöse Ophthalmien. Aus den Reconvalescenten mit Neigung zu Rückfällen wurden auf Befehl besondere Compagnien gebildet, und hierdurch, so wie durch das Verlegen der Truppen aufs Land, gelang es, der steigenden Verbreitung der Krankheit Einhalt zu thun. Als erstes Heilmittel wurde das zeitige Betupfen der inneren Oberfläche beider Augenlider mit Höllenstein erkennt. In 3 Fällen einer starken Pneumonie mit beginnender Hepatisation und Durchfall leistete das Sublimat (gr. 1/4 viermal täglich) die ausgezeichnetsten Dienste. Exanthematische Fieber kamen vor bei 4028 Kranken, worunter 3938 Fälle von epidem. Typhus (268 gest.). Darmverschwärungen im Frühjahr stets vorhanden, im Herbste fast gar nicht mehr beobachtet. Dagegen fanden sich stets Vergrösserung, Tuberkulose, breiartige Erweichung der Milz, Blässe und Welkheit des Herzens, dunkle, aufgelöste Beschaffenheit des Blutes, bisweilen Hirnerweichung, häufig dunkelgelbe Färbung der Haut, ohne Leberaffection. Nach dem Typhus trat Ruhr ein (497 M.). An innern, chronischen Krankheiten litten 2928, davon 1005 an Lungenschwindsucht. Syphilis zeigte sich während der Typhus-Epidemie viel bösartiger (2283 Kranke). Chronische Hautausschläge nur 517 Fälle, chirurgische Kranke 2317. — X. „Jahresbericht des Stadtkrankenhauses in Moskau für das J. 1841, von Dr. Evenius". Behandelt wurden im Ganzen 5657 Individuen (3790 M., 1867 W.). Wegen der Typhus-Epidemie musste die Normalzahl von 450 Betten auf 650 erhöht werden. Auch hier wurde in dieser Krankheit eine ungewöhnliche Affection der Milz beobachtet, die sich auch zu andern Krankheitszuständen gesellte. Beim Abdominaltyphus vom Nov. 1840 bis Juni 1841 stets Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Milzgegend und gelbgrüne Färbung der Hautoberfläche. In den Leichen fand man die Milz oft bis zum dreifachen Umfange vergrössert, bald mit Tuberkeln, bald mit Eiter (zerstreut oder in Massen) angefüllt, häufig auch die Leber degenerirt. Die Sterblichkeit sehr gross (bis 2 zu 9); nach dem Typhus ebenfalls bösartige Ruhr und Wechselfieber. Auch hier bildeten die Phthisiker die Hälfte der chronisch Erkrankten. Im Uebrigen erstreckt sich der Bericht fast nur auf numerische Angaben. Dasselbe gilt von XI. „Die statistische Uebersicht der Irrenanstalt zu Moskau für das J. 1841, von deren Oberarzte Dr. Sabler". Angehängt ist ein interessanter Fall von Mania furibunda bei einem 20jährigen Bauernmädchen, der mit freiwilligem Hungertode endete. — XII. „Kurze Uebersicht der Leistungen der chirurg. Klinik in der medico-chirurg. Akademie für das akad. Jahr 18$^{39}/_{40}$, von Dr. A. Pohl". Ohne besonderes Interesse. — XIII. „Tabellarische Uebersicht der Mortalitätsverhältnisse im Golitzin'schen Hospitale während eines Decennium, von Dr. Blumenthal". XIV. „Krankheitsgeschichte". Zwei Fälle von Elephantiasis der männl. Geschlechtstheile, von Dr. Pohl; ausführlich mit dem Hergange bei der Operation er-

zählt. — XV. „Ein eigenthümliches Nervenleiden nach 8tägiger Dauer durch thierischen Magnetismus geheilt. Von Dr. Brosse, Staatsr., Oberarzt der Augenheilanstalt zu Moskau". Tonischer Krampf im Pharynx oder in der Cardia und im Rectum oder Sphincter ani, unter gleichzeitigen clonischen Krämpfen der Muskeln des Gesichts, der Brust, des Unterleibes und der Extremitäten bei einem 16jährigen Fräulein nervös-lymphatischer Constitution, entstanden durch Schreck und Unterdrückung der Menstruation und einer Urticarie nach Erkältung. — XVI. „Fall von Spinalirritation, nebst kurzen Bemerkungen über diese Krankheit, von Dr. Blumenthal". XVII. „Rheumatismus acutus mit Pericarditis, durch Opium geheilt; mitgeth. von Dr. J. Seideler, ordin. Arzte am Golitzinschen Institute". Nach Corrigan's Vorschrift wurde das Opium in steigender Gabe [1 Gran, und tägl. um 1 Gr. gestiegen] 6 Tage lang fortgegeben, bis Durchfall und Leibschmerzen, unter soforfortiger Abnahme der Herz- und Gliederschmerzen, eintraten. — „Miscellen". Interessante Krankheitsfälle, Curmethoden u. s. w. kurz beschrieben. Dr. Spiro heilte von 200 Syphilitischen 140 vollkommen und 22 unvollkommen durch die Kaltwassercur; Anwendung derselben bei Ruhr und Mania; Bestätigung der ausgezeichneten Wirksamkeit der Corrigan'schen Methoden gegen Rheumat. acutus articulorum durch die Erfahrung der Hrn. Pohl, *Blumenthal*, Evenius und Treutter (bis zu 9 Gr. Opium *tägl.* ohne narcotische Einwirkung). Doch entstanden einigemal auch *gefährliche* Zufälle. Unter den ganz flüchtig skizzirten Section*sberichten* findet sich viel Merkwürdiges.

[8486] Lehrbuch der Geburtshülfe von Dr. **Herm. Frz. Naegele**, ausserord. Prof. d. Med. an d. Univ. Heidelberg. 2. Thl. Pathologie und Therapeutik der Geburt. 1. Abth. Mainz, v. Zabern. 1845. 270 S. gr. 8. (1 Thlr.) Vgl. 1843. Bd. I. No. 887.

Obschon Ref. sich seit dem Bestehen des Repertoriums der Anzeige sämmtlicher in dieser Zeit erschienener geburtshülflicher Lehrbücher unterzogen hat, und desshalb kein Bedürfniss zu öfterer Wiederholung des schon oft Gelesenen in sich fühlt, so hat er doch die Lectüre des vorlieg. Compendiums mit Vergnügen begonnen und vollendet, weil die kurze und deutliche Darstellung der geburtshülflichen Operationen, welche den Hauptinhalt dieses Bandes bildet, so recht für den praktischen Zweck und das Bedürfniss des angehenden Geburtshelfers berechnet und jeder Ermüdung des Lesers durch Vermeidung unnützer Weitschweifigkeiten, Spitzfindigkeiten und Declamationen vorgebeugt ist. Die Paragraphen tragen die Lehrsätze einfach und fasslich vor; die Anmerkungen übernehmen die Andeutung und, nach Befinden, die weitere Ausführung der minder wesentlichen Gegenstände, z. B. des Historischen, der abweichenden Ansichten anderer Lehrer der Geburtshülfe, der Literatur; Manches bleibt dem mündlichen Vortrage auszuführen überlassen. Die Vorschriften zur Ausführung der Operationen dürften keinen erheblichen Widerspruch erfahren; glücklicherweise schei

man nun in der Geburtshülfe auf den Punct gekommen zu sein, in den Hauptsachen nach rationellen Grundsätzen ziemlich übereinstimmend zu handeln. Daher auch jetzt weniger Polemik und ärgerliche Anfeindung unter den Gründern und Erhaltern der verschiedenen Schulen, als früher. Nur selten kann Ref. sich nicht mit dem Vf. einverstanden erklären, z. B. bei der Empfehlung der Knie- und Ellenbogenlage auf dem Boden der Stube behufs der vorzunehmenden Wendung. Die Einrichtung dieses Bandes ist folgende: 1. Abth. Von den fehlerhaften Geburten und der Hülfe dabei im Allgemeinen. 1. Abschn. Begriff, Ursachen und Eintheilung der fehlerhaften Geburten. Drei Hauptgattungen von Dystokien (nach Naegele dem Vater): A. wegen Erschwerung des Geburtsherganges; B. wegen zu raschen Verlaufes der Geburt: C. wegen zu der (in ihrem Hergange ungestörten) Geburt hinzutretender krankhafter Ereignisse und sonstiger widriger, der Mutter und dem Kinde nachtheiliger Einflüsse. Grösserer Bequemlichkeit wegen vereinigt der Vf. die 2. und 3. Classe zu einer; demnach: A. Mogostociae: 1. wegen fehlerhafter Lage und Haltung der Frucht, 2. wegen fehlerhafter Grösse und Gestaltung derselben, 3. wegen fehlerhafter Beschaffenheit der zur Frucht gehörigen Theile, 4. wegen fehlerhafter Beschaffenheit des Beckens, 5. desgleichen der im Becken befindlichen Weichtheile, 6. wegen fehlerhafter Beschaffenheit der austreibenden Kräfte. B. Dystokien wegen Erschwerung des Geburtshergangs: 1. wegen zu raschen Verlaufs der Geburt (oxytociae), 2. D. e complicatione. Ueber die einzelnen Abnormitäten des Geburtsverlaufes und der Hülfe bei fehlerhaften Geburten im 2. Abschn. zuerst kurz das Allgemeine, dann in 7 Capp. (Wendung, Zangen, Extractionen mittelst der Hand, Kaiserschnitt, Embryotomia, Synchondrotomia, künstliche Frühgeburt) das Specielle in schon erwähnter Art und Weise. Eine obstetricische Pathologie nach streng wissenschaftlichen Sätzen stellt der Vf. aus der Feder seines Vaters in Aussicht und verweist auf dieselbe für alle die Puncte, die nach der Tendenz des Lehrbuchs hier keine ausführliche Berücksichtigung finden konnten.

[8489] Systematisches Handbuch der gerichtsarzneilichen Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Erhebung des Thatbestandes im Straf- und Civilverfahren für Aerzte, Wundärzte, dann Justiz- und politische Beamte und Advocaten in den k. k. Staaten, nebst einem Anhange über den Geschäftsstyl. Von **Frz. v. Ney**, k. k. Pfleger zu Gastein. Wien, Mörschner's Wwe. u. Bianchi. 1845. XII u. 318 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Wenn es keinem Zweifel unterliegt, dass der Wahlspruch der Gegenwart: „Durch den Bund der Wissenschaften reifen ihre Früchte" (S. 278) ganz besonders auf die gerichtliche Medicin seine Anwendung findet, so kann das Hervortreten einer grösseren schriftstellerischen Thätigkeit zu Befestigung dieses Bundes von jener Seite her, nur diesseits mit Freude aufgenommen und mit Dank begrüsst werden. Ausführlichere Werke über gerichtliche Medicin aus juristischen Federn geflossen waren bisher verhältniss-

mässig eben so selten, als juristische Zuhörer in den Vorlesungen über diese Wissenschaft. Es fragt sich sehr, ob nicht mancher Vorwurf, der hier und da dem praktischen Gerichtsarzte — und öfters wohl auch nicht mit Unrecht — durch Richter und Vertheidiger wegen mangelnder Gesetz- und Formkenntniss gemacht wurde, nicht in der Hauptsache auf die zurückfällt, welche vermöge ihrer Stellung berufen waren, durch passende Anleitungen den Aerzten in diesem ihnen ganz fremden Gebiete, eben so fördernd und helfend entgegenzukommen, als letztere sich von jeher bemüht haben, ersteren sich in allen Puncten rein ärztlichen Wissens, die in näherer oder entfernterer Beziehung zu den Rechtslehren standen, klar und verständlich zu machen. Ist gleich das vorliegende Handbuch, wie es ein derartiges Werk auch nur sein kann, zunächst nur für die Beamten eines bestimmten Staates berechnet und auf die in demselben gültigen gesetzlichen Bestimmungen gegründet, so schliesst doch dieser Umstand die Nutzbarkeit desselben für das ärztliche und juristische Personal anderer Staaten keineswegs aus, zumal da der Vf. stets bedacht gewesen ist, der speciellen Anführung der betreffenden Gesetzstellen für die k. k. Staaten allgemein gültige Andeutungen und Grundsätze vorauszuschicken. Er unternahm (Vorr. S. X) „nach dem Beispiele jener verdienten Männer, welche die Erfahrungen der *gerichtl.* Medicin in einer Art darstellten, dass solche dem Richter in Ausübung seines Amtes verständlich wurden, mit ähnlichem *Bestreben* in Bezug auf das medicinische Publicum diejenigen *positiven Gesetze*, zu deren prakt. Anwendung der Gerichtsarzt mitzuwirken berufen ist, in einer Form darzustellen, von welcher er die Hoffnung hegt, dass solche dem zur Ausübung der Gerichtsarzneikunde berufenen Arzte verständlich sei, und hielt sich überzeugt, dass die Erreichung dieses Zweckes von den wünschenswerthesten Folgen für die Rechtspflege sein müsse". Der erfahrene Gerichtsarzt wird in diesem Werke nichts Neues finden, eben so wenig der geübte Richter, obwohl die in demselben enthaltene und das Auffinden erleichternde Zusammenstellung in manchen Fällen auch für solche, besonders dann, wenn der Drang des Geschäftes die Zeit kostbar macht, nicht unwillkommen sein wird. Dagegen haben häufig gegen den Vf. ausgesprochene Wünsche von Seiten angehender Gerichtsärzte ihn von der Nützlichkeit seines Unternehmens überzeugt, und dass für den noch nicht geübten Richter dasselbe in Geltung komme, bestätigte dem Vf. nicht nur seine eigene Erfahrung, sondern auch das Urtheil mancher hochgestellten, erfahrenen Justizbeamten. — Bei der in dem Handbuche befolgten Anordnung geben Strafgesetzgebung und Civilgesetzgebung den Grund zu Bildung zweier Hauptabtheilungen. Der 1. Abschn. der ersteren derselben handelt von den in Bezug auf Bestrafung unerlaubter Handlungen, nach Inhalt der österreich. Gesetze, im Allgemeinen bestehenden Grundsätzen, sofern solche für die medicinisch-gerichtliche Beurtheilung von Einfluss sind, und zwar im 1. Hauptstücke

vom Verbrechen und dessen Bestrafung, im 2. von schweren Polizeiübertretungen, und im 3. von Polizeivergehen (einfachen Uebertretungen) und deren Bestrafung, durchgängig unter Berücksichtigung des dabei zu beobachtenden gerichtl. Verfahrens. Im 2. Abschn. wird die Einschreitung der Medicinalpersonen bei Erhebung des Thatbestandes zur Ausmittelung des Vorhandenseins einer sträflichen Handlung überhaupt behandelt, und zwar in den 4 nächsten Capp. in Bezug auf das Allgemeine, auf Untersuchung an Leichnamen und einzelnen Theilen derselben, auf Erhebung des Thatbestandes an lebenden Personen und den bei Verletzungen im Allgemeinen; im 3. eine Aufstellung derjenigen im Gesetze bezeichneten Gattungen von sträflichen Handlungen bewirkt, zu deren Thatbestandserhebung die Intervention ärztlicher Personen erfordert wird. 15 Capp. enthalten die gesetzlichen Bestimmungen über fleischliche Vergehen, Mord (Gift-, Kindesmord, einfacher, räuberischer Todschlag und Tödtung aus Nothwehr), Abtreibung der Leibesfrucht, Aussetzung eines Kindes, Verwundung und andere Körperverletzung, Zweikampf, Brandlegung, Raub, Betrug; über die schwereren Polizeiübertretungen gegen die Sicherheit des Lebens (die humanen österreich. Bestimmungen über Selbstmord, ferner die über ärztliche Pfuscherei, Arznei- und Giftverkauf, ärztliche Kunstfehler u. s. w.); die schweren Polizeiübertretungen gegen die Gesundheit (von vorstehenden eigentlich in Nichts streng unterschieden, da diese eben so leicht das Leben, als jene nur die Gesundheit beeinträchtigen können, Ref.), als: Umgehung der wegen Ansteckung erlassenen Vorschriften, Verunreinigung der Brunnen, Verkauf verfälschter Getränke, des Fleisches kranker Thiere u. s. w., andere, die körperliche Sicherheit verletzende Handlungen und einige in die bisher genannten Classen nicht füglich unterzubringende, straffällige Vergehungen (Verletzung der den Medicinalpersonen gebotenen Verschwiegenheit, Simulation von Körpergebrechen behufs des Bettelns, in der Trunkenheit begangene Uebelthaten und unzüchtiges Gewerbe bei venerischer Ansteckung). Im 4. Abschn. begegnen wir unter der Ueberschrift: „Von der ärztlichen Einschreitung zur Erhebung des subjectiven Thatbestandes", einer philosophischen Auseinandersetzung der die Lehre der Zurechnungsfähigkeit begründenden Principfragen, dann einer Aufzählung von „Gemüthszuständen, welche bisweilen in Folge nicht ganz klarer und umsichtiger Auffassung des Gegenstandes bezüglich der Zurechnungsfähigkeit Bedenken erregten". Der Vf. rechnet zu diesen: Schwärmerei, eine angebliche unrichtige Ansicht von der Sittlichkeit einer Handlung, heftige Leidenschaften, einen unüberwindlichen Hang zur Verübung eines Verbrechens, und — den Blödsinn, mit folgendem, diese Anordnung schwerlich rechtfertigendem Zusatze: „Wo sich Begriffe darstellen, welche beweisen, dass Derjenige, welcher solche hegt, bereits sittliche Verhältnisse aufgefasst habe, entschuldigt solchen nichts mehr vor der Zurechnung. Durch Mangel des Vernunftgebrauchs wohl aber

kann durch solchen die Frage in Zweifel gestellt werden, ob der Beschuldigte in dem concreten Falle auch den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung eingesehen habe". Bei der **fixen Idee** glaubt der Vf. die Strafbarkeit für die Fälle nicht ausschliessen zu müssen, wo eine Handlung nicht aus der die fixe Idee bildenden Vorstellung entsprossen ist, ein Grundsatz, welcher, trotz der empfohlenen Vorsicht in der Beurtheilung derartiger Fälle, sich kaum des Beifalls der Psychologen und Gerichtsärzte erfreuen wird. Ueberhaupt bezeugt dieser Abschnitt in seiner Unvollständigkeit und einseitigen Auffassung den Mangel an neuerer und reicher Literatur im gerichtsärztlichen Fache, welchen der Vf. in der Vorrede beklagt, indem ihm bei der Ausarbeitung seines Werkes nur die Werke von Bernt, Wildberg und Henke zu Gebote standen. Der 5. Abschnitt handelt von den ärztlichen Deserviten im Strafverfahren; ein Anhang enthält die Instruction für die öffentlich angestellten Aerzte und Wundärzte in den k. k. österr. Staaten, „wie sie sich bei gerichtlicher Leichenschau (*hier* für Obductionen gebraucht) zu benehmen habe". Viel kürzer, als die 1. Abth., musste die 2. (Civilgesetzgebung) ausfallen. Der 1. Abschn. betrachtet das gerichtliche Verfahren, in sofern solches auf die ärztliche Intervention in Gerichtsfällen von Einfluss ist, und zwar im I. Hauptstücke den Prozessgang, im 2. das Verfahren ausser Streitsachen (officium boni viri oder judicis nobile); der 2. Abschn. beschäftigt sich mit denjenigen Rechtsverhält*nissen*, welche zu ihrer Erhebung das ärztliche Einschreiten *erfordern*, wohin die Herstellung des Beweises des Todes, die ehelichen Verhältnisse, die zweifelhafte Vaterschaft, gewisse Verträge (zwischen Arzt und Kranken, Währleistung beim Viehhandel), die Ansprüche auf Schadenersatz und Genugthuung, und die Fragen wegen Dispositionsfähigkeit gerechnet werden. Ein kurzer Anhang gibt Anleitung zum Geschäftsstyle.

Biographie.

[8490] Neuer Nekrolog der Deutschen. 21. Jahrg. 1843. 2 Thle. Weimar, Voigt. 1845. LVI u. 1266 S. 8. (4 Thlr.) Vgl. 1843. Bd. III. No. 5170 u. 1844. Bd. VIII. No. 8444.

Ununterbrochen und massenhaft werden „an dem sausenden Webstuhl der Zeit" die Materialien zur Füllung dieses biographischen Sammelwerkes beschafft und die statistischen Verhältnisse des vorlieg. neuesten Jahrganges gestalten sich folgendermaassen: Es wird überhaupt 1649 Verstorbener gedacht; unter diesen kommen in der 1. Abth. (S. 1—1182) auf 356 mehr oder weniger ausführliche Lebensbeschreibungen, darunter 233 durch ein vorangestelltes * kenntlich gemachte Originalarbeiten. In der 2. Abth. (—1266) wird 1293 Verstorbener durch einfache Angabe des Todestages und Ortes, des gewesenen Berufes und erlangten Alters

gedacht. In der 1. Abth. stehen als Notabeln: Baumgarten-Crusius, Dolz, Fries, v. Grolman, Hahnemann, v. Hippel, Krug, Perthes, Caroline Pichler, Seydelmann, Schuderoff, v. Ziegesar u. s. w. Mit diesen Notizen könnte Ref. füglich schliessen, da der „Nekrolog“ seit den 21 Jahren seines ununterbrochenen Erscheinens sich in Gestalt und Gehalt so ähnlich geblieben ist, dass Alle, die sich irgend für ihn interessiren, eine nähere Bezeichnung seiner Physiognomie wohl entbehren können. Ueberhaupt wird aber Niemand Auszüge aus ihm gerade hier erwarten, in einer Zeitschrift, die für Nekrologie eine eigene stehende Rubrik hat, die in möglichster Vollständigkeit eine Uebersicht der verstorbenen Gelehrten und Künstler gibt. Doch will Ref. noch einige Worte hinzufügen. An mehreren Stellen hat er einen durchgreifenden Einfluss des seit länger bereits als Jahresfrist an der Redaction des Nekrologs betheiligten Superint. Teuscher in Buttstädt wahrzunehmen geglaubt, z. B. in der Beschneidung vieler unnöthiger Auswüchse, die sich sonst gewaltig breit machten und um so widerlicher waren, je häufiger sie wiederkehrten. Es lässt sich hierin künftig vielleicht noch mehr thun. Dieser Einfluss des Mitredacteurs scheint sich auch auf die Wahl passender Referenten über Diesen und Jenen der dem Nekrolog Verfallenen zu erstrecken. Ref. hat diess aus den Nachrichten über das Leben von Baumgarten-Crusius, Dolz, Siebelis u. s. w. schliessen zu können geglaubt. Möge diess späterhin nur immer deutlicher hervortreten. Doch wird eine zu auffallende Begünstigung der Standesgenossen zu vermeiden sein. Baumgarten-Crusius mit 19, Fries mit 5 Seiten besetzt, ist doch ein kaum zu rechtfertigendes Verhältniss. Für die 2. fast nur nomenclatorische Abth. wäre für die Zukunft eine leicht sich ergebende compendiarische, vielleicht tabellarische Druckeinrichtung zu empfehlen. Eine solche würde in mehr als einer Hinsicht räthlich sein. Einmal bliebe dann kein Raum für ganz überflüssige Angaben, wie sie sich hier und da eingeschlichen haben, wenn es z. B. von Einzelnen heisst: „hinterlässt Schwester und Geschwisterkinder“, oder: „starb unverheirathet“ (vgl. No. 867, 1261, 1351, 1507, 1572), als ob sich das nicht von den meisten Aufgeführten von selbst verstände und als ob der Leser durch solche völlig indifferente Zusätze das Mindeste gewänne! Alsdann würde auch Raum erspart und weniger Satz, Druck und Papier hätte auch vielleicht etwas weniger von dem stereotyp gewordenen Jammer des Verlegers zur Folge, mit welchem er jeden neuen Jahrgang in die Welt setzt. Raumersparniss würde auch erzielt werden, wenn die Namen Derer ganz wegblieben, deren Tag — oft auch der Ort — des Todes sich nicht ermitteln liess. In manchen der hier vorkommenden Fälle würde aber auch unser Repertorium willkommene Aushülfe geleistet haben; es sei dem Mitredacteur hiermit nicht nur hoc nomine, sondern auch wegen der in ihm befindlichen literarischen Notizen empfohlen. Auch eine genaue Revision der Druckbogen möchte Ref. dem Mitredacteur zuschieben, damit nicht

immer wieder, wie auch in dem vorlieg. Jahrgange, und zwar nicht nur in Personen- und Ortsnamen, sondern auch sonst im Texte, so viele, zum Theil sinnstörende Druckfehler stehen blieben, deren Ref., wenn es gefordert wird, eine ganz ansehnliche Menge nachweisen könnte, während die unterlassene Anzeige auch nur eines derselben die Annahme einer mit grösster Akribie besorgten Correctur erwecken zu wollen scheint. Andere auf die Redaction des Nekrologs sich beziehende pia desideria will Ref. nicht wiederholen, weil er sich hinsichtlich ihrer nicht selbst aus den oben angezogenen Referaten über die beiden Jahrgänge 184¹/₂ wieder ausschreiben will, obschon er von ihrer Zweckmässig- und Anwendbarkeit noch immer überzeugt ist. — Gleichzeitig mag hier noch aufgeführt werden:

[8491] Registerband über das Decennium 1833—1842 des neuen Nekrologs der Deutschen. Weimar, Voigt. 1845. VIII u. 872 S. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

Dieses dem Gebrauch der bezeichneten Suite sehr förderliche Register enthält nach alphabetischer Folge I. die Zu- und Vornamen von 14603 in dem bezeichneten Decennio verstorbenen Deutschen; II. die Ordnung nach den Staaten, Provinzen und Ortschaften, wo sie gelebt haben, „so dass —um den Verleger selbst reden zu lassen — die beiden Registerbände über die 20 ersten Jahrgänge zusammen die Lebensverhältnisse von 24,967 verstorbenen Deutschen enthalten, ein Reichthum und eine Vollständigkeit, die selbst die stärksten Anforderungen befriedigen *muss. Aber* selbst abgesehn von ihrer Unentbehrlichkeit zum richtigen Gebrauch des ganzen Nekrologswerks und von ihrer Beziehung zu demselben führen diese Registerbände zu äusserst interessanten Uebersichten, Summarien und statistischen Resultaten und Vergleichungen, besonders auch über die intellectuellen Kräfte der einzelnen Staaten“. Zur Steuer der Wahrheit bedarf jedoch der in dieser Empfehlung vorkommende passus von dem durch den Nekrolog vermittelten Einblicke in die „Lebensverhältnisse“ so und so vieler Tausende einer grossen Restriction. Denn da die weit überwiegende Mehrheit jener gewonnenen Hauptsumme auf die zweite, nur ganz kurze nekrologische Notizen enthaltende Hauptabtheilung gerechnet werden muss: so ist es hier mit den „Lebensverhältnissen“ gerade so weit her, als wenn man Gellert's: „Er lebte, nahm ein Weib und starb“ für eine vollständige Biographie erklären wollte.

[8492] Christian Ludwig Liscow. Ein Beitrag zur Literatur- und Kulturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts. Nach Liscow's Papieren im K. Sächs. Haupt-Staatsarchive und andern Mittheilungen herausgegeben von **K. Gust. Helbig**, Oberlehrer an d. Kreuzschule in Dresden. Dresden, Arnoldische Buchh. 1844. X u. 77 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Monographien, die den Zweck haben, dunkle Partien unserer National-Literaturgeschichte, namentlich einer schon etwas weiter zurückreichenden Zeit, aufzuhellen, verdienen mit um so dankbarerer Anerkennung aufgenommen zu werden, als es hier, selbst in der

nächsten Vergangenheit, noch so manche Lücken und dunkle Stellen gibt, die der Vervollständigung und Aufhellung bedürfen, und als gerade solche Beiträge in unserer übrigens so schreibseligen Zeit selten sind. Aus diesem Grunde muss uns auch die vorliegende, auf actenmässige Quellen und anderweite sichere Mittheilungen gegründete, literarhistorische Untersuchung über Chr. L. Liscow, einen der ausgezeichnetsten Prosaisten des 18. Jahrh., der sich vorzüglich als Satiriker einen Namen erwarb, höchst willkommen sein. Die dürftigen und einander widersprechenden Angaben der Literarhistoriker über seine Lebensumstände und die merkwürdigen wechselvollen Schicksale, in die der Conflict mit seinen Gegnern und den Gewaltmächten seiner Zeit ihn hineinzog, rechtfertigen den Wunsch, die möglichst vollständige Auskunft über dieselben sich verschaffen zu wollen. Hrn. H. gelang es, durch Benutzung der im kön. sächs. Staatsarchive zu Dresden befindlichen Acten des Processes, in welchen Liscow verwickelt wurde, ferner durch ein Convolut Papiere und Briefe Liscow's, die ihm weggenommen und nach beendigter Untersuchung zurückbehalten worden waren, endlich durch die von dem OLieut. Liscow, dem Enkel des Satirikers, mitgetheilten Familiennachrichten, wenn auch nicht alle, doch die wichtigsten Verhältnisse im Leben L.'s aufzuklären. Namentlich hat der bekannte Bishopfield-Seyffert'sche Process, der hier ganz den Acten gemäss dargestellt ist, volles Licht erhalten, und darf, nächst der wichtigen Beziehung, die er zu Liscow hat, zugleich als ein nicht unwichtiger Beitrag zu der immer noch zu wenig bekannten Geschichte der sächs. Zustände unter der Regierung des Ministers Brühl gelten. Von ungedruckten Aufsätzen und Briefen Liscow's hat unser Vf. nur einige wichtige Einzelnheiten abdrucken lassen, da das andere, blosse Fragmente und Uebersetzungen, des Abdrucks nicht werth schienen. Die neuen Resultate, zu denen Hr. H. durch seine Bemühungen gelangt ist, werden sich am besten übersehen lassen, wenn wir sie an die Lebensdata Liscow's, die wir kürzlich mittheilen, anknüpfen. Chr. L. Liscow (nicht Liscov, wie er zeither gewöhnlich geschrieben worden ist) wurde in den letzten Tagen (an welchem Tage ist ungewiss) des Monats April des J. 1701 zu Wittenburg im Meklenburgischen geboren, wo sein Vater Pfarrer war. Nach Familiennachrichten soll er erst in Rostock, dann in Jena die Rechte studirt haben; doch macht es der Vf. wahrscheinlich, dass er auch vielleicht die Univ. zu Halle zu Thomasius Zeit besucht habe. Statt als Candidat der Rechte ein festes Unterkommen zu suchen, wozu er gewiss in seiner Heimath Gelegenheit gefunden hätte, zog er es vor, unabhängig zu bleiben und mit freier Neigung sich den Sprachen und schönen Wissenschaften zu widmen. Neben tüchtiger Kenntniss der alten, besonders lateinischen Classiker, die er vielleicht noch seinem Vater verdankte, weisen seine Schriften besonders auf das Studium der engl. Literatur (Locke und Swift) und der französischen Skeptiker (Montaigne, Bayle) hin, und die leichtere und zum Theil frivole französ. Literatur

blieb ihm wohl gleichfalls nicht fremd. Durch diese Lectüre angeregt, scheint sich bei ihm frühzeitig der ernste Skepticismus des Verstandes entwickelt zu haben, mit welchem sich L. principiell gegen die herrschende positive Kirchenlehre und die verknöcherte Schulweisheit seiner Zeit wehrte. Ueber seinen Aufenthaltsort seit Vollendung der Studien bis 1729, wo wir ihn als Privatlehrer im Hause des Domdech. v. Thienen finden, hat Hr. H. nichts ermitteln können. Nach dieser Zeit privatisirte er in Lübeck bis 1734, später seit 1735 in Hamburg und begleitete dann einen Adeligen auf einer Reise nach Frankreich und England. Im J. 1732 begann seine Fehde mit dem Mag. Sievers, einem dünkelhaften unwissenden Vielschreiber, so wie gegen den abenteuerlichen hallischen Professor Philippi, welcher nicht ohne Talent war, aber als Lehrer und Schriftsteller zu grosse Blössen gab, um zur Züchtigung seiner frechen Anmaassung nicht herauszufordern. In ihnen, als gelehrten Charakteren, wie sie damals so häufig gefunden wurden, geisselt Liscow überhaupt die Thorheit seiner Zeit. Gegen *Sievers* schrieb er „die Anmerkungen zu jener Geschichte" (der Gesch. der Zerstörung Jerusalems von Sievers), die „Vitrea Fracta" u. a., gegen Philippi „Briontes den jüngeren", die „Sottises champêtres" u. a. Den in den zeitherigen Sammlungen seiner Schriften befindlichen Aufsatz „über die Unnöthigkeit der guten Werke zur Seligkeit" spricht unser Vf. dem Liscow ab, dagegen theilt er S. 20—26 aus dem handschriftlichen Nachlasse desselben eine noch ungedruckte Schrift „Nachricht, was es mit der *Correspondenz* des H. P. Philippi und etlicher unbekannter Personen, die er in Dingen gelehrter Zeitungen um die Adresse ersucht, vor Bewandtniss habe", ferner S. 28—40 das „Danksagungsschreiben an die deutsche Gesellschaft in Jena" mit, eine ironische Rechtfertigung gegen die Anklagen dieser Gesellschaft gegen ihn wegen seines Mangels an Interesse und wegen der Spötterei, mit denen er einzelne der Mitglieder verletzt hatte, sodann bei Erörterung der freundschaftlichen Verhältnisse Liscow's zum Dichter v. Hagedorn ein in deutscher Sprache und vier französisch geschriebene, zum Theil recht charakteristische Briefe Hagedorn's an Liscow mit, die nach Pretz in Holstein gerichtet sind, wo Liscow damals (1739, 40) als Privatsecretair des geh. Raths und Propstes von Blome sich aufhielt. Nach dem J. 1740 erhielt Liscow, wohl vorzüglich in Folge seiner histor.-politischen Schrift „Reflexions sur la Sanction pragmat.", die dem preuss. Gesandten in Hannover bekannt wurde, die Stelle eines preuss. Legationssecretairs, und ging als solcher mit dem Grafen v. Danckelmann nach Mainz. Gegen des letztern Anklage aber, der ihn gern los sein wollte, hatte L. später einen harten Kampf zu bestehen, in Folge dessen er endlich bestimmt wurde, die preuss. Dienste zu verlassen. Er ging nach Sachsen und wurde 1741 zuerst bei dem Minister Grafen Brühl zum Privatsecretair, dann an dem Kammercollegium zum kön. Secretair ernannt, erhielt im Oct. 1745 das Prädicat eines

Kriegsraths und arbeitete im auswärt. Departement. In dieser Periode, die bis 1749 dauert, hat L. ohne Zweifel die neue Vorrede zur 2. Aufl. der Heineckischen Uebersetzung des Longin, in welcher er sich mit Entschiedenheit auf die Seite der Schweizer gegen Gottsched stellt, einzelne andere Schriften und namentlich viele Recensionen geschrieben. Auch erhielt er um diese Zeit durch eine Heirath mit der Wittwe des Kammerrath Buch geb. Mylius das Gut Berg vor Eilenburg. Im J. 1749 wurde L. beschuldigt an den Umtrieben Bishopfield's und Seyffert's gegen Brühl irgendwie, wenn auch entfernt Theil genommen zu haben, inhaftirt, und Hr. H. theilt nun mehrere in dieser Angelegenheit an den Minister gerichtete Briefe desselben aus dieser Zeit mit, durch welche er sich zu reinigen sucht, was ihm auch endlich in so weit gelang, dass er, mit Verlust seiner Besoldung und gegen einen schriftlichen Revers, auf sein Gut nach Eilenburg entlassen wurde, wo er ohne Zweifel in stiller Musse sich mit literar. Arbeiten beschäftigte und, vom Schlage getroffen, 1760 starb. — Schon dieser kurze Auszug der Lebensumstände Liscow's aus vorliegender Schrift zeigt, dass der Vf. ein ganz neues, helleres Licht über dieselben verbreitet, Vieles, was ungewiss war, als richtig nachgewiesen, Falsches widerlegt und neue interessante Notizen aufgefunden und zu unserer Kenntniss gebracht hat. Die Schrift zeichnet sich zugleich durch besonnenes Urtheil und eine klare einfache Darstellung aus, erregt durch die mitgetheilten ἀνεκδοτα theils von Liscow, theils von andern merkwürdigen Männern noch ein besonderes Interesse und verdient die nähere Beachtung der Freunde der deutschen Literatur.

[8493] Karl Schomburg. Briefwechsel und Nachlass mit biographischen Andeutungen, herausgegeben von Dr. **Karl Bernhardi**, Bibliothekar. Mit Schomburg's Bildniss. Basel, Bohné. 1845. VIII u. 471 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Eine Darstellung des Lebens- und Bildungsganges des als Oberbürgermeister zu Cassel und als Mitglied und Präsident der kurhessischen Ständeversammlung bekannten Carl Schomburg gewissermaassen durch das Medium seiner hinterlassenen Schriften kann bei der engen Verbindung, in welcher sein Streben und Wirken mit den Ereignissen der nächstvergangenen und den Tagesfragen unserer Zeit mehr oder minder steht, nicht anders als höchst interessant und belehrend sein. Geboren zu Grebenstein in Niederhessen am 11. Oct. 1791, studirte Sch. auf dem Gymnasium zu Saalfeld und Coburg und auf der Univ. Göttingen, war, nach Beendigung seiner akademischen Laufbahn, eine Zeit lang als jurist. Sachwalter unter der kön. westphälischen Regierung thätig, sah 1813 das alte vertriebene Regentenhaus auf seinen Thron zurückkehren, diente auch diesem mehrere Jahre als Beamter, wurde 1821 von der Stadt Cassel zum Bürgermeister erwählt, hatte als Mitglied und Präsident der Ständeversammlung seit 1831 einen wesentlichen Antheil an Constituirung der jetzigen hessischen Verfassung, und zeichnete sich in diesen unter sich so verschiedenen

Amtsstellungen als Stadtbeamter durch entschiedenen, unermüdlichen Kampf für die Aufrechthaltung der Freiheiten und Rechte seiner Mitbürger, als Staatsangehöriger, besonders in den Zeiten der Bedrängniss 1830, durch kluge und kräftige Schritte zur Bändigung der wilden Ausbrüche entfesselter Leidenschaften, endlich als Ständemitglied durch tiefe Einsicht in alle staatlichen Verhältnisse, durch Mässigung und ein scharfes unbestechliches Urtheil und durch ein seltenes Talent der Beredtsamkeit, wie Wenige aus. Hr. B. erwarb sich daher in der That ein nicht unbedeutendes Verdienst, dass er uns durch Mittheilung der in Briefen und Schriften niedergelegten Bekenntnisse eines solchen Mannes einen tiefern Blick in das Heiligthum seines innern Lebens thun lässt — eines Mannes, von dem der Vf. im Vorworte sagt, er biete „das vollendete Bild eines wahrhaft deutschen Charakters: einsichtsvolles und besonnenes, durch keine Täuschung zu entmuthigendes Ringen nach einem hohen Ideal, edle und hochherzige, von keinerlei Selbstsucht entweihte Gesinnung, milde, versöhnliche und doch entschiedene Handlungsweise und dabei ein engelreines Gemüth". Zur leichteren und deutlicheren Uebersicht hat der Vf. die sämmtlichen hinterlassenen Briefe und etwanigen sonstigen schriftlichen Aufsätze Schomburg's chronologisch geordnet und, nach Maassgabe der verschiedenen Perioden seines Lebens und seiner amtlichen Wirksamkeit, in drei Abschnitte getheilt, von denen der erste die Jugendjahre und erste amtliche Thätigkeit von 1791—1821 (von S. 3—146), der zweite die Jahre des Bürgermeisteramts von 1822—1830 (S. 147—283), der dritte das Bürgermeisteramt und die Zeit seiner landständischen Wirksamkeit von 1830—1841 (von S. 284—471) umfasst. Wenn nun durch Mittheilung dieses so reichen schriftlichen Nachlasses einestheils dem Leser ein sehr treues und vollständiges Bild der Persönlichkeit Schomburg's geboten wird, so finden wir in demselben zugleich eine grosse Anzahl herrlicher Betrachtungen, z. B. am Geburtstage, Neujahrsgedanken, über religiöse Erziehung der Kinder, über Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Rechtspflege, über Leitung und Beaufsichtigung der Volksschulen, über den Aufenthalt auf der Universität u. s. w., lebendige Naturschilderungen, z. B. Schilderung von Wilhelmshöhe, Cassels Umgebungen, Reise in die sächs. Schweiz, die Aussicht am Authore u. s. w., psychologische Erfahrungen, z. B. Grundsätze S. 253, Rückerinnerungen, Selbstbetrachtungen S. 245, amtliche Verwickelungen u. s. w., und wohlbegründete, verständige Ansichten über das Christenthum, über die Zukunft seines Sohnes, schwere Amtspflichten u. s. w. aufbewahrt, die jedes Denkenden Verstand und jedes fühlende Herz innig ansprechen müssen. Welche zarte Empfindungen, welch inniges Wohlwollen, welch treue Liebe athmen die Briefe an seinen Freund Breithaupt! Welche herzlichen, väterlichen Gesinnungen sprechen sich in denen an seinen Sohn auf der Schule und Universität aus! Auch die Schreiben an seine Eltern, an seine Verwandte, an seine Gattin geben alle Zeug-

niss von seinem reichbegabten Gemüthe, von einer edlen kindlichen und brüderlichen Gesinnung. Hier und in allen sonstigen Lagen des Lebens zeigt Sch. sich durch und durch als eine Erscheinung, in der ein harmonisches Zusammenwirken aller geistigen und sittlichen Kräfte stattfindet, wo jeder Zug eine liebenswürdige Eigenthümlichkeit entfaltet, wo selbst der geheimste Gedanke das Licht nicht zu scheuen braucht, wo kein liebloses Urtheil fremde Herzen verwundet. Den Zusammenhang zwischen diesen Briefen, in denen fast kein Erlebniss von Bedeutung unerörtert, kein wichtiger Durchgangspunct des Gemüths- und Familienlebens unberührt bleibt, hat der Vf. sehr zweckmässig durch einleitende oder ergänzende Bemerkungen vermittelt. Vorzüglich ist diess in der zweiten Hälfte des Buches der Fall, wo die mannichfachen amtlichen und politischen Beziehungen, in welche Sch. durch seine hohe Stellung tritt, derartige Erläuterungen nöthig machen. Diese Erörterungen, von denen wir hier beispielsweise nur die S. 147—158 erwähnen, in welchen eine historisch-statistische Uebersicht des damaligen Geschäftskreises eines Bürgermeisters der Stadt Cassel und eine Schilderung des Zustandes der städtischen Verhältnisse, als Schomburg sein Amt antrat, gegeben wird, haben nun für den Freund der Zeitgeschichte und der kurhessischen insbesondere durch ihre Specialitäten noch einen ganz besondern Werth. Man findet hier nicht bloss eine recht klare Darstellung der Thatsachen, sondern auch eine tief eingehende Erörterung ihres ursachlichen Zusammenhanges und der Motive, welche die Handelnden geleitet haben, und erfährt auf diese Weise nicht nur manches Neue und bisher Unbekannte, sondern sieht überhaupt in den Ereignissen jener Zeit tiefer auf den Grund. Die Reden oder Fragmente von Reden Schomburg's, die der Vf. mittheilt, seine Geschäftsbriefe bei mehreren wichtigen Angelegenheiten, unter andern einer an den Kurfürsten (S. 288), die Bekümmernisse und freudigen Hoffnungen, die Schomburg bei seinen redlichgemeinten Bestrebungen und unermüdlichen Anstrengungen, deren frühzeitiges Opfer er wurde, empfindet und ausspricht, die Darstellung des Ganges der verschiedenen Landtage, welche behufs einer richtigen Einsicht in die ständischen Wirksamkeit Schomburg's gegeben wird, — Alles ist von dem höchsten Interesse. Dabei ist der Vf. der Feder gewachsen und schreibt leicht, klar und fliessend, so dass dieses Buch von mehr als einer Seite zur aufmerksamen Lectüre empfohlen zu werden verdient. Die Schrift schliesst mit einer genauen Beschreibung der Krankheitsumstände und des Todes Schomburg's, der am 4. Juli 1841 zu Mihla bei seinem Freunde Breithaupt starb, und gibt am Schlusse noch durch Mittheilung der Leichenrede und Schilderung der allgemeinen Theilnahme bei dem Begräbnisse zu Cassel absichtslos und ungesucht Zeugniss von dem Werthe des seltenen Mannes.

[8494] Darstellungen aus dem Leben des General-Superintendenten und Consistorialrath Carl Friedr. Brescius, Drs. d. Theol. u. Philos., Ritters u. s. w. Mit Auszügen aus seinen Briefen und seinem literarischen Nachlass. Zum

Besten der Brescius-Stiftung herausgegeben von **Chr. Wilh. Spicker**, Dr. d. Theol. u. Phil., Superint. u. Oberpfr. zu Frankfurt a. O., Ritter u. s. w. Frankfurt a. O., Trowitzsch u. Sohn. 1845. XIII, 277 u. 146 S. gr. 8.

Wenn die vorhergehende Biographie uns die grossartigen Bestrebungen, die Verwickelungen, Kämpfe und Mühen eines durch seine politische und amtliche Stellung ausgezeichneten Staatsmanns schilderte: so bietet uns diese die Darstellung der stillen Wirksamkeit eines einfachen, in ruhigem Laufe dahinströmenden Lebens, nicht durch glänzende Erscheinungen und grosse Thatsachen hervortretend, aber doch an geistigen und moralischen Segnungen reich. Dass auch eine solche Wirksamkeit, wenn sie im Dienste der Wahrheit und Liebe, mit uneigennützigem Eifer und stets regem Pflichtgefühl ausgeübt wird, von hohem Interesse ist und dass die Darstellung eines solchen Lebens, eben weil so Viele die ähnliche Aufgabe ihres Lebens darin freudig wiedererkennen, vielleicht sogar allgemeineren Anklang findet und weit umfassender für kräftige Nacheiferung anregend einzuwirken vermag, dürfte wohl unbestritten sein. Hr. Dr. Sp. hat uns hier in der Biographie eines würdigen Geistlichen, der in verschiedenen Stellungen und Aemtern eine segensreiche Thätigkeit entwickelte, ein solches Stillleben geschildert. Geboren zu Bautzen am 31. Jan. 1766, war K. Fr. Brescius schon als Knabe und Jüngling das Muster eines guten Sohnes und *wohlgearteten* Schülers. Er machte seine Schulstudien auf der Schule zu Bautzen, wo damals Rost Rector war, und bezog *dann die* Univ. Leipzig. Beide Lehranstalten mit ihren Lehrern *und in ihrer* für unsere Zeit merkwürdigen Eigenthümlichkeit hat der Vf. meist aus von Brescius selbst niedergeschriebenen Bemerkungen im 1. Abschn. (S. 2—19) sehr anziehend geschildert; über die Lehrgegenstände, die Behandlungsart derselben, die Lebensweise und die Stellung der Schüler unter einander und zu den Lehrern wird so manches Merkwürdige, mit vollständigen Reflexionen des Vfs. begleitet, mitgetheilt. In derselben Weise wird der damalige Zustand der Univ. Leipzig und die eigenthümliche Beschaffenheit des akademischen Studiums zu jener Zeit besprochen. Der 2. Abschn. umfasst S. 20—46 Brescius Anstellung zu Muskau bis zu seiner Versetzung nach Triebel, von 1788 bis 1806. Als Rector und Nachmittagsprediger, später als erster Geistlicher in Muskau, begann Brescius seine Wirksamkeit unter vielfachen Hindernissen und Beschwerden, aber mit desto unverdrosseneren und kräftigem Eifer. Er wurde Erzieher des jetzigen Fürsten Pückler und trat dadurch in näheren Verkehr mit der Pückler'schen Familie. Mit anerkennenswerther Freimüthigkeit werden von dem Vf. die Stellung unsers Brescius in diesem Hause, die eigenthümlichen Familienverhältnisse desselben, der damalige traurige Zustand des Schulwesens in der Lausitz, die wohlthätige Unterstützung des Grafen v. Callenberg und anderer dortiger adeliger Gutsbesitzer bei seinem Bemühen, dasselbe zu verbessern, seine Thätigkeit als Mitglied der oberlau-

sitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, der betrübende Zustand des religiösen Lebens bei Vornehmen und unter dem Volke ausführlich dargestellt, und die Mittel und Wege mitgetheilt, die Brescius als Prediger und Schriftsteller einschlug, um trotz dieser mächtigen Hindernisse, dennoch seiner Wirksamkeit immer mehr Eingang zu verschaffen. Der 3. Abschn. beschreibt uns Brescius amtliche Thätigkeit zu Triebel (S. 47—78), wohin er 1806 als Pfarrer und Inspector versetzt wurde. Mittheilungen aus seiner Predigt beim Antritt dieser Stelle, aus mehreren seiner gelehrten Aufsätze in Predigerjournalen, darunter einem gegen Ignaz Fessler, seine Bemühungen für Verbesserung der Schulen seines neuen geistl. Sprengels und für Einführung eines neuen bessern Gesangbuches bilden nebst vielen interessanten historischen Specialitäten die werthvollsten Gegenstände dieses Abschnitts. Der 4. Abschn. behandelt die Zeit von Brescius Versetzung nach Lübben bis zur Anstellung in der Regierung zu Frankfurt a. d. O., von 1811 bis 1816 (S. 79—192). Hier theilt der Vf. zuerst die zu Dresden behufs seiner Anstellung als Generalsuperintendent und seines Amtsantritts zu Lübben gehaltenen Gastpredigten, so wie eine sehr ergreifende Predigt nach seiner Wiedergenesung von einer schweren Krankheit in extenso, die Abschiedspredigt in Triebel nur nach ihrer Disposition, schildert die freudige Aufnahme, die er in seiner Gemeinde und bei seinen Amtsbrüdern fand, seine innige Vereinigung mit andern Geistlichen zur Wirksamkeit für das Heil der Kirche und Schule in jenem Bezirke, seine freundschaftlichen Beziehungen zu mehreren würdigen Amtsgenossen, z. B. Pred. Stauss zu Waldow, Archidiak. Kähler zu Cottbus, Dr. Fritzsche zu Dobrilugk, jetzt in Halle u. v. And., theilt mehrere interessante Briefe, die über wichtige kirchliche und religiöse Gegenstände unter ihnen gewechselt wurden, mit, spricht über seine freundschaftlichen Beziehungen zu E. v. Houwald, dem Regierungspräs. v. Manteuffel, den er mit zwei herrlichen hier abgedruckten Reden ehrte, über die Art und Weise der Ausübung seiner dortigen Berufsgeschäfte, über seine Leistungen als Schriftsteller in dieser Zeit und schliesst mit der Mittheilung mehrerer trefflicher Casualreden desselben, z. B. nach der Schlacht bei Grossgörschen, bei Gelegenheit der Vereidung der Landwehr, bei Eröffnung des Landtages. Der 5. Abschn.: von Brescius Versetzung nach Frankfurt a. d. O. bis zur Anstellung im Consistorium der Provinz Brandenburg, von 1817—1827 (S. 193—228), so wie der 6., von seiner Versetzung nach Berlin bis zu seinem Tode, von 1827—1842 (S. 22—277) schildern seine amtliche Thätigkeit in jenen beiden Städten, die Bekanntschaften, die er hier anknüpfte, seine schriftstellerischen Arbeiten in jener Zeit, seine vielfachen Verdienste, die er sich in jenen Stellungen erwarb, untermischt mit anziehenden Bemerkungen bald des Vfs., bald unseres Brescius selbst. Den Schluss des Buches bilden interessante Beilagen und zwar 1. eine latein. Selbstbiographie von Brescius, ein Verzeichniss seiner Schriften, zwei Aufsätze, nämlich über das

Vermögen der Gewöhnung, und ein Dialog, überschrieben der Chronometer, eine Auswahl kürzerer, aber Brescius nach seiner Gesinnung und seinen Glaubensansichten besonders charakterisirender Recensionen und Auszüge aus Briefen. Diess der reiche Inhalt dieser Schrift, der wir, nach den bereits gemachten Hindeutungen, wohl kein Wort der Empfehlung mehr hinzuzufügen nöthig haben. Für die zweckmässige Auswahl des Gegebenen und für die Trefflichkeit der Darstellung bürgt, ohne dass wir es erst erwähnen, der berühmte Name des Vfs. Auch auf die äussere Ausstattung der Schrift ist rühmliche Sorgfalt verwendet worden.

Länder- und Völkerkunde.

[8495] Die vereinigten Staaten von Nordamerika von **Friedr. v. Raumer.** Mit einer Karte der vereinigten Staaten von Nordamerika. 1. u. 2. *Thl.* Leipzig, Brockhaus. 1845. XXIV u. 552, 540 S. gr. 12. (5 Thlr.)

Hr. v. Raumer gehört zu den wenigen Historikern, welche überzeugt sind, dass die Geschichte in ihrer Darstellung auf einer sehr breiten Basis ruhen müsse. Religion, Philosophie, Kunst müssen, so weit sie zur Erscheinung gekommen, dem wahren Historiker in allen Phasen ihrer Erscheinung bekannt sein, denn seine *Schilderung* soll ja nach Möglichkeit die Totalität des Lebens umfassen. Ist es für ihn ausführbar das Leben selbst anzuschauen, *so wird* ihm diess, namentlich für die Darstellung der Geschi*chte der Gegenwart*, von um so grösserem Nutzen sein. Hr. v. R. ist im Begriff sein grosses Werk über die Geschichte Europas zu vollenden und in dem letzten Theile desselben muss er auf die neuere Zeit, auf die Gegenwart selbst kommen. Daher die Reisen, welche von ihm nach Frankreich, England, Italien und zuletzt nach Nordamerika unternommen, und deren Ergebnisse dem Publicum in interessanten Berichten vorgelegt worden sind. Die hohe Bedeutung der nordamerikanischen Welt für Gegenwart und Zukunft, so wie die Gründe, wesshalb sie unendlich wichtiger ist als die südamerikanische, werden wohl Jedermann einleuchten. Südamerika hat sich zwar des weltlichen Despotismus entledigt, aber es schmachtet noch unter dem geistigen. Nordamerika hat den einen, den weltlichen Despotismus niemals gehabt, und den geistigen, welchen es hatte, von sich abgeworfen. Darum liegt die Zukunft der amerikanischen Welt, deren Rückwirkungen auf Europa gewisslich immer grösser und grösser werden müssen, mehr in Nord- als in Südamerika. Der Vf. ging nach NAmerika, um, wie in der Einleitung gesagt wird, sich dort von ächten Propheten über die grosse Zukunft weissagen zu lassen. Es fiel ihm auf, dass die Amerikaner selbst so sehr über die Flüchtigkeit, Unzuverlässigkeit und die Irrthümer der Reisebeschreibungen und Berichte klagten, die in so grosser Menge in Europa fortwährend erscheinen. Darum glaubte er nicht fremden, sondern nur den eigenen Augen trauen zu dürfen

Ob nun wohl das vorlieg. Werk noch einen ausser ihm selber liegenden Zweck hat, so ist dasselbe doch auch völlig selbstständig und unabhängig. Es soll dem Leser ein genaues Bild NAmerikas besonders der Gegenwart geben und beginnt daher mit einer kurzen Darstellung der Naturbeschaffenheit des Landes, worauf eine etwas ausführlichere historische Uebersicht folgt, in welcher zunächst eine Schilderung der Entstehung der ältesten Provinzialstaaten, welche die Freiheit sogleich unter ihre Aegide nahm, und dann eine Geschichte der werdenden Unabhängigkeit gegeben wird. In den wichtigen Fragen, welche den Kampf zwischen NAmerika und England und durch diesen die Unabhängigkeit herbeiführten, war nach des Vfs. Ansicht das Recht nicht allein, sondern auch die Billigkeit auf Seiten des Ersteren. Ein tiefes Gefühl für das Sittliche, obwohl es sich nie in tönenden Phrasen verkündet, ist in unserem Vf. immer lebendig. Die Centralverfassung und die Provinzialverfassungen sind wenigstens in ihren Hauptumrissen geschildert, wie diess wegen mancher auf sie begründeten Ansichten und Urtheile nothwendig war. Die ersten Präsidenten der Republik: Washington, Adams, Jefferson werden ausführlich besprochen, am ausführlichsten Jefferson, wahrscheinlich dessbalb, weil das Leben und der Charakter desselben selbst nicht unkundigen Lesern weniger genau bekannt sein dürfte, als z. B. das Leben Washingtons. Bei der Charakterzeichnung dieses Mannes werden viele Stellen aus seinen Schriften, welche geeignet sind, ihn näher kennen zu lehren, angeführt. Auch wir wollen einige Aussprüche Jeffersons, die er durch sein Leben bewährte, hierher übertragen. Ueber Pressfreiheit und Beschränkung der Presse meint er: wer Feuer und Wärme will, bedarf auch des Schornsteins, und irrige Meinungen können geduldet werden, wo man der Vernunft Freiheit lässt, sie zu bekämpfen. Ueber Amerika und Europa äussert er: vor der Gründung der amerikanischen Staaten kannte die Welt nur Menschen in der alten Welt, in schmale, übervölkerte Grenzen eingeengt und eingetaucht in die Laster, welche ein solcher Zustand hervorbringt. Für solche Menschen passt nur eine, für unsere Staaten eine ganz verschiedene Regierung. Durch den Gewinn Louisianas für Nordamerika erwarb sich Jefferson ein unsterbliches Verdienst um den jungen Staat. Er starb, nachdem er von dem Schauplatze des öffentlichen Lebens abgetreten, im J. 1830 in der Stille des Privatstandes. Hierauf geht das Werk zu den einzelnen Gegenständen über, welche in der Gegenwart NAmerikas zur Erscheinung kommen. Zunächst sind es die Verhältnisse der Sklaverei, so weit sie in NAmerika noch besteht, die Parteiungen und die Gründe für und wider sie, die in Betracht gezogen werden. Es ist auffallend, dass die Sklavenstaaten in materieller Hinsicht ziemlich weit hinter den freien Staaten zurückgeblieben sind. Im J. 1790 betrug die Bevölkerung in den freien Staaten 1,930,000 Menschen, in den Sklavenstaaten 1,394,000. Im J. 1840 in den ersteren 9,782,000 in den letztern nur 4,793,000. Die Sklaverei führt Verhältnisse

herbei, welche unzeitiger und verdammlicher sind, als vor Christi Geburt in den Staaten des Alterthums. Indessen ist es eben so unläugbar, dass die moderne Bildung vortheilhaft auf die Behandlung der Sklaven eingewirkt hat, als es gewiss ist, dass die Gesetzgebung mehrerer Staaten die Sklaven doch wenigstens einigermaassen in Schutz nimmt. Der Vf. zählt die Gründe auf, welche die Abolitionisten gegen die Sklaverei und die Gegner der Abolitionisten für die Sklaverei in NAmerika selbst anführen. Nachdem er Alles berichtet und reiflich erwogen, fügt er hinzu: mir ist zu Muthe als sei ich in einem Irrgarten hin und her gegangen, und hätte versucht nutzlos Andere hinterdrein zu ziehen. Die Amerikaner haben seit fünfzig Jahren an diesem Faden der Ariadne auf- und abgewickelt ohne vorwärts zu kommen, und ist alles Reden und Streiten etwas Anderes gewesen als die meist unwirksame Begleitung zu Dem, was die ungeheure Kraft der Verhältnisse hervortrieb und noch täglich hervortreibt. Der Congress selbst ist in seinen Maassregeln höchst inconsequent in Beziehung auf diesen Gegenstand. Der afrikanische Sklavenhandel ist durch die Gesetze als ein todeswürdiges Verbrechen bezeichnet, während der amerikanische unter den Augen des Congresses ungehindert betrieben werden darf. Die Einführung einer Art von Schollenpflichtigkeit dürfte nach den Ansichten des Vfs. das geeignetste Mittel zur Abschaffung der Sklaverei sein. — Hierauf wird das Verhältniss zwischen den Indianern und den europäischen Einwanderern erörtert. Das Gebiet, welches von den Europäern eingenommen wird, war wohl als res nullius anzusehen, denn die Indianer jagten ja nur in dem ungeheuren Terrain herum, und auf eine regellose Jagd in einem Raume kann wohl kein wahres und volles Eigenthumsrecht auf denselben begründet werden. Denn in dieser Weise durch eine Besitznahme von weitem und auf Augenblicke könnte ein Mensch die ganze Erde in ein angebliches Eigenthum verwandeln. Anders war die Sache freilich mit dem Cherokees, die ein sesshaftes Volk geworden waren und innerhalb Georgiens wohnten. Auch erzeugte sich erst über die Behandlung dieser ein Zwiespalt unter den Amerikanern selbst. Was die europäischen Einwanderer betrifft, so hörte Hr. v. R. über die Deutschen, deren Zahl sich auf 4, 886,632 beläuft, nirgends eine Klage, desto häufigere und schwerere aber über die Irländer. Derselbe kommt in diesem Abschnitt auf einen Gegenstand zu sprechen, welcher hernach von ihm noch öfter berührt wird. Für höchst ungerecht erklärt er den Vorwurf, der von Europa aus den Nordamerikanern so oft gemacht werde, dass sie mit Zurücksetzung alles Geistigen und Höheren nur an das Materielle und das Irdische dächten. Die Bevölkerung der Republik belief sich im J. 1844 auf 18,980,000 Menschen. Einer von $4\frac{1}{2}$ beschäftigt sich mit dem Ackerbau, einer von $21\frac{1}{2}$ mit Manufactur, einer von 261 mit den Wissenschaften. Die Menschenmenge nimmt in reissenden Progressen zu und keineswegs allein durch die Einwanderungen, sondern gleichmässig

auch durch die innere Productionskraft. Man kann sagen, dass in NAmerika das Capital in noch weit grösserem Maasse wachse als die Menschenzahl. Das ist die Folge des den Nordamerikanern so sehr zum Vorwurf gemachten Materialismus und Mechanismus der nicht so eigensinnig, gefährlich und grausam ist, wie der fanatische Spiritualismus und Mysticismus. Je mehr der Mensch Herr der Natur wird, desto mächtiger wird sein Geist. Hierauf wird der Ackerbau besprochen, wobei sehr viele statistische Anführungen sich finden. Die Staatsländereien setzen den Staat in ein sehr günstiges Verhältniss. Alles dem Bunde zugehörige Land wird auf 1000 bis 1100 Mill. Acker geschätzt. Viele Millionen Acker noch unbebauten Landes gehören aber nicht dem Bunde, sondern den einzelnen Staaten. Für die grösste Staatsdomaine in der Welt befindet sich in Washington eine obere Behörde. Zwei Procente des Preises sind zu Beförderung der Wissenschaft, sechszehn für die Schulen, zwei für Strassen, Salzquellen u. s. w. bestimmt. Die Anführungen über Manufactur und Handel gehen gleichfalls sehr ins Detail. In den Anmerkungen wird dabei eine grosse Masse von Specialitäten für die Statistik angeführt. Nordamerika scheint vom Schicksal die Gunst erfahren zu haben, dass es für Ackerbau und Handel gleichmässig bestimmt und organisirt ist. Es hat jetzt 6½ Mal so viel Eisenbahnen als England und 17 Mal so viel als Frankreich. Der riesenmässige Eriecanal wurde im J. 1825 vollendet. Die Menschen in NAmerika haben den Bestimmungen der Natur tüchtig nachgeholfen. Die Verfassung der Banken dagegen findet Hr. v. R. höchst fehlerhaft. Dass Jackson die grosse Centralbank mit ungeheuren Anstrengungen stürzte, hat nur dazu geführt die Zahl und die Bedeutung der einzelnen Staatenbanken zu mehren. Es wird Vielen ungemein wichtig sein, hier die Gesetze der Centralregierung und der Staaten über das Bankwesen angeführt zu finden. Die allgemeine Landesregierung hat nur zwei grosse Einnahmequellen: Eingangszölle und Landverkauf. Das Finanzwesen NAmerikas unterscheidet sich wesentlich dadurch von jedem anderen. Frühere Schulden, die aus Kriegen herrührten, sind bereits abgezahlt. Im J. 1839 fand sich in dem Schatze ein Ueberschuss von 34,866,000 Dollars. Der Centralstaat hat hier nur Lichtseiten, die einzelnen Staaten dagegen, was die Finanzen anlangt, Licht- und Schattenseiten zugleich. Die Steuerfreiheit ist allerdings besonders für das gemeine Volk höchst nützlich, hat aber auf der anderen Seite auch die Staatsschulden herbeigeführt. Im J. 1840 waren 19 Staaten mit einer Schuldenlast von etwa 200 Mill. Dollars belastet, die übrigen von allen Schulden frei. Diese Schulden müssen indessen anders beurtheilt werden als die europäischen, die (nach dem Vf.) meist zum Behuf zerstörender Kriege gemacht worden sind, und niemals weitere Früchte tragen können. In Amerika kamen 8 Mill. aus dem Strassenbau, 42 durch die Eisenbahnen, 69 aus den Kosten angelegter Canäle, 52 durch Bankunternehmungen. Die Frage über die Schutzzölle wird hier von einem in die

Staatswissenschaft eingeweihten Manne erörtert und darauf das Militairsystem der Freistaaten beschrieben. Beschreibung und Beurtheilung gehen überhaupt das ganze Werk hindurch Hand in Hand mit einander. Die Rechts- und die Gefängniss-Verfassung finden gleicherweise eine aufmerksame Erörterung. Ueberhaupt gibt der Schluss des 1. Theils, in welchem die Berichte über Armenwesen, Polizei und Städteverwaltung zusammengestellt sind, noch Vieles von hohem Interesse. Was die Städte anlangt, so stimmen sie in den wesentlichen Zügen ihrer Verfassung mit einander sehr nahe überein. Es bestehen Bürgerversammlungen, an welchen Jeder Theil zu nehmen berechtigt, der 21 Jahre alt ist und eine Steuer bezahlt. Diese Bürgerversammlungen werden von den Stadtverordneten (Selectmen) ausgeschrieben, wobei die zur Berathung vorliegenden Gegenstände jedesmal voraus bekannt zu machen sind. In den Bürgerversammlungen werden auch die Stadtbeamteten erwählt, besonders die Bürgermeister und die zwei Rathsbehörden. Die Stellen werden meist nur auf ein Jahr besetzt. — Im 2. Theile wird der Leser zuerst auf eine Würdigung der gegenwärtigen Parteien NAmerikas hingeleitet. Alle Parteien nennen sich jetzt Demokraten, entweder Demokraten ohne weiteren Zusatz oder Whigdemokraten. Die reinen Demokraten verwerfen die Erweiterung der Rechte des Congresses, fordern eine strengere Anwendung und Auslegung der Verfassung, widersprechen den Beschränkungen der Einwanderung, stimmen für die Vereinigung mit Texas, für den freien Handel und gegen die hohen Schutzzölle. Die Whigdemokraten haben entweder entgegengesetzte oder doch sehr abweichende Ansichten über diese Gegenstände. Der Vf. will zwar nicht läugnen, dass es unter der demokratischen Partei Einzelne geben könne, welche Sinnlosigkeiten, z. B. die Aufhebung des Eigenthums als neue heilbringende Offenbarungen verkündeten, allein die demokratische Partei überhaupt sei von solchen Dingen sehr weit entfernt. Auch würde mit diesen Lehren in Amerika ein sehr geringes Glück bei den Menschen gemacht werden. Was der Vf. von Amerika sagt, kann wohl auch auf Europa angewendet werden. Der sogen. Communismus ist uns stets nur lächerlich, nie furchtbar vorgekommen. Hr. v. R. sagt in Beziehung auf diesen sehr gut: überhaupt ist das Eigenthum ein so durchaus natürliches und nothwendiges Verhältniss, dass es sich durch seine eigene unzerstörbare Kraft immer aufrecht erhalten wird. Die nächstfolgenden Abschnitte haben besonders die Bestimmung, die den Nordamerikanern so oft gemachte Beschuldigung, dass sie sich nur auf Materialismus richteten, abzuweisen. Der Vf. handelt über die Schulen, Bildungsanstalten, Universitäten und zeigt, wie für den Volksunterricht ungemein viel geschehe, ohne dass dabei die höheren Zweige des Wissens vernachlässigt würden. Das bestätigen nun auch die von dem Vf. gegebenen Nachweisungen auf das Deutlichste. Kein Volk hat in so kurzer Zeit für das Schulwesen so viel gethan wie die Amerikaner, denen alle Stiftungen doch fast gänzlich fehlten. Der

Hauptbedarf der amerikanischen Schulen wird nicht durch Schulgeld der Aermeren, sondern durch eine Vermögenssteuer aufgebracht, welche vorzugsweise die Reichen trifft, mögen sie Kinder haben und zur Schule schicken oder nicht. Den bildenden Künsten treten nun freilich in Amerika manche Hindernisse, vor Allem aber der Mangel an Anschauung der antiken Werke entgegen. Das Leben nimmt die Menschen noch zu sehr in Anspruch, als dass Geschichte und Philosophie in Amerika sich in derselben Blüthe befinden könnten, wie in Europa. Wer kann aber auch von einem einem Jüngling dasselbe begehren, was von einem gereiften Manne gefordert werden mag. Die Keime zu Allem sind doch auch in Amerika vorhanden. Der Abschnitt über Religion und Kirche bespricht mit Ausführlichkeit und Interesse diese beiden Gegenstände. Unter den vielen Kirchengesellschaften, welche sich in dem Freistaate neben einander bewegen, sind die Methodisten und die Taufgesinnten die bei weitem bedeutendsten, denn sie zählen 7,000,000 Menschen. Katholiken zählt man 1,300,000. Der Katholicismus ist einzig und allein durch die Einwanderung vieler Irländer bis zu dieser Zahl hinaufgestiegen. Da es unthunlich war, die 26 (seitdem 29) einzelnen Staaten noch einer besondern Betrachtung zu unterwerfen, hat der Vf. doch einen, aber noch wenig bekannten, den Staat Ohio noch besonders hergenommen, um ihn im Einzelnen zu schildern. Im Staate Ohio steigt Alles mit reissender Schnelligkeit aufwärts. Die Stadt Cincinnati hatte im J. 1810 2500 Einwohner, im J. 1844 zählte sie schon 80,000, unter denen sich 17,000 Deutsche befanden. Unter den letzten Capiteln des Werkes ist in historischer Beziehung dasjenige, in welchem die Verhältnisse von Texas und Canada besprochen werden, das bedeutendste. In einer andern Hinsicht ist es das, in welchem vom Staatsrecht und vom öffentlichen Leben gesprochen wird. Der Vf. zeigt sich dabei als einen sehr eifrigen Freund des nordamerikanischen Staatswesens. Eine ganz neue gesellschaftliche Welt ist mit ihm in das Leben geführt worden. Der so oft wiederholte allgemeine Satz: eine gemachte und niedergeschriebene Verfassung tauge nichts, beruht auf einseitigen Abstractionen und Inductionen. Für die vereinigten Staaten war es ein unermesslicher Gewinn, dass man, bei aller Ehrfurcht vor der früheren Entwickelung, doch auch ein Gesehenes und Gehörtes zu Gesetzen erhob, und durch das Niederschreiben und Feststellen derselben der willkürlichen Allgewalt berathender und beschliessender Versammlungen einen Riegel vorschob. Der Vf. scheint fast die Vernunft in der Verfassung des Freistaates für realisirt zu halten, und ziemlich deutlich wird Alles, was dagegen gesagt worden ist und gesagt wird, für leeres, ja albernes Gerede erklärt. Im 2. Thle. sind zuletzt noch eine Reihe von Auszügen aus Reisebriefen gegeben, welche sicher Allen eine willkommene Zugabe sein werden, die den Vf. aus seinen frühern Schriften lieb gewonnen haben. Auch sind diese Briefe noch reich an interessanten Mittheilungen über Menschen und Zustände Nordamerikas.

Bibliographie.

Literaturgeschichte.

[8496] La Revue Indépendante. Tom. XX. Livr. 1. *Geo. Sand*, Isidora; suite. (S. 5—29.) *Teisserenc*, de l'antagonisme des canaux et des chemins de fer juxtaposés. (—52.) *Guillot*, salon de 1845; art. dern. (—81.) *Alex. Weill*, hygiène des Juifs. (—97.) *Magne*, des facultés intellectuelles dans les animaux. (—115.) Revue etc. (—144.) — Livr. 2. *Geo. Sand, Isidora*; suite. (S. 145—166.) *Martin*, Pascal, ou le mouvement religieux en France au XVII. siècle. (—196.) *Teisserenc*, de l'antagonisme etc.; 2. art. (—226.) *Carnot*, de l'esclavage colonial. (—274.) Revue etc. (—304.) — Livr. 3. *Geo. Sand*, Isidora; 3. part. (S. 305—314.) *Carnot*, de l'esclavage colonial; fin. (—351.) *de Ribbentrop*, sur: l'essence du christianisme par *L. Feuerbach.* (—368.) *Loubens*, le Juif errant par *Eug. Sue.* (—384.) *Teisserenc*, de l'antagonisme etc.; art. 3. (—401.) Correspondance, Revue etc. (—448.) — Livr. 4. *Sclafer*, Algénib, roman. (S. 449—475.) *Martin*, l'hôtel de Rambouillet et Corneille. (—496.) *Delacour*, le Rio de la Plata. (—520.) *Guillot*, Max. Robespierre et M. Thiers. (—545.) Revue, *Bulletin* etc. (—592.)

[8497] Ueber Art und Kunst der teutschen Literatur. Eine Vorlesung von Dr. **Fr. Leizmann.** Lemgo, Meyer. 1845. 40 S. 8. (5 Ngr.)

[8498] *Geschichte des deutschen Journalismus. Zum ersten Male vollständig aus den Quellen gearbeitet von **R. E. Prutz.** 1. Thl. Hannover, Kius. 1845. XIII u. 422 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[8499] **J. P. Thun's** neues Bücherverzeichniss, mit Einschluss der Landkarten und sonstiger im Buchhandel vorkomm. Artikel, nebst Angabe der Bogenzahl, d. Verleger, d. Preise in Thalern u. rhein. Gulden, lit. Notizen u. e. wissenschaftl. geordn. Register. 1845. 2. Quartal. Leipzig, Klinkhardt. XLIV u. 207 S. 8. (10 Ngr.)

[8500] Verzeichniss der Bücher, Landkarten u. s. w., welche vom Jan. bis Juli 1845 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Bogenzahl, d. Verleger, d. Preise im 20Gulden- u. 14Thaler-Fuss, literar. Nachweisungen u. e. wissenschaftl. Uebersicht. 94. Forts. Leipzig, Hinrichs. 1845. LVI u. 308 S. 8. (15 Ngr.; Schreibp. 20 Ngr.)

[8501] Vertraute Briefe üb. neuere jüdische Schriftsteller. 1. Lief. Bockenheim, Levy. 1845. 12 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[8502] Encyclopaedia Metropolitana; or, Universal Dictionary of Knowledge. Part 59. Lond., 1845. gr. 4. (21sh.) Letzte Lief. mit Titeln u. Reg.

[8503] Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften u. Künste. In alphabet. Folge von genannten Schriftstellern bearb. u. herausgeg. v. *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber.* Mit Kupfern u. Karten. Leipzig, Brockhaus. 1845. gr. 4. (à 3 Thlr. 25 Ngr.; Velinp. 5 Thlr.; Prachtausg. 15 Thlr.) I. Sect. A—G, herausgeg. v. *J. G. Gruber.* 41. Thl.: Fabrik—Farvel. 469 S. — III. Sect.

O—Z, herausgeg. v. *M. H. E. Meier* u. *L. F. Kämtz*. 20. Thl.: Peutinger—Pfitzer. 472 S.

[8504] Conversations-Lexikon zum Handgebrauch od. encycopäd. Realwörterbuch aller Wissenschaften, Künste u. Gewerbe. 4. gänzlich umgearb. Aufl. (Vollst. in 1 Bde.) 15.—18. Lief. Leipzig, Weichardt. 1845. S. 769—992. schm. 4. (20 Ngr.)

[8505] Conversationslexikon der neuesten Literatur-, Völker- und Staatengeschichte. Ein umfass. Gemälde der Jahre 1830—1842. Ein unentbehrl. Supplementband zu jedem Conversationslexikon. Bearb. von e. Gesellschaft deutscher Gelehrten. 21.—24. Hft. (O'Connell—Z.) Leipzig, O. Wigand. 1845. 2. Bd. S. 289—580. schm. gr. 4. (1 Thlr.; Velinp. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[8506] **Meyer's** Conversations-Lexikon. 4. Bds. 4. Abthl. 4.—16. Lief. und 7. Bds. 2. Abthl. 7.—15. Lief. Hildburghausen, bibliogr. Institut. 1845. Lex.-8. (à Lief. 7 Ngr.) Vgl. No. 4544.

[8507] Volks-Conversationslexikon. 11.—13. Bd. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 341, 318 u. 314 S. 16. (7½ Ngr.)

[8508] Dasselbe. Ausg. in 1 Bde. 14. u. 15. Lief. Ebend., 1845. S. 897—1008. schm. 4. (10 Ngr.)

[8509] Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit, herausgeg. von *H. A. Pierer*. 2. völlig umgearb. Aufl. (3. Ausg.) 25. Bd. (151.—156. Hft.) Altenburg, Pierer. 462 S. Lex.-8. (22½ Ngr. u. 1 Thlr.) — Supplemente zur 1. Aufl. 5. Bd. 5. u. 6. Heft. Ebend., 1845. S. 321—480. Lex.-8. (7½ Ngr.; Schreibp. 10 Ngr.)

[8510] Ergänzungsblätter zu allen Conversationslexiken, herausgeg. v. einem Vereine v. Gelehrten, Künstlern u. Fachmännern unt. d. Redaction v. Dr. *Fr. Steger*. Leipzig, Romberg. 1845. gr. 8. (Juli—Dec. in wöchentl. Nrn. [Bog.] 1 Thlr.)

[8511] Serapeum u. s. w. (Vgl. No. 4559.) Mai—August. 1845. *Bähr*, d. Entführung d. Heidelb. Bibliothek nach Rom im J. 1623; Forts. u. Schl. (No. 9—10.) *Reuss*, kurzer Abriss einer Geschichte der Bücher- u. insbesondere Handschriften-Sammlungen im vormaligen Hochstifte Würzburg. (No. 11—12.) *Scheler*, Notiz üb. die Commentare Karl's V.; *Spiker*, Boccaccio's Fiammetta. (No. 13.) *Ludewig*, Bibliographie u. Bibliotheken in d. Vereinigten Staaten von Nordamerika; 1. Art. (No. 14.) *Heller*, Zusätze zu Massmann's Literatur der Todtentänze; *Ludewig*, Curiosities of American Literature; *Moser*, drei Ausgaben v. Werken d. Rudolph Agricola. (No. 15.) Geschichte der Entstehung d. berühmten Plantin'schen Polyglottenbibel und Biographie des mit dieser beauftragten Bened. Arias Montano. (No. 16—17.) *Heller*, zur Geschichte der Heidelberger Bibliothek. (No. 16.) *Schmidt*, alte Messkataloge in d. Bibliothek zu Tambach. (No. 16.)

[8512] Bulletin du Bibliophile Belge, publié sous la direction de M. le baron **de Reiffenberg**. Bruxelles, 1845. 30—32 Bog. gr. 8. (4 Thlr.) Erscheint in Lieff. mit Kupff., Vign. u. s. w.

[8513] Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft. Jahrg. 1844. Mit Autoren- u. Bibliotheken-Registern. (Vom Bibliothekar Dr. **Jul. Petzholdt.**) Dresden, Arnold. XVI u. 134 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[8514] Sul modo di compilare il catalogo di una biblioteca; saggio dal **Frc. Vituoni.** Milano, Truffi. 1844. XX u. 304 S. gr. 8. (2 L. 17 c.) Nach d. Abthll.: I. del Catalogo in generale; II. del C. alfabetico; III. del C. sistematico; IV. altri Cataloghi; V. Manoscritti.

[8515] Die Entführung der Heidelberger Bibliothek nach Rom im J. 1623, von Dr. **J. Chr. Fel. Bähr**, ord. Prof. an d. Univ. Heidelberg. Leipzig,

T. O. Weigel. 1845. 46 S. gr. 8. (8 Ngr.) Besond. Abdr. aus dem Serapeum; vgl. No. 8511.

[8516] Notices bibliographiques sur deux ouvrages imprimés dans le 15. siècle et intitulés: l'un Breviarium in codicem par *Jean Lefèvre*; et l'autre Fasciculus temporum par *Werner Rolwinck* etc. Par M. **de Laplane.** Paris, Labé. 1845. 13 Bog. gr. 8. (4 Fr.)

[8517] Bibliographische Mittheilungen üb. d. deutschen Ausgaben v. *De Bry's* Sammlungen der Reisen nach dem abend- u. morgenländ. Indien. Leipzig, T. O. Weigel. 1845. 40 S. gr. 8. (10 Ngr.) Besond. Abdr. aus d. Serapeum; vgl. No. 4559.

[8518] Catalogus librorum et manuscriptorum Japonicorum a Ph. Fr. de Siebold collectorum, annexa enumeratione illorum, qui in museo regio Hagano servantur. Auctore **Ph. Fr. de Siebold**; libros descripsit **J. Hoffmann.** Acced. tabulae lith. XVI. Lugduni Batav. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1845. VI u. 35 S. Fol. (6 Thlr.)

[8519] Adressbuch d. ausländischen Buchhandels. Leipzig, Naumburg. 1845. VI u. 96 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[8520] Zeitschrift f. Deutschlands Hochschulen. Red.: *G. v. Struve.* Sommer-Semester 1845 od. No. 21—40. (Bog.) Heidelberg, Groos. gr. 4. (1 Thlr.)

[8521] Burschenfahrten. Beiträge z. Geschichte d. deutschen Studentenwesens. Jena, Luden. 1845. VI u. 313 S. gr. 16. (22½ Ngr.)

[8522] Prüfung der Ansprüche von Protestanten auf d. Genuss der Studienstiftungen an d. Univ. Freiburg. Von der akadem. Stiftungscommission daselbst. Freiburg, Herder. 1844. 68 S. 12. (5 Ngr.)

Naturwissenschaften.

[8523] Annalen der Physik u. s. w. (Vgl. No. 7033.) No. 7. *Regnault*, hygrometrische Studien. (S. 321—360.) *Martins* u. *Bravais*, über d. Siedpunct des Wassers in verschied. Höhen. (—368.) *Person*, üb. d. Verschiebung des Nullpuncts an Thermometern. (—374.) *Sturm*, über die Theorie des Sehens. (—395.) *Regnault*, üb. d. Bestimmung d. Dichtigkeit d. Gase. (—420.) Kürzere Aufsätze v. *Bineau*, *Desains*, *Wheatstone* u. A. (—480.) — No. 8. *Riess*, üb. d. Glühen u. Schmelzen von Metalldrähten durch Elektricität. (—537.) *Hankel*, über d. Magnetisirung von Stahlnadeln durch den elektrischen Funken. (—569.) *Knochenhauer*, üb. d. Gesetz, nach welchem ein nicht isolirter Körper von der Innenseite der elektrischen Batterie angezogen wird. (—581.) *Knoblauch*, über die Veränderungen der strahlenden Wärme durch diffuse Reflexion. (—593.) *Brücke*, üb. d. Verhalten d. optischen Medien d. Auges gegen Licht u. Wärmestrahlen. (—607.) *Reich*, üb. die Wirkung einiger Blitzschläge in Freiberger Gruben. (—611.) Kürzere Mittheill. von *Faraday*, *Haidinger*, *Peltier* u. A. (—646.)

[8524] Dresdner naturwissenschaftliches Jahrbuch f. d. Jahr 1845. Herausgeg. v. *Alex. Petzholdt.* 1. Abthl. Leipzig, Lorck. 1845. IV u. 266 S. gr. 8. (Für 2 Abthll. n. 3 Thlr.) Auch unt. d. Tit.: Populäre Vorlesungen über Naturwissenschaft, gehalten im J. 1844—45 in d. allgem. Versammlungen d. Naturwissenschaftl. Gesellschaft zu Dresden u. herausgeg. u. s. w. 1. Thl. Vorwort. (S. 3—9.) *Geyer*, üb. d. Verhältniss der Philosophie zu d. Naturwissenschaften. (—40.) *Fort*, üb. d. Gesetz d. allgemeinen Schwere. (—59.) *Sachse*, die wissenschaftl. Pflanzenkunde u. ihr Einfluss auf unsere moderne Bildung u. Erziehung. (—94.) *Petzholdt*, d. Kohlenstoff aus dem chemisch-physiol. Gesichtspuncte. (—130.) *Segnitz*, üb. specifisches Gewicht. (—150.) *Köhler*, über die neuesten Methoden der Pulverzündung behufs technischer Zwecke, namentlich unter Wasser. (—163.) *Petzholdt*, üb. d. Frage: Was

und auf welche Weise wird die Erde untergehen? (—192.) *Schubert*, über Beharrungsvermögen od. Trägheit der Massen. (—205.) *Fort*, üb. d. Mond u. seinen Einfluss auf die Erde. (—248.) *Sachse*, üb. d. naturhistorischen Verhältnisse Dresdens u. der nächsten Umgebungen. (—266.)

[8525] Die Reform der Naturwissenschaften. Aufforderung zu einer gründl. Kritik, namentlich der Naturlehre. Von e. Lehrer der Naturwissenschaften. Hamburg, Verlagscomptoir. 1845. X u. 100 S. 8. (15 Ngr.)

[8526] Quellen-Literatur der theoretisch-organischen Chemie, od. Verzeichniss der vom Anfang des letzten Viertheils des vor. Jahrh. bis zum Schluss des J. 1844 ausgeführten Untersuchungen üb. d. Eigenschaften u. d. Constitution der organischen Substanzen, ihrer Verbindungen und Zersetzungsproducte. Mit steter Berücksichtigung der Literatur der Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur, Physiologie u. Pathologie aus den wichtigeren deutschen u. französ. Zeitschriften gesammelt, in systemat. Ordnung zusammengestellt u. mit ausführlichen Sach- u. Namenregistern versehen von **Emil Th. Wolff**, Dr. d. Ph. Halle, Anton. 1845. 26 Bog. gr. 8. (2 Thlr.)

[8527] Anfangsgründe d. quantitativen mineralogisch- u. metallurgisch-analyt. Chemie, durch Beispiele erläutert. Als Einleitung zu *H. Rose's* Handbuch der analyt. Chemie f. Anfänger bearb. von **C. F. Rammelsberg**, Dr. der Phil., Privatdoc. d. Chemie u. Metall. an d. Univ. zu Berlin. Berlin, Lüderitz. 1845. VI u. 313 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8528] Die neuesten Entdeckungen der angewandten Chemie von Dr. **L. F. Strumpf.** Berlin, Hayn. 1845. XXV u. 491 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[8529] Magnetische u. meteorologische Beobachtungen zu Prag, in Verbindung mit mehr. Mitarbeitern ausgeführt u. auf öffentl. Kosten herausgeg. von **K. Krell.** 5. Jahrg.: Vom 1. Jänner bis 31. Dec. 1842. Prag, (Ehrlich). 1845. 40½ Bog. gr. 4. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[8530] Elements of Meteorology; being the 3. edition, revised and enlarged, of Meteorolog. Essays by the late **J. F. Daniell.** 2 Vols. Lond., 1845. 50½ Bog. mit vielen Karten. gr. 8. (32sh.)

[8531] Do interior da terra e phenomenos da atmosphera por **Maravilhas.** Paris, Pommeret. 1845. 7⅔ Bog. 18.

[8532] An Inquiry into the Nature and Cause of Storms in the Indian Ocean, south of the Equator, with a view of discovering their origin, extent, rotatory character, rate and direction of progression, barometric depression, and other concomitant Phenomena; for the pract. purpose of enabling Ships to ascertain the proximity and relat. position of Hurricanes; with suggestions on the means of avoiding them. By **A. Thom.** Lond., 1845. 363 S. mit 1 Karte. gr. 8. (12sh.)

[8533] Des changemens dans le climat de la France; histoire de ses révolutions météorologiques par le Dr. **Fuster.** Paris, Capelle. 1845. 32 Bog. gr. 8. (8 Fr.)

[8534] Andeutungen zur Charakteristik des organ. Lebens nach seinem Auftreten in d. verschied. Erdperioden v. Dr. **A. Wagner.** München, (Franz). 1845. 28 S. gr. 4. (10 Ngr.)

[8535] Vorläufige zweite Mittheilung üb. d. Beziehungen des kleinsten organ. Lebens zu d. vulkanischen Massen der Erde. Mit kurzer Characteristik von 26 neuen Arten von **C. G. Ehrenberg.** Berlin. (Leipzig, Voss.) 1845. 25 S. u. 1 Tab. gr. 8. (12 Ngr.)

[8536] Neue Untersuchungen über das kleinste Leben als geolog. Moment. Mit kurzer Charakteristik von 10 neuen Generibus u. 66 neuen Arten von **C. G. Ehrenberg.** Ebend., 1845. 34 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[8537] **Schreber's** Naturgeschichte der Säugethiere, fortges. v. Dr. *J. Andr.*

Wagner, ord. Prof. an d. Univ. zu München. 128. u. 129. Hft. Erlangen. (Leipzig, Voss.) 1845. 12 Bog. u. 3 Kupfert. 4. (2 Thlr. 22 Ngr.; col. 4 Thlr. 4 Ngr.)

[8538] *Untersuchungen üb. d. Fauna Peruana auf e. Reise in Peru während der Jahre 1838—42 von Dr. **J. J. v. Tschudi.** 4. Lief. (Säugethiere.) St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1845. S. 133—188 u. 6 Taff. gr. 4. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[8539] Beiträge zur Naturgeschichte der Spechte von **K. Kessler** in Kiew. Riga, Kymmel. 1845. 80 S., 2 Tabellen u. 3 lith. Taff. gr. 8. (20 Ngr.)

[8540] Arcana Entomologica; or, Illustrations of New, Rare, and Interesting Insects. By **J. O. Westwood**, F. L. S. Vol. 2. Lond., 1845. 192 S. u. 45 Taff. Lex.-8. (2£ 2sh.)

[8541] Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben. Mit Beiträgen mehr. Entomologen von **Dr. H. C. Küster.** 2. Heft. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1845. 2 lith. Taff. u. 102 Bl. Text. 16. (1 Thlr.)

[8542] Linnaea u. s. w. 2. Bds. 5. Hft. (Vgl. No. 6428.) *Klotzsch*, Beiträge zu einer Flora der Aequinoctial-Gegenden der neuen Welt. (S. 515—525.) *Schwägrichen*, über einige Moose. (—557.) *Miquel*, symbolae ad Floram Surinamensem. (—563.) *Nyman*, observatt. in Floram Siculam. (—640.)

[8543] Zeitschrift für wissenschaftl. Botanik u. s. w.; jetzt: Verlag v. Meyer u. Zeller. 1. Bds. 2. Hft. (Vgl. 1844. No. 5549.) *Nägeli*, üb. d. gegenwärtige Aufgabe d. Naturgeschichte, bes. der Botanik; Forts. (S. 1—45.) *Kölliker*, d. Lehre v. d. thierischen Zelle u. d. einfacheren thierischen Formelementen nach d. neuesten Fortschritten dargestellt. (—102.) *Nägeli*, über einige Arten der Gattung Hieracium. (—120.) Ders., Wachsthumsgeschichte v. Delesseria Hypoglossum. (—137.) Ders., Wachsthumsgeschichte d. Laub- u. Lebermoose. (—210.)

[8544] Botanische Abbildungen zur Erläuterung des natürl. Systems der Gewächse, so wie der Charaktere fast aller einheim. Pflanzengattungen. Für den Schulgebrauch und das Selbststudium. 3. u. 4. Lief. Berlin, Reimer. 1845. 23 Taff. u. 2 Bog. Text. gr. Imp.-4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[8545] Flore descriptive et analytique des environs de Paris par **E. Cosson** et **E. Germain.** 2. (dern.) partie. Paris, Fortin, Masson et Co. 1845. 18½ Bog. gr. 12. (cpl. 13 Fr.)

[8546] *Plantae Preissianae sive Enumeratio plantarum, quae in Australasia occid. et meridion. occidentali annis 1838—1841 collegit **Ludw. Preiss**, Ph. Dr. Partim ab aliis, partim a se ipso determinatas, descriptas, illustratas edidit *Chr. Lehmann.* Vol. I. fasc. II. et III. Hamburgi, Meissner. 1845. S. 161—480. gr. 8. (à 1 Thlr.; Schreibp. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[8547] Voyage au pol sud et dans l'Océanie etc. sous le commandement de M. *Dumont d'Urville.* Tom. I. Botanique, par **Hombron et Jacquinot.** Paris, Gide. 1845. 23¼ Bog. gr. 8.

[8548] Phycologia germanica, d. i. Deutschlands Algen in bündigen Beschreibungen. Nebst e. Anleitung z. Untersuchen u. Bestimmen dieser Gewächse f. Anfänger von **Fr. Trg. Kützing**, Dr. d. Phil., Prof. d. Naturwiss. bei der Realschule zu Nordhausen. Nordhausen, Köhne. 1845. X u. 340 S. gr. 8. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[8549] Die Algen Deutschlands von **Fr. Ado. Roemer.** Hannover, Hahn. 1845. 4 u. 72 S. nebst 11 lith. Taff. 4. (2 Thlr.)

Biographie.

[8550] Biographie von Ludw. van Beethoven von **Ant. Schindler**, Musikdir., Prof. d. Tonkunst u. s. w. 2. mit 2 Nachträgen verm. Ausg. Mit d. Portr. Beethoven's u. 3 Facsimile's. Münster, Aschendorff. 1845. 292 u. 178 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8551] Félicien David. Bordeaux, Faye. 1845. 1 Bog. gr. 8. (Geb. zu Cadenet am 8. März 1810.)

[8552] Dr. Adolf Gabert. Ein biographischer Versuch v. Dr. **C. Curtze.** Mengeringhausen. (Arolsen, Speyer.) 1845. 130 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8553] Sopra Gentile da Fuligno, medico illustre del secolo XIV, discorso storico critico di **Gius. Girolami.** Napoli, 1844. gr. 8.

[8554] Paul Gerhardt. Kirchengeschichtl. Lebensbild aus d. Zeit d. grossen Churfürsten v. **C. A. Wildenhahn**, Past. zu Bautzen. 2 Thle. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 1845. XIV u. 318, VI u. 334 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8555] Zur Erinnerung an Gust. Hugo. Beitrag zur Geschichte d. Rechtswissenschaft von **H. Eyssenhardt.** Berlin. (Leipzig, Kummer.) 1845. 17 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8556] Geburt und Wiedergeburt. Erinnerungen aus meinem Leben von **Fr. Hurter.** 2. u. 3. Bdchn. Schaffhausen, Hurter. 1845. VI u. 461, X u. 494 S. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

[8557] Rede zur Feier des Leibnitzischen Jahrestages über Leibnitzens Methode, Verhältniss z. Natur-Forschung u. Briefwechsel mit Leeuwenhoek, in d. öffentl. Sitzung d. kön. pr. Akademie der Wiss. am 3. Juli 1845 von **Chr. Gfr. Ehrenberg.** Berlin. (Leipzig, Voss.) 1845. 16 S. gr. 4. (8 Ngr.)

[8558] Aus dem Leben des preuss. Israeliten Alfr. Mor. Meyer's. Basel, (Schneider). 1845. VII u. 104 S. 8. (3⅘ Ngr.)

[8559] The Life of Friedr. Schiller: comprehending an Examination of his Works. (By **Thom. Carlyle.**) 2. edit. Lond., 1845. 304 S. gr. 12. (8sh. 6d.)

[8560] Seydelmann's Leben und Wirken (nebst einer dramaturg. Abhandlung üb. d. Künstler). Mit Benutzung u. Veröffentlichung des handschriftl. Nachlasses u. d. Briefe dess. v. Dr. **H. Thd. Rötscher.** Berlin, Duncker. 1845. XIV u. 357 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8561] New Illustrations of the Life, Studies, and Writings of Shakespeare, supplementary to all Editions. By **Jos. Hunter.** 2 Vols. London, 1845. 52 Bog. gr. 8. (20sh.)

[8562] Der Gymnasiallehrer in seinem edlen Berufe und als Mensch. Blätter der Erinnerung an C. Gfr. Siebelis von Dr. **C. Fr. Ameis**, Prorector am Gymn. zu Mühlhausen. Gotha, Hennings. 1845. XVIII u. 84 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Belletristik.

[8563] Oeuvres poétiques de **Boileau Despréaux**, avec les notes de tous les commentateurs. Edition publiée par M. *Aimé Martin.* Paris, Lefèvre. 1845. 14¼ Bog. 18. (5 Fr.)

[8564] Ma fruche pouetique; pouèmo en vers patois carpentrassien par **Jacq. Brun.** Carpentras, Devillario. 1845. 2¾ Bog. gr. 8.

[8565] Le monde antédiluvien, poëme biblique en prose par **Lud. de Cailleux.** Paris, compt. des impr. unis. 1845. 30 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8566] Un capitalista della bassa Sassonia, ovvero la Biscia che becca il

cerrettano; poemetto in tre parti di **F. Conti.** Ferrara, Taddei. 1844, 45. 14 Bog. gr. 12. (3 L. 24 c.)

[8567] Licht und Leben in Stillnau. Ein Erntefestlied v. **Joh. Friedrich.** Erlangen, Blaesing. 1845. 261 S. 16. (20 Ngr.)

[8568] Esquisses poétiques, avec des notes sur Naples et Rome par **Ad. Girard.** Paris, Tresse. 1845. 25 Bog. gr. 8. (6 Fr.)

[8569] Le comte vert de Savoie, poëme heroïque par **Jacquemond.** Paris, Prudhomme. 1845. 24¾ Bog. gr. 8.

[8570] Dichtwerken van **P. L. van de Kasteele**; med een Levensberigt van den Dichter. 2 Deel. Gravenhage, Fuhri. 1845. 8. (cpl. 6 Fl. 10 c.)

[8571] Poésies choisies du roi **Louis** de Bavière, trad. de l'allem. par M. *Théoph. Hallez.* Paris, Dentu. 1845. 14 Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[8572] Maro; or, Poetic Irritability: in Four Cantos. London, 1845. 85 S. 8. (n. 5sh.)

[8573] Oeuvres poétiques complètes de **Adam Mickiewicz.** Trad. nouv. par *Chr. Ostrowski.* 2 Vols. Paris, Charpentier. 1845. 34½ Bog. gr. 12. (7 Fr.)

[8574] Gedichte in Themarer Mundart von **H. Mylius.** Mit e. Einleitung v. *Fr. Hofmann.* Hildburghausen, Kesselring. 1845. 80 S. 8. (12½ Ngr.)

[8575] Die Frithiofs-Sage von **E. Tegner.** Aus dem Schwed. v. Dr. *A. E. Wollheim.* 2. verb. Aufl. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. 190 S. 32. (7½ Ngr.)

[8576] Poésies par Mme. **de Vannoz,** née *de Sivry.* Paris, Didot. *1845.* 20¾ Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[8577] Chansons nationales et populaires de France, précédées *d'une histoire* de la chanson française et accompagnées de notices histor. et *littéraires par* **Dumersan.** Paris, de Gonet. 1845. 6⅛ Bog. 32. (2 Fr. 75 c.)

[8578] Tausendblättrige Liederkrone des deutschen Volkes, d. i.: 1000 der volksthümlichsten, singbarsten u. beliebtesten deutschen Lieder f. Vaterland, Kirche, Bürgerthum, Beruf, Turnen, Wandern u. Heimkehr, Liebe, Freundschaft, Geselligkeit, Welt, Zeit u. Natur von Dr. *W. Bernhardi.* Grimma, Verlagscomptoir. 1845. IV u. 652 S. 16. (10 Ngr.)

[8579] Gedichte aus Böhmens Vorzeit, verdeutscht von *Jos. Mthi.* Grafen *von Thun.* Mit e. Einleitung von *P. J. Safarik* u. Anmerkk. v. *F. Palacky.* Prag, Calve. 1845. VI u. 183 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8580] Festdichter, eine Sammlung von Gedichten und Wünschen zum neuen Jahr, zu Geburtstagen u. Vermählungen, zu Weihnachten, in Todtenkränze, auf Gedenksteine u. zum Erntefeste, nebst e. Anhange v. Stammbuchsversen. Leipzig, Opitz. 1845. 199 S. 8. (15 Ngr.)

[8581] Alte und neue Studentenlieder, mit Bildern u. Singweisen von **Frz. Pocci.** Landshut, v. Vogel. 1845. 62 S. 8. (7½ Ngr.)

[8582] Schauspiele u. dramatische Dichtungen v. **Jos.** Frhrn. **v. Auffenberg.** 8 Bde. Siegen, Friedrich. 1845. gr. 16. (4 Thlr. 15 Ngr.)

[8583] Agnes Bernauer. Trauersp. in 5 Aufz. von **Ado. Böttger.** Leipzig (Grosse). 1845. 160 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8584] Alfred: a Drama. By Sir **Coutts Lindsay,** Bart. London, 1845. 144 S. 8. (n. 4sh.)

[8585] Oeuvres de **Molière,** avec les notes de tous les commentateurs publiées par *L. Aimé Martin.* Tom. 3. Paris, Lefèvre. 1845. 18⅓ Bog. 18.

[8586] La Fiera, commedia di cinque atti in prosa di **A. Nota.** Monaco, Franz. 1845. 88 S. 12. (3⅘ Ngr.)

[8587] Des Kreuzes Prüfung. Glaubens-Tragödie v. **San Marte** (*A. Schulz*). Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. 106 S. gr. 12. (15 Ngr.)

[8588] Virginie, tragédie par M. **Latour de St. Ybars.** Paris, Tresse. 6 Bog. gr. 8. (5 Fr.)

[8589] Maurice, par **Eug. Scribe.** Paris, compt. des impr. unis. 1845. 19¼ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8590] **Shakspere's** Schauspiele, verdeutscht u. erläutert von *Adelb. Keller* und *Mor. Rapp.* 25. und 26. Stück. Stuttgart, Metzler. 1845. gr. 16. (à 3⅘ Ngr.) 25. Stück: K. Heinrich VIII., ein histor. Schausp., übers. v. *A. Keller.* 147 S. — 26. Stück: Gebrochner Trutzkopf, ein Lustspiel nebst Fragment: der versoffene Kesselflicker, übers. v. *M. Rapp.* 147 S.

[8591] Die Spielbank. Ein tragisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Belle-Vue b. Constanz, Verlags- u. Sortimentsbuchh. 1845. 111 S. 8. (10 Ngr.)

[8592] Bilderbuch ohne Bilder von **H. C. Andersen.** Aus d. Dän. übertr. v. *Jul. Reuscher.* 3. mit 11 Abenden verm. Aufl. Berlin, Wolff. 1845. 103 S. 12. (10 Ngr.)

[8593] Das belletristische Ausland, herausgeg. v. *C. Spindler.* 339.—373. Bd. Stuttgart, Franckh. 1845. 16. (à 2 Ngr.) 339.—343. Bd.: Struensee od. Günstling u. Königin. Nach d. Franz. v. Dr. *Scherr.* 372 S. — 344.—354. Bd.: Zwanzig Jahre nachher. Von *Al. Dumas.* Nach d. Franz. v. *A. Zoller.* 1.—10. Bdchn. 256, 232, u. 320 S. — 355.—363. Bd.: Whitefriars oder die Tage Karl's des Zweiten. Ein histor. Roman. Nach der 3. Aufl. des engl. Orig. 251, 264 u. 346 S. — 364.—370. Bd.: Das Erstgeburtsrecht. Eine Novelle von Mistr. *Gore*, deutsch v. *L. Hauff.* 242 u. 364 S. — 371.—373. Bd.: Treue und Schönheit. Ein Roman von *Tommaseo.* Aus d. Ital. 196 S.

[8594] Die Bastardbrüder od. Geheimnisse von Altenburg. Roman. Aus dem Nachlass eines Criminalbeamten. 2 Thle. Altenburg, Helbig. 1845. 201 u. 148 S. 8. (1 Thlr.)

[8595] Le moulin d'Heilly, par **Rog. de Beauvoir.** 2 Vols. Paris, Desessart. 1845. 45¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[8596] Schwäbische Volkssagen, Geschichten u. Mährchen v. Dr. **W. Binder.** Neue Ausg. mit Titelbild. 2 Bde. Stuttgart, Cast. 1845. XIV u. 282, 308 S. 8. (1 Thlr.)

[8597] The Bosom Friend: a Novel. By the Author of „The Gambler's Wife," etc. etc. 3 Vols. Lond., 1845. 60 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[8598] Die Geheimnisse Londons, Englands und der Engländer. Von **Boz** (*Ch. Dickens*). Aus seinen sämmtlichen Werken von *M. Lefrank.* Mit Illustrationen von *Cruikshank* u. *Phiz.* 1. u. 2. Bd. Berlin, Meyer u. Hofmann. 1845. 230 u. 246 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8599] The Protestant: a Tale of the Reign of Queen Mary. By Mrs. **Bray.** New edition, revised and corrected. (**Bray's** Novel's, Vol. 3.) Lond., 1845. 364 S. 8. (n. 6sh.)

[8600] Woman's Influence. By Mrs. **Brereton.** 3 Vols. London, 1845. 53¼ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[8601] **E. L. Bulwer's** sämmtliche Romane. Aus d. Engl. Neue Cabinetsausgabe. 13.—30. Thl. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 16. (à 2 Ngr.) 13.—16. Thl.: Godolphin. Uebers. v. Dr. *E. Susemihl.* 519 S. — 17.—23. Thl.: Nacht u. Morgen. Uebers. von Dr. *E. Susemihl.*

2 Bde. 412 u. 426 S. — 24.—30. Thl.: Rienzi, der letzte der römischen Tribune. Uebers. v. *Thd. Roth.* 2 Bde. 413 u. 422 S.

[8602] **E. L. Bulwer's** sämmtliche Romane. Aus d. Engl. v. *Fr. Notter* u. *G. Pfizer.* Neue Kabinetsausg. Mit 15 Stahlst. 19.—37. Bdchn. Stuttgart, Metzler. 1845. 16. (à 2 Ngr.) 19.—24. Bdchn.: Pelham od. Abenteuer eines Gentleman. Aus dem Engl. von *G. Pfizer.* 307 u. 292 S. — 25.—30. Bdchn.: Die letzten Tage Pompeji's. Aus d. Engl. von *Fr. Notter.* 280 u. 280 S. — 31.—34. Bdchn.: Godolphin. Aus d. Engl. von Dr. *Geo. Nik. Bärmann.* 399 S. — 35.—37. Bdchn.: Nacht und Morgen. Aus den Engl. v. *G. Pfizer.* 1.—3. Bdchn. 248 S.

[8603] **Byron's** sämmtliche Werke. Neu übers. von Mehreren. In 10 Bdn. mit 10 Stahlst. 2. verb. Aufl. 1.—5. Bd. Stuttgart, Scheible, Rieger u. Sattler. 1845. 200, 198, 191, 175 u. 203 S. nebst 5 Stahlst. gr. 16. (à 5 Ngr.)

[8604] Count Konigsmark: an Histor. Romance. By Capt. **Chamier.** 3 Vols. Lond., 1845. 65 Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[8605] Peter Schlemihl's wundersame Geschichte von **Adelb. v. Chamisso.** 6. Aufl. Miniaturausg. in 16. Nürnberg, Schrag. 1845. 198 S. mit Portr. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8606] Aus dem Leben eines Abenteurers, von **Julian Chownitz.** 2 Thle. Ulm, Nübling. 1845. XII, 244 u. 309 S. 8. (2 Thlr. 22½ Ngr.)

[8607] Chronicles of the Bastille. — First Series. The Bertandière: an Hist. Romance. Lond., 1845. 652 S. mit 40 Kupff. 8. (21sh.)

[8608] Corallo oder die schrecklichen Geheimnisse im Moliser Thale. *Eine fürchterl.* Räubergeschichte. Seitenstück zum Rinaldo Rinaldini. 2. Aufl. Leipzig, Exped. d. Journ. f. Leihbibliothekare. 1845. 244 S. 8. (1 Thlr.)

[8609] Cuno-Lobo, d. furchtbarste Bandit in Catalonien. Eine *höchst interess.* Räubergeschichte. Ebend., 1845. 215 S. 8. (1 Thlr.)

[8610] Schloss Pinon, von d. Gräfin **Dash.** Uebersetzt von *Fanny Tarnow.* Leipzig, Kollmann. 1845. 451 S. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[8611] Der Graf von Sombreuil. Ein histor. Roman von der Gräfin **Dash.** Uebers. v. *Fanny Tarnow.* 2 Thle. Ebend., 1845. 318 u. 333 S. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[8612] The Desborough Family. 3 Vols. Lond., 1845. 56¼ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[8613] Sonnenberg. Kunden und Sagen. Ein Gedenkbuch der Ruine von **C. Dräxler-Manfred.** Siegen, Friedrich. 1845. 156 S. u. 1 Stahlst. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8614] Vignetten. Porträts und Genrebilder von **C. Dräxler-Manfred.** Frankfurt a. M., Sauerländer. 1845. 325 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8615] La vicomtesse de Cambes, par **Alex. Dumas.** 2 Vols. Paris, de Potter. 1845. 41⅝ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[8616] Louis XIV. et son siècle par **Alex. Dumas.** Vol. I. II. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 604 S. 8. (1 Thlr.)

[8617] Le comte de Monte-Christo, par **Al. Dumas.** Tom. V—VIII. Paris, Pétion. 1845. 83 Bog. gr. 8. (30 Fr.)

[8618] Der Graf von Monte-Christo, von **Alex. Dumas.** Aus dem Franz. übers. v. *A. Küster.* 1. u. 2. Bd. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 50½ Bog. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8619] Die Ehescheidung. Novelle. Aus d. Schwed. übertr. v. Dr. *Wachenhusen.* Ebend., 1845. 256 S. 8. (15 Ngr.)

[8620] Der Erzähler, od.: Das Buch f. lange Winterabende. Allen Ständen

z. Unterhalt. gewidmet v. Dr. *C. Greif.* Jahrg. 1845. 1. Bd. IV u. 380 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8621] Die Geusen, od. Fanatismus u. Liebe. Hist.-romant. Gemälde aus d. Tagen der niederländ. Befreiungskämpfe im sechszehnten Jahrh. von **Max Flinzer.** 2 Bde. Altenburg, Helbig. 1845. 226 u. 216 S. 8. (2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[8622] Maria Mancini. Aus d. Jugendtagen Ludwig XIV. Hist. Roman von **Herw. Freemantle.** Nach dem Engl. v. *Geo. Hesekiel.* 3 Thle. Altenburg, Helbig. 1845. 187, 231, 191 S. 8. (3 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr.)

[8623] Kleine Wiener Memoiren. Histor. Novellen, Genrescenen, Fresken, Skizzen, Persönlichkeiten u. Sächlichkeiton, Anekdoten u. Curiosa, Visionen u. Notizen zur Gesch. u. Charakteristik Wiens u. der Wiener in älterer u. neuerer Zeit von **Frz. Gräffer.** 3. Thl. Wien, Beck. 1845. IV u. 258 S. nebst Titelbild. gr. 12. ($27\frac{1}{2}$ Ngr.)

[8624] Wildfeuer. Novellen von **Bernd von Guseck.** 2 Bde. Berlin, v. Puttkammer. 1845. 323 u. 331 S. 8. (3 Thlr.) 1. Bd.: Die Brautkrone. Dunkle Wege. 2. Bd.: Das Kind der Wiper. Strassburgs Fall.

[8625] Gertrude. By the Author of „Amy Herbert" etc. Edited by the Rev. *W. Sewell.* 2 Vols. Lond., 1845. 33 Bog. 8. (n. 9sh.)

[8626] Das todte Haus. Novelle von **Hm. Goedsche.** Düsseldorf, Stahl. 1845. 125 S. gr. 8. ($7\frac{1}{2}$ Ngr.)

[8627] Werther, par **Goethe.** Trad. nouvelle, par M. *Leroux*; suivi de Hermann et Dorothee, traduction nouv. par M. *X. Marmier.* Paris, Charpentier. 1845. 15 Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[8628] Die todten Seelen. Ein satyrisch-komisches Zeitgemälde von **Nik. Gogel.** Aus d. Russ. übertragen, mit Anmerkk. versehen u. bevorwortet v. *Phil. Löbenstein.* Leipzig, Reclam jun. 1845. VI u. 268 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8629] De Schoonmoeder. Een verhaal huit het Hoogduitsch van **Henr. Hanke.** 2 Deelen. Zutphen, 1845. gr. 8. (5 Fr.)

[8630] Nah und Fern, v. **Joh. L. Heiberg.** Aus d. Dänischen übertragen v. *G. Jacke.* Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 312 S. 8. (15 Ngr.)

[8631] The Astrologer's Daughter: an Hist. Novel. By **Rose Helen Hendricks.** 3 Vols. Lond., 1845. $65\frac{1}{2}$ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[8632] Die Tochter des Frömmlers. Ein Beitrag z. Sittengesch. unsrer Tage von **Geo. Hesekiel.** Altenburg, Helbig. 1846. 178 S. 8. (1 Thlr.)

[8633] **E. T. A. Hoffmann's** gesammelte Schriften. 7. Bd.: Fantasiestücke in Callot's Manier. Mit Federzeichn. von *Thd. Hosemann.* 8. Bd.: Lebensansichten d. Kater Murr. Mit Federzeichn. u. s. w. Berlin, Reimer. 1845. V u. 466, 519 S. gr. 16. (à 20 Ngr.)

[8634] Les Orientales, par **Vict. Hugo.** Paris, Charpentier. 1845. $8\frac{1}{2}$ Bog. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

[8635] Philip Augustus; or, The Brothers in Arms. By **G. P. R. James,** Esq. (**James'** Works, Vol. 5.) Lond., 1845. 430 S. 8. (8sh.)

[8636] Der Schmuggler. Eine Erzählung von **G. P. R. James.** Aus dem Engl. übersetzt von *A. Kretzschmar.* 1.—3. Bd. Leipzig, Kollmann. 1845. VIII u. 285, 328 u. 292 S. 8. (2 Thlr.) — Taschenausg. 1.—6. Bdchn. Ebend., 1845. 16. (1 Thlr.)

[8637] **G. P. R. James** Romane in deutschen Uebertragungen herausgeg. von *F. Notter* u. *G. Pfizer.* 128.—133. Bdchn. Stuttgart, Metzler. 1845. 16. (à $3\frac{1}{5}$ Ngr.) 128. Bdchn.: Agincourt. 6. Bdchn. 134 S. — 129.—

133. Bdchn.: Philipp August oder die Waffenbrüder. 1.—5. Bdchn. 132, 148, 136, 160 u. 140 S.

[8638] Der Pietist. Ein relig. Zeitroman in 16 Trakten von **Jean Paul.** (In des Vfs. Nachlass vorgefunden.) Grimma, Verlagscomptoir. 1845. XIV u. 276 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8639] Knospen und Keime von **Charl. Krieger.** Schwerin, (Oertzen u. Schloepke). 1845. VII u. 151 S. 12. (17½ Ngr.)

[8640] **Chr. Kuffner's** erzählende Schriften, dramat. u. lyrische Dichtungen. Ausgabe letzter Hand. 11. u. 12. Bd. Wien, Klang. 1845. 447 u. 466 S. gr. 16. (Prän.-Preis f. d. 11.—20. Bd. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[8641] Vom Herzen. Bilder des Lebens von **Ida.** Berlin, Bethge. 1845. 378 S. 12. (1 Thlr.)

[8642] Der belgische Graf, v. **H. Laube.** Mannheim, Hoff. 1845. 283 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8643] Le dernier seigneur de village et le secret de la confession, par **Al. de Lavergne.** 2 Vols. Paris, Cadot. 1845. 45¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[8644] Der Verlobungsring. Ein Familiengemälde v. **A. Leibrock.** 2 Thle. Leipzig, Kollmann. 1845. 290 u. 288 S. 8. (2 Thlr. 9 Ngr.)

[8645] De Roos van Dekama; een verhaal van **J. van Lennep.** 4 Deelen. Amsterdam, Warnars. 1845. 8. (cpl. 3 Fl.)

[8646] Le collier, par **Felic. Mallefille.** Paris, Garnier. 1845. 22 Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8647] The Mission; or, Scenes in Africa. Written for Young People. By Capt. **Marryat.** 2 Vols. Lond., 1845. 44 Bog. 8. (n. 12sh.)

[8648] The mission, or, Scenes in Africa. Written for young *people. By* Capt. **Marryat.** (Collection of british authors. Vol. LXXXIV.) Leipzig, Tauchnitz jun. 1845. 286 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[8649] Marston; or, the memoirs of a statesman. Vol. II. Grimma, Verlagscomptoir. 1845. 280 S. 8. (15 Ngr.)

[8650] Marston, oder Geheimnisse eines Staatsmannes. In's Deutsche übertr. v. *A. Kretzschmar.* 2. Thl. Ebend., 1845. 352 S. 8. (15 Ngr.)

[8651] Hints to a Soldier on Service. By **W. H. Maxwell.** 2 Vols. Lond., 1845. 38¼ Bog. 8. (21sh.)

[8652] Novelletten. Nach d. Franz. v. *W. Wagner.* Frankfurt a. M., Oehler. 1845. 236 S. gr. 12. (22½ Ngr.)

[8653] Petschorin, od. ein Duell im Kaukasus. Aus den hinterlass. Papieren eines russ. Offiziers herausgeg. v. *Lermontow.* Frankfurt a. M., lit. Anstalt. 1845. 416 S. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[8654] Le chasseur noir, par M. **Pochet-Dassin.** Paris, compt. des impr. unis. 1845. 19½ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8655] Nahour, par **Marcellin Pochet-Dassin.** Paris, compt. des impr. unis. 1845. 20¾ Bog. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[8656] **Lp. Schefer's** ausgewählte Werke. 3. u. 4. Thl. Berlin, Veit u. Co. 1845. 265, 319 S. gr. 16. (à 15 Ngr.) 3. Thl.: Die Osternacht. Die lebend. Madonna. Palmerio. Der Kuss d. Engels. — 4. Thl.: Der Gekreuzigte, od.: Nichts Altes unter der Sonne. Die Düvecke, oder: die Leiden einer Königin. Leonore di San-Sepolcro.

[8657] Arthur Arundel. Ein Roman aus der Zeit der engl. Revolution von

Hor. Smith. Uebersetzt v. *W. Ad. Lindau.* 3 Bde. Leipzig, Kollmann. 1845. 327, 316 u. 318 S. (3 Thlr. 15 Ngr.)

[8658] **C. Spindler's** sämmtl. Werke. Neue Folge. 6. u. 7. Bd.: Muntere Lebensbilder. Stuttgart, Hallberger. 1845. 322 u. 358 S. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

[8659] Memoirs of the Lady **Hester Stanhope**, as related by Herself, in Conversations with her Physician; comprising her Opinions and Anecdotes of some of the Remarkable Persons of her Time. 3 Vols. London, 1845. 73 Bog. mit 4 Kupff. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[8660] Der Teufel in Paris. Sitten und Gebräuche, Charaktere u. Portraite der Einwohner von Paris, vollständ. Gemälde ihres häusl., öffentl., polit., künstlerischen, literar., industriellen Lebens u. s. w. Von *Balzac*, *Cormenin*, *Al. Dumas*, *L. Gozlan*, *J. Janin*, *Alph. Karr*, *G. Sand*, *Eug. Sue* u. And. Deutsch von *Fr. Bruckbräu.* Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1845. 244 u. 271 S. gr. 12. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[8661] Le Cornette, chronique de Bretagne 1588—89 par M. **Ch. Thenaisie.** 2 Vols. Paris, Gosselin. 1845. 42½ Bog. gr. 8.

[8662] Ten Thousand a-Year. By **Sam. Warren.** (Collection of british authors. Vol, LXXX—LXXXII.) Vol. I—III. Leipzig, Tauchnitz jun. 1845. X u. 426, 411 u. 458 S. gr. 16. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8663] Waverley or 't is sixty years since. With the portr. of the author. (Collection of british authors. Vol. LXXV.) Ebend., 1845. 483 S. gr. 16. (15 Ngr.)

[8664] Whitehall; or, the Days of Charles I.; an Histor. Romance. By the Author of Whitefriars. 3 Vols. Lond., 1845. 54½ Bog. 8. (1£ 11sh. 6d.)

[8665] Dashes at Life with a Free Pencil. By **N. P. Willis**, Author of „Pencillings by the Way," etc. 3 Vols. Lond., 1845. 60 Bog. 8. (n. 1£ 11sh. 6d.)

[8666] Sagen und Geschichten der Stadt Baden im Grossherzogthum u. ihrer näheren u. entfernteren Umgebungen in poet. Gewande. Gesammelt, bearb. u. mit Anmerkk. begleitet von **Ed. Brauer.** Carlsruhe, Braun. 1845. IV u. 188 S. 8. (22½ Ngr.)

[8667] Das Buch d. Sagen u. Legenden jüdischer Vorzeit. Nach d. Quellen bearb. nebst Anmerkk. u. Erläuterungen von **Abr. M. Tendlau.** 2. verm. Aufl. Stuttgart, Cast. 1845. XII u. 335 S. 8. (1 Thlr. 3⅘ Ngr.)

[8668] Deutsche Märchen und Sagen. Gesammelt u. mit Anmerkk. begleitet, herausgeg. v. **J. W. Wolf.** Leipzig, Brockhaus. 1845. XXIII u. 605 S. mit 3 Kupff. gr. 8. (3 Thlr.)

Linguistik.

[8669] Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache. Herausgeg. von Dr. *A. Hoefer*, Prof. an d. Univ. zu Greifswald. 1. Bds. 1. Hft. Berlin, Reimer. 1845. gr. 8. (n. 1 Thlr.) *Hoefer*, Andeutungen zur Eröffnung der Zeitschrift. (S. 1—12.) *J. Grimm*, über d. finnische epos. (—55.) *Spiegel*, die persische Sprache u. ihre Dialecte. (—78.) *Schömann*, was bedeutet γενικὴ πτῶσις. (—92.) *Kosegarten*, die Wangeroger Sprache. (—111.) *v. d. Gabelentz*, d. wotjakische Declination. (—116.) *Westergaard*, üb. d. Verwandtschaft zwischen dem Sanskrit u. Isländischen. (—139.) *Kuhn*, üb. Nigʻantu u. Nirukti. (—154.) Ders., üb. ṛxas des Rigveda. (—161.) *Geppert*, über d. Betonung im Griechischen. (—174.)

[8670] Elementary Grammar of the German Language, on Dr. *Becker's* Grammatical System, theoretically and practically developed. By **H. Apel.**

Part 1. Etymology, with an Outline of Syntax. Lond., 1845. 272 S. gr. 8. (7sh. 6d.)

[8671] A Grammar of the german language by **K. F. Becker**, M. D. 2. edit. Edited by *Bh. Becker*. Frankfort o. M., Hermann. 1845. XII u. 348 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8672] Practical Guide to the Study and Grammar of the German Language; with an Appendix, containing a New and Copious Collection of Idiomatic Phrases. By **C. A. Feiling**. Lond., 1845. 188 S. gr. 12. (5sh.)

[8673] Germaniens Völkerstimmen. Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u. s. w. von *Joh. Mth. Firmenich*. 1.—6. Lief. Berlin, Schlesinger. 1844, 45. S. 1—480. hoch schm. 4. (à 15 Ngr.)

[8674] Kritisch erklärendes Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Hinzufügung der gewöhnlichsten in der Umgangssprache vorkommenden Fremdwörter u. Angabe d. richtigen Betonung u. Aussprache. Nebst einem Verzeichnisse der unregelmässigen Zeitwörter von **F. A. Weber**. 4. Stereotypaufl. Leipzig, Tauchnitz jun. 1845. 12 u. 701 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8675] **J. Aug. Eberhard's** synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache für Alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen. Nebst e. ausführl. Anweisung zum nützl. Gebr. desselben. 9. Aufl. Berlin, Nauck. 1845. XVI u. 728 S. gr. 12. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[8676] Neues Taschen-Fremdwörterbuch von Dr. **C. B. Adelung**. 6. Aufl. Hamburg, Berendsohn. 1844. 153 S. 32. (3⅘ Ngr.)

[8677] Erklärendes Fremdwörterbuch, oder Handbuch der in der deutschen Schrift- und Umgangssprache mehr oder weniger gebräuchlichen aus andern Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrücke u. Redensarten, nebst Angabe ihrer Betonung u. Aussprache von Dr. **J. Hoffa**. Marburg, Elwert. 1845. IV u. 439 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8678] Reine Grundlehre der englischen Sprache, die Aussprache nach der ganz neuen tonograph. Methode sehr erleichtert; mit einem ersten Lesebuche, d. dazu gehörigen Zeichen, Betonungen u. Bindezeichen enthaltend, u. nach d. Interlinear-Methode bearb., wodurch das Wörterbuch dem Anfänger ganz entbehrlich wird, von **C. Gaul. Clairmont**. 4. sehr verb. Aufl. Wien, Braumüller u. Seidel. 1846. VI u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8679] Lehrbuch der englischen Sprache, bestehend aus einer kleinen Grammatik u. Leseübungen mit Interlinear-Uebersetzung u. Zeichen zur leichtern Erlernung der Aussprache v. **G. Everill**. 1. Abthl. Grammatik. München, Franz. 1845. XII u. 179 S. 12. (10 Ngr.)

[8680] Tabelle der englischen unregelmässigen Zeitwörter mit Erklärung und Uebungen von **A. H. Thurgar**. Prag, (Calve). 1845. 10 S. u. Tab. gr. 8. (5 Ngr.)

[8681] Elementarische Vorübungen zur practischen Erlernung der französischen Sprache von **Fr. Herrmann**, Prof. d. franz. Sprache u. Lit. an d. Realsch. zu Berlin. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. IV u. 96 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8682] Stufenleiter. Uebungen zum Uebersetzen in's Französische von **Sgm. Fränkel**, Lehrer d. neuern Sprachen. (Als Vorschule zu des Vfs. Anthologie franz. Prosaisten des 18. u. 19. Jahrh.) 1. Cursus. 3. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Klemann. 1845. 137 S. 8. (10 Ngr.)

[8683] Französische u. italienische Sprachübungen. Nebst einer Sammlung d. gebräuchlichsten Wörter in Klassen eingetheilt, Idiotismen, Sprichwörter u. sprichwörtlichen Redensarten. Von **Fries** u. **Lavezzari**. Erlangen, Enke. 1845. 198 S. 8. (16 Ngr.)

[8684] Numa Pompilius, second Roi de Rome, par M. **de Florian.** Mit grammat., hist.-geographischen u. mytholog. Bemerkk. u. einem Wörterbuche neu herausgeg. von Dr. *Ed. Hoche*, Subr. am Gymn. zu Zeitz. 9. Ausg. Leipzig, E. Fleischer. 1845. 242 S. 8. (9 Ngr.)

[8685] Belisaire, par **Marmontel.** Mit einem Wörterbuch versehen. Quedlinburg, Basse. 1845. 141 S. 8. (10 Ngr.)

[8686] Wortbildungsregeln, nach welchen d. griech. u. römischen Eigennamen in's Französische übergegangen sind, v. Dr. **A. Keber,** Lehrer an d. höh. Bürgersch. zu Aschersleben. Aschersleben, Laue. 1845. 27 S. 4. (5 Ngr.)

[8687] Theoretisch-praktische Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache v. **A. J.** Edlen **v. Fornasari-Verce.** 11. neuerdings sorgfältig durchgeseh. u. verb. Aufl. Wien, Volke. 1845. VI u. 487 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8688] Handleiding tot de kennis der Maleische taal van **J. J. de Hollander.** Breda, Broese. 1845. gr. 8. (1 Fl.)

[8689] Sammlung spanischer Sprüchwörter. Zusammengetragen, mit einer Erläuterung versehen u. in's Deutsche übers. v. Dr. **Fr. Koeler.** Leipzig, (Teubner). 1845. 68 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[8690] Ungarisches Lesebuch als Uebungs- u. Ergänzungsbuch zu allen ungarischen Grammatiken. Eine Mustersammlung der besten ungar. Schriftsteller, mit stufenweise abnehmenden Wortbedeutungen, grammatikal. Bemerkungen u. Sacherklärungen von Prof. Dr. **Mor. Bloch.** (Auch u. d. Tit.: Schönheiten d. ungarischen Sprache u. Literatur. Eine Blumenlese u. s. w.) Pesth, Geibel. 1845. IV u. 317 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8691] Die Zigeuner in Europa und Asien. Ethnographisch-linguistische Untersuchung, vornehmlich ihrer Herkunft u. Sprache, nach gedruckten und ungedruckten Quellen v. Dr. **A. F. Pott,** ord. Prof. d. allgem. Sprachwiss. an d. Univ. Halle-Wittenberg. 2. Thl.: Einleitung über Gaunersprache, Wörterbuch u. Sprachproben. Halle, Heynemann. 1845. IV u. 540 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.) Vgl. Bd. VII. No. *7194.

Todesfälle.

[8692] Am 8. Juli starb zu Walsall in der Grafschaft Stafford *John Hyatt Harvey*, Vf. der Schrift „Civil Liberty and Expansion of Intellect as connected with human happiness" 1844.

[8693] Am 12. Juli zu Eidsvold *Henrik Wergeland*, der begabteste unter den jetzt lebenden Dichtern Norwegens („Digte" 1829, „Barnemordersken" 1837, „Hytten eller Christian II. Afreise fra Norge" 1837; auch pseudonym als *Siful Sifadda:* „Pappegøien" 1835, „Norge i 1800 og 1836" 1836 u. v. a.), 36 Jahre alt.

[8694] An dems. Tage zu Dorpat *Adam Joh. Schubbe*, seit 1811 Prediger zu Talkhoff, geb. zu Klein-St.-Marien in Wierland am 23. Febr. 1785. Seine Schriften sind in *v. d. Recke* u. *Napiersky* Schriftstellerlex. IV. S. 129 verzeichnet.

[8695] Anf. Aug. zu Paris Graf *Vinc.-Marie Viennot de Vaublanc*, freies Mitglied des Instituts (Acad. des beaux-arts), Grossoffizier der Ehrenlegion, ehem. Mitglied der gesetzgeb. Versammlung u. d. Conseils der Fünfhundert, Minister des Innern unter K. Ludwig XVIII. u. s. w., durch zahlreiche Schriften („Considérations crit. sur la nouvelle ère" 1801, „Rivalité de la France et de l'Angleterre" 1808, „Tables synchroniques de l'histoire de France" 1818, „Du commerce de la France" 1822 u. 1824, „Mémoires sur la révolution de France" 4 Vols. 1832, „Essai sur l'instruction et l'éducation

d'un prince au XIX. siècle". 1833, „Souvenirs" 2 Vols. 1839, „Tragédies" 1839 u. a. m.) bekannt, geb. zu Montargis am 2. März 1756.

[8696] Am 1. Aug. zu Berlin Dr. *K. H. Gfr. Witte*, früher bis 1796 Pfarrer zu Lochau bei Halle, als Schriftsteller im Gebiete der Pädagogik, Länder- und Völkerkunde, Unterhaltungs-Literatur u. s. w. durch zahlreiche selbstständige Schriften, Uebersetzungen und Aufsätze in Zeitschriften bekannt, Vater des ord. Prof. d. Rechte Dr. *K. Witte* zu Halle, geb. zu Pritzwalck in d. Priegnitz am 8. Oct. 1767. Vgl. Gelehrtes Berlin im J. 1825. S. 301 f.

[8697] An dems. Tage zu Gersdorf bei Rosswein im K. Sachsen M. *C. Fr. Hessler*, Pfarrer daselbst, Ritter des Kön. CVOrdens, nach 56jähriger Amtsführung im 88. Lebensjahre.

[8698] Am 3. Aug. zu Saalfeld der Superintendent u. Oberpfarrer Dr. theol. *Fr. Wilh. Lomler*, vorher zu Heldburg, durch zahlreiche Schriften („Erzählungen aus d. Reiche d. Wirklichkeit u. d. Phantasie" 2 Bde. 1801, „Jacob la Serra od. d. wunderbare Erscheinung" 2 Bde. 1801, „Gumal u. Lina, ein Drama" 1811, „Dr. M. Luther's teutsche Schriften" 3 Bde. 1817, „Fabeln" 1820, „Jesus Christus od. Predigten auf alle Sonn- u. Festtage" 1820—22, „Lutherische Handconcordanz, Geist aus Luther's Schriften" bearb. mit mehr. Andern. 4 Bde. 1827—31, „Joannis Chrysostomi opera praestantissima, gr. et lat." 1837 u. v. a.) rühmlich bekannt.

[8699] An dems. Tage zu Amsterdam *J. H. van Reenen*, ehemal. Professor am dasigen Athenäum, Mitglied der 2. Kammer d. Generalstaaten, Vf. einer geschätzten Abhandlung „de Qu. Horatii Fl. epistola ad Pisones" (Amstelod. 1806) und einer „Oratio de juris Rom. studio etiam nostris temporibus non intermittendo" (Ib. 1816), im 62. Lebensjahre.

[8700] Am 13. Aug. zu Brüssel der berühmte Landschaftsmaler *Pet. Joh. Hellemans*, Mitglied der Verwaltungscommission des königl. Museums, 57 *Jahre alt*.

[8701] Mitte Aug. auf einer Berufsreise der Bischof des Christianiastifts in Norwegen Dr. theol. *Chr. Sörensen*, seit 1814 Mitglied des Storthings, im 80. Lebensjahre.

[8702] Am 19. Aug. zu Würzburg der ordentl. Prof. d. Rechte an der dort. Universität Dr. *Lorenz Breitenbach*, bis Ostern d. J. ausserord. Prof. daselbst.

[8703] Am 21. Aug. zu Kopenhagen der berühmte Medailleur *C. Christensen*, Prof. an der Modellschule der k. Akademie der Künste, geb. am 18. Jan. 1806.

[8704] An dems. Tage zu St. Denis *Ant.-Aimé Chapel d'Espinassous*, Dechant des dortigen Domcapitels, ehemal. Generalvicar der Diöcesen von Luçon u. Montpellier, ein sehr geachteter Priester, 66 Jahre alt.

[8705] Am 22. Aug. zu Rom der gelehrte Barnabit Ab. *Alo. Maria Ungarelli*, als Alterthumsforscher durch mehrere grössere Arbeiten, namentlich d. Werk „Interpretatio Obeliscorum Urbis" (Rom. 1842. Imp.-Fol. Vgl. Bd. VIII. No. *6312) und das noch nicht vollendete „Museo Gregoriano Egizio" rühmlichst bekannt, geb. zu Bologna 1776.

[8706] Am 27. Aug. zu Paris *Phil. de Girard*, der Erfinder der Flachsspinnmaschinen.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Leipziger Repertorium

der

deutschen und ausländischen Literatur.

Dritter Jahrgang. **Heft 39.** 26. Sept. 1845.

Jurisprudenz.

[8707] Hamburgische Rechtsalterthümer. Band I. Die ältesten Stadt-, Schiff- und Landrechte Hamburgs. Herausgeg. von Dr. *J. M. Lappenberg*. Hamburg, Meissner. 1845. CLXI u. 344 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[8708] Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren, eine Sammlung von Rechtsbüchern, Urkunden und alten Aufzeichnungen zur Geschichte des deutschen Rechtes. Herausgeg. und erläutert von *Emil Frz. Rössler*, Dr. d. R., Mitgl. d. Prag. Juristenfacultät u. Supplenten d. Lehrkanzel f. d. österr. Civilrecht an d. K. F. Hochschule. Mit einer Vorrede von *Jac. Grimm*. 1. Bd. Das altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrh. (Auch u. d. Tit.: Das altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrh. Nach den vorhandenen Handschriften zum ersten Male herausgeg. und erläutert von u. s. w.) Prag, Calve. 1845. CII u. 210 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8709] Ofner Stadtrecht von MCCXLIV—MCCCCXXI. Erläutert und herausgeg. von *Andr. Michnay* und *Paul Lichner*, Proff. am evangel. Lyceum zu Pressburg. Pressburg, K. Fr. Wigand. 1845. XVIII u. 298 S. gr. 4. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[8710] Zeitschrift für noch ungedruckte schweizerische Rechtsquellen. Herausgegeben von Dr. *Jos. Schauberg*. 1. Bd. 1. Hft. Zürcherische Rechtsquellen. Zürich, Schulthess. 1844. 200 S. gr. 4. (1 Thlr. 26 1/5 Ngr.)

[8711] Die österreichischen Rechtsbücher des Mittelalters. Herausgeg. von *J. P. Kaltenbaeck*. I. Die Pantaidingbücher. 1. u. 2. Lief. Wien, Klang. 1845. 320 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Die grosse Anzahl von Rechtsquellen des Mittelalters, die neuerdings uns erst wieder zugänglich gemacht oder wenigstens in besseren, kritischen Ausgaben vorgeführt worden sind, lassen sich von verschiedenen Seiten betrachten, wie diess zum Theil auch schon von einzelnen Bearbeitern selbst geschehen ist. So beginnt Schauberg seine Vorrede mit der Erklärung, einer Zeit, welche, gleich der unsrigen, so vieles Alte vergehen und Neues entstehen sieht, komme es nothwendig zu, die Denkmale des Gewesenen sorgfältig zu sammeln und aufzubewahren, damit die Gegenwart und die Zukunft noch Zeugnisse von der Vergangenheit und diese wie sich selbst zu begreifen vermögen. Während hier jene Rechtsquellen insbesondere in antiquarischer Beziehung aufgefasst werden, betrachten sie Andere mehr aus dem rein historischen Gesichtspuncte, um aus dem Vergangenen das Gegenwärtige herzuleiten

und sich der Entstehung und des Daseins des letzteren bewusst zu werden. Und wohl Denen, kann man hinzufügen, deren gegenwärtige Verhältnisse und Einrichtungen sich so gestaltet haben, dass man die Entwickelung derselben aus dem Vorhergegangenen nachweisen kann, so dass die alte und die Neuzeit nicht ohne die so wesentliche Uebergangsbrücke dastehen. Es lassen derartige Rechtsquellen aber auch noch eine andere Auffassungsweise zu. Man kann sie nämlich einmal nur in der Bedeutung durchforschen, um sich in die früheren Rechtszustände der fraglichen Stadt u. s. w. gleichsam hineinzuleben, man kann sie aber auch als blosse einzelne, losgerissene Bausteine des grossen Gebäudes des einheimischen, deutschen Rechts ansehen und benutzen, so dass *man* in ihnen zunächst die mannichfaltig und oft eigenthümlich ausgebildete gemeinsame Rechtsidee des gemeinen deutschen Rechts aufsucht und um die specielle Ausbildung derselben unbekümmert, jene zu veranschaulichen und zu beleben bemüht ist. Wie diese *letztere* Auffassung solcher Rechtsquellen an sich schon die höhere *ist*, so ist sie zugleich auch höchst fruchtbringend, ja oft sogar nothwendig, wenn es sich um das blosse Verstehen der einzelnen Rechtsquelle als solcher handelt. Leider findet man aber immer noch nicht selten, dass es den Bearbeitern eines Localrechts an einer solchen allgemeinen Anschauung fehlt. Wenn wir so *eben* bemerkten, dass es, wenn die Localrechte für das gemeine deutsche Recht benutzt werden sollen, darauf ankomme, sich des *Grundgedankens* eines Rechtsinstitutes bewusst zu sein, um *sodann die* Richtigkeit desselben auch in seiner verschiedenartigen Auffassung und Ausbildung nachzuweisen, so heben wir beispielsweise den leitenden Satz des deutschen Rechts hervor, wornach dem Arbeitslohne eine ganz besondere Berücksichtigung und Bevorzugung zu Theil wird. Diese kann ihm aber auf sehr mannichfache Weise gewährt werden; und es besteht eben der noch keineswegs genug erkannte und hervorgehobene Vorzug des deutschen Rechts darin, dass es ungemein reich und erfinderisch ist, sobald es darauf ankommt, eine gewisse Grundidee auf die mannichfaltigste Weise durchzuführen und zu verwirklichen. Ja es scheint sich darin ein Grundcharakterzug des deutschen Volksstammes überhaupt abzuspiegeln, indem wir auch auf andern Wegen seiner Thätigkeit vielfach wahrnehmen können, wie die Mannichfaltigkeit aus Einheit stammt und sich jene auf diese zurückführen lässt. Von einer Armuth, einem Mangel an Bildungsfähigkeit des Rechts kann also bei Deutschen gar nicht die Rede sein, es zeigt sich vielmehr im Gegentheil, wie selbst jeder kleinere Kreis den durch das Volksthum gegebenen Grundgedanken nach seiner Weise, nach seinem Bedürfniss und seiner Anschauungsweise zu verarbeiten und sich seiner zu bemächtigen befähigt war, statt ihn in starrer Gleichförmigkeit aufzunehmen und zur Anwendung zu bringen. Es wollte Jeder gleichsam sehen, wie er das gegebene Thema am besten behandeln und doch den Hauptzweck erreichen könne. Oft ist nun

allerdings das deutsche Recht durch das Vordringen des römischen bei diesen Versuchsarbeiten unterbrochen worden und daher zu keinem Endergebniss gelangt, zuweilen ist es aber doch der Fall gewesen, wie z. B. bei der Anzahl der Kuxe, die eine Gewerkschaft ausmachen, denn ursprünglich war diese eine sehr verschiedene. Endlich scheint es aber auch bei manchen Rechtsinstituten gar nicht in der Aufgabe gelegen zu haben, sie bis zu einer allgemeineren Gleichförmigkeit durchzuführen. — Doch wir wollen hier einige Belege für den Satz; dass das deutsche Recht den Arbeitslohn begünstige, aus den vorliegenden Quellen mittheilen. Das Hamburger Stadtrecht von 1270 VI. 16 (vgl. Stadtrecht von 1292 und 1497) sagt desshalb: „Van gude dat men ammetluden deit to makende. — So we syn gud deit eneme ammetmanne to makende, de ammetman ne mach dat gud nicht hogere vorsetten den vor syn lon. Unt fore he ok ute der stad, de hushere ne mach dat gud nicht hoger holden, den dat lon is efte wert was, dat de ammetman hebben scholde to lone“. Dass die Amtleute zünftige Handwerker sind, bedarf keines Beweises; beachtungswerth ist aber die Stellung des Hausherrn, unter dem wohl eine Art Obermeister oder Vorsteher des Amtes oder der Zunft zu verstehen ist, wie ja die genossenschaftlich vereinten Männer geradezu Hausgenossen hiessen. Uebrigens wirkt auf die Art und Weise, auf die hier das Arbeitslohn begünstigt wird, noch ein anderer Grundsatz des einheimischen Rechts ein, nämlich der, welcher aus den bedeutenden Rechten fliesst, die man an dem verdienten Gute hatte und zu denen eben das Verpfändungsrecht mit gehörte. Das Ofner Stadtrecht a. 368 enthält dagegen folgende dasselbe bezweckende Bestimmung: „Von dem taglon, den man unverczuglich geben sol den arbternn. — Ap ymant den taglonern iren taglon verczug ader vorhilt, vnnd nicht den selbin tag czalit, so sol der richter vonn seynesz ampts wegen dy arbeyter pezalen, vnnd schol von dem, dem man hath gearbait seine pfennig wider nemen vnnd dar czu also manich stundt er eynen arbeiter peczalt, also offt schol es nemen eyn firdung czu puesz“. In der Anmerkung wird daselbst auf das Wiener Recht, bei Rauch III. p. 161 verwiesen, wo es heisst: „Wer tagwercher dingt — und geit in des lons vndcz zu nacht nicht, vnd leicht das die armen lwt lauffen fur den richter; so sol der richter den armen lewtn ainen poten gebn, und sol den haissen pfenndn, dem sy des tags gewarcht habent, vnd sol der weinczürl oder des richters pot dasselb pfant seczn hincz den juden, und sol darauf nemen der lewt lon, vnd sol in das geben vnd zwen und sibenczigk zu seinem wanndl“. — Ueberhaupt sind die Stadtrechte eine höchst wichtige Quelle für einen noch ziemlich unangebauten Theil des deutschen Privatrechts, nämlich für die geschichtliche Ausbildung des Obligationenrechts, insbesondere des Schuld- und Handelsrechts. Beispielshalber machen wir auf ein hierhergehöriges Rechtsinstitut, welches sich im Prager Stadtrecht a. 16. 25 und 27 vorfindet, aufmerksam. Es wird diess in der lateinischen Ueberschrift: de

receptione super damna debitoris bezeichnet. Hat nämlich Jemand von einem Anderen Geld zu fordern, so kann er sich diess von einem Dritten auszahlen lassen. Ursprünglich musste wahrscheinlich die Forderung besonderer Natur sein, wenigstens ist in dem ältesten Art. 16 vom J. 1328 davon die Rede, dass der Gläubiger für einen Anderen Etwas gekauft, also für diesen das Geld ausgelegt hatte; in den beiden späteren Art. von 1330 und 1332 wird aber ganz allgemein von seinem Gelde, welches ihm Jemand schuldet und welches er von einem Dritten sich auszahlen lassen will oder soll, gesprochen, er mag darüber „Briefe" haben oder nicht. Bei der Erklärung dieser Artikel macht das Wort „Schaden" besondere Schwierigkeit, und zwar auch desshalb, weil es in einer *doppelten* Bedeutung gebraucht zu werden scheint. Einmal heisst es nämlich, wie wir dafürhalten, so viel als etwa Rechnung und zwar in der Redensart: das Geld auf eines Anderen Schaden nehmen. Dann bezeichnet es aber auch die Schuldforderung *des* Gläubigers, so in der Redeweise: den Schaden gelten oder verkennen. Uebrigens muss man wohl annehmen, das der Dritte, der für den Schuldner zahlt, mit diesem in Verbindung stand und von ihm auf irgend eine Weise angewiesen war, für ihn, den Schuldner, zu bezahlen; wahrscheinlich war er ein Mann, der derartige Geschäfte als ein Gewerbe trieb, was uns unwillkürlich an *die campsores* in den bedeutenden Handelsstädten des Mittelalters erinnert. Bemerkenswerth ist es sodann auch, dass der *Gläubiger* nothwendig mit Dem, der ihn statt des eigentlichen *Schuldners* bezahlte, vor Gericht erscheinen musste, um dort das Geschäft zu verlautbaren. Diese für unser Rechtsinstitut durchaus wesentliche Einrichtung glauben wir dadurch erklären zu dürfen, dass in der Regel der eigentliche Schuldner zur Zeit nicht an Ort und Stelle war, wesshalb das Geschäft der nöthigen Sicherheit halber gerichtlich bestätigt werden musste. Endlich bedarf es wohl kaum noch einer Erwähnung, dass das fragliche Institut für die Geschäfte des Wechselrechts nicht ohne Interesse ist. — Ganz anderer Natur als die Stadtrechte sind bekanntlich die sogen. Weisthümer, in der Schweiz zumeist Oeffnungen, in Oesterreich Pantaidingsbücher (von Bann und tage- oder taidingen) genannt. Diess äussert sich namentlich auch in Bezug auf die Lehren des Privatrechts, die beide vorzugsweise behandeln. Die Weisthümer beschäftigen sich nämlich, ihrer bei weitem überwiegenden Zahl nach, nur mit den rechtlichen Verhältnissen eines geistlichen oder weltlichen Herrn zu seinen verschiedenartigen Hintersassen, so dass erstere insbesondere die Rechte der Herren, z. B. Bannrechte, die Leistungen der Hintersassen, wie Zinsen, Zehnten, Frohnen, Besthaupt u. s. w. feststellen. Wenn wir auch das von Grimm (Rechtsalterthümer, in der Vorrede) über die Weisthümer ausgesprochene günstige Urtheil keineswegs bestreiten wollen, so darf es doch auch nicht verkannt werden, dass in denselben nicht die Rechte freier deutscher Männer, sondern eben die Rechte des Herrn seinen meist unfreien

Hintersassen gegenüber niedergelegt sind, was diesen Rechtsquellen oft ein recht eigenthümliches, aber nicht immer erfreuliches, Gepräge gibt. Für deutsche Rechtsalterthümer enthalten sie allerdings höchst wichtige Beiträge und nicht zu übersehen ist es auch, dass in ihnen, selbst wenn sie erst in den letzten Jahrhunderten und zwar sogar von römisch rechtlich gebildeten Juristen aufgezeichnet wurden, höchst selten Spuren des römischen Rechts vorkommen, also selbst dann nicht, wenn sie in einer Zeit niedergeschrieben sind, in welcher die Herrschaft desselben in den höheren Gerichten schon längst entschieden war, was zum deutlichen Beweis dafür dient, dass das römische Recht in die Kreise, innerhalb welcher sich die Rechte der Weisthümer bewegen, erst weit später Eingang fand. Auch die hier vorliegenden Weisthümer — denn selbst die Schauberg'sche Sammlung enthält fast nur solche oder hier einschlagende Rechtssprüche — geben über einen Gegenstand, der in neuester Zeit mehrfach besprochen worden und zugleich von grosser praktischer Wichtigkeit ist, mehrfach Aufschluss, nämlich über die Gemeindegüter und die Art ihrer Benutzung. Ganz verkehrt ist es nämlich, wenn man, verleitet durch den Zweck der Gemeindegüter (res universitatis), nach römischem Rechte, glaubt, auch in den deutschen Landgemeinden haben die Gemeindegüter oder die gemeinen Güter, meist Weide und Wald, schon ursprünglich zur Bestreitung von Gemeindebedürfnissen gedient, während sie doch nur unausgetheilte Güter der Einzelnen waren, die diese für ihre wirthschaftlichen Privatwecke, wie ihre Privatgrundstücke benutzten. Allerdings wurden später nach und nach, oft auch nur theilweise, diese gemeinen Güter zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse, als sich dieselben bildeten und vermehrten, verwendet; immer finden wir aber auch jetzt noch, dass in vielen Gemeinden die Nutzungen der Gemeindegüter in der alten Art verwendet werden, und in vielen Gemeinden hat sich selbst der Grundsatz erhalten, dass diese eigenthümlich zu construirenden Nutzungsrechte, die nicht als Servituten anzusehen sind, noch als wohlerworbene Zubehörungen gewisser Güter erscheinen, so dass selbst durch neue Gemeindeordnungen, die eine andere Benutzung und Vertheilung des Ertrages der Gemeindegüter verordnen, die zeitherige nicht beeinträchtigt werden darf, wie es wohl durch einzelne Gesetze der Art geschehen ist, z. B. die Hessen-Darmstädter Gemeindeordnung. Oft gehörte aber auch die nachmalige Gemeindeflur ursprünglich einem Herrn, so dass die Ansiedler nur von diesem gewisse Rechte an Grund und Boden und so auch an Wald und Weide erwarben. Eben so oft sind aber auch missbräuchlich die ursprünglichen Gemeindegüter in die Hände irgend eines Herrn gebracht worden, und zwar namentlich so, dass derselbe den Gemeindegliedern gewisse oder die herkömmlichen Nutzungsrechte von jenen Gütern noch fortgestattete. Häufig ist es aber gegenwärtig gar nicht mehr zu ermitteln, ob das Eigenthum an den fraglichen Grundstücken gleich anfänglich einem Herrn zustand, oder erst später

von demselben erworben wurde. Vgl. Schauberg No. XIX. S. 136.

Für die Tüchtigkeit und Gründlichkeit der hier vorliegenden Arbeiten sprechen im Allgemeinen schon die Namen der Herausgeber, die bekannt und zum Theil gefeiert sind. Eine ins Einzelne eingehende Beurtheilung würde aber hier theils zu weit führen, theils ist sie auch kaum möglich, da es sich grossentheils um die Herausgabe bisher ungedruckter Rechtsdenkmäler handelt, und eine Würdigung der benutzten Quellen, sowohl wie der Art und Weise, wie diess geschehen, nicht thunlich ist. Wünschenswerth freilich, diess vermögen wir nicht zu unterdrücken, wäre es, dass bei derartigen Arbeiten nicht nur das Nöthige über den Ursprung *und die* Handschriften gesagt, und diese oder jene literarische Frage erörtert, sondern zugleich auch auf irgend eine Weise dafür gesorgt würde, dass Diejenigen, welche solche Arbeiten benutzen *wollen*, den Inhalt der Rechtsquellen wenigstens übersichtlich *kennen* lernen, entweder durch genaue Inhaltsverzeichnisse oder durch übersichtliche Darstellungen des in der Quelle enthaltenen und zerstreuten Stoffes. Es scheint uns auch eine solche Anforderung um so weniger unbillig, als gerade der Herausgeber schon durch die Herausgabe zunächst veranlasst ist, seine Quellen genau zu studiren und sich mit ihrem Inhalte bekannt zu machen. — Fügen wir noch einige Worte über die einzelnen vorlieg. Werke hinzu, so bedarf es zu No. 8707 einer speciellen Angabe des in der *reichhaltigen* Einleitung von Lappenberg Dargebotenen um so *weniger*, *da* man dasselbe sogleich aus dem vorangeschickten Inhaltsverzeichnisse erkennt. Nur eine kleine Bemerkung sei hier noch erlaubt. S. LXVIII heisst es: „Keiner bekannten Quelle ist der Artikel I. 9 über den Heuerzins entlehnt, wenn gleich das darin erwähnte stillschweigende Pfandrecht des Vermiethers an demjenigen, was dem flüchtigen Miether innerhalb der Wehre zugehört, sehr an römisches Recht mahnt". Zuerst ist aber in dem bezeichneten Art. nicht von einem stillschweigenden Pfandrechte die Rede, sondern von einem gerichtlichen, sodann darf bei demselben gar nicht an das römische Recht gedacht werden, indem das einheimische, als ihm eigenthümlich, derartige Pfandrechte sehr wohl kennt, und endlich findet sich der fragliche Grundsatz in ähnlicher Fassung auch anderwärts wie man sich schon aus Chrudymsky „das gesetzliche Pfandrecht des Bestandgebers" (Prag 1844) S. 11 überzeugen kann. Uebrigens verspricht Lappenberg noch einen zweiten Band, mit dem das Ganze geschlossen wird. — In dem Werke von Rössler (No. 8708) ist die in der Einleitung S. XLV—XCVII gegebene Uebersicht des Rechtssystems besonders dankenswerth, so wie überhaupt die Eröffnung bisher noch fast ganz unbekannter böhmischer Rechtsquellen, von welchen derselbe noch drei Bände nachzuliefern verheisst, sehr verdienstlich. Die Herausgeber des Ofner Stadtrechts (No. 8709) schicken zwar ihrem Werke eine weniger umfängliche Einleitung als die Hrn. Lappenberg und Rössler voraus,

geben aber dagegen dankenswerthe Anmerkungen zu den einzelnen Artikeln ihrer Quelle und beurkunden in denselben auch das Studium mehrerer hier einschlagender Werke deutscher Forscher. Auf die beiden letztgenannten Quellen wirkte wesentlich das Magdeburger Recht ein, und der Sachsenspiegel erscheint für alle drei von Wichtigkeit. Bemerkenswerth ist es noch, dass sich auf diesen in einer siebenbürger Urkunde vom J. 1585 (S. 224 des letzten Werkes) als beschriebenes Recht enthaltend berufen wird, während wir in dieser Zeit in Deutschland unter den beschriebenen Rechten vorzugsweise das römische verstehen. Noch heben wir folgenden Artikel des Ofner Stadtrechts als für die Geschichte der Beweiskraft der Handelsbücher wichtig heraus. Der Art. 376 lautet nämlich: „Man schol der kauff leut pucher, so sy klagen nach gelt schuldt, dy sy haben geschrieben, nit hoer glauben, dan auf eyn marck, es het denn der antworter mith seyner aigen hant in der klager puch geschriben, so ist czu glauben, csz sey ummb vil ader ummb wenig“ Hr. Schauberg (No. 8710) gibt, wie schon bemerkt wurde, Weisthümer und wird sein nützliches Unternehmen fortsetzen, sobald nur die Druckkosten gedeckt sind, was wir hoffen wollen. Die eingestreuten Anmerkungen und zum Theil Abhandlungen, wie die S. 20 ff. über den Frieden beurkunden ein tiefes Studium des germanischen Rechts. Vermisst haben wir zur Zeit ein Inhaltsverzeichniss. Ueber Kaltenback's grosses Unternehmen (No. 8711) kann erst später, wenn das Ganze beendet ist, mehr gesagt werden. Vorläufig muss es gleichfalls als ein sehr erfreuliches und dankenswerthes anerkannt werden. Der Vf. gibt bloss einen Abdruck der Quellen und hat dem Ganzen keine Einleitung oder Aehnliches vorausgeschickt. *J. W.*

Länder- und Völkerkunde.

[8712] Voyage en Abyssinie exécuté pendant les années 1839, 1840, 1841, 1842, 1843 par une commission scientifique composée de MM. *Théoph. Lefebure*, Lieut. de Vaisseau, Chev. de la Légion d'honneur, *A. Petit* et *Quartin-Dillon*, Docteurs-Méd., Naturalistes du Muséum, *Vignaud*, Dessinateur. Publié par ordre du Roi sous les auspices de M. Le Vice-Amiral Baron *de Mackau*, Ministre de la Marine. Première Partie. Relation Historique. Par **Théoph. Lefebvre**, Président de la Commiss. Tom. I. Paris, Bertrand. 1845. XCI u. 159 S. Lex.-8. (7 Fr. 50 c.)

Wenn die Reise in ein fernes Land, wie diese nach Abyssinien, und der Aufenthalt in demselben beinahe fünf Jahre dauert und von Männern unternommen wird, welche ganz verschiedene Zweige des Wissens verfolgen können, so lässt sie in der That die mannichfachste Ausbeute hoffen. Bis auf den Herausgeber sind nun zwar die übrigen Theilnehmer an dieser Reise bereits verstorben, allein ihre Sammlungen sind nicht verloren gegangen, sondern von sachkundigen Männern geordnet und zum Theil für den Druck vorbereitet worden. In der ausführlichen Einleitung zu dem vorlieg.

Bande (S. VII—XCI) gibt uns Lefebvre einen Abriss von Abyssiniens socialem Zustande unter drei Gesichtspuncten: 1) der Staat im Allgemeinen, in kirchlicher und politischer Beziehung; 2) die Familie und 3) der einzelne Mensch. Die Bewohner des innern gebirgigen Landes sind Christen, die an der Küste des rothen Meeres Moslim; die Gallas im Süden des Landes „vivent à l'état d'indifference", indem sie den vielen guten und bösen Genien, welche nach ihrer Meinung bald in Steinen, bald in Bäumen wohnen, so viele und grössere Achtung bezeugen, als dem höchsten Wesen selbst, von dem sie allerdings eine Ahnung haben. Die eigentlichen Abyssinier, welche Lefebvre auch als Aethiopier oder als „Abyssins-Ethiopiens" bezeichnet, stimmen in *ihren* Lehren und kirchlichen Gebräuchen am meisten mit den schismatischen Kopten Alexandriens überein, sind jedoch wieder in verschiedene Sekten getheilt. Das Christenthum fand schon um das Jahr 341 n. Chr. hier Eingang, wurde aber dann im 7. Jahrh. *hauptsächlich* durch die Irrlehren des Dioscorus verderbt. Um 1560 beredeten die Jesuiten, welche im Gefolge der Portugiesen ins Land gekommen waren, etwa 260,000 Einwohner zum Katholicismus; allein ihre Neophyten mögen in diesem Bekenntnisse keine grosse Festigkeit erlangt haben, denn „trois jours après leur expulsion on n'aurait pas trouvé un catholique dans toute l'Abyssinie". *Dabei* bestätigt der Vf. die Wahrnehmung anderer Reisender, dass im Cultus noch viele Reste des Mosaismus vorhanden sind, *und gibt* dann über die ganze Organisation des kirchlichen Wesens, *das Verhältniss* des niedern Klerus zum höheren und die Stellung des Klerus zu dem Volke eine Menge interessanter Notizen, welche mit grosser Klarheit zu einem Ganzen verschmolzen sind. (Vgl. hiermit Isenberg's „Abessinien" und den kürzlich S. 407—10 darüber gegebenen Bericht). — Die Regierungsform ist absolut, jedoch durch das geltende Lehnswesen gehemmt und befindet sich jetzt ungefähr in dem Zustande, in welchem sich Frankreich befand, als die majores domus dem Könige nur den Schein von Regierung noch übrig gelassen hatten. Die Rechtspflege hat nicht minder viele Eigenthümlichkeiten; sie beruht mehr auf Herkommen als auf geschriebenen Gesetzen; das Militairwesen erinnert mehrfach an die französischen und deutschen Zustände im Mittelalter. Die Hauptabgaben werden ebenfalls in Naturalien nach Herkommen und auch wohl willkürlicher Taxe der Lehnsherrn entrichtet; der Handel im Innern ist frei. — Das Familienleben hat sich in Folge des gesetz- und kraftlosen Staatslebens ziemlich despotisch gestaltet; die Familie „ist ein Staat im Staate geworden", worin der Vater das Recht über Leben und Tod der Kinder hat. Endlich der einzelne Mensch in Abyssinien zeigt in seiner Körper- und Schädelbildung, so wie in seinen Sitten und Gewohnheiten sehr mannichfache Unterschiede, die der Vf. aus der verschiedenen Oertlichkeit ableitet, welche sich in verschiedenen Zeiten zu einem Mittelpuncte der Civilisation gestaltete. Er nimmt drei derselben an; das alte

Axum, welches in die Zeit des Ptolemaeus Evergetes fällt; Gondar, wo die Gallas als Eroberer auftraten und Skoa. Sehr natürlich ist unter solchen Umständen es ungemein schwierig, das Gemeinsame von Dem zu trennen, was dem einzelnen Districte eigenthümlich ist, indess Lefebvre scheint uns hierbei eine sehr glückliche Wahl getroffen zu haben und hat nach beiden Seiten hin ein lebendiges Bild gegeben. Jedermann macht Geschenke, um wieder Geschenke zu empfangen; von Traurigkeit ist der Uebergang zur Lust und Fröhlichkeit leicht. Auch der Aberglaube spielt seine Rolle, namentlich der böse Blick und der Währwolf. Der Adel hört in der Regel auf, sobald der Grundbesitz verloren geht; indess der in dieser Weise bestehende Adel tritt jetzt doch auch wieder hinter den persönlichen zurück, welchen Parteigänger behaupten, die mit Abenteurern verbunden, das Land durchstreifen und plündern. Auch die an sich nicht eben sehr geachteten sogenannten Gelehrten spielen eine nicht unwichtige Rolle, da eine Menge von Geschäften durch ihre Hände gehen; dasselbe gilt wegen ihres Reichthums häufig von den Kaufleuten. Der Diener ist mehr der Freund und Vertraute seines Herrn, und der Sklave wird in der Regel sehr glimpflich behandelt. Tanz und Musik zeugen von Talent, auch ist Das, was man von Malerei hier sieht, wenigstens erträglich, dagegen findet sich keine wissenschaftliche Entwickelung; von Mathematik, selbst von Sternkunde gar keine Spur. Ein Abriss der Geschichte Abyssiniens, welchen Lefebvre gibt, beginnt mit der Königin Makéda, die angeblich Salomon besuchte und einen mit ihm erzeugten Sohn hinterliess. Die Ursache des gänzlichen Verfalls dieses Landes sucht der Vf. mit Andern in der isolirten Lage, in dem gänzlichen Mangel an Verbindung mit gebildeten Völkern und in der dagegen immer tiefer eindringenden Macht der wilden Gallas. Frankreich hat desshalb (S. LXXXIX) den Plan gefasst, mit Oubié, dem jetzt mächtigsten Häuptling, in nähere Verbindung zu treten. An diese „Introduction" schliesst sich nun die Reisebeschreibung selbst an, deren 1. Cap. uns von Marseille durch Aegypten über das rothe Meer nach Abyssinien geleitet. Vom Vicekönige Mehemet Ali und seinen Maximen erfahren wir dabei einiges Rühmliche und besonders ausführlich verbreitet sich der Vf. über Dschedda, den Hauptsammelplatz der Pilger, welche nach Mekka gehen. Das 2. Cap. versetzt uns (S. 32 ff.) schon ganz nach Abyssinien. Von den Inseln Halac und Messoah, welche berührt werden, lesen wir manches Pikante. Die letztere, gleichsam die Eingangspforte Abyssiniens, treibt lebhaften Handel; selbst von Bombay kommen jährlich zwei Schiffe hieher um Zimmerholz, Zucker, Tabak, Reis, Gewürznelken, gegen Elfenbein, Kaffee, Gummi u. And. umzusesetzen. In Arkiko oder Dokhono betreten die Reisenden das Land selbst bei einer Hitze von 45 Gr. des 100theil. Thermometers. Schon der Weg nach Halaye bietet viele groteske Naturschönheiten; in Halaye selbst traf man einen Abenteurer, Betléem, der willkommene Dienste leistete. An Sce-

nen, welche komisch in der Auflösung, aber oft Schrecken und Furcht einflössend dem Scheine nach waren, fehlte es nicht. Adua, ein guter Communicationspunct, war das nächste Ziel, um die Regenzeit dort abzuwarten und Erkundigungen über die Weiterreise einzuziehen. Auf jeder Seite begegnen uns nun kleine Züge aus dem häuslichen Leben der Abyssinier meist mit sehr humoristischer Laune beschrieben; auch auf die Darstellung der Landschaft, grosse Flächen, auf welchen sich einzelne steile Bergkegel erheben, ist vieler Fleiss verwendet. S. 67 ff. ist die Beschreibung der Audienz gegeben, welche die Reisenden bei dem mächtigen Oubié erlangten, der sein Lager in einiger Entfernung von Adua hatte. Mit dem Monat Juli begann die Regenzeit. Das 3. Cap. erzählt die Geschichte des genannten Häuptlings und manche Abenteuer mit Andern, welche ähnliche Rollen spielen. Axum, die heilige Stadt der Abyssinier, der Hauptort ihres Klerus, wird dann besucht (S. 87 ff.), wo eine Bibliothek und eine Art Universität zur Bildung der Geistlichkeit besteht. Der Ort gewährt übrigens zugleich in allen Kriegen ein Asyl, das fast Niemand anzugreifen oder zu plündern wagt. Im 4. Cap. (S. 69 ff.) kehren wir wieder nach Adua und in Oubié's Lager zurück, worauf dann das 5. Cap. einen Abriss von Abyssiniens physischer Beschaffenheit und von seinem Terrain gibt, das überall Spuren vulcanischer Erhebung zeigt und ein sich steil vom Meere erhebendes Tafelland bildet. S. 129 (6. Cap.) beginnt bereits die Beschreibung der Rückreise, indem Lefebvre dort kaum 6 Monate, und vornehmlich in Oubié's Nähe verblieb, von welchem er Briefe an den König von Frankreich zu bringen ersucht wurde. Im 7. Cap. (S. 148 ff.) wird nun erzählt, wie Ludwig Philipp die Anträge des schwarzen Häuptlings aufnahm, welcher einige aus seiner Umgebung selbst als Begleiter Lefebvre's gesendet hatte. Die Erzählung über die Art und Weise, wie diese sich auf der Reise bis nach Paris benahmen, wie sie ihr Tagebuch führten u. a. m. wird den Lesern ihrer Originalität wegen sicher willkommen sein. Mit der Reise nach Toulon, um wieder nach Abyssinien zu gehen, schliesst dieser 1. Theil, welcher, wenn er auch Lesern, welche die Forschungen Rüppel's u. and. Reisender kennen, nichts erheblich Neues bietet, doch ein sehr lebendiges Bild in allgemeinen Umrissen gewährt.

Geschichte.

[6713] L'Europe depuis l'avénement du Roi Louis-Philippe par M. **Capefigue**. Pour faire suite à l'Histoire de la Restauration du même auteur. Tom. I—[illegible] Paris, Au Comptoir des Imprimeurs-Unis. 1845. XV u. 423, 482, 472, 454 S. gr. 8. (30 Fr.)

Ueber das letzte bedeutende Werk des vielschreibenden **Capefigue**, dessen wir hier gedachten („Français I. et la Renaissance" Bd. I No. 269), mussten wir ein hartes, aber gewiss sehr wohl begründetes Urtheil fällen. Die Geschichte Franz I. u. s. w. bot e

solche Unmasse von Verkehrtheiten, Verdrehungen und Widersprüchen dar, dass das Urtheil über die offenbar mit grösster Eile hingeworfene Arbeit kaum hart genug ausfallen konnte. Wir mussten sagen, dass Capefigue uns nun bis zur untersten Stufe der gewöhnlichsten Büchermacherei herabgesunken zu sein scheine. Indessen ist es doch ein reicher Geist, mit dem man es hier zu thun hat. Diess allein kann und muss es erklären, wie er nach einem so tiefen Fall in solcher Weise sich erheben konnte. In dem vorlieg. Werke tritt Capefigue auf ein ganz anderes Feld, als er früher anbauen wollte, für welches er aber statt des befruchtenden Samens Unkraut auswarf. Ereignisse, unter denen er selbst gelebt, in der Weise zu misshandeln, wie eine mehrhundertjährige Vergangenheit, war einem Manne von Geist schon an sich selbst doch geradehin unmöglich. Es kommt hinzu, dass Capefigue, wovon sich in dem Buche, von dem hier zu sprechen ist, die unverkennbarsten Spuren finden, in vielfachen Verbindungen mit angesehenen Diplomaten ist und diese, besonders einer, sichtlich einen grossen Einfluss auf ihn gehabt haben. Der hochgestellte Diplomat, den wir hierbei vorzüglich meinen, ist weit davon entfernt, die Extravaganzen des Ultramontanismus, thörichte Provocationen des modernen Weltgeistes, oder das noch thörichtere Streben nach dem Mittelalter zurück mit Freude zu sehen oder gar zu begünstigen. Eben so abhold den Kindereien der Ultras der rechten Seite, weil diese, wie Kinder oft, das Feuer unklug in das Pulverhorn bringen könnten, da sie nichts und also auch weder das Feuer, noch das Pulver kennen, scheint er aber auch der festen Ansicht zu sein, dass die Presse alle Bewegungen, durch welche die moderne Welt gelitten, hervorgebracht habe. Das Capefigue'sche Werk, welches auf nicht weniger als auf 10 Bände berechnet ist, folgt im Ganzen und im Einzelnen, im Grossen wie im Kleinen den Ansichten und Meinungen des hier gemeinten Fürsten der Stabilität, sei es, dass sie wirklich die eigenen des Vfs. geworden sind, oder dass ein bewegender Einfluss stattgefunden. Uns scheint es, als müsse mehr das Letzte als das Erste angenommen werden. Daraus allein würden sich dann auch mehrere Widersprüche erklären, in welche der Vf. mit sich selbst gerathen. In der „Histoire de la Restauration" als deren Fortsetzung das vorlieg. Werk angesehen werden soll, wird in einem sehr unehrerbietigen und gehässigen Tode von dem Hause Orleans und dessen Haupte gesprochen, und letzteres ziemlich unzweideutig des Strebens und der Absicht den Thron der älteren Linie zu unterminiren, beschuldigt. Davon ist in der jetzt gegebenen Fortsetzung Alles bis auf die letzte Spur verschwunden. Es wird von dem Hause Orleans stets in dem Tone der höchsten Ehrerbietung gesprochen und an mehreren Stellen auf das Ausdrücklichste versichert, es habe nichts weniger als eine Absicht oder ein Streben sich auf den Ruinen der älteren Linie zu erheben, stattgefunden. Das Juli-Königthum ist nun ein fait accompli, es ist in den stabilen Kreis mit aufgenommen worden; der Fürst

der Stabilität kann nicht dulden, dass es ferner herabgezogen und in den Staub getreten werde. In der „Histoire de la restauration“ wird sodann, und, wie wir glauben, aus sehr triftigen Gründen eine Hauptursache des Unterganges der älteren Linie Bourbon darin gesucht, dass das Gouvernement eine für das moderne Frankreich völlig unpassende Zurückführung der priesterlichen Herrschaft und des Jesuitismus beabsichtigt habe. In der gegenwärtigen Fortsetzung ist davon fast mit keinem Worte mehr die Rede. So weit auch der Fürst der Stabilität sich von den Extravaganzen des Ultramontanismus entfernt halten zu müssen glaubt, so meint er doch im Priesterthume, dem Jesuitismus und einem gewissen moderirten, am Zügel der monarchischen Gewalt gehaltenen Ultramontanismus grosse Stützen des Bestehenden zu erkennen. Ob mit Recht oder mit Unrecht, lassen wir natürlich hier völlig dahin gestellt. Auch finden sich in dem Buche einige Berichte und Actenstücke, von denen man nicht sieht, wie Capefigue zu ihnen gekommen, wenn er nicht Verbindungen ganz eigener Art hatte. Er selbst beobachtet darüber ein tiefes Stillschweigen. Der ganze Ton des Buches ist diplomatisch, ruhig und gehalten, wobei natürlich Etwas von dem poetischen oder vielmehr phantastischen Aufschwunge, den die Schriften des Vfs. sonst nehmen, verloren gegangen ist. Nur die alte Capefigue'sche Schönrednerei und Breite hat noch glücklich gerettet werden können. Der Vf. hebt mit einem Blicke auf die politischen Verhältnisse Europas im J. 1830, kurz vor dem Ausbruche der Julirevolution an, wo die türkische und die griechische Frage, so wie die spanische Succession die Gemüther in Spannung setzt. Die Gesichtspuncte sind allenthalben die sehr bekannten jenes Fürsten der Stabilität. Der Fall der hohen Pforte z. B. wäre ein grosses Unglück für Europa, eben so wie Entstehung eines unabhängigen Staates von Griechenland ein Unglück war, weil damit Russlands Macht und Einfluss sich ausdehnte. Dann werden die Parteien geschildert, in welche Europa getheilt war, ohne dass dabei, trotz der vielen Worte, welche gemacht werden, irgend Etwas vorkommt, was über das Allerbekannteste hinaus liegt. Was Frankreich anlangt, so findet man zuerst die Behauptung, die Royalisten selbst seien 1830 noch die bei weitem stärkste Partei unter den Franzosen gewesen, wenn man nicht bloss auf die Masse, sondern auf andere Dinge achte: „j'entends par la majorité d'un pays, non point ces masses inertes, cette plebe qu'aucun gouvernement ne peut admettre dans ses élémens de force regulière, mais la classe propriétaire, l'opinion conservatrice, qui forme la base de toute société bien constitué“. Eine solche Majorität hätte dann freilich überhaupt jedes Gouvernement für sich, es möge sonst thun und lassen, was es wolle, denn der Mensch als Vernunftwesen will einen Staat haben; er ist ein gesellschaftliches Wesen und somit auch conservativ. Die Classe der Eigenthümer wird stets in einem vorzüglichen Sinne conservativ sein, da sie ausser der allgemeinen Anforderung der Vernunft noch einen

materiellen Grund für das Conservative hat. Kein Gouvernement hat nöthig diese Classe conservativ zu machen; sie ist es schon von selbst. Es kommt nur darauf an, die zu Conservativen zu zu machen, die keinen materiellen Grund dazu haben, und denen man doch auch unmöglich einen solchen gewähren kann. Man macht sie aber conservativ, wenn man den allgemeinen Anforderungen der gesunden Vernunft entspricht. Um es aber im Voraus zu erklären, wie es denn nun gekommen, dass die ältere Linie der Bourbons mit dieser Majorität gefallen, wird hinzugesetzt, dass sie, diese Majorität, zu viele Fractionen und innern Zwiespalt gehabt, als dass sie etwas habe halten können, was nicht von selbst mehr habe halten wollen. Hernach kommt Capefigue auf Theater, Literatur u. s. w. zu sprechen, wobei das Räthsel der Julirevolution in seiner Weise gelöst wird. Einige Journalisten haben sich nun einmal eine Revolution à la 1688 in den Kopf gesetzt, ohne dass man erführe, warum sie es sich in den Kopf gesetzt haben, und durch sie sind die Gemüther darauf vorbereitet worden. Hernach, denn es läuft im 1. Theile Alles ziemlich bunt durcheinander, werden die Höfe Europa's und die Fürsten insgesammt von den mächtigsten fast bis zum kleinsten hinab mit breiter Ausführlichkeit geschildert. Auf einmal springt sodann Capefigue wieder zu den verschiedenen Ständen Frankreichs hinüber, wobei wir erfahren, dass alter und neuer Adel sich niemals mit einander vertragen, dass der Bürgerstand sehr undankbar gegen die Bourbons sei, indem er allein durch die Restauration, die fälschlich der Neigung zur Aristokratie beschuldigt werde, gestiegen und gewachsen sei. Einmal, jedoch nur im Vorübergehen, ist von unzweckmässiger Begünstigung des Klerus die Rede. Anfangs hat das gegenwärtige Werk mehr einen raisonnirenden als einen genau historischen Charakter. Das Historische bis zum Ausbruche der Julirevolution ist nämlich schon in dem letzten Theile der „Histoire de la restauration" beigebracht werden. Unter diesem Raisonnement entdeckt man die Behauptung, dass die Juli-Ordonnanzen zuerst nur transitorisch hätten sein sollen, und dass Karl X. in und mit ihnen völlig innerhalb der Charte zu stehen geglaubt, eine Meinung, welche der Vf. selbst zu hegen scheint. Ist das wahr, wie kam es denn, dass selbst die Mächte der heil. Allianz dem Cabinete der Tuillerien ziemlich deutliche Warnungen vor einem Staatsstreiche mussten zukommen lassen, wie Capefigue selber berichten muss. Indem sich ihm die Gelegenheit bietet von den auswärtigen Cabineten zu reden, spricht er noch über mehrere Dinge, die nicht unmittelbar zu dem angezogenen Gegenstande gehören. So wird beinahe wörtlich ein Gespräch angeführt (I. 337 ff.), welches Fürst Metternich mit dem russischen Gesandten Krasinski über die türkische Frage gehabt hat. Man begreift nicht, woher Capefigue die Kenntniss dieses Gesprächs geschöpft haben mag. Gegen den Schluss des 1. Thls. beginnt die Auseinandersetzung, wie elende Anstalten Fürst Polignac zur Ausführung seines Staatsstreiches getroffen und wie leicht es gewesen sei, sie

um ein Bedeutendes besser zu treffen. Die Breite und Weitschweifigkeit des Vfs. tritt bei dieser Gelegenheit auf eine sehr auffallende Weise hervor. Der wahre Inhalt und Gehalt eines Capefigue'schen Bandes schmilzt, thut man die Schönrednerei und Breite hinweg, stets auf einen ungemein kurzen Bestand zusammen. Im 2. Thle. herrschen diese beiden Eigenthümlichkeiten auf eine noch eclatantere Art vor als in dem ersten. Die Bewegung der Stadt Paris und der Deputirten zum Sturze der Bourbons älterer Linie, wie sie allmälig Consistenz gewinnen und in eine Revolution übergehen, die Vorgänge in Saint-Cloud und in Rambouillet, die Lieutenance générale des Herzogs von Orleans bilden den Inhalt der 1. Hälfte des 2. Thls. Diese wenigen und an sich keineswegs verwickelten Gegenstände haben eine sehr breite Ausführung erfahren; deren Interesse indessen weniger in der Darstellung des Vfs. als in anderen beiläufig angeführten Dingen, z. B. in Briefen u. s. w. liegt, die in den Anmerkungen mitgetheilt werden. Nur bleibt man über die Authenticität des Angeführten immer etwas zweifelhaft, da sich Capefigue über das „Woher" niemals ausspricht. An dem Uebergange der Lieutenance générale in das Königthum wird dem Fürsten Talleyrand ein viel grösserer Antheil als anderwärts beigemessen, das Haus Orleans dabei wo nicht rein gewaschen von aller Schuld, doch in das möglichst mildeste Licht gestellt, Karl X. zwar mit legitimen Thränen aus dem schönen Frankreich hinaus geleitet, die Julirevolution aber aus dem Grunde nicht völlig verworfen, weil sie doch wenigstens in ihren Häuptern und Führern den Gedanken der Ordnung und des Friedens festhält; Alles das ist zwar wenig übereinstimmend mit Capefigue's bisher bekannt gewordener Gesinnung, aber es erklärt sich aus dem von uns am Eingange Aufgestellten und Angenommenen. Schon mit den ersten Schritten, welche das Juli-Gouvernement zu seiner Befestigung thut, endet der 2. Theil. Der ganze Charakter des Werkes entfernt sich ziemlich weit von den gewöhnlichen Geschichtsdarstellungen. Denn Capefigue erzählt nicht sowohl das äussere Ereigniss, sondern benutzt vielmehr das Dasein desselben, um zu zeigen, in welche Verhältnisse es die bedeutendsten Persönlichkeiten der europäischen Welt bringt, wie ihr Grundwesen, ihr Charakter sich in ihm manifestirt oder durch dasselbe modificirt wird. Es ist bereits angedeutet worden, dass in den Noten von Capefigue Manches, z. B. Briefe, Rapporte u. s. w., mitgetheilt werden, die eine tiefere Einsicht in den Gang und Zusammenhang der Dinge eröffnen können. Die Zeit der Julirevolution ist indessen schon von zu vielen Seiten beleuchtet worden, als dass gerade hier noch ein bedeutendes Moment, welches bis jetzt vernachlässigt geblieben wäre, hätte hervorgehoben werden können. — In den beiden folgenden Theilen wird die Geschichte nicht weiter als bis zum Beginn des Ministeriums Périer gebracht. Der 3. Thl. hebt mit einer Betrachtung über Louis Philipp an. Das Urtheil ist hier, wie uns däucht, ganz so, als sei es mitten aus dem Wiener Cabi-

nete hervorgegangen. Der Mann hat seine grossen Verdienste um die europäische Welt, denn er hat die Revolution auf eine sehr feine und geschickte Art gezähmt und sich der Stabilität angeschlossen, wofür man ihm doch grossen Dank wissen muss. „Comme son but était d'arriver par la persévérance au maintien de la stabitité européenne tout en caressant les doctrines et les manifestations populaires, il pouvait se révéler à des esprits assez haut placés pour le compendre et le dire aux cabinets. C'est ce qui faisait qu'à côté de la correspondance publique et officielle, le prince avait toujours une correspondance privée, qui heureusement ne passait pas dans les mains des ministres des parties, que la révolution pouvait pousser aux affaires.“ Capefigue ergeht sich ungemein gern in solchen Schilderungen, bei denen er seinen Reichthum an glänzenden Floskeln billig anbringen kann. Es werden daher auch die übrigen bedeutenden Mitglieder des neuen königl. Hauses charakterisirt. Hieran schliesst sich ein Blick auf Algerien, der dazu benutzt wird, Bourmont eine Ehrensäule zu setzen. Ueberhaupt soll das Buch ganz unverkennbar Opposition gegen das im ultrademokratischen Sinne geschriebene Werk des Louis Blanc bilden. Was dieser erniedrigt hat, das erhöht Capefigue. Die Einflüsse oder die Stimmungen, mit welchen Cap. geschrieben, treten im Verlaufe der Darstellung immer unzweideutiger hervor. Da, wo von der Revolution Belgiens gesprochen werden muss, was im Uebrigen mit vieler Ausführlichkeit, dabei aber doch nicht so geschieht, dass etwas Neues oder Unbekanntes hervortrete, wird der bedeutende Antheil, welchen der katholische Klerus und der Ultramontanismus an dieser Revolution gehabt, mit völligem Stillschweigen übergangen. Denn an gewissen Orten mag man nun einmal durchaus nicht daran erinnert werden und erinnert sich selbst, drängt sich etwa der Gedanke gewaltsam auf, nur höchst ungern daran, dass auch der Ultramontanismus seine schwachen Stunden hat und revolutionair wird, wenn seine Interessen gefährdet scheinen und er die Kraft fühlt, sich revolutionair zu zeigen. Die belgische Revolution trug nun zwar dazu bei, die Formalitäten wegen der Anerkennung der Julidynastie abzukürzen, hatte aber doch sonst von Seiten der nordischen Cabinete einen übeln Einfluss auf sie. Denn jene Anerkennung war von Mehreren, besonders von Preussen erst eine offene und aufrichtige gewesen, da man wohl einsah, dass die ältere Linie Bourbrn schwere Fehler begangen; nun aber trat ein schweres Misstrauen wegen der Wirksamkeit der revolutionairen Propaganda ein. Wie schon bemerkt wurde, springt das Werk, ohne dass dieses Ueberspringen durch ein Gesetz der Gleichzeitigkeit gerechtfertigt werden könnte, fast willkürlich unter den verschiedensten Gegenständen, welche in einer solchen Geschichte behandelt werden können oder müssen, herum. Die weitläufige Exposition über die im Administrations- und Gerichtsfache Frankreichs in Folge der Julirevolution eingetretenen Veränderungen erliesse man sicherlich dem Vf. gern. Es geschieht diess in

einem Abschnitt, wo die neueingetretenen Zustände überhaupt gewürdigt werden sollen. Capefigue, in dem Geiste, den wir bezeichnet haben, fortschreibend, klagt dabei zuerst über den Klerus, dass er unter der Restauration so politisch geworden sei und sich so tief in die weltlichen Dinge hinein verloren habe, bejammert aber doch, dass nun nach der Julirevolution die Religion im Staate nicht mehr repräsentirt worden („la religion, cette grande force, ne fut plus représenté dans la Chambre haute, plus d'ecclesiastiques dans le conseil d'Etat"). Eine repräsentirte Religion! Der Mann will sagen eine repräsentirte Kirche. Religion und Kirche sind nun einmal dem Vf. und vielen seiner Stammesgenossen so in und durch einander geflossen, dass sie die Gegenstände kaum noch von einander unterscheiden können. Darum steht es aber auch bei ihnen in religiöser Hinsicht so miserabel. Einmal klopft bei dem neuen Capefigue auch der alte, der am Brunnen der Geschichte des Mittelalters sich einen bösen Rausch getrunken, durch den ihm nichtige Nebelbilder vorgegaukelt werden, an. Rom ist einmal wieder das Haupt der Toleranz, ja aller Civilisation. „La papauté est une institution si universelle, avec des vues si grands, si tolérantes, que c'est toujours de Rome que vient l'explication des devoirs dans leur plus large intelligence." Ist sich Capefigue hier treu geblieben, so wird oder muss er sich anderwärts untreu werden. Der sonst eifrige Legitimist greift Kergolay wegen seiner so massiv ausgedrückten Eidesverweigerung sehr heftig an. Nachdem die Julidynastie einmal in den Kreis des Stabilen eingetreten, darf man nicht, so wie Kergolay es that, gegen sie sich aussprechen. Die Kammer der Deputirten dagegen wird in ihrer Majorität, weil sie auf den Gedanken der Ordnung und der Stabilität mit eingegangen, sehr belobt. Interessant und belehrend ist der am Schlusse des 3. Thls. gegebene Nachweis, wie durch den Sturz des Ministeriums Wellington der Entstehung des Ministeriums Grey auf den Strumpf geholfen worden ist. Im Uebrigen hat die Mittheilung seltener Schriften im 3. Theile aufgehört. Die Anmerkungen sind zwar zahlreich, aber sie geben entweder nur kurze biographische Notizen oder Stellen aus Zeitschriften, Auszüge aus Parlamentsreden u. s. w. Der 3. Thl. hat vorzugsweise einen persönlichen Charakter. Die Geschichte wird gleichsam in den Individuen lebendig gemacht und das Biographische tritt zuweilen in den Vordergrund. In dem 4. Thle. ist das Werk erst bis zum Anfange des Ministeriums Lafitte vorgerückt. Lafitte erscheint dem Capefigue als ein dem Standpuncte, den er nun einnehmen soll, durchaus nicht gewachsener Mann. Der Ausbruch der polnischen Revolution und der Bewegungen in der Schweiz und in Italien verwickelt die allgemeinen Verhältnisse Europas. Bei der Darstellung dieser Ereignisse sieht man wohl aus seinen Urtheilen, Ansichten und Berichten, dass Capefigue ein Mann von Geist ist. Allein Studien hat er für diese Gegenstände nicht gemacht. Alles z. B. was er über Polen beibringt, ist davon der vollständige Be-

weis, dass der Vf. nur nach Dem urtheilt, was allgemein bekannt ist oder allgemein geglaubt wird. Die Hauptsache scheint ihm stets zu sein zu zeigen, dass Europa das Glück vor einem allgemeinem Brande bewahrt worden zu sein, drei Männern vorzugsweise verdanke, dem Fürsten Metternich in erster, dem König Louis Philipp in zweiter und dem König Friedrich Wilhelm III. in dritter Linie. Dabei ist aber wieder eine besondere Hauptsache, klar zu machen, wie Louis Philipp sich in dieser Sache durch das Gewühl der Parteiungen hindurcharbeiten musste, wobei einzelne Vorgänge, die nur da, als sie geschehen, von einer besondern Wichtigkeit waren, deren aber die spätere Geschichte doch nur in der Kürze gedenken sollte, wie z. B. der Process gegen die Minister Karls X., mit grosser Weitläufigkeit behandelt werden. Im Allgemeinen ist des Schilderns der Situationen der Individuen, ihrer Ansichten, Absichten und Meinungen zu viel, zumal da der Vf. sie nur immer wieder mit seinen eigenen versetzt und vermehrt. Und so ist es gekommen, dass das Werk mit dem Schlusse des 4. Thls. doch nicht weiter als bis zum Anfange des Ministeriums Périer vorgedrungen ist. Auch der 4. Thl. enthält, wie der dritte, keine Mittheilungen, welche sich bis jetzt dem allgemeinen Blicke entzogen haben. Man muss erwarten, ob es Capefigue gelingen wird, für die späteren Jahre die Leser seines Werkes in den Zusammenhang der Dinge tiefer einsehen zu lassen.

[8714] Kaiser Joseph II. und seine Zeit von Dr. **Karl Ramshorn.** Mit 10 Stahlstichen. Leipzig, Ph. Reclam jun. 1845. 454 S. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Das Leben des Kaisers Joseph II., obwohl es in neuerer Zeit bereits von Mehreren behandelt worden, ist eine so bedeutsame und lebensvolle Erscheinung in der Geschichte, dass auch diese im Allgemeinen wohlgelungene Darstellung desselben als eine dankenswerthe und Manchen willkommene Erscheinung begrüsst werden darf. In der Einleitung spricht sich der Vf. zuerst über das allgemeine Verhältniss Josephs II. zur Gegenwart aus, und findet sehr richtig, dass er für diese eine präparatorische Bedeutung hat. Die deutsche Nation strebt nach seiner Ueberzeugung einem höheren und freieren Leben im Geiste entgegen. Im 1. Buche versetzt sich nun der Vf. mit vielem Geschick, um den Leser sofort mitten in die Ereignisse hineinzuführen, in das wichtige Jahr 1740, und überschaut in diesem die besonderen Verhältnisse des österreichischen Staatskörpers und die allgemeinen. In diese Zeit fällt die Geburt Josephs (13. März 1741). Die Jugendgeschichte desselben ist passend und so, dass die Aufmerksamkeit des Lesers dadurch keineswegs abgezogen und verwirrt werden kann, mit der Darstellung der allgemeinen Ereignisse, in denen der künftige Kaiser lebt, verbunden, damit man stets auf der geraden Linie der Weltzustände bleibe. Sehr richtig sind die Bemerkungen, welche über Josephs Entwickelungsgang gemacht werden. In seinem von der Natur zur Freiheit organisirten Geiste hob gerade die Intole-

ranz, von der er sich umgeben sah, die tolerante Gesinnung, der eitle Prunk und das steife Ceremoniel, dem er unterworfen, das rasche Feuer zur That, die Pedanterei und das aufgedrungene Auswendiglernen den Trieb immer nur auf das Wesen und nicht auf die Form der Dinge zu achten, hervor. So ist es ja auch immer mit allen von der Natur zur Freiheit und Beweglichkeit organisirten Geistern gewesen. Voltaire wurde von Jesuiten gebildet, aber die Jesuiten konnten ihn nicht erdrücken; ihre Weise musste vielmehr in ihm nur den vorhandenen Keim rascher entwickeln. Ueber die Jugend und Erziehung Josephs sind gute Nachrichten mitgetheilt, wie man denn überhaupt mit einigen Ausnahmen bei dem Vf. guten und sicheren historischen Boden und gesundes und kräftiges Urtheil vereinigt findet. Das 2. Buch schildert Joseph als Kaiser und Mitregenten der Maria Theresia. Josephs Theilnahme an der inneren Regierung der österreichischen Staaten war bekanntlich, so lange die Mutter lebte, nur eine sehr geringfügige. Einiger Einfluss des jungen Kaisers ist indessen doch nicht zu verkennen, und, wo er sich zeigen kann, beweist er, wie der Vf. gern und mit Vorliebe erörtert, einen wahrhaft edlen und grossen Sinn. Auch darauf wird der Leser mit Recht aufmerksam gemacht, wie in Joseph II. bei fast allen Anlässen, welche sich darbieten, der wahrhaft deutsche Mann sich ausspricht. Er fördert mit Ernst das deutsche Element des österreichischen Staates, und alles Deutsche spricht ihn lebhaft an. Der Vf. folgt dem Kaiser auf den verschiedenen Reisen, die in *dieser Epoche* unternommen wurden, und sucht durch Anführung interessanter Details des Kaisers liebenswürdige Persönlichkeit ausführlich zu entfalten. Auch die gleichzeitigen Weltereignisse sind umständlich berührt, und z. B. die Aufhebung der Gesellschaft der Jesuiten näher besprochen. Hierbei wäre nur zu wünschen, dass der Vf., damit seine Urtheile vollständiger begründet wären, manche neuere Forschungen und Schriften, wie z. B. Saint-Priest's „Histoire de la chute des Jésuites" verglichen hätte. In der Geschichte der bayerischen Erbfolge und des sich daraus entspinnenden Krieges nimmt der Vf. sehr lebhaft Partei für Joseph II. und gegen Friedrich II., welcher überhaupt in dem ganzen Werke nicht eben günstig behandelt wird. Es wird dem König der Vorwurf gemacht, dass er Russland in Deutschlands innere Angelegenheiten gezogen, dadurch das Reich geschwächt, einen engherzigen bayerischen Patriotismus gegen das deutsche Nationalgefühl in Schutz genommen und Joseph II. gezwungen habe, sich ebenfalls zum Clienten Russlands zu machen. Wir unsererseits glauben, dass die Sachen durchaus nicht von dieser Seite angesehen und beurtheilt werden dürfen. Das 3. Buch zeigt Joseph als Selbstherrscher und führt somit in die wichtigste und entscheidendste Periode seines Lebens ein. Wenn der Vf. in den früheren Abschnitten seine Ansichten und Urtheile über Menschen und Dinge gern in den Vordergrund treten liess, so leitet ihn nunmehr ein richtiges Gefühl dahin, sie

jetzt mehr in den Hintergrund treten zu lassen, damit er Raum gewinne bis ins Detail hinein Joseph II. sich selbst aussprechen zu lassen. Ein grosser Theil der Reformdecrete, die Verordnungen, die Briefe, welche er um der ersteren willen, geschrieben, sind wörtlich mitgetheilt, damit der Leser selbst sehe und urtheile. Hierbei dürfte im Ganzen so ziemlich Alles, was in die Oeffentlichkeit gekommen, gut benutzt worden sein. Die Reise des Papstes nach Wien und die neue Reise des Kaisers nach Italien, so wichtig für diese Zeit, sind mit dramatischer Lebendigkeit geschildert. Gegen das Ende des Lebens des Kaisers wird nun die Aufmerksamkeit besonders von zwei Dingen in Anspruch genommen, von dem Kriege, welchen Joseph II. im Bunde mit Russland gegen die Türken unternahm und von dem Aufstande in den Niederlanden. Beide wichtige Gegenstände finden bei dem Vf. eine gute, im Geiste und Tone des Ganzen gehaltene Behandlung. Doch zwei Bemerkungen können wir dabei nicht unterdrücken. Einmal hätte der Vf. wohl etwas mehr als es geschehen, die nach räumlicher und materieller Erweiterung trachtende Tendenz des Kaisers hervorheben sollen, was er vielmehr fast absichtlich vermieden zu haben scheint. Sodann hätte dem Buche leicht ein erhöhtes Interesse noch dadurch gegeben werden können, wenn der Vf. die neueren Schriften benutzt hätte, welche in den letzten Jahren in Belgien über die Ereignisse und die Zustände am Ende des verwichenen Jahrhunderts veröffentlicht worden sind, und deren Inhalt, zum Theil aus den niederländischen Archiven gezogen, über den Gang und den Zusammenhang der Dinge, über das Treiben der Parteien in der Josephinischen Zeit oftmals überraschend neue Aufschlüsse liefern. Wir nennen unter diesen Schriften besonders Borgnet's „Histoire des Belges à la fin du dix-huitième siècle", von welcher auch in diesen Blättern zweimal gesprochen worden ist. Die Schilderung der letzten Lebensmomente Josephs II. ist dem Vf. wohl gelungen und die beigegebenen Stahlstiche sind gut ausgeführt.

Schul- und Unterrichtswesen.

[8715] Anleitung, die Schriften des neuen Testaments auszulegen und zu erklären, oder Hermeneutik des neuen Testaments für Schullehrer, von **Chr. Glo. Wilke**, Pastor. Dresden, Arnoldische Buchh. 1845. VI u. 233 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Wir haben erst vor Kurzem die populäre Hermeneutik von Unger in dieser Zeitschrift Bd. X. No. 5664 zur Anzeige gebracht, welche im Ganzen demselben Bedürfniss abhelfen und demselben Zwecke dienen soll, wie die vorliegende Schrift des durch mehrere andere Werke, namentlich die Clavis philologica Novi Test., wohlbekannten Vfs. Schon der Umstand, dass gleichzeitig von verschiedenen Seiten her literarische Mittel zum populären Ver-

stehen und Auslegen der heil. Schrift geboten werden, deutet auf ein wirklich vorhandenes diessfallsiges Bedürfniss, welchem abzuhelfen ist. Beide Vff., Unger und Wilke, gehen davon aus, dass rechte Bibelerklärung die Hauptsache in der Volksschule sei und dass eben darum Sorge getragen werden müsse, den Volksschullehrern ausreichende Anweisung zu dem schweren Geschäft einer heilsamen Schriftauslegung zu bieten. Wir sind überzeugt, dass beide Bücher dazu dienen können und also Segen schaffen werden, meinen aber, dass keins derselben den Anforderungen ganz entspricht, welche an eine solche populäre Hermeneutik gemacht werden müssen. Was an dem Unger'schen Werke auszustellen sei, haben wir früher dargelegt; das vorliegende von Wilke hat sich die Aufgabe enger gestellt, als jenes, indem es sich auf das N. Test. beschränkt, dieselbe aber auch klarer erkannt und schärfer aufgefasst. Der Vf. will eine populäre, den Bedürfnissen des Schullehrers, dem die gelehrte Bildung abgeht, entsprechende Hermeneutik, jedoch nach wissenschaftlicher Methode liefern. Sein Werk macht also auch auf Wissenschaftlichkeit in der Behandlung Anspruch und zeichnet sich in der That durch logische Anordnung und Entwickelung, so wie durch Klarheit und Präcision aus. Nachdem eine vorausgeschickte Einleitung die Bedeutung, Nothwendigkeit und Beschaffenheit einer populären Schullehrerhermeneutik erörtert und so den Weg bereitet hat, wird der Gegenstand selbst in zwei Theilen behandelt, von denen es der 1. mit der Erforschung des Sinnes der neutestamentlichen Schriften, der 2. mit der Sinnesdarlegung in den Schulen zu thun hat. Der 1. Thl. handelt dann in 4 Abschnitten von dem Begriffe der Auslegung, von den Aeusserlichkeiten, auf welche die neutestamentliche Rede sich bezieht, von dem Formellen an der Rede, und von dem Lehrinhalte des N. T. Der 2. Theil zerfällt in zwei Abschnitte und handelt a. von den Vorübungen zum Verständniss der Worte und b. von dem Lesen des N. T., das den Inhalt fassen will. In 92 fortlaufenden Paragraphen wird in der Kürze die jedesmalige Hauptsache, auf welche es ankommt, angegeben, während angefügte, kleiner gedruckte Anmerkungen das in den Lehrparagraphen Angedeutete weiter ausführen und begründen. Ein doppeltes Register über die erklärten Begriffe und Sachen, so wie über die erklärten Schriftstellen macht den Beschluss. — So wenig wir in Abrede stellen wollen, dass der Vf. in der angegebenen Weise und Ordnung mit grossem Fleisse viel Brauchbares geliefert hat, was allerdings dem Volksschullehrer dazu dienen kann, ihm das Verständniss der heil. Schrift und die Auslegung derselben zu erleichtern; so mögen wir doch nicht bergen, dass sein Buch nicht geeignet ist, recht eigentlich in die Tiefen des N. T. einzuführen und die verborgenen Heilsschätze desselben ans Licht zu fördern. Es bleibt derselbe allzusehr auf der Oberfläche stehen und hat es mehr mit Aeusserlichkeiten in historischer, antiquarischer, grammatischer und lexikalischer Bezie-

hung zu thun, welches Alles wir an sich keineswegs verwerfen mögen; kommt aber dabei nicht recht zu dem Höheren, zu der eigentlichen Schrifteröffnung, wie denn der Vf. selbst von sich bezeugt, dsss er kein Freund der sogen. tiefen Schriftauslegung sei. Wir haben in dieser Beziehung besonders auf den 4. Abschn. des 1. Theils geachtet, welcher den Lehrinhalt des N. T. darlegen will, indem gerade hier sich zeigen musste, von welchem Standpuncte aus der Vf. an das N. T. geht und in welchem Geiste er dasselbe behandelt; müssen aber bekennen, dass gerade dieser Abschnitt uns verhältnissmässig am wenigsten befriedigt hat. Der Vf. unterscheidet im N. T. eine Lehre Christi (in den Evangelien) und eine Lehre von Christo (in der Ap. Geschichte und in den apostol. Briefen), als ob die Lehre Christi nicht auch eine Lehre von Christo sein könnte und müsste, und als ob, was die Apostel von Christo lehren, nicht auch eine Lehre Christi wäre, da sie es ja doch erst von dem Herrn empfangen haben. Sollte der Lehrgehalt des N. T. hier entwickelt und dargelegt werden, so war es gewiss nothwendig, denselben als eine göttliche und von Gott geoffenbarte Heilswahrheit darzustellen und es kam eben darauf an, dieselbe in ihrer Tiefe und Schönheit zum Bewusstsein zu bringen, damit der Volkslehrer in den Stand gesetzt werde, die Kinder in solche Tiefe des Reichthums bei dem Lesen der heil. Schrift einzuführen und in derselben einheimisch zu machen. Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf die treffliche evangel. Katechetik von **Palmer**, welche in dem Abschnitte von der Schrift eine eigentliche und wahrhaft evangelische Hermeneutik bietet. In dem vorlieg. Buche wird denn auch die Lehre von Christo nicht tief genug erfasst und namentlich das Dogma von seinem Tode, wenn auch nicht rationalistisch verflüchtigt, so doch eines guten Theils seiner kirchlichen Geltung beraubt. Das Gottes- oder Himmelreich, welches der Vf. als das allen apostolischen Schriften zum Grunde liegende christliche Lehrsystem ansieht, ist ihm nur ein zukünftiges, kein gegenwärtiges und er versteht darunter die künftige Seligkeit durch Christum unter der Bedingung des liebethätigen Glaubens, oder den Zustand der Seligkeit, die für die Frommen und Tugendhaften erst nach der Auferstehung und nach dem Gerichte seinen Anfang nimmt. Das Himmelreich aber ist eben so gut ein gegenwärtiges als ein zukünftiges, eben so gut ein vollendet vorhandenes als ein kommendes und sich entwickelndes, so gewiss auch das ewige Leben nicht bloss ein jenseitiges, sondern auch ein diessseitiges ist. Wenn übrigens der Vf. in dem Abschnitte von dem Lehrinhalt des N. T. auch noch die äussern Umstände und Verhältnisse § 69 zur Sprache bringt, welche die Hervorbringung der neutestamentlicheen Schriften im Einzelnen veranlasst haben, so liegt am Tage, dass diess am ungehörigen Orte geschieht. Ein besonderes Verdienst aber, glauben wir, hat sich derselbe darin erworben, dass er von seinem Standpuncte aus entschieden vor dem Gebrauche der Din-

ter'schen Schullehrerbibel warnt und in einer Menge von einzelnen Beispielen den Nachweis liefert, wie unverantwortlich und oft empörend Dinter mit dem neutestamentlichen Texte umgegangen ist. Es wird in der That hohe Zeit, dass sich die evangel. Volksschullehrer bei ihrem Religionsunterricht von den Fesseln befreien, in welche sie sich durch Dinter's Bibel haben schlagen lassen und zu dem vielfach verkannten und verlassenen evangelischen Wahrheitsgrund zurückkehren. Unsere Zeit ist voll von den bittern Früchten, welche aus Dinter'scher Weisheit erwachsen sind. Wir hoffen, dass gerade das vorlieg. Buch seine Eigenthümlichkeit, da es ruhig der Auctorität der heil. Schrift das Wort redet, ohne nach vermeintlichem Pietismus und Mysticismus zu schmecken, dazu mitwirken wird, Dinter's Bibel mehr und mehr aus den Bücherschränken evangelischer Volksschullehrer zu entfernen. Dafür danken wir dem Vf. und wünschen, dass der auf sein Buch verwandte unverkennbare Fleiss reichen Segen schaffen möge. Auffallend war uns der seltsame einige Mal vorkommende Ausdruck: judenzende Lehrer st. judaisirende oder jüdisch gesinnte Lehrer, und fehlerhaft ist Willkühr st. Willkür geschrieben. Sonst ist die Sprache des Vfs. correct und gewandt und auch die äussere Ausstattung des Buches lässt nichts zu wünschen übrig.

Bibliographie.

Theologie.

[8716] Vierteljahrsschrift f. Theologie, v. *Lücke.* (Vgl. No. 4720.) 3. Hft. *Schmidt*, was heisst das Wort Gottes predigen? (S. 275—293.) *Münchmeyer*, worin hat die neueste Exegese für die Zukunft ihre hauptsächl. Aufgabe zu erkennen? (—310.) *Lücke*, d. bibl. Theologie wäre wirklich keine ehrenhafte theol. Wissenschaft? (—315.) *Lührs*, exeget. Behandlung d. Perikopen. (—330.) Miscellen, Uebersichten u. s. w. (—386.)

[8717] Zeitschrift f. d. hist. Theologie. In Verbind. mit der v. *Chr. Fr. Illgen* gegründeten historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig herausgeg. von Dr. *Chr. W. Niedner*, o. Prof. d. Theol. an d. Univ. Leipzig. Jahrg. 1844. 1. Hft. Leipzig, Weigel. (Für 4 Hefte n. 4 Thlr.) *Br. Lindner*, Erinnerung an den verew. Dr. Chr. Fr. Illgen. (S. 1—44.) *Schumann*, die schwedische Kirche. (—68.) *Löhn*, Andeutt. zu einer künftigen Bearbeitung der Mythologie der Polaben. (—97.) *Spieker*, Melanchthon auf dem Reichstage zu Augsburg. (—126.) *Fink*, geschichtl. Andeutt. üb. d. Einfluss d. Musik, namentl. der kirchl., auf das Gemüth. (—141.) *Zille*, Benj. Schmolck als geistl. Liederdichter. (—156.) *Engelhardt*, die pia desideria der antipietistischen Theologen am Anfange des 18. Jahrh. (—170.)

[8718] Zeitschrift f. d. ges. luth. Theologie u. s. w. 2. Hft. (Vgl. No. 4717.) *Delitzsch*, d. Rede d. Herrn v. d. geistl. Genuss seines Fleisches u. Blutes. (S. 1—29.) *Rodatz*, d. Communion der Unwürdigen; 2. Art. (—67.) *Mühlenhoff*, kirchl. Zeugnisse aus d. Herzogth. Braunschweig. (—75.) *Caspari*, Jesajanische Studien; III. (—105.) *Rudelbach*, üb. d. Begriff d. Hierarchie. (—133.) Neueste deutsche theol. Literatur. (—188.)

[8719] Der Apologet. Eine kath. Monatsschrift f. Belehrung u. zur Vertheidigung der Kirche. Unter Mitwirkung mehr. gelehrten Männer des geistl. u. weltl. Standes herausgeg. von *Fr. Peschke.* April—Dec. 1845 in 9 Hftn. Breslau, Aderholz. 1. Heft 66 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[8720] Die Kirche der Gegenwart. Eine Monatschrift f. d. reform. Schweiz. Herausgeg. von *A. E. Biedermann* u. *D. Fries.* Jahrg. 1845 in 12 Heften. Zürich, Schulthess. 1. u. 2. Heft 102 S. (1 Thlr. 22 Ngr.)

[8721] Evangelisches Kirchenblatt zunächst f. d. Grossh. Baden. Herausgeg. von Dr. *L. Le Beau* u. *W. Fr. Rinck.* 13. Jahrg. 1. u. 2. Heft. Freiburg im Br., Wagner. 1845. 108 S. gr. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8722] Mecklenburgisches Kirchenblatt. Herausgeg. von Prof. Dr. *Hofmann*, Diac. *Karsten* und Prof. Dr. *Krabbe* in Rostock. 1. Jahrg. 3. u. 4. Heft. Rostock, Leopold. S. 159—337. gr. 8. (à 11⅕ Ngr.)

[8723] Protestantisches Kirchenblatt f. d. bayerische Pfalz. Herausgeg. von *Fr. Th. Frantz*, Pfr. zu Ingenheim. 2. Jahrg. (1845) in 4 Hften. Landau, (Kaussler). 1. Heft 48 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[8724] Badisches Kirchen- u. Schulblatt. Eine Zeitschrift für Protestanten u. Katholiken, in Verbindung mit mehr. Mitarbeitern von beiden Confessionen herausgeg. v. *W. Fr. Rinck*, ev.-protest. Pfr. in Grenzach. 12. Jhrg. (1844) 4. Hft. Freiburg, Wagner. S. 225—276. gr. 4. (17½ Ngr.)

[8725] Evangelisches Kirchen- u. Schulblatt f. d. Grossherzogth. Oldenburg, herausgeg. von Dr. *E. Gfr. Ado. Böckel*. 1. Bd. in 4 Heften. Oldenburg, Stalling. 1. Heft 80 S. gr. 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[8726] Der christliche Kirchenbote, welcher dem Bürger und Landmann die neuesten und wichtigsten Ereignisse in der christl. Kirche recht u. schlecht, getreulich und verständlich berichtet. Herausgeg. von *Justus Christianus*. 1. Hft. Leipzig, Hartmann. 1845. 30 S. gr. 16. (2½ Ngr.)

[8727] Der Kirchenfreund. Eine Wochenschrift zur Förderung d. kirchlichen Lebens. Herausgeg. von Dr. *Bernhardi*. Jahrg. 1845. März—Dec. Cassel, Bohné. Wöchentl. ½ Bog. gr. 4. (1 Thlr.)

[8728] Magazin für die neueste Geschichte der evangel. Missions- u. Bibel-Gesellschaften. Jahrg. 1845 in 4 Hftn. Basel, (Schneider). 8. (1 Thlr. 25 Ngr.)

[8729] Magazin für christliche Prediger. Herausgeg. von Dr. *J. Fr. Röhr*. 18. Bd. 1. Stück. Neustadt a. d. O., Wagner. 1845. IV u. 230 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[8730] Missions-Blatt d. rheinisch-westphäl. Vereins f. Israel. Redact.: *E. F. Ball*, Pastor in Radevormwald. Jahrg. 1845 in 12 Nrn. (½ Bog.) Barmen, (Sartorius). gr. 4. (10 Ngr.)

[8731] Missionsblatt, herausgeg. von dem Verwaltungs-Ausschusse d. protest. Centralmissionsvereins für Bayern in Nürnberg. Jahrg. 1845 in 24 Nrn. (½ Bog.) Nürnberg, Raw. gr. 4. (15 Ngr.)

[8732] Evangelisches Monatsblatt. Jahrg. 1845. Zürich, Hanke. 4. (20 Ngr.)

[8733] Paulus od. das Schwert des Glaubens. Monatsschrift zur Wahrung d. kathol. Interessen in den Wirren der Zeit. Herausgeg. v. *Ph. Sternaux* in Berlin. 1. Jahrg. Märzheft. Berlin. (Leipzig, Jackowitz.) 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8734] Petrus od. der Fels in d. Brandungen d. Jahrhunderte. Monatsschrift f. d. Interessen des Glaubens u. Lebens der röm.-kathol. Kirche, in Verbindung mit kath. Geistlichen u. Gelehrten aller Diöcesen Deutschlands. Herausgeg. von Dr. *Joh. Hast* in Berlin. 1. Jahrg. (1845) Märzheft. Berlin. (Leipzig, Jackowitz.) 16 S. gr. 4. (Für 6 Hefte 15 Ngr.)

[8735] Der Pilger. Ein Sonntagsblatt zur Belebung relig. Sinnes. Herausg. von einigen Kapitularen des Stifts Einsiedeln. 4. Jahrg. (1845) in 12 Hftn. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1. Heft. 6 Bog. 4. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[8736] Der Prediger im Hause. Eine Sammlung von Predigten verschiedener Kanzelredner auf alle Sonn- und Festtage. Berlin, (Wohlgemuth). 1845. Wöchentl. 1 Bog. od. monatl. 1. Hft. gr. 8. (Jahrg. 2 Thlr.; Subscribenten erhalten mit d. 20. Bogen einen Stahlstich gratis.)

[8737] Rosen am lebend. Gebetskranze in d. ganzen Christenheit. Eine kath. Zeitschrift in zwanglosen Heften. Unter Mitwirkung mehr. christl. Freunde herausgeg. v. *J. Alan Aman*. 2. Rose: Das Bedürfniss eines göttl. Führers u. Lehrers in uns. glaubensarmen Zeit — Europa's Heil. München, Franz. 1845. 166 S. 12. (11⅕ Ngr.)

[8738] Sonntags-Blätter zur Erbauung u. Belehrung f. evangelische Christen. Herausgeg. von *O. Wolff*, Superint. zu Grünberg. Jahrg. 1845 in 52 Nrn. (½ Bog.) Grünberg, Weiss. 4. (1 Thlr.)

[8739] Die Sonntagsfeier, wöchentliche Blätter für Kanzelberedsamkeit u. Erbauung, im Vereine mit protest. Kanzelrednern herausgeg. von *K. Zimmer*-

mann. 22. Bd. in 6 Heften. Darmstadt, Leske. 1845. 1. Heft 4½ Bog gr. 8. (1 Thlr.)

[8740] Die Warte religiöser Freiheit u. Duldung. Od.: d. kirchlichen Lebensfragen u. Aufgaben sämmtlicher christl. Confessionen vor d. Richterstuhl der wahrhaft kathol. Kirche, Wissenschaft u. Geschichte. Monatsschrift unter Mitwirk. namhafter kathol. u. evangel. Theologen u. s. w. herausgeg. von Dr. *C. Jul. Gerlach*. 1. Heft. Berlin, (Grobe). 1845. 24 S. 4. (5 Ngr.)

[8741] Zeitschrift f. Protestantismus u. Kirche. Herausgeg. von Dr. *G. Chr. A. Harless*, Prof. d. Theol. in Erlangen. Jahrg. 1845 (neuer Folge 9. u. 10. Bd.) in 12 Hftn. Erlangen, Bläsing. 1. Heft 64 S. 8. (4 Thlr.)

[8742] *Einleitung in d. heil. Schriften d. alten u. neuen Test. v. Dr. **J. M. Aug. Scholz**, ord. Prof. der bibl. Exegese an d. kath. Fakultät zu Bonn. 2. Thl.: die specielle Einleitung in d. historischen Bücher des A. T. Köln, Boisserée. 1845. XVI u. 672 S. gr. 8. (2 Thlr. 25 Ngr.)

[8743] Bibelstunden. Auslegung üb. d. alte Testament v. **F. J. Ph. Heim**, Dekan in Tuttlingen. 1. Bd. Stuttgart, (Steinkopf). 1845. VIII u. 646 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8744] *Commentar über die Psalmen von **E. W. Hengstenberg**, Dr. u. Prof. d. Theol. zu Berlin. 4. Bd. 1. Abthl. Berlin, Oehmigke. 1845. 334 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8745] *Das Evangelium Johannis u. die neueste Hypothese über seine Entstehung. Ein Beitrag zur Kritik der Evangelien von **J. H. A. Ebrard**, Dr. phil., Lic. u. ao. Prof. d. Theol. zu Zürich. Zürich, Meyer u. Zeller. 1845. 217 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[8746] Biblisk Commentar öfwer Nya Test. samtliga Skrifter särdeles för Prester och Studerande. Af Dr. **Hm. Olshausen**. 3. Bandet. (Pauli Breef till de Romare och Corinthier.) Öfwersättning. Upsala, Lindh. 1845. 188 S. gr. 8. (1 Rdr.)

[8747] Erklärung der heil. Schriften des neuen Test. v. **Frz. Xav. Massl**. 10. Bd. 1. Abthl.: die Briefe an Timotheus. Regensburg, Manz. 1845. 222 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8748] Bibel-Atlas, nach den neuesten u. besten Hülfsmitteln gezeichnet von *C. F. Weiland* u. erläutert v. Dr. *C. Ackermann*. 2. umgearb. u. verm. Aufl. Weimar, Landes-Ind.-Comptoir. 1845. VI u. 148 S. nebst 13 Kärtchen. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8749] Das Leben Christi von Dr. **J. Nep. Sepp**. Mit einer Vorrede von *Jos. v. Görres*. 4. Bd. Regensburg, Manz. 1845. 439 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8750] Die Lehre von Christi Person und Werk, in populären Vorlesungen vorgetragen v. **E. Sartorius**, Dr. d. Theol. 5. Aufl. Hamburg, Perthes. 1845. XVI u. 183 S. 8. (27 Ngr.)

[8751] De spe immortalitatis sub veteri testamento gradatim exculta. Diss. quam scr. **H. Aug. Hahn**, Phil. Dr. et Theol. Cand. Vratislaviae, Max et Soc. 1845. 97 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8752] *Die Glaubenslehre der evangelisch-reformirten Kirche, aus d. Quellen belegt v. Dr. **Alex. Schweizer**. 2. Bd. 1. Abthl. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1845. 274 S. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

[8753] Libri symbolici ecclesiae evangelicae sive Concordia. Recensuit *Car. Aug. Hase*. Edit. III. novis curis castigata. Lipsiae, Breitkopf et Härtel. 1846. 62½ Bog. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8754] **Em. Swedenborgii** Diarii spiritualis Partis I. Vol. I. et II., Pars II.

et Partis III. Vol. I. et II. E chirographo ejus in Bibliotheca reg. univ. Upsaliensis asservato nunc primum edidit Dr. *Jo. Fr. Im. Tafel.* Tubingae, Verlagsexpedition. 1845. XIV u. 449, 576, 398, 407 u. 241 S. gr. 8. (15 Thlr. 5 Ngr.)

[8755] **Em. Swedenborg's** himmlische Geheimnisse, welche in der heiligen Schrift od. in dem Worte des Herrn enthalten u. nun enthüllt sind u. s. w. Aus dem Latein. übers. v. Dr. *J. Fr. Im. Tafel.* 1. Bd. 1.—10. Lief. Tübingen, Zu-Guttenberg. 1845. S. 1—480. 8. (2 Thlr. 2½ Ngr.)

[8756] Doctrine de la nouvelle Jérusalem sur la foi par **Emm. Swedenborg.** Trad. du latin par le *F. E. Le Boys de Guays* sur l'édition princeps (Amst. 1763) et publié par une société de disciples des doctrines de la nouvelle église du Seigneur Jésus-Christ. Paris, Hartel. 1845. 3 Bog. gr. 8.

[8757] Ehre sei Gott in der Höhe! Eine schwache Abbildung u. Vorstellung vom neuen u. himmlischen Jerusalem. Mülheim a. d. R., v. Kamp. 1844. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[8758] Repertorium der Kirchengeschichte, mit dogmenhistor., patrist. u. literarischen Anmerkungen. Für junge Theologen, insbes. für Solche, die sich zu d. Examinibus vorbereiten. Herausgeg. von **P. Köhler**, ev. Pred., u. **Rud. Klopsch**, Cand. d. Pred.-Amts. Glogau, Flemming. 1845. XX u. 383 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[8759] *Kirchengeschichte Deutschlands von Dr. **Fr. W. Rettberg**, Prof. d. Theol. an d. Univ. zu Marburg. I. Bds. 1. Lief., die Römerzeit enth. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1845. 256 S. gr. 8. (1 Thlr. 2½ Ngr.)

[8760] Das Papstthum von dem Momente seiner geheimen Empfängniss bis zu d. Zeitpuncte d. vollkommensten Ausbildung seiner Gewaltherrschaft, im Hinblick auch auf d. folgenden Zeiten u. d. hervorragendsten Erscheinungen, welche es sowol befördert als seinen allmäligen Verfall herbeigeführt haben. Eine geschichtl. Darstellung mit Bezug auf d. Gegenwart v. einem Freunde historischer Wahrheit und freier Entwickelung des Menschengeschlechts. Leipzig, (Hartmann). 1845. 179 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[8761] *Gregor I. der Grosse nach seinem Leben u. seiner Lehre geschildert von **Geo. Joh. Th. Lau**, Compastor zu Hattstedt im Herz. Schleswig. Leipzig, T. O. Weigel. 1845. XII u. 556 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[8762] Geschichte der Waldenser von ihrem Ursprunge an bis auf unsere Zeit v. **Cph. Möhrlen**, Pfr. zu Peterlingen. Basel, Bahnmaier. 1845. 99 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8763] Die Wahrheit im Kampfe mit Rom dargestellt in Zügen aus der Geschichte d. Waldenser. 2. Aufl. Barmen, (Langewiesche). 1845. 84 S. 12. (6¼ Ngr.)

[8764] Die Reformation. Zwei Vorlesungen von **Edgar Quinet.** Aus dem Franz. nach d. 2. Aufl. übers. Leipzig. Brauns. 28 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8765] Ist der Staat die Kirche? Von **J. L. Funk**, d. heil. Schrift Dr. u. Pastor. Lübeck, v. Rohden. 1845. 32 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[8766] Drei Bücher von der Kirche von **W. Löhe**, luth. Pfr. 2. Abdruck. Stuttgart, Liesching. 1845. VI u. 134 S. gr. 8. (17½ Ngr.)

[8767] Urkunden zur Beurtheilung der kirchl. Verhältnisse im Fürst. Lippe. Mit einer Einleit. Leipzig, B. Tauchnitz jun. 1845. X u. 218 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8768] Ueber das Verhältniss der Kirche in den Herzogth. Bremen u. Verden zu den Symbolen der luther. Kirche, insbes. zu der Concordien-Formel, von **J. Andr. Wendt**, Pastor zu Osten. Stade, Schaumburg. 1845. 32 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[8769] Kurze Betrachtung üb. d. neueste Bekanntmachung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister im Kön. Sachsen v. **K. Matthes**, Pfr. in Oberarnsdorf. Altenburg, Helbig. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8770] Die evang.-lutherische Kirche in Preussen im wahren Lichte dargestellt u. vertheidigt von **L. Wagner**, Pastor der evang.-luther. Kirche in Bromberg. Posen, Gebr. Scherk. 1845. 82 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8771] Evangelische Christen, was thut noth in dieser Zeit? Zwölf einleit. Sätze zu ernster Beherzigung. Heidelberg, Winter. 1845. 14 S. 8. (2½ Ngr.)

[8772] Reden an die evangel. Christen in Deutschland. Magdeburg, Rubach. 1845. 74 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8773] Der evangelische Verein. Ein Aufruf an die Gemeinde. Heidelberg, Winter. 1845. 43 S. 12. (2½ Ngr.)

[8774] Von dem göttlichen Worte als d. Lichte, welches zum Frieden führt, v. **W. Löhe**, luth. Pfr. 3. unveränd. Aufl. Stuttgart, Liesching. 1845. 15 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[8775] Offene Aufforderung zu einer öffentl. Disputation über 135 d. jetzigen Religionswirren betreffende Sätze v. Dr. **J. Hast.** Berlin, Moeser u. Kühn. 1845. 22 S. 12. (2½ Ngr.)

[8776] Die protestantischen Freunde, mit besond. Beziehung auf ihr Hervortreten in Eisleben. Beiträge zu ihrer Charakteristik und zur Apologie des bibl. Christenthums von **F. A. Cunz**, Diac. zu Eisleben. Eisleben, Reichardt. 1845. 86 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[8777] Der Glaube od. die Liebe? Ein Wort der Verständigung an die protestant. Freunde; zunächst in Anhalt. Zerbst, Kummer. 1845. 32 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8778] Der rechte Standpunkt (5. Fortsetzung) in Sachen der protestantischen Freunde v. **C. Bh. König.** Altenburg, Helbig. 1845. 56 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8779] „Ob Schrift? ob Geist?" von *G. A. Wislicenus*, kritisch beleuchtet v. **F. F. W. A. Peterson.** Graudenz, Oehmigke. 1845. 25 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8780] Kritische Auslassungen üb. *Wislicenus*' Buch: „ob Schrift? ob Geist?" über Dr. *Harnisch's* zwei Schreiben an Wislicenus u. Uhlich und über das Wollen u. Wirken d. Dreimänner Wislicenus, Uhlich u. König v. **F. A. H.** Leipzig, Orthaus. 1845. 24 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[8781] Der Schubring'sche Irrweg u. der Ritter von Florencourt. Von einem Protestanten. Leipzig, O. Wigand. 1845. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[8782] Katechismus eines denkenden Christen des 19. Jahrhunderts. Leipzig, lit. Museum. 1845. 96 S. 8. (10 Ngr.)

[8783] Versuch einer entscheidenden Erörterung u. Beantwortung der Frage: ob u. wie Kirchenzucht in d. evang. Kirche wieder eingeführt werden soll? Ein Wort der Verständigung an alle evangel. Christen von **Hm. Bauer.** Heilbronn, Drechsler. 1845. VIII u. 163 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8784] Die Bekehrung d. Grafen Struensee. Ueberzeugung eines Naturalisten von der Wahrheit der christlichen Religion. Von Dr. **B. Münter**, Probst. Stolberg a. H., Kleinecke. 1845. IV u. 289 S. 8. (1 Thlr.)

[8785] Rede geh. bei der Versammlung des Frankenberger Zweigvereins der G.-A.-Stift. am 13. Juli 1845 v. M. **R. O. Gilbert**, Diac. zu Frankenberg. Leipzig, (Köhler). 1845. 14 S. gr. 8. (1½ Ngr.)

[8786] Die Gustav-Adolph-Stiftung u. ihre nothwend. Organisation, namentl. im Hinblick auf unsere Provinz von **Aug. Müller**, Pred. in Bartenstein. Königsberg, Bon. 1845. 22 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8787] Hirtenbrief an den gesammten ehrwürd. Clerus u. alle Gläubigen des Bisthums bei seinem Amtsantritte von **Melch.** Frhrn. **v. Diepenbrock,** Fürstbischof v. Breslau. Breslau, Aderholz. 1845. 32 S. gr. 8. (2 1/2 Ngr.; Quartausg. 4 Ngr.)

[8788] Lichtstrahlen über d. kathol. Kirche u. ihren Mittelpunkt. Gesammelt u. zwar hauptsächlich aus d. Schriften Hirscher's u. des Marquis v. Beaufort, mit Hinsicht auf die gegenwärt. Anfeindungen des Katholizismus v. e. kathol. Geistlichen der Diöz. Trier. Trier, Lintz. 1845. 59 S. gr. 12. (6 Ngr.)

[8789] Der Jesu-Wider oder die unerhoerte Legende von dem Ursprung des vierhörnigen Jesuitenhütleins von **Joh. Fischart** († 1589). Auf's Neue zum Druck befördert durch *Chr. Schad.* Leipzig, Engelmann. 1845. 62 S. gr. 12. (10 Ngr.)

[8790] Die allgemein-christliche Gemeinde od. der Revolutionsgeist im Reiche Gottes. Eine Stimme in d. Wüste erklungen dem teutschen Volke in Haupt u. Gliedern von **J. L. Vecqueray.** 2. verm. Aufl. Coblenz, Hölscher. 1845. 6 u. 77 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[8791] Die römisch-katholische Kirche, besungen in drei Gedichten von **Frz. Büst.** Trier, Lintz. 1845. 34 S. 12. (6 Ngr.)

[8792] Des Justinus Febronius Enkel üb. d. Frage „was ist katholisch?" od. „was gehört zur kathol. Religion?" und „was nicht?" Ein sehr heilsamer Unterricht f. alle Christen, besonders f. den kathol. Bürger u. Landmann in dieser sehr bewegten Zeit. Altenburg, Helbig. 1845. 93 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[8793] Römische Mysterien, beschrieben von einem Augenzeugen, *L. v. B.* Deutsch-Katholiken. 2. Aufl. Breslau, Freund. 1845. 16 S. gr. 8. (2 1/2 Ngr.)

[8794] Vom Berufe und Verdienste des klösterl. Lebens, von **J. B. Zarbl.** Landshut, Thomann. 1845. 23 S. gr. 8. (2 1/2 Ngr.)

[8795] Die Verehrung der heil. Reliquien. Pred. von **J. B. Zarbl.** 2. Aufl. Ebend., 1845. 31 S. 8. (3 4/5 Ngr.)

[8796] Die feierliche Eröffnung des Franciscaner-Minoritenklosters in Oggersheim. Geschildert von einem Augenzeugen. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann. 1845. 20 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[8797] Ist die Verehrung der Heiligen Gottes u. ihrer Reliquien eine für den Christen vernünftige Handlung? Von **Jos. Lange,** Pfr. in Jarischau. 2. Aufl. mit einigen Zusätzen. Striegau, Hoffmann. 1845. 55 S. gr. 8. (7 1/2 Ngr.)

[8798] Drei und zwanzig wunderbare Heilungen, die sich während der Ausstellung des heiligen Rockes in der Domkirche zu Trier vom 18. Aug. bis 6. Oct. 1844 ereignet. Ein Sendschreiben f. Alle, welche Wahrheit lieben u. suchen. Coblenz, Hölscher. 1845. X u. 84 S. 12. (4 Ngr.)

[8799] Die neueste Entdeckung zu Trier an der Mosel. (Den Stoff des heil. Rockes betr.) Leipzig, Engelmann. 1845. 11 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[8800] Beleuchtung der (neuen) *Hillebrand*'schen Schrift: „Herodes u. Pilatus u. s. w." Letztes Wort an den Vikar *Hillebrand* in Dortmund. Dortmund, Krüger. 1845. 39 S. 8. (2 1/2 Ngr.)

[8801] Joh. Ronge u. der Candidat d. Theol. Dr. Em. Francke, so wie die Freunde der Glauchauer Petition im Lichte des Evangeliums. Eine Erwiderung von **J. G. Fr. Irmler,** ev. Prediger. Leipzig, (Thomas). 1845. 64 S. 8. (5 Ngr.)

[8802] Offene Antwort auf d. Schreiben des Hrn. *Joh. Ronge* an die niedere kathol. Geistlichkeit mit besond. Rücksicht auf dessen Rechtfertigungsschrift v. **Maur. Moritz,** Studienlehrer in Aschaffenburg. 2. verm. Aufl. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1845. 34 S. gr. 8. (3 1/5 Ngr.)

[8803] Der Pseudo-Reformator d. 19. Jahrh. u. seine Pamphlete. Ein Nachruf aus der niedern kathol. Geistlichkeit vom Niederrhein an Joh. Ronge, als Antwort auf dessen revolutionären Aufruf „an die niedere kathol. Geistlichkeit“ mit Berücksicht. der übrigen Schreiben desselben Vfs. Regensburg, Manz. 1845. 80 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8804] Beleuchtung der Frage: ob die Genehmigung einer sich allenfalls in Bayern bilden wollenden deutsch-kathol. Religionsgesellschaft staatsrechtlich zulässig sei? Von e. Juristen. Ebend., 1845. 14 S. 8. (2½ Ngr.)

[8805] Dankadresse an die römisch-kathol. Geistlichkeit wegen eifriger Beförderung d. deutsch-kathol. Sache. Leipzig, Müller. 1845. 13 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8806] Fliegende Blätter für die Deutsch-Katholiken u. ihre Freunde von e. aufgeklärten Laien. II. Darmstadt, Kern. 1845. 16 S. gr. 8. (1¼ Ngr.)

[8807] Protestanten, Ultramontanismus u. Deutsch-Katholiken, od.: Wer sind die Angegriffenen? Ein Blick in die Gegenwart und letzte Vergangenheit, veranlasst durch den Angriff der „Fliegenden Blätter für (d. h. gegen) die Deutsch-Katholiken u. ihre Freunde“. Darmstadt, Ollweiler. 1845. 48 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8808] Zwei Bedenken über die deutsch-katholische Bewegung. Von Dr. **C. Ullmann** u. **Alb. Hauber.** Hamburg, Perthes. 1845. 69 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[8809] Pfarrer Licht u. seine Trennung von d. röm. Kirche. Eine Charakteristik seiner Grundsätze, dargelegt von ihm selbst in einer Correspondenz mit der bischöfl. Behörde in Trier, seinen Anverwandten daselbst, dem Gemeinde-Vorstand in Leiwen, so wie in Zuschriften von d. verstorb. Bischofe v. Hommer u. and. Personen; nebst e. Gesuche an d. Hrn. Cultus-Minister Eichhorn u. s. f. Frankfurt a. M., Körner. 1845. (10 Ngr.)

[8810] Erinnerung an die Gründung einer deutsch-kath. Gemeinde zu Frankfurt a. M. und ihren ersten öffentl. Gottesdienst, von **Herib. Rau.** Nebst Predigt d. Hrn. Pfr. *Kerbler.* Frankfurt a. M., Körner. 1845. 28 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[8811] Ehrentempel der kathol. Geistlichen. Enthaltend eine Auswahl edler, menschenfreundlicher, grossmüthiger, erhab. u. grossartiger Züge d. Herzens u. persönl. Aufopferung u. Hingebung von kath. Geistlichen, nebst e. poet. Zugabe, Kirchliches, hohe Kirchenhirten u. Priester betr. Wien, (Dirnböck). 1845. 191 u. 92 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8812] Bildung des Geistlichen und Seelenhirten durch kurze Betrachtungen über d. geistliche u. seelenhirtl. Leben u. Wirken auf alle Tage des Jahres. Aus dem Franz. von *K. Zwickenpflug*, Regens des Klerikalsem. zu Regensburg. 2.—4. Bd. Regensburg, Manz. 1845. 8. (à 25 Ngr.)

[8813] Anleitung zum geistl. Geschäfts-Style u. zur geistl. Geschäfts-Verwaltung, sowohl nach dem Pastoral u. dem gemeinen Kirchenrechte, als nach besond. bayer. Verordnungen. Nebst einem Anhange von Formularen von Dr. **Andr. Müller,** Domkapitular zu Würzburg. 7. verb. u. verm. Aufl. Ebend., 1845. 39 Bog. gr. 8. (2 Thlr. 22½ Ngr.)

[8814] Gesetze, Verordnungen u. Ausschreiben f. d. Bezirk d. K. Consistorii zu Hannover, welche in Kirchen- u. Schulsachen ergangen sind. Zusammengestellt u. mit Genehmigung des K. Consistorii herausgeg. von **Chr. Hm. Ebhardt,** Adv. zu Hannover. 1. Bd. Hannover, Helwing. 1845. 954 S. gr. 8. (4 Thlr.)

[8815] Unauflöslichkeit des Ehebandes, mit der ganzen Lehre von der Ehe, nach Schrift u. Tradition, historisch-kritisch, exegetisch, dogmatisch-symbolisch, polemisch-apologetisch, praktisch dargestellt von Dr. **G. Riegler.** Bamberg, Schmidt. 1845. 8 u. 336 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8816] Ueber die neutestamentliche Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe.

Mit Rücksicht auf d. neuesten Bearbeitungen dieses Gegenstandes von Hrn. Prof. *Werner* in St. Pölten u. Hrn. Geh. KRath *Paulus* in Heidelberg. Eine exeget. Abhandlung v. Dr. **Schleyer**, Prof. in Freiburg. Freiburg im Br., Wagner. 1844. VI u. 98 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[8817] Die christliche Ehe. Für Frauen gebildeter Stände von der Gräfin **v. Gasparin.** Nach d. Franz. Koblenz, Bädeker. 1845. VI u. 409 S. gr. 12. (25 Ngr.)

[8818] Homiletisches Repertorium üb. d. evang. Perikopen, aus d. gedruckten Predigten der namhaftesten Kanzelredner zusammengestellt v. **A. Schaller.** Magdeburg, Rubach. 1845. VIII u. 363 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8819] Predigten über alle Sonn- u. Festtags-Episteln des Kirchenjahres von den evang. Pfarrern *Henhöfer*, *Käss*, *Dietz*, *Mann*, *Ledderhose* u. A. Herausgeg. v. **K. Fr. Ledderhose**, Pfr. Heidelberg, Winter. 1845. 470 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[8820] Jesus, unser göttlicher Meister, seinen Feinden gegenüber. Eine Pred. von **Gust. Bienengräber**, Archidiac. Zerbst, Kummer. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8821] Abschiedspredigt üb. Apostelgesch. 4, 11. u. 12. von **Fr. W. Bodemann**, Pastor zu Schnackenburg. Hannover, Hahn. 1845. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

[8822] Predigten von **P. Dinkel**, kath. Pfarrer in Erlangen. 4. u. 5. Bd. Erlangen, Palm. 1845. VI u. 267, VI u. 317 S. 8. (à 22½ Ngr.) 4. Bd.: Predigten auf die Festtage der Heiligen im kath. Kirchenjahre. — 5. Bd.: Predigten bei besond. Veranlassungen im kath. Kirchenjahre.

[8823] Evangelien-Predigten v. **G. A. Dietz**, ev. Pfr. zu Ichenheim. Nach d. Vfs. Tode herausgeg. 2. Hälfte. Karlsruhe, Groos. 1845. XXXIII u. S. 401–955. gr. 8. (27½ Ngr.)

[8824] Ermahnungsreden auf hohe Festtage u. heil. Zeiten. Herausgeg. von d. Vf. der „Schritte z. vollkomm. Liebe Gottes" u. s. w. 9. u. 10. Bdchn. Regensburg, Manz. 1845. 135 u. 133 S. 8. (à 12½ Ngr.)

[8825] Trost und Mahnung an Gräbern. Eine Sammlung von Entwürfen zu Leichenpredigten u. Grabreden von **G. R. Florey**, Pastor zu Lauterbach. 2. Bdchn. (50 Leichenpred., 30 Grabreden u. e. Anhang enth.) 2. durchges. u. verm. Aufl. — 3. Bdchn. (40 Leichenpred., 20 Grabreden u. e. Anhang enth.) Leipzig, Klinkhardt. 1845. VIII u. 256, VIII u. 264 S. 8. (à 22½ Ngr.)

[8826] Wie der evangel. Christ die Bewegungen d. Zeit in dem Schoosse d. christl. Kirche zu betrachten hat. Predigt von Dr. **W. A. Fr. Genssler**, H. S. OHofpred. Coburg, (Riemann). 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[8827] Zwei Predigten in der St. Aegidien-Kirche zu Bernburg geh. von **C. Hartung**, Pastor. Bernburg, Gröning. 1845. 31 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8828] Predigten u. geistliche Reden von **W. Hille**, Dr. d. Th. u. CRath in Wolfenbüttel. Helmstedt, Fleckeisen. 1845. X u. 277 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8829] Das ewig gültige Evangelium von Jesu Christo. Pred. von **E. A. C. Hoffmann**, Diak. Wittenberg, v. Schröter. 1845. 14 S. 8. (2 Ngr.)

[8830] Christliche Sittenlehre der evangel. Wahrheiten, dem christl. Volke in sonn- u. festtägl. Predigten vorgetragen v. P. **Frz. Hunolt**, Domprediger zu Trier. Neue Ausg. 3. Abthl. (d. büssende Christ) 1. Thl. (Des ganzen Werkes 9. Thl.) Regensburg, Manz. 1845. VI u. 266 S. gr. 8. (19 Ngr.)

[8831] Predigten u. Reden bei besonderen Vorfällen von Dr. **D. L. Köhler**, Superint. zu Glogau. 5. Bd. Glogau, Flemming. 1845. X u. 189 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[8832] **Das Licht der heil. Kirche Jesu im Kampfe mit d. Finsterniss unserer Tage. Eine Jahresschluss- u. sieben Fastenpredigten von Ed. Poppe,** Curatus an d. Stadtpfarrkirche zu Ratibor. Gleiwitz, Landsberger. 1845. 94 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8833] Predikningar öfwer Sön- och Högtidsdagarnas Evangelier af **Magn. Fr. Roos**; öfwers. af *J. Ternström*. Stockholm, Häggström. 1845. X u. 425 S. gr. 4. (3 Rdr. 24 sk.)

[8834] Der Friede des Herzens. Predigt am Neujahrstage 1845 von **A. F. Souchon,** Pred. u. s. w. Berlin, Wohlgemuth. 1845. 16 S. 8. (2½ Ngr.)

[8835] Vier Predigten üb. die Bewegungen der Zeit, geh. im akadem. Gottesdienste d. Univ. Halle im Sommer 1845 von Dr. **A. Tholuck.** Halle, Mühlmann. 1845. 58 S. 8. (6 Ngr.)

[8836] Christliche und biblische Gedichte von **Rud. Stier,** Pfr. zu Wichlinghausen. Neue Sammlung und Bearbeitung. Barmen, Langewiesche. 1845. XII u. 282 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8837] Kleines evangelisches Gesangbuch. Marburg, Elwert. 1845. VIII u. 121 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[8838] **Joh. Gerhard's** Erbauliche Betrachtungen. Von Neuem aus der lat. Urschrift ins Deutsche übers. von Dr. *K. F. Rob. Schneider*. 2. Aufl. Dresden, Naumann. 1845. VIII u. 272 S. 16. (10 Ngr.)

[8839] **J. Casp. Lavater's** Morgen- u. Abendgebete auf alle Tage der Woche. Nebst Gebeten u. Liedern auf d. wichtigsten Angelegenheiten des menschl. Lebens. 5. Aufl. Heilbronn, Drechsler. 1845. VIII u. 256 S. mit 1 Titelkpfr. 8. (15 Ngr.)

[8840] Kern des Christenthums in Unterricht und Gebeten von P. **Frz. Neumayr.** Neu herausgeg., verb. u. verm. von *J. Ackermann*, Pfr. in Emmen. Luzern. (Augsburg, Kollmann.) 1845. IV, 361 u. VI S. nebst Titelbild. 8. (11⅕ Ngr.)

[8841] Buch der Andacht. Christliche Erhebungen f. Geist u. Herz von **H. Nez,** Vorsteher e. Pensionsanstalt. (Seitenstück zu Witschel's Morgen- u. Abend-Opfern.) 3. verm. Aufl. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. XX u. 267 S. gr. 12. (22½ Ngr.)

[8842] Einfache Betrachtungen, das Ganze der Heilslehre umfassend, nach freien Texten, für d. häusl. Andacht u. zur Vorlesung in Betstunden von **W. Redenbacher,** ev. Pfr. 2. Thl. Nürnberg, Raw. 1845. VI u. S. 209—434. gr. 8. (15 Ngr.)

[8843] Abendstunden von **Frz. Theremin.** 3. bedeut. verm. Ausg. in 1 Bde. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. VIII u. 501 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[8844] Der heil. Augustin, der Lehrer des geistigen Lebens, od. Anweisung zu einem christl. Leben durch tägliche Betrachtungen aus d. Schriften d. grossen Kirchenlehrers Augustin auf alle Tage u. Feste des Kirchenjahrs von P. **Fel. Mayr.** Aus d. Latein. von e. kathol. Priester. 1. u. 2. Bd. Schaffhaussen, Hurter. 1845. 624 u. 602 S. 8. (3 Thlr. 22½ Ngr.)

[8845] Gebet- u. Andachtsbuch f. alle Katholiken überhaupt, besonders aber f. die Katholiken der Erzdiöz. Gnesen u. Posen, im Auftr. des Erzbischofs v. Dunin, wie auch zu dessen Andenken bearb. von e. Geistlichen der Erzdiöz. Posen. Posen, Stefanski. 1845. 41¼ Bog. 8. (10 Ngr.; mit dem Portrait Dunin's 12 Ngr.; mit 4 Stahlstichen 15 Ngr.)

[8846] Herr, führe mich zur Tugend. Ein vollst. Gebet- u. Erbauungsbuch f. alle Stände von e. kath. Seelsorger. Werl. (Leipzig, Müller.) 1844. VIII u. 392 S. 8. (15 Ngr.)

[8847] Gott meine Zuflucht! Ein vollständ. Gebetbuch f. Katholiken. Nebst e. Anhange, enth. sieben Litaneien von Dr. **Geo. Kellermann,** Domkapit. u. Prof. d. Theol. zu Münster. Münster, Aschendorff. 1845. VIII u. 408 S. gr. 16. (6 Ngr.)

[8848] Sammlung von Litaneien zum Vorbeten beim öffentl. Gottesdienste u. der häusl. Andacht, nach d. Ordnung des Kirchenjahres. Herausgeg. von e. kathol. Seelsorger. Werl. (Leipzig, Müller.) 1844. 8 u. 147 S. 8. (5 Ngr.)

[8849] Stunden christkatholischer Andacht. Handbuch zur tägl. Erbauung in Gebeten, Betrachtungen, Liedern u. Predigten f. Katholiken jeden Standes. Gesammelt und herausgeg. von e. kathol. Geistlichen. 1. Bd. Stuttgart, Cast. 1845. 593 S. mit 1 Stahlst. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8850] Katholische Gesänge f. d. öffentl. u. häusl. Andacht, zunächst zum Gebrauche der Gläubigen der Leitmeritzer bischöfl. Diözese von **St. Vater,** Dr. d. Th., Spiritual des bisch. Leitmer. Alumnates. Leitmeritz. Prag, Sortimentsbuchh. v. Haase Söhne. 1844. 37¼ Bog. gr. 8. (1 Thlr.; Melodien dazu 15 Ngr.; Choralbuch dazu 2 Thlr. 20 Ngr.)

[8851] Der Weg zum Himmel. Ein vollständ. Gebetbuch f. kathol. *Christen* von e. kathol. Seelsorger. Werl. (Leipzig, Müller.) 1845. VIII u. 390 S. 8. (18⅘ Ngr.)

[8852] Allgemeines Archiv des Judenthums. (Jedidja, neue Folge.) Zeitschrift f. Religion, Kultus, Gesch. u. Literatur. Herausgeg. von Dr. *Heinemann,* Religionsl. u. Vorsteher e. Erziehungsanstalt in Berlin. 3. Bd. 2. Heft. Berlin, Büreau f. Lit. u. Kunst. 1845. S. 97—192. 8. (15 Ngr.)

[8853] Sulamith, eine Zeitschrift. Herausgeg. von Dr. *Dav. Fränkel,* H. Anh.-Dess. Dir. d. israel. Schulen. Neue Folge 1. Bd. 1. Hft. (Der ganzen Reihe 97. oder des 9. Jahrg. 1. Hft.) Dessau. (Leipzig, Hunger.) *1845.* 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8854] Tall Jaldutecha. Leitfaden beim Unterricht in d. mosaischen Religion von **S. L. Liepmannssohn.** Werl. (Leipzig, Müller.) 1845. 47 S. 8. (4 Ngr.)

[8855] Die Reform im Judenthum. Aufruf an die denkenden Israeliten Königsbergs zum Anschluss an d. deutsch-jüdische Kirche. Königsberg, Univ.-Buchh. 1845. 16 S. 8. (3 Ngr.)

[8856] Erwiederung auf das von Dr. *G. Frankel,* Oberrabb. in Dresden, an mich gerichtete Schreiben von Dr. **Maier,** Kirchenrath. Stuttgart, Beck u. Fränkel. 1845. 24 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8857] Die zweite Rabbinerversammlung zu Frankfurt a. M. Eine vollständ. Beleuchtung der Tendenz, Richtung u. Gesinnung, so wie insonders des Geistes, der bei u. in derselben vorwaltend war von **Sal. Marc. Schiller,** approb. Rabbiner, Pred. zu Eperies u. s. w. Leipzig, Hunger. 1845. 19 S. 8. (7½ Ngr.)

[8858] Ueber Emancipation der Juden, Philosophie des Judenthums u. jüdische Reformprojecte zu Berlin u. Frankfurt a. M. von Dr. **F. W. Carové.** Siegen, Friedrich. 1845. 6 u. 160 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[8859] Ueber Auflösbarkeit der Eide, von *S. L. Rappoport,* beleuchtet von **Sam. Holdheim,** Mecklb.-Schwer. Landes-Rabbiner. Hamburg, Gobert. 1845. 48 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8860] Abschiedspredigt, geh. in d. Synagoge zu Hannover bei seinem Abgange von Hannover zum Antritt des Ober-Rabbinats in Grossbritannien von Dr. **N. M. Adler,** Landrabbiner. Hannover, Hahn. **1845.** 24 S. gr. 8. (3⅘ Ngr.)

[8861] **Wahlpredigt**, geh. in d. Synagoge zu Hannover von **S. Frensdorff**, Oberlehrer. Ebend., 1845. 24 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[8862] **Der rechte Gebrauch des Wortes.** Wahlpredigt, geh. in d. Synagoge zu Hannover von **Sam. Meyer**, Cand. theol. Ebend., 1845. 23 S. gr. 8. (3⅕ Ngr.)

[8863] **Gebet- u. Erbauungsbuch f. gebildete Frauenzimmer mosaischer Religion** von **Pet. Beer**, Lehrer d. Relig. an d. israel. Hauptschule zu Prag. 3. Aufl. Wien, Kaulfuss Wwe., Prandel u. Co. 1845. XII u. 171 S. 8. (10 Ngr.)

[8864] **Gesänge für Synagogen.** Eingeführt in d. Synagoge zu Braunschweig. Zusammengestellt von **H. Goldberg**, Cantor u. Lehrer d. israel. Gemeinde zu Braunschweig. 2. Aufl., verm. mit e. Anhange für Cantoren. Mit e. Vorw. von *Freudenthal*, Musikdir. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1845. X u. 86 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Berg- u. Hüttenwesen.

[8865] **Annales des mines**, rédigées par les ingénieurs des mines etc. 4. série. Tom. VI. Paris, Carilian-Goeury et Vor Dalmont. 1844. Vgl. No. 4436. (3 Lieff. 20 Fr.) Nov. Dec. *Durocher*, notice géologique sur les îles Féroë. (S. 437—461.) *Sauvage*, sur le puddlage de la fonte pratiqué à Montblainville à l'aide des gaz combustibles d'un feu d'affinerie. (—472.) *Delesse*, analyse des quelques minéraux. (—492.) Notes, Analyses, Ordonnances etc. (—720.) — 1845. Tom. VII. Livr. 1. *Ebelmen*, sur les produits de la décomposition des espèces minérales de la famille des silicates. (S. 3 —66.) *Meugy*, sur le bassin houiller de Rive-de-Gier. (—84.) *Audibert*, sur le traitement métallurgique des minerals d'or et d'argent en Hongrie. (—140.) Rapports, Annonces etc. (—186.)

[8866] **Der Bergwerksfreund.** 9. Bd. in 36 Nrn. (Bog.) Herausg.: *C. J. Heine*. Berlin, Hermes. 1845. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[8867] **Berg- und hüttenmännische Zeitung**, mit besonderer Berücksichtigung der Mineralogie u. Geologie, herausgeg. von *C. Hartmann*. 4. Jhrg. (1845) in 52 Nrn. mit Beilagen u. Lithogr. Freiberg, Engelhardt. 4. (5 Thlr.) Ergänzungsheft zum Jahrg. 1844. Ebend. 11 Bog. 4. u. 5 lith. Taff. in Halb-Fol. (1 Thlr.)

[8868] **Études sur les mines.** Théorie des gîtes métallifères, appuyée sur la description des principaux types de Harz, de la Saxe, des provinces rhénanes, de la Toscane etc. par **Améd. Burat.** Paris, Langlois. 1845. 24 Bog. gr. 8. (6 Fr. 50 c.)

[8869] **Die sächsischen Erzgänge** in localer Folge nach ihren Formationen zusammengestellt v. **Joh. K. Freiesleben**, K. sächs. Berghauptmann a. D. 2. Abthl.: die Johanngeorgenstädter, Marienberger u. Schneeberger Refiere. (Des Magaz. f. d. Oryktographie v. Sachsen 3. Extrahft.) Freiberg, Engelhardt. 1845. VI u. 213 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[8870] **Neuer Schauplatz der Bergwerkskunde**, mit Berücksichtigung der neuesten Fortschritte u. Entdeckungen. Herausgeg. u. in allgemein fasslicher Weise dargestellt von e. Gesellschaft prakt. Bergleute. 1. Thl.: Die Markscheidekunst u. das bergmänn. Plan-Zeichnen, nebst d. brauchbarsten Tafeln zur Berechnung d. Sohlen u. Seigerteufen nach d. zehntheiligen Eintheilung des Lachters. Quedlinburg, Basse. 1845. VIII u. 148 S. nebst 10 Taff. Abbildd. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8871] **Ueber den Eisenhütten-Betrieb** mit den aus den Hohöfen u. s. w. entweichenden u. aus festen Brennmaterialien erzeugten Gasen, von **C. Hart-**

mann. 2. Hft. Quedlinburg, Basse. 1845. 250 S. u. 7 lith. Taff. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[8872] Theoretisch-praktisches Handbuch d. Stabeisen-Fabrikation nebst einer Darstellung d. Verbesserungen, deren sie fähig ist, hauptsächlich in Belgien, v. **V. Valérius.** Deutsch bearb. v. *C. Hartmann.* 5. (letzte) Lief. Freiberg, Engelhardt. 1845. XVI u. S. 441—606. mit 7 lith. Taff. 4. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[8873] Chemische Untersuchung der Soolen, Salze, Gradir- u. Siede-Abfälle von sämmtlichen Salinen, welche von dem königl. preuss. Oberbergamt für Sachsen u. Thüringen ressortiren, von **C. J. Heine**, K. pr. Berg-Guardein in Eisleben. Berlin, Reimer. 1845. 27½ Bog. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.) Bes. Abdr. aus d. Archiv f. Mineralogie u. s. w. Bd. XIX.

[8874] Die Blaufarben- u. Ultramarin-Fabrikation, v. **Rud. Meyer.** Quedlinburg, Basse. 1845. 52 S. u. 1 Taf. Abbild. 8. (15 Ngr.)

Volksliteratur.

[8875] Deutsche Blätter. Zeitschrift f. das deutsche Volk. In monatl. *Heften.* Red. von *C. G. v. Puttkammer.* April—Decbr. 1845. Berlin, Puttkammer. In Heften zu 6 Bog. Text u. 1 Kunstbeilage. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8876] Diess Buch gehört dem Volke. Herausgeg. von Dr. *O. Lüning.* 1. Jahrg. Bielefeld, Helmich. 1845. 208 S. 8. (12½ Ngr.)

[8877] Lesehalle. Allgemeines deutsches Volksblatt zur Verbreitung des Wahren, Guten u. Nützlichen. Redacteur: *Joh. de Marle.* Jahrg. 1845. Juli—Sept. No. 53—78 à 1 Bog. Leipzig, Gresse. 4. (16 Ngr.)

[8878] Der Verbreiter gemeinnütziger Kenntnisse. Zeitschrift f. Volksbildung. 13. Jahrg. (1845) in 4 Heften. Solothurn, Jent u. Gassmann. *1. Hft. 80 S.* gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8879] Der deutsche Volksbote. Monatsschrift zur Beförderung deutscher Volksthümlichkeit u. Bildung. 1845 Juli—Dec. in 6 Heften. Stolberg a. H., Kleinecke. 1. Hft. 40 S. 4. (1 Thlr.)

[8880] Der deutsche Landmann, ein Buch f. d. Bauer, besonders f. Nachhülfeschulen und Dorfbibliotheken von **A. B. Hahn**, Pastor zu Cassieck. 1. Bds. 1. Hft. Magdeburg, Heinrichshofen. 1845. 96 S. 8. (Der Band in 3 Heften 22½ Ngr.)

[8881] Die deutschen Volksbücher. Gesammelt u. in ihrer ursprüngl. Echtheit wiederhergestellt von *K. Simrock.* Mit Holzschn. 1. Bd. Frankfurt a. M., Brönner. 1845. XIV u. 439 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8882] Norddeutsches Volksbüchlein zur Lust und Lehre. Verfasst und herausgeg. vom Wandsbecker Boten. Jahrg. 1845. Mit vielen Holzschn. Hamburg, Verlagscompt. 132 S. 8. (7½ Ngr.) Aus d. Volkskalender f. 1845 „der Wandsbecker Bote" abgedruckt.

[8883] Swenska Folkböcker, Sager, Legender och Åfwentyr af **P. O. Bäckström.** 2. Bandet. Stockholm, Bohlin. 1845. VIII u. 357 S. gr. 8. (2 Rbdr. 24 sk.)

[8884] Deutsches Legendenbuch, od. Lebensgeschichte der berühmt. Heiligen welche in d. deutschen Landen gewirkt haben u. daselbst im Herrn gestorben sind. Erzählt für Schule u. Haus von **Alb. Werfer.** Tübingen, Laupp. 1845. VIII u. 227 S. 8. (26⅓ Ngr.)

[8885] Das Leben der Heiligen. Ein christ.-kathol. Hausbuch f. d. Bürger u. Landmann. 1. u. 2. Heft. Neuss, Schwann. 1845. 120 S. gr. 8. (à 3 Ngr.) In 12 Monatslieferungen.

[8886] Bilder-Legende f. d. christkathol. Volk, mit begleit. Texte von *M. Sintzel.* München, Braun u. Schneider. 1845. 637 S. mit eingedr. Holzschn. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8887] Die heiligen Märtyrer d. evangel. Kirche. Ein Volksbuch f. evangel. Christen. Aufs neue bearb. u. herausgeg. von Dr. **Lh. Volkert**, ev. Pfr. zu Ingolstadt und **Gl. W. H. Brock**, ev. Pfr. zu Auerheim. 1. Hft. Erlangen, Heyder. 1845. 77 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[8888] Deutsches Familienbuch, herausgeg. von Dr. **K. Andree.** 2. Bd. Carlsruhe, Müller. 1845. 395 S. u. 48 Taff. (4 Thlr.)

[8889] **Aug. Hm. Franke's** Lebensregeln. Quedlinburg, Franke. 1845. 61 S. 16. (2½ Ngr.)

[8890] Leben Benj. Franklin's, beschrieben f. d. Volk. Ulm, Heerbrandt u. Thämel. 1845. 111 S. 8. (5 Ngr.)

[8891] Hessisches Historienbüchlein. 2. verm. Aufl. Marburg, Elwert. 1845. VI u. 162 S. 12. (5 Ngr.)

[8892] Job, der Leidensmann. Eine Erzählung aus d. Anfange des 16. Jahrh. Für christl. Jugend u. christl. Volk. Von d. Vf. der Erzählungen „des Priesters Ottmar" u. s. w. Mit 1 Stahlstich. Augsburg, Rieger. 1845. 238 S. 8. (15 Ngr.)

[8893] Die Noth der Armen. Eine Volksschrift. Armen und Reichen gewidmet von **Jul. Kell.** Leipzig, Klinkhardt. 1845. X u. 163 S. 8. (10 Ngr.)

[8894] Deutsche Sagen. Dem Volke erzählt von **W. Neuhof.** 1. Bdchn. Suhl, Manitius. 1845. 82 S. 8. (4 Ngr.)

[8895] Ein Büchlein von Bezähmung d. Zunge u. vom Stillschweigen. Nach der heil. Schrift, den Vätern und Geisteslehrern von **J. Rauchenbichler.** Landshut, Thomann. 1845. VI u. 159 S. 8. (11⅕ Ngr.)

[8896] Das Ende eines Branntweintrinkers. Eine wahre Gesch. aus d. Leben v. **Sattler**, Pfarrverweser in Grimmelfingen. Ulm, Heerbrandt u. Thämel. 1845. 24 S. 8. (1¼ Ngr.)

[8897] Geschichte von Huss u. den Hussiten, f. d. deutsche Volk erzählt von **R. Wendt.** Magdeburg, Creutz. 1845. 97 S. 8. (7½ Ngr.)

[8898] Nikodemus. Auszug aus d. Amts- u. Tischreden d. Pfrs. Joh. Werner zu Friedenau von **C. A. Wildenhahn**, Pastor zu Budissin. 1. Bdchn. 2. Ausg. Zwickau. (Leipzig, Klinkhardt.) 1844. 100 S. 8. (6 Ngr.)

[8899] Meister Jordan, od. Handwerk hat goldenen Boden. Ein Feierabend-Büchlein für Lehrlinge, verständ. Gesellen u. Meister von **H. Zschokke.** Aarau, Sauerländer. 1845. 184 S. gr. 12. (20 Ngr.)

[8900] Vorträge gehalten im Berliner Handwerkerverein von **Ehrenreich Eichholz.** Berlin, Springer. 1845. VI u. 55 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[8901] Bürgerbuch f. d. K. Preuss. Lande. Ein unentbehrl. Rathgeber f. d. preuss. Bürger und Landmann über die am häufigsten zur Anwendung kommenden Gesetze von **C. Haushalter**, Justiz-Commissarius in Wernigerode. 1. Lief. Halberstadt, Lindequist u. Schönrock. 1845. 112 S. gr. 16. (6¼ Ngr.)

[8902] Neuer prakt. Universal-Briefsteller für d. geschäftl. u. gesellige Leben von Dr. **L. Kiesewetter.** 2. Aufl. Glogau, Flemming. 1845. VIII u. 344 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[8903] Allgemeines deutsches Volksliederbuch. 2. verm. Aufl. Heilbronn, Drechsler. 1845. 144 S. gr. 16. (5 Ngr.)

Schöne Künste.

[8904] **Jahrbuch d. Baukunst u. Bauwissenschaft in Deutschland.** Herausgeg. von *C. A. Menzel.* 2. Bd. Eisleben, Reichardt. 1845. Mit 6 lith. Taff. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.) Vgl. 1844. No. 7486. *Menzel*, Grundzüge zur Vorschule einer allgem. Bauformenlehre. (S. 2—148.) Berichte üb. Bauten, welche durch d. Vf. ausgeführt wurden. (—157.) Bemerkk. üb. Einwirkung der Vegetation u. des Hausschwammes auf die Gebäude. (—173.) Berichte üb. vaterländ. Bauten, Denkmale, Ausgrabungen u. s. w. (—271.) Berichte üb. vaterländische Bauschulen. (—289.) Neues Gesetzliches üb. Bauwesen. (—296.) Verschiedene gesammelte Notizen, neue Erfindungen u. s. w., die in's Baufach einschlagen. (—366.) *v. Quast*, St. Zeno in Verona. (—382.) Beurtheilungen, Literatur. (—410.)

[8905] **Allgemeine Bauzeitung, mit Abbildungen.** Redigirt u. herausgeg. von *Chr. Fr. Ludw. Förster*, Architekt, Prof. an d. östr. kais. Akademie d. bild. Künste u. s. w. 10. Jahrg. (1845) in 12 Lieff. Wien, Förster's artist. Anstalt. gr. 4. (11 Thlr.; Velinpap. 13 Thlr. 22½ Ngr.; Prachtausg. 20 Thlr. 20 Ngr.) Jährlich gegen 68 Bogen Text mit vielen Abbildd. u. beigedr. Holzschnitten u. ein Atlas von nahe 200 gr. Median-Folio-Blättern zinkograph. Zeichnungen.

[8906] Journal für die Baukunst. In zwanglosen Heften. Herausgeg. von *A. L. Crelle.* 22. Bd. in 4 Heften. Berlin, Reimer. 1845. 1. Heft 96 S. gr. 4. u. 4 lith. Taff. in Halb-Fol. (5 Thlr.)

[8907] Vergleichende Darstellung griechischer Bau-Ordnungen von **J. M. Mauch**, Architekt u. Prof. zu Stuttgart. 4. Heft. (Auch 4. Suppl. zu *Normand's* und *Mauch's* Architecten-Ordnungen.) Potsdam, Riegel. 1845. 4 Bog. Text u. 5 Kpfrt. Fol. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8908] Versuch über das Jonische Kapitäl. Ein Beitrag zur *Geschichte* der griech. Architektur von Dr. **E. Guhl.** Berlin, Reimer. 1845. IV u. 59 S. 4. (15 Ngr.) Bes. Abdr. aus *Crelle's* Journal f. d. Bauk. 21. Bd.

[8909] Elemente des Rundbogenstiles. Für Schulen u. zu techn. Zwecken, so wie als Anleitung zum Selbstunterrichte f. Architekten, Bildhauer, Maler, Steinmetzen u. s. w., nebst einer Sammlung vorzüglicher Bauten u. Kunstdenkmale aus d. Mittelalter u. d. neuesten Zeit von **K. Möllinger.** Mit erläut. Text. 1. Heft. München, Roller. 1845. 15 S. u. 12 Taff. gr. 4. (26⅙ Ngr.)

[8910] Elemente des Spitzbogenstyles, systematisch entwickelt nach den vorzüglichsten Bau- u. Kunstdenkmälern aus der Glanzperiode des Mittelalters von **K. Möllinger.** Mit erläut. Texte. 1. Hft. Ebend., 1845. 36 S. u. 12 Taff. gr. 4. (1 Thlr.)

[8911] Chronologie d. deutsch-mittelalterl. Baukunst in geometr. Zeichnungen mit kurzer Erläuterung v. **Geo. Gfr. Kallenbach.** 2. Abthl. München, lit.-artist. Anstalt. 1845. 24 Bll. Fol. (5 Thlr. 10 Ngr.)

[8912] Byzantinische Capitäler aus verschied. Kirchen Deutschlands, Frankreichs u. Englands. Für Architekten u. techn. Schulen herausgeg. von *v. R.* 2. Hft. Ebend., 1845. 18 Bll. gr. Fol. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[8913] Some Account of the Abbey Church of St. Peter and St. Paul, at Dorchester, Oxfordshire, by **Addington.** Oxford, 1845. 184 S. mit vielen Illustr. gr. 8. (10sh. 6d.)

[8914] Recherches historiques et archéologiques sur l'église de Brou par **J. Baux.** Paris, Techener. 1845. 32¾ Bog. gr. 8. (7 Fr.)

[8915] Some Account of the Church of St. John the Baptist, at Bishopstone,

in the county of Wilts; with illustrations of its Architecture. Lond., 1845. 18 Kpfrt. gr. 4. (10sh. 6d.)

[8916] Memorials of the Antiquities and Architecture, Family History, and Heraldry, of the County of Essex. By the Rev. **A. Suckling.** London, 1845. 152 S. mit vielen Illustr. gr. 4. (28sh.)

[8917] Memorials of the Antiquities of the County of Suffolk; or, Historical, Genealogical, and Architectural Notices of the Towns and Villages of that County. By the Rev. **A. Suckling.** Part 1. Lond., 1845. 108 S. mit 4 Kpfrt gr. 4. (10sh.)

[8918] The History and Antiquities of the Collegiate Church of All Saints, Maidstone; with the illustrations of its Architecture; together with Observations on the Polychromatic Decorations of the Middle Ages. By **J. Whichcord**, jun. Lond., 1845. 26 S. mit 13 Kpfrt. gr. 4. (10sh. 6d.)

[8919] Ausgeführte Gebäude von **F. v. Gaertner,** k. b. Dir. d. Akademie d. bild. Künste u. Oberbaurath. 2. Lief. München, lit.-art. Anstalt. 1845. 10 Bll. gr. Imp.-Fol. (6 Thlr.)

[8920] Architektonische Entwürfe für den Umbau vorhandener Gebäude von **Persius,** K. Baurath, Hof-Architekt u. Mitgl. d. OBau-Deputation. 3. Lief., enth. die Villa Schöningen an der Glieniker Brücke bei Potsdam. Potsdam, Riegel. 1845. 1 Bog. Text u. 6 Taff. Fol. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[8921] Andeutungen über die kunstgemässe Beziehung des Ornamentes zur rohen Form v. **Ed. v. d. Nüll.** Wien, (Volke). 1845. 22 S. 8. (7½ Ngr.)

[8922] Ornamente aus den vorzüglichsten Bauwerken Münchens von **Leop. Rottmann.** In Farbendruck. 1. u. 2. Hft. München, lit.-artist. Anstalt. 1845. à 4 Bll. gr. Fol. (à 3 Thlr. 10 Ngr.)

[8923] Architektonische Details z. prakt. Gebrauch von **Fd. W. Holz.** 5.—9. Lief. Berlin, Heymann. 1845. 10 S. Text u. 60 Abbildd. 4. (5 Thlr.)

[8924] Ornamente in verschiedenen Baustylen nach Modellen, welche in der Fabrik aller Arten Verzierungen von Steinpappe von C. Gropius in Berlin ausgeführt sind. Nach d. Maassstabe gezeichnet u. herausgeg. v. *C. Gropius.* 3.—6. Hft. Berlin, Reimarus. 1845. 6 Bll. gr. Imp.-4. (à 22½ Ngr.)

[8925] Kurze Anweisung zur Linear-Perspective, mit d. nöthigen prakt. Vortheilen bei deren Anwendung f. d. ausüb. Zeichnenkunst v. **Fr. Beuther,** Kurf. Hess. Hofmaler. 2. revid., mit e. Tafel verm. Ausg. Kassel, Bohné. 1845. IV u. 38 S. nebst 16 lith. Taff. 8. (22½ Ngr.)

[8926] Journal f. Kupfer- u. Stahlstechkunst, Litho- u. Zinkographie, Holzschneidekunst, Schrift- u. Stempelschneiderei u. Messing-Gravüre, sowie für Stein- u. Kupferdruck nebst allen Nebenzweigen. Herausgeg. v. *A. Henze.* Mit erläut. Lithogr. u. eingedr. Orig.-Holzschn. 2.—5. Hft. Weimar, Voigt. 1844, 45. S. 33—160. gr. 4. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[8927] Die enkaustische Malerei. Ein Lehr- u. Handbuch für Künstler und Kunstfreunde von **Fr. Xav. Fernbach,** königl. Conservator in München. München, lit.-artist. Anstalt. 1845. VIII u. 336 S. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[8928] Die Schmelzmalerei. Oder: die Kunst, auf Email, Glas u. Porzellan zu malen u. die hierzu nöthigen Farben u. Flüsse zu bereiten. Nebst dem Unterrichte zur Construction des Brennofens u. zum Einbrennen der Farben von **W. Leo,** Bergmeister. Quedlinburg, Basse. 1845. 32 S. u. 1 Taf. Abbild. 8. (10 Ngr.)

[8929] A Series of the Ancient Painted Glass of Winchester Cathedral. Traced from the Windows, and drawn by **O. B. Carter.** London, 1845. 28 col. Illustrationen. gr. 4. (36sh.)

[8930] Essay on Symbolic Colours, in Antiquity, the Middle Ages, and Modern Times. From the French of Le Baron **Fr. de Portal.** With Notes by *W. S. Inman.* Lond., 1845. 100 S. mit Illustr. gr. 4. (10sh. 6d.)

[8931] Anweisung auf drei verschied. Wegen Lichtbilder, als Portraite lebender Personen, Ansichten nach d. Natur, Copien v. Gemälden, plastische Gegenstände, Kupferstiche, Steindrücke, Pflanzenblätter u. s. w., theils mit Hülfe der Camera obscura, theils durch Benützung eines zum Kopiren eingerichteten Instruments auf Papier hervorzubringen und festzuhalten, von **H. T. Winther,** OGer.-Adv. Christiania. (Leipzig, Kummer.) 1845. IV u. 52 S., 1 Fig.-Taf. u. 1 versieg. Couvert, worin die Angabe der erforderl. Stoffe zu d. Lichtbildern enthalten. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8932] Sieben Bilder aus dem heiligen Lande aus der grössern Sammlung von *J. M. Bernaz,* mit erklär. Text v. *G. H. v. Schubert.* Stuttgart, Steinkopf. 1844. 16 S. 8. u. die Bilder in qu. Fol. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8933] Gallerie zu *Shakspeare's* dramatischen Werken. In Umrissen v. **Mor. Retzsch.** 8. Lief. König Heinrich IV. 1. u. 2. Thl. 13 Blätter. Mit Erläuterungen von Prof. Dr. *Hm. Ulrici.* Leipzig, E. Fleischer. *1846.* XXXVIII S. gr. qu. 4. (5 Thlr.)

[8934] Stahlstich-Gallerie zu *Zschokke's* Novellen u. Erzählungen. 1.—3. Hft. Leipzig, Naumburg. 1845. 1. u. 2. Heft 8 Bl. u. 6 S. Text. (1 Thlr.)

[8935] Stahlstiche zu *F. C. Schlosser's* Weltgeschichte. 1. u. 2. Lief. Berlin, Heymann. 1845. à 2 Bl. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[8936] Musikzeitung, kleine Blätter f. Musik u. Literatur. 6. Jahrg. (1845) in 52 Nrn. (1/2 Bog.) Hamburg, Schuberth u. Co. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8937] Repertorium für Musik. Herausgeg. unter Mitwirk. Mehrerer v. *Hm. Hirschbach.* 2. Jahrg. (1845) in 36 Lieff. (Bog.) Leipzig, Brauns. gr. 8. (4 Thlr.)

[8938] Urania. Musikal. Beiblatt zum Orgelfreunde, redig. u. herausgeg. v. *G. W. Körner* u. *A. G. Ritter.* 2. Jahrg. (1845) in 8 Nrn. (Bog.) Erfurt, Körner. gr. 8. (15 Ngr.; mit d. Orgelfreund nur 10 Ngr.)

[8939] Zeitschrift für Deutschlands Musik-Vereine u. Dilettanten, herausgeg. von *F. S. Gassner.* IV. Bd. in 26 Nrn. Carlsruhe, Müller. 1844. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[8940] Theoretisch-praktische Organisten-Schule, enth. d. vollständ. Harmonielehre nebst ihrer Anwendung auf d. Composition d. gebräuchlichsten Orgelstücke, von **J. G. Töpfer,** Prof. d. Musik am Landesschull.-Seminar zu Weimar. Erfurt, Körner. 1845. IV u. 194 S. gr. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8941] Offenes Sendschreiben an d. Herren Musikdirector *W. Bach* in Berlin, Org. *Baake* in Halberstadt und Org. *Friese* in Wismar, betr. die in der St. Marienkirche zu Wismar neuerbaute Orgel u. die Leistungen der Orgelbauer Hrn. *Schulze* aus Paulinzell im Orgelbau, von **Fr. Wilke,** Musikdir. in Neu-Ruppin. Hamburg, Schuberth u. Co. 1845. 16 S. gr. 8. (3 1/3 Ngr.)

[8942] Choralbuch zu neueren Gesangbüchern, namentlich zur Dresdner und Leipziger neuen Liedersammlung; enth. d. vollst. Hiller'sche Choralbuch, so wie die darin fehlenden Melodieen zum neuen Leipziger Gesangbuche, nebst mehr. andern an verschiedenen Orten eingeführten Chorälen. Herausgeg. v. **Ed. Steglich,** Seminar-Oberlehrer. Grimma, Gebhardt. 1845. XVII u. 156 S. qu. 4. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[8943] Haus-Choral-Melodieen-Buch (von **Bennemann.**) 1. Thl. Halle, (Lippert u. Schmidt). 1845. 48 S. qu. 4. (15 Ngr.)

[8944] Altargesänge älterer und neuerer Zeit mit beliebiger Orgelbegleitung

u. einer erläut. Einleitung von Dr. **Fr. Naue.** Halle, Heynemann. 1845. VIII u. 148 S. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[8945] Geschichte d. Oper u. d. k. Opernhauses in Berlin v. **L. Schneider,** Regisseur d. k. Oper. Mit architekton. Beiträgen von *Langhans*, k. preuss. OBaurath. Prachtausg. mit histor. Documenten, artist. Beilagen u. eingedr. Holzschn. 1. Lief. Berlin, Duncker u. Humblot. 1845. 6 Bog. u. 3 Taff. gr. Imp.-Fol. (4 Thlr.)

[8946] Oldenburgische Theaterschau von **Ado. Stahr.** Bevorwortet von *Jul. Mosen.* 2 Thle. Oldenburg, Schulze. 1845. XVI u. 304, VI u. 344 S. gr. 12. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[8947] Erinnerungen aus Berlin an C. Seydelmann vom Spätherbste 1842 u.: Ein Memorandum f. d. Reform des deutschen Bühnenwesens von Dr. **Geo. Knispel.** Darmstadt, Leske. 1845. VIII u. 152 S. 8. (20 Ngr.)

[8948] Methode der Reitkunst nach neuen Grundsätzen von **F. Baucher.** Aus d. Franz. durch einen Ueberzeugten. 3. Aufl. Berlin, Duncker. 1845. X u. 100 S. mit 12 Abbildd. auf 6 Taff. Lex.-8. (1 Thlr.)

[8949] Prakt. Reitunterricht nebst Anleitung zur Wartung, Pflege, Zäumung u. Sattelung d. Pferdes v. **W. Stroh,** Reitlehrer am Gymn. zu Weilburg. Frankfurt a. M., Kessler. 1845. VIII u. 85 S. 8. (13¾ Ngr.)

[8950] Die modernen Wiener Quadrillen. 2. Bdchn.: die Salon-Quadrille, die Rococo-Quadrille u. der Kör-Tanz. Mit 17 Taff. Abbildd. u. musikal. Beilagen. Wien, Jasper. 1845. 8. (17½ Ngr.)

[8951] Der neue Döbler und Bosco, oder der allerneueste und vollkommenste Zauberer. Enth. eine vollst. Sammlung der neuesten, auffallendsten u. s. w. Zauberkünste und Taschenspielereien. Nach Döbler, Bosco, Pinetti, Philadelphia, Poppe u. A. Wien, Sammer. 1846. 48 S. gr. 16. (6 Ngr.)

[8952] Dr. **Joh. Faust's** Zauber- u. Hexen-Küche, od. fassliche Anleitung zur Ausführung leichter u. interessanter Zauberkünste. Leipzig, Naumburg. 1844. XII u. 140 S. gr. 16. nebst 1 lith. Taf. Fol. (12½ Ngr.)

[8953] Carlo Bosco, das Zaubercabinet, oder: das Ganze der Taschenspieler-Kunst von Prof. **Kerndörffer.** 5. umgearb. u. sehr verm. Aufl. Quedlinburg, Ernst. 1845. IX u. 184 S. nebst Abbild. gr. 12. (20 Ngr.)

[8954] Neuestes Elementarbuch für d. Whist-Spiel. Fasslich u. systematisch dargestellt. 3. verb. Aufl. Wien, Lechner. (Braumüller u. Seidel.) 1844. XII u. 299 S. 12. (20 Ngr.)

[8955] Anweisung zum Kartenschlagen, mit einer ausführl. Erklärung der Bedeutung der Farbe u. der Angabe von 5 verschied. Kartenstellungen. Ulm. (Leipzig, Klinkhardt.) 1845. 42 S. 12. (5 Ngr.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

[8956] Zu Ehrenmitgliedern der k. Akademie d. bildenden Künste zu München sind ernannt worden der Bildhauer *Gibson* aus Liverpool, jetzt in Rom, die Historienmaler *Führig* und *Lp. Kupelwieser* in Wien, *Phil. Veit* zu Frankfurt a. M. und der Landschaftsmaler *H. Heinlein* zu München.

[8957] Der k. hann. Leibmedicus Dr. *Otto Baring* hat das Ehrenkleinkreuz des grossh. oldenb. Haus- u. Verdienstordens erhalten.

[8958] Der Geh. Ober-Reg.-Rath u. Regierungs-Bevollmächtigte bei d. Univ. Bonn Dr. *Aug. von Bethmann-Hollweg* ist zum Mitgliede des Staatsraths in Berlin ernannt worden.

[8959] Der Leibarzt des Prinzen Carl von Preussen, Geh. Med.-Rath Dr. *J. Ludw. Casper* hat den k. russ. St. Stanislaus-Orden 2. Classe erhalten.

[8960] Der pens. niederösterreich. Landschaftssecretair *J. Fr. Castelli* zu Wien hat die Ehrenmedaille des fürstl. Hohenzollern'schen Hausordens, der Professor der Naturgeschichte an d. Univ. Padua *Tommaso Catullo* den päpstl. Orden der militia aurata erhalten.

[8961] Der Bischof von Münster Dr. *Casp. Max.* Frhr. *Droste zu Vischering* hat bei der Feier seines Priesterjubiläums von dem Könige v. Preussen den schwarzen Adler-Orden, von dem Papste die Würde eines Hausprälaten des heil. Stuhles (praelatus domesticus et assistens ad solium in pontificalibus) erhalten.

[8962] Der bisher. Stadtvicar *Fr. Ehrenfeuchter* zu Karlsruhe ist zum ausserordentl. Professor der Theologie, Universitätsprediger u. Mitdirigenten des homilet. Seminars an der Univ. Göttingen ernannt worden.

[8963] Der Prediger an d. Trinitatiskirche zu Kopenhagen Dr. th. *S. S. Gad* ist zum Bischof von Lolland-Falsters-Stift ernannt worden.

[8964] Die bisher. ausserordentl. Professoren Dr. *J. Gildemeister* und Dr. *H. v. Sybel* zu Bonn sind dem an sie ergangenen Rufe als ordentl. Professoren an die Univ. Marburg gefolgt.

[8965] Der Hofmaler Professor *Hensel* zu Berlin hat das Ritterkreuz des kön. belg. Leopold-Ordens erhalten.

[8966] Die durch *Hohlenberg's* Ableben erled. Professur d. oriental. Sprachen an der Univ. Kopenhagen ist vorläufig dem Prof. Dr. *Chr. Hermansen* übertragen worden.

[8967] Dem Universitätsrath Dr. *Kreutzhage* zu Göttingen ist die durch das Ableben des Facultätsassessors Dr. *Valett* erledigte Stelle eines *Beisitzers im* Pupillencollegium der dortigen Justizcanzlei übertragen worden.

[8968] Der ord. Professor der Chirurgie an der Kieler Universität Dr. *Bhd. Conr. Rud. Langenbeck* ist in Folge der Ablehnung eines Rufes an die Univ. Jena zum k. dän. Etatsrath ernannt worden.

[8969] Der bish. Privatdocent Dr. *C. Rammelsberg* zu Berlin ist zum ausserordentl. Prof. in d. philosoph. Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

[8970] An der k. k. technischen Akademie zu Lemberg ist die Lehrkanzel der Mathematik dem Supplenten dieses Lehrfaches *Alex. Reisinger*, und die der Physik dem Supplenten dieses Faches an der Univ. Wien Dr. *Jos. Weiser* übertragen worden.

[8971] Der ausserordentl. Prof. Dr. *Ado. von Scheuerl* an der Univ. Erlangen ist zum ord. Prof. des Kirchenrechts unter Beibehaltung der Vorträge über Römisches Recht ernannt worden.

[8972] Der bish. Director des OApp.-Gerichts zu München *Geo. v. Silberhorn* ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Oberfranken zu Bamberg, der 1. Director des App.-Gerichts von Unterfranken und Aschaffenburg *Geo.* Frhr. *von Tautphoeus* zum Director des OApp.-Gerichts ernannt, die hierdurch erledigte 1. Directorstelle zu Aschaffenburg dem bisherigen 2. Director *Fd. Papius*, dessen Stelle aber dem OApp.-Gerichtsrathe *K. Schumann* übertragen, die bei dem App.-Gerichte v. Oberfranken erledigte 2. Directorstelle dem OAGerichtsrathe *K.* Frhrn. *v. Waldenfels* verliehen worden.

[8973] Der Diakonus *Trautvetter* zu Eisenach ist zum Oberconsistorialrath daselbst ernannt worden.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 27.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

aber werden Alle, die dieses Lehrbuch fleißig und aufmerksam benutzen, die Überzeugung gewinnen, daß mit verhältnißmäßig geringer Zeit und Anstrengung eine sehr gute Kenntniß des Baues der englischen Sprache daraus erlangt und somit der beste Grund zur Fertigkeit im Sprechen des Englischen und zur Vorbereitung für höhere Studien gelegt werden kann.

Für die äußere Ausstattung glaubt die Verlagshandlung aufs Angemessenste gesorgt zu haben.

---

essen näher verknüpfte Länder auch einen größern geistigen Verkehr zu vermitteln. Deshalb verweilt sie hauptsächlich bei der sogenannten flämischen Bewegung, welche dem germanischen Elemente in Belgien wieder zu seinem Rechte zu verhelfen sucht, schildert die Haupthelden der jungen aufkeimenden flämischen Literatur und gibt endlich in einem Anhange Proben ihrer Poesien. Je weniger bisher in Deutschland auf diese uns doch so nahe berührenden Bewegungen in Belgien geachtet worden, um so mehr empfiehlt sich dies Werk, den Ernst und die Begeisterung ihrer Führer kennen und achten zu lernen.

Duncker & Humblot in Berlin.

*** Schönes Festgeschenk. ***

Bei **Ignaz Jackowitz** in Leipzig erschien soeben:

Sancta Maria in ihrer Herrlichkeit, als Kind, Mägdlein, Jungfrau, Gottesbraut, Christusmutter und Himmelskönigin. Mit 1 Stahlstich. 8. Cartonnirt im Umschlag. Preis ⅔ Thlr. = 1 Fl. 12 Kr. Rhein. = 1 Fl. C.-M.

In diesem nett ausgestatteten Büchlein ist ein lebensvolles, salbungsreiches Bild der Gottesmutter gegeben — ihrer verschiedenen Altersstufen, ihrer irdischen Lagen, ihrer himmlischen Glorie und ihres beseligenden Waltens — und so ganz besonders zu einem schönen Festgeschenk für Jungfrauen und Frauen jeder Confession geeignet.

In meinem Verlage ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Geschichte
der
Eroberung von Mexico

mit einer einleitenden Übersicht des frühern mexicanischen Bildungszustandes und dem Leben des Eroberers Hernando Cortez.

Von

William H. Prescott.

Aus dem Englischen übersetzt.

Zwei Bände.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Gr. 8. Geh. 6 Thlr.

Im Jahre 1843 erschien bei mir von Prescott durch denselben Übersetzer:

Geschichte Ferdinand's und Isabella's der Katholischen von Spanien. Zwei Bände. Gr. 8. Geh. 6 Thlr.

Leipzig, im Juli 1845.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 28.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

hebung der ersteren überflüssig. In dieser splendiden Ausgabe findet sich überdies eine höchst ansprechende poetische Darstellung der neuesten kirchlich-religiösen Erscheinungen Deutschlands, von merkwürdigen historischen Erläuterungen begleitet.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 29.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,

versendet von

F. A. Brockhaus in Leipzig

im Jahre **1845.**

№ II. April, Mai und Juni.

(Nr. I, die Versendungen vom Januar, Februar und März enthaltend, befindet sich in Nr. 21 des Bibliographischen Anzeigers.)

27. **Arnd (Ed.), Geschichte des Ursprungs und der Entwickelung des französischen Volks,** oder Darstellung der vornehmsten Ideen und Fakten, von denen die französische Nationalität vorbereitet worden und unter deren Einflusse sie sich ausgebildet hat. Zweiter Band. Gr. 8. 3 Thlr. 15 Ngr.

Der erste Band (1844) hat denselben Preis; der dritte und letzte Band ist unter der Presse.

28. **Ausgewählte Bibliothek der Classiker des Auslandes.** Mit biographisch-literarischen Einleitungen. Neununddreißigster bis zweiundvierzigster Band. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 20 Ngr.

Die erschienenen Bände dieser Sammlung sind unter besondern Titeln einzeln zu erhalten:

I. II. **Bremer,** Die Nachbarn. Vierte Auflage. 20 Ngr. — III. **Gomes,** Ignez de Castro, übersetzt von Wittich. 20 Ngr. — IV. **Dante,** Das neue Leben, übersetzt von Förster. 20 Ngr. — V. **Bremer,** Die Töchter des Präsidenten. Dritte Auflage. 10 Ngr. — VI. VII. **Bremer,** Nina. Zweite Auflage. 20 Ngr. — VIII. IX. **Bremer,** Das Haus. Vierte Auflage. 20 Ngr. — X. **Bremer,** Die Familie H. 10 Ngr. — XI. **Prevost d'Exiles,** Geschichte der Manon Lescaut, übersetzt von Bülow. 20 Ngr. — XII. XIII. **Dante,** Lyrische Gedichte, übersetzt und erklärt von Kannegießer und Witte. Zweite Auflage. 2 Thlr. 12 Ngr. — XIV. **Tassoni,** Der geraubte Eimer, übersetzt von Kritz. 1 Thlr. 9 Ngr. — XV. **Bremer,** Kleinere Erzählungen. 10 Ngr. — XVI. **Bremer,** Streit und Friede. Dritte Auflage. 10 Ngr. — XVII. **Voltaire,** Die Henriade, übersetzt von Schröder. 1 Thlr. — XVIII. **Gustav III.,** Schauspiele, übersetzt von Eichel. 1 Thlr. 6 Ngr. — XIX. **Sjöberg** (Vitalis), Gedichte, übersetzt von Kannegießer. 20 Ngr. — XX.—XXII. **Boccaccio,** Das Dekameron, übersetzt von Witte. Zweite Auflage. 2 Thlr. 15 Ngr. — XXIII.—XXV. **Dante,** Die göttliche Komödie, übersetzt von Kannegießer. Vierte Auflage. 2 Thlr. 15 Ngr. — XXVI. Celestina. Eine dramatische Novelle. Aus dem Spanischen übersetzt von Bülow. 1 Thlr. 6 Ngr. — XXVII. XXVIII. **Somadeva Bhatta's** Märchensammlung, übersetzt von Brockhaus. 1 Thlr. 18 Ngr. — XXIX. XXX. **Bremer,** Ein Tagebuch. 20 Ngr. — XXXI. XXXII. **Tasso,** Lyrische Gedichte, übersetzt von Förster. Zweite Auflage. 1 Thlr. 15 Ngr. — XXXIII. Hitopadesa. Aus dem Sanskrit übersetzt von Müller. 20 Ngr. — XXXIV. XXXV. Indische Gedichte. In deutschen Nachbildungen von Hoefer. 2 Thlr. — XXXVI.—XXXVIII. **Calderon,** Schauspiele, übersetzt von Martin. 3 Thlr. — XXXIX. XL. **Dante,** Prosaische Schriften, übersetzt von Kannegießer. 2 Thlr. — XLI. XLII. **Bremer,** In Dalekarlien. 20 Ngr.

29. **Brandt (A. G. J. von), Die Offenbarung Johannis des Sehers.** Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

30. **Bremer (Frederike), Streit und Friede.** Aus dem Schwedischen. Dritte verbesserte Auflage. Gr. 12. Geh. 10 Ngr.

31. ———————— **In Dalekarlien.** Aus dem Schwedischen. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 20 Ngr.

Die **vollständige** Ausgabe der Schriften von Frederike Bremer besteht aus 14 Theilen und kostet 4 Thlr. 20 Ngr., jeder Theil 10 Ngr.

32. **Cancan eines deutschen Edelmanns.** Dritter Theil. Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Der erste und zweite Theil (1842 und 1843) haben denselben Preis.

33. **Centralblatt.** Ein Organ sämmtlicher deutscher Vereine für Volksbildung und ihre Freunde. Herausgegeben von Pfarrer Dr. K. Haas. Erster Jahrgang. Gr. 8. Jährlich vier Hefte. 1 Thlr. 15 Ngr.

Diese Zeitschrift bildet ein selbständiges Beiblatt des Deutschen Volksblattes, das von dem Herausgeber in demselben Verlage in jährlich zwölf Heften, zu dem Preise von 24 Ngr., erscheint.

34. **Conversations-Lexikon. — Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. —** Neunte, verbesserte und sehr vermehrte Originalauflage. Vollständig in 15 Bänden oder 120 Heften. Fünfundfunfzigstes bis achtundfunfzigstes Heft. Gr. 8. Jedes Heft 5 Ngr.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das Heft in der Ausgabe auf Maschinenpapier; der Band kostet 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

Alle Buchhandlungen liefern das Werk zu diesen Preisen und bewilligen auf 12 Exemplare 1 Freiexemplar.

☞ Frühere Auflagen des Conv.-Lex. werden nur einige Zeit noch gegen diese neunte Auflage unter vortheilhaften Bedingungen umgetauscht, worüber eine ausführliche Anzeige in allen Buchhandlungen zu erhalten ist.

Auf den Umschlägen der einzelnen Hefte werden Ankündigungen abgedruckt, und der Raum einer Zeile wird mit 10 Ngr. berechnet.

35. ——————— **Systematischer Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon. — Ikonographische Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. —** 500 in Stahl gestochene Blätter in Quart mit Darstellungen aus sämmtlichen Naturwissenschaften, aus der Geographie, der Völkerkunde des Alterthums, des Mittelalters und der Gegenwart, dem Kriegs- und Seewesen, der Denkmale der Baukunst aller Zeiten und Völker, der Religion und Mythologie des classischen und nichtclassischen Alterthums, der zeichnenden und bildenden Künste, der allgemeinen Technologie etc. Nebst einem erläuternden Text. Entworfen und herausgegeben von J. G. Heck. Vollständig in 120 Lieferungen. Neunzehnte bis vierundzwanzigste Lieferung. Jede Lieferung 6 Ngr.

36. **Dante Alighieri's prosaische Schriften.** Mit Ausnahme der Vita nuova. Übersetzt von K. L. Kannegießer. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Mit diesen zwei Theilen sind Dante's Schriften in einer vollständigen Ausgabe in demselben Verlage erschienen und die übrigen Theile einzeln unter folgenden Titeln zu beziehen:

Die göttliche Komödie. Übersetzt und erklärt von K. L. Kannegießer. Vierte, sehr veränderte Auflage. Drei Theile. Mit Dante's Bildniß, den Planen der Hölle, des Fegefeuers und Paradieses und einer Karte von Ober- und Mittel-Italien. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

Die zu diesem Werke gehörigen Kupferbeilagen werden besonders für 16 Ngr. erlassen.

Lyrische Gedichte. Übersetzt und erklärt von K. L. Kannegießer und K. Witte. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 2 Thlr. 12 Ngr.

Das neue Leben. Übersetzt und erläutert von K. Förster. Gr. 12. Geh. 20 Ngr.

37. ***Dieffenbach (J. F.)*, Die operative Chirurgie.** Sechstes Heft. Gr. 8. Jedes Heft 1 Thlr.

Dieses Heft (ein Doppelheft zu einfachem Preise) enthält den Schluß des ersten Bandes. Der zweite Band ist unter der Presse und wird in keinem Falle den Preis des ersten überschreiten.

38. **Ikonographische Encyklopädie,** oder bildliche Darstellung aller Gegenstände der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Unter Mitwirkung der Herren: Hofrath und Leibarzt Prof. Dr. *v. Ammon* in Dresden; Prof. Dr. *Dieffenbach* in Berlin; Leibarzt Dr. *Grossheim* in Berlin; Geh.-Rath Prof. Dr. *Jüngken* in Berlin; Geh.-Rath Prof. Dr. *Kluge* in Berlin; Geh.-Rath Prof. Dr. *Trüstedt* in Berlin, besorgt und herausgegeben von Dr. ***F. Jak. Behrend.*** Zweite Abtheilung. — A. u. d. T.: **Ikonographische Darstellung der Beinbrüche und Verrenkungen.** Unter Mitwirkung des Hrn. Geh.-Medicinalraths Prof. Dr. *Kluge* besorgt und herausgegeben von Dr. ***F. Jak. Behrend.*** Enthaltend 40 Tafeln ausser dem Texte. Grossfolio. 1845. In Carton. 8 Thlr.

Die erste Abtheilung, die 1839 erschien, führt den Titel:

Ikonographische Darstellung der nicht-syphilitischen Hautkrankheiten. Mit darauf bezüglichem systematischem Texte. Unter Mitwirkung des Herrn Geh.-Rath Prof. Dr. *Trüstedt* besorgt und herausgegeben von Dr. ***F. Jak. Behrend.*** Enthaltend 30 colorirte Tafeln und 28 Bogen Text. Sechs Lieferungen. Grossfolio. 12 Thlr.

Beide Abtheilungen zusammengenommen werden für 16 Thlr. erlassen.

39. **Encyklopädie der medicinischen Wissenschaften,** methodisch bearbeitet von einem Verein von Ärzten, redigirt von Dr. ***A. Moser.*** Zweite Abtheilung. — A. u. d. T.: **Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie,** bearbeitet von Dr. ***L. Posner.*** Erster Band: Acute Krankheiten. Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

40. ——————————————— Dritte Abtheilung. — A. u. d. T.: **Die medicinische Diagnostik und Semiotik,** oder die Lehre von der Erforschung und der Bedeutung der Krankheitserscheinungen bei den innern Krankheiten des Menschen, bearbeitet von Dr. ***A. Moser.*** Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Die erste Abtheilung dieser Encyklopädie: **Handbuch der topographischen Anatomie,** mit besonderer Berücksichtigung der chirurgischen Anatomie zum Gebrauch für Ärzte und Studirende. Von ***L. Bochmann.*** erschien 1844 und kostet 3 Thlr. Das ganze Werk wird aus folgenden Abtheilungen bestehen, deren jede ein vollständiges Lehrbuch bilden wird: Anatomie; Physiologie; Medicinische Chemie und Physik; Geschichte der Medicin; Pathologie und Therapie; Semiotik und Diagnostik; Pathologische Anatomie; Materia medica; Heilquellenlehre; Chirurgie; Akiurgie; Gynaekologie; Kinderkrankheiten; Psychiatrik.

41. **Bibliographisches Handbuch der philologischen Literatur der Deutschen** seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit. Nach ***J. S. Ersch*** in systematischer Ordnung bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von ***Ch. Ant. Geissler.*** Dritte Auflage. Gr. 8. Geh. 3 Thlr.

In ähnlicher Weise wie die Literatur der Philologie werden auch die andern Zweige der Literatur nach Ersch's Plane neu bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgeführt erscheinen.

Die zweite Ausgabe von Ersch's Handbuch (4 Bände in 8 Abtheilungen, 1822—40) kostet im herabgesetzten Preise auf Druckpapier 6 Thlr., auf Schreibpapier 8 Thlr., auf Schreibpapier in 4. 12 Thlr. Die einzelnen Abtheilungen werden zu nachstehenden ebenfalls ermäßigten Preisen erlassen.

Theologie. 1822. 20 Ngr. — Jurisprudenz und Politik. 1823. 20 Ngr. — Medicin. 1823. 25 Ngr. — Mathematik, Natur- und Gewerbskunde. 1828. 1 Thlr. 20 Ngr. — Geschichte und deren Hülfswissenschaften. 1827. 1 Thlr. 10 Ngr. — Vermischte Schriften. 1837. 12 Ngr. — Schöne Künste. 1840. 1 Thlr. 10 Ngr.

(Der Beschluß folgt.)

Bei **Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen** ist erschienen:

Berthold, Dr. **A. A.,** Lehrbuch der Zoologie. Gr. 8. 2 Thlr. 10 Ngr. (2 Thlr. 8 gGr.)

Bodemeyer, Dr., **Commentatio de Kantianarum categoriarum usu, exponendis de materia et de pulchro theoriis adhibito.** 8. maj. 27½ Ngr. (22 gGr.)

Eichhorn, C. F., Einleitung in das deutsche Privatrecht, mit Einschluß des Lehnrechts. Fünfte verbesserte Ausgabe. Gr. 8. 3 Thlr. 22½ Ngr. (3 Thlr. 18 gGr.)

Huber, V. A., Skizzen aus Spanien. Erster Theil: Dolores. Zweite Auflage. 8. 2 Thlr.

Der zweite Theil, enthaltend Jaime Alfonso, genannt el Barbudo, kostet 2 Thlr. 22½ Ngr. (2 Thlr. 18 gGr.)

Mejer, Dr. **O.,** Institutionen des gemeinen deutschen Kirchenrechts. Gr. 8. 1 Thlr. 12½ Ngr. (1 Thlr. 10 gGr.)

Rohns, Ph., Zwölf Ideen zu Grabdenkmälern. Gr. 8. 15 Ngr. (12 Ngr.)

Ruhstrat, Dr. **A. W. C.,** Über die Pflichten der Frauen und Mütter gegen ihre Männer und Kinder in Krankheiten. Grundriß der Krankenwärterlehre. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8. 20 Ngr. (16 gGr.)

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 30.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Neuigkeiten und Fortsetzungen,

verſendet von

F. A. Brockhaus in Leipzig

im Jahre **1845.**

№ II. April, Mai und Juni.

(Beſchluß aus Nr. 29.)

42. **Heinſius (W.), Allgemeines Bücher-Lexikon,** oder alphabetiſches Verzeichniß aller von 1700 bis zu Ende 1841 erſchienenen Bücher, welche in Deutſchland und den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden ſind. Neunter Band, welcher die von 1835 bis Ende 1841 erſchienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erſcheinungen enthält. Herausgegeben von **O. A. Schulz.** Sechste Lieferung. (Hermesianismus — Kern.) Gr. 4. Jede Lieferung auf Druckpapier 25 Ngr., auf Schreibpapier 1 Thlr. 6 Ngr.

Der erſte bis ſiebente Band von Heinſius' Bücher-Lexikon koſten zuſammengenommen im herabgeſetzten Preiſe 20 Thlr.; auch ſind einzelne Bände zu verhältnißmäßig billigern Preiſen zu haben. Der achte Band, herausgegeben von O. A. Schulz, welcher die von 1828 bis Ende 1834 erſchienenen Bücher enthält, koſtet auf Druckpapier 10 Thlr. 15 Ngr., auf Schreibpapier 12 Thlr. 20 Ngr.

43. **Kerſten (C. M.), Der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen in Marienbad.** Von neuem chemiſch unterſucht. Gr. 12. Geh. 15 Ngr.

44. **Kirner (Rdf.), Cola di Rienzi.** Trauerſpiel. Gr. 12. Geh. 21 Ngr.

45. **Lanz (K.), Correſpondenz des Kaiſers Karl V.** Aus dem königl. Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüſſel herausgegeben. Zweiter Band. Mit 4 lithographirten Tafeln. Gr. 8. 4 Thlr.

Der erſte Band erſchien 1844 zu gleichem Preiſe; der dritte und letzte Band iſt unter der Preſſe.

46. **Eine Lebensfrage.** Roman von der Verfaſſerin der Clementine und Jenny. Zwei Theile. Gr. 12. Geh. 3 Thlr. 15 Ngr.

Von der beliebten Verfaſſerin erſchien in demſelben Verlage:
Clementine. Gr. 12. 1842. Geh. 1 Thlr.
Jenny. Zwei Theile. Gr. 12. 1843. Geh. 3 Thlr. 15 Ngr.

47. **Lenz (C. G. H.), Geſchichte der evangeliſchen Kirche ſeit der Reformation.** Ein Familienbuch zur Belebung des evangeliſchen Geiſtes. Zwei Bände in ſechs Heften. Erſtes Heft. Gr. 8. Jedes Heft 9 Ngr.

48. **Lewald's (A.) geſammelte Schriften.** In einer Auswahl. Zwölf Bände. Dritte Lieferung, oder ſiebenter bis neunter Band. Gr. 12. Geh. Jede Lieferung 3 Thlr.

Die letzte Lieferung (Band 10—12) iſt unter der Preſſe.

49. ***Löbe (J.),* Lateinisches Elementarbuch.** Gr. 8. Geh. 12 Ngr.

50. **Mittheilungen aus dem Gebiete der Heilkunde.** Im Verein mit mehren praktischen Ärzten Moskaus herausgegeben von Dr. ***H. Blumenthal,*** Dr. ***N. Anke*** und Dr. ***G. Levestamm.*** Gr. 8. Geh. 1 Thlr.

51. **Raumer (F. von), Die vereinigten Staaten von Nordamerika.** Zwei Theile. Mit einer Karte der vereinigten Staaten von Nordamerika. Gr. 12. Geh. 5 Thlr.

Im Jahre 1839 erschien ebendaselbst:

Nordamerikas sittliche Zustände. Nach eigenen Anschauungen in den Jahren 1834, 1835 und 1836 dargestellt von **N. H. Julius.** Zwei Bände. Mit 1 Karte und 13 lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh. 6 Thlr.

52. **Soldan (W. G.), Dreißig Jahre des Proselytismus in Sachsen und Braunschweig.** Mit einer Einleitung. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

53. **Stamm (Thdr.), Gedichte.** Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

54. **Sue (Eugen), Der ewige Jude.** Aus dem Französischen übersetzt. Neunter Theil. Gr. 12. Geh. Jeder Theil 10 Ngr.

55. **Vollständiges Taschenbuch der Münz-, Maass- und Gewichts-Verhältnisse, der Staatspapiere, des Wechsel- und Bankwesens und der Usanzen aller Länder und Handelsplätze.** Nach den Bedürfnissen der Gegenwart bearbeitet von **Ch. Noback** und **F. Noback.** Siebentes Heft. (*Nymwegen—Petersburg.*) Breit 8. Jedes Heft 15 Ngr.

56. **Das Land Tyrol und der Tyrolerkrieg von 1809.** — A. u. d. T.: **Geschichte Andreas Hofer's, Sandwirths aus Passeyr, Oberanführers der Tyroler im Kriege von 1809.** Durchgehends aus Originalpapieren, aus den militairischen Operationsplanen, sowie aus den Papieren des Freiherrn von Hormayr, Hofer's, Speckbacher's u. s. w. Zweite, durchaus umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Zwei Theile. Gr. 8. Geh. 4 Thlr. 12 Ngr.

Bei **Ed. Anton** in Halle erschien soeben:

Leo, H., Lehrbuch der Universalgeschichte, zum Gebrauch in höhern Unterrichtsanstalten. Fünfter Band, enthaltend der neuesten Geschichte erste Hälfte. Zweite Auflage. Gr. 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

Bernhardy, G., Grundriß der Griechischen Literatur; mit einem vergleichenden Überblick der Römischen. Zweiter Theil: Geschichte der Griechischen Poesie. Gr. 8. 4 Thlr. 20 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist **gratis** zu beziehen unser

Bulletin de la librairie française

von welchem die ersten drei Nummern des Jahrgangs 1845, die in den Monaten Januar bis Juni erschienenen Neuigkeiten des französischen Buchhandels umfassend, bereits erschienen sind.

Durch dieses Bulletin wünschen wir unsern Geschäftsfreunden, welche gewohnt oder geneigt sind, von uns ihren Bedarf französischer Bücher zu beziehen, eine Übersicht der neuesten Erscheinungen zu geben. Einige erläuternde Worte, die wir oft den Titelangaben hinzufügten, werden ihnen hoffentlich dabei nicht unwillkommen sein.

Wir empfehlen bei dieser Veranlassung unser bedeutendes Lager neuerer und älterer Werke der französischen Literatur; Bestellungen werden von uns aufs pünktlichste ausgeführt und die billigsten Bedingungen gern gewährt.

Leipzig, 12. Juli 1845.

Brockhaus & Avenarius,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung.

Jahrgang 1845. Gr. 4. 12 Thlr.

Wöchentlich erscheinen sechs Nummern. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr.; Beilagen werden mit 1 Thlr. 15 Ngr. berechnet.

Juli.

Inhalt: **Kirmss:** Kritische Bearbeitung und Erklärung des hohen Liedes Salomo's von *E. I. Magnus.* — **Kimmel:** 1) Symbolik der heiligen apostolischen katholischen römischen Kirche. Von *W. H. D. E. Köllner.* 2) Kurzer Leitfaden für den Schul- und Confirmandenunterricht in den Unterscheidungslehren der vier Hauptparteien von *F. W. Bodemann.* 3) Vergleichende Darstellung der Unterscheidungslehren der vier christlichen Hauptconfessionen nach ihren Bekenntnisschriften u. s. w., von *F. W. Bodemann.* 4) Libri symbolici ecclesiae orientalis. Ed. *E. J. Kimmel.* 5) Evangelisches Concordienbuch etc. Herausg. von *F. W. Bodemann.* 6) Die Confutation, die Kanones und Glaubensbeschlüsse des tridentinischen Concils und das tridentinische Glaubensbekenntniss. Übersetzt von *F. W. Bodemann.* — **H. E. Richter:** Zeitschrift für Therapie und Pharmakodynamik. Herausg. von *L. A. Szerlecki.* — **W. Rein:** Semestrium ad M. Tullium Ciceronem libri VI. Scripsit *E. L. Keller.* — **Gustav Suckow:** Die ersten Begriffe der Mineralogie und Geognosie für junge praktische Bergleute der k. k. östr. Staaten, von *F. Mohs.* — **Heffter:** 1) Bilder antiken Lebens. Herausg. von *Th. Panofka.* 2) Griechinnen und Griechen nach Antiken, skizzirt von *Th. Panofka.* — **M. J. Schleiden:** 1) Versuch einer chemischen Statik der organischen Wesen von *J. Dumas.* A. d. Franz. von *K. Vieweg.* 2) Die Entdeckung der wahren Pflanzennahrung mit Aussicht zu einer Agriculturphysiologie. Dargestellt von *C. H. Schultz.* 3) Die Ernährung und das Wachsthum der Pflanzen nach den neuesten chemischen und physikalischen Beobachtungen erklärt und angewendet auf die Landwirthschaft von *W. Hirschfeld.* 4) Die Bodenvergiftungen durch die Wurzelausscheidungen der Pflanzen als vorzüglichster Grund für Pflanzen-Wechselwirthschaft von *J. L. v. Uslar auf Mühlenbeck.* — **Weber:** 1) Die Lustspiele des Aristophanes. Übersetzt und erläutert von *H. Müller.* 2) Aristophanes' Werke. Deutsch von *L. Seeger.* — **Troxler:** De l'Aliénation mentale, et des établissements destinés aux Aliénés dans la Grand-Bretagne, par *H. Curchod.* — **Ed. Osenbrüggen:** Mittheilungen aus dem Strafrecht und dem Strafprocess in Livland, Esthland und Kurland durch actenmässige Darstellung merkwürdiger Verbrechen und geführter Untersuchungen u. s. w., von *M. v. Wolffeldt.* — **Meinicke:** Die Entdeckung von Amerika durch die Isländer im 10. und 11. Jahrhundert von *K. H. Hermes.* — **Siegfried Hirsch:** Die vita et scriptis Liudprandi Episcopi Cremonensis commentatio historica. Scripsit *R. A. Koepke.* — **J. H. v. Wessenberg:** 1) Studii sul secolo di Pericle, libri sei di *T. Dandolo.* 2) Reminiscenze e Fantasie del *C. T. Dandolo.* — **K. J. Clement:** American Antiquities and Researches into the Origin and History of the Red Race by *A. W. Bradford.* — **K. G. Helbig:** Lieder von *R. Reinick.* — **Gelehrte Gesellschaften; Beförderungen und Ehrenbezeigungen; Chronik der Gymnasien; Literarische Nachrichten; Preisaufgaben; Miscellen; Nekrolog.**

Leipzig, im Juli 1845.

F. A. Brockhaus.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Jahrgang 1845. Gr. 4. 12 Thlr.

Juli.

Von dieser Zeitschrift erscheint täglich außer den Beilagen eine Nummer und sie wird in Wochenlieferungen, aber auch in Monatsheften ausgegeben. Ein

Literarischer Anzeiger

wird mit den **Blättern für literarische Unterhaltung** und der **Isis** von Oken ausgegeben. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 2½ Ngr. Besondere Anzeigen &c. werden gegen Vergütung von 3 Thlrn. den **Blättern für literarische Unterhaltung** beigelegt.

Leipzig, im Juli 1845.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 31.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

zeit interessiren. Das katholische Cölibatgebot, der Gebrauch der lateinischen Sprache bei der öffentlichen Gottesverehrung, die hierarchische Ordnung, das Gesetz von der Unauflöslichkeit der Ehe u. a. m. wird in ebenso freisinniger als ruhiger und würdiger Weise beurtheilt, und zu so mancher sich als *nöthig* herausstellender Kirchenreform die Anleitung gegeben.

Endlich verdienen die principiellen Begriffe des einen Theologen, des Vertreters der Perfectibilität, alle Beachtung und Prüfung von Seiten der Gottesgelehrten, welcher Kirche sie auch immer angehören mögen.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 32.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Φθείρουσι ἤθη χρῆσθ' ὁμιλίαι κακαί.

In dem Aufsatze über meine kleine Schrift: „Justinian's Digesten ꝛc.", S. 337—340 des „Leipziger Repertorium", Bd. X, heißt es S. 339:

1) „Die Parteseintheilung enthält nichts Neues (allerdings ist sie bald 2000 Jahre alt, der würdige Referent will also wol sagen: ich hätte über die Parteseintheilung nichts Neues gesagt — brevis esse laboro, obscurus fio!), wofern man dahin nicht einige Irrthümer rechnen will, die der Verf. schwerlich aus den Vorlesungen und Schriften Hugo's geschöpft haben wird, z. B. daß die 4. Pars umbilicus heiße..."

in der 2. Ausgabe des Lehrbuchs der Digesten von Hugo steht aber S. 79:

Pars IV Umbilicus

und in dessen 8. Encyklopädie, S. 205, Z. 15:

Die Vierte: umbilicus (B. 20—27).

So kennt der brave Mann, der von der „Nothwendigkeit, die Fachliteratur zu durchdringen", zwei Male in Einem Athem spricht, die Hülfsmittel.

2) Die Bemerkungen Wunderlich's in Richter's und Schneider's kritischen Jahrbüchern für die Rechtswissenschaft, wird auf derselben S. 339 fortgefahren oder fortgefaselt, wären dem Verf. unbekannt geblieben,

„aus denen er doch ganz füglich hätte ersehen werden (sic) können, daß der Nominitiv (wol ein Satz- oder Druckfehler) Sing. Ἀντιπαπιανὸς bei den Griechen nie vorkommt u. s. w."

Aus den schon S. XII des Buchs stehenden 16 enggedruckten Zeilen geht aber das gerade Gegentheil des ersten Theils dieser Behauptung hervor, wenn es dort heißt: „Mit diesem Antipapian ist es nun freilich nichts, wie Wunderlich in Richter's kritischen Jahrbüchern für die Rechtswissenschaft, B. 7, S. 274 und 380, gezeigt hat u. s. w."

So liest der würdige Mann die Bücher, über welche das Anathema auszusprechen er sich herausnimmt.

3) Auf derselben S. 339 steht: der Verf. hätte die Ordnung des Edicts u. s. w. nicht ausreichend benutzt;

„sonst würde er nicht haben sagen können, daß im 12. Buche die ganze Lehre vom Eide vielleicht nur als Vorbereitung auf das bei den Contracten auf Zurückgabe vorkommende Iusiurandum in litem mitten in das Condictionensystem (Begriff und Ausdruck kommen im ganzen Buche nicht vor) eingeschoben worden sei."

Auf der vom Ref. noch dazu angezogenen S. 69 des Buchs steht aber ein von dem vorstehenden völlig verschiedener Grund für die Anknüpfung des 2. Titels an den ersten des 12. Buchs und der vom Ref. mir zugetheilte als eine abweichende Meinung Hugo's: „Es könnte aber auch, wie Hugo meint, u. s. w." heißt es dort.

Das nennt der vortreffliche Mann „genau analysiren" (S. 337).

4) Ebenso falsch ist die Behauptung auf derselben S. 339, ich hätte S. 45 gesagt: „daß jene ursprünglichen Drittheile in 7 Partes getheilt worden sind"; weder S. 45 noch sonst wo habe ich dies gesagt.

Die dritte Seite des Referats enthält also fast ebenso viele Unwahrheiten als Zeilen und das nennt der Verf. desselben „Charakteristik" (S. 340).

Auf den andern drei Seiten geht es nicht ganz so arg zu, schon weil die erste und die vierte nicht so viele Zeilen enthalten als die beiden übrigen; aber auch dort macht sich Ref. zum Organ einer ebenso grundlosen wie wissentlichen Verunglimpfung, wenn er, im gewähltesten Deutsch, selbstgefällig seinen kleinen Zorn auszwitschernd, Verdrehungen vorbringt wie die S. 338, wo er den Inhalt des zweiten Drittheils ganz anders mich angeben läßt als ich ihn im Buche entwickelt, und dann an seine absichtlich schiefe Darstellung die Bemerkung knüpft: „hier wird nur ein Blinder umhin können, die Dreitheiligkeit des Sachenrechts zu verkennen"; — wie witzig!

Indem der scharfsinnige Hidalgo auf diese Weise und mit Waffen solcher Art von einer Windmühlenheldenthat zur andern eilt, ist es ihm in der Hitze seines Angriffs ganz entgangen, daß Eins das Andere Lügen straft, wenn z. B. das „neue Product" (in welchem es nach der zweiten Seite des Referats stellenweise auch recht pedantisch hergeht!) „Phantasiegebilde", die dem wackern Ref. „durchaus überschwenglich erscheinen" — pro captu lectoris habent sua fata libelli — und doch so gar nichts Neues enthalten soll, „was Ref. mit Ausnahme von Plagiaten" — deren er den Verf. gar gern beschuldigt hätte, wenn es möglich gewesen wäre; s. die abgedroschene Phrase über „unser schreibseliges Zeitalter" (S. 337) — „bis jetzt für unmöglich gehalten hätte!" — Aveu involontaire!

Auf die Anschuldigung eines so abscheulichen Verbrechens „nichts Neues" gesagt zu haben, welche der ehrenwerthe Ref. mit so vielem Geist und so vieler Lebensart erhebt, will ich hier nicht weiter antworten, wie ich ja überhaupt keine Antikritik schreiben, sondern für jetzt damit mich begnügen wollte, das dunkle Referat in die helle Beleuchtung durch Thatsachen zu stellen. Überdies ist eine Antikritik nur einer Kritik, nicht aber einem Referate gegenüber möglich, welches, wie das vorliegende nach dem Obigen — facta loquuntur —, lediglich auf Unwahrheiten und Verdrehungen gegründet ist, des bedenklichen Mangels an Einsicht zu geschweigen, welcher aus der Anmaßung selbstredend hervortritt, mit welcher aus solchen Prämissen Urtheile geschöpft werden.

Im Juli 1845.

Eyssenhardt.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 33.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Bade-Literatur.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen in Marienbad.

Von neuem chemisch untersucht von

C. M. Kersten.

Gr. 8. Geh. 15 Ngr.

Nachstehende Werke sind fortwährend durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hille (K. Ch.), Die Heilquellen Deutschlands und der Schweiz. Ein Taschenbuch für Brunnen- und Badereisende. Vier Hefte. Mit Kärtchen und Plänen. 8. 1837—38. 3 Thlr.

I. Die Heilquellen in allgemein wissenschaftlicher Beziehung und deren zweckmäßige Benutzung. 15 Ngr.
II. Die Bäder und Heilquellen des Königreichs Böhmen und der Markgrafschaft Mähren. 25 Ngr.
III. Die Bäder Schlesiens. 20 Ngr.
IV. Die Nord- und Ostseebäder. 1 Thlr.

Kreysig (F. L.), Über den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwässer von Karlsbad, Ems, Marienbad, Eger, Pyrmont und Spaa. Zweite verbesserte Auflage. 8. 1828. 1 Thlr. 10 Ngr.

Dasselbe in französischer Sprache. 1 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig, im August 1845.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Encyklopädie der theologischen Wissenschaften.

Von

Karl Rosenkranz,

ordentl. Professor der Phil. an der Universität zu Königsberg.

Gr. 8. Brosch. 1 Thlr. 25 Ngr.

Halle, im August 1845.

C. A. Schwetschke & Sohn.

der Erste, König der Franzosen. Von Dr. Christian Birch. Dritter Band. Stuttgart 1844. — Art. V. 1) F. C. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von Dr. G. L. Kriegk. Frankfurt a. M. 1844. 2) Le Storie dei Popoli Europei dalla decadenza dell' Imp. Romano. Opera d. *S. Romanin*. Venezia 1842. — Art. VI. Geschichte der bildenden Künste, von Dr. Karl Schnaase. Dritter Band. Düsseldorf 1844. — Art. VII. Correspondenz des Kaisers Karl V. Aus dem königl. Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel mitgetheilt von Dr. *Carl Lanz*. Erster Band. Leipzig 1844. — Art. VIII. Geschichte der Baukunst von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, von J. Andreas Romberg und Friedr. Steger. Erster Band. Leipzig 1844. — Art. IX. Dante Alighieri's prosaische Schriften, mit Ausnahme der Vita nuova. Uebersetzt von K. L. Kannegießer. Zwei Theile. Leipzig 1845. — Art. X. 1) Beiträge zur dacischen Geschichte von Franz Xav. Hene. Hermannstadt 1836. 2) Mémoire sur deux bas-reliefs mithriaques qui ont été découverts en Transylvanie. Par M. *Félix Lajard*. Paris 1840. 3) Libellus aurarius sive tabulae ceratae et antiquissimae et unicae Romanae, quas nunc primus enucleavit, depinxit, edidit *Joannes Ferdinandus Massmann*. Lipsiae 1841.

Inhalt des Anzeige-Blattes Nr. CX.

Rechenschaft über meine handschriftlichen Studien auf meiner wissenschaftlichen Reise von 1840 bis 1844. Von Professor Dr. Tischendorf zu Leipzig. — Orientalische Handschriften der Bibliothek des Stiftes Göttweih in Oesterreich, beschrieben von Albrecht Krafft. — Antonius Zara, ein österreichischer Philosoph im Zeitalter Bacon's. (Schluß.) — C. G. Carus, Von der Eigenthümlichkeit Englands. — Wöchentlicher Literatur- und Kunstbericht von Oswald Marbach.

Dichter selbst sein eigenes Inneres wiedergibt, wir sehen ihren Abglanz in der ganzen Atmosphäre der Dichtung."

Die saubere Ausstattung empfiehlt das Buch vorzugsweise auch zu Geschenken.

Früher erschien in unserm Verlage:

Marja. Powieść ukraińska przez **Antoniego Malczeskiego.** Mit einer Biographie des Dichters von Sewerin Goszczyński. 8. Geheftet 22½ Ngr. Gebunden 27½ Ngr. In Prachtband mit Goldschnitt 1 Thlr. 2½ Ngr.

Vorlesungen über slawische Literatur und Zustände. Gehalten im Collége de France in den Jahren von 1840—1843 von **Adam Mickiewicz.** Deutsche mit einer Vorrede des Verfassers versehene Ausgabe. Erster bis dritter Theil. Gr. 12. Geh. 6⅔ Thlr.

Ein vierter Theil wird im Laufe dieses Jahres noch erscheinen und das Ganze beschließen.

Leipzig, im August 1845.

Brockhaus & Avenarius.

In meinem Verlage erschien soeben:

Die Epochen der Geschichte der Menschheit.

Eine historisch-philosophische Skizze

von

E. F. Apelt, Dr.

außerordentlicher Professor zu Jena.

Erster Band mit zwei Kupfertafeln.

28 Bogen. Gr. 8. 2 Thlr.

Der zweite Band erscheint zu Michaelis.

Jena, im August 1845.

C. Hochhausen.

Neu erscheint soeben bei mir und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Allgemeine

Pädagogik.

In drei Büchern.

Von

Dr. **H. Gräfe.**

Zwei Theile.

Gr. 8. 4 Thlr.

Erstes Buch: Entwickelung und Bildung; **zweites Buch:** Erziehung; **drittes Buch:** Pädagogik.

Leipzig, im August 1845. **F. A. Brockhaus.**

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 34.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

[illegible]

[illegible]

Erläuterungen über französische Literatur und Zustände.

[illegible]

[illegible]

Brockhaus & Avenarius.

[illegible]

Die Epochen der Geschichte der Menschheit.

[illegible]

[illegible]

Erster Band mit zwei Kupfertafeln.

[illegible]

[illegible]

C. Hochhausen.

[illegible]

Allgemeine

Pädagogik.

[illegible]

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 34.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist neu erschienen und [illegible] Buchhandlungen zu beziehen:

Cancan eines deutschen Edelmanns.

Dritter Theil.

Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Auch diesem neuen Theile wußte der geistreiche Verfasser [illegible] Schilderungen und Reflexionen aus den Zuständen [illegible] gesellschaftlichen Lebens jenes hohe Interesse zu verleihen [illegible] beiden Theile des „Cancan“ sich auszeichneten und [illegible] sehen erregten.

Der erste und zweite Theil erschienen 184[illegible] und [illegible].

[illegible] beziehen:

[illegible]

mit 4

[illegible]

...en

den

...gabe

...rt und

...gemeine

die erste

[illegible]

Siebentes

Gr. 4.

mit Kupfern

[illegible] Unterhaltung gemein[illegible]

[illegible]er,

[illegible] mit 2½ Ngr. berechnet. Be[illegible]

1 Thlr. 15 Ngr. beigelegt.

F. A. Brockhaus.

so weniger, als der Name des Verfassers als Bearbeiter der über alle Lande deutscher Zunge verbreiteten Predigerbibel A. T. mehr als hinreichend für den Werth dieser Bearbeitung des heiligen Buches bürgt.

Dieselbe erscheint unter einem zweiten, erweiterten Titel, weil nicht blos die seit der ersten Ankündigung hervorgetretenen großen Bewegungen auf dem Gebiete der Kirche, sondern auch öffentlich ausgesprochene Wünsche dies foderten. Ebensowol die Bekenner der evangelischen als der neukatholischen Kirche, auf deren ruhmvolle Schilderhebung dieses Werk vielfach Rücksicht nimmt, werden hier reiche Nahrung für Geist, Herz und Leben finden, da der Verfasser zu denjenigen Theologen gehört, welche einen über alle confessionalen Unterschiede erhabenen Standpunkt einnehmen. Man vergleiche das Vorwort zu dessen Predigten: Hier ist gut sein &c. Übrigens dürfen wir versichern, daß diese Bearbeitung der heiligen Schrift, weit entfernt, als Schulbibel für Geistliche, Lehrer und gebildete Ältern durch Erweiterung des Planes verloren zu haben, dadurch nur wesentlich gewonnen hat.

Neustadt a. d. Orla, im August 1845.

J. K. G. Wagner.

Soeben ist erschienen die **3te bedeutend vermehrte Auflage** von:

Friedrich Arndt,

Prediger an der Parochialkirche in Berlin,

Morgenklänge aus Gottes Wort.

Ein

Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre.

2 Bände. (49 Bogen.)

Elegant geheftet 1 Thlr. 20 Sgr. Prachtband 2 Thlr.

Um der **3ten bedeutend vermehrten Auflage** auch in ihrer **äußern Ausstattung** mehr Werth zu geben, ist dieselbe in **2 großen Octavbänden mit großer Schrift und auf schönstem Velinpapier** veranstaltet.

Halle.

C. A. Kümmel's Sort.-Buchhandlung.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Der neue Pitaval.

Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit.

Herausgegeben von

Dr. J. E. Hitzig und Dr. W. Häring (W. Alexis).

Siebenter Theil.

Gr. 12. Geh. 2 Thlr.

Inhalt: Das papistische Complot. — William Lord Russell. — Der blaue Reiter. — Der verrätherische Ring. — Das Gelöbniß der drei Diebe. — Die Tragödie von Salem. — Jochim Hinrich Ramcke.

Der erste Theil kostet 1 Thlr. 24 Ngr., der zweite bis sechste Theil jeder 2 Thlr.

Leipzig, im August 1845.

F. A. Brockhaus.

Soeben ist erschienen:

Encyklopädie
und
Methodologie
der
theologischen Wissenschaften,
von
Dr. K. R. Hagenbach,
Professor der Theologie in Basel.

Zweite umgearbeitete Auflage.

Gr. 8. Geh. Preis 1⅓ Thlr.

Leipzig, am 14. August 1845.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Neues Werk von Bülow-Cummerow!

Im Verlage von **Joh. Friedrich Hammerich** in **Altona** ist soeben erschienen:

Die europäischen Staaten nach ihren innern und äußern politischen Verhältnissen. Von **Bülow-Cummerow.** Gr. 8. Geh. Velinp. 24 Bogen. Preis 2 Thlr.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes und der entschiedenste Freimuth in Auffassung und Sprache bei wahrhafter Loyalität werden die öffentliche Aufmerksamkeit rasch auf dieses merkwürdige Buch lenken!

Heute wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Conversations-Lexikon.

Neunte Auflage. **Einundsechzigstes** Heft.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das Heft; der **Band** kostet 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

Von dem in meinem Verlage erscheinenden

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon.

Vollständig 500 Blatt in Quart, in 120 Lieferungen zu dem Preise von 6 Ngr.

ist die **erste bis achtundzwanzigste Lieferung** ausgegeben und in allen Buchhandlungen einzusehen.

Leipzig, 16. August 1845.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 35.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Neue Jenaische
Allgemeine Literatur-Zeitung.
Jahrgang 1845. Gr. 4. 12 Thlr.

Wöchentlich erscheinen sechs Nummern. Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile $1\frac{1}{2}$ Ngr.; Beilagen werden mit 1 Thlr. 15 Ngr. berechnet.

August.

Inhalt: **Bornemann:** Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms als sichere Grundlage der neutestamentlichen Exegese, bearb. von *G. B. Winer.* — Literatur der Kniebeugungsangelegenheit in Baiern (20 Schriften). Erster Artikel. — **Julius Petzholdt:** Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Im Vereine mit Bibliothekaren und Literaturfreunden herausg. von *R. Naumann.* Vierter Jahrgang. — **Troxler:** Studien über Anarchie und Hierarchie des Wissens. Mit besonderer Berücksichtigung auf die Medicin. Von *J. Malfatti v. Monteregio.* — **G. H. Bergmann:** 1) Neue Untersuchungen über den Kretinismus oder die Entartung des Menschen in ihren verschiedenen Graden und Formen, herausg. von *Maffei* und *Rösch.* 2) Der Kretinismus in der Wissenschaft u. s. w., von *Troxler.* 3) L'Abendberg, établissement pour la guérison et l'éducation des enfants crétins, à Interlachen, canton de Berne. Premier rapport par *Guggenbühl,* traduit de l'allemand, sur le manuscrit inédit de l'auteur, par *Berchtold-Beaupré.* — **E. Ackermann:** Über Industrialismus und Armuth, von *G. Suederus.* — **Ludwig Brehm:** Die Fortpflanzung der Vögel, von *Fr. Berge.* — **W. Teuffel:** 1) *C. F. Hermanni,* Lectiones Persianae. 2) Auli Persii Flacci Satirarum liber. Cum scholiis antiquis edidit *O. Jahn.* 3) Des Aulus Persius Flaccus Satiren, berichtigt und erklärt von *K. F. Heinrich.* 4) A. Persii Flaccii Satirae. In usum scholarum academicarum edidit, translatione germanica, summariis, varietate lectionum et locis similibus instruxit *H. Düntzer.* 5) Persius' Satiren. Einleitung, Übersetzung und Erklärung von *W. S. Teuffel.* — **Kortüm:** Allgemeine Geschichte des grossen Bauernkrieges. Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen von *W. Zimmermann.* — **D. G. v. Ekendahl:** Das Königreich Norwegen. Statistisch beschrieben von *G. P. Blom.* Mit einem Vorworte von *K. Ritter.* — **H. Haeser:** Über die Eigenthümlichkeit des Klimas der Walachei und Moldau und die sogenannte walachische Seuche unter der zweiten russischen Armee während des letzten türkischen Krieges. Von *Ch. Witt.* Aus dem Russischen von *W. Thalberg.* — **H. E. Richter:** Zur Reform der Medicinalverfassung Sachsens. Ansichten und Wünsche, ausgesprochen von dem ärztlichen Vereine zu Dresden. — **A. L. J. Michelsen:** 1) Geschichtliche Forschung über die Gültigkeit des Römisch-Justinianischen Rechts im Herzogthume Schleswig von *Sarauw.* 2) Beiträge zur Kritik und zur Basis eines allgemeinen positiven Privatrechts. Herausg. von *M. Tönsen.* 3) Erwiderung und Auffoderung, be-

treffend den Gebrauch des römischen Rechts im Herzogthume Schleswig, von *Sarauw*. In Falck's Archiv für Geschichte u. s. w. 4) *C. Paulsen*, Über das römische Recht im Herzogthume Schleswig. Ebend. 5) *Falck*, Über die Anwendung des römischen Rechts im Herzogthume Schleswig. Ebend. 6) *Sarauw*, Erwiderung auf die Äusserungen des Herrn Prof. Paulsen in Kiel, die Gültigkeit des römischen Rechts im Herzogthume Schleswig betreffend. Ebend. — **Schriften gelehrter Gesellschaften; Gelehrte Gesellschaften; Beförderungen und Ehrenbezeigungen; Chronik der Universitäten; Chronik der Gymnasien; Literarische Nachrichten; Preisaufgaben; Nekrolog.**

Leipzig, im August 1845.

F. A. Brockhaus.

Anzeigen der Vereins-Buchhandlung in Berlin.

Bei uns sind kürzlich erschienen:

Fleiß bringt's weiter als Gewinnsucht. Jugend- und Volksbuch von **Fr. Bertram.** Mit Holzschnitten von Gubitz und unter dessen Leitung, nach Zeichnungen von Holbein. 5/12 Thlr.

Neun Erzählungen und noch mehr. Jugend- und Volksbuch. Von **Fr. Bertram.** Mit Holzschnitten von Gubitz und unter dessen Leitung. 1/2 Thlr.

Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. Herausgegeben von **F. W. Gubitz.** Vierundzwanzigster Jahrgang, für 1845. 1 2/3 Thlr. — Inhalt: Die Verlobte. Schauspiel von Agnes Franz. — Die gewagte Kur. Lustspiel von E. Raupach. — Marie. Schauspiel von A. P. — Schicksalskämpfe. Historisch-romantisches Drama von F. W. Gubitz. — Ein Frühstück auf Heidecksburg. Historisches Lustspiel von A—l. — Der Scheiben-Toni. National-Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden. Herausgegeben von **F. W. Gubitz.** Mit hundert Holzschnitten. Elfter Jahrgang, für 1845. 1/3 Thlr.

Das Fischermädchen von Helgoland. Ein Festgeschenk für die Jugend und deren Freunde. Von **Gustav Nieritz.** Dritte Auflage. 1/4 Thlr.

Die Pilger und der Lindwurm, oder: **Die Erfindung des Schießpulvers.** Ein Festgeschenk für die Jugend und deren Freunde. Von **Gustav Nieritz.** Dritte Auflage. 1/4 Thlr.

Der stille Heinrich. Ein Festgeschenk für die Jugend und deren Freunde. Von **Gustav Nieritz.** Dritte Auflage. 1/4 Thlr.

Ehrlich währt am längsten. Erzählung für die Jugend von **G. Nieritz.** 1/4 Thlr.

Neu erscheint soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Dreißig Jahre des Proselytismus in Sachsen und Braunschweig.

Mit einer Einleitung.

Von

Dr. W. G. Soldan.

Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig, im August 1845.

F. A. Brockhaus.

In meinem Verlage erscheint soeben und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Lateinisches Elementarbuch

von

Dr. Julius Löbe.

Gr. 8. Preis 12 Ngr.

In diesem Buche, welches Sprachlehre, Lese- und Wörterbuch für Anfänger in der lateinischen Sprache enthält, hat der Verfasser den Versuch gemacht, die Ergebnisse der neuern philologischen Schule in geeignetem Maasse auch für den Elementarunterricht anzuwenden. Es wird dasselbe nach Inhalt und Form nicht allein für Anfänger in Privatanstalten, sondern auch in Bürger- und Realschulen und bei Repetition der Formenlehre als Lese- und Exercitienbuch selbst in den untersten Gymnasialclassen sich brauchen lassen.

Lehrern der lateinischen Sprache, die sich für die Einführung dieses Buches interessiren und sich mit demselben noch näher vertraut machen wollen, gebe ich gern ein Exemplar **gratis**, wenn sie sich direct oder durch eine Buchhandlung an mich wenden.

Leipzig, im August 1845.

F. A. Brockhaus.

Im Verlage der **Buchhandlung des Waisenhauses** in Halle ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Daniel, H. A., Lehrbuch der Geographie für höhere Unterrichtsanstalten. 8. 15 Sgr.

——— und **H. J. Eckardt, Geistliche Reden** in den Sonnabends-Andachten des königl. Pädagogiums gehalten. Gr. 8. 16 Sgr.

Dieter, H. C., Merkbüchlein, nach Eiselen's Turntafeln bearbeitet. Zunächst für die Turner in den Francke'schen Stiftungen zu Halle. 16. Brosch. 7½ Ngr.

Echtermeyer, Th., Auswahl deutscher Gedichte für gelehrte Schulen. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Herausgegeben von R. H. Hiecke. 8, Cart. 1 Thlr. 10 Sgr.

Günther, F. A., Handbuch für den deutschen Unterricht auf Gymnasien, enthaltend eine nach den sechs Classen eingerichtete Vertheilung des Lehrstoffs mit kurzen methodischen Anweisungen, 2600 Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten mit kurzgefaßter Theorie der Stilarten, fünf Beispiele verschiedenartig erklärter Gedichte und eine Poetik für Secunda. Gr. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

——— **Die Poetik.** (Nach Hegel's Ästhetik.) Für Gymnasien. Gr. 8. Brosch. 10 Sgr.

(Besonderer Abdruck aus dem „Handbuche &c.")

Heinrich, C., Schulgesangbuch zum Gebrauch beim Anfange und Schlusse des Unterrichts in christlichen Volksschulen. 8. Brosch. 2½ Sgr.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 36.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 37.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

oder geneigt sein, andere Medicamente ihm beizugesellen, oder selbst vorzuziehen: jedenfalls wird er den hier mitgetheilten vortrefflichen und zahlreiche Vorurtheile bekämpfenden Vorschriften in Absicht auf Nahrung, Kleidung, Wohnung und auf die Tausend im täglichen Leben vorkommenden Gelegenheiten der Gesundheit zu schaden oder sie zu fördern, seine Beistimmung nicht versagen und sie gern anwenden.

Leipzig, im September 1845.

Brockhaus & Avenarius.

Bei **Meyer & Zeller** in **Zürich** erscheinen folgende theologische Zeitschriften, welche ihres gediegenen Inhalts wegen allen Theologen und Geistlichen angelegentlich empfohlen werden:

Die

Zukunft der Kirche.

Eine Wochenschrift

redigirt von

Prof. Dr. A. Ebrard,

unter Mitwirkung von Professor J. P. Lange und andern schweizerischen und auswärtigen Theologen.

Erster Jahrgang.

52 Nummern. 2 Thlr., oder 3 Fl. 36 Kr.

Kirchenblatt
für die reformirte Schweiz.

Herausgegeben von

Prof. Dr. K. R. Hagenbach,

unter Mitwirkung mehrer anderer schweizerischer Theologen und Geistlichen.

Erster Jahrgang.

26 Bogen. 1½ Thlr., oder 2 Fl. 42 Kr.

Beide Blätter kosten zusammengenommen blos 3 Thlr., oder 5 Fl. 24 Kr.

Der

Osterbote vom Zürich-See.

Zeitschrift in zwanglosen Heften.

Herausgegeben von

Prof. Dr. J. P. Lange.

Erstes Heft.

Die Loosung der christlichen Gemeinde unserer Zeit: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

12. Brosch. 56 Kr.

Diese Zeitschrift des beliebten Hrn. Verfassers hat die besonders angenehme und zweckmäßige Einrichtung, daß jedes Heft für sich ein Ganzes bildet, also auch einzeln abgegeben wird, ohne daß man zur Abnahme der Fortsetzung gezwungen wäre.

[illegible] in allen Buchhandlungen zu erhalten:

[illegible] Darstellung der wichtigsten Haut-
krankheiten. [illegible] Texte. Unter Mitwirkung
[illegible] Herrn [illegible] Medicinalraths Prof. Dr. Friedrich besorgt
[illegible] von Dr. F. Jak. Behrend. Enthaltend
[illegible] Texte. Grossfolio. 1839. In
[illegible] Thlr.

[illegible] Darstellung der [illegible] und Veneren-
[illegible]. Unter Mitwirkung des Herrn Geh. Medicinalraths Prof.
Dr. [illegible] herausgegeben von Dr. F. Jak. Beh-
rend. Enthaltend [illegible] Tafeln nebst dem Texte. Grossfolio.
[illegible] Thlr.

[illegible] erlasse ich für 15 Thlr.
[illegible] die erste und zweite Abtheilung einer Iko-
[illegible] über die [illegible] der Medicin, Chirurgie und Geburts-
[illegible] Dr. F. Jak. Behrend in meinem Verlage herausgegeben wird.

Leipzig, im September 1845. F. A. Brockhaus.

Im Verlage von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig ist erschienen:

[illegible] Anno 1845.

Von

Carl Bernhard König.

[illegible] Preis 10 Ngr. (8 Ggr.)

Soeben wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Conversations-Lexikon.

Neunte Auflage. Zweiundsechzigstes Heft.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das Heft; der Band kostet 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

Von dem in meinem Verlage erscheinenden

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexikon.

[illegible] 500 Blatt in Quart, in 120 Lieferungen zu dem Preise von 6 Ngr.

ist [illegible] erste bis achtundzwanzigste Lieferung ausgegeben und in allen Buchhandlungen einzusehen.

Leipzig, 13. September 1845. F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 38.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

eines unsichtbaren Reisenden (Anfang eines die wichtigsten jetzt lebenden Persönlichkeiten der Schweiz berührenden Zeitromans). Literatur. Politische Übersicht.

Die Redaction wird sich bestreben, diese Zeitschrift durch gemäßigte Haltung sowie durch Mannichfaltigkeit und interessante Auswahl des Stoffs allgemein anziehend zu machen. Jedem Hefte wird ferner das Portrait eines in unserer Zeit hervorragenden Eidgenossen beigegeben werden, wobei alle Parteien berücksichtigt werden sollen.

Meyer & Zeller in Zürich.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin
für Belehrung und Unterhaltung.

Neue Folge. Dritter Jahrgang.

1845. Schmal gr. 4. 2 Thlr.

Wöchentlich erscheint eine Nummer. Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 5 Ngr.; Beilagen werden mit 3/4 Thlr. für das Tausend berechnet.

August. Nr. 135—139.

Inhalt: * Deutsche und Franken. — John Smith. (Beschluß.) — * Die Katze. — Opfer des Spiels. — Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — * Die Gemsenjagd. — Ein vorweltliches Thier. — * Algerien. — Chinesisches Gras. — Das Spiel von Shinty. — * Scinde und seine Bewohner. — * Visitenfatalitäten. — Das Gedächtniß der Blinden. — Das Wurali-Gift. — * Johanna von Flandern und ihr Vater Balduin IX. — * Schicksale eines Dorfschulmeisters. — Merkwürdige Gesetze. — Sitten und Lebensweise der Griechen. — Napoleon als Jäger. — Ein Bär nach der Mode. — * Ein Rhinoceros von Elefanten angegriffen. — Reiseskizzen. — Neue Art Diebstahl. — Die Gewehrfabrik zu Gardone. — * Eine Bäuerin aus der Umgegend von Cork. — Strafanstalten in London. — Anekdote. — Künstliche Steine. — **Miscellen.**

Die mit * bezeichneten Aufsätze enthalten eine oder mehre Abbildungen.

Die **erste aus zehn Jahrgängen bestehende Folge** des Pfennig-Magazins wurde wie nachstehend **im Preise herabgesetzt:**

I.—X. Band (1833—42) **zusammengenommen** 10 Thlr.
I.—V. Band (1833—37) **zusammengenommen** 5 Thlr.
VI.—X. Band (1838—42) **zusammengenommen** 5 Thlr.
Einzelne Jahrgänge 1 Thlr. 10 Ngr.

Der **Neuen Folge** erster und zweiter Jahrgang (1843 und 1844) kosten jeder 2 Thlr.

Zu **herabgesetzten Preisen** sind fortwährend zu beziehen:

Pfennig-Magazin für Kinder. Fünf Bände. 2 Thlr. 15 Ngr.
National-Magazin. Ein Band. 20 Ngr.
Sonntags-Magazin. Drei Bände. 2 Thlr.

Die letztern beiden Werke zusammengenommen **nur 2 Thlr.**

Leipzig, im September 1845. **F. A. Brockhaus.**

---

die Gall'schen Sparofen. — Über den Anbau des Kamtschatkahafers. — Welche Obstart eignet sich am besten zur Anpflanzung auf das Ackerfeld und von welcher kann der Landmann den größten Nutzen ziehen? — Etwas über die sogenannte trockene Schwefelsäure. — Ein Versuch darüber, welches Düngemittel zu den Kartoffeln den Vorzug verdient. — Sammelt die Obstkerne! — Mittel wider das Benagen und Kauen des Rindviehes am Holze. — Die Versinnlichung landwirthschaftlicher Geräthe und Pflanzen durch zweckmäßige und illuminirte Abbildungen. — **Anfragen; Antworten; Landwirthschaftliche Berichte und Neuigkeiten; Literarische Ankündigungen.**

Hierzu **Gemeinnütziges Unterhaltungsblatt für Stadt und Land,** Nr. 31—35.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bibliographischer Anzeiger.

1845. № 39.

Dieser Bibliographische Anzeiger wird dem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur beigegeben, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum 2 Ngr.

Ankündigung
und
Einladung zur Subscription
auf eine
neue Ausgabe der neunten Auflage
des
Conversations-Lexikon
vollständig in 240 Wochen-Lieferungen von 3 Bogen
zu dem Preise von
2½ Ngr. = 2 gGr. = 9 Kr. Rh. = 7½ Kr. C.-M.

Die neunte Auflage des **Conversations-Lexikon**, welche in 15 Bänden oder 120 Heften erscheint, ist bereits bis zur Hälfte in den Händen der Subscribenten, und hat sich durch ihre Bearbeitung sowol als durch die typographische Ausstattung auf eine überraschende Weise beim Publicum Eingang zu verschaffen gewußt. Die Theilnahme für dieselbe ist so bedeutend, daß sie jetzt schon eine Auflage von 30,000 Exemplaren nöthig macht.

Da indessen, trotz der großen Wohlfeilheit des Werks, die Anschaffung der bis jetzt erschienenen Hefte auf einmal einem Theile des Publicums doch schon schwer fallen dürfte, so glaube ich vielfachen Wünschen zu begegnen, wenn ich, um diese Anschaffung zu erleichtern, eine Subscription auf eine neue Ausgabe in Wochen-Lieferungen eröffne.

Diese **neue Ausgabe** — in allen Beziehungen ganz gleich mit der ersten Ausgabe — **wird in 240 Wochen-Lieferungen von 3 Bogen zu dem Preise von 2½ Ngr. = 2 gGr. = 9 Kr. Rh. = 7½ Kr. C.-M. erscheinen**, wovon je 16 Lieferungen einen Band bilden.

Den Besitzern **älterer Auflagen** des **Conversations-Lexikon** mache ich hiermit die Anzeige, daß mein Anerbieten, **diese ältern Auflagen gegen die neue neunte Auflage umzutauschen, nur noch bis Ende dieses Jahres in Kraft bleibt**, und wiederhole hier die dafür festgestellten Bedingungen:

Wer auf den Umtausch eingehen will, verpflichtet sich zur

Abnahme der neunten Auflage, und erhält für die einzutauschende alte Auflage

entweder

die ersten vier Bände der neunten Auflage ohne Berechnung,

oder

wählt für den Ladenpreis seiner alten Auflage Werke aus meinem zu diesem Zweck herausgegebenen Kataloge.

Von dem gleichzeitig mit der neunten Auflage des Conversations-Lexikon in meinem Verlage erscheinenden

Systematischen

BILDER-ATLAS

zum

Conversations-Lexikon.

Vollständig in 120 Lieferungen, 500 Blatt in Quart,

zu dem Preise von 6 Ngr. = 22 Kr. Rh. = 18 Kr. C.-M.

ist jetzt die erste bis dreißigste Lieferung ausgegeben.

Dieser Bilder-Atlas, eine wissenschaftlich geordnete und auf das sorgfältigste ausgestattete Monographische Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, schließt sich als Supplement an alle Ausgaben und Nachbildungen des Conversations-Lexikon an, und zerfällt in zehn Hauptabtheilungen, deren jede einen gesonderten Zweig der Wissenschaft ausfüllt.

Die erschienenen Lieferungen sind in allen Buchhandlungen vorräthig, und die Ansicht der auf Stahl trefflich ausgeführten Blätter wird jeden Unbefangenen überzeugen, daß zu solchem Preise etwas Ähnliches noch nicht geboten wurde.

Rabatt kann auf das Conversations-Lexikon wie auf den Bilder-Atlas nicht in Anspruch genommen werden, es sind aber alle Buchhandlungen in den Stand gesetzt, Subscribentensammlern auf 12 Exemplare des Conversations-Lexikon das dreizehnte Exemplar gratis zu liefern.

Leipzig, 15. September 1845.

F. A. Brockhaus.

Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

